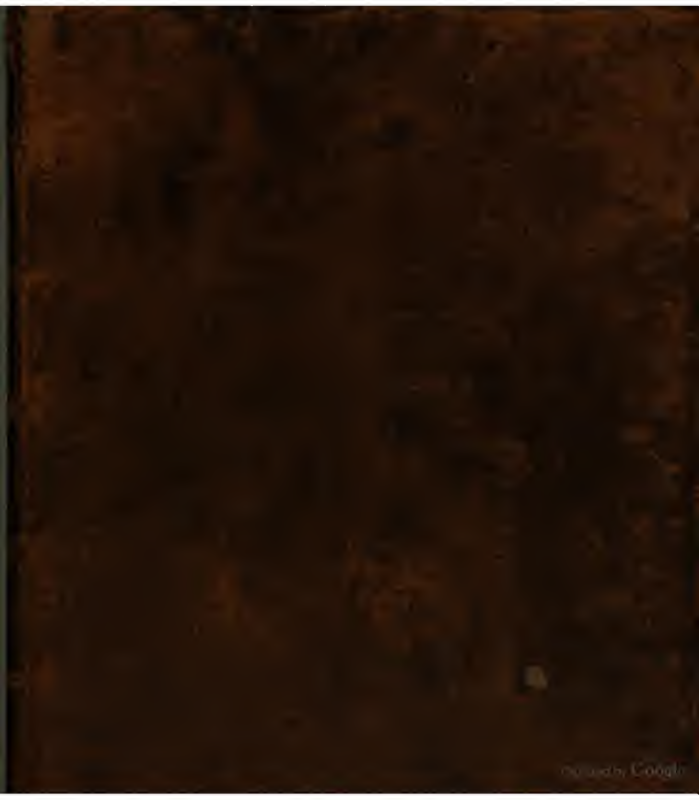
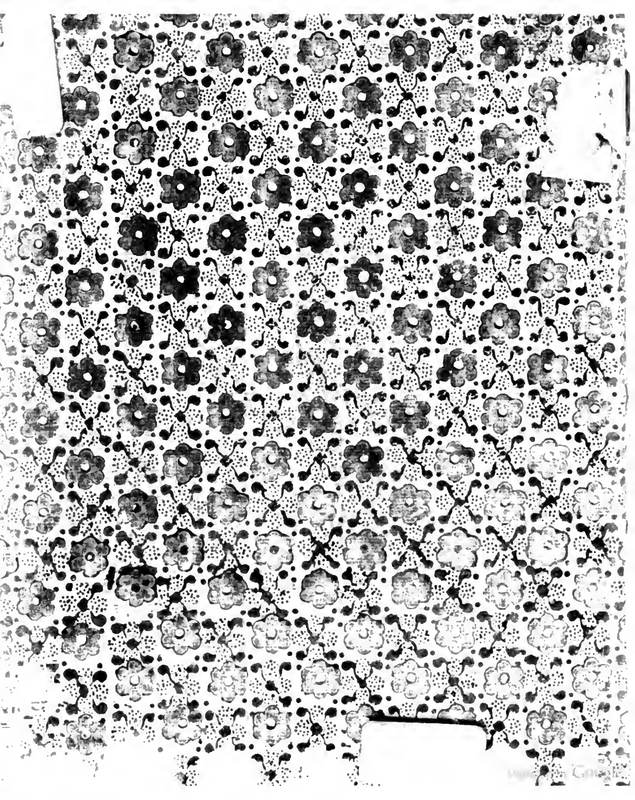
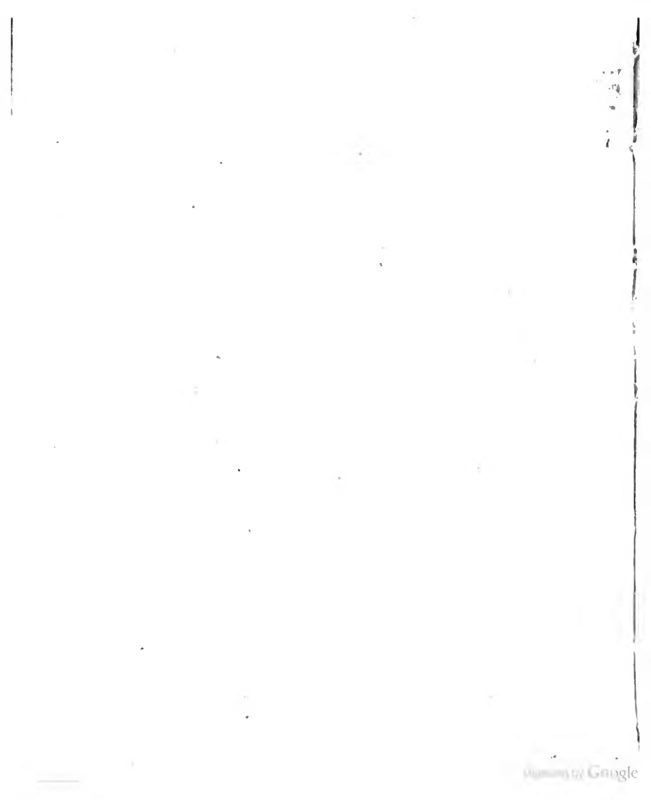
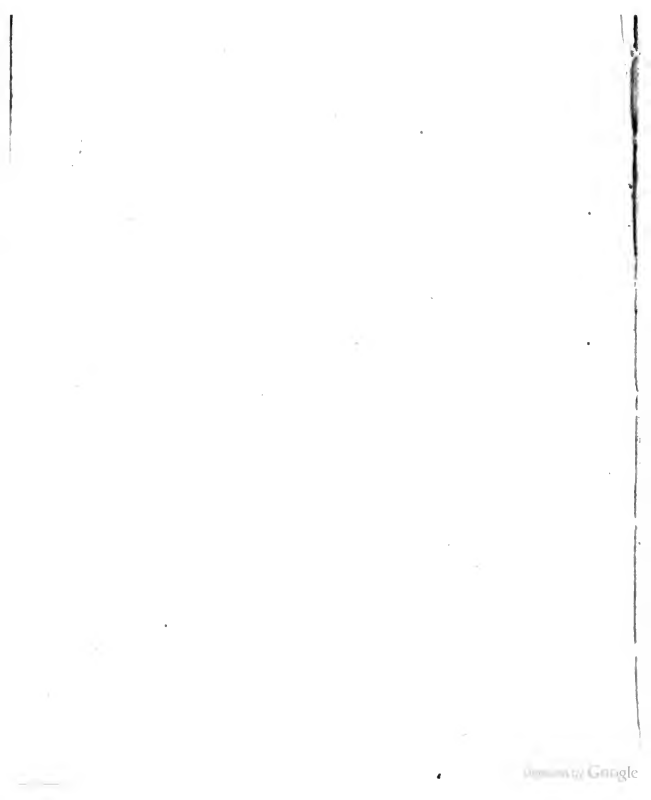




<36616260610018





Geschichte der Teutschen

bis zu Anfang der

Fränckischen Monarchie

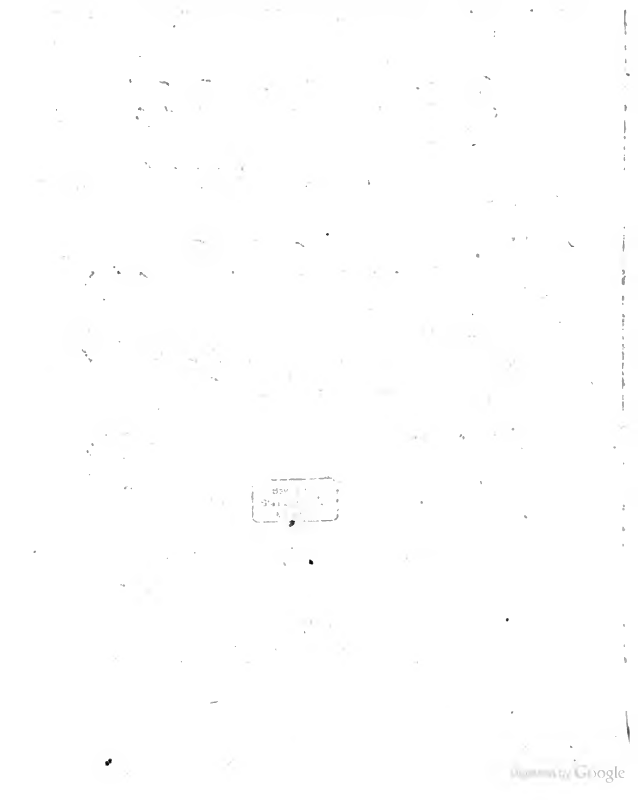
in Zehen Büchern verfasset

von

D. Johann Jacob Mascou.

****

Leipzig
verlegts Jacob Schuster 1726.





Vorrede.

Da heutiges Tages alles, was zu Erläuterung der Geschichte und Alterthümer von Teutschland dienet, wohl aufgenommen wird; bin ich veranlasset worden, die alten Geschichte, bis zu Abgang des Carolingischen Stammes in Teutschland, als wo eigentlich die Teutsche Reichs-Historie anfängt, auszuführen. Weil aber, da ich die vormals zu solchem Vorhaben gesamleten Anmerckungen in Ordnung bringe, die Arbeit unter der Hand gewachsen; bleibe ich ietzo bey dem Anfange von Chlodovei Regierung stehen. Selbige fällt in die Zeiten, da das Käiserthum im Occident aufhöret, und die Provintzen unter Teutscher Bothmäßigkeit verläßt. Er selbst fängt, als Stiffter der Fränckischen Monarchie, einen neuen Haupt-Periodum an, in welchem gantz Germanien unter einem Zepter vereiniget worden.

Die Absicht ist gewesen den Grund, so wohl zu einer allgemeinen Historie von Teutschland, als zu den besondern Historien der Länder und Völcker, die dazu gehören, zu legen; und was man von dem Ursprunge der Teutschen Völcker, ihren Wohnungen, Wanderungen, Einbrüchen in die Römische Provintzen, einheimischen Kriegen, und zu gleich von ihrer Regierungs-Form, Gemüths-Eigenschafften, Religion, Sitten, Waffen, 2c. bey den alten Historicis findet, in einige Ordnung zu bringen: damit man die Dinge, von welchen eine Gewißheit zu erlangen, in ihrem rechten Lichte sehe; bey den übrigen aber Vorrath und Anlaß zu wahrscheinlichen Muthmassungen bekomme.

Die besondern Ursachen so Teutschland hat, die Ursprünge seiner Verfassung recht zu kennen, leitet die Liebhaber offt bis in die dunckelsten Zeiten: und wer den Grund der einheimischen Rechte und Gewohnheiten wissen will, muß sowohl in dem Teutschen Alterthum, als ein Liebhaber der Römischen Rechte, in dem alten Rom bekannt seyn. So viel Länder gehören bis auf den heutigen Tag zum Teutschen Reich, die vormals unter den Römern gestanden; so viel andere, die von Teutschen bewohnet gewesen, sind fremden Einwohnern zu Theil geworden; in Kirchen- und Staats-Sachen ist vieles von den Römern ange-

angenommen, und mit fortgepflantzet worden: welches alles, wenn es nicht in gehörigem Zusammenhang vorgetragen wird, schwer zu begreiffen ist. Uberhaupt, wo ein Periodus voller Begebenheiten ist, die einem, der sie oben hin ansiehet, unbegreiflich vorkommen müssen, so ist es dieser. Wie die meisten Reiche in Europa die Nachrichten von ihrem ältesten Zustande, in der Römischen Historie finden; so müssen sie hingegen die Begebenheiten des IV. V. und folgenden Jahr-hunderts, ja in vielen Stücken die Ursprünge ihrer jetzigen Verfassung, in den Teutschen Geschichten suchen.

Die Morale findet auch hierbey eben sowohl, als in den neuern Zeiten, Stoff genug zu ihren Betrachtungen. Der Schauplatz ist zwar gantz anders ausgezieret; die Actores sehen gantz anders aus, und haben gantz andere Arten: aber die innerliche Bewegungen rühren von eben den Begierden, und Leydenschafften der Menschen her; und ziehen auch eben die Würckungen, in den Veränderungen der Reiche und Völcker, nach sich. Insonderheit aber kan den Teutschen die Betrachtung, wie ihre Vorfahren zu einer Zeit, da die Nachkommen sie wohl selbst als Barbarn ansehen, die Macht der Römer aufzuhalten, und endlich zu bezwingen gewust, nicht unangenehm seyn. Je grösser die Feinde, ie mehr hat dazu gehöret, ihnen

 über-

überlegen zu werden: und man wird nicht ungeduldig, so viel von der Teutschen Niederlagen bey den Römischen Scribenten zu lesen, nachdem man vorher weiß, daß sie doch endlich überwinden. Es kan dieses zugleich die Nation aufmuntern, ihren eigenen Genie dergestalt auszuüben, daß wenn man auch was von Fremden annimmt, der Grund doch allemal unser bleibe.

Der Plan, dem ich bey der Ausführung gefolget, wird sich aus der Abtheilung des Wercks von selbst an Tag legen: doch ist nicht undienlich, einige der wichtigsten Umstände, darauf die Absicht gerichtet gewesen, auch hier anzuzeigen. Man rechnet die Nationen entweder nach ihrem Blut und Abstammung; oder nach der Verbindung, und den Gräntzen des gemeinen Wesens, darinnen sie sich befinden. In dem ersten Verstande nehmen wir hier, nach Plinii und Taciti Anleitung, die Teutschen, als welche damals noch nicht unter einem Haupte oder gemeinem Wesen stunden. Alle die Völcker, derer Sprache, Gestalt, Religion und Sitten ihren Teutschen Ursprung anzeiget, gehören hieher. Wir begleiten diejenigen, so aus Germanien ausziehen, auch auf ihren Wanderungen, und bis in die neuen Reiche, so sie auswärts gestifftet. Ihre Geschichte geben der Historie derer Völcker, die in Teutschland zurücke geblieben, und das ietzige Teutsche Reich errichtet, vielmals Licht. Wir können

nen

nen zum Exempel die Angelegenheiten des Fränckischen Reichs, und die Thaten der Könige nicht verstehen, wenn uns nicht zugleich der Zustand der Burgunder, der Ost- und West-Gothen, bekannt ist. Ich habe mich nicht tieffer, als so weit die alten Historici voran gehen, gewaget. Ich komme nicht eher zu den Teutschen, als da sie schon in Germanien wohnen, und bin die streitigen Muthmassungen von ihrem ersten Anzuge mit Fleiß vorbey gegangen. Den Anfang machen die Cimbren und Teutonen; die Wanderung der Teutschen Völcker nach Gallien; die Kriege, so Ariovistus, und die Tenchterer und Usipeter, deswegen mit I. Caesare geführet; die Bewegungen der Sveven, so ihn zweymal über den Rhein nach Germanien zu kommen genöthiget; und was sonst die Teutschen für Antheil an den Gallischen Kriegen gehabt. Der Rhein und die Donau sind darauf der gewöhnliche Schauplatz: doch die Römischen Armeen, die bis an die Ems, Weser und Elbe gekommen; der Krieg der Cherusker gegen die Marcomannen; die einheimischen Kriege der erstern unter Arminio und Italo, und der letztern unter Maroboduo und Godvalda, öffnen auch die innern Theile von Germanien, bis an die Elbe. In dem Marcomannischen Kriege, den M. Antoninus geführet, kommen fast alle Teutsche, und Sarmatische Völcker, so von der

der Donau an, gegen Norden, zwischen der Weichsel und dem Nieper gewohnet, zum Vorschein. Die Gothen führen uns bis an die Don, bisweilen mitten in Scythien, und bisweilen in Asien, dessen Reichthum ihre Begierden dergestalt reitzete, daß sie das schwartze Meer und die Möotische See mit ihren Schiffen anfülleten. Indessen formiret sich zur rechten des Rheins die Nation der Francken; die Alemannen geben Constantio, Valentiniano, und seinen Nachkommen viel zuthun, und helffen, nachdem es die mit ihnen gemachte Bündnisse erfordern, den Thron der Käiser bald beschützen, bald bekriegen. Die Sachsen schweben auf der Nord-See herum, und machen an den Küsten von Gallien und Britannien die Tapfferkeit bekannt, die ihnen nachmals den Weg zur Herrschafft von selbiger Insel gebahnet. Zu Ausgang des IV. Saeculi bringen die Gothen dem Römischen Reich den ersten Stoß an. Unter Honorio brechen vollends die Dämme, so die Gräntzen decken sollten: und daher entstehet die so beruffene grosse Wanderung der Völcker. Die West-Gothen gehen nach Italien, und Alarich erobert Rom, Der Rhein kan nicht länger die Teutschen Nachbarn von Gallien abhalten; die Vandalen und Sveven stifften eigene Reiche in Spanien; und die erstern gehen endlich nach Africa. Attila macht zwar hernach eine Zeitlang eine Diuersion,

so

so bald aber die Teutschen Völcker nach seinem Tode die Freyheit ergreiffen, breiten sich die Ost-Gothen desto weiter aus: worauf denn die Geschichte der Francken, Alemannen, Burgunder, der Ost- und West-Gothen, der Vandalen in Africa, der Sveven in Spanien ausgeführet, die Ursprünge der Bayern, und Thüringer angezeiget, und alle eintzele Historien der Teutschen Völcker bis auf den Grad der Höhe geführet werden, von welchem sie in den Lauf der Fränckischen einfliessen.

Was die Schreib-Art anbetrifft, so hat zwar der fürtreffliche Herr Autor von Friedrichs des Ersten Leben auch in diesem Stück gewiesen, wieviel man inskünfftige von einem, der sich an die Teutsche Geschichte macht, fordern könne. Mich aber entschuldiget die Finsterniß, und, ich möchte fast sagen, das Grausen, so über diesem Anfang der Historie schwebet. Ich habe nur, so viel möglich gewesen, Gewißheit, Ordnung, und Deutlichkeit zu erhalten gesucht. Von so entferneten Sachen kan keine weitere Gewähr gefordert werden, als welche sich durch alte Historicos bestellen lässet, die, so lange ihr Zeugniß nicht der Parteylichkeit oder Nachläßigkeit halber verdächtig ist, von den Gelehrten ohne Wiederspruch angenommen werden. Die Gewißheit, so hier gefordert wird, gehet am meisten die Haupt-Begebenheiten an. Die Züge der

Völcker, die Schlachten, Stifftungen und Untergang der Reiche sind wohl ausser Zweiffel zu setzen, wenn gleich ein Theil der geheimeren Umstände verborgen bleibt, oder von den Autoribus nicht auf einerley Art erzehlet wird. Es ist überhaupt das innere der Sachen selten heraus zu bringen. Offt begnügt man sich, wenn man weiß, was zu denen Zeiten, da sie sich zugetragen, davon gesprochen worden: und keine Historici sind verdächtiger, als die mit grossem Vertrauen, was in der Fürsten Cabinet fürgegangen sey, erzehlen. Hierüber habe noch die besondere Schwierigkeit gefunden, daß ich die Nachrichten von den Teutschen gröstentheils aus ihren Feinden sammlen müssen; und in der Röm. Historie selbst solche Lücken vorkommen, da fast aller Zusammenhang aufhöret. Um aber, dem allen ungeachtet, den möglichen Grad von Gewißheit zu erreichen, so habe allenthalben die Autores, so zu den Zeiten, von welchen gehandelt wird, gelebet, oder ihnen doch am nähesten gewesen, zu Rathe gezogen; auch die Römischen Müntzen, Inscriptionen, und andere Denckmahle, die etwas zur Bestätigung oder Erläuterung beytragen können, mitgenommen. Vielmals werden Poeten, und Panegyristen mit angeführet: ihre Zeugnisse aber werden niemals höher, als nach dem Werth, den sie in der Historie haben können, angegeben. Auf neuere habe ich

ich mich nicht bezogen, als wenn sie einige Stücke ausführlich abgehandelt, und selbst die Alten gehörig gebrauchet. Zwar hat ein Historicus, wenn er die Autores, denen er folget, treulich anzeiget, seiner Schuldigkeit schon ein Genügen gethan. Ich habe aber die meisten Stellen, so verstellt und zerstümmelt auch einige sind, selbst beyfügen wollen. Auf solche Art hat der Leser den Beweiß, und zwar nach eben den Ubersetzungen und Editionen der Bücher, die man gebraucht, so fort zur Hand: und mir kan es bisweilen, wo die Erzehlung zu kurtz scheinet, zur Entschuldigung dienen, wenn man siehet, daß bey den Alten selbst nicht mehr vorhanden. Da es nun, wie gedacht, fürnehmlich um die Gewährung der Haupt-Sache zu thun, so kan sich wohl bisweilen äussern, daß der Beweiß durch zwey oder mehr Autores geführet wird, die nicht alle Umstände auf einerley Art angeben. Doch ist auch dieser Unterscheid, wenn er von einiger Wichtigkeit gewesen, angemercket, und die Erzehlungen vergliechen, oder welche der anderen vorzuziehen, angezeiget worden. Vielmal ergiebt sich auch solches aus dem vorhergehenden und nachfolgenden von selbsten.

Es will wohl Anfangs scheinen, daß man dergleichen alte Sachen nur bloß nach den Jahren vorzutragen habe.

Es ist aber doch, wenigstens in den allermeisten Stücken, so viel Nachricht zusammen zu bringen gewesen, daß ich nicht bloß ein Gewebe von Feld-Schlachten machen dörffen; sondern auch die Verfassung der Völcker, ihre Bündnisse, Gesetze, und wie sich sonst die Angelegenheiten gegen einander verhalten, darstellen können. Doch habe mich dabey genau an die Zeiten gebunden. In Ausrechnung derselben, habe ich was die Consules, die Jahre der Käiser, und die Einrechnung der Aerae Hispanicae, Alexandrinae, u. s. f. anbetrifft, den Fuß beybehalten, den so viele gelehrte Leute, und insonderheit der P. Antonius PAGI, ausgearbeitet, und nur angezeiget, wenn ich nöthig gefunden, davon abzugehen. Die Angelegenheiten der Teutschen Völcker streichen dergestalt durch einander, daß daher Anlaß genug entstehet, die an sich so unterschiedenen Materien zu verbinden. Wie sie aber überhaupt mit den Römern am meisten zuthun gehabt, so hat auch der Römischen Sachen unumgänglich müssen gedacht werden: doch so, daß die Teutschen allemal die erste Stelle behalten. Eben die Bewandniß hat es mit den Geschichten der Jazygen, Roxolanen, und anderer Sarmatischen Völcker, auch insonderheit der Hunnen, als welche vielfältig in die Teutschen mit eingeflochten sind. Wenn auch offt die

größten

größten Begebenheiten bey den Alten nur mit wenig Worten angezeiget sind, so habe ihnen kein anderes Licht gegeben, als was aus der Zusammenfügung, und Gegeneinanderhaltung aller Umstände, die nur auszufinden gewesen, entspringen können. Ich habe mich um so viel sorgfältiger gehütet, nicht etwan an statt der Historie einen Roman zu machen, ie unvermerckter es hätte geschehen können. Es haben sich nicht allein, viel Neuere dergleichen Freyheit genommen, sondern es findet sich schon in den alten Historien der Sachsen und Francken viel Abendtheuer. Man sahe in den unwissenden Zeiten dergleichen Schreib-Art, als eine Kunst den Leser durch Verwundernng aufmercksam zu machen, an; und es dorffte einer erzehlen, was er nur wolte, so fanden sich Leute, die, weil sie noch weniger Fähigkeit nachzudencken hatten, es willig glaubeten. Wenn die Connexion sich nicht von selbst ergeben, habe lieber in der Erzehlung die Ecken etwas herfür ragen lassen, als die Umstände, in welchen sie sich gleichsam verliehren möchten, erdencken wollen. Man muß gar vieles hier eben so ansehen, wie in der Mahlerey die entferneten Sachen vorgestellet werden. Hergegen sind offt eintzele Begebenheiten, und wohl kleine Umstände, die ein Historicus, der mehr Materie hat, viel-

leicht der Anmerckung unwerth achten würde, mit aufgezeichnet worden. Es giebts die Erfahrung, daß in dem Alterthum offt ein einiger Umstand, der, wenn er alleine stehet, sehr gering scheinet, den Schlüssel zu wichtigen Dingen in sich hält. Ich habe im andern Buch, was man von der Leibes- und Gemüths-Art, der Religion, den Sitten, dem Kriegs-Wesen, und der Policey der Teutschen überhaupt antrifft, entworffen, und alles von dieser Gattung, was sich nachmals an den eintzelen Völckern äussert, bey der Zeit, und dem Ort, wo es fürkommt, angemercket. Hierdurch erhellet nicht allein die natürliche Verwandschafft derselben immer mehr und mehr, sondern auch wie die Geschäffte, darein sie verwickelt worden, ihre Fähigkeit im Krieg und Policey geschärffet; wie ihre Sitten und Gewohnheiten sich geändert, und wie endlich Religion und Wissenschafft bey ihnen in Aufnahm gekommen.

Ob ich die gewünschte Deutlichkeit erhalten, wird derjenige Leser am besten beurtheilen können, der wenigstens einen Theil der Wissenschafften besitzt, die sonst ein alter Autor von denen, so die Historie schreiben wollen, erfordert. † Ich will nur eine von den

† PETRONIUS in Satyrico: Ecce belli civilis ingens opus quisquis attigerit, nisi plenus literis sub onere labetur.

Schwie-

Schwierigkeiten, die sich dabey ohne Schuld eines Autoris herfür thun, anzeigen. Wir kommen gleichsam in eine gantz andere Welt: viele Dinge sind uns so frembde, daß sie sich nicht einmal Teutsch geben lassen. Wir befinden uns vielmal mitten unter einem Krieges-Getümmel, und wissen nicht eigentlich, wo wir sind. Zwar in den Provintzen, die vormals zum Römischen Reich gehöret, kommt man noch fort. In dem grossen Germanien werden die Gräntzen der Völcker, die zwischen dem Rhein, der Donau und der Elbe gewohnet, zum wenigsten überhaupt bekannt: bisweilen bezeichnet sie ein Fluß, ein See, oder Gebürge, welches unveränderliche Gräntz-Mahle sind, auch wohl etwas genauer. Aber die Vandalen, Heruler, Ruger und andere Gothische und Vandalische Völcker sind um so viel schwehrer zu bezircken, weil sie ihre Wohnungen, die ohnedem nur fast eine Art von Feldlagern waren, so offt geändert. Die Namen der Völcker selbst sind bey den Alten sehr verderbet. Ich habe mich aber bemühet alle, auch die geringsten Spuren, die den Leser auf den Weg helffen können, zu bemercken. Bisweilen habe, wo es sich thun lassen wollen, die ietzigen Namen der Länder und Städte denen alten mit beygefüget, oder auch alleine gebrauchet.

Aus-

Auspuzung und Annehmlichkeit ist nicht wohl zu suchen, wo man nicht alle Umstände der Sachen dergestalt vor sich hat, daß man diejenigen, die sich am leichtesten mit einander verbinden lassen, aussuchen kan; wo man nicht alle Personen deutlich genug kennet, und die Vornehmsten so abbilden kan, daß der Leser an dem, was ihnen begegnet, Theil nimmt. Die Portraits sind nicht so leichte zu machen, als diejenigen glauben, welche die Personen, zu deren Gesichte die Historie kaum einen oder andern Zug an die Hand giebt, so fort, als wenn sie vor ihrem Pinsel gesessen hätten, abmahlen. Doch habe ich bisweilen, wo die Alten Anleitung geben, und die Geschichte weitläufftig, und umständlich genug gewesen sind, es auch wohl gewaget, die Haupt-Personen deutlicher abzubilden, wie unter andern an Arminio, Maroboduo, Athaulfo, Genserico, Attila und Theodorico II. geschehen. Man muß auch hierbey nicht aus den Augen setzen, daß es in der Historie, wie in allen andern Wissenschafften, gewisse Stücke gibt, wo der schlechte Vortrag, wenn er natürlich ist, so gute Würckung hat †, als in andern Kunst und Zierrath.

† Ornari res ipsa vetat, contenta doceri.

INDEX

◆◆

INDEX AVTORVM.

B.

C.

D.

G

H.

I.

K.

Aegidii

****

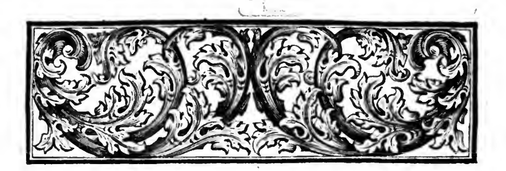
Publii

Frid.

T.

V.

Erstes



Erstes Buch.

Geschichte der Teutschen bis zu Ausgang des Cimbrischen Krieges.

Ungewißheit der ältesten Teutschen Historie. Vorhaben des Verfassers. II. Was die Alten vor Länder unter dem Namen Germanien begriffen? III. Die Gallier schicken Colonien nach Teutschland. IV. und zugleich nach Italien. Ob die Teutschen Theil an diesen Zügen gehabt? Untersuchung einer Stelle aus den Fastis Capitolinis. V. Colonien der Teutschen, so sich in Gallien und Brittannien gesetzet. VI. Ursprung des Namens Germani. VII. Die Cimbren und Teutonen verlassen ihr Vaterland. Ob die Cimbren von den Cimmerien unterschieden? not. 1. Ob sie mit den Teutonen einen Weg genommen? Papirius Carbo und M. Iunius Silanus werden von den Cimbren überwunden. VIII. Die Tigurinen stossen zu ihnen, und schlagen unterwegens L. Cassium. M. Aurelius Scaurus verliert zu gleicher Zeit das Feld gegen die Cimbren. IX. Von den Ambronen. C. Manlius und Q. Seruilius Caepio sind gegen die Cimbren und ihre Bundsgenossen unglücklich. X. Die Cimbren fallen in Spanien ein. Vereinigen sich mit den Teutonen Italien von zweyen Seiten anzugreiffen. Ursprung der Atuaticher. XI. C. Marius wird gegen die Teutschen nach Gallien geschicket. Luctatius Catulus soll die Norischen Alpen decken. XII. Die Ambronen und Teutonen werden von Mario bey Aix geschlagen. Von Teutobocho Könige der Teutonen. Ob der Triumph-Bogen bey Orange zum Gedächtniß dieses Sieges errichtet worden. n. 5. Fabel von Teutobochi Grabe. n. 7. XIII. Luctatius Catulus, Marii College, wird von den Cimbren über die Etsch getrieben. Von dem ehernen Stier der Cimbren. XIV. Marius stößt in Italien zu Catulo. Die Cimbren werden von Mario aufs Haupt geschlagen. Schlacht-Ordnung und Rüstung der Cimbren. n. 1. Ihre Philosophie von dem Tode. ib. Nachrichten so Plutarchus von diesem Haupt-Treffen vor sich gehabt. XV. Eroberung der Teutschen Wagenburg. Von den Wahrsagerinnen so die Cimbren mit herumgeführet. n. 1. XVI. Die Tigurinen ziehen sich zurücke. XVII. Marii und Luct. Catuli Triumph. Marii Sieges-Zeichen. Ihm zu Ehren gesetzte Inscription. XVIII. Von den Cimbren, so in ihrem Vaterland zurücke geblieben.

I.

Vorhaben des Verfassers.

DUrch was für Wege und unter wessen Anführung die Teutschen zuerst in das Land gekommen, so von ihnen den Namen behalten, ist eben so schwehr auszumachen, als ihnen einen gewissen Stamm-Vater unter Noäh Söhnen anzuweisen. [1] Was TACITUS [2] von ihren eigenen Erzehlungen aufgezeichnet, ist dunckel und fabelhaft, und zeiget genugsam, wie schlechte Historici sie gewesen, und wie unvollkommen ihre Nachrichten mögen an die Römer gekommen seyn. Die verwegenen Gedichte des so genannten Berosi, die Io. Annius von Viterbo der Welt aufhängen wollen, und die vormals einige von unsern Landes-Leuten verführet, sind heutiges Tages so berüchtiget, daß es nicht mehr nöthig, iemand davor zu warnen. Bey den ältesten Griechischen Historicis stecken die Teutschen Völcker, theils unter dem Namen der Scythen, [3] theils unter dem Namen der Celten verborgen. Unter beyden aber werden zugleich so viel andre gantz abgesonderte Nationen begriffen, daß man es nicht wagen darf, was man von Scythen und Celten findet, auf die Teutschen zu ziehen, wenn nicht die übrigen Umstände solches zu erfordern scheinen. Zu dem haben die Griechen selbst nicht eher ausführliche Nachrichten von Teutschen Sachen erlanget, als bis die Römer die entlegensten Theile von Teutschland, bey Gelegenheit ihrer Kriege, der Neubegierigkeit derer, so sich um Historie und Geographie bekümmerten, geöfnet. [4] Die beste Methode ist in der Historie, wie in andern Wissenschafften, daß man den Anfang machet von dem, was deutlich und zu erweisen ist, als worauf sich alle Muthmassungen gründen müssen, die hernach in andern Stücken den Mangel von Gewißheit ersetzen sollen. Wir wollen also die Geschichte der alten Teutschen mit den Nachrichten anfangen, die wir bey glaubwürdigen alten Lateinischen und Griechischen Scribenten finden. Weil aber damahls die Teutschen Völcker noch nicht in einer gemeinsamen Verfassung gestanden, müssen wir uns so lange mit einzeln Erzehlungen von diesem und jenem Volcke begnügen, bis wir an die Zeiten kommen, da die Francken, nebst einem grossen Theile Römischer Provinzen, auch alle andere Teutsche Völcker, die in Germanien geblieben waren, unter ihrer Bothmässigkeit vereiniget. Wie nun aus der Trennung des Fränckischen Reichs das Teutsche entstanden, dessen Ursprüngen diese Arbeit

§. I. 1. Siehe indessen Herrn Leibnitzens meditationes de originibus gentium, e linguis gentium deductas.

2. TACITUS de M. G. c. 2. *Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae & annalium genus est) Tuistonem, Deum terra editum & filium Mannum, originem gentis, conditoresque. Manno tres filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaeuones, medii Hermiones, caeteri Istaeuones uocentur. Quidam autem licentia uetustatis, plures Deo ortos, pluresque gentis appellationes, Marsos, Gambriuios, Sueuos, Vandalios adfirmant: eaque uera & antiqua nomina.*

3. PLINIUS H. N. L. IV. c. 25. *Scytharum nomen usquequaque transit in Sarmatas atque Germanos. Nec aliis prisca illa durauit appellatio, quam qui extremi gentium harum, ignoti prope caeteris mortalibus degunt.*

4. PLINIUS L. IV. c. 28. *Nam Germania multis postea* (scilicet, post tempora M. Agrippae) *annis nec tota percognita est.*

§. II. 1. TACITUS unterscheidet die Germanos von

Arbeit gewiedmet, so ist unser Vorhaben, nicht allein die Geschichte der Völcker die in Germania magna gewohnet, und die Wanderungen derer, die ausser ihrem Vaterlande Königreiche gestifftet, auszuführen; sondern auch bey Gelegenheit den Zustand dererjenigen Länder vorzustellen, die zwar vormahls unter der Römer Herrschafft gestanden, aber nachmahls von den Teutschen eingenommen worden, und noch heutiges Tages zu Teutschland gehören.

Teutschlands älteste Gränzen.

II. Da aber die Veränderung der Gräntzen eins derjenigen Stücke ist, so in der Historie hauptsächlich auszuführen sind, so kan nicht umhin die Länder zum wenigsten überhaupt und ungefähr zu bezeichnen, so die Teutschen, zu der Zeit da sie den Römern recht bekannt worden, bewohnet. Gegen Abend hat ursprünlich der Rhein die alten Gallier von den Teutschen, die von Römischen Historicis als gantz besondere Völcker aufgeführet werden, unterschieden: bis einige Colonien aus Gallien in den Hercynischen Wald gezogen, und hingegen verschiedene Teutsche Völcker einen Theil von Gallien eingenommen. Als hernach die Römer Gallien bezwungen, haben sie noch mehr Teutsche über den Rhein geführet, so daß das Lincke Ufer dieses Strohms von den Helvetiern an, bis an die Nord-See mit Teutschen Völckern besetzt worden. Gegen Morgen sind die Gräntzen nicht so genau ausgemacht, indem einige dafür halten, daß sie sich Ostwerts eben so weit, als die Hercynischen Wälder, und gar bis an den Mäotischen Meerbusen erstrecket: daher einige die Dacos mit unter die Teutschen rechnen, [1] andere was von den Amazonen [2] und von den Scythen, so um den Tanaim gewohnt, erzehlet wird, von Teutschen verstehen. Was die Nord-Seite anbetrifft, so haben die Römer nicht allein den gantzen Strich Landes, der ietzo Hollstein, Schleswig, und Jütland in sich hält, sondern einige auch so gar Scandinavien, so sie für eine Insel hielten, zu Teutschland gezehlet. [3] Die Sprache, Religion, Gemüths- und Leibes-Beschaffenheit, und gantze Lebens-Art zeigen auch genugsam die Verwandschafft dieser Völcker an, die hernachmals von den übrigen, auf welchen der Teutsche Name hafften blieben, in besondere Reiche erwachsen; aber unerachtet aller Aenderungen, so Zeit, Religion, und Cultur veranlasset, noch immer viel Merckmahle der ersten Abstammung beybehalten. Gegen Mittag theilte sie die Donau von den Römern ab, nachdem diese Rätien, das Noricum, und Pannonien, unter ihre Bothmässigkeit gebracht hatten. Die Völcker so dieses weitläuftige Land bewohneten, waren unter sich in verschiedene Nationen eingetheilet

von den Dacis in der kurtzen Beschreibung der Teutschen Gräntzen, de M. G. c. 1. *Germania omnis a Galliis, Raetiisque, & Pannoniis Rheno, & Danubio fluminibus, a Sarmatis, Dacisque, mutuo metu aut montibus separatur. Caetera Oceanus ambit, latos sinus, & insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus, ac regibus, quos bellum aperuit.*

2. v. GVNDLINGIANA P. III. n. 3.

3. PLINIVS L. IV. c. 27. *Incipit deinde clarior aperiri fama ab gente Ingaevonum, quae est prima inde Germaniae. Seuo mons ibi immensus, nec Riphaeis iugis minor, immanem ad Cimbrorum usque promontorium efficit sinum, qui Codanus uocatur, refertus insulis: quarum clarissima Scandinauia est, incompertae magnitudinis, portionem tantum eius, quod sit notum, Hilleuionum gente quingentis incolente pagis, quae alterum orbem terrarum eam appellat. Nec est minor opinione Eningia. Quidam haec habitari ad Vistulam usque fluuium, a Sarmatis, Venedis, Sciris, Hirris tradunt.*

 4. PLIN.

theilet, die zwar in vielen Stücken etwas besonderes eine vor der andern mögen gehabt haben, aber doch alle überhaupt zu gewissen Stamm-Völckern gerechnet wurden. [4] Wo eine iede ihren Sitz absonderlich gehabt, und wie sie ihre Wohnungen geändert, ist von vielen Gelehrten untersuchet worden; und wird auch unten, nachdem die Begebenheiten dazu Anlaß geben, angemerckt werden.

Colonien die aus Gallien nach Teutschland gekommen.

III. Die ältesten Spuren der Historie sind, daß Colonien aus Gallien über den Rhein gegangen, und sich in dem Hercynischen Walde niedergelassen. Zur Zeit da Tarquinius Priscus zu Rom regieret, soll Ambigat König der Celten, die einen Theil von Gallien innen hatten, seine Nation so zahlreich gefunden haben, daß er vor nöthig gehalten Colonien auszuschicken. Bellouesus und Sigouesus, seiner Schwester Söhne, zwey muntere Prinzen, denen alle Gefahr gering schiene, darinnen Ehre und Macht zu erwerben, solten sie anführen, und liessen es auf den Vogel-Flug, darauf die Celten ja so viel, als die Römer, und andere alte Völcker gehalten, ankommen, wohin sich ein ieder wenden sollte. Sigouesum hieß das Los über den Rhein, Bellouesum aber nach Italien gehen. [1] Wir finden aber von den Colonien so Sigouesus über den Rhein geführet, keine Nachricht, man wollte denn dahin rechnen, daß Caesar gedenckt, es habe noch zu seiner Zeit ein Gallisches Volck mitten unter den Teutschen gewohnet, aber auch bereits die Teutsche Lebens-Art, völlig angenommen. [2] Ausser dem werden auch die Bojen von TACITO ausdrücklich als Gallier angegeben. [3]

Züge der Teutschen nach Italien.

IV. Von den Colonien aber, so über die Alpen gegangen, giebt LIVIUS mehrere Umstände an. Bellouesus ging seiner Erzehlung nach durch den Taurinischen

4. PLINIUS ib. c. 28. *Germanorum genera quinque: Vindili, quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Guttones. Alterum genus Ingaeuones, quorum pars Cimbri, Teutoni, ac Chaucorum gentes. Proximi autem Rheno Istaeuones, quorum pars Sicambri. Mediterranei Hermiones, quorum pars Sueui, Hermunduri, Chatti, Cherusci. Quinta pars Peuconi, Basternae, supra dictis contermini Dacis. Amnes clari in oceanum defluunt, Guttalus, Vistillus siue Vistula, Albis, Visurgis, Amisius, Rhenus, Mosa. Introrsus uero nullo inferius nobilitate, Hercynium iugum praetenditur.*

§. III. 1. LIVIUS L. V. c. 34.

2. CAESAR. de B. G. L. VI. c. 24. *Ac fuit antea tempus, quum Germanos Galli uirtute superarent, & ultro bella inferrent, ac propter hominum multitudinem agrique inopiam, trans Rhenum colonias mitterent. Itaque ea, quae fertilissima sunt, Germaniae loca circum Hercyniam siluam, quam Eratostheni, & quibusdam Graecis, fama notam esse uideo, quam illi Orciniam appellant, Volcae Tectosages occuparunt, atque ibi consederunt. quae gens ad hoc tempus iis sedibus se continet, summamque habet iustitiae, & bellicae laudis opinionem. nuncque in eadem inopia, egestate, patientia, qua Germani, permanent, eodem uictu & cultu corporis utuntur. Gallis autem propinquitas, & transmarinarum rerum notitia, multa ad copiam atque usus largitur. Paullatim assuefacti superari, multisque uicti proeliis, ne se quidem ipsi cum illis uirtute comparant.* RHENANUS in Comment rer. German. muthmasset, diese Volcae Tectosages hätten am Neckar gewohnet, und das Schloß Teck habe von ihnen den Namen gehabt. DIONYSIUS VOSSIUS wirft in seinen Anmerckungen zum Caesare ad h. l. so gar die Frage auf, ob etwan Volckach, in dem ietzigen Francken, den Namen von diesen Volcis habe.

3. TACITUS de M. G. c. 28. *Igitur inter Hercyniam siluam, Rhenumque & Moenum amnes Heluetii, ulteriora Boii, Gallica utraque Gens, tenuere.*

§. IV. 1. LIVIUS L. V. c. 35. *Aliae subinde manus Caenomanorum, Elitouio duce, uestigia priorum secuta, eodem saltu, fauente Belloueso, quum transcendisset Alpes, ubi nunc Brixia ac Verona urbes sunt (locos tenuere Libui) considunt. &c.* Etliche haben hier lesen wollen manus Germanorum: aber ohne Grund.

2. LIVIUS L. V. c. 35 – 49.

3. LIVIUS L. XXI. c. 28. *Nec uerisimile est, ea tum ad Galliam patuisse itinera: utique quae ad Penninum ferunt, obsepta gentibus SEMIGERMANIS fuissent, neque hercule montibus his, (si quem forte id mouit)*

nischen Wald, schlug die Tuscier, derer Herrschaft sich bis dahin ausbreitete; und soll die Stadt Meiland angelegt haben. Ihm folgten die Cenomani, Salluuii, und endlich auch die Boii und Lingones, welche beyde letztern den Weg über die Penninischen Alpen genommen:[1] zuletzt kamen die Semnones, die nachdem sie lange genug herum geschweiffet, Rom plünderten, und das Capitolium so hart belagerten, daß der Rest der Römer ihre Freyheit durch Geld hätten erkauffen müssen, wenn sie nicht der tapfre Dictator Camillus zu rechter Zeit entsetzt hätte.[2] Da nun in den Gegenden, um die Penninischen Alpen, über welche die aus Gallien fliegenden Schwärme den Weg nach Italien genommen, Teutsche Völcker gewohnet;[3] so ist gar wahrscheinlich, daß sie an solcher Wanderung, und den erfolgten Abentheuren mit Theil genommen. Wiewol es aus den Röm. Historien nicht so gar deutlich zu erweisen stehet, weil die Römer, ehe sie mit ihren Armeen über die Alpen gekommen, und daselbst den Unterscheid der Teutschen und Gallier recht kennen gelernet, beyde Nationen unter dem Namen Galli begriffen. Sonst findet man in den Fastis Capitolinis eine merckwürdige Stelle zum Jahr 531.

M. CLAVDIVS M. F. M. N. MARCELLVS =
COS. DE. GALLEIS. INSVBRIBVS. ET. GERMANEIS
K. MART. ISQVE. SPOLIA. OPIMA RETTVLIT.
DVCE HOSTIVM. VIRDOMARO AD CLASTIDIVM
INTERIECTO.[4]

Dieser Sieg des Marcelli ist nicht allein in der Römischen Historie sehr berühmt,[5] sondern VIRGILIVS erzehlet ihn mit unter die grossen Thaten, die Anchises seinem Sohn

mouit) ab transitu Poenorum ullo, Veragri, incolae iugi eius, norunt nomen inditum: sed ab eo, quem in summo sacratum uertice, Penninum montani appellant.

4. Was mit kleinern Buchstaben gedruckt, ist in den Fastis von den Criticis suppliret worden.

5. POLYBIVS beschreibt diesen Feldzug L. 2. p. 104. seqq und meldet, daß die Insubren die Gesatas, so an der Rhone gewohnet, zu Hülfe gerufen, erwehnet aber Virdomari nicht: Die andern Historici so seiner gedencken, variiren in einigen Umständen. PLVTARCHVS beschreibt den Krieg in uita Marcelli, und nachdem er von den Insubren gesaget: *Milites ex caeteris Gallis mercenaria stipendia merentes, qui Gaesatae vocantur, exciuerant.* spricht er p. 300. *Gaesatarum rex Viridomarus decem millibus militum assumtis regionem circum padanam uastauit. Quod ubi perlatum ad Marcellum est collega ad Acerras cum peditatu, uniuersaque graui armatura relicto, reliquum equitatum secum trahens nec die nec nocte raptim agmine facto, remisit iter, dum ad hostes peruenit iuxta Clastidium uicum Galliae &c.* CLVVERVS in Ant. Germ. L. I. c. 8. p. 55. & c. 44. p. 298. hat erwiesen, daß die Gesatae nicht ein besonder Volck, sondern eine Art von Militz gewesen, die von ihrem Gewehr Gesa, einem kurtzen eisernen Spieß, so wie nachdem die Schleuderer, und Hellebardier von ihren Waffen und Gewehr, benennet worden. In LIVII Epit. 20. wird Viridomarus, König der Insubren genannt. *Exercitibus Romanis tum primum trans Padum ductis, Galli Insubres, aliquot proeliis fusi, in deditionem uenerunt. M. Claudius Marcellus, occiso Insubrium Gallorum duce, Virodomaro, opima spolia retulit.* FLORVS L. II. c. 4. sagt. *Viridomaro Rege, Romana arma Vulcano promiserant: aliorsum uota ceciderunt. Occiso enim Rege, Marcellus tertia post Romulum patrem Feretrio Ioui arma suspendit.* EVTROPIVS L. III. c. II. §. 5. setzet. *Postea cum collega ingentes copias Gallorum peremit, Mediolanum oppugnauit, tandem praedam Romam pertulit, ac triumphans Marcellus spolia Galli, stipiti imposita, humeris suis uexit.* Dieses Virdomari wird auch beym PROPERTIO gedacht. Lib. IV. eleg. X. v. 40. sqq.

Claudius Eridanum traiectos arcuit hostes,
Belgica cui uasti parma relata ducis.
Virdumari. genus hic Rheno iactabat ab ipso
Nobilis e tectis fundere gesa rotis.

Der erste Vers ward sonst folgendergestalt gelesen:

Claudius AT RHENO traiectos arcuit hostes

Es haben aber bereits die geschicktesten Critici gewiesen, daß man vor die Worte at Rheno, Eridanum lesen müsse. Siehe BROVCKHVYSIVM ad h. l.

6. VIR-

Sohn in den Elisischen Feldern vorher verkündiget.[6] Auf einer Münze des Cornelischen Hauses finden wir diesen Marcellum abgebildet, wie er die Waffen, so er dem erschlagenen Virdomar abgenommen, in dem Tempel des Iouis Feretrii aufstellet. [7] Nur ist es zweifelhaft, ob diejenigen, so die Fastos Capitolinos abgeschrieben, recht gelesen, indem unter allen Historicis keiner die Teutschen nennet, und der Name Germani zu der Zeit wohl noch nicht bekannt gewesen. Vielleicht haben sie Germanis, an statt Cenomanis gelesen: diese waren ebenfals ein Gallisches Volck, so nechst den Insubren das Land, wo nachmals Brescia, Cremona und Piacenza angeleget worden, bewohnet, und so wohl an diesem, als nachmahligen Kriegen gegen die Römer Theil gehabt. Wie wir denn in eben diesen Fastis finden, daß nicht lange nach Marcello, Cethegus über beyde zugleich triumphiret [8].

Colonien der Teutschen, so sich in Gallien niedergelassen.

V. Deutlichere Nachrichten finden wir von den Colonien, so die Teutschen an jene Seit des Rheins nach Gallien geschickt. IVLIVS CAESAR[1] berichtet, daß die Belgen, so den dritten Theil von Gallien innen hatten, und zu seiner Zeit die tapfersten unter den Galliern waren, alle Teutscher Abkunft gewesen. Die Trevirer und Nervier insonderheit wusten sich viel damit, daß sie von Teutschen abstammeten. Die Belgen haben hernach die Küsten von Britannien bevölckert [2] und beständig mit den Germanis zu schaffen gehabt. [3]

VI. Selbst der Name Germani ist an der andern Seite des Rheins zuerst

6. VIRGILIVS AEN. VI. v. 855-860.
Aspice ut insignis spoliis Marcellus opimis
Ingreditur, victorque viros supereminet omnes.
Hic rem Romanam magno turbante tumultu
Sistet eques, sternet Poenos, Gallumque rebellem
Tertiaque arma patri, suspendet capta Quirino.
Confer. PERIZONIVM in animaduers. Hist. c. 7

7. V. PATINI familiae Romanae in numis p. 87. num. 3. 4.

8. Ad an. V. C. DLVI. C. CORNELIVS L. F. M. N. CETHEGVS COS. DE INSVBRIBVS ET CENO.

§. V. 1. CAESAR. L. II. c. 4. *Quum ab his quaereret, quid in bello possent . . . sic reperiebat, plerosque Belgas esse ortos a Germanis, Rhenumque antiquitus transductos, propter loci fertilitatem ibi consedisse, Gallosque, qui ea loca incolerent, expulisse; solosque esse, qui patrum nostrorum memoria omni Gallia vexata, Teutones, Cimbrosque intra fines suos ingredi prohibuerint. qua ex re fieri, uti earum rerum memoria magnam sibi auctoritatem, magnosque spiritus in re militari sumerent.*

2. IDEM L. V. c. 12. *Britanniae pars interior ab iis incolitur, quos natos in insula ipsa memoria proditum dicunt. Maritima pars ab iis, qui, praedae ac belli inferendi causa ex Belgio transierant, qui omnes fere iis nominibus ciuitatum appellantur, quibus orti ex ciuitatibus eo peruenerunt, & bello illato ibi remanserunt, atque agros colere coeperunt.* TACITVS Vit. Agricolae c. 11. *Rutilae Caledoniam inhabitantium Comae, magni artus, Germanicam originem asseuerant.*

3. CAESAR L. I. c. 1. *Horum omnium fortissimi sunt Belgae, propterea quod a cultu atque humanitate prouinciae longissime absunt, minimeque ad eos mercatores saepe commeant, atque ea, quae ad effeminandos animos pertinent, important. Proximique sunt Germanis, qui trans Rhenum incolunt, quibus cum continenter bellum gerunt.*

§. VI. 1. IDEM L. II. c. 4. *Condrusos, Eburones, Caeraesos, Paemanos, qui uno nomine Germani appellantur,* & L. VI. c. 32. *Segni, Condrusique, ex gente & numero Germanorum, qui sunt inter Eburones, Treuirosque, legatos ad Caesarem miserunt, oratum, ne se in hostium numero duceret, neue omnium Germanorum, qui essent citra Rhenum, caussam esse unam indicaret.*

2. TACITVS de M. G. c. 2. *Caeterum Germaniae uocabulum recens & nuper additum: quoniam, qui primi Rhenum transgressi, Gallos expulerint ac nunc Tungri, tunc Germani uocati sunt. Ita nationis nomen, non gentis euanuisse paullatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox a se ipsis, inuento nomine, Germani uocarentur.* Diese Stelle, wie sie an sich dunckel, hat den Gelehrten, die den Ursprung des Namens Germani erläutern wollen, in vielen, zum Theil sehr gezwungenen Erklärungen herhalten müssen, davon gleichwol keine ohne alle Schwierigkeit ist. Es erhellet aber doch zum wenigsten so viel

daraus

Ursprung des Namens Germani.

erst entstanden: als die Condrusi, Eburones, Caeraesi und Paemani, so den übrigen Teutschen Völckern die sich vorhin in Gallien fest gesetzet, folgen wollen, über den Rhein gegangen. Diese sind zuerst Germani genennet worden,[1] und der Name hat sich hernach so wohl an dem Gallischen Ufer des Rheins, als diesseits des Flusses über andere Teusche Völcker, die mit ihnen einerley Ursprung, Sprache, und Lebens-Art hatten ausgebreitet, bis er zur allgemeinen Benennung aller Teutschen geworden:[2] auf eben die Art, wie andere special Namen gantzen Völckern, und eben den Teutschen der Name der Alemannier in der Französischen Sprache, gemein worden. Die Geschichte dieser ersten Germanier werden im andern Buch vorkommen. Die Condrusi insonderheit werden vom CAESARE clientes Treuirorum genennet.[3] Ihr Name aber verschwindet nebst den übrigen, oder kommt doch sehr selten für, nachdem sie insgesammt unter dem Namen der Tungren begriffen worden.

Der Cimbren erster und anderer Sitz über die Römer.

VII. Unter den Teutschen Völckern, von deren Kriegen mit den Römern wir zuverläßige Nachricht finden, sind die Cimbren und Teutonen die ersten. Die Cimbren[1] hatten ihren Sitz auf der grossen Halb-Insel, die sich von der Münde der Elbe in die Nord-See erstrecket,[2] und nach ihnen Chersonesus Cimbrica genannt wird. Die Teutonen bewohneten die benachbarten Küsten, und Inseln der Ost-See.[3] Ihr Vaterland schiene der Menge seiner Einwohner zu enge zu werden, und zogen daher die Verwegensten mit Weib und Kindern aus, sich neue

daraus, weil man die Stellen aus dem Caesare zu Hülffe nimmt, daß die Condrusi, und die andern Teutsche Völcker, so zugleich mit ihnen über den Rhein gegangen, und zu Taciti Zeiten mit einander Tongri genennet worden, als sie in Gallien eingefallen, den Namen Germani zu erst bekommen. Unter den verschiedenen Aenderungen, so die Gelehrten im Text selber machen, scheinet diejenige noch am ersten zu wagen zu seyn, wenn man an statt *a victore*, *A VICTIS* lieset. Nach diesem Verstand wäre ihnen der Name Germani von den Gallis zuerst gegeben worden. Daher man die Bedeutung desselben in der Celtischen Sprache suchen wollen, und gemuthmasset, daß er von dem Celtischen Wort Gerre, welches so viel als Krieg bedeutet, und von dem Wort, Man zusammen gesetzet worden, folglich so viel als Krieges-Leute heisse. Er mag aber von Gallischen oder Teutschen Ursprung seyn, so muß man sich wundern, da Tacitus schreibet, die Teutschen hätten ihn selbst gebraucht, daß er in ihrer Sprache nicht beybehalten worden.

3. CAESAR. L. IV. c. 6. *Condrusorum. qui sunt Treuirorum clientes.*

§. VII. 1. Nach PLVTARCHI Bericht in uita Marii p. 410. haben schon einige Alte gemuthmasset, daß die Cimbren mit den Cimmerien an der Mäotischen See, Verwandschafft gehabt. STRABO Lib. VII. p. 293. führet hievon namentlich Posidonii Gedancken folgendergestalt an. *Idem* (Posidonius) *non inepta coniectura colligit, Cimbros homines fuisse praedones ac uagos armisque ad Maeotin usque locum progressos: & fuisse ab iis Cimmerium Bosporum denominatum, quasi Cimbricum, quum Graeci Cimbros Cimmeriorum nomine afficiant. Idem perhibet, Boios quondam Hercyniam incoluisse siluam, ac Cimbros ab iis, quum ad ea loca se contulissent repulsos, ad Istrum, & Scordicos Gallos descendisse.* Erpold Lindenbruch hat zu Anfang seiner Chronic des Cimbrischen Krieges eine kleine Probe gegeben, wie man die Erzehlungen von den Cimmerien mit den Geschichten der Cimbren verknüpfen könne.

2. PLINIVS H. N. L. IV. c. 27. *Promontorium Cimbrorum excurrens in maria longe peninsulam efficit.*

3. PTOLEMAEVS L. II. c. 11. p. 23. *Post Saxones uero a* CHALVSO *fluuio usque ad Sueuum fluuium tenent Pharodini - - - - Inter Pharodinos uero & Sueuos Teutones & Auarpi.* MELA L. III. c. 3. schreibt: *Super Albim Codanus, ingens sinus, magnis paruisque insulis refertus est. Hac re mare, quod gremio litorum accipitur, nusquam late patet, nec usquam mari simile, uerum aquis passim interfluentibus ac saepe transgressis, uagum atque diffusum facie amnium spargitur. . . In eo sunt Cimbri & Teutoni: ultra ultimi Germaniae Hermiones* und ferner c. 6. *In illo sinu, quem Codanum diximus, sex* (scil. insulae) *ex iis Scandinauia, quam adhuc* TEUTONI *tenent, ut magnitudine alias, ita foecunditate, antestat.* Lindenbruch l. c. circa fin.

muth-

neue Wohnungen zu suchen. Zwar ist nicht auszumachen, ob beyde zugleich aufgebrochen, noch was sie eigentlich vor einen Weg genommen.[4] Nach PATERCULI Erzehlung[5] solte man dencken, sie wären insgesamt gleich in Gallien eingefallen: hingegen findet man beym LIVIO,[6] und STRABONE,[7] daß zum wenigsten die Cimbren allein zuvor ins Noricum und Illyricum gedrungen, und um das Jahr der Stadt Rom 640.[8] den Röm. Burgermeister Papirium Carbonem bey der Stadt Noreja[9] überwunden. Vier Jahr hernach schickten sie eine Gesandtschafft nach Rom, und liessen bey dem Rath um ein Stück Landes zur Wohnung anhalten, mit Erbiethen den Römern dagegen in allen ihren Kriegen zu dienen. Ihr Suchen fand nicht statt, da Rom selbst durch die Leges Agrarias wegen Austheilung der Aecker zerrüttet ward, und die abschlägige Antwort war den Cimbren eine Losung zum Kriege. Der Consul M. Jun. Silanus[10] ward in dem Haupt-Treffen von ihnen überwunden, und gerieth noch dazu beym Römischen Volck darüber in schwehre Verantwortung.[11]

A.V. 640.

Der Cimbren dritter Sieg über die Römer.

VIII. Der Krieg ward nachher für die Römer desto gefährlicher, weil um eben die Zeit die Tigurinen aufstunden, und mit den Cimbren gemeine Sache machten. Diese Tigurinen[1] ein Helvetisches Volck[2] verliessen ebenfals ihr Vaterland in der Absicht neue Wohnungen zu suchen. Unterwegens stiessen sie an den Gräntzen der Allobroger, auf den Römischen Bürgermeister L. Cassium, und schlugen ihn aufs Haupt,[3] und fast zu gleicher Zeit war M. Aur. Scaurus, der im vorigen

muthmasset, sie hätten in der Gegend gewohnet, wo Teutoburgum gelegen.

4. PLUTARCHUS gedenckt bereits in uita Marii. pag. 411. D. daß er in einigen älteren gefunden: *Has domo egressas, non uno neque perpetuo impetu, uerum quoquo anno semper porro progredientes, sub uer arma circumferendo, peragrasse continentem Europae.*

5. PATERCULUS L. II. c. 8. *Tum Cimbri & Teutoni transcendere Rhenum, multis mox nostris, suisque cladibus nobiles.* conf. IUL. CAESAR. L. II. c. 29.

6. LIVIUS Epit. 63. *Cimbri gens uaga, populabundi in Illyricum uenerunt, ab iis Papirius Carbo Cos. cum exercitu fusus est.*

7. STRABO L. V. p. 214. *Sita est Aquileia extra Venetorum fines - - - -* CIↃ CC *stadiis ad Noreiam urbem, apud quam Cn. Carbo inani conatu cum Cimbris conflixit.* Vielleicht haben die Cimbren anfangs ihren Weg ins Illyricum, die Teutonen aber nach Gallien genommen, woselbst hernach die Cimbren zu ihnen gestossen.

8. TACITUS de M. G. c. 37. *Sexcentesimum & quadragesimum annum urbs nostra agebat, quum primum Cimbrorum audita sunt arma, Caecilio Metello ac Papirio Coss.*

9. Die Stadt Noreia lag in Carnorum regione an den Gräntzen des Illyrici, etwan 8. bis 9. Römische Meilen von Aquileia. Siehe STRABONIS Worte in der 7 Note.

10. C. Caecil. Metello, M. Jun. Silano Coss. a. u. 644.

11. LIVIUS Epit. 65. *M. Iunius Silanus, consul, aduersum Cimbros infeliciter pugnauit. Legatis Cimbrorum sedem & agros, in quibus considerent, postulantibus, senatus negauit.* Von der Gesandtschafft der Cimbren gibt FLORUS L. III. c. 3. mehrere Nachricht: *Misere legatos in castra Silani, inde ad Senatum, petentes, ut Martius populus sibi aliquid terrae darent, quasi stipendium: caeterum, ut uellet, manibus atque armis suis uteretur. Sed quas daret terras populus Romanus agrariis legibus intra se dimicaturus? Repulsi igitur, quod nequiuerant precibus, armis petere constituunt.* Von dem Treffen mit Silano hat ASCONIUS PEDIANUS zu Ende seines Commentar. in Cicer. Orat. II. pro C. Cornelio nachfolgende Umstände aufgezeichnet: *M. Silanus quinquennio ante consul fuerat, quam Domitius tribunus plebis: atque ipse quoque adversus Cimbros rem male gesserat. Quam ob caussam Domitius eum apud populum accusabat. Criminabatur, bellum cum Cimbris injussu Populi gessisse, idque principium fuisse calamitatum, quas eo bello populus accepisset: ac de eo tabellam quoque dedit. Sed plenissime Silanus absolutus est.*

§. VIII. 1 Siehe CELLARIUM in der Dissertation de Cimbris & Teutonis §. 17. & 20.

2. Ben

gen Jahr Consul gewesen war, ietzt aber als legatus Consulis commandirte,[4] gegen die Cimbren so unglücklich, daß er das Feld verlohr, und selbst gefangen ward. Ihr König Bolus[5] wolte, in dem darauf gehaltenen Kriegs-Rath, auch die Gedancken seines Gefangenen wissen, und ließ ihn vor sich führen. Scaurus, der mehr an die Ehre seines Vaterlandes, als an sein Unglück dachte, stellte ihm den fernern Zug gegen die Römer sehr schwehr vor, und rühmte so gar, es wäre unmöglich sie zu überwinden. Bolus hätte sich die Ehre machen können, Scaurum durch wirckliche Siege zu wiederlegen, war aber, da er ihn selbst überwunden, über seiner Prahlerey so erbittert, daß er ihn auf der Stelle niederhauen ließ[6].

Vierter Sieg der Cimbren über die Römer.

IX. Nach dieser Schlacht mögen sich die Cimbren erst mit den Teutonen vereiniget haben, wie wir denn finden, daß seit der Zeit die Cimbren, Teutonen und Tigurinen zusammen gehalten haben. Oft geschieht auch zugleich der Ambronen Meldung. Es ist wahrscheinlich, daß diese ein Gallisches Volck gewesen, und sich erst zu den Teutschen währendes Zuges durch Gallien geschlagen, wiewohl einige sie vor Teutsche halten, die um die Ammer, in der Nachbarschaft der Cimbren, gewohnet hätten, und zugleich mit ihnen ausgezogen wären. Im Jahr 648 wurde der Consul C. Manlius, und der Proconsul Q. Servilius Caepio wider sie ausgeschicket.[1] Aber die beyden Generale waren nicht eins, und da einer dem andern alle Vortheile gegen den Feind beneidete, wurden sie beyde geschlagen, und büßten dazu ihr Lager ein.[2] Die Schlacht geschah an der Rhone

A. V. 648.

2. Von den Gräntzen der Helvetier, siehe das II. Buch §. 3.

3. CAESAR de B. G. L. I. c. 12. de Tigurinis. *Hic pagus unus, quum domo exisset, patrum nostrorum memoria L. Cassium, Consulem, interfecerat, & eius exercitum sub iugum misit.* LIVIUS Epitom. 65. *L. Cassius, Consul, a Tigurinis Gallis, pago Heluetiorum, qui a ciuitate secesserant, in finibus Allobrogum cum exercitu caesus est. Milites, qui ex ea clade superauerunt, obsidibus datis, & dimidia rerum omnium parte, ut incolumes dimitterentur, cum hostibus pacti sunt.* PAULUS OROSIUS L. V. c. 15. *Iisdem Iugurthini belli temporibus L. Cassius, Consul, in Gallia Tigurinos usque ad oceanum persecutus, rursumque ab iisdem insidiis circumuentus, occisus est.* Daß dieser Cassius mit Mario Consul gewesen, schreibt PLINIUS L. X. cap. 13. Die Fasti Siculi aber gehen hierinnen von PLINIO ab.

4. Siehe CELLARIUM l. c. §. 18. allwo er gegen SIGONIUM wegen der Zeit-Rechnung disputiret.

5. Es ist vielleicht eben der, den PLUTARCHUS Boiorix nennet.

6. LIVIUS Epit. 67. *M. Aur. Scaurus, legatus Consulis, a Cimbris, fuso exercitu, captus est: & quum in consilium ab iis euocatus, deterreret eos, ne Alpes transirent Italiam petituri, eo quod diceret, Romanos uinci non posse, a Bolo rege, feroci iuuene, occisus est.*

§. IX. 1. Siehe CELLARIUM l. c. §. 19.

2. Excerpta DIONIS Valesiana p. 631. LIVIUS Epit. 67. *Ab iisdem hostibus C. Manlius, Consul, & Q. Seruilius Caepio, Proconsul, uicti proelio, castris quoque binis exuti sunt.* OROSIUS L. V. c. 16. erzehlet die Sache folgender gestalt: *Manlius, Cos. & Qu. Caepio, Proconsul, aduersus Cimbros, & Teutonas, & Tigurinos, & Ambronas, Gallorum & Germanorum gentes, quae tunc, ut imperium Romanum exstinguerent, conspirauerant, missi, prouincias sibi Rhodano fluuio medio diuiserunt. Vbi, dum inter se grauissime inuidia & contentione disceptant, cum magna ignominia & periculo Romani nominis uicti sunt. Siquidem - - - octoginta millia Romanorum, sociorumque, eadem tempestate trucidata, Antius scribit.* SALLUSTIUS d. B. I. in fine sagt: *Per idem tempus aduersum Gallos a ducibus nostris, Q. Caepione, & M. Manlio, male pugnatum est.* Er nennet sie Gallos, vielleicht weil die Tigurini und Tugeni dabey gewesen. Siehe CELLARIUM l. c. §. 20. Dieses Feldzuges des Caepionis gedencket auch PLUTARCHUS in uita Q. Sertorii p. 569. A. *Prima stipendia, quum Cimbri & Teutoni impressionem fecissent in Galliam, sub Caepione faciens, quum essent Romani fusi fugatique, equo amisso, ac conciso uulneribus corpore, Rhodanum transmisit, cum ipsa lorica & scuto aduersis ingentibus undis natans. Adeo erat robusto corpore & subacto exercitatione.*

Rhone, und die Niederlage der Römer war so groß, daß sie den Tag derselben in ihren Calendern unter die Unglücklichen zähleten.[3] Weil Caepio durch seine Unvorsichtigkeit das Unglück am meisten befördert hatte, wurden noch dazu alle seine Güther zu Rom eingezogen.[4]

Die Cimbren und Teutonen gehen endlich auf Italien los.

X. Wir können nicht wissen, was die Cimbren damals verhindert, nach Italien zu gehen. Wir finden nur, daß sie sich nach Spanien gewendet, nachdem sie alles verheeret, was zwischen der Rhone, und den Pyrenäischen Gebürgen gelegen.[1] Als sie aber von den Celtiberen aus Spanien zurücke getrieben worden, stiessen sie in Gallien wieder zu den Teutonen, und verwüsteten daselbst alles weit und breit, indem ihnen unter allen Galliern die Belgen allein gewachsen waren, und sie von ihren Gräntzen abhielten.[2] Endlich faßten sie zusammen den Entschluß, Italien von zweyen Seiten anzugreiffen. Die Teutonen und Ambronen solten durch Provence gehen, die Cimbren aber wolten über den Rhein fortrücken, und den alten Weg durchs Noricum suchen. Beyde liessen einen Theil ihres Heer-Geräthes, den sie nicht mit schleppen konnten, nebst etlichen tausend Mann zur Bedeckung, am Rhein zurücke. Dieser Ausschuß hat sich hernach fast allenthalben durchschlagen müssen, und endlich in dem Belgischen Gallien festen Fuß gefasset, alwo sie nach der Zeit Atuatici genennet worden.[3]

Marius wird von den Römern gegen die Teutschen geschickt.

XI. Es ist leicht zu erachten, wie groß die Bestürtzung der Römer gewesen, da sie von dem Anzug der bisher unüberwindlichen Cimbren gehöret. Der einige General, den sie ihnen entgegen setzen konnten, war C. Marius, der um diese Zeit den König von Mauritanien, Jugurtham, überwunden, und dadurch bey dem Römischen Volck den Ruhm eines glücklichen und grossen Feld-Herrn erworben hatte. Man ernannte ihn also abwesend zum andernmal zum Bürgermeister[1], und als indes-

3 PLUTARCHUS in Lucullo p. 510.

4. LIVIUS Epitom. 67. *Secundum populi Romani iussionem, Caepionis, cuius temeritate clades accepta erat, damnati, bona publicata sunt.*

§. X. 1. Nach der Ordnung, die LIVIUS Epit. 67. hält, ist der Cimbren Einfall in Spanien in das Jahr zu setzen, in welchem Marius zum andernmal Consul gewesen: denn er erzehlet erst Marii Triumph über den Jugurtham, und fähret hernach fort: *Cimbri vastatis omnibus, quae inter Rhodanum & Pyrenaeum sunt, per saltum in Hispaniam transgressi, ibique multa loca populati a Celtiberis fugati sunt: reversique in Galliam bellicosis se Teutonis coniunxerunt.*

2. Dieses siehet man aus einer Stelle bey dem CAESARE L. II. c. 4. da die Gesandten der Remorum sagen: *Solos Belgas esse, qui patrum memoria omni Gallia vexata, Teutonas, Cimbrosque intra fines suos ingredi prohibuerint.* Hievon scheinet auch die Stelle L. VII. c. 77. zu verstehen zu seyn: da Critognatus redend eingeführet wird: *Ergo mei consilii est, facere quod nostri maiores, nequaquam pari bello Cimbrorum, Teutonorumque fecerunt, qui in oppida compulsi, ac simili inopia subacti, eorum corporibus, qui aetate inutiles ad bellum videbantur, vitam toleraverunt, neque se hostibus transdiderunt.*

3. CAESAR L. II. c. 29. de Atuaticis: *Ipsi ex Cimbris Teutonisque prognati, qui cum iter in provinciam nostram, atque Italiam, facerent, his impedimentis, quae secum agere ac portare non poterant, circa flumen Rhenum depositis, custodiae ex suis ac praesidio VI millia hominum una reliquerunt. Hi post eorum obitum multos annos a finitimis exagitati, quum alias bellum inferrent, alias illaturum defenderent, consensu eorum omnium pace facta, hunc sibi domicilio locum delegerunt.* Daß solches bey diesem Zuge geschehen, ist daher wahrscheinlich, weil wir von keinem andern so deutlich angemercket finden, daß die Cimbren und Teutonen beysammen gewesen.

§. XI. 1 PLUTARCHUS in Mario p. 412. B. *Quae quum ad urbem essent diversis ex locis nuntiata, acciverunt ad bellum gerendum, atque iterum Consulem designaverunt Marium. Quum lex autem absentem, & nisi interiecto certo spatio vetaret denuo creari Consulem, repudiavit populus adversantes. Quippe .... arbitrabantur - - - - non alieniorem praesentem caussam illa, ob quam contra leges Consulem creaverant Scipionem, quum non timerent urbis*

indessen die Cimbren nach Spanien giengen, ward ihm diese Würde auch das andere Jahr zum drittenmal gelassen. Ja, da währender dieser Zeit die Cimbren aus Spanien zurücke gekommen waren, und Italien in Gefahr stund, nöthigte man ihn, noch das folgende Jahr Bürgermeister zu bleiben,[2] daß er also zum viertenmal Consul war, als er den bis dahin sieghafften Feinden entgegen zog. Er lagerte sich in der Provintz, an der Rhone[3], und sein College, Luctatius Catulus, solte indessen die Norischen Alpen bedecken.[4] Marius wolte den Feind erwarten, und ließ währender Zeit, die Schiffart aus der See in die Rhone, der Zufuhr wegen, zu erleichtern, seine Soldaten den berühmten Canal bey Marseille graben, der unter dem Namen Fossa Mariana in der Historie bekannt ist.[5] Die Teutonen lagerten sich fast gegen über, und suchten ihn verschiedene mahle zum Treffen zu bringen; aber Marius hielt seine Soldaten, so viel Begierde sie auch zum schlagen bezeigeten, im̃er zurücke, unter dem Vorwand, die Götter hätten ihm noch nicht das dazu erwartete Zeichen gegeben.[6] In der That aber war seine Absicht, sich und den Soldaten, die der Waffen und Kriegs-Manieren der Teutonen ungewohnt waren, dieselbe zuförderst bekannt zu machen, insonderheit da er hoffte, diese Ungedult würde sie desto muthiger machen.

A. V. 651.

XII. Die Zeit ward endlich den Teutonen zu lang, so daß sie nach Italien aufbrechen, und Marium vorbey ziehen wollten. Einige unter ihnen waren so frech, daß sie zum Lager ritten, und die Römer mit grossem Geschrey fragten, ob sie was an die ihrigen nach Rom zu bestellen hätten?[1] Marius folgte ihnen, und hohlte sie endlich bey Aix, welches damahls eine neue Römische Colonie war, ein. Die Teutonen, und Ambronen, so in besondern Hauffen zogen, setzten sich, ihn zu erwarten. Marius grieff die Ambronen, so in die 30000 Mann starck waren[2], zuerst an, und

Die Ambronen und Teutonen werden von Mario aufs Haupt erleget.

urbis suae perniciem, sed Carthaginem cuperent evertere. Haec sententia obtinuit.

2. IDEM p. 413. D. *Id Romam nuntiatum inprimis Mario tertium Consulatum confecit: simul etiam, quia ineunte vere adventus barbarorum in expectatione erat, nolebant, ullo alio duce aleam Martis cum illis iacere. Non tam cito tamen (ut ferebat opinio) advenerunt, sed Consulatus tempus iterum Mario circumactum est. Vrgentibus comitiis, quum defunctus collega ejus esset, relicto ad exercitum M. Aquilio, contendit Romam. Ibi multis & insignibus viris consulatum ambientibus, L. Saturninus, qui praecipue inter tribunos impellere valebat plebem, quem circumegerat in se Marius, monuit eam pro concione, ut Consulem illum crearent. Quum Marius, in speciem detrectare se Consulatum, nec cupere, iactaret, proditorem eum patriae Saturninus appellavit, qui, periculo impendente tanto, bellum suscipere gerendum abnueret. Haud clam erat eum simulationi Marii inscitum histrionem servire, verum quod tempus videret populus requirere illius virtutem & fortunam, Consulem eum quartum designaverunt, collegamque ei Luctatium Catulum addiderunt, magnae virum inter primores autoritatis, nec plebi ingratum.*

3. IDEM l. c. p. 413. E. *Vbi hostes prope esse intellexit, raptim superavit Alpes, ac castris ad amnem Rhodanum communitis, convexit affatim eo commeatum, ne unquam, nisi postulante usu, ex necessariorum inopia dimicare cogeretur.*

4. IDEM. l. c. p. 414. A.

5. Vid. MELA L. II. c. 5. PLINIUS L. III. c. 4. & PLUTARCHUS l. c. p. 414. H. Diesen Canal schenckte Marius, nach erhaltenem Sieg über die Teutonen, der Stadt Marseille. STRABO L. IV. p. 183. *Posterioribus temporibus Marius videns, adgestione limi ostium Rhodani obturari, intratuque reddi difficile, novam egit fossam, qua maiorem amnis partem exciperet: eamque Massiliensibus, ob navatam praeclaram in bello contra Ambrones & Toygenos operam, praemii loco donavit.*

6. PLUTARCHUS p. 414. E. Woselbst er auch einer Syrischen Wahrsagerin, Namens Martha, gedencket, die Marius im Lager herum geführet, um sich ihre abgeredete Prophezeyungen bey dem Volcke zu Nutze zu machen.

§. XII. 1. PLUTARCHUS l. c. p. 415. E.

2. IDEM l. c. p. 416. B.

und nachdem er dieselben aus dem Felde geschlagen, machte er sich des folgenden Tages über die Teutonen, die er ebenfals aufs Haupt erlegte, und eine unzählige Menge derselben gefangen bekam. PLUTARCHUS beschreibt dieses Treffen mit vielen Umständen[3], und sagt unter andern, die Anzahl der Erschlagenen und Gefangenen hätte sich über 100000 belauffen, und die Felder der Einwohner von Marseille wären das folgende Jahr überaus fruchtbar gewesen, weil sie durch das Blut und die Cörper der erschlagenen gedünget worden. Marius suchte die vornehmsten Stücke der Beute zum Triumph aus; das übrige ließ er in einen Hauffen zusammen tragen, und den Göttern zum Danck-Opfer verbrennen. Die Soldaten stunden in Lorbeer-Träntzen um den Scheiter-Hauffen, und Marius war im Begriff denselben anzuzünden, als er Nachricht bekam, daß man ihn zu Rom zum fünfftenmal zum Bürgermeister gemachet.[4] Er blieb noch eine zeitlang in der Provintz, alles in den vorigen Stand zu setzen, und indessen wurden ihm die vornehmsten Häupter der Teutonen und Ambronen, so auf der Flucht angehalten worden, ausgeliefert.[5] Unter andern nennet FLORUS den gefangenen König Teutobochum,[6] dessen Name in folgenden Zeiten zu verschiedenen Fabeln Anlaß gegeben.[7]

Catulus, wird von den Cimbren zurücke getrieben.

XIII. Marii voriger College, Luctatius Catulus, der ietzt als Proconsul commandirte, war nicht so glücklich wider die Cimbren, da sie von Seiten des Norici einen Einfall in Italien wagten. Er hatte Anfangs die engen Päſſe der Alpen besetzt, nachmahls aber die Truppen nicht zu sehr zu vertheilen, sich hinter die Etsch, an welcher er eine sichre Vormauer zu haben gedachte, zurücke gezogen. Die Cimbren überstiegen also ungehindert die Alpen. Wie sie an die Etsch kamen, gerieth die Römische Armee so ins Schrecken, daß sie sich nicht getraute, sie zu erwarten. Die Cimbren giengen also ohne Widerstand über den Fluß, und eroberten jenseit eine kleine Vestung, so die Römer die Brücke zu bedecken angeleget hatten, liessen aber die Römische Besatzung unter sehr guten Bedingungen abziehen, die sie bey dem Bilde eines aus Ertz gegossenen Stiers beschworen,[8] bey dem sie ihre Verträge und Bündnisse zu betheuern pflegten. XIV.

3. PLUTARCHUS L.c.p.417. PATERCULUS rechnet die Anzahl der Erschlagenen auf 150000. LIVIUS Epit.69. sagt gar, es wären 200000 niedergehauen und 90000 gefangen worden. Man weiß aber wohl, wie wenig auf dergleichen Rechnungen zu bauen.

4. PLUTARCHUS l. c. p. 418. B. *Desilierunt ex equis, atque eum amplexi, nuntiauerunt laeti quintum Consulatum.*

5. IDEM. l. c. p. 419. D. *Sic fatus vinctos Teutonum reges produci imperat, nam in Alpibus fuerant a Sequanis retracti.*

6. FLORUS L.III.c.3. *Certe rex ipse Teutobochus, quaternos, senosque equos transilire solitus, vix unum, quum fugeret, ascendit, proximoque in saltu comprehensus, insigne spectaculum triumphi, fuit, quippe vir proceritate eximia, super tropaea sua eminebat.*

7. Man siehet zu Orange einen alten Römischen Triumph-Bogen, von dem man sonst geglaubet, Marius habe ihn zum Andencken dieses Sieges bauen lassen. De la Pise schreibet, es sey zu Anfang des XV. saeculi, ein Stein herunter gefallen, darauf der Name Teutobochus zu lesen gewesen. Diese Meinung ist aber gründlich widerleget worden, von dem Verfasser der dissertation, dans laquelle on examine, qui sont ceux, qui ont fait construire l' arc de triomphe, que l' on voit a Orange, die in der bibliotheque Francoise. T.II. P.II.p. 210. befindlich. Ungefähr An. 1613 entstund das Gerüchte, man hätte im Delphinat, nicht weit von der Gegend, wo die Isere in die Rhone fällt, ein Grabmahl mit der Uberschrifft, Teutobochus Rex, entdecket, und darinnen ein Gerippe, sechs und zwantzigste halbe Fuß lang, gefunden. Aber der berühmte Peirescius entdeckte den Betrug, daß die Knochen, so man für Teutobochi Gebeine ausgegeben, von einem Elephanten wären. Die Sache ist weitläufftig nachzulesen beym GASSENDO in vita Peirescii L.III.p.88. 89 & 156. Er gedencket zugleich p. 89. einer Schrifft, so Nicolaus Habigot ein Chirurgus zu Paris, von diesen Riesen-Gebeinen herausgegeben.

§. XIII.

Die Cimbren werden aufs Haupt geschlagen.

XIV. Rom war damahls in den grösten Aengsten, und versahe sich schon eines andern Brenni. Der beste Raht war Marium nach Hause zu entbieten. Derselbe machte dem Volcke bey seiner Ankunfft wieder guten Muth, und der Ruf von den überwundenen Teutonen versicherte die Römer auch eines glücklichen Ausganges gegen die Cimbren. Marius ließ also seine Soldaten zu Catuli Truppen stossen, und so bald sie zusammen über den Po gegangen waren, gelangte eine Cimbrische Gesandtschaft im Lager an. Die Cimbren liessen dadurch nochmahls in Güte, für sich, und ihre Brüder, um ein Stück Landes zur Wohnung anhalten. Marius fragte die Gesandten, was sie für Brüder meinten? und als sie darauf die Teutonen nennten, fieng die gantze Versammlung an zu lachen, und Marius antwortete, die Cimbren möchten ihrer Brüder halber ausser Sorgen seyn, er hätte ihnen bereits ihr Land angewiesen, da sie ewig bleiben würden: ließ auch, sie völlig zu überzeugen, die vornehmsten Teutonen in Ketten und Banden hervorführen. Die Cimbren rüsteten sich gleich nach Zurückkunft ihrer Gesandten zur Schlacht. Ihr König Boiorix forderte in Person, man möchte Zeit und Ort zum Treffen benennen, und Marius versprach endlich, den dritten Tag auf der Ebene bey Verceil sein Heil mit ihm zu versuchen. Beym ersten Anblick war insonderheit die teutsche Reuterey den Römern fürchterlich, weil sie auf ihren Hauben, Köpfe wilder, und zum Theil unbekannter Thiere, und über denselben grosse Federbüsche führeten, daher sie dem Feinde viel grösser fürkamen, als sie in der That waren. Ihr Unglück war, daß sie zugleich gegen Sonne, Wind und Staub fechten musten, da ihnen Marius hierinnen den Vortheil abgelauffen hatte. Dieses verursachte auch grossen Theils ihre Niederlage, die PLUTARCHUS mit verschiedenen Umständen beschreibet. [1] Man kan ihm darinnen desto eher Glauben beymessen, weil er SULLAE, CATULI und verschiedener andrer glaubwürdige Nachrichten, die hernach verlohren gangen, zu seinem Gebrauch gehabt. Denn daß SULLA, der diesem Treffen beygewohnet, dasselbe beschrieben habe, geden-

§. XIII. 1. PLUTARCHUS p.419 A. *Barbari autem praesidium trans Athesin adorti, ceperunt, militesque qui impositi fuerant, quum gessissent se fortissime, atque ex dignitate patriae decertassent, reueriti uirtutem eorum, datis induciis dimiserunt, aeneum taurum iurati: quem post sub pugnam captum, in domum Catuli ferunt, tanquam victoriae primitias delatum fuisse.* Conf. Ol. BORRICHIUS in ant. urb. Roman. fac. cap. 7. In einem Tractat, der vom Ursprung der Cimbren 1594. herauskommen, unter dem Titel: Libellus de origine & rebus gestis Cimbrorum, stehet zwar: *Plutarchus scribit, in vexillis Cimbrorum depictum fuisse caput Tauri, quod nunc quoque ducum Megapolensium est insigne.* Es findet sich aber dieses beym Plutarcho nicht, zum wenigsten stehet es nicht in uita Marii, wo er am ausführlichsten von den Cimbris handelt. IOHANNES STRELOVIUS schreibet in der Vorrede zum Chronico Guthilandorum, die Cimbren hätten desgleichen Bild öffentlich verehret, und zu ihrem Feld-Zeichen einen Ochsen-Kopf, wie die Römer einen Adler, gehabt. Es ist aber auch dieses, in Ermanglung älterer Zeugnisse, für nichts weiter, als für eine Muthmassung anzunehmen. Sonst hätte THOMAS BARTHOLINUS in seinen antiquit. Danicis l. II. c. 9. p. 484. gleichfals grosse Neigung, den Ochsen-Kopf im Mecklenburgischen Wapen hiervon abzuleiten.

§. XIV. 1. PLUTARCHUS in uita Marii p.419. 420. Hier verdienet insonderheit die Schlacht-Ordnung und Rüstung der Cimbren einen Platz, die er p. 420. B. folgender gestalt beschreibet: *Cimbrorum pedites ex castris composite processerunt, ac quadrata acie constiterunt. Si quidem latera aciei singula cernas, millia septingenta & quinquaginta passuum obtinebant. Equitum quindecim millia numero effuderant se splendide. Galeas gerebant, quae repraesentarent seuarum beluarum rictus, & inusitatas figuras, quas alatis fastigiantes cristis, apparebant eminentiores. Loricis ferreis erant exculti, ac candidis micabant scutis, pro telo habebant singuli* telum

gedencket PLUTARCHUS selbst, und daß CATULUS, was während seines gantzen Consulats fürgefallen, aufgezeichnet hinterlassen, meldet CICERO,[2] der an einem andern Orte rühmet, wie der fürtrefliche Poet, ARCHIAS, den Cimbrischen Krieg so glücklich besungen, daß selbst Marius, so wenig er sonst von gelehrten Sachen gehalten, Gefallen daran gehabt.[3]

Eroberung der Teutschen Wagenburg.

XV. Die Wagenburg der Cimbren verursachte den Römern ein neues Gefechte mit den darinnen befindlichen Weibern, die sich und ihre Kinder lieber selbst umbringen, als sich mit ihnen zur Knechtschaft bequehmen wollten.[1] Ja die Hunde selbsten beschützten die auf Karren stehende Hütten und Häuser der Teutschen.[2] Ich weiß also nicht, wie man mit den Römischen Scribenten daran ist, wenn sie schreiben, die gäntzliche Niederlage dieser Völcker, die sich in so vielen Treffen gegen die Römer wohl gehaltẽ, hätte ihnen nicht mehr als 300 Mañ gekostet.[3]

Die Tigurine ziehen sich zurücke.

XVI. Als die Tigurinen, so im Norico zurück geblieben waren, von der gäntzlichen Niederlage der Cimbren höreten; zerstreueten sie sich, und zogen vermuthlich in ihr Land zurücke, wie wir denn finden werden, daß sie zu Iulii Caesaris Zeiten neue Unruhe gestifftet.[1]

Marii Triumph und

XVII. Es ist leicht zu erachten, mit was für Ehren, und Freuden Marius in Rom empfangen worden, da die Furcht für den Cimbren so groß gewesen, daß man

telum bipenne. Pede collato ingentibus utebantur, & grauibus gladiis. Wie unerschrockẽ die Cimbren vor dem Tode, und wie begierig sie gewesen, vor dem Feinde im Felde zu sterben, zeiget folgende Stelle VALERII MAXIMI L.II.c.6. *Auara & foeneratoria Gallorum philosophia: Alacris & fortis Cimbrorum & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam gloriose & feliciter uita excessuri: lamentabantur in morbo, quasi turpiter & miserabiliter perituri.* BARTHOLINUS in seinem Buch de caussis contemtae mortis apud ueteres Danos hat diese Ideen der alten Teutschen durch viele andere Zeugnisse erläutert.

2. CICERO in Bruto c.35. *Iam Q. Catulus non antiquo illo more, sed hoc nostro eruditus. Multae literae, summa non uitae solum atque naturae, sed orationis etiam comitas, incorrupta quaedam latini sermonis integritas: quae perspici cum ex orationibus eius potest, tum facillime ex eo libro, quem, de Consulatu, & de rebus gestis suis, conscriptum molli, & Xenophonteo genere sermonis, misit ad A. Furium Poetam.*

3. CICERO Or. pro Archia c.9. *Nam & Cimbricas res adolescens attigit: ipsi illi C. Mario, qui durior ad haec studia uidebatur, iucundus fuit.*

§. XV. 1. PLUTARCH. p.421. A. *Quum effusos ad castra summouissent, inciderunt in horrendissima spectacula. Feminae consistebant in plaustris pullatae, fugientesque, hae uiros, illae fratres, parentes aliae interficiebant: infantes suis strangulabant manibus, & sub rotas, iumentorumque pedes proiiciebant, mox trucidabant semetipsae. Vnam memorant ex summo dependisse temone, quae pueros ex cruribus suis, annexos laqueis, hinc inde suspenderat. Viros arborum inopia cornibus boum, alios cruribus adalligasse colla, mox eos stimulasse, quo exilientibus bobus raptati & obtriti interirent. Qui, quanquam ita sibi conciliarent mortem, capta tamen sunt plus LX millia. Cecidisse bis totidem referuntur.* FLORUS L.III.c.3. *Quum missa ad Marium legatione, libertatem ac sacerdotium non impetrassent, (nec fas erat) suffocatis, elisisque passim infantibus suis, aut mutuis concidere uulneribus, aut uinculo e crinibus suis facto, ab arboribus, iugisque plaustrorum, pependerunt.* Was FLORUS von dem Priesterthum sagt, wird wohl nur allein von den Wahrsagerinnen zu verstehen seyn, so die Cimbren mit sich herum geschleppet. Wir finden von denselbigen folgende trefliche Stelle beym STRABONE L.VII. p. 294. *Morem hunc fuisse Cimbris usitatum ferunt. Sequentibus eos in bellum uxoribus, uates quaedam comitabantur canae, albo uestitu, carbasinis supparis desuper fibulis affixis, cinctu aereo, pedibus nudis: eae per castra captiuis occurrebant, strictis gladiis, prostratosque ad craterum aeneum adducebant, amphoras circiter XX. capientem. Super eum pulpitum erat, quo conscenso, uates sublimis supra lebetem eleuatis guttur incidebat: e sanguine in crateram fuso suam captabant quandam diuinationem: reliquae cadauera sic caesorum scindebant, intestinisque spectatis uictoriam suis uaticinabantur. In proeliis pelles pulsabant, cratibus curruum praetentas, quibus sonitus terribilis, edebatur.*

2. PLINIUS in Hist. Nat. L.VIII.c.41. schreibt; *Canes,*

man dem Iupiter, welches iederzeit nur bey gantz ausserordentlicher Gefahr geschehen, grosse Spiele gelobet, um seinen Beystand wieder sie zu erbitten.[1] Jederman betrachtete ihn als den Erhalter des Römischen Staats,[2] und obgleich Catulus bey dem letzten Treffen das meiste gethan, schrieb man doch Mario fast allein den Sieg zu.[3] Das Volck wollte gar Catulum vom Triumph ausschliessen, aber Marius war bescheidener, insonderheit da er befürchten muste, Catuli Soldaten möchten sonst ihm selbst den Einzug wehren. Catulus triumphirte also mit ihm zugleich, und unter der Beute, so zur Schau aufgeführet ward, befand sich auch der eherne Stier,[4] den Catulus hernach in seinem Hause als ein beständiges Sieges-Zeichen aufheben ließ.[5] Marius wiedmete einen Theil der Beute zu Erbauung eines Tempels der Ehre und Tugend,[6] und Rom wäre glücklich gewesen, wenn er selbst seit dem die Strasse gehalten hätte, die er hierdurch andern anzuweisen schiene, und sein siebender Consulat hätte nicht die ungemeinen Verdienste der vorigen sechs gäntzlich verdunckelt, und getilget. Ihm selbst zu Ehren wurden verschiedene Sieges-Zeichen aufgerichtet, die nachmals Sulla einreissen, I. Caesar aber, der Marii Andencken, weil er mit seinen Hause verschwägert, in Ehren hielt, wieder aufrichten ließ.[7] Es ist eine Inscription übrig geblieben, in welcher seine Teutsche Siege gerühmet werden, die wir deßhalben hier einrücken wollen.[8]

Sieges-Zeichen.

C. MA-

Canes, Cimbris caesis, domus eorum plaustris impositas, defendisse.

3. FLORVS L. I. c. 14. *Millia inde sexaginta ceciderunt: hinc trecenti, minus.* EUTROPIVS: *Romani milites ex utroque exercitu 300. perierunt.*

§. XVI. 1. FLORVS L. III. c. 18. *Tertia Tigurinorum manus, quae quasi subsidio Noricos insederat Alpium tumulos, in diversa lapsi, fuga ignobili & latrociniis euanuit.*

§. XVII. 1. SVETONIVS in Augusto c. 23. *Vouit & magnos ludos Ioui optimo maximo, si res publica in meliorem statum uenisset: quod factum CIMBRICO, Marsicoque bello erat.* In LIVII Epit. 68. wird bemercket, daß sich die ancilia vor dem Cimbrischen Kriege mit grossem Geräusch beweget, welches iederzeit vor eine gefährliche Vorbedeutung zu Rom gehalten worden.

2. CICERO nennet ihn lange nach seinem Tode: in or. ad Quirit. pro redit. c. 4. *Custodem libertatis atque imperii Rom.* und in *Catilin.* IV. c. 10. sagt er: *Sit in aeterna gloria Marius, qui bis Italiam obsidione & metu seruitutis liberauit.*

3. PLVTARCH. l. c. p. 421. *C. Mario tamen totum illud factum & superior palma, & Consulatus maiestas adscripsit. Atque adeo illum plebs urbana tertium Romae conditorem appellauit, quod Gallico hoc non leuius auertisset discrimen, laetique cum liberis, & coniugibus, quisque domi in coena Diis, & Mario libauerunt, solique voluerunt utrumque triumphum decernere, quo tamen non est ille usus. Caeterum quo commendaret tantis rebus gestis modestiam suam, una cum Catulo triumphauit. Adhaec nonnihil milites illius formidabat, obstinatos, si Catulus eo honore spoliaretur, nec sibi permittere triumphum.*

4. Siehe den XIII. §. not. 1.

5. Siehe davon PLUTARCHI Worte ib. in der 1. Note.

6. POMPEIVS FESTVS L. XVII. in voce *summissior* sagt: *summissiorem aliis aedem honoris & uirtutis C. Marius fecit, ne si forte officeret auspiciis publicis, augures eam demoliri cogerent.* CELLARIVS l. c. p. 28. muthmaßet, er habe nur den Tempel, den bereits Marcellus bauen lassen, verbessert und wieder hergestellet.

7. SVETON. in uit. Caes. c. II. *Quorum (sc. optimatum) auctoritatem, ut quibus posset modis inuicem diminueret, tropaea C. Marii de Iugurtha, deque Cimbris atque Teutonis olim a Sylla disiecta, restituit.* Die tropaea, so man noch itzt vorm Capitolio aufgerichtet findet, werden von BORRICHIO in ant. urb. fac. c. 7. NARDINO Rom. uet. IV. 2. FABRICIO, descr. urb. Rom. c. 14. für dergleichen tropaea Marii ausgegeben, aber ohne Grund. v. DONATVS de urbe Roma III. 10. BELLORIVS hält sie für tropaea des Kaysers Trajani in fragm. ueteris Romae p. 13. Man hat zwar auch eine Müntze, so hieher zu gehören scheinet, aber die Kenner halten sie vor verdächtig.

8. GRVTERVS CCCCXXXVI. 3. In dem Cabinet des Grafen Moscardi zu Verona, sahe man vormals eine andere Inscription, Marii Sieg betreffend, die Mabillon, in seinem Museo Italico T. I. P. I. §. 16 abdrucken lassen, sie heißt:

D F

C. MARIVS. C. F. COS. VII.
PR. TR. PL. Q. AVGVR. TR. MIL. EXTRA.
SORTEM. BELLVM CVM. IVGVRTHA. REGE. NVMID.
GESSIT. EVM. CEPIT. ET. TRIVMPHANS. IN. SECVNDO.
CONSVLATV. ANTE. CVRRVM. SVVM. DVCI. IVSSIT.
III. CONSVL. APSENS. CREATVS. EST. IIII. CONSVL.
TEVTONORVM. EXERCITVM. DELEVIT V. CONSVL.
CIMBROS. FVGAVIT. EX. IEIS. ET. TEVTONEIS. ITERVM.
TRIVMPHAVIT. REM. P. TVRBATAM. SEDITIONIBVS
TR. PL. ET. PRAETOR. VI. QVI. ARMATI. CAPITOLIVM.
OCCVPAVERANT. VI. CONSVL. VINDICAVIT
POST. LXX. ANNVM. PATRIA. PER. ARMA. CIVILIA
PVLSVS. ARMIS. RESTITVTVS. COS. VII. FACTVS. EST
DE. MANVBIEIS. CIMBRICEIS. ET. TEVTONICEIS. AEDEM.
HONORI. ET. VIRTVTI. VICTOR. FECIT. VESTE. TRIVMPHALI.
CALCEIS. PVNICIEIS

Von den Cimbren so in ihrem Vaterland zurücke geblieben.

XVIII. So verlohren die Teutonen und Cimbren ihre durch so viel bluthige Kriege erworbene Hoffnung auf einen Tag, weil ihr Unternehmen mehr auf Verwegenheit als Klugheit gegründet war, und sie iedesmahl ihre gantze Macht gegen einen Feind gewaget, der alle Jahr neue Armeen ins Feld stellen konnte. Diejenigen, so in ihrem Vaterlande zurücke geblieben, haben beständig ihre alte Wohnung behauptet,[1] und von denen, so von der Schlacht übrig geblieben, werden vermuthlich auch viele in ihre Heimath zurücke gekehret seyn. Wir finden, daß die Cimbren nachmahls eine Gesandschafft an Augustum geschickt;[2] und TACITUS[3] gedenckt noch zu seiner Zeit ihrer, als einer berühmten Nation. PTOLEMAEUS,[4] der unter M. Antonino geschrieben, rühmet sie als das vornehmste Volck, unter den Einwohnern der grossen Halb-Insel, die von ihnen den Namen Chersonesus Cimbrica bekommen. CLAUDIANUS[5] thut ihrer gleichfals Erwehnung als einer Nation, die zu seiner Zeit floriret, und nennet nach ihnen den Theil des grossen Welt-Meers,[6] so wir ietzo die Nord-See heissen. Als sich nachmahls unter den Einwohnern der Cimbrischen Halb-Insel die Sachsen immer mehr und mehr hervorgethan, haben die Cimbren, allem Ansehen nach, Theil an ihren Unternehmungen gehabt, und sind auch unter demselben Namen mit begriffen worden.

D. F.
G. M. TRVCIDATIS
CIMBRIS. IN. F. ITA. A. V.
R. R. OB INSIGNEM EIVS
MEMORIAM
S. P. Q. R.

in den Fastis Pighianis wird der Triumpf ins Jahr der Stadt DCLII. gesetzet

C. MARIVS. C. FILIVS. CONSVL. V.
DE TEVTONEIS AMBRONIBVS ET
CIMBREIS.

§. XVIII. 1. Ausser den Autoren, so bereits hin und wieder angeführet worden, findet man noch, daß PAULUS CYPRAEUS, HIERON. TURLERUS und IOH. IANUS ALANUS von diesen Cimbren geschrieben.

2. STRABO L. VII. p. 292-293. *De Cimbris quaedam inepte dicuntur, quaedam probabilitatem habent non mediocrem. Non enim hac de caussa eos ut incertis uagarentur sedibus, & latrociniis uictum quaererent, compulsos crediderim, quia e peninsula, quam inhabitauerint eiecti: Cum hodieque antiquas incolant sedes: nuperque Augusto lebetem, qui apud ipsos sacerrimus habebatur, dono miserint, amicitiam expetentes, & ueniam illatarum iniuriarum: eaque consecuti domum redierunt.*

3. TACITUS de M. G. c. 37. *Eundem Germaniae sinum proxime Oceano Cimbri tenent, parua nunc ciuitas, sed gloria ingens.*

4. PTOLEMAEUS L. II. c. 11.

5. CLAUDIANUS L. IV. Cos. Honorii p. 450.
- - - latisque paludibus exit
Cimber, & ingentes Albim liquere Cherusci.

6. IDEM 335. - - *Cimbrica Thetis*
Diuisum bino consumit, Rhene, meatu.

Andres



Andres Buch
Kriege der Teutschen mit
Iul. Caesare.

Caesaris Nachrichten sind schon zu seiner Zeit einigen partheyisch fürgekommen. Galliens alte Eintheilung. Teutsche gehen über den Rhein. II. Ariovist richtet ein Königreich in Gallien auf. III. I. Caesar mischet sich bey Gelegenheit des Helvetischen Krieges in der Gallier Händel. IV. Und entschliest Ariovisten einzuschräncken, oder aus Gallien zu entfernen. V. Unterredung mit demselben. VI. Erfolgtes Treffen, Niederlage der Teutschen. Wo die Marcomannen, Tribocher, Nemeter, und Vangionen hingekommen. VII. Caesar bezwinget das Belgische Gallien. Setzt Comium zum Könige der Atrebaten. VIII. Und kriegt die Haupt-Stadt der Atuaticher in seine Gewalt. Wo die Atuaticher gewohnet? IX. Galba thut einen Versuch, die Völcker, so um den Ursprung des Rheins wohneten, unter den Fuß zu bringen. X. Caesaris vergeblicher Feldzug wieder die Moriner und Menapier. XI. Gelegenheit, die Caesar gehabt, die Teutschen diesseits des Rheins zu bekriegen. Seine Beschreibung von der Sveven und Ubier Lebens-Art. XII. Die Tenchterer, und Usipeter, zwey Teutsche Völcker, fallen in Gallien ein. XIII. Werden von Caesare aufs Haupt geschlagen. Einige beschuldigen ihn, daß er das Völcker-Recht gegen sie nicht beobachtet. XIV. Caesar schlägt eine Brücke über den Rhein, und verwüstet das Land der Sigambren. XV. Unruhe unter den Trevirern. XVI. Ambiorich Fürst der Eburonen, berücket und schlägt ein Römisches Heer. XVII. Und muntert die Nervier auf Q. Ciceronem anzugreiffen. Ihre Unerfahrenheit in Belagerungen. XVIII. Caesar entsetzt Ciceronem. XIX. Labienus schlägt den Fürsten der Treviter Induciomarum. Müntzen von Induciomaro, und Comio, Könige der Atrebaten. not. 3. XX. Neue Zurüstung der Trevirer. Caesar streifft ins Land der Nervier. XXI. Caesar bezwinget die Menapier. XXII. Labienus schlägt die Trevirer zum andernmahle. Cingetorich wird zum Fürsten über sie verordnet. XXIII. Caesar gehet abermahls über den Rhein. XXIV. Caesar sucht den Fürsten der Eburonen auf, und giebt das Land den Nachbarn preiß. XXV. Die Sigambren setzen über den Rhein, und überfallen Ciceronem in Atuatica. XXVI. Caesar vertilgt die Nation der Eburonen. XXVII. Teutsche dienen theils Caesari wider Gallien, theils den Galliern wider Caesarem. XXIIX. Ende des Krieges in Gallien. Der Rhein wird in Rom mit im Triumph aufgeführet. XXIX. Caesar hat auch, nach geendigtem Kriege in Gallien, Teutsche in Diensten gehabt. XXX. Sein Tod unterbricht das grosse Vorhaben sich durch Scythien einen Weg nach Teutschland zu öffnen. XXXI. seqq. Beschreibung der Gemüths-Art, Religion, und Sitten der alten Teutschen.

Galliens alte Eintheilung.

Seit dem Cimbrischen Kriege finden wir in den Römischen Geschichten nichts von Teutschen Völckern, bis auf die Zeit, da Iulius Caesar, bey Gelegenheit seiner Kriege, mit den Galliern, auch offt in verschiedenen Läufften mit den Teutschen verwickelt worden. Nur ist es Schade, daß wir die Nachrichten davon meistens aus Caesaris eigenen Commentariis nehmen müssen, an deren Unpartheyligkeit ASINIVS POLLIO[1] schon zu seiner Zeit gezweiffelt. Die Römer theilten damahls Gallien in Cis-alpinam und Trans-alpinam. Wir bekümmern uns nur um das letztere, welches das gantze Land begrieff, so sich von den Alpen bis an die Nord-See erstrecket, und von Teutschland durch den Rheinstrohm abgesondert ward. Einen Theil davon, der zunächst an Italien gräntzet, hatten die Römer bereits als eine Provintz unter ihre Bothmässigkeit gebracht, der daher den Namen Prouence bis auf den heutigen Tag behalten. Das übrige Gallien war frey, und wohneten in selbigem dreyerley Nationen: Oben die Belgen, in der Mitten die Celten, und gegen die Gräntzen von Spanien die Aquitanier.[2] Die Aeduer und Arverner waren bisher in Gallia Celtica die mächtigsten gewesen, und die übrigen Völcker waren ihnen entweder zinsbar, oder hatten sich ihrer Freundschafft durch Bündnisse zu versichern getrachtet. Die Aeduer, so mit den Römern, an deren Provintz sie gräntzten, gute Freundschafft unterhielten, hatten eine Zeitlang in guten Flor gestanden, und dadurch bey den Arvernern Neid und Eiffersucht erwecket. Diese verbanden sich daher mit den Sequanen, der Aeduer ihren nächsten Nachbarn, und rieffen zusammen die benachbarten Teutschen wider die Aeduer zu Hülffe.[3] Anfangs giengen etwan funfzehen tausend Mann über den Rhein, und weil das Land den Teutschen trefflich wohl gefiel, folgten immer mehr, bis ihrer in die 120000 beysammen waren. Mit dieser Hülffe waren die Aeduer von den Sequanen in verschiedenen Treffen überwunden, und endlich dahin gebracht worden, daß sie sie für ihre Ober-Herren erkennen, ihre Kinder zu Geisseln geben, und bey den Römern keine Hülffe zu suchen versprechen müssen. Diuitiacus war der einige gewesen, der sich nicht bequehmen wollen, sondern nach Rom geflohen war, und den Rath um Hülffe für sein Vaterland angeruffen hatte.*

Ariovist richtet ein Königreich in Gallien auf.

II. Den Sequanen aber schadete ihr Sieg fast eben so viel, als den Aeduern ihre Niederlage: wie insgemein die, so fremde Hülffe brauchen, sie so theuer

§. I. 1. SVETONIVS in IVLIO. c. 56.

2. CAESAR L. I. c. 1.

3. CAESAR L. I. c. 31. woselbst Diuitiacus redend eingeführet wird. *Factum esse, uti ab Aruernis, Sequanisque Germani mercede accerserentur.*

* IDEM L. I. c. 31.

§. II. 1. Als Syphacis Sohn bey den Römern angehalten, *ut rex, sociusque & amicus appellaretur,* ward ihm geantwortet: *Nominis eius honorem, pro magnis erga se meritis dare populum Romanum consuesse.* LIVIVS L. XXXI. c. 11.

2. DIO. L. XXXVIII. p. 81. sagt: *Germanis illis Ariouistus imperabat, cuius regnum Romani confirmauerant: ipsumque Caesar in Consulatu suo inter amicos sociosque Romanorum adscripserat.*

* CAESAR L. I. c. 31.

§. III. 1. CAESAR L. I. c. 2.

2. HOTTOMANNVS ad c. 2. Caesaris suchet dessen Erzeh-

theuer bezahlen müssen, als groß die Gefahr gewesen, dawieder sie dieselbige gebrauchet. Ariovist, König der Teutschen hatte Gallien so gut befunden, daß er die Sequanen gezwungen, ihm den dritten Theil ihres Landes abzutreten. Er hatte sich zugleich bey den Römern in solch Ansehen gesetzet, daß sie ihm unter I. Caesaris Consulat den Königlichen Titel und Ceremoniel, womit sie sonst sehr sparsam thaten,[1] zugestanden.[2] Und weil er die meisten Gallischen Völcker, so sich wider ihn verbunden hatten, in einen Haupt-Treffen bey Amagetobria erleget, sahe er ihr Land als ein Eigenthum an, das er durchs Schwerdt erobert hätte. Er verlangte deswegen kurtz hernach von den Sequanen aufs neue einen Drittheil Landes, den er den Haruden eingeben wollte, deren um diese Zeit 24000 über den Rhein gegangen waren. Dieser Forderung wegen, waren die Sequanen in grosser Bewegung, da I. Caesar Galliam Narbonensem als Proconsul zur Provintz erhielt,[a] und ausser dem boht ihm das Glück noch eine andre Gelegenheit an, sich in die Händel des übrigen Galliens zu mischen.

Caesaris Krieg mit den Helvetiern.

§. III. Diese Gelegenheit machten ihm die Helvetier, so zuvor das Land inne hatten, dem Caesar folgende Gräntzen setzet:[1] Gegen Mittag den Lacum Lemanum, und die Rhone, welcher Fluß sie von der Provintz der Allobroger, und Gallia Narbonensi absonderte: Gegen Osten, und zum Theil gegen Norden den Rhein, der sie von den Teutschen, und gegen Westen den Berg Jurat, der sie von den Sequanen abtheilte. Weil ihnen dieses Land zu enge zu werden schiene, fasseten sie den Entschluß, ihr Vaterland zu verlassen, und sich anderwärts in Gallien zu setzen, in der angenehmen Hoffnung, sich vielleicht von gantz Gallien Meister zu machen.[2] Ihr Vertrauen war so groß, daß sie ihre Häuser, Dörffer und Städte nebst allem Vorrath, den sie nicht fortbringen konnten, verbrannten, um den Ihrigen alle Hoffnung der Zurückkehr abzuschneiden.[3] Sie wiegelten zugleich nicht allein ihre Nachbarn, die Rauracos,[4] Tulingos,[5] und Latobrigos,[6] sondern auch die Boien auf, so an der andern Seite des Rheins im Norico wohneten, da sie die Stadt Noreia erobert hatten. Ihr Vorhaben war bey Geneue, allwo sie eine Brücke über die Rhone fanden, überzusetzen, und ferner ihren Weg durch das Römische Gallien zu nehmen. So bald Caesar Nachricht von ihren Bewegungen erhalten, eylte er nach seiner Provintz, und schlug ihnen nicht allein den Durchzug ab, sondern setzte sich auch in Verfassung, sie mit Gewalt abzuhalten. Sie suchten also bey den Sequanen, was sie von den Römern nicht erhalten können, und gaben vor, sie wollten in das Land der Santonen gehen, die bishero unter dem Schutz der Arverner gewesen waren. Darauf durchstreiffeten sie

L. Pisone A. Gabinio Coss. A. V. 695. a. C. 58.

Erzehlung hierinnen verdächtig zumachen.

3. HOTTOMANNVS. c. I. muthmasset nicht unwahrscheinlich, daß es nicht eben die gantze Nation der Helvetier gewesen.

4. Die Rauraci wohnten in der Gegend, wo ietzo Basel liegt. Der Consul L. Munacius Plancus hat eine Colonie unter ihnen angelegt, die nachmahls vielleicht Augusto zu Ehren Augusta Rauracorum zubenamt worden; ietzo ist es ein geringes Dorff am Rhein, nicht weit von Basel. VALESIVS in notitia Galliae, in uoce *Rauraci*.

5. Man hat bisher noch nichts besseres vorgebracht, als daß die Tulingi um Dutlingen, und Stulingen mögen gewohnet haben.

6. Es ist ungewiß, wo die Latobrigē gewohnet. Die Muthmassung, daß sie ihren Sitz im Brisgow gehabt, ist noch die wahrscheinlichste, hat aber doch ein schwach Fundament, weil sie sich auf der einigen Sylbe Bri gründet. v.

sie das Land der Aeduer, allwo Dumnorix, ein reicher und angesehener Mann, es heimlich mit ihnen hielt, in Hoffnung durch ihre Beyhülffe, dermahleins die Ober-Herrschafft über seine Landes-Leute zu erhalten. Aber der andre Theil beklagte sich bey Caesare, der mit einer Armee in dem Lande der Segusianer,[7] ungefehr in dem ietzigen Bresse, stund, und entweder, weil er selbst grosse Ursache hatte, zu verhindern, daß die Feinde nicht ins Land der Santonen kommen möchten, von daraus sie die Römische Provintz hätten beunruhigen können; oder weil er Lust zu kriegen hatte, sich zu dem gesuchten Beystand willig finden ließ. Er brach also auf, und wollte die Helvetier noch einhohlen, die indessen beschäfftiget waren, über die Saone zu setzen. Weil sie nur Flösse und kleine Fahrzeuge hatten, waren sie damit bereits zwantzig Tage beschäfftiget gewesen, als ihnen Caesar auf den Hals kam, und die Tigurinen, welche den vierten Theil der Armee ausmachten, noch diesseit des Flusses antraf. Er schlug sie, eher sie Zeit gehabt sich recht in Schlacht-Ordnung zu stellen: ließ darauf eine Brücke über den Fluß schlagen, und erlangte die übrigen Helvetier. Diese hatten zwar das Hertz, die Römer zuerst, wenig Meilen von Bibracte,[8] anzugreiffen, wurden aber nach einem blutigen Gefechte überwunden; musten ihr Lager, nebst allem Vorrath im Stiche lassen, und wurden nach wenig Tagen genöthiget, sich dem Uberwinder gäntzlich zu unterwerffen. Caesar machte die Anstalt, daß die Heluetii, Tulingi, und Latobrigi wieder in ihre Heymath zurück ziehen sollten, weil er befürchtete, wenn selbiges Land wüste bliebe, möchten die Teutschen herein rücken, deren Nachbarschafft er noch weniger verlangte. Weil sie alles wüste liegen lassen; befahl er den Allobrogern, ihnen so lange mit Proviant beyzustehen, bis sie sich wieder angebauet. Die einigen Bojen durften zurücke bleiben: die Aeduer bathen sie sich, ihrer besondern Tapfferkeit halber bey Caesare aus, und verlegten sie an die Gräntzen,[9] gaben ihnen aber bald darauf nicht allein die Freyheit, sondern auch das Bürgerrecht, so, daß sie mit ihnen ein Volck wurden. CAESAR schreibt,[10] es wären im Lager der Helvetier die Rollen sowohl überhaupt von allen, die ausgezogen, als insonderheit von denen, so Waffen geführet, gefunden worden: dieselben wären Griechisch geschrieben gewesen, und hätten überhaupt 368000 Seelen, und unter denselben 92000 streitbare Männer, enthalten.*

Iul. Caesaris Krieg mit Ariouisto.

IV. Dieser Sieg gab den Römischen Waffen durch Gallien ein treffliches Ansehen, und die den Römern zugethan waren, stellten ihren Lands-Leuten für, daß sie hier eine unfehlbare Hülffe wider Ariouistum fänden. Die Sequanen waren seiner am allermeisten müde, und stimmeten gerne mit den Aeduern ein.

CAE-

VALESIVS l.c. in uoce *Latobrigi.* IDEM in uoce *Heluetii* nennt sie ein Belgisches Volck, und bemercket, daß sie bis an den Mayn gewohnet:

7. Die Segusiani wohnten, wo ietzo das Gebieth von Lyonois Forêt, und ein Theil von Beaujolois, und Bresse gelegen ist.

8. Ist heut zu Tage nur ein geringes Dorff, ohnweit Autun, und heist Bevray, oder Beuvray, VALESIVS l.c. in uoce *Augustodunum.*

9. HOTOMANNVS meinet gegen die Averner.

10. CAES. L. I. c. 29. *In castris Heluetiorum tabulae repertae sunt litteris Graecis confectae, & ad Caesarem perlatae, quibus in tabulis nominatim ratio confecta erat, qui numerus domo exisset eorum, qui arma ferre possent, & item separatim pueri, senes, mulieresque. Quarum omnium rerum summa erat, capitum Heluetiorum millia CCLXIII. Tulingorum millia XXXVI. Latobrigorum XIV.*

Raura

CAESAR ward also im Namen aller Celtischen Völcker ersuchet, Gallien von diesen beschwerlichen Gästen zu befreyen. Diuitiacus, der damahls das Haupt der Aeduer war, führte das Wort, und brauchte nicht viel Mühe ihn zu überreden. CAESAR muste zwar allerdings besorgen, daß, wann die Teutschen Völcker einmahl festen Fuß in Gallien fassten, die Römischen Provintzen von ihnen nicht weniger Gefahr leiden würden, als sie von den Cimbren und Teutonen ausgestanden. Aber noch mehr entfeuerte ihn seine eigne Lust, grosse Kriege zu führen, bey denen er sich unentbehrlich machen könnte.[1] Weil er nun als Proconsul einen neuen Krieg, ohne Vorwissen des Römischen Volckes nicht hätte anfangen dörffen,[2] so brauchte er abermahls die Aeduer zum Vorwand, als derer sich die Römischen Stadthalter in Gallien, vermöge alter Verträge, auch ohne absonderlichen Befehl von Rom, annehmen durfften. Zuerst schickte er Gesandten an Ariouistum, die anbringen sollten, der Römische Proconsul habe Dinge von gröster Wichtigkeit mit ihm abzuhandeln; wünsche derentwegen sich mit ihm persönlich zu besprechen, und erwarte nur, daß er einen Ort auf halbem Wege fürschlagen möchte, da sie einander entgegen kommen könnten. Ariovist antwortete gantz kaltsinnig, es wäre zu gefährlich, seine Person mit wenigem Gefolge mitten unter die Gallier zu wagen, und zu beschwehrlich, eine Armee mit zu bringen. Caesar ließ ihn darauf durch seine Gesandten erinnern, er sey verbunden, sich der Aeduer anzunehmen, und verlange deswegen von ihm, er möchte denselben ihre Geissel wieder geben, von aller Feindseligkeit gegen sie abstehen, und ferner keine Truppen über den Rhein kommen lassen. Ariovist versetzte: Er habe den Theil von Gallien, so er besässe, mit dem Degen gegen die Gallier behauptet, und die Aeduer gezwungen, ihm Geissel und Tribut zu geben: Er habe das Recht des Krieges vor sich, und hoffe, die Römer würden ihm so wenig fürschreiben wollen, wie er sich seines Sieges bedienen solle, als sie dergleichen Vorstellungen von ihm annehmen würden: allenfals sey er bereit, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Zu eben der Zeit, als Caesar diese Antwort erhielt, lieff von den Aeduern Klage ein, daß die Haruden, so Ariovist über den Rhein kommen lassen, ungeachtet des mit ihm getroffenen Vergleichs, ihr Land plünderten. Und die Trevirer berichteten, es stünde ein grosser Schwarm[3] Sveven unter Anführung zweyer Brüder, Nasuae und Cimberii,[4] am Rhein, und wären ebenfalls im Begriff nach Gallien zu kommen. Caesar eylte also Ariouistum aufzusuchen, ehe er dieses Volck an sich ziehen könte. Als er drey Tage-Reisen fortgerücket, erfuhr er, daß Ariovist gleichfalls vor drey Tagen aufgebrochen, und seine Absicht auf Vesontio, die Haupt-Stadt der

Rauracorum XXIII. Boiorum XXXII. ex his, qui arma ferre possent ad millia XCII. Summa omnium fuerant ad millia CCCLXVIII.

* IDEM L. II. c. 14-30.

§. IV. 1. DIO L. XXXVIII. p. 81. hat diese Ursach sehr wohl angemercket. *Caesar, quod Ariouistus bello clarus potensque haberetur, parui pendebat: id tantum agebat, ut ab eo occasionem dissidii acciperet, neque prior eum inuadere uideretur.*

2. CAESAR L. I. c. 35. *Si id non impetraret, sese, (quoniam M. Messala, M. Pisone Cos. Senatus censuisset, ut quicunque Galliam prouinciam obtineret, quod commodo R. P. facere posset, Aeduos, caeterosque amicos populi Romani defenderet) Aeduorum iniurias non neglecturum.*

3. *pagos centum.*

4. HOTOMANNVS ad Caesar. meynet dieser Nasua habe eigentlich Nassau geheissen.

 §. V. 1.

der Sequanen richte, auf welchen Ort viel ankam, indem er feste, und mit allem Vorrath reichlich versehen war. Caesar verfolgte seinen Weg Tag und Nacht, kam also Ariouisto zuvor, und bemeisterte sich der Stadt. Aber die Einwohner von Besançon mahlten den Römern die Teutschen so fürchterlich ab, daß ihnen fast allen die Lust vergieng, ihnen entgegen zu gehen, und Caesar alles seines Ansehens, und aller Beredsamkeit nöthig hatte, ihnen Hertz einzusprechen. Er ließ darauf Besatzung in Besançon, und zog ferner Ariouisto entgegen. Diuitiacus richtete den Zug ein, und Caesar nahm einen Umweg von 50 R. Meilen, um die unbequehmen Berge und Wälder, die seinen Soldaten die alte Furcht hätten rege machen können, zu vermeiden. Das Getraide im Felde war reif, und über das musten die Leuci, Lingones, und Sequani die benöthigten Lebens-Mittel zuführen.

V. Am siebenden Tage erfuhr er, daß Ariovist vier und zwantzig R. Meilen von ihm stünde. Es langte auch eine Gesandtschafft von ihm an dadurch er sich, nachdem sie nunmehro so nahe beysammen wären, zu dem vormahls ausgeschlagenen Gespräche willig bezeigte. Man verglich sich, die Zusammenkunft auf einer Höhe, die eben auf halbem Wege zwischen beyden Armeen war, anzustellen: und nicht mehr als 10 Mann von ieder Seite zur Unterredung, und eine gewisse Anzahl Reuter auf beyden Seiten zur Bedeckung mit zu nehmen. Die beyden Häupter waren nebst ihrem Gefolge gleichfalls zu Pferde. Caesar redete zuerst, und führte Ariouisto zuförderst die Erkentlichkeit zu Gemüthe, die er den Römern schuldig wäre, die ihm den Königlichen Namen und Tractament zugestanden, Bündniß mit ihm gemacht, und ihn so ansehnlich beschencket hätten. Er stellte ferner vor, wie die Aeduer mit Rom seit langer Zeit in so genauem Bündniße stünden, daß die Römer sich ihrer anzunehmen nicht wohl Umgang haben könnten: und verlangte zuletzt von ihm nochmahls, er möchte den Aeduern ihre Geissel wiedergeben, ihnen den Tribut erlassen, sie und ihre Bunds-Genossen nicht ferner beunruhigen, einen Theil der Teutschen Völcker über den Rhein zurück schicken, oder wenn solches ja nicht thulich, wenigstens inskünftige keine weiter herüber kommen lassen. Ariovist antwortete: Ein Theil der Gallier habe ihn selbst unter grossen Versprechungen vermocht über den Rhein zu gehen, und ihm den Strich Landes, den er bewohne, eingeräumet: die andern Gallischen Völcker, die ihn vertreiben wollen, habe er in offenem Felde überwunden, und sich darauf mit den Aeduern wegen des Tributs verglichen; so lange sie den Vergleich hielten, würde er sie nicht weiter beunruhigen, und habe nur, nachdem sich die Gallier so feindselig gewiesen, zu seiner eigenen Sicherheit einige Teutsche Völcker herüber kommen lassen. Er hoffe nicht, daß die Römer ihre Freundschafft ihm so theuer würden anrechnen

Unterredung mit Ariovisto.

§. V. * L. I. c. 35-48.

§. VI. 1. CAESAR L. I. c. 48. *Ariouistus his omnibus diebus exercitum castris continuit. equestri proelio quotidie contendit. Genus hoc erat pugnae, quo se Germani exercuerant: Equitum millia erant sex, totidem numero pedites uelocissimi ac fortissimi, quos ex omni copia singuli singulos suae salutis caussa delegerant. Cum his in proeliis versabantur, ad eos se equites recipiebant. Hi, si quid erat durius, concurrebant. Si qui, grauiore uulnere accepto equo deciderant, circumsistebant; si quo erat longius prodeundum, aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut iubis equorum subleuati, cursum adaequarent.*

2. TACITVS de M. G. XI. *Coeunt nisi quid fortuitum aut subitum inciderit, certis diebus, cum aut inchoatur*

rechnen wollen, sonst sey er bereit, sie wieder aufzugeben. Er sey eher in dieses Land gekommen, als die Römer, und wie er nicht glaube befugt zu seyn, sie in ihren Provintzen zu beunruhigen, so wolle er auch in der seinigen unbeeinträchtiget bleiben: Was Caesar von dem genauen Bündniß zwischen den Römern und den Aeduern rühme, komme ihm fremde für, nachdem gleichwohl die Aeduer weder den Römern in dem Kriege wider die Allobroger Hülffe geschickt, noch von ihnen gegen die Sequanen dergleichen erhalten: Er müsse glauben, Caesar ergreiffe nur diesen Vorwand, um sich zu ihm zu nöthigen: Er bäthe aber auch, ihn nicht zu gering zu achten: Viele grosse in Rom, so von Hertzen wünscheten, daß Caesar in Gallien seinen Tod finden möchte, hätten schon so versuchet ihn aufzubringen; wenn Caesar hingegen die Freundschafft unterhalten, und ihn an seinem Recht nicht kräncken wollte, so stünde er mit allen seinen Leuten, ihm wieder alle seine Feinde zu Dienste.* Caesar versetzte; aber die Sache war zu wichtig, daß zwey Generale, die gleich viel Ehrgeitz, und gleich viel Vertrauen zu ihren Soldaten hatten, sich in der Güte darüber hätten vergleichen sollen.

Treffen, und Niederlage der Teutschen.

VI. Die Armeen näherten sich darauf, so daß sie endlich gegen einander stunden, und täglich ein Treffen liefern konnten. Ariouisti Heer bestund aus VII Völckern. Denn ausser seinen Sveven, hatte er Marcomannen, Haruden, Triboccher, Vangionen, Nemeter, und Sedusier bey sich. Er scharmützelte täglich mit den Römern,[1] vermied aber sehr sorgfältig ein Haupt-Treffen: und Caesar erfuhr von etlichen Gefangenen, daß es deswegen geschehe, weil die Wahrsagerinnen ausgesaget, man solle vor dem neuen Licht, welches überhaupt bey den alten Teutschen, für die beste Zeit etwas zu unternehmen gehalten wurde,[2] keine Schlacht wagen.[3] Diesen Umstand machte sich Caesar wohl zu Nutze, stellte seine Armee in Schlacht-Ordnung, und gieng aufs Teutsche Lager loß. Die Römer hatten die Teutschen, und ihre Art zu kriegen, indessen etwas kennen gelernet, auch bisweilen Vortheil über sie im Handgemenge gehabt, wodurch sich, wie es zu geschehen pfleget, die grosse Furcht, so sie Anfangs für ihnen gehabt, gemindert hatte. Hingegen schwächte bey den Teutschen der Aberglaube ihre natürliche Tapfferkeit einiger massen, als Ariovist sich genöthiget sahe, aller Wahrsagungen ungeachtet, ein Treffen zu wagen. Ein iedes Volck machte einen besondern Hauffen, und hinten um die Schlacht-Ordnung ward eine Wagenburg gezogen, auf welcher sie ihre Weiber und Kinder zurücke liessen. Die Teutschen gingen so hitzig auf die Römer loß, daß selbige ihre Schleudern und Wurff-Spiesse nicht brauchen konnten, sondern gleich zu den Schwerdtern greiffen musten. Aber auch diese wären ihnen fast unnütze gewesen, weil die Teutschen ein geviertes Heer schlossen, und ihre

eboatur luna, aut impletur. Nam agendis rebus hoc auspicatissimum initium credunt.

3. CAESAR l. 50. *Quum ex captiuis quaereret Caesar, quamobrem Ariouistus proelio non decertaret, hanc reperiebat caussam: quod apud Germanos ea consuetudo esset, ut matres familias sortibus & uaticinationibus declararent, utrum proelium committi ex usu esset, nec ne: eas ita dicere, non esse fas Germanos superare, si ante nouam lunam proelio contendissent.* PLVTARCHVS in uit. Caes. p. 717. B. beschreibet die Art der Wahrsagung: *Magis insuper uaticinia percellebant illos futiloquarum mulierum, quae amnium uorticibus inspectis, riuorumque gyris & strepitibus notatis futura praecinebant. Hae signa conferre antequam illuxisset noua luna, uetabant.*

4. Dieser

re Schilder über den Köpfen so fest an einander hielten, daß sie gleichsam ein Dach, da kein Schwerdt durchgieng, ausmachten, und selbst imer mit ihren Spiessen eindrungen. Aber die Römischen Soldaten hatten das Hertz und Geschicklichkeit, oben auf die Schilder zu springen, sie von einander zu reissen, und von oben einzuhauen,[4] bis sie die Glieder brechen, und ihren Landsleuten Platz machen konten. Der rechte Flügel der Teutschen ward zuerst zu weichen genöthiget; aber der lincke, hätte den Römischen rechten übern Hauffen geworffen, wenn nicht P. Crassus mit der Reuterey, die das dritte Heer ausmachte, dazu gekommen wäre. Dieser brachte die Römer wieder zu Stande, und die Teutschen wurden völlig in die Flucht geschlagen, von der sie weder die Wagenburg, noch das Wehklagen ihrer Weiber, und Kinder abhalten konnte. Die Römer verfolgten die Flüchtlinge bis an den Rhein.[5] Einige retteten sich mit schwimmen, andere, und selbst Ariovist, setzten auf Nachen über den Fluß. Hin und wieder mögen etliche den Nachsetzenden entwischet seyn, das meiste aber ward von den Römern gefangen, oder umgebracht: welches letztere die beyde Gemahlinnen des Königes Ariouisti traff. Die eine war aus Schwevischem Geblüth, und hatte ihn geheyrathet, ehe er noch über den Rhein gegangen war: Die andre war des Norischen Königs Voccionis Schwester, und war von diesem ihrem Bruder, der sich durch solche Schwägerschafft in Ansehen zu setzen gedachte, Ariouisto, als er bereits in Gallien gestanden, vermählet worden. Denn ob gleich die alten Teutschen sich insgemein nur mit einem Weibe zu verheyrathen pflegten, so nahmen doch die Fürsten bisweilen, wenn ein besonderer Staats-Vortheil zu hoffen war, mehr als eine Gemahlin.[6] Caesar selbst, befreyete seinen Freund M. Valerium Procillum, indem er den Flüchtigen nachsetzte, einen vornehmen Gallier, von der Gefahr, die ihm die Teutschen androheten. Weil er von ihm versichert, daß er gut Römisch gesinnet wäre, hatte er ihn nach der letzten Unterredung zu Ariouisto, als Gesandten geschicket, in Ansehung, daß er mit demselben, der die Gallische Sprache durch langen Umgang gelernet hatte, ohne Dolmetscher reden konnte.[7] Aber Ariovist hatte ihn

4. Dieser Umstand scheinet fast unglaublich. CAESAR L. I. c. 52. erzehlet ihn mit folgenden Worten: *At Germani celeriter, ex consuetudine sua, phalange facta impetus gladiorum exceperunt. Reperti sunt complures nostri milites, qui in phalangas insilirent & scuta manibus revellerent, & desuper vulnerarent.*

5. In einigen alten Editionen heist es bey dem CAESARE L. I. c. 53. *Neque prius fugere destiterunt, quam ad flumen Rhenum, millia passuum ex eo loco circiter QVINQVE peruenerunt:* daraus B. RHENANVS schliessen wollen, das Treffen wäre nicht weit von Basel gehalten worden. Er spricht L. I. Rer. Germanicar. cap. de Maxima Sequanorum: *Caesar, in Sequanis cum Ariouisto conflixit, quae pugna ad D. Apollinaris facta putatur. Is locus milliario Germanico a Rheno & Basilea distat.* Aber da CELLARIVS in seiner Dissertation de bello Iul. Caesaris aduersus Ariouistum §. 17. bereits erwiesen, daß solcher Zahl beym Caesare nicht zu trauen, und in den neuesten Editionen QVINQVAGINTA gelesen wird, so ist wegen des Orts nichts auszumachen, ausser daß er scheint nordlicher, als Rhenanus muthmasset, gelegen zu haben; weil die Leuci, und Lingones, Caesari Proviant zuführen müssen.

6. TACITVS de M. G. c. 8. *Prope soli barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine, sed ob nobilitatem, pluribus nuptiis ambiuntur.*

7. CAESAR L. I. c. 47. *Commodissimum uisum est, C. Valerium Procillum, C. Valerii Cabari filium, summa uirtute & humanitate adolescentem, cuius pater a C. Valerio Flacco ciuitate donatus erat, & propter fidem, & propter linguae Gallicae scientiam, qua multa iam Ariouistus, longinqua consuetudine utebatur, & quod in eo peccandi Germanis caussa non esset, ad eum mittere.* Welche Stelle ziemlich deutlich an die Hand giebet, wie weit die Celtische Sprache von der Teutschen, so Ariouistus gere-

ihn vor einen Kundschaffter angesehen, und in Ketten legen lassen. Man hatte hernach schon dreymal das Los über ihn geworffen, ob man ihn gleich verbrennen, oder auf eine andre Zeit aufheben sollte: Aber das Los war allemal für das letztere ausgefallen.[8] Von Ariovisto findet man weiter nichts aufgezeichnet, ausser, daß sich aus einer Stelle Caesaris schliessen lässet, er sey bald darauf verstorben.[9] Was aber die Völcker selbst, die in diesem Krieg unter ihm gedienet, anbetrifft, so sind die Marcomannen nachmahls unter Marobodui Anführung ins Boiohemum gezogen. Die Tribocher, Nemeter und Vangionen aber haben entweder ihre Wohnung am Gallischen Ufer, ungeachtet der erlittenen Niederlage behauptet, oder haben sie doch bald darauf, gleichwie die Ubier, von den Römern aufs neue erhalten.[10] Denn wir finden, daß sie beständig in dem obern Germanien gewohnet,[11] und sich unter die Hoheit der Römer bequehmen müssen. Die andern Sveven hingegen, so sich dem Rhein genähert hatten, zogen sich, so bald sie von Ariovisti Niederlage gehöret, zurücke. Die Ubier aber, so damahls in selbiger Gegend am Rhein wohneten, und vorhin von ihnen feindlich waren gehalten worden, machten sich ihr Schrecken zu Nutze, und hieben ihrer viele auf der Flucht nieder.[13] Caesar legte seine Soldaten bey den Sequanen in die Winter-Quartiere, ungeachtet es noch nicht späte im Jahr war, und gieng über die Alpen.*

VII. Im folgenden Jahr hatte Caesar im Belgischen Gallien einen bluthigen Feldzug, der hier zu berühren ist, nicht allein, weil die Belgen, zum wenigsten die, so um die Mosel, Maas und Schelde gewohnet,[1] Teutscher Ankunfft gewesen, wie bereits oben angemercket worden, und ein Theil ihrer Länder nachmahls an das Teutsche Reich gekommen, sondern auch, weil Caesar bey dieser Gelegenheit etlichemahl mit den Teutschen Völckern, die an der andern Seite des Rheins ihren Sitz hatten, zu thun bekommen. Die Belgen waren mit der Römer Nachbarschafft nicht sehr zu frieden, und wurden noch dazu von den Celten, die der Römischen Winter-Quartiere damahls eben so sehr, als zuvor des Ariovisti loß zu werden wünschten, unter der Hand aufgewiegelt. Es verbunden sich also die Bellouaci,

Caesar bezwinget das Belgische Gallien.
P. Cornelio Lentulo Caecilio Metello Coss.

geredet, unterschieden gewesen.

8. ib. c. 53.

9. CAESAR L. V. c. 29. Vbi Titurius Sabinus: *Magno esse Germanis dolori Airouisti mortem, & superiores Romanorum uictorias.* PH. CLVVERIVS L. III. Germ. ant. c. III. will zwar lieber *fortem* lesen, aber die alten Codices sind seiner Muthmassung alle zuwieder, so wohl als die Griechische Ubersetzung, die Θάνατον brauchet.

10. Sie können mit unter den Sueuis dedititiis gewesen seyn, die Tiberius über den Rhein geführet. Siehe das dritte Buch §. XVIII. not. 2.

11. TACITVS de M. G. c. 28. *Ipsam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, Vangiones, Tribocci, Nemetes* add. PLINII H. N. L. IV. c. 17. CAESAR selbst setzt die Tribocher schon nach Ariouisti Niederlage unter die Völcker, so in Gallien längst dem Rhein gewohnet. L. IV. de B. G. c. 10. *Rhenus autem oritur ex Lepontiis, qui Alpes incolunt, & longo spatio per fines Nantuatium, Heluetiorum, Sequanorum, Mediomatricorum,* Triboccorum, *Treuirorum citatus fertur.* Die Gräntzen dieser Völcker sind so genau nicht ausgemachet. Es kan uns aber auch hier zu unserm Zwecke genug seyn, daß wir die Lage ihrer vornehmsten Oerter wissen. Der Tribocher Haupt-Stadt ist Straßburg gewesen. Ciuitas Nemetum, oder Nouiomagus, ist das ietzige Speyer. Ciuitas Vangionum, so auch Borbetomagus, (forte pro Vorbetomagus) ist das ietzige Worms.

13. IDEM L. I. c. 54. *Quos Vbii, qui proxime Rhenum incolunt, perterritos insecuti, magnum ex his numerum occiderunt.*

* ib. c. 48, bis zu Ende des Buchs.

§ VII. 1. Also sagt: TACITVS de M. G. c. 28. besonders von den Treuiris: *Circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt, per quam a similitudine & inertia Gallorum separentur.*

vaci, die unter den Belgen in grossem Ansehen waren, die Nervii, Atrebates, Ambiani, Morini, Menapii, Caleti, Velocasses und Veromandui, und zogen nicht allein die Atuaticos, einen Rest der Cimbren und Teutonen, [2] sondern auch die Condrusos, Eburones, Caeresos und Paemanos an sich. Diese alle waren gleichfals Teutsche, und hatten sich nicht lange zuvor in Gallien niedergelassen, da sie den Namen Germani bekommen, welcher hernach, wie oben angezeiget worden, [3] die gemeine Benennung aller Teutschen Völcker geworden ist. So groß Anfangs der Haß der Belgen gegen diese neue Ankömmlinge gewesen war, so genau vereinigte sie ietzt die gemeine Gefahr. Caesar eilte, so bald das Gras im Felde war, über die Alpen zu seiner Armee zurücke. Die Rhemi, so unter den Belgen zunächst am Celtischen Gallien wohneten, und an dem Bündniß der übrigen nicht Theil nehmen wollten, erklärten sich für die Römer, und Caesar zog den Belgen entgegen. Er traff sie an dem Fluß Aisne, lagerte sich der gantzen vereinigten Macht gegen über, und wollte den Angriff erwarten. Weil er sich sehr vortheilhafft verschantzet hatte, wollten sich die Belgen nicht an ihn wagen, und als die Zeitung dazu kam, daß die Aeduer den Bellovacis ins Land gefallen; entschlossen sie auseinander zu gehen, und zu erwarten, wo sich die Römer hinwenden würden. Caesar, der die Kunst, die Feinde durch ihre eigene Kräffte aufzureiben, trefflich verstund, hatte nebst den Rhemis auch eine Parthie Trevirischer Reuter, so in gantz Gallien vor die tapfferſten gehalten worden, zu seinen Diensten [4]: und fand Mittel, wie es bey grossen Bündnissen zu gehen pfleget, die Bundes-Genossen zu trennen. Denn da er sie eintzeln angrieff, ergaben sich die Soissones, Bellovaci und Ambiani gutwillig; die Nervii, Atrebates und Veromandui aber erwarteten Caesarem an der Sambre †, und hätten fast an ihm die verlohrne Freyheit ihrer Lands-Leute gerochen. Wie denn Caesari nicht leicht ein Sieg in Gallien schwehrer worden, als den er gegen sie befochten. Sie musten darauf eingehen, was ihm beliebte, * und er setzte den Atrebaten einen, Namens Comium, von dessen Treue und Fähigkeit er sich gute Dienste versprach, zum Könige. [5]

† Sabis Fl.

Caesar kriegt die Hauptstadt der Atuaticher in seine Gewalt.

VIII. Die Atuatici waren auf dem Wege, den Atrebaten zu Hülffe zu ziehen. Als sie aber von dieser Niederlage höreten, zogen sie sich in ihre Haupt-Stadt zurücke: die von Natur und Kunst so befestiget war, [1] daß sie darinnen sicher zu seyn vermeinten, und nur ihren Spott trieben, als sie sahen, daß die Römer, die bey weitem nicht so groß und starck von Leibe als sie waren, sich unterstun-

2. Siehe das I Buch §. X.

3. Siehe das I Buch §. VI.

4. CAESAR L. II. c. 24. gedenckt ihrer bey Beschreibung des Treffens mit den Nerviern: *Quibus omnibus rebus permoti equites Treuiri, quorum inter Gallos uirtutis opinio est singularis, qui auxilii caussa a ciuitate missi, ad Caesarem uenerant, quum multitudine hostium castra nostra compleri, legiones premi & paene circumuentas teneri, calones, equites, funditores Numidas, diuersos dissipatosque in omnes partes fugere uidissent, desperatis nostris rebus domum contenderunt. Romanos pulsos superatosque, castris impedimentisque eorum hostes potitos, ciuitati renunciauerunt.*

* CAESAR L. II. durch und durch.

5. CAESAR L. IV. c. 21. *Et cum his una Comium, quem ipse Atrebatibus superatis, Regem ibi constituerat, cuius & uirtutem & consilium probabat, & quem sibi fidelem arbitrabatur, cuiusque autoritas in his regionibus magna habebatur, mittit.*

stunden, den Ort zu belagern. Wie denn Caesar bey dieser Gelegenheit meldet, daß überhaupt die Gallier, und insonderheit die Teutschen von der Tapfferkeit der Römischen Soldaten Anfangs keine grosse Meinung gehabt, weil sie dieselbe nach der Statur abgemessen.[2] Da aber die Atuatici gewahr worden, daß die Geschicklichkeit mehr ausrichten könne, als die Stärcke, und die Römer mit ihrem Belagerungs-Werckzeuge, insonderheit mit den Thürmen heranrückten, erstaunten sie, und bathen um Frieden. Caesar wollte ihnen denselben nicht anders, als mit dem Beding, zustehen, daß sie die Waffen heraus geben sollten, und die Noth zwang sie, auch dieses einzugehen. Sie warffen ihr Gewehr sofort von der Mauer in den Graben, und öffneten den Römern die Thore; hatten aber von ihren Waffen so viel, als möglich gewesen, versteckt, und als Caesar des Abends seine Soldaten, damit sie nicht etwan wider den getroffenen Vergleich den Einwohnern beschwehrlich fallen möchten, aus der Stadt wieder ins Lager geführet hatte, grieffen die Atuatici zu ihrem verborgenen Gewehr, und fielen in der Nacht, da man sich dergleichen Zuspruch nicht vermuthete, das Römische Lager an. Die Wache aber machte gleich Lärm, so daß die Atuatici viel mehr Widerstand fanden, als sie sich eingebildet hatten. Caesar rühmt, daß sie wie Löwen gefochten: sie sahen ohnedem den Tod, oder eine Knechtschafft, die sie noch mehr als den Tod fürchteten, vor Augen. Aber die Römer hatten zu viel Vortheil gegen sie, so daß sie endlich mit 4000 Mann Verlust zurück getrieben wurden. Nunmehro war der Ort der Ungnade des Uberwinders gäntzlich preiß. Caesar ließ ihn nebst allem, was drinnen war, feil bieten, und die, so ihn erstanden, gaben nachmahls an, daß sie 53000 Köpffe darinnen gefunden, und zu Knechten gemachet. Caesaris Erzehlung klinget hier, als wenn damahls das gantze Volck wäre ausgerottet worden; * wir werden es aber in folgenden Zeiten wiederum in voller Verfassung gegen die Römer antreffen, welches nebst vielen andern Exempeln zur Versicherung dienen kan, daß die Vortheile, so die Römer über die Teutschen erhalten, nicht allezeit so groß gewesen, als sie dieselbigen machen. Indessen hatte P. Crassus die Völcker im Belgischen Gallien, so längst der See wohneten, und gantz in keiner Bereitschafft gegen einen geschwinden Uberfall stunden, genöthiget, sich unter der Römer Bothmässigkeit zu begeben, wodurch der Ruhm der Römischen Waffen weit und breit vergrössert, und selbst über den Rhein ausgebreitet worden. Caesar rühmet, einige Teutsche Völcker diesseits des Rheins hätten damahls Gesandten an ihn geschicket, und wegen ihrer Unterwerffung mit ihm handeln wollen, er hätte sie aber auf

§. VIII. 1. CAESAR L. II. c. 24. *Cunctis oppidis castellisque desertis, sua omnia in unum oppidum, egregie natura munitum, contulerunt. Quod, cum ex omnibus in circuitu partibus, altissimas rupes, despectusque haberet, una ex parte leniter acclinis aditus, in latitudinem non amplius ducentorum pedum relinquebatur.* Die Gelehrten sind nicht einig, wo man sie suchen solle. CLVVERIVS, dem die meisten folgen, setzt sie in die Grafschafft Namur, und meint, das Oppidum, dessen Caesar gedencket, habe gestanden, wo jetzt die Citadelle von Namur ist: doch könnte darwieder erinnert werden, daß CAESAR des Strohms nicht gedencket, der einen Theil der Bevestigung mit ausmachet.

2. CAESAR L. II. c. 30. *Plerisque hominibus Gallis, prae magnitudine corporum suorum, brevitas nostra contemtui est.*

* IDEM L. II. c. 29-34.

auf den folgenden Sommer wieder zu sich bestellet. Wiewohl dasjenige, was im folgenden Jahre mit den Teutschen fürgegangen, nicht viel Spuren von solchen Tractaten an die Hand giebet, ausser daß von den Ubiern dergleichen Antrag mag geschehen seyn. Er wiese seinen Soldaten die Winter-Quartiere in den Ländern, so die Carnutes, Andes und Senones inne hatten, an, um den Uberwundenen nahe zu seyn, und eilte darauf nach Italien zurücke, von dannen er ins Illyricum gehen wollte.

Galba thut einen Versuch, die Völcker, so um den Ursprung des Rheins wohneten, unter den Fuß zu bringen.

IX. Unterwegens veranstaltete er eine andere Expedition wider die Nantuates, Veragros und Sedunos, welche allerseits Gallische Völcker waren, die mit den Allobrogen gräntzeten, und längst der Rhone, und vom Ursprung des Rheins,[1] bis in die höchsten Spitzen der Alpen wohneten. Caesar wollte bey ihnen einen freyen Weg für den Handel nach Italien öffnen, und schickte ihnen Servium Galbam mit der zwölfften Legion, und einem Theil Reuterey über den Hals. Galba war Anfangs glücklich: ließ zwey Schwadronen bey den Nantuatibus, und legte sich mit den übrigen zu den Veragris[2] in die Winter-Quartiere. Aber die Gallier hatten nicht Lust sich den Römern zu unterwerffen, und machten ihm die Quartiere so sauer, daß er, nach einen bluthigen Gefechte, ihr Land verlassen, sich endlich in die Provintz der Allobrogen zurück ziehen, und da den Winter vollend zubringen muste.*

Caesaris vergeblicher Feldzug wider die Moriner und Menapier.
C. Cornelio Lentulo L. Marcio Philippo Coss.

X. Im folgenden Jahr waren Caesar, und seine legati, wieder verschiedene Völcker im Celtischen und Aquitanischen Gallien beschäfftiget, und zu Ende des Sommers gieng er an die Nordliche See-Küste, allwo die Moriner und Menapier noch übrig waren, die bisher noch keine Gesandten an ihn geschicket hatten. Die Moriner wohnten an der heutigen Cüste von Boulogne, bis ungefehr in die Gegend, wo itzo Dunkercken liegt, und erstreckten sich Südwerts fast so weit, als ietzt die Sprengel von St. Omer und Ypern in Flandern gehen.[1] Nächst ihnen wohneten die Menapier, um den Ausfluß der Maas und des Rheins, und gräntzeten oben von der Land-Seite, mit den Atuaticis, und Eburonibus.[2] Weder die Moriner noch Menapier fanden rathsam, sich in ein Treffen einzulassen, da

§. IX. 1. Die Nantuates wohneten um den Rhein. CAESAR L. IV. c. 10. *Rhenus autem oritur ex Lepontiis, qui Alpes incolunt, & longo spatio per fines Nantuatium, Heluetiorum, Sequanorum, Mediomatricorum, Triboccorum, Treuirorum citatus fertur.*

2. IDEM L. III. c. 1. *In uicum Veragrorum, qui appellatur Octodurus.* Man muthmasset, daß es das ietzige Martigny, zu Teutsch Martinach, im Walliser Lande sey.

* IDEM L. c.

§. X. 1. Daher auch die Graffen von Flandern, bey den Scriptoribus medii aeui bisweilen Comites Morinorum heissen.

2. Dieses letztere erhellt aus dem CAESARE L. IV. c. 1. *Vsipetes Germani, & item Tencbteri, magna cum multitudine hominum flumen Rhenum transierunt, non longe a mari, quo Rhenus influit.* Im vierten Capitel beschreibt er es deutlicher: *Ad Rhenum peruenerunt, quas regiones Menapii incolebant, & ad utramque ripam fluminis agros, aedificia, uicosque habebant.* Zu TACITI Zeiten hatte sichs geändert, da wohnten sie zur Lincken der Maas. Das Castellum Menapiorum hält man für das ietzige Kessel zwischen Mastricht und Grave. In den actis publ. der Carolinger wird auch noch des pagi Mempisci gedacht.

3. CAESAR L. III. c. ult. *Reliquis deinceps diebus Caesar siluas caedere instituit, & ne quis inermibus imprudentibusque militibus ab latere impetus fieri posset, omnem eam materiam, quae erat caesa, conuersam ad hostem collocabat, & pro uallo ad* utrum-

da ihre dicke Wälder und Moräste, sie gnugsam schützeten: und insonderheit das Land der Menapier, wegen des vielen Wassers, einer fremden Armee unwegsam war. Caesar machte zwar einen Anfang die Wälder umhauen zu lassen, aber die dazwischen kommenden Herbst-Regen machten auch diese Arbeit unmöglich, und nöthigten ihn seine Leute in die Winter-Quartiere zu führen.[3]

Gelegenheit, die Caesar gehabt, die Teutschen diesseit des Rheins zu bekriegen. Lebens-Art der Sveven und Ubier.

XI. Den folgenden Sommer kriegte Caesar mit einigen Teutschen Völckern zu thun. Die Gelegenheit dazu gaben die Sveven, die das mächtigste Volck unter ihnen waren. Wir wissen aus dem TACITO, daß unter dieser Benennung die Semnonen, Langobarden, Marcomannen und viele andere Völcker mehr begriffen gewesen. CAESAR[1] beschreibt sie als ein sehr rauhes Volck, das nicht lange an einem Orte geblieben, und weder auf eigene Aecker, noch auf andere Bequehmlichkeit des Lebens etwas gehalten. Er setzet hinzu, sie hätten keine andere Kleidung, als Felle der Thiere gehabt, die noch dazu den wenigsten Theil des Leibes bedecket: Ihr einiger Reichthum hätte in der Viehzucht bestanden, und sie hätten von keinem andern Handel gewust, als daß sie einige fremde Kauff-Leute geduldet, um, was sie erbeuthet, ins Geld zu setzen, oder zu vertauschen: Wein einzuführen wäre gar verbothen, und ihr einiges Vergnügen die Jagd gewesen. Aber bey dieser Lebens-Art fehlte ihnen das Hauptstück der menschlichen Glückseligkeit, weil sie mit dem ihrigen nicht vergnügt waren. Ihrer Lebens-Art kam ihre gute Natur zu statten, so, daß sie durchgehends lange, starcke Leute waren, bey denen aber das Gemüthe, bey der angebohrnen Rauhigkeit, ohne Ausübung blieb, weil unter ihnen nichts für schöner gehalten ward, als die Stärcke des Leibes, so, daß man sich nicht wundern darff, wenn all ihr Thun und Lassen auf den Krieg gerichtet gewesen. Sie waren insonderheit zur Reuterey wohl abgerichtet,[2] und stellten jährlich 100000 Mann ins Feld, wobey leicht zu erachten, wie übel es ihre Nachbarn müssen gehabt haben. Die Ubier gräntzeten von einer Seiten mit ihnen, und erstreckten sich ferner bis an den Rhein. Diese hatten zwar, weil sie mit den benachbarten Galliern Handel und Wandel unterhielten, schon mehr Policey; waren aber zu ohnmächtig gewesen, den Sveven zu widerstehen, und hatten sich zum Tribut verstehen müssen.

XII.

utrumque latus exstruebat. Incredibili celeritate, magno spatio, paucis diebus, confecto, quum iam pecus atque extrema impedimenta ab nostris tenerentur, ipsi densiores siluas peterent, eiusmodi tempestates sunt consecutae, uti opus necessario intermitteretur, & continuatione imbrium, diutius sub pellibus milites contineri non possent.

§. XI. 1. CAESAR L. IV. c. 1. *Sueuorum gens est longe maxima, & bellicosissima Germanorum omnium. Ii centum pagos habere dicuntur, ex quibus quotannis singula millia armatorum, bellandi caussa suis ex finibus educunt, reliqui domi manent: pro se, atque illis, colunt. Hi rursus inuicem anno post in armis sunt: illi domi remanent. Sic neque agricultura, neque ratio, neque usus belli intermittitur; sed priuati ac separati agri apud eos nihil est: neque longius anno remanere uno in loco, incolendi caussa, licet. Neque multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore uiuunt, multumque sunt in uenationibus. e. q. s.*

2. IDEM L. IV. c. 2. *Quin etiam iumentis, quibus maxime Gallia delectatur, quaeque impenso parat pretio, Germani importatis non utuntur; sed quae sunt apud eos nata, parua atque deformia, haec quotidiana exercitatione, summi ut sint laboris, efficiunt. Equestribus proeliis saepe ex equis desiliunt, ac pedibus proeliantur, equosque eodem remanere uestigio assuefaciunt, ad quos se celeriter, quum usus est, recipiunt. neque eorum moribus turpius quidquam, aut inertius habetur, quam ephippiis uti. Itaque ad quemuis numerum ephippiatorum equitum, quamuis pauci, adire solent.* In dem Treffen, das

Ariovi-

Die Usipeter und Tenchterer fallen in Gallien ein.

XII. Die Usipeter und Tenchterer, nachdem sie sich ihrer viele Jahre kümmerlich erwehret, waren endlich gezwungen worden ihr Land gar zu räumen, und wageten es um diese Zeit, nachdem sie drey Jahr in Teutschland herumgeschweiffet, in Gallien eine neue Wohnung zu suchen. Sie brachen nicht weit von der Münde des Rheins[1] ins Land der Menapier ein, die an beyden Seiten des Flusses wohneten; übermanneten die, so am rechten Ufer ihren Sitz hatten, und bedienten sich ihrer Fahrzeuge, über den Rhein zu setzen, allwo sie die andre Helffte dieses Volcks ebenfalls vertrieben, und von ihrem Vorrath den Winter durch vollend lebeten. CAESAR war in Italien, um eine Gelegenheit zu besorgen, deren Ausgang ihm die Früchte seiner bisherigen Siege auf einmahl entweder rauben, oder bestätigen konnte. Lucius Domitius, der sich Hoffnung machte aufs folgende Jahr Consul zu werden, hatte öffentlich gedrohet, er wollte alsdenn Caesari das Commando nehmen: deswegen sich dieser mit Crasso und Pompeio verbunden, daß er ihnen bey der vorstehenden Abwechselung des Regiments zum Consulat behülfflich seyn, und sie ihm, in selbigem, das Commando auf fünff Jahr erneuern sollten.[2] Als er diese Zeitung erhielt, eilte er aus Italien zur Armee, weil er befürchten muste, die Gallier möchten sich nach ihrer natürlichen Neubegierigkeit, die Ankunfft dieser Kriegerischen Teutschen zu allerhand Unternehmungen verleiten lassen. Und in der That hatten bereits einige Gallische Völcker an die Usipeter und Tenchterer geschicket, und sie tieffer ins Land zu gehen ersuchet, wie sie denn, als CAESAR in Gallien ankam, schon würcklich im Gebiete der Eburonen und Condrusier[3] stunden.*

Werden von Caesare aufs Haupt geschlagen.

XIII. CAESAR berieff die Häupter der Gallischen Völcker zusammen, verbarg sein Mistrauen, und that ihnen seinen Entschluß, die Teutschen aufzusuchen, zu wissen: wozu sie ihren Antheil Reuterey hergeben, und zugleich Lebens-Mittel lieffern musten. Währendes Zuges langte eine Gesandschafft der Usipeter und Tenchterer an, die da vorstellte, die Noth allein hätte ihre Lands-Leute über den Rhein getrieben; sie wären bereit, wenn Caesar ihnen ein Stück Landes zur Wohnung anweisen, oder ihnen das, so sie erobert, lassen wollte, ihm in allen Dingen zu dienen; wo nicht, so hofften sie, auch allenfals sich mit Gewalt dabey zu erhalten. Caesar antwortete, er würde sie in Gallien schlechterdings nicht dulden; es wären aber Gesandten der Ubier bey ihm, durch die er zu erhalten gedächte, daß sie von selbigem Volck aufgenommen würden, da sie sich denn mit zusammen gesetzten Kräfften der Sveven würden erwehren können. Die Teutschen hatten eben einen grossen Theil ihrer Reuterey über die Maas zu den Ambivariten auf Beute

Ariouistus den Römern geliefert, finden wir ein Exempel von dergleichen Manier zu fechten.

§. XII. 1. CAESAR L.IV. c.1. *Non longe a mari, quo Rhenus influit.* Es ist vermuthlich oberhalb der Insul der Batavier geschehen.

2. SVETONIVS in Iulio c. 24.

3. *Qui erant Treuirorum clientes.* CAESAR L. IV. c. 6.

* IDEM L. IV. c. 1-7.

§. XIII. 1. CAESAR L. IV. c. 12. *Impetu facto celeriter turbauerunt; rursus, resistentibus nostris, consuetudine sua ad pedes desilierunt, suffossisque equis compluribusque nostris deiectis, reliquos in fugam coniecerunt.*

2. DIO L. 39. p. 113. A. B. meldet, daß in der That die junge Mannschafft der Teutschen die Römer ohne Ordre angegriffen, und dieses wird mit als ein Umstand

Beute ausgeschicket, und hätten derselben Zurückkunfft vorher gerne erwartet: Sie liessen also aufs neue Caesarem nur so lange um Stillstand ersuchen, bis sie selbst mit den Ubiern über den gethanenen Vorschlag handeln könnten. Aber Caesar war ihnen indessen gantz nahe gekommen, und gab ihnen nur einen Tag Bedenck-Zeit. Es fügte sich eben an dem Tage, daß achthundert Teutsche Pferde, fünfftausend Römische Reuter, die sich nichts feindliches versahen, anzugreiffen Vortheil sahen, und sie, ohne auf den Stillstand zu sehen, in der Hitze angrieffen, auch glücklich in die Flucht schlugen. [1] Den Morgen darauf kamen die Häupter des Volcks zu Caesare ins Lager, und bathen, die Fehler einiger jungen Leute, die des Tages vorher aus Unbesonnenheit sich an den Römern vergrieffen, nicht dem gantzen Volck zuzurechnen, sondern vielmehr den gebethenen Stillstand zu gestatten. Caesar, der alles, was sie fürbrachten, für List und Betrug hielt, meinte befugt zu seyn, sie, unerachtet sie Gesandten waren, gefänglich anzuhalten. [2] Er rückte darauf sofort gegen das Teutsche Lager, das nur 8 Römische Meilen von ihm stund, und darinnen man sich eines so geschwinden Anfalls nicht versahe, auch über das, wegen Abwesenheit der vornehmsten Anführer, ohne Rath und Anstalt war. Die so sich Anfangs zur Wehre setzen wollten, wurden sofort niedergehauen. Die Weiber und Kinder suchten sich mit der Flucht zu retten, musten aber meistens unter den Schwerdtern der Reuterey, die ihnen Caesar nachschickte, sterben. Die Römer beobachteten so wenig, als die Teutschen, die Mässigung, Leute, die nicht Widerstand thun konnten, zu verschonen. Das Geschrey der unglückseligen Weiber und Kinder, und der eindringende Feind jagte der gantzen Menge der Usipeter und Tenchterer eine solche Furcht ein, daß sie mit hellem Hauffen die Flucht nahmen. Die Römer verfolgten sie bis an die Maas, [3] da die, so dem Schwerdt entrunnen, ins Wasser sprungen, und sich theils durch Schwimmen retteten, grösten theils aber im Wasser umkamen. *

Caesar schlägt eine Brücke über den Rhein, und verwüstet das Land der Sugambren.

XIV. Der glückliche Ausgang munterte Caesarem zu noch grössern Unternehmungen auf. Er wollte den Teutschen Völckern die Lust über den Rhein zu gehen benehmen, und ihnen zeigen, daß die Römer sie in ihrem eigenen Lande heimsuchen könnten. Die Ubier, mit denen er Bündnisse gemachet, lagen ihm fleissig an, er möchte ihnen wider die Sveven zu Hülffe kommen, oder sich doch wenigstens jenseit des Rheins sehen lassen, immassen sie dafür hielten, es würde ihnen schon Schutzes genug seyn, wenn ihre Nachbarn sehen würden, daß sich die Römer ihrer annähmen, deren Waffen durch Ariovisti Niederlage bis an Teutschlands äusserste Gräntzen berühmt worden wären. Caesar aber fand noch einen

Umstand angemercket, daß Caesar selbst seine Kriege beschrieben, um desto leichter seinen Waffen einen Schein Rechtens zu geben. Man siehet aus seiner Lebens-Beschreibung beym PLUTARCHO l. c. p. 718. E. daß viele in Rom die Sache anders fürgestellet. Insonderheit meldet er von Catone: *Canusius, Catonem, narrat, decernente victoriae caussa supplicationem Senatu, pro sententia dixisse, Caesarem barbaris dedendum, ad expiandum a violato iure gentium civitatem, & ad piaculum in autorem vertendum.* SVETONIVS in Iulio cap. 21.

3. CAESAR L. IV. c. 15. *Quum ad confluentem Mosae & Rheni pervenissent.* PHIL. CLVVERIVS in Ant. German. L. IV. c. 14 will ad confluentem MOSELLAE & Rheni gelesen wissen. Es widerlegt ihn aber IO. ISAAC. PONTANVS discept. Choragr. de Rheni divortiis c. V. p. 27.

* CAESAR L. IV. c. 7-16.

§. XIV.

einen andern Vorwand. Es hatte die Reuterey der Tenchterer und Usipeter, so dem Treffen nicht beygewohnet, nachdem sie von der Niederlage der Ihrigen gehöret, einen Weg über den Rhein gefunden, zu den Sigambren zu flüchten. Caesar schickte Gesandten an die Sigambren, und forderte, man sollte ihm seine Feinde auslieffern. Die Sigambren dachten nicht, daß er so nahe wäre, sie selbst aufzusuchen, und gaben zur Antwort: Er möchte seiner Herrschafft zum wenigsten den Rhein zur Gräntze setzen: da er es für Unrecht, und für eine Ursache zum Kriege halte, wenn Teutsche über den Rhein giengen, was für Recht er denn habe, sie an der andern Seite zu verfolgen? Auf dergleichen Antwort hatte Caesar nur gewartet, um eine Ursache zum Kriege zu finden. Die Ubier bothen ihm ihre Schiffe, und Fahrzeuge zum übersetzen an, aber Caesar meynte, es würde dem Römischen Volck mehr Ehre machen, wenn er eine Brücke über den Fluß schlagen liesse,[1] welchem dergleichen Joch wohl noch niemahls war aufgeleget worden. Mit was für Verwunderung müssen nicht die Teutschen, die bisher nur mit Schwimmen, oder auf Flössen, und in ausgeholten Bäumen, oder doch sonst in schlechten Fahrzeugen, über den Rhein zusetzen gewohnt waren, dieses Unternehmen angesehen, und was müssen sie nicht von der Macht und Geschicklichkeit der Römer für Gedancken gefasset haben, als selbige in zehen Tagen damit fertig worden? Caesar ließ von beyden Seiten gute Besatzung,[1] und zog gerade wider die Sigambren. Dieses ist das erstemahl, daß die Römer den Fuß auf Teutschen Boden gesetzet, den sie hernach so offt mit der Einwohner, und vielmahl auch mit ihrem eigenen Blut gedünget. Die Sigambren, so bald sie sahen, daß an einer Brücke gebauet wurde, flüchteten mit ihrer gantzen Haabseeligkeit in die Wälder, wozu sie insonderheit die überbliebenen Tenchterer und Usipeter aufmunterten. Caesar ließ alle ihre Häuser anzünden, ihr Geträide vom Felde abschneiden, und zog sich damit zu den Ubiern zurücke. Daselbst erfuhr er, daß die Sueven, so bald sie Nachricht von der Brücke erhalten, ihre Weiber und Kinder in die dickesten Wälder versteckt, die Mannschafft aber aufgebothen, und ihn damit mitten in ihrem Lande zu erwarten beschlossen hätten. Caesaris Absicht war nicht gewesen, sich in einen weitläufftigen Krieg in Teutschland einzulassen, seinen Endzweck aber hatte er nunmehro völlig erreichet. Er hatte nehmlich den Teutschen gezeiget, daß er sich getraue sie in ihren eigenen Ländern aufzusuchen: und insonderheit an den Ubiern gewiesen, wie zuträglich einem Volck der Römer Freundschafft sey, da hingegen die Sigambren erfahren hatten, wie gefährlich ihnen etwas abzuschlagen. Er führte also die Armee, nachdem sie 18 Tage in Teutschland gestanden, wieder über den Rhein, und warff die Brücke hinter sich ab.[2] Zu Ende des Jahres fiel er in Britannien ein, unter dem Vorwand, die Einwohner hätten den Galliern in ihren Unternehmungen wider die Römer allemahl Vorschub gethan, und sich dadurch ihrer Feindseeligkeit theilhafftig gemachet; in der That aber, um so wohl die Hochachtung des Römi-

§. XIV. 1. CAESAR beschreibet den Bau L. IV. c. 17.
2. IDEM C. 19. 20.
3. Siehe den XIII. §. n. 2.

* CAESAR L. IV. c. 16. bis zum Ende.
§. XV. 1. Siehe den VII §. Nota 1.
2. CAESAR L. V. c. 2. *Neque ad concilia veniebant,*

Römischen Volcks, durch ungemeine Unternehmungen gegen sich anzufeuren: als sich dabey unentbehrlich zu machen. In der That hat ihm auch diese Expedition mehr genützet, als alles, was er in den Teutschen Wäldern hätte ausrichten können, wenn er gleich keinen andern Vortheil davon gehabt hätte, als daß er das Land kennen gelernet, um ins künfftige seine Anstalten darnach zu machen. Viele grosse in Rom waren zwar mit diesen Ausschweiffungen so übel zu frieden, daß sie öffentlich sagten: man solle ihn den Barbarn, mit denen er das Römische Volck ohne Noth in gefährliche Kriege verwickele, auslieffern,[3] aber sein Glück machte alle diese Tadler zu schanden. Und in eben diesem Jahre wurden ihm zu Ehren zwantzigtägige Danck-Feste angeordnet, da diejenigen, so ihm zuwieder waren, den Göttern für ein Glück dancken helffen musten, darum sie selbige wohl niemahls angeruffen hatten.

Unruhe unter den Trevirern. Domitio Aenobarbo Claudio Pulcro Coss.

XV. Im folgenden Jahr brach in Gallien eine grosse Unruhe gegen die Römer aus, dazu die Trevirer Veranlassung gaben. Diese waren ein mächtiges Volck, das aus Teutschland vormahls nach Gallien gegangen war,[1] und sich unter den Belgen, von dem Rhein, bis an die Gräntzen der Rhemorum ausgebreitet hatte. Ihre Reuterey ward vor die beste in Gallien gehalten. Sie hatten sich seit einiger Zeit der Römer gantz geäussert,[2] und es verlautete, daß sie die Teutschen jenseit des Rheins herüber in Gallien zu ziehen suchten. Caesar gieng das Jahr darauf wieder nach Brittannien, hielt aber vorher an den Gräntzen der Trevirer, um die eigentliche Beschaffenheit der Sachen zu erfahren. Die Gemüther des Volcks waren getrennet. Einige hiengen ihrem Fürsten Induciomaro an: andere hielten es mit dessen Eydam Cingetorich. Das Band der Schwägerschafft dienete diesen beyden Herren so wenig zu einem guten Vernehmen, als es nachmahls den Krieg zwischen Caesare und Pompeio selbst verhindern können. Cingetorich, der bisher gegen seinen Schwieger-Vater nicht recht auffkommen können, hatte kaum von Caesaris Ankunfft gehöret, als er sich mit seinen Freunden auf den Weg machte, ihm entgegen zu ziehen. Induciomar hingegen verfügte Anfangs alle Anstalten, den Römern mit Gewalt zu widerstehen. Alles was Waffen tragen konnte, ward aufgebothen: die alten Leute und Kinder aber schaffte man in den Ardenner Wald, der sich mitten durch das Land der Trevirer, vom Rhein an, bis an die Gräntzen der Rhemorum, erstreckete. Als aber verschiedene der Vornehmsten seines Anhanges, theils aus Furcht vor die Römer, theils dem Cingetorich zu gefallen ins Römische Lager giengen; befürchtete er, es möchte ein allgemeiner Abfall erfolgen, und fieng dahero an mit Caesare friedlich zu handeln. Caesar ließ sich willig finden, weil er den Sommer nach Brittannien gehen, und deswegen hier, ie eher ie lieber, fertig werden wollte. Induciomar begab sich darauf selbst zu ihm ins Lager: muste aber 200 Geissel, und unter denselben seinen Sohn, und verschiedene Anverwandten zur Versicherung auslieffern. Caesar hingegen ließ

ebant, neque imperio parebant, Germanosque transrhenanos sollicitare dicebantur. Oben ist angemercket worden, daß Caesar einige Reuterey von Trevirern zu seinen Diensten gehabt. Es muß ihm dieselbe von einigen privatis seyn zugeführet worden, oder das gute Vernehmen mit dem Volcke seit dem aufgehöret haben.

ließ ihm alle das Ansehen und Gewalt, darinnen er bey seinem Volcke stund. Er söhnte aber den Cingetorich mit den vornehmsten Gliedern des wiedrigen Anhanges aus, um sowohl das Vertrauen, so Cingetorich gegen die Römer bezeiget, zu belohnen, als auch Induciomari Macht, ohne Schein einer Feindseeligkeit, zu schwächen. Dieser verbieß zwar damahls seinen Verdruß: bemühete sich aber den Sommer durch, die Gallier, so viel ihm möglich, gegen die Römer aufzuwiegeln.*

Ambiorich, Fürst der Eburonē, berückt, und schlägt ein Römisches Heer.

XVI. Caesar war in Brittannien glücklich gewesen, und kam im Herbst gegen die Zeit, da Tag und Nacht gleich wird, wieder nach Gallien zurücke. Er hielt die gewöhnliche Versammlung der Gallischen Völcker zu Samarobriua, und vertheilte darauf seine Völcker in die Winter-Quartiere, weil dieses Jahr nicht so fruchtbar gewesen war, daß sie hätten beysammen bleiben können. Diese Vertheilung schiene den Galliern, ihre Anschläge auszuführen, wohl zu statten zu kommen. Die Eburonen, welche unter den Teutschen Völckern, so zuletzt über den Rhein gegangen, die mächtigsten waren, thaten den ersten Angrieff. Sie wohneten über den Menapiis, grösten Theils zwischen dem Rhein und der Maas,[1] hatten sich aber doch auch über die Maas ausgebreitet, allwo sie mit den Atuaticis gräntzeten. Ihr Land begrieff also einen Theil des ietzigen Stiffts Lüttich, die Hertzogthümer Limburg und Jülich, sammt einem Stück von Geldern und dem Cöllnischen Gebiethe. Sie waren unter zwey Fürsten getheilet: der eine Namens Cativulcus war ein abgelebter Mann, und also kam das meiste auf den andern, Namens Ambiorich, an. Caesar hatte Q. Titurio Sabino und Aurunculeio Cottae die Winter-Quartiere für ihre Truppen, so in einer Legion und fünff Schwadronen bestunden, zu Atuatica, in dem Lande der Eburonen angewiesen. Die beyden Fürsten empfiengen sie an den Gräntzen,[2] und besorgten selbst die benöthigte Zufuhr. Aber nach funffzehen Tagen würckten Induciomari Anschläge so viel, daß die Eburonen das Lager plötzlich angrieffen, dabey sie aber von Seiten der Römer tapffern Wiederstand fanden. Ambiorich als er sahe, daß es nicht so leichte seyn dörffte, den Römern in ihrem Lager etwas anzuhaben, ersann eine List, sie heraus zu bringen. Er ließ den Römischen Generalen eine Unterredung anbiethen, und als sie iemand darzu abgefertiget, stellte er denselbigen für: die Römer würden wohl ohne sein Betheuren glauben, daß die Eburonen, und er für sich am allerwenigsten, aus eigenem Triebe sie anzugreiffen sich nicht würde unterstanden haben, da er es Caesari zu dancken, daß er vom Tribut, den er sonst seinen Nachbarn, den Atuaticis, zahlen müssen, befreyet worden. Es hätten aber die Gallier insgesammt beschlossen, auf einen Tag die zerstreueten Winter-Lager der Römer anzu-

* CAESAR L. V. c. 2. 3.

§. XVI. 1. CAESAR L. V. c. 24. *Quorum pars maxima est inter Mosam & Rhenum.*

2. CAESAR L. V. c. 26. *Diebus circiter XV, quibus in hiberna uentum est, initium repentini tumultus ac defectionis ortum est ab Ambiorige & Cativulco: qui cum ad fines regni sui Sabino Cottaeque praesto fuissent, frumentumque in hiberna comportauissent, Indutiomari, Treuiri, nunciis impulsi, suos concitauerunt, subitoque oppressis lignatoribus, magna manu castra oppugnatum uenerunt. Quum celeriter nostri arma cepissent, uallumque ascendissent, atque una ex parte Hispanis equitibus missis, equestri proelio superiores fuissent: desperata re hostes suos ab oppugnatione reduxerunt. Tum suo more con-*

anzugreiffen: davon sich die Eburonen allein nicht hätten ausschliessen können.[3] Er hätte also das versucht, was er dem Vaterlande schuldig gewesen, nunmehro thue er, was sowohl die Erkäntlichkeit gegen Caesarem, als das Gastrecht, so er sonst mit Titurio unterhalten,[4] von ihm fordere, und rathe den Generalen, sich mit ihren Leuten entweder zu Cicerone, der bey den Nerviis, oder zu Labieno, der bey den Rhemis, an den Gräntzen der Trevirer im Quartier lag, zu begeben: fürnehmlich, weil ein grosser Schwarm Teutscher Völcker über den Rhein gesetzet, den man sich in zweyen Tagen vermuthe. Er versicherte anbey, sie sollten auf dem Durchzuge durch sein Land sich nichts feindliches zu befahren haben. Im Römischen Lager entstund unter den Generalen ein grosser Streit, wieweit man diesem Antrage zu trauen hätte. Endlich drang Q. Titurius Sabinus durch, daß man sich selbigen zu Nutze machen müste. Sie brachen also des folgenden Tages auf, und wollten zu Cicerone stossen: Aber die Eburonen paßten ihnen unterwegens bey einem Thal, da sie Meister von beyden Höhen waren, ungefähr eilff Römische Meilen vom vorigen Lager, auf, und rächeten daselbst an ihnen die Niederlage ihrer Landes-Leute. Die meisten Römer, nebst beyden Generalen, büsten dabey das Leben ein.[5] Der Rest zog sich ins alte Lager zurücke, da sie sich bis in die Nacht hinein tapffer wehreten, und endlich als sie sahen, daß es unmöglich, der Menge länger zu widerstehen, sich selbst entleibeten. Einige wenige, die sich gleich aus dem Treffen auf die Flucht begeben hatten, gelangeten bey Labieno an, den diese Erzehlung behutsamer machte.

Die Nervier greiffen Q. Ciceronem an.

XVII. Ambiorich wuste sich den erhaltenen Vortheil zu Nutze zu machen. Er eilte mit der Reuterey zu seinen Nachbarn, den Atuaticis, und ferner zu den Nerviis, und munterte sie durch sein Glück ebenfalls auf, sich der beschwehrlichen Winter-Quartiere loß zu machen. Diese bothen die Centrones, Grudios, Levacos, Pleumosios, Gordunos, welche Völcker alle unter sie gehöreten, auf, und giengen mit zusammen gesetzter Macht auf Q. Ciceronem loß, der von dem, was mit Titurio und Cotta fürgegangen war, noch nichts wuste, und sein Lager noch nicht völlig befestiget hatte. Einige vornehme Nervier, so mit ihm etwas bekannt waren, veranlassten eine Unterredung, darinnen sie ihm eben die Furcht einzujagen suchten, damit Ambiorich den Titurium geschrecket hatte. Sie versprachen ihm zugleich einen freyen Abzug, und gaben für, sie hätten sonst nichts wider die Römer einzuwenden, als daß ihnen ihre Winter-Quartiere beschwehrlich wären. Cicero aber, der indessen erfahren, wie es den andern beyden Generalen ergangen, antwortete ihnen mit der gewöhnlichen Römischen Großmuth, und

conclamauerunt, uti aliqui ex nostris ad colloquium prodirent: habere sese, quae de re communi dicere uellent, quibus controuersias minui posse sperarent.

3. CAESAR L. V. c. 27. *Non facile Gallos, Gallis negare potuisse.* Die Eburonen werden hier von Caesare, ungeachtet er selbst berichtet, daß sie Teutsche gewesen, Galli genennet, weil sie bereits mit den Gallischen Völckern in einer gemeinsamen Staats-Verfassung stunden.

4. Ib. *pro Beneficiis Caesarem monere, orare Titurium pro hospitio.*

5. CAESAR L. V. c. 35. beschreibet das Treffen. Unter andern Umständen meldet er: *Cotta legatus, omnes cohortes, ordinesque exhortans, in aduersum os funda uulneratur.*

§ XVII.

und wollte alles erwarten, was ihm begegnen könnte. Die Gallier schlossen darauf das Römische Lager förmlich ein, führeten Streit-Thürme an, bedienten sich der Sicheln und Schirm-Dächer, die sie den Römern abgesehen, so gut sie sie bey ihrer Unerfahrenheit und Mangel der Werckzeuge hatten nachmachen können.[1] Am siebenden Tage warffen sie glüende Thon-Kugeln und glüende Pfeile in das Lager, und setzten dadurch die Hütten der Römer, so nach Gewohnheit der Gallier mit Stroh gedecket waren, bey dem damahligen Winde sehr leicht in Brand: da sie indessen mit ihren Thürmen, Sturm-Dächern und Leitern heranrücketen. Die Römer wehreten sich aufs äusserste, waren aber zuletzt fast alle schon verwundet, und hätten unfehlbar unterliegen müssen, wenn nicht Cicero Mittel gefunden, seinen Zustand Caesari bekannt zu machen.*

Caesar entsetzt Ciceronem.

XVIII. CAESAR, der, so bald er von Sabini und Cottae Niederlage gehöret, Haar und Bart wachsen lassen, um die Soldaten durch diese Trauer desto mehr zu Beschleunigung der Rache anzufeuern, konnte in der Eyl nicht mehr als zwey Legionen an sich ziehen: denn Labienus entschuldigte sich, er könnte wegen Inducionmari Bewegungen nicht wohl den Rücken wenden. Caesar ließ alles Heer-Geräthe, Geissel, Archiv und Proviant zu Samarobriua[1] und gieng mit seinen beyden Legionen auf die Nervier loß. Diese zogen ihm, nach Caesaris Rechnung, an der Zahl 60000 Mann starck entgegen, und Caesar hatte das Hertz und Glück, sich mit seinen 7000 Mann durch diese Menge durchzuschlagen.[2] Sein Sieg befreyete nicht allein Ciceronem, sondern machte auch zugleich Labieno Lufft gegen Induciomarum, der gleichsam schon in Schlacht-Ordnung stund, und die Völcker in Armorica, so im Anzug gewesen, L. Roscium zu überfallen, zogen sich auf diese Nachrichten gleichfals zurücke.[3] Caesar schickte Fabium in sein Winter-Quartier zu den Morinis zurücke, und entschloß selbst mit drey Legionen zu Samarobriua den Winter zu bleiben, weil ausser den Aeduis, und Rhemis, so den Römern zugethan blieben,[4] gantz Gallien misvergnügt war, und nur auf eine neue Gelegenheit wartete.

XIX. Diese Gelegenheit äusserte sich bald hernach bey den Trevirern. Indu-

§. XVII. 1. CAESAR L. V. c. 42. *Ab hac spe repulsi Nervii, uallo pedum XI. & fossa pedum XV. biberna cingunt. Haec superiorum annorum consuetudine a nostris cognouerant: & quosdam de exercitu nacti captiuos, ab his docebantur. Sed nulla his ferramentorum copia, quae esset ad hunc usum idonea: gladiis cespitem circumcidere, manibus, sagulisque terram exhaurire cogebantur. Qua quidem ex re hominum multitudo cognosci potuit. Nam minus horis tribus millium passuum XV. in circuitu munitionem perfecerunt: reliquisque diebus turres ad altitudinem ualli, falces testudinesque, quas iidem captiui docuerant, parare, ac facere coeperunt.*

* CAESAR L. V. c. 38-44.

§. XVIII. 1. CAESAR L. V. c. 47. *Hora circiter III ab antecursoribus de Crassi aduentu certior est factus: eo die millia passuum XX. progreditur. Crassum Samarobriuae praeficit, Legionemque ei attribuit, quod ibi impedimenta exercitus, obsides ciuitatum, litteras publicas, frumentumque omne, quod eo tolerandae biemis caussa deuexerat, relinquebat.*

2. IDEM L. V. c. 48-51.

3. IDEM. c. 52. 53.

4. CAESAR L. c. c. 53. *Caesar Fabium cum legione in sua remittit biberna. Ipse cum III. Legionibus circum Samarobriuam trinis bibernis biemare constituit: & quod tanti motus Galliae exstiterant, totam biemem ipse ad exercitum manere decreuit.*

§. XIX. 1. CAESAR L. V. c. 55. *Treuiri atque Induciomarus totius biemis nullum tempus intermiserunt, quin trans Rhenum legatos mitterent, ciuitates*

Labienus schlägt den Fürsten der Trevirer, Induciomarum.

Induciomarus hatte sich, als er von Ciceronis Befreyung Nachricht erhalten, zurücke gezogen, und suchte die Teutschen Völcker, so jenseit des Rheins wohneten, an sich zu ziehen, womit es ihm aber nicht glücken wollte.[1] Die übrigen Gallischen Völcker munterten ihn indessen fast täglich auf, sich zum Haupte derer, die ihr Vaterland von den Römern befreyen wollten, aufzuwerffen. Die gute Meinung so sie von ihm bezeigten, schmeichelte seiner Hoffnung dergestalt, daß er ihnen endlich Gehör gab, insonderheit, da von der einen Seite Ambiorich die Nervios, und Atuaticos, bereits würcklich aufgebracht; von der andern aber die Senones und Carnutes nur auf gute Gelegenheit zu warten schienen, die Waffen gleichfalls zu ergreiffen. Induciomarus both demnach alle Mannschafft auf, so Waffen tragen konnte:[2] erklährte in einer öffentlichen Versammlung den Cingetorich nebst seinem Anhang in die Acht, und gab dem gesammten Heer zu erkennen, daß ihn die Senones und Carnutes um Hülffe angeruffen; er auch ihnen selbige zuzuführen, und unterwegens die Rhemos zu plündern, zuförderst aber den Römischen General in seinen Winter-Quartieren anzugreiffen, gesonnen wäre. Labienus erfuhr vom Cingetorich alles, was fürgegangen. Sein Lager war so vortheilhafft gelegen und bevestiget, daß er sich die Treviren auszuhalten getrauete. Induciomarus aber bravirte ihm etliche Tage nach einander, um ihn heraus zu locken. Der Römische General ließ ihn so lange von seiner Furchtsamkeit glauben, was er wollte, bis er von den Rhemis eine gute Anzahl Reuterey ins geheim an sich gezogen. Als darauf Induciomarus wiederum den Römern Hohn gesprochen hatte, und sich gegen Abend in gröster Sicherheit ohne Ordnung zurück zog: ließ Labienus die gantze Reuterey ausfallen, und hatte, damit Induciomarus nicht entkommen möchte, ihnen Befehl gegeben, niemand anders anzugreiffen, bevor sie ihn, lebendig oder todt, in ihrer Gewalt hätten. Sie nahmen diesen Befehl so wohl in achte, daß sie diesen Printzen noch einhohleten, als er eben durch einen Fluß setzen wollte.[3] Sein Kopff ward gleichsam das Feld-Zeichen, auch numehro über die übrigen, alles, was ein trotziger Uberwinder kan, auszuüben.*

XX. Die Trevirer liessen die Regierung bey Induciomari Hause, und erneu-

tes sollicitarent: pecunias pollicerentur: magna parte exercitus nostri interfecta, multo minorem superesse dicerent partem. Neque tamen ulli ciuitati Germanorum persuaderi potuit, ut Rhenum transiirent, quum se bis expertos dicerent, Ariovisti bello & Tenchterorum transitu: non esse fortunam amplius tentaturos.

2. CAESAR L. V. c. 56. *Armatum concilium indicit. Hoc more Gallorum est initium belli, quo lege communi, omnes puberes armati conuenire coguntur: & qui ex iis nouissimus uenit, in conspectu multitudinis, omnibus cruciatibus affectus, necatur.* LIVIUS L. XXI. c. 20. *In his* (scil. Gallis) *est noua terribilisque species uisa, quod armati, (ita mos gentis erat) in concilium uenerunt.*

3. LAUR. BEGERUS hat in Thesauro Brandenburgico p. 309. eine Müntze, so im Königlichen Cabinet zu Berlin aufgehoben wird, von diesem Induciomar erkläret. Auf der einen Seite ist ein Manns-Kopff mit einer Königl. Binde: auf der andern ein Stier, da oben GERMANUS unten IN DUT IIII\ stehet, welches er INDUTIomarus IIIVirensis (Trevirensis, oder Treuir) lesen will. Er bringt an eben dem Ort p. 305. eine andere Müntze herfür, auf welcher der Name COMMIUS stehet, und ziehet sie auf den Atrebatischen Fürsten Comius, welchen Dio Cassius ebenfals Commium nennet. Es ist dieses vielleicht die wahrscheinlichste Muthmassung, die man zu Erklährung zweyer, sonst gantz unverständlichen Müntzen, wagen kan: die ich im übrigen andern, so etwan die Müntze selbst dagegen halten können, zu beurtheilen überlasse.

* CAESAR L. VI. c. 55-58.

Caesar streifft ins Land der Nervier.

neuerten ihre Anstalten wider die Römer.[1] Sie schickten über den Rhein, und suchten einige Teutsche Völcker an sich zu ziehen. Die zu nächst an diesem Flusse wohneten, und vor zwey Jahren an Caesaris Brücke über den Rhein gesehen hatten, was die Römer zu thun vermögend wären, wollten nicht anbeissen. Aber einige Völcker, so unter den Sveven stunden, liessen sich das Bündniß gefallen. Die Treviter stellten ihnen Sicherheit wegen des verglichenen Soldes, erneuerten das Bündniß mit dem Ambiorich, und schickten sich zu einem zeitigen Feldzuge.[2] Von der andern Seite stunden die Nervii, Atuatici, und Menapii in Waffen, und hatten die übrigen Teutschen, so zur lincken des Rheins wohneten, an sich gezogen.[3] Im Celtischen Gallien liessen sich die Senones, und Carnutes öffentlich mercken, daß sie der Römischen Herrschafft überdrüßig. Caesar blieb den Winter in Gallien, und Pompeius[4] überließ ihm von den Truppen, die er im vorigen Jahre geworben hatte, so viel, daß er den Abgang derer, so er in Gallien eingebüsset, gleich ersetzen konnte. Er überfiel damit, ehe der Winter zu Ende gieng, die Neruios, verwüstete einen Theil ihres Landes, und gab das erbeutete Vieh u. die Gefangenen, den Soldaten preiß. Darauf schrieb er im Frühling die gewöhnliche Versammlung in Gallien aus, bey welcher die Treviter, Senones, und Carnutes nicht erschienen, welches Caesar vor eine offenbare Fehde hielte. Er gieng also den Senonibus unvermuthet auf den Hals, die sich dadurch genöthiget sahen um Verzeihung zu bitten, welche sie auch auf der Aeduer Vorspruch von Caesare erhielten. Kurtz hernach wurden auch die Carnutes, auf Vorbitte der Rhemorum mit ihm ausgesöhnet.*

Caesar bezwinget die Menapier.

XXI. Da also Caesar von dieser Seiten sicher war, nahm er sich für den Ambiorich zu dämpffen, und wollte vor allen Dingen ihm die Hülffe, so er von den Menapiis, und den Teutschen Völckern, zu haben hoffete, abschneiden. Er schickte alles Heer-Geräthe nebst zwey Legionen zu Labieno, und er selbst suchte mit fünff Legionen die Menapios auf, die sich von ihren Wäldern und Sümpffen mehr Sicherheit versprachen, als sie in der That darinnen fanden. Caesar fiel sie von dreyen Seiten an, und die Fertigkeit, so die Römer hatten, über die Flüsse, und Moräste Brücken zu schlagen, öffnete ihnen das gantze Land, welches sie so lange verheereten, und plünderten, bis die Menapii um Frieden bitten liessen, den ihnen Caesar mit der Bedingung gab, daß sie mit dem Ambiorich keine Gemeinschafft haben sollten. Comius, den er zum Fürsten der Atrebaten gemachet, muste mit der Reuterey im Lande bleiben, ihre Aufführung zu beobachten. Er selbst gieng zu Labieno, um in selbiger Gegend den Rhein zu passiren, und fand in dessen Lager so gute Zeitung, als er selber mitbrachte. *

XXII. Denn

§. XX. 1. CAESAR L. VI. c. 2. *Ad eius propinquos a Treuiris imperium defertur.*

2. Ib. *Illi finitimos Germanos sollicitare & pecuniam polliceri non desistunt, quum ab proximis impetrare non possent, ulteriores tentant: inuentis nonnullis, ciuitates iureiurando inter se confirmant obsidibusque de pecunia cauent: Ambiorigem sibi societate & foedere coniungunt.*

3. *Adiunctis* CISRHENANIS *omnibus.*

4. CAESAR L. VI. c. 1. *Quoniam ipse ad urbem cum imperio reipublicae caussa maneret.*

* IDEM L. VI. c. 2-5.

§. XXI. * L. VI. c. 5. 6.

§. XXII.

Labienus schlägt die Treviter zum andernmahl.

XXII. Denn die Treviter hatten sich zum andermahle an Labienum gewaget, und sich funffzehn Römische Meilen gegen ihn über gelagert. Labienus, der sie gerne zum Treffen bringen wollte, ehe die Teutschen Völcker von jener Seite des Rheins zu ihnen stossen könnten, aber sich nicht über den Fluß, der zwischen beyde Lager war, getrauete, stellte sich, als wenn er flöhe, und lockte damit die Treviter, daß sie ihr vortheilhafftig Lager verliessen, und über den Fluß setzten, um den Römern nachzujagen. Labienus wandte sich unvermuthet, und traff sie in solcher Unordnung, daß sie kaum den ersten Angrieff aushielten, und hernach fast alle, hier und dar, in die nächsten Wälder flohen. Die Zeitung von dieser Niederlage erschreckte die Teutschen, die zum Theil schon über den Rhein gegangen waren, dergestalt, daß sie wiederum ihren Weg nach Hause nahmen. Die Vornehmsten von Induciomari Hause, so bisher zum Kriege gerathen hatten, entwichen freywillig mit ihnen, um dem Uberwinder nicht in die Hände zu fallen, der in wenig Tagen Meister des gantzen Volckes ward, und dem Cingetorich, der von Anfang den Römern zugethan gewesen, zu der Ehre eines Fürsten und Feldherrn in seinem Vaterlande verhalff.

Caesar gehet abermahls über den Rhein.

XXIII. Caesar konnte numehro sein Vorhaben über den Rhein zu gehen, und dem Ambiorich allen Beystand, so er von selbiger Seiten hoffete, abzuschneiden, desto leichter ausführen. Er führte zur Ursache des Krieges an, daß die Teutschen den Trevirern Hülffe gegen die Römer geschicket, und schlug abermahls eine Brücke über den Rhein, etwas oberhalb des Orts, wo er das erstemahl übergegangen war, und ließ im Trevirischen gute Besatzung, die Brücke zu bedecken, und das Volck selbst im Zaum zu halten, zurücke. Die Ubier empfiengen ihn diesseits mit allen möglichen Freundschaffts-Bezeugungen, und thaten klärlich dar, daß sie sich mit den Trevirern keinesweges eingelassen hätten. Nach genauer Erkundigung fand man, daß es die Sveven gewesen, die den Trevirern Hülffe geschicket: und machte darauf Anstalt sie zu überfallen. Als die Sveven von Caesaris Vorhaben Nachricht erhalten, zogen sie sich tieff ins Land, bis an einen unwegsamen Wald, der die Gräntze zwischen ihnen und den Cheruscern machte, zurücke, und wollten ihn daselbst erwarten.[1] Caesar fand aber nicht rathsam, sich so weit ins Land zu wagen, insonderheit, da er zuvor sahe, es würde ihm bey dem schlechten Ackerbaue der Sveven nothwendig an Proviant gebrechen müssen. Er gieng also wieder zurücke, ließ aber, die Teutschen in Furcht zu erhalten, nur den Theil der Brücken, so an das Ufer der Ubier stieß, etwan an die zwey hundert Schritt abwerffen, den andern aber trefflich bevestigen, und besetzen.*

XXIV. Darauf gieng es, so bald die Früchte im Felde begonten reiff zu werden,

§. XXII. 1. CAESAR L. VI. c. 7. *Difficili transitu flumen, ripisque praeruptis.*

* IDEM L. VI. c. 7. 8.

§. XXIII. 1. CAESAR L. VI. c. 10. *Siluam esse ibi infinitae magnitudinis, quae appellatur Bacenis: hanc longe introrsus pertinere, & pro natiuo muro obiectam, Cheruscos a Sueuis, Sueuosque a Cheruscis, iniuriis incursionibusque prohibere, ad eius initium siluae, Sueuos aduentum Romanorum expectare constituisse.*

* IDEM L. VI. c. 9. 10. CAESAR nimmt hiebey Gelegenheit von dem damahligen Zustand und Sitten der Gallier und Teutschen zu handeln, vom 11 bis zum 28. Cap.

§ XXIV.

Caesar sucht den Fürsten der Eburonen auf, und giebt sein Land den Nachbarn preiß.

werden, über den Ambiorich her. Caesar schickte L. Minucium Basilum mit der Reuterey durch den Ardenner Wald voraus, der den Eburonen gantz unvermuthet über den Hals kam, so daß Ambiorich, der sich eben in selbiger Gegend, in einem seiner Land-Häuser aufhielt, kaum vor seine Person entkam. Er retirirte sich nach der Schelde zu, da die äusserste Spitze des Ardenner Waldes, die Gräntze zwischen den Nerviis und Eburonibus machte. Er breitete selbst das Schrecken allenthalben aus, und ließ den Unterthanen die traurige Ordre, daß ein ieder sich helffen möchte, so gut er könnte. Cativulcus, der den andern Theil der Eburonen beherrschete, war Alters halber unvermögend etwas zu unternehmen; verfluchete des Ambiorichs Anschläge und Vermessenheit, die ietzund ihn nebst dem gantzen Volcke in solches Unglück brachten, und nahm sich selbst vor Unmuth das Leben. Das Volck suchte meistens in dem dicken Gebüsch des Ardenner Waldes, und in den Sümpffen seine Sicherheit. Die gegen die See-Küste wohneten, flohen auf die nahe liegenden Inseln, so die See und Ausflüsse der Ströhme machten: ein grosser Theil flohe, wohin sie die erste Furcht trieb, weil sie glaubten, daß alles, was ihnen nur immer begegnen könnte, erträglicher sey, als den Römern in die Hände zu fallen. Caesar, der mit seinen Legionen folgte, fand daher das Land wüste, und leer. Die Segni, und Condrusii, so zwischen den Eburonen und Trevirern wohneten, schickten Gesandten an ihn, und bathen, er möchte ihnen den Fehler ihrer Lands-Leute, dessen sie nicht theilhafftig wären, nicht entgelten lassen. [1] Caesar ließ alles Heergeräthe zu Atuatuca, welcher Ort fast mitten im Lande lag, und woselbst kurtz zuvor Titurius und Aurunculeius ihr Winter-Quartier gehabt hatten. Die Armee aber theilte er in drey Hauffen. T. Labienus sollte die Gegend, wo die Eburonen Seewärts mit den Menapiis; und C. Trebonius, wo sie mit den Atuaticis an der Sambre gräntzeten, verwüsten. Jeder hatte drey Legionen unter sich, und er selbst wandte sich mit dem dritten Hauffen gegen die Schelde, den Ambiorich aufzusuchen. [2] Was sollte er aber in dem ungeheuren Ardenner Wald anfangen, in welchem sich der Feind Hauffenweise, auf allen Hügeln, und an allen Höhlen, oder, wo sonst ein Morast, u. unwegsames Gebüsch Sicherheit versprach, gesetzet hatte: und da seine Soldaten, ohne die Wege zu wissen, sich zerstreuen, und sich eintzeln wagen musten? Um also seiner Leute zu schonen, und den Feind auf anderer Gefahr aufzusuchen, ließ er allenthalben ausruffen, daß die Eburonen sammt allem, was ihnen zuständig, den Nachbarn preiß seyn sollten. Viele, der herumwohnenden Gallier, so die Gegend besser, als die Römer kenneten, spüreten darauf die Eburonen in allen Winckeln auf, und halffen den Römern ein Volck ausrotten, das sie kurtz vorher wieder dieselben um Hülffe angeruffen hatten.*

XXV. Das Gerüchte von diesen Plünderungen hätte bald eine gantz andere Wür-

§ XXIV. 1. CAESAR L. VI. c. 32. *Ne se in hostium numero duceret*, NEVE OMNIVM GERMANORVM, QVI ESSENT CITRA RHENVM, *caussam esse unam indicaret.*

2. CAESAR. L. VI. c. 33. *Ipse cum reliquis tribus ad flumen Scaldim, quod influit in Mosam, extremasque Ardennae partes ire constituit, quo cum paucis equitibus profectum Ambiorigem audiebat.*

re Würckung gehabt, als die Römer vermuthet, da es sich auch über den Rhein ausgebreitet. Die Sigambren wollten am Raube Theil nehmen, und setzten dreyssig Römische Meilen, unterhalb der Brücken, mit zwey tausend Pferden über den Fluß: woselbst ihnen viele, so den Römern entkommen waren, mit dem Viehe, das sie gerettet hatten, in die Hände fielen. Diese Beute lockte sie an, tieffer ins Land zu gehen, insonderheit, da sie in Wäldern und Morästen wohl fortzukommen wusten, weil sie derselben in ihrem rauhen Vaterlande zuvor gewohnet waren. Einer von ihren Gefangenen verwiese ihnen unterwegens, daß sie sich mit den armseligen Uberbleibseln der Eburonen aufhielten, und nicht vielmehr Atuatucam überfielen, so nur drey Stunden von ihnen wäre, und wo das gesammte Vermögen der Römischen Armee von einer Handvoll Volckes bewachet würde, die nicht einmahl zureichete, den Wall zu besetzen. Die Sigambren liessen sich hierdurch leicht bewegen, nahmen denjenigen, welcher ihnen den Vorschlag gethan, zum Wegweiser mit, und überfielen gantz unvermuthet Q. Tull. Ciceronem, der mit einer Legion Römer zu Atuatica in Besatzung lag. Dieser hatte eben den Tag fünff Schwadronen, nebst einer grossen Menge Troß-Volckes in die nächste Saat auf fourrage geschicket, und konnte daher kaum die Thore des Orts, der sonst wohl bevestiget war, so lange beschützen, bis die Schwadronen vom Felde wieder zurücke kamen, und sich mit grosser Tapfferkeit durch die Sigambren durchschlugen. Die Teutschen, welche sich zu schwach sahen, den Ort, nachdem ihnen der erste Streich mißlungen, zu erobern, und auch von den Gefangenen mochten vernommen haben, wie man stündlich Caesarem selbst erwarte, kehreten mit ihrer vorigen Beute, die sie indessen im Walde zurück gelassen, in ihr Vaterland zurücke: da sie rühmen konnten, wie sie gegen die Eburonen ausgezogen, aber ihnen bey nahe den grösten Dienst erwiesen hätten.*

Caesar vertilget die Nation der Eburonen.

XXVI. Die Römer, so sich nicht anders eingebildet, als Caesar müste unglücklich gewesen seyn, weil sich die Teutschen unterstanden ihr Lager anzugreiffen, traueten kaum ihren Augen, als sie ihn gleich darauf, mit der Armee, unbeschädiget ankommen sahen. Er streiffete kurtz hernach von neuem ins Land der Eburonen, und ließ alle Dörffer und Gebäude, so übrig geblieben waren, in Brand stecken. Das Geträide ward nicht allein von so vielen Menschen, und Vieh, verzehret, sondern, was noch übrig blieb, verdarb wegen des Gewitters auf dem Halm, daß also die, so sich etwan verstecket, dennoch vor Hunger umkommen müssen. Ambiorich entkam selb vierte allen Nachstellungen, so viel auch Caesar auf seinen Kopff gesetzet, so offte er auch entdecket, und fast eingeholet ward: und gab ein gut Exempel, wie schwehr den Römern dermahleins die Kriege fallen sollten, gegen Völcker, deren Printzen alles eher, als die Dienstbarkeit, zu ertragen wusten. Caesar führete seine Armee nach Rheims, dahin er eine Zusammenkunfft, der gesammten Völcker

bas. Einige haben hier an statt Scaldim, wollen Sabin lesen: Aber CLVVERIVS und GERARDVS NOVIOMAGVS haben gewiesen, daß man Scaldim behalten müsse. Trebonio ist die Gegend um die Sambre zugetheilet gewesen.

* CAESAR L. VI. c. 29-34.

§. XXV. * IDEM L. VI. c. 35-42.

Völcker von Gallien, ausgeschrieben hatte, und verlegte die Truppen dergestalt, daß zwey Legionen an den Trevirischen, zwey an den Lingonischen, die übrigen sechs aber, an den Senonischen Gräntzen, in die Winter-Quartiere zu liegen kamen. *

Die Teutschen dienen theils Caesari wieder Gallien, theils den Galliern wieder Caesarem.

XXVII. Die Factionen, die sich damahls in Rom gegen Caesarem äusserten, machten gantz Gallien aufrührisch [1], so daß sich alle Nationen der Gallier, die Rhemos, Lingones, und Treviros ausgenommen, wieder die Römer verschwohren. Die ersteren beyden blieben Caesari getreu, die letzteren hatten Zuspruch von den Teutschen. [2] Selbst Comius, Fürst der Atrebaten, dem Caesar wegen seiner getreuen Dienste auch die Morinos unterworffen hatte, [3] war mit ins Complott getreten, so, daß Caesar dieses Jahr durch einen schwehren Stand hatte. Er bedienete sich bey solchen Umständen selbst der Teutschen Hülffe. Er übernahm von den Ubiern, und den benachbarten Völckern, so mit den Römern in gutem Vernehmen stunden, eine Anzahl Reuter, und leicht gewaffneter Fuß-Knechte, so mit, unter der Reuterey zu fechten, abgerichtet waren. Weil aber ihre Pferde nicht viel taugten, ließ er ihnen von seinen Pferden unterziehen [4]: und hatte gute Dienste von ihnen [5], insonderheit in der Belagerung von Vsseldun. [6] Hingegen hatten auch von der andern Seite die Gallier ferner Teutsche Hülffe, und wir finden, daß so wohl Comius [7], als die Trevirer [8], Teutsche Truppen in Diensten gehabt, weil diese niemanden ihre Hülffe zuversagen pflegten, der sie gegen die Römer brauchen wollte. Sie verkaufften also ihre Haut auf allen Seiten, und da sie bey solcher Gelegenheit Gallien immer besser kennen lernten, auch die Römische Kriegs-Zucht in etwas begrieffen; so ists kein Wunder, daß sie sich immer mehr und mehr in Gallien feste zu setzen getrachtet.

XXVIII.

§. XXVI. * CAESAR L. VI. c. 43. 44.

§. XXVII. 1. CAESAR L. VII. durch und durch.

2. CAESAR L. VII. c. 63. *Ab hoc concilio Rhemi, Lingones, Treuiri, abfuerunt, illi, quod amicitiam Romanorum sequebantur: Treuiri, quod aberant longius, & ab Germanis premebantur: quae fuit caussa, quare toto abessent bello, & neutris auxilia mitterent.*

3. IDEM c. 76. *Huius opera Comii, ita ut antea demonstrauimus, fideli atque utili superioribus annis erat usus in Britannia Caesar: pro quibus meritis ciuitatem eius immunem esse iusserat, iuraque legesque reddiderat, atque ipsi Morinos attribuerat.*

4. IDEM c. 65. *Caesar quod hostes equitatu superiores esse intelligebat, & interclusis omnibus itineribus, nulla re ex prouincia atque Italia subleuari poterat, trans Rhenum in Germaniam mittit ad eas ciuitates, quas superioribus annis pacauerat: equitesque ab his accersit, & leuis armaturae pedites, qui inter eos proeliari consueuerant. Eorum aduentu, quod minus idoneis equis utebantur, a tribunis militum, reliquisque, sed & equitibus Romanis, atque euocatis, equos sumit, Germanisque distribuit.*

5. IDEM L. VIII. c. 36. *Quod ubi accidit, Germani equites, signis legionis uisis, uehementissime proeliantur. Confestim omnes cohortes undique impetum faciunt: omnibus aut interfectis, aut captis, magna praeda potiuntur. Capitur ipse eo proelio Drapes.*

6. Vxellodunum, in finibus Cadurcorum, hodie Lopuech. d' Vssoldun. Confer. VALESIVS in notitia Galliae.

7. IDEM L. VIII. c. 21. *Comius, Atrebas, ad eos profugit Germanos, a quibus ad id bellum auxilia mutuatus erat.*

8. IDEM L. VIII. c. 45. *Labienus interim in Treuiris equestre proelium secundum facit: compluribusque Treuiris interfectis, & Germanis, qui nulli aduersus Romanos auxilia denegabant, principes eorum, uiuos, in suam redegit potestatem.*

§. XXVIII. 1. Von Caesaris Triumphe siehe DIONEM L. XLII p. 23.

2. FLORVS L. IV. c. 2.

§. XXIX. 1. LVCANVS in Pharſ. L. I. u. 419. zehlt auch die Nemeter, Eburonen, Vangionen, Trevirer, Batavier

XXVIII. Zu Ende des folgenden Jahres, da Pompeius bereits unter der Hand, und der eine Bürgermeister, C. Martellus, öffentlich sich wieder Caesarem erkläret, ließ er C. Trebonium, mit vier Legionen, in Belgien, und C. Fabium, mit vier Legionen, in dem Lande der Aeduer, die unter allen Celten im grösten Ansehen waren, und eylete nach Italien. Worauf im folgenden Jahr der bürgerliche Krieg angieng, welcher ihn, den in Gallien verdienten Triumph, so lange auszustellen, nöthigte, bis er zugleich über Egypten, Parthien, und Numidien, in der That aber über die Freyheit seines Vaterlandes, vier Tage[1] nach einander, triumphiren konnte. Da denn am ersten Tage, der dem Gallischen Triumph gewiedmet, unter andern Schaubildern, auch der Rheinstrom mit aufgeführet wurde[2]: über welchen Rom, seit dem, öffters triumphiret, als gesieget.

Ende des Krieges in Gallien. Der Rhein wird zu Rom mit im Triumph aufgeführet. L. Aemilio Paullo, & C. Marcello Coss.

XXIX. Was nachmahls unter Caesaris Dictatur, und hernach, bis an seinen Tod, in Gallien, und bey der Gelegenheit, unter den angräntzenden Teutschen, fürgegangen seyn mag, ist so genau nicht aufgezeichnet. Es ist so wohl Caesaris Glücke, als seinen guten Anstalten zuzuschreiben, daß Gallien, Zeit des bürgerlichen Krieges, sich nicht empöret. Zu diesen Anstalten gehöret auch, daß er, wie es einige Spuren anzeigen, Römische Pflantz-Städte in Gallien anlegen lassen: und in seinen Kriegen wider Pompeium, und dessen Anhang, beständig viel tausend Gallier in Diensten[1] gehabt, dazu er aus den meisten Städten, die vornehmsten und tapfferſten verschreiben lassen, damit sie zugleich, so gut als Geissel, bey ihm wären. Nebst, und unter diesen Gallischen Völckern, haben auch Teutsche, nicht allein aus den Völckern, die sich in Gallien niedergelassen, sondern auch von der andern Seite des Rheins, gedienet. Insonderheit haben in der Pharsalischen Schlacht, die Teutschen Schwadronen ein grosses zum Siege beygetragen[2] davon auch einige hernach, vermuthlich, an den Belohnungen, damit Caesar die Gallier

Caesar hat auch nach geendigtem Krieg in Gallien, Teutsche in Diensten gehabt.

vier und andere mit:

Tunc RVRA NEMOSSI
Qui tenet, & ripas Aturi, qua litore curuo
Molliter admissum claudit Tarbellicus aequor,
Signa mouet, gaudetque amoto Santonus hoste,
Et Biturix: longisque leues Suessones in armis.
Optimus excusso Leuius, Rhemusque lacerto,
Optima gens flexu in gyrum Sequana fraenis,
Et docilis rector monstrati Belga Couini.
Aruernique, ausi Latio se fingere fratres
Sanguine ab Iliaco populi: nimiumque rebellis
Neruius: ET CAESI POLLVTVS SANGVINE COTTAE
Et qui te laxis imitantur, Sarmata, braccis,
VANGIONES: BATAVIQVE *truces, quos aere recuruo*
Stridentes acuere tubae. - - - - - -
Tu quoque laetatus conuerti proelia TREVIR.

Daß die Worte, Et caesi pollutus sanguine Cottae von den Eburonen zu verstehen seyn, kan man aus dem abnehmen, was oben §. 16 gesaget worden. Die Worte Rura Nemossi lassen sich noch leichter auf die Nemeter ziehen, weñ man mit BVCHERIO in Belgio Romano L. IV. c. 2. lieset: Rura Nemetis. FLORVS L. IV. c. 2. rechnet zu Caesaris Armee Gallicos Germanicosque delectus, II. APPIANVS de bello ciuili L. II. p. 468. gedencket insonderheit, wie sichs die Teutschen, nach Eroberung der Stadt Gomphi, in Thessalien, auf den, bey Dyrrachium ausgestandenen Hunger, und Durst, so wohl schmecken lassen, daß ihre Trunckenheit die gantze Armee erlustiget: *Quibus dictis mox petiit Apolloniam, indeque in Thessaliam, clam noctu, profectus est, ubi Gomphos, modicum oppidum, quod sibi portas clauserat, oppugnauit, diripiendumque praebuit militibus. Ibi famelici se explebant affatim, & uino ingurgitabant, insigni Germanorum ebrietate, & ridenda caeteris.*

2. FLORVS L. IV. c. 2. *Nam cum diu aequo Marte certaretur, iussuque Pompeii fusus a cornu erupisset equitatus, repente hinc* (sc. a Caesare) *signo dato, Germanorum cohortes, tantum in effusos equites fecere impetum, ut illi esse pedites, hi uenire in equis uiderentur. Hanc stragem fugientis equitatus, leuioris armaturae ruina comitata est.*

3. SVE-

lier beehret, Theil gehabt.[3] Nebst diesen, hielten Caesaris Legati, und die Legionen, so zur Besatzung zurücke geblieben waren, nicht allein die Teutschen Völcker, jenseit des Rheins, sondern auch die unruhigen Köpffe in Gallien, im Zaum: wie denn insonderheit von Decimo Bruto angemercket ist, daß er die Bellouacos, da sie rebelliren wollen, geschlagen.[4]

Caesaris Tod unterbricht sein Vorhabē, durch Scyti, ien nach Teutschland zu gehen.

XXX. Wie Caesar von unendlichem Ehrgeitze war, so feuerten die grösten Siege seine Tapfferkeit immer zu grösseren Unternehmungen an. Er war im Begriff wieder die Parther zu Felde zu ziehen, und nahm sich schon, in Vertrauen zu seinem bisherigen Glücke, für, wenn er dieselben würde überwunden haben, durch Hyrcanien, und längst der Caspischen See, nach Scythien zu gehen, und, durch die Uberwindung selbiger Völcker, den Römischen Adlern einen neuen Weg nach Teutschland zu bahnen.[1] Aber so wohl diese, als seine andere grosse Absichten wurden durch seine Ermordung unterbrochen.

Beschaffenheit des alten Germaniens.

XXXI. Im übrigen, wie Caesar, als er zum erstenmahle auf Teutschen Boden gekommen, eine kurtze Beschreibung, von der Beschaffenheit des Landes, und der Einwohner, gemachet; so scheinet dergleichen auch hier dienlich zu seyn, da die Teutschen, in den folgenden Büchern, erst recht zum Vorschein kommen, und der Verfolg zeigen soll, wie die Geschäffte, darein sie verwickelt worden, ihre Fähigkeit im Kriege, und Policey geschärffet: wie ihre Sitten und Gewohnheiten sich geändert: und wie endlich die Religion und Wissenschafften bey ihnen in Aufnahme gekommen. Das alte Germanien wird durchgehends als ein sehr rauhes Land,[1] das voller Moräste, und Wälder, gewesen, beschrieben. Da man aber nachmahls so viel Wälder ausgehauen, die Flüsse in ihren Ufern zu halten, und die ausgetretenen Wasser abzuleiten, gelernet, auch das Land sorgfältiger bestellet, hat sichs gezeiget, daß vormahls die Schuld, mehr an der Unachtsamkeit der Einwohner, als am Lande selbst gelegen. So, daß einer heutiges Tages, nach CAESARIS, und TACITI Beschreibung, wohl schwehrlich Teutschland erkennen soll, wenn er siehet, wie trefflich es angebauet, wie wohl alle ausländische Gewächse, unter dem Teutschen Himmel, fortkommen, und wie die Berge selbst ihre inwendige Reichthümer aufschliessen, und zum Theil auch von aussen Korn und Wein hervor bringen.

XXXII.

3. SVETON. Iul. c. 24. *Ad legiones, quas a. rep. acceperat, alias priuato sumtu addidit: unam ex transalpinis conscriptam, uocabulo quoque Gallico, alauda enim appellabatur: quam disciplina, cultuque Romano institutam, & ornatam, postea uniuersam, ciuitate donauit.* & c. 80. *Ciuitate donatos, & quosdam, e semibarbaris Gallorum, recepit in curiam.*

4. LIVIVS Epit. 144. *Brutus, Caesaris legatus, Bellouacos rebellantes cepit.*

§. XXX. 1. PLVTARCH. in Vit. Caes. T. I. Op. p. 735. B. *Parabat, & instituebat Parthos bello petere. His subiugatis per Hyrcaniam, secundum mare Caspium, & Caucasum ambire Pontum, atque ita Scythiam inuadere, incursatisque, quae Germaniae circumiecta sunt, ac Germania ipsa, per Galliam regredi in Italiam.*

§. XXXI. 1. TACITVS de M. G. c. 2. *Informis terris, aspera coelo, tristis cultu, aspectuque.* c. 5. *Terra, etsi aliquanto specie differat, in uniuersum tamen, aut siluis horrida, aut paludibus foeda: humidior,* (al. humilior) *qua Gallias, uentosior,* (al. uerticosior) *qua Noricum, ac Pannoniam adspicit: satis ferax, frugiferarum arborum impatiens, pecorum fecunda, sed plerumque improcera: ne armentis quidem suus honor, aut gloria frontis &c.*

§. XXXII. 1. TACITVS de M. G. 4. *Habitus quoque corporum, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces & caerulei oculi, rutilae*

Beschaffenheit der Einwohner.

XXXII. Mit der Beschaffenheit der Einwohner hat es fast gleiche Bewandniß. Die alten beschreiben sie als ein Volck, das sich durchgehends ähnlich gesehen, und das eine grosse Statur, weisse Haut, blaue Augen, und lichtes gelbliches Haar, von andern Völckern unterschieden[1]: zu welcher Leibes-Gestalt, die Landes-Art, harte Erziehung, schlechte Speisen,[2] nahrhafftes Geträncke,[3] und beständige Abwechselung von Ruhe und Bewegung, viel beygetragen[4]. Die Lebens-Geister wurden gleichsam alle zu Ausbildung der Leiber angewendet, und weder durch vieles Lernen, und Nachsinnen verzehret[5], noch durch eine frühzeitige Liebe, oder diejenigen Weichlichkeiten, so sich unter dem Schein des artigen Lebens nachmahls eingeschliechen, entkräfftet. Welche Eigenschafften, weil die Nation beständig, ohne unter Fremde zu heyrathen, beysammen blieb, ohne Mischung auf die Nach-Welt fortgepflantzet wurden.[6]

Ihre Gemüths-Eigenschafften.

XXXIII. Bey ihrer Gemüths-Art zeiget sich am meisten ihre Neigung zum Kriege, die sie etwas wilde gemachet: und nebst derselben, ihre sonderbahre Treue. Dieser haben sie sich nicht allein selbst gerühmet,[1] sondern auch ihre Feinde haben ihnen das Lob derselben zugestanden. Daher Augustus, Caligula, und andere Römische Käiser, sich eine Leib-Wache von Teutschen zugeleget[2]. Wiewohl es ihnen dabey, weder an List im Kriege, noch an Verstellung gegen die Feinde gefehlet, und ihre Empörungen, und einheimische Kriege, so mehr aus gar zu grosser Begierde vor die Freyheit, als aus Leichtsinnigkeit der Gemüther entstanden, bisweilen auch gar, bis auf Hinterhalt und Mord gegangen. Ihre Freundschafft, und Bürgerlicher Umgang, hatte nicht so viel Annehmlichkeit, und sinnreichen Unterhalt, als Aufrichtigkeit, und Gastfreyheit, da sie ihr Haus fast einem ieden Fremden öffneten, und ihn nach Vermögen bewirtheten.[3] Nur tadeln die Griechen und Römer, durchgehends ihre Begierde zum Truncke. Die Teutschen konnten zwar bey ihrem climate, und Lebens-Art, mehr als die Völcker in warmen Ländern vertragen; haben aber vielmahls selbst erkannt, daß sie das Maß überschritten. Sie wohneten nicht in Städten, zu welchen sie sich, auch nachmahls, lange nicht gewöhnen können, sondern, hin und wieder, im Lande zerstreuet, wo es einem ieden am sichersten, oder am angenehmsten schiene. Die Be-

dörff-

tilae comae, magna corpora, & tantum ad impetum valida.

2. IDEM ib. c. 23. *Cibi simplices, agrestia poma, recens fera, aut lac concretum.*

3. IB. *Potui humor, ex hordeo, aut frumento, in quandam similitudinem vini, corruptus.*

4. Siehe CONRINGII diss. de habitus antiqui, & novi corporum Germanorum, caussis.

5. CAES. L. III. c. 1. de Sueuis. *Non multum frumento, sed maximam partem lacte, atque pecore vivunt, multumque sunt in venationibus, quae res, & cibi genere, & quotidiana exercitatione, & libertate vitae (quod a pueris nullo officio, aut disciplina assuefacti, nihil omnino contra voluntatem faciant) & vires alit, & immani corporum magnitudine efficit.*

6. TACITUS de M. G. c. 4. *Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos, nullis aliis nationum connubiis infectos, propriam, & sinceram, & tantum sui similem gentem, extitisse arbitrantur.* Idem Hist. IV. c. 65. *Deductos olim Italos, secum per connubia sociatos.*

§. XXXIII. 1. Siehe unten L. IV. §. 30.

2. Siehe unten L. III. §. 4. & L. IV. §. 21.

3. TACITUS de M. G. c. 2. *Conuictibus, & hospitiis, non alia gens effusius indulget. Quemcunque mortalium arcere tecto nefas habetur: pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. Cum defecere, qui modo hospes fuerat, monstrator hospitii, & comes, proximam domum non invitati adeunt: nec interest, pari humanitate accipiuntur. Notum, igno-*

tum-

dörffnisse der Natur waren die Gräntzen ihrer Begierden: selbst ihre Kleider giengen Anfangs nicht weiter, als es dieselbigen erforderten[4]. Bey vielen musten die Häute der Thiere, so ihre Nahrung waren, auch zu ihrer Kleidung dienen, und ausser dem Unterschied, so aus der Güte derselben her zu rühren schiene, wusten sie so wenig von Pracht in Kleidung, als sie ihnen in Geräthe, und Geschirre, bekannt war[5]. Das wenige, so sie brauchten, erhielten sie durch Tausch, bis sie Geld von den Römern, und Galliern, kennen gelernet[6]: da sie die alten Müntzen, so noch zur Zeit der Römischen Freyheit geschlagen waren, und insonderheit diejenigen am liebsten nahmen, die mit eingekerbtem Rande gepräget waren, damit sie nicht, durch das übersilberte Kupffer, oder Eisen, betrogen würden. Sie haben nach der Zeit gelernet, von den Römern so viel Geld, zu ziehen, daß sich gantz Teutschland damit behelffen können. Die Liebe war bey ihrem kalten Naturel nicht so zeitig[7], als bey den Griechen und Römern, und es war eine Regel, nicht jung zu heyrathen.[8] Ihr Feuer hielte aber desto reinere und beständigere Flammen. Sie verehlichten sich nur mit einem Weibe; und hielten ihren Ehestand so unbefleckt, daß TACITUS ihre Sitten in diesem Stück den Römischen offenbahr vorziehet[9]. Die Weiber theileten mit den Männern die Sorgen der Kinderzucht, und Haushaltung[10], ja selbst die Beschwehrlichkeit des Krieges[11], u. zogen mit ihnen zu Felde; nicht allein zur Bedienung, und Wartung, wenn sie verwundet waren, sondern auch zur Aufmunterung, und Hülffe. Die Knechtschafft war bey ihnen nicht so hart, als bey den Römern[12], und die Spuhren davon haben sich noch, hin und wieder, insonderheit wo die Leibeigenschafft ist, erhalten.

XXXIV. Wir finden bey ihnen gantz deutlich die Stuffen, nach welchen die

tumque, quantum ad ius hospitii nemo discernit. Abeunti, si quid poposcerit, concedere moris: & poscendi inuicem eadem facilitas.

4. IDEM C. 17. *Tegumen omnibus sagum, fibula, aut si desit, spina consertum. Caetera intecti.*

5. IDEM ibid. *Locupletissimi ueste distinguuntur, non fluitante, sicut Sarmatae & Parthi, sed stricta, & singulos artus exprimente. Gerunt & ferarum pelles, proximi ripae negligenter, ulteriores exquisitius, ut quibus nullus per commercia cultus. Eligunt feras, & detracta uelamina spargunt maculis, pellibusque belluarum, quas exterior Oceanus, atque ignotum mare gignit. &c.*

6. IDEM C. V. *Argentum & aurum propitii, an irati Dii, negauerint, dubito. Nec tamen adfirmauerim, nullam Germaniae uenam argentum, aurumue gignere. Quis enim scrutatus est? possessione, & usu haud perinde afficiuntur. Est uidere, apud illos argentea uasa, legatis & principibus eorum muneri data, non in alia uilitate, quam quae humo finguntur: quamquam proximi, ob usum commerciorum, aurum & argentum in pretio habent, formasque quasdam nostrae pecuniae agnoscunt, atque eligunt: interiores simplicius & antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant ueterem, & diu notam, serratos, bigatosque. Argentum quoque magis, quam aurum sequuntur, nulla affectatione animi, sed, quia numerus argenteorum facilior usui est, promiscua, & uilia, mercantibus.*

7. IDEM C. 20. *Sera iuuenum Venus, eoque inexhausta pubertas, nec uirgines festinantur: eadem iuuenta, similis proceritas, pares, ualidique miscentur, ac robora parentum liberi referunt.*

8. CAESAR L. VI. C. 21. *Qui diutissime impuberes permanserunt, maximam inter suos ferunt laudem. hoc ali staturam, ali uires, neruosque confirmari putant. intra annum uero XX feminae notitiam habuisse, in turpissimis habent rebus.*

9. IDEM C. 18. *Quamquam seuera illic matrimonia, nec ullam morum partem magis laudaueris. Nam prope soli barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui, non libidine, sed, ob nobilitatem, plurimis nuptiis ambiuntur. Dotem, non uxor marito, sed uxori maritus, offert. Intersunt parentes & propinqui; ac munera probant. Munera, non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus noua nupta comatur; sed boues, & fraenatum equum, & scutum, cum framea, gladioque. In haec munera uxor accipitur. Atque inuicem ipsa armorum aliquid marito affert. Haec maximum*

Ihre Policey.

die Menschen aus der natürlichen Gleichheit, in eine bürgerliche Gesellschafft geleitet worden. Die Nothwendigkeit, im Kriege ein Commando, und im Frieden ein Haupt zu haben, so alles in guter Ordnung halten könne, hatte sie gelehret, Fürsten und Königen, zu gehorchen.[1] Es machten aber die gesammten Teutschen Völcker nicht etwan einen gemeinsamen Staat aus, sondern fast ein iedes Volck war für sich, und hatte seine eigene Verfassung. Die Freyheit, so der vernünfftigen Natur am angenehmsten, und die, als ein eigenes Gut der Teutschen[2], noch immer gerühmet worden, auch zu denen Zeiten, da schon viel davon verlohren gewesen, leuchtet allenthalben herfür. Daher musten, auch wo Printzen waren, die wichtigsten Sachen bey dem Volcke abgethan werden[3]. Die Gastereyen waren ein Hauptstück bey dergleichen Versammlungen, weil man glaubte, daß sie Vertraulichkeit, und gute Einfälle, veranlasseten[4]. Die Fürsten und Könige hatten, ausser ihren eigenthümlichen Gütern, keine Einkünffte, als einen Theil der Straffen, und was das Volck gutwillig an Vieh oder Früchten zusetzte[5]. Sie hatten hingegen auch nicht so grosse Unkosten: ihre gesammte Nation zog mit ihnen in Kriegeszeit zu Felde, und der Adel machte sich eine Ehre, ihnen einen Hoff und Gefolge, zu machen. Sie hatten die Taffel beym Fürsten, der ihnen bisweilen ein Pferd, oder von seinem Gewehr etwas, schenckete.[6] Unter dem übrigen Volcke zeigeten sich verschiedene Stände, der Adel, die Freygebohrnen, die Freygelassenen, und Leibeigenen: aber nicht allein unter den Freyen, sondern selbst unter den Fürsten waren diejenigen in der grösten Hochachtung, die sich vor ihre Person, durch was grosses und rühmliches herfürgethan.[7]

XXXV.

ximum uinculum, haec arcana sacra, hos coniugales Deos arbitrantur. Ne se mulier extra uirtutum cogitationes, extraque bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur, uenire se, laborum, periculorumque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram, ausuramque. Hoc iuncti boues, hoc paratus equus, hoc data arma, denuntiant. Sic uiuendum, sic pereundum. 10. Siehe not. 12.

11. TACITUS cap. 7. *Ad matres, ad coniuges uulnera ferunt: nec illae numerare aut exsugere plagas, pauent. Cibosque & hortamina pugnantibus gestant. Memoriae proditur, quasdam acies, inclinatas iam, & labantes, a feminis restitutas &c.*

12. TACITUS c. 25. *Seruis, non in nostrum morem, descriptis per familiam ministeriis, utuntur. Suam quisque sedem, suos penates regit. Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut uestis, ut colono iniungit: & seruus hactenus paret. Caetera domus officia, uxor, ac liberi, exsequuntur. Verberare seruum, ac uinculis & opere coercere, rarum. Occidere solent, non disciplina & seueritate, sed impetu, & ira, ut inimicum, nisi quod impune.* V. POTGIESSER de statu & conditione seruorum ap. Germ.

§. XXXIV. 1. TACITUS c. 12. *Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui iura per pagos, uicosque reddunt.* c. 7. *Reges ex nobilitate, duces ex uirtute, sumunt.*

2 LUCANUS nennet die Freyheit Pharsl. L. VII. u. 430. *Germanum, Scythicumque bonum.* TACITUS de M. G. c. 37. *Regno Arsacis acrior est Germanorum libertas.*

3. IDEM c. 11. *De minoribus rebus principes consultant, de maioribus omnes, ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium est, apud principes pertractentur.*

4. IDEM c. 22. *Sed & de reconciliandis inuicem inimicis, & iungendis affinitatibus, & adsciscendis principibus, de pace denique, ac bello, plerumque in conuiuiis consultant: tanquam nullo magis tempore, aut ad simplices cogitationes pateat animus, aut ad magnas incalescat. Gens non astuta, nec callida, aperit adhuc secreta pectoris, licentia loci. Ergo detecta, & nuda omnium mens, postera die retractatur: & salua utriusque temporis ratio est. Deliberant, dum fingere nesciunt, constituunt, dum errare non possunt.*

5. IDEM c. 15. *Mos est ciuitatibus, ultro, ac uiritim, conferre principibus, uel armentorum, uel frugum, quod pro honore acceptum, etiam necessitatibus subuenit. Gaudent finitimarum gentium donis,*

Ihre Religion. Verehrung der Heldē. Wahrsagerey.

XXXV. Ihre Religion scheinet mehr von der Einfalt des ersten natürlichen Gottesdienstes, und vielleicht selbst von der Erkänntniß, so dem menschlichen Geschlechte von seiner Stifftung übrig geblieben, beybehalten zu haben, als der Aberglaube der Griechen und Römer. Sie erkannten, wie ungereimt es sey die Gottheit in ein Bildniß einzuschliessen, und anzubethen, was sie selbst gemacht hätten. Sie verehreten das höchste Wesen in der stillen Einsamkeit ihrer Wälder, ohne Bild, und Tempel[1]. Wo einige unter ihnen Sonne, Mond, Erde, und Wasser, als was Göttliches verehret,[2] so ist solches aus dem Irrthum entstanden, der die Natur mit dem Schöpffer verwechselt, und den ersten Grund zur Abgötterey, noch vor der gäntzlichen Zerstreuung der Völcker, geleget. Daher die Teutschen in einigen Gebräuchen ihres Gottesdienstes, mit den entlegensten Nationen überein kommen, u. insonderheit der Dienst, den die Sveven der Göttin Hertha erwiesen, demjenigen ähnlich ist, den die Römer, nebst andern Völckern, der Erden, unter dem Namen, Magna Deorum mater, geleistet. Sie verehreten, nebst der Gottheit, das Andencken ihrer Helden, und Heldinnen, derer berühmte Thaten sie absingen liessen[3], welches Gelegenheit gegeben, daß sie mit der Zeit fast gar als Götter angesehen worden. Die Poetischen Erzehlungen, so sich von einigen, als von Odino, und von der Göttin Fria, in etlichen Traditionen der Nordlichen Völcker erhalten, klingen gantz anders, als die Mythologie der Griechen und Römer. Sie zeigen zugleich die unterschiedenen Neigungen des Volcks: die Teutschen preisen an ihren Helden am meisten die Thaten, so auf Stärcke, und Großmuth auslauffen, da jene ihren Göttern, alle ihre eigene Schwachheiten antichten. Die Römischen Scribenten haben diesen Teutschen Helden, wenn sich einige Gleichheit herfür gethan, die Namen ihrer Götter beygeleget[4], wodurch dieser Theil des Teutschen Alterthums sehr verwirret worden. Doch finden wir in selbigem in der That Spuhren fremder Religion, wie unter den Sveven die Verehrung der Göttin Isis[5], ohne das auszufinden, bey was für Gelegenheit, sie bekannt worden. Als sie die Römer

nis, quae non modo a singulis, sed publice mittuntur. Electi equi, magna arma, phalerae, torquesque. Iam & pecuniam accipere docuimus.

6. IDEM c. 13. 14.

7. IDEM c. 11.

§. XXXV. 1. TACITVS de M. G. c. 9. *Caeterum, nec cohibere parietibus Deos, neque in ullam humani oris speciem adsimilare, ex magnitudine coelestium arbitrantur - - - Lucos ac nemora consecrant, Deorumque nominibus appellant, secretum illud, quod sola reuerentia uident.*

2. CAESAR L. VI. c. 21. *Deorum numero eos solos duxerunt, quos cernunt, & quorum opibus aperte iuuantur. Solem, & Vulcanum, & Lunam.*

3. TACITVS de M. G. 2. *Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae, & annalium, genus est) Tuistonem Deum, terra editum &c.* Ibid. c. 18. *Fuisse apud eos & Herculem memorant, primumque omnium uirorum fortium, ituri in proelia canunt.* Und vom Arminio sagt er Ann. II. c. 88. *Canitur adhuc barbaras apud gentes.*

4. TACITVS de M. G. c. 43. *Apud Naharualos, antiquae religionis lucus ostenditur. Praesidet Sacerdos muliebri ornatu, sed Deos,* interpretatione Romana, Castorem Pollucemque *memorant. Nulla simulacra, nullum peregrinae superstitionis uestigium. Vt fratres tamen, ut iuuenes uenerantur.*

5. TACITVS de M. G. c. 9. *Pars Sueuorum & Isidi sacrificat. Vnde caussa, & origo peregrino sacro, parum comperi, nisi quod signum ipsum, in modum Liburnae figuratum, docet aduectam religionem.* conf. tamen CL. Ditmarus ad h. l.

6. Siehe unten das IV. Buch §. 3.

7. AM. MARCELL. L. XVI. c. 12.

8. LVCANVS in Pharsal. L. I. v. 457.

Certe populi, quos despicit arctos
Felices errore suo: quos, ille timorum
Maximus, haud urget, lethi metus. Inde ruendi
In ferrum mens prona uiris, animaeque capaces]
Mortis: & ignauum, rediturae parcere uitae.

9. TACI-

Römer kennen gelernet, haben bisweilen auch einige, die unter ihnen herrschenden Gebräuche angenommen: wie unten aus dem Exempel des Cheruscischen Printzen, Sigismund, der sacerdos ad aram Vbiorum gewesen[6]: und des Alamannischen Fürsten, Serapis, der diesen Namen in Gallien, zugleich mit dem Egyptischen Aberglauben angenommen, erhellen wird[7]. Im übrigen haben sie zwey grosse Wahrheiten, darauf ein grosser Theil des innerlichen Gottesdienstes ankommt, nehmlich eine Göttliche Vorsehung, und die Unsterblichkeit der Seelen, feste geglaubet[8]. Nur Schade, daß der Aberglaube beyde gemisbrauchet. Bey der ersten, hat die Begierde den Rath des Himmels vorher zu sehen, allerhand Arten von Wahrsagungen herfür gebracht, oder von andern Völckern angenommen. Sie richteten sich in ihren grösten Vorhaben, nach den Abwechselungen des Mondes[9]. Sie hatten eine Kunst gemacht, aus Baum-Reisern wahrzusagen: der sie so viel in allen Vorfallenheiten, als noch heutiges Tages der Bergmann seiner Wünschel-Ruthe, zutraueten[10]. Nebst selbiger, suchten sie in dem Gewieher der Pferde so viele Geheimnisse[11], als immermehr die alten Perser. Andere suchten die Probe ihrer Verkündigung im Wasser[12]. Ja selbst das Leben und Blut der Menschen, hat bey ihnen, wie bey andern Heyden, zum Werckzeuge der Wahrsagung dienen müssen[13]. Die lebhaffte Einbildung von Unsterblichkeit der Seelen, stärckte sie desto mehr zur Verwegenheit im Kriege, weil sie dabey glaubeten, der gewisseste Weg zu einem andern glückseeligen Leben, wäre, wenn sie im Felde stürben, ohne daß sie für nöthig hielten, sich lange zu bekümmern, ob die Ursache des Kampffs rechtmässig, oder nicht[14].

XXXVI. Ihr äusserlicher Gottesdienst war ohne Pracht, aber voller Ehrerbiethung. Der Schauer eines finstern, ungebahnten Waldes unterhielt ihre Andacht besser, als alle Zierrathen der Bau-Kunst in Griechenland und Rom. Es sind viele dergleichen Hayne in der Historie berühmt, und man will, noch hie und da, einige Reste davon weisen. Bey ihren Opffern aber, sind sie so wohl, als andere

Geheiligte Wälder, Opffer, Priester.

9. TACITVS de M. G. c. 11. *Coeunt, nisi quid fortuitum & subitum inciderit, certis diebus, cum aut incboatur luna, aut impletur. nam agendis rebus hoc auspicatissimum initium credunt.*

10. IDEM c. 10. *Sortium consuetudo simplex: uirgam, frugiferae arbori decisam, in surculos amputant, eosque, notis quibusdam discretos, super candidam uestem, temere ac fortuito, spargunt. Mox, si publice consulatur, sacerdos ciuitatis: sin priuatim, ipse pater familiae, precatus Deos, coelumque suspiciens, ter singulos tollit, sublatos, secundum impressam ante notam, interpretatur.*

11. TACITVS ib. *Proprium gentis, equorum quoque praesagia, ac monitus, experiri. Publice aluntur, iisdem nemoribus, ac lucis, candidi, & nullo mortali opere contacti, quos pressos sacro curru sacerdos, ac Rex, uel Princeps ciuitatis, comitantur, hinnitusque ac fremitus obseruant. Nec ulli auspicio maior fides, non solum apud plebem, sed apud proceres, apud sacerdotes. Se enim ministros Deorum, illos conscios putant.*

12. Siehe oben PLVTARCHI Worte von den Wahrsagerinnen bey Ariovisti Armee §. VI. nota 3.

13. TACIT. c. 10. *Est & alia obseruatio auspiciorum, qua grauium bellorum euentus explorant. Eius gentis, cum qua bellum est, captiuum, quoquo modo interceptum, cum electo popularium suorum, patriis quemque armis, committunt. Victoria huius, uel illius, pro praeiudicio accipitur.* Dieses war eine Art des Göttlichen Urtheils, dazu sie alle ungewisse Sachen ausstelleten. Noch grausamer ist, was oben L. I. §. 15. not. 1. von Wahrsagung der Cimbren angemercket worden.

14. Siehe oben L. I. §. 14. not. 1. Von den Marcomannen spricht APPIANVS in Celticis. *Immites erant moribus, animisque ferocissimi, & mortis contemtores, persuasione futuri in uitam reditus.*

dere Völcker, und selbst die Römer, in den Greuel verfallen, daß sie Menschen, dabey geschlachtet[1], und also zum Stück der Religion gemacht, was die Natur selbst verdammet. CAESAR schreibet zwar, sie hätten keine Druiden, wie die Celten, gehabt.[2] Hingegen gedencket TACITUS, der die Teutschen schon viel besser gekannt, vielmahl ihrer Priester, die vielleicht nicht eben den Namen, noch alle Arten, und Lehren der Druiden mögen gehabt haben, aber in nicht geringerm Ansehen, als dieselben gewesen: indem sie nicht allein den Landes-Versammlungen beygewohnet[3], sondern auch mit in den Krieg gezogen[4]. Es wird unten eine Stelle von den Burgundern vorkommen, aus welcher erhellet, daß sich der Hohe-Priester bey ihnen, besser als der König, befunden. Die Weiber haben sich insonderheit der Wahrsagerey beflieſſen[5], daher wir in der Historie verschiedene antreffen werden, die dadurch grosses Ansehen erworben. Unter den Gothischen Völckern sind sie, unter dem Namen der Alrunen, insonderheit berühmet. Der Teutschen Liebe zur Religion, ist, nachdem sie die Wahrheit der Christlichen erkañt, desto grösser geworden, und sie haben sich desto leichter gewöhnen können, ihre Bischöffe auf den Reichs-Tägen, und selbst zu Felde, welches sonst von ihrem Amte so weit entfernet ist, zu sehen; da sie schon vorhin, im Heydenthum, ihren Priestern dergleichen zugestanden.

XXXVII.

§. XXXVI. 1. TACITUS de M. G. c. 9. *Deorum maxime Mercurium colunt, cui certis diebus, humanis quoque hostiis, litare fas habent.* IDEM. c. 39. de Sueuis Semnonibus: *Stato tempore in siluam, auguriis patrum, & prisca formidine sacram, omnes eiusdem sanguinis populi legationibus coëunt, caesoque publice homine, celebrant barbari ritus horrenda primordia.*

2. CAESAR L. VI. c. 21. *Neque Druides habent, qui rebus diuinis praesint, neque sacrificiis student.*

3. TACITUS de M. G. 11. *Silentium per Sacerdotes, quibus tum & coercendi ius est, imperatur.*

4. IDEM c. 7. *Caeterum neque animaduertere, neque uincire, neque uerberare quidem, nisi sacerdotibus, permissum: non quasi in poenam, nec ducis iussu, sed uelut Deo imperante, quem adesse bellantibus credunt.*

5. Hieher gehöret die Stelle TACITI de M. G. c. 8. *Inesse etiam sanctum aliquid, & prouidum, putant, nec aut consilia earum adspernantur, aut responsa negligunt.* Der Wahrsagerinnen in Ariovisti Armee, und bey den Cimbren, ist bereits oben Meldung geschehen. conf. KEYSLERUS de feminis fatidicis ueterum Germanorum.

§. XXXVII. 1. TACITUS de M. G. c. 35. De Chaucis: *Populus inter Germanos nobilissimus, quique magnitudinem suam malit iustitia tueri, sine cupiditate, sine impotentia, quieti, secretique, nulla prouocant bella. Nullis raptibus aut latrociniis populantur. Idque praecipuum uirtutis, ac uirium argumentum est, quod, ut superiores agant, non per iniurias adsequantur.*

2. CAESAR L. VI. c. 21. *A paruulis labori ac duritiae student.* Einige haben gar geglaubet, die Teutschen, die am Rhein gewohnet, hätten die Kinder, bald nach der Geburt, in den Fluß getaucht, um sie dadurch gleichsam zu härten. Sie ziehen hieher eine Stelle aus dem ARISTOTELE de Republ. L. VII. Opp. T. II. p. 447. *Prodest & statim, ab ineunte aetate, pueros frigoribus assuescere, hoc enim, & ad bonam ualetudinem, & ad actiones bellicas, utilissimum est. Quo circa multi barbari hunc morem retinent, alii, ut pueros, simul atque nati sunt, in frigidum flumen immergant, alii, ut breui integumento uestiant, quod Galli faciunt &c.* Es scheinet aber die Gewohnheit, die Kinder in den Rhein zu tauchen, vielmehr eine Art der sonst gewöhnlichen Wasser Probe gewesen zu seyn: Zum wenigsten zielet CLAUDIAN. in Ruf. dahin: v. 109.

Inde truces flauo comitantur uertice Galli,
Quos Rhodanus uelox, Araris quos tardior ambit,
Et quos nascentes explorat gurgite Rhenus.

und die Stelle bey dem NONNO XLVI. v. 54. sq. *Barbaras leges ferentem iudico beatam terram Celtarum, ubi recens natorum infantium purum partum docens Rhenus, incerti iudex partus, sanguinis ignoti adulterinum genus nouit arguere.*

3. CAESAR L. VI. c. 23. *Ciuitatibus maxima laus est, quam latissimas circum se, uastatis finibus, solitudines habere. Hoc proprium uirtutis existimant, expulsos agris finitimos cedere, neque quemquam prope se audere consistere. Simul hoc se fore tutiores arbitrantur, repentinae incursionis timore sublato.*

4. IDEM

XXXVII. Die vornehmste Absicht der Teutschen Völcker gieng auf den Krieg, ausser bey einigen wenigen, die Policey genug gehabt, daß sie auch im Frieden glücklich seyn können[1]. Ihre Erziehung[2], und gantze Lebens-Art war dahin eingerichtet: und selbst ihre Religion schlug dazu ein. Gantze Nationen sahen ihn an, als das einige Mittel Ruhm zu erwerben[3], und unterhielten die Leute in der Meynung, das keine grössere Schande sey, als für feige, und unbehertzt gehalten zu werden. Einige suchten so gar die ihrigen vom Ackerbau, und Haushaltung abzuziehen, damit sie desto fertiger, und begieriger zum Kriege seyn möchten[4]. Immassen alles, was die Waffen tragen konnte, mit zu Felde muste: daher es eben entstanden, daß sie so viele, und zahlreiche Armeen stellen können[5]. Wenn aber der Staat keinen Krieg hatte, zogen die muntersten Köpffe in auswärtige Dienste: nicht eintzeln, und wo ein ieder hin wollte, sondern Truppen weise, und unter dem Commando gewisser Heer-Führer, damit das Vaterland an dem Ruhm ihres Wohlverhaltens Theil haben, und zugleich geschickte Befehlshaber zuziehen könnte.[6] Oder sie schickten Colonien aus, die sich durchschlagen, und neue Wohnungen suchen musten[7]. Was aber die Einrichtung ihres Kriegs-Wesens anbetrifft, so bestund die gröste Stärcke in Fuß-Knechten: ihre Reuterey war nicht so zahlreich, aber dennoch wohl abgerichtet[8], obgleich die Pferde nicht so gut als

Ihr Kriegs-Wesen.

4. IDEM L. VI. c. 22. *Neque quisquam agri modum certum, aut fines proprios habet, sed magistratus, ac principes, in annos singulos, gentibus, cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum eis, & quo loco uisum est, attribuunt agri, atque anno post, alio transire cogunt. Eius rei multas afferunt caussas, ne assidua consuetudine capti, studium belli gerendi agricultura commutent: ne latos fines parare studeant, potentioresque humiliores possessionibus expellant, ne accuratius, ad frigora atque aestus uitandos, aedificent, nè qua oriatur pecuniae cupiditas, qua ex re factiones, dissensionesque nascuntur: ut animi aequitate plebem contineant, quum suas quisque opes cum potentissimis aequari uideat.*

5. Conf. ESSAY on the Countries', religion, &c. of the nations, by which the Roman Empire, was pulled down. p. 13-16.

6. Welches auch diejenigen, die mit den Römern im Bündniß stunden, beobachteten, wenn sie ihnen Leute überliessen. Also schreibt TACITVS L. IV. Hist. c. 12. *Batauos in Britanniam transmisisse cohortes, quas uetere instituto, nobilissimi popularium reierint.*

7. CAESAR de B. G. L. VI. c. 23. *Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines, cuiusque ciuitatis fiunt. atque ea iuuentutis exercendae, ac desidiae minuendae caussa, fieri praedicant. atque, ubi quis ex principibus in concilio se dixit ducem fore, ut qui sequi uelint, profiteantur, consurgunt ii, qui & caussam & hominem probant, suumque auxilium pollicentur, atque ab multitudine collaudantur: qui ex iis secuti non sunt, in desertorum ac proditorum numero ducuntur: omniumque rerum iis postea fides abrogatur.*

8. TACITVS de M. G. c. 6. *Equi non forma, non uelocitate, conspicui. Sed nec uariare gyros in morem nostrum docentur. In rectum, aut uno flexu, dextros agunt, ita coniuncto orbe, ut nemo posterior sit. In uniuersum aestimanti, plus penes pedicem roboris: eoque mixti proeliantur, apta, & congruente, ad equestrem pugnam, uelocitate pedicum, quos, ex omni iuuentute delectos, ante aciem locant.* CAESAR beschreibt diese ihre Art zu fechten deutlicher, de B. G. L. I. c. 48. *Ariouistus, his omnibus diebus exercitum castris continuit. equestri proelio quotidie contendit. Genus hoc erat pugnae, quo se Germani exercuerant. Equitum millia erant VI. totidem numero pedites uelocissimi, ac fortissimi: quos ex omni copia singuli singulos, suae salutis caussa delegerant. Cum his in proelio uersabantur: ad hos se equites recipiebant: hi, si quid erat durius, concurrebant: si qui, grauiore uulnere accepto, equo deciderant, circumsistebant: si quo erat longius prodeundum, aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut, iubis equorum subleuati, cursum adaequarent.* Sonst haben die Tenchterer den Ruhm gehabt, daß sie treffliche Reuter gewesen, wie TACITVS l. c. cap. 32. rühmet *Tenchteri super solitum bellorum decus, equestris disciplinae arte praecellunt. Nec maior apud Cattos peditum laus, quam Tenchteris Equitum. sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseuerant senes. Inter familiam, & Penates, & iura successionum, equi tradun-*

als die Römischen waren [9]. Sie hielten weder auf Sattel, noch auf Steigbügel [10], und waren zum Theil geübet, wenn es die Noth erforderte, abzusteigen, und zu Fuß zu schlagen [11]. Caesar hat fast in allen seinen Kriegen Teutsche Reuter gehabt, und rühmet offt die guten Dienste, so sie ihm geleistet [12]. Ihre Schlacht-Ordnung bestand gemeiniglich aus verschiedenen Hauffen: wo die von einer Familie und District beysammen hielten. Doch wird bisweilen, und insonderheit von den Cimbern angemercket, daß das gesammte Fuß-Volck ein geviertes Heer geschlossen. Die Weiber und Kinder aber liessen sie auf der Wagenburg. Ihre Waffen waren mit den Römischen nicht zu vergleichen. Der Reuter hatte seinen Schild u. Pique, die Fuß-Knechte bedieneten sich, über das auch nach Gelegenheit, der Wurff-Spiesse, des Bogens, u. der Schleuder [13]. Selten geschahe es, daß es an die grossen Lantzen, u. Schlacht-Schwerdter kam [14]. Pantzer u. Harnische, und selbst auch nur Sturmhauben, waren sehr rar: die aber welche hatten, pflegten oben auf die Helme, Hörner, oder Köpffe von wilden Thieren, zusetzen, daher die fürchterlichen Figuren entstanden, die PLUTARCHUS bey der Cimbrischen Reuterey angemercket, und die man auch auf den Siegeln der mitlern Zeit, und andern alten Wapen siehet: in welchen sich auch die Sorgfalt, so sie für ihre Schilde gehabt, erhalten, die sie bloß, mit dem Unterschied der Farben, distinguirten. Der Schild war bey ihnen gleichsam so heilig, daß es für die gröste Schande geachtet ward, wenn ihn iemand im Treffen verlohren, inmassen er sich weder bey dem Gottesdienst, noch auf Land-Tägen dorffte sehen lassen. Ihr Gewehr war ihr liebstes Geräthe: sie legten es fast nicht von sich, und die jungen Leute freueten sich auf nichts so sehr, als auf den Tag, da sie sollten wehrhafft gemacht werden [15]. Es war die gröste Betheurung, wenn sie bey ihren Schwerdtern schwuhren [16], und es gieng fast nichts solennes unter ihnen vor, dabey nicht Wehr und Waffen wären zum Vorschein gekommen. Die Gallier, und andre Nachbarn waren den Teutschen nicht gewachsen. Aber die Römer, die so lange Zeit den Krieg ausgeübet, waren ihnen an Disciplin, und Rüstung, überlegen. Welche Vortheile sich am meisten in Belagerungen, und wenn es in öffentlichem Felde zum

traduntur. Excipit Filius, non ut caetera maximus natu, sed prout ferox bello, & melior.

9. Conf. not. praecedens. Von den Teutschen Pferden sagt sonst CAESAR L. IV. c. 2. *Quin etiam iumentis, quibus maxime Gallia delectatur, quaeque impenso parat pretio, Germani importatis, non utuntur; sed quae sunt apud eos nata, praua atque deformia, haec quotidiana exercitatione, summi ut sint laboris, efficiunt.*

10. CAESAR L. IV. c. 2. *Neque eorum moribus turpius quidquam, aut inertius habetur, quam ephippiis uti. Itaque ad quemuis numerum ephippiatorum equitum, quamuis pauci, adire audent.*

11. Ibid. *Equestribus proeliis saepe ex equis desiliunt, ac pedibus proeliantur, equosque eodem remanere uestigio assuefaciunt; ad quos se celeriter, cum usus poscit, recipiunt.*

12. CAESAAR de B. G. L. VII. c. 13. add. A. HIRTIUS de bello Alexandrino c. 29.

13. TACITUS de M. G. c. 6. *Rari gladiis, aut maioribus lanceis utuntur. Hastas, uel ipsorum uocabulo frameas, gerunt, angusto & breui ferro; sed ita acri, & ad usum habili, ut eadem telo, prout ratio poscit, uel cominus, uel eminus pugnent. Et eques quidem scuto, frameaque contentus est. Pedites & missilia spargunt, pluraque singuli, atque in immensum uibrant, nudi aut sagulo leues. Nulla cultus iactatio. Scuta tantum lectissimis coloribus distinguunt. Paucis loricae, uix uni alteriue cassis, aut galea.*

14. Von den Schwerdtern der Cimbren siehe das I. Buch §. XIV. not. 1.

15. TACITUS c. 13. *Nihil autem, neque publicae, neque priuatae rei, nisi armati agunt. Sed arma sumere non ante cuiquam moris, quam ciuitas suffecturum probauerit. Tum in ipso concilio, uel principum aliquis, uel pater, uel propinquus scuto fra-*

zum Treffen kam, gezeiget. Daher es ihrer angebohrnen Tapfferkeit desto mehr Ehre macht, daß sie sich so mächtiger Feinde erwähret, und sie endlich durch ihre eigene Künste überwunden.

Ihre Gesetze und Gerichte.

XXXVIII. So wild sie aber im Kriege waren, so viel hielten sie doch auf Gerechtigkeit unter sich, welches das erste Band eines wohlgearteten Lebens ist. Ihre Gesetze waren nach der Beschaffenheit, und Nothdurfft, eines ieden Volckes eingerichtet, mögen aber nicht so wohl durch Schrifft, als durch Gewohnheit seyn beybehalten worden. Wir können zum Theil davon urtheilen aus denen, die noch vorhanden sind, immassen die Teutschen solche Liebhaber ihrer Gewohnheiten gewesen, daß vieles davon, auch nachdem sie das Römische Recht einführen lassen, in Observantz geblieben. Das Richter-Amt war bey ihnen so geehrt, daß die Vornehmsten mit dazu genommen worden[1]. Ihre Fürsten werden bisweilen Richter genennet, und noch zur Zeit der Francken haben selbst die Könige zu recht gesessen. Wie aber damahls fast kein ander Mittel sich zu üben war, als eigene Erfahrung, weswegen die Alten bey ihnen in besonderen Ehren stunden[2], so wurden zum Richter-Amt insgemein Leute gewehlet, deren graues Haar, gleichsam ein Zeichen ihrer Erfahrung, und Bescheidenheit war[3]. Den Richtern wurden gewisse Beysitzer zugeordnet, derer Rath sie sich bedienen könnten: welches der Ursprung der Schöppen ist. Die Straffen waren nach dem unterschiedenen Endzweck des gemeinen Wesens eingerichtet;[4] daher sie in einigen Stücken hart, in andern desto gelinder waren, immassen der Todschlag selbst nicht am Leben gestraffet ward[5]. Wir müssen es aber ihrer Liebe zum kurtzen Proceß, und ungeübten Köpffen zuschreiben, daß sie bey Beschuldigungen, und andern zweiffelhafften Fällen, die Sache lieber gleich zu einer vermeynten göttlichen Entscheidung ausstellen, als Erkundigung einziehen, und die Stuffen der Wahrscheinlichkeit ermessen wollen, woraus entstanden, daß sie so gar das Faust-Recht vor eine Art göttlicher Urtheile angenommen[6], und viele hundert Jahre behalten[7].

Ihre Künste und Wissenschafften.

XXXIX. Ihre Handthierungen mögen nicht in einem grossen Grad von Vollkommenheit gewesen seyn. Die Fabric in Leinen ist fast die eintzige, darinnen sie ge-

frameaque iuuenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuuentutis honos: antehac domus pars uidentur, mox reipublicae.

16. AMMIANVS MARCELL. L. XVII. c. 12. *Eductis mucronibus, quos pro numinibus colunt, iurauerunt, se permansuros in fide.* Conf. HERTIVS in notit. uet. Germ. popul. P. I. c. 3. §. 15.

§. XXXIIX. 1. TACIT. c. 12. *Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui iura per pagos uicosque reddunt. Centeni singulis ex plebe comites, consilium, simul & auctoritas, adsunt.* conf. HERTIVS P. I. c. IV. §. 7.

2. CAESAR de B. G. c. 13. *Germani frequentes, omnibus principibus, maioribusque natu adhibitis, ad eum in castra uenerunt.*

3. Daher auch der Name der Graven, oder Graffen, insgemein abgeleitet wird. uid. HERTII not. uet. Germ. popul. P. I. c. 4. §. 7.

4. TACITVS de M. G. c. 12. *Distinctio poenarum ex delicto. Proditores & transfugas arboribus suspendunt. Ignauos & imbelles, & corpore infames, coeno ac palude, iniecta insuper crate, mergunt. Diuersitas supplicii illuc respicit, tamquam scelera ostendi oporteat, dum puniuntur, flagitia abscondi &c.*

5. TACITVS de M. G. c. 21. *Suscipere tam inimicitias, seu patris, seu propinqui, quam amicitias necesse est. Nec implacabiles durant. Luitur enim homicidium certo armentorum, ac pecorum, numero, recipitque satisfactionem uniuersa domus, utiliter in publicum, quia periculosiores sunt inimicitiae iuxta libertatem.*

6. Daher die Teutschen, als Q. Varus die Römischen Rechte unter sie einführen wollte, beym PATERCVLO L. II. c. 108. sich aus Verstellung, gegen ihn bedancken, *quod solita armis discerni, iure terminarentur.*

7. In uetere lege Alemannorum tit. 44. §. 1.

sie gerühmet werden [1]. Die Künste, so eine geschickte Hand erfordern, waren ihnen in den ältesten Zeiten fast unbekannt, nur scheinen die, so an der See wohneten, durch den Schiffbau, und Seefarth, einige mehrere Hurtigkeit erlanget zu haben. Nach Wissenschafften darff man noch weniger fragen, da es noch zweiffelhafftig, ob sie einmahl Buchstaben gehabt [2]. Ihre Artzney-Kunst mag in Haus-Mitteln bestanden haben, so die Erfahrung bewähret, und ihre Stern-Kunst, in der Beobachtung der Abwechselung des Mondes [3], ausser was Iornandes von den Gothen rühmet [4]. Unter allen Künsten hat ihnen Reim und Gesang am meisten gefallen. Sie hatten eine eigene Art Leute, so die Thaten ihrer berühmten Helden absungen [5]. Nur daß der Apollo Hyperboreus, mit einem rauhen Gesange, vergnügt seyn müssen [6]. Die übrige Music mag, ausser der so sie im Kriege gehabt, so simpel gewesen seyn, als ihre Spiele und Lustbarkeiten [7]. Gleichwie Rom erst angefangen die freyen Künste zu lieben, als es selbige von dem überwundenen Griechenland kennen gelernet, so haben auch die Teutschen, als sie Meister von den Röm. Provintzen geworden, die studia, so sie in selbigen, wiewol in grossem Verfall gefunden, angenommen, und nicht allein fortgetrieben, sondern auch hernachmahls einige davon, durch viele treffliche Erfindungen, dergestalt erhöhet, daß sie der Welt gezeiget, wie ihre Köpffe nicht allein geschickt, nachzuahmen, sondern auch zu erfinden.

Liceat illi alii, cui crimen imposuit, cum spada se idoneare contra illum alium.

§. XXXIX. 1. PLINIVS Hist. Nat. L. XIX. c. 1. *Cadurci, Caleti, Ruteni, Bituriges, ultimique hominum existimati Morini, imo uero Galliae uniuersae, uela texunt. Iam quidem & transrhenani hostes: nec pulchriorem aliam uestem eorum feminae nouere.*

2. TACITVS de M. G. c. 18. *Litterarum secreta uiri pariter, ac feminae, ignorant.*

3. IDEM Ibid. c. 2. *Coeunt certis diebus, cum aut inchoatur luna, aut impletur: nam agendis rebus hoc auspicatissimum initium credunt.*

4. IORNANDES de reb. Get. c. 11. rühmet einen Griechischen Philosophum Diceneum, der den Gothen die Wissenschafften gelehret. *Qui cernens, eorum animos sibi in omnibus obedire: & naturale eos habere ingenium, omnem pene philosophiam eos instruxit, erat enim huius rei magister peritus. Nam Ethicam eos erudiuit, ut barbaricos mores ab eis compesceret: Physicam tradens naturaliter, propriis legibus uiuere fecit, quas usque nunc conscriptas Bellagines nuncupant: Logicam instruens, eos rationis, supra ceteras gentes, fecit expertos. Practicen ostendens, in bonis actibus conuersari suasit: Theoricen demonstrans, signorum duodecim, & per ea planetarum cursus, omnemque Astronomiam contemplari edocuit, & quomodo lunaris orbis augmentum sustinet, aut patitur detrimentum, edixit, solisque globus igneus quantum terrenum orbem in mensura excedat, ostendit: aut quibus nominibus, uel quibus signis, in coeli polo uergentes, aut reuergentes CCCXLIIII. stellae, ab ortu in occasum, praecipites ruant, exposuit. Qualis erat, rogo, uoluntas, ut uiri fortissimi, quando ab armis quatriduum usque uacassent, doctrinis philosophicis imbuebantur? uideret unum coeli positionem, alium herbarum frugumque explorare naturas: istum lunae commoda, incommodaque, illum solis laborem attendere, & quomodo rotatu coeli raptus, retro reduci ad partem occiduam, qui ad orientalem plagam ire festinarit, ratione accepta, quiescere.*

5. Conf. supr. §. 35. not. 3. TACITVS de M. G. c. 3. *Sunt illis haec quoque carmina, quorum relatu, quem Barditum uocant, accendunt animos, futuraeque pugnae fortunam ipso cantu augurantur. Terrent enim trepidantue, prout sonuit acies. Nec non uoces illae, quam uirtutis concentus, uidentur. Affectatur praecipue asperitas soni, & fractum murmur, obiectis ad os scutis, quo plenior, grauior, & uox percussu intumescat.*

6. IVLIANVS in Misop. p. 337. *Enimuero barbaros eos, qui trans Rhenum incolunt, uidi, rustica carmina, uerbis facta similibus clangorum, quos aspere clamantes aues edunt, studiose amplecti, & carminibus delectari.*

7. TACITVS de M. G. c. 24. *Genus spectaculorum unum, atque in omni coetu idem. Nudi iuuenes, quibus id ludicrum est, inter gladios se, atque infestas frameas, saltu iaciunt. Exercitatio artem parauit, art decorem, non in quaestum tamen, aut mercedem. Quamuis audacis lasciuiae pretium est uoluptas spectantium. Aleam (quod mirere) sobrii inter seria exercent, tanta lucrandi, perdendique temeritate, ut, cum omnia defecerunt, extremo, ac nouissimo iactu, de libertate, de corpore, contendant.* Es ist bekannt, daß sie sich auch im Rennen, Schwimmen, und andern Ubungen exerciret, ja es scheinet, daß, zum wenigsten einige Völcker, eine Art von Ritter-Spielen gehabt, so den Thurnieren in etwas gleich gewesen, die nachmahls so geliebet worden. Man sollte es insonderheit von den Tenchteris vermuthen, aus dem, was TACITVS von ihrer Liebe zu Pferden und Ritterlichen Ubungen, schreibet. S. §. XXXVII. n. 8.



Drittes Buch

Geschichte der Teutschen bis auf Quintilii Vari Niederlage.

Gallien kommt an Caesarem Octavianum. Agrippa führet die Ubier über den Rhein. II. C. Carinas schlägt die Sveven aus Gallien. III. Nonius Gallus ist wieder die Trevirer glücklich. IV. Augustus theilet mit dem Rath die Provintzen, und behält sich unter andern Gallien vor. V. Eintheilung des Belgischen Galliens in Belgicam, & Germaniam: Germaniae, in primam & secundam. Völcker die in beyden gewohnet. VI. Melo Fürst der Sigambren ist gegen die Römer unglücklich. VII. Aprippae, und Tiberii Anstalten wieder die Teutschen. VIII. Die Sigambren schlagen den Römischen General, M. Lollium. Augustus brauchet diesen Vorwand nach Gallien zu gehen. IX. Machet Frieden mit den Sigambren. Pflantzet Römische Colonien in Gallien. X. Noricum wird eine Römische Provintz. Desselben Gräntzen, und vornehmste Städte. XI. Rätien und Vindelicien werden ebenfalls von den Römern bezwungen. Ihre Eintheilung, Gräntzen, und vornehmsten Städte. XII. Gallier bauen Augusto zu Lyon einen Altar. Altar der Ubier. XIII. Drusus gehet über den Rhein. XIV. Römische Flotte seegelt durch die Süder- und Nord-See in die Ems. Ursprung der Stadt Emden. Drusi Graben zwischen dem Rhein, und der Issel. XV. Drusus ziehet zum andernmahl über den Rhein; überfällt die Sigambren, und Cherusker: legt zwey Vestungen in Teutschland an. XVI. Drusi neuer Feldzug wieder die Chatten. XVII. Drusus kömmt bis an die Elbe. Sein Tod. Müntzen die zum Andencken seiner Teutschen Siege geschlagen worden. Ob sein Denckmahl am Rhein noch übrig? Vestungen so er gegen die Teutschen angeleget. XVIII. Tiberius übernimmt das Commando am Rhein. Die Sigambren müssen sich ergeben. Werden von den Römern meistens über den Rhein geführet. Die Tenchterer und Usipeter nehmen das Land der Sigambren ein. XIX. Marbod führet die Marcomannen ins Boiohemum. Ursprung der Alemannorum. XX. Tiberius gehet wiederum nach Teutschland. XXI. Die Attuarier, Bructerer, rc. erregen einen neuen Krieg. XXII. Tiberius gehet über die Weser. Teutsche Fürsten dienen den Römern. XXIII. Die Chauzen ergeben sich den Römern; Tiberius überziehet die Langobarden. Römische Flotte auf der Elbe. XXIV. Gräntzen des Marcomannischen Königreichs. Tiberius zieht wieder Maroboduum aus. Friede mit demselben. XXV. Quintilii Vari Verhalten unter den Teutschen. XXVI. Arminius schlägt ihn aufs Haupt. Arminii Character. XXVII. Wie sich die Teutschen ihren Sieg zu Nutze gemacht. XXVIII. Schrecken zu Rom wegen Vari Niederlage. XXIX. Tiberius gehet nach Teutschland, ohne was zu unternehmen. XXX. Germanicus übernimmt den Krieg gegen die Teutschen. Augusti Tod.

Nach

I.

Gallien kommt an Octavianum. M. Agrippa führet die Ubier über den Rhein.

Nach Caesaris Tode besorgte man Anfangs, Gallien möchte rebelliren[1]. Aber L. Munacius Plancus erhielte es beym Gehorsam[2], und erklärte sich endlich selbst, für Antonium und Caesarem Octauianum, wieder den Rath, seit welcher Zeit Gallien unter den Triumuiris geblieben, und erstlich Antonio, hernach aber Caesari Octauiano zu Theil worden, der sich dasselbe trefflich wohl zu Nutze zu machen gewust. Er bestellte darinnen M. Vipsanium Agrippam zu seinem Stadthalter, den die Angelegenheiten dieser Provintz auch über den Rhein zu gehen nöthigten, welches nach Caesare kein Römischer General gethan hatte[3]. Die Historie der Teutschen Völcker hat von diesem Zuge ein besonderes Andencken. Agrippa führte die Ubier, die sich der Sveven nicht länger erwehren konnten, über den Rhein[4], um sie daselbst gleichsam zur Besatzung des Ufers zu gebrauchen. An den Ort, da sie ihre Stadt anlegten,† hat nachmahls Agrippae Enckelin, Agrippina, des Kaysers Claudii Gemahlin, die daselbst war gebohren worden, eine Römische Colonie abführen lassen, von welcher diese berühmte Stadt, bis auf den heutigen Tag Cöln heisset.

A. V. 715.

† Oppidum Vbiorum.

C. Carinas treibt die Sveven aus Gallien.

A. V. 725. C. Sosio Cn. Domit. Coss.

II. Als nachmahls Octauianus mit Antonio selbst zerfiel, und sich zu dem Kriege rüstete, der nachmahls durch das glückliche Treffen bey Actium geendiget worden, suchten die Moriner, und andere Belgen, das Römische Joch abzuschütteln, und die Sveven, so nach der Ubier Abzuge von niemande aufgehalten wurden, giengen, vermuthlich auf Anstifften der Belgen, die sich bey allen ihren Unternehmungen der Teutschen Hülffe bedienten, über den Rhein. C. Carinas dämpffte sie

§. I. 1. Siehe CICERONIS Epist. ad Attic. L. XIV. ep. 1. & 4. sqq.

2. Siehe seine Briefe an Ciceronem, inter Epistolas ad famil. L. X. ep. 4. & 8. Daß die Teutschen nach Caesaris Tode ebenfalls ruhig geblieben, ersiehet man aus folgenden Worten CICERONIS epist ad Attic. L. XIV. ep. 9. *Idem Balbus meliora de Gallia: XI. die litteras habebat: Germanos, illasque nationes, re audita de Caesare, legatos misisse ad Aurelium, qui est propositus ab Hirtio, se, quod imperatum esset, esse facturos. Quid quaeris? Omnia plena pacis, aliter, ac mihi Caluena dixerat.* Doch scheinet es, Munatius Plancus habe mit den Raetis zu schaffen gehabt. Denn man siehet aus nachstehender Inscription beym GRVTERO CCCCXXXIX. 8. daß er über sie triumphiret.

L. MVNATIVS. L. F. L. N. L. PRON.
PLANCVS. COS. ACENS. IMP. ITER.
VII. VIR.
EPVL. TRIVMP. EX. RAETIS. AE-
DEM. SATVRNI.
FECIT. DE. MANIBIS. AGROS. DI-
VISIT. IN. ITALIA.
BENEVENTI. IN. GALLIA. COLO-
NIAS. DEDVXIT.
LVGDVNVM ET RAVRICAM.

3. DIO L. 48. p. 388. ad a. u. c. 716. *Agrippam item contra Gallos eos, qui res nouas moliti erant, bellum gessisse, cuius caussa secundus ipse Romanorum, Rhenum transierit.* BVCHERIVS in Belgio Romano c. 9. §. 5. p. 22. erweiset, daß dieser Zug ins Jahr der Stadt Rom DCCXV. zu setzen sey.

4. STRABO L. IV. 194. *Trans fluuium ad ista loca habitabant Vbii, quos non inuitos Agrippa intra Rhenum traduxit. Supra totam hanc* (Rheni ulteriorem) *ripam degunt Sueui, Germanica natio, a quibus alii pulsi, in regionem interiorem Rheno nunc confugerunt.* TACITVS Annal. L. XII. c. 27. mercket an, daß Agrippa sie übergeführet: *Sed Agrippina, quo uim suam sociis quoque nationibus ostentaret, in oppidum Vbiorum, in quo genita erat, ueteranos, coloniamque deduci impetrat: cui nomen inditum ex uocabulo ipsius. Ac forte acciderat, ut eam gentem, Rhenum transgressam, AVVS AGRIPPA in fidem acciperet.* Daher sie sich auch

sie aber beyde gar bald, und man kan daraus abnehmen, wie wichtig dieser Feldzug gewesen, daß Carinas mit Octauiano zugleich deswegen triumphiret[1].

III. Octauianus Caesar schloß zwar, nachdem er Antonium überwunden, und seinen Triumph gehalten, den Janus-Tempel; gleichwohl waren die Trevirer damahls nebst ihren Teutschen Hülffs-Genossen in Waffen, die aber von Nonio Gallo bezwungen wurden[1].

Nonius Gallus ist wieder die Trevirer unglücklich.

IV. Um eben die Zeit ward Octauiano nebst der obersten Gewalt, der beständige Titel Imperator beygeleget.[1] Zwey Jahr hernach bestätigte man ihm das Regiment, und beehrete ihn zugleich mit dem Namen Augustus. Unter andern Ehrenbezeugungen, stunde man ihm eine Leib-Wache zu, und wir finden, daß er nachmahls sich eine eigene Wache von Teutschen zugeleget[2]. Es ist bekannt, wie glimpfflich Augustus sich seiner, durch so viel Blut erworbenen Herrschafft, bedienet: und wie er dem Römischen Volcke gerne einigen Schein der vorigen Verfassung gegönnet, wenn er nur Meister von der Sachen selbst bliebe. Unter andern beobachtete er dieses bey Einrichtung der Provintzen. Er überließ die Bestellung derer jenigen, da alles ruhig war, dem Rathe u. Volcke, behielte aber die, so an den Gräntzen lagen, und weil den Einwohnern nicht viel zu trauen war, eine beständige Armee erforderten, vor sich. Wodurch er Meister von dem gantzen Krieges-Wesen, und von den mächtigsten Provintzen ward. Unter welchen sich auch Gallien[3], und die in selbigem wohnenden Teutsche Völcker mit befunden, welche, sowohl als ihre Landes-Leute an der andern Seite des Rheins, unter dieser Regierung, in viele bluthige Begebenheiten verwickelt worden.

Augustus theilet mit dem Rathe die Provintzen, und behält sich unter andern Gallien vor.

V. Noch in selbigem Jahre ließ Augustus den Janus-Tempel öffnen, und brach hernach nach Gallien auf, in willens, von dar nach Brittannien zu gehen, und

Des Belgischen Galliens Eintheilung

auch Agrippinenses nenneten. IDEM de M. G. c. 28. *Libentius Agrippinenses, conditoris sui nomine, vocantur.* Agrippa hat zwar noch einmahl in Gallien commandiret, es ist aber am wahrscheinlichsten, daß die Versetzung der Ubier dieses erstemahl geschehen.

§. II. 1. DIO ad A. V. DCCXXV. p. 459. *primo die, 8. idus Sextilis, Caesar triumphum egit de Pannoniis, Dalmatis, Lapydis, eorumque finitimis, simul de nonnullis Galliae, Germaniaeque populis. Nam C. Carinas Morinos, aliosque rebellionis eorum socios, domuerat. Suenosque, Rhenum magno numero transgressos, profligauerat. Itaque & ipse, (quamuis pater eius a Sylla interfectus. & ipse cum aliis proscriptis, sui similibus, magistratum gerere probibitus fuerat) triumphum duxit, & Caesar: quoniam uictoria ad summae rei praefectum, imperatorem, referri solebat.* VIRGILIVS hat die Beschreibung dieses Triumphs trefflich anzubringen gewust, in seiner Æneid. L. VIII. v. 722.

- - - Incedunt uictae longo ordine gentes,
Quam uariae linguis, habitu tam uestis, & armis.
Hic Nomadum genus - - - - - - - - - - -
- - - - Euphrates ibat iam mollior armis
Extremique hominum Morini, Rhenusque.

§. III. 1. DIO L. LI. p. 457. E. *Tametsi tum quoque in armis essent Treuiri, Germanis sibi adiunctis, & Cantabri, Vaccaei, Asturesque. Verum Cantabros Statilius, Taurus, Germanos, Gallosque, Nonius Gallus domuit.*

§. IV. 1. DIO L. LII. p. 473. E. *Imperatoris primum nomen accepit: non quale propter uictoriam tribui more uetusto solebat: id enim saepius, & ante, & post reportauit, sed quo summa imperii demonstratur: quod patri quoque eius Iulio, filiis, ac nepotibus decretum fuerat.*

2. SVETONIVS in Aug. c. 79. *Certum numerum militum, partim in urbis, partim in sui custodiam, allegit, dimissa Calagurritanorum manu, quam usque ad deuictum Antonium: item Germanorum, quam usque ad Varianam cladem, inter armigeros secum babuerat.*

3. DIO L. LIII. p. 503. D. *Senatui, populoque, obtigerunt Africa, Numidia, Asia, Graecia, Dalmatia, Macedonia, Sicilia, Creta, Libya, Cyrenaica, Bithynia, Sardinia, Baetica. Caesari autem Hispania reliqua,* GALLIA OMNIS &c.

in Belgicam & Germaniam. Germaniens, in primam, & secundam.

und I. Caesaris Anschläge auszuführen. Weil ihm aber Gesandten aus Britanien entgegen kamen, und um Frieden, bathen, blieb er zu Narbonne, und suchte Gallien selbst in bessere Ordnung zu bringen, da denn eine neue Eintheilung der Provintzen gemachet, und das gantze Volck geschätzet worden[1]. Gallia Aquitanica ward in primam, secundam, und tertiam eingetheilet: Celtica aber, von der Haupt-Stadt Lugdunum, in Lugdunensem, und, von der Haupt-Stadt Rothomagum, in Rothomagensem geschieden. Uns gehet hauptsächlich die Eintheilung von Gallia Belgica an, als dazu die Teutschen Völcker, so zuletzt, theils vor, theils nach Iulii Caesaris Zeiten, über den Rhein gegangen waren, geschlagen worden. Das Stücke, darinnen die Neruii, Atrebates, und andere alte Belgen wohneten, ward insonderheit Belgica; das andere aber, so die Teutschen Völcker inne hatten, Germania genennet: indem zuvor die Teutschen hieselbst zu erst den Namen Germani erhalten, wie wir sonst bemercket[2]. Germanien ward überdieß, nach der Lage des Flusses, in das Obere, und Niedere, eingetheilet, und jenes, weil es den Alpen näher, auch Germania prima, dieses aber, Germania secunda, geheissen. In Germania prima wohneten die Tribocher, in dem ietzigen Elsaß, und ferner die Nemeter, und Vangionen, wo ietzo Worms, Speyer und Mayntz liegen[3]. Ob die Trevirer, so am Rhein gräntzeten, und sich viel damit wusten, daß sie von Teutscher Ankunfft waren, damahls mit zu Germania prima geschlagen worden, wie einige Gelehrten[4] muthmassen wollen, ist nicht ausgemachet: sondern vielmehr wahrscheinlich, daß sie, und einige andere Völcker, die ihre Freyheit erhalten[5], damahls in der Eintheilung nicht mit begriffen worden. In den folgenden Zeiten aber finden wir, daß die Trevirer, das Haupt-Volck in Belgica prima gewesen. Germania secunda erstreckete sich um die Maas, und den Nieder-Rhein, und ward von Belgica durch die Demera, und Schelde abgesondert, welcher letztere Fluß beständig die Diöcesen der Stiffter Lüttich, und Cambrai, unterschieden. In dieser Germania secunda, wohneten die Ubier, deren Haupt-Stadt das ietzige Cölln, und die Tongren, unter welchem Namen diejenigen Teutschen Völcker zu verstehen, die Caesar Eburones, Con-

§. V. 1. LIVIUS epit. 34. *Cum Augustus Narbonae conuentum ageret, census a tribus Galliis, quas Caesar pater vicerat, actus.* add. DIO L. LIII. p. 512. *Ά Augustus bis peractis, cum exercitu ab urbe profectus est, ut in Britanniam bellum transferret: uerum postquam in Galliam uenit, quum Britanni oratores, petitum pacem, ad eum misissent, componendis Gallicis rebus, quae, quia subactis illis statim bella ciuilia subsecuta fuerant, etiamnum fluctuabant, Gallorumque agendo censu, uitaque & republ. formanda, aliquid temporis extraxit.*

2. Siehe das I. Buch §. 6.

3. Siehe das II. Buch §. 6. not. 11.

4. AEGIDIUS BUCHERIUS l. c. L. I. c. 12. §. 10.

5. Siehe die folgende Note.

6. PLINIUS H. N. L. IV. c. 7. nennet die Neruios, Suessiones, Syluanectes, Leucos, Treviros, LIBERAS ciuitates, die Lingones und Remos aber FOEDERATAS.

7. conf. BUCHERIUS L. C. §. 17.

8. IDEM L. C. c. 12. §. 18. p. 31. *Sed minime silendum, hoc quoque tempore, si non ante, binis istis, cis Rhenum, Germaniis, octo legiones ab Augusto impositas: firmum contra transrhenanorum irruptiones, Gallorumque rebelliones, imperii praesidium.*

9. IDEM p. 31. §. 19. *Vias quoque militares hac ordinatione, sequentibusue, ab eodem Augusto, sicut & paullo ante a M. Agrippa, ac deinceps ab aliis, per Galliam duci coeptas, nullus dubito. Hoc enim anno, priusquam ex Italia in Gallias adueniret, uias extra urbem ipse aliique reficiendas curauerant. Quanto magis in Galliis, ubi tanto pauciores?*

Condrusios &c. nennet. Ihre Haupt-Stadt war das alte Atuatuca, so von ihnen hernach den Namen Tongren bekommen hat. Diese Völcker wurden durch Praesides regieret, und musten sich ausser einigen wenigen, die sich bey ihrer Freyheit erhielten[6], nach der Römer Gesetzen richten lassen,[7] und nahmen auch alle zusammen allmählig die Römischen Sitten an. Zu Augusti Zeiten wurden meistentheils acht Legionen in beyden Germanien gehalten[8], deren Soldaten, vermöge der Römischen Krieges-Zucht, wenn sie nicht im Felde waren, schantzen, und andere Arbeit verrichten musten, davon aber wenig, oder vielleicht gar nichts übrig geblieben, als die trefflichen Heer-Strassen, so sie von einer Stadt zur andern angeleget, wie denn BUCHERIUS achte dergleichen in Belgica angemercket[9], so von Bavai, welches die Haupt-Stadt der Nervier gewesen, ausgelauffen.

VI. Augustus gieng aus Gallien nach Tarragona in Spanien, weil die Cantabri und Astures sich daselbst gereget hatten. Seine Abwesenheit machten sich die Sigambren, so an dem andern Ufer des Rheins, gegen den Ubiern über, längst der Siege, der Roer, und der Lippe wohneten, und den Rest der Tenchterer, und Usipeter, an sich gezogen hatten, zu Nutzen, und beunruhigten die Römischen Provintzen. Melo, Fürst der Sigambren, führete sie an[1], ward aber von M. Vinicio geschlagen, und der Sieg für so erheblich gehalten, daß Augustus deshalber zum achtenmahle zum Imperator ausgeruffen ward[2]. Denn ungeachtet er so wohl, als seine Nachfolger, beständig diesen Titel vor seinen Namen setzeten; so war doch die Gewohnheit beybehalten worden, daß derselbe, so offt ein ansehnlicher Sieg befochten worden, ihnen absonderlich beygeleget, und absonderlich gezehlet ward. Weil auch Augustus selbst, wieder die Cantabros und Astures, seine Legati aber, wieder die Salassios, ein Volck so auf den Alpen wohnete, und ferner wieder die Geten, und Sarmaten glücklich gewesen waren, wollte ihn der Rath im Triumph einhohlen. Augustus schlug diese Ehre aus, und begnügete sich damit, daß sie ihm zuerkannt worden, daher ihm der Rath, dessen Begierde ihn zu erheben, mit seiner Bescheidenheit in die Wette stritt, einen Ehren-Bogen in

Melo, Fürst der Sigambren, ist gegen die Römer unglücklich.

ores? Eas etiamnum in Belgica nostra superstites, & labore Herculeo rectissima procedentes, non sine admiratione uidemus & calcamus; a cuiusuis gentis capite, ad quoduis aliud, sine ullo deuiandi metu, ducentes. Bauaco quidem octo emanant: quarum una Coloniam Agrippinam, per Tungros: altera per Mosae superiora, propter Dionantum, & per Ardennam, Augustam usque Treuirorum: Tertia Durocortorum Remorum: Quarta Augustam Veromanduorum: Quinta per Cameracum, laeua quidem Bapalmas, & Samarobriuam Ambianorum, hodie Amiens; dextera Nemetacum Atrebatum, Taruanam Morinorum, & Bononiam ad mare: Sexta Virouiacum, hodie Veruik ad Lisam; Castellum Morinorum, Cassel; Marcis ad litus Saxonicum, hodie Flandricum, Mardyk: Septima Gandauum in Menapios: an & inde ad Oceanum? Octaua denique per Enghien, Keyster, Asche, in Brabantiam, Rheno Traiectum, hodie Vltraiectum, tendebat.

§. VI. 1. STRABO L. VII. p. 291. *Belli initium fecere Sicambri, Melone Duce, Rheno uicini: atque huic, alii post alios, successerunt, potiti imperio, eoque deturbati postea.*

2. DIO L. LIII. p. 514. E. *Fere hoc ipso tempore, M. Vinicius Germanos quosdam ultus est: qui homines Romanos, regionem ipsorum, commercii gratia, ingressos, obtruncauerant. Ex qua ipse uictoria nomen Imperatoris Augusto concessit, cui & triumphi, propter hanc, aliasque res tum gestas, decreti sunt, quas recusauit.* Aus Cassiodori Chr. ersiehet man das Jahr: C. Augusto Caesare VIII. (lege VIIII) & M. Silano Coss. Cantabros, Germanos, Salassos, Caesar perdomuit.

in den Alpen setzen ließ[3]. Darauf ließ Augustus den Janus-Tempel zum andern mahl schliessen, und verschob den Zug wieder die Britannier, weil man von ihnen nichts zu besorgen hatte, insonderheit da er ausrechnen konnte, es würden die Zölle, wenn man ihnen den freyen Handel nach Gallien gestattete, mehr eintragen, als die Steuern weñ man die Insel zur Provintz machte, in Ansehung der kostbaren Besatzungen, so man würde halten müssen[4]. Er hielte überhaupt dafür, daß es besser wäre, die noch gantz neuen Provintzen wohl einzurichten, als immer auf Eroberung neuer Länder zu dencken, wodurch die Kräffte des Staats zu sehr zertheilet werden könnten.

Agrippae, u. Tiberii, Anstalten wieder die Teutschen.

VII. Als Augustus darauf eine Reise in den Orient gethan hatte, um die Verfassung der dasigen Provintzen einzurichten; wurden die Gallier unter sich selbst uneins, und die Teutschen waren wiederum, vermuthlich auf derselben Veranlassung, über den Rhein gegangen. Augustus schickete deshalber, bey seiner Zurückkunfft, Agrippam, der seine Tochter, Iuliam, zur Gemahlin hatte, zum andernmahle nach Gallien. Aprippa machte gute Anstalten, die Unruhe auf beyden Seiten zu dämpffen, gieng aber das Jahr darauf nach Spanien, allwo die Cantabri aufgestanden waren[1]. Weil an Gallien viel gelegen[2], und eine starcke Armee darinnen war, deswegen Augustus selbige Provintzen nicht leicht iemand anders, als einer Person von seinem Hause anvertrauen wollte, so schickte er ietzt seinen ältesten Stieff-Sohn, Tiberium, dahin, der damahls vier und zwantzig Jahr alt war, und in dem vorigen Jahre honores praetorios erhalten hatte. Derselbe setzte fort, was Agrippa angefangen, und hat ungefehr das Jahr darauf M. Lollium zum Nachfolger gehabt.

Die Sigambren schlagen den Römischẽ General, M. Lollium.

VIII. Uber diesen brach das gantze Ungewitter loß, das Agrippa, u. Tiberius vergebens zu zertheilen gesuchet hatten. Die Sigambren, Tenchterer, und Usypeter nahmen einige Römische Haupt-Leute, die bey ihnen Tribut einfordern sollten, gefangen, und schlugen sie ans Creutz[1]. Dieses war gleichsam ihre Krieges-Ankündigung, nach welcher sie über den Rhein giengen, und Germaniam secundam plünderten, wobey sie wieder die Römer so glücklich waren, daß auch die fünffte Legion ihren Adler einbüßte[2], welches die Römer allemahl für einen grossen Verlust

3. DIO l. c. p. 515. A. *Quos cum recusasset, arcus triumphalis, cum tropaeo, in alpibus ei positus est: dataque potestas omnibus Kal. Januar. coronae & uestis triumphalis gestandae. Et Augustus quidem istis bellis ea gessit; & simul Iani templum, quod propter bella fuerat reseratum, clausit.* de arcu conf. SVETONIVS in Aug. c. 26. PLINIVS H. N. L. III. c. 20. adde GRVTERVM pag. CCXXVI n. 7.

4. STRABO L. II. p. 115. *Nam Brittanniam, quum occupare possent Romani, spreuerant, quum uiderent, neque ullum ab iis metum esse (non enim tantum iis est uirium, ut in nostras ditiones impressionem faciant) neque tantum utilitatis, si occuparent. Videtur enim nunc plus percipi ex uectigalibus, quam tributum pendere posset, detracto in militem, praesidio insulae futurum, & stipendium exacturum, sumtu: multumque uidebatur incommodi, ab aliis insulam circumiacentibus, oblatum iri.*

§. VII. 1. DIO L. LIV. p. 528. D. *Tumultuabantur enim inuicem Galli, & a Keltis* (qui, stilo Dionis, transrhenani sunt Germani) *infestabantur. Bis motibus sedatis, in Hispaniam, aduersus Cantabros deficientes, transiit.*

2. SVETON. in Tiber. 9. *Et barbarorum incursionibus, & Principum discordia, inquietam.*

§. VIII. 1. DIO L. LIII. p. 534. sq. E. *Caeterum maximum ea tempestate bellum, quod ipsum adeo Augustum urbe extraxit, contra Celtas fuit. Sicambri, Vsipetae, & Tenchteri, primum quidem Romanorum quosdam, in territorio suo deprehenso, in crucem*

Verlust gehalten haben. M. Lollius schickete einige Reuterey wieder sie aus, die sie aber aus einem Hinterhalte überfielen, und zerstreueten. Sie verfolgeten die Flüchtlinge biß in Lollii Haupt-Quartier, und jagten ihn selbst in die Flucht[3]. Die Schande war von Seiten der Römer grösser, als der Verlust[4], und beydes dienete Augusto zum Fürwand a. 738.† nach Gallien zu gehen. Weil er aber seine Gemahlin, Liviam, zu Rom ließ, hingegen die schöne Terentia, so an den Maecenas verheyrathet war, mit ihm reisen muste, so hielten viele davor, der Krieg diene diesem Zuge nur zum Deck-Mantel, und die Liebe habe daran den meisten Theil. Augustus hatte in der That für Maecenatis Gemahlin, so viel Zärtlichkeit, als Hochachtung und Vertraulichkeit er vor ihren Mann bezeigete. Maecenas hingegen, liebte ebenfalls seine Gemahlin, muste aber die Eyffersucht, so ihn um alle sein Glücke hätte bringen könen, unterdrücken. Aber Livia, Augusti Gemahlin, war nicht so gelassen, und Augustus suchte, bey aller seiner Gewalt, die übele Nachrede bey dem Volcke so behutsam zu vermeiden, als wenn er sein Glück, erst durch seine Aufführung, hätte machen sollen. Im übrigen mag dieses Gerüchte Grund gehabt haben, oder nicht; so ist einmahl diese Reise dem Staat gar vortheilhafft gewesen.

† L. Domitio Aenobarbo P. Cornelio Scipione Coss.

IX. Die Sigambren zogen sich zurücke, so bald sie von Augusti Ankunfft höreten, und liessen um Frieden bitten, den sie auch gegen eine gewisse Anzahl Geissel erhielten[1]. Weil aber Augustus den Teutschen nicht trauen dorffte, und Gallien selbst, über dem Geitz des Procuratoris Licinii, voll Mißvergnügen war; blieb er dieses und das folgende Jahr daselbst, und suchte den Zustand der dasigen Provintzen besser einzurichten: mit den daselbst freyen Völckern, feste Bündnisse; und wieder die Teutschen, so diesseit des Rheins wohneten, gute Anstalt, zu machen. Unter andern Mitteln, deren er sich zu Beruhigung des Römischen Galliens bedienete, legete er hin und wieder Colonien darinnen an[2], und BUCHERIUS muthmasset, daß so wie Trier in Gallien, † also auch das ietzige Speyer, und Worms in Germanien, damahls nach Augusti Namen, Augusta Nemetum, Augusta Vangionum, genennet worden. Zum wenigsten kan man aus TACITO gantz deutlich abnehmen, daß Augustus, wenn er sonst in Gallien gewesen,

Augustus macht mit den Sigambren Frieden.

† Augusta Trevirorum.

crucem egerant. ACRON. ad od. HORATII L. IV. c. 2. hat den Umstand angemercket, daß die Sigambren zwantzig Hauptleute, so bey ihnen hätten Geld einfordern sollen, ans Creutz gehefftet. Ob es ein versprochener Tribut, oder eine Geld-Presserey gewesen, ist ungewiß. Das letzte sollte man fast vermuthen aus dem Character, den VELLEIUS L. II. c. 97. von LOLLIO macht. *Accepta in Germania clades sub legato, M. Lollio, homine in omnia, pecuniae, quam recti faciendi cupidiore, & inter vitiorum dissimulationem, vitiosissimo. Amissaque Legionis V. aquila revocavit, ab urbe in Gallias, Caesarem.*

2. VELLEIUS l. c. in not. 1.

3. DIO l. c. fähret also fort: *Mox equitatum Romanorum, contra se missum, per insidias circumvenerant. Et a fugientibus, usque ad Lollium praefectum, praeter opinionem suam pertracti, hunc quoque vicerant.*

4. SUETONIUS in Aug. 23. *Graves ignominias, cladesque duas omnino, nec alibi, quam in Germania accepit, Lollianam, & Varianam. Sed Lollianam maioris infamiae, quam detrimenti.*

§. IX. 1. DIO p. 535. B. *Barbari enim, quum Lollium arma parare, Augustum exercitum adducere, audirent; in suam terram regressi, obsidibus datis, pacem acceperunt.*

2. Von dieser Zeit schreibt DIO p. 537. D. *Multas Augustus in Galliam, multas in Hispaniam colonias, deduxit.*

sen, auch in das damahlige Germanien kommen[3]. Die angeführten Colonien waren gleichsam ein Ebenbild der Stadt Rom, wie sie denn auch einen Theil des Bürger-Rechts erhielten[4]. Sie dieneten den Römern nicht allein zum Schutz wieder die Feinde, sondern machten den Bundesgenossen, und Freunden der Römer, zugleich ihre Gebräuche, und Lebens-Art, bekannt, und angenehm. Wie denn STRABO saget, daß zu Augusti und Tiberii Zeiten, die Gallier fast durchgehends die Sprache, und Sitten der Römer, einige auch gar ihre Policey, angenommen[5]. Daher es um so viel weniger zu verwunderen, wenn wir finden, daß verschiedene Gallier, und insonderheit auch einige Trevirer, von den Römern in grossen Bedienungen, und so gar zu Bestellung des Regiments, in selbigen Provintzen gebrauchet worden[6].

Das Noricum wird eine Römische Provintz.

† circa a. 720.

X. Fast um eben diese Zeit sind zwey neue Provintzen zum Römischen Reiche gebracht worden, die hernach lange Zeit ein Tummel-Platz der Römischen, und Teutschen Waffen gewesen, bis sie endlich den letzteren zu Theile worden, und bis auf den heutigen Tag, einen schönen Theil des Teutschen Reiches ausmachen. Es rebellirten nehmlich die Pannonier, so Augustus zuvor bezwungen hatte[1], zogen ihre Nachbarn, die Noricos, an sich, und fielen mit ihnen in Istrien ein. Aber Silius, und seine Legati, trieben sie zu paaren[2]: und Noricum ward, bey dieser Gelegenheit, zur Provintz gemachet[3]. Noricum hiessen die Römer das Land, so sich von den Norischen Alpen, bis an die Donau erstrecket. Es hatte die montes ceticos zur Gräntze gegen Pannonien, und die Inn gegen Rätien. Vorhin war es von eigenen Königen beherrschet worden[4], deren einer oben in Ariovisti Geschichten fürgekommen[5]. Den Römern waren darinnen insonderheit die Eisen-Bergwercke zum Kriege sehr zuträglich. Nachmahls ist diese Provintz, vielleicht unter

3. TACITUS Ann. L. I. c. 46. *Augustum, fessa etiam aetate, toties in Germaniam commeare potuisse. Tiberium uigentem annis, sedere in Senatu, uerba patrum cauillantem.*

4. PAULUS l. 8. D. de Censibus, Coloniam Agrippinam iuris Italici fuisse notat.

5. STRABO L. IV. p. 186. *Plerique iam omnes Romanam formam, linguamque, & uitae rationem, quidam etiam ciuitatem adepti.*

6. Dieses erhellet aus dem TACITO H. L. IV. c. 55. Siehe unten das IV Buch §. 43.

§. X. 1. Pannonien erstreckete sich von Dalmatien bis an die Donau, und gräntzete gegen Abend mit dem Norico, davon es der mons ceticus unterschiede, und gegen Morgen mit Moesien. Die Provintz ist nachmahls getheilet worden. Der Ausfluß des Raab-Stroms machte den Durchschnitt. Was gegen Abend lag, ward Pannonia superior, und das andere Pannonia inferior, genennet.

2. DIO l. LIV. p. 534. D. *Pannonii, cum Noricis, in Histriam incursiones fecerunt, & a Silio, eiusque legatis, incommodis affecti, rursus pacem acceperunt, Noricisque etiam caussam seruitutis praebuerunt.*

3. IDEM l. c. PATERCULUS schreibt es L. II. c. 39. Tiberio zu.

4. PATERCULUS L. II. c. 109. *Ipse a Carnunto, qui locus Norici regni proximus ab hac parte erat, exercitum, qui in Illyrico merebat, ducere in Marcomannos orsus est.*

5. Siehe das II. Buch §. 6. p. 24.

§. XI. 1. DIO L. LIV. p. 536. B. sq. *Eo tempore a Druso & Tiberio hae res sunt gestae. Raeti, inter Noricum, & Galliam, ad Alpes Italiae finitimas, quas Tridentinas nominant, sedes suas habent. Hi uicinam Galliam frequenter populati, etiam ex Italiae finibus praedas egerant, Romanosque, & eorum socios, iter per ipsorum terras facientes, infestauerant. Id quidem consuetudine iam receptum erat, ut in eos, qui nullo ipsis essent foedere iuncti, ita statuerent. Sed praeter hoc, omnes masculos, quos comprehendissent, etiam in utero adhuc matrum (id enim quibusdam diuinationibus inuestigabant) morantes necabant. Ea propter Augustus principio Drusum contra eos cum exercitu misit, isque Raetos apud Alpes Tridentinas

ter Diocletiano, in Noricum ripense, und mediterraneum eingetheilet worden. In dem erstern scheinet Laureacum die Haupt-Stadt gewesen zu seyn: welches, sowohl als Ovilia, eine Colonie war, die Käiser M. Aurelius Antoninus dahin geführet. Lentia war das ietzige Lintz. In Norico mediterraneo scheinet Iuuauia, ietzo Saltzburg, die Haupt-Stadt gewesen zu seyn. Unter andern Städten, so bey den Römischen Scribenten fürkommen, ist insonderheit Celeja, ietzo Cilley, übrig geblieben.

Item Rätien u. Vindelicien A. V. C. 739.

XI. Bald darauf, und da Augustus, sich noch in Gallien aufhielte; waren seine Stieff-Söhne, Tiberius, und Drusus, glücklich wieder die Rätier, und Vindelicier, so bey Trident über die Alpen gehen, und in Italien einfallen wollten. Drusus schlug sie erst bey Trident. Weil sie aber zugleich von der andern Seiten Gallien beunruhigten, schickte Augustus auch Tiberium, von daraus, über sie. Tiberius ließ in Helvetien, am Rhein, eine Flotte bauen, und kam damit über den Bregentzer-See, den Vindelicis gantz unvermuthet über den Hals. Weil er sie also noch in viele kleine Hauffen zerstreuet fand, war es den Römern leichte, sie nach und nach aufzureiben, worauf das Land zur Provintz gemachet ward [1]. Weil man aber befürchten muste, diese kriegerische Nation würde das Joch bald wieder abschüttelen, ließ man die junge Mannschafft anderwärts hinab führen, so daß nur so viele Einwohner zurücke blieben, als zu Bauung des Landes nöthig waren [2]. Die Provintz Raetia war sonst in zwey Länder unterschieden, das erste nennete man insonderheit Rätien. Dieses lag zu nächst an den Alpen, und erstreckte sich unterhalb derselben um den Rhein, die Inn, und die Etsch, und ist nachmahls auch Raetia prima benennet worden: Unter den alten Einwohnern sind vornehmlich die Breuni, und Brixentes zu mercken [3]. Das andere Land hieß Vindelicien, oder auch weil

tinas obuiam sibi factos, proelio congressus, haud magno certamine fudit: eiusque uictoriae ergo praetorios honores adeptus est. Deinde, cum ab Italia reiecti Raeti, nihilominus Galliam urgerent, Tiberium quoque contra eos misit. Proinde Drusus, ac Tiberius, simul multis locis in Rhaetiam irrumpentes, legatorum opera, ac ipse etiam Tiberius per lacum nauigiis subuectus, exterruerunt ea re barbaros dissipatosque aggressi, haud difficulter, multis exiguis proeliis, dispersas eorum copias, deleuerunt: reliquosque, infirmiores exinde, ac animis collapsos, in suam potestatem redegerunt. HORATIVS hat das Andencken dieser Siege auch durch seine Oden verewiget. L. IV. Od. 4. de laudibus Drusi. u. 15-20.

Videre Raetis bella sub Alpibus
Drusum gerentem Vindelici; quibus
Mos unde deductus, per omne
Tempus Amazonia securi
Dextras obarmet, quaerere distuli:
Nec scire fas est omnia: sed diu
Lateque uictrices cateruae
Consiliis iuuenis repressae.

IDEM L. IV. Od. XIV. u. 5. sq.

O, qua sol habitabilis
Inlustrat oras, maxime principum,
Quem legis expertes Latinae
Vindelici didicere nuper,
Quid Marte posses, milite nam tuo
Drusus Genaunos, implacidum genus,
Breunosque ueloces, & arces,
Alpibus impositas tremendis,
Deiecit acer, plus uice simplici.
Maior Neronum mox graue proelium
Commisit, immanisque Raetos
Auspiciis pepulit secundis:

2. DIO p. 536. E. *Quia uero populosa erat gens Raetorum, uidebanturque bellum denuo tentaturi, maximam eius & aetate ualidissimam partem inde abduxerunt: iis relictis, qui & colendae regioni sufficerent, & ad bellandum non satis uirium haberent.*

3. Die ersten haben um den Brenner gewohnet, und nach dem Namen der letzteren wird noch heute zu Tage die Stadt Brixen genennet. Wie denn auch sonst viele Städte übrig, so unter den Römern bereits bekannt gewesen, als am Rheine, Chur, ietzo die Haupt-Stadt des Graubündter Landes; und Chiavenna nicht weit

weil es mit zu Rätien gerechnet ward, Raetia secunda. Es erstreckte sich von Raetia prima, bis an die Donau, und hatte zur lincken den Rhein, zur rechten die Inn, zu Gräntzen. Es ist nach dem mit trefflichen Städten angebauet worden, davon einige entweder noch übrig sind, oder doch denen, die ietzt an ihrer Stelle stehen, den Namen gelassen haben. Wie denn Regina castra in der Gegend, wo itzt Regensburg, und Batava castra, wo itzt Passau, gestanden. Die Haupt-Stadt war das noch itzt berühmte Augsburg, Augusta Vindelicorum, so bereits TACITUS splendidissimam coloniam nennet[4].

Die Gallier bauen Augusto einen Altar. Tib. Claudio Nerone, & Quintilio Varo Coss. V. C. 741.

XII. Augustus kehrete nach Rom zurücke, da Varus grosse Schau-Spiele anstellete, die er den Göttern, wenn Augustus glücklich zurücke käme, gelobet hatte. HORATIUS hat eine Ode darauf gemachet, in welcher der Sigambren nicht zum besten gedacht wird[1]. Die Gallier waren so von Augusto eingenommen, daß sie ihm zu Lion eine Art göttlicher Verehrung anrichteten, und ihm einen Altar weyheten, an welchem die Namen von sechzig Völckern eingehauen waren[2]. Dergleichen Altar hat ihm auch hernachmahls Drusus, in der Gegend um Langres, gebauet. Von dem Altar der Ubier aber, ist es ungewiß, ob er Augusto, oder Druso, zu Ehren gesetzet worden.

Drusus geht über den Rhein. A. V. C. 742.

XIII. Augustus hatte seinen jüngern Stief-Sohn, Drusum, in Gallien zurücke gelassen. Derselbe schrieb eine Schatzung aus, welche den Einwohnern noch viel härter fürgekommen wäre, wenn Drusi höfliches Bezeugen, ihren Unmuth nicht in etwas gelindert hätte. Dennoch aber ist vielleicht ihr Mißvergnügen, oder auch nur dessen Vermuthung, Ursach gewesen, daß die Sigambren, Usipeter, und Tenchterer, abermahls über den Rhein gegangen, welches zu einem langwierigen blutigen Kriege Anlaß gegeben. Drusus war ein Herr von fünff und zwantzig Jahren, voller Feuer, und Fähigkeit die grösten Dinge auszuführen[1]. Er begnügete sich nicht, die Teutschen mit blutigen Köpffen abgewiesen zu haben, sondern fasste den grossen Entschluß, zu versuchen, ob er Teutschland bezwingen könnte. Augustus, der sonst nicht sehr die Gräntzen seines Reichs zu erweitern bemühet war,

weit von dem Comer-See. An der Etsch, Botzen, Trident, und selbst das Schloß Tyrol. Die Haupt-Stadt von der Provintz scheinet Veldidena gewesen zu seyn, deren Namen noch ietzo das Dorff Wiltē führet, nachdem das ietzige Inspruck aus seinen Ruinen groß geworden.

4. Conf. M. VELSERI res Augustanae.

§. XII. 1. HORATIUS Odar. L. IV. u. 33.

Concines maiore poeta plectro
Caesarem, quandoque trahet feroces
Per sacrum cliuum, merita decorus
Fronde, Sicambros: & u. 41.
Concines laetosque dies, & urbis
Publicum ludum super impetrato
Fortis Augusti reditu, forumque
Litibus orbum.
Ille paludosos memoret seruire Sicambros.

PROPERTIUS L. IV. eleg. 6. u. 77. gedencket ebenfalls des Sieges über die Sicambren.

2. STRABO L. IV. p. 192. *Templum ab omnibus, communi sententia, Gallis decretum Caesari Augusto, ad hanc urbem, ad concursum fluuiorum, est positum. Aram habet hoc memorabilem, cum inscriptione gentium, LX numero, & imagine singularum, item aliam magnam.* Das dieses ungefehr um diese Zeit geschehen, muthmasset BUCHERIUS l. c. p. 38. §. 5.

§. XIII. 1. PATERCULUS L. II. c. 97. sagt von ihm: *Cura deinde belli, atque onus delegata Druso Claudio, fratri Neronis, adolescenti tot tantarumque uirtutum, quot & quantas natura mortalis recipit, uel industria perficit. Cuius ingenium, utrum bellicis magis operibus, an ciuilibus suffecerit artibus, in incerto est: morum certe dulcedo, ac suauitas, & aduersus amicos aequa, ac par sui, aestimatio, inimitabilis fuisse dicitur.*

2. FLO-

war, ließ sich den Vorschlag gefallen, entweder, weil er gerne eine Sache ausführen wollte, dazu I. Caesar, den Anfang gemachet[2], oder aus Liebe zu Druso, der zwar sein Stief-Sohn hieß, aber insgemein für die erste Frucht seiner Liebe zur Livia gehalten ward[3]. Drusus gieng also oberhalb der Insel Batavien über den Fluß[4], und überfiel zuerst die Usipeter: darauf passirte er die Lippe, und durchstreiffete das Land der Tenchterer. Wie wir bey FLORO, und OROSIO[5], die es ohne Zweiffel aus den ietzt verlohrnen Büchern LIVII haben, angemercket finden, sprach er so gar den Catten, und Marcomannen zu[6], welche letzteren damahls noch ober dem Maine, in dem ietzigen Francken, und Schwaben, wohneten.

XIV. Während des dieses Zuges zu Lande, war die Flotte auf dem Rheine fertig worden, damit er eine Fahrt nach Frießland thät, welches sich damahls von dem rechten Arm des Rheins, der durch Leyden fliest, bis an die Ems, längst der Nord-See erstreckete. Die Batavi, eine Colonie der Catten[1], so den oberen Theil der Insel, welche die beyden Arme des Rheins machen, bewohnete, hatten schon damahls mit den Römern Bündniß, oder haben es mit Druso bey dieser Gelegenheit gemacht. Mit den Friesen scheinet er gleichfalls Bündniß gemacht zu haben, weil sie ihm zu seinen Vorhaben allen möglichen Vorschub gethan. Dasselbe war, einige Teutsche Völcker, denen er von der Land-Seite nicht beykommen können, von der See-Kante zu überfallen, und ihnen zu zeigen, daß sie das ungestüme Meer, so wenig für der Römer Gewalt, als der Rhein die Sigambren und ihre Nachbaren, schützen könne. Zu Ausführung dieses Vorhabens ließ er nun einen Canal, zwischen dem Rhein, und der Yssel, von dem ietzigen Doesburg, bis Ysselort graben, um seiner Flotte einen Weg in die Süder-See zu öffnen. Der Canal hat daher den Namen Fossa Drusi behalten, und dienet bis auf den heutigen Tag zum Andencken, wie die Römer zu Erweiterung ihrer Macht, die Gräntzen, welche die Natur der Erden, und dem Wasser, geordnet, verrucket. Es gieng zu erst über die Bructerer her, so oberhalb den Friesen, an dem lincken Ufer der Ems wohneten, und Landwärts von der einen Seite mit den Sigambren gräntzeten. Drusus seegelte durch die Süder-See, in das offene Welt-Meer,

Die Römische Flotte gehet durch die Süder-See in die Ems.
A. V. C. 742.

2. FLORVS L. IV. c. ult. *Germaniam Augustus utinam uincere tanti non putasset, magis turpiter amissa est, quam gloriose acquisita. Sed quatenus sciebat, patrem suum, Caesarem, bis, traiecto ponte Rheno, quaesisse bellum, in illius honorem concupiuit facere prouinciam.*

3. SVETONIVS in Claud. c. 1.

4. DIO 544. *Atque ipse deinde in Vsypetarum regionem, secundum insulam Batauorum, traiecit. Inde in Sicambrorum terram transgressus, magnam agri partem uastauit.*

5. FLORVS L. IV. c. 12. *Missus in Germaniam Drusus, primos domuit Vsipetas, inde Tenchteros percurrit, & Cattos.* OROSIVS L. VI. p. 479. *Drusus in Germania, primo Vsipetes, deinde Tenchteros, & Cattos, perdomuit. Marcomannos pene ad internecionem caecidit.*

6. FLORVS c. l. *Marcomannorum spoliis insignibus quendam editum tumulum, in tropaei modum, excoluit.* BVCHERIVS l. c. p. 38. §. 8. muthmasset, dieser Tumulus sey der Berg am Maine, darauf ietzo das Schloß von Würtzburg lieget.

§. XIV. 1. TACITVS de M. G. c. 29. *Omnium harum gentium uirtute praecipui, Bataui, non multum ex ripa, sed insulam Rheni, amnis, colunt. Cattorum quondam populus, ex seditione domestica in eas sedes transgressus, in quibus pars Romani imperii fierent. Manet honos, & antiquae societatis insigne. Nam nec tributis contemnuntur, nec publicanus atterit. Exempti oneribus & collationibus, & tantum in usum proeliorum sepositi, uelut tela, atque arma, bellis reseruantur.* Diese Abstammung der Batavier hat ADRIANVS PAARS in einem besondern Tractat, unter dem Titel: Catti aborigines Batauorum, ausgeführet. Die Zeit aber, zu welcher sie die Insel bezogen, ist nicht wohl auszumachen. IA-

Meer[2], bemächtigte sich der, an der Küsten gegen Nord-Ost, gelegenen Inseln, unter welchen STRABO insonderheit Borckum namhafft macht[3], und lenckte endlich in die Ems ein. Die Friesen, so mit diesen ihren Nachbarn in Unfrieden lebeten, und mit Druso Bündniß gemacht hatten, waren indessen von der Landes-Seiten eingefallen, welches den Römern sehr wohl zu statten kam. Denn die Ebbe übereilete einmahl die Flotte, daß sie fast gantz im trockenen bliebe, welchen Zufall sich die Bructerer unfehlbar würden zu Nutzen gemacht haben, wenn sie nicht von der andern Seiten mit den Friesen zu thun gehabt hätten. Sonst waren die Bructerer auch zu Wasser wohl geübet, wie denn STRABO angemercket, daß ein Treffen zwischen ihren Schiffen, und Druso, auf der Ems vorgefallen[4], in welchem aber die Römer die Oberhand behalten. Der herannahende Winter nöthigte Drusum, zurücke zu eilen. Er legte aber zuvor, an der Münde der Ems, eine Vestung an, sowohl den Bructerern, und Chautzen, die zur rechten Seiten der Ems, um die Weser herum, und bis an den Ausfluß der Elbe wohneten, zum Schrecken, als auch einen sichern Aufenthalt für die Römischen Flotten ins künfftige zu haben. Einige haben gemeynet, dieses sey der Ursprung der berühmten Stadt Embden[5], die aber ALTINGIUS bereits wiederleget hat: indem das Römische Castel zur lincken der Ems gewesen ist.

Drusi neuer Feldzug wider die Sigambren und Cheruscer.
Q. Aelio Tuberone Paullo Fabio Maximo Coss. A. V. C. 743.

XV. Drusus ward, bey seiner Zurückkunfft in Rom, zum Praetore urbano gemacht. Aber sein hoher Geist konnte sich zu der friedsamen Verwaltung des Richtstuhls nicht bequehmen. Er gieng also zu Anfang des folgenden Jahres wiederum nach Gallien, und von da, nach Teutschland. Er setzete über den Rhein, in eben der Gegend, wo er im vorigen Jahre darüber gegangen war, durchstreiffete das Land der Usipeter, ließ eine Brücke über die Lippe schlagen, und rückete ins Land der Sigambren. Diese waren eben nicht zu Hause. Sie hatten alle ihre Nachbarn in ein Bündniß gegen die Römer zu ziehen gesuchet, und die Tenchterer, Bructerer, Cherușcer, und Sveven hatten sich

GRONOVIUS in orat. de tempore immigrationis Batauorum in insulam suam, muthmasset, daß sie kurtz vor I. Caesaris Gallischen Kriegen geschehen, und jetzt die Batavi mit den Römern Bündniß gemacht, um sich an den Catten, so sie vertrieben, desto leichter zu rächen.

2. DIO L. LIV. p. 544. A. *Inde secundo Rheno in Oceanum deuectus, Frisios subegit, ac per paludem in Chaucorum fines profectus, in periculo fuit, nauibus propter defluxum maris in sicco destitutis: tamen Frisiorum opera, qui pedestri milite se ei iunxerant, superato discrimine, inde digressus, iam enim hyems appetebat, Romam peruenit.* TACITUS ist von diesem Zuge mit zu verstehen, wenn er von den Frisiis sagt; de Mor. Germ. c. 34. *Vsque ad Oceanum Rheno praeteguntur, ambiuntque immensos insuper lacus, & Romanis classibus nauigatos.*

3. STRABO L. VII. p. 291. *Hic non gentes modo plurimas subegit, sed & insulas, in legendo litore obuias: inter quas est Byrchanis, ab eo tunc expugnata.* Derselben gedenckt auch PLINIUS: *Insularum, infra Cimbrorum Promontorium, quae Romanorum armis cognitae, nobilissima est Burchana, fabaria a nostris dicta, a frugis similitudine, sponte prouenientis.*

4. STRABO L. VII. p. 290. *Inter hos & alia sunt nauigabilia flumina, de quibus est Amasia, in quo Bructeros Drusus nauali proelio uicit.*

5. BUCHERIUS l. c. p. 39. §. 3. *Igitur, quod reliquum erat, quo eos, iuxta & Bructeros, fraenaret in posterum, castrum in utrorumque, ut & Frisiorum confinio, ad ipsum fere Amisiae ostium, munimentum amni cognomine (hodie Embden) erexit.*

§. XV. 1. l. c. p. 544. B. *Initio ueris rursus ad Bellum profectus, Rhenum transit, Vsipetas subiugauit: Lupiaeque fluminis ripis, ponte iunctis, in Sicambros irrupit, perque eos in Cheruscorum regionem, usque ad Visurgim processit. Id, ut ei liceret, Sicam-*

sich auch dazu anheischig gemacht, aber die Catten, mit denen sie gegen Mittag gräntzeten, u. die im vorigen Jahre sich mit den Römern mochten gesetzet haben, hatten nichts mit dem Kriege zu thun haben wollen. Sie waren also wieder dieselben ausgezogen, als ietzo Drusus ihnen ins Land fiel, und weil er keinen Wiederstand fand, ferner in das Gebiethe der Cherusker, und bis an die Weser, fortgieng[1]. Er getrauete sich aber nicht über den Fluß zu setzen, weil er besorgete, daß es an Proviant mangeln möchte. Es trug sich eben zu, daß sich ein Bienen-Schwarm in dem Römischen Lager setzete[2], welches er entweder in der That für eine böse Vorbedeutung hielte, oder sich doch zum wenigsten so stellte, damit seine Soldaten nicht glauben möchten, daß irgend was anders in der Welt, als der Götter Wille, ihn abzuhalten, fähig sey. Er wäre aber bald der Erfüllung seiner Auslegung, da er sie vermeiden wollen, entgegen gegangen. Die Cherusker, Sigambren, und Sveven hatten die Pässe wohl besetzet, und kriegten ihn einmahl so in die Falle, daß ihn nichts errettete, als die grosse Sicherheit der Feinde, die in ihren Gedancken schon die Beute theileten, und nicht glaubten, daß es nöthig wäre, die Römer ordentlich anzugreiffen[3]: da sich denn dieselben, obgleich mit grossem Verluste, durchschlugen. Auf diesem Feldzuge hat er zwey feste Schlösser anlegen lassen, eins an dem Ort, wo die Else in die Lippe fließt[4], das andere am Rheine, im Gebiethe der Catten[5]. Der Rath in Rom erkannte ihm wegen dieser glücklichen Verrichtungen die Ovation zu, und wollte zugleich, daß er nach geendigter Praetur, den Rang, und das Commando, als Proconsul haben sollte. Seine Soldaten hatten ihm zwar auch den Titel Imperator beygeleget, aber Augustus stund damit an, in Hoffnung, es würde sich schon wieder eine Gelegenheit finden, da dieser Aufschub die Ehre desto grösser mache.

Drusi neuer Feldzug gegen die Chatten.

XVI. Im Jahre 744 that Augustus abermahls eine Reise nach Gallien, in Begleitung Tiberii, und Drusi. Drusus setzete den Krieg wieder die Teutschen fort: insonderheit traff es die Catten, welche das gute Vernehmen, darinnen sie mit den Römern gestanden, verlassen, und sich zu den Sigambren gesellet hatten[1]. Tibe-

Sicambrorum in Chattos, qui soli finitimorum auxilia negauerant, totius populi uiribus facta expeditio effecerat. Quo tempore Drusus, iis imprudentibus, regionem peragrauit. Visurgim etiam transiturus, ni eum inopia alimentorum, ac hyemis propinquitas, praeterea examen apum, in castris uisum, deterruissent. DIO nennet die übrigen Nachbarn nicht. Es erhellet aber aus LIVII epit. und noch mehr aus FLORO, und OROSIO, daß es die Tenchterer, Cherusker, Chautzen, Bructerer, und Sveven gewesen.

2. DIO l. c. IVLIVS OBSEQVENS de prodigiis L. I. c. 132. beschreibet es, vermuthlich aus LIVIO: *In Germania, in castris Drusi, examen apum in tabernaculo Hostilii Rutilii, castrorum praefecti, consedit: ita, ut funem praetendentem, praefixamque tentorio lanceam, amplecteretur. Multitudo Romanorum per insidias subacta est.* Siehe SCHEFFERVM ad h. l.

3. DIO l. c. C. *Ingressus in sociorum terram, in summum deuenit periculum, insidiis hostium frequenter laesus, & aliquando in loco angusto, concauoque circumclusus, haud procul abfuit, quin cum toto exercitu periret. A qua eum pernicie nihil aliud eripuit, quam hostium temeritas. Qui, cum contemtis Romanis, quasi iam captis, & uno uelut ictu concidendis, nullo ordine eos aggressi essent: uicti inde, ferociaque sua fracta, discessere. Ex eo namque barbari, propius adire ueriti, eminus tantum hostem infestauere. Ita, ut Drusus, iis uicissim contemtis, castellum contra eos ad Lupiae, & Elisonis, fluuiorum confluentes, aliudque in Chattis ad ipsum Rhenum exstruxerit.*

4. Castrum Alisonis ad Lupiae, & Alisonis, confluentes: ietzt Elsen, im Stiffte Paderborn.

5. BVCHERIVS p. 40. §. 9. *In monte Tauno, ubi postea Traiani monumentum, Moguntiam inter, & amnem Lonam.*

§. XVI. 1. DIO L. LIV. circ. finem: *Chatti quippe*

Tiberius zog gegen die Dalmatier, und Pannonier, so rebelliret hatten, zu Felde, u. beyde begleiteten, nach glücklich verrichteten Zügen, den Käiser wiederum nach Rom.

V. C. 744.

XVII. Im folgenden Jahre hatte Drusus die Ehre Consul zu seyn, setzete aber doch den Krieg in Teutschland fort. Er machte den Anfang gegen die Catten, berührete hernach die Gräntzen der Sveven, die vom Maine an, bis an die Donau längst dem Ober-Rhein wohneten, und lenckete ferner ins Land der Cheruscer, da er über die Weser gieng, und seinen Weg bis an die Elbe fortsetzete. Am Ufer dieses Strohms ließ er ein Römisches Sieges-Zeichen zum Andencke dieses Zuges aufrichten[1], dachte aber wohl nicht, daß es zugleich eine Art von Grabmahl werden solte. Er hatte seine Person sehr offt in Schlachten bloß gegeben, da er die Häupter der Feinde selbst aufzusuchen pflegte, um einmahl seinem Iovi, spolia opima bringen zu können[2]: welches die alten Römischen Helden für die gröste Ehre hielten, so ein Feld-Herr erwerben konte. Es war ihm aber bestimmet, auf dem Bette zu sterben. Er hatte auf dem Rückwege das Unglück, daß er mit dem Pferde stürtzte[3], u. sich so beschädigte, daß er, den 30 Tag darauf, den Geist, in den Armen seines Bruders, Tiberii, der auf die erhaltene Nachricht zu ihm gekommen war, im 30 Jahr seines Alters, aufgab[4]. Tiberius führete die Leiche mit grossen Ehren-Bezeugungen nach Italien, da Augustus gen Pavia kam, und sie nach Rom abhohlete. Augustus hielte selbst dem Verstorbenen eine Lob-Rede, in circo Flaminio, und Tiberius auf dem Marckte, und der Rath bemühete sich, ihm nach dem Tode noch die Ehre zu erweisen, so er im Leben verdienet. Unter andern ward ihm, und seinen Kindern, der Bey-

Drusus komt bis an die Elbe. Sein Tod u. Andencken von ihm in Teutschland.

Nero Claud. Drusus T. Quint. Crispinus Coss. V. C. 745.

quippe, relicto eo, quem iis assignarant Romani, agro, Sicambris se coniunxerant. Vielleicht hatten die Römer, als sie die Ubier über den Rhein geführet, ihr Land den Chatten angewiesen.

§. XVII. 1. DIO L. V. init. *Inde in Chattorum terram irrumpens, obuia quaeque, non sine magno labore, subigendo, congressosque proeliis haud incruentis superando, ad Sueuiam usque peruenit. Inde conuerso in Cheruscos itinere, Visurgim transgressus est. Omnia populando ad Albim usque perrexit: qui ex Vandalicis montibus profluens, in Oceanum septentrionalem, magnus admodum factus, effluit. Hunc, quum frustra conatus esset transire, tropaeis constitutis, recessit.*

2. SVETONIVS in Claud. c. 1. *Ex hoste, super victorias, opima quoque spolia captasse, summoque saepius discrimine, duces Germanorum tota acie insectatus.*

3. LIVIVS epit. postr. *Ex fractura, equo super crus eius collapso, tricesimo, quam id acciderat, die, mortuus.* STRABO L. VII. p. 201. *Est & Sala fluuius, inter quem, & Rhenum, bellum feliciter gerens, Drusus Germanicus, obiit.* 10. 15. PONTANVS will zwar in Chorograph. discept. 31. behaupten, es sey dieses die Issel. VALESIVS meynet es werde die Saale verstanden, so in den Main fällt. Aber CLVVERIVS, und MENSO ALTINGIVS haben es viel wahrscheinlicher gemacht, daß es die Saale sey, die in die Elbe fleust. conf. CELLARII Orb. Ant. T. I. p. 452.

4. VALERIVS MAXIMVS L. V. c. 5. Von dem Tage seines Todes siehe TILLEMONT. in Augusto P. I. p. 40.

5. Es ist ein Rest von einem Marmor bey dem Grutero CCXXXXVI. 5. übrig, so zu diesem arcu gehöret haben soll: da unter andern die Worte zu lesen:

AP. DIVORTIA. RHENI. PERVASI. HOSTILES. DEPOPVLATOR. AGR - -

6. Es sind Müntzen mit dem revers RHENVS, oder DE GERMANIS vorhanden, so seinen Teutschen Siegen zu Ehren geschlagen worden, davon Titus Vespasianus, und Domitianus einige erneuern lassen. Es hat auch nachmahls sein Sohn Claudius, als er Käiser geworden, ihm zu Ehren, und das Andencken seiner Teutschen Siege zu erhalten, Müntzen schlagen lassen. v. MEZZAB. p. 59. 60.

7. DIO p. 544. A. *Germanici cognomen ei, ac filiis, datum: honoresque statuarum, arcus triumphalis, & Cenotaphii ad ipsum Rhenum dati.* SVETONIVS in Claudio c. 1. *Praeterea Senatus, inter alia complura, marmoreum arcum, cum tropaeis, via Appia decreuit: & Germanici cognomen ipsi, posterisque eius.*

8. SVETONIVS in Claud. c. 1. *Exercitus honorarium ei tumulum excitauit, circa quem deinceps, stato die, quotannis miles decurreret, Galliarumque*

Beyname Germanicus beygeleget, welchen nachmahls sein ältester Sohn, durch seine glückliche Kriege wieder die Teutschen, noch berühmter gemacht. Es wurde ihm ein Sieges-Bogen[5], in via Appia gebauet, der noch auf den Müntzen[6], die ihm zu Ehren geschlagen worden, zu sehen ist, und zugleich beschlossen, ihm auch ein Ehren-Grabmahl am Rhein aufzurichten[7]. Diese letztere Ehre erwiesen ihm in Teutschland die Legionen, die unter ihm gestanden hatten, und richteten ihm nicht allein ein Grabmahl auf, davon man die Reste noch bey Maintz zeigen will, um welches die Soldaten jährlich an einem gewissen Tage ihre Renn-Spiele halten sollten[8], sondern weiheten auch zu seiner Verehrung Altäre[9]. Die Teutschen Völcker hatten aber andere Denckmahle von ihm. Er hatte sich nicht begnüget, etwan eine Schlacht zu gewinnen, oder ein Land zu verwüsten, sondern gleich darnach getrachtet, wie er festen Fuß fassen, und durch neue Vestungen die Völcker im Zaum halten möchte. Dieses bezeugen die beyden Schlösser, so er, wie oben gedacht, in Germania Magna angeleget. FLORVS rühmet, daß er dergleichen an der Maas, an der Elbe, an der Weser, am Rhein, und zwar am letzteren allein, an die funffzig, angeleget. Nach welcher Rechnung wenig Schlösser am lincken Ufer des Rheins, in der alten Historie berühmt seyn dörfften, die nicht Drusum zu ihrem Stiffter angeben könnten[10]. Insonderheit hat er Mayntz und Bonn befestiget, an beyden Orten eine Brücke über den Rhein bauen lassen, und zu Bedeckung derselben eine Flotte in Bereitschafft gehalten[11]. Alle diese grosse Unternehmungen waren ihm um so viel leichter von statten gegangen, weil seine Klugheit, und höffliches

rumque ciuitates publice supplicarent. EVTROPIVS sagt: *Monumentum apud Moguntiacum.* Auf dessen Worten die Muthmassung beruhet, daß selbiges der so genannte Eichelstein bey Mäintz sey. Zum wenigsten ist der Eichelstein nicht erst in neuern Zeiten vor Drusi Monument ausgegeben worden, denn OTTO FRINSINGENSIS, der sein Chronicon A. 1146. beschlossen, giebt ihn schon davor aus. Es heist L. III. c. 4. *Monstratur adhuc monumentum Drusi Moguntiae, per modum pyrae.* Was sonst diese Muthmassung bestärcken konnte, hat SERARIVS bereits angeführet rerum Moguntiacarum L. I. c. 15. ex editione Cl. IOHANNIS p. 65. welches alles aber Herr Tentzel in den monatlichen Unterredungen von 1698 M. Augusto nicht vor zulänglich hält, die Sache zu beweisen. Die Figur des Eichelsteins findet man in IOHANNIS HVTTICHII Collectaneis antiquitatum, in urbe atque agro Moguntino repertarum, die A. 1520 zu Maintz in aedibus Iohannis Schoeffer gedruckt: und bey SERARIO und Tentzeln c. l.

9. Daß man ihm zu Ehren auch Altäre gesetzet, davon finden wir eine Spuhr bey TACITO L. II. Ann. 7. *Tumulum tamen nuper Varianis legionibus structum, & veterem aram, Druso sitam, disiecerant. Restituit aram, honorique patris princeps ipse cum Legionibus decurrit.* Wiewohl FREINSHEMIVS in not. ad h. l. hierunter einen Altar, den Drusus selbst erbauen lassen, will verstanden wissen. Man könnte auch muthmassen, daß die Ara Vbiorum ihm zu Ehren sey errichtet worden, bey welcher nachmahls Teutsche Printzen selbst das Priesterthum geführet. BVCHERIVS aber meynet, sie sey Augusto, zur Nachahmung des Altars, so ihm zu Lion, und im Gebiethe von Langres, gewiedmet worden, geheiliget gewesen.

10. BVCHERIVS L. I. c. 17. §. 12. p. 43. *Si 50 castellis, oppidisue Rhenum Drusus praetexuit, sane uix ulla ad Rhenum loca, ueteribus Romanis scriptoribus celebrata, ab Drusinis excludi poterunt. Ita Drusenheim paulo infra Argentoratum, quasi Drusi domicilium: ita tabernae Rhenanae, Vicus Iulius, Alba ripa, adhuc hodie Altrip, paullo infra Spiram, Moguntiacum, Bingium, Vesalia, Bodobriga, Confluentia, Antennacum, Rigomagis, ara Vbiorum, Nouesium, Gelduba, Asciburgium, Vetera, Arenacum, Vada, Grines, Traiectus inferior, Lugdunum Batauorum, a Druso uel condita, uel aucta fuerint: Ad Mosam uero etiam Traiectus superior, ponte ibi muniendo.* Hiebey aber ist nicht aus den Augen zu setzen, daß da beyde Germanien nachmahls von den Teutschen Völckern etlichemahl gäntzlich verheeret worden, auch diese Vesten darüber eingegangen, und es also schwer sey, diejenigen, so noch von Druso wären gestifftet wordẽ, namentlich anzugebẽ.

11. FLORVS L. IV. c. ult. *Praeterea in tutelam*

ches Bezeugen, so viel über die Gallier vermocht, daß sie nicht allein seine Siege, jenseit des Rheins, durch keine Empörungen gestöhret, sondern auch die Teutschen Völcker, die sie vormahls so offte zu Hülffe geruffen, mit ihrem Gute und Blute bestritten [12], u. also zu Vergrösserung der Röm. Macht, sich, u. ihre Freunde aufreiben geholffen [13].

Tiberius übernimmt das Commando am Rhein. Die Sigambren müssen sich ergeben.

XVIII. Das folgende Jahr rüstete Augustus einen neuen Zug gegen die Teutschen aus, und trug Tiberio, an Drusi Stelle, das Commando auf. Tiberius gieng über den Rhein, die Teutschen aber bathen um Frieden, den auch einige endlich erhielten. Die Sigambren aber musten sich den Römern völlig ergeben [1], weil sie bisher, wenn sie gleich ihre Söhne, und Töchter, zu Geisseln gegeben hatten, doch immer bey der ersten Gelegenheit wieder abgefallen waren, so brauchte Tiberius das Mittel, so man schon bey den Raetis angewandt hatte, und ließ in diesem Jahre viele tausend über den Rhein führen, und daselbst in die Römischen Oerter vertheilen [2]. Dieses schmertzte die Vornehmsten dieser Nation dergestalt, daß sie sich lieber selbst das Leben nahmen, ehe sie in dergleichen traurigem Zustande leben wollten [3]: daß also das gantze Volck der Sigambren ausgerottet worden [4]. Wir finden nicht, was Melo, welcher der erste Urheber des Krieges gewesen, oder sein Bruder Baitoritus, hierbey gelitten, oder gethan. Ein Sohn dieses letztern aber, Namens Theadorix, ist nach 24 Jahren von Germanico im Triumph aufgeführet worden [5]. Die Tenchterer und Usipeter scheinen sich hernach weiter ausgebreitet, und das Land der Sigambren mit bewohnet zu haben, deren letzteren Name so berühmt blieben, daß auch die neuern Einwohner von selbiger Provintz beym MARTIALE, CLAUDIANO, SIDONIO &c. noch Sigambri genennet werden. Tiberius gieng im Herbst mit Augusto wieder nach Rom: Augustus

lam prouinciarum, praesidia, atque custodias, ubique disposuit: per Mosam flumen, per Albim, per Visurgim. Nam per Rheni ripam quinquaginta amplius castella direxit. Bonnam, & Moguntiacum, pontibus iunxit, classibusque firmauit. Bey dem GOLZIO siehet man eine Müntze von Augusto mit der Inscription:

COL. IVLIA BONNA,

die BUCHERIUS L. I. c. 17. §. 4. auf die Stadt Bonn deutet.

12. Also findet sich z. E. bey dem Zuge von 744, daß sich insonderheit die Nervier in dem Treffen wieder die Teutschen herfürgethan. LIVII epit. 139. alias 141. *Bellum contra transrhenanas gentes a Druso gestum refertur. In quo inter primores pugnauerunt Senectius, & Anectius, tribuni ciuitatis Neruiorum.*

13. Daher nachmahls die Prouinciales bey dem TACITO A. L. III. c. 40. sagen. *Nihil ualidum in exercitibus Romanis, nisi quod externum.*

§. XVIII. 1. DIO p. 551. E. *Post haec Augustus, quum principatum deposuisset, (hoc enim prae se ferebat) decennio altero, inuitus iterum suscepit, & in Germanos bellum molitus, ipse domi* (ἐν τῇ οἰκίᾳ) *substitit. Tiberius autem Rhenum transiit. Eorum uim metuentes barbari omnes, exceptis Cantabris, legatos miserunt, pacem petentes.* Die Cantabri sind durch Irrthum hier angebracht, da die Sicambri hätten sollen genennet werden. Tiberius schreibet an Germanicum bey, TACITO Ann. L. II. c. 26. *Se nouies a D. Augusto in Germaniam missum, plura consilio, quam ui perfecisse. Sic Sigambros in deditionem acceptos, sic Sueuos, Regemque Maroboduum, pace obstrictum.* HORATIUS zielet auf diesen Frieden L. IV. od. pen.

Te caede gaudentes Sicambri
Compositis uenerantur armis.

2. SUETONIUS in Augusto c. 21. *Sueuos, ac Sigambros, dedentes se, traduxit in Galliam, atque, in proximis Rheno agris, collocauit.* IDEM in Tiberio c. 9. *Bello hoc Germanico patrato, XL M. (alii XCM) dedititiorum traiecit in Galliam, iuxtaque ripam Rheni, in sedibus assignatis collocauit.* BUCHERIUS l. c. c. 20. §. 5. p. 49. meinet, die Spuhren von den Sueven, die damahls umgepflantzet worden, in Flandern, um die Gegend von Cortrai, zu finden. Es ist aber nicht ausgemacht, ob man nicht bey SUETONIO in Augusto c. 21. an statt Sueuos, mit CASAUBONO und GRUTERO, Vbios lesen solle. Im Leben Augusti nimmt er die

Aus nahm, wegen dieses glücklichen Zuges, selbst den Titel Imperator an, und legete ihn auch zugleich Tiberio bey. Er ernannte ihn anbey zum Consul aufs folgende Jahr, überließ ihm allein die Ehre des Triumphs, und schloß den Janus-Tempel zum drittenmahl[6].

Marbod führet die Marcomannen ins Boiohemum. Ursprung der Alemannen.

XIX. Der Sigambren Unglück machte unter den benachbarten Teutschen Völckern so vieles Nachdencken, daß sie sich in die inneren Theile von Teutschland zurücke zogen.[1] Es ist sehr wahrscheinlich, daß um diese Zeit die berühmte Wanderung der Marcomannen, und anderer Svevischen Völcker fürgegangen[2]. Marbod, ihr Heerführer, war aus einem fürnehmen Marcomannischen Geschlechte gebohren, und in seiner Jugend, man weiß nicht bey was vor Gelegenheit, nach Rom gekommen, daselbst der Käiser ihm viel Gnade bezeigete. Sein trefflicher Verstand lehrete ihn, aus genauer Beobachtung des Römischen Staats, gute Regeln von Einrichtung, und Erhaltung eines Reichs, machen. Sein Ehrgeitz aber erweckte die Begierde, selbige in seinem Vaterlande selbst zu versuchen, und seine starcke Natur, die alle Krieges-Beschwehrden ausstehen konnte, machte ihm die Gefahr und Mühe leichte. Bey seiner Zurückkunfft wollte ihm das Glück so wohl, daß ihm die Marcomannen das Commando auftrugen[3]. Weil er aber sahe, daß in der Nachbarschafft der Römer nichts grosses zu unternehmen wäre, führte er die Marcomannen, und zugleich die Haruder, und Sedusier, oder zum wenigsten die jungen tapffersten Leute derselben, in das Land, so die Boien bisher bewohnet, und das von ihnen den Namen Boiohemum behalten[4]. Er vertrieb die Bojen, von denen wir nicht finden, wo sie hingekommen, und griff dergestalt allenthalben um sich, daß in kurtzer Zeit seine Macht den Römern selbst Besorgniß machte

die Ubier und Sigambren zusammen. In Tiberii Leben, ist nur von den letzteren alleine die Rede.

3. Hievon ist die Stelle bey DIONE p. 552. A. zu verstehen l. ult. *Nam licet Sigambri quoque ipsi legatos miserunt, pacem petentes, nihil tamen profecerunt. Prorsus ut & ipsorum plerique, iique praestantiores, interierint. Illos quippe, simul collectos, Augustus, cum in quasdam urbes disposuisset, ipsi id aegerrime ferentes, manus sibi violentas intulerunt.* Es ist sonst bey dieser Stelle viel zu erinnern, siehe BUCHERIUM L. I. c. 18. §. 3. p. 44.

4. TACITUS Ann. L. XII. c. 39. *Vt quondam Sigambri excisi, & in Gallias traiecti, florent, ita Silurum nomen penitus extinguendum.* add. STRABO l. mox citando.

5. Siehe BUCHERIUM L. I. c. 20. §. 3.

6. Welches BUCHERIUS zu erweisen bemühet ist. L. I. c. 18. & 19.

§. XIX. 1. STRABO L. VII. p. 290. *Prima Germaniae regio ad Rhenum, a fontibus eius, usque ad ostia: atque hic fluminis tractus, latus est Germaniae occiduum. Huius partis populos Romani partim in Galliam traduxerunt: reliqui migrauerunt in penitiores Germaniae partes, ut Marsi.*

2. Daß Marobodui Migration in diese Zeiten gehöre, hat BUCHERIUS gar wahrscheinlich gemacht. l. c. L. I. c. 25. p. 50.

3. STRABO l. c. *In quem locum* (scil. Boiohemum) *is cum alios plures transtulit, tum Marcomannos, gentiles suos. Is enim Roma reversus, (ubi iuuenis fuit, & ab Augusto beneficiis affectus) e priuato statu ad occupandam dominationem se contulit, ac, praeter Marcomannos, sibi etiam subiecit Luros, magnam gentem, Zumos, Butones, Mugilones, Sibinos, & de ipsis Sueuis magnam nationem Semnonas.* CLUVERIUS hat die Stelle gar wahrscheinlich ausgebessert, und liest: *Lugios, magnam gentem, & Lemouios, Gutones, Burgundiones, Sibinos.* PATERCULUS macht uns ein gut Bild von ihm L. II. c. 105. *Maroboduus, genere nobilis, corpore praeualens, animo ferox, natione magis, quam ratione barbarus, non tumultuarium, neque fortuitum, neque mobilem & ex uoluntate parentium constantem inter suos occupauit principatum; sed certum imperium, uimque regiam complexus animo, statuit auocata procul a Romanis gente sua, eo progredi, ubi, cum propter potentiora arma refugisset, sua faceret potentissima &c.*

4. TACITUS de M. G. c. 42. *Praecipua Marcoman-*

machte[5]. Da also das Land längst dem Rhein, bis an den Main, durch diese Wanderung des grösten Theiles seiner Einwohner entblösset ward, liessen sich daselbst allerhand Leute, aus dem benachbarten Gallien, und vermuthlich meistens Helvetier, oder Sequaner, als welche da herum gräntzeten, und ferner allerhand neue Teutsche Ankömmlinge, nieder[6]. Die hernach in eine Nation erwachsen, und unter dem Namen der Alemannen bekannt worden sind. Nebst welchen aber doch auch der Name der Sveven im Flor geblieben.

Tiberius gehet wiederum nach Teutschland.

XX. Tiberius triumphirte zu Anfang des folgenden Jahres, und gieng darauf wieder nach Teutschland, um, die etwan noch übrigen gefährlichen Bewegungen, völlig zu dämpffen[1]. Es ist aber eben nichts wichtiges fürgefallen: das Beyspiel der Sigambren war zu neu, und hatte den Teutschen zu viel Furcht eingejaget. Hingegen finden wir, daß, nachdem Tiberius, im folgenden Jahre, sich in die Insel Rhodos retiriret, einige Bewegungen in Teutschland gewesen[2].

Die Bructerer erregen einen neuen Krieg.

XXI. Um das Jahr 754 war Teutschland wiederum in Unruhe. Weil Tiberius, dem nachmahls, dieser Krieg, zu führen aufgetragen ward, hauptsächlich wieder die Caninefaten, Attuarier, und Bructerer gestritten, so scheinen diese, nebst ihren Nachbarn, die Urheber davon gewesen zu seyn. Anfangs commandirte M. Vinicius gegen sie[1]. Es scheinet auch, daß Domitius Ahenobarbus, des Käisers Neronis Groß-Vater, in diesem Kriege gebrauchet worden. Zum wenigsten findet sich keine bequehmere Zeit, dahin man dasjenige, was, von seinen glücklichen Verrichtungen wieder die Teutschen, angemercket ist, hinbringen könnte, als eben diese, zumahlen, da die Gegenden, in welchen dieser Krieg geführet worden, eintreffen[2].

XXII.

comannorum gloria, uiresque, atque ipsa etiam sedes, pulsis olim Boiis, uirtute parta.

5. Ob die Bayern von ihnen abstammen, wird unten erörtert werden.

6. TACITVS de M. G. c. 29. *Non numerauerim inter Germaniae populos, quanquam trans Rhenum Danubiumque considerint, eos, qui decumates agros exercent. Leuissimus quisque Gallorum, & inopia audax, dubiae possessionis locum, occupauere. Mox limite aucto, promotisque praesidiis, sinus imperii, & pars Prouinciae habentur, ultra hos Chatti, &c.* Von diesem Ursprunge hat man schon vormahls den Namen, Alemanni, ableiten wollen. AGATHIAS SCHOLASTICVS schreibet lib. I. histor. *Alemanni, si Asinio Quadrato fides, uiro Italo, & Germanicarum rerum exacto scriptori conuenae sunt, ex uariis nationibus collecti, idipsum apud eos significante uocabulo.* Einige haben geglaubet, Alemanni heisse so viel, als Alle, oder Allerley Männer. v. HERTIVS Not. vet. Germ. pop. S. III. c. 1. §. 2. Herr Wachter in seinen Originibus Alemannicis leitet es ab von dem Wort Al-myn, so in der alten Gallischen Sprache einen Fremdling bedeutet.

§. XX. 1. DIO c. l. p. 553. *Tiberius Kalend. Ianuarii, quibus consulatum iniuit cum Cn. Pisone, in Octauii curiam (haec enim erat extra Pomerium) conuocato Senatu, fanum concordiae sibi parari iussit, ac deinde triumphauit: - - - Paulo post Tiberius, coortis in Germania motibus, ad bellum profectus est.*

2. PATERCVLVS L. II. c. 100. *Sensit terrarum orbis, digressum a custodia Neronem urbis. Nam & Parthus, desciscens a Societate Romana, adiecit Armeniae manum, & Germania, auersis domitoris sui oculis, rebellauit.* Es ist aber dieses vermuthlich eben der Krieg, der im folgenden §. fürkömmt.

§. XXI. 1. PATERCVLVS L. II. c. 104. ad a. u. c. 757. *Non diu uindicem, custodemque imperii sui, morata in urbe patria, protinus in Germaniam misit, ubi ante triennium sub M. Vinicio auo tuo, clarissimo uiro, immensum exarserat bellum. Erat & ab eo quibusdam in locis gestum, quibusdam sustentatum feliciter, eoque nomine decreta ei cum speciosissima inscriptione operum ornamenta triumphalia.*

2. TACITVS sagt von ihm Ann. L. IV. c. 44. *Eum exercitu flumen Albim transcendisse, longius penetrata Germania, quam quisquam priorum:*

easque

Tiberii neuer Feldzug gegen die Teutschen.

XXII. Aber im Jahre 757 schickte Augustus Tiberium, den er eben, nach Verlust seiner beyden Enckel, Caii, und Lucii, an Sohnes statt angenommen, nach Gallien, diesen Krieg auszuführen. VELLEIVS PATERCVLVS, der damahls unter ihm, als Praefectus equitum, gedienet, schreibet, es wären in selbigem die Caninefaten, die Attuarier, und Bructerer bezwungen worden: worauf Tiberius über die Weser gegangen, und die Nation der Cherusker wiederum in Frieden, und Bündniß, mit den Römern aufgenommen hätte. Der Feldzug währete bis in den December, da Tiberius endlich die Winter-Quartiere in der Gegend, wo die Lippe entspringet, nehmen ließ, und nach Rom gieng[1]. Was insonderheit die Cherusker anbetrifft, so scheinen dieselben seit dem gar in gutem Vernehmen mit den Römern geblieben zu seyn, denn die beyden Printzen des Fürsten Segimer, Arminius und Flavius, haben unter ihnen Krieges-Dienste genommen. Und ein andrer Fürst der Cherusker, Namens Segestes, rühmet sich beym TACITO, er sey vom Käiser Augusto nationalisiret worden, und habe seinen Landes-Leuten beständig zum Frieden gerathen[2]. Sein Sohn Sigismund hat sich so gar die Religion der Römer gefallen lassen, und ist Priester beym Altar der Ubier geworden[3].

Die Chaucen ergeben sich. Tiberius überziehet die Langobarden. Römische Flotte auf der Elbe.

XXIII. Im folgenden Jahre 758 gieng Tiberius wiederum zeitig zu Felde, und führete die Armee, so mitten unter den Cheruskern im Winter-Quartiere gelegen hatte, gegen die benachbarten Völcker aus. Die Reihe traff zu erst die Chaucen, die gegen Norden gräntzeten, und die gantze Küste, von der Ems bis an die Elbe, bewohneten. Zu gleicher Zeit ließ sich die Flotte, so er in der Nord-See hatte, auf der Küste sehen, welches am meisten verursachet haben mag, daß sich die

eaque ob res, insignia triumphi adeptum. SVETONIVS in Nerone c. 14. nennet ihn *ornamentis e Germanico bello triumphalibus, clarum.* TACITVS sagt ferner von ihm A. L. I. c. 63. daß er einen langen Damm jenseit des Rheins gezogen habe. CLVVERIVS muthmasset, daß selbiger den Weg von Vetera Castra nach Elsen gemachet, und daß die Stücke von dergleichen gedammten Wegen, die im Stiffte Münster, durch die Städte Ham, Alen, und Lurighusen gehen, noch Uberbleibsel davon sind. LIPSIVS ad l. TACITI wollte sie lieber zwischen Lingen, Weide, und Coevorden suchen. BVCHERIVS L. I. c. 24. §. 6. p. 57. giebt den Gelehrten zu erörtern auf, ob nicht Dömitz, an der Elbe, den Namen von diesem Domitio habe? *Sane ad Albim, quem ille longius, quam caeteri, transcendisse memoratur, urbs, etiamnum celebris, superest in ditione Daneburgica, Domitz appellata, an a Domitio, coniicere possunt sagaciores.*

§. XXII. 1. PATERCVLVS L. II. c. 105. *Intrata protinus Germania, subacti Caninefates, Attuarii, Bructeri, recepti Cherusci, gentes: & amnis, mox nostra clade nobilis, transitus Visurgis, penetrata ulteriora. Cum omnem partem asperrimi & periculosissimi belli Caesar uindicaret; in iis, quae minoris erant discriminis, Sentium Saturninum, qui tum legatus patris eius in Germania fuerat, praefecisset; uirum multiplicem, uirtutibus nauum, agilem, prouidum, militariumque officiorum patientem, ac peritum pariter, sed eundem, ubi negotia fecissent locum otio, liberaliter lauteque eo abutentum; ita tamen, ut eum splendidum, ac hilarem potius, quam luxuriosum, aut desidem, diceres. De cuius uiri claro, celebrique consulatu, praediximus. Anni eius aestiua, usque in mensem Decembrem, perducta, immanis emolumentum fecere uictoriae. Pietas sua Caesarem, paene obstrictis hieme Alpibus, in urbem traxit: at tutela imperii eum ueris initio reduxit in Germaniam; in cuius mediis finibus, ad caput Lupiae fluminis, hiberna digrediens princeps locauerat.*

2. TACITVS An. L. I. c. 58. *Pacem se quam bellum probasse, & tunc a D. Augusto ciuitate Romana donatum.*

3. IDEM Annal. L. I. c. 57. *Addiderat Segestes legatis filium, nomine Segimundum. Sed iuuenis conscientia cunctabatur, quippe anno, quo Germaniae defecere, sacerdos apud aram Vbiorum creatus, ruperat uittas, profugus ad rebelles.*

die Chaucen den Römern auf gewisse Bedingung unterworffen[1] Er fiel darauf den Langobarden ins Land, so an der Elbe wohneten, und mit den Chaucen von Süd-Ost gräntzeten. Also kamen die Römischen Adler zum andernmahl bis an die Elbe, welcher Zug nach PATERCVLI Rechnung 400 Römische Meilen ausgetragen. Tiberius ließ das Lager nahe am Fluß aufschlagen, welches unter allen angräntzenden Völckern ein so viel grösseres Schrecken verursachete, weil sich auch die Flotte daselbst einfand. An dem rechten Ufer der Elbe stunden viel 1000 Semnoner, Hermundurer, und andere Teutschen, um den Feind, wenn er übersetzen wollte, abzuhalten: diese machten grosse Augen, als sie die Schiffe der Römer auf dem Flusse sahen, den sie nur in ausgehöhleten Bäumen zu befahren gewohnet waren[2]. Gleichwohl hielte Tiberius nicht vor rathsam über die Elbe zu gehen, entweder, weil er schon für genug hielte, den jenseitigen Völckern ein Schrecken eingejaget zu haben, oder weil es zu späte im Jahr war. Er führete die Armee ins Winter-Quartier zurücke, und PATERCVLVS rühmet, daß es in diesem Feldzug, nur einmahl zum Treffen gekommen, in welchem aber die Teutschen, so die Römer angegriffen, viel eingebüsset. Tiberius gieng nach Rom zurücke, da er zum vierdten, Augustus aber, zum funffzehenden mahle den Titel Imperator annahm; Sentius Saturninus aber, Stadthalter in Germanien, der nächst Tiberio commandiret hatte, insignia triumphalia erhielte[3].

Tiberius siehet wieder Maroboduum aus. Friede mit demselben.

XXIV. Numehro schiene es den Römern Zeit zu seyn, Maroboduum, der ihnen fürchterlich zu werden begonte, einzuschräncken. Er beherrschte nicht allein verschiedene tapffere Svevische Völcker, so er ins Boiohemum geführet, sondern hatte auch einige von den benachbarten bezwungen, die andern aber, durch Bündnisse, dergestalt an sich gezogen, daß er ihrer, als seiner eigenen Unterthanen versichert

§. XXIII. 1. PATERCVLVS L. II. c. 106. *Pro Dii boni, quanti voluminis opera insequenti aestate, sub Duce Tiberio Caesare, gessimus. Perlustrata armis tota Germania est. Victae gentes pene nominibus incognitae. Receptae Cauchorum nationes. omnis eorum iuuentus, infinita numero, immensa corporibus, situ locorum tutissima, traditis armis, una cum ducibus suis, septa fulgenti, armatoque militum nostrorum agmine, ante imperatoris procubuit tribunal. Fracti Langobardi, gens etiam Germana feritate ferocior: denique, quod nunquam antea spe conceptum, nedum opere tentatum erat, ad quadrigentesimum miliarium a Rheno usque ad flumen Albim, qui Semnonum, Hermundorumque fines praeterfluit, Romanus cum signis perductus exercitus: ex eodem, mira felicitate, & cura ducis, temporum quoque observantia, classis, quae Oceani circumnavigaverat sinus, ab inaudito, atque incognito ante mari, flumine Albi subvecta, plurimarum gentium victoria, cum abundantissima rerum omnium copia, exercitui, Caesarique, se iunxit.* DIO p. 567. D. *In Germanos expeditionem, quum alii tum Tiberius fecit: progressusque est primo ad* VISVRGVM, *deinde ad Albim.*

2. PATERCVLVS l. c. *Cum citeriorem ripam praedicti fluminis castris occupassemus, & ulterior, armata hostium inventute, fulgeret, sub omnem motum nostrarum navium, protinus refugientium, unus e barbaris, aetate senior, corpore excellens, dignitate, quantum ostendebat cultus, eminens, cavatum, ut illis mos est, ex materia conscendit alveum, soluque navigii genus temperans, ad medium processit fluminis, &c.* PLINIVS sagt l. XVI. c. 40. *Germaniae praedones, singulis arboribus cavatis navigant, quarum quaedam & 30. homines ferunt.* Doch scheinets die Vbii, als sie noch am rechten Ufer des Rheins gewohnet, und auch die Bructeri seyen mit besseren Fahrzeugen versehen gewesen; und TACITVS rühmet die Suiones, daß sie ihre eigene Flotte gehabt.

3. DIO c. l. E. *De Germanis imperatoris nomen non Augustus modo, sed Tiberius etiam invenerit: honoresque triumphales, C. Sentius, Germaniae praefectus*

versichert seyn konnte. Sein Land gräntzete mit Pannonien, und mit dem Norico, und die Römer hielten diese Nachbarschafft für desto gefährlicher, weil ihn gegen Westen, die unwegsamen Wälder, und gegen Norden, die Teutschen Völcker, so sich bis an die Ost-See erstrecketen, und den Römern noch unbekannt waren, bedecketen. Die ungebundene Gewalt, deren er sich, wieder die Gewohnheit der Teutschen, angemasset, setzte ihn in Stand, seine Kräffte desto besser zu gebrauchen. Er hatte 70000 Mann alter und geübter Soldaten auf den Beinen, ohne daß man absehen konnte, wozu er sie brauchen wollte. Zwar hatte er sich bisher gegen die Römer sehr in acht genommen, aber man merckte doch wohl, wessen man sich mit der Zeit, wenn er sich recht eingerichtet, gegen ihn zu versehen habe. Wer nur einiges Mißvergnügen gegen die Römer hatte, fand bey Maroboduo Hülffe, und seine Gesandten liessen bereits zuweilen mercken, daß er verlangete, von Augusto, als ein Printz, der ihm gleich sey, tractiret zu werden. Tiberius nahm sich also für, ihn zu demüthigen. Sentius Saturninus, Landpfleger in Germanien, war durch das Land der Catten angezogen, und hatte sich, durch den Hercynischen Wald, durchhauen sollen. Tiberius selbst gieng nach Carnuntum, welches die vornehmste Vestung der Römer, in Pannonien, gegen die Marcomannen war, in der Gegend, wo die Mahr in die Donau fällt, und wo ietzo Haimburg, an der Gräntze zwischen Ungarn und Oesterreich, lieget. Von da zog er mit der Armee, so bisher im Illyrico gestanden, gegen Maraboduum aus, und beyde Heere, so zusammen 12 Legionen ausmacheten, stunden nur fünff Tag-Reisen voneinander[1]. Aber, so bald die Römischen Truppen das Illyricum verlassen hatten, suchten die Pannonier, und Dalmatier das Römische Joch abzuschüttelen, und griffen, mit Ziehung aller benachbarten Völcker, zu den Waffen. Tiberius, dem mehr an Erhaltung dieser Provintzen, als an allen Vortheilen gelegen war, die er über Marabo-

praefectus, quod horum metu, bis Germani pacem accepissent.

§. XXIV. 1 PATERCVLVS, dessen Erzehlung von Maroboduo oben §. 19. angeführet worden, fähret fort. c. 108. *Occupatis igitur, quos praediximus, locis, finitimos omnes, aut bello domuit, aut condicionibus, iuris sui fecit. Corpus suum custoditum, imperium perpetuis exercitiis paene ad Romanae disciplinae formam redactum, breui in eminens, & nostro quoque imperio timendum, perduxit fastigium: gerebatque se ita aduersus Romanos, ut neque bello nos lacesseret, & si lacesseretur, superesse sibi uim, ac uoluntatem resistendi, declararet. Legati, quos mittebat ad Caesares, interdum ut supplicem commendabant, interdum ut pari loquebantur. Gentibus, hominibusque a nobis desciscentibus, erat apud eum perfugium, totumque ex male dissimulato agebat aemulum: exercitumque, quem LXX millium peditum, quatuor equitum fecerat, assiduis aduersus finitimos bellis exercendo, maiori, quam quod habebat operi, praeparabat. Eratque etiam eo timendus, quod, cum Germaniam ad laeuam, & in fronte, Pannoniam ad dextram, a tergo sedium suarum haberet Noricos, tamquam in omnes semper uenturus, ab omnibus timebatur. Nec securam incrementi sui patiebatur esse Italiam: quippe cum a summis Alpium iugis, quae finem Italiae terminant, initium eius finium haud multo plus CC. millibus passuum abesset. Hunc uirum, & hanc regionem, proximo anno, diuersis e partibus, Tib. Caesar aggredi statuit. Sentio Saturnino mandatum, ut per Cattos, excisis continentibus Hercyniae siluis, legiones Boioboemum (id regioni, quam incolebat Maroboduus, nomen est) duceret: ipse a Carnunto, qui locus Norici regni proximus ab hac parte erat, exercitum, qui in Illyrico merebat, ducere in Marcomannos orsus est. Rumpit, interdum moratur proposita hominum fortuna. Praeparauerat iam hiberna Caesar ad Danubium, admotoq; exercitu non plus, quam V. dierum iter a primis hostium, Saturninum admoueri placuerat. [cuius copiae] paene aequali diuisae interuallo ab hoste, intra paucos dies in praedicto loco cum Caesare iuncturae erant; cum uniuersa Pannonia insolens longae pacis bonis, & adulta uiribus*

Maraboduum hätte erhalten können, machte darauf so fort mit ihm Frieden [2], und gieng nach Pannonien, da er, drey Jahr nacheinander, einen schwehren Krieg geführet, von dessen Wichtigkeit man daraus urtheilen kan, daß die Römer mit funffzehen Legionen, und eben so viel Hülffs-Völckern agiret, bis er das gantze Illyricum, das ist, alle Länder, die zwischen dem Norico, und Thracien, von der Donau bis ans Adriatische Meer lagen, völlig unters Joch gebracht [3]. Das gröste Glück dabey war, daß er eben mit dem Illyrico fertig, als er Nachricht bekam, daß die Teutschen Völcker, so zwischen dem Rheine, und der Weser wohneten, sich empöret, und der Landpfleger, Quintilius Varus, eine grosse Niederlage erlitten.

Quintilii Vari Verhalten unter den Teutschen.

XXV. Dieser Quintilius Varus war Saturnino in der Landpflegerschafft gefolget. Derselbe verstund besser, wie ein General sich bereichern könne, als wie ein so rohes Volck, als die Teutschen waren, im Zaum zu halten sey. Er hatte vorher in Syrien viel Geld gemachet, und war ietzt in Germanien desto begieriger darnach, ie seltner dazu die Gelegenheit war. Er liebete dabey mehr die Ruhe, als den Krieg, und da er fand, daß bereits hin und wieder Römische Schlösser, und Besatzungen, mitten unter den Teutschen waren, auch selbige anfingen, mit den Römern umzugehen; dachte er, sie unvermerckt zu den Römischen Sitten, und Gesetzen, zu gewehnen, und ihnen, unter dem Schein, und Namen, der Rechte ein schwehreres Joch aufzulegen, als er mit Gewalt würde haben thun können [1]. In solcher Absicht begab er sich über den Rhein, und schlug das Lager mitten unter den neubezwungenen Teutschen Völckern auf, gegen die er alle Fallstricke, und Geheimnisse der Römischen Rechte anwendete. Den Teutschen, die damahls kurtze Processe machten, und wohl nicht glaubten, daß ihre Nachkommen dereinst so grosse Liebhaber, und Kenner des Römischen Rechts, werden würden, fiel es sehr beschwehrlich, daß sie über ihr Leben, Haab, und Gut, in einer, ihnen unbekannten Sprachen, sollten sprechen lassen. Die Häupter sahen überdieß den Verlust ihres vorigen Ansehens

bus Dalmatia, omnibus tractus eius gentibus in societatem adductis, ex constituto arma corripuit.

2. PATERCVLVS: L. II. c. 110. *Tum necessaria gloriosis praeposita: neque tutum visum abdito in interiora exercitu, vacuam, tam vicino hosti, relinquere Italiam.* Tiberius gedenckt dieses Vergleichs selbst bey TACITO: An. L. II. c. 26. *Suevos, Regemque Marobodum, pace obstrictum.* Und Maroboduus selbst rühmet: L. II. c. 47. *Mox conditionibus aequis discessum.*

3. SVETON. in Tib. c. 16. *Toto Illyrico, quod inter Italiam, regnumque Noricum, & Thraciam & Macedoniam, interque Danubium flumen, & sinum maris Adriatici patet, perdomito, & in deditionem redacto.*

§. XXV. 1. DIO L. LVI. p. 582. *Loca quaedam Germaniae Romani tenebant, non simul, sed ut forte subacta fuerant, hinc inde: quam ob caussam in historiis nulla fit eorum mentio. Iis in locis hiberna Romani milites habebant, urbes condebant, mores eorum iam barbari accipiebant, in forum conveniebant, congressusque cum iis pacatos habebant. Neque tamen patriarum consuetudinum, morum innatorum, libertatis, armorumque potentiae, obliti penitus fuerant. Itaque dum paullatim, & uia quadam, in custodia habiti, ea dediscerent, mutationem vitae suae adeo non gravate ferebant, ut ne sentirent quidem eam. Vbi vero Quintilius Varus, Germaniae, post administratam Syriam praefectus, rebus ibi gubernandis susceptis, instituit eam gentem subito transformare, tanquam servituti subiectis imperare, pecuniasque, ut a subditis, exigere: Germani eius inceptum non tulerunt, primoribus ipsorum amissum principatum desiderantibus, vulgo consuetam rerum rationem peregrinae dominationi anteferente.* FLORVS L. IV. c. 12. *Postquam ille* (Drusus) *defunctus, Vari Quinctilii libidinem, ac superbiam, haud secus, quam saevitiam odisse coeperunt. Ausus ille agere conuentum, & in castris ius dicebat, quasi uiolentiam barbarorum, & lictoris uirgis*

sehens sehr ungerne: wusten aber doch, bey aller ihrer natürlichen Aufrichtigkeit, den Verdruß meisterlich zu bergen, wenn sie vor den Römischen Richtern recht geben, und nehmen musten. Einige der Vornehmsten, und namentlich Segimer und Arminius, die fleißig an des Stadthalters Tafel speiseten, dancketen ihm bisweilen so gar, daß er die Römischen Sitten, bey ihrer Nation, so glücklich einzuführen wüste, und machten ihn so sicher, daß er sich im Lager nicht anders aufführete, als wenn er Stadt-Richter in Rom wäre, und seine Soldaten, hin und wieder, bey den geringsten Gelegenheiten, die ihnen die Teutschen selbst an die Hand gaben, vertheilete[2]. Der tapffere Arminius, des Fürsten der Cherusker, Segimeri Sohn, sann indessen immer auf Gelegenheit, sein Vaterland zu befreyen, und getrauete sich dieselbe, in der Gemüths-Art des Stadthalters, zu finden, für welchen er, und andere Teutschen, die nichts an einem General so hoch hielten, als Tapfferkeit und Stärcke, ohne dem wenig Hochachtung hatten. Arminius war damahls ein junger Herr von etlichen zwantzig Jahren. Sein gutes Gesicht, und feuriges Wesen, zeugten von seinem Hertzen und Verstand. Er hatte einigen Feldzügen unter den Römern beygewohnet, (vermuthlich unter Tiberio, als selbiger wieder die Chaucos, und Langobardos, oder auch wieder Maroboduum und gegen die Pannonier ausgezogen) und sich dabey so hervor gethan, daß er unter die Römischen Ritter aufgenommen worden. Aber alle Grösse der Römer hatte bey ihm die Liebe fürs Vaterland nicht überwogen, und Arminius hielte die Ehre, ein freyer Fürst zu seyn, höher, als alles, was er in Rom hoffen konnte[3].

Arminius schlägt ihn aufs Haupt.

XXVI. Arminius machte seine Anstalten mit der grösten Behutsamkeit. Es musten, auf sein Anstifften, einige an den äussersten Gräntzen Unruhe anfangen, und er selbst war einer von den eiffrigsten, die dem Landpfleger riethen, in Person wieder sie auszuziehen. Segestes ein anderer Fürst der Cherusker, warnete Varum, und bathe ihn noch zuletzt, als er nebst Arminio, und andern Grossen, bey ihm an der Taffel war, er möchte die gantze Gesellschafft feste machen lassen, so wür-

virgis, & praeconis voce posset inhibere: at illi, qui iam pridem rubigine oblitos enses, inertesque moererent equos, ut primum togas, & SAEVIORA armis IVRA uiderunt, duce Arminio arma corripiunt.

2. PATERCVLVS sagt hiervon L. II. c. 117. sq. *Varus Quinctilius, illustri magis, quam nobili ortus familia, vir ingenio mitis, moribus quietus, ut corpore, & animo immobilior, otio magis castrorum, quam bellicae assuetus militiae; pecuniae vero, quam non contemtor, Syria, cui praefuerat, declarauit: quam pauper divitem ingressus, dives pauperem reliquit. Is, cum exercitui, qui erat in Germania, praeesset, concepit esse homines, qui nihil praeter vocem, membraque haberent hominum; quique gladiis domari non poterant, posse iure mulceri. Quo proposito, mediam ingressus Germaniam, uelut inter uiros, pacis gaudentes dulcedine, iurisdictionibus, agendoque pro tribunali ordine, trahebat aestiua. At illi, quod nisi expertus uix crederet, in summa feritate uersutissimi, natumque mendacio genus, simulantes fictas litium series, & nunc prouocantes alter alterum iniuria, nunc agentes gratias, quod eas Romana iustitia finiret, feritasque sua nouitate incognitae disciplinae mitesceret, & solita armis discerni, iure terminarentur, in summam socordiam perduxere Quintilium, usque eo, ut se praetorem urbanum in foro ius dicere, non in mediis Germaniae finibus exercitui praeesse, crederet.*

3. PATERCVLVS L. II. c. 118. *Tum iuvenis, genere nobilis, manu fortis, sensu celer, ultra barbarum promtus ingenio, nomine Arminius, Sigimeri, Principis gentis eius, filius, ardorem animi uultu, oculisque praeferens, assiduus militiae nostrae prioris comes, & iam ciuitatis Romanae ius, equestremque consecutus gradum, segnitia ducis, in occasionem sceleris usus est; haud imprudenter speculatus, neminem celerius opprimi, quam qui nihil timeret, & frequentissimum initium esse calamitatis, securitatem.*

würde das Volck wohl in Ruhe bleiben müssen [1]. Allein Varus kehrete sich nicht daran, vielleicht, weil er glaubete, Segestes rede irgends aus Feindseligkeit; oder auch, weil er den Teutschen so viel List nicht zutrauete. Er machte sich also mit drey Legionen auf den Weg, gegen die Weser zu, in welcher Gegend die Unruhe angegangen war. Arminius, und die anderen Teutschen Herren, mit denen er die Sache abgeredet, blieben zurücke, und bothen ihre Leute auf, unter dem Vorwande, sie Varo zu Hülffe zu führen. Auf die Art kamen alle benachbarte Völcker in die Waffen, ohne daß Quintilius Varus die rechte Ursache merckete: der indessen gantz langsam, und ohne Ordnung, weil er glaubte in Freundes Lande zu seyn, fortzog. Als Arminius seine Zeit abgesehen hatte, ertheilete er weit und breit Befehl, die Römer, so etwan in Quartieren, oder auf Fütterung angetroffen würden, umzubringen. Er selbst eilete Varo nach, und traff ihn mit seinen Soldaten in dem Teutenburgischen Forste, in der grösten Unordnung, in einem ungebahnten, waldigten Gebürge, und griff ihn von allen Seiten an. Varus zog seine Leute, so gut er in der Eile konnte, zusammen, ließ die meisten Wägen, und alles Heergeräthe, so man entbehren konnte, verbrennen, und marchirete den folgenden Tag in besserer Ordnung. Die Teutschen aber, so alle Fußsteige kenneten, und auf den ersten Ruff von dem Vorhaben ihrer Landes-Leute, und dessen glücklichem Anfange, von allen Enden herzu eileten, drungen allenthalben auf sie ein, daß Varus zum andernmahle sich setzen wollte [2]. Hier schien der Himmel selbst ihn den Feinden in die Hände zu liefern. Es fiel ein starcker Platz-Regen, der das Erdreich so erweichete, daß die Römer weder stehen, noch fortgehen konnten, und ein hefftiger Wind hinderte sie zugleich ihre Spiesse, Pfeile, und Schilder, zu gebrauchen. Den Teutschen, die meistentheils leicht gewaffnet, that er eben so grossen Schaden nicht. Nachdem endlich Quintilius Varus, und einige seiner vornehmsten Officier selbst verwundet worden, gaben sie alles verlohren, und fielen in ihre eigene Schwerdter, wodurch den anderen Soldaten der noch übrige Muth vollends entfiel. Die Römer, so sonst, wenn sie das Feld behalten, die Teutschen wie das

A. Ch. 9.

§. XXVI. 1. TACITUS Annal L. I. c. 55. *Segestes parari rebellionem, saepe alias, & supremo conuiuio, post quod in arma itum, aperuit. Suasitque Varo, ut se, & Arminium, & caeteros principes, uinciret, nihil ausuram plebem principibus amotis, atque ipsi tempus fore, quo crimina, & innoxios, discerneret.*

2. Die beyden Campements unterscheidet TACITUS sehr wohl An. L. I. c. 61. *Ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum: quantumque Amisiam & Lupiam, amnes inter, uastatum: haud procul Teutoburgiensi saltu, in quo reliquiae Vari, legionumque insepultae dicebantur. Igitur cupido caesarem inuadit soluendi suprema militibus, ducique: permoto ad miserationem omni, qui aderat, exercitu, ob propinquos, amicos, denique ob casus bellorum, & sortem hominum. Praemisso Caecina, ut occulta saltuum scrutaretur, pontesque, & aggeres, humido paludum & fallacibus campis imponeret. Incedunt moestos locos, uisuque ac memoria, deformes. Prima Vari castra, lato ambitu, & dimensis principiis trium legionum manus ostentabat: dein semiruto vallo, humili fossa, accisae iam reliquiae consedisse intelligebantur: medio campi albentia ossa, ut fugerant, ut restiterant, disiecta vel aggerata: adiacebant fragmina telorum, equorumque artus, simul truncis arborum antefixa ora: lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos, ac primorum ordinum centuriones, mactauerant. Et cladis eius superstites, pugnam, aut uincula, elapsi, referebant, hic cecidisse legatos; illic raptas aquilas: primum ubi uulnus Varo adactum: ubi infelici dextra, ex suo ictu mortem inuenerit: quo tribunali concionatus Arminius: quot patibula captiuis, quae scrobes: utque signis & aquilis per superbiam inluserit.*

3. Einige

das Vieh niedergemetzelt, wurden ietzt eben so unbarmhertzig hingerichtet. Vala Numonius[3] suchte die Reuterey durch die Flucht zu retten, ward aber ebenfalls unterwegens angegriffen, und aufs Haupt erleget. Einige wollten sich ergeben, retteten aber auch dadurch nicht alle ihr Leben. Die Teutschen opfferten verschiedene der Vornehmsten ihren Göttern[4], andere wurden auf andere Art hingerichtet, und die Bäume in selbiger Gegend[5] mit ihren Köpffen, als Sieges-Zeichen bestecket[6], welche greßliche Ehren-Mahle stehen geblieben, bis nachmahls Germanicus die Gebeine der Römer verscharren lassen. Und überhaupt unterblieb nichts, was den Muth der Teutschen kühlen konnte. Die Römer hatten Vari Leichnam in der Eile verbrennen wollen, und da sie nicht Zeit dazu gehabt, ihn halb verbrannt, begraben, damit er nicht den Feinden in die Hände gerathen möchte. Die Teutschen gruben ihn aber aus, und trieben ihren Spott damit[7]. Sein Kopff ward zum Zeichen ihres Sieges, dem Könige Maroboduo zugeschicket, der die Höfflichkeit hatte, ihn nach Rom, in sein Erb-Begräbniß, zu befördern. Insonderheit haben es unter denen, die sich ergeben, oder gefangen worden, diejenigen übel gehabt, die etwan wieder einen, oder andern Teutschen, bey Gericht bedienet gewesen[8]. Die übrigen Gefangenen wurden getheilet, und mancher vornehmer Römer, der schon einen Fuß im Rath zu haben dachte, muste sich damahls bequehmen bey einem Teutschen Landmann, Schäffer, oder Haus-Knecht zu werden[9]: Einige sind hernach von ihren Anverwandten loß gekauffet worden, so aber, vermöge der strengen Römischen Krieges-Zucht, nicht wieder nach Rom kommen dorfften, sondern gar ausser Italien bleiben musten[10].

Wie sich die Teutschen ihren Sieg zu Nutzen gemacht.

XXVII. Aber die Teutschen machten sich den Sieg nicht so, als die Römer fürchteten, zu Nutzen. Denn an statt über den Rhein zu gehen, wo allemahl Lust, und Anlaß, zu einer Empöhrung war, hielten sie sich mit Zerstöhrung der Schlösser auf, so die Römer diesseit des Rheins hatten, und was Drusus, und Tiberius, an der Embs, Weser, und Saale, für Schantzen mochten angeleget haben, die geriethen damahls alle den Teutschen in die Hände. Das Schloß zu Elsen

3. Einige halten dafür, es sey dieses derienige Vala, an den HORATIUS seine funffzehende Epistel des I. Buchs gerichtet.
Quae sit hiems Veliae, quod coelum Vala Salerni.

4. TACITUS l. c.

5. TACITUS l. c.

6. Selbige Gegend ist am wahrscheinlichsten nicht weit von dem ietzigen Städtgen Horn, in der Paderbornischen Dioecese, zu suchen, allwo, das so genannte Winfeld, noch den Namen von diesem Siege haben soll. Siehe, des berühmten Bischofs von Paderborn, FERDINANDI A FURSTENBERG Monumenta Paderbornensia p. 22. & 34.

7. FLORUS L. IV. c. 12. n. 38. *Ipsius quoque Consulis corpus, quod militum pietas humi seminustum abdiderat, effossum.* VELLEIUS PATERCULUS: *Vari corpus, seminustum, hostilis laceraverat feritas, caput eius abscissum, latumque ad Maroboduum, & ab eo missum ad Caesarem, gentilitii tandem tumuli sepultura honoratum est.* TACITUS L. I. An. l. c. 71. meldet vom Sesithaco, Segimeri Sohne, *quod corpus Vari illuserit.*

8. FLORUS: L. IV. c. 12. *Nihil insultatione Barbarorum intolerabilius: praecipue tamen in causarum patronos: aliis oculos, aliis manus amputabant. Unius os sutum, recisa prius lingua, quam in manu tenens barbarus: Tandem, inquit, vipera sibilare desiste.*

9. SENECA ep. 47. *Variana clade quam multos splendidissime natos, senatorium, per militiam auspicantes gradum, fortuna depressit, alium ex illis pastorem, alium custodem casulae fecit.*

10. DIO. l. c. p. 585. B. *Postea temporis nonnulli quoque captorum redempti sunt, concesso hoc ipsorum necessariis, ea conditione, ut extra Italiam manerent.*

§. XXVII.

Elsen hielte sich am längsten, weil die Teutschen sich wenig auf Belagerungen verstunden, und auch, das dazu nöthige Geräthe, und Werckzeug, nicht hatten. Sie entschlossen also den Ort auszuhungern. Aber der Commendant, L. Caeditius wagete es, bey einer danckelen Nacht, und schlug sich, ob gleich mit grossem Verluste, durch. Seine Trompeter musten einen Römischen Marsch blasen, wodurch die Teutschen auf die Gedancken geriethen, es käme L. Asprenas den seinigen zu Hülffe, welches sie vom Nachsetzen abhielte[1]. Dieser L. Asprenas, Q. Vari Schwester Sohn, war mit zwey Legionen zurücke geblieben, die er, nach erhaltener Nachricht, von seines Oheims Niederlage, in die Winter-Quartiere, jenseit des Rheins abführete, und dadurch nicht allein die beyden Legionen rettete, sondern auch, die bereits zum Auffstand geneigten Gemüther der Gallier, im Zaume hielte[2]. Indessen haben die Teutschen doch wenigstens dieses Arminio zu dancken gehabt, daß, da die Römer bisher ihre Herrschafft bis an die Weser, wo nicht weiter ausgebreitet, und die Chatten, Tenchterer, Bructerer, Chaucen und Cherusker, als eine Provintz tractiret; ihnen, seit dem, der Rhein zur Gräntzen dienen müssen[3].

Schrecken zu Rom wegen Vari Niederlage.

XXVIII. Den Römern hatte indessen das erste Schrecken den Verlust viel grösser vorgestellet, als es in der That war, und Augustus, den ein hohes Alter furchtsam machte, glaubte selber, gantz Teutschland, und Gallien, wäre in Waffen, und Italien selbst stünde dem Uberwinder offen. Aus dem Illyrico konnte man die Legionen ohne Gefahr nicht heraus ziehen, und in Rom wollte sich niemand werben lassen, weil eben die ausserordentlichen Anstalten, die man machete, dem Volcke die Gefahr vergrösserten. Denn es ward eine neue Wache in der Stadt angeleget[1], alle Teutschen, so sich etwan in Rom, als Reisende, oder unter der Leibwache befunden, wurden heraus geschaffet[2], und Augustus gelobete dem Iupiter grosse Spiele, welches allein bey äusserster Gefahr zu geschehen pflegte[3]. Das Unglück

§. XXVII. 1. DIO L. LVI. p. 585. A. *Quo factum est, ut robustissimus quisque euaderet, ac Tibicines, qui cum iis erant, signum cursus incinentes, se ab Asprena suis auxilio missos, opinionem hostibus iniecerunt, quia uideri (iam enim tenebrae se intenderant) non poterant. Ea res inhibuit ab insequendo Germanos, & Asprenas, cognita re, vere auxilium suis tulit.*

2. PATERCVLVS L. II. c. 120. *Qui legatus sub auunculo suo Varo militans, nava, virilique opera duarum legionum quibus praeerat, exercitum, immunem tanta calamitate seruauit; maturque ad inferiora hiberna descendendo, uacillantium, etiam cis Rhenum sitarum gentium, animos confirmauit.*

3. FLORVS L. V. c. *Hac clade factum, ut imperium, quod in litore Oceani non steterat, in ripa Rheni fluminis staret.* In solchem Verstande nennet auch TACITVS nachmahls Arminium, liberatorem Germaniae.

§. XXIIX. 1. SVETONIVS in Augusto. c. 23. *Haec nuntiata excubias per urbem indixit, ne quis tumultus existeret.*

2. DIO l. c. p. 585. D. *Et quia complares Galli, ac Germani, Romae obuersabantur, partim peregrinantes, partim inter stipatores recipiendi; ueritus, ne quid noui molirentur, in insulas armatos amandauit, inermes urbe exire iussit.*

3. Siehe SVETONII Worte oben im I. Buche §. XVII. nota 1.

4. DIO L. c. E. *Videbatur enim ei tantum hoc, ac subitum malum, non sine Daemonii cuiusdam ira accidisse. Suspectamque praeterea Deum voluntatem, propter prodigia, quae ante, & post eam cladem euenerant, magnopere habebat.* Daß um diese Zeit ein Comete zu sehen gewesen, den man auf das Unglück dieses Krieges gedeutet, erhellet aus MANILII Beschreibung Astronom. L. I. v. 826. sqq.

Extremas modo per gentes, at foedere rupto
Cum fera ductorem rapuit Germania Varum,
Infecitque trium Legionum sanguine campos,

Arserunt

Unglück, so er in seinem Hause, eben in diesem Jahre, an seiner Enckelin, Iulia, erlebet, machete ihn noch verwirreter, und da sich überdieß der Aberglaube darein mischete, und ihn durch allerhand angegebene Wunder quälete, so glaubete er, es arbeite irgend im Himmel selbst eine wiedrige Gottheit, sein bisheriges Glück zu stürtzen.[4] Alles dieses beugete den grossen Muth dieses Printzens dergestalt, daß, wenn alles wahr ist, was die Geschicht-Schreiber von seinem Bezeugen erzehlen, man sich wundern muß, wie ein einiger unvermutheter Schlag die Römische Macht dergestalt erschüttern können[5].

XXIX. Es war in der That ein Glück, daß Tiberius eben mit den Feinden im Illyrico fertig, denn sonst hätten sich die Teutschen vielleicht verleiten lassen, sothanen Aufstand zu unterstützen[1]. Er eilete, so bald er die Nachricht erhalten, nach Rom, und ob er wohl mehr als einen Triumph im Illyrico verdienet, so muste ietzo seine eigene Ehre, dem allgemeinen Trauren des Vaterlandes, nachstehen. Ungeachtet nun die gute Zeitung eingelauffen, daß Asprenas zwey Legionen gerettet, daß Gallien und Germanien ruhig, und daß die Teutschen selbst, sich nicht getrauet, über den Rhein zu setzen, wollten doch die Werbungen nicht recht von statten gehen: so daß die Veterani, und freygelassenen, aufgebothen werden musten[2]. Tiberius brach mit diesen Truppen nach Gallien auf, und ging im folgenden Jahre †darauf über den Rhein[3]. Weil Varus durch seine Weichmüthigkeit hauptsächlich sein Unglück befördert hatte, so suchte Tiberius ietzt die strenge Disciplin der alten Zeiten wieder herfür. Im übrigen wollte er sich nicht eben tieff ins Land wagen, und wie die Teutschen sich auch nicht im Felde blicken liessen, war er schon zu frieden, daß er die Armee ohne Verlust in die Winter-Quartiere führen konte[4]. Das folgende Jahr, zog Tiberius wieder über den Rhein, und mit ihm Germanicus, Drusi ältester Sohn, den Tiberius, auf Augusti Befehl an Sohnes statt aufgenommen, Als sie gegen den Winter nach Rom zurücke gekommen, hielte Tiberius einen prächtigen Triumph wegen der Pannonier, und Dalmatier[5], und ward von Augu-

Tiberius geht nach Teutschland.

† A. Ch. 10.

Arserunt toto passim minitantia mundo
Lumina, & ipsa tulit bellum natura per ignes,
Opposuitque suas uires, finemque minata est.

5. SVETONIVS in Aug. c. 23. *Adeo namque consternatum ferunt, ut per continuos menses, barba, capilloque summisso, caput interdum foribus illideret, uociferans: Quintili Vare, legiones redde.*

§. XXIX. 1. SVETONIVS in Tiberio c. 17. *Sub idem fere tempus Quinctilius Varus, cum tribus legionibus, in Germania periit, nemine dubitante, quin uictores Germani, iuncturi se Pannoniis fuerint, nisi debellatum prius Illyricum esset.*

2. SVETONIVS in Augusto 23. *Libertino milite, praeterquam Romae incendiorum caussa, & si tumultus in grauiore annona metueretur, bis usus est: semel ad praesidium coloniarum, Illyricum contingentium: iterum ad tutelam ripae Rheni, fluminis.*

3. SVETONIVS c. 17. *Proximo anno repetita Germania.* Nach DIONIS Rechnung ist dieses geschehen *a. u. c.* 763. OVIDIVS scheinet diesen Feldzug für Augen gehabt zu haben, wenn er Tristium L. III. el. 12. v. 45. &c. schreibet:

Is, precor, auditos possit narrare triumphos
Caesaris, & Latio reddita vota Ioui.
Teque rebellatrix tandem Germania magni
Triste caput pedibus supposuisse ducis.

4. PATERCVLVS. L. II. c. 120. *Mittitur ad Germaniam, Gallias confirmat, disponit exercitus, praesidia munit; se magnitudine sua, non fiducia hostium, metiens, qui Cimbricam, Teutonicamque militiam, Italiae minabantur; ultro Rhenum, cum exercitu, transgreditur. Arminio territo, quem arcuisse pater, & patria, contenti erant, penetrat interius, aperit limites, uastat agros, urit domos, fundit obuios; maximaque cum gloria, incolumi omnium, quos transduxerat, numero, in biberna reuertitur.*

5. BVCHERIVS meinet, Tiberius habe auch noch a. u. c. 765. in Germanien commandiret, und setzet also diesen Triumph ein Jahr weiter hinaus. Es ist aber nicht wohl zu erweisen.

Augusto zum Gehülffen im Regiment angenommen[6]; Germanico aber das Consulat aufs folgende Jahr bestimmet.

A.C. 13.

Germanicus übernimmt den Krieg gegen die Teutschen. Augusti Tod.

XXX. Der Rhein blieb indessen ziemlich ruhig[1], indem die Teutschen, durch die guten Römischen Besatzungen an den Gräntzen, etwas zu unternehmen gehindert wurden: und man von Römischer Seiten, bey dem hohen Alter des Käisers, auch nicht auf Eroberungen neuer Länder dencken konnte. Als indessen Germanici Consulat zu Ende gelauffen, ward ihm das oberste Commando in Gallien, und zugleich der Krieg wieder die Teutschen aufgetragen[2]. Derselbe schrieb zuerst eine Schatzung in Gallien aus, und war noch mit selbiger beschäfftiget, als er die Nachricht von des Käisers Augusti Tode erhielte, der in selbigem Jahre den 19 Augusti zu Nola in Campanien, gestorben.

A.C. 14.

6. SVETONIVS in Tib. c.21. *Non multo post* (triumphum) *lex per Consules lata, ut prouincias cum Augusto communiter administraret, simulque censum ageret.* TACITVS sagt An. L. I. c. 3. *Vt Agrippa uita concessit, L. Caesarem euntem ad Hispanienses exercitus, Caium remeantem Armenia, & uulnere inualidum, mors fato propera, vel nouercae, Liuiae, dolus abstulit: Drusoque pridem extincto, Tiberius Nero, solus e priuignis, erat. Illic cuncta uergere. filius, collega imperii, consors tribunitiae potestatis adsumitur: omnesque per exercitus ostentatur: non obscuris, ut antea, matris artibus, sed palam hortatu.* Einige, und unter andern auch BVCHERIVS L. III. c. 3. wollen also von dieser Zeit an die Jahre von Tiberii Regierung zehlen. Es finden sich aber zu viel Schwierigkeiten dabey, wie TILLEMONT erwiesen hat in not. IV. sur l'Empereur Auguste. Wir bleiben bey der gemeinen Zeit-Rechnung, die Tiberii Regierungs-Jahre, erst nach Augusti Tode, zu zehlen anfänget.

§. XXX. 1. TACITVS Annal. L. I. c. 4. *Bellum ea tempestate nullum, nisi aduersus Germanos supererat; abolendae magis infamiae, ob amissum cum Varo exercitum, quam cupidine proferendi imperii, aut dignum ob proemium.*

2. SVETONIVS in Caligula c. 8. *Qui res Augusti memoriae mandarunt, Germanicum, exacto consulatu, in Galliam missum consentiunt.*



Vier-

Viertes Buch
Geschichte der Teutschen bis zu Ende des Batavischen Krieges.

Vier Römische Legionen machen, in Nieder-Germanien, einen Aufruhr. II. Germanicus überfället die Marsen. Die Bructerer, und Tubanten, passen ihm auf dem Rückwege auf. III. Uneinigkeit unter Arminio, und Segeste. Germanicus überfället die Catten. Caecina schläget die Marsen. IV. Segestes ruffet Germanicum zu Hülffe, und wird von ihm befreyet. V. Germanicus ziehet gegen Arminium, besuchet die Wahlstatt, da Q. Varus geschlagen worden. VI. Caecina muß sich, auf dem Rück-Wege, durch die Cherusker durchschlagen. VII. Germanici Rückzug. Einige Cheruscische Fürsten ergeben sich den Römern. VIII. Germanicus läßt eine Flotte ausrüsten. Entsetzet die Vestung Aliso. IX. Von den Linien der Römer: von dem sogenannten Pfalgraben. Agri decumates. X Die Römische Flotte läuffet in die Ems ein. Die Römer lagern sich an der Weser. Arminii Unterredung mit seinem Bruder Flavio. XI. Treffen der Batavier mit den Cheruskern. XII. Haupt-Treffen zwischen Germanico, und Arminio. XIII. Anderes Treffen. Sieges-Zeichen der Römer. XIV. Schiffbruch der Römischen Flotte auf der Nord-See. XV. Die Römer überfallen die Catten, und Marsen. XVI. Lassen den Krieg gegen die Teutschen liegen. Germanici Triumph. XVII. Germanici Tod, und Ehrenmahl am Rheine. Müntzen, so zum Andencken seiner Teutschen Siege gepräget worden. XVIII. Kriege zwischen Arminio, und Maraboduo. XIX. Marobuduus wird von dem Gothischen Printzen, Gotvalda vertrieben. XX. Beyder fernere Begebenheiten. Von dem Königreiche, das Vannius gestifftet. XXI. Arminii Tod. Ob die Irmenseule von ihm den Namen habe. XXII. Ruhe in Teutschland. XXIII. Glückliche Empörung der Friesen. XXIV. Was C. Caligula mit den Teutschen zu thun gehabt. XXV. Unter Claudii Regierung ist Galba wieder die Catten; Gabinius wieder die Marsen, glücklich. XXVI. Teutsche thun den Römern gute Dienste in Britannien. XXVII. Italus, Flavii Sohn, wird König über die Cherusker. XXVIII. Corbulo suchet die Chaucen zu bezwingen, und die Friesen zu reduciren. Gräntze gegen Norden, zwischen dem Römischen, und Teutschen Gebiethe. XXIX. Agrippina lässet, unter den Ubiis, eine Römische Colonie anlegen. XXX. Catten plündern Ober-Germanien. XXXI. Der König Vannius wird vertrieben: Vangio, und Sido theilen sein Reich unter sich. XXXII. Pomponius Paullinus lässet einen Damm, am Rheinstrohme, aufführen. XXXIII. Streitigkeit mit den Friesen. Die Friesischen Printzen, Verritus, und Malorix, reisen nach Rom. XXXIV. Die Ansivarii werden vertilget. XXXV. Blutiges Treffen zwischen den Catten, und Hermundurern. XXXVI. Iulius Vindex will Gallien in Freyheit setzen, wird aber bey Besançon geschlagen. XXXVII. Sulpicius Galba wirffet sich in Spanien zum Käiser auf. XXXVIII. Und wird nach Neronis Tode davor erkannt. XXXIX. Die Rheinischen Armeen fallen von Galba ab. Vitellius wird zu Cölln zum Käiser ausgeruffen. XL. Vitellii Armee schläget Ottonem. LXI. Claudius Civilis muntert seine Batavier zu einer Empörung gegen die Römer auf: erklähret sich zum Schein vor Vespasianum. XLII. Ziehet die Caninefaten an sich. XLIII. Treffen mit den Römern. Die Batavische Reuterey gehet, aus den Römischen Diensten, zu Civili über. XLIV. Civilis belägert Castra Vetera. Die Römer rüsten sich den Ort zu entsetzen. XLV. Vespasianus sieget in Italien. Treffen am Rheine, bey Gelduba, und Vetera. XLVI Die Gallier machen, nach Vitellii Tode, mit Civili Bündniß, und fallen von den Römern ab. XLVII. Die Römischen Legionen, zu Vetera, ergeben sich an Civilem. Von der Velleda. XLVIII. Zerstöhrung der Römischen Vesten, und Läger, längst dem Rheine. XLIX. Civilis Absichten. Die Ubier treten in den Teutschen Bund. L. Iulius Sabinus will sich zum Käiser aufwerffen: wird aber von den Sequanen geschlagen. LI. Mucianus schicket eine neue Armee an den Rhein. Tutor wird bey Bingen geschlagen. LII. Petilius Cerialis schläget die Trevirer bey Rigola. LIII. Treffen bey Trier. Die Ubier schlagen sich wieder zu den Römern. LIV. Treffen bey Vetera. Civilis ziehet sich, über den Rhein, in die Insel Batavien zurücke. LV. Die Römer verfolgen ihn dahin. LVI. Treffen zwischen der Römischen, und Batavischen Flotten. Erfolgter Friede.

I.

Vier Römische Legionen machen in Nieder-Germanien einen Aufruhr.

Währender Zeit, daß Tiberius sich der Folge im Reiche versicherte, entstand, unter den Legionen am Rheine, eine Meuterey, die den Teutschen erwünschte Gelegenheit hätte geben können, in Gallien einzufallen, wenn nicht Germanici Treue, Klugheit, und gute Aufführung die Unruhe beyzeiten gestillet hätte. Es lagen vier Legionen in Ober, und vier in Nieder-Germanien. Die letzteren vier, so meistens aus neugeworbenen Leuten bestunden, denen die strenge Krieges-Zucht, auf das Wohlleben, dessen sie in Rom, und in Italien, vorher waren gewohnet gewesen, sehr fremde fürkam, machten einen offenbaren Aufstand, und nahmen zum Vorwande, daß sie so lange dienen sollten, so geringen Lohn hätten, und von ihren Haupt-Leuten so unbarmherzig gehalten würden. Die in Ober-Germanien warteten nur, wie die Sache ablauffen möchte, und alles kam darauf an, was Germanicus thun würde[1]. Dieser Printz besaß die Liebe, und Hochachtung, des gantzen Römischen Volckes, so wohl wegen des Andenckens seines Vaters, von dem man glaubete, daß er für die Freyheit nicht ungeneigt gewesen, als auch, weil man dergleichen ihm selbst zutrauete: und von ihm versichert war, daß seine Leutseeligkeit, und Wohlthätigkeit, eine Würckung seines guten Hertzens, nicht aber einer verstellten Ehr-Begierde, wäre. Er wuste zwar, daß ihm weder Tiberius, noch Livia, gewogen, und seine Gemahlin Agrippina, der noch einige Spross von Augusti Stamme, konnte ihren Haß gegen die Stief-Groß-Mutter, wegen der Verfolgung und Schmach, so ihr Haus erlitten, um so viel weniger bergen, ie mehr sie von dem hohen

§. I. 1. Die Meuterey war so gar unter die Besatzung, die an der Ems in Chaucis lag, gekommen. TACITVS Annal. L. I. c. 38. *At in Chaucis coeptauere seditionem praesidium agitantes uexillarii discordium legionum, praesenti duorum militum suppiicio paulum repressi sunt. Iusserat id Mannius, castrorum praefectus, bono magis exemplo, quam concesso iure. Deinde intumescente motu profugus repertusque, postquam intutae latebrae, praesidium ab audacia mutuatur: Non praefectum ab iis, sed Germanicum ducem, sed Tiberium Imperatorem, uiolari. Simul exterritis, qui obstiterant, raptum uexillum ad ripam uertit, & si quis agmine decessisset, pro desertore fore clamitans, reduxit in hiberna turbidos, & nihil ausos.*

2. IDEM. Annal. L. I. c. 40. *Incedebat muliebre, & miserabile agmen, profuga ducis uxor, paruulum sinu filium gerens, lamentantes circum amicorum coniuges, quae simul trahebantur, nec minus tristes, qui manebant. Non florentis Caesaris, neque suis in castris, sed velut in urbe victa facies, gemitusque, ac planctus, etiam militum aures, oraque aduertere. Progrediuntur contuberniis: quis ille flebilis sonus? quod tam triste? feminas inlustres, non centurionem ad tutelam, non militem, nihil imperatoriae uxoris, aut comitatus soliti,* PERGERE AD TREVEROS, ET EXTERNAE FIDEI. *Pudor inde, & miseratio, & patris Agrippae, Augusti aui memoria, socer Drusus; ipsa insigni fecunditate, praeclara pudicitia: iam infans in castris genitus, in contubernio legionum eductus, quem militari uocabulo, Caligulam, appellabant, quia plerumque ad concilianda uulgi studia, eo tegmine pedum induebatur.* SED NIHIL AEQVE FLEXIT, QVAM INVIDIA IN TREVEROS. *orant, obsistunt, rediret, maneret: pars Agrippinae occursantes, plurimi ad Germanicum regressi.* & c. 44. *Supplices ad haec, & uera exprobrari fatentes, orabant, puniret noxios, ignosceret lapsis, & duceret in hostem:* REVOCARETVR CONIVNX, REDIRET LEGIONVM ALVMNVS, NEVE OBSES GALLIS TRADERETVR.

3. Dieses alles beschreibet weitläuftig TACITVS Annal. L. I. cap. 31-39.

§. II. 1.

hohen Geiste ihres Vaters geerbet hatte. Aber Germanicus war eins von den grossen Gemüthern, die nichts herrlicher in der Welt finden, als den Rhum ihre Pflicht wohl erfüllet zu haben. Vielleicht vermuthete er auch nicht, daß Tiberii Tücke dereins so weit wieder ihn gehen würde, als er nachmahls erfahren müssen, oder es schiene ihm auch die Sache zu rohe zu seyn. Er war eben beschäfftiget, die Huldigung vor Tiberium bey den Sequanen, und Belgen anzunehmen, als er die Nachricht, von dem Auffstande der Legionen, in Nieder-Germanien, erhielte. Er eilete darauf so fort zur Armee: in Nieder-Germanien war die Gefahr so groß, daß Germanicus sich genöthiget sahe, seine Gemahlin, und seinen Sohn, nach Trier zu schicken[2]. Er brachte aber bald die Soldaten, theils mit Güte, theils mit Schärffe, wieder zu ihrer Schuldigkeit[3].

Germanicus überfällt die Marsen. Treffen mit den Bructerern etc.

II. Er glaubete, das Mittel, sie darinnen zu erhalten, würde seyn, wenn er ihnen bald was anders zu dencken, und zu thun, schaffete[1]. Er führete demnach die vier Legionen[2] über den Rhein, marchirete durch den Cäsischen Wald[3], ließ die Linien verbesseren, so Tiberius daselbst, die Teutschen desto weiter vom Rheine entfernet zu halten, aufwerffen lassen, und schlug, an dieser Gräntz-Scheide, sein Lager auf[4]. Er erfuhr durch die Kundschaffter, daß die Marsen, in der Nähe, ein grosses Fest hätten, und an nichts weniger, als an die Römer dächten, und machte sich daher den, die Nacht sehr helle gestirneten, Himel zu Nutzen, ging ihnen über den Hals, und fand alles voll Schlaffs, und Trunckenheit. Es ward alles ohne Wiederstand nieder gemachet, und Germanicus theilete die Armee, damit sie sich desto geschwinder ausbreiten möchte, in vier Hauffen, die denn, 50 Römische Meilen in die Runde alles verwüsteten, die Menschen ohne Unterscheid ihres Alters oder Geschlechts, unbarmhertzig niederhaueten, alle Gebäude aber, und unter denselben auch den berühmten Tempel von Tanfana[5], zerstöhreten, und der Erden gleich

§. II. 1. Kurtz vorher hatte er, aus eben dieser Absicht, einen Theil von den Veteranis nach Raetien geschicket: TACITVS Ann. L. I. c. 44. *Haud multo post in Raetiam mittuntur, specie defendendae prouinciae, ob imminentes Sueuos; caeterum, ut auellerentur castris, trucibus adhuc non minus asperitate remedii, quam sceleris memoria.*

2. TACITVS c. 49. *Duodecim millia e legionibus, sex & uiginti socias cohortes, octo equitum alas.*

3. LIPSIVS will beym TACITO c. 50. lieber siluam Hesiam lesen, und muthmaßet, daß es der Heser-Wald, im Clevischen, gewesen. CLVVERIVS behält Caesiam, und meinet, es sey der Wald gewesen, so im Clevischen, und in Westphalen, zwischen Wesel, u. der Stadt Cösfeld, sich erstrecket.

4. TACITVS An. L. I. c. 50. *At Romanus, agmine propero siluam Caesiam, limitemque a Tiberio coeptum, scindit: castra in limite locat, frontem ac tergum uallo, latera concaedibus munitus.*

5. TACITVS An. L. I. c. 51. *Caesar auidas legiones, quo latior populatio foret, quatuor in cuneos dispersit: quinquaginta milium spatium ferro flammisque peruastat: non sexus, non aetas miserationem attulit, profana simul, & sacra, & celeberrimum illis gentibus templum, quod Tanfanae vocabant, solo aequantur.* Was man aus Tanfana machen solle, ist ungewiß. LOCCENIVS leitet den Namen von dem Teutschen Worte Than, und Fana, oder Fan ab, welches in lingua Gotho-Teuthonica einen Herrn bedeutet. Daß also Tanfana so viel, als der GOtt eines Waldes, welcher aus Tannen-Bäumen bestanden, hieße. REINESIVS führet p. 188. ant. inscript. einen alten Stein an, der den Matribus Aufaniabus zu Ehren gesetzet, und meinet, Tanfana sey eine Gottheit aus eben der Classe gewesen. CLVVERIVS Germ. antiqu. L. I. c. 11. & 47. setzet den Wald, darinnen das templum Tanfanae gewesen, zwischen der Lippe, und Ems, in Westphalen. IA. GRONOVIVS ist damit nicht zu frieden, und will lieber glauben, daß die Stadt und Graffschafft Zutphen, Zutfania, die Helffte ihres Namens von Tanfana habe.

gleich machten. Solches erregete die nächsten Nachbarn, als die Bructerer, Tubanten, und Usipeter, daß sie beschlossen, Germanico auf dem Rückwege aufzupassen. Dieser aber zog in solcher Ordnung, daß er sich, auf erfordernden Fall, gleich setzen konnte[6]. Daher ihn die Teutschen zu erst gantz ruhig ziehen liessen. So bald er aber im Walde war, streiffeten sie von allen Seiten auf ihn, und griffen, insonderheit das letzte Heer, mit aller Gewalt an. Die fremden leichten Reuter waren schon fast in Unordnung, aber Germanicus ritte zur zwantzigsten Legion heran, und ermahnete dieselbe, das Andencken der neulichen Empörung durch Tapfferkeit zu tilgen. Die Legion wandte sich darauf, und trieb die Teutschen, mit grosser Wuth, bis ins weite Feld zurücke, und jagte sie auseinander. Indessen war der förderste Theil der Armee, von der andern Seiten, aus dem Walde wieder ins freye Feld gekommen, da sie sich verschantzeten, und diejenigen, so zurücke geblieben waren, erwarteten. Worauf Germanicus sie insgesamt, ohne weiteren Anstoß, vollend über den Rhein führete.*

Germanicus überfällt die Catten. Caecina schlägt die Marsen.

III. Das folgende Jahr †gieng es blutiger her. Segestes, und Arminius, beyde, Fürsten der Cherusker, waren in offenbare Feindschafft gegen einander gerathen. Segestes hatte es allemahl mit den Römern gehalten, und Q. Varum, noch die letzte Nacht vor seinem Aufbruche, für den Teutschen gewarnet. Ob er gleich damahls dem Strohme folgen, und mit zu den Waffen greiffen müssen, so konnte er sich doch mit Arminio niemahls vertragen: welche Verbitterung vergrössert ward, als dieser seine Tochter, Thusneldam, die einem andern versprochen war, entführete, worüber sie zu öffentlicher Gewalt gegen einander geriethen. Germanicus wollte sich dieselbe zu Nutzen machen, und öffnete den Feldzug gar zeitig. Caecina muste, mit den vier Legionen aus Nieder-Germanien, über den Rhein gehen, und hatte, nebst selbigen, fünff tausend Mann Hülffs-Völcker, und einige Hauffen, die unter den Teutschen Völckern, so zur lincken des Rheins wohneten, aufgebracht worden. Germanicus selbst führete die vier Legionẽ, so in Ober-Germanien lagen, nebst 10000 Mann Hülffs-Völcker, über den Ober-Rhein. Er richtete zuerst die, von den Teutschen nach Q. Vari Niederlage, zerstöhrete Vestungen wieder an, so sein Vater Drusus am Gebürge Taurus hatte anlegen lassen, ließ L. Apronium, die Wege u. Flüsse frey zu halten, zurücke, und gieng selbst mit

†A. V. 769 CHR. 15 DRUSO CAESARE C. NORBANO COSS.

6. TAC. An. L. I. c. 51. *Exciuit ea caedes Bructeros, Tubantes, Vsipetes, saltusque, per quos exercitui regressus, insedere: quod gnarum duci, incessitque itineri, & praelio. Pars equitum, & auxiliariae cohortes, ducebant; mox prima legio: & mediis impedimentis, sinistrum latus unetuicesimani, dextrum quintani clausere. Vicesima legio terga firmauit, post caeteri sociorum. Sed hostes, donec agmen per saltus porrigeretur, immoti: dein latera, & frontem, modice adsultantes, tota ui nouissimos incurrere: turbabanturque densis germanorum cateruis leues cohortes, cum Caesar aduectus ad uicesimanos, uoce magna: hoc illud tempus oblitterandae seditionis clamitabat: pergerent, properarent culpam in decus uertere. Exarsere animis, unoque impetu perruptum hostem redigunt in aperta, caeduntque: simul primi agminis copiae euasere siluas, castraque communiuere. Quietum inde iter. Fidensque recentibus, ac priorum oblitus miles, in hibernis locatur.*

* TACITUS Ann. L. I. c. 49-52.

III. 1. Einige gelehrte haben gemeynet, Mattium sey das ietzige Marpurg. Es wiederleget sie aber MENSO ALTINGIUS in Notit. Germ. inferior. P. I. p. 122. Von den Mattiacis saget TACITUS, nach

mit, dem Kerne seiner Leuten, auf die Catten loß, die sich seiner gar nicht, oder zum wenigsten nicht so zeitig, versehen hatten. Die Manns-Leute setzten mit Schwimmen über die Eder, flüchteten tieffer ins Land, und musten die alten Leute, nebst Weib und Kindern, der Grausamkeit des Feindes überlassen. Die Römer schlugen eine Brücke über die Eder, stecketen der Catten Haupt-Stadt, Mattium[1], in Brand, und verwüsteten das Land umher, weit und breit. Ungeachtet die Cherusker für Begierde brannten den Catten zu Hülffe zu kommen, dorfften sie sich doch nicht über ihre Gräntzen wagen, weil Caecina, der in der Nähe stund, bald hie bald da einzubrechen Anstalt machte. Und da auch die Marsen ihren, im vorigen Jahre erlittenen, Schaden rächen wollten, wurden sie von ihm, mit Verluste, zurücke gewiesen*.

Germanicus befreyet Segestem.

IV. Germanicus führete schon seine Armee gantz ruhig zurücke, als ihm Segestes, den die wiedrige Faction belagert hatte, um Beystand ersuchen ließ. Sein Sohn, Sigismund, befand sich mit bey der Gesandschafft: demselben war Anfangs nicht wohl dabey zu Muthe, weil er Priester bey dem Altar der Ubier gewesen war, aber, als seine Landes-Leute gegen Q. Varum aufgestanden, denselben verlassen hatte, um mit zu Felde zu ziehen[1]. Germanicus aber, der gegen die Freunde der Römer so viel Leutseeligkeit, als Strenge gegen die Feinde, zeigen wollte, ließ ihn zum voraus versichern, daß er an das vergangene nicht gedencke, empfing ihn höfflich, und ließ ihn, mit einem starcken Gefolge, bis ans andere Ufer des Rheins begleiten. Er selbst entsetzete Segestem, der sich nebst allē, die bey ihm waren, den Römern ergab: hierbey befand sich auch seine Tochter Thusnelda, Arminii Gemahlin, die eben hoch schwanger war, sonst aber gnugsam bezeigete, daß diese Erlösung ihr nicht angenehm, und daß sie mehr ihres Gemahls, als ihres Vaters Neigungen folge. Sie hat in ihrer Gefangenschafft einen Printzen zur Welt gebracht, der zu Ravenna nachmahls erzogen worden, und allerhand wunderliche Zufälle gehabt, deren Andencken aber, zugleich mit den Büchern, darinnnen sie Tacitus beschrieben, verlohren gegangen. Segestes selbst wurde wohl aufgenommen, und bathe nur für seine Kinder. Germanicus gab ihm in Nieder-Germanien, zu Vetera einen anständigen Auffenthalt;[2]. und führete nunmehro seine Armee, mit so viel mehrerem Vergnügen, und Ehre, über den Rhein zurücke, weil er, bey Segestis Ubergabe, verschiedene ansehnliche Stücke wieder bekommen, die bey

nach dem Zustande der Zeit, da er geschrieben: de M. G. c. 29. *Est in eodem obsequio & Mattiacorum gens. Protulit enim magnitudo populi Romani, ultra Rhenum, ultraque veteres terminos, imperii reverentiam. Ita sede, finibusque in sua ripa; mente, animoque nobiscum agunt: Caetera similes Batavis, nisi quod ipso adhuc terrae suae solo, & coelo, acrius animantur.* ALTINGIUS erweiset an angeführetem Orte, daß sie einen Theil der Wetterau bewohnet. Die aquae Mattiacae werden unten im VII. Buche fürkommen.

* TACITUS Annal. L. I. c. 55-56.

IV. 1. TACITUS An. L. I. c. 57. *Addiderat Segestes legatis filium, nomine Segimundum. Sed iuvenis conscientia cunctabatur. Quippe anno, quo Germaniae desciuire, sacerdos apud aram Vbiorum creatus, ruperat vittas, profugus ad rebelles. Adductus tamen in spem clementiae Romanae, pertulit patris mandata, benigneque exceptus, cum praesidio Gallicam in ripam missus est.*

2. TACITUS C. L. c. 58. *Caesar clementi responso liberis, propinquisque eius incolumitatem, ipsi sedem Vetera, in provincia pollicetur. Vetera,* sc. castra, lag am Nieder-Rheine, wo ietzo Zanten, oder, wie andre meinen, wo Byrthen lieget.

bey Q. Vari Niederlage, den Teutschen zu Theile worden, und Segesti, oder seinen Anhängern, zugefallen waren. Wie man denn auch, in Rom selbst, diese Verrichtungen für so wichtig angesehen, daß Tiberius ihm den Titel, Imperator, beylegen lassen. *

Germanicus ziehet gegen Arminium.

V. Arminius hingegen bewegete Himmel und Erden wieder die Römer, und sein Vetter Ingviomar, den die Römer selbst als einen tapfferen, und erfahrenen Krieges-Held, hoch hielten, unterstützete sein Unternehmen. Germanicus wollte ihnen zuvor kommen, und schrieb seinen Leuten ihren Sammel-Platz an der Ems aus. Caecina nahm, mit seinen vier Legionen, den Weg durchs Land der Bructerer; Pedo [1], mit der Reuterey, durch Frießland. Germanicus aber gieng, mit vier Legionen, den Rhein herunter, und über die Süder-See. Die gantze Armee kam glücklich an dem bestimmten Orte zusammen, und die Chaucen bothen den Römern ihre Hülffe an. Hingegen sengeten, und brenneten, die Bructerer ihr eigen Land, damit die Römer darinnen keinen Auffenthalt finden möchten. Endlich schickete Germanicus L. Stertinium wieder sie, der sie zu paaren trieb, und, unter der Beute, den Adler der neunzehenden Legion wieder fand. Darauf plünderten die Römer bis an die äussersten Gräntzen der Bructerer alles, was zwischen der Lippe, und Ems, gelegen. Weil sie also nicht mehr weit von dem Teutoburgischen Forste, und der Gegend, wo Q. Varus geschlagen worden, in welcher die Gebeine der Römischen Soldaten noch unbegraben lagen; nahm sich Germanicus vor, vollend dahin zu gehen, und sowohl Varo, der sonst bey Augusto sehr wohl gestanden, als den gesammten Todten, die letzte Ehre, und Schuldigkeit, auf welche auch der geringste Römer viel zu halten pflegte, zu erweisen. Caecina muste voran, um die Wege auszukundschafften, und wo es nöthig, Dämme, und Brücken, zu legen. Germanicus fand, bey seiner Ankunfft, einen traurigen Anblick an den zerstreueten Gebeinen der Römer, ließ sie alle zusammen verscharren, und, zum Andencken, einen Hügel aufwerffen, zu dem er selbst den ersten Rasen legete [2]. Er verfolgete darauf ferner Arminium, und hohlete ihn endlich, wiewohl zu schlechtem Vortheile, ein. Denn TACITUS weiß von dem Treffen, zur Ehre der Römer, sonst nichts anzumercken, als daß die Teutschen sich des Sieges nicht haben rühmen können. Wie denn auch Germanicus gleich an die Ems zurücke ging, und daselbst die Armee wiederum theilete. *

Caecina muß sich auf dem Rückwege durch die Cheruscer durchschlagen.

VI. Caecina sollte mit seinen Legionen nach dem Rheine zu gehen, und den ordentlichen Weg zu Lande nehmen, den vormahls L. Domitius [1] durch die Moräste hatte aufdammen lassen. Dieser Damm war aber, hin und wieder, eingegangen, und die Römischen Soldaten konnten in dem weichen Erdreiche, und vielen Morästen, weder selbst in ihrer schweren Rüstung fortkommen, noch ihr Krieges-

* TACITUS Ann. L. I. c. 57. 58.

§. V. 1. Vielleicht ist dieses eben der PEDO, von dem wir ein fragmentum de nauigatione Oceani übrig haben. Siehe unten den § XIV.

2. TACITUS L. I. c. 61. *Primum, exstruendo tumulo, cespitem Caesar posuit.*

* TACITUS Annal. L. I. c. 59-63.

§. VI. 1. Siehe oben das III. Buch §. 21. not. 2. conf. MENSO ALTINGIUS l. c. Tab. II.

2. LIPSIUS ad TAC. c. 69. schreibet: *Qua parte Rheni ipse pons? ne trahant ad se Agrippinenses: falluntur, apud Treueros fuit. Nam Agrippina, discedens*

Krieges-Geräthe fortbringen. Daher schickete sich Caecina an, dieselben bessern zu lassen; aber Arminius, der alle Fußsteige wuste, und mit seinen leicht gewaffneten Reutern unschwer fortkommen konnte, hatte die benachbarten Hügel und Büsche, mit seinen Leuten angefüllet. Da die Cherusker schon sonst gewohnet waren, an sumpffigten Oertern zu fechten, und, bey ihrer ansehnlichen Länge, mit ihren langen Spiessen, ziemlich weit um sich reichen konnten, waren sie den Römern allhier sehr überlegen, und es hätte Caecinae, wie Varo, gehen können, wenn nicht die Teutschen zu begierig auf die Beute gewesen wären, wodurch sie den Römern Lufft macheten, die endlich ein trockenes, festes Erdreich erreicheten, und sich daselbst verschantzeten. Dieses rettete damahls die Römische Armee. Caecina, der viertzig Jahre gedienet hatte, machte die Nacht durch alle ersinnliche Anstalt, zu einer tapfferen Gegenwehr. Die Häupter der Teutschen waren indessen nicht einerley Meinung wegen des Angriffs. Arminius riethe, man sollte warten, bis die Römer weiter zögen, da man unterwegens eben die Vortheile gegen sie finden würde, die man vorhin gehabt: er wurde aber überstimmet. Inguiomar wollte das Lager stürmen, stellete die Eroberung sehr leichte vor, und meynete insonderheit, man würde, auf solche Art, viel mehr Gefangenen, und bessere, Beute machen. Dieser Vorschlag war sowohl dem Muthe der Teutschen, der nach dem letzteren Vortheile gewachsen, als ihrer Habgierigkeit gemäß. Den Morgen darauf griffen sie das Lager an, fülleten die Gräben, belegeten sie mit Brücken, und fingen hin und wieder, schon an, ohne grossem Wiederstande, die Wälle zu besteigen. Denn Caecina hielte seine Leute zusammen, und ließ sie erst gegen die Teutschen ausfallen, wie sich diese bereits rund umher zerstreuet stunden. Im offenen Felde waren die Römer den Teutschen insgemein überlegen, und hatten daher ietzo desto mehr Vortheil über sie, da sie nicht bey einander hielten. Inguiomar ward selbst hart verwundet, und muste, sowohl als Arminius, weichen, der bey diesem unglücklichen Ausgange den heimlichen Trost hatte, daß er die Sache wiederrathen. Caecina setzete numehr seinen Weg ungehindert gegen den Rhein fort. Weil aber jenseit des Rheins das Gerüchte erschollen war, Caecina wäre geschlagen, und die Teutschen im Anzuge über den Fluß zu gehen, dessen Ufer von aller Besatzung entblösset, war das Schrecken so groß gewesen, daß man die Brücke abwerffen wollen. Aber die heldenmüthige Agrippina hatte es verhindert, und vertrat auch, bey der Zurückkunfft der Legionen, gleichsam die Stelle ihres Gemahls. Sie empfing dieselben in Person, am Eingange der Brücken[2], danckete ihnen für ihre Tapfferkeit, und besorgete die Verpflegung derer Soldaten, die am meisten gelitten.*

Germanici Rückzug. Einige Cherusker

VII. Die andern vier Legionen hatte Germanicus wieder zu Wasser abführen wollen, weil aber die See an selbiger Küsten sehr feuchte; so sollte P. Vitellius mit

secedens a marito, tumultu militari, in Treuiros iit, ut supra lectum nobis, ibique mansit. Es geben aber alle Umstände, daß hier die Brücke über den Nieder-Rhein, bey Bonn, zu verstehen sey: Agrippina hatte sich im vorigen Jahre zu den Treviris retiriret, sie hat aber indessen zurücke kommen können, wie sichs die Legiones ausgebethen, und Germanicus es versprochen.

* TACITUS L. C. cap. 69. allwo er PLINII libros bellorum Germanicorum, die seit dem verlohren gegangen, anführet.

sche Fürsten ergeben sich den Römern.

mit der 2ten und 14ten Legion seinen Weg zu Lande längst der Küsten nehmen. Es überfiel ihn aber unterwegens ein Nordwind, welcher die See, so daselbst ohnedem um die Zeit, wenn im Herbste Tag und Nacht gleich ist, sehr anschwillet, so hoch antrieb[1], daß sie die gantze Gegend plötzlich bedeckete, und die beyden Legionen fast miteinander ersäuffet hätte, ehe sie auf eine Höhe entkommen können. Daselbst brachten sie die Nacht in Angst und Kummer zu, bis mit anbrechendem Tage das Wasser fiel, und ihnen den Weg zum Flusse[2] öffnete, allwo Germanicus mit der Flotte ihrer wartete. Indessen war das Gerüchte, als wären sie alle im Wasser umkommen, bis in Germanien erschollen, und man glaubete nicht eher das Gegentheil, als bis man es sahe. Germanicus erzeigete sich bey seiner Zurückkunfft eben so mitleidig gegen seine Leute, als zuvor seine Gemahlin. Er halff den armen Soldaten aus seinen eignen Mitteln, besuchte die beschädigten, sahe, und fragte nach ihren Wunden, lobete ihre Tapfferkeit, versprach ihnen Beförderung: u. seine Leutseeligkeit richtete sie mehr, als die Wohlthaten selbst, auf. Segimer aber, Segestis Bruder, und sein Sohn Sesithacus[3], hatten sich um die Zeit den Römern, wie im vorigen Jahre, Segestes, ergeben: Stertinius hatte sie angenommen, und ins Oppidum Vbiorum übergeführet. Segimero vergaß man leichte, was er vorher den Römern etwan zu leid gethan. Aber mit seinem Sohne hielte es etwas schwerer, weil man ihm verwarff, daß er sich an des Q. Vari Leichname vergriffen. In Rom wurden A. Cecinae, L. Apronio, und C. Silio wegen ihres Wohlverhaltens Insignia triumphalia zuerkannt: Arminius aber, und Inguiomar, die den Römern eben so viel Ungemach zugefüget, als sie von ihnen erlitten, hatten das Lob, und Vertrauen ihrer Unterthanen, zum Preise ihrer Tapfferkeit.

Germanicus läßt eine Flotte ausrüsten. Entsetzet die Vestung Aliso.

VIII. Germanicus wuste, daß der glückliche Fortgang seiner Waffen dem Käiser nicht so angenehm wäre, als er wohl zum Scheine vorgab: und wollte deswegen den Krieg wieder die Teutschen, mit aller Gewalt, zu Ende bringen, ehe er etwan zurücke geruffen würde. Der Krieg zu Lande war zu beschwerlich, und kostbar, indem die Soldaten auf den langen Zügen mehr Gefahr, und Schaden, als in offe-

§. VII. 1. TACITVS An. L. I. c. 70. *Vitellius primum iter sicca humo, aut modice adlabente aestu, quietum habuit: mox impulsu aquilonis simul sidere aequinoctii, quo maxime intumescit Oceanus, rapi, agique agmen. & opplebantur terrae &c.* Die Meinung der Alten, daß die See um diese Zeit anschwelle, stellet POSIDONIVS weitläufftig für beym STRABONE L. XIII. fin.

2. TACITVS c. l. *Lux reddidit terram, penetratumque ad amnem Visurgim, quo Caesar classe contenderat. Impositae deinde legiones, vagante fama submersas, nec fides salutis, antequam Caesarem, exercitumque reducem videre.* Es ist offenbahr, daß die Weser hier nicht Platz finde, da Germanicus in der Ems eingeschiffet, und den Weg in die Süder-See genommen. LIPSIVS liest daher ad amnem Vidrum, welches die Vecht ist, so bey Genemuyden in die Süder-See fället, und beym PTOLEMAEO unter diesem Namen vorkommet. MENSO ALTINGIVS kommt noch näher, und will fl. Vnsingim lesen, welches der Name des Flusses ist, so bey Gröningen vorbey, in die See fleust. in notitia German. inferior P. I. p. 129.

3. STRABO L. VII. p. 292.

§. VIII. 1. TACITVS Ann. L. II. c. 5. *Caeterum Tiberio haud ingratum accidit, turbari res orientis, ut ea specie Germanicum suetis legionibus abstraheret, nouisque prouinciis impositum, dolo simul, & casibus, obiectaret. At ille, quanto acriora in eum studia militum, & auersa patrui voluntas, celerandae victoriae intentior, tractare proeliorum vias, & quae sibi, tertium iam annum belligeranti, saeua vel prospera euenissent. fundi Germanos acie, & iustis locis: iuvari siluis, paludibus, breui aestate, & praema-*

in offenen Feld-Schlachten litten. Er versuchete also einen Weg zur See zu finden[1]: Silius, Anteius, und Caecina, musten am Rheine, an der Maas, Schelde, und andern Flüssen, so sich in den Rhein ergiessen, tausend Schiffe bauen[2], und sie an der Insel Batavien zusammen bringen lassen. Währender Zeit sollte Silius den Catten ins Land fallen. Germanicus selbst aber führete sechs Legionen der Vestung Alison, so die Teutschen belagert hielten, zum Entsatze. Aber Silius konnte wegen des vielen hefftigen Regens nichts unternehmen, und muste mit weniger Beute umkehren. Doch hatte damahls, des Fürsten der Catten, Arpi, Gemahlin, das Unglück, nebst ihrer Tochter den Römern in die Hände zu fallen. Die Teutschen, so das Schloß Alison belägerten, erwarteten Germanici Ankunfft nicht: zerstöreten aber zuvor den Hügel, so Germanicus vormahls über die Gebeine der erschlagenen Römer von Vari Armee, aufwerffen lassen, und den Altar, der Druso zu Ehren war aufgerichtet worden. Germanicus ließ den Altar wieder anrichten, u. hielt um denselben, seinem Vater zu Ehren, nebst den Legionen ein Wett-Rennen. Das Grabmahl ließ er, wie es war, vermuthlich, weil er wuste, wie übel ihm der Käiser das erstemahl diese Ceremonie ausgeleget[3]. Der gantze Strich Landes aber, vom Rheine bis an das Schloß Alison, wurde aufs neue mit guten Linien, und Wällen, versehen[4].

Statilio Sisenna Tauro L. Libone. Coss. V. C. 769. Æ. Ch. 16.

IX. Was diese Linien anbetrifft, so ist nicht undienlich hier anzumercken, daß die Römer zu Bedeckung ihrer Gräntzen, Wälle und Gräben aufzuwerffen pflegeten[1]. Eine auf solche Art bezirckte Marck nennen die Römischen Geschicht-Schreiber limitem. Es sind auf den heutigen Tag ansehnliche Uberbleibsel von dergleichen Linien übrig. Von denen an der Donau soll unten Meldung geschehen[2]. Von denen so längst dem Rheine gewesen, ist noch der Wall, und Graben, übrig, der in der Nieder-Graffschafft Catzen-Ellenbogen, in der Wetterau, und in Ober-Hessen fortläufft; da man in der herumliegenden Gegend, viele Steine, Müntzen, und andere Römische Denckmahle, antrifft. Man nennet ihn insgemein den Pfahl-Graben[3]. Ob es aber eben die Linien seyn, so Germanicus aufwerffen

Von den Linien der Römer.

praematura hieme, suum militem haud perinde vulneribus, quam spatiis itinerum, damno armorum adfici: fessas Gallias ministrandis equis: longum impedimentorum agmen, opportunum ad insidias, defensantibus iniquum. at si mare intretur, promtam ipsis possessionem, & hostibus ignotam: simul bellum maturius incipi, legionesque, & commeatus pariter vehi, integrum equitem, equosque, per ora & alveos fluminum, media in Germania fore.

2. Die Flotte beschreibet TACITUS L. C. c. 6. *Mille naves sufficere visae, properataeque aliae breves, angusta puppi, proraque, & lato utero, quo facilius fluctus tolerarent: quaedam planae carinis, ut sine noxa siderent: plures appositis utrimque gubernaculis, converso ut repente remigio, hinc vel illinc, adpellerent. Multae pontibus stratae, super quas tormenta veherentur, simul aptae ferendis equis, aut commeatui, velis habiles, citae remis, augebantur alacritate militum in speciem, ac terrorem.*

3. TACITUS L. C. c. 7. *Restituit aram, honorique patris princeps ipse, cum legionibus, decucurrit: tumulum iterare haud visum.* conf. ad h. l. nota AURELII.

4. TACITUS An. L. II. c. 5. 6. 7. *Cuncta inter Castellum Alisonem ac Rhenum, novis limitibus, aggeribusque permunita.*

§. IX. 1. Siehe HYGINUM und POLYBIUM de castris Romanorum.

2. Siehe Lib. V. §. 10.

3. Den Pfahl-Graben beschreibet Winckelmann in Beschreibung des Hessen-Landes p. 129. und NICOLAUS PERSONA hat ihn in eine Carte gebracht, unter dem Titel: *Locorum Rheno adiacentium pars inferior.*

aufwerffen lassen, ist ungewiß; die Folge der Historie zeiget, daß dergleichen Linien offte, bald hie bald da, angeleget; aber auch von den Teutschen vielmahl überstiegen, und wohl gar geschleiffet worden. Die Ländereyen, so in solcher Marck lagen, wurden bisweilen an priuatos überlassen, wovon eine merckwürdige Stelle des berühmten Römischen Rechts-Gelehrten, PAVLI, zu sehen ist[4]. Sie musten insgemein den Zehenden der Früchte, so sie baueten, zinsen, daher dergleichen Aecker, agri decumates, genennet worden[5]. Bisweilen wurden sie unter die alten Kriegesknechte ausgetheilet, und in den nachfolgenden Zeiten finden wir eine eigene Art Soldaten, die daher milites limitanei genennet worden. Bisweilen haben sie ihre Gräntzen gegen Teutschland, selbst mit andern Teutschen, die sich ihnen etwan ergeben müssen, besetzet.

Die Römische Flotte läuffet in die Ems ein. Die Römer lagern sich an der Weser.

X. Als man indessen die Flotte zusammen gebracht hatte, schiffete Germanicus bey seiner Zurückkunfft, die Völcker ein, und fuhr den Rhein herunter, durch die Fossam Drusi, in die ietzige Süder- und weiter, in die Nord-See. Er lieff in die Ems ein, und setzete am lincken Ufer des Flusses an Land, vermuthlich, weil er glaubete, daß die Flotte daselbst sicherer läge, als an der andern Seiten. Hingegen muste er, mit vieler Beschwehrde, ietzund erst die Armee über den Fluß setzen, dabey etliche Tage, mit Aufschlagung der Brücken, hingingen, die er, da es schon ziemlich tieff im Jahre war, besser hätte anwenden können. Das Römische Krieges-Heer ging durch das Land der Chaucen, die den Römern selbst zu Hülffe mitzogen, an der See-Küste, nach der Weser zu, um die Cherusker aufzusuchen. Germanicus war im Begriffe, das Lager an der Weser aufzuschlagen, als Nachricht einlieff, daß die Angrivarier, so unterhalb der Lippe, zwischen der Ems, und Weser wohneten, hinter ihm aufgestanden wären. Er schickete daher Stertinium, mit einem Heer Reuterey, und leicht gewaffneter Fußknechte gegen sie, der so geschwinde mit ihnen fertig ward, daß er, ehe es mit den Cheruscern zur Schlacht kam, wieder bey Germanico war. Die Cherusker hatten sich an der andern Seiten des Flusses gelagert. Arminius ließ sich ausbitten, daß er seinen Bruder, Flavium, sprechen möchte: der sich in Römischen Diensten, so sehr durch seine Liebe zu den Römern, als der Bruder bey den Teutschen, durch seine Feindseeligkeit gegen dieselben, herfür that. Flavius hatte vormahls, in einem Feldzuge, den er unter Tiberio mit gethan, ein Auge verlohren. Arminius fragete ihn zuerst, auf was Art er um dasselbe gekommen; Flavius erzehlete ihm die Umstände, und Arminius fragete weiter, was er für Belohnungen dafür erhalten. Flavius rühmete, daß man ihm den Sold vermehret, ihm eine goldene Kette, Crone, und andere kriegerische Ehren-Zeichen geschencket. Arminius spottete derselben, und da Flavius ihm die Römischen Dienste anpreisen wollte, auch dabey lobete, wie wohl Arminii Gemahlin, und Sohn, ohngeachtet sie Gefangenen wären, gehalten würden; Arminius hingegen

4. PAVLVS l. 11. ff. de Euict. *Lucius Titius praedia in Germania trans Rhenum emit, & partem pretii intulit; cum in residuam quantitatem heres emtoris conueniretur, quaestionem retulit, dicens, has possessiones ex praecepto principali partim distractas, partim ueteranis in praemia adsignatas: Quaero an huius rei periculum ad uenditorem pertinere possit? Paulus respondet, futuros casus euictionis, post contractam*

hingegen ihm die Pflicht gegen sein Vaterland, gegen die alte Freyheit, und Religion, gegen ihre noch lebende Mutter, und Anverwandten, vorhielte, erhitzeten sich die beyden Herrn dergestalt, daß sie endlich in Schmähworte verfielen, und wenn sie der Fluß nicht geschieden hätte, handgemein geworden wären. Flavius forderte schon sein Pferd, und Waffen, und hätte übergesetzet, wenn nicht Stertinius herzugeeilet, und ihn abgehalten hätte. Indessen schmähete und drohete Arminius nicht weniger am andern Ufer, und zwar am allermeisten in Lateinischer Sprachen, welche Er bey Gelegenheit seiner Römischen Krieges-Dienste gelernet hatte, und die auch sonst unter den grossen Herren in Teutschland, die viel mit den Römern zu thun hatten, nicht unbekannt war.

Treffen der Batavier mit d. Cheruscern.

XI. Den folgenden Tag zeigete sich, wie Arminius gedrohet hatte, ein Teutsches Heer, in völliger Schlacht-Ordnung. Allein Germanicus war mit der Brücken noch nicht fertig, und ließ deswegen Stertinium, und Aemilium, einen von den Primipilaribus, an unterschiedenen Orten, wo der Fluß seuchte war, mit der Reuterey übersetzen. Die Batavier, so da zeigen wollten, wie geübet sie im Wasser wären, wageten sich durch den Strohm, wo er am stärckesten war: sie waren aber zu Lande desto unglücklicher. Die Cherusker stellten sich, als wenn sie zurück wichen, und locketen sie dadurch in eine Ebene, die rund herum mit Gebüsche umgeben war, da sie von allen Seiten auf sie loß drungen, und sie in die Mitte zusammen trieben. Ihr Hertzog Cariovald munterte sie zwar auf, durchzubrechen, und sprengete selbst auf die dickesten Hauffen der Feinde, aber sein Pferd ward unter ihm erstochen, und er selbst von so vielen Pfeilen erreichet, daß er auf der Stelle blieb. Viele der vornehmsten Batavier hatten eben dergleichen Schicksal, und es würden wenig entkommen seyn, wenn nicht eben Aemilius, und Stertinius, sich genähert, und die Teutschen zerstreuet hätten.*

Haupt-Treffen zwischen Germanico, und Arminio.

XII. Als indessen Germanicus die Armee über den Strohm geführet hatte, erfuhr er von verschiedenen Uberläuffern, daß Arminius schon einen Ort zum Treffen ausersehen, und die folgende Nacht das Römische Lager angreiffen würde. In der Nacht selbst kam ein Teutscher an den Wall geritten, und rieff aus, Arminius wollte einem iedem, der überzutreten Lust hätte, so lange der Feldzug währete hundert Sestertios täglich zum Solde reichen, und ihm über das hernach Aecker und Wohnung anweisen[1]. Bald darauf thaten die Teutschen einen Versuch auf das Römische Lager, zogen aber gleich zurücke, da sie alles besser, als sie geglaubet hatten, besetzet fanden. Beyde Theile erwarteten also mit Ungedult den Tag, der ihrem Glücke den Ausschlag geben sollte. Arminius legete es Germanico als eine Furchtsamkeit aus, daß er nicht zu Lande gekommen wäre, und glaubete, er hätte die Römer bereits in seiner Gewalt. Er stellete die Armee an der Weser in eine Ebene

tractam emtionem, ad venditorem non pertinere.
5. Siehe Lib. III. §. 10. n. 4.
* TACITUS Ann. L. II. c. 8. 9. 10.
§. XI. * TACITUS Ann. L. II. c. 11.

§. XII. 1. TACITUS Ann. L. II. c. 13. *Coniuges, & agros, & stipendia indies, donec bellaretur, sestertios centenos.*

Ebene[2], die mit Büschen und Hügeln eingeschlossen war, dergestalt, daß die übrigen Teutschen Völcker das platte Feld hielten, die Cherusker aber, auf der Höhe, in den Büschen, zum Hinterhalte blieben, um die Römer, wenn sie vorne beschäfftiget seyn würden, von der Seiten, und von hinten, anzugreiffen[3]. Germanicus hoffete seines Theils, durch diesen einigen Sieg, das gantze Land bis an die Elbe, sich unterwürffig zu machen, welches ihm um so viel vortrefflicher fürkam, weil es seinem Vater, Druso, und seinem Vetter, Tiberio, so viel Ehre gebracht, da sie nur einen Zug bis dahin gewaget. Er wendete alles an, was den Soldaten etwan Muth machen konnte, erzehlete ihnen so gar den guten Traum, den er die Nacht gehabt, oder doch gehabt zu haben fürgab, u. gedachte zugleich der guten Anzeigungen, so die geheiligten Hüner von sich gegeben hätten[4], derer Bewegungen, u. Appetit, er auslegen konte, wie er selber wollte, indem er, als Imperator, auch die Auspicia hatte. Der Zug war so eingerichtet, daß er, auf erforderenden Fall, gleich schlagen konnte. Vorne zogen die Gallischen, und Teutschen Hülffs-Völcker: auf selbige folgeten die Schützen zu Fuße, hernach vier Legionen, und Germanicus selbst mit dem Kerne der Reuterey: alsdenn kamen wiederum vier Legionen, die von der leichten Reuterey, nebst den berittenen Schützen, bedecket wurden, und zuletzt die übrigen Bundes-Genossen. Die Hitze der Cherusker war ihr Unglück: sie konnten sich nicht halten, u. brachen herfür, ehe es Zeit war. So bald man ihrer ansichtig ward, beorderte Germanicus einige auserlesene Schwadronen, von der Seiten anzufallen, Stertinium aber mit den übrigen, einen Umweg zu nehmen, und ihnen in den Rücken zu gehen. Zu gleicher Zeit ward man acht Adler ansichtig, die gleichsam vor den Römern her, in denselbigen Wald flogen, und dem Feldherren einen herrlichen Grund gaben, die Tapfferkeit seiner Soldaten anzufeuern[5]. Es geriethen also diejenigen, so zum Succurs seyn sollten, zuerst in Unordnung, und als indessen die Römer auch die Teutsche Infanterie übern Hauffen geworffen, flohen die vom Felde, ins Holtz, und die aus dem Holtze, denen Stertinius auf dem Halse war, ins Feld, einander entgegen. Arminius that, ungeachtet er bereits verwundet, sein äusserstes, sie wieder zu Stande zu bringen, und die Römischen Schützen fiengen schon an, vor ihm zu weichen. Aber einige Schwadronen, die aus Rätiern, Vindeliciern, und Galliern bestunden, kamen ihnen zu rechter Zeit zu Hülffe: und Arminius muste sich noch glücklich schätzen, daß er für seine Person davon

2. TACITUS C. L. c. 16. *In campum, cui Idistaviso nomen.* LIPSIUS, der selbige Gegend, in der Absicht, den TACITUM besser zu verstehen, durchreiset, muthmasset ad h. l. es werde hier die Ebene bey Wegesack, zwey Meilen unterhalb Bremen, verstanden. CLUVERIUS hingegen meynet, es sey viel weiter, nehmlich bey Eystorp, zwischen Minden, und Oldendorp, gewesen.

3. TACITUS c. l. *Campum, & prima silvarum, barbara acies tenuit: soli Cherusci iuga insedere, ut proeliantibus Romanis desuper incurrerent.*

4. IBID. C. 14. *Nox eadem laetam Germanico quietem tulit, viditque se operatum, & sanguine sacro respersa praetexta, pulchriorem aliam, manibus auiae Augustae accepisse. Auctus omine, addicentibus auspiciis, vocat concionem, & quae sapientia praeuisa, aptaque imminenti pugnae, disserit &c.*

5. IDEM C. 17. *Interea pulcherrimum augurium, octo aquilae petere siluas, & intrare visae, Imperatorem aduertere. Exclamat, irent, sequerentur Romanas aues, propria legionum numina.* Die Gelehrten sind nicht einig, was dieses für Adler können gewesen seyn. COLERUS meinet, es wären rechte Adler gewesen, deren es zu der Zeit in den Hercynischen Wäldern gegeben hätte.

AURE-

davon kam. Sein gutes Pferd that ihm dabey die besten Dienste, und er hatte sich das Gesichte mit Blut beschmieret, damit er nicht erkannt werden möchte. Wiewohl andere berichtet, es hätten ihn die Chaucen, so in Römischen Diensten stunden, dennoch erkannt, und gutwillig durchgelassen. Inguiomar brachte auch sein Leben zur Beute davon. Hingegen währete bey dem übrigen Heere das Metzelen bis in die Nacht, so daß man in die zehen Römische Meilen nichts, als Leichen erschlagener Teutschen, oder ihnen entfallene Waffen, sahe. Viele, so in die Weser sprungen, und ihr Leben durch schwimmen retten wollen, wurden entweder von den Römern mit Pfeilen erreichet, oder von der Menge der Flüchtigen, und dem nachfallenden Ufer zu Grunde gedrucket. Einige waren auf die höchsten Bäume geklettert, nach denen übeten sich die Schützen, oder die Bäume wurden umgehauen, und zerschmetterten ihre Gäste selbst. Unter der Beuten fand man viele Stricke, und Ketten, die sie in Vorrathe mitgenommen hatten, die gefangenen Römer damit zu binden. Die Römische Armee rieff auf der Wahlstadt Tiberium, zum Imperator, aus, und warff eine kleine Erhöhung auf, darauf, von den Waffen der Uberwundenen, ein Sieges-Zeichen zusammen gesetzet, und darunter die Namen der Völcker, so sie überwunden, in Stein gehauen wurden. *

Anderes Treffen. Sieges-Zeichen der Römer.

XIII. Dieses Sieges-Zeichen schmertzete die Teutschen mehr, als ihre erlittene Niederlage, und da bereits in Vorschlag war gebracht worden, insgesamt über die Elbe zu entweichen, so entschlossen sie hingegen ietzund die Römer noch einmahl anzugreiffen. Inguiomar commandirete alleine, vermuthlich, weil Arminius, wegen seiner Wunden, nicht wohl fort kommen konnte. Die Römer rühmen selbst, wie tapffer die Teutschen gefochten. Weil aber das Treffen in einer Gegend war, da die Römer ihr Gewehr besser brauchen konnten, als die Teutschen ihre lange Spiesse, musten sie das Feld zum andernmahl räumen [1]. Germanicus versammlete seine Soldaten, lobete ihre Tapfferkeit, und ließ wiederum ein Sieges-Zeichen auffsetzen, mit der Aufschrifft: daß des Käisers Tiberii Krieges-Heer, nachdem es alle zwischen dem Rheine und der Elbe wohnende Völcker, bezwungen, solches Ehren-Mahl, Iovi, Marti, und Augusto geweyhet [2]. Er schickete darauf Stertinium wiederum gegen die Angrivarier aus, die ihre Vertilgung nicht anders, als durch eine unbedingete Ubergabe abwenden konnten.

AVRELIVS meynet, sie wären von der Art gewesen, die in Latein pygargi, und in der Niederländischen Sprachen, Aren hiessen. Allein, da die Römer gewohnet waren, den Auguribus zu glauben, daß es blitze, wenn es gleich niemand sahe, so werden sie auch ihrem Feld-Herrn leichte geglaubet haben, daß er Adler sähe, wenn er etwan Raub-Vögel, oder auch gar nichts gesehen, insonderheit zu einer Zeit, da sie auf der Erden genug um sich zu sehen hatten.

* TACITVS Annal. L. II. c. 12-18.

§. XIII. TACITVS Annal. L. II. c. 21. *Hostem a tergo palus, Romanos flumen, aut montes, claudebant: utrisque necessitas in loco, spes in uirtute, salus ex uictoria. Nec minor Germanis animus: sed genere pugnae, & armorum, superabantur: cum ingens multitudo, artis locis, praelongas hastas non protenderet, non colligeret, neque adsultibus & uelocitate corporum uteretur, coacta stabile ad proelium: contra miles, cui scutum pectori adpressum, & insidens capulo manus, latos barbarorum artus, nuda ora foderet, uiamque strage hostium aperiret.*

2. TACITVS Annal. L. II. c. 22. *Debellatis inter Rhenum, Albimque nationibus, exercitum Tiberii Caesaris, ea monimenta Marti, Ioui, & Augusto consecrauisse.*

XIV. * TACI-

Schiffbruch der Römischen Flotte auf der Nord-See.

XIV. Gleichwohl wagete sich Germanicus nicht weiter ins Land, vielleicht weil er wieder über die See muste. Der gröste Theil seiner Völcker ward auf der Ems eingeschiffet. Die Flotte hatte aber kaum das offene Meer erreichet, als ihnen das Vergnügen über die Teutschen-Siege sehr versaltzen ward. Der Himmel ward plötzlich überzogen, und ein mit Schlossen und Platz-Regen untermischter Sturm-Wind machte ein trauriges Vorspiel zu dem bevorstehenden Ungewitter. Gleich darauf folgete ein starcker Südwind, der die Flotte mit solchem Ungestüme zerstreuete, daß weder die Ancker hielten, noch die platten Fahrzeuge, ungeachtet man Pferde, Vieh, Geräthe, und Gewehr, selbst auswarff, sich des eindringenden Wassers erwehren konnten. Die Römischen Schiffleute waren ohnedem, weil sie das Welt-Meer, wo nach ihrer Meynung die Natur ein Ende hatte, nicht sowohl, als ihre Mittelländische-See kannten, etwas furchtsam, und wurden durch die Soldaten noch mehr verunruhiget, die eben so viel zu fürchten hatten, wenn sie an die Teutschen Küsten ausgeworffen würden, als wenn sie in der See umkämen, und die Schiffer am meisten hinderten, wenn sie ihnen zu helffen dachten. Theils Schiffe gingen zu Grunde, theils wurden auf Klippen, und Sand-Bäncken, oder unbewohnte Inseln geworffen, da der Hunger an denen, die darauf waren, vollbrachte, was die Furcht auf dem Meere angefangen hatte. Die Galeere, darauf Germanicus war, landete, mit Mühe und Noth, an der Küste der Chaucen, da man ihn kaum halten konnte, daß er sich nicht für Unmuth ins Wasser stürtzete, weil iederman alles vor verlohren hielte, und er sich selbst die Veranlassung des gantzen Unglücks beymasse. Als sich endlich das Ungewitter geleget, fand sich der Rest von der Flotte allmählich an eben demselben Ufer ein. Auf einigen Schiffen waren die Ruder-Bäncke nicht alle mehr besetzet, an andern hatte man durch zusammen geflickete Kleider den Verlust der Seegel ersetzet, und viele hatten sich gar nicht selber helffen können, sondern sich an diejenigen, welche noch einiger massen im Stande, anhengen, und hinter ihnen her schwimmen müssen. Germanici erste Sorge war, einige Fahrzeuge, so geschwinde, als möglich, wieder in Stand setzen zu lassen, die zurücke in See gehen, und an allen Inseln, und Sand-Bäncken, diejenigen, so dahin verworffen, aufsuchen musten. Durch diese Vorsorge wurden viele gerettet. Andere, so das Ungewitter an die Teutsche Küsten angetrieben, wurden von den Angrivariern loß gekauffet. Einige, die bis in Britannien verworffen, wurden von den Fürsten selbiger Insel, die mit den Römern in gutem Vernehmen lebeten, Germanico wider zugeschicket,

* TACITUS Annal. L. II. c. 23. 24. SENECA hat uns ein Stück von einem Gedichte aufgehoben, das Pedo auf eine Schiffart Germanici auf der Nord-See, und wie es scheinet, auf eben diese, gemachet: Svasoriar. L. I. p. 11. *Latini declamatores in Oceani descriptione non nimis viguerunt, nam aut tumide scripserunt, aut curiose. Nemo illorum potuit tanto spiritu dicere, quanto Pedo, qui navigante Germanico, dixit:*

Iam pridem post terga diem solemque relictum,
Iam pridem notis extorres finibus orbis,
Per non concessas audaces ire tenebras,
Hesperii metas, extremaque litora mundi.
Nunc illum, pigris immania monstra sub undis
Qui ferat, Oceanum, qui saevas undique Pristis,
Aequoreosque canes, ratibus consurgere prensis.
Accumulat fragor ipse metus, iam sidere limo
Navigia, & rapido desertam flamine classem,
Seque feris credunt per inertia fata marinis
Tam non felici laniandos sorte relinqui.

Atque

schicket, und schnitten gegen ihre Cameraden viel von den See-Menschen, und andern Meer-Wundern, so sie gesehen hätten, auf, um ihre Abentheuere desto grösser zu machen.*

XV. Damit aber das Gerüchte von der Römer Schiffbruche nicht etwan die Teutschen, so nächst am Rheine wohneten, etwas zu unternehmen anfrischen möchte, muste C. Silius, mit dreyßig tausend Mann zu Fusse, und drey tausend zu Pferde, die Catten überfallen. Germanicus selbst rückete, mit einem noch grösseren Heere, den Marsen ins Land. Ihr Hertzog Malovend, der sich vor weniger Zeit den Römern ergeben hatte, entdeckete ihm, daß, in einem nahe gelegenen Walde, einer von den Adlern, so bey Vari Niederlage mit erbeutet worden, vergraben läge. So fort wurde eine Abtheilung ausgeschicket, diesen Adler auszugraben, da indessen Germanicus den Feind, von einer andern Seiten angriff, und vom Walde abzog. Es gieng beydes glücklich von statten, und die Teutschen sollen niemahlen grössere Meynung von den Römern, als diesesmahl gehabt haben, da sie gesehen, was sie thun könnten, zu einer Zeit, da sie iederman für gantz entkräfftet hielte. Also führete Germanicus die Soldaten in die Winter-Quartiere: allwo sie, wegen der letzteren glücklichen Verrichtungen, der beschwerlichen Seefarth desto leichter vergessen konnten, weil Germanicus einem ieden, so viel, als er dabey verlohren, aus seinen Mitteln gut that.*

Die Römer überfallen die Catten, und Marsen.

XVI. In Rom machete diese glückliche Zeitung ebenfalls sehr grosse Freude, und ward insonderheit wegen der wieder eroberten Adler, und Heer-Zeichen, ein Triumph-Bogen, bey Saturni Tempel, aufgerichtet[1]. Tiberius aber schrieb an Germanicum: er hätte zwar grosse, und glückliche Schlachten befochten, seine Züge hätten aber auch den Römern viel gekostet, und möchte er nur bedencken, was sie zuletzt auf dem Meere ausgestanden. Er selbst hätte unter Augusto neunmahl wieder die Teutschen commandiret, aber mehr durch Rath, und gute Anstalten, als durch Gewalt ausgerichtet. Auf solche Art hätte er die Sigambren zur Ubergabe gebracht, und mit den Sveven, und Marcomannen, lieber einen vortheilhafften Frieden machen, als lange mit ihnen kriegen wollen. Die Römer hätten sich an den Cheruscern, und ihren Bundesgenossen zur Gnüge gerochen; man könnte sie ietzt mit frieden lassen, da sie sich schon durch innerliche Unruhe aufreiben würden. Germanicus bath sich nur noch ein Jahr aus, darinnen er Teutschland bis an die Elbe, zur Provintz zu machen hoffete. Allein Tiberius both ihm dagegen das Consulat, aufs künfftige Jahr, † an, so er aber in Rom abzu-

Lassen dē. Krieg gegē die Teutschen liegen: Germanici Triumph.

† A. C. 18.

Atque aliquis prora spectat sublimis ab alta:
Aera pugnaci luctatus rumpere nisu.
Vt nil erepto ualuit dinoscere mundo,
Obstructo taleis effundit pectore uoces:
Quo ferimur? ruit ipse dies, orbemque relictum
Vltima perpetuis claudit natura tenebris:
Anne alio positas ultra sub cardine gentes,
Atque alium libris intactum quaerimus orbem?
Dii reuocant, rerumque uetant cognoscere finem
Mortaleis oculos: aliena quid aequora remis
Et sacras uiolamus aquas, diuumque quietas
Turbamus sedes?

* TACITVS Ann. L. II. c. 26.

§. XVI. 1. TACITVS Annal. L. II. c. 41. *Fine anni, arcus, propter aedem Saturni, ob recepta signa, cum Varo amissa, ductu Germanici, auspiciis Tiberii; & aedes Fortis Fortunae, Tiberim iuxta in hortis, quos Caesar dictator populo Romano legauerat, sacrarium genti Iuliae, effigiesque D. Augusto, apud Bouillas, dicantur.*

N 2. IDEM

abzuwarten hätte, und fügete hinzu, wenn ja der Krieg wieder die Teutschen fortzusetzen wäre, möchte er selbigen seinem Bruder, Druso, (Tiberii leiblichem Sohne) überlassen, der bey dermahligem Frieden des Römischen Reiches sich sonst nirgend zeigen, und einen Triumph verdienen könnte. Germanicus konnte dieses nicht wohl ablehnen, so deutlich er auch des Käisers Absichten erkennete, und bezeigete soviel Bescheidenheit, sich seiner grossen Vortheile zu begeben, als er zuvor Tapfferkeit blicken lassen, sie zu erwerben[2]. Er machte sich also auf den Weg nach Rom, nachdem er, an die vier Jahre, beständig diesseit der Alpen gewesen war. Bey seiner Ankunfft ward er mit den grösten Ehren-Bezeugungen empfangen: die gesammte Käiserliche Leib-Wache zu Pferde hohlete ihn ein, und das Römische Volck gieng ihm, bis auf zwantzig Römische Meilen, entgegen. Er hielte darauf,† den sechs und zwantzigsten Mai, †† einen prächtigen Triumph[3], wobey die besten Stücke der gemachten Beute, nebst allerhand Abbildungen der gewonnenen Schlachten, und der Berge, und Flüsse, so er paßiret, aufgeführet wurden. Unter den Gefangenen, so hinter dem Triumph-Wagen zur Schau treten musten, befanden sich viele vornehme Personen, und unter andern, nach STRABONIS Erzehlung, der um diese Zeit geschrieben, die beyden Cheruscischen Printzen, Segimund, Segestis Sohn, und Sesithacus, Segimers Sohn, nebst seiner Gemahlin, Rhamis, die Acrumeri, des Fürsten der Catten, Tochter war. Ferner Arminii Gemahlin, Thusnelda, nebst dem Printzen Thumelico, den sie, in ihrer Gefangenschafft, zur Welt gebracht, und der damahls drey Jahr alt war. Ferner der Sigambrische Printz Theudorix, des tapffern Melonis, Bruders-Sohn, und Libys, ein vornehmer Priester der Catten.[4] Segestes war zwar, vor seine Person, vom Sieges-Gepränge der Gefangenen ausgenommen worden, hatte aber doch nicht erhalten können, daß seine Kinder, und sein Vetter, nicht wären mit aufgeführet worden.

Sein Tod und Ehrenmahl am Rheine.

XVII. Nichts zierete den Triumph so sehr, als Germanicus selbst, der seine Kinder mit auf dem Sieges-Wagen hatte. Tiberius ließ dem Volcke, Mann vor Mann, dreyhundert Sestertios, in Germanici Namen, austheilen[1], und iederman sahe in Rom den Teutschen Krieg, als völlig ausgeführet, an, da indessen die Völcker, derer Namen, und Gefangene, zur Schau traten, zwar noch ihre letzteren Niederlagen fühleten, aber doch in völliger Freyheit lebeten. Tiberius erklärete sich, daß er selbst das Consulat, aufs künfftige Jahr, mit Germanico führen wollte: aber man glaubete deswegen doch nicht, daß er es aufrichtig mit ihm meyne.

† C. CAECILIO RVFO. L. POMPONIO FLACCO COSS. A. CH. XVII.

†† VII. KAL. IVN. TAC. L. II. c. 41.

2. IDEM c. l.

3. TACITVS Annal. L. II. c. 41. *Triumphavit de Cheruscis, Chattisque, & Angrivariis, quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt: vecta spolia, captivi simulacra montium, fluminum, proeliorum.* STRABO L. VII. p. 292. ist weitläufftiger, unter andern, saget er: *In pompa quoque ductus est Libys, Chattorum Sacerdos, aliique mortales ex devastatis populis, Cathilis, Ampsanis, Bucleris, Nusipis, Cheruscis, Chattis, Chattuariis, Landis, Subattiis.*

4. STRABO l. c.

§. XVII. 1. Das Andencken dieses Triumphs, haben wir auf den Müntzen, so den Revers führen:

SIGNIS

meyne[2]. Er bedienete sich bald darauf der Bewegungen, so um diese Zeit in Asien entstunden, ihm die Beruhigung des Morgenlandes aufzutragen, um seiner, mit guter Art, loß zu werden. Germanicus trat zwar auf der Reisen, zu Nicopolis in Achaia, das Consulát an[3], starb aber, im folgenden Jahre †, aller Vermuthen nach, an Giffte[4], das ihm auf Tiberii, oder desselben Mutter, Liviá, heimlichen Befehl beygebracht worden. So sorgfältig Tiberius gewesen, Drusi Haus zu unterdrücken, so wenig hat er den Untergang seines eigenen hindern können; da hingegen Germanici Sohn, Caius, und sein Bruder Claudius, ihm in der Regierung gefolget. Unter anderen Ehren-Zeichen, ward dem verstorbenen Germanico ein Triumph-Bogen am Rheinstrohme aufgerichtet, den die Zeit zwar ietzt zerstöhret, aber ohne dem Ruhme dieses fürtrefflichen Helden Abbruch zu thun[5].

Kriege zwischen Arminio, und Maroboduo.

XVIII. Tiberii Staats-Regeln hatten zwar dem tapfferen Germanico nicht anstehen wollen, traffen aber doch sicher ein. Unter allen Teutschen Fürsten stunden Arminius, und Maroboduus, im grösten Ansehen. Dieser war zwar für sich mächtig, aber nicht so beliebt, weil er sich einer mehrern Gewalt gebrauchete, als die Teutsche Freyheit zu leiden schiene. Hingegen Arminius wurde allenthalben als Erhalter der Teutschen Freyheit gepriesen. Beyde Fürsten liebeten die Ehre, u. da Teutschland zu der Zeit kein ander Mittel Ruhm zu erwerben kennete, als Stärcke, und Tapfferkeit, kam es gar bald zwischen ihnen zum Kriege. Die Semnoner, und Langobarden fielen von Maroboduo ab, und begaben sich unter Arminii Schutz. Zu gleicher Zeit erklärete sich der Fürst Ingviomar, mit allen seinen Leuten, öffentlich vor den König der Marcomannen, aus keiner andern Ursache, als weil ers vor verkleinerlich hielte, unter seines Bruders Sohne zu stehen. Es kam zum Treffen, dergleichen unter den Teutschen noch nie war gesehen worden: so wohl zeigeten beyde Partien an vortheilhaffter Postirung, und gutem Commando, was sie in den bisherigen Kriegen, und insonderheit von den Römern, gelernet[1]. Beyde hatten grosse Ursache ihr äusserstes zu thun: Marbod sein Reich zu behaupten, Arminius seinen hergebrachten Ruhm, und zugleich die Semnoner, und Langobarden, in seinem Schutze zu erhalten. Beyde Theile kamen endlich mit gleichem Verluste von einander: da sowohl Arminii, als Marbods rechter Flügel geschlagen ward. Maroboduus getrauete sich gleichwohl nicht ein zweytes Treffen zu wagen, welches ihm, als eine Furchsamkeit, ausgeleget ward. Und wie die Neigungen der Menschen ohnedem leichte dem Glücke folgen, so liessen ietzt seine

† M. IVNIO SILANO, L. NORBANO BALBO, (alii, FLACCO) COSS. CHR. 19. V.C. 772.

SIGNIS RECEPTIS: DEVICTIS GERMANIS.

2. TACITVS L. II. c. 42.

3. TACITVS L. II. c. 53.

4. TACITVS L. II. c. 73.

5. TACITVS L. II. c. 83. *Arcus additi Romae, & apud ripam Rheni, & in monte Syriae Amano, cum inscriptione rerum gestarum, ac mortem obrem publicam obiisse. Sepulchrum Antiochiae, ubi crematus: tribunal Epidaphnae, quo in loco uitam finierat. Statuarum, locorumue, in qui colerentur, haud facile quis numerum inierit.*

§. XIIX. 1. TACITVS L. II. c. 45. *Diriguntur acies pari utrimque spe, nec ut olim apud Germanos, uagis incursibus, aut disiectas per cateruas: quippe*

seine Leute zu Arminio über, weil er ihnen eine bessere Sache zu haben schiene. Marbod zog sich ins Land der Marcomannen zurücke, und ließ bey Tiberio um Hülffe, wieder die Cherusker, ansuchen. So gerne Tiberius diesen Antrag hörete, so kaltsinnig stellete er sich Anfangs dabey, und gab zur Antwort: er sahe nicht, wie der König Hülffe von ihm, gegen die Cherusker, begehren könne, da er den Römern in ihren Kriegen, gegen dieselben, keine geleistet. Er entschloß sich aber bald anders, und schickete seinen Sohn, Drusum, den er gerne von den Lüsten des Hof-Lebens entfernen, und zum Kriege anführen wollte, zur Armee, ins Illyricum, von daraus die Angelegenheiten der Teutschen Völcker zu besorgen: und Drusus vermittelte auch damahls zwischen Maroboduo, und Arminio, Frieden.*

Marbod wird von Catualda vertrieben.

XIX. Aber der Krieg selbst hätte für den König der Marcomannen nicht übeler auslauffen können, als diese Vermittelung. Die Römer machten sich die Gelegenheit, so sie gehabt in seine Sachen einzusehen, zu einem gantz anderen Endzweck zu Nutzen, und halffen unter der Hand darzu, daß Catualda, ein vornehmer junger Herr unter den Gothonen, der vormahls von Maroboduo aus seinem Vaterlande verjaget worden, ietzo Rache suchete. Er fiel mit einer ansehnlichen Macht ins Land der Marcomannen, und vermochte, durch heimliches Verständniß mit einigen Grossen, so viel, daß er Meister von der Residentz ward, in welcher er die Schätze fand, die Marbod in so vielen Jahren, und von der Beute so vieler Völcker, gesammlet hatte. Dem Könige kam dieses Unglück so plötzlich über den Hals, und die Verrätherey so erschrecklich für, daß er über die Donau, in die Römische Provintz, Noricum, flüchtete, und bey den Römern Hülffe suchete, unwissend, daß sie ihm selbst den Fallstrick legen helffen. Sein Schreiben an Tiberium war abgefasset, als wenn er noch mitten in seinem Glücke säße. Er rechnete es fast den Römern als eine Ehre an, daß er lieber zu ihnen seine Zuflucht nehmen wollte, als zu andern Völckern, die ihm allen Vorschub anbothen. Aber der Käiser wuste besser, wie seine Sache stünde, und ließ ihm antworten, wenn er sich nach Italien begeben wollte, würde er daselbst, so lange es ihm beliebe, sicher und mit Ehren leben können, und auch Meister seyn wieder aufzubrechen, so bald er es für gut befände. Tiberius strich indessen beym Rathe Marobodui Verstand, und Tapfferkeit heraus: über was vor Völcker er geherrschet, und wie weder Philippus den Atheniensern, noch Pyrrhus, oder Antiochus, den Römern so fürchterlich, als er gewesen: vergaß auch nicht die heimlichen Verstrickungen zu rühmen, dadurch er diesen grossen Printzen gestürtzet.*

XX. Mar-

longa adversum nos militia insueverant sequi Signa, subsidiis firmari, dicta imperatorum accipere.

* TACITUS Ann. L. II. c. 44. 45. 46.

† M. IUNIO SILANO, L. NORBANO BALBO, COSS. A. V. 772. CHR. 19.

§. XIX. * TACITUS Annal. L. II. c. 62. 63. ubi inter caetera: *Caeterum apud Senatum disseruit: non Philippum Atheniensibus, non Pyrrhum, aut Antiochum, populo Romano perinde metuendos fuisse. Extat oratio, qua magnitudinem viri, violentiam subiectarum ei gentium, & quam propinquus Italiae hostis, suaque in destruendo consilia, extulit.*

§. XX. 1. TACITUS Annal. L. II. c. 63. *Et Maroboduus quidem, Ravennae habitus, si quando insolescerent Suevi, quasi rediturus in regnum ostentabatur. Sed non excessit Italia per duodeviginti annos; consenuitque, multum imminuta claritate, ob nimiam vivendi cupidinem. Idem Catualdae casus, neque aliud perfugium. Pulsus haud multo post Hermundu-*

Beyder fernere Begebenheiten. Von dem Königreiche, das Vannius gestifftet.

XX. Maroboduus zwar hat würcklich seine Zuflucht nach Italien genommen. Wie aber ein Reich, das noch ohne beständige Verfassung ist, und nur bloß, durch eine kluge Regierung seines Fürsten, in Ordnung gehalten wird, wenn derselbe abgehet, gar leichte zerfället; so genoß auch Catualda der neuen Hoheit nicht lange. Vibilius vertrieb ihn mit Hülffe der Hermundurer, und er sahe sich genöthiget, seine Zuflucht ebenfalls zu den Römern zu nehmen, die ihm Forum Iulium, in dem Narbonesischen Gallien, zu seinem Auffenthalte, anwiesen: im übrigen aber sich seiner so wenig, als Marobodui, annahmen. Beyde hatten einen grossen Schwarm von ihrem Anhange mit sich gebracht, der aber zurücke muste, weil man besorgete, sie möchten die Provintzen beunruhigen. Es wurde ihnen das Land, zwischen der Mar, und dem Chus, am rechten Ufer der Donau, eingegeben, und Vannius, ein Quade von Geburt, über sie zum Könige verordnet[1], von dessen Zufällen unten Nachricht erfolgen wird. So unangenehm es auch diesen Flüchtlingen, die bisher gantz verschiedenen Neigungen gefolget, vorkommen mochte, daß sie nunmehro neben, und unter einander, wohnen solten, so musten sie es doch noch für eine Wohlthat rechnen, daß sie nicht dem neuen Könige der Marcomannen ausgelieffert wurden. Diese wurden der Veränderung eben so wenig frohe, da diejenigen, so, um Maroboduum verhaßt zu machen, die Freyheit am meisten gerühmet, nachdem sie das Hefft in die Hände bekommen, ihnen eben so wenig davon geniessen liessen. Die Römer scheinen sich mit dem neuen Könige gesetzet zu haben, und hatten weiter von selbiger Seiten wenig zu besorgen, da Vannius gleichsam zur Besatzung gegen die Marcomannen dienete, und ihr König befürchten muste, die Römer könnten, bey der ersten Bewegung, Maroboduum wieder einsetzen[2]. Dieser unglückliche König hat noch gantzer achtzehen Jahre zu Ravenna gelebet, und nur gar zu viel Zeit gehabt zu erfahren, was für ein Unterschied zwischen einem mächtigen Printzen sey, dem offte seine Laster selbst, als Tugenden, ausgeleget werden, und einem Printzen ohne Land, dem auch, was das Glück thut, als ein Fehler zugemessen wird. TACITVS leget es ihm fast zur Schande aus, daß er nicht durch einen freywilligen Tod seinem Elende ein Ende gemacht. Aber auch ein Held, so grosse Gedancken er in seinem Wohlstande hat, nimmt, wenn sich derselbe ändert, mit demjenigen vorlieb, was gemeinen Leuten gut deucht, und verläst die Hütte so ungerne, als den Thron. Im übrigen ward Druso die Ovation zuerkannt[3], die er aber erst das Jahr hernach gehalten.

Arminii Tod.

XXI. Arminio schlug der über Marboden erhaltene Vortheil auch nicht zum

mundurorum opibus, & Vibilio duce: receptusque, forum Iulium, Narbonensis Galliae coloniam, mittitur. Barbari, utrumque comitati, ne quietas provincias immixti turbarent, Danubium ultra, inter flumina Marum, & Cusum, locantur, dato Rege, Vannio, gentis Quadorum. Vannius hat also nicht das gantze Reich, wie es Maroboduus, und Catualda, beherrschet, erhalten, sondern nur das Land inter Marum, Chusumque amnem, wo seit dem die Quaden beständig gewohnet. Vannius kan sein Reich erweitert haben: wir finden aber in der Historie nicht genug Nachrichten, daß wir die Völcker, die er dazu gebracht, nahmhafft machen könnten.

2. TACITVS de M. G. c. 42. *Marcomannis, Quadisque, usque ad nostram memoriam, Reges manserunt ex gente ipsorum, nobile Marobodui, & Tudri, genus.*

3. TACITVS L. II. c. 64. *Decreuere patres, ut Germanicus, atque Drusus, ouantes urbem introirent.*

zum besten aus. Je mehr dadurch sein Ruhm und Ansehen war befestiget worden, ie angenehmer kam ihm das Commando vor. Wie verhaßt er einigen seiner Nachbarn müsse gewesen seyn, kan man zum Theile daraus schliessen, daß Adgandestrius, ein Fürst der Catten, sich gegen Tiberium erbothen, Arminium zu vergeben, wenn man ihm dazu Gifft von Rom schicken wollte.† Wobey ich nicht weiß, ob man mehr die Niederträchtigkeit dieser Verrätherey verfluchen, oder die ehrliche Einfalt, der damahligen Zeiten in Teutschland, loben soll, da ein Fürst, der den andern will vergeben lassen, das Gifft nicht anders als von Rom haben kan. So gerne Tiberius sahe, daß die Teutschen sich, ohne Gefahr der Römer, untereinander aufreiben möchten, so großmüthig schlug er dieses Anerbiethen aus, vielleicht in der Meynung, wenn der Haß gegen Arminium bey Adgandestrio so groß wäre, als er vorgäbe, würde er schon, ohne Gifft, Mittel finden, ihn aus dem Wege zu räumen. Und in der That ist Arminius, bald darauf durch Verrätherey seiner nächsten Freunde, ums Leben gekommen. Denn er mag würcklich nach einer Königlichen Gewalt getrachtet haben, oder unschuldig in solchen Verdacht gerathen seyn, so ist es einmahl darüber zum Kriege gekommen, der Anfangs mit abwechselndem Glücke geführet ward. Wie aus dem, was mit Segeste, und Inguiomaro, fürgegangen, genugsam erhellet, was für Verbitterung in seinem eigenen Hause gewesen, so ist desto weniger zu bewundern, daß sich einige den Haß, bis zu seiner Ermordung, haben verleiten lassen. Er war sieben und dreyßig Jahr alt, als er seinen Geist aufgeben muste, und hatte seit dem fünff und zwantzigsten commandiret[1]. So übele Folgerungen haben so wohl bey Germanico, als bey Arminio, ihr Glück und Tapfferkeit gehabt, indem sie dem einen den Haß des Käisers, dem anderen die Eiffersucht seines Volcks vor die Freyheit, die er selbst erhalten, auf den Hals gezogen. Beyde sterben durch die Schuld ihrer nächsten Anverwandten, in einem Alter, darinnen sie erst hätten der Früchte ihrer mühsamen Jugend geniessen sollen, und das sie vielleicht viel höher gebracht hätten, wenn sie sich nicht so hervorgethan. Aber es würde im menschlichen Leben viel grosses unterbleiben, wenn die Sterblichen vorher sähen, wo ihr Unternehmen hinaus lauffen werde. TACITUS rühmet Arminium, als einen Printzen, der den Griechischen, und Römischen Helden, an die Seite zu setzen: der die Römer zu einer Zeit, da ihre Macht am grösten, angegriffen, und die Freyheit seines Vaterlandes, mit Glücke und Unglücke, standhafft behauptet[2]. Die Teutschen Völcker haben auch seine vermeynete Herrschsucht bald vergessen: und länger im Andencken behalten, was sie seinen grossen Eigenschafften zu dancken, als was sie von selbigen zu fürchten gehabt. TACITUS gedencket der Lieder, darinnen selbige besungen worden[3]. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die berühmte Irmenseul, die Carolus M. zu Ehresburg zerstöhret, nichts anders, als eine Gedächtniß-Seule, gewesen,

† M. IVNIO SILANO, ET L. NORBANO COSS. A. C. 19.

§. XXI, 1. TACITUS Ann. L. II. c. 88.

2. TACITUS Ann. L. II. c. 88. *Liberator haud dubie Germaniae, & qui non primordia populi Romani, sicut alii reges, ducesque, sed florentissimum imperium lacessierit: proeliis ambiguus, bello non victus, septem & triginta annos vitae, duodecim potentiae*

gewesen, die diesem tapfferen Arminio, oder Herrmann, zu Ehren gesetzet worden, bey welcher sie ihn erstlich, als einen Held besungen, und hernach, wie es zu geschehen pfleget, fast als einen GOtt verehret.

Ruhe in Teutschland.

XXII. Die Cherusker, und ihre Nachbarn, wurden nach Arminii Tode in so viele Unruhe, und innerliche Kriege, verwickelt, als Marobodui Fall, im Marcomannischen Königreiche, veranlasset hatte. Tiberius war also, von Seiten der Teutschen, sicher, und hatte, seit Germanico, das Commando in Germanien nicht mehr einem anvertrauet, sondern es unter zwey Stadthalter getheilet, davon einer in Ober- und der andere in Nieder-Germanien seyn, und ein ieder vier Legionen commandiren sollte: damit einer dem andern so wohl zu Hülffe kommen, als ihn selbst, wenn er Neuerungen unternähme, im Zaume halten könnte. Es entstand zwar bald darauf † eine Empörung in Gallien, da L. Florus, der mächtigste unter den Treviris, und Iulius Sacrovir, ein vornehmer Aeduer, beyde, ihre Landes-Leute aufgehetzet. Sie ward aber von den Legatis bald gedämpffet [1], ehe sie sich so weit ausgebreitet, daß die Teutschen daran Theil nehmen, und in Gallien einfallen können. Es ist auch die gantze Zeit hernach, von der Seiten, alles so ruhig geblieben, und Tiberius deswegen die letzteren zehen Jahre seines Regiments, in der Insel Caprea, so sicher gewesen, daß er auch nicht einmahl seine Stadthalter in beyden Germanien verändert.

Glückliche Empörung der Friesen. V. C. 781.

XXIII. Die eintzigen Friesen verursacheten im Jahre Christi 28. einige Unruhe. Drusus hatte dieses tapffere Volck mehr durch Glimpf, als durch Gewalt, unter die Römische Bothmäßigkeit gebracht, und ihnen keinen andern Zins, als jährlich eine gewisse Anzahl Ochsen-Häute, zum Gebrauch des Römischen Krieges-Heers, abgefordert: man hatte auch bisher so genau nicht darauf gesehen, wie groß, oder starck die Häute wären, wenn sie nur die verglichene Anzahl gelieffert. Jetzo aber wollte einer von den primipilaribus, Namens Olennius, der über Frießland gesetzet war, gerne bey seinem Amte reich werden, und verlangete, daß die bedungenen Felle, die Grösse wilder Ochsen-Häute haben sollten. Diese zu lieffern, fiel den Friesen fast unmöglich, die, zu der Zeit, die Viehzucht noch nicht so hoch, als ihre Nachkommen, gebracht hatten, und wenn bey der Liefferung etwas ausgeworffen ward, musten sie den Abgang mit ihrem Viehe, und Aeckern, ja mit Weib, und Kindern, so leibeigen gemacht wurden, ersetzen. Alle Vorstellungen, und Klagen, waren vergebens, bis die Noth, und des Römers Härte, ihre Geduld, in Verzweiffelung verwandelte, da sie die Soldaten, so den Tribut einheben sollten, ans Creutz hefften. Olennius entkam ihrer Wuth durch die Flucht, und flohe an die See-Küste, in die Vestung Flevum, wo eine gute Anzahl Truppen stunden, die aber dennoch die Friesen nicht verhindern konnten, das Castel zu belägern. L. Apronius, der in Nieder-Germanien

potentiae expleuit: caniturque adhuc barbaras apud gentes: Graecorum annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur.

3. Siehe das II. Buch §. 35.

§. XXII. † A. V. C. 774. TIB. AVG. IV., DRVSO CAESARE II., COSS.

1. TACITVS Annal. L. III. c. 40 & sqq.

§. XXIII.

manien, als Propraetor[1] commandirete, verstärckete seine Legionen mit denen aus Ober-Germanien, und führete sie zusammen den Rhein herunter gegen die Friesen, die, als sie von diesem Zuge Nachricht erhielten, die Belagerung aufhoben, und sich ins Land zurücke zogen, da sie die Römer erwarteten. Apronius ließ die alam Caninefatem, und die Teutschen Fuß-Knechte, einen Umweg nehmen, um ihnen von hinten über den Hals zu kommen; die Friesen aber thaten von allen Seiten guten Wiederstand, und aus der Beschreibung, die TACITUS machet, siehet man wohl, daß die Römer den wenigsten Vortheil gehabt. Den folgenden Tag traffen sie eine Abtheilung von 900 Römern in einem Holtze an[2], und hieben sie nieder. Ein anderer Hauffen von vierhundert Mann, hatte sich in dem Hofe[3] eines vornehmen Friesen, der unter den Römern vormahls gedienet, gesetzet, wie sie aber mercketen, daß sie darinnen wenig Sicherheit finden würden, fasten sie den verzweiffelten Entschluß, sich selbst untereinander umzubringen. Durch diese Tapfferkeit haben sich die Friesen des Römischen Joches entlediget, und seit der Zeit mit den Römern nichts zu thun gehabt, bis Corbulo, unter Claudio, in Germanien commandiret[4]. Tiberius wollte keinen Krieg haben, weil er Niemanden gerne eine starcke Krieges-Macht anvertrauen wollte, vergaß daher diesen Schaden an den Friesen zu rächen, und war frohe, daß Sie gegen die Römischen Provintzen nichts versucheten[5].

Was C. Caligula mit den Teutschen zu thun gehabt?

XXIV. Tiberii Nachfolger, C. Caesar Caligula, muste so viel eher Lust bekommen gegen die Teutschen etwas zu versuchen, weil sein Vater, Germanicus, und sein Groß-Vater, Drusus, so viel Ruhm wieder sie erworben, und er selbst, bey der in Germanien stehenden Armee, war gebohren, und in der ersten Jugend erzogen worden[1]. Die Teutschen gaben ihm aber auch, ausser diesem, Gelegenheit genug an sie zu dencken, indem sie in Gallien einfielen, und insonderheit die Caninefates sich unnütze machten[2]. Wie aber Caligula in allen seinen Dingen sehr wunderlich war, so ging er A. 39.† gantz unvermuthet über die Alpen,

§. XXIII. 1. Propraetores hiessen diejenigen, die in Provinciis Caesaris commandireten, videatur SAVILIUS ad TACITUM Hist. L. I. c. 8.

2. TACITUS L. IV. c. 75. *Apud lucum, quem Badubennae vocant.* MENSO ALTINGIUS weiset l. c. P. I. p. 14. sehr wahrscheinlich, daß dieses Holtz in West-Friesland, im Gebiethe Seevenvolden zu suchen sey; allwo noch heutiges Tages, ein Stück Waldes den Namen Holt-Pade führe, den er, seinem Vermuthen nach, von einer Göttin Bade, oder Baduwe, so daselbst verehret worden, her habe.

3. TACITUS l. c. *Occupata Cruptoricis, quondam stipendiarii, villa.* MENSO ALTINGIUS getrauet sich l. c. den Ort auszumachen, wo diese Villa gelegen.

4. TACITUS Annal. L. IV. c. 72. 73.

5. TACITUS Annal. L. IV. c. 74. *Clarum inde, inter Germanos, Frisium nomen: dissimulante Tiberio damna, ne cui bellum permitteret.*

§. XXIV. 1. TACITUS Annal. L. I. c. 41. *Infans in castris genitus, in contubernio legionum eductus, quem militari vocabulo Caligulam appellabant, quia plerumque, ad concilianda vulgi studia, eo tegmine pedum induebatur.*

2. C. Caligula hatte vorher Sergium Galbam, an C. Lentuli Gaetulici Stelle, zum Legato in superiori Germania gemachet. Von dem rühmet SVETONIUS in Galba c. 6. *Veteranum, ac tironem militem, opere assiduo corroborabat, maturequе barbaris, qui iam in Galliam usque prorumperant, coercitis, praesenti quoque Caio, talem se, & exercitum, approbauit, ut inter innumeras, contractasque ex omnibus provinciis copias, neque testimonium, neque proemia ampliora, ulli perciperent.* Und aus TACITO H. L. IV. c. 11. erhellet, daß insonderheit die Caninefates unruhig gewesen.

† V.C. 792. CAIO CAESARE II., L. APRONIO CAESIANO, COS.

3. SVETONIUS in Caio. c. 43. *Militiam, resque bellicas, semel attigit, neque ex destinato, sed cum*

pen[3], da er zwar S. Galbae Völcker, bey der Musterung, in trefflichem Stande fand, und von allen Orten täglich Legionen anrückten, die aber mehr eine Art von Saturnalien, als von Feldzuge sahen. Er ging zwar über den Rhein, kehrete aber, als er den Feind nur nennen hörete, wieder um, und SVETONIVS erzehlet so seltsame Dinge, daß man sie für Spötterey halten könnte, wenn nicht bekannt, daß Caius nicht allemahl recht bey Verstande gewesen. Ein andermahl ließ er etliche von seiner Teutschen Leib-Wache heimlich über den Rhein setzen, und hernach, da er über der Tafel war, Lärm machen, als wenn der Feind im Anzuge wäre, setzete darauf, mit einem Theil der Leib-Wache, nach, und brachte einige Stunden im Holtze zu, da die Soldaten Bäume umhauen, und Sieges-Zeichen davon aufrichten musten, worauf er gleichwohl, nach seiner Zurückkunfft, dieienigen, so nicht mit gewesen, als feige, und verzagte Leute angelassen, hingegen seinem Gefolge Cräntze ausgetheilet, die er exploratorias nennete[4]. Das folgende Jahr † machte er gleich Anstalten nach Britannien überzuschiffen, um selbige Insel zu bezwingen. Als er ans Meer gekommen, wurde die Armee in Schlacht-Ordnung gestellet, und als selbige erwartete, was daraus werden würde, befahl er plötzlich, daß sie hingehen, und Muscheln sammlen sollten, die er, als Zeichen des überwundenen Oceani, dem Iupiter ins Capitolium bringen wollte. Er versprach zugleich einem ieden Soldaten hundert Denarios zur Belohnung dieser tapffern Dienste, und ließ, gleichsam zu seinem Sieges-Zeichen, einen hohen Thurn an der Küsten bauen, auf welchem des Nachts ein Feuer, nach dem sich die Schiffenden richten könnten, unterhalten ward[5]. BVCHERIVS meynet, es sey dieses der Thurn bey Bologne, † den Carolus M. nachmahls erneuern lassen[6]. Gleichwohl wollte Caius triumphiren, und glaubete in der That, den alten Helden gleich zu seyn, wenn er äusserlich gleiche Ehren-Bezeugungen genösse; ohne zu gedencken, daß die innerliche Hochachtung der Leute, den schönsten Theil eines Sieg-Gepränges ausmache. Er hatte zu selbigem die Uberläuffer, und gesan-

† V. C. 793. CHR. 40.

† Tour d'ordre.

cum ad visendum nemus, flumenque Clitumni, Mevaniam processisset: admonitus de supplendo numero Batavorum, quos circa se habebat, expeditionis Germanicae impetum cepit.

4. SVETONIVS in Caio c. 45. *Quo facto, proripuit se, cum amicis, & parte equitum praetorianorum in proximam silvam, truncatisque arboribus, & in modum tropaeorum adornatis, ad lumina reversus, eorum qui secuti non essent timiditatem, & ignaviam corripuit: comites autem, & participes victoriae, novo genere, ac nomine, coronarum donavit, quas exploratorias appellavit.*

5. SVETONIVS c. 46. *Postremo, quasi perpetraturus bellum, directa acie in littora Oceani, ac ballistis, machinisque dispositis, nemine gnaro, ac opinante, quidnam coepturus esset, repente ut conchas legerent, galeasque, & sinus, replerent, imperavit: spolia Oceani vocans, Capitolio, Palatioque debita. Et in indicium victoriae altissimam turrem excitavit: ex qua, ut ex Pharo, noctibus ad regendos navium cursus, ignes emicarent: pronuntiatoque militi donativo, centenis viritim denariis, quasi omne exemplum liberalitatis supergressus: abite, inquit, laeti, abite locupletes.* OROSIVS L. VII. c. 5. *Hic siquidem magno, & incredibili apparatu profectus quaerere hostem viribus otiosis, Germaniam, Galliamque percurrens, in ora Oceani, circa prospectum Britanniae, restitit. Cumque ibi Minocynobellinum, Britannorum regis filium, qui, a patre pulsus, cum paucis oberrabat, in deditionem recepisset, deficiente belli materia, Romam rediit.*

6. BVCHERIVS L. IV. c. 10. §. 13. *Extat adhuc, ad Bononiam nostram, in litore Morinorum, ea turris, incolis hodie dicta, la Tour d' ordre, bis, aut ter, a me annis Christi 1616 & 1624. cum stupore visa, discussaque, opus cum aliis eius generis in Belgio nostro, Galliisque comparatum, plane Romanum, vetustate mirandum. Quod non solum probant oculi, sensusque nostri, sed & Eginhardus, vitae Caroli M., annaliumque scriptor; cum de eodem*

gefangenen Teutschen, die er in Gallien gefunden, oder gekauffet, gewiedmet, und unter den Galliern selbst die grösten Leute aufsuchen lassen, die mit für Teutsche unterlauffen solten. Ja einige von dem vornehmsten Adel in Gallien, musten das Haar färben, und wachsen lassen, und Teutsch sprechen lernen, damit sie, beym Triumph, als überwundene Teutsche Fürsten könnten aufgeführet werden[7]. Er kam aber nach Rom eher, als die Anstalten zu diesem vorhabenden Gepränge, das wir eher ein Carousel, als einen Triumph nennen möchten, hatten fertig werden können, und begnügete sich indessen mit der Ovation. † Sein ungeheures Leben aber veranlassete, daß er zu Anfange des folgenden Jahres †† in seinem Pallaste, umgebracht wurde, da niemand, als die Teutsche Leibwache sich gereget, seinen Tod zu rächen.

Unter Claudii Regierung, ist Galba wieder die Catten, Gabinius wieder die Marsen, glücklich.

XXV. Seines Vaters Bruder, Tiberius Claudius Drusus Caesar, kam nach ihm, wieder aller Menschen Vermuthen, zum Regiment[1]. Galba, der in Ober-Germanien commandirete, ward zwar von einigen Freunden aufgemuntert, selbst nach der höchsten Gewalt zu trachten; blieb aber ruhig[2], und erwarb, durch seine Bescheidenheit, Claudii beständige Gunst, und Zuversicht. Er machte hingegen, in eben diesem Jahre, seine Stadthalterschafft durch einen Sieg wieder die Catten berühmt. P. Gabinius aber überwand die Marsen, und DIO schreibet von ihm, daß er den Adler, der von denen, so bey Vari Niederlage verlohren

dem Carolo ad A. C. 811. ita loquitur: Carolus ipse, propter classem, quam anno superiore imperauerat, videndum, ad Bononiam, Gallicam ciuitatem maritimam, accessit. Pharumque ibi, ad nauigantium cursus dirigendos antiquitus (nota) constitutam, restaurauit; & in summitate eius nocturnum ignem accendit. Er wiederleget hernach §. 15. HADRIANUM JUNIUM, der in seiner Batavia c. 10. fürgiebt, es sey das Britten Haus gewesen, davon man sonst die Reste, in der See, bey Caewyk, sehen konnte.

7. SVETONIUS in Caio c. 47. *Conversus hinc ad curam triumphi, praeter captiuos, & transfugas, barbaros, Galliarum quoque procerissimum quemque, & ut ipse dicebat, ἀξιοθριάμβευτον, ac non nullos ex principibus, legit, ac seposuit, ad pompam: coëgitque non tantum rutilare, & submittere comam, sed & sermonem Germanicum addiscere, & nomina barbarica ferre.* PERSIUS besingt die Anstalten zu diesem Triumph, wie sie es verdienen. Sat. VI. v. 43.

- - - - - - missa est a Caesare laurus
Insignem ob cladem Germanae pubis, & aris
Frigidus excutitur cinis: ac iam postibus arma,
Iam chlamydes regum, iam lutea gausapa captis
Essedaque, ingentesque locat Caesonia Rhenos.

† Natali suo PRID. KAL. SEPT. A. C. 40.

†† A. C. 41. d. 24. Januar.

§. XXV. 1. A. C. 41. d. 25. Jan.

2. SVETONIUS in Galba 7. *Caede Caii nuntiata, multis ad occasionem stimulantibus, quietem praetulit.*

3. Wir finden zwar von Claudio Müntzen zum Jahre 41. u. zum Jahre 46 oder 47. (TR. POT. VI.) die einen Triumph-Bogen, mit der Aufschrifft, DE GERMANIS, wie auf seines Vaters Drusi Müntzen zu sehen, fürstellen. Es ist aber ungewiß, ob er selbige nur zu Drusi Andencken, und also seinem Hause zu Ehren, schlagen lassen, oder ob die Absicht insonderheit auf die, in selbigem Jahre, gegen die Catten, und Marsen, und a. 47. gegen die Chaucen, von seinen Generalen befochtenen Siege, zu denselben Anlaß gegeben.

4. DIO L. LX. p. 670. E. *Eodem anno Sulpitius Galba Chattos uicit, ac P. Gabinius Marsos, qui inter alia, quae laudi ipsi essent, militarem aquilam, quae sola a clade Variana adhuc superesset, recuperauit, quibus utrisque verum Imperatoris nomen Claudio partum est.* Es steht zwar im Griechischen Text Μαυρουσίους. Es ist aber offenbar, daß es ein Fehler, da die Maurusii in Africa gewohnet. Es ist also Marsi dafür zu lesen. Andere muthmassen, DIO selbst habe nicht den rechten Namen angegeben, und habe die Chaucos nennen sollen, weil SVETONIUS schreibet in Claudio c. 24. *Gabinio secundo, Chaucis, gente Germanica, superatis, Chaucius cognomen usurpare concessit.* Wiewohl Gabinius kan auch zu einer andern Zeit, die Chaucen überwunden haben.

§. XXVI. † A. V. C. 796. TIBERIO CLAUDIO AUGUSTO III., L. VITELLIO II., COSS.

§. XXVI.

lohren gegangen, noch allein in der Feinde Händen übrig geblieben war, wieder erobert[3]. Und Claudius wurde, bey beyden Siegen, als Imperator ausgeruffen[4].

XXVI. Nicht minder haben sich unter seiner Regierung, die Waffen der Teutschen, so am rechten Ufer des Rheins wohneten, und insonderheit der Batavier, zu Dienste der Römer herfür gethan. Denn Claudius entschloß a. 43. † Britannien zu bekriegen, damit er Gelegenheit finden möchte, die Ehre eines Triumphs zu erwerben. A. Plautius commandirete die Flotte, mit der er zwar in dem ietzigen Kent landete, aber tapfferen Wiederstand fand. DIO rühmet die guten Dienste, so die Teutschen Hülffs-Völcker den Römern gethan, insonderheit wie sie sich gewaget, über die Flüsse, und selbst über die Temse, zu schwimmen[1]. Claudius kam erst zur Armee, als sie bereits an der Temse stund, und ging über den Fluß, schlug die feindliche Armee, und eroberte die Hauptstadt des Königes Cynobellini[2]. Er ließ darauf A. Plautium als Stadthalter zurücke, und eilete selber nach Rom, woselbst er im Triumph einzog, und den Beynamen Britannicus, für sich, und seine Nachkommen erhielte[3], der aber auch mit ihm wieder erloschen. Unter andern Ehren-Zeichen dieses Triumphs, hat er eine güldene Schiffs-Crone über den Käiserlichen Pallast, zum Zeichen des bezwungenen Welt-Meers, setzen lassen[4].

Teutsche thun den Römern gute Dienste in Britannien.

XXVII. Die Cherusceer, deren seit einigen Jahren in den Römischen Geschichten

§. XXVI. 1. DIO p. 678. B. *Igitur Plautius Germanos misit, solitos etiam rapidissima flumina facile in armis tranare. Hi hostem inopinatum invadentes, neminem uirum sauciarunt, equis tantum, qui currus traherent, vulneratis: quibus turbatis, ne sessores quidem constare ualebant. Tum Flauium Vespasiauum, qui summo post imperio potitus est, huiusque fratrem, Sabinum, legatum misit: qui ipsi etiam, traiecto amne, permultos barbaros improuiso interfecerunt. Neque uero reliqui fugae se dederunt, sed iterum, postero die proelium, incerta uictoria, conseruerunt, donec C. Sidius Geta, quum prope in hostium potestatem uenisset, ita eos uicit, ut ei propterea honores triumphales, quanquam consul non fuisset, dati sint. Inde se barbari ad fluuium Tamesin, qua is in Oceanum se exonerat, eoque affluente stagnat, receperunt; cumque facile transierunt, locorum, quae firma, & peruia, essent, gnari. eos Romani insequentes, periclitati sunt. mox, quum iterum Germani tranauissent, ac superiori loco, per pontem quidam transgressi essent, undique barbaris circumfusi, magnam stragem ediderunt: reliquos uero inconsultius consectantes, in paludes inuias inciderunt, multosque suorum amiserunt. His de causis, & quia Togodumni interitu non modo nihil remiserant Britanni, sed acrius ad uindicandam eius cladem bellum parabant, ueritus Plautius, ultra non processit: sed custodia eorum, quae tenuisset, posita, Claudium accersit: iussus id facere, si quid uiolentius eueniret. ad quam expeditionem, cum omnia multa parata erant, tum elephanti contracti. Claudius, accepto nuntio, res urbana, ac milites etiam, Vitellio collegae suo (cui consulatum itidem, ut sibi, ad sex menses dederat) mandauit, ipse ab urbe Ostiam deuectus est nauigio, inde Massiliam: reliquoque itinere, partim terra, partim mari facto, ad Oceanum uenit, transmisitque in Britanniam, & ad copias, ad Tamesin se expectantes, perrexit. Quibus ad se receptis, transgressus fluvium cum barbaris, qui ad eius aduentum conuenerant, signis collatis dimicauit, uictoriaq; potitus est, & Camalodunum, Cynobellini regiam, cepit, multosque inde ui, alios deditione, in suam potestatem accepit. Ob haec aliquoties Imperator dictus est, contra institutum Romanorum. neque enim saepius, quam semel licet uno de bello id nomen adsumere. Porro Britannis, Claudius arma ademit, Plautioque eos regendos subigendosque reliquos, mandauit: ipse Romam contendit.*

2. Camalodunum, ietzo Maldon in Essex.

3. SVETONIVS in Claud. c. 17. *Expeditionem unam omnium suscepit, eamque modicam, cum, decretis sibi a senatu ornamentis triumphalibus, leuiorem maiestati principali titulum arbitraretur, uelletque iusti triumphi decus: unde acquireret, Britanniam potissimum elegit.*

4. SVETONIVS ib. *Inter hostilia spolia, naualem coronam fastigio Palatinae domus iuxta ciuicam fixit, traiecti & quasi domiti Oceani insigne.* Auream ei IX. pondo & a Gallia comata collatam, scribit PLINIVS. H. N. L. XXXIII. c. 3.

Italus, Flavii Sohn, wird König über die Cherusker.

schichten, nicht gedacht worden, hatten, seit Arminii Tode, unter einander blutige Kriege geführet, in welchen ihr gantzer Fürsten-Stamm war aufgerieben worden, so daß niemand davon übrig, als Italus, Flavii Sohn, der in Rom lebete. Hier zeigete sich, was Faction, und Partheylichkeit, für seltsame Würckungen in einem Staate haben können. Die Nation, die ihre Freyheit gegen die Römer, so viel Jahre nach einander, aufs äusserste verfochten hatte, und bey der es Arminio das Leben gekostet, als er nach Königlicher Gewalt zu streben angefangen, schickete ietzt eine Gesandtschafft nach Rom, um Italo freywillig das Reich anzutragen. † Claudius that ihm allen möglichen Vorschub, er gab ihm eine Leibwache, und ansehnliche Summen Geldes mit auf den Weg, und ermahnete ihn beym Abschiede, er möchte sich beständig erinnern, daß er ein gebohrner Römer wäre. Die neue Regierung hätte sich nicht glücklicher anlassen können. Italus war keiner von den Rotten, so bisher das Volck getheilet hatten, zugethan, und einer konnte sich so viel gutes zu ihm versehen, als der andere. Er war danebst von trefflicher Leibes-Gestalt, und sowohl in den Römischen, als Teutschen Krieges-Ubungen, so geschickt, daß er sowohl die Neubegierigkeit der jungen Leute sättigen, als die alten, die, was sie nicht selbst gelernet, insgemein verachten, vergnügen konnte. Er liebte vor sich die Höfflichkeit, und Nüchternheit, zu welchen er in Rom war angehalten worden, bezeugete aber keinen Abscheu, gegen die Arten seiner Unterthanen, und konnte auch, wenn es die Gelegenheit erforderte, bey Ehren-Gelagen, eine Teutsche Lust mit machen. Aber diese Glückseeligkeit währete nicht lange. Man bewunderte Anfangs Italum; da aber diejenigen, so bisher als Häupter der Factionen in Ansehen gestanden, empfunden, wie sehr dasselbige fiel, hetzeten sie ihm einige benachbarte Völcker auf den Hals. Italus entledigte sich zwar dieser Feinde durch einen blutigen Sieg, aber, da er sich desselben so bedienen wollte, daß er ins künfftige nicht dergleichen Neuerung zu befahren haben möchte, vermeynete das Volck, er wolle sich würcklich mehr heraus nehmen, als ihm zustünde, und machte daher selbst einen allgemeinen Aufstand, welches ihn nöthigte, zu den Langobarden zu fliehen, mit deren Hülffe er hernach sein Reich wieder erobert hat. TACITUS erzehlet diese Umstände gleich Anfangs, bey Gelegenheit des Antritts seiner Regierung*, und gedencket seiner ferner nicht[1], daher man die Jahre, wann ein iedes sich zugetragen, nicht wissen kan.

XXVIII.

§. XXVII. † A. C. 47. V.C. 800. F. CLAUDIO IV., L. VITELLIO III., COSS.

* TACITUS Annal. L. XI. c. 16. 17.

1. Wir finden zwar einen König Italicum, Historiar. L. III. c. 5. *Trahuntur in partes Sido, atque Italicus, Reges Sueuorum*, und L. eod. c. 21. *Sido, atque Italicus, Sueui, cum delectis popularium, primori in acie versantur.* Dieser aber ist von unserm Italo unterschieden.

§. XXVIII. † A. C. 47. V.C. 800. CLAUDIO AUGUSTO IV., & L. VITELLIO III., COSS.

1. TACITUS Annal. L. XI. c. 18. *Per idem tempus Chauci, nulla dissensione domi, & morte Sanquinii alacres, dum Corbulo aduentat, inferiorem Germaniam incursauere, duce Gannasco, qui natione Canincfas, auxiliare aes diu meritus, post transfuga, leuibus nauigiis praedabundus, Gallorum maxime oram vastabat, non ignarus dites, & imbelles, esse. At Corbulo, prouinciam ingressus, magna cum cura, & mox gloria, cui principium illa militia fuit, triremes alueo Rheni, caeteras nauium, ut quaeque habiles, per aestuaria, & fossas, adegit: lintribusque hostium depressis, & exturbato Gannasco, ubi praesentia satis composita sunt, legiones, operum, & laboris ignauas, populationibus laetantes, ueterem ad morem reduxit.*

2. TACI-

Corbulo suchet die Chaucen zu bezwingen, und die Friesen zu gewinnen.

XXVIII. Um eben die Zeit stiffteten die Chaucen Unruhe. Gannascus, ein Caninefate von Geburt, der lange Jahre den Römern gedienet, hatte sich bey ihnen niedergelassen, und trieb, mit leichten Fahrzeugen, starcke Freybeuterey an den Gallischen Küsten. Endlich fiel gar ein Schwarm Chaucen in Nieder-Germanien ein, etwan um die Zeit, da die Cherusker, Italum, zu ihrem Könige, machten. Domitius Corbulo, der in selbigem Jahre † die Verwaltung von Nieder-Germanien antrat, setzete sich daher in Stand sie zu paaren zu treiben. Er ließ die Flotte wieder anrichten, und die Ruder-Schiffe musten den Rhein herunter in See gehen: die andern Fahr-Zeuge aber durch den Graben, den Drusus machen lassen, und durch die Süder-See, zu ihnen stossen. Die Chaucen konnten gegen die Römische Flotte die See nicht halten; Corbulo ließ ihre Schiffe versencken, und Gannascus flüchtete tieffer ins Land[1]. Corbulo bemühete sich die verfallene Krieges-Zucht unter den Römischen Soldaten herzustellen, und brachte die Römischen Waffen dadurch wieder in solchen Ruff, daß die Friesen, so seit der letzten Empörung in ungestöhrter Freyheit geblieben waren, sich wiederum zu dem vormahligen Gehorsam bequehmeten[2]. Endlich versuchte er auch die Chaucen, so tieffer ins Land wohneten, zur Ubergabe zu bringen, und schickete einige Leute aus, die Gannascum aus dem Wege räumen sollten. Sein Tod erregete aber die Chaucen dergestalt, daß auch diejenigen, so bereits mit den Römern in Tractaten gestanden, wieder die Waffen ergriffen, und es sich zum blutigen Kriege anließ. In Rom war der Hof so unruhig über dieses Generals Glück, und Tapferkeit, daß ihm der Käiser Claudius Befehl zuschickete, nichts weiter gegen die Teutschen zu unternehmen, und so wohl die Legionen, als die Leute, so er hin und wieder in Besatzung geleget, über den Rhein zurücke zu führen. Corbulo stund schon in Feindes Lande, als er diesen Befehl erhielte. Er merckete wohl, wo er herrührete, vollzog ihn aber so gleich, und ließ sich gegen die Umstehenden weiter nichts vernehmen, als, wie glückseelig sind doch vormahls die Römischen Generale gewesen. Ungeachtet er aber den Krieg nicht fortsetzen dörffen, so verstattete ihm der Käiser doch alle die Ehren-Bezeugung, deren diejenigen, so würcklich triumphiret, sich zu erfreuen hatten[3]. Also ward damals der Arm des Rheins, so sich oberhalb der ietzigen Stadt Leyden in die See ergoß, zur Gräntzen, angenommen, welche das Römische Reich, und dessen Bundes-Genossen, die Batavier, von den Teut-

2. TACITUS Ann. L. XI. c. 19. *Et natio Frisiorum, post rebellionem, clade L. Apronii coeptam, infensa, aut malefida, datis obsidibus consedit apud agros, a Corbulone descriptos. Idem Senatum, Magistratus, leges imposuit, ac ne iussa exuerent, praesidium immuniuit.* ALTINGIUS muthmasset l. c. p. 48. dieses monumentum Corbulonis möchte wohl das ietzige Gröningen gewesen seyn.

3. TACITUS Ann. L. XI. c. 19. 20. *Missis qui maiores Chaucos ad deditionem pellicerent, simul Gannascum dolo aggrederentur: nec irritae, et degeneres insidiae fuere aduersus transfugam, & uiolatorem fidei. Sed caede eius motae Chaucorum mentes, & Corbulo semina rebellionis praebebat; ut laeta apud plerosque, ita apud quosdam sinistra fama: Cur hostem conciret? aduersa in rempublicam casura: sin prospere egisset, formidolosum paci uirum insignem, & ignauo principi praegrauem. Igitur Claudius adeo nouam in Germanias uim prohibuit, ut referri praesidia cis Rhenum iuberet. Iam castra in hostili solo molienti Corbuloni, hae litterae redduntur. Ille re subita, quamquam multa simul effunderentur, metus ex imperatore, contemtio ex barbaris, ludibrium apud socios; nihil aliud prolocutus, quam beatos quondam duces Romanos! signum receptui dedit.* DIO L. LX. p. 685. A. *Cn. Domitius*

Teutschen Völckern, die in völliger Freyheit blieben, absonderte. Corbulo ließ darauf einen breiten Graben zwischen der Maas, und dem Rheine, ausführen [4]. Man hat insgemein dafür gehalten, es sey der Canal, der von Leyden nach Helvoet-Sluys gehet. Aber der berühmte MENSO ALTINGIUS hat selbige Meynung wiederleget [5]. Man könnte Curtii Rufi Unternehmen, der es zuerst gewaget, Bergwercke in Teutschland, in der ietzigen Wetterau anrichten zu lassen, zu eben diesen Zeiten rechnen. Weil aber TACITI Stelle, daraus man solches erweisen will, noch Zweiffel leydet, ist es am sichersten, die gantze Sache des Lesers Beurtheilung zu überlassen [6].

Agrippina läßt, unter den Vbiis eine Römische Colonie anrichten.

XXIX. Im Jahre CHR. 50. hat Claudii Gemahlin Agrippina, um die Zeichen ihres Glückes, u. ihrer Gewalt, auch bis an den Rhein-Strohm auszubreiten, und ihres Vaters Germanici, und Groß-Vaters Drusi, Ehrenmahlen, an die Seite zu setzen, bey ihrem Gemahle erlanget, daß eine Colonie von alten Soldaten in die Stadt der Ubier, die M. Agrippa, ihr Groß-Vater, zuerst angeleget, und in welcher sie selbst gebohren war, abgeführet worden [1]. Welche Pflantz-Stadt ihren Namen, in der bis auf den heutigen Tag blühenden Stadt Cöln am Rheine, auf die Nachwelt fortgebracht hat [2]. Der berühmte Jurist, PAULLUS, schreibet, daß selbige Colonie iuris Italici gewesen sey [3]. Die Römischen Soldaten verheyratheten sich zwar unter den Ubiern, aber diese Veränderung hat nicht gehindert, daß sich nicht die Ubier, nach wie vor, für ein Teutsches Volck geachtet [4].

Catten plündern Ober-Germanien.

XXX. In eben demselben Jahre † ging ein neuer Schwarm Catten über den Rhein, und plünderten Ober-Germanien: aber sie musten dieses Unternehmen dem Legato, L. Pomponio, theuer bezahlen [1]. Er schickete die Vangionen, und Nemeter, nebst einem Theile der Reuterey aus, sie aufzusuchen, oder ihnen doch den Rückweg abzuschneiden. Er selbst ging indessen über den Rhein, und setzete sich am Gebürge Taunus: um die übrigen Catten, so zu Hause geblieben waren, abzuhalten, wenn sie etwan mit einer grössern Macht den ihrigen zu Hülffe ziehen wollten. Die Römer theileten sich in zwey Hauffen, und beyde waren so glücklich

mitius Corbulo, in Germania exercitui praefectus, milites exercuitque barbaros, inprimis autem Chaucos, uexauit: cuius ubi uirtutem, ac studia, Claudius cognouit, non passus maiora augmenta accipere, ex hostico reuocauit. Et rediit Corbulo dicto parens, hac tantum uoce emissa, felices fuisse quondam exercituum duces, quo ostenderet, priscis illis licuisse, citra periculum, praeclare rem gerere, suae uirtuti imperatoris inuidiam officere. Triumphauit tamen nihilominus.

4. TACITUS Annal. L. XI. c. 20. *Vt tamen miles otium exueret, inter Mosam, Rhenumque, trium & uiginti millium spatio, fossam praeduxit, qua incerta Oceani uetarentur: insignia tamen triumphi indulsit Caesar, quamuis bellum negauisset.* DIO L. LX. p. 685.

5. ALTINGIUS notit. German. Inf. P. I. p. 48.

6. TACITUS Ann. L. XI. c. 20. *Nec multo post Curtius Rufus eundem honorem adipiscitur, qui in agro Mattiaco recluserat specus quaerendis uenis argenti, unde tenuis fructus, nec in longum fuit.* LIPSIUS Saturnal. L. II. muthmasset, man müsse an statt Mattiaco, Maziaco oder Mazyaco lesen, welches eine Nation in Africa gewesen. CLUVERIUS hat zwar LIPSIUM wiederlegen wollen, aber doch nicht allen Zweiffel heben können.

§. XXIX. 1. TACITUS Ann. L. XII. c. 27. *Sed Agrippina, quo uim suam sociis quoque nationibus ostentaret, in oppidum Vbiorum, in quo genita erat, ueteranos, coloniamque deduci impetrat, cui nomen inditum ex uocabulo ipsius.*

2. STEPHANUS BROELMANN ein Iuris Consul-

glücklich, daß sie den Feinden den Raub wieder abjageten. Der eine wandte sich zur Lincken, und traff die eine Partie Catten auf dem Rückwege an, die sich, von der gemachten Beute, so viel zu gute gethan hatten, daß sie noch halb berauscht, und voller Schlaffs waren. Nichts war den Römern lieber, als daß sie, bey dieser Gelegenheit, einige Römische Soldaten befreyen konnten, die seit Vari Niederlage, und also in die 41 Jahr, in der Knechtschafft unter den Teutschen gewesen waren. Der andere Römische Hauffen, hatte zur rechten einen nähern Weg gefunden, und kam den Catten von forne entgegen: die sich zwar getraueten Wiederstand zu thun, aber endlich doch das Feld räumen musten. Beyde Heere stiessen darauf zu L. Pomponio. Die Catten aber waren in Sorgen, es möchten die Cherusceer, ihre ewige Feinde, wenn sie sich mit den Römern auf einer Seiten einliessen, ihnen von der andern ins Land fallen. Sie liessen demnach bey Pomponio um Frieden ansuchen, und schicketen eine eigene Gesandtschafft, nebst Geisseln, nach Rom: da man diesen Krieg vor so erheblich hielte, daß Pomponio die Insignia triumphalia deswegen zuerkannt wurden. TACITUS schreibet zwar, daß zu seiner Zeit Pomponius mehr wegen seiner trefflichen Gedichte, als wegen dieser Ehren-Zeichen in Hochachtung gewesen; die Zeit aber hat es geändert, indem seine Gedichte verlohren gegangen, das Andencken dieses Feldzuges hingegen, bis auf die Nachwelt gedauret.

Der König Vannius wird vertrie. b. n. Vangio und Sido theilen das Reich unter sich.
† Caussum amnem.

XXXI. Es ist oben angemercket, wie den unruhigen Sueven, so Maroboduo, und Catualdae gefolget, das Land zwischen der March und der Wage† zur Wohnung angewiesen, und Vannius zum Könige über sie verordnet worden. Derselbe hatte 30 Jahre mit vielem Ruhme regieret, und die Gräntzen seines Reichs ansehnlich erweitert; aber sein Glück hatte ihn stoltz, und der Hochmuth, so wohl bey seinen Unterthanen, als bey allen Nachbarn, verhasst gemacht: welches vor ihn desto übeler ausschlug, da seiner eigenen Schwester Söhne, Sido, und Vangio, sich wieder ihn auflehneten. Vibillius, König der Hermundurer, und die Lygier, unterstützeten diese Mishelligkeit, die bald in offenbaren Krieg ausbrach. Hingegen konnte Vannius von dem Römischen Käiser Claudio weiter nichts erhalten,

Consultus zu Cölln, hat, in seinem specimine historiae ciuitatis Vbiorum, etwas von dem Römischen Alterthum seines Vaterlandes herausgegeben, so aber gar wenig ist, in Ansehung dessen, was man von einer so alten, und berühmten Stadt, erwartet.

3. PAULLUS L. 2. §. 2. de Censibus *In Germania inferiore Agrippinenses iuris Italici sunt.*

4. v. inf. §. 49.

§. XXX. † A. C. 50. C. ANTISTIO VETERE, M. SIMILIO NERVILIANO., COSS.

1. TACITUS Ann. L. XII. c. 27. 28. *Iisdem temporibus in superiore Germania trepidatum, aduentu Cattorum, latrocinia agitantium. Deinde L. Pomponius, legatus, auxiliares Vangionas ac Nemetas, addito equite alario, monuit, ut anteirent populatores, uel dilapsis improuisi circumfunderentur. Et secuta consilium ducis industria militum, diuisique in duo agmina, qui laevum iter petiuerant, recens reuersos, praedaque per luxum usos, & somno graues, circumuenere. Aucta laetitia, quod quosdam e clade Variana, quadragesimum post annum, seruitio exemerant. At qui dextris, & propioribus compendiis, ierant, obuio hosti, & aciem auso, plus cladis faciunt. Et praeda, famaque, onusti ad Montem Taunum reuertuntur, ubi Pomponius cum legionibus operiebatur, si Catti, cupidine ulciscendi, caussam pugnae praeberent. Illi metu, ne hinc Romanus, inde Cherusci, cum quis aeternum discordant, circumgrederentur, legatos in urbem, & obsides, misere, decretusque Pomponio triumphalis honos, modica pars famae eius apud posteros, in quis carminum gloria praecellit.*

§. XXXI.

halten, als die Verstattung einer sichern Zuflucht, in den Römischen Provintzen. Vannii Macht bestund aus lauter Fuß-Volcke; er hatte aber von seinen Nachbarn[1], den Jazygen, einem Sarmatischen Volcke, das trefflich zu Pferde war[2], eine Anzahl Reuterey in seinen Diensten, und verließ sich zugleich sehr auf seine Vestungen. Allein die Jazygen waren zu hitzig, und wurden sogleich mit den Lygiern, und Hermundurern, handgemein, so daß Vannius, ihnen zu Hülffe, sich selbst ins Feld wagen muste. Das Treffen fiel wieder ihn aus, da er sich denn in die Schiffe, so auf der Donau fertig lagen, warff, und nach Pannonien entwich. Der Römische Stadthalter empfing ihn sehr höfflich, da seine Wunden genugsam zeigeten, daß er sein Königreich nicht eher verlassen, als nachdem er das Leben, es zu behaupten, gewaget. Der Anhang, so ihm folgete, wurde zwar in Pannonien versorget, aber die Römer unterliessen nicht, zugleich mit seinen Uberwindern, die sich in seine Länder theileten[3], ein gutes Vernehmen zu unterhalten. TACITUS rühmet ihre Treue gegen die Römer, und wir finden namentlich von Sidone, daß er in den Kriegen zwischen Vitellio, und Vespasiano, grosse Proben seines Eyfers für die Römer von sich gegeben[4]. Es war auch diesem Printzen, an der Römer Freundschafft, nicht allein Vannii wegen, so lange er gelebet, viel gelegen, sondern auch ihrer eigenen Unterthanen halber, denen es iederzeit schwer fiel, einen Herrn über sich zu leiden[5]. Die Marcomannen, und Qvaden, werden zu M. Aurelii Zeiten wieder vorkommen, da wir finden, daß die Qvaden bis um den Fluß Grana gewohnet.

Pompeius Paullinus läßt einen grossen Damm am Rheinstrohme aufführen.

XXXII. Gegen die Römer aber blieb ferner alles am Rheine sowohl, als an der Donau, eine Zeitlang ruhig, und die Römischen Generale sehneten sich auch nicht sehr nach Kriegen, da die Insignia triumphalia, derentwegen man vormahls alles gewaget, ietzund, auch ohne Krieg und Blutvergiessen, konnten erlanget werden. Damit aber der Soldat sich nicht gar der Arbeit entwöhnen möchte, ließ Pompeius Paullinus, der die Armee in Nieder-Germanien commandirete, einen mächtigen Dam fortführen am Arm des Rheins, den Drusus zu bauen angefangen hatte, um den Strohm, der gegen die Seite von Gallien sehr zum Austreten geneigt war, zu zwingen. † Man hält insgemein dafür, daß dieser Damm ober ietzigem

† A. CHR. 55.

§. XXXI. 1. Wie sie mit einander gegräntzet, beschreibet PLINIUS H.N. L. IV. c. 25. *Inter Danubium, & Hercynium saltum, usque ad Pannonica hiberna Carnunti, Germanorumque ibi confinium, campos, & plana, Iazyges, Sarmatae: montes uero & saltus, pulsi ab his Daci, ad Pathyssum amnem, a Maro: siue is Duria est, a Sueuis regnoque Vanniano dirimens eos: aduersa Basternae tenent, aliique inde Germani.*

2. TACITUS H. L. III. c. 5. *Principes Sarmatarum Iazygum, penes quos ciuitatis regimen, in commilitium asciti, plebem quoque, & uim equitum, qua sola ualent, offerebant.* Er sagt an einem andern Orte Hist. L. I. c. 79. von den Sarmatis überhaupt: *Namque mirum dictu, ut si omnis Sarmatarum uis uelut extra ipsos: nihil ad pedestrem pugnam tam ignavum, ubi per turmas aduenere, uix ulla acies obstiterit.*

3. Wie Sido, und Vangio, sich in Vannii Reich getheilet, ist zwar in der Römischen Historie nicht deutlich ausgedrucket, wenn man aber indessen eine Muthmassung wagen darf, so scheinet es, daß, als Catualda vertrieben worden, die Hermundurer sich frey gemacht, u. Vannius nachmahls die Herrschafft über die Marcomannen erlanget habe. Nach dessen Falle kan ietzo Vangio die Herrschafft über die Qvaden, und Sido das Königreich der Marcomannen, die zunechst mit den Hermundurern gräntzeten, bekommen haben. Wie

ietzigem Wyck te Duurstede angegangen, und eben derselbe sey, den Civilis nachmahls einreissen lassen[1]. L. Vetus, Stadthalter in Ober-Germanien, unternahm noch ein grösser Werck, und wollte die Saone, und die Mosel, so beyde nicht weit von einander, in dem heutigen Lothringen, entspringen, durch einem Graben zusammen führen, um die Zufuhr aus Italien zu erleichtern. Nach welchem Anschlage, die Römischen Armeen, über das mittelländische Meer, in die Rhone, und Saone, und ferner, durch diesen Graben, über die Mosel, auf den Rhein, hätten können gebracht werden. Aber Aelius Gracilis, Stadthalter im Belgischen Gallien, dazu die Gegend, in welcher beyde Flüsse entspringen, gehörete, wollte nicht leiden, daß Vetus die Legionen in seine Provintz führen möchte, und stellete dagegen vor, diese Sache würde mehr den Galliern, als den Römern, zu Nutzen gereichen, und ihn bey dem Käiser verdächtig machen können*. Henricus IV. König in Franckreich hat, nach dem mit Spanien 1598 geschlossenen Frieden, eben diesen Vorsatz gehabt, so aber ebenfalls nicht zu Stande gekommen[2].

Streitigkeitē mit den Friesen. Die Friesische Printzē, Verritus und Malorix, reisen nach Rom.

XXXIV. Die Ruhe der Römer minderte allmählig die Furcht, so die Teutschen bisher für ihnen gehabt hatten. Die Friesen hätten bald zu erst angebunden. Es lag am rechten Ufer des Rheins, oberhalb des Grabens, den Drusus aus dem Rhein in die Yssel geführet, ein grosser Strich Landes wüste: das vormahls die Chamavier, nach ihnen die Tubanter, und zuletzt die Usipeter bewohnet hatten. Die Römer, so es für ein Theil ihrer Sicherheit hielten, wenn selbige Gräntzen nicht starck bewohnet würden, wollten es nicht wieder anbauen lassen, und die in Nieder-Germanien liegenden Legionen, trieben daselbst ihr Vieh und ihre Pferde auf die Weide. Jetzo aber nahmen es die Friesen in Besitz. Und da Avitus, der indessen Paullino in Nieder-Germanien gefolget, ihnen wissen ließ, daß sie entweder die Erlaubniß dazu von Rom erhalten müsten, oder er Gewalt wieder sie brauchen würde, übernahmen die beyden Häupter der Friesen, Verritus und Malorix, selbst eine Reise nach Rom. Weil sie ihre Abfertigung beym Käiser Nerone nicht so bald erhielten, besahen sie indessen was Rom bewunderns-würdiges in sich hielte. Unter andern führete man sie eins in das Theatrum Pompeii,

Wie denn seiner, und des Königes der Hermundurer, in den Römischen Kriegen, daran sie Theil genommen, immer zugleich gedacht wird. Aus dem loco TACITI not. 5. erhellet, daß diese Printzen mit dem alten Königlichen Hause verwandt gewesen, aber daß zu der Zeit, als TACITUS sein Buch de M. G. geschrieben, fremde Printzen über beyde Nationen geherrschet.

4. TACITUS H. L. III. c. 5. *Trahuntur in partes Sido, atque Italicus, Reges Sueuorum, qui uetus obsequium erga Romanos: & gens fidei commissae patientior.* IDEM c. 21. *Sido, atque Italicus, Sueui, cum delectis popularium, primori in acie uersabantur.*

5. TACITUS de M. G. c. 42. *Marcomannis, Quadisque, usque ad nostram memoriam, Reges manserunt ex gente ipsorum: nobile Marobodui, & Tudri, genus: iam & externos patiuntur. Sed uis, & potentia, Regibus ex autoritate Romana: raro armis nostris, saepius pecunia iuvantur.* In einigen Codicibus stehet, an statt Tudri, Trudi. Von diesem letzteren Namen findet man mehrere Spuhren in der Teutschen Sprachen, in welcher die Namen Trudmann, Gertrud, Adeltrud etc. bekannt sind. Der Name Marobod hat sich auch lange in Schlesien conserviret, wovon Herr Sommer Exempel anführet de regno Vannii c. 11. §. 5. not. 4.

§. XXXIII. 1. Conf. M. ALTINGIUS l. c. Tab. IV. p. 55.

* TACITUS Ann. L. XIII. c. 53.

2. vid. AURELIUS ad h. l. Taciti.

peii, damit sie daselbst, aus der Menge der Zuschauer, von der Anzahl der Einwohner, möchten urtheilen können. Die beyden Friesischen Printzen sahen nicht so begierig auf das Schauspiel selbst, als auf die Zuschauer, und liessen sich erklären, wer in Cavea, wo die aus dem Rath, und die von der Ritterschafft sässen: und als sie einige fremde mitten unter dem Rathe sitzen sahen, frageten sie, wie selbige dahin kämen? Als man ihnen nun erklärete, daß es ausländische Gesandten wären, und daß einigen Völckern wegen ihrer Tugenden, oder Freundschafft gegen die Römer, dergleichen Ehre zugestanden würde; gingen sie von ihrer Stellen, sagten überlaut, es überträffe kein Volck in der Welt die Teutschen an Tapfferkeit, und Ehrlichkeit, und setzeten sich gleichfalls unter die Herren des Raths, die ihnen um so viel williger Platz machten, ie neuer ihnen dergleichen ruhmbegierige Dreustigkeit vorkam. Sie wurden auch bey Hofe, für ihre Person, wohl gehalten. Nero gab beyden das Römische Bürger-Recht. Aber die Haupt-Sache ward ihnen abgeschlagen, und da die Friesen dennoch nicht gleich weichen wollten, schickete Avitus die fremde Reuterey ihnen über den Hals, die sie mit Gewalt dazu nöthigte.*

Die Ansibarii werden verfolget.

XXXIV. Das Land kriegte aber bald neuen Anspruch von den Ansibariern, so eben von den Chaucen, aus ihrem Vaterlande, am rechten Ufer der Ems[1], vertrieben waren, und andere Wohnung suchen musten. Boiocalus der sie anführete, hoffete, dieses, wegen seiner den Römern geleisteten langen Dienste, desto eher zu erlangen. Avitus schlug es ab, und both zwar Boiocalo in geheim an, daß er, für sich, und sein Haus, so viel Land, als er brauche, haben sollte: aber Boiocalus war zu ehrlich, als daß er, um seines eigenen Vortheils halber, ein Volck, so sich ihm anvertrauet, hätte verlassen sollen. Er wollte also versuchen, sich mit Gewalt feste zu setzen, wozu die Bructerer, Tenchterer, und andere benachbarte Völcker ihm ihre Hülffe anbothen. Avitus aber dämpffete gleich die ersten Funcken. Er schrieb an Curtilium Manciam, der die Armee am Ober-Rheine commandirete, daß er über den Fluß gehen, und von selbiger Seiten die Teutschen in Furcht

§. XXXIII. * TACITUS Ann. L. XIII. c. 54.

§. XXXIV. 1. Conf. MENSO ALTINGIUS L. c. Tab. II. & p. 6. Er meynet der Name Amsibari, Amsivarii, &c. komme von dem Teutschen Worte Ems-Bauern her.

2. TACIT. A. L. XIII. c. 55. *Eosdem agros Ansibarii occupauere, ualidior gens, non modo sua copia, sed adiacentium populorum miseratione: quia pulsi a Chaucis, & sedis inopes, tutum exsilium orabant. Aderatque iis clarus per illas gentes, & nobis quoque fidus, nomine Boiocalus, uinctum se rebellione Cherusca, iussu Arminii, referens, mox Tiberio, & Germanico, ducibus, stipendia meruisse. Quinquaginta annorum obsequio id quoque adiungere, quod gentem suam ditioni nostrae subiiceret. Quotam partem campi iacere, in quam pecora & armenta militum aliquando transmitterentur? Seruarent sane receptus gregibus inter hominum famam: modo ne uastitatem, & solitudinem, mallent, quam amicos populos. Chamauorum quondam ea arua, mox Tubantum, & post Usipiorum, fuisse. Sicut coelum Diis, ita terras generi mortalium datas, quaeque uacuae, eas publicas esse. Solem inde despiciens, & caetera sidera uocans, quasi coram interrogabat, uellentne contueri inane solum? potius mare superfunderent aduersus terrarum ereptores. Et commotus his Auitus: patienda meliorum imperia. Id Diis quos implorarent, placitum, ut arbitrium penes Romanos maneret, quid darent, quid adimerent: neque alios iudices, quam se ipsos, paterentur. Haec in publicum Ansibariis respondit; ipsi Boiocalo, ob memoriam amicitiae, daturum agros. Quod ille, ut proditionis pretium, aspernatus addidit: deesse nobis terra, in qua uiuamus, in qua moriamur, non potest. Atque ita, infensis utrimque animis, discessum.*

Furcht und Schrecken setzen möchte. Er selbst fiel den Tencterern über den Hals, und drohete, sie mit Strumpff und Stiel auszurotten, wenn sie nicht den Ansibariern die Freundschafft aufkündigten. Die Bructerer wurden dadurch gleichfalls abgeschrecket, und die unglückseeligen Ansibarier zogen sich zurücke zu den angräntzenden Usipetern, Tubanten, Catten, und Cheruscern. Sie wurden aber allenthalben feindlich abgewiesen, und die gantze Nation, nachdem sie alles ausgestanden, was Elend, Mangel, und Krieg betrübtes mit sich führet, und diejenigen, so die Waffen führen konnten, im Felde geblieben, die übrigen aber in die Knechtschafft zerstreuet worden, vertilget [2].

Blutiges Treffen zwischen den Catten u. Hermunduren.

XXXV. In eben demselben Sommer † setzete es ein blutiges Treffen zwischen den Catten, und Hermundurern, wegen einiger Saltz-Qvellen, so an den Gräntzen von beyden Völckern lagen, und die ein iedes sich zueignen wollte. Die Catten hatten eine Gelübde gethan, wenn sie das Feld behielten, die Feinde ihren Göttern aufzuopffern; welcher unmenschliche Aberglaube allem, was Othem hatte, das Leben zu kosten pflegete. Die Sache lieff aber anders, und für die Catten um so viel betrübter ab, weil die Feinde ietzt an ihnen ausübeten, was Sie selbst im Sinne gehabt [1].

Iulius Vindex will Gallien in Freyheit setzen; wird aber bey Besançon geschlagen.

XXXVI. Ich kan hier die Bewegungen, so um diese Zeit in Gallien, und bey den am Rheine stehen den Legionen entstanden, von denen selbst das Käiserthum dependiret, nicht vorbey lassen, weil das meiste an Oertern, so ietzo zum Teutschen Reiche gehören, fürgegangen, und an vielen auch die Teutschen selbst grossen Antheil gehabt. Neronis Tyranney hatte die Herrschafft der Römer, allen Provintzen verhaßt, und verächtlich, gemacht. Iulius Vindex, ein vornehmer Gallier, wagete also den gefährlichen Entschluß, sein Vaterland von diesem Ungeheuer zu befreyen. Er hatte die Einwohner von Gallia Narbonensi, und Viennensi [1], auf der Seiten, und unter den Sequanen, und Aeduern, grossen Anhang [2]. Hingegen waren andere Völcker in Gallien, insonderheit die Belgen, Lingonen, und Trevirer seinen Anschlägen zuwider [3]. Die Haupt-Sache kam also darauf an, wohin die

sum. Illi Bructeros, Tenchteros, ulteriores etiam nationes, socias bello, uocabant. Auitus scripto ad Curtilium Manciam, superioris exercitus legatum, ut Rhenum transgressus, arma a tergo ostenderet; ipse legiones in agrum Tenchterum induxit, excidium minitans, nisi caussam suam dissociarent. Igitur absistentibus his, pari metu exterriti Bructeri. Et caeteris quoque, aliena pericula deserentibus, sola Ansibariorum gens retro ad Vsipios, & Tubantes, concessit: quorum terris exacti, cum Cattos, dein Cheruscos petissent; errore longo, hospites, egeni, hostes, in alieno, quod iuventutis erat, caeduntur, imbellis aetas in praedam diuisa est. MENSO ALTINGIUS hat bereits angemercket l. c. p. 7. daß man, nach TACITI Zeiten, noch einen Rest von Ansibariis in der Historie antreffe.

§. XXXV. † A. C. 58. V. C. 811. IMP. NERONE III., ET VALERIO MESSALA., COSS.

§. XXXV. 1. TACITUS Annal. L. XIII. c. 57. *Sed bellum Hermunduris prosperum, Cattis exitiosius fuit, quia victores diuersam aciem Marti, ac Mercurio, sacrauere, quo voto equi, viri, cuncta victa occidioni dantur. Et minae quidem hostiles in ipsos vertebantur.* LIPSIUS will die Saale hier verstehen, in not. ad h. l. Wie die Gottheiten, so TACITUS hier Martem, und Mercurium, nennet, bey den Catten selbst geheissen, überlassen wir andern auszumachen.

§. XXXVI. 1. Conf. TACITUS L. I. c. 66. & passim al.

2. Daß es die Sequani und Aedui mit Vindice gehalten, erhellet aus TACITI L. I. c. 36.

3. IDEM L. IV. c. 69. *Constat obstitisse Treuiris Lingonibusque, quod Vindicis motu, cum Verginio stetissent.*

P 2 4. DIO

die Rheinischen Legionen sich lencken würden. Verginius Rufus commandirete in Ober-Germanien, Fonteius Capito am Nieder-Rheine. Der erste war der Unruhe am nächsten, und wollte nicht geschehen lassen, daß die Verhängnisse des Römischen Reichs in der Gallier Händen stehen sollten. Er zog also wieder Vindicem aus, und als unterwegens die Haupt-Stadt unter den Sequanis, Besançon, die Thore für ihm sperrete, belagerte er sie. Vindex kam sie zu entsetzen: und da wurden Anfangs unter beyden Häuptern allerhand Tractaten schrifftlich fürgenommen, bis sie sich endlich persöhnlich mit einander in geheim besprachen, da Verginius Rufus, wie man ihn nachmahls in Verdacht gehabt, sich zu einer Veränderung nicht ungeneigt soll bezeuget haben. Es kam aber dem ungeachtet, ohne daß es die beyden Heerführer verhindern können, zwischen beyden Armeen zur Schlacht, und die Legionen fochten mit solcher Wuth, daß 20000 Gallier auf dem Platze geblieben[4]. Welcher unglückliche Anfang Vindicem dergestalt bestürtzete, daß er sich, für Unmuth, selbst das Leben nahm[5].

Sulpitius Galba wirfft sich in Spanien zum Käiser auf.

XXXVII. Es endigte sich aber deswegen der Auffstand nicht. Vindex hatte wohl erkannt, daß er, um die Römer zu bewegen, einen Römer vorschieben müste, und sich mit Sulpitio Galba eingelassen, der in Spanien commandirete, und durchgehends gerühmet ward, daß er alle Eigenschafften, die zum Regiment erfordert werden, besässe. Galba erklärete sich öffentlich wieder Neronem, wollte aber nicht den Namen Caesar annehmen, sondern nennete sich legatum S.P.Q. Romani. Gantz Spanien fiel ihm begierig zu, und insonderheit M. Salvius Otho, Landpfleger von Lusitanien, der all sein Silbergeschirre zu Galbae Diensten in die Müntze gab. Die Ober-Rheinische Armee, die aus drey Legionen bestund, fiel fast um eben die Zeit ab. Die Soldaten rissen Neronis Bildniß von ihren Heerzeichen, und traten sie mit Füssen. Sie hatten aber auch wenig Lust zu Galba, weil es zu geringe schien, daß sich eine Legion das Käiserthum zu vergeben unterstehen wollen; und trugen es Verginio an. Dieser aber wegerte sich beständig, und vermochte mit vieler Mühe die Soldaten, den Ausschlag vom Rathe zu erwarten: entweder weil er würcklich nicht so viel Ehrgeitz hatte, das Käiserthum an sich zu reissen, oder weil er hoffete, daß er es schon noch selbst mit Zuthun des Raths, dem diese Ehrerbietung nothwendig gefallen müste, erhalten könne.*

Und wird nach Neronis Tode in Rom dafür erkannt.

† circa d. XX. Mart.

XXXIIX. Nero hatte die erste Nachricht von Vindicis Aufruhre zu Neapolis gekriegt †, und ihn so geringe gehalten, daß ihm nichts in der Schrifft, dadurch Vindex seine Waffen rechtfertigen wollen, so empfindlich gefallen, als daß er seiner eingebildeten Vortrefflichkeit in der Music gespottet. Als er aber in Rom, auch die Nachricht aus Spanien, von Galbae Abfalle bekommen, fing er an zu einem

4. DIO L. LXIII. p. 725. D. *Qumque Vindex eo animo esset, Rufus, qui Germaniam obtinebat, inde profectus est, ut Vindici bellum inferret. Is postquam Vesontionem uenit, coepit eam urbem obsidere, quod ab ea non fuisset exceptus. Vindex ad opem urbi ferendam contendit, nec procul castra posuit. Tandem ambo, missis ad se litteris, in colloquium soli uenerunt, remotis arbitris. Ibi suspicio fuit, eos una contra Neronem coniurasse. Post haec Vindex properat cum exercitu, quasi statuisset urbem capere, quorum aduentum ubi cognoscunt milites Rufi, rati, eos aperte contra se uenire, iniussi impetum faciunt, imparatosque, & parum instructos, inuadunt, ac postremo magnum numerum eorum concidunt.*

5. PLV-

nem Feldzuge zuzurüsten. Die Anstalten waren sehr ungereimt, und höreten mit einmahl auf, als Briefe vom Rheinstrome einliessen. Nymphidius Sabinus, und Sophonius Tigellinus, seine praefecti praetorio, waren die ersten, so ihn verliessen. Der erste beredete die Haus-Truppen, Nero wolle heimlich nach Egypten entfliehen, und both ihnen in Galbae Namen ansehnliche Summen [ſ], daß sie ihm so fort schwuren. Dieses geschahe alles in einer Nacht, und Nero sahe, als er erwachete, sich mit einmahl so verlassen, daß er die Flucht ergriff, auf welcher er selbst den Tod erwehlete, als er hörete, daß ihn der Rath für einen Feind des Vaterlandes erklärete, und daß die Reuter, die ihn zu einer schimpfflichen Todes-Strafe aufsucheten, bereits für der Thüre wären. Nun mochten wohl viele im Rathe auf Verginium Rufum ihre Gedancken gerichtet haben. Weil aber die Praetoriani sich für Galbam erkläret, und dessen Anhang indessen stündlich angewachsen war, so, daß kein anderer, ohne Gefahr blutiger Kriege konnte gewehlet werden, ernennete ihn der Rath zum Käiser, und überschickete ihm diesen Schluß, durch eine ansehnliche Gesandtschafft, mit Bitte, seine Reise nach Rom zu beschleunigen. Verginius wuste sich seines Orts so wohl zu fassen, daß er seine Legionen nunmehro dem neuen Käiser huldigen ließ.

Die Rheinischen Armeen fallen von Galba ab. Vitellius wird zu Cöln zum Käiser ausgeruffen.

XXXIX. Galba trauete aber doch nicht zu viel, sondern nahm Verginium mit sich nach Rom: die Armeen am Rhein wurden aber bald schwürig, und das Misvergnügen schlug zu einer öffentlichen Empörung aus. Die 4te u. 18de Legion, so nicht weit von Maintz zusammen in Winter-Quartieren lagen, machten den 1 Ianuarii † den Anfang, rissen Galbae Bildnisse von ihren Heer-Zeichen, und schwuren dem Römischen Rathe und Volcke. So bald das Gerüchte nach Bonn kam, allwo die erste Legion die Winter-Quartier hatte, ging der Legatus, Fabius Valens, Galbae heimlicher Feind, der schon vorhin Vitellio eyfrig angelegen hatte, sich zum Käiser aufzuwerffen, nach Cöln, allwo sich Vitellius aufhielte. Er fand ihn halb truncken, und der Wein machte ihm Muth, eine Sache gleich einzugehen, über die er sich nüchtern vielleicht lange bedacht hätte. Er wurde noch denselben Abend zum Käiser ausgeruffen. Man überreichete ihm I. Caesaris Schwerdt, so zu Cöln, im Tempel Martis, aufgehoben ward, gleichsam zum Zeichen der Regierung, und trug ihn durch die fürnehmsten Strassen der Stadt. Die übrigen Legionen in Nieder-Germanien fielen häuffig zu, sowohl als die am Ober-Rheine, die ihr S. P. Q. R. so hurtig wieder abnahmen, als sie es aufgestecket hatten. Es wurde ihm der Beyname Germanicus zugeleget, welchen die vorigen Käiser von Tiberio an, bis auf Neronem, geführet, den er begierig annahm, den Titel Augustus aber noch ausschlug. Die Ubii, Treviri, [1] Lingones, und

ſ. PLUTARCHUS in Galba p. 1055. D. *Verginii & Vindicis legiones, ui quodammodo duces, seu aurigas, habenarum impotentes, concitauere, atque atroci collisere praelio, ac Vindex caesis XX. millibus Gallorum, sibi ipsi manus intulit.*

§. XXXVII. [*] TACITUS l. c.

§. XXXIIX. [t] TACITUS L. c. *Trigesies mille sestertium in singulos, & quinquies in exteros.*

§. XXXIX. † A. C. 69. V. C. 822. S. SULPICIO GALBA AUG. II., T. VINIO RUFINO, COSS.

1. Die Treviri werden noch immer nicht als Unterthanen, sondern als Bundesgenossen der

und andere Gallische Nationen, Valerius Asiaticus, Stadthalter in Belgica, Iunius Blaesus, Stadthalter in Gallia Lugdunensi, und endlich die Armee, so in Britannien stund, fielen ihm zu. Bey Veranstaltung des Zuges nach Italien ward beschlossen, daß Fabius Valens durch Gallien gehen, und über die Alpes Cotias eindringen; Caecina den nächsten Weg durchs Land der Helvetier nehmen sollte *. Unter beyden Armeen befunden sich Teutsche Truppen[2]. Insonderheit werden die guten Dienste gerühmet, so die Tungren, und Batavier geleistet[3].

Vitellii Armee schläget Othonem.

XL. Die Armeen funden einen gantz andern Feind, als wieder den sie ausgezogen. Denn, sobald Galba die Nachricht erhalten, daß die Truppen am Rheine schwührig wären, hatte er, in Hoffnung seinen Thron zu befestigen, Pisonem Licinium, an Sohnes statt, angenommen. M. Saluius Otho aber, der so viel zu seiner Erhebung beygetragen, daß er dachte, Galba wäre ihm diese Ehre zur Erkentlichkeit schuldig gewesen, erregete solchen Tumult, daß er zum Käiser ausgeruffen, Galba hingegen, und Piso, an eben † demselbigen Tage umgebracht wurden. Er zog nunmehr des Vitellii Armeen entgegen, und es kam bey Bedriac[1] zum Haupt-Treffen, da Othonis Heer aufs Haupt geschlagen ward, worauf er sich aus Verzweiffelung selber das Leben nahm[2]. Vitellius war indessen selbst von Cöln mit der übrigen Armee aufgebrochen, und erfuhr unterwegens, zu Tull, den glücklichen Fortgang seiner Waffen. Zu Lion fand er die Häupter von beyden Parteyen, und theilete daselbst in öffentlichem Gepränge seinem Sohne, den Beynamen, Germanicus, mit[3]. Als er nach Italien gekommen, theilete er die Armee, schickete unter andern auch die Cohortes Batauorum, und die Hülffs-Völcker, so in Gallien waren aufgebracht worden, wieder über die Alpen zurücke[4]; behielte aber einen Theil von Teutschen bey sich. Er nahm seinen Weg über Cremona, und besuchte die Ebene bey Bedriac, von da er den Dolch, damit sich Otto umgebracht, nach Cöln in eben den Martis-Tempel, zum Andencken schickete[5]. Er langete zu Rom im Julio an, da denn die Teutschen, in ihren schrecklichen Thier-Häuten und ungeheuern Waffen, nicht wenig Auffsehens machten[6]. Vitellius aber hatte nicht allein zu der Tapfferkeit der Teutschen, sondern auch zu ihrem Aberglauben ein grosses Vertrauen. Denn un-

† 15. Ian. A. CHR. 69.

der Römer angeführet. TACITUS L. I. c. 12. *Et Treueros quidem, ut socios, securi adierunt.*

* TACITUS Hist. L. I. c. 51-70.

2. TACITUS Hist. L. I. c. 64. *Addita utrique Germanorum auxilia.*

3. TACITUS Hist. L. II. c. 15. *Tungrarum cohortium praefecti, sustentata diu acie, telis obruuntur.* IDEM c. 27. *Cohortes Batauorum, quas bello Neronis, a quarta decima legione digressas, cum Britanniam peterent, audito Vitellii motu, in ciuitate Lingonum, Fabio Valenti adiunctas, retulimus, superbe agebant: ut cuiusque legionis tentoria accessissent, coërcitos a se quarta decimanos, ablatam Neroni Italiam, atque omnem belli fortunam in ipsorum manu sitam, iactantes.*

§. XL. 1 Vicus inter Cremonam & Veronam.

2. Circa d. 19. April. cum 95 dies imperasset. SVETONIVS in Otton. c. 11.

3. TACITUS Hist. L. II. c. 59. *Perlatumque filium suum, paludamento opertum, sinu retinens, Germanicum appellauit, cinxitque fortunae principalis insigniis.*

4. TACITUS L. II. c. 76. conf. §. XLV. n. 1.

5. SVETONIVS in Vitell. 10. *Pugionemque, quo se is occiderat, in Agrippinensem coloniam misit, Marti dedicandum.*

6. TACITUS l. c. c. 88. *In urbe trepidatum, praecurrentibus passim militibus. Forum maxime petebant,*

ungeachtet er alle MATHEMATICOS, bis auf den Tod, verfolgete, war eine Teutsche Wahrsagerin bey ihm in solchem Ansehen, als Velleda, und Auriuia, immermehr bey den Teutschen selbst gewesen seyn mögen [7].

Claudius Civilis muntert seine Batavier zu einer Empörung gegen die Römer auf.

XLI. War bisher das Röm. Reich durch die in Germanien entstandene Bewegungen erschüttert worden; so erregete ietzund der Orient nicht allein Rom, sondern auch den Rheinstrohm, u. die von beyden Seiten wohnenden T. Völcker. Flavius Vespasianus war, seit einigen Jahren, wieder die Jüden beschäfftiget, u. bey allen Veränderungen des Throns so gleichgültig gewesen, daß er seine Armee Galbae, Othoni, und auch zuletzt Vitellio, hatte schweren lassen. Jetzo aber warffen ihn die Truppen in Egypten, Judäa, u. Syrien, selbst zum Käiser auf, denen auch die im Illyrico beyfielen. Antonius Primus, so diese letztere comandirete, unternahm, in Italien einzufallen und Vitellium in Rom aufzusuchen. Er nahm eine gute Anzahl Sveven, u. Sarmaten, in Dienste. Und weil der Stadthalter in Rätien es eyfrig mit Vitellio hielte, brachte er die Noricos gegen ihn auf, um ihn von Italien abzuhalten [1]. Nächst diesem hegete er, mit vieler Sorgfalt, eine am Rheinstrome sich anspinnende Empörung, die zwar, nach seiner Absicht, verhinderte, daß die Römischen Legionen Vitellio nicht zu Hülffe ziehen konnten, aber hernach bey nahe gantz Gallien der Römer Bothmäßigkeit entrissen hätte. Dieselbe entstund zuerst bey den Batavis. Denenselben hatten die Römer bisher nichts weiter zugemuthet, als daß sie eine gewisse Anzahl Reuterey stellen müssen: welche die Römer wegen ihrer Tapfferkeit, und trefflichen Geschicklichkeit im Schwimmen wohl zu brauchen wusten: immassen gantze Schwadronen über die stärckesten Flüsse setzen konnten: und so wohl wieder die Teutschen, als insonderheit in Britannien, gute Dienste thaten. Die Römer hielten in selbiger Insel beständig eine gute Anzahl Batavischer Reuterey, so lauter Officiers aus ihrer eigenen Nation hatte, welches für die jungen Leute, von den vornehmsten Geschlechtern, ein sicheres Mittel war, sich zum Commando geschickt zu machen. Ausser dem hatten die Batavier auch in ihrem eigenen Lande, ein auserlesenes Heer von Reuterey auf den Beinen. Unter ihrem Adel thaten sich insonderheit, Iulius Paulus, und Claudius Civilis [2] herfür, die aus Königlichem Geblüte abstammeten. Aber dieser Vorzug hätte bald beyden das Leben gekostet. Fonteius Capito ließ Iulium Paulum einer Rebellion beschuldigen,

petebant, cupidine uisendi locum, in quo Galba lacuisset. Nec minus saevum spectaculum erant ipsi, tergis ferarum, & ingentibus telis, horrentes &c.

7. SVETONIVS in Vitell. c. 14. n. 7. *Suspectus & in morte matris fuit, quasi aegrae praeberi cibum prohibuisset: Vaticinante Catta muliere, cui uelut oraculo acquiescebat, ita demum firmiter diutissime imperaturum, si superstes parenti extitisset.*

§. XLI. 1. TACITVS L. III. c. 5. *Ac ne inermes prouinciae barbaris nationibus exponerentur, principes Sarmatarum Iazygum, penes quos ciuitatis regimen, in commilitium adsciti. Plebem quoque, & uim equitum, qua sola ualent, offerebant: remissum id munus, ne inter discordias externa molirentur, aut maiore ex diuerso mercede, ius fasque exuerent. Trahuntur in partes Sido, atque Italicus, Reges Sueuorum, qui uetus obsequium erga Romanos, & gens fidei commissae patientior. Opposita in latus auxilia, infesta Raetia, cui Portius Septiminus procurator erat, incorruptae erga Vitellium fidei. Igitur Sextilius Felix, cum ala Auriana, & octo cohortibus, ac Noricorum iuventute, ad occupandam ripam Aeni fluminis, quod Raetos Noricosque interfluit, missus. Nec his, aut illis, proelium tentantibus, fortuna partium alibi transacta.*

2. SAVILIVS ad TACITI H. L. IV. c. 13. mercket an, daß Civilis, sonst beym TACITO und PLVTARCHO, auch selber IVLIVS genannt werde.

3. Ipse

gen, und ihn unter solchem Vorwande umbringen; Civilem aber schickete er gefangen nach Rom zu Nerone, da er nachmahls von Galba war freygesprochen worden, und die Erlaubniß nach Hause zu kehren erhalten hatte, aber bey Vitellio kaum mit dem Kopffe davon gekommen war. Dergleichen Versuchungen frischeten ihn an alles zu versuchen, damit er ins künfftige sicher seyn möchte. Und da er so ein trefflicher Kopff, daß ihn TACITUS dem Hannibali, und Sertorio, (denen er sonst von Gesichte darinnen gleichete, daß er, wie sie, nur ein Auge hatte,) gleichsam an die Seite setzet; so kam ihm kein Unternehmen zu groß vor. Die Zerrüttung des Römischen Reichs bothe ihm bald eine gute Gelegenheit dar, da er von Antonio Primo Briefe erhielte, der ihn ersuchete, etwas in seinen Quartieren anzurichten, das die Legionen, so am Rheine stunden, und die Vitellius nach Italien entbothen hatte, von solchem Zuge abhalten könnte, und Hordeonius Flaccus, der für Vespasiani Partie nicht übel gesinnet war, sich selber hatte mercken lassen, daß er gerne einen guten Fürwand, dessen entübriget zu seyn, haben möchte. Civilis entschloß sich also seinen Abfall, Anfangs unter dem Scheine eines Eyffers für Vespasiani Partie, zu verbergen, den ihm die Römer um so viel eher zutrauen konnten, weil er sonst Freundschafft mit Vespasiano gepflogen [3]: und da die Gemüther, eben bey Gelegenheit der neuen Werbung, schwürig waren, lud er eine Gesellschafft von den vornehmsten, und tapffersten der Nation in einen geheiligten Wald zu einer Gasterey zusammen, und eröffnete ihnen bey der Lust, und beym Truncke sein Vorhaben, in welches sich alle begierig mit einliessen, und sich darauf unter einander verschworen [4].

Ziehet die Caninefaten an sich.

XLII. Man zog darauf die Caninefaten, so mit den Batavis gräntzeten [1] und gegen die See zu wohneten, mit in die Partie. Dieselben warffen sofort einen, Namens Brinno, zu ihrem Haupte auf, dessen Vater bereits, unter Caii Regierung, durch seine Feindseeligkeit gegen die Römer, berühmt gewesen, setzten ihn nach ihrer Gewohnheit auf einen Schild, und rieffen ihn zum Hertzoge aus [2]. Brinno brach zuerst los. Er zog die Friesen, so nur durch den Rheinstrom abgesondert waren, an sich, und plünderte ein Campement von zwey Cohortibus, so in der Nähe ihr Winter-Quartier hatten [3]. Die Cohortes der Römer, so in der Insel Batavien stunden, waren gar schlecht bestellet. Vitellius hatte die besten Soldaten aussuchen, und ihre Stelle theils durch Leute aus den Teutschen Ländern, theils durch Nervier, ersetzen lassen. Weil also ihre Obersten sich nicht zu halten getraueten, zündeten sie die Schlösser an, und zogen sich, unter Aquilii Anführung,

3. Ipse Ciuilis ap. TACITUM Hist. L. V. c. 26. *Erga Vespasianum vetus mihi obseruantia, & cum priuatus esset, amici uocabamur.* Sie können in Britannien Freundschafft gestifftet haben, immassen Vespanianus unter Claudio in selbiger Insel gedienet, S. oben §. XXVI. not. 1. und Civilis unter den Batavis gewesen seyn kan, die sich in eben demselben Zuge hervor gethan.

* TACITUS H. IV. 12-14.

4. IDEM L. IV. c. 15. *Barbaro ritu, & patriis execrationibus, omnes adigit.*

§. XLII. 1. TACITUS H. L. IV. c. 15. *Ea gens partem insulae colit, origine, lingua, uirtute, par Batauis, numero superantur.*

2. IBID. *Erat in Caninefatibus, stolidae audaciae Brinno, claritate natalium insigni: pater eius multa hostilia ausus, Caianearum expeditionum ludibrium impune spreuerat. Igitur ipso rebellis familiae nomine placuit, impositusque scuto, more gentis, & sustinentium humeris uibratus, Dux deligitur,*

3. IDEM

rung, in den obern Theil der Insel zusammen. Darauf brach Civilis auch los, stellete sich an die Spitze, und wagete es, die Römer, gegen die er sich bisher noch zu verstellen gesucht, anzugreiffen: die Batavier, Caninefaten, u. Friesen, machten iede ein absonderlich Heer. Als es zum Treffen kam, ging die Cohors Tungrorum zu Civili über, und trug viel dazu bey, daß Civilis das Feld behielte. Auf der Römischen Flotte, so aus vier und zwantzig Schiffen bestund, waren die Ruder-Knechte grossen theils Batavier, die sich auch, bey dieser Gelegenheit, für ihre Landes-Leute erklăreten, und theils etliche Schiffe selbst ihnen liefferten, theils veranlasseten, daß die übrigen desto leichter erobert wurden. Dieser Sieg machte nicht allein seinem Unternehmen die Ehre, daß man ihn weit und breit als den Urheber der Freyheit rühmete, sondern setzete ihn in Stand es tapffer fortzusetzen, weil er die Flotte, und eine grosse Anzahl Waffen und Ammunition, erobert. Die angrăntzenden Teutschen trugen ihm gleich Bündniß an, und er suchte selbst die Gallier zu gewinnen. Er gab nicht allein den gefangenen Praefectis Cohortium, so Gallier waren, ihre Freyheit ohne Entgeld, sondern auch den übrigen Soldaten die Wahl, ob sie in seine Dienste treten, oder nach Hause gehen wollten. Die da blieben, wurden wohl accommodiret, u. die gehen wollten, noch dazu mit einigen Stücken von der Römischen Beute beschencket, damit die Zeichen von der Römischen Niederlage desto weiter möchten ausgebreitet, und dadurch die Lust ihr Joch abzuschütteln, angefeuert werden *: Civilis selbst redete mit ihnen fast nichts anders, als wie leichte solches sey [4].

Treffen mit den Römern. Die Batavische Reuterey gehet, aus den Römischen Diensten, zu Civili über.

XLIII. Flaccus Hordeonius, der in Germanien commandirete, hatte zu den erstern Bewegungen der Batavier stille gesessen: ietzo aber marchirete Mumius Lupercus auf seine Ordre gegen sie. Er setzete zwey Legionen über den Rhein, die er durch einige Hülffs-Völcker von Ubiern, durch einen Theil Reuterey von Trevirern, und einer Ala von Bataviern verstărckete, welche letzteren Claudius Labeo, ein persönlicher Feind Civilis, anführete, dem man eben deswegen viel zutrauete. Als es aber zum Treffen kam[1], gingen gleich Anfangs die Batavier, so den lincken Flügel decketen, zu ihren Landes-Leuten über. Die Ubier, u. Trevirer ergriffen zuerst die Flucht, und da Civilis selbigen nachsetzete, fanden die Römischen Fuß-Knechte Mittel sich in Castra Vetera zu retiriren. Die Ala Batavorum scheinet würcklich, wieder die Neigung ihres Aufführers, zu Civili übergegangen zu seyn. Civilis, der ietzo seinen Feind in seiner Gewalt hatte, wollte ihn doch nicht umbringen lassen, um seine Freunde nicht zu erbittern, und konnte

3. IBID. *Duarum cohortium hiberna, proxima occupatu, irrumpit. Nec praeuiderant impetum hostium milites: nec si praeuidissent, satis uirium ad arcendum erat. Capta igitur & direpta castra &c.*

* TACITUS H. L. IV. c. 15. 16. 17.

4. TACITUS l. c. c. 17. Führet die Gründe, so er etwan gebrauchet, weitläufftiger aus. *Gallorum societatem Ciuilis arte donisque affectabat, captos cohortium praefectos suas in ciuitates remittendo: cohortibus abire, an manere, mallent, data potestate, manentibus honorata militia: digredientibus, spolia Romanorum offerebantur. Simul secretis sermonibus, admonebat malorum, quae tot annis perpessi, miseram seruitutem falso pacem uocarent &c.*

§. XLIII. 1. Wie Civilis seine Armee gestellet, beschreibet TACITUS c. 18. *Ciuilis, captarum cohortium signis circumdatus, ut suo militi recens gloria ante oculos, & hostes memoria cladis terrerentur: matrem suam, sororesque, simul omnium coniuges, paruosque liberos, consistere a tergo iubet: horta-*

konnte ihn auch nicht wohl neben sich leiden: man traff aber das Mittel, daß er sich nach Frießland begeben muste*.

Civilis belägert Castra Vetera: die Römer rüsten sich es zu entsetzen.

XLIV. Indessen hatten die 8 Cohortes Batavae, von dem, was fürging, Nachricht bekommen: die kehreten darauf um, und nahmen ihren Weg nach Nieder-Germanien, ohne daß es Hordeonius wagen mochte, sie mit Gewalt abzuhalten. Als sie sich Bonn näherten, wo die erste Legion ihr Winter-Lager hatte, wagete es der Legatus, Herennius Gallus, und wollte ihnen den Paß verwehren. Sie schlugen sich aber tapffer durch[1], zogen Cöln geruhig vorbey, und stiessen darauf zu Civili, der ietzund, nachdem der Krieg in volle Flammen ausgeschlagen, auf allen Fall fürs sicherste hielte, seine gantze Armee Vespasiano schweren zu lassen. Er schickete darauf an die beyden Legionen, so nach Vetera entwichen, mit dem Ansinnen, dergleichen zu thun. Als nun dieselben, daß sie, in Vitellii Diensten, Gut und Blut aufzusetzen bereit wären, und im übrigen Civili empfindliche Worte, zur Antwort sagen lassen, belagerte er den Ort. Die gantze Nation der Batavier stund in Waffen, und nebst ihnen die Bructerer, Tenchterer, und andere Teutsche Völcker. Civilis stund mit einem auserlesenen Heer von Batavis in der Mitten, zu beyden Seiten aber, längst dem Ufer, die anderen Teutsche Völcker, davon iedes ein Heer absonderlich machte. Die Felle und Bilder von wilden Thieren, derer sie sich als Feld-Zeichen bedieneten, erregeten das Andencken von allem, was die Römer iemahls von den Teutschen gelitten, so wie hingegen die Römischen Feld-Zeichen der Batavischen Regimenter, die so lange in Römischen Diensten gestanden, einen bürgerlichen Krieg vorstelleten[2]. Civilis aber fand mehr Wiederstand, als er mochte geglaubet haben[3]: und indessen fing Hordeonius Flaccus an sich zu bewegen. Er schickete Dillium Voculam mit dem besten Theil der Legionen voraus, weil er, wegen seiner Unvermögenheit, nicht so wohl fort konnte, und folgete mit dem Rest des Römischen Heeres. Kurtz zuvor

hortamenta victoriae, vel pulsis pudorem. Vt virorum cantu, feminarum ululatu, sonuit acies; nequaquam par a legionibus, cohortibusque, redditur clamor.

* TACITVS H. L. IV. c. 18.

§. XLIV. 1. TACITVS ib. 20. *Illi veteres militiae, in cuneos congregantur, densi undique, & frontem, tergaque ac latus, tuti.*

2. TACITVS c. 22. *Hinc veteranarum cohortium signa, inde depromptae silvis lucisque ferarum imagines, ut cuique genti inire proelium mos est, mixta belli civilis externique facie, obstupefecerant obsessos.*

3. TACITVS beschreibet c. 23. die Belagerung ausführlich. *Batavi, Transrhenanique, quo discreta virtus manifestius spectaretur, sibi quaeque gens consistunt, eminus lacessentes. Post ubi pleraque telorum turribus pinnisque moenium irrita haerebant, & desuper saxis vulnerabantur, clamore atque impetu, invasere vallum, appositis plerique scalis, alii per testudinem suorum. Scandebantque iam quidam, cum gladiis & armorum incussu praecipitati, sudibus & pilis obruuntur, praeferoces initio, & rebus secundis nimii. Sed tum, praedae cupidine, adversa quoque tolerabant. Machinas etiam, insolitum sibi, ausi: nec ulla ipsis solertia: perfugae captivique docebant struere materias in modum pontis, mox subiectis rotis propellere: ut alii superstantes, tanquam ex aggere proeliarentur; pars intus, occulti, muros subruerent. Sed excussa balistis saxa stravere informe opus, & crates vineasque parantibus, adactae tormentis ardentes hastae, ultroque ipsi oppugnatores ignibus petebantur; donec desperata vi, verterent consilium ad moras, haud ignari paucorum dierum inesse alimenta, & multum imbellis turbae.* Et cap. 30. *Eduxerant Batavi turrim, duplici tabulato, quam praetoriae portae (is aequissimus locus) propinquantem, promoti contra validi asseres, & incussae trabes perfregere, multa superstantium pernicie. Pugnatumque in perculsos, subita & prospera eruptione. Simul a legionariis peritia & arte praestantibus plura struebantur. Praecipuum*

vor, ehe er aufbrach, wurden ihm Briefe von Vespasiano überreichet. Er ließ aber dieselbe, um sich bey der Armee ausser Verdacht zu halten, öffentlich ablesen, und schickete den Uberbringer, in Ketten und Banden, nach Rom zu Vitellio. Zu Cöln fanden sich die Hülffs-Völcker ein, so hin und wieder in Gallien aufgebracht worden. Der gemeine Soldat aber war gegen Hordeonium Flaccum so schwürig, daß selbiger dem Voculae das völlige Commando übergeben muste: zu Neus stieß die dreyzehende Legion darzu, und Herennius Gallus ward dem Voculae, zu Führung des Commando, an die Seite gesetzet. Sie getraueten sich aber gleichwohl nicht auf den Feind loß zu gehen, sondern schlugen bey Gelduba[4] ein Lager auf: ohne Zweiffel war nicht allein die Furcht für Civili, sondern auch die Ungewißheit der Römischen Krieges-Obristen selbst an diesen Verweilungen schuld. Denn, so sehr der gemeine Soldat an Vitellium hing, so geneigt waren viele der vornehmsten Officiers gegen Vespasianum, vor welchen Civilis zu agiren schiene. Damit sie indessen doch nicht gantz stille sitzen möchten, so streiffete Vocula mit einem Theil, den Gugernis[5] ins Land, so sich zu Civili geschlagen hatten, Civilis aber rächete es bald, und da täglich neue Völcker aus Teutschland ankamen, brauchte er einige davon gegen die Trevirer, und Ubier; welche letzteren gar eyfrig zum Dienst der Römer waren;[6] und andere schickete er so gar über die Maas, um die Menapios, Morinos, und das äusserste Gallien zu erschüttern.

XLV. Um diese Zeit † lieff am Rheinstrome die Nachricht ein, daß es in Italien, bey Cremona, zum blutigen Treffen gekommen[1], in welchem Vespasiani Partie obgesieget. Hordeonius Flaccus so wohl, als das Lager zu Geld. erklüreten sich so fort für ihn, und Albinus Montanus, ein Trevirer von Geburt, der selbst dem Treffen bey Cremona beygewohnet, ward an Civilem geschicket, um ihm vorzustellen, daß er numehr, nachdem sie Vespasianum für Käiser erkant, wenn er es aufrichtig mit ihm gemeinet, die Feindseeligkeiten einstellen möchte. Die

† A. C. 69. Vespasianus siegt in Italien. Treffen am Rheine bey Gelduba, und Vetera.

em pavorem intulit suspensum & nutans machinamentum, quo repente demisso praeter suorum ora, singuli pluresue hostium sublime rapti, uerso pondere intra castra effundebantur.

4. Castellum in Vbiis ad Rhenum. CELLARIUS hat es gar wahrscheinlich gemachet, Orb. ant. T. I. p. 333. daß der Flecken Gelb am Rhein, eilff R. Meilen von Neus, noch den Namen, und Andencken dieses Orts, erhalte.

5. Die Gugerni waren ein Teutsches Volck, so am rechten Ufer des Rheins, zwischen den Ubiern, und den Batavern, gewohnet. PLINIUS Hist. Nat. L. IV. c. 16. *Rhenum accolentes Germaniae gentium, in eadem prouincia Belgica, Nemetes, Tribocci, Vangiones. Hinc Vbii, Colonia Agrippinensis*, GUGERNI, *Bataui.* CLUVERIUS l. 2. G. A. c. 18. hält dafür, daß es die Sicambri gewesen, so Tiberius übern Rhein geführet. GROTIUS L. VII. H. Belg. p. 339. muthmasset von ihnen: *Retro* (wo ietzund Geldern ist) *Gugernos coluisse, uetus descriptio persuadet, & in hunc diem Goga* (Goch) *uicus.* Welches alles ALTINGIUS deutlicher, und ausführlicher erwiesen. l. c. P. I. Tab. III. & p. 80.

6. TACITUS Hist. L. IV. c. 28. *At Ciuilem immensis auctibus uniuersa Germania extollebat, societate nobilissimis obsidum firmata. Ille, ut cuique proximum, uastari Vbios, Treuerosque, & alia manu Mosam amnem transire iubet, ut Menapios, & Morinos, & extremae Galliarum, quateret. Actae utrobique praedae; infestius in Vbiis, quod gens Germanicae originis, eiurata patria, Romanorum nomen Agrippinenses uocarentur. Caesae cohortes eorum, in uico Marcoduro, incuriosius agentes, quia procul ripa aberant. Nec quieuere Vbii, quo minus praedas e Germania peterent, primo impune, dein circumuenti sunt, per omne id bellum meliore usi fide, quam fortuna.*

§. XLV. 1. Bey diesem Treffen haben sich die Suevischen Fürsten, derer oben gedacht worden, wohl gehalten. TACITUS Hist. L. III. c. 22. *Sido, atque Italicus, Reges Sueui, cum delectis popularium, primori in acie versabantur.*

Die Sache war an sich so deutlich, daß Civilis ietzo vorschützen mochte, was er wollte, man wohl sahe, wie er nicht Vitellii Partie, sondern die Römer bekriege. Er selbst blieb für Vetera liegen, und schickete die acht Cohortes, nebst dem Kerne der Teutschen Völcker, so er bey sich hatte, gegen das Lager zu Gelb; Iulius Maximus, und Claudius Victor, seiner Schwester Sohn [2], commandireten dasselbe Heer. Sie warffen unterwegens eine Alam über den Hauffen, so bey Asciburg im Quartiere lag [3], und waren bereits fast Meister vom Lager bey Gelduba, als Vocula eben zu rechter Zeit Hülffe bekam, die sie wieder zurücke treiben halff. Vocula wagete darauf den Entsatz von Vetera. Das Treffen war noch sehr zweydeutig, als Civilis das Unglück hatte, vom Pferde zu fallen, daher das Gerüchte in beyden Armeen erscholl, daß er tödlich verwundet, ja gar tod sey, welches den Teutschen den Muth so niederschlug, und den Römern so vermehrete, daß sie jene zum weichen nöthigten. Vocula getrauete sich aber doch nicht, sie zu verfolgen. Er verbesserte die Vestungs-Wercke von Vetera, und zog sich darauf über Gelduba, und Neus, nach dem Haupt-Lager zurücke. Civilis blockirete darauf wiederum Vetera, eilete dem Vocula nach, eroberte Gelduba, und schlug einen Theil der Römischen Reuterey nahe bey Neus. Im Haupt-Lager war, um eben die Zeit, unter den Legionen eine wütende Meuterey entstanden. Sie hatten Flaccum Hordeonium umgebracht, und Dillius Vocula war kaum mit der Flucht entkommen. In solcher Zerrüttung erwarteten sie Civilis Ankunfft nicht, sondern ergriffen die Flucht, und der gantze Rhein würde damahls den Teutschen seyn unterthan geworden, wenn nicht die 4te und 18de Legion sich wiederum unter Voculae Commando begeben, und die Trevirer zu Bedeckung der Gräntzen eine Linie gezogen, und, mit vielem Blutvergiessen, gegen die Teutschen vertheidiget hätten [4]. Denn ausser des Civilis Armee, war ein ander Heer in Ober-Germanien eingefallen, und hatte so gar Maynts zu belagern sich unterstanden [5], aber bald gemercket, daß der Ort für sie zu feste. Vocula kam ihnen auf dem Rückwege über den Hals, und jagte ihnen die Beute zum Theil wieder ab [*].

XLVI. In Italien hätten sich indessen Vespasiani Völcker der Stadt Rom

2. TACITVS H. L. IV. c. 33. *Ciuilis, parte copiarum retenta, ueteranas cohortes, & quod e Germanis maxime promptum, aduersus Voculam, exercitumque eius, mittit: Iulio Maximo, & Claudio Victore,* SORORIS SVAE FILIO, *ducibus,* In andern Codicibus stehet: sororis suae uiro.

3. TACITVS L. IV. c. 33. *Rapiunt in transitu hiberna alae, Asciburgi sita.* Asciburgum lag zwischen Vetera, und Gelduba, ALTINGIVS l. c. Tab. I. p. 11.

4. TACITVS H. L. IV. c. 37. *Quin & loricam uallumque, per fines suos Treuiri struxere, magnisque inuicem, cladibus cum Germanis certabant, donec egregia erga populum Rom. merita mox rebelles foedarunt.*

5. TACITVS L. IV. c. 38. *Discesserant obsessores, mixtus ex Cattis, Vsipiis, Mattiacis exercitus, satietate praedae, nec incruenti. In via dispersos, & nescios, miles noster inuaserat.*

* TACITVS Hist. L. IV. c. 31-37.

§. XLVI. 1. Es ist oben angemercket worden, daß Vitellius Teutsche und Batavische Krieges-Völcker mit nach Italien genommen. Die Batavier wurden zurücke geschicket. Der Teutschen aber gedencket TACITVS ferner an etlichen Orten Hist. L. II. c. 93. *Adiacentia Tiberi Germanorum, Gallorumque obnoxia morbis corpora, fluminis auiditas, & aestus impatientia, labefecit.* IDEM Hist. L. III. c. 69. *Igitur tanquam omnis respublica in Vespasiani sinum cessisset, primores Senatus, & plerique equestris ordinis, omnisque miles urbanus, & uigiles, domum Flauii Sabini compleuere. Illuc de studiis vulgi, & de armis*

Rom selbst genähert, und Vitellium in solch Schrecken gesetzet, daß er mit Vespasiani Bruder, Sabino[1], von Aufgabe des Reichs handelte. Aber die Teutschen Krieges-Völcker, so Vitellius beständig in Diensten behalten[1], brachten ihn auf andere Gedancken. Sabinus flüchtete, bey so unvermutheter Veränderung, mit seinem Anhange ins Capitolium. Vitellii Soldaten belagerten ihn daselbst, und zündeten dieses Heiligthum des Römischen Reichs an[*]. So bald aber Antonius Primus und Petilius Cerialis in Rom eingerücket, wendeten sich die Sachen zum andernmahl. Vitellius ward auf die schmählichste Art hingerichtet, und von seinem gantzen Anhange, hatte sich nur ein einiger Teutscher Soldat gefunden, der etwas zu seiner Befreyung zu unternehmen, gewaget hätte[2]. Rom begonnte schon wieder ruhig zu werden: aber diesseit der Alpen verdoppelte sich die Wuth des Krieges. Ausser daß Civilis bereits offenbar wieder die Römer agirte, brachen numehro auch unter den Galliern die Anschläge aus, die er, ihnen beyzubringen, so lange gearbeitet hatte. Die Treviri, und Lingones, waren die vornehmsten unter denen, die den Schluß faßten, Gallien von den Römern zu entledigen. Classicus, der aus dem Königlichen Geschlechte der Trevirer entsprossen, und das Commando über eine Alam Trevirorum hatte, warff sich zum Haupte auf: und nächst ihm Iulius Tutor, und Iulius Sabinus, ein vornehmer Lingo. Es waren auch einige Ubier, und Tungren, von der Partie. Ausser den Verwirrungen, darein das Römische Reich verfallen, und die täglich durch erdichtete Zeitungen, noch grösser gemacht wurden, hat nichts so sehr die Gallier angefrischet, als daß in Rom das Capitolium abgebrannt, welches ihnen die Druiden, als eine gewisse Vorbedeutung vom Untergange des Römischen Reichs, angepriesen[3]. Sie betrachteten nicht mehr die Grösse ihres Unternehmens, da sie sich versichert hielten, daß die Götter selbst es so beschlossen. Das erste Complot ward zu Cöln in einem privat-Hause gemacht, und der Schluß gefasset, bey gegenwärtiger Zerrüttung des Römischen Reichs, Gallien zu befreyen, und die Römischen Generale sicher zu machen, bis sich Gelegenheit zeige, sie umzubringen, da es ein leichtes seyn würde, den gemeinen Soldaten selbst, der sich wenig gutes zu Vespasiano

Die Gallier schlagen sich nach Vitellii Tode zu Civili.

armis Germanicarum cohortium, affertur. Man siehet ferner aus dem DIONE p. 741. C. daß dieselben Truppen an der Zerstöhrung des Capitolii den grösten Theil gehabt. *Sed quum incidissent in Germanos custodes Vitellii, misere afflicti discedunt, atque in Capitolium perfugiunt. Eodem Domitianum, Vespasiani filium, propinquosque eius, accersunt, praesidiisque muniunt. Postridie eius diei Vitelliani contra eos irruere: hi impetum illorum propulsauere aliquamdiu: sed quum incensis iis, quae circum Capitolium erant, igni impedirentur, Vitelliani ascendunt in Capitolium, magnumque numerum eorum concidunt, direptisque omnibus, quae in Capitolio reposita erant, ac praeter alia loca, magno templo Iouis Opt. Max. incenso, Sabinum & Atticum, captos, ad Vitellium mittunt.*

* TACITUS Hist. L. IV. c. 69-74.

2. TACITUS Hist. L. III. c. 85. *Vinctae pone tergum manus: laniata ueste, foedum spectaculum ducebatur, multis increpantibus, nullo illacrymante. Deformitas exitus misericordiam abstulerat. Obuius e Germanicis militibus Vitellium infesto ictu, per iram, uel, quo maturius ludibriis eximeret, an tribunum appetierit, in incerto fuit: aurem tribuni amputauit, ac statim confossus est.*

3. IDEM Hist. L. IV. c. 54. *Sed nihil aeque, quam incendium Capitolii, ut finem imperii adesse crederent, impulerat. Captam olim a Gallis urbem: sed, integra Iouis sede, mansisse imperium. Fatali nunc igne signum coelestis irae datum, & possessionem rerum humanarum Transalpinis gentibus portendi, superstitione uana Druidae canebant.*

liano versahe, an sich zu ziehen. Vocula erfuhr zwar, und merckete theils, was fürging, er fand sich aber nicht starck genug, es zu ahnden, da er noch nicht wuste, was er seinen eigenen Leuten zu trauen hätte. Er wollte sich also gleichfalls verstellen, und brach nach Cöln auf. Daselbst kam Claudius Labeo, der Mittel gefunden, aus Friesland zu entweichen, zu ihm, und erboth sich, wenn man ihm ein besonderes Heer anvertrauen wollte, in Batavien einzufallen, u. den grösten Theil der Nation den Römern wiederum zu gewinnen. Vocula thates. Aber Labeo konnte sein Versprechen nicht halten. Er zog einige Bethasios, und Nervios an sich, getrauete sich aber doch nichts wieder die Batavos zu unternehmen, sondern streiffete auf die Caninefates, und Marsacos[4]. Die Gallier stelleten sich noch immer gantz getreu, und eifrig, so, daß Vocula gegen Civilem fortzog, in Hoffnung, wenn er noch wieder denselben etwas ausrichten könnte, sie sich vielleicht noch anders bedächten, oder doch desto eher im Zaume gehalten werden könnten. Aber eben dieses beschleunigte den Ausbruch. Als er nicht weit mehr von Vetera war, ritten Classicus, und Tutor voraus, unter dem Fürwande, daß sie kundschafften wollten, in der That aber, um das Bündniß mit Civili zu vollziehen[5]. Bey ihrer Zurückkunfft sonderten sie ihre Truppen von der Römischen Armee, und da dorffte Vocula nicht länger an ihrem Vorhaben, zweiffelen. Er sahe kein ander Mittel, als nach Neus zurücke zu ziehen. Die Gallier lagerten sich zwey Römische Meilen davon, und die geheime Verständnisse, so sie im Römischen Lager angesponnen hatten, würcketen so nachdrücklich, daß eine Compagnie nach der andern übergieng, und endlich Vocula umgebracht, Herennius, legatus I. Legionis, und Numisius Rufus, legatus XVII. Legionis, geschlossen wurden. Darauf begab sich Classicus ins Römische Lager mit aller der Pracht und Ceremonie, die ein Römischer Feld-Herr bey der Armee hatte[6]; und die Römischen Legionen schwuren pro imperio Galliarum. Die Bildnisse der Römischen Käiser wurden von den Feldzeichen der Legionen abgerissen[7], und diejenigen, so es anbefohlen, wusten selbst noch nicht, was an deren Stelle kommen sollte[*].

Die Röm. Legionen zu Vetera ergeben sich an Civilem. Von der Velleda.

XLVII. Darauf schieden sich Tutor, und Classicus. Tutor ging nach Ober-Germanien, da er unterwegens die Stadt Cöln, und die Römischen Truppen, so am Ober-Rheine stunden in Pflicht nahm, und einige vornehme Officiers, die sich dieselbe abzulegen wegerten, zu Mayntz umbringen ließ. Classi-

4. TACIT. H. L. IV. c. 56. *Nihil apud Batavos ausus, quosdam Nerviorum, Bethasiorumq;, in arma traxit. Et furtim magis, quam bello, Caninefates, Marsacosque, incursabat.* Mariaci, oder Marsatii haben die Friesen geheissen, so vom rechten Arm des Rheins an, längst dem Meer, gewohnet, und eben daher den Namen Marsaten bekommen v. MENSO ALTINGIUS l. c. Tab. II. & p. 93.

5. TACITUS L. IV. c. 57. *Cum ducibus Germanorum pacta firmavere.* Worunter die Häupter der Bructerer, und der übrigen Teutschen, so Civili zu Hülffe gezogen, zu verstehen.

6. TACITUS L. IV. c. 59. *Dein sumtis Romani imperii insignibus, in castra venit. Nec illi, quamquam ad omne facinus durato, verba ultra suppeditavere, quam ut sacramentum recitaret. Iuravere, qui aderant, pro imperio Galliarum.*

7. TACITUS Hist. L. IV. c. 62. *Revulsae Imperatorum imagines, inhonora signa, fulgentibus hinc inde Gallorum vexillis, silens agmen, & velut longae exsequiae.*

* TACITUS H. L. IV. c. 54-59.

§. XLVII. 1. TACITUS H. L. IV. c. 61. *Civilis*

Classicus ging den Rhein hinunter, und stieß zu Civili, der noch für Vetera stund, und ließ die beyden Legionen auffordern, die Partie von Gallien anzunehmen. Dieselben sahen, bey täglich anwachsender Hungers-Noth, alle Hoffnung eines Entsatzes abgeschnitten, und sich genöthiget, zu capituliren. Sie musten gleichfalls pro imperio Galliarum schweren, und erhielten blos für ihre Person einen freyen Abzug, musten aber alles Heer-Geräthe im Stiche lassen. Sie waren kaum fünff Römische Meilen fortgezogen, als sie von den Teutschen angegriffen, und theils auf der Stelle umgebracht, theils zerstreuet wurden. Civilis erkannte selbst, daß solches wieder Treu und Glauben lieffe, und bezeigte ein grosses Misfallen darüber. Er entschuldigte sich für seine Person, daß es ihm unmöglich gewesen, die Wuth der Teutschen im Zaume zu halten. Aber andere glaubeten, daß er sich nur so böse stelle, u. daß die gantze Sache abgeredet gewesen. Das Lager ward preiß gegeben, und darauf in Brand gestecket. Civilis hatte, seit dem er die Waffen ergriffen, nach Gewohnheit der Teutschen, insonderheit der Catten, von welchen die Batavier abstammeten, ein Gelübde gethan, sein Haar wachsen zu lassen, bis er was an ehnliches gegen die Römer ausgeführet. Jetzo glaubete er, daß er es mit Ehren könne verschneiden lassen[1]. Man giebet ihm auch schuld, daß er seinem Sohne, der nur noch ein Knabe war, einige Gefangenen gegeben, die er zur Ubung, und zur Lust, mit Pfeilen zu tod schiessen möchte. Man darff sich um so viel weniger wundern, wenn die Teutschen Kriege in diesen Zeiten etwas Barbarisch gewesen, da ihre Helden durch dergleichen unmenschliche Ubungen dazu angeführet wurden. Es wurden von der Beute einige Stücke, nebst etlichen Gefangenen, darunter selbst Mumius Lupercus, Legatus Legionis war, der Velleda geschicket. Diese Velleda war ein unverheyrathetes Frauenzimmer, das nicht allein unter ihren Landes-Leuten, den Bructerern, sondern auch bey den benachbarten Völckern weit und breit, wegen ihrer Wahrsagung in solchem Ansehen stund, daß ihre Worte so viel vermochten, als bey den Römern die Verse der Sibyllen. Die Geschicht-Schreiber haben es von den Teutschen, als was eigenes, angemercket, daß die Weiber die Wahrsagerey am meisten getrieben, und die Männer so treuhertzig gewesen, daß sie bisweilen dergleichen weise Frauen, als Göttinnen verehret[2]. Velleda wohnete im Lande der Bructerer, irgendwo in der Gegend um die Lippe[3], und hielte sich für ihre

<cont.>

Ex barbaro voto, post coepta adversus Romanos arma, propexum rutilatumque crinem, patrata demum caede legionum, deposuit. Von dieser Gewohnheit der alten Teutschen schreibet TACITUS de mor. Germ. c. 3. *Aliis Germanorum populis usurpatum, rara & privata cuiusque audentia, apud Cattos in Consensum vertit, crinem barbamque summittere, nec, nisi hoste caeso, exuere votivum, obligatumque virtuti oris habitum.* Es haben auch nachdem einige Völcker diese Gewohnheit behalten. PAUL. DIACONUS de gestis Langob. L. III. c. 3. *Sex millia Saxonum devoverunt se, neque barbam, neque capillos, rasuros, nisi se de Suevis hostibus ulciscerentur.*

2. TACITUS de mor. Germ. c. 8. *Inesse enim sanctum quid, & providum, putant feminis: nec aut consilia earum aspernantur, aut responsa negligunt: vidimus, sub D. Vespasiano, Velledam diu apud plerosque numinis loco habitam. Sed & olim Auriniam, & complures alias, venerati sunt, non adulatione, nec tanquam facerent Deas.* S. oben L. II. §. XXXVI.

3. Siehe unten §. LV. not. 5. Einige haben diesen, andere jenen Ort insonderheit benennet, wie IO. GEORG. KEYSLER in seinen Antiqu. Septentr. p. 472. sqq. anführet. Es beruhet aber alles auf

ihre Person von allem sichtl. Umgange mit andern Menschen abgesondert, und man konte sie nicht anders, als durch iemand von ihren Anverwandten zu Rathe ziehen[4]. Sie hatte ietzt um so viel mehr Credit, weil sie den glücklichen Fortgang der Teutschen Waffen prophezeyet gehabt[5], und es wird sich unten ferner zeigen, wie viel ihre Aussprüche in diesem gantzen Kriege gegolten[*].

Zerstörung der Römische Vesten und Läger längst dem Rheine.

XLVIII. Die dreyzehende Legion, so zu Neus lag, und die von Bonn, so beyde sich ergeben, wurden von Claudio Sancto nach Trier abgeführet, welches gleichsam die Haupt-Stadt von dem neuen Imperio Galliarum werden sollte. Alle Läger, und Quartiere, wo bisher Legiones, Cohortes, alae, ihre Winter-Quartiere gehabt, wurden in Brand gestecket, und geschleiffet: ausser die zu Maynz, und zu Vindonissa, daß also der Rhein mit einmahl fast aller seiner Fesseln entlediget wurde[*].

Civilis Absichten. Die Ubier treten in den Teutschen Bund.

XLIX. Civilis hatte sich mit den Galliern weiter nicht, als in Bündnisse eingelassen[1], und trachtete seinen eigenen Anhang von Tage zu Tage zu verstärcken, in Hoffnung, wenn nur einmahl mit Hülffe der Gallier, die Gewalt der Römer vertilget worden, mit ihnen selbst hernach schon umzuspringen. Es kam viel auf die Coloniam Vbiorum an. Die Teutschē Völcker, so von dem andern Ufer des Rheins Civili zu Hülffe ausgezogen waren, hätten lieber gesehen, daß sie ihnen wäre preiß gegeben worden. Die Tenchterer, so die nächsten Nachbarn waren, schicketen eine Gesandtschafft an sie, und verlangeten, daß sie alle Römer, so in ihrem Gebiethe anzutreffen wären, umbringen, und die Stadt-Mauern einreissen sollten, damit die vorige Gemeinschafft, mit andern Teutschen Völckern, desto eher hergestellet würde[2]. Die Cölner stellten die Sache auf der Velleda, und des Civilis Ausspruch[3], durch welche sie dahin gerichtet ward, daß die Stadt mit in den Teutschen Bund treten, und die Zölle am Rheine aufheben sollte, damit Handel und Wandel frey wäre. Civilis ging darauf weiter, und nöthigte die Sunicos[5], mit in den Bund zu treten. Bey Mastricht hatte Claudius Labeo in Eil, eine Armee von Tungris, Bethasiis, und Nerviis, zusammen

auf lauter Muthmassungen, wie auch was von dem Namen Velleda selbst angeführet wird.

4. TACITVS H. L. IV. c. 67. *Sed coram adire, alloquique, Velledam, negatum. Arcebantur conspectu, quo venerationis plus inesset. Ipsa edita in turri: delectus e propinquis, consulta responsaque, ut internuntius numinis, portabat.*

5. TACITVS H. L. IV. c. 67. *Tuncque Velledae auctoritas adolevit. Nam prosperas Germanis res, & excidium legionum, praedixerat.*

* TACITVS H. L. IV. c. 59-62.

§. XLVIII. * TACITVS H. L. IV. c. 61. 62.

§. XLIX. 1. TACITVS H. L. IV. c. 61. *Neque se, neque quenquam Batavum, in verba Galliarum adegit, fisus Germanorum opibus, &, si certandum adversus Gallos de possessione rerum foret, inclitus fama, & potior.*

2. TACITVS leget den Gesandten nachfolgende Rede bey. H. L. IV. c. 64. *Rediisse nos in corpus nomenque Germaniae, communibus Deis, sed praecipuo Deorum, Marti, grates agimus: vobisque gratulamur, quod tandem liberi inter liberos eritis. Nam ad hunc diem flumina ac terras, & coelum quodammodo ipsum, clauserant Romani, ut colloquia congressusque nostros arcerent; vel, quod contumeliosius est, viris ad arma natis, inermes ac prope nudi, sub custode & pretio coiremus. Sed ut amicitia, societasque nostra, in aeternum rata sint: postulamus a vobis, muros coloniae, munimenta servitii, detrahatis. Etiam fera animalia, si clausa teneas, virtutis obliviscuntur. Romanos omnes, in finibus vestris, trucidetis, haud facile libertas, & domini miscentur: bona interfectorum in medium cedant, ne quis occulere quidquam, aut segregare caussam suam, possit. Liceat nobis, vobisque utramque ripam colere, ut olim maioribus nostris, quomodo lucem diemq; omnibus hominibus*

men gezogen, Civilem abzuhalten. Das Treffen war aber kaum angegangen, als die Tungren zu Civili übertraten, und Labeo selbst, aus Furcht ihm wieder in die Hände zu gerathen, die Flucht ergreiffen muste. Die Bethasii, und Nervii, folgeten dem Exempel der Tungren, und Civilis verfolgete nunmehr Labeonem bis in das innerste von Gallia Belgica *.

Iulius Sabinus will sich zum Käyser aufwerffen; wird aber von den Sequanern geschlagen.

L. Da alles so glücklich von statten ging, brach an der andern Seiten Iulius Sabinus, bey den Lingonibus, loß, zernichtete öffentlich das Bündniß, darinnen seine Nation bisher mit den Römern gestanden, und nahm den Namen Caesar an, mit dem Vorgeben, daß Iulius Caesar, währendes Krieges in Gallien, mit seiner Groß-Mutter Liebe gepflogen, und mit ihr seinen Vater gezeuget hätte. Er marchirte gegen die Sequanos, so den Römern getreu geblieben, ward aber von ihnen in die Flucht geschlagen, und ließ das Geschrey ausbringen, daß er sich selbst das Leben genommen*.

Mucianus schicket eine neue Armee an den Rhein. Tutor wird bey Bingen geschlagen.

LI. In Rom hatte Mucianus, der, in Vespasiani Abwesenheit, das Hefft der Regierung in Händen hatte, gleich, auf die erste Nachricht von dieser Empörung, Gallum Annium, und Petilium Cerialem, an den Rhein zu gehen, beordert. Als aber von Tage zu Tage schlimmere Zeitungen einlieffen, machte er Anstalten, nebst Domitiano, selbst über die Alpen zu gehen. Die vierzehende Römische Legion, so in Britannien, und die sechste und achte, so in Spanien lagen, erhielten Befehl, gleichfalls nach Gallien aufzubrechen. Aber die Misgunst, und Zwietracht, so unter den Galliern herrschete, halff die Römer, mehr als ihre eigene Macht. Die Nationen, so es vormahls mit Vindice gehalten, waren ietzo, den Trevirern und Lingonen, in ihrem Unternehmen zuwieder, weil sie damahls Verginio angehangen. Und unter diesen beyden trachtete n die Häupter, einer für dem andern, nach der Herrschafft, ehe sie noch die Freyheit behauptet hatten. Also war auf der Zusammenkunfft zu Rheims, insonderheit als Zeitungen von der Zurüstung der Römer einlieffen, die Treviros, und Lingones, ausgenommen, alles zu friedlichen Gedancken geneigt. Indessen rückete die Römische Armee heran. Die 21te Legion

minibus, ita omnes terras fortibus uiris natura aperuit. Instituta, cultumque patrium, resumite, abruptis uoluptatibus, quibus Romani plus aduersus subiectos, quam armis, ualent. Sincerus, & integer, & seruitutis oblitus populus, aut ex aequo agetis, aut aliis imperitabitis.

3. Ihre Antwort stehet beym TACITO c. 65. *Quae prima libertatis facultas data est, auidius, quam cautius, sumpsimus, ut uobis, caeterisque Germanis, consanguineis nostris, iungeremur. Muros ciuitatis, congregantibus se cum maxime Romanorum exercitibus, augere nobis, quam diruere, tutius est. Si qui, ex Italia, aut prouinciis, alienigenae in finibus nostris fuerant, eos bellum absumpsit: uel in suas quisque sedes refugere. Deductis olim, & nobiscum per connubium sociatis, quique mox prouenere, haec patria est. Nec nos adeo iniquos existimamus, ut interfici a nobis parentes, fratres, liberos nostros, uelitis. Vectigal, & onera commerciorum, resoluimus. Sint transitus incustoditi, sed diurni & inermes: donec noua, & recentia iura, in uetustatem consuetudine uertantur. Arbitrum habebimus Ciuilem, & Velledam, apud quos pacta sancientur.*

5. Die Sunici haben gewohnet in dem ietzigen Hertzogthum Limburg. Es ist noch in selbigem ein Ort, Sunich, der den Namen von diesen Einwohnern scheinet behalten zu haben. MENSO ALTINGIVS hat die Muthmassung, daß sie mit von den Svevis dediticiis gewesen, welche Tiberius über den Rhein geführet; (S. oben L. III. §. 18.) so wohl als ihre Wohnung, gar wahrscheinlich ausgeführet l. c. P. I. Tab. V. & p. 118.

* TACITVS H. L. IV. c. 63-66.

§. L. * TACITVS H. L. IV. c. 67. Von seinen fernern Abendtheuern handelt PLVTARCHVS in Erotico c. fin.

Legion nahm den Weg über Vindonissa; Sextilius Felix brach mit den fremden Regimentern durch Rätien ein, zu dem sich auch Iulius Briganticus, Civilis Schwester Sohn hielte, der eine alam singularium commandirete, und seinem Oheim so gehäßig war, als nahe sie die Verwandschafft hätte verbinden sollen. Es war also schon ein groß Versehen, daß Tutor die Zugänge der Alpen nicht gleich Anfangs besetzet, und den Ober-Rhein besser bedecket hatte. Gleichwohl schlugen seine Völcker[1], Anfangs, eine Cohortem, so Sextilius Felix vorangeschicket hatte: gingen aber, als die Haupt-Armee sich näherte, gröstentheils zu den Römern über, so daß er selbst sich genöthiget sahe, nach Bingen zu entweichen. Er ließ, um desto sicherer zu seyn, die Brücke über die Naab abwerffen: Sextilius fand aber einen Pfad, kam ihm über den Hals, und schlug ihn aus dem Felde. Wodurch die Trevirer in solches Schrecken gesetzet wurden, daß sie Tutor, und Iulius Valentinus, kaum von der Ubergabe abhalten konnten. Die beyden Legionen, so bey Trier stunden, erkläreten sich iezt wiederum für Vespasianum, und zogen zu den Mediomatricibus, die den Römern beständig treu geblieben waren.

Petilius Cerialis schlaget die Trevirer bey Rigola.

LII. Um diese Zeit langete der Röm. General Cerialis, selbst zu Maintz an, u. schickete so fort einige Officiers, sich der beyden Legionen, so in der Gegend von Metz stunden, zu versichern. Er selbst brach mit den Leuten, so er theils mitgebracht, theils zu Maintz gefunden hatte, gen Rigola auf[1], wo Iulius Valentinus, mit seinem Anhange von Trevirern, und andern Belgen, sich gar vortheilhafftig gesetzet hatte. Dem ungeachtet ließ Cerialis das Lager angreiffen, eroberte es, und kriegte Valentinum selbst gefangen. Den folgenden Tag, ging er vollend nach Trier, das durch solche Niederlage gantz bloß worden war[2]. Der gemeine Soldat hatte grosse Lust, die Stadt zu plündern. Aber der General wollte lieber die Gemüther durch Gelindigkeit gewinnen, und hielte selbst eine Anrede an die Häupter der Trevirer, und Lingonen, darinnen er ihnen vorstellete, wie viel vortheilhaffter es ihnen

§. LI. 1. TACITVS H. L. IV. c. 70. *Tutor, Treuerorum copias, recenti Vangionum, Caracatium, Tribocorum delectu, auctas, ueterano pedite, atque equite firmauit, corruptis spe, aut metu subactis legionariis, qui primo cohortem, praemissam a Sextilio Felice interficiunt: mox, ubi duces, exercitusque Romani, propinquabant, honesto transfugio rediere: secutis Tribocis, Vangionibusque & Caracatibus.* CLVVERIVS meynet L. II. c. 12. an statt Caracates, solle man Nemetes lesen. IA. GRONOVIVS ad h. l. muthmasset, es müsse Tabernates heissen.

§. LII. 1. Rigodulum. Der Ort heist heut zu Tage Rigol, und lieget an der Mosel, etwas unterhalb Trier, dem Städtgen Pfaltz gegen über.

2. TACITVS H. L. IV. c. 72. *Cerialis postero die coloniam Treuerorum ingressus est &c.* BROWERVS Annal. Trev. L. I. c. 131. p. 129. seq. meynet, Augustus habe Trier zur Colonie gemachet, welches aber aus dem, was oben L. III § 1 not. 2. angeführet worden, zweiffelhafftig wird, als woraus erhellet, daß die Römer, zu Germanici Zeiten, Trier als einen fremden Ort angesehen. BROWERVS führet weiter p. 130. eine Müntze an, auf deren reuers COLonia AVGusta PATricia TREVERORum zu lesen, die aber, weder beym MEZZABARBA, noch beym VAILLANT, vorkommt.

3. TACITVS H. L. IV. c. 73. *Terram uestram, caeterorumque Gallorum, ingressi sunt duces, imperatoresque Romani, nulla cupidine, sed maioribus vestris inuocantibus, quos discordiae usque ad exitium fatigabant. & acciti auxilio Germani, sociis pariter, atque hostibus, seruitutem imposuerant. Quot proeliis aduersus Cimbros, Teutonosque, quantis exercituum nostrorum laboribus, quoue euentu Germanica bella tractauerimus, satis clarum. Nec ideo Rhenum insedimus, ut Italiam tueremur, sed ne quis alius Ariouistus regno Galliarum potiretur. An uos cariores Ciuili, Batauisque, & Transrhenanis gentibus creditis, quam maioribus eorum patres, auique uestri, fuerunt? Eadem semper caussa Germanis transcendendi in Gallias, libido atque auaritia, & mutandae sedis amor: ut relictis paludibus, & solitudi-*

ihnen sey, unter der Römer Herrschafft zu stehen, als unter dem eingebildeten Schein einer Freyheit, den Teutschen immerfort zum Raube ausgesetzet zu seyn[3]. Die Römer schlugen das Lager bey Trier auf *.

Treffen bey Trier. Die Ubier schlagen sich wieder zu den Römern.

LIII. Civilis, und Classicus, versucheten hierauf ihres Orts, ob Cerialis Lust zum Käiserthum hätte, und erbothen sich, ihm die Herrschafft von Gallien zuzuwenden, wenn er ihnen die Fürstliche Gewalt über ihre Nationen lassen wollte. Als dieses nicht anging, rieth Civilis, die Römer nicht gleich anzugreiffen, sondern vorher noch mehr Völcker von jenseit des Rheins zu erwarten. Er ward aber überstimmet, und gleich Anstalt zum Treffen gemachet[1]. Die Armee ward so gestellet, daß die Ubier, und Lingonen, in die Mitte, die Batavier auf den rechten, die Brueterer, und Tenchterer, auf den lincken Flügel kamen. Der Angriff lief für die Bundesgenossen so glücklich, daß sie bereits Meister von der Brücke über die Mosel waren. Aber Cerialis brachte die Römer wieder zu Stande, und das Glück unterstützete seine Tapfferkeit dergestalt, daß er nicht allein die Feinde in die Flucht schlug, sondern auch ihr eigenes Lager eroberte. Civilis glaubte bey den Ubiern Sicherheit zu finden, in deren Gebiethe, zu Zülch, sein bestes Regiment lag, so aus Chaucen, und Friesen, bestund. Aber die Cölner hatten bereits der Römer Partie wieder ergriffen, und um sich desto angenehmer zu machen, Civilis Leute zu Zülch unvermuthet überfallen, auch danebst alle Teutschen, die sie in ihrer Stadt selbst angetroffen, umgebracht. Cerialis eilete auch um so viel mehr, ihnen zu Hülffe zu kommen, weil sie ihm noch dazu Civilis Gemahlin, und Schwester, und Classici Tochter, die bisher in ihrer Stadt, zu Unterhaltung eines genaueren Verständnisses, gelebet[2], zu lieffern versprochen *.

Treffen bey Vetera. Civilis ziehet sich über de Rhein.

LIV. Civilis ließ deswegen den Muth doch nicht sincken. Die Caninefaten waren glücklich wieder die Römische Flotte, so aus Britannien ausgelauffen, und eroberten die meisten Schiffe, oder bohrten sie zu Grunde. An der andern Seite

dinibus suis, fecundissimum hoc solum, uosque ipsos possiderent. Er sagt ihnen ferner: *ipsi plerumque legionibus nostris praesidetis, ipsi has, aliasque prouincias regitis:* und beschleust endlich: *proinde pacem, & urbem, quam uicti, uictoresque, eodem iure obtinemus, amate, colite.*

* TACITVS H. L. IV. c. 71-74.

§. LIII. 1. TACITVS H. L. IV. c. 76. *Apud Germanos diuersis sententiis certabatur. Ciuilis opperiendas Transrhenanorum gentes, quarum terrore fractae populi Romani uires obtererentur. Gallos quid aliud, quam praedam, uictoribus? & tamen, quod roboris sit, Belgas, secum palam, aut uoto, stare. Tutor, cunctatione crescere rem Romanam, affirmabat, coëuntibus undique exercitibus. Transuectam e Britannia legionem: accitas ex Hispania: aduentare ex Italia: nec subitum militem, sed ueterem, expertumque belli. Nam Germanos, qui ab ipsis sperentur, non iuberi, non regi, sed cuncta ex libidine agere. Pecuniamque, ac dona, quis solis corrumpantur, maiora apud Romanos: & neminem adeo in arma pronum, ut non idem pretium quietis, quam periculi, malit: quod si statim congrediantur, nullas esse Ceriali, nisi ex reliquiis Germanici exercitus, legiones, foederibus Galliarum obstrictas. &c.*

2. TACITVS H. L. IV. c. 79. *Orabant auxilium Agrippinenses; offerebantque uxorem, ac sororem, Ciuilis, & filiam Classici, relicta sibi pignora societatis. Atque interim dispersos in domibus Germanos trucidauerant. Vnde metus, & iustae preces, inuocantium, antequam hostes, reparatis uiribus, ad spem, uel ad ultionem, accingerentur. Namque & Ciuilis illuc intenderat, non inualidus, flagrantissima cohortium suarum integra; quae ex Chaucis, Frisiisque composita, Tolbiaci, in finibus Agrippinensium, agebat. Sed tristis nuntius auertit, deletam cohortem dolo Agrippinensium: qui largis epulis, uinoque sopitos Germanos, clausis foribus, igne iniecto, cremauere. Simul Cerialis propero agmine subuenit.*

* TACITVS H. L. IV. c. 75-79.

Seite schlug Classicus die Reuterey, so Cerialis nach Neus geschicket hatte[1]. Civilis selbst zog so viel Teutsche über den Rhein, als möglich war, und lagerte sich bey Vetera: um die Römer daselbst zu erwarten. Cerialis ging mit seiner gantzen Armee auf ihn loß. Wie starck selbige gewesen, läst sich daraus schliessen, weil er sechs Legionen, ohne die Hülffs-Völcker, beysammen gehabt. Civilis hatte keine Anstalt, die zu seinem Vortheil dienen konnte, unterlassen. TACITUS beschreibet das Treffen ausführlich[2]; dessen Ausgang für die Römer glücklich ausgefallen. Civilis wagete es diesesmahl nicht, das Feld weiter zu halten, ungeachtet, den Tag nach gehaltener Schlacht, frische Hülffs-Völcker von den Chaucen anlangeten. Er getrauete sich nicht einmahl die Städte zu beschützen, so die Batavier am rechten Ufer der Waal inne hatten, sondern entwich in seine Insel: schleppete mit sich über den Fluß, was fortzubringen war, und ließ das übrige anzünden[3]. Er wuste wohl, daß ihm die Römer so bald nicht folgen konnten, weil ihre Flotte noch nicht im Stande war, und unternahm zu seiner Rettung noch ein anderes Werck, dadurch die Gräntzen, so die Natur dem Wasser, und der Erde, gesetzet, verrücket worden. Drusus, und nach ihm Pompeius Paullinus hatten den rechten Arm des Rheins, durch einen starcken Damm gefasset, der in der Gegend, wo ietzund Wyck te Duurstede lieget, seinen Anfang soll gehabt haben[4]: diesen riß Civilis ein, und setzete den gantzen Strich bis an die Waal unter Wasser:* welches nachmahls wiederum gefasset worden, und ietzund den neuen Arm des Rheins machet, der die Leck heisset. Der Strohm ist dadurch, insonderheit da man nachmahls immer mehr und mehr neue Gräben abgeleitet, so geschwächet worden, daß er nicht einmahl Wasser genug, vollend in die See zu kommen, übrig behalten[5].

Die Römer verfolgen ihn dahin.

LV. Mit Civili war auch Tutor Classicus, und eine grosse Anzahl von dem vornehmsten Adel unter den Trevirern; und unter selbigen Alpinus Montanus, dessen oben gedacht worden[1] entwichen, und warben, so wohl unter den Bataviern,

§. LIV. 1. TACITUS H. L. IV. c. 79.

2. TACITUS H. L. V. c. 14. sqq. Wir wollen aus dessen, Beschreibung nur hier wiederhohlen, wie die Schlacht-Ordnung gestanden: *Ciuilis haud porrecto agmine, sed cuneis adstitit. Bataui, Cugernique in dextro, laeua, ac propiora fluminis Transrhenani tenuere.* Als er die Anrede, so Civilis gehalten, erzehlet, führet er fort: *Vbi sono armorum, tripudiisque, (ita illis mos) approbata sunt dicta, saxis, glandibusque, & caeteris missilibus, proelium incipitur &c.*

3. TACITUS L. V. c. 19. *Non tamen ausus opidum Batavorum armis tueri, raptis, quae ferri poterant, caeteris iniecto igni, in insulam concessit.* LIPSIUS ist zweiffelhafft, ob diese Lection beyzubehalten, und Badauorum zu verstehen, oder ob man, nach dem Codice Romano, opida Batavorum lesen solle.

4. Siehe oben §. XXXII.

* TACITUS H. L. V. c. 14-19.

5. MENSO ALTINGIUS l. c. p. 113.

§. LV. 1. Siehe oben den XLV. §.

2. TACITUS L. V. c. 20. *Tantumque belli superfuit, ut praesidia cohortium, alarum, legionum, modicis uicis quadripartita, Ciuilis inuaserit: decimam legionem Arenaci; secundam Batauoduri, & Grinnes Vadamque, cohortium alarumque castra: ita diuisis copiis, ut ipse, & Verax, sorore eius genitus, Classicusque, ac Tutor, suam*

quisque

Bataviern, als den benachbarten Teutschen, mit solchem Fortgange, daß sie die Römer, als sie in die Insel eingerucket, mit vier absonderlichen Heeren angriffen[2]. Bey Vada, da Civilis commandirete, ging es so scharff her, daß er sein Pferd im Stiche lassen, und seine Person über den Rhein mit Schwimmen retten muste. Als Cerialis also Meister von dem obern Theile der Insel war, that er eine Reise nach Bonn, und Neuß, um die Winterlager in Augenschein zu nehmen, die daselbst für die Legionen aufgeschlagen wurden. Als er von dar zurücke kehrete, nahm er den Weg den Rhein hinunter, und ward, als er unterwegens ein Nacht-Quartier aufgeschlagen, unvermuthet von den Teutschen überfallen. Sie eroberten unter andern seine Jacht[3], und glaubeten sie hätten ihn selbst. Er hatte aber, wie damahls durchgehends die Rede ging, die Nacht, zu seinem grossen Glücke, bey einer Ubischen Dame zugebracht[4]. Sein Schiff ward die Lippe hinauf gezogen, und der Velleda, zum Present[5], zugeführet[*].

Treffen zwischen der Römische, u. Batavischen Flotte: erfolgter Friede.

LVI. Civilis hatte indessen eine Flotte zusammen gebracht, die am Ausflusse der Maas beysammen lag, die Völcker, und Proviant, so aus Gallien zugeführet wurden, abzuhalten. Die Römische Flotte war nicht so starck, als die Batavische, aber die Schiffe waren grösser, und die Leute darauf mehr geübet. Doch als es zum Treffen kam, richtete keine von beyden sonderlich viel aus[1]. Cerialis blieb indessen Meister vom Lande der Batavier, und verwüstete es, so weit er kommen konnte, ließ aber auch zugleich, weil der Winter sich näherte, da er in der Insel Batavien unmöglich bleiben konnte, unter der Hand, sowohl den Bataviern, als Civili selbst, Hoffnung zu einem billigen Frieden machen; fand auch Mittel die Velleda, und ihre Anverwandten, zu gewinnen, daß sie den Teutschen dazu rathen möchten. Unter den Bataviern waren viele von den Vornehmsten, die es bisher nicht hatten dörffen mercken lassen, Civili zuwieder, die aber ietzo allenthalben ausbreiteten, Civilis habe das gantze Unheil, aus eigenen Absichten, angerichtet. Der gemeine Mann war zum Frieden desto williger, weil

quisque manum traherent. Batavodurum soll das ietzige Durstede seyn. Arenacum machen einige zu dem heutigen Arnheim, die aber MENSO ALTINGIUS L. c. p. 8. 9. wiederleget: wo Grinnes, und Vada gelegen haben, untersuchet eben derselbe p. 80. und 127.

3. TACITUS H. L. V. c. 22. *Praetoriam navem, uexillo insignem.*

4. TACITUS ib. *Cerialis alibi noctem egerat, ut plerique credidere, ob stuprum Claudiae Sacratae, mulieris Vbiae.*

5. IBID. *Multa luce reuecti hostes, captiuis nauibus, praetoriam triremem, flumine Luppia, donum Velledae, traxere.*

* TACITUS H. L. V. c. 20. 22.

§. LVI. 1. TACITUS Hist. L. V. c. 23. *Ciuilem cupido incessit, naualem aciem ostentandi. Complet quod biremium, quaeque simplici ordine agebantur. Adiecta ingens lintrium uis, tricenis quadragenisque armamenta Liburnicis solita: & simul captae lintres, sagulis uersicoloribus, haud indecore, pro uelis, iuuabantur. Spatium uelut aequoris electum, quo Mosae fluminis os, amnem Rhenum, Oceano affundit. Causa instruendae classis, super insitam genti uanitatem, ut eo terrore commeatus, Gallia aduentantes, interciperent. Cerialis miraculo magis, quam metu, direxit classem, numero imparem, usu remigum, gubernatorum arte, nauium magnitudine potiorem. His flumen secundum: illi uento agebantur. Sic praeuecti, tentato telorum iactu, dirimuntur.*

 2. TACI-

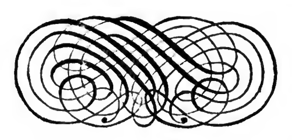
weil die Römer nichts, als die vormahligen Bedingungen forderten. Es hieß, wenn man ja einen Herren haben müste, stünde es doch besser, dem Römischen Käiser, als einem Teutschen Weibe, zu gehorchen, wodurch sie die Velleda meyneten, auf der bishero, seit dem Civilis auf der Teutschen Hülffe sein meistes Vertrauen setzen müssen, sehr vieles beruhet hatte [2]. Der tapffere Civilis selbst, der da wohl wuste, wohin sich die Gemüther neigeten, und an statt ferner an Herrschafft, oder auch nur an Freyheit, zu gedencken, für sein Leben, und die Sicherheit seiner Person, genug zu sorgen hatte, ließ sich gleichfalls ein. Er unterredete sich selbst mit Ceriali [3], und darauf erfolgete die Übergabe, und völliger Vergleich, von dem uns aber die Umstände nicht bekannt sind, weil TACITI Historie hier eben aufhöret. Die Batavier sind hernachmahls den Römern beständig getreu verblieben, die sich selbige Insel, Britannien zu erhalten, wohl zu Nutze gemachet. Civilis Andencken aber ist seinen späten Nachkommen so angenehm geblieben, daß sie noch die Abbildung dieses Krieges, gleichsam zu den Ehrenmahlen der Nation rechnen [4], und ihre Geschicht-Schreiber den Printzen Wilhelm von Oranien, Urheber der Holländischen Freyheit, mit ihm vergleichen [5].

2. TACITVS Hist. L. V. c. 25. *Si dominorum electio sit; honestius principes Romanorum, quam Germanorum feminas, tolerari.*

3. TACITVS Hist. L. V. c. 26. *Petito colloquio, scinditur Nabaliae fluminis pons, in cuius abrupta progressi duces, & Civilis, ita coepit: &c.* Einige haben gemuthmasset, es müsse heissen Vahalis fluminis pons. Aber nach TACITI Erzehlung ist es nicht wahrscheinlich, daß sie an der Waal zusammen gekommen, da aus dem vorhergehenden erhellet, daß Cerialis, Meister von der Insel Batavien geblieben, und Civilis über den Rhein, zu den benachbarten Teutschen Völckern, entwichen. CLVVERIVS de Rheni alueis p. 204. bemühet sich zu erweisen, daß die Yssel zu verstehen sey, dem MENSO ALTINGIVS darinnen folget: L. c. p. 100. *Sic igitur statuo, Civilem, animaduerso, Frisiorum animos, iam a Ceriale inclinatos, ab iis in Bructeros se contulisse, ultra fossam Drusianam, quam Germani, ex re, ceu alterum Vabalem, & Rheni abactorem, sua lingua,* de Nawale, *id est, Vabalem posteriorem, admodum concinne vocare poterant: sed fortasse non totam, & ea tantum parte, quae est inter Rhenum, & ueterem Salae alueum, qua & pontem colloquii fuisse, omnino uerisimile sit.*

4. Im Haage sind im Saal der General-Staaten 12. Stücke, von dem berühmten Mahler, Otto Veenius, die diesen Krieg vorstellen. Wir haben von demselben, Batavorum cum Romanis bellum, a CORNELIO TACITO, Historico, olim descriptum, figuris nunc aeneis expressum. Antverpiae 1612.

5. Siehe H. GROTII Zuschrifft zu den Antiquitat. Reipubl. Batauorum.



Fünfftes



Fünfftes Buch
Geschichte der Teutschen bis zu Ende der mit PROBO geführten Kriege.

Domitianus triumphirt über die Catten. II. Chariomer, König der Cherusker, wird von den Catten verjaget. III. Masyus, König der Semnonen, kommt nach Rom. IV. Krieg zwischen den Quadis und Lygiis. V. L. Antonii Empörung am Ober-Rhein. Sein Bündniß mit den Teutschen. VI. Gothen helffen den Daciern gegen die Römer. Domitiani Krieg gegen die Marcomannen. VII. Nerva nimmt den Beynamen Germanicus an. VIII. Krieg und Niederlage der Bructerer. IX. Trajani Thaten gegen die Teutschen. X. Einige Teutsche Geschichte unter Hadriano. XI. Die Qvaden bekommen von Antonino Pio einen König. XII. M. Aurelii Kriege wieder die Chaucen und Catten. XIII. Anfang des Teutschen Krieges an der Donau. XIV. M. Aurelii neuer Feldzug. XV. M. Aurelius ziehet in Pannonien gegen die Marcomannen, und Jazygen, und treibt sie über die Donau zurücke. XVI. Pertinax schlägt die Teutschen in Rätien. XVII. M. Aurelii Sieg wieder die Quaden. XVIII. Friede mit den Qvaden, und Marcomannen. XIX. Von dem Antheil, den die Gothini, Astingi, Narisci, Burii, an diesem Kriege gehabt. XX. Friede mit den Jazygen. XXI. Völliger Friede mit den Teutschen, u. Sarmaten. M. Aurelii Triumph. XXII. Neuer Krieg gegen die Marcomannen. Aurelii neuer Feldzug. XXIII. Commodus macht mit den Teutschen Friede. XXIV. Commodi Krieg gegen die Friesen. Denckmahle so von Septimio Severo in Teutschland übrig sind. XXV. Die Alamannen führen mit Caracalla Krieg. XXVI. Tractaten der Teutschen mit ihm. Händel der Vandalen, Marcomannen, und Quaden. XXVII. Gothen fallen in Dacien ein. XXVIII. Teutsche streiffen in Gallien. Al. Severi Zurüstung gegen sie. XXIX. Maximini Siege gegen die Teutschen. XXX. Seine Kriege an der Donau. Rom fällt von ihm ab. Er hat Teutsche Truppen in seinen Diensten. XXXI. Erste Erwehnung der Francken: von ihrem Ursprunge. XXXII. Nachholung der Gothischen Geschichte. XXXIII. Die Gothen gehen über die Donau. Fastida, König der Gepiden, überwindet die Burgunder: wird von Ostrogotha geschlagen. XXXIV. Decius bleibt im Treffen wieder die Gothen. XXXV. Gallus macht mit ihnen Friede. XXXVI. Gallieni Kriege gegen die Teutschen in Gallien. Die Römischen Generale halten sich wohl an der Donau. XXXVII. Einfall der Gothen in Asien. Valerianus ziehet gegen sie. XXXIIX. Zerrüttung im Römischen Reiche nach Valeriani Gefangenschafft. Teutsche Völcker fallen in Italien ein. Gallieni Bündniß mit dem Könige der Marcomannen. XXXIX. Posthumius wirfft sich in Gallien zum Käiser auf. Gallienus führet Gothen, Francken, &c. im Triumph auf. XL. Gallien bleibt abgesondert. Posthumii, und C. Lolliani Kriege mit den Teutschen. XLI. Victorinus wird zu Cöln umgebracht. Römische Müntzstadt zu Trier. XLII. Neuer Einfall der Gothen in Asien. XLIII. Die Gothen lauffen die Donau heran. Die Heruler plündern die Küsten von Asien und Griechenland. XLIV. Claudii Siege gegen die Alamannier. Die Gothen lauffen aus dem Niester in das schwartze Meer. XLV. Claudius schlägt die Gothen. XLVI. Ein übrig gebliebener Schwarm belagert Nicopolis. XLVII. Alamanni fallen in die Römischen Provintzen. Aurelianus schlägt die Iuthungos. XLVIII. Sein Krieg mit den Marcomannen. XLIX. Und gegen

gegen die Vandalen. L. Aureliani Verrichtungen gegen die Gothen, und Sarmaten. LI. Aurelianus schlägt die Teutschen aus Gallien. Tetricus unterwifft sich. Sein Triumph. LII. Aurelianus vertreibet die Teutschen aus Rätien. Verläst Dacien. LIII. Nach Aureliani Tode fallen einige Teutsche wieder in Gallien, und die Gothen in Asien, ein. LIV. Probus vertreibet die Teutschen aus Gallien. Treffen mit den Francken, Lygiern, Burgundiern, und Vandalen. LV. Probi fernere Kriege gegen die Teutschen, und Gothen. LVI. Antheil der Teutschen an den Kriegen die zwischen Probo, Proculo, und Bonoso geführet worden. LVII. Verwegene Capereyen der Teutschen, insonderheit der Francken. LVIII. Die Länder um den Rhein, und Mosel, haben Probo ihren Weinbau zu dancken. LIX. Teutsche Unruhe unter Caro, und Carino. Diocletianus bemeistert sich des Römischen Reichs.

I.

Domitianus triumphirt über die Catte.

Wir finden in Domitiani Historie viele Spuren, daß er mit den Teutschen zu thun gehabt. Sie sind aber zum Theil so ungewiß, daß man sie kaum erklären kan. Es ist bereits oben gedacht worden, wie er zu Anfang der Regierung Vespasiani, wegen des Batavischen Krieges[1], über die Alpen gegangen. Nachdem er selbst die Regierung angetreten, that er wieder um eine Reise nach Gallien, und überfiel von daraus unvermuthet die Catten[2]; kehrete aber wieder um, fast ehe er einen Feind gesehen. Dem ungeachtet hat er einen herrlichen Triumph dieses Krieges halber angestellet[3], den die damahligen Poeten, als was grosses zu besingen, nicht ermangelt[4]. Einige Gelehrte muthmassen auch, daß ihm deswegen der Beyname Germanicus, den er zwar bereits a. 81. geführet, sey bestätiget worden[5], als welchen er seit dem, in

§. I. 1. Auf diesen Batavischen Krieg scheinet STATIVS Sylv. L. I c. 1. v. 79. sqq. zu zielen.
- - - - *Tu bella Iovis: tu proelia Rheni,*
Tu civile nefas, tu tardum in foedera montem,
Longo Marte domas.

2. SVETONIVS in Domit. c. 6. *Expeditiones partim sponte suscepit, partim necessario. Sponte in Cattos, necessario unam in Sarmatas, &c.* Zu diesem Zuge scheinen auch die Umstände zu gehören, die FRONTINVS L. I. Strat. c. 1. erzehlet. p. 6. edit. Plantin. de 1607. TILLEMONT. p. 119. & not. V. ad vit. Domitian. rechnet diesem Zug zum Jahr 83. Der P. PAGI zehlet sie zum Jahr 85. in welches Domitiani XI. Consulat fället, und beziehet sich auf die Müntzen, die von selbigem Jahre vorhanden sind. Sie führen den Titel: IMP. CAES. DOMIT. AVG. COS. XI. CENS. POT. P.P. Auf dem Revers, ist eine sitzende Figur, in Gestalt einer Gefangenen, die Teutschland bedeuten soll, mit den Worten: GERMANIA CAPTA. S.C. Es sind auch Müntzen vom Jahre 86. (COS. XII.) verhanden, da theils die Worte GERMANIA. S.C. theils die Figur, so Teutschland fürstellet, zu erkennen geben, daß sie zum Andencken eines Teutschen Sieges geschlagen worden.

3. TACITVS vit. Agricolae c. 39. *Domitiano inerat conscientia, derisui fuisse nuper falsum e Germania triumphum, emtis per commercia, quorum habitus, & crines, in captivorum speciem formarentur.*

4. SILIVS Italicus L. III. v. 607. seqq.
At tu transcendes, Germanice, facta tuorum.
Jam puer auricomo praeformidate Batavo.
Nec te terruerint Tarpeii culminis ignes:
Sacrilegas inter flammas servabere terris.
Nam te longa manent nostri consortia mundi.
Huic laxos arcus olim Gangetica pubes
Submittet, uacuasque ostendent Bactra pharetras.
Hic & ab Arctoo currus aget axe per orbem
Ducet & Eoos, Baccho cedente, triumphos.
Idem indignantem transmittere Dardana signa
Sarmaticis victor compescet sedibus Histrum.
Er ließ sich eine prächtige Statuam equestrem setzen, auf welche STATIVS Verse gemacht, in welchen er auch dieses Feldzuges gedencket: SYLVAR. l. 1. c. 1. v. 5. sqq.
An Te Palladiae talem Germanice nobis
Effinxere manus? qualem modo frena tenentem
Rhenus, & attoniti vidit domus ardua Daci.

Das

in Inscriptionibus beständig führet, und so gar, zu Verewigung seines Andenckens, dem Monat Septemb. zueignen wollen[6].

Chariomer, König der Cherusker, wird von den Catten veriaget.

II. Zu Zeit dieser Regierung ward Chariomer, König der Cherusker, von den Catten verjaget, weil er mit den Römern in Bündniß stand, und gute Freundschafft unterhielte. Er fand zwar Anfangs bey einigen Teutschen Völckern Hülffe: aber die verliessen ihn endlich auch, so, daß er seine Zuflucht zu Domitiano[1] nehmen muste. Wir finden weiter keine Umstände von ihm. Aber eine Stelle in TACITI Buch von den Sitten der Teutschen, welches er zu Anfang von Traiani Regierung geschrieben, veranlasset zu muthmassen, daß dieser Krieg zum Vortheil der Catten ausgeschlagen[2].

Masyus, König der Semnonen, kommt nach Rom.

III. Noch weniger wissen wir von den Umständen, warum Masyus, König der Semnonen, und Ganna, eine berühmte Wahrsagerin unter den Teutschen, die ietzt nach der Velleda[1], als eine halbe Göttin verehret wurde, nach Rom gekommen[2]. Vielleicht hat das grosse Vertrauen, so Domitianus zu den Wahrsagungen hatte, veranlasset, daß Ganna die Reise dahin gethan, oder doch, daß sie, so trefflich, als es DIO rühmet, von dem Käiser aufgenommen worden. Wenn wir es vor ausgemacht annehmen, daß Masyus, ein Fürst der Semnonen gewesen[3], so können die Händel der Sveven, in welche Domitianus einige mahl mit eingeflochten worden, zu der Reise Anlaß gegeben haben.

Krieg zwischen den Quadis und Lygiis.

IV. Wir finden besonders zweymahl, daß die Sveven mit Domitiano zu thun gehabt. Einmahl um das Jahr 84 oder 85.[1] als die Lygii mit einigen andern Svevischen Völckern Krieg führeten; in welchem Domitianus den erstern einige Hülffe geschicket. Die Sveven wurden dadurch so aufgebracht, daß sie ihre Nachbarn, die Jazygen, an sich zogen, und über die Donau gingen[2].

Diese

Daß er aber nicht viel Blut vergossen gegen die Catten, läßt sich daraus schliessen, weil es STATIUS zu seinem Lobe drehet L. c. u. 26.

Qui nec in externos facilis saeuire furores
Das Cattis, Dacisque fidem.

5. Conf. TILLEMONT. in Domit. p. 12.

6. SVETONIVS in Domit. c. 13.

§. II. 1. Excerpta THEODOSII ex DIONE Lib. LXVII. p. 750. *Chariomerus autem, Rex Cheruscorum, a Cattis imperio suo, propter amicitiam, quam cum Romanis colebat, eiectus, primum socios sibi quosdam adiunxit & in recuperando regno superior euasit. Postea desertus ab eis, quum Romanis obsides misisset, ac Domitianum supplex orasset, non impetratis auxiliis, pecuniam tamen accepit.*

2. TACITVS de morib. German. c. 36. *In latere Chaucorum, Cattorumque, Cherusci nimiam ac marcentem diu pacem illacessiti nutrierunt, idque iocundius, quam tutius fuit, quia inter impotentes & validos falso quiescas: ubi manu agitur, modestia ac probitas nomina superioris sunt. Ita qui olim boni, aequique Cherusci, nunc inertes ac stulti uocantur: Cattis victoribus fortuna in sapientiam cessit. Tacti ruina Cheruscorum & Fosi contermina gens, aduersarum rerum ex aequo socii, cum in secundis minores fuissent.* Wo die Fosi gewohnet, ist noch ungewiß. v. CL. Speneri Notitia Germ. Antiqv.

§. III. 1. Von der Velleda ist oben gehandelt worden. Sie muß seit dem unglücklich gewesen seyn, wie aus dem STATIO zu schliessen: Sylv. L. I. c. IV. v. 90.

Non uacat Arctoas acies, Rhenumque rebellem
Captiuaeque preces Veledae &c.

2. v. Excerpta e DIONE p. 761. *Masyus rex Semnonum, & Ganna uirgo (ea post Velledam in Celtica uates oracula fundebat) Domitianum adierunt, & honorifice ab eo tractati, domum redierunt.*

3. Vide TILLEMONT. not. V. ad vit. Domitiani.

§. IV. 1. TILLEMONT vit. Domit. L. VI. p. 126.

2. v. Excerpta e DIONE 761. *Lygii, a Sueuis quibusdam in Mysia bello uexati, legatos miserunt, qui a Domitiano auxilia peterent, eaque consecuti sunt non tam numero valida, quam dignitate. Nam centum eis duntaxat equites dati sunt. At Sueui, ob hanc caussam indignati, Iazygum populo suas ad partes traducto, se parabant, ut cum eis Istrum traiicerent.* Weil man nicht wohl weiß,

wie

Diese beyden Umstände geben Anlaß zu muthmassen, daß DIO unter dem Namen der Sveven, insonderheit die Qvaden verstehe, derer König Vannius bereits mit den Jazygen ein gutes Vernehmen unterhalten hatte. Im übrigen läst sich aus einigen Stellen beym TACITO [3] schliessen, daß die Provintz Pannonien, bey diesen Streiffereyen, gar viel gelitten.

L. Antonii Empörung am Ober-Rhein. Sein Bündniß mit den Teutschen.

V. Indessen † entspann sich eine andere Unruhe am Rhein, die sich noch gefährlicher anließ. L. Antonius commandirte in Ober-Germanien, und weil er vom Käiser vielfältig übel angelassen worden, wollte er sich durch einen Aufstand rächen. Weil er die Teutschen Völcker jenseit des Rheins zu seinen Diensten aufgewiegelt, war man in Rom durch diese Zeitung so in Furcht gesetzt, daß der Käiser selbst gegen ihn auszog. Aber L. Maximus war indessen mit L. Antonio fertig geworden [1]. Wobey er das Glück gehabt, daß, als die Teutschen Völcker im Begriff waren, über den gefrohrnen Rhein zu gehen, derselbe plötzlich

wie die Lygii und Svevi in Moesien hätten an einander kommen können, so haben einige gemeynet, es sey das ietzige Meißner Land hier zu verstehen, das schon damahls von einer Colonie der Mysier, die aus Asien nach Europa gekommen, und sich an der Donau fest gesetzet, wäre bewohnet worden. v. PHIL. MELANCHTON in Tr. de Mysorum tum regione, tum gente. REINERVS REINECCIVS in commentario, quem de Misenorum origine Germ. edidit, & ELIAS REVSNERVS Latine vertit: it. in historia Iulia P.II. regno XIV. quod est Mysium. PETRVS ALBINVS in chron. Misniae. P.I. tit. III. & IV. ac auctores chronicorum Thuringiae & Misniae plerique. Es hat sie aber bereits IOH. PHILIP. VORBVRG in hist. German. T. II. ad annum 215. p. 481. seq. wiederleget.

3. Hieher gehöret die Stelle TACITI H.L.I.c.2. *Coortae in nos Sarmatarum & Sueuorum gentes.* Und in vita Agricolae c. 41. *Et insecuta sunt R. P. tempora, quae sileri Agricolam non sinerent: tot exercitus in Moesia, Daciaque, & Germania, Pannoniaque, temeritate, aut per ignauiam ducum, amissi, tot militares viri, cum tot cohortibus expugnati, & capti: nec iam de limite imperii, & ripa, sed de hibernis legionum, & possessione dubitatum.*

§. V. † A. 88. Conf. TILLEMONT, ad uit. Domit. n. VIII.

1. Dieses ist vielleicht das bellum Germanicum, dessen in einer Inscription gedacht werd, so einem Maximo zu Ehren gesetzet worden, beym GRVTERO CCCLIX. 5.

APPI. MAXIMI.
BIS. COS.
CONFECTORIS
BELLI
GERMANICI.

2. SVETONIVS in Domit. c. 6. *Bellum ciuile, motum a L. Antonio, superioris Germaniae Praeside, confecit absens, felicitate mira: cum ipsa dimicationis hora resolutus repente Rhenus, transituras ad Antonium copias Barbarorum inhibuisset.* Conf. MARTIALIS L. X. Ep. 7. ad Rhenum:

Sic semper liquidis fruaris undis,
Nec te barbara contumeliosi
Calcatum rota conterat bubulci.

STATIVS sagt Thebaid. L. I. v. 19. Domitianus habe den Rhein zweymahl bezwungen. Vielleicht wäre das andremahl von diesem Zuge zu verstehen. Es sind auch verschiedene Müntzen, vom VIII. Jahre seiner Regierung, so ins Jahr Christi 88 und 89. fällt, vorhanden, auf welchen er den Titel Imperator zum fünfftenmahl führet, (conf. Norisii ep. Consul. p. 175.) u. die sich auf Teutsche Siege beziehen, als GERMANIA CAPTA, it. GERMANIA. SC. item RHENVS. v. BIRAGVS p. 157. Es ist aber ungewiß, was eigentlich dazu Anlaß gegeben: vielleicht gehöret schon eine oder die andere zu dem Kriege wieder die Marcomannen, und Quaden.

§. VI. 1. SVETONIVS in Domitian. c. 6. *Expeditiones suscepit in Dacos duas: primam Oppio Sabino, Consulari, oppresso: secundam Cornelio Fusco, Praefecto cohortium praetoriarum, cui belli summam commiserat.* Dieses ist der Fuscus, dem MARTIALIS L. VI. Ep. 76. das Epitaphium macht:

Ille sacri lateris custos, Martisque togati,
Credita cui summi castra fuere ducis:
Hic situs est Fuscus. licet hoc, fortuna, fateri:
Non timet hostiles iam lapis iste minas.
Grande iugum domita Dacus ceruice recepit,
Et famulum uictrix possidet umbra nemus.

2. IORNANDES schreibt die angeführte Niederlage seinen Gothen zu, de rebus Geticis c. 13. *Longum*

lich aufgebauet[a], und Antonio die Hülffe, darauf er sich am meisten verlassen hatte, abgeschnitten.

VI. Zum andernmahl ist Domitianus mit den Marcomannen und Qvaden in Krieg gerathen, bey Gelegenheit des Krieges wieder Decebalum, König der Dacier. Die Römer hatten von diesem Printzen grosse Niederlagen erlitten[1], und nach IORNANDIS Erzehlung, scheinet es, daß die Dacier, die Gothen zu Hülffe gehabt[2]. Domitianus zog endlich in Person gegen ihn zu Felde†. Damit aber die Marcomannen, und Qvaden nicht etwa, wenn er mit den Daciern beschäfftiget, was unternehmen möchten, wollte er sie zuvor entkräfften, und bekriegete sie von Pannonien aus, weil ihr bisheriges Bezeugen zur Gnüge an den Tag legete, wie wenig gutes sich die Römer zu ihnen zu versehen hätten[3]. Aber das Blat wendete sich, und Domitianus ward von den Marcomannen geschlagen. Worauf er Decebalo einen Frieden zustund, wie ihn derselbige nur verlangte, und

Gothen helffen den Daciern wieder die Römer.

gum namque post interuallum, Domitiano Imperatore regnante, eius auaritiam metuentes, foedus, quod dudum cum aliis principibus pepigerant Gothi, soluentes, ripam Danubii, iam longe possessam ab Imperio Romano, deiectis militibus, cum eorum ducibus, uastauerunt, cui prouinciae tunc post Agrippam Poppaeus praeerat Sabinus. Gothis autem Dorpaneus principatum agebat, quando, bello commisso, Gothi, Romanis deuictis, Poppaei Sabini capite abscisso, multa castella, & ciuitates, inuadentes de parte Imperatoris publice depraedarunt: qua necessitate suorum, Domitianus, cum omni uirtute sua, in Illyricum properauit, & totius pene reipublicae militibus ductore Fusco praelato, cum electissimis uiris, amnem Danubium consertis nauibus, ad instar pontis, transmeare coëgit, super exercitum Dorpanei. Tunc Gothi, haud segnes reperti, arma capessunt, primoque armati conflictu, mox Romanos deuincunt. Wir müssen die Geschichte der Gothen allenthalben mit anmercken, die inskünfftige so offt vorkommen werden. Denn ihre Sprache, ihr Gottesdienst, ihre Art zu kriegen, und ihre gantze Lebens-Art, zeigen zur Gnüge die Gleichheit, die sie mit den übrigen Teutschen Nationen gehabt haben. TILLEMONT meynet zwar p. 143. IORNANDES vermische die Gothen mit den Geten: und eigene seinen Lands-Leuten zu, was den Dacis, welche von den Griechen Getae genennet worden, gehöre. Es erhellet aber aus IORNANDE daß Gegentheil, und kan im übrigen wohl seyn, daß einige Gothische Völcker, um diese Zeit, sich immer weiter an der Donau ausgebreitet, und mit Decebalo Bündniß gemacht. Es öffneten sich allmählich den Römern die Länder, so über der Donau gegen Norden zu lagen. In einer Inscription, die T. Plautio zu Ehren gesetzet worden, wird unter den Thaten, so er in Moesien verrichtet, nachfolgendes gerühmet: v. GRVTER. CCCCLIII.

IN. QVA. PLVRA. QVAM CENTVM. MILL. EX. NVMERO. TRANSDANVVIANOR. AD. PRAESTANDA. TRIBVTA. CVM CONIVGIB AC. LIBERIS. ET. PRINCIPIB. AVT. REGIBVS. SVIS TRANSDVXIT. MOTVM. ORIENTEM. SARMATAR COMPRESSIT. QVAMVIS. PARTE. MAGNA. EXERCITVS AD. EXPEDITIONEM. IN. ARMENIAM. MISISSET IGNOTOS. ANTE. AVT. INFENSOS. P. R. REGES. SIGNA ROMANA. ADORATVROS. IN. RIPAM. QVAM. TVEBATVR PERDVXIT. REGIBVS. BASTARNARVM ET RHOXOLANORVM. FILIOS. DACORVM. FRATRVM CAPTOS. AVT. HOSTIBVS. EREPTOS. REMISIT. AB ALIQVIS. EORVM. OPSIDES. ACCEPIT. PER. QVEM. PACEM PROVINCIAE. ET. CONFIRMAVIT. ET. PROTVLIT SCYTHARVM. QVOQVE. REGEM. A CHERONENSI QVAE. EST. VLTRA. BORVSTHENEM. OPSIDIONE. SVMMOTO.

Die Völcker, von denen hier gedacht wird, daß sie den Römern unbekannt, und feind gewesen, sind vermuthlich eben diejenigen Gothen, so nachmahls unter Trajano, und Marco Antonino, immer bekannter geworden.

†. Circa A. 89. conf. PAGIVS ad A. 88. n. 12. & 89. n. 2.

3. Conf. Excerpta e DIONE p. 761.

und gleichwohl ihn nicht allein zum Könige von Dacien erklärete, als wenn er es nicht schon ohne seine Erklärung gewesen wäre, sondern auch einen prächtigen Triumpht, als wenn er Dacien bezwungen hätte, anstellete[4]. Wie der Krieg wieder die Marcomannen ferner gelauffen, finden wir nicht: wohl aber, daß Domitianus, †† gegen ihre Nachbarn, die Sarmaten, zu Felde gezogen. SVETONIVS gedencket, daß er, wegen des über sie erhaltenen Sieges, einen Lorbeer-Krantz ins Capitolium gebracht[5]. STATIVS[6] sowohl, als MARTIALIS[7], rühmen seine Siege über die Marcomannen und Sarmaten. Man weiß aber schon, wie viel den Poeten in dergleichen Umständen zu trauen, wenn sie nicht auch durch andere gute Zeugnisse bewähret sind.

VII.

† A. CHR. 90. ut contendit PAGIVS in Critica annalium Baronii ad A. 88. n. 12. & ad A. 90. n. 3.

4. Excerpta e DIONE L. LXVII. p. 762. *Idem Domitianus, a Marcomannis uictus, & in fugam coniectus, celeres ad Decebalum, Dacorum regem, nuntios misit, & ad pacem ineundam eum inuitauit, quam saepius ante petenti non dederat. Decebalus autem, quod grauibus cum malis conflictaretur, admisit ille quidem oblatam paciscendi commoditatem: non tamen ipse cum Domitiano in colloquium uenire uoluit, sed Diegim cum comitatu misit, qui arma, cum captiuis quibusdam, quos solos habere se praeferebat, traderet. Id ubi factum esset, diadema Diegedi Domitianus imposuit, quasi reapse uictoria potitus fuisset, ac regem Dacis dandi potestatem haberet. Inde militibus suis & honores, & argentum, donauit: ac Romam ceu uictor quum alia misit, tum legatos a Decebalo, & epistolam eius, ut ipse quidem agebat, (nam alii fictam a Domitiano perhibebant) multisque triumphum ferculis ornauit, non iis, quae cepisset ab hostibus, (erant enim omnia potius e contrario comparata) sed ad pacem obtinendam de suo quoque fecit impensas, quum magnam mox pecuniae uim, & opifices peritos uariorum artificiorum, tam pace, quam bello, utilium, Decebalo daret, aliaque se plura daturum promitteret, ex Augustali tamen instructu atque supellectile. Nam his tanquam ex hoste captis semper utebatur: ueluti qui etiam ipsum imperium seruituti suae mancipasset.*

†† A. CHR. 92. conf. PAGIVS ad h. a. n. 3.

5. SVETONIVS c. 6. *De Sarmatis lauream modo Capitolino Ioui retulit.*

6. STATIVS nimmt den Feldzug wieder die Marcomannen und Sarmaten zusammen SYLV. L. III. c. 3. u. 168.

Haec est, quae uictis parcentia foedera Cattis
Quaeque suum Dacis donat clementia montem
Quae modo Marcomanos post horrida bella, uagosque
Sauromatas, Latio non est dignata triumpho.

7. MARTIALIS L. VII. Ep. 2.

Inuia Sarmaticis domini lorica sagittis,
Et Martis Getico tergore fida magis:
Quam uel ad Aetolae securam Cuspidis ictus,
Texuit innumeri lubricus unguis apri,
Felix sorte tua! sacrum cui tangere pectus
Fas erit, & nostri mente calere Dei.
I comes, & magnos illaesa merere triumphos,
Palmataeque ducem, sed cito, redde togae.

Ep. 5.

Si desiderium, Caesar, Populique, Patrumque,
Respicis, & Latiae gaudia uera togae,
Redde Deum uotis poscentibus: inuidet hosti
Roma suo, ueniat laurea multa licet.
Terrarum dominum propius uidet ille, tuoque
Terretur uultu barbarus, & fruitur.

Ep. 6.

Ecquid Hyperboreis ad nos conuersus ab oris
Ausonias Caesar iam parat ire uias?
Certus abest autor, sed vox hoc nuntiat omnis:
Credo tibi; uerum dicere, Fama, soles.
Publica uictrices testantur gaudia chartae:
Martia laurigera cuspide pila virent.
Rursus, io, magnos clamat tibi Roma triumphos,
Inuictusque tua, Caesar, in urbe sonas.
Sed iam laetitiae quo sit fiducia maior,
Sarmaticae laurus nuntius ipse veni.

Ep. 7.

Hiberna quamuis Arctos, & rudis Peuce,
Et ungularum pulsibus calens Ister,
Fractusque cornu iam ter improbo Rhenus,
Teneat domantem regna perfidae gentis,
Te summe mundi rector, & parens orbis:
Abesse nostris non tamen potes uotis.
Illis & oculis, & animis, sumus, Caesar,
Adeoque mentes omnium tenes unus,
Vt ipsa magni turba nesciat Circi,
Vtrumne currat Passerinus, an Tigris.

Ep. 8.

Nunc hilares, si quando mihi, nunc ludite Musae:
Victor ab Odrysio redditur orbe Deus.
Certa facis populi tu primus uota, December:

Iam

VII. Der Krieg in Pannonien ward fortgesetzet, und ein daselbst von den Römern wieder die Marcomannen befochtener Sieg veranlassete, daß Nerva† den Beynamen Germanicus annahm. Als er die überschickte Lorbeer-Crone in dem Tempel Iovis Capitolini aufhing, vermehrte er diese Ceremonie noch durch eine andere, die vor das Römische Volck sehr glücklich ausgeschlagen. Er nahm Traianum, der seit 93 in Nieder-Germanien Stadthalter war, an Sohnes statt an, und legte ihm im Rath, den Namen Caesar Germanicus, und das Imperium Proconsulare bey[1]: ernannte ihn auch zu seinem Collegen im Consulat, aufs folgende Jahr.

Nerva nimt den Beynamē Germanicus an.

VIII. Man rechnet ungefehr zu diesen Zeiten die Reuolution, so mit den

Krieg u. Niederlage der Bructerer.

Iam licet ingenti dicere voce, uenis.
Felix sorte tua! poteras non cedere Iano,
Gaudia si nobis, quae dabit ille, dares.
Festa coronatus ludet conuicia miles,
Inter laurigeros cum comes ibis equos.
Fas audire iocos, leuioraque carmina, Caesar,
Sit tibi: si lusus ipse triumphus amat.

Ep. 80.

Quatenus Odrysios iam pax Romana Triones
Temperat, & tetricae conticuere tubae.
Hunc Marcellino poteris, Faustine, libellum
Mittere, iam chartis, iam uacat ille iocis.
Sed si parua tui munuscula quaeris amici
Commendare, ferat carmina nostra puer.
Non qualis Geticae satiatus lacte iuvencae.
Sarmatica gelido ludit in amne rota.
Sed Mitylenaei roseus mangonis ephebus,
Vel non caesus adhuc matre iubente Lacon.
At tibi captiuo famulus mittetur ab Istro,
Qui Tiburtinas pascere possit oues.

Ep. 84.

Dum mea Caecilio formatur imago Secundo,
Spirat & arguta picta tabella manu:
I liber ad Geticam Peucen, Istrumque tacentem,
Haec loca perdomitis gentibus ille tenet.
Parua dabis caro, sed dulcia dona sodali:
Certior in nostro carmine vultus erit,
Casibus hic nullis, nullis delebilis annis
Viuet, Apelleum cum morietur opus.

Lib. VIII. Ep. 2.

Fastorum genitor, Parensque Ianus
Victorem modo cum uideret Istri,
Tot vultus sibi non satis putauit,
Optauitque oculos habere plures,
Et lingua pariter locutus omni,
Terrarum Domino, Deoque rerum
Promisit Pyliam quater senectam:
Addas, Iane pater, tuam rogamus.

Ep. 11.

Perueniße tuam iam te scit Rhenus in urbem;
Nam populi voces audit & ille tui.
Sarmaticas etiam gentes, Istrumque, Getasque
Laetitiae clamor terruit ipse nouae.
Dum te longa sacro uenerantur gaudia Circo,
Nemo quater missos currere sensit equos.
Nullum Roma ducem, nec te sic, Caesar, amauit:
Te quoque iam non plus, ut uelis ipsa, potest.

Ep. 15.

Dum noua Pannonici narratur gloria belli,
Omnis & ad reducem cum litat ara Iouem:
Dat populus, dat gratus eques, dat thura Senatus,
Et ditant Latias tertia dona tribus;
Hos quoque secretos memorabit Roma triumphos,
Nec minor ista tuae laurea pacis erit.
Quid tibi de sancta credis pietate tuorum?
Principis est uirtus maxima, nosse suos.

§. VII. † A. CHR. 97. V. Kal. Nov. ut putat PAGIVS ad h. a. Zu diesem Siege gehört die Müntze, so zu Anfang des folgenden Jahrs geschlagen worden, mit dem reuers: VICTOR. GERM. v. Mezzab. pa 45.

1. PLINIVS in pan. c. 8. *Adlata erat ex Pannonia laurea, id agentibus Diis, ut invicti Imperatoris exortum victoriae insigne decoraret: hanc Imperator Nerua, in gremio Iouis collocarat, quum repente solito maior & augustior, aduocata hominum concione, Deorumque, te filium sibi, hoc est unicum auxilium fessis rebus, adsumsit. Inde, quasi deposito imperio, qua securitate, qua gloria laetus? nam quantulum refert, deponas, an partiaris imperium, nisi quod difficilius hoc est. non secus ac praesenti tibi innixus, tuis humeris se, patriamque sustentans, inualuit.* Und c. 9. *Credentne posteri Patricio, & Consulari, & Triumphali patre genitum, quum fortissimum, amplissimum, amantissimum sui exercitum regeret, Imperatorem non ab exercitu factum? eidem cum Germaniae praesideret, Germanici nomen hinc missum? nihil ipsum ut Imperator fieret, agitasse; nihil fecisse, nisi quod meruit & paruit? Paruisti enim, Caesar, & ad principatum obsequio peruenisti? nihilque magis a te subiecti animi factum est, quam quod imperare coepisti. Iam Caesar, iam Imperator, iam Germanicus, absens & ignarus, & post tanta nomina, quantum ad te pertinet, priuatus.*

den Bructeris fürgegangen. PLINIUS schreibet[1], daß der Käiser Vestricio Spurinnae eine Statue im Rom zu setzen anbefohlen, weil er dieses mächtige und kriegerische Volck so in die Furcht getrieben, daß sie ihren König, den sie vertrieben gehabt, wieder annehmen müssen, ohne daß sie sich einmahl gewagt ein Treffen zu liefern. TACITUS, der gleich zu Anfang von Traiani Regierung sein Buch von den Sitten der Teutschen geschrieben, berichtet als etwas, das sich kurtz zuvor begeben, wie die Chamavi, und Angrivarii, mit gutem Willen aller benachbarten Völcker, die Bructerer überfallen, mehr als 60000. niedergemacht, und an ihre Stelle das Land eingenommen[2]. Diese Niederlage scheinet also später[3] geschehen zu seyn, als die Revolution so sich mit ihrem Könige zugetragen. Doch ist die Nation nicht so gäntzlich ausgerottet worden, als TACITUS vorgiebt. Die Reste haben sich höher herauf an den Rhein zusammen gezogen, allwo wir den Namen der Bructerer, noch in den spätern Zeiten antreffen, da sie mit unter den Francken begriffen gewesen[4].

Traiani Thaten gegen die Teutschen.

IX. Nerva starb bald darauf, nachdem er Traianum adoptiret hatte †. Derselbe trat die Regierung zu Cölln an[1], welche Stadt ietzo zum andernmahl die Ehre

§. VIII. 1. PLINIUS L. II. Ep. 7. *Heri a Senatu Vestricio Spurinnae, Principe autore, triumphalis statua decreta est: non ita, ut multis, qui nunquam castra uiderunt, nunquam denique tubarum sonum, nisi in spectaculis audierunt: uerum ut illis, qui decus istud sudore, & sanguine, & factis, assequebantur. Nam Spurinna Bructerorum regem vi, & armis induxit in regnum; ostentatoque bello ferocissimam gentem (quod est pulcherrimum uictoriae genus) terrore perdomuit.* Man nimmt die Worte, Principe autore, insgemein von Traiano. Aber aus PLINII Briefe erhellet nicht, ob sie von Traiano, oder Nerva, oder gar Domitiano zu verstehen. Zum wenigsten lassen sie sich nicht von Traiano auslegen, wenn man annimt, daß TACITUS, sein Buch von den Sitten der Teutschen, im ersten Jahr von Traiani Regierung ausgegeben, weil er darinnen schon von Vertilgung der Bructerer schreibet: PLINIUS aber sie noch, als ein mächtiges Volck vorstellet.

2. TACITUS de morib. Germ. c. 33. *Iuxta Tencteros Bructeri olim occurrebant: nunc Chamauos & Angriuarios immigrasse narratur, pulsis Bructeris ac penitus excisis, vicinarum consensu nationum, seu superbiae odio, seu praedae dulcedine, seu fauore quodam erga nos Deorum. Nam ne spectaculo quidem proelii inuidere. Super LX. millia, non armis telisque Romanis, sed quod magnificentius est, oblectatione oculisque ceciderunt. Maneat quaeso duretque gentibus, si non amor nostri, at certe odium sui: quando urgentibus imperii fatis, nihil iam praestare fortuna maius potest, quam hostium discordiam.*

3. CELLARIUS in not. ad Epist. PLINII meynet, sie sey eher geschehen: welcher Meynung aber die oben Not. 1. angeführten Umstände entgegen sind.

4. Conf. MENSO ALTINGIUS. L. c. p. 19.

§. IX. † A. CHR. 98. zu Ende des Ianuarii. TILLEMONT. p. 262.

1. VICTOR IUNIOR in Traiano. *Hic imperium apud Agrippinam, nobilem Galliae Coloniam suscepit.* OROSIUS L. VII. c. 12. *Apud Agrippinam, Galliae urbem, insignia sumsit imperii.* SIDONII carm. VII. v. 114.

Vlpius inde uenit, qua formidata Sicambris
Agrippina fuit.

Hiemit trifft ein, was AEL. SPARTIANUS in Hadrian. c. 2. schreibet: *Traiano a Nerua adoptato, ad gratulationem exercitus missus, in Germaniam superiorem translatus est: ex qua festinans ad Traianum, ut primus nuntiaret excessum Neruae, a Seruiano, sororis uiro (qui & sumtibus, & aere alieno eius prodito, Traiani odium in eum mouit, diu detentus, fractoque consulto uehiculo tardatus, pedibus iter faciens, eiusdem Seruiani beneficiarium anteuenit.* Gleichwohl hat H. DODWELLUS, in praelectione ad Scriptores Historiae Augustae, bey Gelegenheit dieser Stelle, das Gegentheil erweisen wollen: und setzt zum Titel selbiger lection: *Non suscepit Traianus imperium Coloniae Agrippinae, ut male hactenus, Victore Epitomatore, & Eutropio, auctoribus, crediderunt uiri eruditissimi.* Seine Beweißthümer sind aber nicht so beschaffen, daß sie den Leser bewegen könnten, seine Muthmassungen, den deutlichen Zeugnissen der alten vorzuziehen.

2. PLINIUS Panegyr. c. 12. *At nunc redit omnibus terror, & metus, & uotum imperata faciendi. Vident enim, Romanum ducem unum ex illis ueteribus, & priscis, quibus Imperatorium nomen addebant contecti caedibus campi, & infecta uictoriis*

maria,

Ehre hatte, Rom einen Käiser zu schicken. Sein Name gab ietzt den Römischen Waffen ein solches Ansehen, daß auch die Marcomannen, und Quaden, ihre gewöhnliche Streiffe über die Donau, denselben Winter einstelleten[2]. Sie sind mit unter den fremden Völckern zu verstehen, von welchen PLINIUS schreibet, daß sie gleichsam um die Wette Gesandten geschicket, Friede und ein gutes Vernehmen, mit dem neuen Käiser zu stifften[3]. Man findet zwar einige Spuren von der Sorgfalt, die Traianus währender seiner Regierung, für Germanien, und gegen die Teutschen jenseit des Rheins, gehabt[4]. Er stifftete in Germania inferiori eine Römische Colonie †, so von ihm den Namen Colonia Traiana geführet. Er errichtete zwey neue Legionen, die er in Germanien legete, davon die eine Vlpia, die andere Traiana, genennet worden: von welchen die Castra Vlpia[5], und Traiana, den Namen bekommen. AMMIANUS MARCELLINUS gedenckt auch eines Munimenti Traiani, so an der andern Seite des Rheins, am Mäyn-Strom gelegen. Aber die Donau hat viel grössere Denckmahle von dieses Käisers Feldzügen, in welchen er die Sarmaten zu paaren getrieben, und Dacien zur Provintz gemacht[6]. Er stifftete in der Haupt-Stadt Zarmigesothusa, die berühmte Co-

maria. Accipimus obsides ergo, non emimus: nec ingentibus damnis, immensisque muneribus, paciscimur, ut vicerimus: rogant, supplicant: largimur, negamus. Vtrumque ex imperii maiestate. Agunt gratias, qui impetrauerunt: non audent queri, quibus negatum est. An audeant, qui sciant te adsedisse ferocissimis populis eo ipso tempore, quod amicissimum illis, difficillimum nobis, quum Danubius ripas gelu iungit, duratusque glacie ingentia tergo bella transportat: quum ferae gentes non telis magis, quam suo coelo, suo sidere armantur? Sed ubi in proximo tu, non secus, ac si mutatae temporum vices essent, illi quidem latibulis suis clausi tenebantur, nostra agmina percursare ripas, & aliena occasione, si permitteres, uti, ultroque hiemem suam barbaris inferre gaudebant.

3. PLINIVS L. c.

4. EVTROPIVS L. VIII c. 2. *Vrbes trans Rhenum in Germania reparauit.* Als 1553 zu Darmstadt ein sehr alter Thurm abgetragen ward, fand man im Grunde Müntzen von Traiano. WINCKELMANN Beschreibung von Hessen. P. II. c. 2. p. 101.

† Diese kommt im Itinerario ANTONINI, und in der Tabula Peutingeriana vor: dieselbe ist auch in der Inscription zu verstehen, so bey VETERA ausgegraben worden:

DIS MANIBVS
M. VETTI SATVR-
NINI VET. LEG.
XXII. P. P. F. CIVI
TRAIANENSI M.
ANTONIVS HONO-
RAT.

d. i.

Diis Manibus
Marci Vettii Satur-
nini. Veterani Legionis
Duo & Vicesimae, Primigeniae, Piae, Fidelis,
Civis Traianensis. Marcus
Antonius Hono-
ratus.

Die gelehrtesten Geographi sind bereits einig, daß diese Colonie am Rhein gewesen, nicht weit von Cleve, wo noch der Flecken Kellen, der den Namen davon behalten, lieget: und daß die meisten Einwohner, wegen der Noth, so sie vom Rhein gehabt, sich tieffer ins Land auf die Höhe gezogen, woraus das ietzige Cleve erwachsen. v. MENSO ALTINGIUS L. c. p. 45. & CL. DITMAHRI notae ad TESCHENMACHERI Ann. Cliviae p. 24. & 27.

5. Die 30 Legion hieß Vlpia, von welcher die Castra Vlpia den Namen haben. MENSO ALTINGIVS hat deutlich erwiesen, daß selbige mit zu Vetera gehöret. Er führet verschiedene Inscriptiones, so zu dieser 30 Legion gehören, an, die zu Berthen, bey der Stadt Zanten, sind gefunden worden: die der Printz von Nassau, Mauritius, in seinem Lust-Hause zu Bergenthal auffsetzen lassen. Eben derselbe Ort hat daher auch den Namen ad Tricesimam bekommen.

6 EVTROPIVS libro VIII. c. 2. *Daciam, Decibalo victo, subegit, prouincia trans Danubium facta in his agris, quos nunc Thaiphali habent, & Victophali, & Theruingi. Ea prouincia decies centena millia in circuitu tenet.* In dem Chronico Alexandrino wird bey diesem Kriege, an statt der Dacier, der Gothen gedacht: ad a. 106. *His Coss. graui bello Romanis incumbente a Persis, Gothis, &*

aliis

te Coloniam Vlpiam Traianam[7], und ließ eine Brücke über die Donau schlagen, welcher Strohm bis zu seinem Ausfluß den Römern unterthänig worden[8]. Die Völcker, so an den Küsten um den Pontum Euxinum wohneten, sind damahls gantz friedlich gegen die Römer[9], und ihnen zur Eroberung von Dacien behülfflich gewesen: wovon unter andern die Müntzen zeigen, so der König vom Bosphoro, Sauromates, schlagen lassen[10]. Die Gothen haben aber nachmahls in selbigen Gegenden ein trauriges Kriegs-Theatrum gegen die Römer aufgeschlagen.

Einige Teutsche Geschichte unter Hadriano.

X. Traiani Nachfolger, Ael. Hadrianus, führt zwar auf etlichen Müntzen den Beynamen Germanicus[1]: aber nur als einen Theil von Traiani Titeln, die er durch die adoption erhalten. Wir finden, daß eine Teutsche Nation einen König von ihm annehmen müssen[2], aber nicht, was es für eine gewesen. Er bemühete sich Frieden zu erhalten, und ist vermuthlich gegen die Teutschen desto sorgfältiger gewesen, da er dem Könige der Roxolanen, als selbiger sich beschwerete, daß ihm die gewöhnl. Gelder verringert würden, gleich Satisfaction gegeben[3]. Im Jahr 120 nahm er sich vor, durch alle Provintzen des Römischen Reichs zu reisen, da er denn unter andern auch nach Germanien gekommen, und bey seiner Anwesenheit die Römische Armee mustern, und in allen Krieges-Verrichtungen üben lassen[4]. Wovon wir verschiedene Spuren auf seinen Müntzen finden[5]. Er hat auf solchen Reisen, hin und wieder Römische Colonien in den Provintzen angeleget: und unter andern zu Iuvavia, der Haupt-Stadt in Norico Mediterra-

aliis gentibus, Traianus expeditione in hostes suscepta, suis gratiam tributorum quoad reuerteretur, fecit. Es ist aber bekannt, daß die Griechen, die Namen der Geten, und Gothen, als einerley brauchen, und die Geten offt mit den Daciern verwechseln.

7 Daher die Colonie beym Grutero CCCCXXXVII. n. 1. genennet wird: COLON. VLPIA TRAIAN AVG. DACICA SARMIZGETVSA. Heutiges Tages ist ein geringer Flecken, Varhel genannt, davon übrig.

8. Das Andencken dieser Siege conserviret sich nicht allein in vielen Müntzen, sondern auch am meisten in der prächtigen Säule, die ihm zu Ehren gesetzt worden, die IO. CIACCONIVS, und nach ihm IO. PETRVS BELLORI, in kurtzen Erklärungen; FABRETTI aber, in einem weitläufftigen Commentario erläutert haben.

9. EVTROPIVS Libro VIII. c. 2. *Iberorum Regem, & Sauromatarum, & Bosporanorum, & Arabum, & Osdroenorum, & Colchorum, in fidem accepit.*

10. FABROTTI de Col. Traian. c. 1. p. 23. SPANHEM. de usu & praest. numism. T. I. diss. VIII. p. 489. & T. II. XIII. p. 576.

§. X. 1. e. g. IMP. CAES. TRAIAN. HADRIAN. OPT. AVG. GER. DAC. PARTIC. DIVI TRAIAN. AVG. F. P. M. TR. P. COS. P. P. vid. MEZZABARBA p. 168. SCHATENIVS scheinet an diesen Umstand nicht gedacht zu haben, wenn er Histor. Westphal. L. II. p. 133. schreibet: *Ac licet nullo proelio Germanos vicisset, Germanici tamen nomen, caeterorum affectatione, sibi vindicare ausus est.*

2. SPARTIANVS in Hadr. c. 12. *Germanis regem constituit.*

3. IDEM in Hadrian. c. 6. *Audito dein tumultu Sarmatarum & Roxolanorum, praemissis exercitibus, Moesiam petiit. Martium Turbonem, post Mauritaniae praefecturam, insulis ornatum, Pannoniae, Daciaeque ad tempus praefecit. Cum rege Roxolanorum, qui de imminutis stipendiis quaerebatur, cognito negotio, pacem composuit.* Doch lesen einige an statt *Roxolanorum*, Alanorum.

4. ID. c. 10. *Inde in Germaniam transiit: pacisque magis, quam belli cupidus, militem, quasi bellum immineret, exercuit.*

5. Siehe die Müntzen mit dem Revers, GERMANIA ap. BIRAG. p. 174. ad A. 122. EXERCITVS GERMANICVS. EXERCITVS RAETICVS. EXERCITVS NORICVS. ibid. p. 178.

6. Conf. VAILLANT. de num. Colon. P. I. p. 153.

7. PIGHIVS in Hercule Prodic. p. 40.

8. Conf. CL. DITMAHRVM ad Teschenmacheri annales p. 72. not. 3.

9. MENSO ALTINGIVS l. c. Tab. IV. p. 57 & 66.

10. AEL.

Mediterraneo [6], aus dessen Ruinen das ietzige Saltzburg erwachsen. Pighius [7] hat gleichfalls die Stadt Cleve, zu einer Colonie von diesem Käiser machen wollen, aber ohne gehörigen Beweis [8]. In der Insel Batavien ist ein Ort, Forum Hadriani gewesen [9]: von dem man aber nicht weiß, ob ihn Hadrianus selbst, oder einer von seinen Nachfolgern, ihm zu Ehren, angeleget gehabt. Eine seiner fürnehmsten Sorgen war, die Gräntzen des Römischen Reichs allenthalben in Sicherheit zu setzen. Die Römer suchten allemahl, wenn es möglich, sie so einzurichten, daß sie durch Gebürge, oder Flüsse, gedecket würden, damit die Sicherheit der Länder, und Einwohner, nicht bloß auf den gemachten Verträgen beruhen möchte. Wo aber dergleichen nicht zu erhalten gewesen, ließ ietzund Hadrianus eine Landwehr von starcken Pfählen ziehen [10]. Wie nun kein Zweiffel, er werde die Marck gegen Teutschland eben so haben bevestigen lassen, so wird daher die Muthmassung wahrscheinlich, daß er die berühmte Pfahlhecke in Francken, und Schwaben, von welcher unten bey Gelegenheit der Kriege, so die Teutschen mit Probo geführet, mehrere Nachricht folgen soll, wo nicht angeleget, doch verstärcket.

Die Quaden bekommen von Antonino Pio einen König.

XI. Von Antonino Pio liest man zwar, daß er Kriege gegen die Teutschen geführet [1], auch mit den Scythen [2], und Alanen [3], zu thun gehabt, wir finden aber von allen denselbigen keine Umstände. Ausser diesem, sind einige Müntzen vom Jahr 139 und 140 vorhanden, aus deren Reuers man siehet, daß er den Quaden einen König [4] gesetzet [5].

XII. Aber

10. AEL. SPARTIANVS in Hadrian. c. 12. *Per ea tempora, & alias frequenter, in plurimis locis, in quibus Barbari non fluminibus, sed limitibus diuiduntur, stipitibus magnis, in modum muralis sepis, fundibus iactis, atque connexis, Barbaros separauit.*

§. XI. IVL. CAPITOL. in Pio c. 5. *Germanos, & Dacos, & multas gentes, atque Iudaeos rebellantes, contudit per Praesides ac Legatos. In Achaia etiam, atque Aegypto, rebelliones repressit.* TILLEMONT. l. c. p. 557. muthmasset, daß diese Kriege etwan zum ersten oder zweyten Jahr seiner Regierung zu rechnen, weil er An. 139. den Titel, Imperator II. in seinen Müntzen führet: und seit dem niemahls Imperator genennet worden. SCHATENIVS schreibet zwar L. II. p. 134. *Ipse, quod tum gloriosissimum erat, inter Imperatorios titulos, Germanici etiam nomen sibi sumsit.* Es sind mir aber keine Monumenta, auf welchen Antoninus Pius, den Beynamen Germanicus führe, vorgekommen.

2. CAPITOL. in Pio c. 9. *Rimetbalcen in regnum Bosporanum, audito inter ipsum & curatorem negotio, remisit. Olbiopolitis contra Tauroscythas auxilia misit, & Tauroscythas usque ad dandos Olbiopolitis obsides uicit.* Olbia war eine berühmte Griechische Stadt, am Ausfluß des Borystenis. v. ARRIAN. de Ponto p. 12. und scheinet eine freye Republic gewesen zu seyn. Unter dem Namen der Tauroscythen scheinen hier diejenigen verstanden zu werden, die in Chersoneso Taurica gewohnet. Zu diesen Kriegen gehöret vielleicht die Müntze vom Jahr 139. mit dem Reuers SCYTHIA ap. BIRAG. p. 193.

3. IVL. CAPITOL. c. 5. *Alanos, molientes saepe, refrenauit.* Wir finden in Arriani Tacticis p. 69. ein fragmentum, unter dem Titel acies contra Alanos: Es ist wahrscheinlich, daß es ein Stück aus der Hist. dieser Alanischen Kriege sey: die zu seiner Zeit geführet worden, und davon er, weil er Stadthalter in Cappadocien gewesen, gute Nachricht haben können.

4. REX QVADIS DATVS. BIRAG. p. 193. 194. ad A. 139 & 140. SPANHEMIVS T. I. diss. XIII. p. 582. In den Historicis kommt von diesem Könige der Quaden nichts vor; aber von andern Völckern schreibet CAPITOLINVS in Pio c. 9. *Pharasmanes Rex, ad eum Romam uenit, plusque illi, quam Hadriano detulit. Pacorum regem Lazis dedit, Parthorum Regem ab Armeniorum expugnatione solis litteris repulit. Abgarum Regem, ex Orientis partibus sola auctoritate deduxit.* Der Freyherr von SPANHEIM muthmassete Ansanas, man müsse hier an statt Lazis, Quadis, lesen. Er hat aber hernach, an angeführtem Orte, diese Muthmassung fahren lassen, und vielmehr die gemeine Lection bestätiget.

5. PIGHIVS in Hercul. Prod. p. 35. beschreibet eine Wegseule, aus deren Aufschrifft erhellet, daß Antoninus Pius die Heerstrasse in Nieder-Germanien habe repariren lassen.

XII. Aber unter M. Aurelio Antonino, dem der Beyname Philosophus gegeben wird, gleich zu Anfange seiner Regierung†, sind die Catten über den Rhein gegangen, und in Germanien; diesseit des Rheins aber, in Rätien, eingefallen: wieder welche er Aufidium Victorinum ausgeschicket[1]. Er hat auch seit dem weiter mit ihnen zuthun gehabt. Immassen von Didio Iuliano, der nachmahls Käyser worden, gerühmet wird, daß er die Chaucen, so in Belgicam einfallen wollen, zurücke getrieben, und auch die Catten, um Friede zu bitten, genöthiget[2].

M. Aurelii Kriege wieder die Chaucen, und Catten.

†A. 162.

XIII. Der Krieg aber, den er mit den Teutschen Völckern an der Donau gehabt, wird von den Römischen Historicis als einer der schrecklichsten, so die Römer iemahls geführet, beschrieben. Er wird insgemein der Marcomannische Krieg genannt, weil diese Nation ihn entweder angefangen, oder sich in selbigem am meisten herfürgethan. Ausser den Marcomannen aber sind nicht allein alle benachbarte Teutsche Völcker, als die Quaden, Nariscen, Hermundurer, Sveven, und Vandalen, sondern auch die Jazygen, Roxolanen[1], und andere Sarmatē in selbigē verwickelt gewesen[2]. Es scheinet, der Krieg sey dadurch fürnehmlich, wo nicht verursachet, doch angefeuert worden, daß einige Teutsche Völcker, die in den Nordlichen Theilen von Teutschland gewohnet, von andern vertrieben worden, und gegen Süd-Ost gezogen, um neue Wohnungen zu finden, da sie alles mit Unruhe und Verwirrung angefüllet. So unterschieden aber als sonst diese Völcker warē, so einig wurden sie ietzt wieder die Römer[3]. Die an der Donau gräntzeten, wageten es desto eher, über den Fluß zu gehen, weil die Römer eben wieder die Parther in Krieg begriffen waren. Wie sie denn auch würcklich bis an Aquileia

Anfang des Teutschen Krieges an der Donau.

§. XII. 1. IVL. CAPITOLINVS in Marco c. 8. *Imminebat etiam Britannicum bellum, & Catti in Germaniam, ac Raetiam, irruperant: & aduersus Britannos quidem Calphurnius Agricola missus est, contra Cattos Aufidius Victorinus.*

2. AEL. SPARTIANVS in uita Iuliani: c. I. *Aedilitatem suffragio Marci consecutus est. Praetor eiusdem suffragio fuit. Post praeturam legioni praefuit in Germania uicesimae secundae, primigeniae. Inde Belgicam sancte ac diu rexit. Vbi Chaucis, Germaniae Transrhenanae populis, qui Albim fluvium accolebant, erumpentibus, restitit, tumultuariis auxiliis prouincialium, ob quae Consulatum meruit testimonio Imperatoris. Cattos etiam debellavit. Post Germaniam inferiorem rexit.*

§. XIII. 1. IVL. CAPITOLINVS in uita Marci c. 22. *Gentes omnes, ab Illyrici limite usque in Galliam, conspirauerant, ut Marcomanni, Narisci, Hermunduri, & Quadi, Suevi, Sarmatae, Latringes, & Buri: Hi, aliique, cum Victoualis Sosibes, Sicobotes, Rhoxolani, Bastarnae, Alani, Peucini, Costoboci. Imminebat & Parthicum bellum & Britannicum.*

2. In Epit. VICTORIS stehet: *Triumphi acti ex nationibus, quae Regi Marcomannorum ab usque urbe Pannoniae, cui Carnuto nomen est, ad media Gallorum, protendebantur.* TILLEMONT muthmasset aber p. 631. n. 2. die Stelle sey nicht richtig.

3. IVL. CAPITOL. l. c. c. 14. *Profecti itaque sunt paludati ambo Imperatores. Victoualis & Marcomannis cuncta turbantibus: aliis etiam gentibus, quae pulsae a superioribus Barbaris fugerant, nisi reciperentur, bellum inferentibus.* Unter den Völckern, die Capitolinus nennet Not. 1. sind verschiedene, so nachmahls unter dem Namen der Gothen mit begriffen gewesen. AMMIANVS MARCELLINVS gedencket ausdrücklich, daß diese Völcker zusammen Partie gegen die Römer gemacht: L. XXXI. c. 5. *Marco itidem moderante Imperium, unum spirando uesania gentium dissonarum, post bellorum fragores immensos, &c.* caetera corrupta sunt.

4. Hieher scheinet die Stelle beym LVCIANO zu gehören in Pseudomant. Operum T. I. p. 775. *Cum iam non mediocrem in Regiam, aulamque Caesaream, aditum sibi patefecisset, ingressumque ad Rutilianum, inter ciues celebrem: vigente Germanico bello, mittit oraculum, quando diuus Marcus cum Marcomannis & Quadis confligebat. Illo iubebat, ut duos leones in Danubium immitterent, cum mul-* tis

-leia gestreiffet.[4] So bald aber der Krieg gegen die Parther zu Ende, und L. Verus wieder in Rom angelanget war, nahm sich M. Aurelius für, gegen die Teutschen, und Sarmaten, an der Donau alle Macht anzuwenden: und brach nebst L. Vero um das Jahr 166 † von Rom nach Aquileia auf, um alles zum bevorstehenden Feldzuge desto besser zu veranstalten. Die Teutschen und Sarmaten, die den Parthischen Frieden nicht so bald vermuthet, wurden durch diese Zurüstung so erschrecket, daß die meisten über die Donau zurücke gingen[5]; einige auch Gesandten nach Aquileia, um Friede zu handeln, schickten. Unter welchen letztern insonderheit die Quaden mit zu verstehen seyn mögen, von denen DIO sagt, daß sie damahls versprochen, keinen König zu wehlen, der den Römischen Käisern nicht angenehm wäre. Ungeachtet sich alles so gut anließ, gingen doch beyde Käiser vollends über die Alpen nach Pannonien[6], um die Römischen Provintzen, von der Seite, in desto mehrere Sicherheit zu setzen. Als aber Marcus theils den gemachten Anstalten, theils den Tractaten, glaubete trauen zu können, ging der Hof wieder nach Rom zurücke, wohin L. Verus, dem die Pracht und das Wolleben der Haupt-Stadt unendlich besser gefiel, als die Mühseeligkeit des Krieges, sehnlich verlangete.

M. Aurelii neuer Feldzug.

XIV. Im Jahr 169 gingen beyde Käiser wiederum nach Aquileia[1] um die Krieges-Verrichtungen das folgende Jahr desto eher anzufangen. Aber die ansteckende Kranckheiten wüteten dergestalt, daß sie noch mitten im Winter ihren Weg zurücke nehmen musten: auf welcher Reise L. Verus plötzlich starb[2]. Die Müntzen, die unter M. Aurelii potestate Tribunitia XXII. u. zwar bereits nach Veri Tod geschlagen worde͂, geben deutlich zu erkeñen, daß es ein Treffen müsse gesetzt haben:

tis aromatibus, magnificisque victimis. Sed praestat ipsum oraculum referre:

Gurgitibus fluvii turgentis ab imbribus Istri,
Immisisse duos Cybeles edico ministros,
Monte feras alitas: tum quantum alit Indicus aër
Florum atque herbarum bene olentum: moxque futura est
Et victoria, pax & amabilis, & decus ingens.

His factis, ut praescripserat, leones cum in regiones hostium enatassent, Barbari tanquam canes, peregrinosque lupos, fustibus confecerunt. Tum proximus nostrorum magna strages est edita, viginti ferme millibus simul extinctis. Deinde secuta sunt ea, quae in Aquileia contigerunt, quum parum abfuit, quin illa urbs caperetur. At is, ad id, quod euenerat, Delphicam illam defensionem, Croesoque redditum oraculum, frigide detorsit: dicens, Deum quidem praedixisse victoriam, haud tamen explicuisse, utrum Romanorum esset futura, an hostium.

† Oder im Jahr 167. noch vor Anfang des Febr. TILLEMONT. erkläret in not. X. ad vit. Marci die Müntzen von diesem Jahr (TR. POT. XX.) die den Titel Imp. IV. führen.

5. IVL. CAPITOLINVS in uita Marci c. 14. *Nec parum profuit ista profectio, cum Aquileiam usque uenissent. Nam plerique Reges, & cum populis suis, se retraxerunt, & tumultus autores interemerunt. Quadi autem, amisso Rege suo, non prius se confirmaturos eum, qui erat creatus, dicebant, quam id nostris placuisset Imperatoribus. Lucius tamen inuitus profectus est: cum plerique ad Legatos Imperatorum mitterent, defectionis ueniam postulantes.* Als nachmahls die Quaden den Frieden wieder gebrochen, gedencket DIO p. 808. eines Königes, den sie sich gewehlet: *Ejecto quoque Rege suo, Furtio, Ariogaesum ipsi autoritate propria Regem sibi constituerant: & Imperator eis propterea nec hunc, quasi legitime factum, confirmare voluit &c.*

6. IVL. CAPITOLINVS in Marco c. 14. *Denique transcensis Alpibus processerunt, composueruntque omnia, quae ad munimen Italiae, atque Illyriae, pertinebant.*

§. XIV. 1. IVLIVS CAPITOLINVS l. c. Hieher gehört vielleicht die Müntze beym MEZZABARBA p. 221. mit dem Revers PROFECTIO AVGVSTI.

2. GALENVS de libris propriis c. 2. *Verum breui post tempore ex Aquileia mihi litterae, ab Imperatoribus missae, perferuntur, quibus illi me reuocabant. Voluerant enim ex hibernis expeditionem contra*

haben: weil M. Aurelius zum sechstenmahl den Titel Imperator auf selbigen führet, und die Reuerse ausdrücklich eines Teutschen Sieges gedencken[3]. Der Käiser selbst führet auf denselben den Namen Germanicus[4], den er nachmahls im Jahr 172 seinem Sohne mitgetheilet[5]. Msr. de Tillemont rechnet zu diesem Jahr[6], was ein Griechischer Autor, der zu Iustiniani Zeiten geschrieben, angemercket. Es sey nemlich ein Heer von Langobardis, Obiis, u. andern Teutschen Völckern über die Donau gangen; aber die R. Generale, Vindex, der die Cavalerie, und Candidus, der die Infanterie comandirte, hätten sie so übel empfangen, daß sie sich in der grösten Unordnung zurücke ziehen müssen. Darauf wäre der König der Marcomannen, Ballomar, nebst 10 andern Gesandten zu Aelio Basso, Stadthalter in Pannonien, kommen, um gütliche Tractaten mit ihm zu pflegen[7].

M. Aurelius ziehet in Pannonien gegen die Marcomannen, und Jazygen: und treibt sie über die Donau zurücke.

XV. M. Aurelius setzte indessen zu Rom die Anstalten zum Teutschen Kriege fort, und weil die Pest viel Leute weggerissen, ließ er Knechte, Fechter, und was nur sonst Waffen zu tragen geschickt war, bey der Armee unterstecken. Selbst den Strassen-Räubern in Dardanien ward Gnade angebothen, wenn sie Dienste nehmen wollten. Es funden sich so gar Teutsche Völcker, die bey den Römern wieder ihre Lands-Leute in Dienste traten[1]. Damit es nicht an Gelde fehlen möchte, machte er alles, was an Juwelen, Perlen, Schildereyen, Statuen, und kostbarem Hausrath, im Käiserlichen Schatze und Pallast war, ja selbst einige Stücke von seiner Gemahlin Schmucke, feil[2]. Er trat die Reise zu Anfang des Jahrs 171 an, und fand so viel zu thun, daß er etliche Jahre ausser Italien zubrachte: da er sich am meisten zu Carnunto aufgehalten[3], und mitten unter den schweresten Kriegen bisweilen an seiner Philosophie gearbeitet[4]. Er jagte die Marcoman-

contra Germanos facere - - - Caeterum ego Aquileiam cum peruenissem, pestis, quantum antea nunquam, grassari coepit. Vnde Imperatores statim Romam, cum paucis militibus fugere coacti - - In itinere autem, e uiuis cum excessisset Lucius, Romam deportatus ab Antonino, funeratusque est.

3. GERMANIA SVBACTA:
VICT. GERMANICA:
GERMANIA.

4. DIO p. 803. *Quum autem Marcomannis, in aliquo proelio bene successisset, ab iisque Marcus Vindex, Praefectus, interfectus esset, tres ei statuas posuit: illis uero superatis, Germanicus appellatus est. Germanos enim eos, qui in superioribus locis habitant, appellamus.* Daher PAGIVS ad A. 169. n. 4. behauptet, M. AVRELIVS habe selbigen Titel damahls beständig angenommen. TILLEMONT. ist zwar p. 650. anderer Meynung: die aber nicht mehr Wahrscheinlichkeit, als PAGII seine, hat.

5. LAMPRID. in Comm. c. 11. *Appellatus Germanicus, Idibus Herculeis, Maximo & Orphito Coss.*

6. Conf. TILLEMONT. p. 639.

7. PETRVS PATRICIVS de Legatis p. 24. in corpore Hist. Byz. *Sex millia Langobardorum, & Obiorum Istrum traiecerunt, in quos Vindicis equites, & pedites, quorum dux erat Candidus, irruerunt, & in fugam uersi sunt. Prima statim inuasione terrore Barbari perculsi, legatos ad Aelium Bassum, qui Pannoniam prouinciam obtinebat, mittunt, Ballomarium, Regem Marcomannorum, una cum aliis decem, ex una quaque gente uno electo. Sic pace iureiurando firmata, legati domum redierunt.*

§. XV. 1. CAPIT. in Marco c. 21. *Instante sane adhuc pestilentia, & Deorum cultum diligentissime restituit, & seruos, quemadmodum bello Punico factum fuerat, ad militiam parauit; quos uoluntarios, exemplo uolonum appellauit. Armauit etiam gladiatores; quos obsequentes appellauit. Latrones etiam Dalmatiae, atque Dardaniae, milites fecit, armavit & Diomitas; emit & Germanorum auxilia contra Germanos.* Auf der Seulen, die M. Aurelio zu Ehren gesetzet worden, werden dergleichen Teutsche Hülffs-Völcker mit fürgestellet. v. Tab. 52. & 53.

2. CAPITOLINVS l. c. *Ne prouincialibus esset molestus, auctionem rerum aulicarum, ut diximus, fecit in foro D. Traiani; in qua praeter uestes*

comannen, Vandalen, Quaden, und Jazygen wieder aus Pannonien[5]. Die Müntzen von den Jahren 171. 172. 173 sind voller Ehren-Zeichen, die auf seine Teutsche Siege sich beziehen. Es ist schwehr dieselben eigentlich anzuzeigen: doch scheinet es zum Jahr 173 zu gehören, daß er die Marcomannen und Jazygen über die Donau zurücke getrieben.

XVI. Es ist ungewiß, ob diese Müntzen, darinnen eines gegen die Teutschen erfochtenen Sieges gedacht wird, alle zu dem Marcomannischen Kriege zu rechnen sind. Denn fast um eben diese Zeit, da M. Aurelius wieder die Marcomannen, und Jazygen beschäfftiget war, fiel ein anderer Schwarm von Völckern, die am Rhein wohneten, in Rätien ein, und waren schon bis an die Gräntzen von Italien gekommen. Marcus commandirete Pompeianum, seinen Eydam, und Pertinacem, wieder sie, die sie auch glücklich zurücke trieben. Insonderheit that sich Pertinax dergestalt herfür, daß ihn der Käiser einige Zeit darauf zum Cos. ernennete[1], welches bey vielen Vornehmen Neid erweckte, die es sich damahls noch nicht einbildeten, daß ihm der Himmel gar das Käiserthum zugedacht. DIO hat bey Erzehlung dieses Krieges angemercket, daß, bey der Teutschen Armee, sich Weibes-Personen gefunden, die so tapffer gefochten, als die Männer.[2].

Pertinax schlägt die Teutschen in Rätien.

XVII. Das Jahr 174 ist insonderheit wegen des berühmten Sieges, den M. Aurelius gegen die Quaden erhalten, merckwürdig. Nachdem er die Marcomannen, und Jazygen gedemüthiget, hatte er auch diese ihre Nachbarn überwältigen wollen. Dieselben schlossen ihn aber unvermuthet ein, in einer dürren Wüsten, da seine Armee hätte verschmachten müssen, wenn nicht ein unvermutheter starcker Regen gefallen wäre, der die Soldaten erfrischet, und ihnen gleichsam neue

Aurelii Sieg wieder die Quaden.

stes, & pocula, & vasa aurea, etiam signa, cum tabulis magnorum artificum, vendidit. ID. c. 17. *Cum autem ad hoc bellum omne aerarium exhausisset suum, neque in animum induceret, ut extra ordinem provincialibus aliquid imperaret; in foro D. Traiani auctionem ornamentorum imperialium fecit, vendiditque aurea pocula, & crystallina, & myrrhina, vasa etiam regia, & vestem uxoriam sericam, & auratam: gemmas quin etiam, quarum multas in repostorio sanctiore Hadriani repererat: & per duos quidem menses haec venditio celebrata est, tantumque auri redactum, ut reliquias belli Marcomannici ex sententia persecutus, postea dederit potestatem emtoribus, ut si quis vellet emta reddere, atque aurum recipere, sciret licere, nec molestus ulli fuit, qui vel non reddidit emta, vel reddidit.*

3. EVTROPIVS L. 8. c. 5. 6. *Ingenti ergo labore & moderatione, cum apud Carnuntum triennio perseverasset, Marcomannicum bellum confecit.* Daß er auch nach Sirmium gekommen, erhellet aus der Erzehlung beym PHILOSTRATO Soph. 27. p. 558. DIO p 802. D. *Ipse barbaris, qui circum Istrum sunt, Iazygibus & Marcomannis, nunc his, nunc illis contineuter, quamdiu vixit, bella intulit, in quibus Poenia fuit receptaculum:* (ὁρμητήριον) Es scheinet Pannonia zu lesen zu seyn. Denn Paeonia, so ein Theil von Macedonien ausmachte, ist zu weit entlegen.

4. Man ziehet hieher die Stelle in seinen Büchern de se ipso: *Haec apud Quados, ad Granuam.*

5. CAPITOL. in Marco c. 17. *Pannonias ergo Marcomannis, Sarmatis, Vandalis, simul etiam Quadis, extinctis, servitio liberavit.* DIO p. 804. 805. beschreibet die Schlacht mit den Jazygen, auf der Donau, ausführlich.

§. XVI. 1. DIO p. 810. *Pertinax autem ob res praeclare gestas, Consul est factus: cuius caussa multi indignati sunt, idque propterea, quia erat obscuro loco natus &c.* Er ist aber nur Cos. suffectus geworden. Doch wissen wir nicht genau das Jahr, welches uns sonst dienen könnte, die Zeit desto genauer anzugeben. ONVFRIVS PANVINIVS giebet ihn ins Jahr 179 an: aber TILLEMONT. T. II. p. 691. macht es wahrscheinlicher, daß Pertinax Consul gewesen, ehe Cassius sich empöret.

2. DIO p. 802. E. *Eodem tempore Germani, qui trans Rhenum incolunt, venere usque in Italiam, attuleremque Romanis maxima & gravissima incommoda:*

neue Kräffte gegeben hätte, die Quaden anzugreiffen [1], wobey sie so glücklich waren, daß sie Meister von der Wahlstatt blieben, auf welcher sie den Käiser zum siebendenmahl als Imperatorem ausrieffen [2]. Daß die Römer diesen Regen für was ausserordentliches gehalten, erhellet, ausser den Zeugnissen der Geschicht-Schreiber, auch daraus, daß unter den Vorstellungen dieses Krieges, auf der fürtrefflichen Seule, so M. Aurelio zu Ehren, in Rom gesetzet worden, und bis auf den heutigen Tag zu sehen ist, auch der Iupiter pluuius sich mit präsentiret. Was aber die Heydnischen Scribenten, theils dem Gebet des Käisers, theils der Würckung eines Zauberers, zuschreiben, das führet die Tradition der Christlichen Scribenten, als ein Wunder an, dadurch GOtt das Gebet der zwölfften Legion, so aus lauter Christen bestanden, beseeliget hätte. Wiewohl einige solche Umstände mit einfliessen lassen [3], so die Erzehlung fast verdächtig machen, und den Zweiffel erregen könnten, ob nicht die gantze Sache natürlich zugegangen [4].

Friede mit dē Quaden, und Marcomañē.

XVIII. Durch diese Niederlage wurden die Quaden so gedemüthiget, daß sie um Friede bitten musten. M. Aurelius war zwar Anfangs Vorhabens gewesen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis er das Land der Marcomannen und Quaden, völlig zur Provintz gemacht, und die Jazygen ausgerottet hätte. Weil aber der Krieg viel Leute bisher gekostet, und die Armeen so wohl, als die Provintzen selbst, bey der Pest viel gelitten, muste er sich begnügen, so gut als nur möglich aus

moda: quibus Marcus occurrit, Pompeiano, atque Pertinace, Legatis exercitus factis, quo in bello optime segessit Pertinax, qui postea Imperator factus est. Inter cadauera barbarorum, corpora mulierum armata reperta sunt.

§. XVII. 1. Excerpta Xiphilini e DIONE p. 805. B. sqq. *Post haec ei proelium acre, bellumque magnum cum iis, qui Quadi appellantur, fuit: quo ex bello uictoria praeter spem, uel potius Dei beneficio feliciter consecuta est: propterea, quod Romani, quum essent in proelio, atque in maximum periculum uenissent, mirabiliter sane, ac diuinitus, conseruati sunt. Quum enim interclusi a Quadis in locis opportunis, confecti pugnarent fortiter, atque interim barbari differrent proelium, sperantes eos calore & siti perituros, quos circum occupatis locis omnibus sic concluserant, (erant enim multo plures) ut aquam habere nullo pacto possent: quumque Romani in tantas difficultates incurrissent, ut morbo, vulneribus, ardore solis, ac siti uexarentur, nec ob eas res pugnare possent, aut alio secedere, sed in acie stantes, atque iis in locis constituti arderent: multae nubes derepente ita coactae sunt, ut maximus imber ceciderit, non sine Dei beneficio. Fama est, Arnuphim, Magum Aegyptium, qui cum Marco erat, Mercurium, praesertim illum, qui est in aëre, aliosque Daemones, quibusdam artibus magicis inuocauisse, ac per eos pluviam elicuisse.* Der P. PAGI führet ad A. 174. n. 2. eine silberne Müntze von diesem Jahr, aus dem königlichen Cabinet an, da Marcus mit der Umschrifft: M. ANTONIVS AVG. TR. P. XXVIII. auf dem Reuers aber, Mercurius, dextra pateram, sinistra caduceum tenens, mit der Umschrift: RELIG. AVG. IMP. VI. COS. III. zu sehen ist. Woraus MORELL erweisen wollen, daß man würcklich den Regen Mercurio zugeschrieben, und DIONIS Erzehlung in soweit Grund habe. CAPITOLINVS in Marco c. 24. *Fulmen de coelo precibus suis contra hostium machinamentum extorsit, suis pluvia impetrata, cum siti laborarent.*

2. IBID. Er führet diesen Titel auf den numis, die TR. POT. XXVIII. geschlagen sind: dadurch die Chronologie des Chron. Eusebii in diesem Stücke bestätiget wird.

3. Z. E. BARONIVS ad A. 176. §. 22. giebt einen Brief, so M. AVRELIVS an den Rath zu Rom, dieser Begebenheit halber, soll geschrieben haben, als ein ungezweiffeltes Document an: da doch SCALIGER in not. ad Euseb. Chron. p. 22. so viel Spuren einer Supposition gezeiget, daß der gelehrte P. PAGI ad A. 174. §. 2. und Mr. de TILLEMONT n. 15. ad vit. Aurelii ihn zu verwerffen, sich genöthiget gesehen. XIPHILINVS sagt, die 12 Legion habe von diesem Wunder den Beynamen Fulminatrix erhalten, aber es finden sich Inscriptiones von Traiani Zeiten, darinnen sie schon so genennet wird.

4. HERM. VVITSIVS in diss. de legione Fulminatrice hat so wohl die falschen Umstände wiederleget, als das

aus der Sache zu kommen. Er machte zuerst mit den Quaden Friede, den aber die Quaden bald wieder gebrochen[1]. Hernach erhielten die Marcomannen Friede, bey welchem die Bedingung mit war, daß sie sich von der Donau zurück ziehen, und in den Römischen Provintzen nur an gewissen Orten, und zu gewissen Tagen, handeln solten[2]. Er trauete den Quaden und Marcomannen auf den neuen Frieden nicht schlechterdings, sondern hielte die Schlösser, so er hin und wieder im Lande angeleget, mit zwantzig tausend Mann, sie im Zaum zu halten, besetzet. Diese Einquartirung fiel ihnen sehr beschwerlich, und die Quaden waren so unleidlich, daß sie gar ihr Land darüber verlassen, und zu den Semnonen entweichen wollten. Aber die Römer hielten sie auf, vermuthlich mit Beyhülffe der benachbarten Teutschen Völcker, und schnitten ihnen den Weg ab[3].

Von dem Antheil, den die Gothe, Astingi, Narisci, Burii, an diesem Kriege gehabt.

XIX. Wie alles längst der Donau voller Krieg war, so zogen von allen Enden Germaniens, und Sarmatiens Leute, und zum Theil gantze Völcker, dahin, die entweder sich zu ihren Landes-Leuten schlugen, oder unter den Römern Dienste nahmen, und sich ein Stück Landes davor ausbathen. Ausser denen, die in dem Kriege wieder die Quaden, Marcomannen, und Jazygen Theil genommen, fielen ihrer viele in Dacien ein, und rieben sich zum Theil unter einander auf. Unter den ersten nennet DIO insonderheit die Cotinos, so mit den Römern gegen die Marcomannen Partie machen wollen[1]. Unter den letztern sind die Astingi merckwürdig[2]. Ausser diesen werden unter den Teutschen Völckern, die mit den Römern

das Wunder der Christen an sich selbst bestätiget: DAN. LARROQUE verwirfft diese Meynung: dem hingegen IO. FRICKIUS, zu Witsii Vertheydigung, geantwortet.

§. XVIII. 1. PETRUS de Legat. p. 24. *Quadi legatos miserunt ad Marcum, pacem petituros, & consecuti sunt. Itaque multos equos, & multas boues dederunt: & tredecim mille captiuos, & plures etiam postea libertati restituerunt.*

2. DIO p. 808. D. *Marcomannis denique, quum per legatos ei significassent, omnia se imperata sibi, aegre illa quidem, ac vix, sed praestitisse tamen: tum dimidium finitimae ipsis regionis, & agri partem concessit, uti scilicet, ad trigesimum & octauum usque stadium ab Istro, sedes eorum ac domicilia distarent: tum loca quaedam ac dies commerciorum, adsignauit, (prius enim discrimen nullum habitum fuerat) facta etiam obsides permutandi potestate.*

3. DIO p. 810. A. *Quadi vero, & Marcomanni per legatos Marco significarunt, uiginti militum millia, quae in castellis degerent, nec secure pascendi, nec agros colendi, nec alterius rei faciundae copiam sibi facere: sed tum transfugas suos, tum captiuos, ex suis complures suscipere, quum interim ipsi non admodum incommode vitam agerent, quod tum balinea, tum res necessarias omnes, affatim haberent. Vnde factum esset, ut Quadi castellorum structuras minime ferentes, ad Semnones, tota cum gente sua, mutatis sedibus migrare conati fuerint. Antoninus autem, praecognito ipsorum instituto, itinera, quibus eis transeundum erat, obstruxit, & hoc modo eos impediuit.*

§. XIX. 1. DIO p. 808. A. *Cotini uero, quum similia Marco nuntiari iussissent, nacti Tarrunium Paternum, qui ei ab epistolis Latinis erat, tanquam in Marcomannos expeditionem cum eo suscepturi, non tantum id non fecere, sed etiam Paterno graue detrimentum intulerunt, ac deinceps quoque perierunt.* Es ist wahrscheinlich, daß man an statt Cotini, Gotini lesen müsse. Die Gotini, oder Gothones, hatten schon mehrmahls mit den Marcomannis Kriege geführet.

2. DIO p. 807. D. *Astingi uero, qui Rhaum, Rhaptumque duces habebant, uenere quidem & illi, ut Daciam incolerent, spe consequendi pecuniam, & agros, sub conditione foederis: at nihil horum adepti, uxores, ac liberos suos, apud Clementem deposuere, uelut armis Costobocorum regione occupaturi: sed cum illos uicissent, Daciam quoque nihilominus infestabant. Itaque metuentes Dancrigi, ne timore illorum adactus Clemens, in agrum, quem incolebant ipsi, eos immitteret: nihil tale expectantes adorti sunt, & longe superiores eis facti, adeo quidem, ut Astingi nihil amplius hostile contra Romanos moliti sint, multisque Marcum precibus obtestati supplices, ut pecuniam, & agrum, ab eo acciperent, hac conditione rogauerint, si nationibus, tunc bellum cum eo gerentibus, cladem intulissent. Ac praestiterunt sane non nihil eorum, quae pelliceban-tur.* Von den Costobocis gedencket PAUSANIAS L. X.

Römern tractiret, auch die Burii [3], und die Narisci [4], genennet, welche conditiones, nachdem ihre Bündnisse den Römern vortheilhafftig seyn können, oder nicht, erhalten [5]. Es ist nicht möglich, alle Umstände genau mit einander zu verbinden: da wir Dionis Historie von dieser Zeit nicht gantz haben, sondern nur Stücke davon, von denen man nicht einmahl gewiß weiß, ob sie in der Ordnung ausgezogen, wie sie beym Dione auf einander gefolget.

Friede mit den Jazygen.

XX. Die Jazygen hielten auch um Friede an, und ihr König Zanticus kam nebst den vornehmsten Häuptern in Person, darüber zu tractiren. Weil Avidius Cassius, Gouverneur von Syrien, eben zu der Zeit in Orient wieder den Käiser rebelliret hatte, stund ihnen Aurelius bessere Conditiones zu, als sie sonst immermehr hätten hoffen dörffen. Unter den Bedingungen, davon die meisten eben so beschaffen, wie sie mit den Quaden u. Marcomañen verglichen worden war, daß sie keine Schiffe auf der Donau halten, hingegen einen freyen Zug durch Dacien, zu ihrem Handel und Wandel mit denen Roxolanen haben [1], und überdieß eine gewisse Anzahl Truppen den Römern stellen sollten. Sie liefferten gleich zu Anfange 8000 Mañ Reuterey, davon Marcus 5500 so fort nach Britañien schickete [2].

Völliger Friede mit den Teutschen u. Sarmatẽ. M. Aurelii Triumph.

XXI. Ungeachtet Cassius gar bald war umgebracht worden, setzte doch M. Aurelius seine Reise nach dem Orient fort, u. trug dem Pertinax das Comando in Illyrico, und über den Donau-Strohm auf [1]. Nach seiner Abreise ist noch eine und andere Action fürgefallen, entweder, weil die Tractaten, derer oben gedacht worden,

L. X. c. 34. p. 886. daß sie zu seiner Zeit in Griechenland eingefallen: *Quum vero aetate mea Costoboci, (latronum haec manus fuit) excursionibus in Graeciam factis, Elatean usque penetrassent, Mnesibulus, comparata voluntariorum cohorte, quum magnam barbarorum stragem edidisset, & ipse fortiter dimicans, cecidit.* SYLBURGIUS muthmasset zwar ad h. l. es wäre Tolistoboii zu lesen. Aber ohne solche Muthmassung aus einiger alten Schrifft zu bestätigen, da beym PAUSANIA, DIONE, und IULIO CAPITOLINO, allenthalben Costoboci gelesen wird.

3. DIO p. 809. C. *Neque tamen uel hi, (scil. Iazyges) uel BURII, societatem cum Romanis prius inire uoluerunt, quam Marcus eis sancte cauisset, perpetuo se bellum cum hostibus gesturum.*

4. DIO p. 810. B. Sie werden zwar Ναρισταὶ genennet. Es ist aber kein Zweiffel, daß es Ναρισκοὶ heissen soll.

5. DIO p. 809. D. *Caeterum Marcus populos, qui cum ipso per legatos agebant, non omnes iisdem conditionibus admittebat: sed prout quilibet eorum digni erant, uti uel ius ciuitatis Romanae, uel immunitatem, uel perpetuam, temporalemue remissionem tributi, uel annonas perennes, consequerentur.*

§. XX. 1. DIO p. 809. D. *Et quoniam Iazyges erant ii, quos utilissimos sibi experiebatur, multa de illis etiam, quae ipsis imperata fuerant, uel omnia potius, remisit: exceptis iis pactis, quae ad conuentus eorum, & commercia, spectarent: utque nauibus propriis non uterentur, & ab insulis, quae in Istro sunt, abstinerent. Concessis etiam ipsis, ut per Daciam, commerciorum caussa, Roxolanos adirent, quoties id princeps horum eis permitteret.*

2. DIO p. 809. B. *Praeterea statim ei nomine societatis octo equitum millia concedebant, ex quibus ad quinque millia quingentos in Britanniam misit.*

§. XXI. 1. CAPITOLINUS uita Pertin. *Cassiano motu composito, e Syria ad Danubii tutelam profectus est: atque inde Moesiae utriusque, mox Daciae, regimen accepit.* HEROD. L. II. c. 9. p. 96. *Minime ignarus excubare adhuc memoriam Pertinacis apud Illyricos exercitus: quoniam sub Imperatore Marco multa illius ductu aduersus Germanos tropaea excitauerant: & quum praefectus Illyrico foret, nullum non exemplum uirtutis in proelio ostentauerat.*

2. de GERMANIS, de SARM. ap. BELLOR. ad columnam M. Antonini n. 16.

3. M. ANTONINUS. AUG. GERM. SARM. TR. P. XXX. und auf dem Revers PAX. AUG. AETERNA. Conf. P. PAGI ad A. 176. n. 4. Wir haben eine Rede von Aristide, dem berühmten Redner zu Smyrna, die dem Käiser zu Ehren gehalten worden, und zwar, wie es scheinet, um diese Zeit. In selbiger kömmt eine Stelle für,

worden, nicht so gleich zu Stande gekommen, oder, weil einige Völcker sich aufs neue gereget. Denn Marcus hat nicht allein im Jahr 176 den Titel Imperator zum achtenmahl angenommen, sondern auch verschiedene Müntzen, von selbigem Jahre, gedencken ausdrücklich eines gegen die Teutschen und Sarmaten befochtenen Sieges[2]. Hingegen sehen wir auch aus einer andern Müntze, auf deren Reuers die Worte, PAX AVG. AETERNA, zu lesen, daß in selbigem der Friede völlig zu Stande gekommen[3]. M. Aurelius war indessen über Griechenland nach Italien zurücke gegangen, und hielte nebst seinem Sohn, A. 176 den 23 Decembr. zu Rom einen prächtigen Triumph[4]. Aber alle Pracht desselben, so sehr sie auch damahls in die Augen gefallen, würde ietzt vergessen seyn, wenn nicht die fürtreffliche Seule übrig geblieben wäre, auf welcher die vornehmsten Verrichtungen dieses Krieges ausgehauen sind, bey deren Vorstellung wir die Waffen, Wohnungen, Versammlungen, Schlachten der Teutschen, und andere Stücke des Alterthums antreffen[5].

Neuer Krieg gegē die Marcomannen. Aurelii neuer Feldzug.

XXII. Aber der Friede währete nicht lange: und da wir finden, daß bald darauf M. Aurelius zum neunten, und Commodus zum drittenmahl, den Titel Imperator angenommen, scheinet solches, bey Gelegenheit eines in diesem Kriege erhaltenen Sieges, geschehen zu seyn. Weil nun des Käisers Gegenwart, selbst vor nöthig erachtet ward, brach er A. 178 den 5 Aug. von Rom auf, in Gesellschafft seines Sohnes, nachdem er vorher mit besonderer Ceremonie den Krieg gegen die Feinde erkläret[1]. DIO gedencket eines Haupt-Treffens[2], das Paternus den

für, die sich auf diesen Frieden wohl schicket. ARISTIDES Orat. IX. p. 118. 119. *Quae cum nec Rex ignoret, non putat, insulsos ac temerarios homines, sibi imitandos esse, sed consilii praestantia securitatem a Barbaris comparandam. Quin nec in pugnis ita se gessit, ut eum hostes contemnerent, quibus abunde ostendit, se non prudentia tantum, & aliis disciplinis, sed etiam fortitudine ipsorum potiri posse. Cum enim partim Celtae, maximi omnium homines & crudelissimi, post multa uariaque facinora, Regem nunc uenerentur, postquam cognouerunt, quantum bello quiet praestet, & obedientia: partim quaecunque ultra Euphratem, & Tigridem, gentes Orientem accolunt, post tumultus in ordinem sunt redactae, & praestantioribus parere didicerint: omnis praeterea continens pacem agat, terra uero ac mare dominum coronent: Graeci quoque cum Barbaris concordent, regnum denique totum instar turris aut muri alicuius extructum sit & munitum, suique fructum tranquille capiat: quae maior fortitudo, uel quis melior, & utilior rerum status optari possit?*

4. AVREL. VICT. c. 15. *Triumphi acti ex nationibus, quae Regi Marcomaro ab usque urbe Panoniae, cui Carnuto nomen est, ad media Gallorum protendebantur.*

5. SIXTVS V. hat sie wieder aufrichten lassen, und sie dem Apostel Paulo gewiedmet. Sie ist in Kupffer gestochen, u. von IO. PETR. BELLORI mit kurtzen Anmerckungen erläutert.

§. XXII. 1. DIO L. 71. p. 814. C. *Postquam res Scythicae praesentiam eius iterum postulare uisae sunt, Crispinam celerius, quam uellet, ob hanc caussam filio in matrimonium collocauit. Nam Quintilii, etsi uterque eorum ualebat prudentia, & fortitudine, ac usu maximarum rerum, tamen id bellum conficere non potuerunt. Quamobrem ipsi Imperatores necessario profecti sunt. Tum Marcus pecuniam ex aerario petiuit a Senatu, non, quia ea non esset in Principis potestate: sed quod diceret, eam, caeteraque omnia, esse Senatus Populique Romani. Nos enim inquit (id dicebat in Senatu) usque adeo nihil habemus proprium, ut etiam uestras aedes habitem. Quumque haec dixisset, hastam sanguinolentam, quae in templo Martis reposita erat, uersus agrum hostium (ut accepi ex iis, qui aderant praesentes,) contorsit, deinde contra hostes proficiscitur.* CAPIT. in Marco c. 27. *Filio suo Brutii Praesentis filiam iunxit, nuptiis celebratis exemplo priuatorum: quare etiam congiarium populo dedit. Deinde ad conficiendum bellum conuersus, in administratione eius belli obiit. Triennio bellum postea cum Marcomannis, Hermunduris, Sarmatis, Quadis etiam egit.*

2. DIO l. c. *Paterno magnas copias dat, cumque ad proelium committendum mittit. Resistere Barbari totam diem: tandem uero omnes a Romanis*

u caesi

den Teutschē gelieffert, dariñen er einen vollständigen Sieg befochten: dem zu Ehren Marcus den Titel Imperator zum zehendenmahl angenommen habe. Er starb aber währendes dieses Krieges A. 180, im Monath Martio, und zwar nach einiger Historicorum Angeben zu Wien[3], welches damahls ein geringer Ort in Pannonien war, ietzund aber, unter der beglückten Oesterreichischen Regierung, der Sitz des Käiserthums ist.

Commodus macht mit dē Teutschen Friede.

XXIII. Sein Sohn Commodus hatte mehr Verlangen nach den Ergötzlichkeiten von Rom, als Lust, durch beschwehrliche Feldzüge, die Feinde völlig zu bezwingen. Einige Hof-Leute, nachdem sie diese Neigung mercketen[1], riethen desto eyfriger zum Frieden; der auch noch in demselben Jahr mit den Buriern, Marcomannen, Quaden, und andern Teutschen Völckern, zu Stande kam. Da er die Begierde, ihr Land zur Römischen Provintz zu machen, fahren lassen, und sie ihres Orts auch sehr entkräfftet waren, fiel es leicht die Bedingungen auszumachen, und Commodus sparte kein Geld, das dadurch vollend zu erlangen, wohin die Gewalt nicht reichen wollen. Die Haupt-Stücke waren, daß die Teutschen alle Überläuffer und Gefangene ausliefferten, u. die Römer die Truppen aus ihren Ländern abführten, u. die Schlösser verliessen; dabey musten die Teutschen angeloben, inskünfftige ihre Landes-Versammlungen nur alle Monath, und zwar an einem beständigen Ort, in Beyseyn eines Römischen Hauptmanns zu halten, damit sie nicht so leicht neue Unruhe stiffteten; und die Römer Gelegenheit hätten, ihre Anschläge einzusehen. Die Quaden und Marcomannen musten einen Theil ihrer Waffen heraus geben, und eine gewisse

caesi sunt. Marcus decimum Imperator appellatus est.

3. AVREL. VICTOR. c. 15. *Anno imperii octauo decimoque, aeui ualidior, Vendobonae interiit,* & in Epit. c. 16. *Ipse uitae anno quinquagesimo nono, apud Vendobonam, morbo consumtus est.* TERTVLL. sagt Apol. c. 25. p. 27. er sey zu Sirmium gestorben: aber LAMBECIVS bemühet sich zu erweisen, daß man EVTROPIO und VICTORI hierinnen mehr zu trauen habe.

§. XXIII. 1. HERODIANVS beschreibet L. I. c. 6. p. 15. wie einige Hof-Leute Commodum animiret, zurücke zu gehen: *Adhaec ripas Istri, ut omni tempore incommodas uituperabant, quae neque pomiferos haberent frutices, & perpetuis rigoribus nubibusque obtinerentur. Nunquamne, Imperator, (aiebant) concretam gelu, atque effossam potare aquam desines? alii calidis fontibus, riuorumque fluentium frigore, aurisque, & coelo illo fruentur, Italiae peculiari?* Er gedencket hernach des Teutschen Friedens p. 18. auf nachfolgende Art. *Dein uero ministris illius magis magisque instantibus, nihil iam ad amicos retulit, sed datis Romam litteris, ac praepositis, quos uisum esset, tuendae Istri ripae, & Barbarorum insultibus coërcendis, profectionem continuo edicit. Illi igitur, demandata sibi munia obeuntes, haud ita longo tempore multis armis Barbaros subegerunt, quosdam autem ex iis magnis praemiis in amicitiam sibi adiunxerunt. Quod quidem haud difficile factu fuit. Quippe Barbari, suapte natura pecuniae auidi, periculorum despicientes, aut incursibus populationibusque uictum parant, aut proposita mercede uenalem pacem habent. Quod intelligens Commodus, ut pecunia, qua maxime abundabat, securitatem redimeret, nihil uidelicet petentibus denegabat.*

2. DIO L. 72. p. 817. C. *Is uero cum eos ad internecionem delere nullo negotio posset, homo fugiens laboris, & urbanas ad tranquillitates properans, quum aliis conditionibus, tum his praeterea pacem fecit: Vt transfugas, & captiuos, quos ab illo tempore accepissent, Commodo restituerent: & frumentum quoddam certum quotannis penderent, quod eis postea remisit. Etiam ab ipsis arma quaedam exegit, & 13000. militum a Quadis, pauciores a Marcomannis: pro quibus tamen permisit, ut singulis annis aliquos darent. Hoc etiam eis dedit in mandatis, ut neque saepius, neque pluribus in locis regionis suae, congregarentur: sed semel duntaxat mense quolibet, ac unum in locum, centurione quodam Romano praesente. Praeter haec, ne uel Iazygas, uel Buros, uel Vandalos, bello peterent. His ergo legibus eis pacem dedit, & omnia castella, quae erant in regione ultra limites iis ademta, deseruit.*

3. Mit

gewisse Anzahl von Truppen lieffern, wozu die Quaden allein 13000 Mann hergaben. Nebst diesen musten sie angeloben, niemahls wieder die Jazygen, Burier, oder Vandalen, welche damahls bereits mit den Römern ausgesöhnet waren, Krieg anzufangen. Die Römer behielten ihre Marck disseits der Donau, verliessen aber die Schlösser, so sie tieffer ins Land angeleget hatten, und zogen die Truppen zurücke[2]. Die Burier, und andere, so mit Dacien Landwärts gräntzeten, hatten angeloben müssen, sich selbiger Marck, bis auf fünff Römische Meilen nicht zu nähern[3]. Was aber die Donau anbetrifft, so behielten die Römer auf der andern Seite des Strohms ihre Linien. Commodus ging darauf nach Rom zurücke, allwo er im Triumph einzog.

XXIV. Doch ist er mit den an Dacien gräntzenden Völckern aufs neue in Krieg gerathen, in welchem Clodius Albinus, und Pescennius Niger, so beyde nachmahls Käiser geworden, viel Ehre eingeleget[1]. Albinus hat auch nachmahls mit den Friesen zu thun gehabt[2]. Einige ziehen die Müntzen, auf welchen Commodus den Titel Imperator VIII.† führet, zu einem Siege, den er etwa eben damahls befochten. Nach Commodi Tod finden wir eine Zeitlang, von Teutschen Geschichten, fast gar nichts aufgezeichnet. Das Römische Reich gerieth in solche Verwirrung, daß die Historici genug mit den einheimischen Sachen zu thun gehabt. P. Helvetius Pertinax, Commodi Nachfolger, ward gleich darauf ermordet[3], und Iulianus von dem Rath, Pescennius Niger, von der Armee im Orient, Albinus in Gallien, Septimius Severus in Pannonien, zu Carnunt, zum

Commodi Krieg wieder die Friesen: Denckmahle so in Teutschland v. Sept. Severo übrig sind.

3. Mit den Buriis hatte es Anfangs schwehr gehalten, ehe ihnen ein Vergleich zugestanden worden. DIO l. c. *Buriis quoque Commodus, quum legatos misissent, pacem concessit. Nam antea, saepius licet rogatus, ut eam daret, id facere noluerat: tum quod uires iis adhuc essent, tum quod non pacem, sed laxamentum, ad faciundos apparatus, consequi uolebant. Tunc autem, quod bello confecti & exhausti essent, reconciliationem admisit, acceptis obsidibus: & multos quidem captiuos a Buris, a caeteris uero* XVCIↃ *consecutus. Coactis etiam aliis, ut sacramento promitterent, nunquam se, nec sedes, nec pascua quaesituros, in regione sua, Daciae uicina limitibus, ad V. milliarium. Sabinianus autem Dacorum finitimorum ad* XII CIↃ *qui suo expulsi erant agro, & aliis opem laturi, suam in potestatem redegit: aliquam eis terrae partem, in Dacia se concessurum, pollicitus.* Zu einem dieser gegen die Burier gethanenen Feldzüge, scheinet nachfolgende Inscription zu gehören:

I. O. M. STATORI
\- - - - - -
LEG. III. ITA. REVER
SVS AB EXPEDIT. BVRICA
EX VOTO
POSVIT.

v. MARCI VELSERI Monument. peregr. n. 23. p. 432. Einige Gelehrte wollen angemercket haben, daß der Name der Burier seit dem in der Historie nicht weiter fürkomme. v. TILLEMONT. p. 765. Vielleicht sind sie mit unter dem Namen der Gothen begriffen worden.

§. XXIV. 1. DIO L. 72. p. 820. *Fuere Commodo etiam bella quaedam cum Barbaris, qui ultra Daciam incolunt, ex quibus Albinus & Niger, qui postea bellum gesserunt cum Seuero Imperatore, magnam gloriam consecuti sunt.* LAMPRIDIVS in Commodo c. 13. *Victi sunt sub eo tamen, cum ille sic uiueret, per legatos, Mauri: uicti Daci: Pannoniae quoque compositae: in Britannia, in Germania, & in Dacia, imperium eius recusantibus prouincialibus. Quae omnia ista per duces sedata sunt.* Und vorher c. 6. sagt er. *Eo tempore in Sarmatia res bene gestas per alios duces, in filium suum Perennis referebat.*

2. CAPITOLINVS in Alb. c. 6. *Per Commodum ad Gallias translatus, in qua fusis Frisiis Transrhenanis, celebre nomen suum fecit.*

† TR. POT. XI. COS. V. A. 186.

3. CAPITOLINVS in Pertin c. 11. *Tausius quidam, unus e Tungris, cum in iram & timorem milites loquendo adduxisset, hastam in pectus Pertinacis obiecit. Tunc ille precatus Iouem ultorem, toga caput operuit, atque a caeteris confossus est.*

zum Käiser ausgeruffen [4], dieser hatte das Glück, das Reich alleine zu behaupten. Seine Verrichtungen in Britannien sind die besten Stücke in seiner Historie. Einige alte Monumenta, so in der Gegend, wo vormahls unterhalb Leyden der Rhein in die See gefallen, gefunden worden, geben Anlaß zu muthmassen, daß er daselbst bisweilen eingeschiffet [5], sowohl als der Stein, der sich auf ein Gelübde beziehet, so die Batavier für seiner beyden Söhne glückliche Reise gethan [6].

FORTVNAE. AVG. SAC.
PRO. SALVTE. ITV. AC.
REDITV. DD. N. N.
M. AVRELII. ANTONINI. PII.
AVG. ET. P. SEPTIMII.
GETAE. NOBILISS. CAES.
CIV. BATAVI.
FRATRES. ET. AMICI. POPVLI. ROMANI.
V. S. L. M.

Mit den Teutschen hat er nichts zu thun gehabt. Im Norico aber hat er eine Colonie zu Passau gestifftet [7]. Und verschiedene Wegeseulen, so um Augspurg und anderwerts übrig geblieben, zeigen, wie sorgfältig er gewesen, die Heer-Strassen, so von den Alpen durch Rätien gegangen, und noch heute zu Tage bewundert werden müssen, zu unterhalten [8].

Die Alemannen führen mit Caracalla Krieg.

XXV. Sein Sohn Antoninus Caracalla, ging um das Jahr 213, über die Alpen, da er, ungefehr im folgenden Jahr, einen Krieg gegen einige Teutsche Nationen geführet. DIO nennet sie Cennos [1], u. erzehlet Wunder von ihrer Tapfferkeit: unter andern, wie auch ihre Weiber sich lieber den Tod gewehlet, als die Knechtschafft ertragen wollen. Es ist aber von den Gelehrten fast ausgemacht, daß hierunter die Catten zu verstehen. Am merckwürdigsten aber ist, daß unter den Völckern,

4. SPARTIANVS in Seuer. c. 5. *Dehinc a Germanicis legionibus, ubi auditum est, Commodum occisum, Iulianum autem cum odio cunctorum imperare, multis hortantibus, repugnans, Imperator est appellatus apud Carnutum.*

5. v. MENSO ALTINGIVS l. c. p. 7. 8. 9. sqq.

6. GRVTER. LXXIII. 9.

7. v. VAILLANT de numis coloniarum. P. II. p. 1.

8. v. MARCI VELSERI monum. agri August. p. 400. GRVTERI inscript. CLVI. 6. CLVII. 2. 3. 4. 5.

§. XXV. 1. Excerpta e DIONE p. 876. *Bellum gessit cum Cennis, gente Celtica, quos ferunt tanta ira incitatos in Romanos irruisse, ut tela, quibus illi ab Osrhoenis uulnerati erant, dentibus euellerent ex corporibus, ne interea manus a caedendis Romanis auerterent. Quin etiam nomine uictoriae, magnis ei uendito pecuniis, ut saluus se in Germaniam reciperet, permiserunt. Horum captae a Romanis uxores, interrogatae ab Antonino, utrum uendi, an occidi mallent, mori se malle responderunt: quumque essent postea uenditae, omnes mortem sibi consciuerunt: nonnullae una filios interfecerunt.*

2. AVREL. VICTOR. *Alemannos, gentem populosam, ex equo mirifice pugnantem, prope Moenum amnem deuicit.* SPARTIANVS in Carac. c. 10. *Germanici, Parthici, Arabici, & Alemannici nomen adscripsit. nam Alemannorum gentem deuicerat.* Daß also die beyden Namen Germanicus, und Alemannicus, von einander unterschieden. Es wird nehmlich der Name Germani, bisweilen

ckern, die er überwunden, auch der Alemannen gedacht wird[2]. Immassen dieses das erstemahl ist, daß wir diesen Namen in der Römischen Historie antreffen. Es ist bereits oben † angemercket worden, wie diese Nation aus den Sveven, die nach Marobodui Abzuge zurücke geblieben; und allerhand fremden Ankömmlingen, erwachsen. Caracalla nahm den Beynamen Germanicus an, den er seit dieser Zeit in seinen Müntzen führet[3]. Ausser selbigem hat er sich auch noch absonderlich Alemannicum nennen lassen[4].

† L. III. §. 19.

Tractaten der Teutschē mit ihm. Händel der Vandalen, Marcomañen und Quaden.

XXVI. Es scheinet aber in den Kriegen, die Caracalla mit den Teutschen geführet, nicht viel Blut vergossen zu seyn. Er hatte zwar den Ehrgeitz, daß er für einen andern Alexander gehalten werden wollte, aber nicht Muth und Lust, sich in eben die Gefahr zu wagen. Er erkauffte lieber von den wilden Nationen die Ruhe, als daß er sie durch die Waffen hätte erzwingen sollen. Die Teutschen Völcker machten sich diese Vermischung von Furcht und Stoltz wohl zu Nutze, und wir finden, daß so gar diejenigen, so um die Elbe herum, an der Nord-See gewohnet, und durch Caperey die Schiffarth, und Küsten von Gallien, und Britannien, beunruhigen mochten, Geld von ihm, auf solche Art zu erlangen gewust[1]. Desto sorgfältiger war er, mit denen, so dem Norico u. Pannonien gegen über, an der Donau gräntzeten, Friede zu unterhalten, und hat es selbst als einen grossen Staats-Streich gerühmet, daß er die Marcomannen und Vandalen in einander gehetzet, und dadurch die Gefahr, so dem Römischen Reich, aus ihrem guten Vernehmen hätte erwachsen können, über ihren eigenen Kopf gedrehet. Daß die Quaden seine Hoheit geruhig erkannt, läst sich daraus schliessen, weil wir finden, daß er ihrem Könige, Gaiouomar, auf ihre Anklage den Proceß gemacht[2]. Uberhaupt aber hat er zu den Teutschen ein groß Vertrauen gehabt: sich eine Teutsche Leibwache zugeleget, und keine Gesandten mit mehrerer Vertraulichkeit unterhalten, als die von Teutschen Völckern nach Hofe gekommen: in Hoffnung, er würde desto sicherer seyn, wenn die Römer in Furcht geriethen, daß die Teutschen bereit wären, alles, was wieder seine Person könnte fürgenommen werden, zu rächen[3]. Wie er denn auch entweder aus Zuneigung zur Nation, und um ihr Ehre zu ma-

weilen ins besondere denjenigen Teutschen Völckern gegeben, die zwischen dem Rhein und der Weser, oder auch wohl bis an die Elbe gewohnet. Hingegen wird er auch insgemein von allen Teutschen gebraucht, und alsdenn finden wir, daß die Alemanni mit darunter begriffen werden. conf. EZ. SPANHEMIVS de usu & praest. numism. T. II. diss. XII. p. 505.

3. Auf den Müntzen, die TR. POT. XVI. & seq. geschlagen. Es finden sich von demselbigen Jahr auch Müntzen mit dem Revers: GER. VOTIVA. vid. BIRAG. 293.

4. v. not. 2.

§. XXVI. 1. Excerpta e DIONE Valesiana p. 751. *Multi quoque ex iis gentibus, quae ad ipsum Oceanum, circa Albis ostia, sitae sunt, legatione ad eum missa, pacem postularunt, ut aurum acciperent. Quando enim agere ita instituerat, innumeri eum adorti sunt bellum minantes: quibus ille omnibus pecuniam dedit. Etsi enim quaedam ipsis minus grata dicebat, tamen cum aureos viderent, mulcebantur, ac manus dabant.*

2. Excerpta e DIONE Valesiana p. 756. *Gloriabatur, quod Vandalos, & Marcomannos, ante hac amicos & socios, inter se commisisset: quodque Quadorum regem, Gaiouomarum, accusatum interemisset. Cum vero unum ex Regis familiaribus, qui una cum ipso accusatus fuerat, laqueo sibi gulam fregisset, huius cadaver Barbaris convulnerandum dedit, ne voluntaria morte, quod apud eos praeclarum habetur, sed ut damnatorum exitu periisse crederetur.*

3. HERODIANVS L. IV. c. 7. p. 192. *Igitur Italia decedens, ad ripas Danubii pervenit, ac partes*

zu machen, oder aus Begierde zu neuen Moden, sich bisweilen auf Teutsch gekleidet, auch wohl ein gemachtes lichtes Haar aufgesetzet [4].

Gothen fallen in Dacien ein.

XXVII. Aber nichts macht uns diese Regierung so merckwürdig, als daß seine Historici der Gothen namentlich gedencken. Es breiteten sich dieselben immer weiter aus, in den Gegenden um Dacien herum, und streiffeten öffters in selbige Provintz. Der Ruhm, den sie im Kriege erworben, hat Anlaß gegeben, daß viel andere Teutsche Völcker, die entweder von ihnen bezwungen worden, oder mit ihnen in Bündniß gestanden, unter dem Gothischen Namen begriffen worden: daher derselbe so weit sich erstrecket. Die Gothen selbst aber, werden auch bisweilen von den Historicis Geten genannt, nachdem sie in dem Lande, wo vorhin die Geten gewohnet, festen Fuß gefasset [1]. Caracalla hat einigemahl mit ihnen zu thun gekriegt, bey der Gelegenheit, als er nach Asien gezogen, u. die Römer haben seit dem immer so viel Mühe gehabt, die Gothen von Dacien, und von der Donau; als die Francken, und Alemannen, vom Rhein abzuhalten.

Teutsche streiffen in Gallien.

XXVIII. Am letztern öffnete sich unter Alexandro Severo ein blutiger Schau-Platz. Die Teutschen waren über den Fluß gegangen, indessen das Alexander in Asien

tes Imperii Romani, Septentrioni subiectas. Ibi aut corpus exercebat aurigando, caedendisque comminus omne genus beluis: aut ius dicebat (rarius id tamen) statimque sententiam ferens, ac respondens, pauculis dumtaxat auditis. Caeterum Germanos illic sibi omnes adiunxit, atque in amicitiam conciliauit, sic, ut ex his socios bellorum, & custodes corporis, ualidissimum quemque, & pulcherrimum, sibi adsciuerit. Saepe etiam, Romano cultu deposito, uestem Germanicam induebat, atque in eorum sagulis, argento uariegatis, conspiciebatur: etiam flauam capiti caesariem imponens, ad modum Germanicae tonsurae. Quibus laeti Barbari, mirifice eum diligere: gaudere etiam Romanus miles, quem scilicet ille amplissimis largitionibus prosequebatur. DIO L. 78. p. 891. A. B. *Quippe Scythas, & Germanos, non ingenuos modo, uerum etiam seruos, a liberis & uxoribus abstractos, armauerat, & circum se habebat, quod magis illis, quam militibus, fideret. Eosdem praeter alia, centurionum officiis ornabat, & adpellare leones solebat. Quin etiam cum legatis, quotquos ab iis gentibus ad eum mitterentur, & colloquebatur saepius, alio nemine praesente, praeter interpretes; & mandabat iisdem, ut si quid ipsi accidisset, in Italiam irruerent, & ipsam Romam, ceu captu facillimam, peterent.*

4. v. locus HERODIANI not. 3. DIO p. 890. B. *In Syria quidem, ac Mesopotamia, tam uestibus, quam subligaculis Germanicis, utebatur.*

§. XXVII 1. SPARTIANVS in Caracal. c. 10. *Heluius Pertinax, filius Pertinacis, dicitur ioco dixisse, adde, si placet, etiam Geticus Maximus, quod Getam occiderat fratrem, & Gothi Getae dicerentur, quos ille dum ad Orientem transit, tumultuariis proeliis, uicerat.*

§. XXVIII. 1. Man siehet aus HERODIANO L. VI. c. 7. daß Alexander zu Antiochia gewesen, als er Nachricht von der Teutschen Einbruch erhalten. *Statim nuntii, litteraeque ab Illyricis procuratoribus adfuerunt, qui eum uehementer perturbarent, curamque animo maiorem iniicerent, quippe significabant: Germanos Rhenum Danubiumque transgressos, Romanos in fines hostiliter intrasse, oppugnareque iam exercitus, ripis insidentes, perque urbes & uicos magnis copiis excurrere. Quapropter haud leuiter Illyricas nationes conterminas, uicinasque Italiae, periclitari: opus esse igitur ipsius praesentia, totoque, quantum secum exercitum haberet. Haec & formidinem Alexandro, & Illyricis militibus moestitiam, attulerunt, Quippe duplici se calamitate usos intelligebant, quod & ipsi male accepti in acie aduersus Persas fuerant, & suos domi caesos a Germanis audiebant.*

2. PAGIVS setzet diesen Triumph ins Jahr 230. in Critica annal. Bar. ad h. a. n. 4. Es ist eine Müntze beym BIRAGO vorhanden, deren Revers die Aufschrifft zeiget; P. M. TR. P. VIII. COS. III. P. P. DE GERMANIS. Der Käiser ist auf einem Triumph-Wagen fürgestellet, und die Göttin des Sieges, setzet ihm einen Lorbeer-Crantz auf, in dessen Mitte die Worte VIC. AVG. stehen. In der Historie findet man hievon keine ausdrückliche Er-

Asien stund, und streifften in Gallien[1]. Als Alexander, nach glücklich geendigtem Kriege gegen die Perser, seinen Triumph hielte,[2] rief das Volck: ALEXANDER AVGVSTE, DII TE SERVENT. PERSICE MAXIME, DII TE SERVENT. PER TE VICTORIAM DE GERMANIS SPERAMVS. PER TE VICTORIAM VNDIQVE PRAESVMIMVS. Er zog demnach mit einer grossen Armee A. 234 selbst über die Alpen,[3] bey welcher viel Osrhoener, Armenier, und Parther waren, von welchen man glaubte, daß sie wegen ihrer Geschwindigkeit, und leichten Rüstung, gegen die Teutschen, insonderheit in den Wäldern und sumpffigten Gegenden, gute Dienste thun könnten. Er langte glücklich am Rheinstrom an, und ließ eine Schiff-Brücke schlagen, die Armee auf Teutschen Boden über zu setzen. Nach HERODIANI Bericht ist es auch mit den Teutschen (vermuthlich denen, so in die Römische Provintzen eingefallen waren) würcklich zu Streichen gekommen[4]. Aber dieser Feldzug ward auf eine betrübte Art unterbrochen: Alexander wurde von seinen eigenen Soldaten umgebracht[5], und die Armee rief an seine Stelle Maximinum zum Käiser aus.

Maximini Siege gegen die Teutschen

XXIX. Dieser war an den äussersten Gräntzen von Thracien, u. zwar von fremden Eltern gebohren; immassen sein Vater ein Gothe, die Mutter aber eine Alanin

Erwehnung. Also ziehet PAGIVS hieher die Stelle beym LAMPRID. c. 25. *Actae sunt res feliciter, & in Mauritania Tingitana per Furium Celsum, & in Illyrico per Varium Macrinum, affinem eius.* Er muthmasset also, daß Macrinus irgendwo in Rätien, oder in Norico, gegen die Teutschen Völcker glücklich gewesen sey, welchem Siege zu Ehren diese Müntze geschlagen worden. Der Cardinal NORISIVS ist eben derselben Meynung, und erläutert sie noch durch eine andere Müntze, in Diss. de Nummo Diocletiani & Maximiani cap. 6.

3. LAMPRIDIVS in Alex c. 59. *Post haec, cum ingenti amore apud Populum & Senatum uiueret, & sperantibus uictoriam cunctis, & inuitis eum dimittentibus, ad Germanicum bellum profectus est, deducentibus cunctis per centum & quinquaginta millia. Erat autem grauissimum reipublicae, atque ipsi, quod Germanorum uastationibus Gallia diripiebatur.*

4. HERODIANVS L. VI. c. 7. *Confectoque celeriter itinere, constitit ad Rheni ripas, atque ibi res, ad bellum Germanicum necessarias, comparabat. Pontemque primo, iunctis inter se nauigiis, fecit in Rheno flumine, ut per eum exercitus transgrederetur.* Er beschreibet hernach ferner sowohl die Zurüstung, als die Verrichtungen des Krieges. *Alexander autem Mauros complures, ac uim ingentem sagittariorum, quos secum ex Oriente adduxerat, partim ex agro Osrhoenorum, partim e Parthis transfugas, pecuniaue illectos, aduersus Germanos instruebat. Quippe huiusmodi milites maxime Germanos infestant: quum & Mauri longius iacula intorqueant, sintque faciles ad incursus recursusque, utpote leues atque expediti, & sagittarii nuda Germanorum capita, praegrandiaque illa corpora facile eminus, ueluti signum aliquod, contingant. Nonnunquam uero etiam collata acie res gerebatur, ex qua Germani persaepe haud impares Romanis abibant. Quum in his Alexander uersaretur, decreuit tamen oratores ad illos de pace mittere, qui pollicerentur, omnia illis Principem Romanum, quorum foret opus, praebiturum, pecuniasque daturum magna copia. Sunt enim Germani pecuniae imprimis auidi, nunquamque non auro pacem Romanis cauponantur. Quare Alexander pacem foederaque potius ab illis emercari, quam periclitari bello tendebat.*

5. LAMPRID. L. c. *Denique agentem eum cum paucis in Britannia, ut alii uolunt, in Gallia, in uico, cui* SICILA *nomen est, non ex omnium sententia, sed latrocinantium modo quidam milites, & hi praecipue, qui Heliogabali praemiis effloruerant, cum seuerum Principem pati non possent, occiderunt. Multi dicunt, a Maximino immissos tirones, qui ei ad exercendum dati fuerant, eum occidisse: multi aliter: a militibus tamen, constat, cum iniuriose, quasi in puerum eundem, & matrem eius auaram & cupidam, multa dixissent.* HERODIANVS und ZOSIMVS variiren auch in einigen Umständen. EVSEBII und CASSIODORI Chronica sowohl, als das Chronicon Alexandrinum setzen, der Mord wäre bey Maintz geschehen. LAMPRIDIVS nennet den Ort Sicila: und AVREL. VICTOR schreibet

Alanin gewesen[1]. Er hatte sich durch seine ausserordentliche Leibes-Stärcke und Tapfferkeit unter Severo, und Caracalla, im Kriege empor geschwungen, aber weder unter Macrino, noch Heliogabalo, dienen wollen[2], sondern indessen auf den Gütern gelebet, die er in seinem Vaterlande angekaufft, allwo er mit den benachbarten Gothen, und Alanen, gute Freundschafft gepflogen. Alexander Severus trug ihm ein ansehnlich Commando auf: welches Vertrauen er mit einer erschrecklichen Undanckbarkeit belohnet, wenn es wahr ist, daß er seinen Tod angestifftet oder doch sonst an der Verrätherey Theil gehabt[3]. Maximinus setzte den Zug, den Alexander ausgerüstet hatte, wieder die Teutschen fort, ging über den Rhein, und streiffte so tieff ins Land hinein, als in langer Zeit keine Römische Armee gekommen war[4]. Daher auch er, und sein Sohn, schon in diesem Jahr den Titel, GERMANICVS, auf den Müntzen führen[5]. Er ließ diese Schlachten abmahlen, und schickte sie, um dem Volck eine Hochachtung und Vertrauen gegen seine Regierung beyzubringen, nach Rom, da sie über dem Eingange des Rathhauses aufgesetzet wurden. Aber so groß auch seine Thaten seyn mochten, konnte sich

schreibet gleichfalls: *Agentem casu cum paucis, uico Britanniae, cui nomen Sicila, trucidauere.* Beyde aber irren in der Lage dieses Orts. CALVISIVS muthmasset, Sicila sey das ietzige Sicklingen, so nicht weit von Maintz lieget. ORTELIVS will an statt Sicila, Ficelia gelesen wissen, welcher Ort heute zu Tage Ober-Wesel heist, und im Trierischen zwischen Bingen und Boppard lieget. BVCHERIUS meint, Alexandri Mutter, Mammaea, sey allda begraben, und ihm selbst zu Ehren ein Cenotaphium gesetzet worden. LAMPRID. sagt aber weiter nichts c. 63. als *Cenotaphium in Gallia, Romae sepulchrum amplissimum, meruit.*

§. XXIX. 1. CAPITOLINVS in Maxim. c. 1. *Hic de uico Thraciae, uicino Barbaris, Barbaro etiam patre & matre genitus: quorum alter e Gothis, alter ex Alanis genitus esse, perhibetur. Et patri quidem nomen Micca, Matri Ababa fuisse dicitur.*

2. CAPITOLINVS in Maxim. c. 4. *Sub macrino a militia desiit. (quod eum, qui Imperatoris sui filium occiderat, uehementer odisset.)*

3. CAPITOLINVS selbst schreibet davon gantz zweiffelhafftig in Maxim. c. 7. *His rebus conspicuum uirum Alexander, magnorum meritorum iudex, in suam perniciem omni exercitui praefecit, gaudentibus cunctis ubique tribunis, ducibus & militibus. Denique totum eius exercitum, qui sub Heliogabalo magna ex parte torpuerat, ad suam militarem disciplinam retraxit. Quod Alexandro, ut diximus, optimo quidem Imperatori, sed tamen cuius aetas ab initio contemni potuerit, grauissimum fuit. Nam cum in Gallia esset, & non longe ab urbe quadam castra posuisset, subito immissis militibus, ut quidam dicunt, ab ipso, ut alii, a tribunis barbaris, Alexander, ad matrem fugiens, interemtus est, Maximino iam Imperatore appellato.*

4. CAPITOLINVS in Maxim. c. 12. *Ingressus igitur Germaniam Transrhenanam, per trecenta uel quadringenta millia barbarici soli uicos incendit, greges abegit, praedas sustulit, Barbarorum plurimos interemit, militem diuitem reduxit, cepit innumeros: & nisi Germani per amnes, & paludes, & siluas, confugissent, omnem Germaniam in Romanam ditionem redegisset. Ipse praeterea manu sua multa faciebat, cum etiam paludem ingressus circumuentus esset a Germanis, nisi cum equo inhaerentem sui liberassent. Habuit enim hoc barbaricae temeritatis, ut putaret Imperatorem manu etiam sua semper uti debere: denique quasi nauale quoddam proelium in palude fecit, plurimosque illic interemit. Victa igitur Germania, litteras Romam ad Senatum & ad populum misit, se dictante conscriptas, quarum sententia haec fuit:* Non possumus tantum, Patres conscripti, loqui, quantum fecimus. Per 40000. Germanorum uicos incendimus, greges abduximus, captiuos abstraximus, armatos occidimus, in palude pugnauimus. Peruenissemus ad siluas, nisi altitudo paludum nos transire non permisissent. AELIVS CORDVS *dicit, hanc omnino ipsius orationem fuisse: quod credibile est. Quid enim in hac est, quod non posset barbarus miles? qui pari sententia & ad populum scripsit, sed maiori reuerentia, idcirco quod Senatum oderat, a quo se contemni multum credebat. Iussit praeterea tabulas pingi, ita ut erat bellum ipsum gestum, & ante curiam proponi, ut facta eius pictura loqueretur: quas quidem tabulas post mortem eius Senatus & deponi iussit & exuri.* CAPITOLINVS hat seine

doch der Rath, in welchem viele waren, die sonst nichts vor sich hatten, als daß sie aus vornehmen Häusern entsprossen, und die Arten wohl zu leben verstunden, nicht gewohnen, einen Gothen, und den nach ihren Gedancken nichts als die Faust groß gemacht, als Käiser zu verehren. Maximinus wuste es wohl, und hatte seinen Sohn, der vor den schönsten jungen Menschen seiner Zeit gehalten ward, und sehr gute Erziehung gehabt hatte, mit einer Printzeßin von M. Aurelii Hause vermählet, um dessen Glantz, durch solche Heyrath, auf das seinige zu bringen. Aber die öfftern Meutereyen machten ihn so argwöhnisch, und so empfindlich, daß er bey dem geringsten Verdacht auf das allerschärffste verfahren ließ, und dadurch den Haß gegen sich noch immer vergrösserte.

XXX. Maximinus war gegen den Winter nach Pannonien gegangen[1]. Die Inscriptiones, in welchen ihm, und seinem Sohn, der Name Sarmaticus, und Dacicus beygeleget wird[2], veranlassen zu muthmassen, daß er daselbst gegen die Sarmaten gesieget. Sein Glück machte ihm solchen Muth, daß er sich getrauete

Seine Kriege an der Donau.

Eine Erzehlung grösten theils aus dem HERODIANO genommen, der beschreibet Maximini Feldzug L. VII. c. 2. p. 292. *At vero Maximinus, hostilem ingressus agrum, diu nemine qui resisteret invento, (quippe omnes abscesserant Barbari) regionem illorum depopulabatur, maturis iam segetibus, vicosque omnes incendendos diripiendosque militibus tradebat. Sunt autem urbes aedificiaque illa maxime incendiis obnoxia. Rara enim apud Germanos structura e lapide, ac lateribus coctilibus: densisque potius silvis, quorum confixis coagmentatisque lignis, quaedam quasi tabernacula aedificant. Igitur Maximinus, in eam regionem grassatus, populatis segetibus, omnique pecore captivo militibus permisso, nullos adhuc hostes invenerat. Siquidem campestres regiones, locaque ab arboribus pura deseruerant, atque intra silvas & paludes delituerant, ut inde proeliarentur, atque eruptionem in hostem facerent. Etenim densitas illa, arborum sagittis iaculisque hostium allatura impedimentum, & paludum altitudo, periculosa Romanis, locorum ignaris: ipsis autem facilis expeditaque fore videbatur, non ignaris, quae usquam pervia, quae invia: & genuum tenus quotidie per illas discursantibus. Sunt autem Germani peritissimi natandi, ut qui tantummodo in fluminibus laventur. In huiuscemodi igitur locis pugna inita, ubi etiam Imperator ipse Romanus fortissime proelium inchoavit. Nam quum ad ingentem quandam vastamque paludem ventum esset, intra quam Germani fuga se receperant, verentibus Romanis eodem hostes insequi, primus Maximinus, equo paludem ingressus, quum quidem etiam supra alvum equus voragine hauriretur, magna vi repugnantes Barbaros contrucidavit. Quare exercitus reliquus pudore instinctus, ne prodere pugnantem pro se Imperatorem videretur, ausus & ipse est paludem ingredi. Multique utrinque ceciderunt: ita tamen, ut nullus pene Barbarorum fuerit reliquus, dimicante insigniter Romano Principe. Quare & stagnum cadaveribus oppletum, & palus sanguine confusa, pedestris proelii navalem faciem praeferebat. Hanc igitur pugnam, suaque ipsius fortia facinora, non solum per litteras Senatui Populoque Romano significavit, sed etiam depictam maximis imaginibus ante curiam publicavit: ut non tam audire quae gesta forent, quam etiam subiicere oculis Romani possent. Eam tabulam deinde una cum reliquis illius honoribus Senatus sustulit. Fuere item alia proelia, quibus omnibus ipse manu pugnam capessens, ac fortissime dimicans, exsplendescebat. Multisque captivis, atque ingenti abacta praeda, instante hieme in Pannoniam reversus est.*

5. BIRAGVS rechnet sie zwar p. 328. zum Jahr 236. aber der P. PAGI ad A. 235. n. 7. hat bereits angemercket, daß sie eher zu diesem letztern gehören.

§. XXX. 1. CAPITOLINVS in Maxim. c. 13. *Pacata Germania Sirmium venit, Sarmatis inferre bellum parans atque animo habens, concupiens, usque ad Oceanum, septentrionales partes in Romanam ditionem redigere: quod fecisset, si vixisset, ut Herodianus dicit, Graecus scriptor, qui ei (quantum videmus) in odium Alexandri plurimum favet.* HERODIANI Worte, die CAPITOLINVS für Augen gehabt, stehen p. 294. *Intraque urbem Sirmium, in hibernis agens, ad vernam sese expeditionem comparabat: identidem minitans, (id quod etiam praestiturus videbatur) excisurum subacturumque Oceanotenus omnes Germaniae barbaras nationes.*

2. Apud GRVT. CLI. 5.

tranete, die Römischen Gräntzen gegen Norden, bis an die See zu erweitern. Er war eben zu Sirmium, als er Zeitung von der Empörung kriegte, die wir hier, wegen einiger zu unsern Teutschen Sachen gehörigen Umstände, mit zu berühren haben. Africa hatte rebelliret, und Gordianum, den noch Alexander als Proconsulem dahin geschicket hatte, nebst seinem Sohn zu Käisern aufgeworffen. Der Rath zu Rom erkannte † Gordianum, und erklärte Maximinum für einen Feind des Vaterlandes: den diese Zeitungen im Illyrico antraffen. Indessen hatte Capelianus, in Africa, die Waffen gegen die Rebellen ergriffen; der jüngere Gordianus war auf der Wahlstadt geblieben: sein Vater aber hatte sich aus Unmuth und Verzweiffelung erhencket. Allein der Rath in Rom, der sich nunmehr ohne dem von Maximino nichts als Rache und Tod vermuthen konnte, wehlte aus seinen Mitteln[3] Maximum Pupienum, und Clodium Balbinum, zu Käisern, die auf ungestümes Anhalten des Volcks, den jungen Gordianum[4] zum Caesare ernennen musten[5]. Balbinus blieb in Rom, Pupienus hingegen, der in vielen Feldzügen, und unter andern auch gegen die Teutschen[6], den Ruhm eines grossen Krieges-Helden erworben hatte, zog Maximino entgegen. Dieser war mit seiner Armee, bey welcher sich viel Teutsche Truppen befanden, nach Italien aufgebrochen, und hatte[7] schon die Stadt Hemona[8] in Pannonien paßiret. Aquileia aber schloß für ihm die Thore, weil man das Volck beredet, der Gott Bellenus, den man daselbst hauptsächlich verehrete, hätte sich gegen ihn erkläret[9]. Er belagerte also den Ort, aber der Mangel,

† VI. Cal. Iun. 237.

3. d. 9. Iul. v. TILLEMONT. not. 8. ad uit. Maximini.

4. CAPITOLINUS in Maxim. & Balbino c. 3. *Hic nepos erat Gordiani ex filia, ut quidam, uel ut alii, ex filio, qui est in Africa occisus.*

5. IBID. *Sed dum in capitolio rem diuinam faciunt, populus Romanus imperio Maximi contradixit. Timebant uero seueritatem eius homines uulgares, quare factum est, ut Gordianum, adolescentulum, principem peterent, qui statim factus est, nec prius permissi sunt ad palatium stipati armis ire, quam nepotem Gordiani, Caesaris nomine nuncuparent.*

6. HERODIANUS L. VII. c. 10. p. 321. *Maximus, cum saepe exercitibus praefuerat, tum praefectura urbis egregie gesta, maximam ingenii prouidentiaeque, praeterea uitae continentis, opinionem de se praebuerat.* Daß er insonderheit unter den Teutschen viel Ruhm erworben, erhellet unten Not. 11.

7. HERODIANUS L. VII. c. 8. p. 315. *Sequebatur eundem etiam Germanorum haud quaquam negligendus numerus, quos uel armis subegerat, uel in amicitiam societatemque adsciuerat.* Er gedenckt auch ferner etliche mahl dieser Teutschen Truppen.

8. Hemona war eine Römische Colonie in Pannonien, an den Gräntzen von Italien. IOH. LUD. SCHOENLEBEN behauptet nicht unwahrscheinlich, daß es das jetzige Laubach in dem Hertzogthum Crayn sey.

9. HERODIANUS L. VIII. c. 3. p. 340. *Belem uocant indigenae, magnaque cum religione colunt, Apollinem interpretantes: cuius etiam speciem, pro urbe ipse pugnantem, quidam e militibus Maximini, uisam sibi saepe in coelo, affirmabant.* Der berühmte Bischoff von Adria, PHILIPPUS a TURRE, hat de Deo Belleno einen gelehrten Tractat geschrieben.

10. CAPITOLINUS in Maximin. c. 23. *Deficiebant commeatus, quia Senatus ad omnes prouincias & portuum custodes litteras dederat, ne aliquid commeatuum in Maximini potestatem ueniret. Miserat praeterea, per omnes ciuitates, praetorios & quaestorios uiros, qui ubique custodias agerent, & omnia contra Maximinum defenderent. Effectum denique est, ut obsessi angustias obsidens ipse pateretur. Nuntiabatur inter haec, orbem terrarum consensisse in odium Maximini. Quare timentes milites, quorum affectus in Albano monte erant, medio forte die, cum a proelio quiesceretur, & Maximinum, & filium eius, quiescentes in tentorio positos occiderunt, eorumque capita praefixa cunctis Aquileiensibus demonstrauerunt. In oppido igitur uicino statim Maximini statuae atque imagines depositae sunt, & eius Praefectus Praetorii occisus est, cum amicis clarioribus, missa etiam Romam capita sunt eorum.*

11. HERO-

gel, so im Lager einriß, gab zu einer Conspiration Anlaß. Die Verschwornen erschlugen ihn, und seinen Sohn, in ihrem Gezelt, und zeigten die Köpffe den Einwohnern von Aquileia, zur Versicherung des Vergleichs, den sie ihnen, um Lebens-Mittel aus der Stadt zu erhalten, anbothen[10]. Pupienus erfuhr dieses zu Rauenna, da er im Begriff war Maximino entgegen zu gehen. Seine Armee bestund gleichfalls guten Theils aus Teutschen[11]: deren Hülffe er numehro nicht brauchte. Er ging darauf nach Aquileia, nahm die daselbst noch immer campirende Armee in Pflicht, und schickte sie in ihre ordentliche Quartiere zurücke. Die Truppen vom Käiserlichen Hause aber nahm er, nebst seinen Teutschen, mit nach Rom, da er fast als ein triumphirender einzog[12]. Allein die Glückseeligkeit des neuen Regiments währete nicht lange. Die Praetoriani hatten kein Vertrauen zu den beyden Käisern, weil sie der Rath ernennet, und die Gegenwart der Teutschen Truppen erweckete bey ihnen den Argwohn, daß sie ausdrücklich gehalten würden, damit man sie selbst desto leichter abdancken könnte[13]. Sie fielen also in den Käiserlichen Pallast, als fast die gantze Stadt bey den ludis capitolinis war, ermordeten Pupienum und Balbinum[14], eher die Teutschen Truppen ihnen zu Hülffe kommen konnten[15], und rieffen Gordianum zum Käiser aus.

XXXI. Dieses Gordiani Regierung ist in der Teutschen Historie merckwürdig. Er wird auf seinem Grabmahl, als ein Uberwinder der Teutschen, gerühmet[1]. Man rechnet zu dem Kriege, den er wieder sie geführet, eine Action, so Aure-

Erste Erwehnung der Francken: von ihrem Ursprunge.

11. HERODIANVS L. VIII. c. 6. p. 352. *Dum haec ad Aquileiam geruntur, interea equites, qui Maximini caput Romam ferebant, magno studio accelerantes, patentibus ubique portis, ac laureata popularium frequentia, excepti, stagnis paludibusque inter Altinum ac Rauennam enauigatis, Maximum in urbe Rauenna inuenerunt, delectos ex urbe & Italia contrahentem milites, ac Germanorum auxiliares, qui beneuolentiae nomine publice a popularibus missi fuerant, quibus olim Maximus cum imperio diligentissime praefuerat.*

12. HERODIANVS L. VIII. c. 7. p. 354. sqq. *Dumque ad hunc motum tanta Romanum populum laetitia tenebat, interea Maximus, Rauenna profectus, Aquileiam peruenit. Quin exercitus etiam, qui Aquileiam circumsederat, pacato habitu prodibat laureatus, non tam uero concordique affectu uniuersorum, quam ficta beneuolentia, & honore temporario ad praesentem fortunam Principis accommodato: plerisque tamen indignantibus ac dolentibus clanculum, quem ipsi elegerant, cecidisse: rerum potiri quem Senatus creauerat. Enimuero Maximus, uno alteroque die sacrificiis absumto, tertio dein exercitum omnem in planitiem conuocauit, atque ex tribunali ad hunc modum uerba fecit . . . . Haec locutus Maximus, ac pecunias magna copia pollicitus, paucos Aquileiae commoratus dies, Romam reuerti constituit. Igitur dimisso exercitu reliquo, in prouincias castraque propria, Romam reuertitur ipse, cum stipatoribus iis, quibus Imperatorum custodia incumbebat, quique delecti a Balbino fuerant, neque non auxiliaribus Germanis, quorum potissimum fidei confidebat, utpote quibus olim, nondum adepto imperio, cum potestate praefuerat, moderate se gerens. Ingredienti urbem etiam Balbinus occurrit, Gordianum Caesarem secum adducens: Senatus autem populusque uniuersus, laetis acclamationibus ueluti triumphantes exceperunt.*

13. HERODIANVS L. VIII. c. 8. *Angebant praeterea eos Germani, quos in urbe secum Maximus retinuerat. Nam futuros uindices sperabant, si quid ipsi maius ausi forent, etiamque insidias suspectabant, ne forte ab illis per fraudem exarmarentur, qui cum praesentes adessent, facile in ipsorum locum sufficerentur.*

14. A. 238. c. mens. Iul. v. TILLEM. not. 12. p. 806.

15. HERODIANVS L. VIII. c. 8. p. 361. *Sed ubi Germanos, re deinde cognita, raptis armis in auxilium concurrere nuntiatum praetorianis est, statim illos, nullo non ludibrio prius affectos, contrucidant.*

§. XXXI. 1. CAPITOLINVS in Gord. c. 34. *Diuo Gordiano, uictori Persarum, uictori Gothorum, uictori Sarmatarum, depulsori Romanorum seditio-*

Aurelianus, der zu derselben Zeit Tribunus über eine Legion gewesen, nachmahls aber Käiser geworden, wieder die Francken gehabt [2]. Selbige ist nicht so merckwürdig an sich selbst, als weil dieses die erste Erwehnung ist, die wir von den Francken bey den Römischen Historicis finden. Man hat von dem Ursprunge dieser Nation sehr verschiedene Muthmassungen. Die Meynung derer, so geglaubet, die Francken wären kein neues Volck; sondern verschiedene Teutsche Völcker, als Chamavi, Bructeri, &c. die seit undencklichen Zeiten zur Rechten des Rheins gewohnet, hätten um diese Zeit sich verbunden, die Freyheit gegen die Römer zu behaupten, und daher den Namen der Francken angenommen, beruhet auf gar schlechten Muthmassungen, so gegen die klare Zeugnisse alter, und insonderheit Fränckischer Geschicht-Schreiber [3], nicht Stich halten: aus welchen erhellet, daß sie von anders wohergekommen. Uber ihr eigentliches Vaterland, ist am meisten bisher gestritten worden. Einige gelehrte Frantzosen haben sie zu einer Colonie der alten Gallier machen wollen [4], als wenn es Gallien schimpfflich wäre, von Teutschen Völckern erobert zu seyn, denen die gantze Macht der Römer nicht wiederstehen können. Denn daß die Francken ein Teutsches Volck gewesen, leget ihre Sprache, und alles, was wir von ihrem Gottesdienste, Art zu Kriegen, Sitten, und gantzer Lebens-Art, theils in der Historie, theils in ihren ältesten Gesetzen, antreffen, so deutlich an den Tag, daß auch verschiedene Frantzosen selbst nicht weiter daran zweiffeln [5]. Ein alter Geographus, der zwar erst im VII Seculo gelebet, aber viel ältere Nachrichten gehabt, die seit dem verlohren gegangen, setzt ihre alte Wohnung um die Elbe [6], und nennet die Gegend Maurungania. Die Spuren der Historie kommen hiemit wohl überein. Denn wir finden, daß bereits M. Aurelius [7], und Antoninus Caracalla [8], mit einem Teutschen Volck, so um die Elbe gewohnet, zu thun gehabt. Sie haben seit dem, wie vor-

seditionum, victori Germanorum, sed non victori Philipporum.

2. VOPISCUS in Aureliano c. 7. *Idem apud Moguntiacum tribunus legionis VI. Gallicanae, Francos irruentes quum vagarentur, per totam Galliam sic adflixit, ut trecentos ex his captos, septingentis interemtis, sub corona venditerit. Unde iterum de eo facta est cantilena: mille Francos, mille Sarmatas semel cecidimus: mille, mille, mille, mille Persas quaerimus.* TILLEMONT. hat im Leben Valeriani §. 3. p. 714. 715. erwiesen, daß man dieses Treffen am wahrscheinlichsten in die Zeiten setze, da Gordianus sich zum Zuge gegen die Perser gerüstet. Es mag endlich unter Gordiano, oder etliche Jahr später vorgegangen seyn, so ist es einmahl die älteste Erwehnung, die wir von den Francken finden.

3. Conf. inter alios EUMENES. RHETOR, dessen Stellen unten im VIten Buch angeführet werden.

4. BODINUS de meth. leg. Hist. refutatus a PONTANO de Or. Franc. L. II. c. 5. it. LACARRI de colon. Gallorum. Siehe was der Herr von Leibnitz gegen die MEMOIRES DE TREVOUX geantwortet, bey des Hrn. von Eckard comm. in leg. Sal. p. 261.

5. Siehe des Abbé de VERTOT Dissertat. in den memoires de literature T. IV. p. 275.

6. GEOGRAPHUS RAVENNAS L. I. c. 11. *Quarta ut hora noctis, Normannorum est patria, quae est Dania ab antiquis, cuius ad frontem Albes, vel patria Albis, Maurungania certissime antiquis dicebatur, in qua patria Albis, per multos annos, Francorum linea remorata est.* Conf. LEIBNITIUS de orig. Francorum: & Gundlingiana III. 2. VI. 4. IX. 1.

7. Siehe oben §. XII. n. 2.

8. Siehe oben §. XXXI. n. 1.

9. In TAB. PEUTINGERIANA CHAMAVI QUI ET FRANCI.

§. XXXII. 1. PETRI PATRICII excerpta de legation. p. 24. 25. *Carporum gens invidia flagrabat, quod Gothi stipendia a Romanis accipiebant. Itaque legationem miserunt ad Tullium Menophilum, & arroganter pecunias ab illo petierunt. Erat ille dux Moesiae, & singulis diebus exercitum ad bellum exerce-*

vormahls die Cimbren, und Teutonen, den Weg nach dem Rhein zu gesuchet, um in Gallien sich zu bereichern, und unterwegens verschiedene andere Teutsche Völcker, durch deren Länder sie den Zug genommen, entweder unter sich gebracht, oder in Bündniß aufgenommen. Seit Valeriani Zeiten werden wir im̃er mehrere und deutlichere Nachrichten finden, wie sie herangerücket, und erstlich in dem Lande, wo die Chamavi gewohnet, sich feste gesetzet[9]; hernach die Insel Batavien durch ihre Einbrüche beunruhiget, und sich an die Lippe und Siege gezogen, wo vorhin die Bructerer, und Sigambren, gewohnet. Dieses Land hat von ihnen den Namen, FRANCIA, bekommen. Weil sie aber die Völcker, so vormahls darinnen gewohnet, entweder bezwungen, oder durch Bündniße an sich gezogen, so ists daher entstanden, daß die Namen Chamavi, Bructeri, Sigambri, auch in folgenden Zeiten vorkommen, und bisweilen die Francken selbst bedeuten.

Nachholung der Gothischẽ Geschichte.

XXXII. Indessen, daß die Francken anfangen am Rhein bekannt zu werden, verstärcken sich die Gothen an der andern Seite des Römischen Reichs. Es ist oben angeführet worden, wie sie in Dacien eingefallen. Unter Alexandro scheinen sie sich gar friedlich gegen die Römer gehalten zu haben. Sie bekamen jährlich von ihnen gewisse Summen Geldes, welches bey ihren Nachbarn, den Carpis, die Begierde, dergleichen auch zu fordern, erweckte. Aber Menophilus, Stadthalter von Moesien, betrug sich sowohl, daß er die Carpos nicht weniger durch Furcht; als die Gothen durch guten Willen, in Ruhe erhielte[1]. Maximinus hat mit den Gothen in gutem Vernehmen gelebet, und vielleicht Hülffe von ihnen im Kriege gegen die Sarmaten gehabt. Nach dessen Tode aber regeten sich die Gothen, bey welcher Gelegenheit die Stadt Istria, oder Istropolis, in Nieder-Moesien, an dem mittäglichen Einfluß der Donau, zerstöret worden[2]. Die

exercebat: & cum Carpos insolentes & superbos esse accepisset, per plures dies eos non admisit, sed tamen potestatem eis fecit cum exercitus exercebatur, ut milites conspicerent: & cum satis prorogatione temporis, diem de die ducens, superbos illorum spiritus fregisset, & retudisset; sedens in alto suggestu, primarios totius exercitus viros circa se adhibuit, & Carpos excepit, nullaque illorum habita ratione in medio militum, dum legationem suam exponerent, tanquam aliud agens & longe illi essent graviora negotia, sermonem cum aliis habebat. At illi despecti habiti, nihil aliud dixerunt, nisi, quia Gothi, inquiunt, a nobis stipendium accipiunt, cur nos quoque non accipimus? Quibus Menophilus: Cum Imperator noster multarum pecuniarum sit dominus, liberalitatem suam exercet erga eos, qui, ut in se beneficus sit, suppliciter petunt. Nos quoque, inquierunt, supplicantium numero habeat, & nobis eadem largiatur. Sumus enim Gothis praestantiores. Ridens Menophilus, Meae, ait, sunt istae partes de his ad Imperatorem referre. Redite igitur, intra quatuor menses, in hunc eundem locum & responsum accipietis. Et simul illinc abiit & milites exercuit. Post quatuor menses Carpi redierunt. In quibus admittendis cum eadem forma, qua prius, usus fuisset & rationem, negotium in alios tres menses reiiciendi, reperisset, cum tandem iterum eos, ut prius, coram alio exercitu excepisset, illis hoc responsum dedit. Nihil prorsus Imperator vobis ex conventione dabit: sed si gratificatione indigetis, accedite ad eum, & ad eius pedes procumbite, & ei supplicate, & verisimile est, eum vestras preces admissurum. At illi indignati recesserunt, & per tres annos, quibus Menophilus in provincia cum imperio fuit, quieverunt. Man findet zwar in diesem Fragmento die Zeit, wenn die Sache geschehen, nicht angemerckt. Es läst sich aber nirgend füglicher, als hieher rechnen, wie auch Mr. de TILLEMONT gethan, ad vit. Alex. p. 347. 348.

2. CAPITOLINUS in Maxim. & Balb. c. 16. *Sub his pugnatum a Carpis contra Moesos fuit, & Scythici belli principium, & Histriae excidium eo tempore, ut autem Dexippus dicit, Histricae civitatis.*

Die Römischen Käiser beschlossen also, daß Balbinus wieder die Gothen und Sarmaten, Maximus gegen die Perser ziehen, Gordianus aber in Rom bleiben solten. Diese Anstalten wurden zwar so gleich durch das jämmerliche Ende der beyden Käiser unterbrochen. Als aber Gordianus A. 242 gegen Saporn, König von Persien auszog, nahm er seinen Weg durch Moesien[3], und sein Historicus rühmet, daß er auf diesem Zuge die Sarmaten, und Gothen, wiederum aus Thracien vertrieben. Da ihm aber doch die Alani, in einem Treffen bey Philippopolis, in Thracien, überlegen gewesen[4].

Die Gothen gehen über die Donau. Fastida, König der Gepiden, überwindet die Burgunder.

XXXIII. Sein Nachfolger Philippus kriegte gleich wieder in Thracien zu thun[1]. CAPITOLINVS gedencket, daß die Scythen über die Donau gegangen, und ZOSIMVS nennet insonderheit die Carpos, die der Käiser um Friede zu bitten gezwungen hätte[2]. Wie nun unter dem Namen der Scythen auch die Gothen mit begriffen werden, auch selbige mit den Carpis sich vielmahls vergesellschafftet; so scheinet kein Bedencken zu seyn, IORNANDI hier zu folgen, aus dessen Erzehlung die wenigen Umstände, so wir beym CAPITOLINO, und ZOSIMO finden, Licht bekommen. Derselbe schreibet, daß der Gothen König, Ostrogotha, eine grosse Armee von seinen Gothen, so an den Küsten des Ponti Euxini gewohnet, aufgebracht; die Taifalos, Astringos, und Peucinos, welche

3. CAPITOLINVS in Gordiano III. c. 26. *Fecit iter in Moesiam, atque in ipso procinctu quicquid hostium in Thraciis fuit, delevit, fugavit, expulit, atque submovit.*

4. CAPITOLINVS in Gord. c. 34. *Quod ideo videbatur additum, quia in campis Philippicis ab Alanis tumultuario proelio victus abscesserat.*

§. XXXIII. 1. CAPITOLINVS in Gord. c. 34. De initiis Philippi. *Et dum haec agerentur, Arguntbis (al. Argunt) Scytharum Rex, finitimorum regna vastabat, maxime quod comperer at, Misitheum periisse, cuius consilio R. P. fuerat gubernata.*

2. ZOSIMVS L. I. p. 33. sqq. *Hoc modo se stabili potiturum imperio arbitratus, ipse contra Carpos expeditionem suscepit, qui iam Istro vicina loca populabantur. Proelio conserto, quum nostrorum impressionem Barbari non sustinerent; fuga quoddam ad castellum facta, obsidebantur. Vbi suos hinc inde dispersos rursus colligi cernerent, receptis animis egressi de castello, Romanum exercitum invadebant; sed cum impetum Maurorum ferre non possent, de pace componenda colloqui coeperunt. Philippus eis haud difficulter adsensus.*

3. Hodie Preslaw in regno Bulgariae: conf. CELLARIVS orb. ant. T. I. p. 592.

4. IORNANDES c. 16. *Transiens tunc Ostrogotha cum suis Danubium, Moesiam, Thraciamque vastavit: ad quem repellendum Decius Senator a Philippo dirigitur, qui veniens dum genti nil praevalet, milites proprios exemtos a militia fecit vita privata degere, quasi eorum neglectu Gothi Danubium transiissent, factaque, ut puta, in suis vindicta, ad Philippum revertitur. Milites vero videntes, se esse post hos labores militia pulsos, indignati, ad Ostrogothae, regis Gothorum, auxilium confugerunt. Qui excipiens eos, eorumque verbis accensus, mox triginta millia virorum armata produxit ad proelium, adhibitis sibi Taiphilis, & Astringis nonnullis. Sed & Carporum tria millia, genus hominum ad bella nimis expeditum, qui saepe Romanis infesti sunt: quos tamen post haec, imperante Diocletiano, Valerius Maximinus Caesar devicit & reipubl. Romanae subiecit. Is ergo habens Gothos & Peucenos, ab insula Peuce, quae ostia Danubii Ponto mergente adiacet, Argaitum & Guntbericum nobilissimos suae gentis praefecit ductores: qui mox Danubium vastati, & secundo Moesiam populati, Marcianopolim eiusdem patriae urbem, famosam Metropolim, aggrediuntur, diuque obsessam, accepta pecunia ab his qui inerant, reliquere.* Dieser Argaith ist vielleicht der Argunth, dessen CAPITOLINVS not. 1. gedencket.

5. IORNANDES c. 17. *Hi ergo Gepidae tacti invidia, dudum spreta provincia, commanebant in insula, Visilae amnis vadis circumacta, quam pro patrio sermone dicebant Gepiedocos. Nunc eam, ut fertur, insulam gens Vividaria incolit, ipsis ad meliores terras meantibus: qui Vividarii ex diversis nationibus, ac si in unum asylum collecti sunt, & gentem fecisse noscuntur.* Nach seiner

che letztern um den Ausfluß der Donau gewohnet, nebst 3000 Carpis dazu gezogen, und über die Donau gesetzet: da sie Marcianopolis[3] in Moesien belagert: aber auch gegen eine Summe Geldes wieder verlassen[4]. IORNANDES erzehlt ferner, wie die Gothen darauf mit den Gepiden, die ebenfalls von Gothischer Ankunfft, in Krieg gerathen[5]: deren König Fastida, weil er die Burgunder, und andere benachbarte Völcker bezwungen gehabt, stoltz geworden, und den Gothen was anhaben wollen, aber von ihnen aus dem Felde geschlagen worden[6].

XXXIV. Unter Decio, der indessen Philippo gefolget, ging Cniva, Ostrogothens Nachfolger, mit 70000 Mann über die Donau. Er belagerte Anfangs Noui in Nieder-Moesien. Als ihn aber Gallus, der damahls an selbiger Gräntze commandirte[1], und nachmahls Käiser geworden, weg geschlagen, ging er vor Nicopolis, so gleichfalls an der Donau lieget. Der junge Decius[2] entsetzte Nicopolis, worauf Cniva sich über das Gebürge Haemus, so Moesien von Thracien absonderte, in diese letztere Provintz zog, und einen Anschlag auf Philippopolis machte. Decius verfolgte die Gothen, da es denn, in der Gegend von Beraea, zum Treffen kam[3], in welchem Cniva die Oberhand behielte. Worauf Decius sich über den Haemus in Moesien, zu Galli Armee zurücke zog. Dieser Sieg öffnete

Decius bleibt im Treffen wieder die Gothen.

ner Erzehlung scheinen die Gepiden um den Ausfluß der Weichsel gewohnet zu haben, eher sie ausgezogen, und den Gothen so nahe gekommen, daß sie der Länder halber in Streit gerathen können.

6. IORNANDES ibid. *Ergo Gepidarum Rex, Fastida, quietam gentem excitans, patrios fines per arma dilatauit. Nam Burgundiones paene usque ad internecionem deleuit, aliasque nonnullas gentes perdomuit, Gothos quoque male prouocans, consanguinitatis foedus prius importuna concertatione uiolauit, superbaque admodum elatione iactatus, crescenti populo dum terras coepit addere, incolas patriae reddidit rariores. Is ergo misit legatos ad Ostrogotham, cuius adhuc imperio tam Ostrogothae, quam Vesegothae, i. e. utrique eiusdem gentis populi subiacebant, inclusum se montium queritans asperitate, siluarumque densitate constrictum, unum poscens e duobus, ut aut bellum sibi, aut locorum suorum spatia praepararet. Tunc Ostrogotha, Rex Gothorum, (ut erat solidi animi) respondit legatis, bellum se quidem tale horrere, durumque fore, & omnino scelestum armis confligere cum propinquis, loco vero non cedere. Quid multa? Gepidas in bella irruunt, contra quos ne nimii iudicaretur, mouit & Ostrogotha procinctum, conueniuntque ad oppidum Galtis, iuxta quod currit fluuius Aucha, ibique magna partium uirtute certatum est: quippe quos in se, & armorum & pugnae similitudo commouerat. Sed causa melior, uiuaxque ingenium iuuat Gothos; inclinata denique parte Gepidarum, proelium nox diremit. Tunc relicta suorum strage, Fastida, rex Gepidarum properauit ad patriam, tam pudendis opprobriis humiliatus, quam fuerat elatione erectus. Redeunt victores Gothi, Gepidarum discessione contenti, suaque in patria, nostri in pace, uersantur, usque dum eorum praeuius existeret Ostrogotha.* Die Oerter, so IORNANDES hier angiebt, sind unbekannt, doch siehet man so viel, daß Fastida, nachdem er die Burgunder überwunden, den Gothen immer näher gekommen.

§. XXXIV. 1. DVX LIMITIS MOESIAE.

2. V. TILLEMONT. p. 590.

3. IORNANDES c. 18. *Post cuius decessum Cniua, exercitum diuidens in duas partes, nonnullos ad uastandam Moesiam dirigit, sciens, eam negligentibus principibus defensoribus destitutam. Ipse uero, cum septuaginta millibus, ad Eustesium, id est Nouas conscendit; unde a Gallo duce remotus, Nicopolim accedit, quae iuxta Iatrum fluuium est constituta notissimo: quoniam deuictis Sarmatis Traianus eam fabricauit, & appellauit uictoriae ciuitatem: ubi Decio superueniente Imperatore, tandem Cniua in Hemoniae partes, quae non longe aberant, recessit: inde, apparatu disposito, Philippopolim ire festinans. Cuius secessum Decius Imperator cognoscens, & ipsius urbi ferre subsidium gestiens, iugo montis transacto ad Beroeam uenit.* Die Variation der Historicorum in den Umständen der Erzehlung, hat bereits Mfr. de TILLEMONT. T. III. P. II. p. 592. angemercket, und zu vergleichen gesucht.

4. Also

nete den Gothen den Weg nach Philippopolis, das sie nach einer langen Belägerung eroberten, wobey nach AMMIANI MARCELLINI Erzehlung 100000 Menschen sollen umgebracht worden seyn[4]. Die Gothen verwüsteten ietzt gantz Thracien, und drungen so gar in Macedonien ein, da sich der Stadthalter, L. Priscus, mit ihnen verstund, und sich zum Käiser aufwarff[5]. Diese unglückseelige Zeitung nöthigte den Käiser in Person zu Felde zu gehen[6]. Eine von seinen vornehmsten Sorgen war, den Paß † von Thessalien wohl besetzen zu lassen, damit die Gothen nicht in Achaien, und in Pelopones eindringen möchten. Dieses wurde Claudio, der nachmahls Käiser geworden, aufgetragen[7]. ZOSIMUS aber rühmet von Decio selbst, daß er allenthalben gegen die Gothen gesieget: womit die Müntzen von seiner Regierung übereinkommen, die seine Siege gegen die Teutschen, und gegen die Carpos, und die Hülffe, so das Illyricum von ihm gehabt, rühmen[8]. Decius wollte ihnen den Rückweg abschneiden; er commandirte Gallum, die Pässe an der Donau zu bedecken, und er selbst setzte mit der Haupt-Armee in sie, in Hoffnung auf solche Art den gantzen Schwarm zu vertilgen. Das Treffen[9] lieff aber unglücklich für die Römer ab, und alle Historici kommen darinnen überein, daß Decius, und sein Sohn selbst geblieben, ob sie

† Termopylas.

4. AMMIANUS MARCELLINUS L.31.c.5. *Post clades acceptas, illatasque multas, & saeuas, excisa est Philippopolis, centum hominum millibus (nisi fingunt annales) intra moenia iugulatis.*

5. AURELIUS VICTOR c.29. *Per eos dies L. Prisco, qui Macedonas Praesidatu regebat, delata dominatio, Gothorum concursu, postquam, direptis Thraciae plerisque, illo peruenerant.* Man hält diesen L. Priscum für des Käisers Philippi Bruder, der, nachdem er dessen Tod vernommen, sich selbst zum Käiser aufgeworffen. v. BANDURI L.c.p.46.

6. ZOSIMUS L.I.c.38. uid. not. 9.

7. TREB. POLLIO in Claudio c.16. *Tribunum uero Claudium, optimum iuuenem, fortissimum militem, constantissimum ciuem, castris, Senatui & Reipublicae necessarium, in Thermopylas ire praecepimus: mandata eidem cura Peloponnensium; scientes, neminem melius omnia quae iniungimus, esse curaturum. Huic ex regione Dardania dabis milites ducentos, ex cataphractariis centum, ex equitibus centum & sexaginta, ex sagittariis Creticis sexaginta, ex tironibus bene armatos mille.*

8. Es sind einige Müntzen von Decio vorhanden, die BANDURI p.2. zu den glücklichen Progressen rechnet, die Decius Anfangs wieder die Gothen gehabt: und insonderheit die mit den Reuersen

DACIA FELIX:
RESTITUTOR ILLYRICI:
VICTORIA GERMANICA:
VICTORIAE CARPICAE:

Die Carpi können, gewöhnlicher massen, mit den Gothen Partie gemacht haben. Die Müntze mit VICTORIA GERMANICA kommt auch unter Hostiliani Müntzen für, die mit seinem Bilde, da er noch Caesar, zu Decii Lebzeiten geschlagen worden. v. BANDURI p.50.

9. ZOSIMUS L.I.c.38. p.643. *Quia uero plenae perturbationis res erant, ob inertem Philippi secordiam in omnibus: Scythae Tanaim transgressi, uicina Thraciae loca praedis agendis infestabant, quos adgressus Decius, & omnibus proeliis superior, praeda quoque recepta, qua potiti fuerant, quo minus domum reuerterentur, iter eis occludere conabatur, & uniuersos ad internecionem delere cogitabat, ne denuo coactis copiis irruerent. Quumque Gallum ad Tanaidis ripam, satis magnis cum copiis, collocasset, ipse cum reliquis ad hostem propius accedebat. Rebus ex animi sententia succedentibus, Gallus ad moliendum res nouas conuersus, legatis ad Barbaros missis, ut in societatem insidiarum aduersus Decium uenirent, hortabatur. Illis cupidissime, quod imperatum erat, accipientibus; Gallus quidem custodiendae ripae Tanaidis intentus erat: Barbari uero trifariam diuisi, quodam in loco primam aciem instructam collocabant, quem locum palus quaedam a fronte muniebat. Vbi multos ex eis Decius interemisset, acies secunda superuenit, qua ipsa quoque in fugam acta, pauci quidam ex acie tertia propter paludem conspecti sunt. Ibi quum Gallus per indicia Decio significasset, ut eos per ipsam paludem inuaderet, imprudenter ob locorum ignorationem progressus, & cum copiis, quas secum ducebat, in luto*

† ob sie gleich die übrigen Umstände nicht auf einerley Art erzehlen, unter denen etliche gedencken, daß Gallus sich mit den Gothen heimlich verstanden, und den Käiser in die Moräste locken helffen, in welchen er so jämmerlich umgekommen.

XXXV. Dieses Gerüchte ist vielleicht daher entstanden, oder doch wahrscheinlicher gemacht worden, weil dieser Gallus[1], an Decii Stelle, von der Armee zum Käiser ausgeruffen worden[2], und so gleich Friede mit den Gothen gemacht hat[3]: in welchem er ihnen den Rückweg über die Donau, mit aller Beute und allen Gefangenen, so sie gemacht hatten, zustund; und sich verbindlich machte, ihnen jährlich eine gewisse Summe Geldes zu zahlen, damit sie nicht weiter in die Römischen Provintzen einfallen möchten[4]. So schlecht auch dieser Friede war, indem er nicht einmahl die Standes-Personen, die in Philippopolis waren gefangen worden, befreyete, so hielt doch Gallus seinen Einzug in Rom mit solchem Gepränge, als wenn er die Gothen überwunden hätte, und es sind noch Müntzen verhanden, die diesem Frieden zu Ehren geschlagen worden[5]. Decii jüngerer Sohn, Hostilianus, führte Anfangs nebst ihm den Käiserlichen Titel, muste aber bald Volusiano Platz machen[6]. Das Illyricum war deßwegen doch nicht ruhig

Gallus macht mit ihnen Friede.

in luto defixus, & a Barbaris undique telis petitus, una cum iis, quos propter se habebat, nemine prorsus euadendi facultatem nacto, periit. Ac Decius quidem, optime administrato regno, huiusmodi uitae finem habuit. Es ist gantz deutlich, daß an statt Tanais, hier die Donau zu verstehen. IORNANDES, und GEORGIVS SYNCELLVS, der DEXIPPI Historie für sich gehabt, und andere mehr, kommen darinnen überein, daß die Schlacht in Moesien, und also an der rechten Seiten der Donau geschehen. Einige nennen auch den Ort, wie beym TILLEMONT p. 598. kan nachgesehen werden.

† Zu Ende des Jahrs 251.

§. XXXV. 1. C. VIBIVS TREBONIANVS GALLVS.

2. SYNCELLVS p. 376. *Scythae, captiuis abductis, suppellectilisque immensae compotes facti, lares patrios repetunt, Gallum quendam Exconsulem, & cum eo Volusianum, Decii filium, milites salutant Imperatorem.*

3. IORNANDES c. 19. *Hi ergo mox, ut Imperium adepti sunt, foedus cum gente Gothorum pepigere.*

4. ZOSIMVS p. 40. *Non enim cum praeda tantum Gallus eis, ut suos intra fines redirent, permisit: uerum etiam quotannis certam pecuniae summam dare promisit.*

5. PAX AETERNA. MEZZAB. p. 259. BANDVRI p. 60. 69.

6. Von diesem führet der P. BANDVRI l. c. p. 81. eine seltene Müntze an: IMP. C. C. VA. F. GAL. VEND. VOLVSIANO AVG. mit dem Revers: MARTI PACIFERO. Diese Aufschrifft liest der P. BANDVRI: *Imperatori, Caesari, Caio, Vandalico, Finnico, Galindico, Vendenico, Volusiano Aug.* und erläutert sie durch folgende Anmerckung: *Vt Commodus Augustus, ob Sarmatas, a Marco Aurelio deuictos, dictus est Sarmaticus: sic Volusianus, omnia Sarmatiae populorum, tanquam a Gallo patre deuictorum, cognomina gestat.* PTOLEMAEVS *l. III. c. 7. inter eas gentes numerat Carpos, Phinnos, Galindas, & Vendenos. Decius autem, aduersus hos Barbaros profectus, Gallum ad Danubii ripae custodiam reliquit, ut tradit Zosimus: Decio ab ipsis interfecto, pacem Gallus a Barbaris, non absque Romani nominis dedecore annuo tributo emit. Typum Martis Paciferi, & epigraphen, nummus hac de re praefert, qui inter huius Imperatoris rarissimos recensendus est.* Diese Anmerckung, so aus IOH. VAILLANT numismatibus Romanorum praestantioribus p. 350. genommen, ist so gelehrt, als sinnreich. Es ist aber schwer zu begreiffen, daß die Finni, und die Galindi, so in Preussen gewohnet, so weit sollten gekommen seyn, und sich insonderheit so herfür gethan haben, daß ein Römischer Printz von ihnen den Titel angenommen: da wir ihrer bey keinem Historico Erwehnung finden. Wer die Stammbildung annimt, so der P. HARDVIN, von Galli Geschlechte, in histor. Augusta, ex numism. illustrata, p. 840. macht, kan mit ihm diese Aufschrifft auf nachfolgende Art erklären.

IMP. CAES. CAIVS. VALENS. FINNIVS. VIBIVS. GALLVS. VINDEX. VOLVSIANVS. AVGVSTVS.

 7. ZOSI-

hig [7]: entweder weil die Gothen, mit denen Gallus Friede gemacht, ihn nicht gehalten, oder weil andere Nordische Völcker einfielen. Aemilianus [8], der in Pannonien commandirte, war glücklich wieder sie [9], und ward, wegen des dabey erworbenen Ruhms, von seiner Armee zum Käiser ausgeruffen [10]. Er scheinet darauf mit den Gothen Friede gemacht zu haben, damit er sicher nach Italien aufbrechen könte [11]. Gallus hatte ihn, auf die erste Nachricht, für einen Feind des Vaterlandes erklären lassen, und Valerianum über die Alpen geschicket, um die Armee, so am Rhein stunde, nach Italien abzuführen; damit er in desto besserer Verfassung gegen Aemilianum seyn möchte. Dieser aber kam über die Alpen, ehe noch die Rheinischen Legionen aufgebrochen. Gallus, und Volusianus, gingen ihm entgegen: als aber die beyden Heere nicht weit von einander waren [12], wurden Vater, und Sohn, von ihren eigenen Soldaten umgebracht, welche so fort zu Aemiliano übergingen †, den darauf auch der Rath für Käiser erkannte. Valerianus bekam diese Zeitung in Rätien, an der Spitze einer ansehnlichen Armee, die von Aemiliano nichts wissen wollte, sondern ihn selbst [13] zum Käiser aufwarf. Er führte sie gleich in der ersten Hitze nach Italien, und Aemilianus ward durch eben dergleichen Untreue, als er kurtz vorher an Galli Soldaten belohnet, ums Leben gebracht. Denn seine Armee getrauete sich nicht Valeriano gewachsen zu seyn

7. ZOSIMVS L. I. p. 26. *Quum autem negligenter Imperium Gallus administraret, primum quidem Scythae nationibus sibi uicinis terrorem incutiebant: deinde paullatim progressi, ad ipsum usque mare sitas regiones populabantur: adeo quidem, ut nulla gens Romanae ditionis ab eis non uastata manserit, sed omnia prope dixerim oppida, destituta moenibus, & iisdem munitorum magna pars, capta fuerint.* IBID. p. 43. *Rursus Gothi, & Borani, & Vrugundi, & Carpi, ciuitates in Europa diripiebant, quicquid eis superabat, sibi auferentes.* add. ZONARAS p. 232. Es hat TILLEMONT. p. 697. und 698. die differenz zwischen beyden Erzehlungen angemercket.

8. C. IVLIVS AEMILIANVS.

9. ZOSIMVS L. c. c. 28. *Scythae uero, cum quicquid occuparunt in Europa, secure plane possiderent, & iam in Asiam quoque transgressi essent, omniaque, ad Cappadociam, & Pesinuntem, & Ephesum usque, diripuissent: Aemilianus regionum Panoniae dux, militibus suis, qui parum animi ad resistendum prosperae Barbarorum fortunae habebant, quanto poterat opere confirmatis, & dignitate populi Romani eis in memoriam reuocata: improuisus Barbaros, in iis locis repertos, adgressus est. Quumque magnam eorum partem occidisset: milites in Barbaricum transduxisset: inopinato, quicquid occurreret, obtruncasset; praeter omnem denique spem, imperio Romano subiectos, illorum furore liberasset: a militibus illis Imperator dictus est. Itaque coactis eorum locorum copiis, quae iam, ex parta contra Barbaros uictoria, confirmatiores animis erant factae; Italiam uersus mouit, cum imperato Gallo manum conserturus.* IORNANDES c. 19. *Defuncto tunc Decio, Gallus & Volusianus Regno potiti sunt Romanorum, quando & pestilens morbus, paene istius necessitatis consimilis, ut nos ante hos nouem annos experti sumus, faciem totius orbis foedauit, supra modum quoque Alexandriam, totiusque Aegypti loca, deuastans. Dionysio historico super hanc cladem lacrymabiliter exponente, quam & noster conscripsit uenerabilis Martyr Christi, Episcopus Cyprianus, in libro, cuius titulus est de mortalitate. Tunc & Aemilianus quidam, Gothis saepe ob principum negligentiam Moesiam deuastantibus, ut uidit licere, nec a quoquam, sine magno Reipubl. dispendio, remoueri, similiter suae fortunae arbitratus posse euenire, tyrannidem in Moesiam arripuit, omnique manu militari ascita, coepit urbes, & populos, deuastare.*

10. BANDVRI p. 94. erkläret von diesen Verrichtungen die Müntzen, mit dem Revers: HERCVLI VICTORI. der nachdem so offt auf den Müntzen der Käiser vorkommt. it. die mit dem Revers: MARTI PROPVGN. ib. 94. Da entweder Aemilianus selbst unter diesem Bilde vorgestellet wird, weil er, wie ein anderer Mars, den Thracien insonderheit verehrete, die Illyrischen Länder gegen die Scythen geschützet; oder doch die Siege dem Marti zugeschrieben werden.

11. BANDVRI referirt hieher die Müntzen PAX AVG. it. MARTI PACIF. p. 94. & 96.

12. Nach VICTORIS und EVTROPII Erzehlung

seyn, und brachte ihn, in der Gegend von Spoleto[14], um, nachdem er etwan drey Monat, oder wenig darüber ††, nach Galli Tod den Käiserlichen Titel geführet[15].

Gallien. Kriege gegen die Teutschen in Gallien. Die Römische Generale halten sich wohl an der Donau.

XXXVI. Valerianus ward also ohne Blutvergiessen in Rom, und in den Provintzen, für Käiser erkannt. Er nahm seinen Sohn, P. Lic. Gallienum, zum Reichs-Gehülffen an; demselben empfahl er die Westlichen Länder, und behielte sich selbst für, gen Orient zu ziehen. Gallienus ging in Person an den Rheinstrom, wo die Gefahr am grösten zu seyn schiene. In der That aber commandirte unter seinem Namen Posthumus, ein Gallier von Geburt, der sich durch seine Tapfferkeit in die Höhe gebracht, und in solches Vertrauen gesetzet, daß ihm Valerianus, die Aufsicht, bey seinem Sohn, aufgetragen hatte. Der Krieg lief für die Römer wohl, wie nicht allein die Zeugnisse der Historicorum[1], sondern auch einige Müntzen ausweisen[2], auf welchen drey unterschiedene Siege, so Gallienus gegen die Teutschen erhalten, gerühmet werden. Derentwegen Valerianus, und Gallienus, GERMANICVS MAXIMVS † auf ihren Müntzen genennet werden. Es scheinet auch, daß Aurelianus, in diesen ersten Feldzügen gegen die Teutschen, gute Dienste gethan, weil ihn Valerianus restitutorem Galliarum nennet[3]. Und mit Posthumi Diensten ist er so zu frieden gewesen, daß er ihn

† A. C. 256.

lung bey Terni: EVSEBIVS und SYNCELLVS setzen ad Forum Flaminii, so nicht weit von Foligno gelegen, ietzund aber zerstöhret ist.

† v. fin. Mai. a. 253. v. TILL. not. 3.

13. EVTROPIVS L. IX. c. 6. *Hinc Licinius Valerianus in Raetia & Norico agens, ab exercitu Imperator, & mox Augustus est factus.* VICTOR in Caes. c. 31. & 32. *At milites, qui contracti undique, apud Raetias ob instans bellum morabantur, Licinio Valeriano Imperium deferunt.*

14. VICTOR Epit. c. 31. *Aemilianus vero, menses quatuor dominatus, apud Spoletium, sive pontem, quem ab eius caede sanguinarium accepisse nomen ferunt, inter Otriculum, Narniamque & urbem Romam, regione media positum,* scil. occisus.

†† Occ. circiter m. Augusto 253. v. TILLEM. not. 3. ad uit. Galli.

15. ZOSIMVS L. I. c. 36. *Ille nulla prudentia postulatis adsensus, & inconsulto cum paucis ad Saporem profectus, quasi de pace cum eo colloquuturus, ab hostibus subito comprehenditur, & in hac fortuna captiuus, apud Persas uiuendi finem fecit.* Andere schreiben er sey im Treffen geblieben.

§. XXXVI. 1. ZOSIMVS L. I. c. 30. *Gallienus, uidens, Germanicas gentes caeteris infestiores esse, qua adcolas Rheni, Gallicas nationes, acrius uexarent, hanc partem sibi propugnandam ab hostibus sumebat: alios, qui per Italiam, Illyricum, Graeciamque, praedis agendis intenti essent, duces, cum eorum locorum exercitibus, bellum facere iussit. Ac ipse quidem, Rheni transiectus custodiens, quantum praestare poterat, interdum transitu hostes arcebat, interdum transeuntibus suos instructos obiiciebat.* EVTROPIVS L. IX. c. 6. *Iuuenis in Gallia & Illyrico multa strenue fecit, occiso apud Mursam Ingenuo, qui purpuram sumserat, & Trebelliano.* VICT. in Caes. c. 33. *Licinius Gallienus, cum a Gallia Germanos strenue arceret, in Illyricum properans descendit: Ibi Ingenuum, quem curantem Pannonios, comperta Valeriani clade, imperandi cupido incesserat, Mursiae deuicit, moxque Regillianum.*

2. Hieher gehören Valeriani Müntzen, mit dem Reuers:

VICTORIA GERMANICA.

v. BANDVRI L. c. p. 112. 128. 140. it. mit dem Titel:

GERMANICVS MAXIMVS TER

ib. p. 107. (1) derselbe wird aus Gallieni Müntzen, mit dem Reuers:

VICTORIA GM.

ib. p. 183. (2)

VICTORIAE AVGG II. GERM.

ib. (5)

VICTORIAE AVGG T GERM.

ib. (6) erläutert.

3. Beym VOPISCO in uit. Aureliani c. 9. *Quid enim in illo non clarum? quid non Coruinis & Scipionibus conferendum? Ille liberator Illyrici, ille Galliarum restitutor.*

ihn zum Stadthalter von Gallien machte[4]. Valerianus trat An. 257 seine Reise durchs Illyricum, nach Asien an, da er und seine Generale unterwegens alle Hände voll zu thun fanden. Insonderheit werden Aureliani, der damahls, an statt Vlpii Criniti, die Armeen im Illyrico und Thracien commandirte, Verrichtungen gegen die Gothen gerühmet[5]. Unter den Truppen, die er commandiret, finden wir einige Generale, aus deren Namen sich schliessen läst, daß sie Teutsche gewesen, die den Römern gedienet[6]. Gleichfalls wird die Tapfferkeit, so Probus, gegen die Quaden und Sarmaten, bezeuget, und dadurch verdienet, daß ihm zwey Legionen anvertrauet worden, in der Historie gerühmet[7].

Einfall der Gothen in Asien. Valerianus ziehet gegen sie.

XXXVII. Valeriani Zug war fürnehmlich gegen die Perser gerichtet: aber Asien hatte neue Feinde an den Gothen bekommen. Ein Theil machte mit den Völckern, so an der Küste vom Bosphoro wohneten, Partie, und erhielt von ihnen, daß sie ihre Schiffe hergaben. ZOSIMUS nennet die Boranos[1] und Gothos, und GREGORIUS THAUMATURGUS, Bischoff von Neocaesarea, der Hauptstadt in Pontus, gedencket der Gothen auch ausdrücklich[2]. Der erste Versuch geschahe auf Pithyus, welche Stadt an der Gräntze von Colchis lag. Der Ort war aber wohl bevestiget, und Successianus schlug sie mit solcher Tapfferkeit ab, daß sie wieder nach Hause seegelten. Als aber der Käiser, der indessen in Asien angelanget, Successianum zu sich

4. POLLIO in XXX. Tyr. c. 3. *Transrhenani limitis ducem, & Galliae praesidem, Posthumum fecimus &c.*

5. VOPISCUS in Aurelian. c. 10. *Habuit multos ducatus, usque adeo, ut etiam Vlpii Criniti (qui se de Traiani genere referebat, ac fortissimi reuera uiri, & Traiani simillimi, qui pictus est cum eodem Aureliano in templo Solis, quem Valerianus Caesaris loco habere instituerat,) uicem sumeret, exercitum duceret, limitem restitueret, praedam militibus daret: Thracias bobus, equis, mancipiis, captiuis locupletaret: manubias in Palatio collocaret: 500 seruos, 2000 vaccarum, 1000 equas; ouium 10000. caprarum 15000 in priuatam uillam Valeriani congereret.*

6. VOPISCUS in Aurel. c. 11. *Habes legionem tertiam felicem, & equites cataphractarios octingentos. Tecum erit Hartomundus, Halidegastes, Hildemundus, Carioviscus.* VORBURG hat bereits p. 519. 2. angemercket, daß diese Namen unter den Francken vorkommen: und bestätiget dadurch die Muthmassung, daß es Fränckische Generale mögen gewesen seyn.

7. VOPISCUS in Probo c. 5. *Cum bello Sarmatico, iam tribunus, transmisso Danubio, multa fortiter fecisset, publice in concione donatus est hastis puris quatuor, coronis uallaribus duabus, corona ciuica una, uexillis puris quatuor, armillis aureis duabus, torque aureo uno, patera sacrificali quinquelibri una: quo quidem tempore Valerium Flaccum, adolescentem nobilem, parentem Valeriani, e Quadorum liberauit manu: unde illi Valerianus coronam ciuicam detulit. Verba Valeriani pro concione habita: Suscipe Probe proemia pro republica, suscipe coronam ciuicam pro parente, quo quidem tempore, legionem tertiam eidem addidit.* Id. ib. c. 16. *In Illyrico Sarmatas, ceterasque gentes, ita contudit, ut prope sine bello cuncta reciperet, quae illi diripuerant.*

§. XXXVII. 1. ZOSIM. L. I. c. 31. sqq. *Borani uero, & Gothi, & Carpi, & Vrugundi, (nationum haec nomina, propter Istrum sedes habentium) nullam nec Italiae, nec Illyrici partem, a continuis uexationibus immunem relinquebant, omnia, nemine resistente, diripientes. Et quidem Borani in Asiam quoque transiicere conabantur: idque per incolas Bospori sane quam facile obtinuerunt; qui metu potius, quam animi uoluntate, adducti, naues eis dederunt, & in transiiciendo duces fuerunt. Quam enim diu reges illi habebant, filiis paternum in regnum succedentibus, partim propter amicitiam cum populo Romano, & commerciorum opportunitatem; partim propter ea munera, quae ab Imperatoribus quotannis eis mittebantur, Scythas, in Asiam transiicere uolentes, arcere non desinebant: uerum posteaquam, extincto genere regio, quidam uiles & abiecti principatum obtinuissent, sibimet ipsi metuentes, Scythis, adeundae per Bosporum Asiae, facultatem concedebant, & sua*

zu sich erfordert, und zum Praefecto Praetorii gemacht, thaten die Borani, und Gothen, mit eben derselben Flotte einen neuen Versuch. Sie lieffen am Ausfluß vom Phasis ein, wo ein berühmter Tempel der Dianä war, den sie aber nicht erobern konnten. Hingegen wurden sie diesesmahl Meister von Pithyus. Sie verstärckten daselbst ihre Flotte, und brauchten einen Theil der Gefangenen zum rudern, und seegelten, weil Wind und Wetter gut war, ferner auf Trapezunt. Diese grosse und Volckreiche Stadt, dahin iedermann von dem platten Lande sein bestes Vermögen geflüchtet, hatte mehr als 10000 Mann Besatzung. Dieselbe verließ sich aber zu viel auf die doppelte Mauren, und war so sicher, daß die Gothen, fast ohne Wiederstand, die Stadt erstiegen.† Wie ihre Kriegs-Gewohnheit sehr Barbarisch war, so zündeten sie Tempel, und andere öffentliche Gebäude, an, streifften rund herum ins Land, und gingen, mit einer unbeschreiblichen Beute, und grosser Menge von Gefangenen, in ihre Heymath zurücke[3]. Wie also die Küste vom Ponto viel gelitten, so kam den folgenden Winter ein Schwarm Scythen über die Donau, gingen Tomi, und Anchialos, vorbey, bis an die Gegend von Byzanz. Sie bemächtigten sich der Fahrzeuge, so zu haben waren, gingen zur See, und stiegen gegen über, in Asien, bey Chalcedon aus†. Die Besatzung hatte aus Furcht den Ort verlassen, welchen also die Gothen desto leichter eroberten, und plünderten. Sie nahmen darauf ihren Weg nach Bithynien, plünderten darinnen Nicomedia, Prusa, Apamea, und andere Oerter, und wollten

† c. a. 258.

† c. a. 259.

suis eos nauibus transuehebant, quibus deinde receptis, domum remearunt. Caeterum Scythis, obuia quaeque depraedantibus, qui maritima Ponti loca incolebant, ad mediterranea maximeque munita migrabant. Barbari uero Pityuntem primum adorti sunt, muro maximo circumdatam, & portum commodissimum habentem. Sed quum dux militum eius loci, Successianus, cum iis copiis, quae istic aderant, Barbaris obstitisset, & eos inde submouisset, ueriti Scythae, ne huius rei fama per caetera quoque castella dispersa, eorum praesidiarii, militibus Pityunteis adgregati, funditus se delerent, quantam maximam poterant nauigiorum copiam nacti, summo cum periculo domum reuerterunt, in hoc ad Pityuntem bello compluribus suorum amissis. Enimuero qui ad Pontum Euxinum habitabant, Successiani ductu seruati, quemadmodum exposuimus, numquam fore sperabant, ut rursum Scythae transiicerent, qui iam indicato modo repulsi fuissent. Borani, oder Burani, sind eben dieienigen, so GREGORIVS THAVMATVRGVS Borades nennet. Es ist vielleicht zu muthmassen, daß es die Burii sind, die auch Buri, oder Burri genannt werden. Die Uregundi, sind vielleicht die Burgundi. Zum wenigsten sind die Burgundi Nachbarn von den Gothen gewesen, wie aus dem, was §. XXXIII. n. 6. angeführet worden, erhellet.

2. GREGORIVS, Bischoff von Neocaesarea, der Hauptstadt in Pontus, schrieb damahls eine Epistel, davon der Titel heist: *De iis, qui in Barbarorum incursione idolothyta comederunt, siue, qui in captiuitate idolis sacrificauerunt, & alia peccata commiserunt:* Es sind darinne einige Stellen, die zur Erläuterung der Hist. dienen können. Als c. 3. p. 123. gleich Anfangs: *Non cibi nos grauant, Sancte Papa, si captiui comederint ea, quae, qui in eos dominium obtinent, eis apposuerunt; maxime quando una de omnibus fama est, Barbaros, qui in nostras regiones incursiones fecerunt, idolis non sacrificasse.* Und Canone V. p. 129. *Alii autem se ipsos seducunt, pro propriis, quae perierunt, aliena, quae inuenerunt, detinentes, ut quoniam Boradi & Gothi eis hostilia fecerunt, ipsi sint aliis Boradi & Gothi.*

3. ZOSIMVS L. I. p. 52. sqq. *Sed ubi Valerianus arcessitum ad se Successianum, praefectum praetorii dixisset, & cum eo res Antiochenae ciuitatis, & instaurationem eius ordinaret: denuo Scythae, sumtis a Bosporanis nauibus, transiecerunt. Retentis autem nauigiis, nec (ut factitatum prius erat) concessa potestate Bosporanis, ut eis in patriam reuerterentur: propter Phasidem profecti sunt, ubi fanum Dianae Phasianae, cum Æetae regia, collocatum perhibent. Hoc fanum occupare conati, sed frustra, Pityuntem recta contendunt. Castello perfacile capto, suoque praesidio denudato, pergunt ulterius: quumque magna copia nauigiorum abundarent, & captiuis, remigandi peritis, ad nauigationem usi, commodam tempestatem toto propemodum aestiuo tempore habuissent, Trapezuntem petierunt, urbem*

ten nach Cyzicus gehen; weil aber der Fluß Rhyndacus zu hoch angelauffen, nahmen sie eben den Weg, den sie gekommen, wieder zurücke, und zündeten unterwegens Nicaea, und Nicomedia gar an [4]. Valerianus stund noch zu Antiochia in Syrien, als er diese Zeitungen hörete. Er schickte Felicem nach Europa zurücke, Byzanz zu bewahren, daß es die Barbarn nicht überrumpeln möchten. Er selbst eilete, den Gothen Einhalt zu thun; und war bereits bis in Cappadocien gekommen, als er hörete, daß sie sich zurücke gezogen.

Zerrüttung im Röm. Reiche nach Valeriani Gefangenschafft. Teutsche fallen in Italien ein.

XXXVIII. Valerianus ging darauf wieder die Perser. Er war aber so unglücklich, daß er gefangen ward, und in der Gefangenschafft sterben muste. Die Müntzen, so ihm den Titel restaurator orientis geben, dienen mit zur Probe, wie schlechten Beweiß dergleichen Lobsprüche machen, wenn sie nicht durch andere Zeugnisse verstärcket werden: und sind vielleicht nur zu Bezeugung der guten Hoffnung, die man von seinem Zuge gehabt, geschlagen worden. Niemahls ist es verwirrter im Römischen Reiche zugegangen, als nach seinem Unglück. Gallienus war der Last nicht gewachsen: wiewohl er doch mehr gute Eigenschafften mag gehabt haben, als TREB. POLLIO ihm zustehet, der ihn aufs äusserste verachtet, um seinen Nachfolger, Claudium, unter dessen Nachkommen er geschrieben, desto grösser zu machen. Valerianus hatte viel tapffere Leute befördert: aber dieselben wurden theils durch eigenen Hochmuth, theils durch ihre untergebene Ar-

bem amplam & populosam, quaeque praeter consuetos milites, aliorum infinitum prope numerum receperat. Obsidione coepta, ne per somnium quidem urbe se potituros sperabant, quod esset ea duabus muris circumdata: sed cum ignauia temulentiaque occupatos animaduerterent milites ne murum quidem amplius conscendere, nec ullo tempore luxum & compotationes suas intermittere, arboribus, quas dudum ad hoc praeparauerant, admotis muro, qua perueniri ad eum poterat, & noctu per has aliis alios exiguo numero subsequentibus, adscendentes, urbem capiunt, praesidiariis, ob repentinam & improuisam hostis irruptionem, metu perculsis, & per alias portas ex urbe fuga dilapsis, caeteris ab hostibus interemtis. Vrbe in hunc modum capta, ineffabilem Barbari opum captiuorumque copiam adepti sunt. Nam finitimi propemodum omnes in eam, ueluti locum munitum, confluxerant. Templis & aedificiis dirutis, aliisque rebus, ad elegantiam magnitudinemue comparatis: & excursionibus tota regione uexata, compluribus cum nauigiis domum discessere. Die Stadt Pithyûs ist so herunter gekommen, das IVSTINIANVS Nov. XXVIII. pr. sagt: *Pithyus, & Sebastopopolis inter castra potius, quam urbes, numerandae sunt.*

4. ZOSIMVS L. I. c. 34. sqq. *Quum horum finitimi, Scythae, adlatas ab eis opes conspexissent, & simile facinus audendi cupiditas eos incessisset: nauigia quidem ab eis parabantur, utentibus ad eorum structuram, mancipiorum opera, quae secum habebant, uel ceteroquin ipsis inopiae causa semet adiungentium: sed ea ratione, qua Borani fuissent usi, minime nauigationem instituendam esse, tam longam, tam difficilem, perque uastata iam ante loca, decreuerunt: sed hiemis exspectato tempore, Ponto Euxino ad sinistram relicto, pedestribus copiis per ipsa littora, prout fieri poterat, celeriter comitantibus, Istrum, Tomos, Anchialum, ad dextram praetergressi, ad Phileatinam uenere paludem, quae, uersus occidentem solstitialem Byzantii, Ponto adiacet. Cognito autem, eius lacus piscatores, in adiacentibus lacui paludibus, cum iis, quas haberent nauibus, abditos delitescere: interposita cautione perfecerunt, ut sese sisterent: quumque naues eorum copiis pedestribus suis onerassent, transire per id fretum, quod Byzantio Chalcedonique interiacet, nitebantur. Erat non in ipsa modo Chalcedone praesidium, uerum etiam ad fanum usque dispositum, quod ad ostium Ponti situm est, longeque Barbaros illud aduentantes uiribus superabat: sed milites ipsi partim discessere, quasi qui occurrere duci ab Imperatore misso, uellent; partim tanta trepidatione correpti sunt, ut ad primam rei famam citato cursu diffugerent. Quo facto, simul & transiecere Barbari, & Chalcedone, nullo resistente, capta, opibus & armis, aliaque supellectile copiosissima potiti sunt.*

Hinc

ne Armeen, und selbst durch die Gefahr, darinnen sich grosse Verdienste, bey einem schwachen, und argwöhnischen Commando, befinden, den Käiserlichen Titel an sich zu reissen, gereitzet: und sind in der Römischen Historie unter dem Namen der Tyrannen bekañt. Die Erzehlungen der Historicorum sind hierbey so verwirret, als der Zustand des Reichs selbst gewesen: so, daß wir kaum die Folge in den Geschichten erhalten können. Gallienus, der bisher am Rheinstrom, die Allemannen und Francken abzuhalten, war bemühet gewesen, muste nach Italien zurücke, weil ein Schwarm fremder Völcker über die Alpen eingedrungen war[1]. Gallienus machte es bey der Gelegenheit, wie viele seiner Vorfahren. Er zog nehmlich einen mächtigen Teutschen Fürsten in Bündniß, der die andern muste helffen abhalten[2]. Vielleicht ist eben dieses der König der Marcomannen gewesen, mit dem er in gutem Vernehmen gelebet, und dessen Tochter Pipa, oder Pipara, er mehr als seine Gemahlin geliebet[3]. Im Illyrico warffen sich erst Ingenuus, und nach ihm Regillianus, ein Dacier von Geburt, der von Decebalo abstammen wollte, und wieder die Sarmaten treffliche Thaten gethan hatte, zu Käisern auf.

XXXIX. Als Gallienus also in Italien, und im Illyrico, beschäfftiget war, hatte indessen Posthumus, dem er bey seiner Abreise die Armee anvertrauet gehabt, sich zum Käiser in Gallien aufgeworffen. Die vielen guten Eigenschafften, die er besaß, würden ihn zu einem der vollkommensten Helden machen, wenn er auf eine

Posthumus wirft sich in Gallien zum Käiser auf.

Hinc Nicomediam contenderunt, urbem maximam & fortunatam, opibusque ac rerum omnium copia celeberrimam. Sed licet praecepta fama ciues iam ante diffugissent, cum opibus suis, quas auferre secum poterant; nihilominus Barbari repertorum ab se copiam mirati, omni honore atque obseruantia Chrysogonum prosequebantur, qui iamdudum eis auctor fuerat, ut Nicomediam proficiscerentur. Quumque Nicaeam, & Cium, & Apameam, & Prusam, iisdem incursionibus uexassent, & in illis paria designassent; Cyzicum petiere. Verum quod Rhyndacus fluuius, ex imbribus auctus, ingentem aquarum uim uolueret, transiectione frustra tentata, retro cesserunt: ac Nicomediam quidem, & Nicaeam, iniectis ignibus succenderunt; spoliis uero in plaustra nauesque coniectis, domum cogitabant, hoc irruptioni secundae fine imposito. Valerianus intellectis iis, quae in Bithynia gererentur, ex diffidentia, nemini ducum credere defensionem illius contra Barbaros audebat: ac Felice misso, qui Byzantium tueretur, ipse ab Antiochia ad Cappadociam usque progrediebatur, & transitu duntaxat attritis oppidis, pedem referebat.

§. XXXVIII. 1. ZOSIMVS L.c. c.37. *Et Scythae, coniunctis animis ex uniuersa gente natioņeque sua in unum congressi, parte quadam copiarum suarum Illyricum praedatum exibant; alii ciuitates eiusdem uastabant; alii denique Italiam ingressi, ad ipsam usque Romam pergebant. At Gallieno, Transalpinis in locis haerente, Germanicisque bellis intento, Senatus urbem Romam in summum malum coniectam uidens, ex armatis quotquot erant in ea militibus, & iis praeterea, qui ualentiores ex plebeiis erant, exercitum Barbarico maiorem coegit, quem hostes ueriti, Romam illi quidem relinquebant, sed Italiam, prope dixerim uniuersam, excursionibus adfligebant.*

2. ZOSIMVS L.I. c.30. *Sed, quod ingenti cum multitudine, perexiguas ipse copias habens, bellum gereret, in angustum iam coacta res ipsius erat: quum inito foedere cum quodam de gentis Germanicae principibus, & aliqua parte periculum minuisse uisus fuit.* Mſ. de TILLEMONT. p. 721. muthmasset, daß dieser Teutsche Fürst, Attalus, der König der Marcomannen seyn können, von dem AVREL. VICTOR c. 33. schreibet: *Expositus* (scil. Gallienus) *Saloninae coniugi, atque amori flagitioso filiae Attalisci, Germanorum* (Epit. VICT. *Marcomannorum*) *Regis.* TREB. POLLIO in Salonino c. 3. *Tam uariae item opiniones sunt de Salonini nomine: ut qui se uerius putant dicere, a matre sua Salonina appellatum esse dicant, quam is perdite dilexerit, Piparam nomine, Barbari Regis filiam.*

3. Einige haben geglaubt, diese Teutsche Printzeßin sey Gallieni rechtmäßige Gemahlin gewesen. V. locum

eine rechtmäßige Art zum Regiment gekommen wäre. So aber muste Gallieni Printz, Valerianus Saloninus, der bereits Caesar war, und den sein Vater in Gallien zurücke gelassen hatte, daß unter seinem Namen alles angeordnet werden sollte[1], das erste Opffer der neuen Veränderung seyn; und ward zu Cölln am Rhein, umgebracht[2]. Wir finden zwar, daß Gallienus wieder ihn zu Felde gezogen, und theils selbst, theils durch seine Generale, Aureolum, und Claudium, einige Vortheile über ihn erhalten[3]. Er hat sich aber dennoch, fürnehmlich mit Hülffe der Francken, so er an sich gezogen, erhalten[4]. Dem ungeachtet ließ Gallienus, als er seine Decennalia in Rom feyerte, einige Truppen, als Gothen, Sarmaten, Francken, und Perser ankleiden[5], um die Pracht eines Triumphs vorzustellen.

Gallien bleibt abgesondert. Posthumi und C. Laeliani Kriege mit de Teutschen.

XL. Also gelung Posthumo, was Claudius, und Civilis vormahls vergebens unternommen. Es scheinet auch Spanien und Britannien beygetreten zu seyn: welche Länder ein besonderes Käiserthum, bis an die Zeiten Aureliani, ausgemacht. Er hat die Teutschen Völcker abgehalten, und selbst über dem Rhein verschiedene Schlösser, zu dem Ende, angeleget[1]. Wir haben einige Müntzen, die seinen über die Teutschen erhaltenen Siegen zu Ehren geschlagen worden; darunter einige ihm den Namen Germanicus Maximus beylegen[2]. Unter

cum Pollion. n. 2. Aber TILLEMONT. p. 898. bemühet sich das Gegentheil zu erweisen.

§. XXXIX. 1. Man hat von diesem Salonino beym BANDVRI p. 260. eine Müntze, mit dem Reuers: VICT. GERMAN. derselbe beziehet sich etwan auf einen der Teutschen Siege, derer in Gallieni Müntzen gedacht worden. V. §. XXXVI. n. 2.

2. ZOSIMVS L. I. p. 62. *Secundum haec Posthumus quoque, cui creditum esset militare apud Celtas Imperium, ad res nouas animum adiecit, sumtisque secum militibus, qui cum ipso defecerant, Agrippinam contendit, urbem maximam, ad Rhenum sitam, ubi Saloninum, Gallieni filium, obsedit, minatus obsidionem se minime soluturum, nisi deditus sibi ille fuisset. Militibus obsidionis necessitate compulsis, ut & ipsum, & ipsius custodiae praefectum a patre, Siluanum, traderent; utroque Posthumus interfecto, rerum apud Celtas potiebatur.* POLLIO Trig. Tyrann. c. 3. *Hic uir, in bello fortissimus, in pace constantissimus, in omni uita grauis, usque adeo, ut Saloninum, filium suum, eidem Gallienus in Gallia positum, crederet, quasi custodi uitae, & morum & actuum imperialium institutori. Sed quantum plerique asserunt (quod eius non conuenit moribus) postea fidem fregit, & occiso Salonino, sumsit imperium. Vt autem uerius plerique tradiderunt, cum Galli uehementissime Gallienum odissent, puerum autem apud se imperare ferre non possent, eum, qui commissum regebat imperium, Imperatorem appellarunt, missisque militibus adolescentem interfecerunt. Quo interfecto, ab omni exercitu, & ab omnibus Gallis Posthumus gratanter acceptus, talem se praebuit per annos septem, ut Gallias instaurauerit, cum Gallienus luxuriae & popinis uacaret, & amore Barbarae mulieris, consenesceret.* Siehe auch ZONARAM, der aber ebenfalls in einigen Umständen von den andern abgehet.

3. V. numos apud BANDVRIVM in Gallieno passim.

4. POLLIO in Gallieno c. 7. *Et quum multis auxiliis Posthumus iuuaretur, Celticis ac Francicis.*

5. POLLIO in Gallieno c. 8. *Ibant praeterea gentes simulatae, ut Gothi, Sarmatae, Franci, Persae.*

§. XL. 1. POLLIO in XXX. Tyr. c. 3. *Siquidem nimius amor erga Posthumum omnium erat in Gallia gente populorum, quod submotis omnibus Germanicis gentibus, Romanum in pristinam securitatem reuocasset imperium.* Von den Limien, so er an der andern Seite des Rheins gegen die Teutschen anlegen lassen, siehe Not. 6.

2. Apud BANDVRIVM in Posthumo passim: Er führet selbigen Titel auch in einer Inscription, die FABRETTI p. 866. mitgetheilet:

IMP. CAES.
M. CASSIANI
VS LATINIVS PO
STVMVS PIVS FEL
INVICTVS . AVG.

GER.

Unter den übrigen sind insonderheit diejenigen merckwürdig, auf welchen der Hercules Deusonensis[3], und Hercules Macusanus[4], vorgestellet wird. Wie aber Gallienus einen neuen Versuch that, und Posthumum fast in die Enge trieb, nahm dieser Victorinum †, der ihm an Tapfferkeit und Verstande nichts nachgab, zum Reichs-Gehülffen an[5]. Er gerieth aber in noch grössere Gefahr, als die ihm von Seiten der Römer gedrohet hatte. Laelianus ließ sich zu Maintz zum Käiser ausruffen: und Posthumus schlug zwar diese Rebellen; weil er aber die Stadt seinen Soldaten nicht Preiß geben wollte, verschworen sie sich selbst wieder ihn, und erschlugen ihn nebst seinem Sohne[6]. Laelianus[7] behauptete darauf eine Zeitlang den Titel Augustus, und einen Theil von Gallien, so wohl gegen Victorinum, als gegen Gallienum: trieb auch die Teutschen, die nach Posthumi Tode die Linien überstiegen, wiederum zu paaren[8]. Aber wie er selbst unermüdet war, so wollten hingegen die Soldaten das strenge Commando nicht lange ertragen, und erschlugen ihn.

Victorinus wird zu Cölln umgebracht: Röm. Müntz-stadt zu Trier.

XLI. Victorinus blieb also Meister von Gallien. Die Historici legen ihm sehr viel rühmliche Eigenschafften bey: aber seine allzugrosse Unkeuschheit verkürtzte ihm den Genuß derselbigen[1]. Immassen Atticianus, der bey der Armee starcken Anhang hatte, um den Schimpff, der ihm an seinem Weibe wiederfahren,

GER. MAX.
PONT. MAX.
TRIB. POT.
COS III. P. P.
PROC. RES
TITVIT.

3. TRISTAN T. III. p. 145. muthmasset, der Beyname Deusonensis komme her von Deuz, so gegen Cölln am Rhein über liegt, da Hercules einen Tempel gehabt: worinnen ihm der P. BANDVRI L. c. p. 291. (4) folget.

4. Conf. TRISTAN. L. c. p. 146. Man rechnet diesen Herculem Macusanum ebenfalls zu den Göttern der alten Teutschen. OISELIVS muthmasset, es sey ein Fanum Herculis Macusani am Ausfluß der Schelde gewesen, an dem Ort, der ietzo Westcappel heist. MENSO ALTINGIVS führet l. c. P. I. p. 31. zwey alte, ihm gewiedmete Steine an, davon der eine am Ausfluß der Schelde, der andere in Geldern gefunden worden. Er wiederleget diejenigen, so diesen Namen von Maintz ableiten wollen: *Praestaret itaque, si attributum hoc omnino Germanicum esse crediderint, illud deriuasse a iunctis propinquorum sedibus, & ciuilium societatum coitionibus, quas communi uocabulo* Magne *dixere ueteres Celtae, atque inde Herculem MAGVSANVM, quasi Magorum*, i. e. *societatum suarum custodem, seruatorem, & deum tutelarem.*

† c. A. 264. TILLEMONT. p. 978. BANDVRI setzt p. 317. das Jahr 265.

5. POLLIO in trig. Tyr. c. 6. *Posthumius senior, cum uideret, multis se Gallieni uiribus peti, atque auxilium non solum militum, uerum etiam alterius Principis necessarium; Victorinum, militaris industriae uirum, in participatum uocauit Imperii, & cum eodem contra Gallienum conflixit.*

6. AVRELIVS VICTOR de Caes. c. 33. *Namque primus omnium Posthumus, qui forte Barbaris per Galliam praesidebat, Imperium ereptum ierat: explosaque Germanorum multitudine, Lolliani bello excipitur, quo non minus feliciter fuso, suorum tumulti periit: quod, flagitantibus Moguntiacorum direptiones, quia Lollianum iuuerant, abnuisset.*

7. C. VLP. COR. LAELIANVS. vid. BANDVRI p. 316. Einige, denen auch Mſ. de TILLEMONT folget, machen zwey Tyrannen; L. Aelianum, der gegen Posthumum zu Maintz rebelliret, und von ihm geschlagen worden; und Lollianum, der nach Posthumi Tode sich zum Käiser aufgeworffen. Sie bringen auch von beyden Müntzen herfür, die beym BIRAGO nachzusehen. Aber der P. BANDVRI hat l. c. p. 315. sehr wahrscheinlich gemacht, daß beyde Namen aus diesem Laeliano fabriciret worden: dem wir hier folgen.

8. POLLIO in trig. Tyr. c. 5. *Nam plerasque Galliae ciuitates, nonnulla etiam castra, quae Posthumius per VII. annos in solo Barbarico aedificauerat, quaeque, interfecto Posthumio, subita irruptione Germanorum & direpta fuerant, & incensa, in statum ueterem reformauit.*

§. XLI. 1. v. IVL. ATERIANI locus apud POLLIONEM trig. Tyr. c. 6. *Victorino, qui Gallias post Iunium Posthumium rexit, neminem existimo*

ren, zu rächen, die Soldaten wieder ihn aufgehetzet, die ihm, und zugleich seinem Sohne, in der Gegend von Cölln, das Leben nahmen[2]. In derselben Verwirrung, da der tobende Soldat, weder was er wollte, noch was er nicht wollte, überlegte, wurde einer, Marius †, zum Käiser ausgeruffen, aber auch den andern Tag darauf wieder umgebracht[3]. Denn Victorini Anhang hatte sich indessen erhohlet. Seine Mutter, Victoria, war durch den Mord ihres Sohnes, und Enckels, nicht so erschrecket, daß sie nicht hätte sollen Mittel finden, die Regierung auf eine Person, deren sie versichert wäre, zu bringen; um sich selbst bey dem Antheil an derselbigen, den sie zu ihres Sohnes Zeiten gehabt, zu erhalten. Sie wendete die Schätze, die sie gesammlet, so wohl an, daß Tetricus,[4] ein Anverwandter von ihrem Hause, und der schon vorhin Senator, und Stadthalter von Aquitanien war, zum Käiser angenommen ward[5]. Sie selbst ist mater castrorum genenet worden, u. POLLIO schreibet, daß noch zu seiner Zeit die Stempel der Müntzen, auf welchen sie diesen Titel führet, in der Müntze zu Trier vorhandē gewesen[6]. Tetricus nahm seinen Sohn zum Reichs-Gehülffen an. Aber er fand es so beschwehrlich, nach dem veränderlichen Willen einer Armee, die bisher gethan, was sie gewolt, zu leben, daß er sich nachmahls Aureliano willig unterworffen[7], wodurch die Länder, so eine Zeitlang von dem übrigen Römischen Reich abgesondert gewesen, wiederum mit demselbigen verknüpffet worden.

Neuer Einfall der Gothen in Asien.

XLII. Der Orient war nach Valeriani Gefangenschafft in nicht geringerer Zerrüttung, und die Gothen wagten es desto leichter aufs neue einzufallen, da ihnen die vorigen Streiffereyen so wohl gelungen. Es scheinet, daß sie, oder zum wenigsten ein Theil von ihnen, zu Heraclea am Ponto ausgestiegen, von daraus sie gantz klein Asien, Lydien, und Bithynien durchstreiffet, und die Griechischen Städte an der Jonischen Küste, sowohl als die Küste von Phrygien, zerstöhret. In Bithynien hat es zwar ein Treffen gesetzet, darinnen aber die Gothen die Oberhand behalten,

existimo praeferendum: non in uirtute Traianum, non Antoninum in clementia, non in grauitate Neruam, non in gubernando aerario Vespasianum, non in censura totius uitae, ac seueritate militari Pertinacem, uel Seuerum. Sed omnia haec, libido & cupiditas mulierariae uoluptatis sic perdidit, ut nemo audeat uirtutes eius in litteras mittere, quem constat omnium iudicio meruisse puniri.

2. POLLIO l. c. c.7. *Extant denique sepulchra, circa Agrippinam, breui marmore impressa, humilia, in quibus unus est inscriptus: Hic duo Victorini, Tyranni, siti sunt.*

† M. AVRELIVS MARIVS.

3. TREB. POLLIO l. c. c. 8.

4. CAIVS PESVVIVS TETRICVS

5. POLLIO l. c. c.24. *Interfecto Victorino, & eius filio, mater eius Victoria, seu Victorina, Tetricum, Senatorem, populi Romani praesidatum in Gallia regentem, ad, Imperium hortata, quod eius erat, ut plerique loquuntur, affinis, Augustum appellari fecit, filiumque eius Caesarem nuncupauit.*

6. POLLIO l. c. c.30. *Insignita est praeterea hoc titulo, ut castrorum se diceret matrem. Cusi sunt eius nummi aerei, aurei, & argentei, quorum hodieque forma extat apud Treuiros.*

7. EVTROPIVS L. IX. c.9. *Superauit* (scil. Aurelianus) *in Gallia Tetricum apud Catalaunos, ipso Tetrico prodente exercitum suum, cuius assiduas seditiones ferre non poterat: Quin etiam per litteras occultas Aurelianum ita fuerat deprecatus, ut inter alia uersu Vergiliano uteretur:*

Eripe me his inuicte malis &c.

§. XLII. 1. OSORIVS L. VII. c.22. gedencket dieser Einfälle gantz kurtz. *Graecia, Macedonia, Pontus, Asia, Gothorum inundatione deletur.* SYNCELL. aber, der DEXIPPI Hist. vor sich gehabt, beschreibet sie weitläufftiger. *Odenatus porro, Palmyrenus, uir bellicis rebus praestans, Romanorum socius, Persarum manum non exiguam, redire tentantem, ad Euphratesiam oppugnatam, fudit. Ex quo Orientis dux a Gallieno creatus,*

behalten, die darauf bis in Galatien und Cappadocien eingedrungen[1]. Man siehet aus einem Brieffe BASILII MAGNI[2], daß der Römische Bischoff Dionysius, der von A. 259 bis 270 gesessen, die Gemeine zu Caesarea, und Cappadocien, wegen der ausgestandenen Drangsal, getröstet, und einige Leute geschicket, gefangene Christen zu rantzioniren. Unter selbigen sind verschiedene Christliche Geistliche gewesen. Der großmüthige Odenatus, Printz der Saracenen, die um Palmyra wohneten, der den Krieg gegen die Perser tapffer fortsetzte, und die Ehre des Römischen Namens, im Orient, so wohl erhielte, daß ihn Gallienus zum Reichs-Gehülffen angenommen, erbarmete sich dieser Zerrüttung, und da er eben Ctesiphon den Persern abgenommen hatte, wendete er sich nach Cappadocien, um den Gothen Wiederstand zu thun. Allein sie erwarteten ihn nicht, und eyleten nach Heraclea mit ihrer Beute, allwo sie wieder zu Schiffe gingen. Sie wurden aber unterwegens von der Römischen Flotte angegriffen, und zerstreuet[3].

Die Gothen lauffe die Donau heran. Die Heruler plündern die Küste von Asien und Griechenland.

XLIII. Ungefehr das folgende Jahr 267 war für Europa desto betrübter. Ein Schwarm kam den Pontum Euxinum herunter, und lieff die Donau heran, da sie in Moesien weit und breit plünderten[1]. Fast um eben die Zeit kamen die Heruler mit einer Flotte von 500 Seegeln aus der Moetischen See in den Pontum Euxinum. Sie dachten, um Meister von der See zu bleiben, die beyden Schlüssel vom Bosphoro, Byzantz, und Chrysopolis †, zu überrumpeln. Ungeachtet ihnen aber dieser Streich mißlung, versuchten sie ihr Glück doch weiter, und paßirten, mit Hülffe des guten Windes, ungehindert den Bosphorum. Sie stiegen zu Cyzicus, an der Küste von Bithynien aus, plünderten die Stadt, nebst dem umliegenden Gebiethe, blieben aber nicht lange in Asien, als welches durch die vorigen Einbrüche, ihnen schon erschöpfft zu seyn schiene, sondern wendeten sich in den Archipelagum. Sie plünderten die Insel Lemnos, und Scyrus, und wandten

† hod. Scutari.

creatus, Romanorum nonnullos, in Phoenicia tumultuantes, ad officium reduxit. Eodem tempore Scythae, quibus Gothis patria uoce nomen, Ponticum mare transfretantes, in Bithyniam descenderunt, Asiamque omnem & Lydiam excurrentes, Nicomediam, Bithyniae urbem, coeperunt, Ioniasque pariter ciuitates, has quidem moenibus nudatas, alias aliquatenus munitas, inuaserunt. Sed nec uastitate quaqua uersus illata, Phrygiam, Cappadociam & Galatiam reliquerunt. Verum Odenatus, uictoriis in Persas clarus, post Ctesiphontem obsidione receptam, communi totius Asiae clade cognita, itinere per Cappadociam facto, ad Ponticam Heracleam festinus euolat: iamque in Scythas ex improuiso irrupturus, a quodam, cui nomen etiam Odenatus, dolis occiditur. Scythae, eius aduentum haud expectandum rati, per Pontum proprios sibi lares repetunt.

2. BASILIVS MAGNVS ep. 220. oper. T. III. p. 232. *Nouimus partim beneficio memoriae, per successionem rerum, a patribus ad nos deductarum, partim per litteras edocti intelligimus, quae sunt etiamnum apud nos custoditae, Dionysium; illum beatissimum episcopum, qui olim apud uos celeberrimus erat, cum ob fidem sinceram, tum uirtutes reliquas egregias, per litteras suas Ecclesiam nostram Caesareensem curasse, misisseque huc de suis, qui fratres liberaret e captiuitate.*

3. POLLIO in Gall. c. 12. *Occupato tamen Odenato bello Persico, & Gallieno, rebus ineptissimis, ut solebat, incumbente, Scythae nauibus factis Heracleam peruenerunt, atque inde cum praeda in solum proprium reuerterunt, quamuis multi naufragio perierunt, nauali bello superati.* BANDVRI muthmasset, daß hieher die Müntze gehöre mit dem Reuers: VICTORIA NEPTVNI p. 183. (3) item NEPTVNO COS. AVG. 219. (3)

§. XLIII. 1. POLLIO nimmt in uit. Gallieni c. 13. diese Einbrüche der Gothen, Heruler, und übrigen Scythen zusammen. *Inter haec, Scythae per Euxinum nauigantes, Istrum ingressi, multa grauia in solo Romano fecerunt: quibus compertis, Gallienus Cleodamum, & Athenaeum, Byzantios, instaurandis urbibus,*

wandten sich nach Griechenland. Sie stiegen in Attica aus, und gingen in Peloponesum, da sie in Corinth, Argos, Sparta, und durch gantz Achajen, traurige Zeichen ihres Zuges, mit plündern, sengen, und brennen, anrichteten, ohne daß ihnen iemand Wiederstand that. Doch haben sich die Athenienser an sie gewaget [2], und, unter Dexippi Anführung, ihnen hin und wieder in den engen Pässen Schläge angebracht. Sie konnten aber doch nicht hindern, daß sie nicht durch Boeotien, vollend in Epirum, und ferner in Moesiam eingedrungen wären [3]. Dieser Dexippus hat die Historie seiner Zeit beschrieben, davon uns aber nur wenige Reste übrig geblieben. TREBELLIVS POLLIO, IORNANDES, u. SYNCELLVS, haben selbige noch gantz gehabt, aber so schlecht gebrauchet, daß wir kaum die rechte Ordnung der Begebenheiten zusammen bringen können. Am wenigsten finden wir, wo ihre Flotten hingekommen. Gallienus, der eben wieder Laelianum, in Gallien zu Felde war, sahe sich genöthiget, die Waffen gegen das Illyricum zu wenden, wo die Gefahr täglich grösser ward. Er überließ das Commando gegen Gallien seinen Generalen, und zog selbst wieder die Gothen, und Heruler. Wir finden, daß er sie bey der Stadt Naissus in Moesien geschlagen. Er scheinet aber auch, ungeachtet seines Sieges, gute Bedingungen zum Frieden angebothen zu haben, immassen der General der Heruler, Naulobatus, sich ihm unterworffen, aber dagegen, unter andern auch die Ehre des Consulats erhalten [4]. Aus den Herulis, die sich damahls den Römern ergeben, scheinet das Heer gemacht zu seyn, das seit dem unter den fremden Völckern, die bey der

urbibus, muniendisque praefecit: pugnatumque est circa Pontum, & a Byzantiis ducibus victi sunt Barbari. Veneriano item duce, nauali bello Gothi superati sunt; tum ipse Venerianus militari periit morte. Atque inde Cyzicum, & Asiam, deinceps Achaiam omnem, uastauerunt, & ab Atheniensibus, duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt. Vnde pulsi, per Epirum, Acarnaniam, Boeotiam, peruagati sunt. Gallienus interea, vix excitatus publicis malis, Gothis, uagantibus per Illyricum, occurrit, & fortuito plurimos interemit. Diese ziemlich verwirrte Erzehlung, wird durch die folgende Anmerckungen mit erläutert werden. Im übrigen muthmasset Msr. de TILLEMONT. p. 994. daß dieses der Athenaeus sey, von dem ein Buch von den Krieges-Gerüsten, so noch nicht gedruckt, vorhanden.

2. SYNCELLVS p. 382. D. *Eodem tempore Aeruli, 500 nauibus vecti, Moeotide palude traiecta, in Pontum feruntur, & Byzantium, Chrysopolimque occupant. Ibi, consertis manibus, nonnihil retro cedere coacti ad fauces usque Ponti Euxini, Hieron uulgo nuncupatas: postero uero die prosperis uenti flatibus ad Cyzici, Bithyniae insignis ciuitatis, fretum primum exscendunt, Lemnum deinde, & Scyrum insulas depopulantur: tum in Atticam facta irruptione, Athenas, Corinthum, Spartam, Argos, Achaiamque uniuersam, incendio & uastitate foedant:* ZOSIMVS gedencket dieser Expedition gantz kurtz L. I. c. 39. *Quum autem Scythae Graeciam grauissimis damnis adfecissent, ipsis etiam Athenis expugnatis, Gallienus manum cum eis, ad Thraciam usque iam progressis, conserturus accessit.*

3. SYNCELLVS p. 382. D. *Donec positis per loca difficiliora insidiis, auxiliisque a Gallieno missis, plurimos eorum Athenienses occiderunt: & ad Nessum alios ter mille prostrauerunt.* Msr. de TILLEMONT glaubet, es sey hier der Fluß Nessus in Thracien gemeynet, es ist aber leichter von der Stadt Naissus in Ober-Moesien zu verstehen: daselbst konnten sich Gallienus bey seinem An-Marsch, und die Heruli, als sie aus Epiro kamen, leichter einander begegnen.

4. vid. not. 1. & 3. SYNCELLVS l. c. *Sub idem tempus Naulobatus, Aerulorum dux, Gallieno Imperatori deditione facta, consularis dignitatis honorem accepit.* Seit dem finden wir, daß Heruli in der Römischen Armee gedienet. Dieses ist die Expedition, deren einige andere Römische Historici nur gantz kurtz gedencken, als VICTOR in Caes. c. 33. *Adeo, ut Thraciam Gothi libere progressi, Macedones, Achaeosque & Asiae finitima occuparent.* EVTROPIVS

der Römischen Armee gedienet, fürkommt. Die übrigen Gothen, wie sie die Niederlage der Heruler höreten, wollten über die Donau zurücke, und schlugen eine Wagenburg, um solches desto sicherer ins Werck zu richten. Gallienus, der, wegen einer Rebellion in Italien, selbst zurücke muste, ließ die beyden Generale, Marcianum, und Claudium, wieder sie agiren. Selbige waren unter einander uneins. Denn da Claudius rieth, ihnen den Rückweg abzuschneiden, so ließ sie Marcianus dennoch entwischen. Beyde aber dachten wohl nicht, daß hieraus Gelegenheit zu einem unsterblichen Ruhm für Claudium entstehen sollte[5].

Claudii Siege gegen die Alemannier: die Gothen lauffen, aus dem Niester, in das schwartze Meer.

XLIV. Denn Claudius ward noch in selbigem Jahre 268, nach Gallieni Hinrichtung, Käiser. So bald als er Aureolum bey Meiland gedämpffet, bekam er mit einem Schwarm Alemannen zu thun, die in Italien eingefallen, und bereits bis an den Lago di Gardia gekommen waren[1], entweder, weil sie Aureolus, der vormahls Stadthalter in Rätien gewesen, zu Hülffe geruffen hatte, oder, weil sie gedacht, bey den in Italien herrschenden Verwirrungen, im trüben zu fischen. Es ist wahrscheinlich, daß er, wegen dieses Sieges,[2] den Beynamen Germanicus angenommen, welcher, auf seinen Müntzen, vor dem Beynamen Gothicus, stehet[3]. Die Gothen, so Marcianus wieder Claudii Rath hatte entwischen lassen, erregten ietzo, wie es selbiger vorher gesehen, alle ihre Nachbarn, und Landes-Leute, um mit desto grösserer Macht, einen neuen Einfall zu wagen. Es versammleten sich daher die Gothen, Gepiden, Heruler, Peuciner, und andere Gothische Völcker[4], am Niester[5], und baueten daselbst eine zahlreiche Flotte.

PIUS L. IX. c. 6. *Graecia, Macedonia, Pontus, Asia, uastata per Gothos.* OSORIUS L. VII. c. 42. n. 1.

5. POLLIO führet an dem not. 1. angeführten Orte fort: *Quo comperto, Scythae, facta carragine, per montem Gessacum fugere sunt conati. Omnes inde Scythas Marcianus, varia bellorum fortuna, agitauit: quae omnes Scythas ad rebellionem excitarunt.* Es scheinet hier etwas zu fehlen, wenn man den locum aus Claudii Leben dagegen hält: *Nam, ut superius diximus, illi Gothi, qui euaserant eo tempore, quo illos Marcianus est persecutus, quosque Clodius emitti non fuerat, ne quid fieret, quod effectum est, omnes gentes suorum ad Romanas incitauerant praedas.*

§. XLIV. 1. AURELIUS VICTOR EPIT. c. 34. *Aduersum aciem Alemannorum, haud procul a lacu Benaco dimicans, tantam multitudinem fudit, ut aegre pars dimidia superfuerit.* TILLEM. muthmasset p. 1007. daß von diesem Treffen die Stelle bey VOPISCO zu verstehen sey in Aurelian. c. 17. *Equites sane omnes, ante Imperium sub Claudio Aurelianus gubernauit, quum offensam magistri eorum incurrissent, quod temere, Claudio non iubente, pugnassent. Item Aurelianus contra Suenos, & Sarmatas, iisdem temporibus uehementissime dimicauit, ac florentissimam uictoriam retulit.*

2. Siehe die Müntzen mit dem Reuers: VICTORIA GERMANICA beym BANDURI p. 350. 352.

3. V. BANDURI l. c. p. 332.

4. POLLIO in Claudio c. 6. *Denique Scytharum diuersi populi, Peucini, Trutungi, Austrogothi, Virtingui, Sigipedes, Celtae etiam, & Heruli, praedae cupiditate in Romanum solum, & Rempublicam uenerunt, atque illic pleraque uastarunt, dum aliis occupatus est Claudius.* SALMASIUS meynt ad h. l. diese Trutingi, die Grutungi beym AMMIAN. MARCELL. L. XXVII. und die Pruthingi beym ZOSIMO, wären ein Volck. Die Virthungü wären die Vithungi, derer SIDONIUS APOLLINARIS gedenckt, und von den Iuthungis nicht unterschieden. An statt Celtae muthmasset er, müsse man lesen Celetae, welches Volck in Thracien, um die Gebürge Rhodope, und Hemus, gewohnet. Wem diese leztere Muthmassung ansteher, muß hinzuthun, daß die Celetae erst zu den Gothen getreten, als selbige bereits in Thracien eingedrungen gewesen.

5. ZOSIMUS L. I. c. 41. D. *Hoc tempore, quotquot erant Scythae superstites, animis propter expeditiones hactenus susceptas elati, adiunctis sibi Herulis,*

Flotte [6]. Sie verstunden theils selber ein wenig den Schiffbau, theils brauchten sie die Gefangenen, die darinnen erfahren waren. Sie thaten ihren ersten Versuch auf Tomos, so an der Küste vom Ponto, nicht weit vom Ausfluß der Donau gelegen, und in der Historie durch Ovidii exilium berühmt ist. Sie wurden aber sowohl hier, als bey Marcianopolis, das an eben der Küste lieget, geschlagen: seegelten hernach weiter, paßirten den Hellespont, und lenckten gegen Griechenland. Sie besserten ihre Flotte an dem Gestade, so am Fuß des Berges Athos lieget, und theilten sich hernach. Eine Partie belagerte Cassandria, und Thessalonich in Macedonien, konnten sie aber nicht erobern, ungeachtet sie mit den Rüstungen, die zu Belagerungen erfordert werden, ziemlich versehen waren. Ein anderer Theil der Flotte plünderte die Küsten von Griechenland [7]. Und etliche sind bis an die Insel Creta, und Cypren, gekommen [8]: doch konnten sie keine Städte erobern [9], weil man allenthalben die Vestungen in guten Stand gesetzet hatte: wozu bereits Gallienus die Anstalten gemachet, der Cleodamum, und Athenaeum, zwey berühmte Kriegs-Baumeister, von Bizanz gebürtig, ausgeschicket hatte, die Städte überall aufs beste zu bevestigen. Und wo es auf der See zum Treffen kam, waren sie eben so neu, und unglücklich, als in ihren Belagerungen.

XLV. Claudius schickte seinen Bruder Quintillum ins Illyricum, und trug Aureliano das Commando über die gantze Armee im Illyrico, u. in Thracien so lange auf [1], bis er selbst folgen konnte. Die Gothen, so Thessalonich und Cassandria belagert hatten, huben, wie sie von seinem Anmarsch höreten, die Belagerung auf, und gingen Landwärts längst den Fluß Armo, und lenckten sich, bey der Stadt Daberus, auf den Weg nach Moesien. Unterwegens stieß ein Heer Dalmatischer Reuter auf sie, gegen welche sie 3000 Mann einbüsseten. In Moesien traffen sie den Käiser mit der Haupt-Armee bey Naissus an: in dem erfolgten Treffen hielten sie sich so wohl, daß die Römer weichen musten. Dieselbe nahmen aber einen Umweg, wo niemand geglaubet hätte, daß eine Armee fortkommen könnte, und überfielen die Gothen so unvermuthet, daß es mehr ein Gemetzel, als

Claudius schlägt die Gothen.

lis, Peucis & Gothis collectique propter Tyram, fluvium in Pontum se exonerantem, sexies mille navibus aedificatis, ac trecentis & viginti millibus hominum in eas impositis, navigatione per Pontum instituta, Tomis, munito moenibus oppido tentato, reiecti sunt. &c.

6. POLLIO sagt 2000 Schiffe. ZOSIMVS gar 6000.

7. ZOSIMVS l. c. *Progressi vero & Marcianopolim, Mysiae civitatem, delati, & ne illa quidem potiti, vento usi prospero, navigabant ulterius. Vbi Propontidis angustias adtigissent, quod multitudo navium celeritatem fluxus ferre non posset; naves inter se collidebantur, & nullo ferebantur ordine lembi, gubernatoribus clavos dimittentibus; ita quidem, ut partim demergerentur, partim cum hominibus ipsis, partim hominum vacuae, littoribus adpellerent, magna tum hominum, tum navigiorum multitudine, pereunte. Propter hanc causam a Propontidis angustiis Barbari recedebant, Cyzicum versus navigantes. Quumque rebus infectis inde dilapsi fuissent, ac propter Hellespontum navigatione directa, & ad montem Atho delati, naves ibi suas refecissent; Cassandriam & Thessalonicam obsidebant, machinisque moenibus admotis, parum aberat, quin eas caperent. &c.*

8. TREBEL. POLLIO in Claud. c. 12. *Fuerunt per ea tempora & apud Cretam, Scythae, & Cyprum vastare tentarunt. Sed ubique, morbo exercitu laborante, superati sunt.*

9. ZONARAS schreibet aber doch p. 239. l. c. sie hätten Athen erobert. Er erzehlet unter andern: sie hät-

als ein Treffen ward. Die Gothen schlugen darauf eine Wagenburg, um die Römer vom Nachsetzen abzuhalten, und wollten sich in Macedonien zurücke ziehen. Die Römische Reuterey aber schnitte ihnen die Pässe ab: worauf sie sich ins Gebürge Haemus zogen, so schon vormahls ihre Zuflucht gewesen war. Die Römer besetzten alle Zugänge, daß es ihnen bald an Lebens-Mitteln für Menschen und Vieh, gebrechen muste, woraus ansteckende Kranckheiten erfolgeten. Ungeachtet nun die Seuche auch unter die Römische Armee kam, und die Gothen bey den vorfallenden Treffen, sich tapffer wehreten: auch Zenobia sich Meisterin von Egypten machte: und in Gallien die Stadt Autun den Käiser um Hülffe wieder Tetricum anrieff[2], so wollte er sich doch nicht abwendig machen lassen, und drung so lange in die Gothen, bis sie zu capituliren verlangeten[3]. Viele Vornehme musten sich gefangen geben: die Gemeinen wurden theils bey der Armee untergestecket, theils hin und wieder in wüste Gegenden, um sie anzubauen, verleget. Die Gothen hatten indessen auch ihre Flotten im Archipelago, theils gegen die Römer, theils gegen die Athenienser, eingebüsset. Doch blieb oben in Thracien ein Schwarm übrig, der nach Claudii Tode vollend aufgerieben worden. Also hat Claudius, den Beynamen Gothicus, den er auf Müntzen u. andern Denckmahlen führet[4], mit mehrerem Recht, als wohl andere von seinen Vorfahren dergleichen, verdienet. Im übrigen, wie er seinen Beynamen von den Gothen erhalten, so ist hingegen sein Vorname Flavius, den er zu Ehren des Flavischen Hauses angenommen[5], und die Käiser von Constantini Geschlechte, welches von Claudii Schwester abgestammet, auf ihre Nachkommen fortgepflantzet[6], von selbigen an verschiedene Teutsche Fürsten gekommen.

Ein übrig gebliebener Schwarm belagert Nicopolis.

XLVI. Aber Claudius genoß die Früchte seiner Siege nicht. Die Kranckheiten, so zu Bezwingung der Gothen so viel beygetragen hatten, verursachten eine Pest, die immer weiter um sich griff, und daran der Käiser selbst † zu Sirmium seinen Geist aufgeben muste. Sein Bruder, Quintillus ††, der in Italien war, nahm zwar den Käiserlichen Titel an, hat ihn aber kaum 17 bis 20 Tage geführet, da er zu Aquileia von den Soldaten ermordet worden, oder wie andere schrei-

sie hätten alle Bücher, so sie in der Stadt angetroffen, auf einen Hauffen zusammen getragen, und sie verbrennen wollen. Es hätte aber einer von ihren Häuptern gerathen, man möchte den Griechen immer ihren gelehrten Zeitvertreib, dadurch sie von Ubung der Waffen abgehalten würden, lassen.

§. XLV. 1. VOPISCUS in Aurel. c. 16. *Illud constat, omne contra Moeotidas bellum, diuum Claudium nulli magis, quam Aureliano, credidisse.*

2. Conf. TILLEMONT. p. 1015.

3. Epist. Claudii apud TREBELL. POLLIONEM c. 8. *Claudius Broccho. Deleuimus trecenta uiginti millia Gothorum, duo millia nauium mersimus. Tecta sunt flumina scutis: spathis & lanceolis omnia littora operiuntur. Campi ossibus latent tecti: nullum iter purum est; ingens carrago deserta est. Tantum mulierum cepimus, ut binas & ternas mulieres uictor sibi miles possit adiungere.*

4. BANDURI p. 351. VICT. GOTHICAE
IDEM. ibid. VICT. GOTHICA.

conf. inscript. ap. REINESIUM III. 42. p. 318.
DIVO. CLAVDIO. GOTHICO
MAXIMO. PIO. FELICI. VICTORI. AC.
TRIVMPH. SEMPER. AVGVSTO.

5. POLLIO c. 3. *Ille uelut futurorum memor, gentes Flauias, quae Vespasiani & Titi, nolo autem dicere Domitiani, fuerant, propagauit.*

6. conf. SALMASIUS ad POLLIONIS in Claudio c. 7.

§. XLVI. † c. m. Apr. 270.
†† M. AURELIUS QUINTILLUS.

schreiben, als er gehöret, daß Aurelianus von der Armee im Illyrico, wo damals die gröste Macht des Römischen Reichs beysammen war, zum Käiser ausgeruffen, sich selbst die Adern öffnen lassen. Von seiner kurtzen Regierung ist dennoch angemerckt, daß der Schwarm Gothen, so in Thracien übrig geblieben war, und sich an Anchialus, und Nicopolis, gemacht, von den Einwohnern des Landes aufgerieben worden[1]. IORNANDES, bey dem man die meisten Umstände suchen sollte, gedencket aller dieser Gothischen Einbrüche nur gantz kurtz, doch siehet man aus seiner Erzehlung, daß nicht die gantze Nation der Gothen, sondern nur einige Heere junger Leute, diese Streiffereyen angestellet[2].

Alemannen fallen in die Röm. Provintzen. Aurelianus schlägt die Juthunge.

XLVII. Aurelianus hatte kaum in Rom Besitz genommen, als er vor nöthig fand, nach Aquileia, und ferner nach Pannonien, zurücke zu kehren, die Gothen und andere Scythen abzuhalten. Er ließ allenthalben anbefehlen, Vieh, Korn, und alle Lebens-Mittel, in die haltbaren Oerter zu bringen, damit die Feinde, aus Mangel derselbigen, desto eher zurücke zu gehen, möchten genöthiget werden. Es kam aber auch zu einer Action, da beyde Theile ihr äusserstes thaten, bis sie die Nacht

§. XLVI. 1. POLLIO l. c. c. 12. *Sub hoc* (scil. Quintillo) *Barbari, qui superfuerant, Anchialo uastata, conati sunt Nicopolin obtinere. Sed illi prouincialium uirtute obtriti sunt.*

2. IORNANDES L. c. cap. 20. *Hoc* (scil. Gallieno) *in omni lasciuia resoluto, Respa, & Veduco, Thurouaroque, duces Gothorum, sumptis nauibus, Asiam transiere, fretum Hellesponticum transuecti: ubi multis eius prouinciae ciuitatibus populatis, opinatissimum illud Ephesi Dianae templum, quod dudum dixeramus Amazonas condidisse, igne succendunt: partibus Bithyniae delati, Chalcedoniam subuertere, quam post Cornelius Auitus aliqua parte reparauit. Quae hodieque, quamuis regiae urbis uicinitate congaudeat, signa tamen suarum ruinarum aliquanta ad indicium retinet posteritatis. Hac ergo felicitate Gothi, qua intrauere partibus Asiae, preda, spoliisque potiti, Hellesponticum fretum retransmeant, uastantes in itinere suo Troiam, Iliumque, quae uix a bello illo Agamemnoniaeo aliquantulum respirantes, rursus hostili mucrone deletae sunt. Post Asiae ergo tale excidium, Thracia eorum experta est feritatem. Nam ibi, ad radices Hemi montis, mari uicinam, Anchilialos ciuitatem aggressi, mox adeunt urbem, quam dudum Sardanapalus Rex Parthorum inter limbum maris, & Hemi radices, locasset. Ibi enim multis feruntur mansisse diebus, calidarum aquarum delectati lauacris, quae a quintodecimo milliario Anchialitanae ciuitatis sunt sitae, ab imo sui fontis igni scaturientes, & inter reliqua totius mundi thermarum innumerabilium loca, omnino praecipue ad sanitatem infirmorum efficacissimae. Exinde ergo ad proprias sedes regressi.*

§. XLVII. 1. ZOSIMUS L. I. c. 48. *Aurelianus autem, confirmato Imperio, quum Roma mouisset, Aquileiam contendit, & inde Pannonicas ad nationes excessit, quas a Scythis inuadi cognouerat. Quumque misisset ad eos exploratores, qui nunciarent, ut annonas & iumenta, & quicquid aliud hostibus usui futurum esset, in oppida conueherent: hac ratione famem, quae hostes urgebat, augere cogitabat. Posteaquam Barbari flumen transiecissent, & in Pannonia proelio ancipiti dimicatum esset: nox interueniens uictoriam utrique dubiam reddidit. Eadem nocte Barbari, transmisso flumine, simul ac illuxisset, de pace, legatis missis, agebant.* ZOSIMUS nennet nur Scythas: Msr. de TILLEM. aber verstehet unter selbigem Namen insonderheit die Gothen. Selbige Muthmassung wird auch dadurch bestätiget, weil in den inscriptionibus, dergleichen unten §. 49 eine angeführet wird, bey seinem Namen der Titel Gothicus Maximus, für Germanicus Maximus voranstehet.

2. ZOSIMUS L. I. c. 49. *Imperator intellectos Alamannos, cum remotioribus & finitimis sibi nationibus, Italiam incursionibus uexare decreuisse; non abs re de Roma, uicinisque urbe locis, magis sollicitus, satis magno Pannoniae relicto praesidio, uersus Italiam perrexit: & in extremis ad Istrum partibus conserto proelio, multa Barbarorum millia deleuit.* Es ist vielleicht dieses das Treffen, dessen in der folgenden Note gedacht wird.

3. Fragmentum ex Dexippo in Excerpt. de legation. p. 7. *Imperator Aurelianus, omnibus uiribus Iuthungos Scythas deuicit, & in ulteriorem Istri ripam transgressus, cum multos in fuga interemisset, reliqui bellum foedere finire uoluerunt, & legatos miserunt. Neque uero uisum est de pace cum eis disceptationem institui oportere. Pauci enim admodum*

Nacht von einander brachte. Worauf die Feinde über den Fluß zurücke gingen, und um Friede bitten liessen [1]. Dieses kam den Alemannen nicht wohl zu statten, die um eben die Zeit, mit einem grossen Schwarm anderer benachbarten Völcker, sich zum Zuge wieder Italien gerüstet hatten. Aus dem folgenden wird sich wahrscheinlich herfür thun, daß die Juthungen, Marcomannen, und Vandalen, in diesem Bunde mit den Alamannen gewesen: und bisweilen unter demselbigen Namen mit begriffen worden. Der Käiser ließ so viel Truppen zurücke, als zu Pannoniens Bedeckung erfordert wurden, und eilete, den Alemannen vorzukommen: wie er denn glücklich wieder sie gefochten, als sie noch nicht weit von der Donau entfernet gewesen [2]. Allem Ansehen nach gehöret zur Historie dieses Krieges das Stück aus DEXIPPI Historie, so uns übrig geblieben ist, in welchem die Friedens Handlung enthalten ist, so die Iuthungi, ein mächtiges Volck, das für andern an Reuterey starck war, mit dem Käiser, nach einer erlittenen harten Niederlage, gepflogen [3]. Die Juthungen kommen seit dem in der Historie öffters vor, da insonderheit ihre Einbrüche in Rätien angemercket sind [4].

XLVIII.

dum restabant, & a recenti victoria ualde perculsi, & prostrati, neque dum, quia hostes ex omni parte eos circumstabant, a metu liberi. Maxime, ut pecunias a Romanis acciperent, quae superioribus annis illis pendi solebant. DEXIPPVS führet hernach so wohl die Reden des Gesandten, als die Antwort des Käisers an, da denn die Iuthungi unter andern ihre Macht rühmen: *Etenim multae nobis adhuc suppetunt ad bellum gerendum facultates, siue multitudine militum, siue uiribus opus est. Nam &, minima nostri parte, urbes ad Istrum sitas inuadentes, parum absuit, quin omnem Italiam ceperimus. Trecenta equitum millia in pugnam educimus, quae non ex conuenis, aut imbecillibus, sed ex Iuthungis pure constant, quos equestri proelio praestare pure frequens fama est. Neque aliorum inter hos commixtionibus, sed scuto, duplo maiore caeteris equestribus copiis, aduersum quicquid est in uestro exercitu roboris, quod nobiscum decertat, nos tuemur, & tegimus:* und ferner die guten Dienste, so sie den Römern geleistet: *Equidem, ante bellum exortum, non admodum crebras incursiones facientes, praedas egimus, necessarias res comparare, qua occasio tulit, studentes, caeteroqui ad pugnam initam usque, in ocio & quiete tempus contriuimus: nisi, quando hostes uestri in nos irruerunt, contra ipsos, una cum uestro exercitu, in acie stetimus. Quod & adhuc facere parati sumus, ut uestrum periculum leuemus nostro, & tutius uobis sit, etiamsi maximae copiae contra uos conuenerint. Nulla etenim alia manus par nobis, in conserenda pugna censebitur.* AVRELIANVS hingegen führet in seiner Antwort unter andern an, wie herrlich die Römer die Gothen überwunden: *Manifestissimis indiciis & testimoniis, in Scytharum mala intuentes, nota testataque dicemus. Illi exercitu trecentorum millium hominum, ab utraque parte ripae expositorum, pugnantes, omnibus uiribus sunt a nobis deleti, & superati. Cuius nostrae uirtutis, clara uictoribus relicta sunt monumenta, ex quibus immortalem nobis gloriam, & nunc, & sequenti tempore, peperimus. Cum enim praepropero impetu ad ripas, furore praecipites, in certamina ruissent, eorum temerariam, & inconsultam ad aggrediendum irruptionem, celerior breui post poenitentia est consecuta.* Zuletzt drohet er den Iuthungis. *Cum sitis undique reditu in uestras domos interclusi, & quasi intra portas redacti, uoluntatem nostram erga uos, quaecunque, siue bona siue mala sumus affecti, tolerare & aequi bonique consulere oportet. His ab Imperatore dictis, Iuthungi ualde sunt consternati, cumque minime negotium, ut sperauerant, confecissent, sed omnino foederis repulsam tulissent, ad sua redierunt.*

4. Damit wir, so viel möglich, alles, was den Geschichten der alten Teutschen Völcker einiges Licht geben kan, zusammen bringen, wollen wir des P. BANDVRI Muthmassung, von den Juthungen l. c. p. 234. hier beyfügen. *Illud quoque non inutile fuerit monere, quos ZOSIMVS, VOPISCVS, caeterique autores Marcomannos, cum in Gallieno, tum etiam in Aureliano, uocant; hos utrobique Iuthungos Scythas a DEXIPPO, horum temporum scriptore, appellatos fuisse. Sed id factum putamus, quod, cum duae diuersissimae gentes, quarum una Germaniae tractum, qui Raetiae propior est, altera Scythicas paludes olim incoluerat, in unam deinde coaluissent, concedentibus in ditionem imperiumque Scytharum Germanis, uetustum regionis nomen VOPISCVS, ac caeteri retinuerunt, DEXIPPVS contra accuratissimam scribendi rationem sectatus,*

Sein Krieg gegen die Marcomannen

XLVIII. Wir können auch den Einbruch der Marcomannen, den VOPISCVS beschrieben, nirgend füglicher hinrechnen, als zu diesem Kriege, da sie, zu der Zeit, als Aurelianus gegen die Vandalen beschäfftiget gewesen, durchs Noricum in Italien eingefallen, und ungehindert bis Meyland gestreiffet. Rom zitterte, weil es sich offen, und ohne Gegenwehr sahe, und eben das Unglück, so unter Gallieno sich zugetragen, befürchten muste [1]. Man hatte gleich von Anfang die Sibyllinischen Bücher zu Rath ziehen wollen, und Aurelianus selbst bezeigte solches Vertrauen zu denselbigen, wo anders der Befehl, den VOPISCVS eingerücket, aufrichtig ist, daß er dem Rath verwies, wie er so lange damit angestanden, als wenn er in einer Gemeinde der Christen beysamen gewesen wäre: und sich erboth, so viel Gefangene zu den Opffern herzugeben, als nur immer möchten erfordert werden. Denn so grausam war der Götzendienst der Römer, daß die Menschen Opffer, ungeacht sie Hadrianus verbothen, noch immer im Gebrauch geblieben. Die Furcht trieb ietzt den Aberglauben so hoch, daß sie glaubten, sie könnten die Feinde durch Beschwerungen abhalten. Man schlug die Wahrsagungen der Sibyllen nach, stellte die vorgeschriebene Opffer an, und wollte durch Vergrabung gewisser Dinge, und andere zauberische Gebräuche, einige Oerter beschwehren, daß die Feinde nicht darüber könnten. Man kan aber aus VOPISCO nicht deutlich sehen, ob die Niederlage, so die Römer bey Piazenza erlitten, vorher, oder hernach geschehen

genuinum eius gentis nomen posteritati propagandum duxit, quae tot clades Romano Imperio ipsius aetate intulisset. Es werden aber unten die Iuthungi, so wohl als die Marcomannen, weiter fürkommen, da denn erhellen wird, daß sie ein Teutsches Volck gewesen.

§. XLVIII. 1. FLAV. VOPISCVS in uit. Aurel. c. 18. *Accepta est sane clades sub Aureliano, a Marcomannis, per errorem. Nam dum is a fronte non curat occurrere subito erumpentibus, dumque illos a dorso persequi parat, omnia circa Mediolanum grauiter euastata sunt, postea tamen ipsi quoque Marcomanni superati sunt. In illo autem timore, quo Marcomanni cuncta uastabant, ingentes Romae seditiones motae sunt, pauentibus cunctis, ne eadem, quae sub Gallieno fuerant, prouenirent. Quare etiam libri Sibyllini, noti beneficiis publicis, inspecti sunt: inuentumque, ut in certis locis sacrificia fierent, quae Barbari transire non possent.*

2. IDEM l. c. c. 21. *Quum autem Aurelianus uellet omnibus simul, facta exercitus sui constipatione, concurrere, tanta apud Placentiam clades accepta est, ut Romanum paene solueretur Imperium. Et caussa quidem huius periculi perfidia & calliditas Barbarici fuit motus. Nam cum congredi aperto Marte non possent, in siluas se densissimas contulerunt: atque ita nostros, uespera incumbente, turbarunt. Denique nisi diuina ope, post inspectionem librorum, sacrificiorumque curas, monstris quibusdam, speciebusque diuinis impliciti essent Barbari, Romana uictoria non fuisset. Finitimo proelio Marcomannico, Aurelianus, ut erat natura ferocior, plenus irarum Romam petit.* Was sonst von diesen Historicis den Marcomannen zugeschrieben wird, scheinet AVREL. VICTOR in Cæs. c. 35. den Alamannen beyzulegen, wenn er saget: *Italiam repetiuit, cuius urbes Alamannorum uexationibus affligebantur.*

3. AVREL. VICTOR Epit. in Aurel. c. 35. *Iste in Italia tribus proeliis uictor fuit, apud Placentiam, iuxta amnem Metaurum, ac Fanum fortunae, postremo Ticinensibus in campis.* Die Action bey Piacenza muß also unterschieden seyn von der, deren VOPISCVS gedencket: oder AVREL. VICTOR darinnen irren, daß er den Römern den Sieg zuschreibet, da sie überwunden worden. Dem Siege bey Fano zu Ehren ist die alte Inscription gesetzt, die GRVTERVS CCLXXVI. n. 3. anführet:

VICTORIAE
AETERNAE
AVRELIANI
AVG. N̄
RESPVBLIC. PIS.
CVRAM AGEN.
C. IVLIO PRISCIANO
V. E. DVCEN. CVR. R. P.
PISAVR. ET. FAN. PP. M.

Vielleicht

schehen. VOPISCUS vergißt mit einmahl der Tapfferkeit seines Helden dergestalt, daß er schreibet, die Römer hätten ohne Wunder der Teutschen nicht können loß werden, wenn nicht ihre Götter durch Gesichte, und Bethörungen, sie verwirret[2]. Aus einem anderen Historico siehet man, daß die Teutschen bis an den Fluß Metaurus in Umbrien eingedrungen, und daß Aurelianus zu Fano, zu Piacenza, und in der Ebene von Pavia[3], glücklich wieder sie gefochten.

XLIX. Wir finden auch, daß Aurelianus die Vandalen, ausserhalb Italien, überwunden: ohne daß die Zeit, wenn es eigentlich geschehen sey, dabey angemercket. Die Vandalen liessen Frieden anbitten: und die Römischen Soldaten sehneten sich auch nach Italien, um der Früchte ihres Sieges zu geniessen. Aurelianus stund den Vandalen zu, daß sie in gewissen Städten an der Donau handeln dorfften. Hingegen musten sie 2000 Reuter dem Käiser abgeben: und ihre Könige, und Fürsten, eine gewisse Anzahl von ihren Kindern, und Anverwandten, als Geissel liefern. Worauf Aurelianus nach Italien zurücke eilete, allwo die Juthungen einen neuen Einfall gethan[1], von dem man aber in der Historie nichts weiter findet. Diese Siege über die Teutschen Völcker haben Anlaß gegeben, daß ihm der Beyname Germanicus Maximus in einigen Aufschrifften gegeben wird[2]. davon wir eine hier anführen wollen:

Und gegen die Vandalen.

IMP.

Vielleicht ist dieses auch eben der Sieg, auf welchen sich die Müntze, mit dem Revers, VICTORIA GERM. beziehet: apud BANDURIUM l. c. p. 384. (3)

§. XLIX. 1. Exc. DEXIPPI p. 12. *Sub Aureliano Vandali omnibus copiis sunt a Romanis superati. Itaque legationem ad Romanos decreverunt, quae de bello, pacificatione finiendo, ageret. Et cum multa inter se Imperator, & Barbari disseruissent, solutum est colloquium. Postridie multitudo militum Romanorum rursus convenit: & cum eos Imperator interrogasset, quid illis videretur de populis, qui copiam sui illis faciebant; cum statuerent praesentem prosperitatem tueri, & rerum quibus potiebantur, fruitioni prospici oportere, de ea re in sententiam finiendi belli iverunt, eoque uno consensu sunt delati. Itaque Barbarorum reges, & principes venerunt, & ut illis erat praeceptum, ex suis obsides, qui non in secundis partibus fortunae & dignitatis haerebant, dederunt. Utrique enim, reges, & proximi dignitate una cum ipsis, sine mora filios suos pro obsidibus tradiderunt. Post haec ad pacta, & conventiones ventum est, & foedera sunt inita: Vandali Romanis bis mille equites auxiliarios ex foedere suppeditabant, quorum nonnulli, ex tota exercitus multitudine delecti, & in belli societatem adscripti, alii spontaneam militiam subeuntes, nomina dederunt. Reliquus Vandalorum exercitus, salvus & incolumis conservatus, Romanorum Imperatore, mercatum ad Istrum praebente, domum est reportatus. Sed quicunque ab exercitu, violatis foederibus, ad praedandum & rapinas faciendas, longius excesserunt, omnes a duce exterarum copiarum (erant autem non minus quam quingenti) sunt caesi, & peremti. Hi enim specie amicitiae, fiducia pacis cum Romanis factae elati, nullo servato ordine, venia a suo duce impetrata, in repentinas quasdam incursiones eruperant, & non pauca regionum loca, qua iter habuerant vastaverant & damni affecerant. At ille, qui tantum facinus admisit, est ab eorum rege iaculis confectus. Reliqui Vandalorum, ab invicem separati, domos suas repetierunt. Romanorum vero Imperator, praemissa maiore parte suarum copiarum, sive pedestrium, sive equestrium, non longo post est eas subsecutus intervallo, & secum cohortem auxiliariorum retinens, omnes hastatos, qui eius custodiam agebant, una cum Vandalis, quotquot illi auxiliarii aderant, & nobilibus, qui illi obsides dati erant, magna celeritate in Italiam contendit, in quam Iuthungi denuo irruperunt.* Dieses Friedens mit den Vandalen wird auch gedacht in den excerptis ex historia PETRI PATRICII & MAGISTRI p. 25. *Vandali victi, miserunt legationem ad Aurelianum, pacem poscentes. Aurelianus lubenti animo eos excepit, & pactione pacis cum ipsis facta, abierunt.*

2. v. Inscriptiones apud GRUTERUM CCLXXVI & P. BANDURIUM l. c. p. 367.

IMP. CAES. L. DOMITIO.
AVRELIANO. PIO. FELICI.
INVICTO. AVG. PONTIF. MAXIMO.
GOTHICO. MAX. GERMANICO. MAX.
TRIB. POT. V. COS. DESIG. III. IMP. III.
P. P PRO. CONS. RESTITVTORI. ORBIS.
INVICTISSIMO. ET. VICTORIOSISSIMO.
PRINCIPI.
FVRIVS. ORFITVS. V. C. PRAEF. VRB.
DEVOTVS. NVMINI. MAIESTATIQVE. EIVS.
DEDIC. KAL. FEBR.
AVRELIANO. AVG. III.
ET. MARCELLINO. COS.

Die Gefahr aber, darinnen Rom gewesen war, veranlassete, daß Aurelianus, als er darauf dahin gekommen, die Stadt aufs neue mit Mauren umgeben zu lassen anfing, damit sie zum wenigsten wieder den ersten Anlauff gesichert würde: welcher Bau unter seinen Nachfolgern völlig zu Stande gekommen [3].

Aureliani Verrichtungen gegen die Gothen und Sarmaten.

L. Im Jahr 272 begab sich Aurelianus auf den Weg nach Orient. Unterwegens hat er, im Illyrico, einige glückliche Actiones wieder die Gothischen und Sarmatischen Völcker gehabt, dadurch er den Ruhm erworben, er habe das Illyricum,

3. VOPISCVS c. 21. *His actis, quum uideret, posse fieri, ut aliquid tale iterum, quale sub Gallieno euenerat, proueniret, adbibito consilio Senatus, muros urbis Romae dilatauit. Nec tamen promoerio addidit eo tempore, sed postea.* AVR. VICTOR ep. l. c. *Ac ne umquam, quae per Gallienum euenerant, acciderent, muris urbem quam ualidissimis, laxiore ambitu, circumsepsit.* ZOSIMVS ist nicht accurat, wenn er, in der Meynung, es habe Rom vorhin keine Mauern gehabt, schreibet: *Tunc & Roma muris cincta est, quibus antea carebat, eaque res ab Aureliano coepta, Probo imperante perfecta fuit.*

§. L. 1. AMMIANVS MARCELLINVS rühmet L. XXXI. c. 6. p. 483. die Siege, so Aurelianus gegen die Gothen gehabt. *Duobus nauium millibus perrupto Bosporo, & litoribus Propontidis, Scythicarum gentium cateruae, transgressae, ediderunt quidem acerbas terra, marique strages: sed, amissa suorum parte maxima, reuerterunt. Ceciderunt dimicando cum Barbaris Imperatores Decii, pater & filius. Obsessae Pamphyliae ciuitates, insulae populatae complures, inflammata Macedonia: omnis diu multitudo Thessalonicam circumsedit, itidemque Cyzicum. Anchialos capta, & tempore eodem Nicopolis, quam, indicium uictoriae contra Dacos, Traianus condidit Imperator. Post clades acceptas, illatasque multas & saeuas, excisa est Philippopolis, centum hominum millibus, (nisi fingunt annales) intra Moenia iugulatis. Vagati per Epirum, Thessaloniamque, & omnem Graeciam, licentius hostes externi: sed assumto in Imperium Claudio, glorioso ductore, & eodem honesta morte praerepto, per Aurelianum, acrem uirum, & seuerissimum noxarum ultorem, pulsi, per longa saeculo siluerunt immobiles: nisi quod postea latrocinales globi uicina cum sui exitio rarius incursabant.*

2. VOPISCVS c. 22. *Transactis igitur, quae ad septiones, atque urbis statum & ciuilia pertinebant, contra Palmyrenos, id est, contra Zenobiam, quae, filiorum nomine, Orientale tenebat Imperium, iter flexit. Multa in itinere ac magna bellorum genera confecit. Nam in Thraciis & in Illyrico, occurrentes Barbaros uicit: Gothorum quin etiam ducem, Cannabam, siue Cannabaudem, cum quinque millibus hominum, trans Danubium interemit:* IDEM c. 33. *Non ab re est cognoscere, qui fuerit Aureliani triumphus. Fuit enim speciosissimus. Currus regii tres fuerunt: in his unus Odenati, argento, auro, & gemmis, operosus atque distinctus: alter, quem*

Rex

ricum, und Thracien wiederum zum Reich gebracht. Unter andern ist angemerckt, daß er die Gothen selbst über der Donau heimgesucht, und einen Gothischen Hertzog, Cannabaudes, nebst 5000 Mann erleget[1]: wobey er die Gefangenen, und die Beute, gemacht zu haben scheinet, die er hernach im Triumph aufgeführet[2]. Er gieng darauf von Byzanz nach Asien über, da er das Glück hatte, Zenobiam zu besiegen, und sie selbst gefangen zu nehmen. Auf dem Rückwege traff er wiederum die Carpos an, und schlug sie zurücke. Der Rath wollte ihm deswegen den Beynamen Carpicus beylegen, den er aber nicht annahm[3]. Im übrigen scheinet um diese Zeit geschehen zu seyn, was ein Römischer Historicus von ihm meldet, daß er einen Theil von den Carpis über die Donau geführet, und in die Römischen Provintzen vertheilet[4].

Aurelianus schlägt die Teutschen aus Gallien: sein Triumph.

LI. Aurelianus wollte darauf auch die Länder im Occident, so Posthumus von dem Rest der übrigen Römischen Provintzen abgerissen hatte, vereinigen, und ging auf Tetricum loß. Diesem fiel es schon so schwehr, eine muthwillige Armee, die da glaubte, das Käiserthum stände bloß bey ihr, im Zaum zu halten[1], und da eben einer, Namens Faustinus, sich wieder ihn aufgelehnet, fand er für besser, einen vortheilhafften Vergleich mit Aureliano zu treffen, als viel zu Behauptung eines Titels zu wagen, den ihm vielleicht ein anderer bald hernach, sammt dem Leben nehmen möchte[2]. Es muß aber, wenn etwas vorher mit Aureliano ausgemacht worden, alles sehr heimlich geschehen seyn. Denn es kam würcklich bey Chalons sur Marne zu einem Treffen[3]. Tetricus ging aber sofort zu Aureliano über, und gab dessen Legionen die bestürtzte Armee preiß, wodurch

Rex Persarum Aureliano dono dedit, ipse quoque pari opere fabricatus: tertius, quem sibi Zenobia composuerat, sperans, se urbem Romanam cum eo uisuram: quod illam non fefellit, nam cum eo urbem ingressa est, uicta, & triumphata. Fuit alius currus, quatuor ceruis iunctus, qui fuisse dicitur regis Gothorum; quo, ut multi memoriae tradiderunt, Capitolium Aurelianus inuectus est, ut illic caederet ceruos, quos, cum eodem curru captos, uouisse Ioui Opt. Max. ferebatur. Praecesserunt Elephanti uiginti, ferae mansuetae Libycae, Palestinae diuersae ducentae: quas statim Aurelianus priuatis donauit, ne fiscum annonis grauaret: Tigrides quatuor: Camelopardali, alces, caetera talia per ordinem ducta: gladiatorum paria octingenta, praeter captiuos gentium Barbararum, Blemyes, Axomitae, Arabes, Eudaemones, Indi, Bactriani, Hiberi, Saraceni, Persae, cum suis quisque muneribus: Gothi, Alani, Roxolani, Sarmatae, Franci, Sueui, Vandali, Germani, religatis manibus captiui praecesserunt: inter hos etiam Palmyreni, qui superfuerant Principes ciuitatis, & Aegyptii, ob rebellionem &c.

3. VOPICVS c. 30. *Placato igitur Oriente, in Europam Aurelianus rediit uictor, atque illic Carporum copias afflixit: & quum illum Carpicum Senatus absentem uocasset, mandasse illico fertur: super est P. C, ut me etiam Carpisculum uocetis. Carpisculum enim genus calciamenti esse, satis notum est, quod cognomen deforme uidebatur: quum & Gothicus, & Sarmaticus, & Armeniacus, & Parthicus, & Adiabenicus diceretur.* ad quem locum u. not. 15. CASAVBONI.

4. AVREL. VICTOR in Caes. c. 39. v. 43. *Et interea caesi Marcomanni, Carporumque natio, translata omnis in nostrum solum, cuius fere pars iam tum ab Aureliano erat.*

§. LI. 1. POLLIO in Tyrann. c. 23. *Cum militum suorum impudentiam & procacitatem ferre non posset.*

2. AVRELIVS VICTOR in Caes. c. 35. *Tetricus, cum Faustini praesidis dolo corruptis militibus plerumque peteretur, Aureliani per litteras praesidium implorauerat, eique aduentanti, producta ad speciem acie, inter pugnam se dedit: ita (ut rectore nullo solet) turbati ordines oppressi sunt.*

3. EVTROPIVS L. IX. c. 9. *Superauit in Gallia Tetricum apud Catalaunos, ipso Tetrico prodente exercitum suum, cuius assiduas seditiones ferre non poterat. Quin etiam per litteras occultas Aurelianum*

durch sowohl ihre gegen ihn vorgehabte Untreue gerochen, als auch der Zunder neuer Empörungen, die gegen Aurelianum hätten entstehen können, gedämpffet worden. Darauf wurden die Teutschen Völcker, so in Gallien eingedrungen, wieder heraus geschlagen[4], unter welchen die Francken mit zu verstehen sind, die während dieser Spaltung des Römischen Reichs, nicht allein in Gallien offtmahls eingefallen, sondern so gar bis in Spanien eingedrungen waren, und die Stadt Tarracona fast überrumpelt hatten[5]. Zu diesen Krieges-Verrichtungen gegen die Francken, gehöret, wenn VOPISCUS unter den Thaten, die Probus unter Aureliani Regierung verrichtet, seine Tapfferkeit gegen die Francken rühmet[6]. Auf solche Art wurden alle vom Römischen Reich abgerissene Provintzen mit demselben wiederum vereiniget. Desto begieriger sahe Rom dem prächtigen Triumph zu, den Aurelianus, wegen so vieler erhaltenen Siege hielte. In selbigem wurde Zenobia, und Tetricus, mit seinem Sohne, den er vormahls zum Reichs-Gehülffen angenommen hatte, in Person, und ausser den Gefangenen von den Morgenländischen Völckern, auch Roxolanen, Alanen, Sarmater, Gothen, Francken, Sveven, Vandalen, und andere Teutsche, aufgeführet. Unter denselben bewunderte man am meisten 10 Gothische Weibs-Personen, die, mitten unter den Soldaten fechtende, waren gefangen worden, und für Nachkommen der Amazoninnen ausgegeben wurden. Aurelianus selbst fuhr auf einem Wagen, der von vier Hirschen gezogen ward, welches Fuhrwerck er von einem Gothischen Printzen erbeutet hatte, und ließ die Hirsche dem Iovi Capitolino, so bald er aufs Capitolium gekommen, krafft des Gelübdes, so er gethan, zum Opffer schlachten.

num ita fuerat deprecatus, ut inter alia uerba, Vergiliano uteretur:

Eripe me his inuicte malis.

4. AVRELIUS VICTOR in Caes. c. 35. *Germanis Gallia demotis.*

5. Diese Streiffereyen haben die Waffen der Francken sehr berühmt gemacht. Das Jahr läst sich nicht ausmachen. AVREL. VICTOR in Caes. c. 33. rechnet sie zu dem Unglück, so das Reich unter Gallieno ausstehen gehabt. *Vt Francorum gentes, direpta Gallia, Hispaniam possiderent, uastato ac pene direpto Tarraconensium oppido, nactisque in tempore nauigiis, pars in usque Africam permearet.* Nach der Ordnung, die EVTROPIUS L. IX. c. 6. hält, wären diese Streiffereyen geschehen, noch eher Posthumus in Gallien sich zum Käiser aufgeworffen. *Alemanni, uastatis Galliis, in Italiam irruperunt. Germani usque ad Hispanias penetrauerunt, & ciuitatem nobilem Tarraconem expugnauerunt.* Der Name Germani wird hier in dem engern Verstande genommen, da er die Völcker am Nieder-Rhein bedeutet, (wie oben §. XXV. not. 2. angemercket worden;) und insonderheit offte von den Francken, gebraucht wird. OROSIUS L. VII. c. 22. p. 549. *Capto Valeriano, Germani, Alpibus, Raetia, Italiaque, penetrata, Rauennam usque perueniunt. Alemanni, Gallias peruagati, etiam in Italiam transeunt. Germani ulteriores abrasa potiuntur Hispania. Extant adhuc per diuersas prouincias in magnarum urbium ruinis paruae, & pauperes aedes, signa miseriarum, & nominum indicia seruantes: ex quibus nos quoque in Hispania Tarraconem nostram, ad consolationem miseriae recentis ostendimus.* Und wenn er L. VII. die Verwüstung, so Spanien zu seiner Zeit von den Vandalen, Sueuen, Alanen etc. auszustehen hatte, beschreibet, gedencket er c. 41. abermahls dieser Fränckischen Inuasion: *Irruptae sunt Hispaniae, caedes, uastationesque, passae sunt. Nihil quidem nouum. Hoc enim nunc per biennium illud, quo hostilis gladius saeuit, sustinuere a Barbaris, quod per ducentos quondam annos passae fuerunt a Romanis, quod etiam sub Imperatore Gallieno, per annos propemodum duodecim, Germanis euertentibus exceperunt.* VALESIUS muthmasset L. I. rerum Francicarum p. 4. daß diese Expeditiones zu Wasser geschehen, und die Francken, nachdem sie am grossen Welt-Meer die Küsten von Gallien, und Spanien, beunruhiget, endlich sich gar in die Mittelländische See gewaget, und also nach Tarracona gekommen. Hiermit kommt die Stelle aus NAZARII Panegyrico c. 17. überein: *Franci ipsi, praeter caeteros truces, quorum uis cum ad bella efferuesceret, ultra ipsum*

ten[7]. Tetricus aber hat nachmahls ansehnliche Ehren-Stellen unter Aureliano bekleidet, und sein Sohn ist einer der angesehensten im Senat geworden[8].

Aurelianus vertreibt die Teutsche aus Rätien: verläßt Dacien.

LII. Aurelianus war nicht weniger eiffrig, die erworbene Macht zu bevestigen; paßirte abermahls die Alpen; setzte Vindelicien in Sicherheit, das aufs neue durch Einbrüche der Teutschen beunruhiget ward[1]; und ging ferner ins Illyricum, um einen neuen Zug gegen die Perser auszurüsten. Er befand, daß es unmöglich wäre, das Land über der Donau, so Traianus zur Provintz gemacht, gegen die Gothen, so seit Commodi Zeiten immer eingefallen, zu behaupten: und weil das Illyricum, und Moesien, von Einwohnern ziemlich entblösset, so entschloß er Dacien zu verlassen, so heilig auch sonst die Römer ihre Gräntzen hielten, und zog nicht allein die Soldaten, die darinnen lagen, sondern überhaupt alle Einwohner heraus, und wies ihnen mitten in Moesien, zur Rechten der Donau, neue Wohnungen aufs künfftige an. Dieses Land, so einen Theil von dem ietzigen Bulgarien und Servien begriffen, ist seit derselben Zeit Dacia genennet[2], und nachmahls in Daciam Ripensem, und Mediterraneam, eingetheilet worden. Die Folge der Historie aber giebt, daß die Gothen sich des alten Daciens, zur lincken der Donau, zum Theil bemeistert, und die Römer aus selbigem nachmahls desto hefftiger beunruhiget haben.

Nach Aureliani Tode fallen einige

LIII. Aurelianus wurde auf dieser Reise umgebracht, und die Armee überließ dem Rath die Wahl eines neuen Käisers. Derselbe ernennete M. Claudium

ipsum Oceanum aestu furoris euecta, Hispaniarum etiam oras armis infestas habuit. Hieraus erhellet, daß die Gewalt, und der Name der Francken, um diese Zeit an der Nord-See, und einigen in selbige sich ergiessenden Flüssen, bereits müsse floriret haben. Wir werden im folgenden Buch finden, wie sie ferner in die Insel Batavien eingedrungen.

6. VOPISCVS in uit. Probi c. 12. *Testes Franci, inuiis strati paludibus, testes Germani, & Alemanni, longe a Rheni submoti littoribus.*

7. VOPISCVS c. 33. v. praeced. §. 50. not. 2.

8. VOPISCVS in Aurel. c. 39. *Tetricum triumphatum correctorem Lucaniae fecit, filio eius in Senatu manente.*

§. LII. 1. VOPISCVS c. 35. *His gestis, ad Gallias profectus, Vindelicos obsidione Barbarica liberauit: deinde ad Illyricum rediit.* Msr. de TILLEMONT rechnet, daß bey Gelegenheit dieses Krieges gegen die Alamannier, die Action bey Vindonissa fürgefallen, in welcher Constantius, Constantini M. Vater, den Sieg befochten, dessen EVMENIVS in Panegyr. VI. in nachfolgenden Worten gedencket: *Te enim tantum, ille & Imperator in terris, & in coelo Deus, in primo aetatis suae flore generauit, toto adhuc corpore uigens, illa praeditus alacritate, ac fortitudine, qua cum bella plurima, tum praecipue in campis Vindonis gessit.* Diese Action muß unterschieden werden von einer andern, die er bald hernach c. 6. auf folgende Art rühmet: *Quid commemorem Lingonicam uictoriam, etiam Imperatoris uulnere gloriosam? quid Vindonis campos, hostium strage completos, & adhuc ossibus opertos?*

2. VOPISCVS l. c. c. 39. *Quum uastatum Illyricum, ac Moesiam deperditam uideret, prouinciam trans Danubium, Daciam a Traiano constitutam, sublato exercitu, & prouincialibus, reliquit, desperans eam posse retineri: abductosque ex ea populos, in Moesiam collocauit, appellauitque suam Daciam, quae nunc duas Moesias diuidit.* EVTROPIVS L. IX. c. 9. exprimirt es so: *Prouinciam Daciam, quam Traianus ultra Danubium fecerat, intermisit, uastato omni Illyrico, & Moesia, desperans eam posse retineri. Abductosque Romanos, & urbibus & agris Daciae, in Moesia media collocauit, appellauitque eam Daciam, quae nunc duas Moesias diuidit, & est dextra Danubio in mare fluenti, cum ante fuerit laeua.* AVREL. VICTOR in Caes. c. 33. schreibt Daciens Verlust Gallieno zu: *Amissa trans Istrum, quae Traianus quaesiuerat.* Es mögen nehmlich die Gothen, und ihre Bundesgenossen, unter Gallieno in Dacien festen

Fuß

Teutsche wiederum in Gallien, und die Gothen in Asien ein.

dium Tacitum[1], einen Nachkommen des berühmten Römischen Historici. Er fand das Reich von beyden Seiten voller Unruhe: am Rhein hatten die Teutschen die Römischen Linien überstiegen, und waren in Gallien eingefallen[2]; und im Orient kam ein Schwarm über die Moetische See nach Colchis, und gab für, daß Aurelianus sie gegen die Perser zu Hülffe geruffen. Sie breiteten sich durch Pontus, Cappadocien, Gallatien, und Cilicien aus[3]. Tacitus ging also selbst nach Asien, und schlug die Gothen, überließ aber seinem Bruder, Floriano, den er zum Praefecto Praetorii gemacht, sie völlig zu tilgen. ZOSIMUS u. ZONARAS nennen hier zwar nur überhaupt die Scythen, unter welchem gemeinsamen Namen sowohl die Teutschen als Sarmatischen Völcker, so um das schwartze und Mäotische Meer wohneten, begriffen wurden. Da wir aber auf Taciti Müntzen einen Reuers, VICTORIA GOTHICA, finden[4], und er auch selbst den Beynamen, Gothicus, angenommen zu haben scheinet[5], so sind wohl wiederum die Gothen, unter dem Namen der Scythen, insonderheit zu verstehen. Tacitus starb auf dem Rückwege, oder ward, nach anderer Fürgeben, von den Soldaten getödtet. Sein Bruder Florianus, der eben an den Küsten vom Bosphoro beschäfftiget war, den Gothen den Rückweg abzuschneiden, nahm darauf den Käiserlichen Titel an. Weil aber die Armee in Orient und Egypten Probum zum Käiser ausgeruffen hatte, brach er wieder denselbigen auf. Also bekamen die Gothen Lufft, nach Hause zu gehen. Florianus aber war auf seinem Zuge so unglücklich, daß er den Käiserlichen Titel, zusammt dem Leben verlohr.

Probus vertreibt die Teutsche aus

LIV. So bald Probus sich in geruhigem Besitz des Käiserthums sahe, brach er selbst zu der Armee nach Gallien auf. In welchem Krieg er nicht allein die Teutschen wieder aus den Römischen Provintzen zurück getrieben, sondern sie auch in ihren

Fuß gefaßt haben. Aber Aurelianus hat erst die Provintz verlassen.

§. LIII. 1. Der Rath, der sein voriges Ansehen wieder zu erlangen hoffte, wuste sich so viel damit, daß er es den Räthen in den vornehmsten Städten zu wissen that, und unter andern auch der Stadt Trier: VOPISCUS in Floriano c. 5. *Senatus amplissimus Curiae Treuirorum. Vt estis liberi, & semper fuistis, laetari nos credimus; creandi Principis iudicium ad Senatum redit, simul etiam Praefecturae Vrbanae appellatio uniuersa decreta est. &c.*

2. Velius Cornificius Gordianus Consul in Orat. ap. VOPISCUM in uit. Tacit. c. 3. *Limitem trans Rhenum Germani rupisse dicuntur, occupasse urbes ualidas, nobiles, diuites, & potentes.*

3. VOPISCUS in Tacit. c. 13. *Quoniam a Maeotide multi Barbari eruperant, hos eosdem consilio atque uiribus, ut eo redirent, compulit. Ipsi autem Maeotidae ita congregabantur, quasi accitu Aureliani ad bellum Persicum conuenissent, auxilium daturi nostris, si necessitas postularet.* ZOSIMUS L. I. c. 63. *Tacito autem Romanum Imperium consecuto, Scythae, transiecta palude Moeotide, per Pontum in Ciliciam usque incursionibus omnia uexarunt, quos adgressus, partim debellatos ad internecionem deleuit, partim Floriano, Praefecto Praetorio, debellandos tradidit.* FLORIANUS war noch wieder sie beschäfftiget, als er nach TACITI Tod gegen Probum auszog. ZOSIMUS L. I. c. 61. *Ambobus ad bellum instructis, Tarsi Florianus ueniens, ibidem castra locanda statuit, uictoria contra Scythas in Bosphoro semiperfecta relicta, quare factum est, ut iam circumsessis ad sua redeundi copiam concederet.*

4. VICTORIA GOTHI: ap. BANDURI p. 427.

5. GRUTERUS CLXXXXII. 5.

§. LIV. 1. ZOSIMUS L. I. c. 67. *Acres etiam pugnas commisit, primum contra Logiones, nationem Germanicam: quibus deuictis, quum Semnonem, eorum ducem, cum filio uiuum in potestatem redigisset, supplices factos in fidem recepit; & captiuis omnique praeda recuperata, quam habebant, certis cos*

in ihren eigenen Ländern heimgesuchet. Die Historici haben nur eine und andere Action, so in selbigem fürgefallen, angemercket. ZOSIMUS meldet, Probus habe die Lygios[1] in einem Treffen überwunden, und ihren Fürsten, Semno, nebst seinem Sohn gefangen gekriegt: aber auch, als sie versprochen, alle gemachte Beute heraus zu geben, und der Römer Hoheit auf gewisse Maasse zu erkennen, wieder loß gelassen[2]. Nach eben desselben Bericht, schlugen die Römischen Generale die Francken: da indessen Probus selbst gegen die Vandalen, und Burgunder beschäfftiget war. Probi Armee war nicht starck: aber die Hitze der Teutschen machte der Römer Glück. Sie waren so begierig zu fechten, daß sie über einen Fluß, der zwischen ihnen und den Römern war[3], setzten, um mit Probo zu schlagen. Derselbe nahm seine Zeit in Acht, und griff sie an, als sie noch nicht vollend herüber waren, und schlug sie ehe sie Zeit hatten, sich in Ordnung zu stellen. Die übrigen capitulirten, und erhielten Friede: gegen die Bedingung, daß sie alle Gefangene, nebst der gemachten Beute, herausgeben solten. Als sie solches nicht hielten, setzte er ihnen nach, machte ihrer viele nieder, und bekam ihren Heerführer Igillum selbst gefangen. Er schickte einen Theil der Gefangenen nach Britannien, da sie nachmahls den Römern gute Dienste gethan[4]. CAMBDENUS muthmasset, daß Vandelsbury, nahe bey Cambridge, den Namen von dieser Colonie haben könne[5]. Die Vandalen kommen seit dem, immer mehr und mehr in unsern Geschichten für, so wohl als die Burgunder, die PLINIUS mit zu den Vandalen rechnet[6]: und von welchen im folgenden Buch erhellen wird, daß sie mit den Alemannen gegräntzet. VOPISCUS rühmet überhaupt, daß Probus 60 Städte in Gallien befreyet, und die Alemannen nicht allein aus Gallien, sondern bis über den Neckar, zurücke getrieben. Nach desselben Erzehlung, hat er die Marck an der Teutschen

Gallien. Treffen mit den Francken, Lygien, Burgunden, und Vandalen.

eos conditionibus dimisit, ipso quoque cum filio, Semnone reddito. Alterum contra Francos proelium pugnauit, quibus opera ducum strenue uictis: ipse cum Burgundorum, Vandilorumque copiis dimicauit. Quumque uires suas inferiores uideret, partem quandam ab hostibus auellere cogitabat, & cum ea proelio decernere. Qua in re consilio principis fortuna non defuit. Quum enim exercitus utramque fluminis ripam occupassent, Barbaros, in aduersa ripa castra metatos, ad pugnam Romani prouocabant. Hac illi re perciti, quotquot sane poterant, transiiciebant: signisque collatis Barbari partim caedebantur, partim uiui Romanorum in potestatem ueniebant. Reliqui, quum pacem ea lege petiissent, ut praedam cum captiuis, quos habebant, redderent: impetrato, quod postulauerant, non omnia restituerunt. Quamobrem indignatus Imperator, discedentes adortus, merito supplicio multauit: ipsis trucidatis, & Igillo duce capto. Quotquot uiuos in potestatem redigere poterat, in Britanniam misit; qui sedes ea in insula nacti, quoties deinde seditionem aliquis moliretur, utiles Imperatori fuerunt.

2. Der P. BANDURI rechnet p. 445. hieher eine silberne Müntze von Probo, aus des berühmten Msr. de FOUCAULT Cabinet: deren Reuers ich mit seinen eigenen Worten beschreiben will: *Probus paludatus, & laureatus, ex humili suggestu, Praefecto Praetorio retro stante, dextram attollens, adloquitur milites: adstant a dextris, cum equo & signo militari, milites tres galeati, captiuum nudum, & barbatum, manibus post tergum reuinctis, ad suggestum sistentes: a sinistris duo milites alii, cum equo & signis militaribus duobus, captiuum alterum, pariter nudum, sed imberbem, manibus post tergum reuinctis, ad eundem suggestum producunt, in superiori nummi parte milites alii quinque galeati.* Er meynet in der beygefügten Note, diese beyde Figuren stellen diese beyde gefangene Teutsche Printzen vor.

3. In der Historie wird dieser Fluß nicht genennet: Msr. de TILLEMONT will ihn zwar p. 1127 vor den Rhein halten: es läst sich aber eben so leicht ein anderer Strohm darunter verstehen.

4. ZOSIMUS l. c. in not. 1.

5. CAMBDENUS l. c. T. I. CXXXVII.

6. Siehe oben L. I. § II. n. 4.

 7. VOPI-

schen Seite des Rheins erweitert[7], Vestungen in selbiger angeleget[8], und allenthalben gute Besatzung gemacht. Das Land selbst ward unter die Soldaten eingetheilet, und ihnen gewisse Aecker, nebst Vieh, und anderen Zubehörungen angewiesen, die sie zu ihrer Unterhaltung nutzen möchten, und davor Krieges-Dienste thun sollten[9]. Die Römischen Soldaten, so in diesen Grängz-Vestungen lagen, streifften tieff in Teutschland hinein, da der Käiser einen Römischen Gold-Gulden auf ieden Kopff gesetzet; und fielen den benachbarten Völckern so schwehr, daß neun Teutsche Fürsten bey Probo um Friede bitten, Geissel geben, und sich zu Lieferungen von Korn und Viehe, als worinnen damahls ihr Vermögen fast eintzig und allein bestund, verstehen musten. Es scheinet dieses aber doch nur vornehmlich von den Allemannen, und etwan ihren Nachbaren, so den Römischen Provintzen am nächsten gewesen, zu verstehen zu seyn: so wohl, als wenn VOPISCUS Probo beyleget, er sey fast willens gewesen, Teutschland zur Provintz zu machen, und einen absonderlichen Stadthalter darüber zu verordnen[10].

LV. Probus nahm seinen Weg durch Rätien, machte daselbst gute Anstalten

7. VOPISCUS c.13. *His gestis, cum ingenti exercitu Gallias petit: quae omnes, occiso Posthumio, turbatae fuerant; interfecto Aureliano, a Germanis possessae. Tanta autem illic proelia feliciter gessit, ut a Barbaris sexaginta per Gallias nobilissimas reciperet ciuitates; praedam deinde omnem, qua illi, praeter diuitias, etiam efferebantur ad gloriam. Et cum iam in nostra ripa, imo per omnes Gallias securi uagarentur, caesis prope quadringentis millibus, qui Romanum occupauerant solum, reliquias ultra Nicrum fluuium & Albam remouit; tantum his praedae Barbaricae tulit, quantum ipsi Romanis abstulerant: contra urbes Romanas, & castra, in solo Barbarico posuit, atque illic milites collocauit. Agros & horrea, & domos, & annonam Transrhenanis omnibus fecit, iis uidelicet, quos in excubiis collocauit: nec cessatum est umquam pugnari, cum quotidie ad eum Barbarorum capita deferrentur, iam ad singulos aureos singula, quamdiu reguli nouem, ex diuersis gentibus uenirent, atque ad pedes Probi iacerent: quibus ille primum obsides imperauit, qui statim dati sunt: deinde frumentum, postremo etiam uaccas, atque oues. Dicitur iussisse his acrius, ut gladiis non uterentur, Romanam exspectaturi defensionem, si essent ab aliquibus uindicandi. Sed uisum est, id non posse fieri, nisi si limes Romanus extenderetur, & fieret Germania tota Prouincia. Maxime tamen ipsis Regibus consentientibus, in eos uindicatum est, qui praedam fideliter non reddiderant. Accepit praeterea sedecim millia tyronum, quos omnes per diuersas prouincias sparsit, ita ut numeris, uel limitaneis militibus quinquagenos & sexagenos intersereret, dicens, sentiendum esse, non uidendum, cum auxiliaribus Barbaris Romanus iuuatur.*

8. vid. locus VOPISCI not. 7. Wie die Römer dergleichen Landwehren ausgeführet, erhellet aus R. H. S. notis ad Hyginum & Polybium de castris Romanis p. 122. seq. Was aber den limitem, so Probus befestiget, anbetrifft, so hat derselbe dienen sollen, die Teutschen vom Ober-Rhein, und wie aus VOPISCI Worten, so §. sequ. not. 1. angeführet werden, von Rätien, abzuhalten. Es sind noch Reste von einer solchen Römischen Landwehr vorhanden, die nach AVENTINI Beschreibung, in der Teutschen Herausgabe seiner Bayrischen Hist. p. 117. b. bey Pföring an der Donau angegangen, u. wie die Uberbleibsel, so noch davon im Stifft Eichstadt, im Nordgau, im Anspachischen Gebieth, und in Schwaben hin und wieder zu sehen sind, anzeigen, sich bis an den Neckar erstrecket: die Muthmassung, daß Probus diese Landwehre zum wenigsten ergäntzet, oder weiter hinaus geführet, wird unter andern auch durch seine Müntzen, die allda ausgegraben werden, bestätiget. conf. LEDERLINUS de uallo & muro Adriani & Probi.

9. v. loc. VOPISCI not. 7. Es ist im IV. Buch §. XI. von den agris limitaneis der Römer gehandelt worden. Alex. Seuerus verliehe die Ländereyen, so er dem Feinde abgenommen, den Soldaten, so zu Bedeckung der Gräntzen verordnet waren, wie LAMPRIDIUS in Alex. c. 58. bezeuget: *Sola, quae de hostibus capta sunt, limitaneis ducibus, & militibus donauit, ita, ut eorum ita essent, si heredes eorum militarent, nec umquam ad priuatos pertinerent: dicens, attentius eos militaturos, si etiam sua rura defenderent. Addidit sane his & animalia, & ser-*

nos

stalten und ging darauf ins Illyricum. Der Ruhm, den er unter den vorigen Käisern in diesen Ländern erworben, und der Ruff von seinen Teutschen Siegen, jagten den Völckern, die von selbiger Seite mit dem Römischen Reich gräntzeten, Furcht für seinen Waffen ein, ehe sie selbige noch empfunden. Er trieb die Sarmatischen Völcker, so über die Donau gegangen, wieder zurücke; und stifftete mit den Gothischen Nationen, theils durch Tractaten, theils durch Gewalt der Waffen, Ruhe[1]. Von der letztern Art zeiget unter andern eine Müntze, die einem Treffen wieder die Gothen zu Ehren geschlagen worden[2]. Er ging darauf nach Asien: und als er wieder nach Europa zurücke kam, führete er 100000 Bastarnen über die Donau, und verlegte sie in die Gegenden, so durch die bisherigen Kriege, und Pest, gantz öde waren gemacht worden. Es ist auch dieser Anschlag gelungen. Die Bastarnen haben sich in die Römischen Gesetze, und Sitten wohl gefunden, und sind mit den übrigen Einwohnern des Landes allmählich zu einem Volck geworden: da hingegen die Gepiden, Grotungen, und Vandalen, die er hin und wieder auf Römischen Grund und Boden aufgenommen, viel zu schaffen

Probi fernere Kriege gegen die Teutschen und Gothen.

nos, ut possent colere, quod acceperant: ne, per inopiam hominum, uel per senectutem possidentium, desererentur rura uicina barbariae: quod turpissimum ille ducebat. Und was von Probo gesagt wird, erläutert sich aus einer andern Stelle beym VOPISCO c. 16. *Veteranis omnia illa, quae angusta adeunt Isauriae loca, priuatis donauit, addens, ut eorum filii ab anno octauo decimo, mares duntaxat ad militiam mitterentur.* Von dergleichen agris limitaneis haben so wohl IS. CASAVBONVS, als auch die gelehrten ICti. FRANC. DVARENVS de sacris eccles. ministeriis L. II. c. 3. IAC. GOTHOFREDVS in comm. ad tit. cod. Theodos. de terris limitaneis. HERTIVS de feudis oblatis part. I. §. 2. den ersten Ursprung der Lehne, ableiten wollen. add. GVNDLINGIANA P. I. I. 1. u. P. XV. 2. Immassen es denn gar wahrscheinlich, daß die Teutschen, als sie sich von den Römischen Provintzen Meister gemacht, die Römer, wie sie in andern Stücken gethan, hierinnen nachgeahmet; und dergleichen Güter, unter Bedingung der davon zu leistenden Krieges-Dienste, an ihre tapffersten Soldaten verliehen: worbey hernach die Gothen, Francken, Burgunder, und Langobarden, von derer Art die Länder mit den überwundenen Völckern zu theilen, unten Nachricht erfolgen wird, ihre besondere Gewohnheiten eingeführet, aus welchen nachmahls so verschiedene Lehn-Rechte erwachsen.

10. Probus in litteris ad Senatum ap. VOPISCVM c. 19. *Ago Diis immortalibus gratias, patres conscripti, quia uestra in me iudicia comprobarunt. Subacta est omnis, qua tenditur late, Germania: nouem Reges gentium diuersarum, ad meos pedes, imo ad uestros, supplices, stratique, iacuerunt. Omnes iam Barbari uobis arant, uobis iam serunt, & contra interiores gentes militant. Supplicationes igitur uestro more decernite. Nam & quadringenta millia hostium caesa sunt, & sedecim millia armatorum nobis oblata, & septuaginta urbes nobilissimae, captiuitate hostium uindicatae, & omnes penitus Galliae liberatae. Coronas, quas mihi obtulerunt omnes Galliae ciuitates aureas, uestrae, Patres Conscripti, clementiae dedicaui & has Ioui O. M. caeterisque Diis, Deabusque immortalibus, uestris manibus consecrate. Praeda omnis recepta est, capta etiam alia, & quidem maior, quam fuerat ante direpta. Arantur Gallicana rura Barbaris bobus, & iuga Germanica captiua praebent nostris colla cultoribus: pascuntur ad nostram alimoniam gentium pecora diuersarum: equinum pecus nostro iam foecundatur equitatui: frumento Barbarico plena sunt horrea. Quid plura? sola relinquimus sola, nos eorum omnia possidemus. Volueramus, P. C. Germaniae nouum Praesidem facere, sed hoc ad pleniora uota distulimus, quod quidem credimus conferre, cum Diuina prouidentia nostros uberius secundarit exercitus.*

§. LV. 1. VOPISCVS c. 16. *Post haec Illyricum petiit, & prius quam ueniret, Raetias sic pacatas reliquit, ut illic ne suspicionem quidem ullius terroris relinqueret. In Illyrico Sarmatas, caeterasque gentes, ita contudit, ut prope sine bello cuncta reciperet, quae illi diripuerant. Tetendit deinde iter per Thraciam, atque omnes Geticos populos, fama rerum territos, & antiqui nominis potentia pressos, aut in ditionem, aut in amicitiam, recepit. His gestis Orientem petiit.*

2. Der P. BANDVRI führet p. 444. not. 7. aus

 dem

sen gemacht[3]. Probus hielte darauf in Rom seinen Triumph[4], wegen der überwundenen Teutschen, und wegen der Blemmyer, einer Nation in Africa[5].

Antheil der Teutschen an den Kriegen, die zwischen Probo, Proculo, und Bonoso geführet worden.

LVI. Er bekam aber bald darauf wieder in Germanien zu thun. Es warff sich in Gallien Proculus zum Käiser auf: da um eben dieselbe Zeit Bonosus, welcher die Römischen Truppen in Rätien commandirte, dergleichen that. Es scheinen beyde sich zusammen gesellet zu haben: vielleicht, wie es Posthumo, und Victorino gelungen war, um sich desto eher, gegen Probum zu erhalten. Derselbe hat in diesen Kriegen gute Hülffe von Teutschen Völckern gehabt[1]. EVTROPIVS, und AVREL. VICTOR, gedencken eines Haupt-Treffens bey Cölln[2]. VOPISCVS meldet, Proculus habe die Francken um Hülffe angeruffen, u. dieselbe sich um so viel leichter versprochen, weil er aus Fränckischem Geblüte abstammen wollen: allein die Francken hätten ihn dem Käiser verrathen[3]. Bonosus hat sich etwas länger gehalten, ist aber doch auch endlich von Probo bezwungen worden. Seine Gemahlin Hunila, so aus einem Fürstlichen Gothischen Hause war, ist wegen ihrer guten Eigenschafften berühmter, als ihr Mann wegen seiner Empörung. Der Käiser Probus bezeigte ihr auch die Gnade, und reichte ihr eine jährliche Pension[4].

Verwegene See-Reise der Francken.

LVII. Indessen ist es geschehen, daß ein Theil der Teutschen, die, wie oben gedacht, hin und wieder in den Römischen Provintzen vertheilt worden, einen verwegenen Entschluß gefasset, zu wieder Erlangung ihrer Freyheit, alles zu wagen. Sie verliessen also die ihnen angewiesene Wohnungen, bemächtigten sich so vieler Schiffe

dem Königl. Cabinet eine güldene Müntze von Probo an, mit dem Revers:

VICTORIA GOTHICA.

3. VOPISCVS c. 18. *Facta igitur pace cum Persis, ad Thracias rediit, & centum millia Bastarnarum in solo Romano constituit, qui omnes fidem seruauerunt. Sed cum & ex aliis gentibus plerosque pariter transtulisset, id est, ex Gepidis, Gautungis, & Vandalis, illi omnes fidem fregerunt: & occupato bellis tyrannicis Probo, per totum paene orbem, pedibus & nauigando, uagati sunt: nec parum molestiae Romanae gloriae intulerunt: quos quidem ille, diuersis uicibus, uariisque uictoriis, oppressit, paucis domum cum gloria redeuntibus, quod Probi euasissent manus.* An statt *Gautungis* liest SALMASIVS Grutungis. Man könnte auch die Juthungen verstehen. Von den Bastarnen sagt ZOSIMVS L. I. c. 71. *Basternas, gentem Scythicam, quae illi se subiecit, in Thracia, sedibus concessis, reliquit. Hi Romanorum moribus atq; legibus constanter usi sunt.*

4. TILLEMONT rechnet diesen Triumph zum Jahr 279. der P. BANDVRI führet p. 444 und 445 Müntzen an, die selbigem zu Ehren geschlagen zu seyn scheinen. Des P. BANDVRI Muthmassung, daß Probus bey seinen quinquennalibus triumphiret, ist gar wahrscheinlich: und also der Triumph später hinauszusetzen.

5. VOPISCVS l. c. c. 19. *Triumphauit de Germanis & Blemyis: omnium gentium drungos, usque ad quinquagenos homines, ante triumphum duxit.*

§. LVI. 1. VOPISCVS l. c. c. 19. *Deinde, cum Proculus & Bonosus, apud Agrippinam in Gallia Imperium arripuissent, omnesque sibi iam Britannias, Hispanias, & braccatae Galliae prouincias uindicarent, Barbaris semet iuuantibus, uicit. Ac ne requiras plura uel de Saturnino, uel de Proculo, uel de Bonoso, suo eosdem inseram libro, pauca de iisdem, ut decet, imo ut poscit necessitas, locuturus. Vnum sane sciendum est, quod Germani omnes, cum ad auxilium essent rogati a Proculo, Probo potius perseruire maluerunt, quam cum Bonoso, & Proculo esse.*

2. EVTROPIVS L. IX. c. 11. *Bella deinde ciuilia, equidem plurimo sanguine, duo gessit, contra quosdam Imperatores, ab exercitu creatos. Vnum in Oriente aduersus Saturninum, alterum aduersus Proculum & Bonosum Agrippinae, quos magnis certaminibus oppressit.* AVR. VICTORIS Zeugniß siehe unten §. LVIII. not. 2.

3. VOPISCVS in Proculo c. 13. *Non nihilum tamen Gallis profuit. Nam ALEMANNOS, QVI TVNC ADHVC GERMANI DICEBANTVR, non sine gloriae splendore contriuit, nunquam aliter, quam latrocinandi pugnans modo.*

Schiffe, und Fahrzeuge, als sie nur bekommen konnten, und vertraueten ihr Glück dem Winde und Meere. Aus VOPISCO erhellet zwar, daß verschiedene Teutsche sich zusammen gerottet[1]. Insonderheit aber wird der Francken gedacht[2], weil sie entweder Uhrheber von dem Unternehmen gewesen, oder sich unter den andern am tapffersten gehalten, und das Glück gehabt, nach einer der abentheurlichsten Fahrten, glücklich ihr Vaterland zu erreichen. Sie plünderten die Küste von Asien, und Griechenland, und landeten in Africa: da sie aber von denen Truppen, so zu Carthago lagen, geschlagen wurden. Sie stiegen hingegen in Sicilien aus und plünderten Syracusa, und machten viel Einwohner nieder: liessen darauf aus dem mittelländischen Meer in die West-See; schifften um die Küsten von Spanien, und Gallien; und erreichten glücklich die Teutschen Küsten. Diese Farth ist abentheurlicher, als die Reise der Argonauten, welche bey den Griechischen und Lateinischen Poeten, so berühmt ist. Es ist auch wohl kein Zweiffel, sie werde damahls in den Helden-Liedern der Teutschen seyn besungen worden, und diese Francken, die vielleicht seit dem ein absonderlich Volck ausgemacht, sich selbst viel damit gewust haben. Hieraus kan es vielleicht entstandẽ seyn, wie insgemein die Fabeln einigen Grund in der Historie haben, daß nachher einige die Ankunfft dieses Hauffens, mit dem Ursprunge des gantzen Volcks, vermischet, und zu den Erzehlungen Anlaß gegeben, welche die Francken aus Pannonien, oder von der Moeotischen See, ja gar von Troja, oder aus Macedonien, herleiten wollen.

LVIII. So

modo. Hunc tamen Probus fugatum, usque ad ultimas terras, & cupientem in Francorum auxilium uenire, a quibus originem se trahere ipse dicebat, prodentibus Francis, quibus familiare est ridendo fidem frangere, uicit & interemit. Die Worte, QVI TVNC ADHVC GERMANI DICEBANTVR, sind so ungereimt, daß der Freyherr von Spanheim l. c. T. II. diss. XII. p. 508. muthmasset, sie wären etwan zuerst von einem ungelehrten Leser am Rande hinzugethan, hernach durch versehen mit in den Text gezogen worden.

4. VOPISCVS in Bonos. c. 15. *Hic idem, cum quodam tempore in Rheno Romanas lusorias Germani incendissent, timore, ne poenas daret, sumsit Imperium: idque diutius tenuit, quam merebatur. Nam longo grauique certamine a Probo superatus, laqueo uitam finiuit. Tunc quidem iocus exstitit: amphoram pendere, non hominem. Filios duos reliquit, quibus ambobus Probus pepercit, uxore quoque eius in honore habita, & usque ad mortem salario praestito. Fuisse enim dicitur (ut & auus meus dicebat) foemina singularis exempli, & familiae nobilis, gentis Gothicae: quam illi Aurelianus uxorem idcirco dederat, ut per eum a Gothis cuncta cognosceret. Erat enim illa uirgo regalis.*

§. LVII. 1. VOPISCVS in Probo c. 18. S. oben §. LV. not. 3.

2. ZOSIMVS L. I. c. 7. *Itidem, quum Franci ad Imperatorem accessissent, & ab eo sedes obtinuissent: pars eorum quaedam defectionem molita, magnamque nauium copiam nacta, totam Graeciam conturbauit. In Siciliam quoque delata, & urbem Syracusanam adorta, magnam in ea caedem edidit. Tandem, quum & in Africam adpulisset, ac reiecta fuisset, abductis Carthagine copiis, nihilominus domum redire, nullum passa detrimentum, potuit.* EVMENIVS der zu diesen Zeiten gelebet, giebt in der Lob-Rede, die er dem Käiser Constantio gehalten, mehrere Umstände an: Pan IV. c. 18. *Recursabat quippe in animos illa, sub diuo Probo & paucorum ex Francis captiuorum, incredibilis audacia, & indigna felicitas, qui, a Ponto usque correptis nauibus, Graeciam Asiamque populati, nec impune plerisque Libyae littoribus appulsi, ipsas postremo naualibus quondam uictoriis nobiles ceperant Syracusas, & immenso itinere peruecti, Oceanum, qua terras irrupit, intrauerant: atque ita euentu temeritatis ostenderant, nihil esse clausum piraticae desperationi, quo nauigiis pateret accessus.* Diese Francken können, bey Gelegenheit der Gallischen Kriege, in Probi Gewalt gekommen seyn; und sind vielleicht mit unter den 16000 Mann gewesen, so Probo geliefert wurden.

Die Länder um dẽ Rhein, und Mosel, haben Probo ihren Weinbau zu dancken.

LVIII. So glücklich Probus wieder die auswärtigen Feinde, und wieder diejenigen, so ihm den Käiserlichen Titel streitig machen wollen, gewesen; so hat er doch auch der Gefahr, welche einem Regiment obschwebet, das in den Händen der Armee stehet, nicht entgehen können, sondern ist von seinen eigenen Soldaten ermordet worden. Teutschland hat das angenehme Andencken von ihm, daß, da er den Weinbau in Gallien, und andern Provintzen, gestattet[1]; die Weinberge um den Rhein, und um die Mosel, und die von selbigen in die andern Teutschen Länder fortgepflantzet worden, ihm ihren Anbau, gleichsam wie einem andern Baccho, schuldig sind. Ein alter Historicus vergleicht ihn in diesem Stücke mit Hannibale, der in Africa Oel-Bäume pflantzen lassen, damit der Soldat in Friedens-Zeit etwas zu thun, und zu verdienen hätte[2]. STRABO[3] schreibet von seiner Zeit, daß in Gallien kein Wein wachse, als bis ungefähr in die Gegend von Lyon. Doch gedenckt PLINIUS[4] schon der Weine, so die Biturices gebauet. Domitianus aber hatte den Weinbau in den Provintzen verbothen[5], wiewohl das Verboth nicht allenthalben gehalten worden[6].

Teutsche Unruhe unter Caro, und Carino.

LIX. Nach Probi Tode regten sich alle Barbarische Völcker am Rhein, und an der Donau. Sein Nachfolger M. AURELIUS, schickte seinen ältesten Sohn, Carinum, nach Gallien[1], und gieng selbst, nebst dem jüngern, Numeriano,

§. LVIII. 1. VOPISCUS c. 18. *Gallis omnibus, & Hispanis, ac Britannis, hinc permisit, ut uites haberent, uinumque conficerent. Ipse Almum, montem in Illyrico, circa Sirmium, militari manu fossum lecta uite conseuit.* An statt Britannis soll es wohl Pannoniis heissen: welche Provintz auch AURELIUS VICTOR in der Stelle, so in folgender Note angeführet wird, namentlich angiebt.

2. AURELIUS VICTOR in Caes. c. 37. *Postquam Probum, in Illyrico factum, accepere, ingenti belli scientia, exercitandisque uarie militibus, ac duranda iuuentute, prope Hannibalem alterum. Namque ut ille oleis, Africae pleraque, per legiones, quarum otium Reipublicae atque ductoribus suspectum rebatur; eodem modo hic Galliam, Pannoniasque, & Moesorum colles, uinetis repleuit: postea sane quam Barbarorum attritae gentes sunt, quae nostris principibus, suorum scelere interfectis, inruperant; simul caesis Saturnino, per orientem; Agrippinae Bonoso* (cum) *exercitu; nam utrique dominatum tentauerant, sumpta, cui duces praeerant, manu.*

3. STRABO L. IV. p. 268. *Narbonensis Gallia omnia fructuum genera, quae in Italia nascuntur, profert. Inde uersus septentrionem & Cemmenum montem progressus, solum, omnium rerum, oleo & ficu demptis, ferax inuenies. Sed & uitis ibi non facile uuas ad maturitatem perducit.*

4. PLINIUS L. XIV. c. 4. *Aliquando coeli aut soli opera non fallunt uetustatem, sicubi Pecenia, & cum ea florens uitis Biturica, acino rarior &c.*

5. SUETONIUS in Domitian. c. 7. *Ne quis in Italia nouellaret, utque in prouinciis uineta succiderentur.*

6. v. TILLEMONT. p. 160.

§. LIX. 1. VICT. in C. c. 38. *Et quoniam, cognita Probi morte, Barbarorum quisque opportuna inuaserant, misso ad munimentum Galliae maiore filio, Numeriani comitatu, in Mesopotamiam pergit protinus.* VOPISCUS in Caro c. 7. *Vbi primum accepit Imperium, consensu omnium militum bellum Persicum, quod Probus parabat, aggressus est, Caesaribus liberis nuncupatis: & ita quidem, ut Carinum ad Gallias tuendas, cum uiris lectissimis, destinaret: secum uero Numerianum adolescentem, cum lectissimum, tum etiam disertissimum, duceret.*

2. VOPISCUS in Caro c. 8. *Ingenti apparatu, & totis uiribus Probi, profligato magna ex parte bello Sarmatico, quod gerebat, contra Persas profectus, nullo sibi occurrente, Mesopotamiam cepit, & Ctesiphontem usque peruenit:* c. 9. gedenckt er abermahls dieses Sarmatischen Krieges: *Bonum Principem Carum fuisse, cum multa indicant, tum etiam illud, quod statim adeptus Imperium, Sarmatas, adeo morte Probi feroces, ut inuasuros se non solum Illyricum, sed Thracias quoque, Italiamque minarentur, ita inter bella patiendo contudit, ut paucissimis diebus Pannonias securitate donauerit, occisis Sarmatarum XVI millibus, captis diuersi sexus XX. millibus.* Diesen Siegen zu Ehren sind vielleicht die ludi Sarmatici in Rom angestellet worden, derer

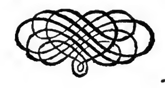
VOPI-

no, nach Orient, um den Krieg gegen die Perser, dazu Probus sich gerüstet hatte, fortzusetzen: da er denn unterwegens die Sarmatischen Völcker zurücke trieb, die mit dem Vorsatz, wo möglich, in Italien selbst einzudringen, über die Donau gegangen waren[2]. Wenn die Müntze von Numeriano, die einem über die Quaden erhaltenen Siege zu Ehren geschlagen worden[3], hieher gehöret, wie es gar wahrscheinlich ist; so mögen die Quaden sowohl, an den Unternehmungen ihrer Nachbarn, der Sarmaten, als an ihrer Niederlage, grossen Theil gehabt haben. Carus war gegen Persien glücklich, und Numerianus setzte, nach seinem Tode, den Krieg mit gleichem Glücke fort. Daß Carinus von seiner Seite auch nicht müßig gewesen, läst sich daraus schliessen, weil der Poet NEMESIANVS, der seine Gedichte ihm, und Numeriano gewiedmet, von ihnen zusammen rühmet, daß sie die Völcker, so um den Rhein, und um den Tygris wohneten, bezwungen: auch von Carino insonderheit gedencket, daß er in den Nordlichen Theilen des Reichs tapffer gefochten[4]. Numerianus kam im Orient um: und Diocletianus wurde an seine Stelle zum Käiser ausgeruffen, der, nach einem blutigen Kriege, auch endlich Carinum überwand, und nachmahls in der Einrichtung des Römischen Reichs wichtige Aenderungen machte, derer Bemerckung, auch der Teutschen Geschichte halber, nöthig seyn wird.

VOPISCVS in Carino gedencket: c. 19. *Exhibuit & ludum Sarmaticum, quo dulcius nihil est.*

3. Auf der einen Seite ist des Käisers Bild mit dem Titel: IMP. C. NVMERIANVS. P. F. AVG. COS: auf dem Reuers werden 2 Prinzen auf einem mit vier Pferden bespanneten Triumph-Wagen vorgestellet, mit der Aufschrifft: TRIVMPHVS QVADORVM. v. BANDVRI l. c. p. 516. Die verschiedenen Muthmassungen der Gelehrten, von Erklärung dieses Reuerses, führet derselbe an l. c. not. 3.

4. NEMESIANVS in libro Cynegeticôn v. 63-83.
Mox uestros meliore lyra memorare triumphos,
Accingar, Diui fortissima pignora Cari,
Atque canam nostrum geminis sub finibus orbis
Litus, & edomitas fraterno numine gentes,
Quae Rhenum, Tigrimque bibunt, Ararisque remotum
Principium, Nilique bibunt ab origine fontem.
Nec taceam primum quae nuper bella sub arcto
Felici, Carine, manu confeceris, ipso
Paene prior genitore Deo; utque intima frater
Persidos, & ueteres Babylonos ceperit arces,
Vltus Romulei uiolata cacumina regni.
Imbellemque fugam referam, clausasque pharetras
Parthorum, laxosque arcus, & spicula nulla.
Haec nobis nostrae libabunt carmina Musae,
Cum primum uultus sacros, bona Numina terrae,
Contigerit uidisse mihi. iam gaudia nota
Temporis impatiens sensus, spretorque morarum,
Praesumit: uideorque mihi iam cernere fratrum
Augustos habitus, Romam, clarumque Senatum,
Et fidos ad bella duces, & milite multo
Agmina, queis fortes animat deuotio mentes.



Sechstes



Sechstes Buch
Geschichte der Teutschen, bis zu Ende der von den Francken und Alemannen, gegen Iulianum geführten Kriege.

DIe Burgunder, Alemannen, und Heruler, fallen in Gallien ein. II. Die Francken, und Sachsen, beunruhigen die Küsten der Römischen Provintzen: vom Ursprung der Sachsen. III. Bündniß der Teutschen, insonderheit der Francken, mit Carausio. IV. Maximianus ist gegen die Francken, und Diocletianus gegen die Alemannen, glücklich. V. Carausius behauptet Britannien. VI. Innerliche Kriege der Gothen, Vandalen, Thüringer, Alemannen, und Burgunder. VII. Diocletianus macht eine neue Verfassung im Käiserthum: Theilung der Provintzen. VIII. Constantinus rüstet sich wieder Carausium: bekrieget die Francken. IX. Galerius besieget die Marcomannen, Carpen, Quaden, und Bastarnen. X. Constantius gewinnt Britannien wieder: die Römer überfallen die Francken in Londen XI. Constantius schlägt die Alemannen bey Langres. XII. Angelegenheiten mit den Gothen, Marcomannen etc. XIII. Diocletianus, und Maximianus überlassen den Käiserl. Titel Constantio, und Galerio XIV. Constantinus folgt seinem Vater in der Regierung: gute Dienste, so ihm die Alemannen dabey gethan. Galerius steht ihm den Titel Caesar zu. XV. Er ziehet gegen die Francken, über den Rhein. XVI. Veränderungen im Occident: Constantinus nimmt den Käiserl. Titel an. XVII. Maxentius erhält sich in Rom. XVIII. Brücke bey Cölln Teutsche Unruhe. Constantinus sucht Gallien aufzuhelffen: seine Gebäude in Trier. XIX. Constantinus ziehet gegen Maxentium. XX. Constantini Bekehrung zum Christenthum. XXI. Constantinus verbindet sich mit Licinio: und stellt die Verfolgung gegen die Christen ab. XXII. Constantinus fällt den Francken ins Land. XXIII. Licinius überwindet Maximinum, und theilet mit Constantino das Käiserthum. XXIV. Constantini Sohn, Crispus, ist glücklich gegen die Francken, und Alemannen. XXV. Constantinus krieget gegen die Sarmaten. XXVI. Und treibt die Gothen aus Moesien zurücke. XXVII. Zerfällt darauf mit Licinio: wobey Bonitus, mit seinen Francken, Constantino dienet. XXVIII. Constantini neue Kriege gegen die Gothen. Brücke über die Donau. XXIX. Constantini Verordnungen, die den Teutschen Sachen Licht geben. Ob die Verlegung des Käiserlichen Sitzes nach Constantinopel die Einbrüche der Teutschen befördert? XXX. Ursprünge der Teutschen Kirchen: Maternus, Bischoff von Cölln, und Agroecius, Bischoff von Trier, sind bey Constantino in grossem Ansehen. XXXI. Bistthümer in Rätien, im Norico, in Pannonien. Ansehen, und Freyheiten der Kirchen. XXXII. Ordnung unter den Bischöffen. XXXIII. Theilung des Reichs unter Constantini Söhne: Constantinus, der jüngere, hält seinen Hof zu Trier. XXXIV. Constans überwindet ihn: dessen Kriege gegen die Francken. XXXV. Bischöffe aus Belgica und Germanien, die dem Concilio zu Sardica beygewohnet. XXXVI. Von dem Concilio zu Cölln am Rhein. XXXVII. Magnentius wirfft sich mit Hülffe einiger Teutschen, insonderheit der Francken, zum Käiser auf. XXXVIII. Constantius braucht die Alemannen gegen ihn. XXXIX. Sylvanus, Boniti Sohn, treibt die Francken aus Gallien. XL. Constantius gehet in der Gegend von Basel

Basel über den Rhein, und tractiret mit den Alemannen. XLI. Neuer Feldzug gegen die Lenticenses, so in Rätien eingefallen. XLII. Silvanus wirfft sich am Nieder-Rhein zum Käiser auf. XLIII. Gothische Geschichte. XLIV. Constantius schicket Iulianum nach Gallien: dessen Verrichtungen gegen die Alemannen. XLV. Iulianus macht Stillstand mit den Francken. XLVI. Constantius hat mit den Sveven, Quaden ꝛc. zuthun. XLVII Iulianus und Barbatio ziehen von zweyen Seiten gegen die Alemannen. XLVIII. Diese schlagen den Römischen General unterhalb Basel. XLIX. Und ziehen Iuliano entgegen. L. Treffen bey Straßburg. LI. Niederlage der Alemannen: Chnodomar wird gefangen. LII. Iulianus gehet bey Mäintz über den Rhein: fällt den Alemannen ins Land: richtet das Munimentum Traiani wiederum an. LIII. Schlägt auf dem Rückwege ein Heer der Francken. LIV. Barbatio treibt die Juthunger aus Rätien zurücke. LV. Constantius ziehet gegen die Quaden und Sarmaten. LVI. Und verjagt die Sarmatas Limigantes aus den Ländern um die Theis. LVII. Die bald darauf vertilget werden. LVIII. Iulianus übereylt die Salios in Toxandria: schlägt ein Heer der Chamavier. LIX. Nöthiget Suomarum und Hortarium, zwey Alemannische Fürsten, um Frieden zu bitten. LX. Und läst die Römischen Vestungen längst dem Rhein wieder anbauen. LXI. Gehet darauf über den Rhein. LXII. Durchstreiffet Alemannien bis an die Gräntzen der Burgunder. LXIII. II. wird in Gallien zum Käiser ausgeruffen. LXIV. Neue Bewegungen unter den Alemannen. Iulianus fällt ihnen ins Land. LXV. Und ziehet von daraus ferner gegen Constantium.

I.

Die Burgunder, Alemannen und Heruler fallen in Gallien ein.

Im vorigen Buch kommen die Alemannen und Francken zum Vorschein, und beunruhigen den Ober- und Nieder-Rhein: die Burgunder gesellen sich zu den Alemannen: die Juthunger und Vandalen versuchen, nebst den Marcomannen und Quaden, über die Donau zu gehen: die Gothen plündern Moesien und Thracien: und die benachbarten Sarmaten machen in diesen Kriegen mehrentheils mit den Teutschen gemeine Sache. Weil die Römischen Historici ihrer sämtlich nicht anders als bey Gelegenheit ihrer Kriege gedencken, so haben wir sie auch fast immer zu Felde vorstellen, und nur gar zu ofte, weil wir keine andere Nachricht als von ihren Feinden haben, ihre Niederlagen anmercken müssen. Aber die Folge der Historie selbst, darinnen diese Völcker, deren gäntzliche Vertilgung so oft war gerühmet worden, immer mit neuen Kräfften angezogen kommen, erinnert uns TACITI Geständnisses, daß Rom, in den Triumphen seiner Kaiser, mehr Teutsche Siege gesehen, als würcklich im Felde erhalten worden. In diesem Buch finden sich schon deutlichere Nachrichten von den Alemannen; und von der anwachsenden Macht der Francken: die Burgunder und Vandalen thun sich immer mehr und mehr hervor: der Nahme der Thüringer findet sich zum erstenmahle: die Sachsen machen sich durch ihre Unternehmungen zur See berühmt: und selbst die Ost-See, so bisher in den Teutschen Geschichten nur von ferne zu sehen gewesen, wird durch die Einbrüche der angräntzenden Völcker immer bekannter. Insonderheit aber zeigen sich darinnen die Ursprünge der Teutschen Kirchen, da unter Constantino die Christliche Religion die Oberhand behält, und die Kirchen in Germanien, in Rätien und Norico das Haupt empor heben, welche heutiges Tages, nebst dem grösten Theil der

 Völcker,

Völcker, die ihnen ihre Bekehrung zu dancken haben, zum Teutschen Reich gehören. Es bleiben aber auch die Teutschen Geschichte noch ferner mit den Römischen so genau verbunden, daß wir diese zu jener Erläuterung offtmahls werden berühren müssen. Diocletianus nahm bald anfangs, † weil er die Regierung für eine Person zu weitläufftig hielt, Maximianum[1] zum Reichs-Gehülffen an, von dessen Tapferkeit er versichert war, und sich bey derselben doch nichts nachtheiliges befahren dorffte. Maximianus erhielt anfangs nur den Titel Caesar, und nahm den Beynahmen Herculeus, Herculi zu Ehren, an; wie Diocletianus sich, nach dem Iupiter, Iovianum nennen ließ. Diocletianus trug ihm das Commando in Gallien auf, da währender innerlicher Unruhe der Pöbel zu den Waffen gegriffen hatte, und Maximianus war so glücklich, daß er im folgenden Jahr die Unruhe völlig dämpffete.[2]

† A.C. 286.

Er war kaum damit fertig, als die Burgunder sich wieder, wie zu Probi Zeiten, mit den Alemannis, die mit ihnen an der Marck gegen Rätien gräntzeten, vereinigten und in Gallien einfielen; da zu gleicher Zeit die Heruli und Chaibones von den Nordlichen Theilen Germaniens, allwo sie an der Ost-See wohneten, herangerücket waren. Die Burgunder und Alemannen zwar rieb ihre eigene Menge auf. Sie funden nicht genug Lebens-Mittel, und der Hunger erregte unter ihnen ansteckende Kranckheiten, die sie ohne der Römer Schwerdt aufopferten. Wieder die Herulos und Chaibones aber zog Maximianus selbst zu Felde, und sein Panegyrist rühmet, er habe sie so geschlagen, daß nicht einer übrig geblieben, der die Zeitung von ihrer Niederlage hätte nach Hause bringen können.[3]

Die Francken und Sachsen

II. Fast um eben diese Zeit beunruhigten die Sachsen und andere Teutsche Völcker, so an der Nord-See wohneten, die Küsten des Belgischen und Armorischen

§. I. 1. M. AVRELIVS VALERIVS MAXIMIANVS.

2. V. CLAVD. MAMERTINI panegyricus, inter XII. panegyricos veteres. I. c. 4.

3. IDEM. c. 5. *Cum neque solum Burgundiones & Alamani, sed etiam Chaibones Erulique, viribus primi barbarorum, locis ultimi, praecipiti impetu in has provincias irruissent, quis Deus tam insperatam salutem nobis attulisset, nisi tu adfuisses? Tu enim diuinae prouidentiae, imperator, consilio prius, quam vi bellum gerendum ratus, caeteros quidem perduelles, quibus ipsa pestifera multitudo, ire passus es in profundam famem, & ex fame in pestilentiam, mox ad triumphi ornamenta capienda militum manibus usurus: Chaibones tamen Erulosque non dignatus pari astu perdere: atque, ut interim divina virtus tua exercitatione solita non careret, aperto Marte atque uno impetu perculisti, non universo ad id proelium usus exercitu, sed paucis cohortibus. . . . . Ita cuncti Chaibones, Eruli que cuncti tanta internecione caesi interfectique sunt, ut exstinctos eos relictis domi coniugibus ac matribus non profugus aliquis e proelio, sed victoriae tuae gloria nuntiaret.* Er heisset sie unten Cauiones. vid. infra §. V. not. 3. PHIL. CLVVERIVS muthmasset gar wahrscheinlich, daß diese Chaibones, oder Caviones, eben die Nation seyen, die TACITVS de M. G. c. 40. Aviones nennet: und als Nachbarn der Anglen und Varinen angiebt. Die Heruli wohneten an der Ost-See: der Panegyricus nennet Sinum Codanum, und SIDONIVS APOLLINARIS sagt von ihnen L. VIII. ep. 9.

Hic glaucis Herulus genis uagatur
Imos Oceani colens recessus
Algoso prope concolor profundo.

CLVVERIVS hält davor, es sey das Volck, so TACITVS Lemovios nennet, und die an der rechten Seiten der Weichsel gewohnet. Im übrigen erhellet hieraus, daß, was oben lib. V. §. 43. zu Gallieni Zeiten von der Niederlage der Heruler angeführet worden, nicht von der gantzen Nation, sondern nur

einer

rischen Galliens durch ihre Capereyen. Wir müssen hier bey dieser ersten Erwehnung eines Volcks, dessen Colonien in Britannien eins der berühmtesten Königreiche gestifftet, und das nachmahls in Teutschland selbst so mächtig geworden, daß seine Fürsten eine Zeit lang das Kaiserthum mit grossem Ruhm verwaltet, stehen bleiben. Es hat vormahls an seltsamen Muthmassungen von Abstammung der Sachsen nicht gemangelt, [1] indem einige sie von den Sacis aus Asien hergeholet, und selbst VITICHIND, ihr ältester Historicus in Teutschland, gedencket, er habe gehöret, daß die Sachsen Griechischer Abkunfft wären, und von Alexandri M. Armee abstammeten. Es wird aber ietzo wohl keines weitläufftigen Beweises mehr bedörffen, daß sie ursprünglich Teutsche gewesen, die ihre Benennung von den Messern, oder Schwerdtern bekommen, derer sie sich bedienet, und die in ihrer Sprache Sachs geheissen. [2] In TACITI Buch von den Sitten der Teutschen, kommt der Nahme der Sachsen noch nicht vor. PTOLEMAEVS aber gedenckt ihrer, als eines Volcks das zur rechten Seiten der Elbe, in Chersoneso Cimbrica, wo ietzo Holstein gelegen, und in den gegen über in der Nord-See gelegenen Inseln gewohnet[3]. In diesem Lande haben sie sich so berühmt gemacht, daß auch andere Völcker, und wie es scheinet selbst die Reste der Cimbren, deren TACITVS erwehnet, mit unter dem Nahmen der Sachsen begriffen worden. Sie gräntzeten gegen Norden mit den Dänen, und der GEOGRAPHVS von RAVENNA gibt schon zu seiner Zeit die ietzige Eyder, als die Gräntze beyder Nationen, an, [4] von derer Verwandschafft sonst die alte Gleichheit in Sprache und Sitten genugsam zeuget. Wie andere Teutsche Völcker ihr Glück zu Lande versuchet, so haben hingegen die Sachsen sich durch ihre Schiffarth, welcher sie nicht weniger als ihre Nachbarn, die Chaucen und Friesen, ergeben gewesen, groß gemacht. Immassen sie sich nebst den Anglen in Britannien feste gesetzet: und

beunruhigen die Küsten der Römischen Provintzen.

einer Colonie, die bis an den Pontum Euxinum fortgeschwärmet, zu verstehen sey.

§. II. 1. V. NICOL. SCHATENIVS in hist. Vestphalica L. III. p. 172.

2. VITECHINDVS L. I. *Fuerunt autem, qui ob hoc facinore nomen illis inditum tradunt. Cultelli enim nostra lingua SAHS dicuntur, ideoque Saxones nuncupatos, quia cultellis tantam multitudinem fudissent.* In NENNII historia Brittonum wird der Sächsische Fürst Hengist eingeführet, wie er seinen Leuten Ordre giebt; NIMED EVRE SAHES. in Excerpt. LEIBN. p. 35. NIC. SCHATENIVS bezeuget l. c. p. 177. daß noch zu seiner Zeit, an einigen Orten in Westphalen, das Wort SACHS von einem Messer gebraucht werde. Seine Worte sind: *Vsus huius vocis hodiedum in Saterlandia obtinet, apud incolas prisci sermonis retinentissimos, apud quos, ut coram audivi loquentes, SACHS cultrum sonat.* Dieselbe Ableitung ist auch dem Herrn von Leibnitz sehr wahrscheinlich fürgekommen in not. ad excerpta e Vidichindo p. 91.

3. PTOLEMAEVS L. II. c. 2. *Post hos Cauchi, qui appellantur parvi, usque ad fluvium Visurgim: post hos Cauchi majores dicti, usque ad Albim fluvium. Deinde supra dorsum Cimbricae Chersonesi SAXONES.* STEPHANVS BYZANTINVS p. 586. SAXONES, gens habitans in Cimbrica Chersoneso. Von den Inseln sagt PTOLEMAEVS l. c. ferner: *Insulae Germanicae adiacent iuxta Albis fl. ostia tres, SAXONVM appellatae.* Herr LEIBNITZ hat bereits angemercket in excerpt. ad h. l. p. 17. daß die Insuln Strand und Heiligen Land hierunter mit zu verstehen.

4. GEOGRAPH. RAVENNAS L. IV. c. 17. *Confinalis praenominatae Daniae est patria, quae nominatur Saxonia. Quae antiquitus & ipsa ex Dania pertinere dicebatur. Quae patria, ut ait Marcomiras, Gothorum philosophus doctissimus, quidem profert homines, & audaces, sed non sic veloces, ut sunt Dani, qui iuxta DINA fluvium.* Herr LEIBNITZ muthmasset p. 29. in not. (h) daß

und wenn der Erzehlung, die VITICHIND für sich gehabt, zu trauen, auch in die Teutschen Länder disseit der Elbe zu Wasser gekommen. [5]

Bündniß der Teutschen, insonderheit der Francken, mit Carausio.

III. Maximianus beorderte Carausium, einen erfahrnen Seemann, das Meer von den Sachsen und Francken zu säubern. Derselbe war ein Menapier von Geburth, und hatte von Jugend auf (und zwar wie es scheinet) unter den Bataviern [1] zu Schiffe gedienet, auch sich hernach im Kriege wieder die Bagaudas herfürgethan [2]. Carausius paßte bey Bologne den Teutschen, wenn sie von ihren Capereyen zurücke kamen, auf, und jagte ihnen die Beute wieder ab. Er behielt aber das meiste vor sich, daß also weder diejenigen, so das ihrige verlohren, etwas wieder bekamen; noch die Kaiserliche Kammer bereichert wurde. Man gerieth daher auf den Verdacht, Carausius liesse die Francken und Sachsen, wenn sie zuerst auslieffen, mit Fleiß durch; damit er ihnen auf dem Rückwege den Raub abnehmen, oder ihn auch mit ihnen theilen könnte. Maximianus soll schon Befehl gestellet haben ihn umzubringen, aber Carausius erfuhr es, und gieng mit der Flotte, die bisher die Küste von Gallien hatte decken sollen, nach Britannien über; und ließ sich zum Kaiser ausruffen [3]. Er hatte sich vorher Meister von Bologne gemacht, daß er also die Strasse von beyden Seiten eingeschlossen, und einen offenen Weg nach Gallien hatte. Es fiel ihm in der Insel alles, und selbst die darinnen liegende Römische Legion, zu. Man glaubte für den Capereyen desto sicherer zu seyn, weil die gantze See-Macht, so die Römer in selbigen Meeren gehabt, ietzund nach Britannien war gezogen worden.

daß dieser Fluß Dina, oder Dena zur Benennung der Dänen Anlaß gegeben, und macht es sehr wahrscheinlich, daß er nachmals den Namen Eyder bekommen.

5. VITICHINDUS Annal. L. 1. *Pro certo autem nouimus, Saxones his regionibus nauibus aduectos, & loco primum applicuisse, qui usque hodie nuncupatur HADOLAVM.* Es klinget aber Vedekinds Erzehlung in den folgenden Umständen ziemlich fabelhafft.

§. III. 1. Ein alter Redner nennet ihn Alumnum Bataviae. Siehe die Stelle ad §. VIII. not. 3.

2. AUR. VICTOR in Caes. c. 39. *Quo bello Carausius, Menapiae ciuis, factis promtioribus enituit: eoque eum, simul quia gubernandi gnarus habebatur, parandae classi, ac propulsandis Germanis, maria infestantibus, praefecere.*

3. EUTROPIUS Lib. IX. c. 13. *Per haec tempora etiam Carausius, qui vilissime natus, in strenuae militiae ordine famam egregiam fuerat consecutus, cum apud Bononiam, per tractum Belgicae & Armoricae, pacandum mare accepisset, quod FRANCI & SAXONES infestabant, multis barbaris saepe captis, nec praeda integra aut prouincialibus reddita, aut imperatoribus missa, suspicio esse coepisset, consulto ab eo admitti barbaros, ut transeuntes cum praeda exciperet, atque hac se occasione ditaret, Maximiani Herculii metu, a quo se caedi iussum compererat, purpuram sumsit, & Britannias, hausto imperio, capessiuit.*

4. EUMENIUS orat. inter paneg. IV. c. 12. *Isto uero nefario latrocinio abducta primum a fugiente pirata* (Carausio) *classe, quae olim Gallias tuebatur, aedificatis praeterea plurimis in nostrum modum nauibus, occupata legione Romana, interclusis aliquot peregrinorum militum cuneis, contractis ad dilectum mercatoribus Gallicanis, sollicitatis, per spolia ipsarum prouinciarum, non mediocribus copiis barbarorum, atque iis omnibus ad munia nautica flagitii illius auctoris magisterio eruditis, exercitibus autem nostris, licet inuictis uirtute, tamen in re maritima nouis, malam coaluisse ex indignissimo latrocinio belli molem audiebamus, licet de exitu fideremus.*

§. IV. 1. MAMERT. I. c. 6. *Illum tamen primum consulatus tui auspicalem diem tacitum praeterire nullo modo possum: quo tu solus omnium consecutus es, ut, quod tempus antea incipiendis tantummodo rebus aptum videbatur, tunc primum potuerit sufficere peragendis: unoque sol curriculo suo eoque breuissimo, & officia te consulis inchoantem vide-*

worden. Uber dieses machte Carausius mit den Teutschen, worunter hier vornemlich die Francken, Sachsen und Friesen zu verstehen, Bündniß: überließ ihnen Schiffe und erfahrne See-Officiers, die sie in der Schiffarth und Art zur See zu kriegen immer weiter anführten [4]. Diese beunruhigten nicht allein die Küsten von Gallien; sondern die Francken fielen bey dieser Gelegenheit in Batavien ein: aus welcher Provinz sonst die Römer die beste Hülffe zur vorhabenden Ausrüstung einer neuen Flotte hätten haben können. Es wird sich unten zeigen, wie sie Constantius erst wieder aus Batavien vertrieben.

Maximianus ist gegen die Francken, und Diocletianus gegen die Alemannen glücklich.
† A. C. 288.

IV. Im folgenden Jahr † machte Maximianus alle mögliche Anstalten zu Ausrüstung einer Flotte gegen Carausium, und hatte indessen verschiedenes mit einigen Teutschen zu schaffen. Er schlug einen feindlichen Hauffen, der bis in die Gegend von Trier gekommen war, an eben dem Tage da er sein anderes Consulat antrat [1]. Er gieng in selbigem Jahr über den Rhein, und kam ziemlich weit in Teutschland, da er mit den Francken zu thun hatte, wie man aus dem Panegyrico siehet, den MAMERTINUS zu Trier, wo er Hof hielte, ihm zu Ehren gehalten [2]. Aus demselben erhellet ferner, daß ein Fränckischer Fürst, durch Maximiani Ansehen wiederum in die Herrschafft über seine Nation, die man ihm streitig gemacht hatte, eingesetzet worden [3]: und aus einer andern Stelle, daß Maximianus eine Anzahl Francken in die wüsten Plätze der Trevirer und Nervier verleget [4]. Ungefehr um eben diese Zeit war Diocletianus von der andern Seiten durch Rätien den Alemannen ins Land gefallen;

videret, & imperatoris implentem. Vidimus te, Caesar, eodem die pro republica & uota suscipere, & coniuncta debere, quod enim optaueras in futurum, fecisti continuo transactum: ut mihi ipsa deorum auxilia, quae praecatus eras, praeuenisse uidearis, &, quidquid illi promiserant, ante fecisse. Vidimus te, Caesar, eodem die & in clarissimo pacis habitu, & in pulcherrimo uirtutis ornatu. Bona uenia Deum dixerim, ne Iuppiter quidem ipse tanta celeritate faciem coeli sui variat, quam facile tu, imperator, togam praetextam sumpto thorace mutasti, hastam posito scipione rapuisti, a tribunali temet in campum, a curuli in equum transtulisti, & rursus ex acie cum triumpho rediisti: totamque hanc urbem, repentina tua in hostes erupsione sollicitam, laetitia & exsultatione, & aris flagrantibus, & sacrificiis, & odoribus accensis numini tuo, implesti. Ita utroque illius diei supremo tempore bis diuina res pari religione celebrata est, Ioui, dum pro futuris uouetur: tibi, dum pro uictoria soluitur.

2. Er rühmet diesen Feldzug panegyr. I. c. 7. *Tale igitur auspicium illius anni quid sequebatur, nisi nouum aliquod & ingens miraculum? Quod autem maius euenire potuit, illa tua in Germaniam transgressione? qua tu, primus omnium imperatorum, probasti Romani imperii nullum esse terminum, nisi qui tuorum esses armorum. Atqui Rhenum antea uidebatur ipsa sic natura duxisse, ut eo limite Romanae prouinciae ab immanitate barbariae uindicarentur. Et quis unquam ante uos principes non gratulatus est, Gallias illo amne muniri? quando non cum summo metu nostro Rheni alueum minuit diu serena tempestas? quando non cum securitate nostra illius diluuia creuerunt.* Und ferner: *Tu autem, imperator inuicte, feras illas indomitasque gentes uastatione, proeliis, caedibus, ferro ignique domuisti. Herculei generis hoc factum est, uirtuti debere quod uindicat. Exinde igitur soluto animo ac libero sumus. Licet Rhenus arescat, tenuique lapsu uix laeues calculos perspicuo uado pellat, nullus inde metus est. Quicquid ultra Rhenum prospicio, Romanum est.*

3. ID. ib. c. 10. *Per te regnum recepit Genobon:* al. Genobaudes, *Esatech* al. Atceh. *uero munus accepit. Quid enim ille aliud expetiuit ad conspectum cum omni sua gente ueniendo, nisi ut tunc demum integra autoritate regnaret, cum te, Maximiane, placasset? ostendit ille te identidem ut audio popularibus suis, & intueri diu iussit, & obsequia discere, cum tibi ipse seruiret.*

4. v. locum infr. §. IIX. not. 4.

len [5], und hatte die Römische Marck bis an den Ursprung der Donau erweitert. Bey Gelegenheit dieser Siege nahmen beyde Kaiser die Beynahmen Francicus, Alemannicus, Germanicus an, die sie in ihren Inscriptionen führen, [6] davon wir eine hier beyfügen wollen:

IMPP. CAESARES. C. AVRELIVS. VALERIVS. DIO CLETIANVS. IOVIVS. ET. M. AVRELIVS VALERIVS. MAXIMIANVS. HERCVLIVS. IIV. IMPE RATORES. PII. FELICES. AVGVSTI. PERSICI. FRANCICI. ALEMANNICI. GOTHICI. GERMANICI.

Carausius behauptet Britannien.
† A. C. 289.

V. Das folgende Jahr † lieff die Flotte aus, die Maximianus wieder Carausium ausgerüstet hatte; konnte aber wieder einen so erfahrnen See-Held, und dessen Flotte viel besser besetzt war, nichts ausrichten: wie des Käysers Panegyrist selbst nicht verschweigen kan. [1] Es ist eine Müntze von Carausio übrig geblieben, auf welcher eines zwischen drey Kaisern gestiffteten Friedens gedacht wird, [2] daraus man schliessen kan, daß Maximianus gar Friede gemacht, und ihm den Kaiserlichen Titel, nebst dem Besitz von Britannien zugestanden, [3] dessen er würcklich etliche Jahre ruhig genossen.

Innerliche Kriege der

VI. Aus einer Rede, die ungefehr um diese Zeit dem Kaiser Maximiano zu Ehren * gehalten worden, erhellet, was damals unter den Teutschen Völ-ckern,

5. PANEGYR. I. c. 9. *Ingressus est nuper illam, quae Raetis est obiecta, Germaniam; similique uirtute Romanum limitem uictoriae protulit.* In einer andern Lob-Rede werden diese Dinge, die Maximianus von einer, und Diocletianus von der andern Seiten gethan, zusammen genommen: PANEGYR. II. c. 5. *Taceo tropaea Germanica, in media defixa barbaria. transeo limitem Raetiae, repentina hostium clade promotum. omitto Sarmatiae uastationem, oppressumque captiuitatis uinculis Saracenum: etiam illa, quae armorum uestrorum terrore facta sunt, uelut armis gesta, praetereo, Francos ad petendam pacem cum rege uenientes, Parthumque uobis munerum miraculis blandientem.* Und in eben derselben Rede c. 7. rühmet der Redner, wie die beyden Käiser die Früchte ihrer Siege so aufrichtig mit einander getheilet: *Laurea illa, deuictis accolentibus Syriam nationibus, & illa Raetica, & illa Sarmatica te, Maximiane, fecerunt pio gaudio triumphare. Itidem hic gens Cauionum Erulorumque deleta, transrhenana uictoria, & domitis oppressa Francis bella piratica, Diocletianum uotorum compotem reddiderunt.* Hieher gehören auch EVMEN. Worte IV. c. 3. *O Kalendae Martiae, sicuti olim annorum uoluentium, ita nunc aeternorum auspices imperatorum! quanta enim, inuictissimi principes; & uobis & reipublicae saecula propagatis, orbis uestri participando tutelam? cuius licet esset, omni hoste perdomito, certa securitas, nimios tamen in diuersa discursus uel reuisenda poscebat. Partho quippe ultra Tigrim redacto, Dacia restituta, porrectis usque ad Danubii caput Germaniae Raetiaeque limitibus, destinata Batauiae Britanniaeque uindicta, gubernacula maiora quaerebat aucta, atque augenda respublica, & qui Romanae potentiae terminos uirtute protulerant, imperium filio pietate debebant.*

6. Ex ONVPHRIO PANVINIO conf. HADR. VALESIVS rerum Francicarum lib. I. p. 22.

§. V. 1. Siehe oben §. IV. not. 5.

2. PAX AVGGG.

3. Chronologiae, a Card. NORISIO assertae, rationem ulterius reddit TILLEM. in not. VIII. ad uit. Diocl.

§. VI. * CL. MAMERTINI genethliacus Maximiano Aug. dictus inter panegyricos veteres no. II. De anno, quo habitus, non constat. Apparet tamen, post quinquennalia Maximiani & ante decennalia dictum.

1. MAMERTINVS II. c. 16. *Illud uero, non suggeratur licet, quoquo modo dicam antequam desinam: tantam esse imperii uestri felicitatem,*

ckern, die zwischen der Elbe, der Ost-See und der Donau bis an das schwartze Meer wohneten, für blutige Kriege geführet worden.[1] Die Gothen überzogen und überwunden die Burgunder, deren sich die Alemannen annahmen: und die Thüringer, ein Gothisches Volck, bekriegten mit Hülffe der Thaifalorum die Vandalen[2] und Gepiden.[3] Wenn wir gleich nicht mehrere Umstände von diesen Kriegen angeben können, so dienet doch auch diese kurtze Nachricht dazu, daß es uns desto weniger befrembden darff, wenn wir sehen, daß die Völcker von den äusersten Gräntzen der Ost-See, sich dem Rhein und der Donau genähert. Darauf giengen die Burgunder den Alemannen zu Leibe, und nahmen ihnen ein Stück Landes ab; diese erholeten sich aber wieder, und schlugen die Uberwinder wieder heraus.[4] Wir werden von solcher unruhigen Nachbarschafft unten deutlichere Spuren finden, und insonderheit bemercken, daß diese beyden Völcker wegen einiger Saltz-Quellen, so an der Gräntze gewesen, einander offt bekrieget.[5]

Gothen, Vandalen, Thüringer, Alemannen und Burgunder.

VII. Ums Jahr 292. gerieth das Römische Reich von allen Seiten in Gefahr. Im Orient griff Narses, König von Persien, um sich: in Egypten warff sich Achilleus zum Kaiser auf: in Africa waren die Quingentiani in Waffen, und Italien selbst voller Unruhe. Maximianus aber dorffte Gallien nicht wohl verlassen, so lange Carausius Meister von Britannien war. Diocletianus änderte demnach die einmal beliebte Verfassung in so weit, daß er Maximiano den Titel Augustus beylegete, und zwey neue Caesares machte, die unter ihnen das oberste Commando über die Armeen u. Stadthalter in den Provintzen

Diocletianus macht eine neue Verfassung im Kaiserthum: Theilung der Provintzen. A. C. 292.

tem, ut undique se barbarae nationes uicissim lacerent, & excidant, alternis dimicationibus & insidiis clades suas duplicent & instaurent, Sarmaticas uestras, & Raeticas & transrhenanas expeditiones furore percitae in semet imitentur. Sancte Iupiter, & Hercules bone, tandem bella ciuilia ad gentes, illa uesania dignas transtulistis, omnemque illam rabiem extra terminos huius imperii in terras hostium distulistis. Etenim quod ait ille Romani carminis primus autor:

A sole exoriente ad usque Maeotis paludes;
id nunc longius protendere licet, si quis hostilem in mutua clade uesaniam toto orbe percenseat. Etenim ab ipso solis ortu non modo hac citra Moeotin sub extrema septentrionis plaga, qua feruidum caput Danubius euoluit, quaq; horridus secat Albis Germaniam, sed etiam sub ipso lucis occasu, qua Tingitanum litus Calpetano monti obuium latus in mediterraneos sinus admittit oceanum, ruunt omnes in sanguinem suum populi, quibus nunquam contigit esse Romanis, obstinataeque feritatis poenas nunc sponte persoluunt.

2. PROCOPIUS, der so wohl die Gothen, als die Vandalen gekennet, und die Kriege beschrieben, so Iustinianus gegen beyde geführet, bezeuget L. I. Vandal. daß die Vandalen und Gothen einerley Sprache gehabt; und de bello Gothico L. IV. c. 5. sagt er ebenfalls: *Hinc longius siti erant Gothi, Visigothi, Vandali, aliique omnes populi Gothici.*

3. MAMERT. II. c. 17. *Gothi Burgundios penitus exscindunt. Rursum pro victis armantur Alamanni; itemque Theruingi, pars alia Gothorum, adiuncta manu Thaifalorum, adversum Vandalos Gipedesque concurrunt.* HA. VALESIUS meynet zwar rer. Fr. Lib. I. p. 51. man müsse hier an statt Alamanni, lesen *Alani.* Aber die gemeine lection ist sicherer; da ohnedem bekannt, daß die Burgundi und Alamanni um diese Zeit Nachbarn gewesen.

4. IDEM. l. c. *Burgundiones Alamanorum agros occupauere, sed sua quoque clade quaesitos. Alamanni terras amisere, sed repetunt. O magnam uim numinis uestri! non istae modo, aliaeque gentes, viribus armisque terribiles, fiducia instructae ad perniciem immanitatis utuntur, sed etiam Blemyes illi, (ut audio) leuibus modo adsueti sagittis, aduersus Aethiopas, quaerunt, quae non habent arma, & paene nudis odiis proelia internecina committunt.* Und c. 18. sagt er: p. 53. *Barbari ad arma concurrunt, sed inuicem dimicaturi: uicere barbari, sed consanguineos suos.*

5. Siehe L. VII. §. 8.

vintzen führen solten. Die Ehre traff Constantium Chlorum und Galerium, die beyde aus Pannonien gebürtig waren. Diocletianus nahm Galerium, und Maximianus Constantium an Sohnes statt an: und damit das Band noch genauer seyn möchte, musten sie beyde ihre Gemahlinnen von sich lassen, und Constantius sich mit Maximiani Tochter Theodora, Galerius aber mit Diocletiani Tochter Valeria, vermählen. So wohl Constantio, als Galerio, ward zugleich der Titel imperator, pater patriæ, pontifex maximus, und die tribunitia potestas, welche bisher nur den regierenden Kaisern waren gegeben werden, zugestanden. Das Reich selbst, welches bisher noch kein Kaiser wagen dörffen, wurde itzo getheilet: und so viel man schliessen kan, behielt Diocletianus für sich alle Länder jenseit des Aegeischen Meeres; Galerius bekam Thracien und Illyricum: Maximianus behielt Africa, Italien und wie es scheinet auch das Noricum, Rätien und Ober-Pannonien; und überließ Constantio Gallien und Spanien, nebst dem Tingetanischen Mauritanien, welches als ein Anhang zu dieser letztern Provinz gerechnet ward. Aber, ob gleich die Regierung selbst unter vier Herren getheilet war, und ein jeder zu grosser Beschwerde der Provintzen seinen eignen Hof hatte; so behielt man doch in so weit das Ansehen, als wäre es nur ein Kaiserthum, daß, was einer von den Kaisern vornahm, unter beyder Nahmen geschahe, und auch, wer bey dem einen was suchte, sein Anbringen doch an beyde richtete.

Constantius rüstet sich wider Carausium, bekriegt die Francken.

IIX. Nach dieser neuen Eintheilung zog Galerius gegen die Perser nach Orient, in welchem Kriege, nach IORNANDIS Bericht, die Gothen gute Dienste gethan [1]. Maximianus übernahm den Krieg in Africa, und ließ Constantium in Gallien zurücke. Dieser wolte Britannien wiederum erobern: weil

§. IIX. 1. S. IORNANDIS Worte §. XIII. n. 2.

2. EVMEN. VI. c. 5. *Qui ascitus imperio, primo aduentu suo innumerabili hostium classe feruentem exclusit oceanum, exercituque illum, qui Bononiensis oppidi litus insederat, terra pariter ac mari sepsit.* IDEM IV. c. 6. *Statim itaque Gallias tuas, Caesar, ueniendo fecisti. Siquidem illa celeritas, qua omnes ortus atque aduentus tui nuntios praeteruertisti, cepit oppressam Gesoriacensibus muris pertinacem tunc errore misero manum piraticae factionis, atque illis olim mari fretis adluentem portas ademit oceanum. In quo diuina prouidentia tua, & par consilio effectus apparuit, qui omnem sinum illum portus, quem statis uicibus aestus alternat, defixis in aditu trabibus, ingestisque saxis, inuium nauibus reddidisti, atque ipsam loci naturam admirabili ratione superasti, quum mare frustra reciprocum prohibitis fuga quasi illudere uideretur, iamque nullo usu iuuaret inclusos, quasi redire desiisset.* Und Cap. 7. fähret er fort: *Potuisset illo uirtutis ac felicitatis tuae impetu totum peragi bellum, nisi aedificandis nauibus dari tempus rei necessitudo suasisset.*

3. EVMENIVS panegyr. VI. c. 5. *Dum aedificandis classibus Britanniae recuperatio comparatur, terram Batauiam, sub ipso quondam alumno suo* Carausio *a diuersis Francorum gentibus occupatam, omni hoste purgauit.*

4. Diesen Zug beschreibet eben dieser Redner weitläufftiger. panegyr. IV. c. 8. sq. *Quanquam illa regio diuinis expeditionibus tuis, Caesar, uindicata atque purgata, quam obliquis meatibus Vahalis interfluit, quam diuortio suo Rhenus amplectitur, paene (ut cum uerbi periculo loquar) terra non est. Ita penitus aquis imbuta permaduit, ut non solum, qua manifeste palustris est, cedat ad nixum, & hauriat pressa uestigium, sed etiam ubi paulo uidetur firmior, pedum pulsu tentata quatiatur, & sentire se procul mota pondus testetur. Ita, ut res est, subiacentibus innatat, & suspensa late uacillat, ut merito quis duxerit, exercendum fuisse tali solo militem ad nauale certamen. Sed neque illae fraudes locorum, nec quae plura inerant perfugia siluarum barbaros tegere potuerunt, quo minus ditioni tuae diuinitatis omnes sese dedere cogerentur: & cum coniugiis ac liberis ceteroque examine necessitu-*

weil der Friede mit Carausio entweder nicht recht zu Stande gekommen, oder bald wieder gebrochen war. Er eroberte zwar Bologne, konnte aber, weil die Flotte nicht im Stande, noch nicht nach Britannien übergehen. Indessen aber, daß an allen Ufern Schiffe gebauet wurden, [2] griff er die Francken, die sich mit Carausii Hülffe und Vorschub in Batavien niedergelassen hatten, an, damit sie nicht bey erfolgendem Kriege, eine gefährliche Diversion machen möchten. [3] Er war so glücklich, daß er die Francken überwand, da er denn viel tausend nach Gallien überführen ließ, und sie in einige Gegenden der Trevirer und Nervier, so durch die bisherigen Kriege gantz waren verwüstet worden, verlegte. [4] Sein Panegyrist EVMENIVS [5] rühmet, daß er eine Armee über den Rhein geführet, bis an die Donau alles verwüstet, und einen der mächtigsten Teutschen Fürsten gefangen bekommen. Dieser Siege halber ist ihm der Name Germanicus beygeleget worden, welchen man bereits in folgender Inscription findet, die seinem Consulat zu Ehren A. 294. zu Nicomedia gesetzet worden.

OPTIMO. BENIGNISSIMOQ. PRINCIPI. FLAVIO.
VALERIO. CONSTANTIO. NOB. CAESARI.
GERMANICO. MAX. CONS. COLONIA.
NICOMEDIENSIVM. D. N. M. Q. EIVS.

Galerius besieget die Marcomannen, Carpen, Quaden und Bastarnen.

IX. Um eben die Zeit, da Constantius gegen die Francken im Felde stund, war Diocletianus beschäfftiget die Gräntzen an der Donau zu decken. [1] Hieher gehören die Treffen, so mit den Marcomannen [2] und Quaden [3] fürgefallen. Am meisten aber mögen die Sarmaten zu thun gemacht haben: [4] von derer Besiegung sowol Diocletiani Bey-Name SARMATICVS MAXIMVS

tudinum, ac rerum suarum, ad loca olim deserta transirent: ut, quae fortasse ipsi quondam depraedando vastauerant, culta redderent seruiendo. Er beschreibet darauf cap. 9. sehr lebhafft, wie die Gefangenen ausgetheilet worden, und beschliest: *Arat ergo mihi nunc Chamauus, & Frisius, & ille uagus, ille praedator, exercitio squalidus operatur & frequentat nundinas meas pecore uaenali, & cultor barbarus laxat annonam. Quin etiam si ad dilectum uocetur, accurrit, & obsequiis teritur, & tergo coercetur, & seruire se militiae nomine gratulatur.* Es hatte schon Maximianus viele verleget. Siehe EVMENIVM panegyr. IV. c. 21. Von den Coloniis Letorum kan TILLEMONT. IV. part. I. art. 8. zu Rathe gezogen werden.

5. EVMENIVS paneg. IV. cap. 2. *Quamquam multa mihi ex illis quoque hoc in tempore necessario transeunda sunt, ac potissimum ea, quibus officio delati mihi a diuinitate uestra honoris interfui, captus scilicet rex ferocissimae nationis inter ipsas, quas moliebatur, insidias, & a ponte Rheni usque ad Danubii transitum Guntiensem, deuastata atque exhausta penitus Alamania: nam & maiora sunt, quam ut enarrari inter alia possint, &, ne meis quoque stipendiis uidear gloriari, sufficit conscientiae meae illa uidisse.* CELLARIVS in orb. ant. T. I. p. 520. muthmasset, dieser Paß sey gewesen in der Gegend, wo die Güntz in die Donau fällt, und da ietzo die Guntzburg lieget.

§. IX. 1. IDATII fasti melden beym Jahr 294. CONSTANTIO & MAXIMIANO COSS. HIS COSS. *castra facta in Sarmatia contra Acinco & Bononia.* Wo Acincum, oder Aquincum eigentlich gelegen, ist ungewiß. Einige muthmassen, es sey das ietzige Ofen, andere setzen es in die Gegend, wo Gran lieget. Bononia heist ietzo Bonmoster v. TILLEMONT. l. c. art. 12. p. 48.

2 AVREL. VICTOR in Caes. c. 39. *Interea caesi Marcomanni, Carporumque natio translata omnis in nostrum solum, cuius fere pars iam tum Aureliano erat.*

3. Der Quaden gedenckt EVMENIVS, dessen Worte in folgender Note angeführet werden.

4. EVTROP. L. IX. c. 15. *Varia deinceps & simul, & uiritim bella gesserunt, Carpis & Basternis subactis Sarmatis victis, quarum nationum ingentes captiuorum*

XIMUS; als seine Müntzen mit dem Revers, VICTORIA SARMATICA, zeigen. [5] Wir finden insonderheit, daß Galerius wieder die Carpen glücklich gewesen: daher es wie eine Folge von dessen Siegen anzusehen, wenn man lieset, daß selbige Nation im Jahr 295. [6] sich den Römern völlig unterworffen. Diocletianus führte sie über die Donau, und vertheilte sie durch Pannonien, [7] welches schon vor ihm Aurelianus eines Theils gethan hatte. Wir finden unter Valente einen Vicum Carporum an der Donau, gegen die Gräntze von Moesien, darinnen allem Ansehen nach ein Rest von diesen Carpis gewohnet.

Constantius gewinnt Britannien wieder. A. C. 298.

X. Constantius nahm ums Jahr 298. den Zug wieder Britannien vor; da indessen Maximianus nach Gallien gieng, um zu verhüten, daß nicht, in Constantii Abwesenheit, die Teutschen Lust kriegen möchten über den Rhein zu gehen, [1]. Er gieng zu Bologne zu Schiffe; da ihm denn ein grosser Nebel, so eben entstanden, wohl zustatten kam: immassen die Britannische Flotte, so bey der Insel Wight lag, der Römischen darüber nicht gewahr ward. Die Römer landeten ohne Hinderniß, und waren, als es zum Treffen kam, so glücklich; daß sowol Allectus, der nach Carausii Ermordung sich an seine Stelle geschwungen hatte, als die Teutschen Hülffs-Völcker, so er in die Insel

norum copias in Romanis finibus locauerunt. Der Niederlage der Carpen gedenckt auch EUMENIUS panegyr. IV. c. 5. *Adoratae sint igitur mihi Sarmaticae expeditiones, quibus illa gens prope omnis exstincta est, & paene cum solo nomine relicta, quo seruiat. Dent ueniam tropaea Niliaca, sub quibus Aethiops & Indus intremuit. Contenta sit uoce gloriae suae etiam proxima illa ruina Carporum. Reseruetur nuntiis iamiam uenientibus, Mauris immissa uastatio.* Daß auch die Quaden mit gelitten, erhellet aus eben demjenigen panegyrico c. 10. *Nunc uero toto orbe terrarum, non modo qua Romanus fuerat, uirtute uestra recepto, sed etiam qua hostilis, edomito: quum toties proculcata esset Alemannia, toties obtrita Sarmatia, Iuthungi, Quadi, Carpi toties profligati, submittente se Gottho pace poscenda, supplicante per munera rege Persarum: urebat animum (quod nunc denique confitemur) una illa tanti imperii contumelia, eoque nobis intolerabilior uidebatur, quod gloriae sola restabat.*

5. Man hat nicht allein von Diocletiano Müntzen mit dem Revers, VICTORIA SARMAT. ap. BANDUR. T. II. p. 14. n. 4. it. VICTORIAE SARMATICAE ib. n. 5. sondern es sind auch einige von Maximiano mit eben dieser Aufschrifft vorhanden. v. BANDUR. l. c. p. 51. & 53. Weil nemlich die beyden Käiser einander ihre Beynamen, und Sieges-Zeichen mittheileten.

6. In IDATII fastis wird die Niederlage der Carpen zum Jahr 295. gerechnet.

TUSCO & ANNULINO COSS.

His COSS. Carporum gens uniuersa in Romania se tradidit. Die Niederlage der Marcomannen aber zum Jahr 299.

DIOCLETIANO VII. & MAXIMIANO VI. COSS.

His COSS. uicti Marcomanni.

7. IORNANDES de rebus Geticis c. 16. schreibt diese Siege insonderheit Galerio zu, wenn er von den Carpis sagt: *Quos, imperante Diocletiano, Galerius Maximinus Caesar deuicit, & R. P. Romanae subiecit.* S. die zweyte Note.

§. X. 1. v. PAGI ad h. a. n. 6. EUMEN. IV. c. 13. *Tu enim ipse, tu domine Maximiane, imperator aeterne, nouo itineris compendio aduentum diuinitatis tuae accelerare dignatus, repente Rheno institisti, omnemque illum limitem non equestribus, neque pedestribus copiis, sed praesentiae tuae terrore tutatus es. Quantoslibet ualebat exercitus Maximianus in ripa. Tu uero, inuicte Caesar, instructis armatisque diuersis classibus ita hostem incertum consiliique inopem reddidisti, ut tunc denique senserit, quod non munitus esset oceano, sed inclusus.*

2. EUMENIUS panegyrico IV. c. 16. *Sed cum ueteribus illis coniurationis autoribus, & mercenariis cuneis barbarorum, tanti apparatus oblitus irruit.*

3. IDEM c. 17. *Enimuero, caesar inuicte, tanto deorum immortalium tibi est addicta consensu uictoria omnium quidem, quos adortus fueris, hostium; sed praecipue internecio Francorum, ut illi* quoque

Insel gezogen [2], ihnen das Feld lassen musten. Eine andere Römische Abtheilung, so beym Treffen selbst nicht gewesen, traf zu Londen die Francken, die aus der Schlacht entkommen waren; erschlug ihrer einen Theil [3], und führete die übrigen nach Gallien über. Also ward Britannien wieder mit der Römischen Monarchie vereiniget, nachdem es ungefehr 10. Jahr, zu grossem Nachtheil vor Gallien und Spanien, die indessen den Capereyen mehr als iemals herhalten müssen, davon abgesondert gewesen. Es hatten alle Künste in selbiger Insel sich besser, als in Gallien, erhalten, und Constantius rechnete es ietzo unter die Früchte seines Sieges, daß er gute Baumeister und Arbeits-Leute daher haben konnte: deren er sich bediente, die zerstöhrten Städte in Gallien, fürnemlich Autun, und die Vestungen am Rhein, wieder anzubauen [4].

Constantius schlägt die Alemannen bey Langres.

XI. Nach der Ordnung, die EVMENIVS in seiner Lob-Rede hält, hat Constantius, nachdem er Britannien wieder gewonnen, die Francken in ihren eigenen Landen heimgesucht. Die Worte, deren er sich bedienet, sind um so viel merckwürdiger, weil sie deutlich anzeigen, daß die Francken eigentlich aus einem Lande entsprossen, darein die Römer damahls noch nicht gedrungen gewesen [1]. Nachdem hat er die Alemannen bey Langres, [2] und abermahls bey Vindonissa, welcher Ort heutiges Tages Vindisch heisset, und im Gebiethe von Bern lieget,

quoque milites vestri, qui per errorem nebulosi, ut paulo ante dixi, maris abiuncti, ad oppidum Londiniense peruenerant, quicquid ex mercenaria illa multitudine barbarorum proelio superfuerat, quum direpta ciuitate fugam capessere cogitarent, passim tota urbe confecerint: & non solum prouincialibus vestris in caede hostium dederint salutem, sed etiam in spectaculo voluptatem. O victoria multiiuga, & innumerabilium triumphorum, qua Britanniae restitutae, qua gentes Francorum penitus excisae, qua multis praeterea gentibus in coniuratione illius sceleris deprehensis, imposita est necessitas obsequendi, denique ad perpetuam quietem maria purgata sunt.

4. EVMENIVS rühmt von Diocletiani und Maximiani Regierung: *Alarum cohortiumque castra, toto Rheni, & Istri, & Euphratis, limite restituta.* Schon. A. 295 hatten die beyden Käiser die Mauern von Vitodurum, welcher Ort ietzo Winterthur heist, und im Gebiethe von Zürch lieget, von Grund aus wieder errichten lassen, wovon man nachfolgende Inscription, beym GRVTERO CLXVI. 7 antrifft.

IMP. CAES. C. AVRE. VAL. DIOCLETIANVS. AVG. PONT. MAX.
SAR. MAX. PERS. MAX. TRIB. POT. XI. IMP. X. COS. V. P. P. ET
IMP. CÆSAR. M. AVR. VAL. MAXSIMIANVS. AVG. PONT. MAX. SAR.
MAX. PERS. MAX. TRIB. POT. X. IMP. VIII. COS. IIII. P. P. ET. IMPP.
FL. VAL. CONTANTIVS. ET. GAL. VAL. MAXIMIANVS. FILII
CAESS. MVRVM. VITVDVRENSEM. A. SOLO. INSTAVRARVNT
CVR. AVRELIO. PROCVLO. V. C. PROV. MAX. SEQ.

§. XI. 1. EVMENIVS panegyrico VI. c. 6. *Quid loquar rursus intimas Franciae nationes, non iam ab his locis, quae olim Romani inuaserant, sed A PROPRIIS EX ORIGINE SVIS SEDIBVS, atque ab ultimis barbariae litoribus auulsas, ut in desertis Galliae regionibus collocatae, & pacem Romani imperii cultu iuuarent, & arma dilectu?*

2. Die Action bey Langres beschreibet EVTROPIVS Lib. IX. c. 15. *Per idem tempus a Constantio Caesare in Gallia pugnatum est circa Lingones: die una aduersam & secundam fortunam expertus est. Nam cum repente barbaris ingruentibus, intra ciuitatem esset coactus tam praecipiti necessitate, ut clausis portis in murum funibus tolleretur; vix quinque horis mediis, aduentante exercitu, sexaginta fere millia Alamannorum cecidit.* EVMENIVS fähret fort l. c. *Quid commemorem Lingonicam victoriam, etiam imperatoris ipsius vulnere gloriosam? quid Vindonis campos, hostium strage completos, & adhuc ossibus opertos?*

lieget *, geschlagen: auch ferner einen Schwarm Teutscher Völcker, die einen neuen Einfall in die Insel Batavien gethan, so eingetrieben [3], daß ein Theil sich gefangen geben müssen, um für die übrigen einen freyen Abzug zu erhalten.

Angelegenheiten mit den Gothen.

XII. Hingegen lebten die Römischen Kaiser mit den Gothen in Friede. EVMENIVS rühmet Diocletianum, daß er sie um Friede zu bitten gezwungen [1]: und die Armee, so Galerius A. 297. im Illyrico auf brachte, um sie gegen die Perser zu führen, bestand guten Theils aus Gothischen Hülffs-Völckern [2]. Wir finden sonst von den Gothen, daß sie ein benachbartes Volck, dessen Name aber nicht mit angezeiget wird, vertrieben; und selbiges sich darauf den Römern ergeben [3]. Im übrigen wie diese glückliche Verrichtungen an der Donau, dadurch das Ufer gegen die Marcomannen, Quaden, Sarmaten und Gothen gesichert worden, zu den Namen Gothicus und Sarmaticus Anlaß gegeben; so ist kein Zweiffel, es werden bey dem prächtigen Triumph, den die beyden Kaiser A. 303. bey Begehung des zwantzigsten Jahres ihrer Regierung in Rom hielten [4], die Donau sowohl, als der Rhein, denselbigen mit haben zieren müssen.

Diocletianus und Maximianus überlassen den Kaiserlichen Titel Constantio und Galerio.

XIII. Im Jahr 305. legten Diocletianus und Maximianus die Regierung nieder, und heissen sie in den Inscriptionibus, so nachher gesetzt worden, Seniores Augusti. Constantius hingegen und Galerius, welcher diese Veränderung am eyfrigsten gesuchet hatte, nahmen den Käiserlichen Titel an. Galerius hatte zugleich erhalten, daß Fl. Valerius Severus, und seiner Schwester Sohn, C. Galerius Valerius Maximinus, derer beyder er sich versichert hielt, zu Caesaribus ernennet wurden: ungeachtet Maximiani Herculii Sohn, Magnentius, und Constantii Sohn, Constantinus, bereits in solchem Alter waren, daß sie zu dieser Würde sich hätten Hoffnung machen können. Die Ceremonie geschah den 1. Mai. Diocletianus legte die Kaiserliche Würde zu Nicomedia ab, ernennte Galerium zum Augusto, und Maximinum zum Caesare. Worauf er sich als eine Privat-Person in sein Vaterland begab, allwo er nicht weit von Salona, in seinem Pallast [1], noch gantzer 9. Jahre gelebet. Maxi-

* In der Gegend, wo die Rüß und die Aar zusammen fliessen.

3. EVMENIVS ib. c. 6. *Quid immanem ex diuersis Germanorum populis multitudinem, quam duratus gelu Rhenus illexerat, ut insulam, quam diuortio sui idem amnis amplectitur, pedestri agmine ausa transmittere, repente laxato flumine clauderetur, &, demissis statim obsessa nauigiis, ita se dedere cogeretur, ut, quod difficilius est,* SORTE COMMVNI, *eligeret ex se, quos captiuitati traderet, relatura cum reliquiis suis infamiam proditionis suorum.* Die Insel, so der Redner hier beschreibet, scheinet keine andere, als die insula Batauorum zu seyn.

§. XII. 1. Siehe oben §. IX. not. 4.

2. IORNANDES de reb. Get. c. 21. *Posthaec a Maximiano imperatore ducuntur in auxilia Romanorum contra Parthos rogati, ubi datis auxiliariis fideliter decertauerunt. Sed postquam Caesar Maximianus paene cum eorum solatio Narsem regem Persarum, Saporis magni nepotem, fugasset, eiusque omnes opes, simulque uxores & filios depraedasset, Achillemque in Alexandria cum Diocletiano superasset, & Maximianus Herculius in Africa quinquegentianos adtriuisset, pacem reipublicae nacti, coepere quasi Gothos negligere.*

3. LACTANTIVS sagt de mort. persec. c. 38. von MAXIMINO: *Mediocrium filias, ut cuique libuerat, rapiebat. Primariae, quae rapi non poterant, in beneficiis petebantur; nec recusari licebat subscribente imperatore, quin aut pereundum esset, aut habendus gener aliquis barbarus. Nam fere nullus stipator in latere ei, nisi ex gente eorum,*

Maximianus gab die Regierung zu Meiland auf, ernannte Constantium zum Augusto, und Severum zum Caesare. Constantius überließ Severo Italien und Africa; behielt Gallien, Spanien und Britannien für sich, und seine Residentz zu Trier.

Constantinus folgt seinem Vater in der Regierung: gute Dienste, so ihm die Alemannen dabey thun.

XIV. Constantius war A. 306. eben im Begriff nach Britannien über zu gehen, um die Pictos im Zaum zu halten, als sein Sohn Constantinus, den er von seiner ersten Gemahlin Helena erzeuget hatte, und der bisher bey Galerio gleichsam als ein Geissel gewesen war, zu seinem Glücke bey Hofe anlangete. Denn Constantius starb auf diesem Feldzuge zu Yorck den 5. Julii, und die Armee rief so fort Constantinum zum Kaiser aus: wozu Erocus, König der Alemannier, der Constantio zu Hülffe mit nach Britannien gezogen war, nicht wenig beygetragen[1]. Als aber Constantinus dem Kaiser Galerio hiervon Nachricht gab, und ihm, nach Gewohnheit der damahligen Zeit, sein Bild im Kaiserlichen Schmuck zuschickte, wolte Galerius, der Constantii Hause gar nicht gut war, ihn nicht für Kaiser erkennen, und hätte das Bild ins Feuer werffen lassen, wenn ihn nicht die grosse Zuneigung, so die Soldaten durchgehends für Constantinum bezeigten, bewogen hätte seinen Haß zu mäßigen. Er erklärte also Severum zum Kaiser, und gab Constantino den Titel Caesar, mit welchem sich derselbige auch eine Zeit lang begnüget.

Constantinus ziehet gegen die Francken: Brücke über den Rhein: ludi Francici.

XV. Die ersten Proben seiner Tapferkeit empfunden die Francken, so in der Insel Batavien festen Fuß gefaßt hatten, und indessen daß die Römer in Britannien beschäfftiget gewesen, über den Rhein gegangen waren. Was für Grausamkeiten damahls unter dem Schein von Krieges-Recht begangen worden, kan man daraus schliessen, daß er die Fürsten der Francken, so er gefangen bekommen, in einem Kampff-Jagen den wilden Thieren preiß gegeben[1]. In den ihm zu Ehren gehaltenen Lobreden wird diese Wüterey, als ein Mittel die Teutschen Völcker im Zaum zu halten, gerühmet. Einige neuere führen zu seiner Entschuldigung die Strenge der alten Römischen Krieges-Zucht an,

rum, qui a Gothis tempore uicennalium terris suis pulsi, Maximiano se tradiderunt, malo generis humani, ut illi barbaram seruitutem fugientes, in Romanos dominarentur. His satellitibus & protectoribus cinctus orientem ludibrio habuit. Es wird unter dem Namen Maximiani in dieser Stelle Galerius verstanden.

4. EVTROP. L. IX. c. 16. *Post triumphum inclutum, quem Romae ex numerosis gentibus egerant, pompa ferculorum illustri, qua Narsei coniuges sororesque & liberi ante currum ducti sunt.*

§. XIII. 1. Wo ietzt Spalatro liegt, das aus Salonae Ruinen erwachsen, und da man noch ansehnliche Reste von diesem Pallast siehet.

§. XIV. 1. AVRELIVS VICTOR in epit. c. 41. *Cunctis, qui aderant, annitentibus, sed praecipue Eroco* (al. Croco) *Alamannorum rege, auxilii gratia Constantium comitato, imperium capit.*

§. XV. 1. EVTROP. L. X. c. 2. *Caesis Francis atq; Alamannis, captisque eorum regibus, quos etiam bestiis, cum magnificum spectaculum muneris parasset, obiecit:* EVMENIVS u. NAZARIVS gedencken etlichemal dieser Grausamkeit. Insonderheit giebt nachfolgende Stelle aus dem EVMENIO mehrere Umstände an die Hand. Denn nachdem er vorher gesagt: panegyrico VI. c. 10. *Adfecisti poena temeritatis reges ipsos Franciae, qui per absentiam patris tui pacem uiolauerant: non dubitasti ultimis punire cruciatibus: nihil ueritus gentis illius odia perpetua & inexpiabiles iras. Cur enim ullam reputet iustae seueritatis offensam imperator, qui quod fecit, tueri potest*

an, die den gefangenen Königen wenig Gelindigkeit angedeyen ließ [2], wie Iuiurthae Exempel anzeiget. Die Folge der Zeit hat aber gewiesen, daß solche Dinge nur alles zu rechtfertigen dienen, was der Feind, so bald er Gelegenheit sich zu rächen hat, hinwiederum begehen kan. Constantinus kriegte, nachdem er die Francken in Batavien besieget, mit den Nachbarn zu thun. Die Bructeri, Chamavi und Tubantes, so nachmahls alle mit unter dem Namen der Francken begriffen worden, hatten die Alemannos und Chaibones mit aufgewiegelt, und rüsteten sich zum Kriege. Aber Constantinus gieng über den Rhein ehe sie es sich versahen, und zerstreuete sie durch eine blutige Schlacht: bey welcher von Seiten der Teutschen diejenigen glücklicher gewesen, die auf der Wahlstadt geblieben, als die gefangen worden. Denn weil Constantinus sich nicht getraute sie unter die Militz zu stecken, und sahe, daß sie zur Knechtschafft zu unbändig wären, ließ er sie in den Schauspielen den wilden Thieren vorwerffen.

potest? Hernach führet er fort: *Hoc boni confert poena hostibus irrogata, ut non solum inimici ferocire non audeant, sed etiam amici impensius uenereantur. Inde est igitur, imperator, pax ista, qua fruimur. Neque enim Rheni iam gurgitibus, sed nominis tui terrore munimur. Quamlibet ille aut arescat aestu, aut resistat gelu, neutro hostis audebit uti uado. Nihil enim tam insuperabili uallo natura praecludit, quod non penetrat audacia, cui aliqua conandi spes relinquatur. Ille est inexpugnabilis murus, quem extruit fama uirtutis. Sciunt, posse Franci transire Rhenum, quos ad necem suam libenter admittas; sed nec uictoriam sperare possunt, nec ueniam. Quid ipsos maneat, ex regum suorum cruciatibus metiuntur, ideoque tantum abest, ut amnis transitum moliantur, magis ut coepto ponte desperent. Vbi nunc est illa ferocia? ubi semper infida mobilitas? Iam ne procul quidem Rhenum audetis accolere, & uix securi flumina interiora potatis. Contra hinc per interualla disposita magis ornant limitem castella, quam protegunt. Arat illam terribilem aliquando ripam inermis agricola, & toto nostri greges flumine bicorni mersantur. Haec est tua, Constantine, de Ascarici Regaisque supplicio quotidiana atque aeterna uictoria, omnibus quondam secundis proeliis anteponenda. Semel acie uincitur, sine fine documento. Cladem suam, quamuis multi pereant, uulgus ignorat: compendium est, deuincendorum hostium duces sustulisse.*

2. TILLEMONT. l. c. p. 151.

3. NAZARIUS IX. c. 18. *Quid memorem Bructeros? quid Chamauos? quid Cheruscos, Vangionas, Alamannos, Tubantes? bellicum strepunt nomina, & immanitas barbariae in ipsis uocabulis adhibet horrorem. Hi omnes sigillatim, dein pariter armati, conspiratione foederatae societatis exarserant. Tu tamen imperator, cum tantam belli molem uideres, nihil magis timuisti, quam ne timereris. Adis barbaros, & dissimulato principis habitu, quam proxime poteras, cum duobus accedis. Nunquam est excelsior principatus, quam quum se publico submittit officio. Facis uerba, spem illorum agitas, & uersas credulitatem, negas, te esse praesentem. uere caeca barbaria, quae in illo uultu signa principis non uideris, quem nec sic quidem senseris, quum intra iactum teli securus sui stares, Constantinum esse.... Innumerae simul gentes ad bellum coactae, sed uno impetu tuo fusae, dum collatiuam uim comparant, compendiosam uictoriam praestiterunt.* EUMENIUS panegyr. VI. c. 12. *Vt tamen omnibus modis barbarorum immanitas frangeretur, nec sola hostes regum suorum supplicia moererent, etiam immissa Bructeris uastatione fecisti, imperator inuicte. In quo prima consilii tui fuit ratio, quod exercitu repente traiecto inopinantes adortus es, non quod aperto Marte diffideres, ut qui palam congredi maluisses, sed ut illa natio, perfugiis siluarum & paludium bellum solita frustrari, fugae tempus amitteres. Caesi igitur innumerabiles; capti plurimi. quidquid fuit pecoris, captum, aut trucidatum est. Vici omnes igne consumti. Puberes, qui in manus uenerunt, quorum nec perfidia erat apta militiae, nec ferocia seruituti, ad poenas spectaculo dati, saeuientes bestias multitudine sua fatigarunt. Hoc est, imperator, fretum esse uirtute sua atque fortuna, hoc est, non pacem emere parcendo, sed uictoriam quaerere prouocando.*

4. IDEM panegyr. VI. c. 13. *Insuper etiam Agrippinensi ponte faciundo reliquiis adflictae gentis insultas, ne unquam metus ponat, semper horreat, semper supplices manus tendat, quum tamen hoc tu magis ad gloriam imperii tui, & ornatum limitis facias, quam ad facultatem, quoties uelis, in hosticum transeundi: quippe cum totus armatis nauibus* Rhenus

werffen, gegen welche sie so lange kämpffen musten, bis sie von ihnen zerrissen wurden[3]. Constantinus fing darauf an bey Cöln eine Brücke über den Rhein zu bauen[4]: die Teutschen aber waren so bestürtzet, daß sie sich nicht unterstunden auf Rache zu gedencken. Constantinus hat diesem gegen die Francken erhaltenen Siege zu Ehren gewisse Spiele angeordnet, die alle Jahr vom 14den bis 20ten Julii sind gehalten und ludi Francici genennet worden.[5]

Veränderungen im Occident: Constantinus nimmt den Kayserlichen Titel an.

XVI. Er wurde bald darauf in grössere Dinge verwickelt. Maximiani Sohn, Maxentius, den es nothwendig hatte schmertzen müssen, daß man ihn bey der letzten Veränderung im Reich übergangen, warff sich in Rom zum Kaiser auf, und bewegte seinen Vater den Purpur gleichfals wieder anzulegen, den er ohne dem ungerne weggegeben hatte[1]. Severus der bißher nebst Galerio den Titel Augustus allein geführet hatte, zog zwar gegen sie aus; war aber so unglücklich, daß er sich Maximiano zu Ravenna ergeben, und bald darauf die Adern öffnen

Rhenus instructus sit, & ripis omnibus usque ad oceanum dispositus miles immineat. Sed pulchrum tibi uidetur, & reuera pulcherrimum est, ut Rhenus ille non solum superioribus locis, ubi aut latitudine uadosus, aut uicinia fontis exiguus, sed etiam ibi nouo ponte calcetur, ubi totus est, ubi iam plurimos hausit amnes: quos hic noster ingens fluuius, & barbarus Nicer, & Moenus inuexit, ubi iam immani meatu ferox, & aluei unius impatiens in sua cornua gestit excedere. Seruit profecto, Constantine maxime, ipsa rerum natura numini tuo, quum in illa gurgitum altitudine tantarum molium fundamenta iaciuntur, fidam & stabilem firmitatem habitura. Man hält insgemein dafür, Constantinus habe Duiz zu Versicherung dieser Brücke anlegen lassen: welches RVPERTVS Abt von Duiz in uita S. Heriberti Tom. II. operum p. 887. bestätiget: *Porro de constructione castri diuersa opinio est, aliis opinantibus, fuisse opus Iulii Caesaris, aliis asserentibus, quod tempore, quo imperator Constantius & filius eius Constantinus, expeditionem in Galliis habuerint, constructum fuerit ab eodem Constantino, deuictis Francis. Hanc opinionem firmiorem esse, asserit titulus, non multos ante annos inuentus in tabula lapidea, inter fragmenta murorum, & ipsa in partes diuisa, ita tamen, ut partes ipsae ad inuicem coniungi possent, qui huiusmodi erat:*

CONSTANTINVS. PIVS. ROMANORVM. IMPER. AVGVSTVS. DEVICTIS. FRANCIS. CASTRVM. DITENSIVM. IN. TERRIS. EORVM. FIERI. IVSSIT. MILITES. TVRRIM. CVM. INTERTVRRIO. FECERVNT.

Und gleichwohl hat BROWERVS annal. Treuirens. Lib. III. c. 114. diese Inscription in nachfolgender gantz anderer Form fürgestellet:

VIRTVTE. DN. CONSTANTINI. MAX. PII. FEL. INVIC. AVG. SVPPRESSIS. DOMITISQ. FRANCIS. IN. EORVM. TERRIS. MIL. CASTR. DIVITENSIVM. SVB. PRAESENTIA PRINCIPIS. SVI - - - DEVOTI. NVMINI. MAIESTATIQ. EIVS DVODEVIGINTI. HAEC. VOTA FECER.

Er berufft sich dabey auf B. RHENANVM L. III. rerum Germanicarum. VALESIVS hat zwar geargwohnt, RVPERTVS habe diese Inscription erdacht. Aber TILLEMONT hat bereits angemerckt, daß selbige Muthmassung nicht gnugsam gegründet. Im übrigen geben die Cölnischen scriptores für, daß diese Brücke bis zu Ottonis III. Zeiten gestanden, da sie sein Bruder Bruno, Ertz-Bischoff von Cöln hätte abwerffen lassen, und einen Theil der Steine zu Erbauung des Klosters zu S. Pantaleon angewendet. v. AEGID. GELENII sacrar. synt. 9. STEPHANVS BROELMANNVS hat die Uberbleibsel fleißig untersucht, und nach den daher gemachten Muthmassungen in seiner Colonia Agrippina einen Abriß von der gantzen Brücke gemacht.

5. V. Calendar. Romanum uetus ab AEGIDIO BVCHERIO editum in Commentario de doctrina temporum. Antw. 1664.

§. XVI 1. Pan. inc. V. c. 11. *Quousque, Maximiane patiar me quati, te quiescere, mihi libertatem adimi, te usurpare tibi illicitam missionem? an quod diuo Augusto post septuaginta aetatis, quinquaginta imperii non licuit annos, tam cito licuit tibi? Ideo se mihi ille, cuius tot aras, tot templa, tot nomina colo, Hercules dedit, ut tu in suburbano otiosus sedens*

öffnen lassen muste. Maximianus sahe wohl, daß Galerius hiezu nicht stille sitzen würde, und gieng nach Gallien, um sich Constantini zu versichern. Er gab ihm seine jüngere Tochter Faustam zur Ehe; legte ihm den Titel Augustus, A. 307. den 31. Mertz bey, und wir haben noch die Lobrede, die bey Gelegenheit dieser Vermählung, in Gegenwart Maximiani und Constantini, ist gehalten worden[2]: daß also damahls fünf Printzen den Kaiserlichen Titel geführet, Maximianus, Galerius, Maximinus, Maxentius und Constantinus. Diocletianus lebte noch in seiner Einsamkeit, und hätte Ursache genug gehabt die schlechte Würckung der von ihm eingeführten Regierungs-Art zu bedauern, wenn es ihm nicht bereits um selbige Zeit mehr um die Kraut-Beete in seinem Garten, als um den Zustand der Römischen Provintzen, wäre zu thun gewesen.

Maxentius erhält sich in Rom.

XVII. Galerius ging indessen selbst mit seiner Armee nach Italien, fand sie aber so wenig geneigt Maxentium in Rom anzugreiffen, daß er mit grosser Geschwindigkeit zurücke eylete, aus Furcht seine Soldaten möchten gar über gehen, und dadurch ihm selbst Severi Schicksaal, das er zu rächen gekommen war, zuziehen. Als darauf Maximianus aus Gallien wieder nach Rom zurücke kam, fand er, daß Maxentius mehr galt als er selbst, und da er einmahl für den Truppen sein Mißvergnügen so ausbrechen ließ, daß er dem Sohn den Purpur vom Leibe riß, so nahm sich die Armee des Sohnes an, und Maximianus muste die Flucht ergreiffen. Er nahm seine Zuflucht ietzund zu Galerio, der sich zu Carnunto in Pannonien befand, und auch Diocletianum dahin geladen hatte. Aber Maximianus konnte daselbst wenig ausrichten, und Galerius ernannte an Severi Stelle Licinium, seinen alten vertrauten Freund, zu seinem Reichs-Gehülffen, wodurch die Uneinigkeit zwischen den Römischen Printzen noch grösser ward. Immassen Maximinus, der da glaubete, daß diese Würde ihm zukäme, weil er bereits Caesar war, öffentlich sein Mißvergnügen darü-

sedens usum dicatae mihi uirtutis amitteres? Redde te gubernaculis meis, & quoniam tranquillo mari portum intrare properasti, uade per fluctus, mei quidem amore sollicitus, sed tua maiestate securus.

2. Panegyricus incerti auctoris numero V.

§. XVII. TILLEMONT l. c. p. 161.

§. XIIX. 1. LACT. l. c. c. 29. *Quare impeditis consiliis senex Maximianus, tertiam quoq; fugam moliebatur, redit in Galliam, plenus malae contagionis & sceleris, ut Constantinum imperatorem, generum suum, generi filium, dolo malo circumueniret; & ut posset fallere, deponit regiam uestem. Francorum gens in armis erat. Persuadet nihil suspicanti, ne omnem secum exercitum duceret, paucis militibus posse barbaros debellari, ut & ipse haberet exercitum, quem occuparet, & ille opprimi posset, ob militum paucitatem. Credit adolescens, ut perito ac seni: paret ut socero, proficiscitur relicta militum parte maiore. Ille paucis diebus expectatis, cum iam Constantinum aestimaret intrasse fines barbarorum, repente purpuram sumit; thesauros inuadit, donat ut solet large, fingit de Constantino, quae in ipsum protinus reciderunt. Imperatori propere quae gesta sunt nuntiantur. Admirabili celeritate cum exercitu reuolat. Opprimitur homo ex improuiso, nondum satis instructus: milites ad imperatorem suum redeunt. Occupauerat Massiliam, & portas obserauerat. Accedit propius imperator, & in muro adstantem alloquitur, non aspere, nec hostiliter: sed rogat, quid sibi uoluisset, quid ei defuisset, cur faceret, quod ipsum praecipue non deceret. Ille uero ingerebat maledicta de muris. Tum subito a tergo eius portae reserantur, milites recipiuntur. Adtrahitur ad imperatorem rebellis imperator, pater impius, socer perfidus. Audit scelera, quae fecit, detrahitur ei uestis, & increpito uita donatur.*

2. LACTANTIUS l. c. c. 30. *Postremo datur ei potestas liberae mortis,*

Ac nodum informis leti, trabe nectit ab alta.

PAGI-

darüber bezeugte. Maximianus wendete sich nach Gallien zu Constantino, und legte aufs neue die Regierung nieder, zeigte aber auch bald, daß es ihm wiederum kein Ernst gewesen [1].

XVIII. Die Francken regten sich indessen, und schienen zum Kriege geneigt, als sie Constantinum an dem andern Ende von Gallien sahen. Constantinus gieng mit wenigen Truppen zurücke, um sie im Zaum zu halten. Da denn Maximianus, so bald er meynete, daß Constantinus bereis jenseit des Rheins stünde, den Titel Augustus wieder annahm, und sich der Truppen, so zurücke geblieben waren, zu versichern trachtete. Constantinus erfuhr es, ehe er noch würcklich mit den Francken angebunden, und eylete sofort gegen den untreuen Schwieger-Vater zurücke: der sich zu Marseille ergeben muste [1]. Als er aber bald darauf Constantino nach dem Leben stellete, und darüber betreten ward, bestund die einige Gnade, so ihm wiederfuhr, darinnen, daß er sich selber eine Todes-Art wehlen mochte. Er ergrief den Strick, und scheinet nach der Redens-Art, welche LACTANTIVS brauchet, sich selbst erhencket zu haben [2]. Indessen hatten zwar die Francken, als sich der Kaiser zum andernmahle vom Rheinstrom entfernen müssen, ihre Zurüstungen verstärcket; er kam ihnen aber zu geschwinde zurücke, so daß die Furcht eines anrauschenden Krieges, vor dieses mahl gäntzlich gehoben ward. Constantinus bediente sich dieser Ruhe Galliens dem Lande und Städten wieder aufzuhelffen. Wir sehen unter andern aus einer Lob-Rede, die EVMENIVS ungefehr um diese Zeit vor Constantino zu Trier gehalten, mit was für prächtigen Gebäuden er diesen Ort versehen [4]: wie denn auch die Reise, so er nach Britannien gethan, in diese Zeit zu setzen zu seyn scheinet [5].

Teutsche Unruhe: Constantinus sucht Gallien aufzuhelffen.

XIX. Indessen starb Galerius A. 311. Maximinus verglich sich endlich mit Licinio, daß die Meer-Enge von Chalcedon, so Asien und Europa scheidet, auch zwischen ihnen die Gräntze machen, und Licinius die Länder in Europa; Maxi-

Constantinus ziehet gegen Maxentium. A. C. 311.

PAGIVS vergleicht ad A. 307. n. 9. & seq. diese Erzehlung mit den Nachrichten, so sich bey andern historicis finden, und erweiset, daß Maximiani Tod zum 310ten Jahre gehöre.

3. EVMENIVS panegyrico VI. c. 21. *Dum a limite paullisper abscesseras, quibus se terroribus barbarorum perfidia iactauerat: scilicet, dum sibi illa proponunt, quando perueniet? quando uincet quando fessum reducet exercitum? quum repente, audito reditu tuo, uelut attoniti conciderunt. Nec tuum pro rep. uotum amplius quam unius noctis cura tetigit. Postridie enim quam accepto illo nuntio geminatum itineris laborem susceperas, omnes fluctus resedisse, omnem quam reliqueras tranquillitatem, rediisse didicisti.* Constantinus danckte damahls noch dem Apollo für die erhaltenen Siege, wovon EVMEN. am angeführtem Orte rühmet: *Vidisti, Constantine, Apollinem tuum, comitante Victoria, coronas tibi laureas offerentem, quae tricenûm singulae fuerunt omen annorum ... Merito igitur augustissima illa delubra tantis donariis honestasti, ut iam uetera non quaerant: iam omnia te uocare ad se templa uideantur, praecipueque Apollo noster, cuius feruentibus aquis periuria puniuntur, quae te maxime oportet odisse.*

4. EVMENIVS panegyr. VI. c. 22. *Sicut hic uideo hanc fortunatissimam ciuitatem,* [Treuirensium] *cuius natalis dies tua pietate celebratur, ita cunctis moenibus resurgentem, ut se quodammodo gaudeat olim corruisse, auctior tuis facta beneficiis. Video circum maximum, aemulum, credo, Romano: uideo basilicas, & forum, opera regia, sedemque iustitiae in tantam altitudinem suscitari, ut se sideribus & coelo digna & uicina promittant. quae certe omnia sunt praesentiae tuae munera. Quaecunque enim loca frequentissime tuum numen illustrat, in his & hominibus omnia & moenibus & muneribus augentur.*

5. EVSEBIVS de uita Constantini M. L. I. c. 19. gedenckt derselben: *Istis ratione & consilio ab eo rite*

Maximinus die in Asien behalten solte. Also blieben vier Kaiser, indem ausser diesen beyden ietzt genannten Constantinus in Gallien, Spanien und Britannien; Maxentius aber in Italien selbigen Titel führete. Dieser letzte hielt in Italien grausam Haus, und noch grausamer in Africa; nachdem seine Soldaten Alexandrum, der sich daselbst zum Kaiser aufgeworffen, umgebracht hatten: wobey er immer drohete Constantinum in Gallien zu bekriegen, unter dem scheinbaren Fürwande seines Vaters Tod zu rächen [1]. Constantinus, der ebenfals grosse Lust hatte Italien zu haben, und von vielen Grossen, so mit Maxentio übel zufrieden waren, angefrischet ward, zog zu Ausgang des 311ten oder zu Anfang des folgenden Jahres mit einer Armee dahin, und öffnete sich durch verschiedene glückliche Treffen den Weg nach Rom, da ihm zwar Maxentius selbst entgegen zog, aber im Treffen † überwunden ward, und auf der Flucht in der Tyber ersoff. Constantinus hielt gleich den Tag darauf in Rom seinen Einzug: der Rath machte einen Schluß, in welchem ihm der erste Rang unter den Kaisern zugetheilet ward [2], und ließ ihm zu Ehren einen Ehren-Bogen setzen, der bis auf den heutigen Tag stehet.

† d. 28. Oct.

Constantini Bekehrung zum Christenthum.

XX. Derselbe ist zugleich als ein Sieges-Zeichen der Christlichen Religion anzusehen. Constantinus war von Jugend auf den Christen nicht ungeneigt gewesen, und hatte bißher die Gedancken, die sein Vater gehabt hatte, geheget, ungeachtet er dem äusserlichen Schein nach der Religion beypflichtete, die damahls im Römischen Reiche allein herrschte. Aber GOtt hatte die Zeit, da er sich wieder Maxentium rüstete, zu seiner Bekehrung ausersehen. Ich will den Leser hier nicht mit Untersuchung der Erzehlung von dem Creutz, welches Constantinus am Himmel soll gesehen haben, aufhalten. Die Muthmassungen der Gelehrten gehen zu sehr von einander ab. Einige trauen EUSEBIO, welcher rühmet, Constantinus habe ihm zugeschworen, daß er es würcklich gesehen: und der P. BUCHERIUS will so gar ausmachen, daß solches bey Nimagen an der Mosel 3 Meilen unter Trier geschehen [1]. Andere geben es nach LACTANTII Anleitung, der gleichwohl auch an Constantini Hofe gelebet, für einen Traum aus. Und einige neuere wollen es gar als einen politischen Grieff ansehen,

rite compositis, reliquas orbis partes ante oculos proponens, tandem traiecit ad Britannos.

§. XIX. 1. LACTANTIUS l. c. c. 43.

2. IDEM c. 44.

§. XX. 1. BUCHER. in Belgio Rom. L. VIII. c. 6.

2. Die verschiedenen Stellen hat der berühmte Herr D. FABRICIUS angeführet, in dissertatione, qua disputatur, crucem, quam in coelis uidisse se iurauit Constantinus imperator, fuisse phoenomenon naturale in halone solari. Er selbst ist nehmlich der Meynung, Constantinus habe würcklich ein Creutz am Himmel gesehen, es sey aber ein natürliches Lufft-Spiel gewesen, dergleichen, wenn Neben-Sonnen zu sehen, in dem Hof um die Sonne sich vorstelle, und vielmahls bemercket worden sey.

3. Es haben zwar vormahls AUGUSTIN. STEUCHUS libr. aduersus Laurentium Vallam de donatione Constantini; IAC. GRETSERUS in tr. de munificentia principum in sedem apostolicam appendice I. item in apologia pro Bellarmino c. 21. und NICOLAUS SCHATENIUS in Carolo magno Romano-catholico L. 2. c. 6. diesen Schenckungs-Brief behaupten wollen; aber so wenig Beyfall gefunden, daß die gelehrtesten Männer in der Römischen Kirche sie einmüthig verwerffen, als ISAAC HABERTUS in not. ad archieraticon ecclesiae Graecae p. 24. IO. MORINUS in historia liberatae per Constantinum eclesiae, deque origine ac progressu potestatis saecularia Romani pontificis c. 8. PETRUS IOSEPHUS CAN-

sehen, dessen sich Constantinus bedienet, um seine Veränderung der Armee desto angenehmer zu machen [3]. Darinnen kommen alle überein, daß er bey diesen Umständen ein neues Haupt-Panier verfertigen lassen, auf welchem sich das Zeichen des heiligen Creutzes, und die beyden Griechischen Buchstaben, die den Namen unsers Erlösers abbilden, fürgestellet; und daß er dieses Zeichen, als ein gewisses Pfand des zu hoffenden Sieges, seinen Soldaten angepriesen. Dieses ist der Ursprung des Labari, welches seit dem sowohl den Kaisern zu einem Zeichen ihrer höchsten Gewalt, als auch dem Krieges-Heer zur Haupt-Fahne im Felde gedienet. Der glückliche Ausgang des Krieges bewährte diese Veränderung, und als Constantinus seinen Einzug in Rom hielt, muste der Rath, der für denen an den Feldzeichen hängenden Bildern der Kaiser die Knie zu beugen pflegte, zugleich das über selbigen stehende Creutz anbethen. Constantinus ließ sich gleich, unter den ersten Früchten seines Sieges, angelegen seyn die Verfolgung gegen die Christen aufzuheben. Man hat aber zu demjenigen, so er damahls in Rom verrichtet, viele Fabeln hinzugesetzet, worunter der berüchtigte Schenckungs-Brief wohl die gröbste ist [3]: immassen es heutiges Tages wohl niemand wagen dörffte ihn zu behaupten, da selbst der Cardinal BARONIVS gestehet, er habe der Römischen Kirchen mehr Schaden als Nutzen gebracht [4]. Er unternahm aber doch nicht den Heydnischen Dienst der Römer auszurotten, bey denen bis an die Zeiten Theodosii die Opffer, die Wahrsagung aus dem Flug und Geschrey der Vögel, und andere Heydnische Gebräuche in vollem Schwange geblieben. Er überließ es GOtt, der ihn so wunderlich bekehret, auch die Hertzen des Volcks zu rühren: und die Christliche Religion, so mitten unter den Verfolgungen sich ausgebreitet, wuste noch nichts vom Zwange, sondern erwartete den völligen Sieg von der Wahrheit ihrer Lehre, die bey Hofe zu herrschen anfieng, und von der mit selbiger verknüpfften Reinigkeit der Sitten. Vielmehr haben sowohl Constantinus, als die folgenden Christlichen Kaiser bis an Gratianum, noch den Titul Pontifex Maximus, vielleicht damit sie desto füglicher den Zustand der Religion verbessern könnten, angenommen [5].

XXI.

CANTELIVS hist. urbium metropolitanarum P. II. diss. 2. cap. 2. n. 7. NATALIS ALEXANDER saec. IV. diss. 25. PETRI de MARCA, ANTONII PAGI, TILLEMONTS und anderer nicht zu gedencken. Conf. CL. FABRICII confessio & donatio Constantino supposita l. c. p. 4. sq. Hr. FABRICIVS hat angemercket, daß man die erste Erwehnung in AENEAE Parisiensis Buch adversus decem obiectiones Graecorum antreffe, der ums Jahr 854 geschrieben. TILLEMONT im Leben Constantini M. art. XXIX. muthmasset, daß sie aus eben der Werckstadt hervorgekrochen, in welcher die falsche Sammlung von Decretalibus geschmiedet worden, die unter dem Namen ISIDORI MERCATORIS ans Licht gekommen. Zu den Anmerckungen die Herr FABRICIVS von der Historie dieses Schenckungs-Briefes macht, kan noch beygefüget werden, daß der berühmte Groß-Cantzler des Königreichs Pohlen, der Fürst Ossolinski, in einer Rede an den Pabst Vrbanum VIII. so die erste unter seinen gedruckten Orationen ist, vorgiebt, Vladislaus habe bey Eroberung der Stadt Moscau, das Original von dieser Schenckung, in dem Rußischen Schatz gefunden: Seine Worte sind p. 2. *qui* [*sc.* Vladislaus] *denique desertori populo, Graecum Constantinianae donationis diploma, e superba gaza eripuit, tanquam pro Romano pontifice pugnasset, cui Romam, hostium etiam spoliis asseruit.*

4. Conf. BARONIVS ad A. 324. §. 13. & 118.

5. Conf. BARONIVS ad A. 312. §. 93. Was der P. PAGI in critica annal. Baronii ad h. A. §. 15-19.

Constantinus verbindet sich mit Licinio, und stellt die Verfolgungen gegen die Christen ab. A. C. 313.

XXI. Constantinus brach von Rom auf zu Anfang des Jahrs 313. Zu Meiland fand er Licinium. Dieser hatte nach Galerii Tode Constantini Freundschafft sorgfältig gesucht; und beyde hatten ietzund gleich viel Ursache, sich gegen Maximinum in gute Verfassung zu setzen. Es war eine Vermählung zwischen Licinio, und Constantini Schwester Constantina verabredet worden, und solches Beylager ward nun zu Meiland vollzogen. Die Kaiser hatten Diocletianum eingeladen, der Vermählung beyzuwohnen. Derselbe aber hegte schon vorhin Verdruß genug gegen Constantinum, und der Befehl, den Constantinus und Licinius zum besten der Christlichen Religion zu Meiland ausgehen liessen [1], wäre allein genug gewesen, sie beyde in den Augen dieses Verfolgers verhaßt zu machen. Er entschuldigte sich also mit seinem Alter. Die beyden Kaiser schrieben ihm darauf einen empfindlichen Brief, und liessen einige Drohungen mit einfliessen: welches, bey seinem ohne dem kräncklichen Zustande, ihm so viel Kummer verursachte, daß er bald darauf starb [2], und von seinen grossen Anschlägen fast nichts, als den Gram über deren üblen Erfolg, mit ins Grab nahm.

Constantinus fällt den Francken ins Land.

XXII. Constantinus eylte über die Alpen zurücke, weil das Gerüchte erschollen, daß die Francken über den Nieder-Rhein gehen wolten. Seine geschwinde Zurückkunfft machte, daß sie ihr Vorhaben ausstelleten. Weil er aber einmahl für allemahl diese unruhige Nachbarn in solchen Stand setzen wolte, daß er weiter von ihnen nichts zu befürchten hätte, und ietzo die beste Zeit dazu zu haben glaubte; stellte er sich gantz sicher, und als wenn er sich gegen den Ober-Rhein

dem TILLEM. in nota XXXIV. ad uit. Constant. folget, darwieder einwendet, ist bereits von dem P. PANDURI p. 246. n. 6. wiederleget worden.

§. XXI. 1. Dem Leser dörffte nicht unangenehm seyn, die merckwürdigsten Worte dieses Edicts, so wie sie beym LACTANTIO l. c. c. 48. befindlich, hier anzutreffen. *Cum feliciter tam ego Constantinus augustus, quam etiam ego, Licinius augustus, ante Mediolanum conuenissemus, atque uniuersa, quae ad commoda & securitatem publicam pertinerent, in tractatu haberemus; haec inter caetera, quae uidebamus pluribus hominibus profutura, uel in primis ordinanda esse credidimus, quibus diuinitatis reuerentia continebatur; ut daremus & Christianis, & omnibus liberam potestatem sequendi religionem, quam quisq; uoluisset: quo quicquid diuinitatis in sede coelesti nobis atque omnibus, qui sub potestate nostra sunt constituti, placatum & propitium possit existere. Itaque hoc consilio salubri ac rectissima ratione ineundum esse credidimus, ut nulli omnino facultatem abnegandam putaremus, qui uel obseruationi Christianorum, uel ei religioni mentem suam dederet, quam ipse sibi aptissimam esse sentiret; ut possit nobis summa diuinitas, cuius religioni liberis mentibus obsequimur, in omnibus solitum fauorem suum beneuolentiamque praestare. Quare scire dignationem tuam conuenit, placuisse nobis, ut amotis omnino conditionibus, quae prius scripsis, ad officium tuum datis, super Christianorum nomine uidebantur, nunc caueres, ut simpliciter unusquisque eorum, qui eandem obseruandae religionis Christianorum gerunt uoluntatem, citra ullam inquietudinem ac molestiam sui, id ipsum obseruare contendant. Quae sollicitudini tuae plenissime significanda esse credidimus, quo scires, nos liberam atque absolutam colendae religionis suae facultatem hisce Christianis dedisse. Quod cum hisdem a nobis indultum esse peruideat, intelligis dignatio tua, etiam aliis religionis suae, uel obseruantiae potestatem, similiter apertam & liberam, pro quiete temporis nostri esse concessam, ut in colendo quod quisque diligeret, habeat liberam facultatem... Et quoniam iidem Christiani non ea loca tantum, ad quae conuenire consueuerunt, sed alia etiam habuisse noscuntur, ad ius corporis eorum, i. e. Ecclesiarum, non hominum singulorum pertinentia, ea omnia lege, qua superius comprehendimus, citra ullam prorsus ambiguitatem, uel controuersiam, hisdem Christianis, i. e. corpori, & conuenticulis eorum, reddi iubebis, supradicta scil. ratione seruata, ut ii, qui eadem sine pretio, sicut diximus, restituerint, indemnitatem de nostra beneuolentia sperent &c.*

2. Die historici kommen in den Umständen nicht über-

Rhein wendete, da man sich gegen die Allemannen nichts gutes zu versehen hätte. Die Francken giengen in dieses Garn, und setzten über den Rhein; aber die Officier, so Constantinus zurücke gelassen, zogen in höchster Eyl so viel Volck zusammen, daß sie ihnen den Rückweg verrennen konnten. Constantinus selbst gieng mit der Flotte den Rhein herunter, und fiel ihnen in ihr eigenes Land ein, das, von seiner tapfersten Mannschafft entblösset, Mord und Plünderung offen stund [1]. Constantinus führet seither den Namen Francicus, und brachte den Rest des Jahres zu Trier zu, wie einige seiner Gesetze, so daselbst im Monath November und December unterschrieben sind, anzeigen [2]. Daselbst ist auch um diese Zeit eine Lob-Rede ihm zu Ehren gehalten worden, aus welcher die oben angeführten Umstände genommen: ausser welchen der Redner ferner rühmet, daß Constantinus die gefangenen Francken wiederum den Schauspielen zum Kampff und Morde gewidmet.

Licinius überwindet Maximinum und theilet mit Constantino das Kaiserthum. A. C. 314.

XXIII. An der andern Seiten hatte Licinius, bey seiner Zurückkunfft von Meiland, einen mächtigen Feind an Maximino gefunden. Als es aber zum Treffen kam, ward Maximinus geschlagen, der wenig Monath drauf zu Tarsos ein schreckliches Ende nahm, und den gantzen Orient dem Uberwinder offen ließ. Constantinus und Licinius waren nunmehr alleine Herren vom Kaiserthum. Sie zerfielen aber bald [1], und Constantinus zwang Licinium durch einen blutigen Krieg zu einer neuen Theilung: durch welche Moesia prima, Illyricum, Dardania, Macedonia und das übrige Griechenland noch zu dem Theil, den er bißher beherrschet, geschlagen wurden [2]. Zu Bestätigung dieses neuen

überein. TILLEMONT in uita Dioclet. p. 85. sqq. hat die verschiedenen Erzehlungen angemercket.

§. XXII. 1. Paneg. inc. c. VIII. c. 22. *Ruperat fidem gens leuis & lubrica barbarorum, & robore atque audacia, lectis eruptionis auctoribus, institisse Rheno nuntiabantur. Illico obuius adfuisti, & praesentia tua, ne auderent transitum, terruisti. Etiam uidebaris rem uotis tuis fecisse contrariam, quod inhibita eruptione non foret materia uictoriae: sed inopinato consilio usus. Abeundo enim, simulato nuntio, maioris in superiore limite tumultus occasionem stolidis ac ferinis mentibus obtulisti in nostra ueniendi; relictis in occulto ducibus, qui securos adorirentur. Quo quum uenissent, consilium tuum sequitur fortuna. Toto Rheni alueo oppleto nauibus, deuectus terras eorum ac domos maestas lugentesque populatus es, tantamque cladem uastitatemque periurae genti intulisti, ut uix post illud nomen habitura sit.* Und ferner c. 23. *Ite nunc omnes, si placet, barbarae nationes, & exitiales uobis mouete conatus, habetis exemplum. Quamuis enim imperator noster amicorum regum admittat obsequia: idque ipsum ualeat ad laudem uictoriae, quod a nobilissimis regibus timetur & colitur; augeri tamen gloriam uirtutis suae gaudet, quoties prouocatur. nam quid hoc trimupho pulchrius, quod caedibus hostium utitur etiam ad nostrum omnium uoluptatem, & pompam munerum de reliquiis barbaricae cladis exaggerat, tantamque captiuorum multitudinem bestiis obiicit, ut ingrati & perfidi non minus doloris ex ludibrio sui, quam ex ipsa morte patiantur? Inde est, quod quum exitum differre liceat, perire festinant, sesque letalibus uulneribus & mortibus offerunt. Ex quo ipso apparet, quam magnum sit, uicisse tam prodigos sui.* it. c. 24. *Facile est, uincere timidos & imbelles, quales amoena Graecia, & delitiae orientis educunt, uix leue pallium, & sericos sinus uitando soli tolerantes, & si quando in periculum uenerint, libertatis immemores, ut seruire liceat, orantes. Romanum uero militem, quem qualemque ordinat disciplina, & sacramenti religio confirmat, aut trucem Francum, ferina sola carne distentum, qui uitam pro uictus sui uilitate contemnat, quantae molis sit superare, uel capere? quod tu, imperator, & nuper in Italia, & in ipso conspectu barbariae paulo ante fecisti.*

2. V. chronologiam cod. Theodos. ad h. A. p. 7.

§. XXIII. 1. A. 314. ut probat PAGIVS ad A. 317. n. 4. sqq. & TILLEM. in Constant. p. 254.

2. ZOSIMVS c. 20. p. 159. *Postridie pactis induciis, uisum est inter ambos esse debere societatem & foedus mutuum, ita quidem, ut Constantinus impera*

neuen guten Vernehmens, wurden im Jahr 317. Constantini beyde Söhne, Crispus und Constantinus, und Licinii Sohn, Licinius, von beyden Kaisern zu Caesaribus ernennet.

Constantini Sohn, Crispus, ist glücklich gegen die Francken und Alemannen.

XXIV. Indessen, daß Constantinus in seinen Provintzen herum reisete, und sowohl dem Staat aufzuhelffen, als die Christliche Religion, davon so viel trefliche Gesetze zeigen, feste zu setzen bemühet war; erhielte Crispus Gallien in Ruhe [1]. NAZARIVS rühmet in der Lob-Rede, die er im Jahr 321. in welchem die Caesares ihre Quinquennalia begiengen, gehalten, seine tapffere Thaten gegen die Francken, und überhaupt gegen die Teutschen [2]. Man findet auch Müntzen theils mit Constantini [3], theils mit Crispi [4] Bildniß, deren Reverse ein Denckmahl dieser Siege sind, und zugleich anzeigen, daß er wieder die Alemannen glücklich gewesen.

Constantinus krieget gegen die Sarmaten. A. C. 319.

XXV. Die Länder, die Constantinus nach der neuen Theilung an der Donau bekommen hatte, veranlasseten einen Krieg mit den Sarmaten und Gothen. Mit den Sarmaten ist derselbe A. 319. angegangen, und die folgenden 3. Jahre durch geführet worden [1]. P. OPTATIANVS rühmet, daß selbige bey Campona, so in Valeria nicht weit von Ofen gelegen, ferner bey Bononia in Nieder-

peraret Illyricis, & nationibus caeteris, quotquot ulterius essent porrectae: Licinius Thraciam, & orientem, & ulteriores prouincias haberet.

§. XXIV. 1. NAZARIVS panegyrico IX. c. 36. *Declarant ecce rationem cupiditatemque uotorum facta Crispi, caesarum maximi, in quo uelox uirtus aetatis mora non retardata, pueriles annos gloriis triumphalibus occupauit.... Cruda adhuc hieme, iter gelu intractabile, immensum spatio, niuibus infestum, incredibili celeritate confecit .... Quae tuum, Constant. mite pectus inundauit gratulatio, cui tanto interuallo uidere filium licuit, & uidere uictorem? Narrauit utique exhausta bella, & hoc ad tui gratiam, non ad sui ostentationem: qualis excipiendo hoste, quam resistenti uehemens, quam facilis supplicanti. Audiuit haec frater intentus, & puerilem animum spes laeta, & blanda gaudia titillarunt: quumque miraretur fratrem, etiam sibi fauit, quod ex annis eius, quam proximus tantae gloriae esset, agnouit. Nunc te, Constantine maxime, omnes rogamus, quum praesentem laudaueris, quum iam reipublicae flagitanti, cum Gallis desiderantibus reddes, iterum atque iterum moneas reuertentem, (neque enim persuaderi facile potest) ut, si quando armis uestris contusa barbaria aliquid tamen mouerit, sit ille animo, sit consilio tui similis. Temperet modo dextrae, manui parcat, & sit aliquid, quaesumus, in quo te iterum nolit imitari.*

2. IDEM l. c. cap. 17. *Sub armis tuis ita conciderunt, ut deleri funditus possent: nisi diuino instinctu, quo regis omnia, quos ipse afflixeras, conficiendos filio reseruasses. Quamquam ad gloriam foecunda malis suis natio ita raptim adoleuit, robustque recreata est: ut fortissimo caesari, primitias ingentis uictoriae daret, cum memoria acceptae cladis non infracta, sed asperata pugnaret.* Und zum Beschluß dieser Rede rühmet er c. 38 nochmahls: *Iacet in latere Galliarum, aut in sinu suo fusa barbaria.* PVBLIVS OPTATIANVS PORPHYRIVS gedenckt in dem mühsamen Gedichte, so er Constantino M. zu Ehren verfertiget, dieser Siege in nachfolgenden Versen:

- - Sed Crispi in fortia uires
Non dubiae, ripa Rhenum, Rhodanumque tueri
Vlteriore parant, & Francis tristia iura.

Wiewohl dieser Poet der Umstände nicht so gar kundig mag gewesen seyn. Die Römer hatten schon ohnedem die Länder, so an beyden Seiten der Rhone liegen, unter ihrer Bothmäßigkeit, daß man also nicht weiß, was er mit der ripa Rhodani ulteriore haben will. Er rühmet ferner:

Omnis ab Arctois plaga finibus, horrida Cauro,
Et tibi fida, suis semper bene militat armis
Resque gerit uirtute tuas: populosque feroces
Propellit.

3. Beym BANDVRI l. c. p. 253. mit dem Revers:

VIRTVS EXERCITVS GALLICAN.

4. IBIDEM p. 318.

§. XXV. 1. Rationem chronologiae uid. ap. PAGIVM ad A. 319. n. 3.

2. P.

Nieder-Pannonien, und endlich bey Margos in Ober-Moesien, geschlagen worden[2]. ZOSIMVS nennet ihren König Rausimodum[3]. Wir finden Müntzen mit Constantini[4] und Crispi[5] Bildniß, auf deren Revers die Worte VICTORIA SARMATICA befindlich. In einem alten Römischen Calender, der ums Jahr 354. gemacht, und von BVCHERIO herausgegeben worden, werden ludi Sarmatici angemercket, die zu Ausgang des Novembris, und Anfang des Decembris sechs Tage nach einander gefeyert worden[6]. IAC. GOTHOFREDVS muthmasset[7], daß sie bey Gelegenheit der in diesem Kriege erhaltenen Siege angerichtet worden: wir haben aber bereits oben angemercket, daß Carinus schon ludos Sarmaticos in Rom gehalten[8].

Und treibt die Gothen aus Moesien zurücke: ludi Gothici. A. C. 323.

XXVI. Den Gothischen Krieg rechnet man zum Jahr 323. da dieses Volck in Thracien und Moesien eingefallen. Constantinus trieb sie mit solchem Vortheil zurücke, daß sie alle Gefangene im Stiche lassen musten[1]. Von diesem Kriege ist vermuthlich EVSEBIVS zu verstehen, wenn er meldet, Constantinus habe den Gothen nicht länger den Sold zahlen wollen, so sie bißher von den Römern gezogen, und in dem darüber entstandenen Kriege die Creutz-Fahne wieder sie gebraucht[2]. SOCRATES rühmet, GOtt habe so viel Zeichen in selbigem

gem

2. P. OPTATIANVS c. 22.

Iam totiens, Auguste, licet Campona cruore
Hostili post bella madens, artissima toto
Corpora fusa solo, submersas amne repleto
Victrix miretur turbas, aciemque ferocem.
Plurima conabor Phoebeo carmine gaudens
Margensis memorare boni coelestia facta,
Introitus & bella loqui perculsa ruinis
Queis deuicta iacet gens duro Marte caduca.
Testis magnorum uicina Bononia praesens
Sit uoti compos excisaque agmina cernens
Det iuga captiuis, & ducat caetera praedas.

3. ZOSIMVS L. II. c. 21. p. 160. *Quum autem Constantinus inaudisset, ad Moeotidem paludem habitantes Sauromatas, Istro nauigiis transiecto, ditionem suam infestare, copias in eos duxit. Itidem barbari cum Rausimodo rege obuiam ei profecti, primum quoddam opidum tentabant, satis magno praesidio munitum, cuius ea pars muri, quae a terra surgebat in altum, erat opere lapideo facta: pars superior ligneo. Quamobrem arbitrati Sauromatae, facillime se potituros opido, si quidquid esset in muro ligneum exussissent: ignem admouebant, & consistentes in muro telis petebant, sed quum murorum propugnatores telis ac lapidibus ex loco sublimiore deiectis, barbaros interficerent, iamque Constantinus aduenisset in barbaros impetu facto de loco superiore, multos occidit, plures uiuos cepit, reliquis fuga sibi consulentibus. Rausimodus maiori parte copiarum amissa, naues ingressus Istrum transiecit, quum haberet in animo ditionem Romanam denuo populari. Quod ubi Constantinus comperisset, & ipse transiecto Istro subsequitur, ac fuga quosdam ad collem siluis densum delatos adoritur, & multos interficit, quorum in numero Rausimodus erat; multisque uiuis captis, residuam multitudinem, quae manus porrigebat, in fidem recepit: eoque pacto magna cum multitudine captiuorum ad praetorium reuersus est. His in urbes distributis, Thessalonicam accessit.*

4. ap. BANDVRI l. c. p. 211.

5. IBID. p. 318. 2) Es scheinet, daß Crispus nach den gegen die Francken und Alemannen erhaltenen Siegen, bey seinem Vater geblieben, und dem Sarmatischen Kriege mit beygewohnet.

6. v. calendarium uetus supra laudatum §. XV. nota 5.

7. v. chronologia cod. Theodos. p. 22. 2.

8. v. lib. V. §. 59. not. 2.

§. XXVI. 1. Anonymus, a VALESIO ad finem AMMIANI editus p. 474. c.

2. EVSEBIVS in uit. Const. L. IV. c. 5. p. 391. *Cum superiores imperatores uectigalia Scythis persoluerent, ipsique Romani a barbaris seruitute pressi quotannis tributa penderent: cum haec conditio imperatori minime ferenda uideretur, alienumque existimaret ab omnium gentium uictoris dignitate, perinde ut maiores sui tributum pendere; seruatoris sui ope praesidioque confisus, triumphale illud signum contra istos etiam obtendens, breui spatio omnes superauit, & reluctantes quidem armata ma-*

nu

gem Kriege gethan, daß die Gothen selbst seinen Finger erkannt, und viele sich zur Christlichen Religion bekehret[3]. Man findet im angeführten calendario ludos Gothicos angemercket, die vom vierten bis zum neunten Februarii gewähret. Man hat auch Müntzen mit dem Revers, VICTORIA GOTHICA[4]. Es ist aber ungewiß, ob sich solche Spiele und Müntzen auf diesen ersten Gothischen Krieg beziehen; oder aber den andern betreffen, von welchem beym Jahr 332. Nachricht erfolgen wird.

Zerfällt darauf mit Licinio: Gothen und Francken dienen Constantino.

XXVII. Aber eben dieser Gothische Krieg gab Anlaß, daß die Mißhelligkeit so seit einiger Zeit zwischen beyden Kaisern gewesen war, endlich in öffentlichen Krieg ausbrach. Denn Licinius nahm es übel, daß Constantinus in Auffsuchung und Verfolgung der Gothen, die Länder, so zu seinen Antheil gehörten, mit berühret hatte. Wie Constantinus sich bisher der Christlichen Religion angenommen hatte, so hegete hingegen Licinius, ungeachtet er Anfangs ebenfals gethan, als wenn er derselben nicht ungeneigt wäre, die Heyden. Daher der Krieg so zwischen diesen beyden Kaisern erfolgte, zugleich als der äusserste Streit des Christen- und Heydenthums, weil auf dessen Ausgang nicht allein die Herrschafft der Welt, sondern auch der Religion beruhete, kan angesehen werden. Constantinus siegte allenthalben über Licinium, bis derselbe sich im Jahr 323. gefangen geben, und als er kurtz hernach mit neuer Unruhe umging, gar das Leben lassen muste[1]. Die Umstände dieses Krieges gehen uns hier weiter nicht

nu coërcens, reliquos prudentibus legationibus placans, ab inculta & fera uita ad humanam ciuilemque traduxit.

3. SOCRATES L. I. c. 14. p. 528. b) *Eisdem temporibus cum Sarmatae barbari, & Gothi in agros Romanos irruptionem facerent, tamen imperatoris institutum in ecclesiis construendis neutiquam praepeditum est. Nam istos crucis uexillo, quod est Christianorum proprium, in proelio fretus tam fortiter deuicit, ut non solum tributum, quod ab antiquis imperatoribus dari solet barbaris, ipse illis penitus ademerit, sed illi etiam prae incredibili uictoria obstupefacti, tunc primum Christianae religioni colendae, cuius praesidio Constantinus incolumis euaserat, se totos traderent.*

4. V. BANDVRI l. c. p. 300. 4.)

§. XXVII. 1. PAGI ad A. 318. n. 5. sq. behauptet, Licinius habe sich zu Nicomedia A. 324. ergeben, und sey A. 325. umgebracht: daher er n. 13. die Zeit, die Constantinus alleine regieret, von A. 325 an rechnet. Aber TILLEMONT artic. L. p. 309. hat erwiesen, daß Licinii Ubergabe A. 323 erfolget, und er, wo nicht in selbigem Jahr, doch A. 324 getödtet worden.

2. IORNANDES in Goth. c. 21. *Sicut & sub Constantino rogati sunt, & contra cognatum eius Licinium arma tulere, eumque deuictum, & in Thessalonica clausum, priuatum imperio, Constantini uictoris gladio trucidarunt. Nam & dum famosissimam & Romae aemulam in suo nomine conderet ciuitatem, Gothorum interfuit operatio, qui foedere inito cum imperatore, XL. suorum millia illi in solatia contra gentes uarias obtulere. Quorum & numerus, & militia usque ad praesens in republica nominantur, i. e. foederati. Tunc etenim sub Ararici & Aorici, regum suorum, florebant imperio. Post quorum decessum successor regni extitit Iberich, uirtutis & nobilitatis eximiae.* Woraus die Stelle in den annalibus anonymi, den VALESIVS hinter seinen AMMIANVM drucken lassen. p. 475. b. erläutert wird. THEMISTIVS giebt Orat. 15. ad Theodosium de uirtute regia p. 191. a. einen Umstand an, der hieher gehöret. Denn da er rühmet, daß Athanaricus, Fürst der Therninger zu ihm nach Constantinopel gekommen, gedenckt er, daß Constantinus dessen Vater zu Ehren eine Säule setzen lassen, die noch zu selbiger Zeit hinter dem Saal, wo sich der Rath versammlet, zu sehen gewesen. *Et quemadmodum a magnete lapide attrahuntur ultro ramenta ferrea, sic ipse sine labore ac proelio Getarum allexisti regulum: & superbus ille quondam, ac tumidus, sponte ad te uenit, ac supplex regiam ciuitatem ingreditur, cuius ad placandum parentem maximus ille Constantinus statuam olim erexerat, quae post curiam adhuc collocata cernitur.*

3. Siehe AMMIANI MARCELLINI Worte unten §. XLII. not. 5.

4. EVSEBIVS de uit. Constantini L. IV. c. 7. *In*

nicht an; als daß wir noch anmercken, wie Constantinus in selbigem sowohl von einigen Gothischen Truppen[2], als insonderheit von einem Heer Francken so Bonitus anführete, gute Dienste genossen[3]. Destoweniger darf man sich wundern, wenn EVSEBIVS rühmet, wie viele vornehme Fremde an seinem Hofe, und in seinen andern Diensten, zu grossen Ehren und Ansehen gestiegen[4].

Constantini neue Kriege gegen die Gothen. Brücke über die Donau. Die Gothen besiegen die Vandalen.

XXVIII. In den letztern Jahren, da Constantinus allein regieret, finden wir eben nicht viel, das unsere Teutschen anginge. Sein Sohn Constantinus hat Gallien, wie vorhin Crispus, bis an des Vaters Tod vorgestanden *. Von der andern Seiten ist Constantinus, der Vater, selbst gegen die Gothen zu Felde gezogen. Im Chron. Alexandrino stehet, er sey im Jahr 328. über die Donau gegangen, und habe eine steinerne Brücke darüber gebauet[1]: daher man die Müntzen, die auf dem Revers eine Brücke über die Donau vorstellen[2], zu diesem Jahre rechnet. Von dem Kriege, den er A. 332. [3] gegen einige Gothische Völcker geführet, ist mehr Nachricht vorhanden[4]. Ein Sarmatisches Volck war von den Gothen so in die Enge getrieben, daß es bey Constantino Hülffe suchte: die er ihnen auch leistete, und zwar, wie ein alter Autor schreibet, unter Anführung des jungen Constantini, der den 20 April 332. die Gothen in einem blutigen Treffen erleget, und dadurch so gedemüthiget, daß ihr König Ariarich, ihm seinen Sohn zum Geissel geben müssen[5]. Den Sarmaten erwuchs aber aus diesem Kriege ein neues Unglück. Sie hatten, um sich der Gothen zu erwehren,

In quibus etiam nonnullos caeteris clariores, & nobiliores, Romanis honoribus sic illustrabat, ut plerique obliti ad patrios lares reuersionis, genus hoc vitae amplexi sint.

§. XXVIII. * Man hat von diesem Constantino beym BAND. p. 331. Müntzen, mit der Uberschrifft:

CONSTANTINVS IVN NC

mit dem Reuers:

GAVDIVM ROMANORVM

und unten:

ALAMANNIA TRA.

it. mit dem Reuers:

ALAMANNIA DEVICTA: ib. p. 334.

Die Kenner sind aber einig, daß hier die Siege, so Crispus befochten, zu verstehen sind: zu derer Ruhm auch Müntzen mit Constantini Bildniß, der damals schon Caesar war, geschlagen worden. conf. BANDVRI p. 331. n. 3.

1. CHRON. ALEXANDR. p. 662. AVREL. VICTOR in Caes. c. 41. *Pons per Danubium ductus.* & in epitom. c. 41. *Hic pontem in Danubio construxit.*

2. Mit der Aufschrifft:

SALVS REIP. DANVBIVS.

ap. BANDVRI p. 248. (a) Derselbe hat auch die Müntze mit dem Reuers:

VICTORIA GOTHICA

p. 250. n. 4. angemercket.

3. Huncannum asserit PAGIVS eod. n. 3. contra BARON., qui hoc bellum ad A. 330. retulerat.

4. IDATIVS ad A. 332. Pacatiano & Hilariano COSS. His COSS. victi Gothi ab exercitu Romano in terris Sarmatarum die XII. Kal. Maii. Der Anonymus, den VALESIVS heraus gegeben, erzehlet diesen Krieg gleich, nachdem er von Einweyhung der Stadt Constantinopel gehandelt: *Deinde aduersus Gothos bellum suscepit, & implorantibus Sarmatis auxilium tulit. Ita per Constantinum Caesarem centum prope millia fame & frigore extincta sunt.* Wir sehen ex l. 4. d. sponsal. cod. Theod. daß der Käiser im April dieses Jahres zu Martianopolis gewesen, welche Stadt in Moesia secunda, und also an den Gothischen Gräntzen lag. Aus ZOSIMI Worten L. II. c. 31. p. 185. erhellet, daß namentlich die Thaifali gegen Constantinum gekrieget. *Nec iam bellum aliud amplius gerebat: adeo quidem, ut Thaifalis, natione Scythica, cum equitibus quingentis irruentibus, non modo nullas copias aduersus eos in aciem eduxerit; sed etiam parte maiori exercitus amissa, quum hostes ad ipsum vallum usque populatos omnia conspexit, arrepta cupide fuga sibi consuluerit.* ZOSIMI Partheylichkeit gegen Constantinum ist zwar bekannt: es kan aber an dieser Erzehlung so viel wahr seyn, daß ihm die Thaifali einmahl (vielleicht bey Martianopolis) ziemlich nahe gekommen, und er den Krieg fürnehmlich durch seinem ältesten Sohn führen lassen.

5. ANON. a VALESIO ad finem AMMIANI editus p. 476. *Deinde aduersus Gothos bellum suscepit,*

ren, ihre Unterthanen bewaffnet: dieselben wendeten nunmehr, als sie ihre Kräffte kennen, und brauchen gelernet, die Waffen wieder ihre eigene Herren, und jagten sie zum Lande hinaus; da sich denn ein Theil derselben, unter des Kaisers Bothmäßigkeit begeben[6]. Im übrigen haben diese Verrichtungen zwar veranlasset, daß Constantinus auf seinen Müntzen DEBELLATOR GENTIVM BARBARARVM, genennet worden[7]: aber es mögen die Siege auch nicht allemahl so vollständig gewesen seyn, als sie in den Lob-Reden gepriesen werden. Denn nach EVTROPII Bericht, haben die Gothen einen vortheilhafften Frieden erhalten[8]. Und aus einer Stelle beym IVLIANO erhellet, daß zwar Constantinus Dacien wieder gewonnen, oder zum wenigsten die darinnen wohnenden Völcker genöthiget, die Hoheit der Römer auf gewisse Masse zu erken-

scepit, & implorantibus Sarmatis auxilium tulit. Ita per Constantinum caesarem centum prope millia fame & frigore exstincta sunt. Tunc & obsides accepit, inter quos & Ariarici regis filium. Sic cum his pace firmata, in Sarmatas uersus est, qui dubiae fidei probantur. Sed serui Sarmatarum aduersum omnes dominos rebellarunt: quos pulsos Constantinus libenter accepit, & amplius trecenta millia hominum mistae aetatis & sexus per Thraciam, Scythiam, Macedoniam, Italiamque diuisit: IVLIANVS rühmet in orat. I. in Constantii imp. laudem. *Tuae uero matri ex nostrarum legum praescripto, inuiolata ac sincera illa iura necessitudinis conseruanti, hoc nihilominus est tributum, ut unius esset filia, alterius uxor, soror itidem alterius: mater porro non unius solum, sed multorum imperatorum. Quorum alius susceptum contra tyrannos bellum una cum patre confecit;* alius debellatis Getis pacem nobis cum illis tutam ac securam praestitit, *alius fines nostros immunes ab hostium incursione, atque impetu seruauit, cum ipse in eos saepius exercitum duceret, donec id per eos licuit, qui paulo post suorum in eum scelerum, atque iniuriarum poenas dederunt.*

6. EVSEBIVS de uit. Const. L. IV. c. 6. *Sauromatas uero deus ipse imperatoris pedibus substrauit: quos barbara superbia elatos, hoc modo fregit & compressit. Cum a Scythis Sauromatae inuaderentur, seruosque suos cogerentur armare, ut eorum uim & impetum repellerent: postquam penes seruos uictoria constitisset, ii iam eadem arma, quibus contra hostem usi sunt, in dominos conuertunt, omnesque suis sedibus & domiciliis deturbant. At domini salutis portum praeter Constantinum reperiebant nullum. Is cum solitus esset salutem dare miseris, omnibus in Romanam regionem receptis, quos idoneos reperiebat, in suorum militum ordines referebat: reliquis uero ad necessarios uitae usus agros ad colendum diuidebat; ut fortunate & feliciter hanc sibi calamitatem accidisse faterentur, quando immanem feritatem cum Romana libertate commutassent. Sic deus immanium barbarorum uniuersas gentes imperatori parere fecit.* Unter Constantii Geschichten wird sichs zeigen, daß nicht die gantze Nation der vertriebenen Sarmaten ins Römische Gebiethe geflüchtet, und daß sie mit Hülffe der Römer ihr Land wieder erobert.

7. Constantini Müntze mit dem Revers, DEBELLATORI GENTIVM BARBARARVM, und unten GOTHIA, findet sich beym BANDVRI p. 244. n. 3. Derselbe führet ferner andere Müntzen von ihm an, mit dem Revers, DEBELLATORI GENTT. BARBARR. p. 255. (1) it. VICTOR GENTIVM BARBARAR. p. 256. (7) Was für Völcker unter diesem Namen zu verstehen, können die Titel anzeigen, so ihm in den Inscriptionen beygeleget werden:

IMP. CAES. D. CONSTANTI FILIVS. FL. CONSTANTINVS. MAX. VICTOR. AC. TRIVMPHATOR. PIVS. FELIX. INVICTVS. AVG. GERMANICVS. SARMATICVS. GOTHICVS. VANDALICVS.

8. EVTROPIVS L. X. c. 4. *Nam etiam Gothos post ciuile bellum uarie profligauit, pace his ad postremum data, ingentemque apud barbaras gentes memoriam gratiae collocauit.*

9. Da wir so offt die Lobreden zu Erläuterung der Geschichte, und insonderheit unter Constantino, brauchen müssen, so wird es auch erlaubt seyn, hier anzuführen, was IVLIANVS in der satire, so er auf die Käiser gemacht, von diesem unsern Helden mit einstreuet in Caesar. pag. 328. *Post hunc, Constantinum, ut diceret, admonuerunt. Atque ille primum quidem fidenti animo in certamen prodibat; ueruntamen in aliorum opera intuenti, sua sibi parua prorsus & nullius pretii uisa sunt. Duos enim Tyrannos, si uerum dicere oportet, de medio sustulerat: unum quidem imbellem & ignauum; alterum praeterquam quod adflicta fortuna, etiam senectute confectum, utrumque uero diis hominibusque maxi-*

me

erkennen, solches alles aber mehr Geld als Blut gekostet[9]. Im übrigen hat CONSTANTINVS Porphyrogenneta einige Umstände von den Kriegen, so Constantin der Grosse gegen die Gothen geführet, angemercket[10], so aber nicht viel Aufmercksamkeit verdienen. IORNANDES aber gedencket dieser Kriege gar nicht. Er beschwehrt sich nur überhaupt, daß die Römer angefangen die Gothen gering zu achten. Hingegen erzehlet er[11], daß der Gothische König Geberich die Vandalen mit Krieg überzogen, und ihren König Visumar, am Fluß Maroz, aufs Haupt geschlagen. Darauf der Rest der Vandalen, sich Constantino unterworffen, welcher ihnen einen Theil von Pannonien zur Wohnung angewiesen.

XXIX. Es ist schon bekannt genug, daß Constantinus, nachdem er allein Herr

Constantini Verordnun-

me inuisum. Praeterea eius in barbaros gesta, erant ipsi parum decora, & ridicula. Tributa enim quodammodo pependerat, & delicias uitaeque luxum spectarat. Itaque longo a diis dissitus interuallo, haerebat in limine lunae, cuius amore tenebatur, totusque in eam intuens, de uictoria nihil laborabat. Vbi uero ipsum dicere oportuit: His ego rebus, inquit, sum istis longe superior: Macedone, quod aduersus Romanos, Germanicas & Scythicas gentes, non cum Asianis barbaris, bello conflixi; Caesare & Octauiano, quod mihi res non fuit, sicut illis, contra probos & uirtute praestantes uiros: sed in crudelissimos & sceleratissimos tyrannos impetum feci. Et Traiano quidem rebus a me in debellandis tyrannis fortiter & prospere gestis merito praeponi debeo: IN QVO VERO EAM, QVAM ACQVISIERAT, REGIONEM RECVPERAVI, haud abs re par iudicarer, nisi quoque perdita recipere, quam parare, excellentius est. Marcus uero de se ipso tacens, nobis omnibus primum honoris gradum cedit. Sed numquid nobis Adonidis hortos, inquit Silenus, tanquam egregia facinora, o Constantine, iactas & profers? Quinam sunt, quaeso inquit, isti, quos uocas Adonidis hortos? In quibus, ait ille, mulieres Veneris uiro, fictilibus iniecta terra olerum feraci, serunt ea quidem, quae ubi breui temporis spatio effloruerunt, statim uiriditatem amittunt. Haec audiens Constantinus, erubuit: quippe qui haec aduersus sua facta, tanquam huiusmodi essent, dici satis intelligeret.

10. Er schreibet de imper. c. 53. Constantinus habe die Völcker, die in Chersoneso Taurica gewohnet, mit denen er in Bündniß gestanden, um Hülffe wieder die Gothen ersuchet, die auch unter Anführung ihres Fürsten Diogenis, gegen sie ausgezogen, über die Donau gesetzet, und den Gothen viel Schaden zugefüget. Worauf der Käiser ihren Hertzog, nebst den vornehmsten Häuptern der Nation, nach Hofe kommen lassen, und reichlich beschencket. Es wäre ihnen auch seit dem jährlich ein gewisser Vorrath Mehl, Oel, und Eysen, von den Griechischen Käisern geliefert worden. Aber Msr. TILLEMONT hat bereits p. 395. angemercket, wie wenig man sich auf diese Erzehlung zu verlassen.

11. IORNANDES de rebus Geticis c. XX. *Nam is, Hilderich patre natus, auo Ouida, proauo Cniuida, gloriam generis sui factis illustribus exaequauit, primitias regni sui mox in Wandalica gente extendere cupiens, contra Visumar eorum regem, Asdingorum e stirpe, quae inter eos eminet, genusque indicat bellicosissimum, Dexippo historico referente, qui eos ab oceano ad nostrum limitem uix in anni spatio peruenisse testatur, prae nimia terrarum immensitate. Quo tempore erant in eo loco manentes, ubi Gepidae sedent, iuxta flumina Marisia, Miliare, & Gilsil, & Grissia, qui amnos supradictos excedit. Erant namque illis tunc ab oriente Gothi, ab occidente Marcomanni, a septentrione Ermunduri, a meridie Hister, qui & Danubius dicitur. Hic ergo Wandalis commorantibus bellum indictum est a Geberich, rege Gothorum, ad litus praedicti amnis Marisiae, ubi tunc diu certatum est ex aequali. Sed mox ipse rex Wandalorum Visumar magna cum parte gentis suae prosternitur. Geberich uero ductor Gothorum eximius, superatis, depraedatisque Wandalis, ad propria loca, unde exierat, remeauit. Tunc perpauci Wandali, qui euasissent, collecta imbellium suorum manu, infortunatam patriam relinquentes, Pannoniam sibi a Constantino principe petiere, ibique per quadraginta annos plus minus sedibus locatis, imperatorum decretis ut incolae famularunt. Vnde etiam post longum a Stilicone magistro equitum, & exconsule, ac patricio inuitati, Gallias occupauere, ubi finitimos depraedantes non adeo fixas sedes habuere.* Derer Gegenden, die IORNANDES hier beschreibet, erwehnet auch der geographus von RAVENNA L.IV. c. 14. p. 103. *Per quas Dacorum patrias transeunt plurima flumina, inter cetera quae dicuntur Tysia, Tibisia, Drica, Marisia, Ariric, Gilpit & Gresia. Quae omnia flumina in Danubio merguntur.*

§. XXIX.

gen, die den Teutschen Sachen Licht geben. Ob die Verlegung des Kaiserl. Sitzes nach Constantinopel die Einbrüche der Teutschen befördert.

Herr vom Kaiserthum geblieben, seinen Sitz nach Byzanz verleget, welche Stadt von ihm prächtig angebauet worden, und den Namen Constantinopel erhalten. ZOSIMUS verübelt ihm solches, und giebt ihm Schuld, er habe die Gräntzen von Besatzungen entblößet, und sie gleichsam den Barbaren, die, in den nachfolgenden Zeiten, das Römische Reich überschwemmet, preis gegeben. Viele neuere folgen zwar diesem Tadler[1], aber es wäre für Constantini Andencken zu wünschen, daß man alles, was an ihm ausgesetzt wird, so leicht ablehnen könnte, als diese Beschuldigung. Die gantze Folge der Historie zeiget, daß er Ursach gehabt, auf die Beschützung und Ruhe der Östlichen Länder zu sehen; und daß die Verfassung am Rhein, und an dem obern Theile der Donau deswegen nicht geschwächt worden. Wie denn die Gräntzen des Römischen Reichs niemahls sicherer gegen die Teutschen, Gothen und Sarmaten, als unter Constancino, und seinen Söhnen gewesen. Der erste Einbruch der Völcker,

§. XXIX. 1. Conf. TILLEMONT. in uit. Const. art. 80. & 83.

2. ZOSIMUS L. II. cap. 33. p. 187. *Constantinus autem, recte constituta loco mouens, unum hunc magistratum in quatuor imperia discerpsit. Nam uni praefecto praetorii (orientali scil.) totam Aegyptum, uni, Lybiae Pentapolin & orientem ad Mesopotamiam usque, & praeterea Cilices, Cappadoces, Armeniam, oramque maritimam totam a Pamphylia Trapezuntem usque & usque ad castella propter Phasidem sita, tradidit. eidem & Thracia commissa, & Mysia, & Cyprus, & Cyclades. Alteri (nempe praefecto Illyrici) Macedonas attribuit, & Thessalos, & Cretenses, & Graeciam, & circumiacentes insulas, & Epirum utramque, & praeter has Illyrios & Dacos & Triballos & Pannonios ad Valeriam usque & Mysiam superiorem. Hi duo erant Praefecti praetorio orientalis imperii. Totidem in occidente. Tertio igitur, (nempe Ital.) praefecto totam Italiam, Siciliam, Sardiniam & Corsicam & Africam a Syrtibus Cyrenen usque. Quarto Transalpinos Celtas, & Hispanos cum insula Britannica commisit.*

3. Es wird wegen vieler ins künfftige vorkommender Umstände nicht undienlich seyn, das Verzeichniß der Länder, so zum praeorio Italiae, und Galliarum gehöret, hier beyzufügen.

PRAEFECTVS PRAETORIO ITALIAE, & sub ipso dioeceses tres.

ITALIAE.	ILLYRICI.	AFRICAE.
SVB DIOECESI ITALIAE, PROVINCIAE XVII.	SVB DIOECESI ILLYRICI, PROVINCIAE VI.	SVB DIOECESI AFRICAE, PROVINCIAE VI.
VENETIAE,	PANNONIA SECVNDA,	BYZACIVM,
AEMILIA,	SAVIA,	NVMIDIA,
LIGVRIA,	DALMATAE,	MAVRITANIA SITIFENSIS,
FLAMINIA ET PICENVM ANNONARIVM,	PANNONIA PRIMA,	MAVRITANIA CAESAREENSIS,
TVSCIA ET VMBRIA,	NORICVM MEDITERRANEVM,	TRIPOLIS,
PICENVM SVBVRBICARIVM,	NORICVM RIPENSE.	AFRICA PROCONSVLARIS.
CAMPANIA,		
SICILIA,		
APVLIA ET CALABRIA,		
LVCANIA ET BRVTII,		
ALPES COTTIARVM,		
RHAETIA PRIMA,		
RHAETIA SECVNDA,		
SAMNIVM,		
VALERIA,		
SARDINIA,		
CORSICA.		

PRAE

Völcker, die das Römische Reich verwüstet, geschahe im Orient, und die Westlichen Länder sind zu einer solchen Zeit verlohren gegangen, da sie ihre eigene Kaiser hatten, die in Italien Hof hielten. Ausser dieser Veränderung sind einige andere Einrichtungen, so er im Römischen Reich gemacht, weil sie in folgenden Zeiten zu Erläuterung der Teutschen Geschichte dienen können, hier anzumercken. Er theilte die praefecturam praetorii in vier Aemter [2]: der praefectus praetorii orientis, u. der praefectus praetorii Illyrici, solten zum Ostlichen Kaiserthum gehören: der praefectus praetorii Italiae, und der praefectus praetorii Galliarum, zum Westlichen. Unter diesen beyden hat der erste Italien, ein Theil vom Illyrico, Sicilien, Sardinien, Corsica und die Länder in Africa, von den Syrten bis an Cyrene: der andere Gallien, Spanien und Britannien unter sich, und der letztere zu Trier seinen Hof-Sitz gehabt [3]. Diese praefecti praetorii hatten ihre uicarios, unter deren Aufsicht theils Provintzen durch consulares, theils durch praesides verwaltet worden. Er trennete ferner von der praefectura praetorii die Gerichtsbarkeit über die Armee, so bißher die duces, unter der Aufsicht der praefectorum gehabt hatten, und verordnete, zu deren Handhabung, einen magistrum militum, welches Amt hernach getheilet, und ein besonderer magister equitum, und besonderer magister peditum gemacht, auch die Anzahl nachmahls vermehret worden. Ferner führte er das Patritiat ein, so gleich nach dem Consulat die höchste Würde im Reich ward. Die patritii solten gleichsam die geheimesten Räthe der Kaiser seyn, hatten aber keine Verwaltung dabey: daher das Patritiat ein Mittel geworden, sowohl die praefectos

PRAEFECTVS PRAETORIO GALLIARVM,

& sub ipso dioeceses tres.

HIPANIAE. SVB DIOECESI HISPANIAE, PROVINCIAE VII.	GALLIARVM. SVB DIOECESI GALLIARVM, PROVINCIAE XVII.	BRITANNIARVM. SVB DIOECESI BRITANNIARVM, PROVINCIAE V.
BOETICA,	VIENNENSIS,	MAXIMA CAESAREENSIS,
LVSITANIA,	LVGDVNENSIS PRIMA,	VALENTIA,
GALLAECIA,	GERMANIA PRIMA,	BRITANNIA PRIMA,
TARRACONENSIS,	GERMANIA SECVNDA,	BRITANNIA SECVNDA,
CARTHAGINENSIS,	BELGICA PRIMA,	FLAVIA CAESAREENSIS.
TINGITANIA,	BELGICA SECVNDA,	
BALEARES.	ALPES MARITIMAE,	
	ALPES PENNINAE ET GRAIAE,	
	MAXIMA SEQVANORVM,	
	AQVITANIA PRIMA,	
	AQVITANIA SECVNDA,	
	NOVEM POPVLI,	
	NARBONENSIS PRIMA,	
	NARBONENSIS SECVNDA,	
	LVGDVNENSIS SECVNDA,	
	LVGDVNENSIS TERTIA,	
	LVGDVNENSIS SENONIA.	

fectos praetorii, magistros militiae, und andere grosse Bediente zu belohnen, als auch von ihren Bedienungen, unter dem Schein einer grössern Ehre, zu entfernen. Wir werden inskünfftige vielmahls finden, daß Francken, Gothen, und andere Teutsche zu diesen Ehrenstellen gestiegen, auch selbst verschiedene Teutsche Könige, sowohl magistri militiae, als patritii gewesen.

Ursprünge der Teutschen Kirchen.

XXX. Aber keine Aenderung konnte nützlicher seyn, als die in der Religion unter diesem Kaiser, nachdem er sich für die Christen erkläret, vorgegangen. In Gallien war die Anzahl derselben desto grösser, weil schon sein Vater Constantius an den Verfolgungen seiner Reichs-Gehülffen keinen Antheil genommen: und wir treffen gleich nach seiner Bekehrung zwey berühmte Bischöffe von Trier und Cölln an. Maternus, Bischoff von Cölln, stund bey ihm in besondern Ansehen. Denn da in der Kirchen zu Carthago eine Spaltung durch Donati Rotte entstanden, und die Donatisten sich, von dem Ausspruch des Römischen Stuhls, an den Kaiser gewendet[1]; beschied er sie nach Rom, und schickte Maternum, nebst zwey andern Bischöffen aus Gallien dahin, die sammt dem Pabst Melchiade, und einigen Bischöffen aus Italien, die Sache untersuchen, und abthun solten[2]. Wir finden ferner, daß auf dem concilio, so zu Arles A. 314. dieser Sache wegen gehalten worden, Agroecius Bischoff von Trier, und eben dieser Maternus zugegen gewesen[3]. Es ist also wahrscheinlich, daß damahls bereits mehrere Bischöffe in Germania und Belgica gewesen, oder doch unter dieser Regierung verordnet worden. Wie denn der P. BUCHERIUS muthmasset, daß unter derselbigen auch zuerst das Bißthum Tongern, ietzo Lüttich, seinen eigenen Sprengel bekommen[4].

Bißthümer in Rätien, Norico und Pannonien.

XXXI. Sowohl diese Kirchen, als diejenigen, so bereits damahls im Norico und Rätien floriret, haben nebst den übrigen Bißthümern den Gesetzen, die Constantinus der Christlichen Religion zum besten ausgehen lassen, den Anfang

§. XXX. 1. v. SAMUELIS BASNAGII annales politico-ecclesiasticos T. II. ad A. 314. n. 6.

2. OPTATUS Milevitanus episcopus de schismate Donatistarum L. I. p. 22. *Et tamen dati sunt iudices, Maternus ex Agrippina ciuitate, Reticius ab Augustoduno ciuitate, Marinus Arelatensis, &c.*

3. v. Epist. synodicam inter monumenta uetera OPTATO Milevitano subiuncta. p. 183.

4. AEG. BUCHERIUS in disput. historica de primis Tungrorum s. Leodiensium episcopis c. 3. in fin. *Quo tempore exactior dioeceseon sacrarum, ut & profanarum instituta partitio: ac probabiliter tum primum Tungrensis ciuitas peculiarem obtinuit episcopum S. Seruatium, ut & Colonia Maternum secundum.*

§. XXXI. 1. SOZOMENUS L. I. c. 9. E. p. 206. *Illud porro est plane maximum reuerentiae imperatoris ergo religionem argumentum, quod clericos ubique per legem ob eam rem conditam immunitate donari voluit: quodque illis, qui erant in iudicium uocati, dedit potestatem, si modo animum inducerent magistratus ciuiles reiicere, ad episcoporum iudicium provocandi; atque eorum sententiam ratam esse, & aliorum iudicum sententiis plus habere auctoritatis, tanquam ab ipso imperatore prolatam, statuit. Quin etiam iussit, ut magistratus res iudicatas re ipsa exequerentur, militesque eorum uoluntati inseruirent: praeterea, ut conciliorum decisiones firmae & immutabiles existerent.* Der P. SIRMOND hat in append. ad cod. Theodosianum ein Gesetze von Constantino drucken lassen, des Inhalts, daß, wenn iemand auf den Bischoff sich beriesse, der weltliche Richter die Sache, ob sie gleich bereits vor ihm anhängig, an selbigen zu verweisen hätte. Es hat aber bereits Mr. de TILLEMONT p. 467. dieses Stück für verdächtig erkannt.

Anfang ihres Reichthums und Ansehens zu dancken. Innmassen er nicht allein Freyheit gab, die Christlichen Kirchen im Testament zu bedencken, und den Geistlichen allerhand Befreyungen zustund; sondern man auch Spuhren findet [1], daß er den Bischöffen, aus grossem Vertrauen zu deren Unschuld und Gerechtigkeit, einige Gerichtsbarkeit angewiesen, welches alles unter vielen guten Würckungen, so daraus erfolget, auch gleich von Anfang einige Mißbräuche, nach der gemeinen Beschaffenheit aller menschlichen Dinge, veranlasset.

Ordnung unter den Bischöffen.

XXXII. Es fieng auch das geistliche Regiment an, eine besondere Gestalt zu gewinnen. Die Bischöffe waren bereits von den übrigen Priestern abgesondert, und machten einen besondern Orden aus. Die Kirche hatte sich nach der politischen Verfassung des Reichs in so weit gerichtet, daß die Bischöffe in den Provintzen zusammen hielten, und diejenigen, so in den Haupt-Städten waren, den Vorsitz hatten. Welche Ordnung ietzo bestätiget, und auch in Gallien, da man nach des P. ANTONII PAGI Meynung, bis dahin, noch keine metropoles ecclesiasticas gehabt hatte, eingeführet worden [1]. Also hatten die Bischöffe von den Haupt-Städten einer jeden Provintz bey den Versammlungen der Bischöffe den Vorsitz, und die Anordnung der abzuhandlenden Sachen: daher der Name der Metropolitanen, und endlich der Ertz-Bischöffe erwachsen. Wie nun ferner gewisse Provintzen zusammen eine dioeces ausmachten, so hatte der Bischoff von der Haupt-Stadt der gantzen dioeces den Vorsitz unter den Metropolitanen. Man hat sie dannenhero primates, und die vornehmsten unter ihnen, nemlich die Bischöffe von Rom, Alexandria und Antiochia Patriarchen genennet, bis hernachmahls diese Ehre gleichfalls dem Bischoff von Constantinopel, und endlich auch dem von Jerusalem zugetheilet worden. Wie nun der praefectus praetorii Galliarum seinen Sitz zu Trier, der Haupt-Stadt von gantz Gallien [2] gehabt, so ist daher entstanden, daß auch der Bischoff von Trier, als primas der Bischöffe von Gallien angesehen worden.

XXXIII.

erkannt. Es ist auch noch ein anderes Gesetze, fast gleiches Inhalts vorhanden, das IAC. GOTHOFREDVS ebenfals verwirfft: v. eius extravagans, seu subdititius titulus de episcopali iudicio in fin. codicis Theodosiani. Mr. de TILLEMONT aber bemühet sich seine Einwürffe zu beantworten, Vid. not. 71. ad uit. Constantini.

§. XXXII. 1. Der P. PAGI hält ad A.401. n. L. dafür, daß vor Constantini M. Zeiten keine metropoles ecclesiasticae in Gallien so wenig, als in Spanien gewesen, ob schon er die metropoles ciuiles nicht leugnet: Seine Worte sind: *Scriptores antiquos a quibus aliqua lux affulgere potest, diligenter inter se contuli, nihilque ex illis eruere potui, quod ostendat; ante Constantini magni imperium metropolitanos in Galliis aliquo iure potitos esse. Quare sicut in Hispaniis ante concilium Eliberitanum, & Constantiniana tempora, nullae fuere metropoles ecclesiasticae, licet in iis essent metropoles ciuiles, & sicut ibidem post introductos metropolitanos nulli primates extitere, ut ostendit Ioannes de Segouia, marchio Agripolitanus, uir in antiquitate uersatissimus, in suis dissertationibus ecclesiasticis lingua Hispanica nuper editis; ita & in Gallia ante Constantini imperium nullas metropoles ecclesiasticas fuisse autumo.*

2. Daß Trier die Haupt-Stadt von Gallien gewesen, beweiset der P. PAGI ad A.332. n. V. & VI. unter andern Gründen, aus den Worten ATHANASII in historia Arianor. ad monachos c. 33. in welchen er Paulini, Bischoffs von Trier, gedencket: *Ex quorum numero clarissimae sunt confessionis uiri religiosi, & episcopi boni, Paulinus, episcopus Treuirorum, quae Galliarum metropolis est: Lucifer, metropolitanus Sardiniae: Eusebius, Vercellis ciuitate Italiae: Dionysius, Mediolani, quod & ipsum est Italiae metropolis.*

§. XXXIII.

Theilung des Reichs unter Constantini Söhne. Constantinus der jüngere residirt zu Trier.

XXXIII. Constantinus M. starb A. 337. den 22 May. Nach seinem Tode gieng es der von ihm gemachten Eintheilung, wie es mit dem letzten Willen mehrerer grosser Herren gegangen ist. Sie ward mit vielem Blutvergiessen über einen Hauffen geworffen, und seine drey Söhne machten endlich eine neue Theilung unter sich. Der älteste, Constantinus, behielt Gallien, Britannien, Spanien und Mauritaniam Tingitanam. Der jüngste, Constans, Italien, Illyrien, Macedonien und Achajen. Der mittlere, Constantius, Thracien, Egypten und den gantzen Orient; welche Portion bey dieser Theilung für die beste gehalten ward. Wir finden unter dieses jüngern Constantini Regierung keine Spuhren, daß er mit den Teutschen zu thun gehabt, wohl aber, daß er seinen Hof zu Trier gehalten [1]. Er überzog im Jahr 340. seinen jüngsten Bruder Constantem mit Krieg, wurde aber überwunden, und büßte selbst das Leben dabey ein. Constans vereinigte also die Provintzen, darüber er geherrschet hatte, mit den seinigen; und brachte den gantzen Occident unter seinen Zepter, wie sein Bruder Constantius den Orient alleine beherrschete.

Constantis Kriege gegen die Francken.

XXXIV. Die Francken hatten sich vermuthlich diesen innerlichen Krieg zu Nutze machen wollen. Denn wir finden, daß Constans bald Anfangs, als er Meister von Gallien geworden, wieder sie gefochten [1]. Die Römischen Geschicht-Schreiber aber getrauen sich nicht, den Römischen Waffen viel Vortheil zuzuschreiben [2]. Indessen scheinen doch die Müntzen, mit dem Reuers, TRIVMPHATOR GENTIVM BARBARARVM, u. VIRTVS EXERCITVS GALL. [3] zu diesem Kriege zu gehören. Derselbige ist im folgenden 342ten Jahr, und zwar wie es scheinet, mehr durch gütliche Tractaten, als durch

§. XXXIII. 1. V. l. 27. cod. THEOD. de decurionibus data Treuiris VI. Idus Ianuar. 339. adde chronol. Cod. Theodos. p. 40. Porro epistola eius ad populum Alexandrinum pro Athanasio data est Treuiris XV. Kal. Iul. vid. Athanasii Apologia contra Arianos, p. 203. SOCRATES gedenckt dieses Schreibens L. II. c. 2. *Eas quidem litteras imperator ipse ad populum Alexandrinum, ab urbe Treuiri, quae est in Gallia, miserat.*

§. XXXIV. 1. SOCRATES L. I. c. 7. *Isto tempore reipublicae status magnopere perturbatus fuit. Nam gens Francorum, qui Galliae finitimi sunt, in Romanorum fines incursionem fecerunt.* LIBANIVS gedenckt in der Lob-Rede, so er den beyden Kaisern Constanti und Constantio gehalten, (orat. III. p. 137.) dieses Einbruches, und macht dabey eine weitläufftige Beschreibung von den Francken, die wir hier gantz beyfügen wollen: *Celtarum gens est supra Rhenum fluuium, ad oceanum pertingens, tam praeclare a natura ad bellorum usus munita, ut appellationem ab ipsis actis nacti, Franci nominentur, quasi a Graecanica dictione* φραχτοὶ, *hoc est septi, munitive ab imperito vulgo corrupta. Hi multitudine numerum pene omnem excedunt: robore autem multitudinis immensitatem superant. His maris procellosi aestus non magis terrori est, quam continens terra: & frigus septentrionale suauius quam aëris temperies: calamitas uero maxima est uita absque negotiis: & felicitatis apex belli tempora sunt. Quod si quis mutilatus fuerit, parte reliqua integra proeliatur: & uincentium persecutio non admittit finem: ut si contigerit ut superentur, extremum fugae, inuasionis initium faciant; porro insanae peruicacitatis proemia, & audaciae honores, legibus apud ipsos sancitis, obtinent: quietem, otiumque omnino iudicant morbum. Quapropter ab omni aeuo superiore propinquum illis regnum nacti, neque rationes inuenerunt, quibus persuaderent: neque tantam in armis nim habuerunt, ut quiescere cogerent. Verum din noctuque nulla interposita mora, perseuerantes, excursionibus occurrere opus erat: neque cibum sine armis sumere, neque galea deposita secure requiescere licebat: sed tantum non armaturae cohaerentes ferrum gestare priscorum Acarnanum more oportebat. Idemque his usu uenit quod in obicibus, quando mare variis impulsum ventis continuatos fluctus decumanos excitat. Nam quemadmodum ibi priusquam prior fluctus ad oppositos obices fractus*

durch Gewalt der Römer geendiget worden[4]. Zumahlen da Constans um so viel mehr Ursache hatte, am Nieder-Rhein Friede zu stifften, weil seine Gegenwart in Britannien nöthig war: dahin er auch im Jahr 343. abgegangen. Wir würden von diesen Kriegen, und von dem, was er sonst wieder die Teutschen verrichtet, bessere Nachricht geben können, wenn wir AMMIANI MARCELLINI Historie gantz hätten, der an einem Orte rühmet, wie treflich dieser Kaiser, die Alemannen in Furcht zu halten, gewust habe[5].

Bischöffe aus Belgica und Germanien, die dem concilio zu Sardica beywohnen.

XXXV. Der Antheil aber, den Constans an der Religion genommen, ist in den Geschichten deutlicher, als seine übrige Verrichtungen, ausgedruckt; und hier zu berühren, weil der Zustand einiger Bißthümer, die bis auf den heutigen Tag in der Teutschen Kirche floriren, daraus erhellen kan. Wie eyfrig er vor die Feststellung des Christenthums gesinnet gewesen, ergiebt sich aus dem Gesetze, in welchem er die Götzen-Opffer bey Lebens-Strafe verbothen. Die Kirche selbst aber ward damahls durch eine gewaltige Spaltung betrübet. So wie EVSEBII Anhang, zu Constantinopel, bey Hofe mächtig war; so vertraten hingegen Constantinus und Constans, Athanasium, und die, so es mit ihm hielten. Als die Eusebiani ihr Glaubens-Bekäntniß, so sie auf dem synodo zu Antiochia aufgesetzet, durch IV. Bischöffe aus ihren Mitteln A. 344. nach Gallien an den Kaiser Constantem überschickten; nahmen die Bischöffe von Gallien es nicht allein nicht an, sondern Maximinus, Bischoff von Trier, der seinen Eyfer für die Wahrheit schon gezeiget hatte, als Constantinus M. Athanasium nach Trier verwiesen †, wolte auch mit den Uberbringern keine Gemeinschafft haben[1]. Constans nahm Athanasium, der zum andern mahl seine Kirche hatte verlassen müssen,

fractus sit, secundus occupat, & tertius deinceps: isque motus non intermittit, donec venti cessent: ita certe Francorum animi rerum bellicarum amore ad insaniam concitati, crebras edebant impressiones; ac priusquam primam aciem prorsus repulissent, dux alter exercitus superincidebat: uerum tandem oportuit hos fluctuum motus componi, sistique firmiter. Enimuero tum rex apparuit, qui insatiabilem in illis bellandi cupiditatem, ad pacis desiderium conuertit: nec ullam artem aliam adhibuit: nisi quod maiorem ipse ad pugnandum alacritatem, quam ea, quae in illis fuit, prae se tulit. Itaque minime ad manus uenire & congredi sunt ausi: sed formido tantum congressus, idem atque experimentum efficere potuit: ac dextras quidem non ad hastilium iaculationem intendere, sed ad pactorum & foederum postulationem protenderunt, cuius rei argumento est, quod rectores a nobis admiserint, tanquam eorum, quae agerentur, inspectores: & belluina rabie abiecta, humanos discursus amplexati sunt, ac plus habendi cupidine relicta, iurisiurandi religionem in honore habuerunt. Denique omnino etiam iuramentorum necessitate nulla urgente, quietem adamarunt. Sic pejor a meliori cöerceri assolet.

2. IDATIVS ad A. 341. MARCELLINO ET PROBINO COSS.
His COSS. pugna facta est cum gente Francorum a Constante augusto in Galliis. u. ad A. 342. CONSTANTIO III. & CONSTANTE II. COSS. His COSS. uicti Franci a Constante aug. seu pacati. Et ad A. 343. Franci a Constante perdomiti, & pax cum eis facta.

3. BANDVRI p. 351. & 353.

4. SOCRATES L. II. c. 10. *Ista acta sunt duobus augustis Coss. ad III. scilicet consulatum Constantii, ac secundum Constantis. Quo quidem tempore Constans gentem deuicit Francorum, eosque foederatos ac socios Romanis fecit.*

5. AMMIANVS MARCELLINVS L. XXX. c. 7. de Valentiniano: *Gallias petiit Alamannicis patentes excursibus, reuiuiscentibus erectius, cognito principis Iuliani interitu, quem post* CONSTANTEM *solum omnium formidabant.*

§. XXXV. † V. HERMANT dans la vie de S. Athanase L. IV. c. 16. p. 357. Der Verfasser muthmasset in der Erläuterung, daß er A. 336. zu Ausgang des Februarii in Trier angekommen, und bis zu Ende des Iunii 338. daselbst verblieben sey.

1. SOZOMENVS L. III. c. 10. *Inde etiam ipsi illi*

müssen, öffentlich in Schutz, und stellte die Sache bey seinem Bruder mit solchem Nachdruck vor, daß endlich von beyden Kaisern ein concilium beliebet, und nach Sardica ausgeschrieben ward[2]: welcher Ort in Moesien, an den Gräntzen von Constantis und Constantii Gebiethe lag, und folglich sehr bequem zu einer solchen Zusammenkunfft war. Uns gehen hier dessen acta weiter nicht an, als daß wir nur anmercken, wie nicht allein Maximinus, sammt den Bischöffen von Metz, Tull, Verdun, und andern Prälaten aus Gallien; sondern auch aus Germania prima Martinus, Bischoff von Mäyntz; Victor, oder Victurus, Bischoff von Worms; Iesse, Bischoff von Speyer; und Amantus oder Amandus, Bischoff von Straßburg: aus Germania secunda, Euphrates, Bischoff von Cölln; und Seruatius, Bischoff von Tongren, gegenwärtig gewesen. Der Bischoff von Trier vermochte dabey so viel, daß man sein Ansehen des Pabsts Julii seinem gleich geschätzet[3]. Euphrates, Bischoff von Cölln, ward nebst dem Bischoff von Capua, nach gehaltenem concilio, an den Kaiser Constantium abgeschicket, um zu Wiedereinsetzung der Bischöffe, die im Elende waren, alle mögliche Vorstellung zu thun[4].

Von dem concilio zu Cölln am Rhein.

XXXVI. Es finden sich acta eines concilii, so A. 346. zu Cölln am Rhein soll gehalten worden seyn, und nach deren Inhalt, bey selbiger Versammlung Maximinus, Bischoff von Trier, den Vorsitz gehabt; Euphrates, Bischoff von Cölln, aber verdammt worden. Wie es aber gleich verdächtig, daß Euphrates hier als ein Arrianer soll abgesetzt worden seyn, der im folgenden Jahr zu Sardica dem Rechtgläubigen Hauffen, so gute Dienste, als oben angezeiget, gethan:

illi episcopi in epistola synodali concilii pseudo-Sardicensis, sub finem: Maximinum a Treviris damnat omne concilium, quod collegas nostros episcopos, quos ad Gallias miseramus, noluerit suscipere. Add. HERMANT. l. c. Lib. V. cap. 24.

2. ATHANASIUS apol. p. 754. *Ab religiosissimis imperatoribus, Constantio & Constante, iussi sunt episcopi orientis & occidentis Sardicam conuenire.* Die Versammlung zu *Sardica* schreibet selbst: *Religiosissimi principes nos ex diuersis prouinciis & ciuitatibus in unum conuocauerunt, cupientes, ut sancta synodus Sardicam conueniret, quo omnis controuersia praecideretur.*

3. HILARIUS in fragmentis ap. BUCHERIUM in Belgio Romano p. 277. n. 7. *Ignorasse nos negabitis, Athanasio, (cuius damnationem a uobis Valens, Vrsacius, Saturninus exigunt) ab Osio, Maximino, Iulio redditam communionem.*

4. ATHANASIUS ad monachos c. 20. p. 355. *Nam cum sacra synodus legatos episcopos misisset, Vincentium Capuae, quae metropolis est Campaniae, episcopum, & Euphratem Agrippinae, quae est metropolis superioris Galliae; ut prout decretum a synodo fuerat, imperator episcopos, in suas reuerti ecclesias concederet, quos nempe expulisset ipse &c.* Er erzehlet darauf die Abentheuer, so diesen beyden Prälaten zu Antiochia begegnet.

§. XXXVI. 1. Der P. SIRMONDUS nimmt sie für aufrichtig an: dem PAGIUS ad A. 346. n. 6. beypflichtet: und die Zweiffel, so COINTIUS ad A. 355. n. 13. und HENSCHENIUS ad d. 13. Maii in illustratione uitae S. Seruatii macht, abzulehnen bemühet ist: Es hat aber Mr HERMANT. dans la uie de S. Athanase L. V. c. 28. aux eclaircissements n. 3. und DUPIN. in bibliotheca noua p. 326. aus den Unterschrifften selbst gewiesen, daß man diese acta nicht retten könne, wenn man gleich von der Anzeigung des Jahres abgehen, und den synodum später hinaus setzen wolte.

2. Conf. BASNAGE in annal. politico-ecclesiasticis ad A. 346. n. IV. V.

§. XXXVII. * S. IULIANI Worte not. 1.

1. IULIANUS orat. I. p. 34. A. sagt von Magnentio: *Num igitur omnia mihi commemoranda sunt illius scelera, quae cum aduersus rempublicam, tum privatim contra te molitus est? qui cum & domino suo sceleratissime manus inferre non dubitasset (erat enim maiorum illius uile mancipium, & de Germanorum praeda seruatae infelices reliquiae*

gethan: so haben, bey genauerer Untersuchung, sich so viel Merckmahle von Unrichtigkeit gefunden[1], daß fast kein Bedencken seyn kan, diese acta, als ein untergeschobenes, oder wenigstens verfälschtes Werck, zu verwerffen[2].

Magnentius wirfft sich, mit Hülffe einiger Teutschen, insonderheit der Francken, zum Kaiser auf.

† M. Ianuar.

XXXVII. Constans ward A. 350. † umgebracht, und Magnentius, der Urheber solcher Verstrickung, an seine Stelle zum Kaiser ausgerufen. Dieser war ein Teutscher von Geburth, und seine Vorfahren mögen unter den Gefangenen gewesen seyn, die Maximianus, oder Constantius aus Teutschland nach Gallien versetzet *. Er war in allen Wissenschafften und Ubungen der Römer erzogen worden, in welchen er solche Geschicklichkeit erlanget, daß er beym Kaiser Constante in grosses Ansehen gekommen, und über die Legionen, so von Diocletiano und Maximiano aufgerichtet waren, gesetzet worden. Wie er nun itzo gefaßt seyn muste, einen Titel, den er durch Unrecht erworben, mit Gewalt zu erhalten, so zog er viel Francken und Sachsen in seine Dienste[1]. Er bemächtigte sich auch Italiens mit Gewalt, und ließ Nepotianum, Constantini M. Schwester Sohn, der sich in Rom zum Kaiser aufgeworffen hatte, umbringen. Dabey unterließ er aber nicht, Constantio Vorschläge zu gütlichen Tractaten zu thun, und schickte eine Gesandtschafft an ihn[2], bey welcher sich Seruatius, Bischoff von Tongren, nebst noch einem andern Bischoffe mit befand. Die Gesandten giengen über Alexandria, und Athanasii Feinde nahmen daher Anlaß, ihn bey Hofe zu beschuldigen, daß er mit Magnentio in Verständniß stünde, welche Verläumdung er aber sehr freymüthig von sich abgelehnet[3]. Constantius nahm keine Vorschläge an, sondern zog gegen Magnentium zu Felde. Unterwe-

quiae) & imperare nobis cuperet, cum ne liber quidem habendus esset, nisi id a nobis impetrasset. Er beschreibet darauf seine Zurüstung: *Sed bellici illius apparatus, quem cum aduersus barbaros comparasset, in nos effudit, uim ac potentiam quis pro rei dignitate possit explicare?* Er gedenckt dabey insonderheit der Teutschen Völcker, die ihm gedienet, ibid. D. *Aderant & AFFINITATIS NOMINE promptissimi sociorum Franci, & Saxones, qui ultra Rhenum, atque occidentis mare habitant, nationes omnium bellicosissimae.* It. orat. II. p. 56. A. *Habebat autem ille secum legionarios pedites multos; tum non pauciorem equitum numerum, quicquid roboris ex Gallis, & Hispanis, ac Germanis, qui Rhenum accolunt, & mare ad occidentem situm; quod siue oceanum, s. Atlanticum mare, siue alio quopiam nomine appellare conueniat, nihil admodum pugnabo. Verum bellicosissimas ac longe fortissimas barbarorum nationes ad illum habitare non auditu modo, cuius non adeo certa fides est: sed experientia, quod dici solet, ipsa comperi. Harum igitur gentium non minorem multitudinem, quam quae ex domesticis copiis sequebatur, secum educens; Vel ut uerius dicam, ILLI QVIDEM, VTPOTE GENERIS EIVSDEM AC COGNATI, quam plurimi comitabantur: nostri uero, sic enim Romanos appellare libet, ui ac necessitate compulsi trahebantur.*

2. ATHANASIVS führet in der, nota 3. angeführten Stelle vier Gesandten an, von welchen zwey Bischöffe gewesen, die er Sarbacium und Maximum nennet. BARONIVS ad A. 350. v. 28. meynet, es sey Seruatius, Bischoff von Tongren, und Maximinus, Bischoff von Trier. Msr. HERMANT folgt ihm in der Lebens-Beschreibung des H. Athanasii, was den ersten, aber nicht was den andern anbetrifft, als welcher um diese Zeit schon verstorben gewesen. V. la uie de S. Athanase, aux eclaircissements sur le liure VI. ch. 19.

3. Athanasius war bey Constantio beschuldiget worden, er hätte an Magnentium geschrieben. Er reiniget sich aber von dieser Beschuldigung, in apologia ad imperatorem Constantium p. 298. & sqq. Unter andern sagt er p. 300. n. 9. *Apud te autem, ueri studiose imperator, cum fiducia meam propugno causam: rogoque te, uti iam dixi, rem diligenter explores: cum potissimum testes habeas legatos, ad te olim ab illo missos; Seruatium scilicet, & Maximum cum comitibus suis; Clementium item & Valentem. Disce, quaeso, num litteras ad me detulerint*

terwegens übermeisterte er Veteranionem, der sich in Pannonien zum Kaiser aufgeworffen, und mit Magnentio, als welcher schon bis dahin angerücket war, auf gewisse Bedingungen gesetzt hatte. Darauf zerstreuete er Magnentii Truppen bey Scissia, und schlug bald darauf ihn selbst, bey Mursa an der Draw, aufs Haupt. Es war ihm hiebey wohl zustatten gekommen, daß Siluanus, ein Sohn des Fränckischen Generals Boniti, dessen oben gedacht worden [4], mit seinen Leuten von Magnentio zu ihm übergetreten [5]: wodurch sich dieser Teutsche Held zwar den Weg zu einem grossen Glück in des Kaisers Diensten gebahnet, das ihn aber bald darauf ins Verderben gestürtzet.

Constantius braucht die Alemañen gegen ihn. A. C. 352.

XXXIIX. Constantius verjagte das Jahr darauf Magnentium auch aus Italien, und hatte ihm in Gallien, allwo er sich sonst erholen können, einen gefährlichen Feind erwecket, indem er die Alemannen einzufallen beweget. Magnentius hatte diese Provintz seinem Bruder Decentio, den er zugleich zum Caesar ernennet, anvertrauet [1]. Derselbe ward aber von dem Alemannischen Fürsten Chnodomar, welcher das Haupt von diesem Zuge war, und unten weiter fürkommen wird, geschlagen [2]. An der andern Seite, streifften die Francken in die Provintzen am Nieder-Rhein, weil die Vestungen längst denselben von aller Besatzung entblößt stunden. Dazu waren auch einige Städte in Gallien selbst gegen die neue Regierung schwürig, wie wir insonderheit von Trier finden, daß es Decentio die Thore gesperret [3]. Als nun Magnentius im Jahr 353. von Constantii Generalen auch in Gallien, in der Gegend zwischen Diel und Gap, geschlagen worden [4], sahe er von allen Seiten so wenig Hoffnung sich wieder aufzuhelffen, daß er sich zu Lyon selbst das Leben nahm [5]. Sein Bruder Decentius war im Anzug ihm zu Hülffe zu kommen, als er diese Zeitung erfuhr: und einige Römische Truppen, die ihm unterwegens auffstiessen, trieben ihn dergestalt in die Enge, daß er sich zu Sens gleichfalls selbst erwürgte [6], nachdem er

den

lerint: illae quippe occasio mihi fuissent ad eum rescribendi. Quod si nec mihi ille scripsit, neque me nouit, quare ad ignotum uirum misissem litteras? Sciscitare, an uiso Clementio, beatae memoriae uiri mentionem non fecerim: an, uti scriptum est, lacrymis meis uestimenta non perfuderim, dum humanitatem eius, animamque illam, Christi amantissimam, in mente uersarem. Disce, quaeso, quanta formidine perculsus sim, audita belluae illius feritate, cum Valentem per Lybiam iter habere conspicerem, ueritus scil. ne quidpiam ille facinoris aggrederetur, nec quasi latro illos obtruncaret, qui beatum uirum amore & memoria complecterentur: inter quos me nulli secundum affirmo.

4. S. oben §. XXVII.

5. S. unten §. XLII. not. 5.

§. XXXIIX. 1. ZOSIMUS p. 229. *Constantium maximis muneribus uicinos Rheno barbaros infestos ei reddidisse; tum ad Gallicas nationes, opera quorundam Constantio fauorem conciliantium ducum, praeclusum esse aditum: quum nec per occidentales Hispanos ad Mauros transiicere posset, quod istis etiam in locis foederati Romanorum beneuolentiam Constantii captassent.*

2. V. locum AMMIANI MARCELLINI ad §. XLIX. nota 1.

3. AMMIANUS L. XV. c. 6. *Post hunc damnatorum sorte Poemenius raptus ad supplicium interiit: qui (ut supra retulimus) cum Treueri ciuitatem caesari clausissent Decentio, ad defendendam plebem electus est.*

4. Ad montem Seleucum, ohngefehr da ietzo das Schloß Aspres lieget.

5. ZOSIMUS macht bey dieser Gelegenheit L. II. c. 59. p. 230. nachfolgendes Portrait von ihm. *Ac Magnentius quidem hoc modo periit, quum tribus annis & sex praeterea mensibus imperasset. Originem generis a barbaris habebat, & uixerat apud Letos,*

den Titel Augustus, wenn der Müntze, darauf ihm selbiger beygeleget wird, zu trauen ist, eine kurtze Zeit geführet[7]. Der Entschluß sich selbst umzubringen, den beyde Brüder gefaßt, kommt mit den Meynungen, so die alten Teutschen vom Selbst-Mord hatten, wohl überein: und wir dörffen uns um so viel weniger wundern, daß die Christliche Religion, dazu sich beyde, (wie ihre Müntzen ausweisen) bekannt, sie davon nicht abgebracht; nachdem sie sich durch selbige nicht abhalten lassen, eine Meuterey wieder ihren rechtmäßigen Herrn zu unternehmen.

Siluanus, Boniti Sohn, treibt die Francken aus Gallien.

† VI. Id. Oct.

XXXIX. Constantius feyerte darauf zu Arles den Tag, daran er vor 30. Jahren † Caesar worden, mit prächtigen Schauspielen und Kampff-Jagen. So gute Dienste ihm die Teutschen gegen Magnentium, durch ihre Einbrüche in Gallien, gethan, so gerne wäre er ihrer ietzund loß gewesen. Er nahm sich vor, die Alemannen selbst zu bekriegen, und schickte Siluanum an den Nieder-Rhein, um daselbst den Francken Einhalt zu thun. Dieses ist der Siluanus, von dem oben gemeldet worden, daß er bey Mursa von Magnentio zu Constantio über gegangen, und dadurch den erfolgten Sieg nicht wenig befördert. Sein Vater Bonitus hatte bey seiner Erziehung nichts von allen dem, was der vornehmste Römer an seine Kinder wenden konte, ermangeln lassen; so, daß Siluanus nicht allein ein grosser Feldherr, sondern auch einer der feinsten Hofleute war[1]. Nachdem er zu Constantio übergetreten, hatte er sich in solche Hochachtung gesetzet daß ihn der Kaiser zum Haupt über die Infanterie ernennet, und ihm ietzo das wichtige Commando am Nieder-Rhein anvertrauete[2]. Diese Zuversicht darf uns um so viel weniger fremde fürkommen, weil um diese Zeit viele Teutsche Herren in Kaiserlichen Diensten waren, und grosse Ehren-Aemter bekleideten. Siluanus ließ überdiß seinen Sohn als Geissel zurücke, und wendete im übrigen seine Tapferkeit und Klugheit so wohl an, daß die Sachen in selbiger Gegend bald ein ander Ansehen gewannen[3].

XL.

Letos, quae Gallica natio est. Litteras latinas didicerat. Audax fortuna prospera, timidus aduersa, occultandae natura insitae malitiae mirus artifex, qui mores ipsius & ingenium perspectum non habentibus simplex & bonus esse putaretur.

6. ZOSIMVS c. I. p. 231. *Decentius arcessitus a Magnentio ad ferendam opem, iam in Italiam contendens, simul ac intellexisset, quod illi accidisset: in ordines quosdam turmasque militares lapsus, quum nullam salutis spem uideret, obtorta laqueo ceruice mortuus est.* HIERON. in chron. *Apud Senonas laqueo uitam expleuit.* IDATIVS in fastis nennet auch den Tag: *Laqueo se suspendit XV. Kal. Sept.*

7. BANDVRI. 411.

§. XXXIX. 1. V. VICTOR: in epit. c. 42. *Siluanus imperator effectus die imperii uigesimo octauo perimitur, Fuit ingenio blandissimus. Quamquam barbaro patre genitus, tamen institutione Romana satis cultus, & patiens.*

2. AMM. MARCELLINVS L. XV. c. 5. *Cum diuturna incuria Galliae caedes acerbas, rapinasque, & incendia, barbaris licenter grassantibus, nullo iuuante perferrent: Siluanus pedestris militiae rector, ut efficax ad haec corrigenda, principis iussu perrexit, Arbetione id maturari, modis quibus poterat, adigente, ut absenti aemulo, quem superesse adhuc grauabatur periculosae molis onus impingeret.*

3. AMMIANVS MARCELLINVS L. XV. c. 5. *Memorato itaque duce Gallias ex R. P. discursante, barbarosque propellente, iam sibi diffidentes, & trepidantes &c.* add. §. XLVI. not. 6. IVLIANVS p. 48. B. redet zwar in den Stellen, die beym §. XLII. not. 6. angeführet worden, etwas verkleinerlich von ihm, aber es rühret solches aus Partheylichkeit für Constantium her, den er in selbiger Rede heraus streicht: So wie MAMERTINVS in gratiarum actione

Constantius gehet in der Gegend von Basel über den Rhein, und tractiret mit den Alemannen.

XL. Constantius selbst gieng A. 354. im Frühling von Arles nach Valence, um den Feldzug gegen die beyden Alemannischen Fürsten Gundomad und Vadomar zu veranstalten, so an den bißherigen Einbrüchen grossen Antheil hatten, und derer Gebieth, wie man aus den Umständen siehet, sich durch die Gegenden, wo ietzo der Schwartzwald, Brißgou, und das Gebieth von Baaden lieget, mag erstrecket haben. Die Armee selbst muste sich zu Chalons sur Saonne versammlen[1]; von dannen zog man mit großer Beschwehrlichkeit über das Gebürge, gen Augustam Rauracorum, so nicht weit von dem ietzigen Basel gelegen, da der Kaiser eine Schiff-Brücke über den Rhein wolte schlagen lassen. Aber die Alemannen thaten unaufhörlich den Römern durch ihre Pfeile und Wurff-Spiesse so viel Schaden[2], daß es ihnen unmöglich fiel, solches Vorhaben auszuführen. Hingegen zeigte ihnen iemand, welcher derselbigen Gegend kundig, einen Ort, da der Fluß so seichte, daß die Armee in einer Nacht durchsetzen konte. Die Alemannen waren hierüber um so viel bestürtzter, weil ihre Wahrsager ihnen kein gut Glück zum schlagen versprechen wolten[3]. Es waren aber einige Alemannen in des Kaisers Diensten, die ihren Lands-Leuten heimlich wissen liessen[4], wie solche Zeitungen aus Orient bey Hofe eingelauffen, daß der Kaiser eben so gerne Friede hätte, als sie ihn vielleicht selbst wünschen könten. Denn Gallus, des grossen Constantini Brudern-Sohn, welchen der Kaiser, weil er selbst mit keinen männlichen Erben versehen, zum Caesar ernennet, und über den Orient gesetzt hatte, gab sein tyrannisch Naturel und üble Absichten gegen seinen Vetter so bloß, daß man eine Rebellion befürchten muste. Die beyden Fürsten schickten also eine Gesandschafft an den Kaiser, liessen um Verzeihung, wegen der gethanen Einfälle, und zugleich um Friede bitten, den sie inskünftige heilig zu halten versprachen. Constantius hörte in der That diesen Antrag nicht ungerne; die Teutschen Generale unterstützten die Sache im Kriegs-Rath,

actione pro consulatu, paneg. X. n. 13. aus eben dergleichen Ursache, um Iuliano zu schmeicheln, Siluanum, als einen gantz wollüstigen Menschen, beschreibet.

§. XL. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XIV. c. 10. *Haec dum oriens diu perferret, coeli reserato tepore, Constantius consulatu suo septies, & caesaris ter, egressus Arelate, Valentiam petit, in Gundomadum & Vadomarium fratres, Alamannorum reges, arma moturus, quorum crebris excursibus uastabantur confines limitibus terrae Gallorum.*

2. AMMIANVS MARCELL. L. XIV. c. 10. *Emensis itaque difficultatibus multis, & niue obrutis callibus pluribus, ubi prope Rauracum uentum est, ad supercilia fluminis Rheni, resistente multitudine Alamanna, pontem suspendere nauium compage, Romani ui nimia uetabantur, ritu grandinis, undique conuolantibus telis.*

3. IDEM l. c. cap. 10. *Dirimentibus forte auspiciis, uel congredi prohibentibus.*

4. AMMIANVS nennet l. c. insonderheit drey Personen, auf die man Verdacht gehabt: Latinum, der comes domesticorum, Agilonem, der tribunus stabuli, und Scudilonem, der scutariorum rector war. *Ecce autem ex improuiso index quidam regionum gnarus aduenit, & mercede accepta uadosum locum nocte monstrauit, unde superari potuit flumen, & potuisset, aliorsum intentis hostibus, exercitus inde transgressus, nullo id opinante, cuncta uastare, ni pauci ex eadem gente, quibus erat honoratioris militiae cura commissa, populares suos haec per nuntios docuissent occultos, ut quidam existimabant. Infamabat autem haec suspicio Latinum, domesticorum comitem, & Agilonem, tribunum stabuli, atque Scutilonem, scutariorum rectorem, qui tunc, ut dextris suis gestantes rempublicam colebantur.* Der letztere ist in besonderem Ansehen beym Kaiser gewesen, der ihn gleich

Rath; und die gantze Römische Armee schiene Friede zu wünschen: immassen man die Einbildung hatte, der Kaiser wäre in auswärtigen Kriegen nicht glücklich. Constantius machte also mit den Alemannen Friede, den dieselben mit besonderen, unter ihnen gewöhnlichen Umständen beschworen, und gieng darauf nach Meiland [5], um den Winter daselbst zuzubringen. Hier ward nun Galli Verderben völlig beschlossen. Man lockte ihn unter den schönsten Versprechungen nach Hofe zu kommen; aber unterwegens ward er im Norico, in der Stadt Petobio, † in dem daselbst befindlichen Pallast in Hafft genommen, und nach Istrien abgeführet, allwo [6] er den Kopf lassen müssen.

† ietzo Pettau.

XLI. Constantius kriegte aber bald darauf, und zwar, wie es scheinet, im folgenden Jahr, † mit den Lenticensibus, einem andern Alemannischen Volck, das in Rätien eingefallen war, zu schaffen. Er brach selbst gegen sie auf, und lagerte sich in Campis Caninis, (die einige in die Gegend von Belizone, andere um Chiauenna setzen) und beorderte den General Arbetio, sich von daraus, mit dem grössern Theil der Armee, längst dem Boden-See auszubreiten [1]. Arbetio stieß aber in den unwegsamen Wäldern auf einen Hinterhalt, gegen den er viel Leute einbüste, und kaum vor seine Person entkommen konte. Hingegen wurden auch die Alemannen, die dadurch so verwegen geworden, daß sie bis an die Linien des Römischen Lagers streifften, und die Römer ausforderten, in einem tapfern Ausfall aufs Haupt geschlagen. Worauf der Kaiser †† gen Meiland zurücke gieng, um wiederum den Winter daselbst hinzubringen [2].

Feldzug gegen die Lenticenses, so in Rätien eingefallen.

† A. 355. conf. TILL. n. 36.

†† ouans & laetus.

XLII. Siluani glückliche Verrichtungen am Nieder-Rhein hatten eine gantz andere Würckung, als er gehoffet. Seine Neider liessen einige falsche Briefe unterschieben, und beschuldigten ihn aus selbigen beym Kaiser, daß er nach

Siluanus wirfft sich am Nieder-Rhein zum Kaiser auf.

gleich darauf hauptsächlich mit gebraucht, Gallum ins Garn zu bringen. IBID. c. 11. Bey welcher Gelegenheit AMMIANVS seine Gemüths-Art in nachfolgenden Worten abbildet: *Velamento subagrestis ingenii, persuasionis opifex callidus.*

5. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. *Isto posthaec foedere gentium ritu, perfectaque solemnitate, imperator Mediolanum ad hiberna discessit.*

6. Es ist nicht ausgemacht, an was vor einem Orte. v. TILLEM. not. 32.

§. XLI 1. AMMIANVS MARCELLINVS beschreibet L. XV. c. 4. diese Gegend so lebhafft, daß die Stelle verdienet, hieher gesetzet zu werden: *Inter montium celsorum amfractus immani pulsu Rhenus exoriens, per praeruptos scopulos extenditur, nullis aquis externis adoptatis, ut - - - - per cataractas inclinatione praecipiti funditur Nilus. Et nauigari ab ortu poterat, primigenio copiis exuberans propriis, ni ruenti curreret similis potius, quam fluenti. Iamque absolutus, altaque diuortia riparum adradens, locum inuadit rotundum & uastum, quem Brigantiam accola Raetus appellat, perque quadringenta & sexaginta stadia longum, parique pene spatio late diffusum, horrore siluarum squalentium inaccessum, (nisi qua uetus illa Romana uirtus & sobria iter composuit latum) barbaris & natura locorum & coeli inclementia refragante. Hanc ergo paludem spumosis strependo uerticibus amnis irrumpens, & undarum quietem permeans pigram, mediam uelut finali intersecat libramentos & tanquam elementum perenni discordia separatum, nec aucto nec imminuto agmine quod intulit, uocabulo & uiribus absoluitur integris, nec contagia deinde ulla perpetiens, oceani gurgitibus intimatur. Quodque est impendio mirum, nec stagnum aquarum rapido transcursu mouetur, nec limosa subluuie tardatur properans flumen, & confusum misceri non potest corpus: quod ni ita agi ipse doceret adspectus, nulla ui credebatur discerni.*

2. IBID. l. c.

§. XLII.

nach höhern Dingen trachtete, und ungeachtet viele vornehme Francken[1], die in ansehnlichen Bedienungen stunden, ihr äusserstes thaten, ihren Freund und Landsmann, und mit ihm die Ehre der Teutschen am Hofe zu retten; so begonte man unter der Hand an seinem Proceß zu arbeiten. Siluanus, der sich so fort, als er Wind davon kriegte, für verlohren hielt; weil er des Kaisers Gemüth, und die Gewalt der Verschnittenen, so bey ihren geheimen Bedienungen ihm einflößen konten was sie wolten, zuwohl kennete; aber auch eben so viel Gefahr lief, wenn er zu den Francken, die er bißher bekriegt hatte, überginge[2]: unternahm dasjenige aus Noth und Verzweiflung, dessen man ihn bißhero fälschlich beschuldiget hatte. Er versicherte sich der Armee, und ließ sich zu Cölln zum Kaiser ausruffen[3], da er nur noch vor fünf Tagen die Soldaten bezahlet, und in Constantii Diensten sich wohl zu verhalten, ermahnet hatte. Als diese Zeitung nach Meiland gekommen, beschloß der Hof, sich noch unwissend zu stellen, um ihn mit List zu berücken, und schickte Vrsicinum nach Germanien, der ausgeben muste, als wenn er käme, Siluanum, an den er gar gnädige Befehle mitbrachte, abzulösen: indessen aber unter der Hand, alles was möglich wäre, versuchen solte, ihn zu stürtzen. Vrsicinus trieb die Verstellung so weit, daß er sich für Siluanum erklärte, und Siluanus war in diesem Stück so viel leichtgläubiger

§. XLII. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XV. c. 5. nennet Malarichum und Mallobaudem. Malarichus war gentilium rector, Mallobaudes, tribunus armaturarum. AMMIANVS sagt von Malaricho l. c. *Adhibitis Francis, quorum ea tempestate in palatio multitudo florebat, erectius iam loquebatur.* Es kommen in dieser Historie viel vornehme Francken für: als Pappo ductor promotorum, der 17. Jahre hernach MODESTO & ARINTHAEO coss. praefectus urbis gewesen. Bainobaudes, scutariorum, und nachmahls cornutorum tribunus. Teutomenes, protector domesticus. Seniaucus, turmae equestris praepositus. Add. VALESIVS l. c. L. 1. p. 35.

2. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. p. 62. *Laniogaiso uetante, - - - - docenteque Francos, unde oriebatur, interfecturos eum, aut, accepto proemio, prodituros.*

3. AMMIAN. MARCELL. l. c. *Cultu purpureo a draconum & uexillorum insignibus ad tempus abstracto, ad culmen imperiale surrexit.*

4. IBID. *Aegre ferebat Siluanus ad consulatum potestatesque sublimes elatis indignis, se & Vrsicinum, solos, post exsudatos magnos pro rep. labores, & crebros, ita fuisse despectos.*

5. AMMIAN. MARCELL. l. c. c. 5. *Subitus armatorum globus erupit: atque ut solet in dubiis rebus audentior, caesis custodibus, regia penetrata, Siluanum extractum aedicula, quo exanimatus confugerat, ad conuenticulum ritus Christiani tendentem, densis gladiorum ictibus trucidarunt.*

6. AMMIANVS MARCELLINVS L. XV. c. 5. *Ita dux haud exilium meritorum hoc genere oppetit mortis, metu calumniarum, quibus factione iniquorum irretitus est absens, ut tueri posset salutem, ad praesidia progressus extrema. Licet enim ob tempestiuam illam cum armaturis proditionem ante Mursense proelium, obligatum gratia retineret Constantium: ut dubium tamen & mutabilem uerebatur: licet patris quoque Boniti praetenderet fortia facta, Franci quidem, sed, pro Constantini partibus, in bello ciuili acriter contra Licinianos saepe uersati.* Wir wollen aber auch hören, wie IVLIANVS in seiner, Constantio zu Ehren gehaltenen Lob-Rede p. 48. die Sache vorträgt, um den Unterscheid zwischen einem historico, und einem Redner zu sehen: *Verum illud, quod paulo post infelicem tyranni exitum in Gallia contigit, communem in te omnium exercituum beneuolentiam indicauit: qui eum instar lupi repente dilaniarunt, qui perinde, atque in solitudine aliqua, muliebrem purpuram indutus, audacior esse coeperat. Qualem uero te post tam praeclarum facinus exhibueris: atque ut clementer ac benigne omnes illius amicos ac familiares tractaueris, qui quidem nullius cum eo sceleris participes fuisse, conuinci poterant; tametsi multi ad accusandum calumniatores consurgerent, qui id duntaxat monebant, ut suspectam horum cum illo amicitiam haberes, istud ego uirtutis*

biger, weil Vrsicinus sonst eben so große Ursache, als er selbst, mit dem Hofe nicht zufrieden zu seyn, hatte. Wie denn unter andern sich beyde beklagten, daß man bisher beym Consulat manchen, der es nicht verdienet, ihnen vorgezogen [4]. Man redete schon von dem Aufbruch nach Italien, als Vrsicinus endlich Gelegenheit fand, etliche Soldaten zu bestechen, die einen Morgen gantz frühe in die Burg einbrachen, und Siluanum, der in solcher Noth in eine Kirche entweichen wolte, umbrachten [5]. AMMIANVS MARCELLINVS, der eben damahls in Vrsicini Gefolge gewesen, beklagt ihn als einen tapfern Mann, den bloß die Boßheit seiner Verläumbder in Unglück gebracht [6]. Er hat kaum 4. Wochen den Kaiserlichen Titel geführet. Auf einer Müntze, die von ihm übrig geblieben [7], wird ihm der Vornahme Flauius beygeleget, welchen er entweder Constantino M., dem sein Vater große Dienste gethan hatte, zu Ehren, gleich in der Jugend bekommen, oder ietzo bey der Empöhrung angenommen haben mag.

Die Ost-Gothen bezwingen die Eruler, Wenden und Aestier.

XLIII. Wir wollen die Römischen Geschichte ein wenig bey Seite setzen, um zu sehen, was indessen unter den Ost-Gothen vorgegangen. Ermanaricus, ein Printz aus dem Amalischen Stamm [1], welcher bey den Ost-Gothen lange Zeit, wie bey den Vandalen das Geschlecht der Hasdinger, den Thron besessen, war dem Könige Geberich in der Regierung gefolget. Dieser hat die Herr-

tutis omnis caput & summam esse statuo. Nam & summa cum aequitate & iustitia, & multo prudentius a te factum arbitror. Quisquis uero aliud sentit, is cum ab uera de re existimatione, tum ab animo tuo & sententia abhorret. Siquidem eos seruari iustissimum erat, qui nullius criminis essent conuicti. Amicitias uero illorum suspectas, ac deuitandas ideo facere non oportere persuasum habebas: cum populorum beneuolentia ad tantam dignitatis ac rerum gestarum amplitudinem esses euectus. Quin etiam filium ipsum scelerati ac facinorosi hominis, infantem adhuc, de paterna poena ac supplicio sentire aliquid passus non es. Und orat. II. p. 98. C. *Praefectus quidam Gallicarum legionum (cuius nomen ac rei gestae seriem scire uos arbitror) amicitiae ac fidei obsidem imperatori, nec petenti, reliquerat filium suum. Deinde uero minus se leonibus ipsis fidelem praebuit; queis non sunt, ait Homerus, cum hominibus foedera certa. Nam & in ciuitatibus pecunias diripiebat, & eas barbaris irruentibus largiebatur: tanquam his redemptionis quoddam pretium persolueret, cum armis securitatem sibi conciliare, non pecuniis comparare posset. Verum ille pecuniis eos ad amorem suum pertrahere studebat: ac demum purpuream uestem ex gynaeceo detractam induens, ridiculus tyrannus, ac uere scenicus repente uisus est. Tum uero milites eam perfidiam detestati sunt. Cumque miseri hominis aspectum ne ferre quidem potuissent, quem muliebri stola indutum cernerent; cum ne integro quidem mense illius imperium sustinuissent; facto in eum impetu discerpunt. Hunc igitur illa ab custodibus imperii, amoris in se ac beneuolentiae fructum, & iusti ac reprehensione omni carentis imperii mercedem, singulari admiratione dignam recepit. Quod si, quemadmodum se postea gesserit, audire cupitis, hoc uos minime, ut opinor, ignoratis, cum neque in illius filium acerbius quidquam statuere, neque amicos eius ac necessarios suspectos habere, aut asperius tractare noluisse. Quibus omnibus, quoad potuit, benignum se ac clementem praebuit, etsi quam plurimi calumniari cuperent, & aduersus innocentes homines aculeos distringerent. Itaque cum multi forsitan uere iis, de quibus erant suspecti, contra se perpetratis essent obnoxii, aeque misericors in omnes fuit, qui quidem conuicti non essent, nec sceleratorum ac perditorum consiliorum societate polluti esse uiderentur. Hoc uero, quod eius filio pepercit, qui nefarie sese gesserat, ac datam fidem & iusiurandum uiolauerat, non tandem regium esse ac diuinum arbitrabimur?*

7. v. BANDVRI l. c. p. 422.

§. XLIII. 1. IORNANDES nennet ihn ferner nobilissimum Amalorum. Die Könige der Ost-Gothen in Italien, so aus eben diesem Hause abstammeten, preisen dessen Adel bey allen Gelegenheiten, wie aus CASSIODORI uariis erhellet. L. VII. epist. 2. schreibt Athanaricus *quaeuis claritas generis Amalis cedit.* Und dem Könige der Vandalen, Hilderico, der in Verdacht war, daß er seines Vorfahren Gemahlin, Amalafridam, umbrin-

Herrschafft der Ost-Gothen, die sich bißher nur längst dem Ponto Euxino erstrecket, höher gegen Norden heraus geführet. Er hat die Erulos, unter ihrem Fürsten Alarico, bezwungen [2], und sich auch an die Wenden gewaget. Diese gehören mit unter den Namen der Sarmaten, und mögen sich vormals bis an die Ost-See ausgebreitet haben, die daher beym PTOLOMAEO sinus Venedicus genennet wird [3]. IORNANDES meldet, daß zu seiner Zeit der Name der Wenden drey Völcker, nemlich die eigentlich so genannten Wenden, die Slaven und Anten, in sich begrieffen habe [4]. Diese Völcker sind nachmahls zur

umbringen lassen, wirfft er L. IX. ep. 1. vor: *Nam & hoc nobilitati uestrae fuisset adiectum, si inter Hasdingorum stirpem retinuissetis Amali sanguinis purpuream dignitatem.* Eben dieser König rühmet L. II. ep. 25. die Historie der Gothen, so CASSIODORVS aufgesetzet, von welcher wir aber ietzo nur des IORNANDIS kurtzen Begrief haben, und sagt unter andern: *Iste Amalos generis sui claritati restituit: euidenter ostendens, in decimam septimam progeniem stirpem nos habere regalem.* Und man müste noch ietzt vor selbiges Geschlecht Hochachtung haben, wenn die aus demselben entsprossenen Printzen alle des Königes Theodorici Lehren, daß ein Printz die Hoheit seines Stammes durch gleichmäßige Tugenden an den Tag legen müsse, beobachtet. Denn derselbe schreibet L. IV. ep. 39. an seinen Anverwandten, Theodahatum, über dessen Geitz und Ungerechtigkeit war geklaget worden: *Amali sanguinis uirum non decet uulgare desiderium.*

2. IORNANDES c. 23. *Gothorum rege Geberich rebus excedente humanis, post temporis aliquod spatium Ermanaricus, nobilissimus Amalorum, in regno successit, qui multas ac bellicosissimas Arctoas gentes perdomuit & suis parere legibus fecit. Quem merito nonnulli Alexandro Magno comparauere maiores. Habebat siquidem, quos domuerat*, Gothos, Scythas, Thuidos in Aunxis, Vasinabroncas, Merens, Mordensimnis, Caris, Rocas, Tadzans, Athual, Nauego, Bubegentas, Coldas, *& cum tantorum seruitio charus haberetur, non passus est, nisi & gentem Erulorum, quibus praeerat Alaricus, magna ex parte trucidatam, reliquam suae subigeret ditioni. Nam praedicta gens, Ablauio historico referente, iuxta Maeotidas paludes habitans in locis stagnantibus, quos Graeci Ele uocant, Eruli nominati sunt, quanto uelox, eo amplius superbissima. Nulla siquidem erat tunc gens, quae non leuem armaturam in acie sua ex ipsis elegerint. Sed quamuis uelocitas eorum ab aliis saepe bellantibus non euacuaretur, Gothorum tamen stabilitati subiacuit, & tarditati: fecitque causa fortunae, ut & ipsi inter reliquas gentes Getarum regi Ermanarico seruierint.* Die Namen der Völcker, die beym IORNANDE in dieser Stelle vorkommen, sind so verderbt, daß bey den wenigsten eine Spuhr, wie sie eigentlich geheissen, zu finden.

3. PTOLOMAEVS L. III. c. 5. *Tenent Sarmatiam gentes maximae, VENEDAE, PER TOTVM VENEDICVM SINVM. Et super Daciam Peucini, & Bastarnae, & qui totum Maeotidis latus tenent, Iazyges ac Roxolani, & qui interiores sunt iis Hamaxobii, & Alauni Scythae. Minores autem gentes tenent Sarmatiam, penes Vistulam quidem fluuium, sub Venedis Gythones & Phynni, post Bulanes, sub quibus Phrungundiones, post Auarini, iuxta caput Vistulae amnis. Sub his Ombrones, post Anatophracti, post Burgiones, post Arsyetae, post Sobori, post Piengitae, & Bessi penes Carpatum montem. Iis omnibus orientaliores sunt SVB VENEDIS quidem iterum GALINDAE, & SVDENI, & Stauani usque ad Alaunos.* PTOLEMAEVS wirfft zwar auch in diesen Worten die Völcker, deren er gedencket, sehr unter einander, doch hat HARTKNOCH im alten und neuen Preußen P. I. c. 1. §. 10. sich diese Stelle zu Nutze zu machen gesuchet. PLINIVS hat bereits hist. nat. L. IV. c. 13. gedacht: *Quidam haec habitari ad Vistulam usque fluuium a Sarmatis, Venedis, Scirris & Hirris tradunt.*

4. IORNANDES l. c. *Post Erulorum caedem idem Ermanaricus in Venetos arma commouit, qui quamuis armis disperiti, sed numerositate pollentes primo resistere conabantur. Sed nihil ualet multitudo in bello, praesertim ubi & multitudo armata aduenerit. Nam hi, ut initio expositionis, uel catalogo gentis dicere coepimus, ab una stirpe exorti, tria nunc nomina reddidere,* i. e. *Veneti, Antes, Sclaui: qui quamuis nunc, ita facientibus peccatis nostris, ubique saeuiunt, tamen tunc omnes Ermanarici imperiis seruiebant.* Weil hier der Wenden gedacht wird, wollen wir den merckwürdigen locum aus dem PROCOPIO hersetzen: de bello Goth. L. III. c. 14. p. 313. *Hi populi, Sclaueni inquam, & Antae, non uni parent uiro, sed ab antiquo in populari imperio uitam agunt, ac propterea utilitates & damna apud ipsos in commune uocari solent. Aliarum etiam rerum fere omnium ratio ab utrisque bar-*

zur Zeit der Hunnischen Einbrüche, mit in den Verfall des Gothischen Reichs verwickelt worden. Zu des Kaisers Iustiniani Zeiten kommen sie wieder in der Historie vor, bey welcher Gelegenheit PROCOPIVS eine umständliche Beschreibung von ihnen machet, und nachhero haben sie endlich ein berühmtes Königreich gestifftet. IORNANDES meldet ferner, Ermanaricus habe die Aestier überwunden[5], so einen grossen Theil der Küsten an der Ost-See inne hatten, und schon von TACITO,[6] wegen der Sammlung des Börnsteins, durch welche diese Küsten den Griechen und Römern zuerst bekannt worden[7], gerühmet werden

barbaris seruatur eadem, fuitque olim constituta. Vnum enim deum fulguris effectorem, dominum huius uniuersitatis solum agnoscunt, eique boues, & cuiusque generis hostias immolant. Fatum minime norunt, nedum illi in mortales aliquam uim attribuant: at cum sibi uel morbo correptis, uel proelium ineuntibus, iam mortem admotam uident, deo nouent, si euaserint, continuo uictimam pro saluo capite mactaturos: elapsi periculo, quod promisere, sacrificant, eaque hostia uitam sibi redemptam credunt. Praeterea fluuios colunt, & nymphas, & alia quaedam numina, quibus omnibus operantur, & inter sacrificia coniecturas faciunt diuinationum. In tuguriis habitant uilibus, & rare sparsis, atque habitationis locum subinde mutant. Cum pugnam inuadunt, multi pedibus tendunt in hostem, scutula, spiculaque gestantes manibus. Loricam non induunt: quidam nec subuculam habent, nec pallium, sed cum femoralibus tantum, ad uirilia usque aptis, hosti se offerunt ad certamen. Vna est utriusque lingua admodum barbara, nec forma corporis inter se differunt. Sunt enim proceri omnes, ac robustissimi. Colorem nec summe candidum habet cutis, nec flauum coma, neque is plane in nigrum deficit, at subrufus est, & quidem omnibus. Vitam aeque, ut Massagetae, uictu arido, incultoque tolerant, toti, sicut illi, sordibus & illuuie semper obsiti. Ingenium ipsis nec malignum, nec fraudulentum, & cum simplicitate mores Hunnicos in multis retinent. Nomen etiam quondam Sclauenis, Antisque unum erat: utrosque enim appellauit Sporos antiquitas, ob id, opinor, quia (σποράδην) h. e. sparsim, & rare positis tabernaculis regionem obtinent, quo fit, ut magnum occupent spatium. Et uero ulterioris ripae Istri partem maximam habent.

5. IORNANDES l. c. *Aestiorum quoque similiter nationem, qui longissimae ripae oceani Germanici insident, idem ipse prudentia, uirtute subegit, omnibusque SCYTHIAE & GERMANIAE nationibus, ac si propriis laboribus imperauit.*

6. Von den Aestiis sagt TACIT. de M. G. c. 45. *Ergo iam dextro Sueuici maris litore Aestyorum gentes alluuntur: quibus ritus habitusque Sueuorum, lingua Britannicae propior. Matrem deûm uenerantur, insigne superstitionis, formas aprorum gestant. Id pro armis omniumque tutela, securum deae cultorem etiam inter hostes praestat. Rarus ferri, frequens fustium usus. Frumenta caeterosque fructus patientius, quam pro solita Germanorum inertia laborant. Sed & mare scrutantur, ac soli omnium succinum, quod ipsi glesum uocant, inter uada atque in ipso littore legunt. Nec quae natura, quaeue ratio gignat, ut barbaris, quaesitum compertumue. Diu quin etiam inter caetera ejectamenta maris jacebat, donec luxuria nostra dedit nomen. Ipsis in nullo usu, rude legitur; informe perfertur; pretiumque mirantes accipiunt. Succum tamen arborum intelligas: quia terrena quaedam atque etiam uolucria animalia plerumque interlucent, quae implicita humore, mox durescente materia, eluduntur. Foecundiora igitur nemora lucosque, sicut orientis secretis, ubi thura balsamaque sudantur, ita occidentis insulis terrisque inesse crediderim, quae uicini solis radiis expressa, atque liquentia in proximum mare labuntur, ac ui tempestatum in aduersa litora exundant. Si naturam succini admoto igne tentes; in modum tedae accenditur, alitque flammam pinguem & olentem: mox ut in picem resinamue lentescit.*

7. HERODOTVS gedencket des Börnsteins L. III. c. 15. *De extremitatibus Europae, quod pro comperto referam, non habeo, neque enim assentior, fluuium quendam esse Eridanum a barbaris uocitatum, qui subit mare ad septentrionem spectans, unde electrum uenire narratur. &c.* Und DIODORVS SICVLVS L. V. p. 302. *E regione Scythiae supra Galliam in oceano insula iacet, quam Basileam uocitant: in hanc succinum large a fluctibus exspuitur, alias nusquam in orbe terrarum se exhibens.* Und ferner: *Succinum in insula cuius iam facta mentio est, colligitur, & ab incolis in aduersam traiicitur continentem, per quam porro in haec usque loca transfertur.* PYTHEAS MASSILIENSIS hat gleichfalls den Börnstein gekannt, immassen PLINIVS L. XXXVII. c. 2 aus ihm anführet: *Pytheas Guttonibus, Germaniae genti, accoli aestuarium oceani affirmat, Mentonomon nomine,*

den. Er hatte auch die Roxolanos unter sich [8], und IORNANDES schreibet ihm ausdrücklich die Herrschafft über Scythien und Germanien zu [9], welche Macht aber, wie im folgenden Buch sich zeigen wird, nicht lange beysammen geblieben.

Constantius schicket Iulianum nach Gallien: dessen Verrichtungen gegen die Alemañen. † A. C. 355.

XLIV. In Gallien war Vrsicinus nicht so glücklich die Teutschen abzuhalten, als es ihm leicht gewesen war, Siluanum zu stürtzen. Vielmehr hatten die Francken Cölln zerstöhret [1]. Constantius, der Italien nicht wohl verlassen konte, entschloß also Iulianum, des vorhin gedachten Galli Bruder, den er kurtz zuvor, aus der Dunckelheit, darinnen er war erzogen worden, nach Hofe hatte kommen lassen, dahin zu schicken. Er ernannte ihn also den 6. Nou. † zum Caesar, und gab ihm wenig Tage darauf seine Schwester Helenam, zur Gemahlin. Iulianus gieng über die Alpes Cottias, und trat A. 356. sein Consulat zu Vienne an, wo er den Winter vollends mit Veranstaltung des vorhabenden Feldzuges zubrachte. Wiewohl die Teutschen auch im Winter nicht ruheten, sondern Autun belagerten, aber von den ueteranis tapfer abgeschlagen wurden [2]. Darauf zog Iulianus im Iunio aus, sie aufzusuchen, und nahm seinen Weg über Autun, Auxerre und Troies nach Rheims, muste sich aber unter

nomine, spatio stadiorum sex millium, ab hoc dici nauigatione abesse insulam Abalum; illuc uero fluctibus aduehi (succinum) *& esse concreti maris purgamentum, incolas pro ligno uti eo* (succino) *proximisque Teutonis uendere.* Wie viel die Römer auf Börnstein gehalten, erhellet so wohl aus obangeführten Worten TACITI, als andern Römischen Scribenten. Wenn wir nun annehmen, daß die Aestier allein den Börnstein gesammlet, solcher aber nirgends als in Preussen gefunden wird, selbst der Name der Aestier auch in der Provintz Estland annoch übrig ist, so läst sich daraus schliessen, daß die Aestier einen Theil des ietzigen Preussens, nebst Cur- und Liefland innen gehabt. Ob die Scirri und Hirri und ferner auch die Galindi und Sudeni, deren in vorhergehender dritten Note gedacht worden, zu den Aestiern zu rechnen, wie einige Gelehrte wollen, dörffte hier zu untersuchen zu weitläufftig fallen. Der Name der Preussen ist später in der Historie bekannt worden. Die Aestier haben nachmahls, als das Königreich der Ost-Gothen am Ponto Euxino eingegangen war, und die Nation schon Italien beherrschte, noch immer ein gutes Vernehmen mit ihnen unterhalten. Wir finden insonderheit, daß sie beym Könige Theodorico Freundschafft gesuchet, und ihn mit Börnstein beschencket. Die Antwort, so der König den Gesandten der Aestier mit zurücke gegeben, stehet in CASSIODORI uariis L. V. ep. 2.

HAESTIS THEODORICVS REX

ILLO & ILLO legatis uestris uenientibus, grande uos studium notitiae nostrae habuisse cognouimus, ut in oceani litoribus constituti, cum nostra mente iungi uideamini: suauis nobis admodum, & grata petitio, ut ad nos perueniret fama nostra, ad quos nulla potuimus destinare mandata. Amate iam cognitum, quem requisistis ambienter ignotum. Nam inter tot gentes uiam praesumere, non est aliquid facile concupiisse. Et ideo salutatione uos affectuosa requirentes, indicamus, succina, quae a uobis per harum portitores directa sunt, grato animo fuisse suscepta, quae ad uos oceani unda descendens, hanc leuissimam substantiam, sicut & uestrorum relatio continebat, exportat. Sed unde ueniat, incognitum uos habere dixerunt, quam ante omnes homines, patria uestra offerente, suscipitis &c. Die Aestier waren auch noch zu Caroli M. Zeiten unter den Völckern an der Ost-See berühmt: EGINHARD in uita Caroli M. c. 12. schreibet von selbigen Küsten *Ad litus australe Sclaui, & Aestii, & aliae diuersae incolunt nationes.*

8. IORNANDES l. c. cap. 24. *Ermanaricus, rex Gothorum, licet ut superius retulimus multarum gentium extiterit triumphator, de Hunnorum tamen aduentu dum cogitat, Roxsolanorum gens infida, quae tunc inter alias illi famulatum exhibebat, tali eum nanciscitur occasione decipere.*

9. Siehe die Worte in der fünften Note.

§. XLIV. 1. Siehe die Stelle ad §. seq. not. 1.

2. AMMIANVS MARCELLINVS L. XVI. c. 2. *Agens itaque negotiosam hiemem apud oppidum ante dictum, inter rumores, qui uolitabant assidui, comperit Augustoduni ciuitatis antiquae muros, spatiosi quidem ambitus, sed carie uetustatis inua-*

unterwegens mehr als einmahl durchschlagen [3]. Zu Rheims wartete Marcellus und Vrsicinus seiner, mit der Armee. Man fand im Kriegs-Rath für gut, nach Ober-Germanien zu gehen, welches die Alemannen gantz inne hatten. Wie die Teutschen damahls noch nicht in Städten leben mochten, hatten sie Mäyntz, Worms, Speyer, Straßburg und die übrigen haltbaren Plätze zerstöhret, oder doch halb wüste liegen lassen, und blieben auf dem Lande [4]. Iulianus nahm den Weg über Dieuze *, in Lothringen. Die Alemannen so in selbigen Gegenden allenthalben zerstreuet lagen, nahmen einen Umweg, um ihm in den Rücken zu fallen, und warffen die Legionen, so den Hinter-Zug ausmachten, fast über einen Hauffen: wurden aber doch endlich abgewiesen. Er nahm darauf Brumt ** weg, und schlug abermahls einige Alemannische Truppen, die ihm daselbst den Kopf bothen, aus dem Felde [5].

Derselbe erobert Cölln: Stillstand mit den Francken.

XLV. Wir finden nicht, warum Iulianus damahls nicht weiter in die Alemannen gedrungen. Er gieng zurück gegen die Francken, die Nieder-Germanien dergestalt verwüstet hatten, daß keine Stadt als Cölln, und Rigomagum beym Zusammenfluß der Mosel und des Rheins übrig geblieben waren [1]. Die Francken hatten sich so wenig bekümmert, Cölln in guten haltbaren Stand zu setzen,

invalidos, barbarorum impetu repentino infessos, torpente praesentium militum manu, veteranos concursatione pervigili defendisse.

3. AMMIAN. MARCELLINVS l. c. *Habita itaque deliberatione, adsistentibus locorum peritis, quodnam iter elegeretur, ut tutum, multa ultro citroque dicebantur, aliis per Arbor ---- quibusdam per Sedelaucum & Coram ire debere firmantibus. Sed cum subsererent quidam, Silvanum paulo ante magistrum peditum per compendiosas vias, verum suspectas, quia tenebris multis imbrantur, cum VIII. auxiliarum millibus aegre transisse, fidentius caesar audaciam viri fortis imitari magnopere nitebatur. Et ne qua intervenirет mora, adhibitis cataphractariis solis, & ballistariis, parum ad tuendum rectorem idoneis, percusso eodem itinere Autosidorum pervenit. Vbi brevi, sicut solebat, otio cum milite recreatus, ad Tricassinos tendebat: & barbaros in se catervatim ruentes, partim cum timeret ut ampliores, confertis lateribus observabat: alios occupatis habilibus locis decursu facili proterens, nonnullos pavore traditos cepit: residuos in curam celeritatis omne quod poterant, conferentes, quia sequi non valebat gravitate praepeditus armorum: innocuos abire perpessus est. Proinde certiore iam spe ad resistendum ingruentibus confirmatus, per multa discrimina venerat Tricassas adeo insperatus, ut eo portas paene pulsante, diffusae multitudinis barbarae metu, aditus urbis non sine anxia panderetur ambage. Et paulisper moratus, dum fatigato consulit militi, civitatem Remos, nihil prolatandum existimans, petit.*

4. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. circa fin. *Audiens igitur Argentoratum, Brocomagum, Tabernas, Salisonem, Nemetas & Vangionas, & Moguntiacum civitates barbaros possidentes, territoria earum habitare: (nam ipsa oppida ut circumdata retiis busta declinans) primam omnium Brocomagum occupavit: eique iam adventanti Germanorum manus pugnam intentans occurrit. Cumque in bicornem figuram acie divisa, collato pede res agi coepisset, exitioque hostes urgerentur ancipiti, captis nonnullis, aliis in ipso proelii fervore truncatis, residui discessere celeritatis praesidio tecti.*

* Decempagi: der Ort liegt an dem Fluß Seille, nahe bey Marsal.

** Brocomagus: Zwischen Straßburg und Hagenau.

5. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. TILLEMONT gedenckt T. IV. p. 804. und 807. not. 38. daß in diesem Jahr, da Iulianus an der einen Seite die Alemannen eingeschlossen; Constantius von der andern in Rätien eingefallen. Es sind aber die Stellen beym IVLIANO und AMMIANO zu dunckel, daß man was gewisses herausbringen könte.

§. XLV. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XVI. c. 3. *Nullo itaque posthaec repugnante, ad recuperandam placuit ire Agrippinam, ante caesaris in Gallias adventum excisam: per quos tractus nec civitas ulla visitur, nec castellum: nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigomagum oppidum est, & una prope ipsam coloniam turris.*

 2. IDEM

setzen, als die Allemannen die Städte in Ober-Germanien. Iulianus nahm den Ort ohne Mühe ein, und gab in selbiger Gegend den Römischen Waffen ein solches Ansehen, daß die Fränckischen Printzen sich zu einem Stillstand bequehmeten[2]. Worauf er über Trier nach Sens gieng, um den Winter daselbst zuzubringen, da ihn eine Teutsche Partie bey nahe aufgehoben hätte[3].

Constantius hat mit den Sveven, Quaden &c. zu thun.

XLVI. Constantius that im Jahr 357. eine Reise nach Rom, und zog daselbst den 28. Aprilis gleichsam im Triumph ein. Ungeachtet Rom die Haupt-Stadt des Kaiserthums geblieben war, und von seiner alten Pracht so viel übrig hatte, daß Constantius selbst gestehen muste, der Augenschein überträffe alles, was er von dessen Schönheit und Wunderstücken gehöret, so hatte es doch bißher noch nicht die Ehre gehabt, den Kaiser gegenwärtig zu sehen[1]. Er konte auch ietzo nicht so lange da bleiben, als er gewünschet hätte. Denn die Sveven waren in Rätien; die Quaden in Valeriam; und die Sarmaten in Pannoniam secundam, und Moesiam superiorem eingefallen: so daß er befürchten muste, die Donau möchte eben in solche Verwirrung, als kurtz vorher der Rhein, gerathen. Er brach also den 29. Maii von Rom auf, und gieng zu Ausgang des Jahres über Trident ins Illyricum[2], da er die Ruhe der Provintzen ohne vieles Blut vergiessen, sowohl gegen die Qvaden, als Jazygen[3], herstellete.

† A. C. 357.

XLVII. Indessen hatte Iulianus † am Ober-Rhein Ehre eingeleget. Die Allemannen waren durch die Schlacht bey Brumt nicht so geschwächet worden,

2. IDEM l. c. *Igitur Agrippinam ingressus, non ante motus est exinde, quam Francorum regibus furore mitescente perterritis, pacem firmaret, reipublicae interim profuturam, & urbem reciperet munitissimam.* Dieser Ort ist vielleicht von der Stadt Trier zu verstehen, sowohl als was LIBANIUS p. 272. B. C. saget: *Alii ad barbarorum insulas, quas Rhenus facit, confugere, ad uenatum natantium & nauigantium nostrorum. Postea illorum pecoribus urbes epulabantur: quinetiam e duabus ciuitatibus amplissimis hanc quidem cum denis millibus obstaculorum obiectam; aliam uero recens uno auditu exinanitam & iacentem reperisset, uni ad restaurationem manum porrexit, & ad custodiam praesidia decreuit; alteram adeo destitutam omnibus, ut unde non esset lex cogeretur alere, meliori spe consolatus est. Haec cum uideret quidam non modicae barbarorum cohortis imperator, commode ratus subsidium misit, quasi non ualde perperam egerit, & foedera probans, seque auxiliaturum dicens, ut uisum est aliquid proferre breui tempore paciscitur, aequiorem reddens eum formidine secundorum.* TILLEMONT meynet p. 804. daß Trier oder Tongren zu verstehen seyn. Die Muthmassung von Tongren wäre nicht unwahrscheinlich, wenn nur nicht selbiger Ort, vermöge der aus AMMIAN. MARCELLINO angeführten Stelle, gäntzlich zerstöhrt gewesen zu seyn schiene. IULIANUS ad Atheniens. p. 278. D. sagt, die Teutschen hätten 45. Städte in Gallien inne gehabt: *Ex quo Constantius, existimans, Gallicanam rem maiora paulo incrementa capturam, sed non ad tantam mutationem esse uenturam, regendos mihi exercitus ineunte uere tradidit. Ergo adultis iam frugibus castra moui, innumera Germanorum multitudine, circum euersa per Gallias oppida, commorante. Quorum numerus oppidorum ad quinque & quadraginta peruenerat; burgis & castellis minoribus omissis: agri uero, quem cis Rhenum obtinebant barbari, tantum erat spatium, quantum a fontibus illius ad oceanum usque porrigitur: postremi autem illorum, ac finibus nostris citimi, trecentis a Rheni ripa stadiis distabant: sed triplo adhuc amplior regio populationibus illorum & excursionibus uasta erat & inculta; ubi ne pascendi quidem potestas Gallis fieret. Erant & urbes aliquot oppidanis uacuae, etsi nondum uicinos haberent barbaros. His ego calamitatibus uexatam & afflictam nactus Galliam, primum Agrippinam recuperaui, urbem ad Rhenum sitam, quae ante menses circiter decem in potestatem hostium uenerat; nec non Argentoratum uicinum castellum ad Vosegi radices.*

3. AMM. MARCELL. l. c. cap. 4. *Haec sollicite perpensantem hostilis aggreditur multitudo, oppidi*

Iulianus und Barbatio ziehen gegen die Alemannen.

den, daß sie sich nicht bald hätten erhohlen, und frische Völcker an sich ziehen können: daher die Römer sie ietzo von zweyen Seiten anzugreiffen beschlossen. Iulianus rüstete in Gallien wieder sie: und von der andern Seite war Barbatio, General über das Fuß-Volck, mit 25000. Mann bis in das Gebieth der Rauracorum angerücket. Indessen wagte es doch ein feindliches Heer, und streiffte bis Lyon, das es bald überrumpelt hätte[1]. Die übrigen Alemannen so die Gegenden wohl kenneten, zogen sich theils zusammen, und haueten, den Zugang zu sperren, grosse Bäume um; oder flohen mit der besten Beute in die Inseln, so in selbiger Gegend hin und wieder im Rhein anzutreffen. Iulianus hatte Barbationem um 7. Schiffe, die er übrig hatte, ansprechen lassen: Aber Barbatio, der unter der Hand, so viel er konte, verhinderte, daß Iulianus nicht zuviel Ruhm erwerben möchte, hatte dieselbigen abgeschlagen. Iulianus machte sichs also zu Nutze, daß bey den damahligen warmen Sommer-Tagen der Fluß etwas seichte geworden, und Bainobaudes † wagte es mit einem Trupp auserlesener Leute, so vermuthlich Francken, als welche durchgehends trefliche Schwimmer, mögen gewesen seyn, die Feinde in gedachten Inseln aufzusuchen. Die Soldaten musten theils waten, theils schwimmen, bis sie sich einiger der nähesten kleinen Inseln, und der darinnen befindlichen Fahrzeuge bemächtiget, die sie weiter hineinzugehen brauchten, und dadurch solches Schrecken unter die Teutschen brachten, daß sie mit ihrer Beute vollends jenseit des Flusses entwichen[2].

† Cornutorum tribunus.

XLVIII.

oppidi capiundi spe in maius accensa: ideo confidentes, quod ei nec scutarios adesse, & quidem monentibus perfugis didicerant, nec gentiles, per municipia distributos, ut commodius uescerentur. Cum autem --- Clausa ergo urbe, murorumque intuta parte firmata, ipse cum armatis die noctuque inter propugnacula uisebatur & pinnas, ira exundante substridens, cum erumpere saepe conatus, paucitate praesentis manus impediretur. Post tricesimum denique diem abiere barbari tristes.

§. XLVI. 1. conf. TILLEMONT. p. 813.

2. AMMIAN. MARCELLINVS L. XVI. c. 10. *Cupiens igitur augustissima omnium sede morari diutius imperator, ut otio puriore frueretur & uoluptate, assiduis nuntiis terrebatur & certis, indicantibus, Sueuos Raetias incursare, Quadosque Valeriam, & Sarmatas, latrocinandi peritissimum genus, superiorem Moesiam, & secundam populari Pannoniam: quibus percitus tricesimo, postquam ingressus est, die, IV. Kal. Iunias ab urbe profectus, per Tridentum iter in Illyricum festinauit.*

3. Wie AMMIANVS überhaupt die Sarmaten nennet, so gedenckt hingegen THEMISTIVS insonderheit der Jazygen, in der Lobrede, die er Constantio gehalten. Orat. IV. p. 56. D. *Quae cum ille certissime sibi persuaserit, cum caeteras omnes uictorias libenter communicat, tum per litteras res a se gestas exponere alienum sua dignitate non reputat. Ita ut pene tanquam alter Timotheus, aut Chabrias, atque Iphicrates, qui obnoxii erant populo duces, hostiles regiones describat; nec non & fluuios, paludes, saltus, fossas, munitiones, militum incursiones, secunda equitum proelia, ac sub ipsum plane aspectum impositum Rheni pontem subiiciat: Chaonas item & Iazygas populatos, & ab impiis Germanorum nationibus iniuriarum omnium atque insolentiae poenas repetitas.* Doch ist man noch nicht gewiß, zu welcher Zeit diese Rede eigentlich gehalten worden, und ob angeführte Worte von diesem Zuge zu verstehen sind.

§. XLVII. 1. AMM. MARCELL. nennet diese Nation Laetos. l. c. c. 11. *Laeti barbari ad tempestiua furta solertes, inter utriusque exercitus castra occulte transgressi, inuasere Lugdunum incautam: eamque populatam nisu ualido concremassent, nisi clausis aditibus repercussi, quicquid extra oppidum potuit inueniri, uastassent.* Wohin diese Laeti oder Leti eigentlich zu rechnen, ist noch ungewiß: und dasjenige, so VALESIVS beym AMMIANO ad h. l. und in rebus Francicis von ihnen angemercket, nicht so hinlänglich, daß man eine wahrscheinliche Muthmassung daher nehmen könte.

2. AMM. MARCELLINVS. c. l.

§. XLVIII.

Die Alemannen schlagen den Römischen General unterhalb Basel.

XLVIII. Iulianus richtete indessen Zabern wieder an, um die gewöhnliche Strasse, welche die Alemannen allda bißher nach Gallien gehabt hatten, zu sperren. Barbatio war seines Orts beschäfftiget, eine Schiff-Brücke über den Rhein zu schlagen, und den Alemannen selbst ins Land zu fallen, und dadurch zu verhindern, daß sie ihren Landsleuten, an der andern Seite des Rheins, keine Hülffe schicken möchten. Aber die Alemannen warffen oberhalb der Gegend, in welcher er die Brücke anrichten wolte, grosse Bäume in den Fluß, die von selbigem mit weggeführet wurden, und die Schiffe auseinander rissen[1]. Ehe er sichs versahe, übermeisterten die Alemannen, so in Gallien stunden, ihn selbst, und schlugen ihn leichte in die Flucht, weil er nicht Zeit gehabt, sich in einige Bereitschafft zu stellen. Sie verfolgten die Flüchtigen, bis durchs Gebiethe der Rauracorum, und machten dabey ansehnliche Beute[2].

Und ziehen Iuliano entgegen.

XLIX. Dieser Vortheil hub den Fürsten der Alemannen dergestalt den Muth, daß sie alle ihre Völcker zusammen zogen, und sich bey Straßburg setzten. Sie wurden von der rechten Seite des Rheins, und unter andern von den beyden Völckern, so kurtz vorher mit Constantio Friede gemacht hatten, sehr verstärcket. Denn Gundomad war indessen umgebracht worden, und seine Unterthanen schlugen sich zu ihren Landsleuten sowohl, als Vadomarii Leute, der, wie er nachmahls vorgab, nicht vermögend gewesen, sie davon abzuhalten[1]. Iulianus erfuhr, daß diese Verstärckungen, 3. Tage und 3. Nächte über den Rhein zu setzen, zugebracht. Diese gesammte Macht der Alemannen stund unter

§. XLVIII. 1. LIBANIVS l. c. *Cumque ille fluuium nauibus iunxisset, barbari caesis arboribus ingentes stipites secundo amne dimiserunt, qui incidentes in naues, alias dissiparunt, alias confregerunt, nonnullas etiam submerserunt. Igitur, cum primus conatus male cessisset, hic quidem cum triginta illis militum millibus fugam capessit. At barbari fugientes persequi & caedere. &c.*

2. AMMIANVS MARCELLINVS L. XVI. c. 11. *Multitudo barbarica rumorem nimia uelocitate praeuersa, Barbationem cum exercitu, quem regebat, Gallico uallo discretum, impetu repentino aggressa, sequensque fugientes adusque Rauracos, & ultra quoad potuit, rapta sarcinarum & iumentorum cum calonibus parte maxima, redit ad suos.* AMM. MARCELL. nennet L. XVI. c. 12. die Fürsten, so dabey gewesen: *Quo dispalato foedo terrore, Alamannorum reges Chnodomarius & Vestralpus, Vrius quinetiam & Vrsicinus cum Serapione & Suomario & Hortario, in unum robore uirium suarum omni collecto, consedere prope urbem Argentoratum.* Er beschreibet ferner, wie Chnodomar das Commando geführet: *Agitabat autem miscebatque omnia sine modo, ubique sese diffunditans, & princeps audendi periculosa rex Chnodomarius, ardua subrigens supercilia, ut saepe secundis rebus elatus. Nam & Decentium caesarem superauit aequo Marte congressus, & ciuitates erutas multas uastauit & opulentas, licentiusque diu nullo refragante Gallias persultauit.*

§. XLIX. 1. AMMIAN. L. XVI. c. 12. *Alio itidem modo res est aggrauata Romana ex negotio tali. Regii duo fratres uinculo pacis adstricti, quam anno praeterito impetrauerant a Constantio, nec tumultuare, nec commoueri sunt ausi. Sed paulo postea uno ex his Gundomado, qui potior erat, fideique firmioris, per insidias interemto, omnis eius populus cum nostris hostibus conspirauit. Et confestim Vadomarii plebs, ut asserebat, agminibus bella cientium barbarorum sese coniunxit.*

2. IDEM l. c.

§. L. 1. Man siehet beym AMMIANO, daß die Teutschen noch immer, wie zu TACITI Zeiten, gewohnt gewesen, Fußknechte mit unter ihre Reuterey zu mengen. AMM. MARCELL. L. XVI. c. 12. *Cumque ita, ut ante dictus docuerat perfuga, equitatum omnem a dextro latere sibi uidissent oppositum, quicquid apud eos per equestres copias praepollebat, in laeuo cornu locauere confertum. Iisdemque sparsim pedites miscuere, discursatores & leues, profecto ratione tuta poscente. Norant enim licet prudentem ex equo bellatorem cum clibanario nostro*

unter Chnodomarii Anführung, der seit Magnentii Zeiten in Gallien hausete, und gleich Anfangs seinen Waffen, durch den Sieg gegen Decentium, grosses Ansehen gegeben hatte. Wie nun die Teutschen von einem Uberläuffer erfahren, daß Iulianus nur 13000. Mann bey sich hätte, liessen sie ihm zu entbiethen, daß er ihnen ein Land, so sie durch ihre Tapferkeit erobert, nicht weiter streitig machen möchte.

Treffen bey Straßburg.

L. Iulianus behielte die Gesandten zurücke, und brach von Zabern auf, den Feinden, die sich in der Gegend von Straßburg darzu gefast hielten, ein Treffen zu liefern. Chnodomar commandirte den lincken Flügel [1]. Seine Stärcke, sein muthiges Pferd, sein schöner Harnisch, der grosse rothe Federbusch auf seinem Helm, und die ungeheure Lantze, so er führte, unterhielten in den Augen seiner Soldaten das Vertrauen, so sie in seine Tapferkeit setzten: den rechten Flügel führete Serapio [2], seines Bruders Meserichs Sohn. Ausser diesen beyden Heerführern waren noch fünf andere regierende Fürsten, die nachmals Iulianus deswegen absonderlich heimgesuchet; 10. Printzen, und eine grosse Anzahl vornehmer Ritter bey der Armee [3].

Niederlage der Alemannen. Chnodomar wird gefangen.

LI. AMM. MARCELLINVS beschreibt die Schlacht weitläufftig. Hier ist es genug, wenn ich anmercke, daß die Teutschen geschlagen worden, und als sie auf der Flucht über den Rhein setzen wollen, fast so viel im Wasser umgekommen, als auf der Wahlstadt geblieben. Man muß sich aber wundern, da AMMIANVS selbst das Treffen so hartnäckig beschreibet, daß von Römischer Seite

nostro congressum, frena retinentem & scutum hasta una manu uibrata, tegminibus ferreis abscondito bellatori nocere non posse: peditem uero inter ipsos discriminum uertices, cum nihil caueri solet praeter id quod occurrit, humi occulte reptantem, latere forato iumenti, incautum rectorem praecipitem agere, leui negotio trucidandum. Hoc itaque disposito, dextrum sui latus struxere, clandestinis insidiis & obscuris.

2. Man solte sich Anfangs fast wundern, wie ein Alemannischer Printz zu diesem Egyptischen Namen kommen. Er hieß eigentlich Aganaricus; aber sein Vater Meserich, der lange Zeit als Geissel unter den Römern in Gallien gewesen, und bey dieser Gelegenheit des Aberglaubens der Egyptier, so sich durch die Römischen Provinzen ausgebreitet, kundig worden war, hatte ihm diesen Namen, an statt des erstern beygeleget. S. AMM. MARCELLINI Worte in der folgenden Note.

3. AMMIAN. l. c. c. 12. *Ductabant autem populos omnes pugnaces & saeuos Chnodomarius, & Serapio, potestate excelsiores ante alios reges. Et Chnodomarius quidem nefarius belli totius incentor, cuius uertici flammeus torulus aptabatur, anteibat cornu sinistrum, audax & fidens ingenti robore lacertorum, ubi ardor proelii sperabatur immanis, equo spumante sublimior, erectus in iaculum formidandae uastitatis, armorumque nitore conspicuus, antea strenuus & miles, & utilis praeter caeteros ductor. Latus uero dextrum Serapio agebat, etiam tum adultae lanuginis iuuenis, efficacia praecurrens aetatem: Mederichi fratris Chnodomarii filius, hominis quoad uixerat perfidissimi: ideo sic appellatus, quod pater eius diu obsidatus pignore tentus in Galliis, doctusque Graeca quaedam arcana, hunc filium suum Agenarichum genitali uocabulo dictitatum, ad Serapionis transtulit nomen. Hos sequebantur potestate proximi reges numero quinque, regalesque decem, & optimatum series magna, armatorumque millia triginta & quinque, ex uariis nationibus partim mercede, partim pacto uicissitudinis reddendae quaesita.* Diese Fürsten, welche AMM. MARCELLINVS und andere historici reges nennen, herrscheten über gewisse Bezircke, und werden nicht so wohl in Ansehen ihrer Macht, als weil sie niemand über sich hatten, reges genannt: wie denn auch der, bey den Alemannen und Francken gewöhnliche Titul KUNING, oder CHUNING mehr die Ehre des Geschlechts, daraus die Fürsten abstammeten, als ihre Macht, oder eine uneingeschränckte Landesherrliche Gewalt anzeigen.

Seite nicht mehr als 243; und von Teutschen hingegen 6000. Todte, die nur auf der Wahlstadt geblieben, angegeben werden [1]. Chnodomarius, der beym Treffen alles gethan, was von einem General, und braven Soldaten kan gefordert werden, hatte sich doch endlich genöthiget gesehen, zu weichen. Er wolte in sein Lager entfliehen [2]; wurde aber unterwegens erkannt, und von einem Trupp Reuter dergestalt umringet, daß er sich gefangen geben muste. Sein gantzes Gefolg that dergleichen, weil es ein ieder für die gröste Schande hielt, seinen Printzen im Leben oder Tod zu verlassen [3]. Iulianus ließ ihn im Ansehen der Armee für sich bringen; hielt ihn aber besser, als er sichs vielleicht versehen, und schickte ihn zum Kaiser, der eben von seinem Zuge an der Donau zurücke kam. Constantius ließ ihn nach Rom bringen, da er in den Castris Peregrinis an der Schlafsucht, einer Kranckheit, die man ihm zuvor wohl niemahls prophezeyhet hätte, gestorben [4].

Iulianus fällt den Alemannen ins Land.

LII. Iulianus gieng nach erhaltenem Siege auf Zabern zurücke, und von da ferner nach Metz, allwo er die gemachte Beute, und Gefangenen zurücke ließ: weil er selbst noch was grösseres vornehmen, und die Alemannen, ehe sie sich erholen könten, in ihrem eigenen Lande aufsuchen wolte. Er wendete sich demnach von Metz nach Maintz, ließ daselbst eine Brücke über den Rhein schlagen, und gieng nach Teutschland über. Um desto mehr Schrecken und Verwirrung unter den Alemannen zu verursachen, ließ er 800. Mann auf geschwinden Fahrzeugen den Mayn auf und ab fahren, mit Befehl, allenthalben wo es thunlich auszusteigen,

§. LI. 1. Beym ZOSIMO ist es also vielleicht ein bloß Versehen des Schreibers, wenn sechzig tausend angegeben werden. v. VALES. ad h. l. p. 116. y.

2. AMMIANVS l. c. *Rex Chnodomarius reperta copia discedendi, lapsus per funerum strues, cum satellitibus paucis celeritate rapida properabat ad castra, quae prope Tribuncos & Concordiam, munimenta Romana fixit intrepidus, ut adscensis nauigiis, dudum paratis ad casus ancipites, in secretis se secessibus amandaret. Et quia non nisi Rheno transito ad tentoria sua poterat peruenire, uultum, ne agnosceretur, operiens, sensim retulit pedem. Cumque propinquaret iam ripis, lacunam palustribus aquis interfusam circumgrediens, ut transiret, calcata mollitie glutinosa, equo est euolutus: & confestim, licet obeso corpore grauior, ad subsidium uicini collis euasit: quem agnitum (nec enim potuit celare qui fuerat, fortunae prioris magnitudine proditus) statim anhelo cursu cohors cum tribuno secuta, armis circumdatum aggerem nemorosum cautius obsidebat, perrumpere uerita, ne fraude latenti inter ramorum tenebras exciperetur occultas. Quibus uisis compulsus ad ultimos metus, ultro se dedit, solus egressus: comitesque eius ducenti numero, & tres amici iunctissimi, flagitium arbitrati post regem uiuere, uel pro rege non mori, si ita tulerit casus, tradidere se uinciendos.* CLVVERII Meynung von diesem Lager hat VALESIVS refutirt in notis ad h. l. lit. q.

3. Dieses ist ein Exempel zu dem, was TACITVS rühmet de mor. Germ. c. 25. *Infame in omnem uitam ac probrosum, superstitem principi suo ex acie recessisse, illum defendere, tueri, sua quoque fortia facta gloriae eius assignare, praecipuum sacramentum est.*

4. AMM. MARCELL. l. c. *Et ut augeret euentus secundi laetitiam, concilio Chnodomarium iussit sibi offerri: qui primo curuatus, deinde humi suppliciter fusus, gentilique prece ueniam poscens, bono animo esse est iussus. Et diebus postea paucis ductus ad comitatum imperatoris, missusque exinde Romam, in Castris Peregrinis, quae in monte sunt Caelio, morbo ueterni consumtus est.* IVLIANVS führet, im angeführten Schreiben an die Athenienser, von diesem Treffen p. 279. fort: *Deinde conflixi haud inglorie, cuius pugnae procul dubio ad uos fama peruenit. In qua cum captiuum hostium regem dii in manus meas dedissent, tanti facinoris gloriam Constantio non inuidi. Quamquam etsi triumphare mihi non licebat, hostem tamen ingu-*

steigen, und was man in der Eyl anträfe, anzuzünden. Da nun die Alemannen großen Rauch zur rechten des Mayns sahen, und in der Meynung, die feindliche Gewalt wäre daselbst am stärckften, über den Fluß setzeten; rückte Iulianus zur Lincken fort, und ließ alles, was unterwegens vorkam, plündern, und in Brand stecken, bis er einen dicken unwegsamen Wald vor sich sahe, davon der Spesshard noch ein Stück zu seyn scheinet. Hier fande er die Zugänge verhauen, und da es schon späte im Jahr*, alles voller Schnee. Weil er also nicht weiter fortrücken konte, unternahm er, die Vestung, so Traianus vormahls, ungefehr in selbiger Gegend, anlegen lassen, wieder anzurichten. Währender dieser Beschäfftigung schickten drey Alemannische Fürsten, die ihre Länder in der Nähe hatten, und es bißher mit Chnodomario gehalten, Gesandten, um Friede zu handeln. Iulianus stund ihnen aber nichts weiter, als einen Stillstand von 10. Monathen, zu; ließ einige Besatzung in der neuen Vestung, und führte seine Völcker über den Rhein zurücke [1]: und zwar mit solchem Ruhme, daß AMMIANVS MARCELLINVS diesen Feldzug den Punischen, und Cimbrischen Siegen an die Seite setzet.

Schlägt auf dem Rückwege ein Heer der Francken.

LIII. Er nahm seinen Weg nach Paris, da er den Winter zubringen wolte. Unterwegens traf Seucrus, General über die Reuterey, der über Cöln und Jülich nach Rheims zog, ein Heer Francken an, so allem Ansehen nach Salii und Attuarii waren, als welche die nähesten mögen gewesen seyn, und welche währender Zeit, daß die Römische Armee in Alemannien gestanden, gute Beute

zu machen

iugalare fas erat: neque tota Gallia traducere, ac per urbes ostcatare, & Chnodomarii calamitatibus insultare probibebat quisspiam. Verum nihil horum committendum putaui; sed ipsum statim ad Constantium misi, cum is commodum e Quadis ac Sarmatis rediret. Ita contigit, at cum ego dimicassem, ille solum iter fecisset, & cum Istri accolis pacifice collocutus esset, non ego, sed ille triumpharit. LIBANIVS gedenckt in Or parentali in Iulianum c. 27. 28. und 29. dieses Treffens, und insonderheit c. 29. wie Julianus Chnodomarium gehalten: p. 254. f. *Virum autem istum caesar, cum ob ea, quae ausus fuerat, rationem reddere iubebat, tam diu quidem magni fecit, quam diu prudenti atque decente ille utebatur oratione. Cum autem postremo abiecta quaedam & humilia prioribus sermonibus suis, generosam mentem spirantibus, adiiceret, seque de capite metuere proderet, suaeque salutis (supplex) mentionem faceret, odio quasi illum fuit prosecutus. Grauius tamen nihil in eum statuit, nec in uincula eum coniecit, uerecunde secunda sua, qua tum utebatur, fortuna usus, & secura probe considerans, quantum unica dies potuerit efficere.*

§. LII. * Aequinoctio quippe autumnali exacto.

1. MARCELLINVS L. XVII. c. 1. *Et dum nullus obsisteret, munimentum, quod in Alamannorum solo conditum Traianus suo nomine uoluit appellari, dudum uiolentius oppugnatum, tumultuario studio reparatum est: locatisque ibi pro tempore defensoribus, ex barbarorum uisceribus alimenta congesta sunt. Quae illi maturata ad suam perniciem contemplantes, metuque rei peractae uolucriter congregati, precibus & humilitate suprema petiere missis oratoribus pacem. Quam caesar omni consiliorum uia firmata, causatus uerisimilia plurima, per decem mensium tribuit interuallum: id nimirum solerti colligens mente, quod castra, supra quam optari potuit occupata sine obstaculo, tormentis muralibus, & apparatu ualido deberent communiri. Hac fiducia tres immanissimi reges uenerunt, tandem aliquando iam trepidi, ex his qui misere uictis apud Argentoratum auxilia, iurantes conceptis ritu patrio uerbis, nihil inquietum acturos, sed foedera ad praestitutam usque diem, quia id nostris placuerat, cum munimento seruaturos intacto, frugesque portaturos humeris, si defuisse sibi docuerint defensores: quod utrumque metu perfidiam frenante fecerunt.* Wo dieses Monumentum Traiani eigentlich gestanden, ist so genau nicht auszumachen: indessen aber doch gewiß, daß es LINDENBROGIVS nicht getroffen, wenn er meynet, es sey Colonia

 Traiana

zu machen gehoffet hatten. Dieselben warffen sich itzo in eine Vestung an der Maaß: Iulianus belagerte sie daselbst, und als sie, nach einer Belagerung von 54. Tagen, sich ergeben müssen †, schickte er sie alle zusammen dem Kaiser Constantio[1], der sie unter die Truppen stecken ließ, bey welchen sie aller Augen, wegen ihrer Grösse und Stärcke, auf sich zogen.

† M. Jan. 358.

LIV. Constantius war indessen in der Stadt Sirmium mit den Persischen Tractaten beschäfftiget: immassen Sapor, König von Persien, den Römern einen erschrecklichen Krieg androhete, wenn sie ihm nicht Armenien und Mesopotamien in Güte abtreten wolten. Desto ungelegner fiel es dem Hofe daß die Juthungen, ein Alemannisches Volck, in Rätien einbrachen. Der historicus mercket als etwas besonderes an, daß sie sich getrauet Belagerungen zu unternehmen, worinnen sonst die Teutschen nicht geübet waren[1]. Aber Barbatio, Siluani Nachfolger in dem Generalat über die Fuß-Knechte, war diesesmahl glücklicher gegen sie, als er vormahls gegen die anderen Alemannen in Gallien gewesen war, und befreyete den Hof von dieser Furcht, sich aber selbst von der Nachrede, daß er ein grösserer Held in Worten, als im Felde wäre.

Barbatio treibt die Juthungen aus Rätien zurücke.

LV. Der Einfall der Juthungen war gleichsam nur ein Vorspiel von dem, was die Quaden und Jazygen vorhatten. Die Quaden giengen im Winter † über

† A. 357. 358.

Traiana zu verstehen. Diese Ungewißheit der Lage verursacht auch, daß es nicht sicher ist, ob es dasselbe Munimentum sey, das Valentinianus wie im folgenden Buch vorkommen wird, gegen die Alemannen verstärcket.

§. LIII. 1. AMM. MARCELL. L. XVII. c. 1. & 2. *Quibus ut in tali re compositis firmiter, ad sedes reuertens bibernas, sudorum reliquias reperit tales. Remos Seuerus Magister equitum per Agrippinam petens, & Iuliacum, Francorum ualidissimos cuneos in sexcentis uelitibus, ut postea claruit, uacua praesidiis loca uastantes offendit: hac opportunitate in scelus audaciam erigente, quod caesare in Alamannorum secessibus occupato, nulloque uetante, expleri se posse praedarum opimitate sunt arbitrati: Sed metu iam reuersi exercitus, munimentis duobus, quae olim exinanita sunt, occupatis, se quoad fieri poterat tuebantur. Hac Iulianus rei nouitate perculsus, & coniiciens quorsum erumperet, si iisdem transisset intactis, retento milite circumuallare disposuit. - - - Mosa fluuius praeterlambit, & adusque quartum & quinquagesimum diem, Decembri scil. & Ianuario mense obsidionales tractae sunt morae, destinatis barbarorum animis incredibili pertinacia reluctatis. Tunc pertimescens solertissimus caesar, ne obseruata nocte illuni, barbari gelu uinctum amnem peruaderent, quotidie a sole in uesperam flexo, adusque lucis principium, lusoriis nauibus discurrere flumen, ultro citroque milites ordinauit, ut crustis pruinarum diffractis, nullus ad erumpendum quopiam facile perueniret. Hocque commento inedia, & uigiliis, & desperatione postrema lassati, sponte se propria dederunt. Statimque ad comitatum augusti sunt missi.* LIBANIUS in orat. II. in Iuliani necem c. 32. hat noch einige andere Umstände mit angebracht. *Sed adulta iam hieme Franci numero mille, quibus niues perinde uoluptati ac flores sunt, cum uicos aliquot euastassent, quorum in medio castrum erat desertum, circumsessi ab eo, & in illud castrum inclusi sunt: quos cum fame ad deditionem ebegisset, ad augustum uinctos ablegauit, rem plane nouam atque insolitam. Lex enim apud eos est aut uincere, aut mortem oppetere. At compedibus tamen constricti sunt, idem uti uidetur passi quod apud Sphacteriam Spartani. Eos itaque acceptos Constantius dono sibi missos dixit, suisque legionibus eos miscuit, turres quasdam iis sese admiscere ratus: adeo multos alios unus ex illis aequiparare existimabatur.*

§. LIV. 1. AMM. MARCELL. L. XVII c. 6. tot. *Inter quae ita ambigua Iuthungi, Alamannorum pars, Italicis conterminans tractibus, obliti pacis ac foederum, quae adepti sunt obsecrando, Raetias turbulente uastabant, adeo, ut etiam oppidorum tentarent obsidia praeter solitum. Ad quos repellendos cum ualida manu missus Barbatio, in locum Siluani peditum promotus magister, ignauus sed uerbis effusior, alacritate militum uehementer erecta, prostrauit acerrime multos, ita ut exigua portio,*

über die Donau, und streifften in beyden Pannonien, und in Ober-Moesien. Es ist oben angemercket worden[1], wie ein Sarmatisches Volck von seinen Knechten vertrieben worden. Ein Theil der vertriebenen hatte zu den Quaden Zuflucht genommen, und sich auf gewisse Art unter ihre Hoheit begeben, so daß sie auch in diesem Kriege gemeine Sache mit ihnen machten. Constantius brach im Frühlinge[2] gegen sie auf; ließ eine Schiff-Brücke über die Donau schlagen, und verwüstete den gantzen Strich Landes, so gegen Pannoniam secundam und Valeriam über lag[3]. Die Sarmaten und Quaden, so sich wiedersetzen wolten, wurden geschlagen, und die Armee rückte gegen Abend fort, um auch den entlegeneren Theilen der Quaden die Rache empfinden zu lassen. Aber die vornehmsten Häupter der Nation, unter denen insonderheit Araharius, als einer von den mächtigsten[4], genennet wird, kamen der Verwüstung ihres Vaterlandes zuvor, und bathen um gütlichen Vergleich, welchen ihnen Constantius, der, des angedroheten Persischen Krieges halber, diese Unruhe gerne gestillet sahe, zugestand. Darauf wurden auch mit den Sarmaten Tractaten für die Hand genommen. Die Quaden musten diejenigen, so bißher unter ihnen gestanden, frey geben; und der Kaiser versprach, sie wiederum in ihr Land einzusetzen, daraus sie von ihren Knechten vertrieben worden: mit Bedinge, daß sie inskünftige unter der Hoheit und Schutz der Römer stehen solten[5]. Er verordnete

Constantius ziehet gegen die Quaden u. Sarmaten.

portio, quae periculi metu se dedit in fugam, aegre dilapsa, res suas non sine lacrymis reuiseret, & lamentis. Huic pugnae Neuitta, postea consul, equestris praepositus turmae, & adfuisse, & fortiter fecisse, firmatur.

§. LV. 1. Vide supra §. XXVIII.

2. AMM. MARCELLINVS L. XVII. c. 12. beschreibet bey dieser Gelegenheit die Armatur der Sarmaten und Quaden: *Augusto inter haec quiescenti per hiemem apud Sirmium, indicabant nuntii graues & crebri, permistos Sarmatas & Quados, uicinitate & similitudine morum, armaturaeque concordes, Pannonias Moesiarumque alteram cuneis incursare dispersis. Quibus ad latrocinia magis quam aperto habilibus Marti, hastae sunt longiores, & loricae ex cornibus rasis & leuigatis, plumarum specie linteis indumentis innexae: equorumque plurimi ex usu castrati, ne aut foeminarum uisu exagitati rapientur, aut in subsidiis ferocientes, prodant hinnitu densiore uectores. Et per spatia discurrunt amplissima, sequentes alios, uel ipsi terga uertentes, insidendo uelocibus equis & morigeris, trahentesque singulos, interdum & binos, uti permutatio uires foueat iumentorum, uigorque otio integretur alterno.*

3. AMM. MARCELL. l. c. p. 137. *Gerebantur haec in ea parte Sarmatiae, quae secundam prospectat Pannoniam: parique fortitudine circa Valeriam opes barbaricas, urendo capiendoque occurrentia, militaris turba uastabat - - - - quo euentu uires & animos incitante, iunctis densius cuneis ad Quadorum regna properabat exercitus.*

4. IBIDEM p. 138. *Hortante hoc exemplo clementiae, aduolarunt regales, cum suis omnibus, Arabarius, & Vsafer, inter optimates excellentes, agminum gentilium duces, quorum alter Transiugitanorum Quadorumque parti, alter quibusdam Sarmatis praeerat, locorum confiniis & feritate iunctissimis: quorum plebem ueritus imperator, ne ferire foedera simulans, in arma repente consurgeret; discreto consortio, pro Sarmatis obsecrantes iussit paulisper abscedere, dum Arabarii & Quadorum negotium spectaretur. Qui cum eorum ritu oblati, stantes curuatis corporibus, facinora grauia purgare non possent, ultimae sortis infortunia metuentes, dederunt obsides imperatos, nunquam antea pignora foederis exhibere compulsi.* Als der Kaiser also mit den Quaden fertig, nahm er die Tractaten, mit dem Sarmatischen Fürsten Vsafer, für die Hand: AMM. MARCELLINVS fähret fort: *His ex aequo bonoque compositis, Vsafer in preces admissus est: Arabario pertinaciter obstrepente, firmanteque, pacem quam ipse meruit, ei quoque debere proficere, ut participi, licet inferiori, & obtemperare suis imperiis consueto. Verum quaestione discussa aliena potestate eripi Sarmatae iussi, ut semper Romanorum clientes, offerre obsides, quietis uincula conseruandae, gratanter amplexi sunt.*

5. IDEM c. l. p. 138. *Quibus ordinatis, translata*

ordnete auch Zizaim, einen Sarmatischen Printzen, der sich durch seine Leibes- und Gemüths-Gaben bey der Nation hervor that, und bereits bey einem großen Theil derselben als Feldherr commandirte, zum Könige über sie[6]. Die Armee ward darauf gegen Bregetio geführet, (so ungefehr gegen über an der Donau, da der Gran hereinfält, gelegen,) um den Zustand der Quaden, so zwischen dem Gran und der Waag herum wohneten, einzurichten: die sich auch alle unterworffen[7], und bey ihren Schwerdtern, welches bey den alten Teutschen einer der verbindlichsten Gebräuche gewesen ist[8], den Frieden beschwohren.

Und verjagt die Sarmatas Limigantes aus den Ländern um die Theiß.

LVI. Nachdem die Gräntzen von dieser Seiten beruhiget, gieng der Kaiser gegen die Sarmatas Limigantes, sowohl die Streiffereyen, die sie in Moesien gethan, an ihnen zu ahnten; als auch ihre vormahlige Herren, vermöge des gethanen Versprechens, wieder in das Land einzusetzen. Aus AMMIANI Beschreibung erhellet, daß diese Limigantes in denen Ländern gewohnet, so um die Teiß [1] und Marosch † herauf bis an die Donau gelegen. Sie getraueten sich den Römern disseit der Theiß entgegen zu gehen, wurden aber nach einer tapffern Gegenwehr zurücke geschlagen. Die Römer setzten über die Theiß, sengten und

† Rhabo, seu Mariscus.

lata est in Sarmatas cura, miseratione dignos potius, quam simultate: quibus incredibile quantum prosperitatis haec attulit causa: ut uerum illud existimetur, quod opinantur quidam, fatum uinci principis potestate, uel fieri. Potentes olim ac nobiles erant, huius indigenae regni, sed coniuratio clandestina seruos armauit in facinus. Atque ut barbaris esse omne ius in uiribus adsueuit, uicerunt dominos ferocia pares, sed numero praeminentes. Qui confundente metu consilia, ad Victobalos discretos longius confugerunt, obsequi defensoribus, ut in malis, optabile, quam seruire suis mancipiis arbitrati: quae deplorantes post impetratam ueniam recepti in fidem, poscebant praesidia liberati: eosque iniquitate rei permotus, inspectante omni exercitu, conuocatos allocutus uerbis mollioribus imperator, nulli nisi sibi ducibusque Romanis parere praecepit. Atque ut restitutio libertatis haberet dignitatis augmentum, Zizaim regem iisdem praefecit, conspicuae fortunae tum insignibus aptum profecto, ut res docuit, & fidelem: nec discedere quispiam post haec gloriose gesta permissus est, antequam (ut placuerat) remearent nostri captiui.

6. AVR. VICTOR in Caes. c. 40. *Genti Sarmatarum, magno decore confidens apud eos, regem dedit.*

7. AMMIANVS MARCELLINVS l.c. p. 139. *His in barbarico gestis, Bregetionem castra commota sunt: ut etiam ibi belli Quadorum reliquias, circa illos agitantium tractus, lacrymae uel sanguis extingueret. Quorum regalis Vitrodorus, Viduarii filius regis, & Agilimundus subregulus, aliique optimates, & iudices, uariis populis praesidentes, uiso exercitu in gremio regni, solique genitalis, sub gressibus iacuere militum, & adepti ueniam iussa fecerunt: sobolemque suam obsidatus pignore, ut obsequuturi conditionibus impositis, tradiderunt, eductisque mucronibus, quos pro numinibus colunt, iurauere, se permansuros in fide.* Es erhellet zugleich aus diesen Stellen, daß die Quaden zwar einen König über sich gehabt, aber auch noch einige Fürsten absonderlich unter ihnen gewesen, und da die iudices allenthalben mit forne anstehen, dieses Amt in der grösten Hochachtung gestanden. Wie denn auch der Gothische Fürst, Athanaricus, bißweilen rex, bißweilen iudex Theruingorum genennet wird. Es sind dieses Beweißthümer von dem, was TACITVS von den Teutschen überhaupt schreibet de M. G. c. 12. *Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui iura per pagos, uicosque reddunt.*

8. Von den Scythischen Völckern überhaupt ist bekannt, daß sie diesen Gebrauch gehabt. APVLEIVS de deo Socratis meldet von ihnen, daß sie bey ihren Säbeln geschworen. Von den Alanis sagt AMMIANVS unten L. XXXI. c. 2. *Gladius barbarico ritu humi figitur nudus, eumque ut Martem regionum, quas circumeunt,* [s. ut in Codice Vaticano legitur, circumcircant,] *praesulem uerecundius colunt.* Von den Dänen sagt ADAMVS BREMENSIS c. 30. *Caesari miserunt gladium, uidelicet capulotenus aureum, & alia multa, pacem firmam, ritu gentis, per arma iurauerunt.* Den Teutschen darf diese Ceremonie um so viel weniger fremde fürkommen, weil bis auf den heutigen Tag, bey Belehnungen für dem Kaiserlichen Throne, der Lehns-

und plünderten alles, was gegen die Ufer von Moesien über gelegen war, bis in die Gegend, wo an der andern Seite die Moraua in die Donau fällt. Zu eben derselben Zeit fielen ihnen von einer Seiten ihre vorige Herren, von der andern die Thaifali ins Land [2]. Die Limigantes, die sich dieser dreyfachen Gewalt nicht gewachsen sahen, und fast keine Hofnung hatten, nur ihre so theuer erworbene Freyheit zu behaupten, bathen um Friede, und erbothen sich das Land zu verlassen, und ihre Wohnung zu nehmen, wo der Kaiser befehlen würde. Sie musten also das Land den vorigen Herren wieder einräumen, die es unter Anführung ihres neuen Königes so fort in Besitz nahmen. Hingegen wurden die Limigantes in eine andere Gegend angewiesen. Worauf Constantius die Armee, die ihm den Beynahmen Secundo-Sarmaticus beygeleget, abführete; und zu Sirmium gleichsam im Triumph wieder einzog [3].

Die bald darauf vertilget werden.

LVII. Aber die Limigantes blieben nicht lange in dem Lande, so ihnen Constantius anzeigen lassen, ruhig [1]. Der Kaiser brach deßwegen im Frühling 359. † von Sirmium gegen die Donau auf. Die Limigantes beschwehrten sich, es sey unmöglich in dem ihnen angewiesenen Lande zu wohnen, und bathen, der

Lehns-Eyd mit Berührung des Schwerdts abgeleget wird.

§. LVI. 1. AMM. MARCELL. L. XVII. c. 13. p. 140. *Has enim terras Parthiscas irruens obliquatis meatibus, Istro miscetur. Sed dum solus licentius fluit, spatia longa & lata sensim praeterlabens, & ea coarctans prope exitum in angustias, accolas ab impetu Romanorum alueo Danubii defendit, a barbaricis aero excursibus suo tutos praestat obstaculo: ubi pleraque, humidioris soli natura, & incrementis fluminum redundantia, stagnosa & referta salicibus, ideoque inuia nisi perquam gnaris: & super his insularem amfractum adita Parthisci paene contiguum amnis potior ambiens, terrae consortio separauit.* Wir finden hernach ferner, unter denen Anzeigungen der Länder, so sie bewohnt, daß die Strecke, so dem Einfluß der Moraua in die Donau gegen über lieget, mit dazu gehöret, und daß sie gegen Nord-Ost mit den Thaifalis gegränzet.

2. AMM. MARCELL. l. c. p. 141. *Statimque ne alacritas intepesceret pugnatorum, impositi lintribus per abdita ducti uelites expediti, occuparunt latibula Sarmatarum: quos repentinus fefellit adspectus, gentiles lembos, & nota remigia conspicantes. Vbi uero procul micantibus telis, quod uerebantur, propinquare senserunt, ad suffugia locorum palustrium se contulerunt: eosque secutus infestius miles, caesis plurimis ibi uictoriam reperit, ubi nec caute posse consistere, nec audere aliquid credebatur. Post absumtos paene diffusosque Amicenses, petiti sunt sine mora Picenses, ita ex regionibus appellati conterminis: quos tutiores fecere sociorum aerumnae, rumorum assiduitate compertae. Ad quos opprimendos (erat enim arduum sequi per diuersa consperfos, imprudentia uiarum arcente) Thaifalorum auxilium, & Liberorum adaeque Sarmatarum adsumtum est. Cumque auxiliorum agmina locorum ratio separaret, tractus contiguos Moesiae sibi miles elegit; Thaifali proxima suis sedibus obtinebant; Liberi terras occupauerant, e regione sibi oppositas.* Die Picenses, von denen diese gegen über wohnende Sarmatae den Namen bekommen, wohneten in Moesia um den Fluß Pinco, der ietzt Moraua heisset.

3. AMMIANVS l. c. p. 143. *Post hunc dicendi finem concio omnis alacrior solito, aucta spe potiorum & lucris, uocibus festis in laudes imperatoris assurgens, deumque ex usu testata, non posse Constantium uinci, tentoria repetit laeta. Et reductus imperator ad regiam, otioque bidui recreatus, Sirmium cum pompa triumphali regressus est.* IVLIANVS spottet über diesen Triumph in epist. ad Athen. p. 513.

§. LVII. 1. AMM. MARCELL. L. XIX. c. 11. *Inter haec ita ambigua Constantium, Sirmii etiam tum hiberna quiete curantem, permouebant nuntii metuendi & graues, indicantes id, quod tunc magnopere formidabat, Limigantes Sarmatas, quos expulisse paternis auitisque sedibus dominos suos ante monstrauimus, paulatim posthabitis locis, quae iis anno praeterito utiliter sunt destinata, ne, ut sunt uersabiles, aliquid molirentur inimicum, regiones confines limitibus occupasse: uagarique licentius genuino more, ni pellerentur, omnia turbaturos.*

† Eusebio & Hypatio COSS. uid. AMMIANVS L. XVIII. init.

a. 181.

der Kaiser möchte ihnen in den Römischen Provintzen irgend wo einen Ort nach seinem Belieben vergönnen, da sie bereit wären, sich stille zu halten, und Tribut zu geben. Constantius ließ sich das Anerbiethen nicht mißfallen, in Hoffnung, sie zu Verstärckung der Armee gebrauchen zu können, da in vielen Provintzen die Lust zum Kriege immer mehr verfiel, und die Werbungen deßwegen nicht fort wolten[2]. Das Kaiserliche Lager stund bey Acimincum ††, dahin ließ der Kaiser die Sarmaten herüber kommen. Diese aber sahen ihre Gelegenheit ab, und grieffen gantz unvermuthet den Kaiser selbst an[3]. Allein die Römer stelleten sich augenblicklich in Schlacht-Ordnung, und belohnten ihnen den Betrug dergestalt, daß sie entweder auf dem Platz blieben, oder zu Sclaven gemacht wurden. Seit welcher Zeit von den Limigantibus in der Historie keine fernere Meldung geschieht.

Iulianus übereilt die Salios. Woher die Francken diesen Namen?

LVIII. Iulianus hatte den Winter zu Paris zugebracht, und war bedacht gewesen, die Alemannen vollends zu bändigen. Die Feldzüge pflegten um diese Zeit in Gallien vor Anfange des Iulii nicht eröffnet zu werden, weil man die Zufuhr aus Aquitanien erwarten muste[1]. Aber Iulianus dachte, es würde einerley seyn, ob die Soldaten den Vorrath, so noch auf 20. Tage übrig war, im Felde oder im Quartier verzehrten, und brach also eher als gewöhnlich auf. Er

2. IBIDEM. *Qui uana quaedam causantes, & irrita, pauore adigente mentiri, principem exorabant in ueniam, obsecrantes, ut simultate abolita, transmisso flumine ad eum uenire permitterentur, docturi, quae sustinerent incommoda: paratique intra spatia orbis Romani, si id placuerit, terras suscipere longe discretas, ut diuturno otio inuoluti, & quietem colentes, tanquam salutarem deam, tributariorum onera subirent, & nomen. His post reditum tribunorum compertis, imperator exsultans, ut negotio quod rebatur inexplicabile, sine ullo puluere consummando, cunctos admisit, auiditate plus habendi incensus: quam adulatorum cohors augebat, id sine modo strepentium, quod externis sopitis, & ubique pace composita, proletarios lucrabitur plures, & tirocinia cogere poterit ualidissima. Aurum quippe gratanter prouinciales corporibus dabant, quae spes rem Romanam aliquoties adgrauauit.*

†† l. Alcumincum, LAZIVS L. XII. Rom. reip. c. 11. p. 937. meynet, es sey Salankemen.

3. IBIDEM. *Quae Limigantes licet properari sentirent, nihil tamen praeter preces fingentes stabant incurui; longe alia quam quae gestu praeferebant & uerbis, altis mentibus perpensantes. Visoque imperatore ex alto suggestu iam sermonem parante lenissimum, meditanteque alloqui uelut morigeros iam futuros: quidam ex illis furore percitus truci, calceo suo in tribunal contorto,* MARHA, MARHA, quod est apud eos signum bellicum, *exclamauit, cumque secuta incondita multitudo, uexillo elato repente barbarico, ululans ferum, in ipsum principem ferebatur.*

§. LVIII. 1. AMM. MARCELL. L. XVII. c. 8. *Operiensque Iulium mensem, unde sumunt Gallicani procinctus exordia, diutius angebatur. Nec enim egredi poterat, antequam ex Aquitania, aestatis remissione solutis frigoribus & pruinis, ueheretur annona.*

2. Einige Gelehrte haben den Namen Salii, von dem teutschen Worte Saal, das so viel als curiam oder palatium bedeutet hätte, ableiten wollen; und meynen, die gesammten Francken wären auch Salii genennet worden. Es erhellet aber aus dem Zusammenhang der Geschichte, daß es ein Name gewesen, der weder den Francken insgesammt, noch einem gewissen Stande unter ihnen gegeben worden, sondern der einer Fränckischen Nation eigen gewesen. Ob er nun von der Sala, oder heutigen Yssel entsprungen, oder von den wässerichten Gegenden, als welche in der alten Nieder-Teutschen Sprache Saal heissen, und daher Salland an der Yssel, welches einen Hauptheil von der ietzigen Provintz Overyssel ausmacht, den Namen bekommen, ist ungewiß. Der letzteren Ableitung gedencket MENSO ALTINGIVS l. c. p. 115. *Depressius solum, cui superstare solet quaelibet aqua reses, siue tacitis laticibus eo colliquata, siue data opera pecori aquando corriuata, siue eluuionibus effusa, SALAM uocant, qui Rheni diuortia accolunt &c.* Zum wenigsten ist gewiß, daß ein Theil der Francken in den Gegenden und

Er rückte zuerst gegen die Salios, eine Fränckische Nation [2], die sich in den Gegenden um die Schelde, bey Toxandria, auf Römischem Grund und Boden, niedergelassen hatten [3]. Er überfiel sie, ehe sie sich zusammen ziehen konten, und zwang sie, sich zu ergeben [4]. Nicht weit von selbiger Gegend traf er auch ein Heer Chamaven, das gegen die Salios ausgezogen war; grief es an, kriegte viele gefangen, und schlug die übrigen in die Flucht. Der Rest setzte sich, und schickte hernach Gesandten an ihn, denen er mit dem Beding Friede zustund, daß sie ungesäumt in ihr Land, jenseit des Rheins, zurücke gehen möchten [5]. Unter den gefangenen Saliis und Chamauis, insonderheit den erstern, laß er die tüchtigsten Leute aus, und steckte sie unter die, bey der Römischen Armee, befindlichen Hülfs-Völcker. ZOSIMVS schreibt, daß noch zu seiner Zeit ein eigener numerus SALII geheissen, und in der notitia imperii werden SALII unter den palatinis auxiliis mit gezehlt [6]. Iulianus ließ zugleich 3. feste Schlösser an der Maaß wieder anrichten, um allmählig selbigen Ländern auch aufs künfftige, gegen die geschwinden Einbrüche der Teutschen, Sicherheit zu machen.

Nöthiget Suomarium und Hortarium, zwey Alemann.

LIX. Darauf ließ er eine Schiff-Brücke über den Rhein schlagen, und fiel den Alemannen ins Land. Es traf zuerst die Länder des Königs Suomarii, der in den vorigen Jahren Gallien gar sehr hatte beunruhigen helffen. Derselbe gieng

um die Yssel gewohnet, wie denn die Salii und Tubantes vielmahl zugleich genennet werden.

3. Toxandria ist das jetzige Tessenderlo, im Stiffte Lüttig: davon der pagus Tessandriae den Namen gehabt, der in alten Urkunden vorkommt, und sich von Mastricht, bis an die Gegend von der Maaß, da die Waal hineinfällt, erstrecket. v. CL. DITHMARVS in diss. de comitatu Teisterbantiae §. V.

4. AMM. MARCELLINVS l. c. *Quibus paratis, petit primos omnium Francos, eos uidelicet, quos consuetudo Salios appellauit, ausos olim in Romano solo, apud Toxandriam locum, habitacula sibi figere praelicenter. Cui cum Tungros uenisset, occurrit legatio praedictorum, opinantium reperiri imperatorem etiam tum in hibernis, pacem sub hac lege praetendens, ut quiescentes eos, tanquam in suis, nec lacesseret quisquam, nec uexaret. Hos legatos, negotio plene digesto, oppositaque conditionum perplexitate, ut in iisdem tractibus moraturus, dum redeunt, muneratos absoluit. Dictoque citius secutus profectos, Seuero duce misso per ripam, subito cunctos adgressus, tanquam fulminis turbo perculsit: iamque precantes potius quam resistentes, in opportunam clementiae partem effectu uictoriae flexo, dedentes se, cum opibus liberisque suscepit.* LIBANIVS in orat. parentali in Iulian. cap. 32. p. 261. *Cum tempus signum sustulisset, ilico exercitum educit, & circa flumen instar fulguris uisus, gentem integram adeo terruit, ut migrare in orbem Rom. peterent. Agros itaque petentibus dedit, & barbaris aduersus barbaros auxiliaribus est usus.*

5. MARCELLINVS L. XVII. c. 8. *Chamauos itidem ausos similia adortus, eadem celeritate partim cecidit, partim acriter repugnantes, uiuosque captos compegit in uincula: alios praecipiti fuga trepidantes, ad sua, ne militem spatio longo defatigaret, abire interim permisit innocuos: quorum legatis paulo postea missis precatum, consultumque rebus suis, humi prostratis sub obtutibus eius, pacem hoc tribuit pacto, ut ad sua redirent incolumes.* In EVNAPII excerptis werden mehrere Umstände, von der Handlung mit den Chamauis, angegeben: und ZOSIMVS L. III. c. 6. & 7. erzehlet gleichfalls diesen Krieg, aber sehr verwirrt: und nennet so gar die Quaden an statt der Chamaven. Wir ziehen also AMMIANVM MARCELLINVM, und IVLIANI eigene Nachrichten, diesen beyden Griechen vor, die in diesen Abendländischen Sachen so wenig bewandert sind, daß auch ZOSIMVS Paris in Teutschland setzet.

6. SVB DVCE THEBAIDOS:

Cohors XI. Chamauorum.
in not. imp. p. 1699.
Cohors VII. Francorum ib.

SVB DVCE PHOENICES.

Ala prima Francorum curiae.
und unter den

AVXILIIS PALATINIS kommen nebst den Batauis, Bructeris, Ampsiuariis, auch Tubantes, Salii

nische Fürsten, um Frieden zu bitten.

gieng aber den Römern entgegen, demüthigte sich, um die gäntzliche Verheerung seines Landes abzuwenden, und bath um Friede. Er muste alle Römische Gefangene heraus geben, und sich zu einer gesetzten Liefferung von Proviant verbinden; wobey ihm angedeutet ward, daß er alles, was er nicht würde mit Quittung belegen können, noch einmahl würde geben müssen. Darauf wurden einige Völcker gegen einen andern Alemannischen König, Nahmens Hortarium ausgeschicket, der die Wege zu seinen Landen mit ungeheuren Bäumen hatte verhauen lassen. Aber Charietto, ein tapferer Francke, der nachmals comes rei militaris per utramque Germaniam geworden [1], fand einen Umweg, und Hortarius sahe bald an dem, von den angezündeten Dörffern, aufgehenden Rauch, daß nunmehro kein ander Mittel sich zu erhalten übrig wäre, als sich Iuliano zu unterwerffen. Er muste zu demselben in Person kommen, um den Vergleich zu vollziehen, und, nebst Herausgebung aller Römischen Gefangenen, sich verbinden, eine gewisse Menge Holtz, und andere Bau-Materialien, zu wieder Anbauung der Städte, die von den Alemannen waren zerstöhret worden, zu liefern [2].

Und läßt die Römischen Festungen längst den Rhein wieder anbauen.

LX. Den Winter wandte Iulianus in Gallien an, die Einrichtung der Provintzen selbst, wo es nöthig, zu verbessern; und was zu bevorstehendem Feldzug dienlich seyn konte, beyzeiten zu veranstalten. Er ließ die zerstöhrten Proviant-Häuser längst dem Rhein wieder anrichten, und veranstaltete, daß ins künfftige der Proviant wieder aus Britannien, und zwar den Rhein herauf, angeführet werden solte [1]. Denn nachdem er die Salios und andere Völcker [2], so um den Ausfluß der Maaß, und des Rheins gewohnet, gedemüthiget; war die Schiffarth auf selbigem Strohme wieder in Sicherheit gesetzet worden [3]. Seine

Salii, Matthiaci, iuniores Gallicani, Salii Gallicani, und Tungri für.

§. LIX. 1. MARCELLIN. L. XXVII. c. 1. *Tunc [sc. Charietto] per utramque Germaniam comes.*

2. MARCELLINVS L. XXVII. c. 1.

§. LX. 1. LIBANIVS in orat. parentali c. 40. p. 265. *Cum enim ex memorata modo insula annona olim, mari superato, Rheno fuerit aduecta: barbari uero id, cum integris adhuc essent uiribus, non amplius fieri permitterent: frumentarias naues olim quidem subductas computrescere contigerat. Paucae enim admodum earum ultro citroque nauigare sinebantur, quibus in portibus exoneratis, plaustris frumentum erat imponendum, quod fluuius antea aduehere sueuerat. Ista uero res maximos exigebat sumtus. Pristinum itaque morem caesar reuocans, ualdeque existimans esse molestum, si non iam annonae uecturam pristino statui restituat: exiguo temporis spatio & naues fieri curauit plures, quam antea extiterant unquam, & qua aptissime ratione frumentum aduceheret fluuius, dispexit.*

2. De Chamauis EVNAPIVS p. 15. A. *Chamauis inuitis, impossibile est, e Britannia insula Romanis coloniis commeatus & cibaria immittere.* In der TABVLA PEVTINGERIANA, stehet, Chamaui, qui & Franci, p. 718. add. M. VELSERI explicatio p. 729.

3. Hieher gehöret was IVLIANVS von sich rühmet, l. c. p. 279. D. *Cum sexcentarum itaque nauium classe soluens, e quibus quadringentas uix totis decem mensibus fabricaueram, omnibus sum in Rhenum inuectus: quod propter ingruentes & uicinos barbaros imprimis difficile uidebatur. Sane Florentius adeo fieri istud posse desperauerat, ut de transitu cum barbaris duobus argenti librarum millibus pacisceretur. Qua de re certior factus Constantius, (nam cum eo ille communicauerat) mandauit mihi, id ut agerem, nisi omnino turpe esse iudicarem. Hoc uero quid ni turpe foret, cum eiusmodi esse uel Constantio ipsi uideretur? qui bar-*

Seine Haupt-Absicht war, die Alemannen in künfftigem Feldzuge vollend zu bezwingen. Er schickte Hariobaudem[4], als welcher der Teutschen Sprache mächtig war, unter dem Schein einer Gesandschafft, an Hortarium; in der That aber, um den Zustand der, mit Hortario, gräntzenden Alemannen, auszukundschafften. Er selbst sorgete indessen vor die Anbauung der Städte, und ward gleich mit angehendem folgenden Jahre, der Anfang an sieben Städten gemacht[5], unter welchen wir bey AMMIANO die Namen von Neus, Bonn, Andernach und Bingen, erkennen. Die Alemannischen Fürsten hatten ihr Wort gehalten, und was von ihnen zum Bau erfordert worden, geliefert: Iulianus aber wuste die Soldaten dergestalt anzufrischen, daß die legionarii mit den fremden in die Wette zu Ausführung desselben Hand anlegten.

Gehet darauf über den Rhein.

LXI. Indessen kam Hariobaudes von seiner Gesandschafft wieder zurücke, und stattete seinen Bericht ab. Iulianus zog die Armeen bey Maynz zusammen. Im Kriegs-Rath riethen einige der vornehmsten Generalen, daselbst sofort über den Rhein † zu gehen; aber Iulianus war anderer Meynung, und bestund darauf, man müste Suomarii, dessen Land zunächst am Rhein lag, in Ansehung des Bündnisses, darinnen er mit den Römern stünde, so viel möglich schonen. Die übrigen Alemannen hatten indessen vermuthet, die Römer würden in seinem Lande übersetzen, und sich daselbst zusammen gezogen, um sie, weil Suomar sein Unvermögen vorgeschützet, abzuhalten. Als sie nun sahen, daß Iulianus an der andern Seite aufwärts fortrückete, richteten sie an ihrer Seiten den Zug auch dahin, und liessen die Römische Armee nicht aus den Augen. Iulianus hatte indessen einen andern Ort ausersehen, wo füglich eine Brücke geschlagen werden konte. Er lagerte sich daselbst, und ließ einst bey der Nacht 300.

barbaros obsequiis omnibus fouere, ac retinere consueuerat? Verum nihil in illos a nobis est impensum. Quin aduersus eos exercitum mouens, aspirantibus diis, Saliorum partem excepi: Chamauos expuli: infinita boum armenta cum mulieribus ac paruulis in potestatem redegi: ita uero omnes exterrui, ac tantus illis excursionis meae iniectus est metus, ut statim obsides acceperim, & annonae subuectionem tutam reddiderim. Et p. 280. C. *Longum est omnia complecti, ac singula percensere, quae quatuor annis a me gesta sunt. Horum uero summa ista sunt capita. Ter, cum adhuc caesar essem, Rhenum traieci: uiginti captiuorum millia a trans-rhenanis barbaris repetii: ex duobus praeliis & una obsidione, mille homines in potestatem accepi, nec eos aetate confectos, sed iuuenes: quatuor lectissimorum peditum numeros: tres nihilo inferiorum equitum: scholas duas honoratissimas ad Constantium misi: oppida cepi nunc quidem omnia, tum uero paulo minus quadraginta potitus fueram.*

4. MARCELLINVS L. XVIII. c. 2. *Vacantem tribunum, fidei fortitudinisque notae.*

5. IBID. c. 2. *Quo fidenter ad haec patranda digresso, ipse, anni tempore opportuno, ad expeditionem undique milite conuocato, profectus, id inter potissima mature duxit implendum, ut, ante praeliorum feruorem, ciuitates multo ante excisas introiret, receptasque communiret: horrea quin etiam extrueret pro incensis, ubi condi posset annona, a Britannis sueta transferri. Et utrumque perfectum & spe omnium citius. Nam & horrea ueloci opere surrexerunt, alimentorumque satietas in iisdem condita: & ciuitates occupatae sunt septem: Castra Herculis, Quadriburgium, Tricesimae, Nouesium, Bonna, Antunnacum, & Bingio.* Von diesen Städten kan nachgesehen werden VALESIVS ad h. l. und PETRVS DIVAEVS antiq. Belg. c. 19.

§. LXI. † Pontem illic constitutum transiri debere.

300. der verwegensten Soldaten in solcher Stille über den Rhein setzen, daß die Alemannen, so nur das Feuer im Römischen Lager beobachteten, nichts davon inne wurden. Hortarius, der zwar mit den Römern in Friede und Bündniß stund, aber dem ungeachtet mit seinen Lands-Leuten wohl lebte, hatte eben den Abend die Könige, Printzen und vornehmsten Häupter aus dem Lager der Alemannen zur Tafel; die, nach Gewohnheit der Teutschen Gastmahle, bis gegen Morgen beysammen geblieben waren. Die Römische Parthey überfiel diese Gesellschafft, als sie eben von einander gegangen; da zwar die Herren, als die zu Pferde waren, entkamen: von den Bedienten aber etliche erschlagen wurden. Dieser Streich verursachte solch ein Schrecken, daß ein jeder glaubte, die Römer wären schon Meister vom Lande: sie verliessen also das Ufer des Rheins, und ein iedes Volck eylte nach seiner Heymath, um ihre Weiber und Kinder, und bestes Vermögen für dem Feinde zu erretten. Die Römer konten also nunmehro mit aller Bequemlichkeit ihre Brücke werffen, und über den Fluß setzen *.

Und durchstreifft Alemannien, bis an die Gräntzen der Burgunder.

LXII. Sie zogen durch Hortarii Gebiethe, ohne es zu beschädigen, verwüsteten aber der übrigen Alemannischen Fürsten Länder durchaus, bis an die Marck, welche zwischen den Alemannen und Burgundern die Gräntze machte [1], allwo sie ein Lager aufschlugen. In selbigem fanden sich zwey Alemannische Fürsten, Macrianus und Hariobaudus, so Brüder waren, ein, um mit den Römern sich zu setzen. Diese beyden Printzen, so zum ersten mahl ein Römisch Lager sahen, erstauneten über der Pracht und Ordnung desselben, und über der Kriegs-Macht der Römer: welche Verwunderung aber nicht verhindert, daß nicht nachmahls Macrianus mit denselben angebunden. Es kam auch Vado-

* AMM. MARCELLINVS L. XIIX. c. 2.

§. LXII. 1 AMMIANVS MARCELLINVS c. l. p. 147. *Statimque difficultate omni depulsa, ponte constrato, sollicitarum gentium opinione praeuenta, uisus in barbarico miles, per Hortarii regna transibat intacta. Vbi uero terras infestiorum etiam tum tetigit regum, urens omnia, rapiensque, per medium rebellium solum grassabatur intrepidus. Postque saepimenta fragilium penatium inflammata, & obtruncatam hominum multitudinem, uisosque cadentes multos, aliosque supplicantes, cum uentum fuisset ad regionem,* cui CAPELLATII, uel PALAS nomen est, ubi terminales lapides ALAMANNORVM, & BVRGVNDIORVM confinia distinguebant, *castra sunt posita: ea propter, ut Macrianus & Hariobaudus, germani fratres & reges, susciperentur impauidi: qui propinquare sibi perniciem sentientes, uenerant pacem anxiis animis precaturi. Post quos statim rex quoque Vadomarius uenit, cuius erat domicilium contra Rauracos: scriptisque Constantii principis, quibus commendatus est arctius, allegatis, leniter susceptus est. Et Macrianus quidem cum fratre inter aquilas admissus & signa, stupebat armorum uiriumque uarium decus, uisa tunc primitus, proque suis orabat. Vadomarius uero nostris coalitus, utpote uicinus limiti, mirabatur quidem apparatum ambitiosi procinctus, sed uidisse se talia saepe ab adolescentia meminerat prima. Libratis denique diu consiliis, concordi assensione cunctorum, Macriano quidem & Hariobaudo pax est attributa: Vadomario uero, qui suam locaturus securitatem in tuto, & legationis nomine precator uenerat pro Vrio, & Vrsicino, & Vestralpo regibus, pacem itidem obsecrans, interim responderi non poterat, ne, ut sunt fluxioris fidei barbari, post abitum recreati nostrorum, parum acquiescerent per alios impetratis. Sed cum ipsi quoque missis legatis post messes incensas & habitacula, captosque plures & interfectos, ita supplicarent, tanquam ipsi haec deliquissent in nostros: pacem conditionum similitudine meruerunt. Inter quas id festinatum est maxime, ut captiuos restituerent omnes, quos ra-* puerant

Vadomar ins Lager, der sein Land den Rauracis gegen über hatte, und dessen schon oben gedacht worden †. Er brachte Briefe vom Kaiser Constantio an Iulianum mit, darinnen derselbe sein Land zu schonen anbefahl [2]. Vadomar entschuldigte sich dabey, es wäre wieder seinen Willen geschehen, daß vor zwey Jahren ein Theil seiner Unterthanen zu Chnodomario sich gewendet, und wieder die Römer bey Straßburg gefochten *. Er suchte auch zugleich für die Fürsten Vrius, Vrsicinus, und Vestralphus, die alle bey derselben Schlacht entweder in Person gegenwärtig gewesen waren, oder doch ihre Völcker gehabt hatten, einen Vergleich zu treffen. Iulianus aber wolte es ihnen nicht so leichte machen, damit sie inskünfftige desto mehr Bedencken tragen möchten, mit den Römern etwas anzufangen. Er ließ also einige Römische Abtheilungen in ihre Länder streiffen, bis sie nochmals durch eine eigene Gesandschafft um Friede bitten liessen, der ihnen wie den übrigen Alemannen mit dem Beding gegeben ward, daß sie alle Römische Gefangene, derer sie in ihren Streiffereyen gar viel gemacht, herausgeben musten: wodurch dieser Alemannische Krieg geendiget ward.

Iulianus wird in Gallien zum Kaiser ausgeruffen. Marsch gegen die Attuarios. † A. 360. im Frühling.

LXIII. Constantius ließ darauf den Kern der in Gallien stehenden Armee Iuliano abfordern, unter dem Vorwand, daß er ihrer zum Persischen Kriege benöthiget. Dieser Anschlag aber gerieth so übel, daß die Armee Iulianum zu Paris † zum Kaiser ausrieff [1]: da denn Constantius, der den Persischen Krieg auf dem Halß hatte, sich in einige Tractaten mit ihm einließ. Iulianus, der wohl sahe, daß es doch zum Kriege kommen würde, und deßwegen Gallien gerne in völlige Sicherheit setzen wolte, gieng, in der Gegend von Santen, über den Rhein; und überfiel die Attuarios *, ein Fränckisch Volck, das um die

puerant excursionibus crebris. Die Worte, so in dieser Stelle wegen der Gräntze der Alemannen und Burgunder vorkommen, sind zu Erläuterung der Kriege, so von beyden Völckern, und bißweilen auch zwischen ihnen, geführet worden, dienlich.

† Vide supra §. XL.

2. Von diesem Vadomario ist auch EVNAPIVS zu verstehen p. 17. *Badomarius nescio quis inter Germanos potentia & autoritate excelluit, quae res eum ad tantam superbiam extulit, ut proprium filium, dum captivos redderet, quos per excursiones ceperat, obsidem daret, & cum minime captivos restitueret, nihilominus obsidem sibi restitui postulavit, multa mala minatus, si non reciperet. Hunc vero Iulianus ad ipsum remisit, hoc adiiciens, unum adolescentem, etsi nobilitate praestantem, non esse idoneum apud se pro multis obsidem. Sed aut captivos, quae ad tria millia in eius potestate erant, eum restituere oportere, aut se iniusta facere sibi conscium esse. Haec scripsit & legationem misit, quam non multo post est subsequutus, a Nemetibus ad Rhenum movens, iam enim apud Rauracos erat, quae est Romanorum colonia.*

* vid. supra §. XLIX.

§. LXIII. 1. MARCELLINVS L. XX. c. 4. *Impositusque scuto pedestri, & sublatius eminens, nullo silente augustus renuntiatus, iubebatur diadema proferre; neganique unquam habuisse, uxoris colli & capitis poscebatur. Eoque adfirmante, primis auspiciis non congruere aptari muliebri mundo, equi phalera quaerebatur, uti coronatus speciem saltem obscuram superioris praetenderet potestatis. Sed cum id quoque turpe esse asseveraret: Maurus nomine quidam, postea comes, qui rem male gessit apud Succorum angustias, petulantium tunc hastatus, abstractum sibi torquem, quo ut draconarius utebatur, capiti Iuliani imposuit confidenter.* ZOSIMVS L. III. c. 10. p. 265. *Sublimem in scutum quoddam elatum, imperatorem augustum adpellant, & diadema capiti eius imponunt.*

* Aliis Hattuarii, Ansuarii &c. v. VALESII notitia Galliarum.

 2. Man

die Lippe herum wohnete, und bisher mit desto mehrerer Verwegenheit die Römischen Gräntzen beunruhiget hatte, weil es sich in seinem rauhen gebürgichten Lande vor den Römern sicher hielt. Iulianus trieb sie aber dergestalt in die Enge, daß sie die Bedingungen annehmen musten, die er ihnen vorschriebe. Worauf er wieder über den Rhein zurück gieng, die Römische Vestungen längst dem Fluß [2], bis an die Gräntze der Rauracorum, besahe, und in gehörigen Stand zu setzen anbefahl; da er denn seinen Weg über Besançon nach Vienne fortsetzte [3]: wo er das fünfte Jahr der Würde, die er seit A. 355. als caesar geführet, sehr feyerlich begieng [4]. Im übrigen aber machte er alle Anstalten zum Feldzug gegen Constantium [5], wobey er seinen Abfall von der Religion noch immer so sorgfältig verbarg, daß er auch dem öffentlichen Gottesdienst der Christen mit beywohnete [6].

Neue Bewe- LXIV. Seine Anschläge wären aber bald gehemmet worden. Die Alemannen fingen an sich zu regen, fielen bereits in das angräntzende Rätien ein [1], und

2. Man solte fast muthmassen, die Alemannen hätten bißher noch immer einige Pläne in Gallien inne gehabt, die Iulianus ietzt erst wieder erobert, weil es bey AMMIANO MARCELLINO heist: *Locisque recuperatis, quae olim barbari intercepta retinebant, ut propria, iisdemque pleniore cura firmatis.* S. die folgende Note.

3. AMMIANVS MARCELLINVS L. XX. c.10. *Rheno exinde transmisso regionem subito peruasit Francorum, quos Attuarios uocant, inquietorum hominum, licentius etiam tum percursantium extima Galliarum. Quos adortus subito nihil metuentes hostile, nimiumque securos, quod scruposa uiarum difficultate arcente, nullum ad suos pagos introisse meminerant principem, superauit negotio leui: captisque plurimis & occisis, orantibus aliis, qui superfuere, pacem ex arbitrio dedit, hoc prodesse possessoribus finitimis arbitratus. Vnde reuersus pari celeritate per flumen, praesidiaque limitis explorans diligenter, & corrigens adusque Rauracos uenit: locisque recuperatis, quae olim barbari intercepta retinebant, ut propria, iisdemque pleniore cura firmatis, per Besantionem Viennam hiematurus abscessit.* LIBANIVS in orat. funebr. *Cum uenisset ad Rhenum ostenso barbaris uultu, ac iteratis sacramentis firmato foedere ad ciuile bellum se inuitus accinxit.* Von diesem seinem Zuge gedenckt IVLIANVS selbst Ep. 38. ad Maximum philosophum p. 414. B. *Cum primum imperator inuitus creatus sum (cuius rei conscii sunt dii, & quantum in me situm fuit, ipsis declaraui) bellum gerens in barbaros, & trimestri spatio in ea militia consumto, ad Gallos reuertens, circumspiciebam & percontabar de omnibus qui illinc uenirent: num quis philosophus, num quis scholasticus, aut pallio penulaue indutus, eo appulisset. Cum autem Vesuntionem appropinquarem (est autem oppidum nunc refectum, magnum tamen olim, & magnificis templis ornatum, moenibus firmissimis, & loci natura munitum, propterea quod cingitur Dubi: estque, ut in mari, rupes excelsa, propemodum ipsis auibus inaccessa, nisi qua flumen abiens tanquam litora quaedam habet proiecta) cum, inquam, prope abessem ab hac urbe, uir quidam Cynicus, cum pera & baculo mihi occurrit.*

4. MARCELLINVS L. XXI. c.1. *Quinquennalia augustus iam edidit: & ambitioso diademate utebatur, lapidum fulgore distincto, cum inter exordia principatus assumti uili corona circumdatus erat, Xystarchae similis purpurato.*

5. ID. l. c. *Accidebat autem, incendebatque eius cupiditatem pacatis iam Galliis incessere ultro Constantium, coniiciens eum per uaticinandi praesagia multa (quae callebat) & somnia, ex uita protinus excessurum.*

6. IDEM l. c. c. 2. *Vtque omnes nullo impediente, ad sui fauorem illiceret, adhaerere cultui Christiano fingebat, a quo iam pridem occulte desciuerat, arcanorum participibus paucis, haruspicinae auguriisque intentus, & caeteris quae deorum semper fecere cultores. Et ut haec interim celarentur, feriarum die, quem celebrantes mense Ianuario Christiani epiphania dictitant, progressus in eorum ecclesiam, solemniter numine orato, discessit.* ad quem loc. conf. nota VALESII.

§. LXIV. 1. AMM. MARCELLINVS L. c. c. 3. p. 207. *Dum haec ita aguntur, propinquante iam uere, nuntio percitus inopino, ad tristitiam uersus est & moerorem. Didicit enim Alamannos a pago Vadomarii exorsos, unde nihil post istum foedus sperabatur incommodum, uastare confines Raetiis*

und schlugen Libinonem, den Iulianus gegen sie ausgeschicket hatte [2]. Der Lärm war von Vadomarii Unterthanen angefangen worden. Dieser Fürst, den AMMIANVS als einen guten Soldaten, und zugleich als einen verschlagenen Kopff beschreibet, stand bey Constantio wohl; und Iulianus fing Briefe vom Kaiser an ihn auf, darinnen er ihn ersuchte, Iuliano in Gallien zu schaffen zu machen [3]. Der Kaiser hoffte vermuthlich, die Allemannen ietzund mit eben so großem Nutzen gegen Iulianum zu gebrauchen, als er sich ihrer vorhin gegen Magnentium bedienet hatte. Vadomarius wuste sich indessen gegen Iulianum treflich zu verstellen, und schrieb immer aufs höflichste an ihn, wurde aber in eben die Fallstricke, die er selbst geleget, verwickelt. Er that so vertraulich, daß er gar den Römischen General, der jenseit des Rheins lag, besuchte; und bey ihm zur Tafel blieb. Es war aber bereits Befehl da, ihn anzuhalten; da er denn gefangen zu Iuliano geschickt ward, der ihn aber nicht einmal vor sich, sondern sofort weiter nach Spanien, bringen ließ [4]. Iulianus trauete deßwegen doch

gungen unter den Alemannen. Iulianus fällt ihnen ins Land.

Raetiis tractus : nihilque finere intentatum manus praedatorias fusius discurrentes. M. VELSERVS muthmasset, man müsse Raetiarum tractus, lesen: welcher Meynung auch CLVVERIVS L. III. c. 4. beypflichtet.

2. AMM. MARCELLINVS c. I. *Quod ne dissimulatum rediuiuas bellorum materias excitaret; Libinonem quendam comitem cum Celtis & petulantibus misit, hiemantibus secum, negotium, ut poscebat ratio, correcturum. Qui cum mature prope opidum Sanctionem uenisset, longe uisus a barbaris, qui iam certamina meditantes sese per ualles abdiderant: hortatusque milites licet numero impares, cupidine tamen pugnandi uehementius irritatos, aggreditur inconsulte Germanos, interque dimicandi exordia ipse concidit omnium primus: cuius interitu erecta barbarorum fiducia, Romanisque ad ducis uindictam accensis, certamen committitur obstinatum, & urgente magnitudinis mole disiecti sunt nostri, occisis paucis & uulneratis.* VALESIVS muthmasset, man müsse anstatt Sanctionem lesen Besantionem. Aber CLVVERIVS L. III. c. 4. will durchs opidum Sanctionem Seckingen verstanden wissen, so am rechten Ufer des Rheins gegen Basel liegt.

3. IVLIANVS epist. ad Athen. p. 286. A. *At ille pro his omnibus officiis in uos barbaros commouit, & me apud eos hostem denunciauit; imo ad uastandas Gallias mercede illos auctorauit: scripsit insuper ad eos, qui erant in Italia, & ut eos cauerent, qui e Gallis uenirent, hortatus est. Tum circa Galliarum limitem, uicinis in oppidis, Brigantiae elaborati frumenti tricies millies centena medimnorum millia; totidem ad Alpes Cottias condita seruari iussit; ut aduersum me copias moueret. Quae quidem non uerbotenus iactata, sed re ipsa scitote esse perfecta. Nam & litteras, quae ad concitandos barbaros scriptae erant, accepi & annonam omnem, quam parari iusserat, reperi.*

4. LIBANIVS in orat. parent. c. 52. p. 277. *Illa itaque cum rerum esset conditio, ad pristinas artes suas confugit Constantius, litteris barbaros, ut antea fecerat, euocans, & beneficii loco ab iis poscens, ut Romanas prouincias iugo suo submitterent, ex multis adeo, ut periurus fieret, unico tantum persuasit. Hic uero simul latrocinia exercebat, & in iis, quos occupauerat agros indulgebat genio, & cum Romani exercitus ducibus, tanquam omni culpa uacaret, conuiuia inibat. Eum itaque contra fidem datam agere ausum, dum compotationibus indulgeret Iulianus cepit, atque in eius agros facta irruptione, meritam periurii poenam illi inflixit. Cum uero undiquaque eorum, qui seruauerant pacta, metu perculsorum, fieret concursus, omnesque criminum eius summe puderet, & sacramenta nouis sacramentis firmarentur, suggestu in mediis barbarorum terris conscenso, ex illo, in loco qui subditorum erat, inferiori consistentes cum reliqua turba despiciens barbarorum principes, partim quidem in memoriam ipsis nonnulla reuocauit, partim minas interposuit, atque ita discessit.* LIBANIVS gedenckt seiner ferner: *Quandoquidem multis gentibus, innumeris talentis in te concitatis, eorum ductorem facile correptum, maleficorum supplicio coërcuisti, eiusmodi lucro non inhiare, latus petendo, edocens.* MARCELLINVS L. XXI. c. 4. p. 208. *Finitisque epulis Vadomarium fortiter apprehensum, rectori militum arcte custodiendum apud signa commisit, textu lecto iussorum, comitibus eius ad sua redire compulsis, super quibus nihil fuerat imperatum. Exhibi-*

doch noch nicht, und weil ihm soviel an der Ruhe von Gallien gelegen war, gieng er selbst nunmehro zum viertenmal über den Rhein, und fiel denenjenigen, so die neuen Händel angefangen, so unvermuthet über den Hals, daß sie sich großen Theils gefangen geben musten [5]. Die andern, so den Frieden gehalten, erneuerten ihn; und konten von dem, was ihren Nachbarn begegnet, eine Erinnerung nehmen, ihn treulich zu halten [6].

Unl... et von daraus ferner gegen Constantium.
† Augustae Rauracorum.

LXV. Iulianus erklährete darauf den Krieg zu Augst †, und ließ die Armee nach dem Illyrico, theils durch Rätien, theils durch Italien fortziehen. Er selbst nahm seinen Weg durch den Schwartzwald, bis in die Gegend, wo die Donau schiffbar wird. Daselbst gieng er zu Schiffe, bis nach Bonnonia [1]. Constantius, der bisher in Asien mit dem Persischen Kriege beschäfftiget gewesen, war von seiner Seite aufgebrochen, ihm entgegen zu ziehen; starb aber unterwegens zu Mopsucrene in Cilicien [2]. Iulianus blieb also in geruhigem Besitz des Kaiserthums, das er bald darauf nebst dem Leben wieder verlohr [3]. Da indessen die Alemannen und Francken Friede gehalten; so, daß unter seiner Regierung von Teutschen nichts angemercket wird, als die tapfern Dienste, so einige Teutsche Truppen in dem Persianischen Kriege gethan [4].

hibitus tamen idem rex ad principis castra, iamque spe ueniae omni praeclusa, cum interceptum notarium, & quae scripserat ad Constantium comperisset, iam publicata, ne conuicio quidem tenus compellatus, missus est ad Hispanias. Id enim studio curabatur ingenti, ne Iuliano discedente a Galliis, immanissimus homo prouinciarum statum aegre compositum licentius conturbaret. Aus eben diesem historico erhellet, daß dieser Teutsche Furst nachmals noch das Commando von Phonicien bekommen. Denn er sagt von ihm: l. c. c. 3. *Ad perstringendum, fallendumque miris modis ab aetatis primitiis callens, ut postea quoque ducatum per Phoenicen regens ostendit.* Er gedenckt ferner seiner tapfern Thaten in Orient L. XXIX. c. 1. *Exacta hieme rex Persarum gentis Sapor pugnarum fiducia pristinarum immaniter arrogans, suppleto numero suorum abundeque firmato, erupturos in nostra cataphractos & sagittarios & conductam misit plebem. Contra has copias Traianus comes, & Vadomarius ex rege Alamannorum, cum agminibus perrexere perualidis, hoc obseruare principis iussu appositi, ut arcerent potius quam lacesserent Persas. Qui cum uenissent Vagabanta, legionibus habilem locum, rapidos turmarum procursus hostilium in se ruentium acriter exceperunt inuiti: operaque consulta retrocedentes, ne ferro uiolarent aduersorum quemquem primi, & indicarentur discissi foederis rei, ultima tradente necessitate congressi sunt: confossisque multis discessere uictores.*

5. MARCELL. L. XXI. c. 4. *Hoc casu elatior Iulianus regis opinione citius intercepti, quem profecturus ad longinqua formidabat, nihil remittentibus curis barbaros adoriri disposuit, quos peremisse Libinonem comitem in congressu cum militibus docuimus paucis. Et ne rumor aduentus sui nos ad remotiora traduceret, superato Rheno noctis alto silentio, cum auxiliorum expeditissimis globis, nihil metuentes huiusmodi circumuenit: excitatosque hostilium fragore armorum, dum gladios circumspectant & tela, celeriter inuolauit: & quosdam occidit, orantes alios praedamque offerentes dediticios cepit: reliquis qui remansere pacem precantibus dedit, quietem pollicitis firmam.* conf. LIBANIUS in orat. funebr. p. 286.

6. Unter den auxiliis kommen in der notitia imperii, auch die Brisigaui für: vielleicht sind sie aus denienigen zusammen gesetzet worden, die Iulianus bey dieser Gelegenheit gefangen bekommen.

§. LXV. 1. Vrbem IX. M. pass. Sirmio dissitam.

2. A. C. 361. d. 3. Nou. v. TILL. not. 52.

3. MARCELLINUS L. XXI. c. 8. & 9.

4. De iis conf. MARCELLINUS L. XXV. c. 6. & 8.



Siebendes Buch
Geschichte der Teutschen, bis zur großen Wanderung der Völcker.

Unter Valentiniano fallen die Alemannen in Gallien ein. II. Werden aber von Iouino geschlagen. III. Valens bekrieget die Gothen. IV. Die Francken und Sachsen plündern Britannien. V. Valentinianus fällt den Alemannen ins Land, und nöthiget sie über den Neckar zu weichen. VI. Bemühet sich vergeblich eine Festung in ihrem Lande anzulegen. Ein Römisches Heer wird geschlagen. VII. Einfall der Sachsen in Gallien. VIII. Valentinianus bringet die Burgunder gegen die Alemannen auf: Von Abkunfft der Burgunder. Colonien der Alemannen in Italien. IX. Valentinianus suchet den Alemannischen Fürsten Macrianum zu überfallen. Von den aquis Mattiacis. X. Einfall der Quaden in Valeriam. XI. Valentinianus macht deßhalben mit den Alemannen Friede. Macriani ferneres Schicksal. XII. Valentiniani Feldzug wieder die Quaden. Sein Tod. XIII. Lage der Gothischen Völcker. Beschreibung der Alanen. XIV. Beschreibung der Hunnen. XV. Die Hunnen überwinden die Alanen: Und treiben die Ost-Gothen in die Enge. XVI. Athanaricus Fürst der West-Gothen sucht vergeblich sie abzuhalten. XVII. Ein Theil Gothen nähert sich der Donau. Athanaricus entweicht ins Gebirge. XVIII. Die Gothen werden von den Römern aufgenommen. XIX. Sehen sich aber genöthiget, die Waffen gegen sie zu ergreiffen. XX. Haupt-Treffen zwischen den Gothen und Römern. XXI. Die Gothen brechen durch das Gebirge Haemus, und breiten sich durch gantz Thracien aus. XXII. Frigerid schlägt den Gothischen Fürsten Farnobium, und die Taifalos. XXIII. Gratiani Krieg gegen die Lenticenses. XXIV. Valens wird von den Gothen nicht weit von Hadrianopel geschlagen. XXV. Die Gothen suchen vergeblich Hadrianopel und Constantinopel zu erobern. XXVI. Ermordung der Gothen, so in Asien stunden. XXVII. Gratianus suchet den Gothen, Alanen und Hunnen Wiederstand zu thun. Ernennet Theodosium zum Kaiser im Orient. XXVIII. Vergleich mit den Gothen. XXIX. Athanaricus kommt nach Constantinopel. XXX. Die Greuthungi werden geschlagen. XXXI. Maximus reisst das Kaiserthum im Occident an sich; wird aber von Theodosio geschlagen. XXXII. Antheil, den die Teutschen, insonderheit die Francken, an diesem Kriege gehabt. XXXIII. Valentiniani II. Handlungen mit den Francken. XXXIV. Arbogastes fällt den Francken ins Land. XXXV. Valentinianus II. wird umgebracht, und Eugenius zum Kaiser ausgerufen. XXXVI. Dieser erneuert die Bündnisse mit den Francken und Alemannen. XXXVII. Wird aber von Theodosio mit Hülffe der Gothen geschlagen. XXXVIII. Von dem Zustande der Kirchen in Germanien, Rätien rc. XXXIX. Bekehrung der Gothen zum Christlichen Glauben. XL. Von ihrem Verfall in den Arrianismum: Von Ulphila, und der Gothischen Ubersetzung der Evangelien.

I.

Unter Valentiniano fallen die Alemañen in Gallien ein.



Je die Geschichte der Francken, Alemannen, Sachsen, und Burgunder, in diesem Buche immer in ein grösseres Licht kommen; so öffnet selbiges auch die große Veränderung, so in den Ländern am schwartzen Meer, und an der Donau, vorgegangen: nachdem die Einbrüche der Hunnen, die Gothen zu weichen genöthiget, diese aber darauf Thracien überschwemmet, und dem Römischen Reich den ersten Stoß zu seinem Verfall angebracht. Jemehr diese Gothen unter dem Namen der West-Gothen, und Ost-Gothen bekannt werden, ie deutlicher zeiget ihre Sprache, so von der alten Alemannischen und Sächsischen, nur als eine Mund-Art von der andern unterschieden ist, sowohl als ihre Sitten und Waffen, daß wir Ursach gehabt, bißher ihre Begebenheiten unter den Teutschen Geschichten mit anzumercken. Die Hunnen aber, so die Göttliche Fürsehung ietzo aus ihrem fast unbekannten Vaterlande gleichsam zuerst herausführet, haben nebst den Alanen inskünfftige eben so großen Antheil an der Teutschen, als an der Römischen Historie: insonderheit da nach Theodosii Tod, dessen Klugheit und Tapferkeit diese Völcker insgesammt im Zaum gehalten, unter seinen Söhnen alles, was der Rhein und die Donau so lange abgehalten, vollends durchgebrochen.

Unter Iouiani kurtzem Regiment finden wir nichts angemercket, das zu den Teutschen Geschichten gehöre. Nach seinem Tod ward Valentinianus Kaiser, der seinen Bruder Valentem zum Reichs-Gehülffen annahm, und ihm den Orient überließ; für sich aber die Abendländische Provintzen behielt [1], und nach Meiland gieng, das Consulat auf das Jahr 365. anzutreten. Er muste von dannen bald nach Gallien aufbrechen. Die Alemannen waren vom Römischen Hofe aufgebracht worden, weil man ihnen an den gewöhnlichen Geschencken

§. I. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XXVI. c. 5. *Et post haec cum ambo fratres Sirmium introissent, diuiso palatio, ut potiori decuerat, Valentinianus Mediolanum, Constantinopolim Valens discessit.* Es läßt sich hieraus schliessen, daß man den West für den wichtigsten Theil des Kaiserthums gehalten.

§. II. 1. MARCELLINVS L. XXVII. c. 1. *Statimque post Kal. Ianuarias, cum per glaciales tractus hiemis rigidum inhorresceret sidus, cuneatim egressa multitudo licentius uagabatur.*

2. IBID. *Horum portioni primae Charietto, tunc per utramque Germaniam comes, occursurus, cum milite egreditur ad bella ineunda promtissimo, adscito in societatem laboris Seueriano, itidem comite, inualido & longaeuo, qui apud Cabilona Diuitensibus praesidebat & Tungricanis. Proinde confertius agmine in unum coacto, ponteque breuioris aquae firma celeritate transmisso, uisos eminus barbaros Romani sagittis, aliisque leuibus iaculis incessebant, quae illi reciprocis iactibus ualide contorquebant. Vbi uero turmae congressae strictis conflixere mucronibus, nostrorum acies impetu hostium acriore concussa, nec resistendi nec faciendi fortiter copiam reperit, cunctis metu compulsis in fugam, cum Seuerianum uidissent equo deturbatum, missilique telo perossensum. Ipse denique Charietto, dum cedentes obiectu corporis, & uocis iurgatorio sono, audentius pertinet, pudendumque diluere dedecus fiducia diu standi conatur, oppetiit telo letali confixus. Post cuius interitum,* ERVLORVM, BATAVORVMQVE uexil-

schencken etwas abgebrochen hatte, und der Minister † den Gesanden, als sie sich deßhalben beklaget, sehr schnöde begegnet war. Die Alemannen glaubten dannenher, sie wären an den Frieden auch nicht weiter gebunden, und fielen in Gallien ein. Valentinianus bekam auf seiner Reise kurtz vor Paris die Nachricht, daß Procopius, einer von Iuliani Verwandten, im Orient sich zum Kaiser aufgeworffen, und war Anfangs fast Sinnes seinen Weg zu ändern, und ins Illyricum zu gehen, um zu verhindern, daß die Empörung sich nicht bis in Pannonien ausbreiten möchte. Man stellte ihm aber die Gefahr, darinnen er Gallien verlassen würde, so lebhafft vor, daß er seine Meynung änderte, und vollend nach Rheims gieng, um den Anstalten gegen die Teutschen desto näher zu seyn.

† Magister officiorum.

II. Gleich zu Anfang des folgenden Jahrs †, giengen sie in verschiedenen Hauffen über den Rhein, der hart gefrohren war, und streifften tief in Gallien hinein [1]. Charietto, der damals das Commando in beyden Germanien hatte, zog Seuerianum, welcher zu Chalons an der Saonne lag, an sich, und traf auf das eine Heer; aber so unglücklich, daß die seinigen geschlagen wurden, und er selbst das Leben dabey einbüßete. Seuerianus kam hart verwundet davon. Die Heruler, und Batavier, so bey der Römischen Armee dieneten, hatten ihre Fahne verlohren, und aller ihrer Tapferkeit nöthig gehabt, sie wieder zu erobern [2]. Valentinianus schickte darauf Iouianum, General †† über die Reuterey wieder sie, der überfiel, und schlug sie bey Scarponna [3], welches heutiges Tages ein geringes Dorf, etwas oberhalb Pont a Mousson ist. Er suchte ferner den andern Hauffen auf, den er gantz ruhig an einem Fluße antraf, (wodurch den Umständen nach die Mosel zu verstehen[4]). Ein Theil badete, ein Theil putzte sich die Haare, und andere waren beym Trunck zusammen lustig. Also wurden sie nieder gehauen, oder in die Flucht geschlagen, ehe sie zu den Waffen greiffen konten [5]. Der dritte Hauffen erwartete die Römer

Werden aber von Iouino geschlagen.
† 366.

†† Magister equitum.

uexillum direptum, quod insultando tripudiantes barbari crebro sublatum altius ostendebant, post certamina receptum est magna. Die Eruli, derer hier gedacht wird, scheinen seit Gallieni Zeiten, bey der Römischen Armee unter den Hülffs-Völckern ein absonderlich Heer ausgemacht zu haben. S. oben L. V. §. XLIII. not. 4.

3. IDEM l. c. c. II. *Iouinus equitum magister accingitur: & instructus paratusque, cautissime obseruans utrumque sui agminis latus uenit prope locum Scarponna: ubi inopinus maiorem barbarorum plebem, antequam armaretur, temporis breui puncto praeuentam, ad internecionem exstinxit.*

4. vid. BUCHERIUS Belg. p. 346. §. 4. TILLEMONT T. V. P. I. p. 52. not. 2.

5. MARCELLINUS L. XXVII. c. 2. *Exsultantes innoxii proelii gloria milites ad alterius globi perniciem ducens, sensimque incedens rector eximius, speculatione didicit fida, direptis propius uillis uastatoriam manum quiescere prope flumen: iamque aduentans, abditusque in ualle densitate arbustorum obscura, uidebat lauantes alios, quosdam comas rutilantes ex more, potantesque nonnullos. Et nactus horam impendio tempestiuam, signo repente per lituos dato latrocinalia castra perrupit: contraque Germani nihil praeter inefficaces minas iactanter sonantes, & fremitum, nec expedire arma dispersa, nec componere aciem, nec resurgere in uires permittebantur, urgente instanter uictore. Quocirca forati pilis & gladiis cecidere complures, absque iis, quos uersos in pedes texere flexuosi tramites, & angusti.*

Ll 2 6. IBI-

Römer bey Chalons an der Marne, und räumete nicht eher das Feld, als bis sie nach tapferm Wiederstand 6000. Todte, und 4000. Gefangene zurück gelassen [6]. Ein Römischer Trup bekam im Nachsetzen den König selbst gefangen, und die Soldaten knüpfften ihn in der Wuth an einen Galgen, welches aber der General sehr übel nahm [7]. Diese Siege erweckten in Paris um so viel mehr Freude, weil eben um die Zeit auch der Kaiser Valens, Procopii Kopff, als ein Zeichen der gedämpfften Empöhrung seinem Bruder überschickte.

Valentis Krieg gegen die Gothen.

III. Indessen daß Valentinianus in Gallien wieder die Allemannen beschäfftiget war, bekriegte Valens die Gothen [1]. Man siehet aber aus der Beschreibung des Krieges, daß es nicht alle Gothen, sondern die West-Gothen, und insonderheit diejenigen, so in Dacien wohneten, angegangen [2]. Diese Gothen hatten Procopio 3000. Mann zu Hülffe geschickt. Selbige waren nach dessen Niederlage abgeschnitten, und sich zu ergeben genöthiget worden, darauf man sie hin und wieder im Lande zerstreuet. Es herrschete damals bey den West-Gothen Athanaricus, dessen Vater bey Constantino dem Großen in solchem Ansehen gestanden, daß er ihm eine Bild-Seule zu Ehren setzen lassen, und der auch für seine Person, sowohl wegen seiner Tapferkeit und hohen Geistes, als wegen seines Verstandes, unter die berühmtesten Gothischen Helden zu zehlen ist. Dieser forderte beym Kaiser Valens die gefangenen Gothen ab, und führte zur Entschuldigung an, daß die Gothen dergleichen Hülffe einer Person von dem Constantinischen Hause, vermöge der Bündnisse mit den vorigen Kaisern, nicht hätte versagen können; versprach aber, da das Glück nunmehr den Streit entschieden, mit dem Uberwinder in eben so gutem Vernehmen, als mit seinen Vorfahren, zu leben. Aber Valens, der damals sonst keinen Krieg hatte, fand rathsam, an statt der Wiedergebung der Gefangenen, die Gothen selbst zu bekriegen. Er lagerte sich im Frühlinge A. 367. bey Daphne,

6. IBIDEM *Hoc prospero rerum effectu, quem uiri:us peregerat & fortuna, aucta fiducia Iouinus militem ducens, diligenti speculatione praemissa, in tertium cuneum qui restabat, propere castra commouit: & maturato itinere omnem prope Catelaunos inuenit ad congrediendum promptissimum. Et uallo opportune metato, suisque pro tempore copia cibo recreatis & somno, primo aurorae exortu in aperta planitie composuit aciem dilatatam arte sollerti, ut spatiis amplioribus occupatis aequiparare Romani hostium multitudinem apparerent, inferiores numero, licet uiribus pares. Signo itaque per bucinas dato, cum pede collato res agi coepisset, sueta vexillorum splendentium facie territi stetere Germani, &c.*

7. IBIDEM *Exin progressus ulterius, reuertens, ubi nullum repererat, didicit regem hostilium agminum cum paucis captum ab Ascariis, quos ipse per iter alíud ad diripienda tentoria miserat Alamannica, suffixum patibulo. Ideoque iratus in tribunum animaduertere statuit, ausum hoc inconsulta potestate superiore fecisse: cumque damnasset, ni militari impetu commissum facinus atrox, documentis euidentibus constitisset.*

§. III. 1. Wir finden einen besondern Umstand beym THEODORETO L. IV. cap. 11. von Valentis Zurüstung zu diesem Zuge. *Valens potitus imperio, quanquam primae doctrinae apostolicae ornamentis decoratus, cum Gothi Istrum traiecissent, & Thraciam popularentur, consilio inito de colligendo exercitu, & bello contra eos suscipiendo, non putauit sibi consentaneum, ut nudus diuina gratia expeditionem faceret, sed se perfecta sacrosancti baptismatis armatura tegeret, idque praeclare & sapienter admodum.*

2. Daher

Daphne, einer Vestung, so Constantinus M. gegen die Gothen angeleget, und schlug daselbst eine Schiff-Brücke über die Donau [3]. Die Gothen hingegen zogen sich ins Gebirge †, so, daß der Kaiser ihnen nichts sonderliches anhaben konte, sondern sich begnügen muste, das platte Land zu plündern, wobey diejenigen, die nicht mit fortkommen können, gefangen worden. Im folgenden Jahr †† wolte er sie wieder heimsuchen, aber die Donau war dergestalt übergetreten, und das Wasser blieb den Sommer durch so hoch, daß er endlich die Armee, unverrichteter Sachen, nach Marcianopel, welches die gröste Stadt in Thracien, in die Winter-Quartiere führen muste. Das Jahr darauf * gieng er endlich bey Nouidun [4], einem Ort in klein Scythien, über den Fluß, und rückte einige Tagereisen fort. Athanaricus [5] gieng ihm entgegen; ward aber in die Flucht geschlagen [6]. Der Kaiser war nunmehro drey Jahre nach einander gegen die Gothen zu Felde gezogen, daraus diese schlüssen konten, er würde den Krieg ferner eifrig fortsetzen. Sie hatten zugleich wegen des gesperreten Handels bereits viel erlitten, und schickten daher Gesanden an Valentem, um Friede zu bitten. Der Kaiser, der da glaubte, die Ehre des Römischen Nahmens wäre nunmehro zur Gnüge gerochen, war auch nicht ungeneigt darzu. Er schickte wiederum von seiner Seiten die beyden Generale Victorem * und Arinthaeum ** zu den Gothen, wegen der Bedingungen zu handeln, und zugleich zu bemercken, ob es ihnen auch ein Ernst wäre. Als man eins worden, und es an dem war, daß beyde Häupter deshalber persönlich zusammen kommen solten, entschuldigte sich Athanaricus über die Donau zum Kaiser zu gehen, weil er sich gegen seinen Vater verschweren müssen, niemals den Fuß auf Römischen Grund und Boden zu setzen. Valens fugte ihm in so weit, daß sie beyde auf der Donau in Schiffen zusammen kommen wolten, welches auch von Athanarico beliebet, und der Friede auf solche Art beschworen ward [7]. EVTROPIVS, der auf dieses Kaisers Befehl seine Römische Historie

† montes Serrorum.

†† 368.

* 369.

* Magistrum equitum.
** Magistrum peditum.

2. Daher es auch bekannt, daß IORNANDES dieses Krieges nicht gedencket, als der fürnehmlich die Geschichte der Ost-Gothen beschreibet. Welches man Msr. de TILLEMONT antworten könte, wenn er T. V. P. I. p. 145. von IORNANDE sagt: *Il paroit avoir été assez mal instruit de l'histoire de sa nation, puis qu'il ne parle point du tout de cette guerre contre Valens.*

3. MARCELLINVS L. XXVII. c. 5.

4. Castrum fuit in Scythia, ut docet NOTITIA IMP. ROMANI, & PROCOPIVS L. IV. de oper. publ. a Iustiniano conditis. PTOLEMAEVS ad Moesiam refert. Hodie Nimors est, ut uidetur CLVVERIO L. III. c. 42.

5. MARCELLINVS nennet ihn Theruingorum iudicem. Siehe THEMISTII Stelle nota 9.

6 MARCELLINVS L. XXVII. c. 5. p. 338. *Simili pertinacia tertio quoque anno per Nouidunum nauibus ad transmittendum amnem connexis, perrupto barbarico, continuatis itineribus longius agentes Greuthungos, bellicosam gentem adgressus est. Postque leuiora certamina Athanaricum ea tempestate iudicem potentissimum ausum resistere cum manu quam sibi crediderat abundare, extremorum metu coëgit in fugam: ipseque cum omnibus suis Marcianopolim rediuit ad hiemem agendam, ut in illis tractibus habilem.*

7. IDEM l. c. *Et quoniam afferebat Athanaricus sub timenda exsecratione iurisiurandi se esse obstrictum, mandatisque prohibitum patris, ne solum calcaret aliquando Romanorum, & adigi non poterat, indecorumque erat & uile, ad eum imperatorem transire: recte noscentibus placuit, nauibus remigio directis in medium flumen, quae uehe-*

Historie geschrieben, nennet ihn dieser erhaltenen Vortheile halber in der Zuschrifft Gothicum. Und der berühmte Redner THEMISTIVS hielt zu Ehren des geschlossenen Friedens eine Lob-Rede, aus welcher einige Umstände erläutert werden können. Er beschreibet wie der Friede auf einem Schiffe vollzogen worden [8], u. die Unterredung zwischen dem Kaiser und Athanarico [9]; Er rühmet auch, daß den Gothen nur zwey Städte wären benennet worden, in welchen sie ihren Handel und Wandel mit den Römern treiben möchten [10], und daß Valens die gantz verfallene Anstalten an den Gräntzen, insonderheit in der Gegend um den Ausfluß der Donau, wieder empor gehoben [11]. Wiewohl nun der Redner alles zum Ruhm des Printzen, den er loben will, kehret, so mögen doch die erhaltene Vortheile so gar groß nicht gewesen seyn, da zu Vollziehung des Friedens der Käiser Athanarico nachgeben, und sich auf die Donau, gleichsam auf halben Weg, begeben müssen.

§. IV. Va-

uehebant cum armigeris principem, gentisque iudicem inde cum suis, foederari ut statutum est pacem. Hocque composito, & acceptis obsidibus, Valens Constantinopolim rediit.

8. THEMISTIVS orat. X. p. 132. C. *Est illud sane quidem eximium ac magnificum, cum apparatu bellico traiicere Istrum, bis deinceps hostilem agrum populari, iteratis toties statiuis eo progredi, quo ne per legatos quidem penetrare unquam ausi fuissemus. Sed quamlibet ea splendida sint, ac generosa, paucisque admodum olim concessa principum: tamen cum diei illius uenit in mentem, cuius ego spectator fui, tum demum mihi ponte illo Xerxis, quo cum exercitu traiecit Hellespontum, ad laudem atque gloriam amplior una illa nauis uidetur, qua foedus imperator percussit; illo inquam ponte, qui bellum transmisit, oneraria illa, quae pacem importauit. Equidem Scythicas acies non uidi, sed concionem metus plenam, terroris consilium, Romanorum imperatorem Scytharum regibus imperantem uidi: nec clamores atque ululatus barbaricos audiui, sed gemitus precesque, & uocem captiuis potius quam foedus percutientibus dignam, quibus omnibus adamante solidior aliquis, infractus atque emollitus esset.*

9. IBIDEM p. 134. C. *Igitur ad imperatoris orationem eodem affici modo barbaros sentiebamus, quo ab oratore praestantissimo Graecos atque Athenienses affici nihil mirum uideatur. Quanquam patronum illi adhibuerant, qui neutra capi facile posset, quique non perinde ingenio esset, ut lingua barbarus, sed intelligentia prudentiaque multo quam armis peritior. Ideo enim regis appellationem repudiat, usurpat iudicis. Est enim illa potentiae, haec prudentiae sapientiaeque propria. Verum re ipsa tum est comprobatum, causam agere quam iudicare multo esse difficilius. Et is ridiculus esse orator conuictus est, qui iudex alioquin optimus haberetur. Si quidem adeo illum dicendi facultate superabat, ut ipsismet barbaris suum illum patronum suspectum redderet, & dicendi certamen ipsi, quam armorum, operosius efficeret. Verum enimuero prostratum ac deiectum erexit illico, ac consternato manum porrexit, eumque sub iisdem iis testibus, qui se iniuria affectos crediderant, amicum effecit.*

10. IBID. p. 135. A. *Vidisses tum incredibile, ac longo interuallo reuocatum spectaculum, pacem dantes non redimentes Romanos. Nemo hic aurum barbaris numeratum uidit, non argenti tot talenta, non ueste oneratas naues, non ea quae prius a nobis tolerabantur, cum excursione omni grauiorem atque acerbiorem pacem ac quietem haberemus, cum annuum tributum pensitaremus. Cuius quidem nomen ipsum, cum rei interim nihil nos puderet, eiurare solebamus. At imperator quamuis alioqui munificentissimus, eo tamen tempore uideri parcissimus non erubuit: qui insuper consuetam iis annonam detraxit, & pro tantis copiis, quae ad eos importabantur, uix uni exiguum aliquid concessit, quo usus interprete fuerat: quasi nihilo magis pensitatio ipsa ad Romanos quam ad Scythas pertineret. Ita porro per omnia palam istud facere pugnauit, non tam se cupiditate teneri pacis, quam barbaris uelle parcere: adeo ut neque mercaturae aut fori commercium, quod superiori pace magna ubique iis cum libertate concessum fuerat, in eorum arbitrio & potestate relictum uoluerit. Verum tametsi commune utrique genti lucrum ex mutuis ultro citroque contractibus esset: in duabus nihilominus duntaxat urbibus flumini impositis emporia constituit.*

11. IBID

Die Francken und Sachsen plündern Britannien.

§. IV. Valentinianus theilete im Jahr 367. zu Amiens seinem ältesten Sohn, Gratiano, der ungefehr 9 Jahr alt seyn mochte, die Käiserliche Würde, und den Titel Augustus, mit. Als er von da nach Trier gieng, liefen Zeitungen aus Britannien ein, daß selbige Provintz fast gäntzlich den Völckern, so die Nordischen Theile der Insel bewohneten, preiß geworden; und daß die Sachsen, so der See immer mehr und mehr kundig geworden, die Nordlichen Küsten von Gallien plünderten, die Francken aber von der Land-Seyte eingefallen wären[1]. Er trug diesen Krieg Theodosio, des grossen Theodosii Vater, auf. Derselbe brachte die Römische Verfassung in Britannien wiederum zu Stande, errettete die Stadt Londen, und trieb die Feinde über den Wall, der die, unter Römischer Hoheit stehenden Provintzen von ihnen absonderte, zurücke. Wie wir denn auch finden, daß er gegen die Francken, vermuthlich in der Insel Batavien, und gegen die Sachsen zur See glücklich gefochten[2].

§. V. Vale-

11. IBID. p. 135. D. *Hoc autem eo pertinebat, ut indicio esset, a se ita foedus iniri, ut omnia barbaris ad nutum imperaret, & cautionis prudentiaeque erat, ut concluso certis ac definitis locis commercio, si quid male agerent, latere facile non possent. Nouit enim, opinor, illud, seruari a se posse barbaros, naturam mutari non posse: ideoque omnem iis perfidiae opportunitatem praecidit. Haec enim causa & cur castella partim noua exstruxerit, partim disiecta ac subuersa restituerit, partim quod deerat, adiunxerit: siue altitudini, sicubi humiliora essent: siue crassitudini, qua parte id erat necessarium: tum aquae copiam adiecerit, ubicunque eius inopia magnum incommodum afferebat. Addidit & horrea in omnibus locis, & uicino in mari portus, & militem conscriptum, & praesidia, quae non inanibus nominibus numerum mentiantur. Praeterea armorum ac telorum uim, & machinas atque omnia summo cum studio ac diligentia probata. Nam hactenus ob praesidiorum incuriam bellum ac pacem in suo utique arbitrio sita esse hostes crediderant: cum milites non modo sine armis, sed magna ex parte sine tunicis; & animis non minus quam corporibus imbelles & abiectos animaduerterent: praefectos uero & centuriones mercatores potius esse, ac mancipiorum institores: quibus hoc unum negotium incumberet, ut quam plurima emerent & distraherent. Praesidiariorum porro numerum imminui, quo eorum qui deerant stipendium priuatum illi ad lucrum interuerterent. Castella uero ipsa collapsa, ac tam uiris quam armis destituta. Quae cum barbari cernerent, non absurde ita de se sentiebant, superiores se incursionibus futuros: Quare ut bellum adhuc profiteri uererentur, licere tamen furtim omni cum impunitate praedas agere putabant. Itaque per omnem ripam non iam singuli, non bini duntaxat, sed manipulatim ac turmatim oberrabant, latrones scil. non milites, praedas suas, spolia nominantes. Non ita uero hoc tempore: sed a superiori regione, quasi adamantinus quidam murus & mare usque perductus uidetur: tanta castellorum, armorum militumque munitione firmata omnis atque obuallata prouincia est.*

§. IV. 1. MARCELLINUS L. XVII. c. 8. *Franci & Saxones iisdem confines, quo quisque erumpere potuit terra & mari, praedis acerbis, incendiisque, & captiuorum funeribus hominum uiolabant.* Es scheinet, daß die Sachsen auch in Britannien, und die benachbarte Inseln eingefallen: Denn CLAUDIANUS de IV. Cons. Honorii, wenn er des ältern Theodosii tapfere Thaten beschreibet, rühmet unter andern auch, v. 3.

maduerunt Saxone fuso
Orcades.

Nach solcher Erklärung hat man nicht nöthig dem P. PAGI zu folgen, der aus dieser Stelle erweisen will, daß schon damahls einige Sächsische Völcker würcklich in Britannien gewohnt.

2. PACATUS DREPANIUS, ein vornehmer Gallier, rühmet in der Rede, darinnen er Theodosio dem Großen, wegen des über Maximum erhaltenen Sieges Glück wünschet, cap. 5. seines Vaters Thaten gegen die Francken und Sachsen, mit nachfolgenden Worten: *Quae Rhenus aut Vahalis uidit aggrediar. Iam se mihi Sarmatica caede sanguineus Ister obiiciet. Attritam pedestribus proeliis Batauiam referam. Saxo consumtus bellis naualibus offeretur. Redactum ad paludes suas Scotum loquar. Compulsus in solitudines auias omnis Alemannus, & uterque Maurus occurrent.* Er rühmet ferner, daß er durch seine glückliche Verrichtungen gegen die Sachsen, den Beynahmen Saxonicus verdienet.

§. V. MAR-

Valentinianus fällt den Alemannen ins Land, und nöthiget sie über den Necker zu weichē.

§. V. Valentinianus selbst aber rüstete sich von seiner Seyten, gegen die Allemannen auszuziehen. Mitten unter seinen Zurüstungen, überrumpelte ein Allemannischer Printz gantz unvermuthet die Stadt Mayntz, als wenig oder gar keine Besatzung darinnen war, an einem hohen Fest-Tage, da die Leute eben in der Kirche waren, die ihm also ohne Gegenwehr in die Hände fielen, und in die Dienstbarkeit geschleppet wurden [1]. Die Römer fürchteten unter allen Allemannischen Fürsten keinen so sehr, als Vithicabium, einen Sohn des berühmten Vadomarii, der Iuliano so viel zu schaffen gemacht. Dem äuserlichen Ansehen nach hätte man es ihm nicht zutrauen sollen, indem er weich und kräncklich aussahe. Aber in dem zärtlichen Leibe wohnete ein desto stärckerer Geist, der alle Umstände zu übersehen, und zu seinem vorgesetzten Zweck einzurichten, fähig war; so, daß alles, was die andern feindliches unternahmen, von seinen Anschlägen herrührete. Die Römer ruheten also nicht eher, als bis sie einen von seinen vertrautesten Bedienten bestochen, der ihn durch Meuchel-Mord aus dem Wege räumete. So sehr war die Art des Hofes von der Großmuth der alten Römer abgewichen, die da gegläubet, es wäre schon Meuchel-Mord und Verrätherey, wenn sie auch nur denen, die sich freywillig darzu anbothen, Gehör gäben. Durch Vithicabii Tod wurden die Einfälle der Allemannen etwas unterbrochen, welche Zeit Valentinianus anwendete, seine Armee zu verstärcken, und Sebastianum mit denen, unter ihm in Italien, und im Illyrico stehenden Truppen an sich zu ziehen. Worauf er nebst Gratiano, und den beyden Generalen Iovino und Severo, zu Anfang des Sommers über den Rhein gieng [2]. Die Römische Armee theilete sich in drey Züge. Nach etlichen Tagen kamen sie bey Solicinio zusammen [3], in welcher Gegend die Allemannen einen jähen Berg eingenommen hatten, welchem nirgend, als von der Nord-Seyte beyzukommen war. Dem ungeachtet entschloß Valentinianus, sie anzugreiffen, wäre aber

§. V. 1. MARCELLINVS L. XXVII. cap. 10. *Sub idem fere tempus, Valentiniano ad expeditionem caute ut rebatur profecto, Alamannus regalis, Rando nomine, diu praestruens quod cogitabat, Moguntiacum praesidiis uacuum cum expeditis ad latrocinandum latenter irrepsit. Et quoniam casu, Christiani ritus inuenit celebrari sollemnitatem, impraepedite cuiusquemodi fortunae, uirile & muliebre sexus, cum suppellectili non parua indefensum abduxit.*

2. Von der Zeit dieses Zuges läßt sich aus verschiedenen Gesetzen urtheilen, die in diesem Jahr in einigen um den Rhein gelegenen Städten datiret sind. Hieher gehöret aus dem codice Theodosiano L. 18. de episcopis so A. 368. um die Mitte, und L. 8. de medicis & profess. so zu Ende des Januarii, L. 3. de reparationibus appellat. L. 1. si vagum mancipium. L. 9. de cohortalibus. L. 9 de pistoribus, so im Martio, L. 10. de exactionibus. L. 1. de executoribus. L. 8. de tironibus, so im Aprill, L. 2. de meratis so im May, L. 2. si vagum petatur mancipium, so im Junio alle zu Trier, L. 3. de prædiis naviculariorum, so zu Ende des Julii zu Worms. L. un. ne damna provincialibus, so zu Ende des Septembris zu Cölln, und L. 12. de pistoribus. L. 29. de cursu publ. L. 3. de relationibus, so im Dec. wiederum zu Trier gegeben worden. Siehe IAC. GOTHOFREDI chronologiam cod. Theod. ad h. A.

3. Al. Soliconmo, v. RHENANVS rer. Germ. L. III. der da meynet, es werde hier Sultz, so unter Rothweil am lincken Ufer vom Necker liegt, verstanden. Zum wenigsten ist es wahrscheinlicher, als wenn man Solms, so zwischen Mayntz und Trier liegt, wie etliche nach CRVSII Bericht Ann. l. 7. P. I. cap. 2. p. 159. sich eingebildet, verstehen wolte. BVCHERIVS will Lib. XI. c. 9. §. 3. Sultzbach in der Berg-Straße, über Heydelberg, hier verstanden

aber bald, als er selbst auf Kundschafft geritten, einer feindlichen Partey in die Hände gerathen. Er ließ darauf Sebastianum einen Umweg nehmen, um das Gebirge von der Nord-Seyte einzuschliessen; und Gratianum, der wegen seiner Jugend dem Streit noch nicht beywohnen konte, mit den Legionen, die nach Diocletiani Beynahmen Iovianae hiessen, im Lager zurücke. Er selbst übernahm den Angriff, mit Hülffe zweyer der tapffersten Officier, unter welchen einer ein Teutscher gewesen, welcher die andern angeführet. Sie erstiegen nach vieler Mühe den Berg, brachten auch nach einem blutigen Gefecht die Teutschen in Unordnung, u. als dieselben sich von der andern Seyte, wo der Berg sanffte abhängig, retten wollten, hauete Sebastianus ein, und zerstreuete sie völlig. Doch hatten auch die Römer nicht wenig eingebüsset, und ist vielleicht sowohl dieser Verlust, als die Jahres-Zeit Ursache gewesen, daß Valentinianus diesen Sieg nicht weiter verfolget, sondern über den Rhein zurücke gegangen[4]. Er feyerte zu Trier seinen Sieg mit herrlichen Schau-Spielen, die AUSONIUS, welcher den jungen Käiser Gratianum in Wissenschafften unterrichtet, mit angesehen, aus dessen Beschreibung wir erkennen, daß sich die Römer gerühmet, die Alemannen bis über den Necker vertrieben[5], und ihnen Lupodunum, welches nach FREHERI Muthmaßung das heutige Ladenburg ist[6], abgenommen zu haben. Verschiedene Steine, und andere alte Denckmahle so noch in selbiger Gegend übrig sind, zeigen von dem Aufenthalt, den die Römer daselbst gemachet[7].

§. VI. Valentinianus machte sich im Jahr 369. die Ruhe der Alemannen zu Nutz, die Vestungen und Thürme längst dem Rhein anzurichten, und nach Gelegenheit neue anzubauen, wobey die Vestungs-Wercke zuweilen bis auf Teutschen Boden geleget wurden[1]. Verschiedene Gesetze, die von diesem Käiser verhanden, und in den Gegenden um den Rhein, in diesem Jahre gegeben sind, zeigen

Bemühet sich vergeblich eine Vestung unter ihnen anzulegen.

landen wissen. Er supponiret, Valentinianus sey in der Gegend um Maynz über den Rhein gegangen, und sey den Alemannen, so zwischen dem Mayn und dem Necker gewohnet, über den Hals gekommen, die zum Theil über den Necker entwichen wären.

4. Wie wir in den Gesetzen von diesem Jahr finden, so zu Anfang des Decembris zu Trier datiret sind. BLONDEL hat zwar in seinem Tractat de la primauté dans l' eglise p. 133. behaupten wollen, Valentinianus habe diesen Winter im Illyrico zugebracht; diese Meynung aber ist bereits von Msr. de TILLEMONT. not. 37. ad vit. Valentiniani zur Gnüge wiederleget worden.

5. Es erhellet solches aus dem Gedichte, das AUSONIUS dem Mosel-Strohm zu Ehren gemacht v. 420.

Nec praemia in undis
Sola, sed Augustae scil. Treuirorum *veniens quod moenibus urbis,*
Spectauit iunctos natique, patrisque triumphos,
Hostibus exactis Nicrum super & Lupodunum,
Et fontem Latiis ignotum annalibus Istri.

add. BUCHERIUM L. XI. c. 9. §. 4. Es wollen zwar einige Gelehrte diese Stelle zu der Schlacht ziehen, die Gratianus nachmahls bey Argentuaria gegen die Lenticenses gewonnen; aber zu Zeit derselbigen Schlacht war Valentinianus todt, und man siehet hingegen aus diesem Gedichte, v. 450. daß es bey seinen Lebzeiten gemacht worden.

6. vid. MARQUARDI FREHERI *de Lupoduno, antiquissimo Alemanniae oppido, commentariolus.*

7. Conf. ID. l. c. p. 6. & in origin. Palat. P. I. c. 4.

§. VI. 1. MARCELLINUS L. XXIIX. c. 2. p. 403. *At Valentinianus magna animo concipiens & utilia, Rhenum omnem a Raetiarum exordio adusque fretalem oceanum magnis molibus communiebat,* *castra*

zeigen an, daß er persönlich für die Ausführung der gemachten Anstalten sorgen helffen[2]. MARCELLINUS gedencket dabey der Vestung, so er schon vorhero, vermuthlich in dem letzten Feldzuge, am Necker anlegen lassen[3]. Als er aber weiter gieng, und einen Ort, der den Alemannen gehörete[4], befestigen lassen wolte; stelleten sie, als welche alle Vestungen ihrer Freyheit für gefährlich hielten, und dergleichen mitten in ihrem Lande am wenigsten leiden konten, erstlich den Römern für, wie dieses wieder den Frieden liefe: und als sich selbige daran nicht kehreten, überfielen sie die Mannschafft so daran arbeitete, und erschlugen sie auf der Stelle.

Einfall der Sachsen in Gallien.

VII. Valentinianus konte diesen Verlust nicht so gleich rächen, weil eben die Sachsen einfielen. Nannenus, der in Nieder-Germanien commandirte, fand sich nicht starck genug ihnen zu wiederstehen, weßwegen der Käiser Severum, General über die Infanterie, ihm zu Hülffe schickete[1]. Da die Armee so verstärcket worden, getraueten sich die Sachsen nicht ein Treffen zu liefern, und liessen um friedlichen Vergleich ansuchen. Die Römer waren auch dazu bereit, und stunden ihnen einen freyen Abzug zu, mit dem Beding, daß sie eine gewisse Anzahl ihrer jungen Mannschafft abgeben musten, die unter den Römischen Soldaten untergestecket wurden. Die Römer hielten aber nicht Wort, sondern bestelleten an beyden Seiten des Weges, den die Sachsen zurück nehmen musten, starcken Hinterhalt, der sie bey ihrem Durchzug überfiel, und nach einem harten Wie-

castra extollens altius, & castella, turresque assiduas, per habiles locos & opportunos, qua Galliarum extenditur longitudo: nonnunquam etiam ultra flumen aedificiis positis subradens barbaros fines.

2. Z.E. L.4.cod. Theodos. de reparatione appellat., so zu Altaripa; und L.8.cod. Theodos. de priuilegiis eorum, qui in sacro palatio, so zu Brisach (Brisaci) gegeben sind. vid. GOTOFREDVM l.c. ad hunc annum.

3. MARCELLINVS l. c. *Denique cum reputaret munimentum celsum & tutum, quod ipse a primis fundarat auspiciis, praeterlabente Nicro nomine fluuio, paullatim subuerti posse undarum pulsu immani, meatum ipsum aliorsum uertere cogitauit: & quaesitis artificibus peritis aquariae rei, copiosaque militis manu, arduum est opus adgressus. Per multos enim dies compaginatae formae e roboribus, coniectae in alueum, fixis refixisque aliquotiens prope ingentibus stilis, fluctibus erectis confundebantur, auulsaeque ui gurgitis interrumpebantur. Vicit tamen imperatoris uehementior cura, & morigeri militis labor, mento tenus, dum operaretur, saepe demersi: tandemque non sine quorundam discrimine castra praesidiaria inquietudine urgentis amnis exemta, nunc ualida sunt.* FREHERVS und GRVTERVS haben behaupten wollen, dieser Ort sey das ietzige Manheim. CLVVERIVS aber ist anderer Meynung.

4. IBID. l.c. *In monte Piri, qui barbaricus locus est.* FREHERVS muthmasset, es sey Heidelberg

§. VII. 1. MARCELLINVS L. XXIIX. c. 5. *Erupit Augustis ter COSS. Saxonum multitudo, & oceani difficultatibus permeatis, Romanum limitem gradu petebat intento, saepe nostrorum funeribus pasta: eruptionis primae procellam Nannenus sustinuit comes, regionibus iisdem oppositus, dux diurno bellorum labore compertus. Sed tunc ad mortem destinatae plebi congressus, cum milites quosdam ruisse, & se uulneratum imparem fore certaminibus aduerteret crebris, docto imperatore quid agi deberet, id est adeptus, ut peditum magister Seuerus opitulatum rebus dubiis adueniret. Qui ducens militem rei sufficientem, cum uenisset ad loca, discriminatis ordinibus, barbaros ante conluctationem adeo terruit, & turbauit, ut nec controuersas opponerent manus, sed signorum aquilarumque fulgore praestricti uenialem poscerent pacem. Diuque uariatis consiliis cum id reipubl. conducere uideretur, pactis induciis, & datis ex conditione proposita iuuenibus multis, habilibus ad militiam, discedere permissi sunt Saxones, sine impedimento unde uenerant reuersuri &c.*

§. VIII. 1. VALESIVS in notis ad h.l.p. 417.n. 9. meynet, die Burgundi und Burgundiones wären unterschie-

Wiederstand, theils niederhieb, theils gefangen nahm. AMMIANUS MARCELLINUS gestehet, daß die Römer Treuloß gehandelt; wie aber die bösen Arten, die bey einem Volck, oder zu einer gewissen Zeit in den Thaten fürwalten, sowohl als die guten, auch der Feder anzukleben pflegen, so getrauet er sichs damit zu entschuldigen, daß die Sachsen nicht anders als ein räuberisch Gesindel anzusehen wären: gleichsam als wenn dem menschlichen Geschlecht nicht daran gelegen wäre, daß man auch gegen einen ungerechten Feind Mittel habe, den Krieg zu vermeyden, oder zu endigen.

Valentinianus bringet die Burgunder gegen die Alemannen auf. Ob die Burgunder zu den Teutschen zu rechnen?

VIII. Valentinianus selbst blieb beschäfftiget, den Rheinstrohm gegen die Alemannen in Sicherheit zu setzen, und wendete ietzt, nachdem er diejenigen, so um den Necker herum wohneten, gedemüthiget hatte, seine Sorgen wieder Macrianum, der in den Nordlichen Theilen von Alemannien, um den Mayn herum herrschete, und aus dasigen Gegenden die Römer nicht weniger, als vormahls Vithicabius, von der andern Seite beunruhigte. Valentinianus handelte heimlich mit den Fürsten der Burgunder, die der Alemannen Nachbarn waren[1], und vermochte sie zu gleicher Zeit, die Alemannen von der andern Seite anzugreiffen, wenn er von Seiten des Rheins wieder sie auszöge. Die Burgunder, so wegen der Gräntzen sowohl, als wegen einiger Saltz-Quellen, die an beyder Völcker Gräntzen waren, offte Händel mit ihnen hatten†, und daher dieses Anerbiethen desto begieriger annahmen[2], stelleten eine Armee, die einige auf 80000

terschiedene Völcker gewesen. Es ist aber nicht wahrscheinlich. HIERONYMUS und OROSIUS nennen eben das Volck Burgundiones, welches MARCELLINUS Burgundios heisset.

† Siehe oben Lib. VI. §. VI.

2. MARCELLINUS L. XXIIX. c. 5. p. 416. *Deditque consilia alia post alia imperatori probanti, Burgundios in eorum excitari perniciem, bellicosos & pubis immensae uiribus affluentes, ideoque metuendos finitimis uniuersis. Scribebatque frequenter ad eorum reges per taciturnos & fidos, ut iisdem tempore praestituto superuenirent, pollicitus ipse quoque, transito cum Romanis agminibus Rheno, accurrere pauidis, pondus armorum uitantibus insperatum. Gratanter ratione gemina principis acceptae sunt litterae: prima quod iam inde temporibus priscis, sobolem se esse Romanam Burgundii sciunt: dein quod salinarum finiumque causa Alamannis saepe iurgabant.* VALESIUS meynet ad h. l., es wären dieses eben die Gräntzen, an welchen vormahls die Hermunduri mit den Chattis, eben dieser Saltz-Quellen halber, Krieg geführet. Er setzt dabey zum Grunde, die Burgunder hätten zu dieser Zeit in dem Lande der Chatten, die Alemannen aber in dem Lande der Hermunderer gewohnet, welches aber gar nicht wahrscheinlich. Die Alemannen hatten vielmehr das Land der Chatten guten Theils inne, und man siehet deutlich beym MARCELLINO, daß die Burgunder durchs Land der Alemannen ziehen müssen, wenn sie an den Rhein gewolt. BUCHERIUS getrauet sich diese Saltz-Quellen noch genauer anzuzeigen, wenn er L. XI. cap. 11. n. 8. schreibet: *Erant igitur salinae istae in gentis utriusque confiniis: extat adhuc hodie fluuiolus Sala, qui sub monte Fogelsberg apud uicum Saltz oritur, & per oppida Salemunster, Salesfeld & Hanau fluens Moeno paulo infra Francofurtum confunditur. Ad huius igitur fluuioli fontem salinas istas ego quidem fuisse puto; nam Saltz Germanice salem significare sat constat.* Er verwechselt aber, wie es scheinet, die Fränckische Sale, mit dem Fluß Kitzing. Was sonst den Ursprung der Burgunder anbetrifft, so hat die angeführte Stelle aus dem MARCELLINO einige verleitet, daß sie die Burgunder gar von den Römern herholen wollen. conf. VALESIUS ad locum MARCELLINI not. n. OROSIUS sagt hievon Lib. VII. c. 32. *Burgundionum quoque, nouorum hostium, coepit nouum nomen, qui plusquam 80 millia armatorum ripae Rheni fluminis insederunt. Hos quondam, subacta interiore Germania a Druso & Tiberio, adoptiuis filiis Caesaris, per castra dispositos, aiunt in magnam coaluisse gentem. Atque etiam nomen ex opere praesumsisse, quia crebra per limitem habitacula constituta, burgos uulgo uocant: eorumque esse praeualidam & perniciosam manum. Galliae hodieque testes sunt, in quibus praesumta*

 possessione

80000 Mann starck angeben, ins Feld [3]. Die Alemannen, als sie höreten, daß die Römer von der andern Seite sie angreiffen wollten, geriethen in solches Schrecken, daß ein ieder flohe, wohin er konte. Die Burgunder kamen also ohne Wiederstand bis an den Rhein, ohne daß Valentinianus, der noch immer mit Anbauung seiner Vestungen beschäfftiget war, nur Anstalten zum Feldzug gemacht hätte; und verursachten ietzo fast eben so viel Besorgniß bey den Römern, als sie unter den Alemannen Schrecken erreget hatten. Der Käiser, der seinen Zweck, daß die Alemanen ihn denselbigen Sommer in seinem Bau nicht stöhren möchten, schon erreichet hatte, hielt ietzo nichts von alle dem, was er versprochen: und die Burgunder zogen voller Unwillen, und mit schlechter Achtung der Römischen Treue, nach Hause. Aber Theodosius, der, nach glücklich geendigten Feldzügen in Britannien, General über die Reuterey worden war, überfiel aus Rätien die Alemannen, so in selbige Gegend geflüchtet waren, erschlug ihrer viele, und kriegte nicht wenig Gefangene, die er nach Italien schickte, wo ihnen einige Stücke Landes um den Po, unter Erlegung eines Tributs, anzubauen angewiesen wurden [4].

Valentinianus sucht den Alemannische

IX. Im folgenden Jahr 371. aber gieng Valentinianus den Alemannen zu Leibe, die zwischen dem Mayn und der Lone wohneten. Seine Haupt-Absicht war, ihren König Macrianum in seine Gewalt zu bekommen. Er ließ eine

possessione consistunt. Quamuis prouidentia dei omnes Christiani modo facti, catholica fide nostrisque clericis, quibus obedirent receptis, blande, mansuete, innocenterque uiuant, non quasi cum subiectis Gallis, sed uere cum fratribus Christianis. Daß OROSIUS irret, wenn er schreibet, der Name der Burgunder sey damahls erst bekant worden, hat bereits VALESIUS ausgeführet, rer. Franc. L. I. p. 49. Daß sie aber ein Teutsches Volck gewesen, erhellet schon aus PLINIO hist. nat. L. IV. c. 28. da er sie zu den Vandalen zehlet: S. oben L. I. §. II. not. 4. Wie denn auch oben angemercket worden, daß sie, zu Probi und Maximiani Zeiten, mit den Vandalen in Gallien eingefallen. Es zeigen es auch zur Gnüge die Nachrichten, so wir von ihrer Lebens-Art finden, welche durchgehends den Sitten der übrigen alten Teutschen Völcker gleich sind: so wohl als die Eigenschafft ihrer Gesetze, und die Spuren ihrer Sprache, die theils in den Namen ihrer Fürsten, theils hin und wieder in ihren Gesetzen übrig geblieben, als z. E. art. 9. Nouigildum: art. 33. §. 3. liuus: art. 42. §. 2. Morgengeba: art. 52. Fredegilol: art. 66. §. 1. 2. Witteman: art. 76. §. 1. Wittiscalci: SIDONIUS APOLLINARIS, sagt daher von sich:

Quid me, etsi ualeam parare carmen
Fescenninicolae iubes Diones
Inter crinigeras situm cateruas
Et GERMANICA uerba sustinentem
Laudantem tetrico subinde uultu,
Quod Burgundio cantat esculentus,
Infundens acido comam butyro.

VALESIUS meynet rer. Franc. l. cit., daß die Burgunder, so mit den Gothen gegräntzet, von denen, davon hier gehandelt wird, unterschieden gewesen. Sie können aber wohl ein Volck, und zwar diese letzteren gleichsam eine Colonie von den ersteren gewesen seyn, welche etwan vormahls die Römer in ihre Dienste, zu Besatzung der Gräntz-Schlösser längst der Donau, genommen gehabt, und daher die Erzehlung von ihrem Römischen Ursprunge entstehen können. AGATHIAS rechnet diese Nation der Burgunder mit unter die Hunnen, worinnen ihn VALESIUS p. 51. zur Gnüge wiederlegt hat. Es ist gar wahrscheinlich, daß ein Theil Burgunder mit unter Attila gestanden, und dadurch AGATHIAS verleitet worden, sie selbst für Hunnen zu halten.

3. HIERONYMUS in chron. ad A. 374. *Burgundionum 80. fere millia, quot nunquam ante, ad Rhenum descenderunt.* VALESIUS hat bereits in not. ad MARCELL. angemercket, daß in der Jahrzahl ein Irrthum sey, und dieser Zug zum Jahr 370. gehöre.

4. MARCELLINUS l. c. p. 417. *Et cateruas misere lectissimas: quae, antequam milites congregarentur in unum, adusque ripas Rheni progressae, imperatore ad struenda munimenta districto, terrori nostris fuere uel maximo. Igitur paulisper morati, cum*

eine Schiff-Brücke über den Rhein, unterhalb Mayntz † aufschlagen. Severus gieng voraus auf die aquas Mattiacas loß, in welcher Gegend Macrianus sich aufhielt, der wie es die Umstände angeben, eben unpaß seyn mochte. Er traf unterwegens einige Leute, die mit Knechten handelten, an: die ließ er umbringen, damit keine Nachricht von Herannäherung der Römer auskommen möchte. Valentinianus und Theodosius folgten, und nachdem sie die Nacht einige Stunden geruhet, brachen sie gegen Morgen auf, um Macrianum zu überfallen. Theodosius zog voran. Aber so strenge er auch gebothen hatte, sich stille zu halten, damit sie nicht verrathen würden, so konte doch der gemeine Soldat das Sengen und Brennen nicht lassen. Als man nun bey Macriani Hof-Lager starcken Rauch aufsteigen sahe, errieth man gleich, woher er entstehen konte. So fort brachte man den König auf einen leichten Wagen, und führete ihn durch allerhand unbekannte Schlupf-Wege, auf welchen die Römer ihn nicht verfolgen konten, glücklich davon[1]. Valentinianus knirschte mit den Zähnen, wie ein Löwe, dem die Beute entgangen, als er sich auf solche Art in seiner Hoffnung betrogen fand, und ließ ietzo weit und breit alles verwüsten, kehrete darauf nach Trier zurücke, und verordnete, um Macriani Macht zu brechen, Fraomarium zum Fürsten über die Bucinobantes[2], so gegen Mayntz über wohneten, und sonst unter Macriani Herrschafft gestanden hatten. Dieser fand aber

Fürsten Macrianum zu überfallen.
Von de aquis Mattiacis.
† contra Mattiacas aquas.

ti, cum neque Valentinianus, ut spoponderat, die praedicto uenisset; nec promissorum aliquid aduerterent factum, ad comitatum misere legatos, poscentes adminicula sibi dari redituris ad sua, ne nuda hostibus exponerent terga. Quod ubi negari per ambages sentirent & moras, moesti exinde discesserunt & indignati. Hocque comperto, reges, ut ludibrio habiti, saeuientes, captiuis omnibus interfectis, genitales repetunt terras. Apud hos generali nomine rex appellatur Hendinos, & ritu ueteri potestate deposita remouetur, si sub eo fortuna titubauerit belli, uel segetum copiam negauerit terra: ut solent Aegyptii casus eiusmodi suis adsignare rectoribus. Nam sacerdos apud Burgundios omnium maximus uocatur Sinistus, & est perpetuus, obnoxius discriminibus nullis, ut reges. Per hanc occasionem, impendio tempestiuam, Alamannos, gentis ante dictae metu dispersos aggressus per Raetias Theodosius, ea tempestate magister equitum, pluribus caesis, quoscunque cepit, ad Italiam iussu principis misit, ubi fertilibus pagis acceptis iam tributarii circumcolunt Padum.

§. IX. 1. MARCELLINUS L. XXIX. cap. 4. *Agitabatur autem inter multiplices curas id omnium primum & potissimum, ut Macrianum regem, auctum inter mutationes crebras sententiarum, iamque in nostros adultis uiribus exsurgentem, ui superstitem raperet, uel insidiis ut multo ante Vadomarium Iulianus: & prouisis quae negotium poscebat & tempus, cognitoque transfugarum indiciis, ubi comprehendi nihil opperiens poterat ante dictus, tacite quantum concessit facultas, ne qui conserendo officeret ponti, iunxit nauibus Rhenum. Et antegressus contra Mattiacas aquas primus Seuerus, qui pedestrem curabat exercitum, perpensa militum paucitate territus stetit, timens, ne resistere nequiens, irruentium opprimeretur hostilium agminum mole. Et quia suspicabatur, uenalia ducentes mancipia scurras, casu illic repertos, id quod uiderant excursu celeri nuntiare, cunctos, mercibus direptis, occidit. Aduentu itaque plurium copiarum animati iudices, castrisque ad tempus breuissimum fixis, quia nec sarcinale iumentum quisquam, nec tabernaculum habuit, praeter principem, cui tapetes suffecerant pro tentorio: parumper ob tenebras morati nocturnas, exsiliente proeinctu pergebant ulterius, itinerum gnaris ducentibus, equitatu cum Theodosio rectore praeire disposito, equirat erat . . . tempore iaceat extento strepitu suorum est impeditus: quibus assidue mandans, ut incendiis & rapinis abstinerent, impetrare non potuit. Ignium enim crepitu dissonisque clamoribus satellites exciti, idque quod acciderat suspecti, carpento ueloci impositum regem, angusto aditu circumfractis collibus abdiderunt.*

2. BUCHERIUS will errathen, woher die Bucinobanten den Namen gehabt: Er sagt L. XI. c. XI. §. 9. p. 357. *Contra Moguntiacum gens est Alemanna,*

aber das Land so verwüstet, daß es unmöglich war, sich darinnen zu erhalten. Also schickte ihn der Käiser nach Britannien, und untergab ihm das, daselbst in Römischen Diensten, stehende Heer der Alemannen. Bitheridus und Hortarius, zwey vornehme Herren unter den Bucinobanten, wurden auch bey der Römischen Armee angebracht. Aber Hortarius ließ sich in den Sinn kommen, mit Macriano, und andern Grossen seiner Nation, gegen die Römer Briefe zu wechseln. Florentius, Stadthalter in Germanien entdeckte das Verständniß, und Hortarius muste die unglückliche Neigung zu seinen Landes-Leuten durchs Feuer büssen [3].

Einfall der Quaden in Valeriam.

† 372.

X. Valentinianus gieng zwar das Jahr darauf † wieder in Alemannien, und bauete der ietzigen Stadt Basel gegen über eine Vestung, die Robur genannt wurde [1]: Aber er kriegte daselbst Briefe aus dem Illyrico, die seine Absichten verrückten. Er hatte bisher, hin und wieder am Donau-Strohm, Vestungen anlegen lassen, um selbigen Fluß sowohl als den Rhein gegen die Feinde zu decken. Der Landpfleger in Valeria aber gieng so weit, daß er eine Vestung auf der Quaden Grund und Boden aufwerffen ließ, und wie sie sich beschwehrten, daß solches wieder die gemachten Bündnisse liefe, scheuete er sich nicht, solches Unrecht, durch ein noch viel grösseres, zu behaupten. Er ließ ihren König Gabinium zu einem grossen Ehrenmahl einladen, und als er nach der Tafel wieder fort wolte, umbringen; in Meynung, die Nation würde durch den Tod des Königes in solche Zerrüttung gerathen, daß sie seinen Vestungs-Bau nicht verhindern könte. Aber die Sache schlug gantz anders aus. Die Quaden wolten den Tod ihres Königes rächen; zogen die benachbarte Sarmaten, (vermuthlich die Jazygen) an sich, und giengen so unversehens über die Donau, daß sie im ersten Streiffen fast des Käisers Constantii Tochter, und Gratiani Braut, Fl. Maximam Constantiam, die ihrem Bräutigam zugeführet ward, aufgehoben hätten. Sie belagerten Sirmium, † fanden aber den Ort zu wohl befestiget, und wendeten sich in die Provintz Valeriam, da sie unterwegegs zwey Legionen

† Adultae messe.

na, a BVCHBANT, *quasi fagorum limite dicta.*

3. MARCELLINVS l. c. *Hac Valentinianus gloria defraudatus, nec sua culpa, nec ducum, sed intemperantia militis, quae dispendiis grauibus saepe rem Romanam afflixit, adusque quinquagentesimum lapidem terris hostilibus inflammatis, rediit Treuiros moestus. Vbi tanquam leo ob ceruum amissum uel capream morsus uacuot concrepans, dum hostium disiecta frangeret timor, in Macriani locum Bucinobantibus, quae contra Moguntiacum gens est Alamanna, regem Fraomarium ordinauit: quem paulo postea, quoniam recens excursus eundem penitus uastauerat pagum, in Britannos translatum, potestate tribuni Alamannorum praefecerat numero, multitudine uiribusque ea tempestate florenti: Bitheridum uero & Hortarium, nationis eiusdem primates, item regere milites iussit: e quibus Hortarius, proditus relatione Florentii Germaniae ducis, contra remp. quaedam ad Macrianum scripsisse, barbarosque optimates, ueritate tormentis expressa, conflagrauit flamma poenali.*

§. X. 1. MARCELLINVS L. XXX. c. 3. p. 454. *Secuto post haec anno, Gratiano adscita in trabeae societatem, Aequitio consule, Valentiniano post uastatos aliquos Alamanniae pagos munimentum aedificanti prope Basiliam quod appellant accolae Robur &c.* In cod. Theodosiano ist L. 33. de curs. publ. in eben diesem Jahr zu Robur datiret: (data id. Jul. Robore. Gratiano III. & Aequitio V. C. COSS.) (A. C. 374.)

2. MARCELLINVS l. c. cap. 6.

§. XI.

Legionen † fast gäntzlich aufrieben. Die Sarmatae liberi, die Constantius vor einigen Jahren wieder in ihr Land eingeführet, wolten sich diese Unruhe zu Nutze machen, und fielen auch von ihrer Seite in das Römische Gebieth ein. Aber der jüngere Theodosius, so damahls dux Moesiae war, und nachmahls Käiser geworden, schlug sie mit solcher Tapfferkeit zurücke, daß sie bald wieder um Friede bathen[2].

† Pannoniacam & Moesiacam.

Valentinianus macht deshalben mit den Alemannen Friede. Macriani fernere Schicksal.

XI. Diese Zeitungen vermochten Valentinianum, daß er Macriano unter der Hand guten Vergleich anbiethen ließ, der auch nicht ungeneigt dazu war. Daß also der Friede bald zu Stande gebracht, und in der Gegend um Mayntz vom Käiser, und von Macriano, in Person vollzogen, und beschwohren ward. MARCELLINUS rühmet, der Alemannische Fürst habe den Frieden genau gehalten, und den Römern so grosse Dienste, als vorhin Abbruch, gethan. Wie aber er und seine Nation den Frieden nicht wohl vertragen konten, so ward er bald darauf mit den Francken, mit denen sein Land gegen Norden gräntzete, in Krieg verwickelt, der mit vieler Wuth geführet worden. Als Macrianus einst zu hitzig im Lande herum plünderte, fiel er in einen Hinterhalt, den Mellobaudes, König der Francken, gegen ihn bestellet hatte, und büßte darinnen das Leben ein[1].

Valentiniani Feldzug wieder die Quaden. Sein Tod.

XII. Valentinianus blieb den Winter über zu Trier, und brach im Frühlinge des folgenden Jahres 375. wieder die Quaden, und ihre Bundes-Genossen, die Sarmaten, auf. Unterwegens kam eine Gesandschafft von den Sarmaten zu ihm, so die gethanen Streifferenen entschuldigen wolte. Er gab aber keinen andern Bescheid, als daß er die Sache, wenn er an selbige Gräntzen würde gekommen seyn, untersuchen wolte[1]. Er lagerte sich bey Carnuntum[2], welcher Ort schon damahls wüste lag, und brachte drey Monat in nöthigen Anstalten zum Feldzuge zu. Darauf schickte er Merobauden mit der Reuterey, so er unter sich hatte, voran; und rückte selber bis Acincum[3], wo er eine Schiff-Brücke über die Donau schlagen ließ, und den Quaden ins Land fiel, die indessen mit Weib,

§. XI. MARCELLINUS L. XXX. cap. 3 p. 455. *Haec memorantes addentesque utilia, reduxere eum in meliorem sententiam; statimque ut conducebat rei communi, prope Mogontiacum blandius rex antedictus accitur, proclivis ipse quoque ad excipiendum foedus, ut apparebat. Et uenit immane quo quantoque statu distentus, ut futurus arbiter superior pacis: dieque praedicto colloquii ad ipsum marginem Rheni caput altius erigens stetit, hinc inde sonitu scutorum intonante gentilium. Contra augustus adscensis amnicis lembis, septus ipse quoque multitudine castrensium ordinum, tutius prope ripas accessit, signorum fulgentium nitore conspicuus: & immodestis gestibus murmureque barbarico tandem sedato, post dicta & audita ultro citroque uersus, amicitia media sacramenti fide firmatur. Hisque perfectis discessit turbarum rex artifex delenitus, futurus deinceps nobis socius: & dedit postea ad usque uitae tempus extremum, constantis in concordiam animi facinorumque documentum pulcbrorum. Periit autem in Francia postea: quam dum internecive uastando perrumpit auidius, oppetiit Mellobaudis, bellicosi regis, insidiis circumuentus. Post foedus tamen sollenni ritu impletum, Treuiros Valentinianus ad biberna discessit.*

§. XII. 1. AMMIANUS MARCELLINUS L. XXX. c. 5.

2. IBID. *Desertum quidem nunc & squalens, sed ductori exercitus perquam opportunum.*

3. v. wo Acincum eigentlich gelegen, hat REINES. uar. lect. L. II. c. 15. untersuchet.

4. MAR-

Weib, Kindern, und ihrem besten Vermögen in das Gebürge geflüchtet waren. Er kehrete also, nachdem er, was ihm vorgekommen, verbrennet, wieder nach Acincum zurücke; ohne daß es zu einem Treffen gekommen wäre. Der Käiser ging darauf nach Bregetio, und vertheilte daselbst seine Armee in die Winter-Quartiere. Allda kamen Gesandten von den Quaden nach Hofe, die zur Entschuldigung anbrachten, daß nicht sowohl ihre gantze Nation den Krieg mit den Römern angefangen, als vielmehr nur das gemeine unbändige Volck, dem gleichwohl der Römische Stadthalter in Valeria zu Mißvergnügen Ursach gegeben, sich von andern räuberischen Banden hätte über die Donau zu gehen verleiten lassen. Sie baten also um Friede, und erboten sich zu einer gewissen Anzahl junger Mannschafft. Der Käiser antwortete ihnen selbst mit vieler Hefftigkeit, und mitten in der Rede rührete ihn der Schlag, daß er zu Boden gefallen wäre, wenn ihn nicht die vornehmsten Bedienten erhalten hätten, die ihn in sein inneres Gemach führeten, wo er gleich darauf verschieden [4]. Man hielt aber den Tod einige wenige Tage heimlich, und forderte Merobauden, der in der Quaden Lande stund, zurücke; mit Befehl, die Schiff-Brücke hinter sich aufzuheben. Danechst beschloß man des Käisers jüngern Printzen Valentinianum, der nebst seiner Mutter Iustina, dem Vater zu Felde gefolget war, zum Käiser auszuruffen, damit der Armee alle Gelegenheit und Fürwand zur Empörung abgeschnitten würde. Gratianus, der in Trier zurück geblieben, stund seinem Bruder solchen Titel gar willig zu [5], und ob gleich MARCELLINUS es nicht ausdrücklich schreibet, so läst sich doch aus den Umständen schliessen, daß die neue Regierung mit den Quaden und Sarmaten Friede gemacht.

Lage der Gothischen Völcker. Beschreibung der Alanen.

XIII. Um diese Zeit entspan sich eine Unruhe unter denen Völckern, so um das schwartze Meer, und die Mäotische See wohneten, die einen Theil davon genöthiget, in die Römische Provintzen zu entweichen, welches einige als den Anfang der grossen Wanderung der Völcker ansehen. Es wird nicht undienlich seyn, die Lage derer Völcker, die längst der Donau, und ferner vom Ausfluß

4. MARCELLINUS l.c.c. 6. 5. IBID. c. 10.

§. XIII. 1. Der P. HARDUIN in numis saeculi Constantiniani, in operibus select. p. 719. hat hiervon gewöhnl. Massen eine seltsame Meynung *Gothia nobis quidem esse Tolosanus ager videtur, cui ut Gothiae sic & Septimaniae ex parte postea nomen fuit. Ibi Gothi Indigenae. Qui e Dacia in hos tractus, sive Hispaniam Italiamve commigrasse putant, ostendant in his terris aliquod Gothicae linguae, seu Germanicae veteris vestigium.*

2. MARCELLINUS L. XXXI. c. 2. p. 476. *Hoc transito, in immensum extentas Scythiae solitudines Alani inhabitant, ex montium appellatione cognominati, paullatimque nationes conterminas crebritate victoriarum attritas ad gentilitatem sui vocabuli traxerunt, ut Persae. Inter hos NEVRI mediterranea incolunt loca, vicini verticibus celsis, quos praeruptos geluque torquentes aquilones adstringunt. Post quos Budini sunt, & Geloni perquam feri, qui detractis peremptorum hostium cutibus indumenta sibi, equisque tegmina conficiunt, bellatrix gens. Gelonis Agathyrsi conlimitant, interstincti colore caeruleo corpora simul & crines: & humiles quidem minutis atque raris, nobiles vero latis, fucatis, & densioribus notis. Post hos Melanchlaenas, & Antropophagos palari accepimus per diversa, humanis corporibus victitantes: quibus ob haec alimenta nefanda desertis, finitimi omnes longa petiere terrarum. Ideoque plaga omnis orienti aestivo obiecta usque dum venitur ad Seras, inhabitabilis mansit. Parte alia prope Amazonum sedes Alani sunt orienti adclines, diffusi per populosas gentes & amplas, Asiaticos vergentes in tractus*

fluß derselben längst den Küsten des schwartzen Meeres sich erstrecket, zuvor kürtzlich zu entwerffen. Die Alemannen, Marcomannen und Quaden, so gegen Rätien und Noricum über an der Donau wohneten, sind bisher in der Historie bekant genug geworden. Nächst den Quaden lagen die Jazygen, und diejenigen Sarmaten, die von ihren Knechten einmahl waren vertrieben, aber von Constantio wieder eingesetzet worden, und derer Land sich um die Theiß herum erstrecket. Von da wohnten lauter Gothische Völcker bis an den Tanaim. Die Taifali waren die nähesten, als mit welchen die Sarmaten Nord-Ostwerts gegräntzet. Die West-Gothen, unter welchen die Theruinger die berühmtesten, wohneten ferner bis um den Niester, hatten also die ietzige Moldau, und Wallachey, und vielleicht auch überdies einen Theil von Podolien innen. Dieses scheinet eigentlich die Provintz GOTHIA gewesen zu seyn, die sowohl in Müntzen, als bey alten Scribenten fürkommt[1]. Die Ost-Gothen, derer Geschichte CASSIODORUS, und nach ihm IORNANDES fürnehmlich für Augen gehabt, und unter welchen die Greuthinger, als die vornehmsten von AMM. MARCELLINO, und andern angegeben werden, hatten sich vollend bis an die Don ausgebreitet. Wieweit die Gothische Herrschafft gegen Norden gegangen, ist aus dem, was oben von Bezwingung der Roxolanen, Heruler, Wenden und Aestier angeführet worden, zu ermessen; als woraus sich ergiebt, daß sie sich bis an die Ost-See, und gegen Abend bis an die Weichsel erstrecket. Aber es scheinet, daß es nicht so leicht gewesen, die genannten Völcker bey so unterschiedener Gemüths-Art, Sprache und Neigung wohl untereinander zu verbinden, und den Staat so einzurichten, daß er gegen auswärtige Feinde sicher, und inwendig ruhig seyn können. Gegen Abend haben die Vandalen, Gepiden und andere Teutsche mit dem Gothischen Reich gegräntzet, wie aus den Kriegen, so sie mit ihnen geführet, erhellet. Doch ists nicht möglich die Grentzen genau anzugeben. Zur rechten Seiten des Tanais wohneten die Alanen[a], und ferner die Hunnen. Da also diese Länder, die, nach einiger Gelehrten Meinung, in der heiligen Schrifft unter den Namen

ctus, quas dilatari ad usque Gangem accepi fluuium, intersecantem terras Indorum, mareque inundantem australe. Ibi partiti per utramque mundi plagam Alani (quorum gentes varias nunc recensere non refert) licet dirempti spatiis longis, per pagos, ut Nomades, uagantur immensos: aeui tamen progressu ad unum concessere uocabulum, & summatim omnes Alani cognominantur, mores & media & efferatam uiuendi, sed iam immaturam.* Nec enim ulla sunt illisce tuguria, aut uersandi uomeris cura. Sed carne & copia uictitant lactis, plaustris supersidentes, quae operimentis curuatis corticum per solitudines conferunt sine fine distantes. Cumque ad graminea uenerint, in orbiculatam figuram locatis sarracis ferino ritu uescuntur: absumtisque pabulis, uelut carpentis ciuitates impositas uehunt, maresque supra cum feminis coeunt, & nascuntur in his, & educantur infantes: & habitacula sunt haec illis perpetua: & quocunque ierint, illic genuinum existimant larem. Armenta prae se agentes cum gregibus pascunt: maximeque equini pecoris est eis sollicitior cura. Ibi campi semper herbescunt, intersitis pomiferis locis: atque ideo transeuntes quolibet, nec alimentis nec pabulis indigent: quod efficit humectum solum, & crebri fluminum praetermeantium cursus. Omnis igitur aetas & sexus imbellis circa uehicula ipsa uersatur, muniisque distringitur mollibus: iuuentus uero equitandi usu a prima pueritia coalescens, incedere pedibus existimat uile: & omnes multiplici disciplina prudentes sunt bellatores. Vnde etiam Persae, qui sunt originetus Scythae, pugnandi sunt peritissimi. Proceri autem Alani paene sunt omnes & pulchri, crinibus mediocriter flauis, oculorum temperata toruitate*

Namen Gog und Magog begriffen werden [3], ietzund zuerst recht eröffnet werden, will ich von den Alanen, und Hunnen eine kurtze Beschreibung hier beyfügen, damit dasjenige, was inskünfftige von ihnen anzuführen, desto bekanter vorkomme. AMMIANUS MARCELLINUS gedencket, daß die eigentliche Alanen, die Massageten der Alten gewesen, und viel andere gegen Norden wohnende Völcker überwunden, die nachmals mit unter selbigem Namen begriffen worden. Er nennet insonderheit nebst den Neuris, und Gelonis, derer Name unten weiter vorkommen wird, die Agathyrsos, so die Gewohnheit gehabt, welche man heutiges Tages nirgend, als bey einigen Völckern in America findet, daß sie ihre Haut mit blauen Flecken und Bildern bemahlet. Ob nun wohl die Alanen sich fürnehmlich gegen Norden ausgebreitet, so haben doch auch diejenige, die Mittäglich gewohnet, offte etwas in Asien unternommen, wie denn PROCOPIUS das Land, so zwischen dem Caucaso, und den Portis Caspiis gelegen ist, als der Alanen Wohnung angiebt [4]. MARCELLINUS beschreibet sie als ein Volck, das meistens lang, wohlgestalt, und fast den Teutschen ähnlich gewesen; das am meisten die Pferde-Zucht getrieben, und auch meistens zu Pferde gewesen; die Weiber und Kinder aber, nebst dem wenigen Vorrath auf Wägen gehabt. Sie sollen alle frey, und gleiches Standes; im Kriege aber

tate terribiles, & armorum levitate veloces, Hunnisque per omnia suppares, verum victu mitiores & cultu: latrocinando & venando ad usque Maeotica stagna & Cimmerium Bosporon, itidemque Armenios discurrentes & Mediam. Utque hominibus quietis & placidis otium est voluptabile, ita illos pericula iuvant & bella. Iudicatur ibi beatus, qui in proelio profuderit animam: senescentes enim, & fortuitis mortibus mundo digressos, ut degeneres & ignavos conviciis atrocibus insectantur: nec quidquam est quod elatius iactent, quam homine quolibet occiso: proque exuviis gloriosis, interfectorum avulsis capitibus detractas pelles, pro phaleris, iumentis accommodant bellatoriis. Nec templum apud eos visitur, aut delubrum: ne tugurium quidem culmo tectum cerni usquam potest: sed gladius barbarico ritu humi figitur nudus, eumque ut Martem, regionum quas circumcircant praesulem, verecundius colunt. Futura miro praesagiunt modo: nam rectiores virgas vimineas colligentes, easque cum incantamentis quibusdam secretis, praestituto tempore discernentes, aperte quid portendatur norunt. Servitus quid sit ignorabant, omnes generoso semine procreati: iudicesque etiam nunc eligunt, diuturno bellandi usu spectatos.

3. CAMPEGIUS VITRINGA in anacrisi apocalypseos Ioannis p. 870. *Interim recte quoque Gog pro nomine gentis sumi abunde constat ex* BOCHARTO, *qui reliquias illius nominis ex historia gentium sive Scytharum, qui circa Caucasum habitant montem, detexit. Utique nihil certius videtur, quam per Gogum & Magogum, Iapheti posteros, apud Ezechielem intelligi populos aquilonares, qui terras inter Pontum Euxinum, & Caspium mare medias, & quae supra has sunt ad septentrionem, versus Tanaim ad occidentem, & Imaum montem ad orientem insederunt, quippe quod ex tota prophetia liquidum est.*

4. PROCOPIUS L.V. p. 415. *Quicquid terrarum a Caucaso ad portas Caspias extenditur, Alani tenent, gens libera & Persis plerumque socia in Romanos, hostiumve alios.* Es haben einige gemeynet, PROCOPIUS mache sie zu Gothen, wenn er sagt: Goth.hist.L.I. *Aliquanto ante Romani Scirros, & Alanos, & alias nationes Gothicas in societatem attraxerant*, aber die Worte selbst zeigen nur an, daß ausser den Scirren, und Alanen, die Römer auch Gothen in Diensten gehabt.

5. Siehe oben L. V. §. II.

6. Siehe oben L. V. §. XIII. not. 1.

7. Siehe oben L. V. §. XXXII.

8. v. Albertus Wiiuk Koialowicz histor. Lithuan. P. I. lib. I. p. 10.

§. XIV. 1. MARCELLINUS macht l. c. cap. 2. nachfolgende Beschreibung von dieser Nation: *Hunnorum gens, monumentis veteribus leviter nota, ultra paludes Maeoticas glacialem oceanum accolens, omnem modum feritatis excedit. Ubi quoniam ab ipsis nascendi primitiis infantum ferro sulcantur*

aber sehr grausam, (welches von allen Scythischen Völckern geklaget wird,) doch in ihrem Lande nicht gantz ohne Policey u. Regiment gewesen seyn; immassen sie diejenigen zu Richtern unter sich verordnet, so im Kriege die meiste Erfahrung gehabt. Er meldet ferner von ihnen, daß sie der Wahrsagung aus den Reisern sich bedienet, und erzehlet einige andere Gewohnheiten mehr, die sie mit den Teutschen, so wohl als die Verachtung des Todes, gemein gehabt. Es ist zwar oben schon der Alanen etlichemal gedacht, und wie sie von Antonino Pio [5] abgetrieben worden, auch was sie an den grossen Teutschen Kriegen unter M. Aurelio [6], und seit dem an den Einbrüchen der Gothen für Antheil gehabt, und wie sie Gordianum bey Philippopolis geschlagen [7], angemercket worden. Sie sind aber noch niemahls so deutlich zum Vorschein gekommen, als ietzo, da sie das Römische Reich verwüsten helffen, bis sie sich nachmals gleichsam auf einmal wieder verlieren. Einige Littauische historici haben die Litthauer von ihnen ableiten wollen [8]: Es wird sich aber unten zeigen, wie schwer es halte den Beweis aufzubringen.

Beschreibung der Hunnen.

XIV. Die Hunnen sind wiederum ein gantz anderes Volck [1], das ebenfalls in verschiedene Nationen getheilet gewesen, und zwar eins und das andere mit den Alanen, und übrigen Scythischen Völckern gemein gehabt; dennoch aber von

tur altius genae, ut pilorum uigor tempestiuus emergens corrugatis cicatricibus bebetetur, senescunt imberbes absque ulla uenustate, spadonibus similes, compactis omnes firmisque membris, & opimis ceruicibus: prodigiosae formae, & pandi, ut bipedes existimes bestias, uel quales in commarginandis pontibus effigiati stipites dolantur incompte. In hominum autem figura licet insuaui ita uisi sunt asperi, ut neque igni, neque saporatis indigeant cibis, sed radicibus herbarum agrestium, & semicruda cuiusuis pecoris carne uescantur, quam inter femora sua, & equorum terga subsertam, fotu calefaciunt breui. Aedificiis nullis unquam tecti: sed haec uelut ab usu communi discreta sepulcra declinant. Nec enim apud eos uel arundine fastigatum reperiri tugurium potest. Sed uagi montes peragrantes & siluas, pruinas, famem, sitimque perferre ab incunabulis assuescunt. Peregre tecta nisi indigente maxima necessitate non subeunt: nec enim apud eos securos existimant esse sub tectis. Indumentis operiuntur linteis, uel ex pellibus siluestrium murium consarcinatis: nec alia illis domestica uestis est, alia forensis. Sed semel obsoleti coloris tunica collo inserta non ante deponitur aut mutatur, quam diuturna carie in pannulos defluxerit defrustata. Galeris incuruis capita tegunt, hirsuta crura coriis munientes haedinis: eorumque calcei formulis nullis aptati, uetant incedere gressibus liberis. Qua caussa ad pedestres parum accommodati sunt pugnas: uerum equis prope affixi duris quidem, sed deformibus, & muliebriter iisdem nonnunquam insidentes, funguntur muneribus consuetis. Ex ipsis quiuis in hac natione pernox & perdius emit & uendit, cibumque sumit & potum, & inclinatus ceruici angustae iumenti, in altum soporem, adusque uarietatem effunditur somniorum. Et deliberatione super rebus proposita seriis, hoc habitu omnes in commune consultant. Aguntur autem nulla seueritate regali, sed tumultuario optimatum ductu contenti, perrumpunt quidquid inciderit. Et pugnant nonnunquam lacessiti, sed ineuntes proelia cuneatim uariis uocibus sonantibus toruum. Vtque ad pernicitatem sunt leues & repentini; ita subito de industria dispersi uigescunt, & in composita acie cum caede uasta discurrunt: nec inuadentes uallum, nec castra inimica pilantes prae nimia rapiditate cernuntur. Eoque omnium acerrimos facile dixeris bellatores, quod procul missilibus telis, acutis ossibus pro spiculorum acumine arte mira coagmentatis, sed distinctis, comminus ferro, sine sui respectu confligunt, hostesque dum mucronum noxias obseruant, contortis laciniis illigant, ut laqueatis resistentium membris equitandi uel grauandi adimant facultatem. Nemo apud eos arat, nec stiuam aliquando contingit. Omnes enim sine sedibus fixis, absque lare uel lege aut ritu stabili dispalantur, semper fugientium similes, cum carpentis in quibus habitant: ubi coniuges atra illis uestimenta contexunt, & coëunt cum maritis, & pariunt, & adusque pubertatem nutriunt pueros. Nullusque apud eos interrogatus, respondere unde oritur potest, alibi conceptus, natusque procul, & longius educatus. Per

 inducias

von gantz anderem Blut und Ursprung gewesen, wie selbst die Beschreibung ihrer Gestalt, die von der Verwandschafft sowohl unter gantzen Völckern, als in einzelen Geschlechtern Zeugnis giebt, ausweiset. Der Haß, den die Gothen gegen sie gehabt, hat zu einer seltsamen Fabel von ihrem Ursprung Anlaß gegeben. Es habe nehmlich ein König der Gothen, einige Zauberinnen, dergleichen in der Gothischen Sprache Alirunen hiessen, von seiner Armee jagen lassen, die nachmals in den unwegsamen Scythischen Wäldern mit den Wald-Geistern zu thun gehabt, von welcher Brut die Hunnen entsprossen [2]. Die historici legen ihnen durchgehends kleine tieffe Augen, eine platte Nase, kurtzen Hals, und breite Schultern bey: welches Kennzeichen sind, daß die Hunnen, und einige von den ietzigen Tartarischen Völckern gleichen Ursprung haben. Sie haben dabey die seltsame Gewohnheit gehabt, daß sie den Kindern die Backen zerfetzet, um zu verhindern, daß ihnen bey männlichem Alter der Bart nicht wachsen möchte. Ihre Sprache, wovon man aus der Ungarischen, als einer Mund-Art derselben urtheilen kan, ist gleich weit von der Teutschen u. Sclavonischen entfernet. Sie kamen fast nicht von ihren Pferden, und die Alten mercken es als was besonders von ihnen an, daß sie offt in die Quehre gesessen: vielleicht um durch dergleichen Abwechselung die Beschehrlichkeit des immerwährenden Reitens in etwas zu lindern. Im Kriege wird insonderheit ihre Wuth im Angriff, und die Geschwindigkeit, mit welcher sie sich zu wenden und wieder einzubrechen wusten, gerühmet [3]; danebst waren sie gute Schützen [4], wiewohl ihre Pfeile, vielmahls an statt des Eisens, nur spitzige Knochen hatten [5]. Ihre übrige Lebens-Art war sehr rauh. Ihre Kost bestund fürnehmlich in Wurtzeln, und das Fleisch so sie assen, hatte keine andere Zurichtung, als daß sie es unter den Sattel legten,

inducias infidi, inconstantes, ad omnem auram incidentis spei nouae perquam mobiles, totum furori incitatissimo tribuentes. Inconsultorum animalium ritu, quid honestum inhonestumne sit penitus ignorantes: flexiloqui & obscuri, nullius religionis uel superstitionis reuerentia aliquando districti: auri cupidine immensa flagrantes: adeo permutabiles, & irasci faciles, ut eodem aliquoties die a sociis nullo irritante saepe desciscant, itidemque propitientur nemine leniente. Hoc expeditum indomitumque hominum genus externa praedandi auiditate flagrans immani, per rapinas finitimorum grassatum & caedes, adusque Alanos peruenit, ueteres Massagetas. conf. LINDENDROGIVS, & VALES. ad hunc locum: add. MATTHIAE BELII Hungariae antiquae & nouae prodromus L. II. sect. I. cap. I.

2. IORNANDES c. 24. *Nam hoc, ut refert antiquitas, ita extitisse comperimus: Filimer rex Gothorum, & Gandarici magni filius, post egressum Scanziae insulae iam quinto loco tenens principatum Getarum, qui & terras Scythicas cum sua gente introiisset, sicut a nobis dictum est, reperit in populo suo quasdam magas mulieres, quas patrio sermone Aliuruncas dicunt, easque habens suspectas, de medio sui proturbat, longeque ab exercitu suo fugatas, in solitudine coegit errare.* Den Gothen kan man dergleichen Mährlein zu Abkühlung ihres Hasses gegen die Hunnen zu gute halten, da die alten durchgehends in der Meynung gewesen sind, daß die Geister in den Wäldern herrscheten, aber es ist nicht zu dulden, wenn neuere es als etwas wahrhafftiges erzehlen: wie z. E. PHILIPPVS CALLIMACHVS in Attila schreibet: *Scribunt plerique, Filmirum Gothorum regem, sed rerum antiquarum peritiores memoriae proditum reliquere Idantirsum, exercitu lustrato nonnullas foeminas, Alirumnas Scythae uocant, ultra communem aliarum speciem corpore atque indolae angustas, Scytharum castris exclusisse. Easque subinde in solitudine trans Meotidem in Asia agitantes, a Faunis & Satyris compressas, Hunos genuisse, quorum mox soboles tanta foecunditate propagata, ut credi par foret, deorum quoque cuiuspiam ad id operam accessisse.* Die Ursache, warum er diesen Umstand anführet, klinget noch schlechter. Er thut es nehmlich, *quo uitae, moribusque & bellis*

ten, und durchs Reiten mürbe machten. Die Felle der Thiere dienten zu ihrer Kleidung: sie verwahreten nicht allein die Beine damit, sondern machten daraus auch eine Art Regen-Mäntel, davon sie das Rauhe auswerts kehreten, dergleichen heut zu Tage noch die Ungarn und Pohlen zu tragen pflegen, ingleichen auch eine Art Mützen, die ebenfalls bey dem gemeinen Mann in Ungarn bis auf den heutigen Tag in Gebrauch sind. Die Güte und Schönheit der Felle, mag wohl unter denen, so sie getragen, einen Unterscheid gemacht haben: wie denn insonderheit ihre Marter-Felle, auch unter andern Völckern weit und breit sehr beliebt gewesen [6]. Wie aber Armuth vor sich die Begierden nicht dämpffet, und man aus der geringen Lebens-Art eines Volcks, auf desselben Vergnügsamkeit nicht schliessen kan: so waren auch die Hunnen bey ihrer Dürfftigkeit desto wilder, und von so weniger Policey, daß einige gar vorgeben wollen, sie hätten keinen Gottesdienst gehabt. Es finden sich aber, was dieses letztere anbetrifft, nicht allein Spuren in Attilae Historie, daß sie einen GOtt des Krieges verehret [7], sondern auch, daß sie die Eydschwüre für was geheiligtes gehalten, und gewisse Umstände dabey beobachtet, welches eine Uberzeugung von Göttlicher Vorsehung anzeiget. Sie sind, nachdem sie um diese Zeiten in Europa eingebrochen, in die Asiatischen und Europäische Hunnen eingetheilet worden; und haben in beyden Theilen der Welt, dem Römischen Reiche viel zu schaffen gemacht: bis die heutigen Hungarn, nachdem sie zu ihrem Vortheil erfahren, was bessere Lufft und Erde, Umgang mit wohlabgerichteten Völckern, und insonderheit die Christliche Religion zu Aenderung eines Volckes beytragen kan, zu einer Vormauer des Reichs, das ihre Vorfahren so offt verwüstet, geworden sind.

XV. Die

& bellis Attilae explicandis, si qua humanae uirtutis modum, in eo uiro supergressa uidebuntur, relato ad deos originis argumento, fidem accipiant.

3 AGATHIAS L. V. *Defecerat barbaros, prae timore ars illa, quam exequi pro sua consuetudine quam maxime solent, ut fugiendo acrius longe se insectantes oppugnent, dum ex equis in hostem mox uersi, sagittas immittunt, quas utique tunc uiolentius, in quem destinauerint, infigunt, quod sane eo facilius fit, quo illi in persequentes, recta & ex aduerso maximo impetu deferuntur, & insectatores ipsi, effugo cursu, in arcus proruendo, sagittis se induunt, & uulnera acriora excipiunt, dum his obuiam eunt.* Diese Art zu fechten, wird als etwas den Hunnen eigenes angemercket: Wie aus eben diesem autore L. I. sub fin. erhellet: *Narses barbarum quoddam, & Hunnis magis usitatum stratagema excogitauit. Suos enim uertere terga iussit.*

4. SIDONIUS carm. 7.
Cursu Herulus, CHUNUS IACULIS,
Francusque natatu.

5. Eben dergleichen hat TACITUS von den Fennis angemercket de M. G. c. 46. *Fennis mira feritas, foeda paupertas: non arma, non equi, non penates. Victui herba, uestitui pelles, cubile humus, sola in sagittis spes, quas inopia ferri, ossibus asperant.*

6. Was die älteren Scribenten pelles murinas nennen, heisset bey HELMOLDO Marter. L. I. c. 1. *Pellibus abundant peregrinis, quas odor letiferum nostro orbi superbiae uenenum propinauit. Et illi quidem ut stercora haec habent, ad nostram quasi damnationem, qui ad marturinam uestem anhelamus quasi ad summam beatitudinem. Itaque pro laneis indumentis, quos nos appellamus faldones, illi offerunt tam pretiosos martures.*

7. Siehe unten Lib. IX.

8. PRISCUS *Conditionibus pacem Romani & Hunni pepigerunt, qua iureiurando, patrio ritu utrinque firmata, utrique ad suos redierunt.*

§. XV. MAR-

Die Hunnen überwindẽ die Alanen: und treiben die Ost-Gothẽ in die Enge.

† Ermanaricus ap. IORD.

XV. Die erstere Unruhe rührte ietzt von den Hunnen her. Die fielen den Alanen, welche zunächst am Don wohneten, ins Land. Nachdem sie sich einige Zeitlang mit einander herumgeschlagen, verglichen sie sich, mit zusammen gesetzten Kräfften auf die Gothen los zu gehen. Die nächsten waren die Greutinger, über welche damals Ermerich †, einer der mächtigsten Könige die wir in der Gothischen Historie finden, von dessen tapfferen und glücklichen Thaten oben gehandelt worden, herrschete. Ermerich, dem sein hohes Alter nicht zuließ die Waffen ferner zu führen, wolte lieber durch einen freywilligen Tod dem anrauschenden Unglück zuvorkommen, als Gefahr lauffen, seinen bey jungen Jahren erworbenen Ruhm zu überleben. An seine Stelle ward Vithimer zum Könige erwehlet, der den Feinden, mit Hülffe einiger andern Hunnischen Völcker die er gedungen, tapffern Wiederstand that[1]; aber endlich in einem Treffen das Leben einbüste. Die Nation erwehlete seinen Sohn Viderich, ungeachtet er noch zu jung war das Regiment selbst zu führen: weswegen zwey berühmte Generale, Namens Aletheus, und Saphrax die Vormundschafft und Verwaltung des Reichs übernahmen. Dieselben konten sich aber von der letztern Niederlage nicht so geschwind erholen, und zogen sich nach dem Niester zu, in das ietzige Podolien, wo sie bey den, an selbigem gräntzenden, West-Gothischen Völckern Beystand zu finden hoffeten.

Athanaricus, Fürst der Theruinger, sucht

XVI. In der That rüstete sich Athanaricus, Fürst der Theruinger, dem die gegen die Römer geführten Kriege Muth machen konten, und näherte sich dem Niester, um die Feinde, wenn sie übersetzen und in sein Land einbrechen wolten,

§. XV. 1. MARCELLINVS L. XXXI. c. 3. p. 478. *Igitur Hunni peruasis Alanorum regionibus, quos Greutbungis confines, Tanaitas consuetudo nominauit, interfectisque multis, & spoliatis, reliquos sibi concordandi fide pacta iunxerunt, eisque adiunctis, confidentius Ermerichi late patentes, & uberes pagos repentino impetu perruperunt, bellicosissimi regis, & per multa uariaque fortiter facta, uicinis nationibus formidati. Qui ui subitae procellae perculsus, quamuis manere fundatus, & stabilis diu conatus est, impendentium tamen diritatem augente uulgatius fama, magnorum discriminum metum uoluntaria morte sedauit. Cuius post obitum, rex Vithimeris creatus, restitit aliquantisper Alanis, Hunnis aliis fretus; quos mercede sociauerat partibus suis. Verum post multas, quas pertulit clades, animam effudit in proelio, ui superatus armorum. Cuius parui filii Viderichi nomine curam susceptam Alatheus tuebatur & Saphrax, duces exerciti, & firmitate pectorum noti: qui cum tempore arto praeuenti abiecissent fiduciam repugnandi, cautius discedentes ad amnem Danastum peruenerunt inter Histrum & Borysthenem per camporum ampla spatia diffluentem.* Diese Stelle bestätiget, was oben §. XIII. von der Ost-Gothen Ländern angeführet worden, und insonderheit, daß die ietzige Ukraine mit dazu gehöret, die Msr. de Beauplan beschriebẽ.

§. XVI. 1. HIERASVS *Ptolemaei*, GERASVS *Marcellini* in loco, quem uide not. 2.

2. MARCELLINVS L. XXXI. c. 3. p. 479. *Haec ita praeter spem accidisse doctus Athanaricus Theruingorum iudex (in quem ut ante relatum est, ob auxilia missa Procopio dudum Valens commouerat signa) stare gradu fixo tentabat, surrecturus in uires, si ipse quoque lacesseretur ut caeteri. Castris denique prope Danasti margines ac Greutbungorum uallem longius opportune metatis, Mundericbum, ducem postea limitis per Arabiam, cum Lagarimano & optimatibus aliis, ad usque uicesimum lapidem misit, hostium speculaturos aduentum, ipse aciem nullo turbante interim struens. Verum longe aliter, quam rebatur, euenit. Hunni enim (ut sunt in coniectura sagaces) multitudinem esse longius aliquam suspicati, praetermissis quos uiderant, in quietem tanquam nullo obstante compositis, rumpente noctis tenebras luna, uado fluminis penetrato, id quod erat potissimum elegerunt: & ueriti, ne praecursorius index procul agentes absterreat, Athanaricum ipsum ictu petiuere ueloci.* Eumque

ten, abzuhalten. Aber dieselben funden wieder Athanarici Vermuthen einen andern Weg über den Fluß, und näherten sich seinem Lager, ehe ihm noch seine ausgeschickte Kundschaffter von ihrer Uberkunfft hatten Nachricht geben können. Athanaricus war so in die Enge gebracht, daß er sich nicht einmal ohne Verlust ins Gebürge zurücke ziehen konte. Er ließ daselbst in höchster Eil eine Linie zwischen dem Pruth[1], und der Donau auswerffen; eher die Hunnen und Alanen, die schon wegen der Beute nicht mehr so geschwinde fortkommen konten, ihm zu folgen vermochten[2].

sie vergeblich abzuhalten.

XVII. Indessen hatte sich die Furcht unter Athanarici Unterthanen dergestalt ausgebreitet, daß sie kein ander Mittel übrig zu seyn glaubeten, als sich dem Römischen Reiche auf gewisse Masse zu unterwerffen, und sich bey dem Käiser auszubitten, daß sie in Thracien möchten aufgenommen werden. Valens hielt sich zu Antiochia auf, und war mit Zurüstung des Krieges gegen Persien beschäfftiget, zu welchem er selbst bereits Gothische Truppen übernommen[1]. Die Sache ward vorgetragen, und die Gothen schickten selbst eine Gesandtschafft an ihn, davon nach SOZOMENI Bericht[2], ihr Bischoff Vlphilas das Haupt gewesen. Indessen zogen sie unter Alauii Anführung immer nach der Donau zu[3]. Der Käiser nahm das Erbiethen an, weil Thracien hin und wieder wüste, und es die Römer schon längst für einen Vortheil hielten, ihre Armeen aus Fremden errichten zu können, indem ihre Provintzien immer lieber Geld als Mannschafft gaben[4]. Als aber bald darauf auch der junge König der Greuthinger, Vitherius, nebst seinem beyden Vormündern, Alatheus, und Saphrax, und einem andern Ost-

Ein Theil Gothen nähert sich der Donau: Athanaricus entweicht ins Gebürge.

Eumque stupentem ad impetum primum, amissis quibusdam suorum coëgerunt ad effugia properare montium praeruptorum. Qua rei nouitate, maioreque uenturi pauore constrictus, a superciliis GERASI *fluminis, ad usque Danubium Taifalorum terras praestringens, muros altius erigebat: hac lorica diligentia celeri consummata, in tuto locandam securitatem suam existimans & salutem. Dumque efficax opera suscitatur, Hunni passibus cum citis urgebant: & iam oppresserant aduentantes, ni grauate praedarum onere destitissent.*

§. XVII. 1. MARCELLINVS L. XXX. c. 2. *Parabantur magna instrumenta bellorum, ut mollita hieme imperatore trinis agminibus perrupturo Persidem, ideoque Scytharum auxilia festina celeritate mercante.*

2. SOZOMENVS Lib. VI. c. 37.

3. MARCELLINVS L. XXXI. C. 3. & 4. p. 479. *Fama tamen late serpente per Gothorum reliquas gentes, quod inusitatum antehac hominum genus, modo ruens ut turbo montibus celsis, ex abdito sinu coortum, opposita quaeque conuellit & corrumpit: populi pars maior, quae Athanaricum attenuata necessariorum penuria deseruerat, quaeritabat domicilium remotum ab omni notitia barbarorum: diuque deliberans quas eligeret sedes, cogitauit Thraciae receptaculum gemina ratione sibi conuenientius, quod & cespitis est feracissimi, & amplitudine fluentorum Histri distinguitur a barbaris, patentibus iam peregrini fulminibus Martis: hoc quoque idem residui uelut mente cogitauere communi. Itaque duce Alauino ripas occupauere Danubii: missisque oratoribus ad Valentem, suscipi se humili prece poscebant, & quiete uicturos se pollicentes, & daturos, si res flagitasset, auxilia.*

4. IDEM L. c. c. 4. *Negotium laetitiae fuit potius quam timori, eruditis adulatoribus in maius fortunam principis extollentibus: quod ex ultimis terris tot tirocinia trahens, ei nec opinanti offerret, ut collatis in unum suis & alienigenis uiribus inuictum haberet exercitum, & pro militari supplemento quod prouinciatim annuum pendebatur, thesauris accederet auri cumulus magnus. Hacque spe mittuntur diuersi, qui cum uehiculis plebem transferant truculentam. Et nauabatur opera diligens, ne qui Romanam rem derelinqueretur euersurus, uel quassatus morbo letali. Perinde permissu imperatoris transeundi Danubium copiam colendique adepti Thraciae*

Ost-Gothischen Fürsten, Farnobius, ansuchen liessen, man möchte sie aufnehmen, schlug es der Hof ab, weil man an den Theruingern schon soviel zu haben glaubete, als Thracien ertragen konte. Athanaricus war für seine Person sich bewust, wie er vor etlichen Jahren vorgegeben, er hätte verschworen, den Fuß über die Donau zu setzen, und den Käiser Valens dadurch gleichsam genöthiget, daß er sich selbst, zu Bestätigung des Friedens, zu ihm auf den Fluß bemühen müssen. Er furchte also, daß man ihn ietzo mit Verspottung an seine Gelübde verweisen möchte, und wolte nicht einmal um die Erlaubniß über die Donau zu gehen anhalten lassen, sondern entwich in ein hohes unwegsames Gebürge, und vertrieb die Sarmaten so es inne hatten, mit Gewalt [5]. Daselbst hat er eine Zeitlang sich erhalten, bis er zu Theodosii Zeiten dennoch ins Römische Gebieth seine Zuflucht nehmen müssen.

Die Theruingi werden von den Römern aufgenommen.

XVIII. Es wurde also eine unzehlbare Menge der Theruinger übergeholet. Alle Schiffe, so die Römer an der Donau hatten, wurden dazu gebraucht, und da selbige nicht zureichten, sahe man den Strom mit Flössen und ausgehölten Bäumen, derer sich viele zum Fahrzeuge bedienten, bedeckt. Einige getraueten sich gar über zu schwimmen, und die grosse Eilfertigkeit, die ein ieder hatte sich zu retten, verursachte bisweilen Unordnung, darüber viele ersoffen [1]. Der Käiser Valens hatte zwar anbefohlen, daß man erst die Kinder annehmen, und nach Asien schaffen solte, da sie gleichsam als Geissel für die Treue der ihrigen hafften möchten, und daß die Gothen selbst, nicht anders als ohne Gewehr herüber gelassen würden. Aber die Officier liessen sich ihren eigenen Vortheil und Wollust dergestalt blenden, daß die Gothen mit einmal übergeführet wurden, und ihre Waffen zum wenigsten heimlich mit fortbrachten, derer sie auch bald nöthig hatten [2].

XIX. Denn

Thraciae partes, transfretabantur in dies & noctes, nauibus ratibusque & cauatis arborum alueis, agminatim impositi: atque per amnem longe omnium difficillimum, imbriumque crebritate tunc auctum, ob densitatem nimiam contra ictus aquarum nitentes quidam & natare conati, hausti sunt plures. Ita turbido instantium studio orbis Romani pernicies ducebatur. Illud sane neque obscurum est neque incertum, infaustos transuehendi barbaram plebem ministros, numerum eius comprehendere calculo saepe tentantes, conquieuisse frustratos.

5. IDEM l. c. p. 481. *Per hos dies interea etiam Vithericus Greuthungorum rex cum Alatheo & Saphrace quorum arbitrio regebatur, itemque Farnobio, propinquans Histri marginibus, ut simili susciperetur humanitate obsecrauit imperatorem, legatis propere missis. Quibus ut communi rei conducere uidebatur repudiatis, & quid capesserent anxiis, Athanaricus paria pertimescens abscessit, memor, Valentem dudum cum foederaretur concordia despexisse, affirmantem se religione deuinctum, ne calcaret solum aliquando Romanum, hacque causatione principem firmare pacem in medio flumine coegisse: quam simultatem ueritus, ut adhuc durantem, ad Caucalandensem locum, altitudine siluarum inaccessum & montium, cum suis omnibus declinauit, Sarmatis inde extrusis.*

§. XVIII. 1. Siehe den vorigen §. not. 5.

2. ZOSIMUS Lib. IV. c. 20. p. 10. *Eam rem, cum praesidiis oppidorum ad Istrum praefecti eo usque differrent, dum de uoluntate principis cognitum fuisset: Valens uti reciperentur, armis prius depositis, permisit. Itaque tribuni legionum, militumque duces, transiiciebant illi quidem, ut absque armis barbaros in fines Romanos deducerent: uerum nihil agebant aliud, quam quod elegantis formae mulieres deligerent, & pueros formosos ad usum obscenum uenarentur, aut colonos, agricolasue compararent: quibus solis intenti caetera publicam ad utilitatem spectantia negligebant. Vnde fiebat, ut complures clam cum armis transuectos ignoraretur: qui simulatque solum Romanum ingressi fuissent,*

Die Theruinger, u. andere Gothen empören sich gegen die Römer.

XIX. Denn da die Lebens-Mittel dünne wurden, ehe die Gothen noch aus einander vertheilet werden konten, maßten sich der Stadthalter von Thracien †, Maximus, und der General Lupicinus eines so schändlichen Handels an, daß die Gothen so gar ihre Kinder, gegen die allerschlechtesten Nahrungs-Mittel, vertauschen musten; und trieben ihre Tücke so weit, daß es endlich die Theruinger unrecht verstunden, und in der Gegend von Marcianopel Gewalt zu brauchen anfingen. Lupicinus gab dazu abermals Gelegenheit. Er hatte die beyden Fürsten, Alauium und Fritigernum, die AMMIANVS MARCELLINVS Könige nennet, in die Stadt zu Gaste geladen; den Soldaten aber befohlen, sonst keinen Gothen einzulassen. Darüber kam es an den Thoren zu Schlägen: und als Lupicino solches heimlich berichtet worden, ließ er die Wache, so die beyden Gothischen Fürsten mitgebracht hatten, überfallen. Als das Volck, so vor dem Thore stund, solches erfuhr, ward der Lärm desto grösser, weil das Geschrey dabey erschollen, ihre beyden Fürsten wären hingerichtet. Und wer weiß wie es ihnen hätte gehen können? Fritigern aber blieb, bey so gefährlichen Umständen, unverändert, welche Gelassenheit offt nicht weniger als sonst Hitze und Feuer, einen Helden anzeiget. Er ergriff aus dem Stegreiff einen guten Rath, und stellete dem Römischen General für, es sey kein Mittel das Volck zu frieden zu stellen, als daß er und Alauiuus sich zeigten, und ihnen also den Irrthum, der sie in Harnisch gejagt hätte, benähmen. So bald aber beyde Printzen sich in völliger Freyheit sahen, traten sie an die Spitze ihrer Leute, und zeigten den Römern, daß sie sich durch dergleichen heimliche Räncke nicht wolten vollend unterdrücken lassen. Sie waren so glücklich, daß sie Lupicinum, der wieder sie auszog, in die Flucht schlugen [1]: da sie den Römern, so auf der Wahlstatt geblieben, die Waffen abnahmen, die ihnen damals eine angenehme Beute müssen gewesen

† Comes per Thracias.

sent, neque precum illarum supplicum, neque sacramentorum recordabantur. EVNAPIVS gedencket noch überdieß p. 19. daß sie von den Gothen mit schönen Decken und Leinwand beschencket worden. *Iusserat autem imperator ab Antiochia, ut primum imbellem & nulli usui aptam susciperent aetatem, & per Romanorum ditionis terras dimitterent, & tanquam obsides tuto loco haberent, neque eo secius milites ad ripas consistere, ut turbas pugnae aptas minime transgredi finerent, neque nauigia illis ad traiectionem praeberent, priusquam arma deposuissent, quo nudos transmitterent. At eorum, qui ista mandata exceperunt, exarsit hic in amore unus pueri candidi & uultu grati, ex his qui traiecti fuerant, alter misertus est uxoris formosae unius ex captiuis, hic captiuus suis sub uirgine formosa, alios magnitudo munerum cepit, linea uestimenta, stragula ab utraque parte fimbriata.* Was hier von der Leinwand gesagt, kan den Leser erinnern, daß oben Lib. II. §. XXXIX not. 1. aus PLINIO angeführet worden, wie, von den ältesten Zeiten, diese Art von Hand-Arbeit unter den Teutschen Völckern geübet worden.

§. XIX. 1. MARCELLINVS l. c. c. 5. p. 482. *At uero Theruingi iam dudum transire permissi, prope ripas etiamtum uagabantur, duplici impedimento adstricti, quod ducum dissimulatione perniciosa nec uictui congruis sunt adiuti, & tenebantur consulto nefandis nudandi commerciis. Quo intellecto, ad perfidiam instantium malorum subsidium uertendi mussabant: & Lupicinus ne iam deficerent pertimescens, eos admotis militibus adigebat ocius proficisci. Id tempus opportunum nacti Greuthungi, cum alibi militibus occupatis, nauigia ultro citroque discurrere solita transgressum eorum prohibentia quiescere prospexissent, ratibus transire male contextis, castraque a Fritigerno locauere longissime. At ille genuina praeuidendi sollertia*

gewesen seyn, nachdem kein anderer Rath übrig war, als den Krieg tapffer fort zu setzen. Indessen hatten auch die Greuthunger, denen vorhin der Durchzug war abgeschlagen worden, als die Römer die Donau nicht gnugsam besetzt gehalten, Gelegenheit gefunden, auf Flössen über zu setzen [2], und Fritigernus machte schon Rechnung, daß er im Fall der Noth sich mit ihnen würde vereinigen können. Es stunden über das noch zwey andere Gothische Heerführer, Sueridus, und Colias mit einigen Leuten, die schon vorhin waren angenommen worden, um, wie es scheinet, in dem Kriege gegen die Perser Dienste zu thun, bey Adrianopel; und fiengen bereits an, ihre Winter-Quartier anzurichten, als Befehl vom Käiser kam, daß sie gegen den Hellespont aufbrechen sollten. Als sie sich aber zwey Tage Anstand, und bey der Stadt eine Zehrung auf den Weg ausbathen, getraueten sich die Einwohner, derer Land-Güter bey dieser Einquartierung hatten leiden müssen, gegen sie auszuziehen, um sie mit Gewalt zu vertreiben. Die Gothen empfingen sie aber so übel, daß die wenigsten unbeschädigt zurücke kamen, und erbeuteten einen guten Vorrath von Römischen Waffen; da sie bisher nur ihre Schilder, Spiesse und Schwerdter gehabt. Als nun Fritigernus sich mit seinem Heer eben näherte, schlugen sich diese Gothen auch zu ihm, und frischten ihn an, Hadrianopel zu belägern [3]. Aber er sahe bald, daß die Belägerung noch nicht der Gothen Werck wäre, redete also seinen Leuten zu, daß es nicht rathsam, mit Mauren und Steinen Krieg zu führen, da ihnen

uenturos muniens casus, ut & imperiis obediret & regibus ualidis iungeretur, incedens segnius, Marcianopolim tarde peruenit itineribus lentis. Vbi aliud accessit atrocius, quod arsuras in commune exitium faces furiales accendit. Alauiuo & Fritigerno ad conuiuium corrogatis, Lupicinus ab oppidi moenibus barbaram plebem opposito milite procul arcebat introire ad comparanda uictui necessaria, ut ditioni nostrae obnoxiam & concordem, per precos assidue postulantem: ortisque maioribus iurgiis inter habitatores & uetitos, adusque necessitatem pugnandi est uentum. Efferatique acrius barbari, cum necessitudines hostiliter rapi sentirent, spoliarunt interfectam militum manum. Quod accidens idem Lupicinus latenti nuntio doctus, dum in nepotali mensa ludicris concrepantibus diu discumbens uino marcebat & somno: futuri coniiciens exitum, satellites omnes, qui pro praetorio, honoris & tutelae causa, duces praestolabantur, occidit. Hocque populus, qui muros obsidebat, dolenter accepto, ad uindictam detentorum regum, ut opinabatur, paullatim augescens, multa minabatur, & saeua. Vtque erat Fritigernus expediti consilii, ueritus, ne teneretur obsidis uice cum ceteris, exclamauit grauiore pugnandum exitio, ni ipse ad leniendum uulgus sineretur exire cum sociis: quod arbitratum humanitatis specie ductores suos occisos, in tumultum exarsit. Hocque impetrato egressi omnes, exceptique cum plausu & gaudiis, ascensis equis euolarunt, moturi incitamenta diuersa bellorum. Haec ubi fama rumorum nutrix maligna dispersit, urebatur dimicandi studio Theruingorum natio omnis: & inter metuenda multa, periculorumque praeuia maximorum, uexillis de more sublatis, auditisque triste sonantibus classicis, iam turmae praedatoriae concursabant, pilando uillas & incendendo, uastisque cladibus quidquid inueniri poterat permiscentes. Aduersus quos Lupicinus, properatione tumultuaria coactis militibus, temere magis quam consulte progressus, in nono ab urbe miliario stetit paratus ad decernendum. Barbarique hoc contemplato, globos irrupere nostrorum incautos, & parmas suppositis corporibus illidendo obuios hastis perforabant, & gladiis: furoreque urgente cruento, & tribuni & pleraque pars armatorum periere signis ereptis: praeter ducem infaustum, qui ad id solum intentus, ut confligentibus aliis proriperet ipse semet in fugam, urbem cursu concito petiit. Post quae hostes, armis induti Romanis, nullo uetante per uaria grassabantur.

2. MARCELLINVS Lib. cit. c. 5. *Id tempus opportunum nacti Greuthungi, cum alibi militibus occupatis, nauigia ultra citraque discurrere solita, transgressum eorum prohibentia quiescere prospexissent,*

ihnen das offene Land den herrlichsten Vorrath anböthe. Er hub also die Belägerung auf, und breitete sich im Lande aus; da ihnen allenthalben viele von ihrer Nation, so vor dem und zum Theil kurtz vorher von ihnen selbst als Knechte verkaufft worden, zuliefen. Diese und viele andere Leute, so sich zu ihnen geselleten, verriethen ihnen alle Gelegenheit. Insonderheit nutzten sie eine grosse Anzahl Bergleute wohl, die, weil sie bey ihrer Arbeit das Brod nicht mehr hatten, sich ietzt gebrauchen liessen, ihnen alle Fußsteige in dem Gebürge von Thracien zu entdecken [4].

Haupt-Treffen zwischen den Gothen und Römern.

XX. Valens kriegte zu Antiochien diese traurige Zeitung, die ihm alle seine Absichten verrückete. Er schickte ietzund, an statt die Waffen gegen die Perser zu ergreiffen, den General Victor, um mit ihnen, so gut er könte, zu handeln. Immassen er vor nöthig fand, selbst nach Constantinopel umzukehren. Er ließ sofort die zwey Generale, Profuturum, und Traianum voran gehen, die dem Feind so lange Einhalt thun sollten, bis er selbst folgen könte. Gratianus hatte nicht allein Frigerido, so im Illyrico commandirte, Befehl ertheilet, dem Orient zu Hülffe zu ziehen, sondern schickte auch den tapffern Richomerem, der nebst Mallobaude, einem Könige der Francken, über die Haus-Truppen gesetzet war, und auch selbst für einen Fränckischen Fürsten gehalten wird [1], mit einigen Völckern dahin. Frigeridus entschuldigte sich für seine Person mit der Gicht: und Richomeri ward also das Commando über die gesamten Hülffs-Völcker

sone, ratibus transiere male contextis, castraque a Fritigerno locauere longissime &c.

3. IDEM L. c. cap. 6. init.

4. IDEM c. 6. p. 485. *In qua difficultate diutius positi, passim & promiscue ruebant: eminensque aliquorum audacia peribat inulta, multique sagittis & rotatis per fundas lapidibus interibant. Tunc Fritigernus frustra cum tot cladibus conluctari homines ignaros obsidendi contemplans, relicta ibi manu sufficiente, abire negotio imperfecto suasit, pacem sibi esse cum parietibus memorans, suadensque ut populandas opimas regiones & uberes absque discrimine ullo, uacuas praesidiis etiamtum adorirentur. Laudato regis consilio, quem cogitatorum norant fore socium efficacem, per Thraciarum latus omne dispersi caute gradiebantur, dedititiis uel captiuis uicos uberes ostendentibus, eos praecipue, ubi alimentorum reperiri satietas dicebatur: eo maxime adiumento praeter genuinam erecti fiduciam quod confluebat ad eos in dies ex eadem gente multitudo, dudum a mercatoribus uenumdati, adiectis plurimis, quos primo transitu necati inedia, uino exili, uel panis frustis mutauere uilissimis. Quibus accessere sequendarum auri uenarum periti non pauci, uectigalium perferre posse non sufficientes sarcinas graues: susceptique libenti consensione cunctorum, magno usui iisdem fuere ignota peragrantibus loca conditoria frugum occulta & latebras hominum & receptacula secretiora monstrando. Nec quicquam nisi inaccessum & deuium, praeeuntibus iisdem mansit intactum.*

§. XX. 1. MARCELLINUS Lib. XXXI. c. 7. *Hi numeri nondum experti, quid cum desperatione rabies ualeret indomita, truso hoste ultra Aemi montis abscisos scopulos, faucibus insedere praeruptis, uti barbaros locis inclusos, nusquam reperientes exitum diuturna consumeret fames, & opperirentur ipsi Frigeridum ducem, cum Pannonicis, & transalpinis auxiliis aduentantem, quem petitu Valentis Gratianus ire disposuit in procinctum, laturum suppetias iis, qui ad ultimum uexabantur exitium. Post quem Richomeres, domesticorum tunc comes, imperatu eiusdem Gratiani motus e Galliis, properauit ad Thracias, ductans cohortes aliquas nominetenus: quarum pars pleraque deseruerat, (ut iactauere quidam) Merobaudis suasu, ueriti ne destitutae adminiculis Galliae uastarentur licenter Rheno perrupto. Verum articulorum dolore Frigerido praepedito, uel certe ut obtrectatores finxere maliuoli, morbum causante, ne feruentibus proeliis interesset, uniuersos regens ex communi sententia*

 Richo-

Völcker aufgetragen. Er vereinigte sich ad Salices[2], einer Stadt in klein Scythien nicht weit von Tomos, mit Valentis Generalen. Die Gothische Haupt-Armee stund nicht weit davon in ihrer Wagenburg, und zog die Hauffen, so sich hin und her im Land zertheilet hatten, einen nach den andern an sich, bis sie sich starck genug zu seyn getrauete, die Römer anzugreiffen: da es denn ein blutiges Treffen gesetzet[3], so den gantzen Tag gewähret, bis sie die Nacht getrennet. Der Verlust scheinet aber von Römischer Seite der gröste gewesen zu seyn[4]. Die Römer zogen sich nach Marcianopel; die Gothen aber in ihre Wagenburg zurücke. Jene sperreten die Päße zu der Provintz Hämimont, und liessen allen Vorrath in die vesten Städte bringen, in der Hoffnung, daß, weil die Gothen mit Belägerungen noch nicht umzugehen wusten, das Land aber zwischen der Donau und dem Gebürge gantz verwüstet war; der Mangel die Feindlichen Heere aufreiben, und also dasjenige thun würde, was ihren Waffen mißlungen.

Die Gothen brechen durch das Gebürge Haemus, und breiten sich

XXI. Die Gothen versuchten etlichemal durchzubrechen, wurden aber tapffer abgeschlagen, und riefen endlich einige Hunnische und Alanische Truppen zu Hülffe, derer Begierde zur Beute in den Gothischen Ländern nicht hatte können gesätiget werden. Der General Saturninus, den Valens indessen Profuturo und Traiano zu Hülffe geschicket, und dessen wir inskünfftige mehrmals

Richomeres Profuturo sociatur, & Traiano, tendentibus prope oppidum Salices, &c.

2. Einer Stadt in Scythien gelegen zwischen Tomos und Salmuris. v. VALESIUS ad h. l. MARCELLINI.

3. In der Beschreibung dieses Treffens, wie sie beym MARCELLINO L. XXXI. c. 7. anzutreffen, kommen verschiedene Umstände vor, die zu Erläuterung des Gothischen Kriegs-Wesens dienen können. *Richomeres Profuturo sociatur & Traiano, tendentibus prope oppidum Salices: unde haud longo spatio separatum uulgus inaestimabile barbarorum, ad orbis rotundi figuram multitudine digesta plaustrorum, tanquam intramuranis cohibitum spatiis, otio fruebatur & ubertate praedarum. Praemia igitur spe meliorum Romani duces, si fors copiam attulisset ausuri aliquid gloriosum, Gothos quidquid molirentur sagaciter obseruabant: id scilicet praestruentes, ut si aliorsum castra mouissent, quod fecere creberrime, terga ultimorum adorti plures perfoderent confisi, magnamque spoliorum auerterent partem. Hoc intellecto hostes, uel transfugarum indiciis docti, per quos nihil latebat incognitum, in eodem loco diu manserunt: sed oppositi exercitus metu praestricti, aliorumque militum quos affluere iam sperabant: tessera data gentili, per diuersa prope diffusas acciuere uastatorias manus; quae (iussis) optimatum acceptis, statim ut incensi malleoli, ad carraginem (quam ita ipsi appellant) aliti uelocitate regressae, incentiuum audendi maiora popularibus addiderunt. Nihil post haec inter partes praeter inducias laxatum est breues. Reuersis enim his quos necessitas euocarat, plebs omnis intra septorum ambitum etiamtum contrusa, immaniter fremens, animisque concita truculentis, experiri postrema discrimina, nec principibus gentis qui aderant renuentibus, cruditate festinabat. Et quoniam haec sole agebantur extremo, noxque aduentans ad quietem inuitos retinebat & maestos, capto per otium cibo somni manserunt expertes. Contra Romani his cognitis, ipsi quoque exsomnes uerebantur hostes, & male sanos eorum ductores ut rabidas feras: euentum licet ancipitem, ut numero satis inferiores, prosperum tamen ob iustiorem sui causam mentibus expectantes impauidis. Candente itaque protinus die, signo ad arma capienda ex utraque parte per lituos dato, barbari postquam inter eos ex more iuratum est, tumulosos locos appetere tentauerunt: quo exinde per procliue rotarum modo obuios impetu conuoluerent acriore. Hocque uiso ad suos quisque manipulos properans miles, stabili gradu consistens nec uagabatur, nec relictis ordinibus praecursabat. Ergo ubi utrimque acies cautius incedentes gressu steterunt immobili, toruitate mutua bellatores luminibus se contuebantur obliquis. Et Romani quidem uoce undique Martia concinentes, a minore solita ad maiorem protolli, quam gentilitate appellant barritum*

mals erwehnen werden, zog sich darauf zurücke, weil er solche unzehlbare Menge Volcks sich nicht getrauete in die Länge abzuhalten: da denn die Gothen wie ein starcker Strom einbrachen, der, wenn er einmal die Dämme durchbrochen, eine gantze Gegend überschwemmet, und, was ihm wiederstehet, mit fortreisset. Zu Deultum, einer Römischen Colonie an dem Fluß Panysus [1], trafen sie auf ein Heer Römischer Fuß-Knechte, welches sie in Stücken hieben [2], und sich durch die Ebene von Thracien, bis an das Gebürge Rhodope, und die Meer-Enge ausbreiteten [3].

durch gantz Thracien aus.

XXII. Sie beschlossen darauf Frigeridum, der in Thracien bey Beroea stund, anzugreiffen. Derselbe fand sich nicht starck genug sie zu erwarten, und nahm bey Zeiten den Rückweg ins Illyricum, da er unterwegens wieder Vermuthen Gelegenheit fand, durch eine glückliche Begebniß sich von der üblen Nachrede, daß er bisher nur einen müßigen Zuschauer abgegeben, zu befreyen. Er stieß auf den Ost-Gothischen Fürsten Farnobium [1], der die Taifalos an sich gezogen, welche, nachdem die Römer den Donau-Strohm nicht länger hatten besetzt halten können, ohne Hinderniß herüber gekommen waren. Farnobius, und andere mehr der vornehmsten Häupter blieben im Treffen: der Rest muste sich gefangen geben. Denselben schickte Frigeridus nach Italien in die Gegenden um Parma, Modena und Reggio, um zu Ackerbau zu dienen. Also bekam Italien

Frigeridus schlägt die Gothischen Fürsten Farnobium, und die Taifalos.

rum, uires ualidas erigebant. Barbari uero maiorum laudes clamoribus stridebant inconditis: interque uarios sermonis dissoni strepitus leuiora proelia tentabantur. Iamque uerutis & similibus aliis utrimque semet eminus lacessentes, ad conferendas coiere minaciter manus: & scutis in testudinum formam coagmentatis, pes cum pede collatus est. Barbarique ut reparabiles semper & celeres, ingentes clauas in nostros coniicientes ambustas, mucronesque acrius resistentium pectoribus illidentes, sinistrum cornu perrumpunt: quod inclinatum subsidialis robustissimus globus, e propinquo latere fortiter excitus, haerente iam morte ceruicibus sustentauit. Feruente igitur densis caedibus proelio, in confertos quisque promptior ruens, ritu grandinis undique uolitantibus telis oppetebat & gladiis: & sequebantur equites hinc inde fugientibus occipitia lacertis ingentibus praecidentes & terga: itidemque altrinsecus pedites lapsorum timore impeditorum, secando suffragines. Et cum omnia caesorum corporibus opplerentur, iacebant inter eos quidam semianimes spem uitae inaniter usurpando: alii glande fundis excussa, uel harundinibus armatis ferro confixi: quorundam capita per medium frontis & uerticis mucrone distincta, in utrumque humerum magno cum horrore pendebant. Et pertinaci certatione nondum lassatae, aequo Marte partes semet altrinsecus afflictabant: nec de rigore genuino quisquam remittebat, dum uires animorum alacritas excitaret. Diremit tamen internecina certamina cedens uespero dies: & cunctis qua quisque potuit incomposite discedentibus, residui omnes repetunt tentoria tristiores.

4. Conf. THEODORETI hist. eccles. L. IV. c. 29.

§. XXI. 1. COLONIA FLAVIA PACENSIS DEVLTVM. Der Ort wird auch bisweilen Deueltus genennet. Beym MARCELLINO heißt es Dibaltum, uetus Romanorum ad Panysum amnem colonia. Der Fluß Panysus fällt oberhalb Mesembria ins schwartze Meer.

2. MARCELLINVS Lib. cit. c. 8. p. 489. *Barbari tamen, uelut diffractis caueis bestiae, per spatiorum amplitudines fusius incitati, oppidum petiuere nomine Dibaltum, ubi tribunum scutariorum Barzimerem inuentum cum suis, cornutisque, & aliis peditum numeris, castra ponentem adsiliunt, eruditum puluere militari rectorem. Qui confestim (ut adigebat necessitas instantis exitii) iussa canere bellicum tuba, lateribus firmatis, praerupit cum promptis adcinctis ad proelium: fortiterque resistendo pari pugnandi sorte discessisset, ni eum equitum adcursus complurium anhelum circumuenisset & fessum. Et ita cecidit interfectis barbarorum non paucis, quorum clades copiarum magnitudo celabat.*

3. IBIDEM.

§. XXII. Siehe oben §. XVII.

lien eine Colonie nach der andern, von den Völckern, die es bald als Uberwinder sehen sollte[2].

Gratiani Krieg gegẽ die Lenticenses.

XXIII. Als das Gerüchte von diesem Gothischen Kriege, und Gratiani Rüstung seinem Vetter zu Hülffe zu ziehen, unter die Alemannen gekommen war, fielen die Lenticenses, so an Rätien gräntzeten, und bereits durch die gegen Constantium geführten Kriege bekannt sind, im Febr. A.378., da der gefrorne Rhein ihnen einen offenen Weg machte, in Gallien ein. Sie zogen darauf immer mehr und mehr von ihren Lands-Leuten an sich, bis sie 40000. oder wie andere angegeben, 70000 Mann starck waren. Aber Gratianus schickte den Grafen Nannienum, dessen bereits oben gedacht worden, und den tapffern König der Francken, Mallobaudem, der zugleich comes domesticorum war, gegen sie aus. Diese griffen die Alemannen bey Argentaria an, welches nach CLUVERII Meynung das ietzige Colmar in Elsaß ist, da hingegen andere muthmassen, es sey Arburg, davon ietzo nichts als Schut und Steine übrig[1]. Die Römische

2. MARCELLINUS L. XXXI. c. 9. p. 489. *Repedando enim, congregatosque in cuneos sensim progrediens, Gothorum optimatem, Farnobium, cum uastatoriis globis uagantem licentius occupauit, ducentemque Taifalos nuper in societatem adbibitos: qui, si dignum est dici, nostris ignotarum gentium terrore dispersis, transiere flumen, direpturi uacua defensoribus loca. Eorum cateruis subito uisis, certare comminus dux cautissimus parans, adortusque nationis utriusque grassatores, minantes etiamtum acerba, trucidasset omnes ad unum, ut ne nuntius quidem cladis post appareret, ni cum aliis multis perempto Farnobio, metuendo antehac incensore turbarum, obtestatus prece impensa superstitibus pepercisset: uiuosque omnes circa Mutinam, Regiumque & Parmam Italica oppida, rura culturos exterminauit.*

§. XXIII. 1. MARCELLINUS beschreibet L. XXXI. cap. 10. p. 490. die Schlacht ausführlich: *Quibus Gratianus cum formidine magna compertis, reuocatis cohortibus, quas praemiserat in Pannonias, conuocatisque aliis, quas in Galliis retinuerat dispositio prudens, Nannieno negotium dedit, uirtutis sobriae duci: eique Mallobaudem iunxit, pari potestate collegam, domesticorum comitem, regemque Francorum uirum bellicosum & fortem. Nannieno igitur pensante fortunarum uersabiles casus, ideoque cunctandum esse censente: Mallobaudes alta pugnandi cupiditate raptatus, ut consueuerat, ire in hostem differendi impatiens angebatur. Proinde horrifico aduersum fragore terrente, primum apud Argentariam, signo per cornicines dato, concurri est coeptum: sagittarum uerutorumque missilium pulsibus crebriores hinc inde sternebantur. Sed in ipso proeliorum ardore, infinita hostium multitudine milites uisa, uitantesque aperta discrimina, per colles consitas arboribus & angustas, ut quisque potuit dispersi, paullo postea stetere fidentius: & splendore consimili, proculque uisore fulgentes armorum, imperatorii aduentus iniecere barbaris metum. Qui repente uersi in terga, resistentesque interdum, ne quid ultimae rationis omitterent, ita sunt caesi, ut ex praedicto numero non plus quam quinque millia, ut aestimabatur, euaderent, densitate nemorum tecta: inter complures alios audaces & fortes rege quoque PRIARIO interfecto, exitialium concitore pugnarum.* VELSERUS, und LINDENBROGIUS ad h. l. muthmassen, man solle an statt Priario, Primo lesen: und verstehen hier den Fränckischen Printzen, von dem PROSPER in seinem chronico ad A. IV. Gratiani schreibet. *Priamus quidam regnat in Francia, quantum altius colligere potuimus.* Man siehet aber nicht, wie ein König der Francken ietzund mit den Lenticensern, die so weit entfernet waren, sich so genau vereinigen mögen, daß sie zusammen gleichsam für einen Mann gestanden. Wenn demnach ja Priamus beym PROSPERO zu lesen, so wäre eher zu muthmaßen, daß er die Francken mit den Alemannen verwechselt, und denselben Printzen verstanden, den MARCELLINUS Priarium nennet.

2. IBID. p. 490. *Hac laeti successus fiducia Gratianus erectus, iamque ad partes tendens Eoas, laeuorsus flexo itinere, latenter Rheno transito, spe incitatior bona, uniuersam (si id tentanti sors affuisset) delere statuit malefidam, & turbarum auidam gentem. Hocque urgentibus aliis super alios nuntiis cognito, Lentienses aerumnis populi sui ad internecionem paene deleti, & repentino principis aduentu defixi, quid capesserent ambigentes, cum neque*

sche Armee behielt den Sieg, und Gratianus gieng darauf selbst über den Rhein, in Hoffnung, die Nation der Lenticenser auszurotten, und nachmals desto sicherer gen Osten zu ziehen. Diese aber entflohen in ihre unwegsame Berge, da sie Gratianus aufzusuchen vergeblich bemühet war, und demnach Friede mit ihnen, gegen Stellung einer gewissen Anzahl ihrer jungen Mannschafft, machte[2]. Gratianus konte ietzt den Zug nach Orient ungehindert veranstalten[3]. Da indessen Frigeridus im Illyrico beschäfftiget gewesen war, zu Abhaltung der Gothen, den Paß, der Thracien von Gratiani Reich absonderte, zu befestigen. Gratianus schrieb dem Käiser Valenti, daß er im Begriff wäre aufzubrechen, und nahm auch bald darauf seinen Weg durch Rätien und Noricum nach Sirmium, von dannen er ferner die Donau herunter bis ans Castrum Martis gieng. Auf dieser letzten Reise hatten die Alanen ihn angefallen, waren aber mit Verlust zurücke getrieben worden[4].

XXIII. Valens war indessen A. 378. in Europa angekommen, und hatte, weil

Valens wird von den Go-

neque repugnandi, neque agendi aliquid, aut moliendi laxamentum possent inuenire uel breue, impetu celeri obsessos petiuerunt inuiis cautibus colles: abruptisque per ambitum rupibus insistentes, rebus caritatibusque suis, quas secum duxerant, omni uirium robore propugnabant. Qua difficultate perpensa, uelut murorum obicibus opponendi per legiones singulas quingenteni leguntur armati, usu prudenter bellandi comperti. Qui ea re animorum aucta fiducia, quod uersari inter antesignanos uisebatur acriter princeps, montes scandere nitebantur, tanquam uenaticias praedas, si calcassent editiora, confestim sine certamine ullo rapturi: exorsumque proelium uergente in meridiem die, tenebrae quoque occupauere nocturnae. Quippe magno utriusque partis pugnabatur exitio: caedebant cadebantque nostrorum non pauci: simul arma imperatorii comitatus auro colorumque micantia claritudine, iaculatione ponderum densa confringebantur. Etenim diu reputante Gratiano cum optimatibus, perniciosum apparebat & irritum contra asperitates aggerum prominentium intempestiua contendere pertinacia: multis (ut in tali negotio) uariatis sententiis, otioso milite circumuallari placuit barbaros, inedia fatigatos, quia locorum iniquitate defendebantur. Verum cum obstinatione simili renitentes Germani peritique regionum petissent alios montes, his quos ante insederant altiores: conuersus illuc cum exercitu imperator, eadem qua antea fortitudine semitas ducentes ad ardua quaeritabat. Quem Lentienses intentum iugulis suis omni perseuerandi studio contemplantes, post deditionem, quam impetrauere supplici prece, oblata (ut praeceptum est) iuuentute ualida nostris tirociniis permiscenda, ad genitales terras innoxii ire permissi sunt.

3. THEMISTIVS in orat. XIII. p. 179. B. *At certe Scipio cum assertum a uinculis Terentium Carthagine adduceret, iucundius est a uetustis illis Romanis conspectus: atque haec triumphi maxime splendida & magnifica pars fuit, uir Romanus illustris, Scipionem in libertatis pileo assectans. At Gratianum solenni pompa ingredientem, quantum agmen eorum, qui seruati & soluti sunt, sine pileo, aut alia libertatis nota sequetur? Ego uero sanctiorem hunc triumphum existimo, quem de iis, quos seruauerit & custodierit, ducet.* PETAVIUS meynet in den Anmerckungen p. 466. Gratianus sey im selbigen Jahr nach Rom gekommen, und THEMISTIVS rühme hier zum voraus den Einzug, den er gehalten. PAGIVS aber ad A. 377. n. 17. wiederleget ihn, und meynet, Gratianus habe nach erhaltenem Siege zu Trier triumphiret: *THEMISTIVS itaque loquitur de ingressu Gratiani in urbem Treuirensem, post uictoriam Alamannicam hoc anno reportatam, de quo anno sequenti agemus. Post pugnam enim Argentuarensem, seu uictoriam, Treueros reuersus est: ubi data ab eo XV. kal. Octob. lex 3. Cod. Theodos. Tributa in ipsis speciebus.* Es erhellet aber aus THEMISTII Rede, die zu der Zeit, als Theodosius schon Käiser war, gehalten worden, daß er nicht einen würcklichen Triumph beschreibe, sondern nur als ein Redner abmahle, was Gratianus für einen prächtigen Triumph halten könne, wenn er nach Rom kommen solte. Wie er denn die Römer aufmuntert, so wohl ihn, als Theodosium dahin einzuladen.

4. MARCELLINVS L. XXXI. c. 10. p. 492. *Dispositis igitur quae pro temporum captu per Gallias res rationesque poscebant, & punito scutario proditore, qui festinare principem ad Illyricum barbaris indicarat: Gratianus exinde digressus, per castra, quibus Felicis-Arboris nomen est, per*

Lauriacum

then in der Gegend Hadrianopel geschlagen.

weil er mit dem Verhalten seiner Generale nicht zufrieden, Traiano das Commando über die Fußknechte genommen, und es Sebastiano, den er sich als einen erfahrnen Kriegs-Held bey Gratiano ausgebethen, aufgetragen, auch über das selbst mit zu Felde zu gehen entschlossen. Weßwegen die Gothen, aus den Ländern um das Gebürge Rhodope herum, mit grosser Beute zurücke eyleten, um sich mit ihren Lands-Leuten, die zu Beroea und Nicopolis stunden, zu vereinigen [1]. Sebastianus überfiel eine solche Partie am Fluß Hebro, nicht weit von Hadrianopel, und jagte ihnen viele Beute ab. Fritigern gab sich daher um soviel mehr Mühe seine Leute zusammen zu ziehen, und lagerte sich bey Calybe, in einer ebenen Gegend, da er eher Proviant haben konte, und nicht so leicht Hinterhalt zu befürchten hatte [2]. Als die Gothen sich darauf Nice [3] genähert, brach der Käiser auf um sie anzugreiffen, und lagerte sich bey Hadrianopel, in Meynung Gratianum zu erwarten. Es fand sich auch Richomeres ein, mit der Versicherung, daß sein Käiser bald folgen würde. Victor, ein Sarmate, der General über die Reuterey war, rieth dessen Ankunfft zu erwarten. Sebastianus aber, dem der neulich über die Gothen erhaltene Vortheil Muth machte, stellete dem Käiser den Sieg so leichte für, daß er die Ehre desselben allein davon tragen wolte, zumahlen er ohne dem seinem Vetter den Ruhm, den selbiger im Alemannischen Kriege erworben, nicht wohl gönnete. Als alles bereits zum Aufbruch fertig gemacht wurde, langete eine Gesandtschafft von Fridigernen an, davon ein Christlicher Priester, der bey ihm in grosser Vertraulichkeit stund, das Haupt war: derselbe überlieferte ein Schreiben, in welchem der Gothische Fürst seine Streiffereyen mit der Noth entschuldigte, darinnen ihn die Römische Generale durch ihr Verfahren gesetzt hätten, zugleich aber nochmals, nebst seiner Nation,

Lauriacum ad opitulandum oppressae parti porrectis itineribus ire tendebat. Iisdemque diebus Frigerido multa atque utilia pro securitate communi sollertissime cogitanti, muniréque properanti Succorum angustias, ne discursatores hostes & leues, tanquam exaestuantes ui torrentes per septentrionales prouincias fusius uagarentur: successor Maurus nomine mittitur comes, uenalis ferociae specie, & ad cuncta mobilis & incertus. Und cap. 11. p. 493. *Dum haec aguntur in Thraciis, Gratianus docto litteris patruo, qua industria superauerit Alamannos, pedestri itinere praemissis impedimentis & sarcinis, ipse cum expeditiore militum manu permeato Danubio, delatus Bononiam, Sirmium introiit: & quatriduum ibi moratus, per idem flumen ad Martis Castra descendit, febribus interuallatis afflictus: in quo tractu Alanorum impetu repentino tentatus, amisit sequentium paucos.*

§. XXIV. 1. MARCELLINVS L. XXXI c. 11. p. 493. *Vnde cum itinere edicto per tesseram Nicen uenisset, quae statio ita cognominatur, relatione speculatorum didicit, refertos opima barbaros praeda, a Rhodopeis tractibus prope Hadrianopolim reuertisse: qui motu imperatoris, cum abundanti milite cognito, popularibus iungere festinant, circa Beroeam, & Nicopolin, ingentibus praesidiis fixis.*

2. IBID. *Qua causa percitus Fritigernus, & extimescens, ne dux, ut saepe audierat, impetrabilis dispersos licenter suorum globos raptuique intentos consumeret, improuisos adoriens: reuocatis omnibus prope Cabylen oppidum cito discessit, ut agentes in regionibus patulis nec inedia, nec occultis uexarentur insidiis.*

3. IDEM L. XXXI. c. 12. *Triduoque proximo cum barbari gradu incederent leni, & metuentes eruptionem per deuia, quindecim millibus passuum a ciuitate discreti stationem peterent Nicen: incertum quo errore procursatoribus omnem illam multitudinis partem quam uiderant, in numero decem millium esse firmantibus: imperator procaci quodam calore perculsus iisdem occurrere festinabat. Proinde agmine quadrato incedens prope suburbanum Hadrianopo-*

tion, dem Käiser getreu und gewärtig zu seyn versprach, wenn er ihnen erlauben wolte, sich in Thracien niederzulassen. Man machte aber nicht viel Achtung auf diesen Antrag, und der Käiser brach dessen ungeachtet den 9 Augusti auf, ließ den Schatz, und die vornehmsten Hof-Bedienten zu Hadrianopel, das Geräthe und Proviant aber mit einer genugsamen Besatzung vor der Stadt, zurücke. Als er noch acht Römische Meilen von gedachtem Orte war, hörten die Römer schon das Geschrey der Gothen, und stellten sich in Schlacht-Ordnung. Fritigern, der das Treffen vermeyden, oder zum wenigsten Zeit gewinnen wolte, die Greuthinger an sich zu ziehen, ließ nochmals um güttlichen Vergleich ansuchen. Die letzten Gesandten müssen bessere Vorschläge gethan haben als die ersten, indem sich Valens so weit eingelassen, daß er verlanget, die Häupter der Gothen möchten selbst zu ihm kommen, mit denen man sicherer handeln, und wenn man einig würde, sogleich schließen könte. Fritigern schickte abermal einen Herold, mit dem Erbiethen, daß die Gothen auch hierzu willig wären, wenn nur dagegen gewisse Geissel, damit die Personen sicher wären, gestellet würden. Richomeres erboth sich bereits selbst einen Geissel abzugeben, als mitten unter dieser Handlung ein Theil Römischer Schützen mit den Gothen Handgemenge ward, die ihres Orts, weil eben die erwartete Reuterey unter Alathei und Safracis Anführung, zusamt einer Anzahl Alanen, wie ein Blitz von den Bergen herunter schossen, sich ohne Bedencken einliessen. AMM. MARCELLINUS beschreibet das Treffen, so daraus erfolget; in welchem die Römer eine solche Niederlage erlitten, als sie, nach seinem Urtheil, seit dem Unglück ad Cannas, nicht gehabt[4]. Der Käiser Valens ist selbst dabey umgekommen, ohne daß man die eigentlichen Umstände von seinem Ende für gewiß erfahren.

XXV. Die

Hadrianopoleos uenit : ubi uallo sudibus fossaque firmato, Gratianum impatienter opperiens, Richomerem comitem domesticorum suscepit, ab eodem imperatore praemissum cum litteris, ipsum quoque uenturum mox indicantibus.

4. IBID. Wir sehen aus selbiger Beschreibung unter andern, daß Batavische Truppen mit beym Treffen gewesen, und wie Richomeres und Saturninus entkommen. Es heißt l. c. cap. 13. *Cumque arma ex latere omni concuterentur & tela, lituosque Bellona luctuosos inflaret, in clades Romanas solito immanius furens; cedentes nostri multis interclamantibus restiterunt: & proelium flammarum ritu crescens terrebat militum animos, confixis quibusdam rotatis ictibus iaculorum & sagittarum. Deinde collisae in modum rostrorum nauium acies, trudentesque se uicissim, undarum specie motibus sunt reciprocis iactitatae. Et quia sinistrum cornu adusque plaustra ipsa accessit, ultra (si qui tulissent suppetias) processurum: a reliquo equitatu desertum, multitudine hostili urgente, sicut ruina aggeris magni oppressum atque deiectum est: steterunt improtecti pedites, ita concateruatis manipulis, ut uix mucronem exerere, aut manus reducere quisquam posset. Nec iam obiectu pulueris coelum patere potuit ad prospectum, clamoribus resultans horrificis. Qua causa tela undique mortem uibrantia, destinata cadebant & noxia, quod nec praeuideri poterant nec caueri. Verum ubi effusi immensis agminibus barbari iumenta conterebant & uiros, & neque ad receptum confertis ordinibus laxari usquam poterat locus, & euadendi copiam constipatio densior adimebat: nostri quoque ultimo cadendi contemptu occursantes receptis gladiis obtruncabant, & mutuis securium ictibus galeae perfringebantur atque loricae. Videreque licebat celsum ferocia barbarum, genis stridore constrictis, succiso poplite aut abscissa ferro dextera, uel confosso latere, inter ipsa quoque mortis confinia minaciter circumferentem oculos truces: ruinaque confligentium mutua, ac humo corporibus stratis, campi peremptis impleti sunt: & morientium gemitus, profundisque uulneribus transfixorum, cum timore audiebantur*

Die Gothen suchen vergeblich, Hadrianopel und Constantinopel zu erobern,

XXV. Die Uberwinder giengen sofort auf Hadrianopel loß, musten aber, weil sie die Gerüste und Waffen, so zur Belagerung erfordert wurden, nicht hatten, dieselbe, als es ihnen Fritigern vorher gesaget hatte, aufheben[1]. Wie denn eben dieser Mangel der Krieges-Wissenschafft eine der vornehmsten Ursachen, warum bisher die Gothen und andere Teutsche Völcker die eroberten Länder nicht haben behaupten können, gewesen zu seyn scheinet. Sie zogen sich gen Perinthus, und plünderten, weil der Ort ebenfalls zuwohl befestiget, nur das herumliegende Land. Gleichwohl liessen sie sichs bald darauf in den Sinn komen, daß es wohl möglich seyn könte, Constantinopel zu überrumpeln. Sie funden aber die Stadt gantz anders versehen, als sie sichs vermuthet hatten, und soll insonderheit die Unmenschlichkeit der Saracenen, die damals in Constantinopel lagen, den Gothen ein Schrecken eingejaget haben. Denn als sie auf eine Gothische Partey

bantur ingenti. In hoc tanto tamque confusae rei tumultu exhausti labore & periculis pedites, cum deinceps neque uires illis, neque mentes suppeterent ad consilium, diffractis hastarum plerisque collisione assidua, gladiis contenti destrictis in confertas hostium turmas mergebant se, salutis immemores, circumspectantes, ademptum esse omne euadendi suffragium. Et quia humus, riuis operta sanguineis, gressus habiles euertebat, conabantur modis omnibus uitam impendere non inultam: adeo magno animorum robore oppositi incumbentibus, ut etiam telis quidam propriis interirent. Atra denique cruoris facie omnia conturbante, & quocunque se inflexerant oculi aceruis caesorum aggestis, exanimata cadauera sine parcimonia calcabantur. Solque sublimior, decurso leone, ad domicilium coelestis uirginis transiens, Romanos magis attenuatos inedia, sitique confectos, etiam armorum grauantibus sarcinis exurebat. At ultimum incumbente barbarorum pondere acies inclinatae nostrorum, quod solum postremis malis habuere subsidium, incondite (qua quisque poterat) uertuntur in pedes. Dumque omnes dispersi per ignotos tramites cedunt, imperator diris pauoribus circumsaeptus, paullatimque insiliens funerum moles, ad Lanccarios confugit & Mattiarios: qui, dum multitudo tolerabatur hostilis, fixis corporibus steterant inconcussi. Eoque uiso Traianus exclamat, spem omnem absumptam, ni desertus ab armigeris princeps saltem aduenticio tegeretur auxilio. Hocque audito Victor nomine comes, BATAVOS in subsidiis locatos haud procul ad imperatoris praesidium raptim cogere properans, cum inuenire neminem posset, gradiens retro discessit: parique modo Richomeres periculo semet exemit, & Saturninus. Sequebantur itaque furore ex oculis lucente barbari nostros, iam linquente uenarum calore torpentes: quorum aliqui percussoribus cadebant incertis, nonnulli ponderibus solis urgentium obruti, illuque suorum aliqui trucidati: nec enim saepe renitentibus cedebatur, aut parcebat cedentibus quisquam. Super his obstruebant itinera iacentes multi semineces, cruciatus uulnerum non ferentes: cum quibus aggeres quoque equorum constrati cadaueribus campos implerunt. Diremit haec nunquam pensabilia damna (quae magno rebus stetere Romanis) nullo splendore lunari nox fulgens.

§. XXV. 1. Die Belagerung beschreibet MARCELLINVS L. c. cap. 15. p. 501. *Omni itaque bellandi apparatu praestructo, aduentante uigilia tertia, barbari abolito praeteritorum uulnerum metu, in urbis obseratos aditus multiplicatis ordinibus inundarunt, & obstinatione magnatium maiore. At cum armatis prouinciales & palatini ad obruendos eos excitatius exsurgebant: & cuiuscemodi tela, in multitudine tanta uel temere missa, cadere sine noxa non poterant. Animaduersum est a nostris, iisdem telis barbaros uti, quibus petebantur. Ideoque mandatum est, ut neruis ferrum lignumque connectentibus ante iactum incisis, emitterentur arcu sagittae: quae uolitantes uires integras inseruabant: infixae uero corporibus, nihil uigoris perdebant, aut certe si cecidissent in uanum, illico frangebantur. Dedit autem rebus ita flagrantibus graue momentum casus admodum inopinus. Scorpio, genus tormenti, quem onagrum sermo uulgaris appellat, e regione contra hostium aciem densam locatus, lapidem contorsit ingentem: qui licet humo frustra illisus est, uisus tamen ita eos metu exanimauit, ut, stupore spectaculi noui cedentes, e medio abire tentarent. Sed bucinis optimatum monitu occinentibus, instauratum est proelium: & pari modo res Romana superior stetit, nullo ferme alio telo, uel funditoris amento incassum excusso. Agmina enim praeeuntium ductorum, quos rapiendi Valentis malis lucubrationibus quaesita cupiditas incendebat, secuti caeteri prae se ferebant, aequiparasse discrimina potiorum: namque semineces aliqui, aut magnis obtriti ponderibus,*

uel

Parthey ausfielen, übermannete ein Saracen einen Gothen, schnitt ihm lebendig die Kehle auf, und saugte das warme Blut heraus[2]. Uber welche abscheuliche Grausamkeit, die auch noch zur Zeit der Creutzfarthen unter den Saracenen gedauret hat[3], die Gothen und Alanen, so wild und unbarmhertzig sie auch im Kriege beschrieben werden, sich recht entsetzet. Hingegen haben sie sich des Passes im Illyrico bemächtiget, und sich in selbige Provintzen, bis an die Alpes Iulias oder Venetas, die Italien vom Illyrico absondern, ausgebreitet[4]. Die Römer litten allenthalben dergestalt dabey, daß ein Sprichwort entstanden, die Gothen könten den Hunnen, und die Römer den Gothen nicht wiederstehen[5]. Die Sarmaten, Marcomannen und Quaden sassen dabey auch nicht stille, sondern giengen ihres Orts ebenfalls über die Donau: da denn selbige Provintzen in die Verwüstung gerathen sind, die der heil. HIERONYMUS beschreibet[6] und die dem heil. AMBRO-

uel confixi iaculis pectora uoluebantur: nonnulli scalas uebendo, adscensumque in muros ex latere omni parantes, sub oneribus ipsis obruebantur, contrusis per pronum saxis, & columnarum fragmentis & cylindris. Nec quemquam furentium cruoris horrenda species ad serum usque diem ab alacritate faciendi fortiter auertebat: hoc incitante, quod etiam defensorum plurimos cadere diuersis ictibus uidentes eminus laetabantur. Ita sine requie ulla uel modo pro moenibus & contra moenia ingentibus animis pugnabatur. Et quia nullo ordine iam, sed per praecursus pugnabatur & globos, quod desperationis erat signum extremae, flexo in uesperam die digressi omnes rediere ad tentoria tristes, inconsideratae dementiae alter alterum arguentes, quod non ut suaserat antea Fritigernus, obsidionales aerumnas ubique declinarunt.

2. IDEM L. c. cap. 16. p. 502. *Vnde Constantinopolim, copiarum cumulis inbiantes amplissimis, formas quadratorum agminum insidiarum metu seruantes, ire ocius festinabant, multa in exitium urbis inclitae molituri. Quos inserentes sese immodice, obicesque portarum paene pulsantes, hoc casu coeleste repulit numen. Saracenorum cuneus, (super quorum origine moribusque diuersis in locis retulimus plura) ad fortem magis expeditionalium rerum, quam ad concursatorias habilis pugnas, recens illuc accersitus, congressurus, barbarorum globo repente conspecto, a ciuitate fidenter erupit: diuque extento certamine pertinaci, aequis partes discessere momentis. Sed orientalis turma nouo neque ante uiso superauit euentu. Ex ea enim crinitus quidam, nudus omnia praeter pubem, subraucum & lugubre strepens, educto pugione agmini se medio Gothorum inseruit, & interfecti hostis iugulo labra admouit, effusumque cruorem exsuxit. Quo monstroso miraculo barbari territi, postea non ferocientes ex more, cum agendum appeterent aliquid, sed ambiguis gressibus incedebant.*

3. LAMB. SCHAFNAB. ad A. 1065. Vbi de episcopis aliquot Germaniae, in peregrinatione Hierosolymitana a Sarazenis in uilla quadam obsessis, scribit: *Dux Arabum ait, se omnibus, quae haberent sublatis, carnes eorum comesturum, & sanguinem bibiturum.* MARIANVS SCOTVS ad eundem A. de Gunthero episcopo Babenbergensi: *Episcopus uero per interpretem ait: quid mihi facies? Et ille* (dux Arabum) *istum pulchrum sanguinem gutturis tui sugam, & suspendam te sicut canem ante castellum.*

4. MARCELLINVS l. c. *Processu dein audacia fracta, cum murorum ambitum insularumque spatiis immensis oblongum, & inaccessas pulchritudines urbis, & incolentium plebem considerarent immensam, iuxtaque fretum, quod pontum disterminat & Aegeum: disiectis bellorum officinis quas parabant, post accepta maiora funera quam illata, exinde digressi sunt effusorie per Arctoas prouincias: quas peragrauere licenter adusque radices Alpium Iuliarum, quas Venetas appellabat antiquitas.*

5. EVNAPIVS p. 21. A. *Neque Hunnorum nomen Scythas, neque Romanos Scytharum ferre.*

6. HIERONYMVS epist. 95. die man zum Jahr 396. rechnet. *Horret animus temporum nostrorum ruinas persequi. Viginti & eo amplius anni sunt, quod inter Constantinopolim & Alpes Iulias quotidie Romanus sanguis effunditur: Scythiam, Thraciam, Macedoniam, Dardaniam, Daciam, Thessaliam, Achaiam, Dalmatiam, cunctasque Pannonias Gothus, Sarmata, Quadus, Alanus, Hunni, Wandali, Marcomanni uastant, trahunt, rapiunt. Quot matronae, quot uirgines dei, & ingenua nobiliaque corpora his belluis fuere ludibrio! Capti episcopi, presbyteri interfecti sunt. Subuersae ecclesiae, ad altaria Christi stabulati equi, martyrum exfossae reliquiae, ubique gemitus, &*

 plurima

AMBROSIO so erschrecklich fürgekommen, daß er sie den Gläubigen, als Anzeigungen von dem vorstehenden Ende der Welt, dargestellet [7].

Ermordung der Gothen in Asien.

XXVI. Ehe diese blutige Veränderung in Thracien ausgebrochen, waren bereits viele Gothen nach Asien geflüchtet, oder vom Käiser dahin angewiesen, und hin und wieder vertheilet worden. Iulius, General über die Völcker, so jenseit des Gebürges Taurus lagen, furchte, dieselben möchten ietzt auch aufrührisch werden, oder doch, wenn ihre Lands-Leute etwan, wie wohl vormahls geschehen, in Asien einfallen sollten, sich alsdenn zu ihnen schlagen. Man hatte gleich von Anfang die Vorsichtigkeit gebraucht, und ihnen lauter Römische Officiers gegeben. An diese ließ Iulius heimlich Befehl ergehen, die Gothen, so unter einem ieden stünden, auf einen Tag umbringen zu lassen [1]. Welches auch so vollzogen worden, und zwar damahls Asien vielleicht gerettet, die Gemüther der Gothen aber dergestalt erbittert hat, daß sie ihrer Lands-Leute Tod an andern Orten desto empfindlicher gerochen, und seit dem desto mehr Mißtrauen in allen Handlungen mit den Römern blicken lassen.

XXVII. Es

plurima mortis imago. Romanus orbis ruit, & tamen ceruix nostra erecta non flectitur.

7. AMBROSIVS commentar. in euangel. Lucae L. X. p. 202. *Verborum autem coelestium nulli magis quam nos testes sumus, quos mundi finis inuenit. Quanta enim proelia, & quas opiniones accipimus proeliorum! Hunni in Alanos, Alani in Gothos, Gothi in Thaifalos & Sarmatas insurrexerunt. Nos quoque in Illyrico exules patria Gothorum exilia fecerunt, & nondum est finis. Quae omnium fames, lues pariter boum atque hominum caeterique pecoris, ut etiam nos, qui bellum non pertulimus, debellatis tamen pares fecerit pestilentia. Ergo quia in occasu saeculi sumus, praecedunt quaedam aegritudines mundi.* Er führet bald darauf fort: *Praedicetur euangelium, ut saeculum destruatur. Sicut enim praecessit in orbem terrae euangelii praedicatio, cui iam & Gothi & Armenii crediderunt, & ideo mundi finem uidemus.*

§. XXVI. 1. MARCELLINVS l. c. p. 503. *His diebus efficacia Iulii magistri militiae trans Taurum enituit salutaris & uelox. Comperta enim fatorum sorte per Thracias, Gothos antea susceptos, dispersosque per uarias ciuitates & castra, datis tectioribus litteris ad eorum rectores Romanos omnes, quod his temporibus raro contingit, uniuersos, tanquam uexillo erecto, uno eodemque die mandauit occidi, exspectatione promissi stipendii securos ad suburbana productos. Quo consilio prudenti sine strepitu uel mora completo, orientales prouinciae discriminibus ereptae sunt magnis.* ZOSIMVS erzehlt die Sache mit etwas andern Umständen L. IV. c. 26. aus welchen zugleich erhellet, daß sich die Sache gleich zu Anfang von Theosii Regierung zugetragen.

§. XXVII. 1. THEMISTIVS beschreibet diesen Zustand sehr lebhafft orat. XVI. ad Theodos. de pace p. 206. D. *Nam post inexplicabilem illam apud Istrum malorum Iliadem, postque deplorandam istius incendii uastitatem, cum nondum Romanis rebus praeesset imperator, direpta Thracia, & Illyrico, ac totis funditus instar umbrae deletis exercitibus, cumque nec imperuia montium iuga, nec impenetrabiles propter altitudinem fluuii, nec asperrimi angustorum itinerum calles hostem aditu prohiberent: ac postremo tota propemodum aduersus barbaros in unum terra & mare coiisset, atque illos circa utrinque circumsiderent Celtae, Assyrii, Armeni, Afri, Iberi, quotquot ab extremis finibus ad extremos Romanum propugnant imperium, &c.*

2. AVSONII edyllium VIII. so den Titel führet, Ausonii cos. designati, prid. kal. Ianuarii fascibus sumtis, und also A. 378. den letzten December aufgesetzet ist, da er den folgenden Tag das Consulat aufs Jahr 379. antreten sollte, enthält folgende hieher gehörige Verse.

Iane, ueni: nouus anne, ueni: renouate ueni sol
Hostibus edomitis, qua Francia mixta Sueuis
Certat ad obsequium, Latiis ut militet armis:
Qua uaga Sauromatas sibi iunxerat agmina Chuni,
Quaque Getes sociis, Histrum adsultabat Alanis.

Hoc

XXVII. Es würde aber die Verheerung noch viel grösser gewesen seyn[1], wenn nicht Gratianus in der Nähe gestanden. Derselbe nahm sich der nothleidenden Provintzen, soviel es die Niederlage, und die daher entstandene Bestürtzung zuließen, an, wohin dasjenige gehöret, was AVSONIVS von seinen Thaten gegen die Gothen, Alanen und Hunnen rühmet[2]. Weiln aber seine eigene Lande nicht verschonet blieben, und der Orient allein einen Käiser erforderte, der für seine Person selbst zu regieren, und zu Felde zu ziehen fähig wäre; sein Bruder Valentinianus aber noch zu jung war: so erwehlte er Theodosium, den er kurtz vorher aus Spanien zurück beruffen, legte ihm zu Anfang des 379. Jahres den 19 Januarii den Titel Augustus bey[3], und überließ ihm, ausser den Provintzen, die schon vorhin zum Orient gehöret hatten, ietzo auch einen Theil des angräntzenden Illyrici, daraus das Illyricum orientale entstanden. Er bemühete sich darauf die Länder, so er auf seinen Antheil behalten, in Ruhe zu setzen, und Theodosius, so bereits wegen verschiedener glücklichen Thaten, in grossem Ruff war, vermehrete denselben durch eine siegreiche Schlacht gegen die Gothen[4]. Worauf

Gratianus sucht den Gothen, Alanen, und Hunnen Wiederstand zu thun: Ernennet Theodosium zum Käiser in Orient.

Hoc mihi praepetibus victoria nuntiat alis.
Iam uenit Augustus, nostros ut comat honores
Officio exornans, quos participare cupisset.

3. AVR. VICTOR epit. c. 47. *Hic cum animaduertisset, Thraciam Daciamque tanquam genitales terras possidentibus Gothis, Taifalis, atque omni pernicie atrocioribus Hunnis, & Alanis, extremum periculum instare nomini Romano: accito ab Hispania Theodosio, cunctis fauentibus, agenti annum a tricesimo tertium, imperium committit.*

4. ZOSIMVS L. IV. c. 24. p. 399. *Rebus ad spem minutissimam redactis, dux equitatus Romani Victor, e periculo cum nonnullis equitibus elapsus, quum in Macedoniam Thessaliamque contendisset, atque inde ad Mysos & Pannonias excurrisset: Gratiano in iis locis commoranti rem uti accidisset, nunciat: itemque tam exercitus quam imperatoris interitum. Ille non admodum moesto patrui caedem animo tulit, quod inter eos suspicio quaedam intercederet. Sed quia uidebat, se rebus administrandis non sufficere, Thracia quidem a barbaris qui eam inuaserant, occupata: Mysiae uero Pannoniaeque locis, ab haerentibus ibidem barbaris, uexatis; Rhenanis denique nationibus urbes, citra cuiusquam impedimentum, infestantibus; imperii consortem Theodosium deligit, oriundum ex oppido Hispanicae Callaeciae Cauca, hominem bellicosum & imperii militaris haud ignarum. Hoc Thraciae rebus & orienti praefecto, ipse ad occidentales Gallos tendit: ut eorum locorum res, si posset, componeret.* Diese Umstände werden auch von andern historicis bestätiget. SOCRATES L. V. c. 6. *Per illud tempus, ubi Gratianus & Theodosius victoriam contra barbaros reportauerant, Gratianus extemplo propterea in Galliam profectus est, quod Germani fuerant eius regionis agros depopulati: Theodosius autem post erecta trophaea, Constantinopolim ire maturans, Thessalonicam peruenit. Ibi in morbum incidens, cupiebat baptismo donari.* SOZOMENVS L. VIII. c. 4. *Sub hoc tempus Gratianus, Alemannis Galatas occidentales adhuc infestantibus, ad paternam imperii sortem reuersus est, quam ipsi, fratrique ipsius gubernandam reliquerat: cum prius Illyricos, & orientis imperium Theodosio commisisset. Res autem illi ex uoto contra Alemannos, ut & Theodosio contra Istrum accolentes barbaros confecta est. Illos enim bello subegit, hos in amicitiam populi Romani supplices recepit: a quibus acceptis obsidibus firmata pace, Thessalonicam uenit. Ibi morbo correptus, cum per Ascholium eius urbis episcopum fidei mysteria edoctus esset, Christo initiatus fuit & conualuit.* Was insonderheit den Umstand, daß Gallien in Gefahr gewesen, anbetrifft, so findet sich selbiger noch über dieses in Latini Pacati panegyrico c. 11. bestätiget, allwo der Redner das Römische Reich, wie es Theodosium, zu der Zeit als ihn Gratianus zum Käiser ernennet, anredet, einführet: *Perdidi infortunata Pannonias, lugeo funus Illyrici: specto excidium Galliarum. Principum senior in tanta bella non sufficit; alter etsi futurus sit aliquando fortissimus, adhuc tamen paruus est.* Von den Vortheilen aber, die Theodosius gegen die Gothen noch im Jahre 379. erhalten, zeiget IDATIVS in fastis ad h. a. *Ipso illo anno multa bella Romani cum Gothis commiserunt.*

auf zwar ein Vergleich erfolget, der aber nicht lange bestanden. Denn als Theodosius bald darauf zu Thessalonich tödtlich kranck wurde, und Gratianus in Gallien zu thun hatte, faste Fritigern den Vorsatz, Thessalien, Epirus und Achajen zu plündern; die beyden Ost-Gothischen Fürsten aber, Alatheus und Safrach, fielen in Pannonien ein [5]. Gratianus schickte zwey berühmte Fränckische Heerführer Bautonem und Arbogasten gen Orient [6], die, nebst Theodosio, den Feinden wiederstehen sollten, und welche beyde seit dem in der Welt viel Redens von sich gemachet.

Vergleich mit den Gothen.

XXIIX. Es ist aber schwehr, bey Erzehlung der Begebenheiten dieses Krieges, Ordnung zu halten [1]. Wir finden nur, daß Theodosius, ehe er A. 380. im Monath November nach Constantinopel gekommen, die Gothen theils geschlagen, und über die Donau zurücke getrieben, theils durch gütliche Handlungen aufgenommen: Immassen sein Einzug in diese Hauptstadt fast wie ein Triumph über die Gothen, und als der Anfang sowohl zur Ruhe des Staats als zur Sicherheit der Rechtgläubigen, welche im Orient so lange unter den Arianern geseuffzet hatten, gerühmet wird [2]. Zeitwährend er aber mit den Gothen beschäfftiget gewesen, scheinet Gratianus an seiner Seite die Alanen und Hunnen, so nebst den Gothen bisher ihr Glück versucht hatten, befriediget, und ihnen

serunt. Deinde victoriae nuntiatae sunt aduersus Gothos, Alanos atque Hunnos die XV. kal. Decembris.

5. IORNANDES c. 27. p. 205. *Sed Theodosio principe paene tunc usque ad desperationem aegrotante, datur iterum Gothis audacia, diuisoque exercitu, Fridigernus ad Thessaliam praedandum, Epiros, & Achaiam digressus est: Alatheus uero & Safrach cum residuis copiis Pannoniam petierunt. Quod quum Gratianus imperator, qui tunc Roma in Gallias ob incursionem Wandalorum recesserat, comperisset, quia Theodosio fatali desperatione succumbente, Gothi magis saeuirent, mox ad eos collecto uenit exercitu, nec tamen fretus in armis, sed gratia eos muneribusque victurus, pacemque, & victualia illis concedens, cum ipsis inito foedere fecit. Vbi uero post haec Theodosius conualuit imperator, reperitque Gratianum cum Gothis & Romanis pepigisse foedus, quod ipse optauerat, admodum grato animo ferens, & ipse in hac pace consistit.* ZOSIMVS erzehlet eben diese Streiffereyen der Gothischen Fürsten mit mehreren Umständen. L. IV. c. 25. & sequ.

6. ZOSIMVS L. IV. c. 33. *Erant ambo genere Franci, amicissimis in Romanos animis, ab auaritia, donisque captandis prorsus immunes, in bellicis rebus prudentia pariter ac robore praestantes.*

§. XXIIX. 1. Ausser dem, was beym vorhergehenden §. von Theodosii ersten Verrichtungen gegen die Gothen angemercket worden, erhellet auch aus SIDONIVS APOLL. carmine panegyrico in Maiorianum, daß desselben Käisers Groß-Vater unter Theodosio damahls commandiret, und gegen die Gothen glücklich gewesen: carm. V. v.107.

Fertur, Pannoniae qua Martia pollet Acincus
Illyricum rexisse solum, cum tractibus Istri
Huius auus. Nam Teudosius quo tempore Sirmi
Augustum sumsit nomen, per utramque magistrum
Militiam, ad partes regni uenturus Eoas
Maiorianum habuit.

Von der andern Seite hat, unter den Gothischen Heerführern, sich Alarich schon damals herfür gethan, wie im folgenden Buch angemercket wird.

2. GREGORIVS NAZIANZENVS rühmet, Theodosius habe, ehe er das erstemal als Käiser nach Constantinopel gekommen, die Gothen geschlagen, in carmine de uita sua p. 10.

- - dum statu nos hoc sumus
En imperator nobis aduenit repens
Terra ex Macedna, Marte domitis barbaris.
Stimularat ingens quos manus & ingens furor.

MARCELLINVS in chr. p. 20. *Gratiano augusto*

ihnen irgend wo in Pannonien ein Stück Landes angewiesen[3], und gleichfalls Gallien beruhiget zu haben[4].

XXIX. Es ist oben angemercket worden, wie der Gothische Fürst Athanaricus sich bey dem Einbruch der Hunnen dennoch jenseit der Donau erhalten. Aber ungefehr im Jahr 380. vertrieben ihn einige andere Gothen, und zwar, wie es scheinet, eben diejenigen, so vermöge des, mit dem Römischen Reich getroffenen Vergleichs, über den Fluß zurücke gehen müssen. Die Noth lehrete ihn ietzo des Fürwandes vergessen, den er vormahls gebrauchet, um nicht zum Käiser Valenti über die Donau zu gehen. Seine Zuflucht war zu Theodosio, der mit ihm einen vortheilhafftigen Tractat schloß, vermöge dessen er sich nach Constantinopel begab. Er langete zu Anfang des Jahrs 381.[1] daselbst an, und ward nebst seinem Gefolg von Theodosio mit grosser Ehrenbezeugung empfangen. Er wunderte sich fast selbst, als er die äusserlichen Kennzeichen der Macht des Käiserthums in selbiger Hauptstadt sahe, daß die Gothen soviel gegen dasselbe ausrichten können; starb aber in wenig Tagen, da ihm der Käiser ein prächtiges Leichbegängniß hielt, und selbst für der Leiche hergieng. Wie groß der Name dieses Fürsten müsse gewesen seyn, läßt sich daraus schliessen, daß nicht allein ZOSIMUS[2], IOR-

Athanaricus kommt nach Constantinopel. Völliger Friede mit den Gothen.

gusto V. & Theodosio aug. coss. Nam bis coss. Theodosius M., postquam de Scythicis gentibus triumphauit, expulsis continuo ab orthodoxorum ecclesia Arianis, qui eam per XL ferme annos sub Arianis imperatoribus tentauerant, nostris catholicis orthodoxus restituit imperator eam mense decembri.

3. MARQ. FREHERUS in originibus palatinis P. II. c. 10. meynet, er habe den Hunnen in Gallien den Strich Landes am Rhein eingegeben, der noch ietzo der Hundsrück heisset: Er berufft sich auf nachfolgende Stelle aus AUSONII Mosella:

Transieram celerem nebuloso flumine Nauam:
Vnde iter ingrediens nemorosa per auia solum
Et nulla humani spectans vestigia cultus
Praetereo arentem sitientibus undique terris
Dumnissum, riguasque perenni fonte tabernas.
Arvaque Sauromatum nuper metata colonis.

Es ist aber nicht so gewiß, daß hier durch die colonos Sauromatum die Hunnen verstanden werden: AUSONIUS unterscheidet sie sonst allemal, als in edyllio VIII.

Qua uaga Sauromates sibi iunxerat agmina Chuni
Quaque Getes sociis Histrum assultabat Alanis:

und epigr. I.

Arma inter Chunosque uagos furtoque nocentes Sauromatas.

4. Siehe ZOSIMI, SOCRATIS und SOZOMENI Stellen, die beym vorhergehenden §. not. 4. angeführet worden.

§. XXIX. 1. d. 11. Ian. Msr. de TILLEMONT macht sowohl die Zeit seiner Ankunfft, als die Umstände seines Todes aus, not. IX. ad uit. Theodosii.

2. ZOSIMUS L. IV. c. 34. *Dum haec Theodosius ageret, Gratianus imperator ad legiones Illyrici ducem mittit Vitalianum, hominem, qui rebus fatiscentibus nequaquam sufficere posset. Hoc ducis munus administrante, duo Germanicarum trans Rhenum nationum agmina, quorum alterum ducem Fritigernum habebat, alterum sub Alatheo & Safrace militabat, dum Celticas gentes premunt; Gratianum imperatorem eo compulerunt, ut ipsis, modo regiones Celticas reliquissent, Istro transiecto, Pannoniae Mysiaeque superioris adeundae potestatem faceret. Hoc enim studiose agebat, ut horum irruptione continua liberaretur. Quum igitur ob haec illi nauigatione per Istrum instituta, transire per Pannoniam in Epirum, & Achelao transmisso, Graecas adgredi ciuitates cogitarent: prius commeatus sibi copiam comparandam, & Athanarichum totius regii Scytharum generis principem, longe remouendum arbitrabantur; ne quem haberent a tergo, qui conatum ipsorum impediret. Hunc igitur adorti, nullo labore locis iis, in quibus erat, expulerunt. At is celeriter ad Theodosium se contulit,*

IORNANDES[3], nebst andern historicis[4], dieses als etwas grosses anmercken, und THEMISTIVS[5] es als eine der rühmlichsten Begebenheiten unter Theodosii Regierung rühmet, sondern auch AMBROSIVS[6], es als ein Kennzeichen des versöhnten Gottes preiset. Das gute Bezeugen, so der Käiser gegen Athanaricum blicken lassen, und die Vorschläge, so er den Gothen durch den General: Saturninum that, machten, daß sich ihrer immer mehr und mehr unterwarffen: daher man die völlige Beruhigung der Gothischen Bewegungen zum Jahre 382. rechnet. Wir haben noch die Rede, darinnen THEMISTIVS dem Käiser deswegen Glück wünschet, und zugleich Saturninum, der das Consulat aufs folgende Jahr erhalten, herausstreichet[7]. Den Gothen selbst wurde ihre Wohnung in Moesien, und Dacia Ripensi angewiesen. Zwar haben einige Theodosio verübelt, daß er so viel fremde Völcker ins Römische Gebieth aufgenommen[8]. Aber THEMISTIVS erkennet, daß es nicht so leicht

lit, non ita pridem morbo liberatum, qui spem de uita dubiam fecerat. Theodosius hominem cum barbaris comitibus amanter excipit, spatium non exiguum extra Constantinopolim obuiam ei progressus. Quumque non multo post extinctus fuisset, regia sepultura mortuum terra mandauit. Et tantam sane magnificentiam adhibuit, ut tam superbo funere barbaris omnibus obstupefactis, Scythae domum redirent, nec Romanos amplius infestarent, bonitatem principis admirati: quotquot autem cum rege uita defuncto uenerant, custodiendae ripae fluminis intenti, diu, quo minus incursionibus Romani uexarentur, impedirent. Es sind zwar einige Umstände in dieser Erzehlung verdächtig, doch erkennet man wohl, daß Fritigern Alatheus und Safrax hier müssen verstanden werden; Weil nun MARCELLINVS L. XXVII. c. 5. von Athanarico saget, *Valens Constantinopolim rediit, ubi postea Athanaricus, proximorum factione genitalibus terris expulsus, fatali sorte decessit, &, ambitiosis obsequiis, ritu sepultus est nostro;* so kan es wohl seyn, daß die von ZOSIMO genannte Gothische Fürsten, oder einer von ihnen, unter den Worten, proximorum factione, zu verstehen sey.

3. IORNANDES c. 28. *Athanaricum quoque regem, qui tunc Fritigerno successerat, datis sibi muneribus sociauit moribus suis benignissimis, & ad se eum in Constantinopolim accedere inuitauit. Qui omnino libenter acquiescens, regiam urbem ingressus est, miransque: En, inquit, cerno quod saepe incredulus audiebam, famam uidelicet tantae urbis, & huc illuc oculos uoluens, nunc situm urbis, commeatumque nauium, nunc moenia clara prospectu miratur, populosque diuersarum gentium, quasi fonte in uno e diuersis partibus scaturiente unda, sic quoque militem adornatum aspiciens: Deus, inquit, sine dubio terrenus est imperator, & quisquis aduersus eum manum mouerit, ipse sui sanguinis reus existit. In tali ergo admiratione, maioreque a principe honore suffultus, paucis mensibus interiectis, ab hac luce migrauit. Quem princeps affectionis gratia paene plus mortuum, quam uiuum honorans, digne tradidit sepulturae; ipse quoque in exequiis feretro eius praeiens. Defuncto ergo Athanarico, cunctus exercitus in seruitio Theodosii imperatoris perdurans, Romano se imperio subdens, cum milite uelut unum corpus efficit, militiaque illa dudum sub Constantio principe foederatorum renouata, & ipsi dicti sunt foederati. E quibus imperator contra Eugenium tyrannum, qui occiso Gratiano Gallias occupasset, plus quam XX millia armatorum, fideles sibi, & amicos intelligens secum duxit, uictoriaque de praedicto tyranno potitus, ultionem exegit.* Es ist zwar zwischen ZOSIMI u. IORNANDIS Erzehlung, was den Umstand, warum Athanaricus sein Land verlassen, anbetrifft, ein Unterscheid. Wir folgen aber ZOSIMO, weil er mit dem, was aus MARCELLINO, AMBROSIO und THEMISTIO angeführet worden, überein kömmt.

4. IDATIVS in fastis, SYAGRIO & EVCHERIO COSS. *His consulibus ingressus est Athanaricus rex Gothorum Constantinopolim die III. idus ianuar. Eodem mense diem functus idem Athanaricus VIII. kal. Febr.* Im chronico heißt es: *Athanaricus rex Gothorum apud Constantinopolim decimo quinto die, ex quo a Theodosio fuerat susceptus, interiit.* Chronic. MARCELLINI: *Athanaricus rex Gothorum, cum quo Theodosius imperator foedus pepigerat, Constantinopolim mense Ianuario uenit, eodemque mense morbo periit.* Es sind die übrigen historici alle einstimmig. Die Fehler aber, so mit unterlauffen

leicht gewesen, die Gothen mit Gewalt zu bezwingen; und rühmet es als einen Staats-Griff, durch welchen der Käiser aus Feinden Freunde, und Unterthanen zu machen gewust habe[9]. Darinnen kommen auch andere historici überein, daß die Römische Armeen gantz erschöpfft, und es nöthig gewesen, dem Reich auf solche Art Soldaten zu schaffen[10]. Den alten Römern ist es sehr wohl gelungen, daß sie offt ihre Feinde zu Bürgern angenommen, und die Anschläge und Tapfferkeit, so vorhin wieder Rom gestritten, zu dessen Diensten zu lencken gewust. Da man aber ietzo mit den Gothen soweit nicht gehen wollen, so scheinet freylich, daß es besser gewesen wäre, wenn man sie zerstreuet, und bey der Armee untergesteckt, oder ihnen zum wenigsten Römische Officiers gegeben hätte. Allein das Römische Reich empfund hier, wie schädliche Folgen entstehen, wenn öffentliche Treue und Glauben fehlet: und es ist schon von andern angemercket worden, daß die Gothen, weil sie aus Erfahrung wusten, wie wenig sie den Römern

unterlauffen, hat Mſr. de TILLEMONT not. VIII. und IX. ad uit. Valentiniani angemercket.

5. THEMISTIVS orat. XV. p. 190. C. *Quo fit, ut nemo, solo tui conspectu, omnem ex animo metum non excutiat. Quamobrem cui inter hostes hactenus uel ipsa erant suspecta foedera, ut nec mensae particeps prae suspicione auderet esse, sine ferro & armis accedit ultro, & ad nutum se tuum offerre paratum non dubitat: certus, non pro hoste tractandum esse se, sed itidem ut Porum Indorum regem adhibuit Alexander, aut Artaxerxes Atheniensem Themistoclem, aut Romani Afrum Massanissam. Itaque quos armis uincere non potuimus, eos fide tua, ac sponte excitos, conciliatos habemus. Et quemadmodum a magnete lapide attrahuntur ultro ramenta ferrea: sic ipse sine labore ac proelio Getarum attraxisti regulum,* (δυνατὸν) *& superbus ille quondam, ac timidus, sponte ad te uenit, ac supplex regiam ciuitatem ingreditur: cuius ad placandum parentem maximus ille Constantinus statuam olim erexerat, quae post curiam adhuc collocata ceruitur.*

6. AMBROSIVS de spiritu sancto L.I.in pr. p. 214. *Tu nobis, domine Iesu! hodie mille mundasti. Quantos in urbe Roma, quantos Alexandriae, quantos Antiochiae, quantos etiam Constantinopoli? Nam etiam Constantinopolis iam dei uerbum recepit, & euidentia meruit tui documenta iudicii: Etenim quamdiu uenena Arianorum suis fouebat inclusa uisceribus, bellis finitimis inquieta, murus armis circumsonabat hostilibus. Postea uero quam fidei exules abdicauit, hostem ipsum, iudicem regum, quem semper timere consueuerat, deditum uidit, supplicem recepit, morientem obruit, sepultum possidet.*

7. conf. THEMISTII oratio XVI. gratulatoria ad imperatorem, de pace & de consulatu Saturnini ducis.

8. SYNESIVS tadelt offenbar Theodosii Verfahren in der Rede, so er nachmals an den Käiser Arcadium, von guter Einrichtung der Regierung gerichtet; p. 25. C. *Quibus de causis cum parenti tuo aduersus eos cum armis profecto poenas dependissent, confestim miseri ac supplices cum uxoribus considebant. Ille uero bene uictor, misericordia longe inferior erat. Supplices itaque surgere iussos in belli societatem ac ciuitatis recepit: magistratuumque participes fecit, ac Romani agri non nihil istis reipubl. pestibus assignauit: uir indolis magnificentiam & generositatem ad mansuetudinem, clementiamque conuertens. Verum barbari sensum uirtutis minime capiunt. Inde enim exorsi in hunc usque diem nos derident, sibi ipsis eorum conscii, tam quae de nobis meriti essent, quam quibus sunt a nobis affecti. Eius rei fama finitimis quoque illorum aditum ad nos patefecit, & ex peregrinis equestres aliquot sagittarii, relicta patria, ad homines nimium faciles proficiscuntur, comiter ac benigne excipi sese postulantes, atque in exemplum sibi nequiores illos propositos habentes. Ita, ut ad eam, quam uulgus uocat, persuasionem cum necessitate coniunctam malum ipsum progredi uideatur. Philosophiae enim non multum de nominibus pugnandum, quae administras sententiarum suarum uoces requiris, licet eas ex ima faece populi, ad res explicandas, dilucidas, ac consentaneas corrogare necesse sit.*

9. ZOSIMVS L. IV. c. 30. *Quum autem Theodosius imperator admodum deminutos exercitus animaduerteret, Transistrianis barbaris ad se ueniendi, quicunque uellent, potestatem fecit &c.*

10. THEMISTIVS orat. XVI. p. 211. *At ecce odiosissi-*

mern zu trauen, sichs beym Vergleich ausdrücklich bedungen, daß sie beysammen bleiben, und ihre eigene Anführer aus ihren Mitteln haben sollten [11]. Der Käiser errichtete aus diesen Gothen ein Heer von mehr als 20000 Mann, dergleichen bereits Constantinus M. gehalten hatte [12]. Und weil dieses die Gothen sind, so nachmals unter Alarico so viel Auffsehens gemacht, so erhellet hieraus, daß alles dieses fürnehmlich von den West-Gothen zu verstehen. Ob nun gleich die fürchterliche Macht des Gothischen Reichs auf solche Art zerscheitert worden, so haben doch nicht allein die Ost-Gothen sich grösten Theils als ein besonderes Volck, mitten unter den Völckern, über welche sie sonst geherschet, erhalten, da wir sie zu Attilae Zeiten antreffen werden, sondern es scheinen auch wohl einige West-Gothen in ihren vorigen Wohnungen übrig geblieben zu seyn [13]: welches denenjenigen, so die Teutschen in Siebenbürgen vor Uberbleibsel der Gothen ausgeben [14], zu Bestärckung ihrer Muthmassung dienen könnte, wenn die übrigen von ihnen angeführten Umstände ihre Richtigkeit hätten.

Die Scirrē u. Greuthunger werden geschlagen.

XXX. Wie aber alle Völcker jenseit der Donau, von den Quaden und Marcomannen an, bis an Scythiens äusserste Gräntzen, durch den Fall des Gothi-

odiosissimum illud Scytharum nomen quam gratum modo est, quamque modo iucundum! quam modo & familiare! solemnem ecce illius in honorem ducis, a quo magno suo commodo uicti sunt, indictam celebritatem nobiscum frequentant, ac reportato de se triumpho, festiuam hilariter una peragunt. Quod si non omnes occidione deleti sunt, minime est aegre ferendum. Nam quae persuasione ac clementia obtinentur uictoriae, tales sunt, ut eos, qui molesti fuerunt, non interimant, sed meliores efficiant. Fingamus enim facile id nobis fuisse, illos e medio tollere, potuissequе nos quidquid libitum esses ita iis facere, nihil ut ab ipsis uicissim pateremur. Quamquam si ex iis, quae saepius euenerunt, coniicere oportet, non erant ista consentanea nec uerisimilia, uerum, uti dixi, demus hoc in nostra situm esse potestate, utrum nam melius fuit mortuis replere Thraciam, an agrorum cultoribus? Sepulchris refertam an hominibus reddere? eandem situ squalidam, ac desertam, an excultam peragrare? caesos in ea, an aratores numerare? Phrygas aut Bithynos, si res ita ferret, eo transportare, an uictos a nobis ad habitandum ibi constituere? Equidem ab iis audio, qui inde ueniunt, gladiorum illos ac loricarum ferrum in ligones falcesque conflare: & Martem e longinquo salutantes Cereri Bacchoque supplicare.

11. TILLEMONT p. 489. *Mais il y a assez sujet de croire, que ces barbares, qui connoissoient l'avarice, l'injustice, les violences, & l'infidelité des officiers Romains, refuserent absolument de se mettre a leur discretion, & ne voulurent consentir a la paix, qu'a condition de demeurer toujours unis ensemble.*

12. IORNANDES l. c. in not 3.

13. Nach ZOSIMI Worten, die not. 1. angeführet worden, und wegen der, not. 3. bemerckten Umstände mehr Beyfall als IORNANDIS Erzehlung verdienen, hat der West-Gothische Fürst, Fritigern, Athanaricum für sich her vertrieben, und sich an seiner Stelle fest gesetzt.

14. Ein paar gelehrte Siebenbürger sind hierüber streitig. LAUR. TOPPELTINUS in origin. Transyluanorum c. 3. p. 5. behauptet, sie wären, ungeachtet man sie insgemein Sachsen hiesse, Nachkommen der Gothen: Aber VALENT. FRANCK in origin. nationum &c. p. 5. und 6. ist anderer Meinung, und hat die erstere Muthmassung zum wenigsten sehr zweiffelhafftig gemacht.

§. XXX. 1. AMMIANUS MARCELLINUS L. XXXI. c. 4. *Dum aguntur haec in externis, nouos, maioresque solitis casus uersare gentes Arctôas, rumores terribiles diffuderunt: per omne quicquid ad Pontum a Marcomannis praetenditur & Quadis, multitudinem barbaram abditarum nationum ui subita sedibus pulsam, circa flumen Histrum uagari cum caritatibus suis disseminantes.*

2. ZOSIMUS L. IV. c. 34. *Eodem tempore*

Theodosio

Gothischen Reichs in Bewegung gebracht waren[1], und immer ein Volck das andere austrieb, so ist nicht Wunder, wenn der Ruff, theils von dem Einbruch der Gothen in die Römischen Provintzen, theils von ihrem Vergleich mit Theodosio, noch immer einige Völcker dergleichen zu wagen gereitzet. Es ist aber nicht nach ihrem Wunsch abgelauffen. Denn also rühmet ZOSIMUS[2], daß der Käiser einen Schwarm Nordlicher Völcker, welche von den Scirren, die unten weiter vorkommen, angeführet wurden, über die Donau, nach erlittenem grossen Verlust, zurücke zu gehen gezwungen. Im Jahr 486 machten einige Ost-Gothische Völcker einen neuen Versuch. IDATIUS meldet nur kürtzlich, daß die Greuthunger überwunden: und Theodosius nebst Arcadio den 12 October seinen Triumph in Constantinopel gehalten[3]. Aus CLAUDIANO, der sie Gothunnos nennet, ergiebt sich ferner, daß Theodosius dem Treffen in Person beygewohnet, und ihr Anführer, Odotheus, in selbigem geblieben[4]. ZOSIMUS gedencket dieses Krieges auch[5], legt aber den gantzen Ruhm dem General Promotus bey, der die Infanterie in Thracien commandirte: als welcher Theodosium nur zuletzt, da die Feinde schon so gut als geschlagen, eingeladen hätte, die Ehre des Sieges sich zuzueignen; welcher die Gefangene frey gegeben, und

Theodosio quidam alii quoque prosperi casus acciderunt. Nam Scyrros & Carpodacos, permistos Hunnis, propulsauit: & proelio superatos Istrum transiicere, suasque sedes repetere compulit.

3. IDATIUS in chron. *Greuthingorum gens a Theodosio superatur.*
IDEM in fastis: HONORIO NOB. & EVODIO COSS.
His coss. victi atque expugnati, atque in Romaniam captiui adducti, gens Greuthingorum a nostris. Theodosius & Arcadius deinde cum victoria & triumpho ingressi sunt Constantinopolim, die IV. idus Octobris. MARCELLINI chronicon. ad A. 386. HONORIO CAESARE, & EVODIO COSS. *Inuasam princeps Theodosius ab hostibus Thraciam vindicauit, victorque cum Arcbadio filio suo urbem ingressus est.* Eben dieses Jahr wird auch von CLAUDIANO angegeben.

4. CLAUDIANUS de IV. cons. Honorii rühmet diesen Sieg, als eine glückliche Begebenheit, dadurch Honorii erstes Consulat berühmt geworden, (welcher Umstand die Zeit-Rechnung bestätiget) und fähret v. 624. fort:

Ausi Danubium quondam transnare Gothunni
In lintres fregere nemus. tibi mille ruebant
Per fluminum plenae cuneis immanibus alni
Dux Odothaeus erat. tantae conamina classis
Incipiens aetas & primus contudit annus
Submersae sedere rates fluitantia nunquam
Largius arctios pauere cadauera pisces
Corporibus premitur Peuce per quinque recurrens
Ostia, barbaricos vix egerit unda cruores.
Confessusque parens Odothaei regis opima
Rettulit, exuuiasque tibi. ciuile secundis
Conficis auspiciis bellum. tibi debeat orbis
Fata Gothunorum debellatumque tyrannum.

In den gedruckten Büchern heisset zwar die Nation Gothunni, aber aus IDATIO ergiebt sich, daß es die Greuthingi gewesen: Daher auch in ZOSIMI Worten, die in folgender Note angeführet werden, statt Prothingi, Grothingi muß gelesen werden.

5. ZOSIMUS L. IV. c. 38. *Sub eadem haec tempora natio quaedam Scythica trans Istrum prodiit, omnibus istuc incolis ignota: quos eorum locorum barbari Prothingos appellabant. Hi, cum multitudine abundarent, & armis necessariis instructi essent, praeterea robore corporis excellerent: nullo negotio peragratis interiectorum barbarorum terris, ad ipsam usque ripam Istri peruenerunt, & fluminis transmittendi copiam sibi concedi postularunt. Promotus autem, militum in iis locis magister, exercitibus ad ripam fluminis, quam fieri poterat, longissime porrectis, a transitu*

und durch Geschencke[6] in seine Dienste gezogen, um sich ihrer gegen Maximum zu bedienen. Von diesen über die Gothen erhaltenen Siegen ist in Constantinopel ein Denckmahl, mitten in den Verwüstungen so die Stadt betroffen, übrig geblieben, u. ietzo um soviel merckwürdiger, ie weniger die Türcken sonst dergleichen leiden. Arcadius hat nehmlich seinem Vater zu Ehren eine Säule setzen lassen, auf welche man von inwendig hinauf steigen kan, wie dergleichen vormals in Rom Traiano, (von dessen Hause man Theodosii Geschlecht ableitete) und M. Antonino zu Ehren errichtet worden. Diese ist zwar theils durch Erdbeben, theils durch die schreckliche Feuersbrünste, so der Ort erlitten, sehr beschädiget worden[7]. Was aber noch kentbar geblieben, ist von GENTILI BELLINO, einem Mahler aus Venedig, den Mahomet II. nach Constantinopel hatte kommen lassen, abgezeichnet worden[8], und stellet einige Stücke von den über die Gothen erhaltenen Siegen, und der von ihnen geschehene Ubergabe, für. Die Gestalt und Kleidung der Gefangenen, so wohl als die Gothische Fürsten, die nebst ihren Gemahlinnen, auf mit Ochsen bespannten Wagen sitzend, vorgestellet werden, haben einige Gleichheit mit den Figuren, die auf M. Antonini Säule vorkommen. Die gemachte Beute wird insonderheit durch die Pferde, und Ochsen, so ihnen abgenommen worden, ausgedrucket, als worinnen ihr bestes Vermögen mag bestanden haben, indem die treffliche Weyde sie zur Viehzucht angefrischet, ihre Pferde aber insonderheit wegen der Dauerhafftigkeit beliebt gewesen[9]. Wo auch die Götzen, so auf Cameelen geführet werden, und die Priesterin, so einen Hirsch führet, zu eben diesen Gothischen Geschichten gehören, ist es ein Zeichen, daß damals einige Gothen, die von Theodosio überwunden worden, oder sich ihm unterworffen, noch Heyden gewesen: wie sich denn unten

situ barbaros arcebat. Er beschreibet darauf weitläufftig die Anstalten, so Promotus gemacht. Er gedencket dieses Krieges kürtzer an einem andern Ort. c. 35. *Promotus autem, dux copiarum in Thracia pedestrium, Oedotheo, qui maximum exercitum, non de Istri dumtaxat adcolis, uerum etiam de remotissimis & ignotis gentibus collegerat, iamque cum militibus suis aderat, & amnem transmittebat, cum terrestribus copiis & nauigiis fluuialibus occurrens, tantam caedem edidit, ut & ipsum flumen plenum cadaueribus esset, & in terra caesi non facile numerari possent.*

6. Unter den Geschencken, so die Käiser den Gothen zu geben pflegten, werden insonderheit die goldnen Ketten erwehnet: also sagt z. E. ZOSIMUS L. IV. c. 40. *Erant autem aurei torques ad ornatum eis a principe dati.* TACITUS gedencket von den alten Teutschen seiner Zeit, daß ein Theil ihrer Pracht darinnen bestanden de M. G. c. 18. *Gaudent finitimarum gentium donis, quae non modo a singulis, sed publice mittuntur, electi equi, magna arma, phalerae, torquesque.*

7. conf. GILLIUS topograph. Constantinopol. L. IV. cap. 7.

8. Diese Zeichnungen werden zu Paris in der Academie der Mahler aufgehoben: CLAUDIUS FRANCISCUS MENESTRIER, S. I. hat sie in Kupffer stechen lassen, und nach ihm der P. BANDURI, der sie nebst beygefügten kurtzen Erklärungen in seinem imperio orientali T. II. p. 508. sq. mit eingerücket: conf. idem in praefatione operis generali p. XIV.

9. VEGETIUS RENATUS in mulo-medicina L. IV. c. 6. *Hunnuscorum longe primo docetur utilitas patientiae, laboris, frigoris, famis. Toringos deinde, & Burgundios iniuriae tolerantes.* Es ist gantz wahrscheinlich, daß hier durch Toringos eben die Gothen zu verstehen, so AMMIANUS MARCELLINUS vielfältig Theruingos nennet.

§. XXXI. 1. ZOSIMUS L. IV. c. 35. *Transmisso nauibus oceano, ad ostia Rheni adpulerunt.*

2. AUR.

ten zeigen wird, daß Athanaricus noch immer bey dem Aberglauben seiner Väter geblieben, als ein grosser Theil der Gothen schon längst den Christlichen Glauben angenommen.

XXXI. Es schlug auch Theodosio würcklich zu großem Glück aus, daß er, so viel als möglich gewesen, den Donaustrand beruhiget. Denn es empörete sich im Occident Maximus, ein Spanier von Geburt, der in Britannien commandirte. Er gieng nach Belgica über, und lief am Rhein ein [1]. Gratianus, der bey einem Theil der Armee, weil er einigen Fremden zu viel Antheil an seiner Gnade und Vertraulichkeit ließ, verhaßt war [2], muste nach einer unglücklichen Schlacht, als er sahe, daß die Mißvergnügten zum Feinde übergiengen, die Flucht ergreiffen; auf welcher ihn Andragathius, Maximi General einholete und umbrachte †. Merobaudes, der magister utriusque militiae war, und bisher das meiste zu sagen gehabt hatte, büßte gleichfalls das Leben ein [3]. Es muste zwar Valentinianus sowohl als Theodosius den neuen Collegen erkennen: und der erste froh seyn, daß ihm Maximus Italien und Illyricum ließ. Wie wir denn in einem Briefe des heil. Ambrosii Spuren finden, daß er von Seiten Valentiniani mit Maximo hierüber gehandelt [4]. Wir haben auch seinen Bericht von einer andern Gesandtschafft, so er im Jahr 387. zu Trier bey Maximo, wegen Erhaltung des Friedens, abgeleget [5]. Aber Maximus grieff bald darauf zu den Waffen, und nöthigte Valentinianum nach Thessalonich zu entfliehen. Theodosius, der nicht allein Valentiniani Hause seine Erhebung zu dancken hatte, sondern sich auch zu Maximo nicht so viel gutes, als zu Valentiniano versehen konnte, nahm sich seiner mit allen Kräfften an, und genoß von den Gothen alle Hülffe, so er sich von ihnen versprechen können [6]. Da denn

Maximus reißt das Käyserthum im Occident an sich.

† 383.

2. AVR. VICT. epit. c. 47. *Nam dum exercitum negligeret, & paucos ex Alanis, quos ingenti auro ad se transtulerat, anteferret veteri ac Romano militi, adeoque barbarorum comitatu & prope amicitia capitur, ut nonnunquam eodem habitu iter faceret, odia contra se militum excitavit.* ZOSIMUS l. c. *Alanos quosdam transfugas susceptos, & in militum numeris adscriptos muneribus largis cohonestabat, tantique faciebat, ut eis res maximi momenti crederet, nulla ratione suorum militum habita &c.* Wir finden den Umstand von den Alanen, den VICTOR und ZOSIMUS anführen, bey keinem andern historico. Hingegen ist bekannt, daß die beyde Fränckische Herren, Bauto und Arbogastes, nebst Merobaude, unter seiner Regierung in vielem Ansehen gewesen.

3. Conf LATINI PACATI panegyricus c. 28. Merobaudes ist A. 377. und 383. consul gewesen: welches deßwegen hier anzumercken ist, weil die Gelehrten ihn für einen Francken halten. In den gemeinen Editionen von VICTORIS epitomis liest man zum Beschluß des 45 Capitels, in welchem des ältern Valentiniani Leben enthalten, folgendes: *Itaque eo mortuo, Valentinianus adhuc quadriennis, auctore Equitio, ac Merobaude propinquo, ubi cum matre fuerat allatus, creatus est imperator.* Hieraus haben einige Gelehrte Anlaß genommen, Merobauden zu Valentiniani Anverwandtem zu machen. v. AEGIDII LACARRY historia Christiana imperatorum, ad A. 377. Msr. de TILLEMONT hält ihn zwar p. 235. für einen Francken, muthmasset aber, daß er etwan eine Anverwandtin der Käyserin Iustinae geheyrathet, weil er propinquus Valentiniani genennet würde. Aber DACIER hat, nach Anleitung alter Abschrifften, gezeiget, daß es heissen müsse, *auctore Equitio & Merobaude, e propinquo ubi cum matre fuerat allatus, creatus est imperator.*

4. AMBROSIUS epist. 27.

5. IBID.

6. LATINI PACATI panegyricus c. 32. *Postremo populis barbarorum, ultroneam tibi operam*

denn Maximi Armee bey Seisseg an der Sau, und bey Pettau geschlagen wurde[7]. Theodosius setzte darauf seinen Weg über Hemone † fort, und paßirte ohne Widerstand die Alpen, bis in die Gegend Aquileia, da ihm Maximus ein Treffen lieferte, aber das Feld verlohr, selbst gefangen ward, und den Kopf lassen muste[8]. Theodosius schickte den berühmten Francken, Arbogasten, dessen bereits oben gedacht worden, und der nach Bautonis Tod magister militiae im Occident geworden war, nach Gallien, der daselbst sowohl Maximi Sohn, Victorem, als Nannienum und Quintinum, denen desselben Erziehung anvertrauet war, umbringen ließ. Theodosius selbst aber gieng über Meiland nach Rom, welches bishero gar selten die Ehre gehabt hatte, seine Käiser zu sehen, und zog den 13 Junii im Triumph ein, dessen Andencken in der Lob-Rede, die ihm damals LATINVS PACATVS DREPANIVS zu Ehren gehalten, noch übrig ist. Valentinianus erhielt zwar wieder den Westlichen Theil des Käiserthums; weil er aber noch gar jung war, blieb auch in diesen Ländern die meiste Gewalt bey Theodosio, der sich bis in den Iulium des 391. Jahres im Occident aufhielt.

XXXII.

ram ferre nouenslbus, commilitonum manus indulges, ut & limiti manus suspecta decederet, & militi auxiliator accederet. Qua tua benignitate pellectae omnes Scythicae nationes tantis examinibus confluebant, ut, quem remiseras tuis, barbaris uidereris imperasse dilectum. O res digna memoratu. Ibat sub ducibus uexillisque Romanis hostis aliquando Romanus, & signa, contra quae steterat, sequebatur, urbesque Pannoniae, quas inimica dudum populatione uacuauerat, miles impleuerat. Gothus ille, & Hunnus, & Alanus respondebat ad nomen, & alternabat excubias, & notari infrequens uerebatur. Nullus tumultus, nulla confusio, nulla direptio, ut a barbaro erat, quin, si quando difficilior frumentaria res fuisset, inopiam patienter ferebat, & quam numero artaras annonam, comparcendo laxabat, pro omni praemio omnique mercede id unum reposcens, ut tuus diceretur. Quanta est uirtutis ambitio? accipiebas beneficium, quod imputares.

7. Siehe im folgenden §. not. 6.

† jetzt Laybach. S. des Freyherrn Valvasor Ehre des Hertzogthums Crain, V. Buch p. 235.

8. LATINVS PACATVS in paneg. c. 42-45.

§. XXXII. 1. AMBROSIVS erzehlet epist. 27., darinnen er Valentiniano von seiner andern Gesandtschafft an Maximum Nachricht giebt, den Inhalt von dem, was Maximus ihm vorgeworffen, und er geantwortet, auf nachfolgende Art: *Me lusisti, & ille Bauto, qui sibi regnum sub specie pueri uindicare uoluit: qui etiam barbaros mihi immisit: quasi ego non habeam, quos possim adducere, cum* tot millia barbarorum mihi militent? *in quo te fefellit Bauto, qui deuotionem imperatori exhibuit suo? an quia principem suum non prodidit? Quos immisit barbaros Bauto comes? Et quid mirum, si hoc Bauto fecisset transrhenanus genere: cum tu miniteris, imperio Romano barbarorum auxilia? uide autem, quid intersit inter tuas minas, & Valentiniani augusti pueri mansuetudinem. Tu id agitabas, quo barbarorum stipatus agminibus Italiae te infunderes. Valentinianus Hunnos, ac Alanos appropinquantes Galliae, per Alemanniae terras reflexit. Quid habet inuidiae, si Bauto barbaros cum barbaris fecit decernere? In medio Romani imperii sinu Iuthungi populabantur Raetias: & ideo aduersus Iuthungum Hunnus accitus est. Idem tamen, quia de finitimo proterebat Alemanniam, & iam uicinia mali urgebat Gallias; coactus est suos triumphos deserere, ne tu timeres. Confer utriusque factum, tu fecisti incursari Raetias: Valentinianus suo sibi auro pacem redemit.*

2. Bauto war A. 395. consul, da ihm AVGVSTINVS, welcher damahls noch die Redekunst lehrete, eine Lob-Rede gehalten, wie er selbst gedencket contra litteras Petiliani Lib. III. c. 30. operum T. IX. p. 212. *Cum ego Mediolanum ante Bautonem consulem uenerim, eique consuli kal. Ianuariis, laudem in tanto conuentu, conspectuque hominum, pro mea tunc rhetorica professione recitauerim.* Er hielt gute Freundschafft mit

Antheil, den die Teutschen, insonderheit die Francken, an diesem Kriegen gehabt.

XXXII. Es finden sich Spuren, daß auch Teutsche Völcker an diesem Kriege Antheil gehabt. Also finden wir beym AMBROSIO[1], daß bald nach Gratiani Tode die Juthungen in Rätien eingefallen, und Bauto[2], der damals General über die Armee war, und bey des jüngern Valentiniani Regierung das meiste vermochte, einige Hunnische und Alanische Truppen aufgebracht, so davor in Alemannien eingefallen; die man aber, um bey Maximo nicht den Argwohn zu erwecken, als wäre es auf Gallien gerichtet, wieder zurücke geschicket. Maximus hat zwar auch Teutsche Völcker in seinen Diensten gehabt[3]; als er aber gegen Theodosium ausgezogen war, fielen die Francken, unter Anführung ihrer 3 Fürsten, Genobaudis, Marcomeris und Sunnonis in Gallien ein[4], entweder aus blossem Antrieb ihrer Begierde Beute zu machen, oder vielleicht auch wohl auf Theodosii Anstifften, der sich dieser Hülffe wieder Maximum, wie vormals Constantius der Alemannen gegen Magnentium, bedienen können. Als diese Zeitung nach Trier kam, brachen die obgenannte Generale, Nannienus und Quintinus, denen Maximus nebst der Erziehung seines Sohnes, das Regiment in Gallien anvertrauet hatte, nach Cöln auf: welche Stadt bereits selbst in Gefahr stund. Indessen waren die Francken schon wieder umgekehret, bis

mit SYMMACHO, wie aus dessen Briefen L. IV. epist. 15. 16. zu sehen ist, aus welcher letztern zugleich erhellet, daß er der Heydnischen Religion zugethan geblieben. Aber nichts giebt seinem Namen mehr Ansehen, als daß seine Tochter nachmals an den Käiser Arcadium vermählet worden.

3. OROSIVS sagt zwar L. VII. c. 33. von Theodosio: *Maximum trucem, & ab immanissimis quoque Germanorum gentibus tributa ac stipendia solo terrore nominis exigentem, sine dolo & controuersia, clausit, cepit, & occidit.* Aber es erhellet wohl aus AMBROSII angeführten Worten, daß er Teutsche mag in Diensten gehabt haben: doch ist nicht wahrscheinlich, daß er Tribut von Teutschen Völckern bekommen.

4. GREGORIVS TVRONENSIS hat hievon L. II. c. 9. ein Stück aus SVLPICII ALEXANDRI Historie, der, zu Ausgang des vierten Jahrhunderts, die Geschichte seiner Zeit beschrieben, aufgehoben: *Eo tempore Genobaldo, Marcomere & Sunnone ducibus, Franci in Germaniam prorupere, ac pluribus mortalium, limite irrupto, caesis, fertiles maxime pagos depopulati, Agrippinensi etiam Coloniae metum incussere. Quod ubi Treueros perlatum est, Nanninus & Quintinus, militiae magistri, quibus infantiam filii & defensionem Galliarum Maximus commiserat, collecto exercitu apud Agrippinam conuenere. Sed onusti praeda hostes, prouinciarum opima depopulati, Rhenum transiere, pluribus suorum in Romano relictis solo, ad repetendam depopulationem paratis: cum quibus congressus Romanis accommodus fuit, multis Francorum apud Carbonariam ferro peremptis. Cumque consultaretur de successu, an in Franciam transire deberent, Nannius abnuit, quia non imparatos, & in locis suis indubie fortiores futuros sciebat. Quod cum Quintino & reliquis uiris militaribus displicuisset, Nannio Mogontiacum reuerso, Quintinus cum exercitu, circa Niuisium castellum, Rhenum transgressus, secundis a fluuio castris, casas habitatoribus uacuas, atque ingentes uicos destitutos offendit. Franci enim simulato metu se in remotiores saltus receperant, concidibus per extrema siluarum procuratis. Itaque uniuersis domibus exustis, in quas saeuire stoliditas ignaua uictoriae consummationem reponebat, noctem sollicitam milites sub armorum onere duxerant. Ac primo diluculo, Quintino proelii duce, ingressi saltus, in medium fere diem implicantes se erroribus uiarum, toto peruagati sunt. Tandem, cum ingentibus septis omnia a solido clausa offendissent in palustres campos, qui siluis iungebantur, prorumpere molientibus hostium rari apparuere. Qui coniunctis arborum truncis, uel concidibus superstantes, uelut e fastigiis turrium, sagittas, tormentorum ritu, effudere, inlitas herbarum uenenis, ut summae cuti, neque lethalibus inflicta locis uulnera, haud dubiae mortes sequerentur. Dehinc maiori multitudine hostium circumfusus exercitus, in aperta camporum, quae libera Franci reliquerant, auide effusus est. Ac primi equites uoraginibus immersi,*

bis auf einen Hauffen, den die Römer noch in dem ietzigen Hennegau [5] antraffen, und übel zurichteten. Quintinus führte darauf die Armee bey Neus über den Rhein, und hoffete an den Francken in ihrem eigenen Lande, was sie in Gallien ausgeübet, zu rächen; traff es aber so übel, daß wenige von den seinigen zurück kamen. Sonst lesen wir beym AMBROSIO, daß auch die Sachsen gegen Maximum glücklich gewesen [6]; es ist aber aus selbiger Stelle nicht zu ersehen, ob solches zur See, oder zu Lande, noch ob es in Britannien, oder sonst wo geschehen.

Valentiniani II. Handlungen mit dē Francken.

XXXIII. Theodosius hatte Valentiniano Arbogasten zu gegeben, weil er sich auf dessen Tapferkeit und Treue selbst am meisten verließ. Valentinianus gieng, als er nach Gallien gekommen war, zuförderst nach Nieder-Germanien, um die Rheinische Lande, so den Francken gegen über lagen, wieder in Sicherheit zu setzen. Die beyde Fränckische Fürsten, Marcomeres und Sunno, erkläreten sich auch dergestalt, daß er die alten Bündnisse [1], gegen Stellung gewisser Geissel, erneuerte u. nach Trier zurücke gieng, um den Winter daselbst zu bleiben [2].

Arbogastes fällt den Francken ins Land.

XXXIV. Der Friede ist aber nicht beständig gewesen: denn wir finden bey eben dem ALEXANDRO, [1] daß Arbogastes, der für seine Person den damahligen Fränckischen Fürsten, wegen alter Händel, gehäßig war [2], im Winter, und zwar wie es scheinet zu Ausgang [3] des 391. oder zu Anfang des folgenden Jahres, von Cöln aus, einen Zug wieder die Francken vorgenommen, in Hoffnung, daß weil bey selbiger Jahrs-Zeit die Bäume in den Wäldern gantz kahl, die Feinde ihre gewöhnliche Bedeckung, weder zum Hinterhalt, noch zur Flucht in sel-

immersi, permixtis hominum iumentorumque corporibus, ruina inuicem suorum oppressi sunt. Pedites etiam, quos nulla onera equorum calcauerant, implicati limo, aegre explicantes gressum, rursus se, qui paullo ante uix emerserant, siluis trepidantes occulebant. Perturbatis ergo ordinibus caesae legiones, Heraclio, Iouianorum tribuno, ac pene omnibus, qui militibus praeerant, extinctis, paucis effugium tutum nox & latibula siluarum praestitere.

5. Prope siluam Carbonariam, conf. BUCHERIUS L. XII. c. II. §. 1.

6. AMBROSIUS ep. XVII. p. 215. *Nonne propterea Maximus destitutus est? qui ante ipsos expeditionis dies, cum audisset Romae synagogam incensam, edictum Romam miserat, quasi uindex disciplinae publicae? Vnde populus Christianus ait: Nihil boni huic imminet: rex iste Iudaeus factus est: defensorem istum disciplinae audiuimus, quem mox Christus probauit, qui pro peccatoribus mortuus est. Si de sermone hoc dictum est, quid de ultione dicetur? Ille igitur statim a Francis, A SAXONUM GENTE, in Sicilia, Siciae, Petauione, ubique denique terrarum victus est.*

§. XXXIII. 1. GREGORIUS TURONENSIS L. II. c. 9. erzehlet den Inhalt aus dem, was SULPITIUS ALEXANDER hievon geschrieben: *In quarto uero libro, cum de interfectione Victoris, filii Maximi tyranni narraret, ait:* Eo tempore Carietto, & Syrus, in locum Nanneni subrogati, in Germaniam cum exercitu opposito Francis diuersabantur. *Et post pauca:* cum Franci de Germania praedas tulissent, *adiecit*, nihil Arbogastes differre uolens, commonet caesarem poenas debitas a Francis exigendas, nisi uniuersa, quae superiori anno caesis legionibus diripuerant, confestim restituerent, auctoresque belli traderent, in quos uiolatae pacis perfidia puniretur. *Haec acta, cum duces essent, retulit, & deinceps ait*, post dies pauculos, Marcomere & Sunnone Francorum regalibus, transacto cursim conloquio, impetratisque ex more obsidibus, ad hiemandum Treueros concessit. *Cum autem eos regales uocet, nescimus utrum*

in selbigen finden würden. Aus ALEXANDRI Erzehlung ergiebt sich hier abermahls, daß die Bructerer, Chamaven und Chatten unter dem Namen der Francken mit begrieffen gewesen. Die Bructerer musten zu erst herhalten, und nach ihnen die Chamaven. Marcomeres stund mit einigen Amsivariern und Chatten auf dem Gebirge, ohne daß er sich etwas zu unternehmen getrauete. Arbogastes gieng auch nicht weiter, und bekam bald darauf Ursache die Freundschafft der Francken so begierig zu suchen, als er ihnen bishero auffätzig gewesen war.

Valentinianus II. wird umgebracht, und Eugenius zum Käiser ausgerufen.

XXXV. Einige historici beschreiben diesen Fränckischen General als einen Curium, oder Fabricium aus dem alten Rom, und das Vertrauen, so Theodosius in ihn gesetzt, legt allerdings ein gutes Zeugniß für ihn ab. Aber Valentinianus II. konnte seine Strenge, und freye Art nicht wohl leiden, und wolte ihm das Commando nehmen. Hingegen stund Arbogastes bey der Armee in solchem Ansehen, daß er über dieser Ungnade nicht sehr erschrack[1], und die Bewegungen, die von einer Seite Valentinianus, um seine Hoheit, und von der andern Arbogastes, um seine Sicherheit zu beobachten, machten, giengen so weit, daß, als Valentinianus zu Vienne A. 392. plötzlich ums Leben kam[2], man fast durchgehends Arbogasti die Schuld davon beylegte. Arbogastes nahm gleichwohl, ungeachtet er die Hertzen und Stimmen der Armee in Händen hatte, den Käiserlichen Titel nicht an; sondern Eugenius†, den ihm Ricimer vormals als einen fähigen Mann gerühmet hatte, wurde zum Käiser ausgeruffen. Wie bey allen grossen Veränderungen zweydeutige Umstände unterlauffen, so ist bey den wenigen Nachrichten, die wir von dieser haben, um so viel schwehrer zu urtheilen, ob Ar-

† Magister scrinii.

utrum reges fuerint, an vices tenuerint regum. Idem tamen scriptor, cum necessitates Valentiniani augusti commemorat, haec adiungit : Dum diuersa in oriente per Thracias geruntur, in Gallia status publicus perturbatur. Clauso apud Viennam palatii aedibus principe Valentiniano, & poene infra priuati modum redacto, militaris rei cura Francis satellitibus tradita, ciuilia quoque officia transgressa in coniurationem Arbogastis: nullusque ex omnibus, sacramentis militiae obstrictus reperiebatur, qui familiari principis sermoni, aut iussis obsequi auderet. *Dehinc refert*, quod eodem anno Arbogastes Sunnonem & Marcomerem subregulos Francorum gentilibus odiis insectans, Agrippinam, rigente maxime hieme, petiit: ratus, tuto omnes Franciae recessus penetrandos, urendosque; cum decussis foliis nudae atque arentes siluae insidiantes occulere non possent. Collecto ergo exercitu, transgressus Rhenum, Bructeros ripae proximos, pagum etiam, quem Chamaui incolunt, depopulatus est, nullo unquam occursante, nisi quod pauci ex Ampsiuariis & Cattis, Marcomere duce, in ulterioribus collium iugis apparuere.

2. Es sind zwey Gesetze von Valentiniano II. vorhanden, die zu Trier A. 389. datiret: als l. 5. C. Th. de proximis, data VI. Id. Nou. u. l. 3. C. Th. unde vi, data 18. kal. Iul. Doch hat VALESIUS L. II. p. 72. bereits bemercket, daß Valentinianus im Iunio zu Rom gewesen, und man also vielleicht an statt Kal. Iuliis, Kal. Ianuariis lesen müsse.

§. XXXIV. 1. S. vorhergehenden §. nota 1.

2. CLAUDIANUS nennet ihn Germanum exsulem: de IV. consf. Honor. v. 74. GREGORIUS nennet seine Feindschafft gegen die Francken gentilia odia. S. gedachte not. 1.

3. Msr. de TILLEMONT rechnet dieses zwar p. 742. zu dem Winter von 392 und 393. nach Valentiniani Tod; aber da hat wohl Arbogast zu viel mit Einrichtung der neuen Regierung zu thun gehabt.

§. XXXV. 1. v. ZOSIMUS Lib. IV. c. 53.

2. Id. Maii ARCADIO AUGUSTO II. &

RUFINO

ob Arbogastes so unschuldig allenthalben gewesen, als ihn seine Freunde machen wollen, oder ob unter dem grossen Schein von Recht und Treue, ein Ehrgeitz verborgen gewesen, der ietzt Eugenium, von welchem Arbogast genug versichert war, daß er sich von ihm würde regieren lassen, so lange vorgeschoben, bis er einmal thunlich fände, selbst zu unternehmen, was ihm vor diesesmahl, theils seiner Abkunfft [3], theils seiner Religion halber, noch zu schwer zu erlangen schiene.

Dieser erneuert die Bündnisse mit den Francken und Alemannen.

XXXVI. Eugenius gieng zuförderst an den Rhein, und errichtete mit den Printzen der Alemannen und Francken Bündniße [1]; dadurch er sich nicht allein den Rücken sicher machte, sondern auch eine ansehnliche Anzahl Soldaten von ihnen erhielt [2]. Er brach darauf nach Italien auf, verstärckte allenthalben seine Armee, und hielt das Heydenthum in einigen Stücken etwas gelinder, als Gratianus und Valentinianus, vieleicht um destomehr Zulauf zu haben, weil die Heyden, insonderheit in Rom, noch sehr starck waren.

Wird aber von Theodosio

XXXVII. Er hatte vergeblich gesucht, Theodosium durch eine Gesandtschafft zu gewinnen. Derselbe legte, da er diese Gelegenheit, das gantze Käiserthum

RVFINO COSS. A.392. conf. PAGI ad h. A. n. 3. Die Umstände werden so verschiedentlich erzehlet, daß es nicht einmahl ausgemacht, ob er natürlichen, oder gewaltsamen Todes gestorben. Die gegeneinanderlaufenden Erzehlungen hat TILLEMONT. p. 715. sequ. angemercket. Der Heil. AMBROSIVS, der den Hof sehr wohl kennete, und alle Umstände wissen konte, und für Valentiniani Andencken sehr viel Eyfer blicken läßt, sagt in dem Brief, den er an Theodosium seiner Beysetzung halber schreibet, epist. 57. p. 321. weiter nichts, als dieses *Hunc ergo non doleam, aeui integrum, antequam sacramentorum, quae desiderauit, adipisceretur gratiam, repentina morte obiisse?* In der Leichen-Rede, so er ihm gehalten, gedencket er zwar p. 105. und 109. der Mißhelligkeit, so zwischen Valentiniano und Arbogaste gewesen, und daß der Käiser ihn selbst zu Beylegung derselben mit gebrauchen wollen, setzet aber nicht, daß Arbogast ihn habe umbringen lassen.

3 PHILOSTORGIVS sagt: *Arbogastem propter genus sibi diffisum.*

§. XXXVI. 1. SEVERVS ALEXANDER ap. GREGORIVM TVRON. Lib. II. c. 9. *Dehinc Eugenius, tyrannus, suscepto expeditionali procinctu, Rheni limitem petiit, ut, cum Alamannorum & Francorum regibus, uetustis foederibus ex more initis, immensum ea tempestate exercitum gentibus feris ostenderet.*

2. OROSIVS L. VII. c. 35. *Et nunc, cum aduersus eundem Theodosium, collectis Gallorum FRANCORVMQVE uiribus exundauit, nixus etiam praecipuo cultu idolorum, magna tamen facilitate succubuit.* Dieses hat Anlaß gegeben, daß Stilico nachmals mit den Francken die Bündnisse erneuert.

§. XXXVII. 1. ZOSIMVS Lib. IV. c. 55. *Turmas quidem equestres Richomeri committere cogitabat, pluribus iam bellis uiri fortitudinem expertus: itidem caeteris legionibus alios duces praeficere. Quum autem Richomeres, huius ipsius consultationis tempore morbo exstinctus esset, non ab re semet ad alios duces deligendos conuertit.* Sein Consulat ist nicht allein in Symmachi Briefen, sondern auch in Libanii Schrifften berühmt, und man siehet, daß dieser grosse Griechische Redner, sich mit dem Beyfall, den seine Beredsamkeit bey Ricimere fand, sehr viel weiß: *Verum illo adhuc aegrotante, RYCHOMERES aduenit exercitus dux, uir sacris & diis addictus, qui amans mei fuerat, uel antequam uidisset, prout tunc didicimus: intuitus uero, omnibus aliis dimissis, adhaerebat, & osculari erubescebat: quod si hoc impetraret, se maximum quiddam obtinuisse arbitrari dicebat. Cum haec inter nos amicitia intercessisset, permolesta quidem iis, qui nos non diligebant, pergit ad regem: mox cum futurus esset, ut ad dignitatem consularem eueheretur, binis me inuitabat literis, suis quidem, quod alterum erat, faciens: aliis autem regis negotia agens, quod nondum antea contigerat. Extitit etiam a nobis*

ferthum an sein Haus zu bringen hatte, A.393. seinem jüngern Sohn, Flavio Honorio, der im 9ten Jahr seines Alters war, den Titel augustus bey; und dachte dem tapferen Ricomeres, der im Orient geblieben, und seiner Verdienste wegen consul † und magister utriusque militiae geworden war, das Commando über die Armee zu; als selbiger eben verstarb[1]. Er selbst brach A. 394. von Constantinopel auf, und hatte ein starckes Heer Gothen bey der Armee, die Gaina und Saul anführeten[2]; nebst welchen Alaricus, der nachmals so berühmt worden, auch ein Commando gehabt[3]. Er zog auch unterwegens noch gantze Horden Hunnen und Alanen an sich, die ietzo den Weg nach Italien, zu dessen nachfolgendem grossen Unglück, kennen lerneten. Eugenius erwartete ihn an den Julischen Alpen, die bisher schon so offt mit Römischem Blut besprützet worden, und also kam es nicht weit von Aquileia, bey dem Fluß Frigidus[4], zum Treffen, in welchem Theodosius, nach vielem Blutvergiessen, (wie denn allein von den Gothen viele tausend auf dem Platz geblieben[5]) den Sieg erhielt[6]. Eugenius ward gefangen, und muste den Kopf lassen, Arbogastes aber kam dem Zorn des Uberwinders, durch seine eigene Faust, zuvor[7].

mit Hülffe der Gothen geschlagen.

† A. 384.

XXXVIII. Wie

nobis in ipsum sermo ad laudationem institutus: nescio certe, an amplius quam alii habuerim dicendum, uerumtamen iis, quae mihi succurrebant, ego quoque imperatorem honorabam. Quin etiam dicitur rogatus a clementi rege, a quonam potissimum eorum, qui aderant oblectatus fuisset, respondisse, a me, atque effecisse, ut, qui ante diligebat me; magis amaret: ac asseuerasse etiam, percupidum uiae huc tendentis esse, mei gratia. LIBANIVS de uita sua, p.67.

2. ZOSIMVS L. IV. c. 57. *Foederatos autem barbaros, Gaini, & Saulo parere iussit:* IDEM c. 58. *Caeterum praestare ratus, ut legiones barbaras in aduersos immitteret, iisque primum periclitaretur: Gainem, cum nationibus sibi subditis, hostem adgredi iussit, sequentibus hunc aliis etiam ducibus, quicunque barbaricis ordinibus, equitibus inquam, & sagittariis equestribus, & peditatui praeerant.*

3. ZOSIMVS L.V. c. 5. *His a Rufino per summam nequitiam designatis, posteaquam seditiosum esse, legibusque semet eximere uidit Alarichum (qui permoleste ferret militum se copiis haud praefici, sed eos duntaxat habere barbaros, quos ei tradiderat Theodosius, quo tempore cum illo tyrannidem Eugenianam euerterat) secreto ei significat, ut, quos secum haberet barbaros, aliosue collectitios diuersarum gentium milites, ulterius duceret, omnibus absque labore potiturus.*

4. Der Freyherr Valvasor zeigt in der Ehre des Hertzogthums Crayn Lib. XIII. p.9. und Lib. XIV. p. 208. an, daß dieser Frigidus, die ietzige Wypbach ist, so in den Lisonzo fällt.

5. SOCRATES Lib.V. c. 34. *Atque, ut in ea parte, qua Romani cum Romanis manus conseruerunt, ancipiti pugna certatum erat: sic in illa, qua barbari, imperatori Theodosio auxilia ferentes dimicabant, Eugenius tulit superiores.* Die Römer sind aber zum Theil so undanckbar gewesen, daß sie diese Niederlage der Gothen mit für ein Glück gerechnet. Also sagt OROSIVS L. VII. c. 35. *Quos utique perdidisse lucrum, & uincere fuit.*

6. VALESIVS p. 78. seq. beschreibet das Treffen ausführlich, nach Anleitung der alten Scribenten. Einige neuere hengen viel andere Umstände mit an, davon aber bey AMBROSIO, in dem Schreiben an Theodosium, in welchem er ihm, zu dem von GOtt verliehenen Siege Glück wünschet, nichts anzutreffen.

7. SOCRATES Lib. V. c. 24. *Arbogastus tantae cladis autor, biduo post proelium fugiens, ubi nullam uitae spem sibi reliquam intellexerat, proprio ense, se ipse obtruncauit.* ZOSIMVS Lib.IV. c. 58. *Arbogastes autem, qui Theodosii humanitatem experiri non cuperet, in montes asperrimos confugit, &, animaduertens, omnia loca perlustrari ab iis, qui eum quaererent, ipse sibi manus intulit.* Einige geben gar an, daß er sich mit zwey Schwerdtern, als wenn eines nicht zugelanget,

Von dem Zustande der Kirchen in Germanien.

XXXVIII. Wie das Christenthum bisher, was die Anzahl derer, die sich dazu bekenneten, anbetrifft, im Römischen Reich sehr zugenommen, so haben auch die Kirchen in Germanien, Rätien und im Norico, an dem allgemeinen Zuwachs Theil gehabt. Valentinianus I. zwar hatte den Gewissen einige Freyheit gelassen, Gratianus aber schon mehreren Eyfer vor die Rechtgläubigen bezeuget. Und ob zwar Valentinianus II. anfangs den Arianern, aus Überredung seiner Mutter, fugen wollen, hat doch Theodosius, insonderheit auch in den drey Jahren, die er sich im Occident aufgehalten, nicht allein das Heydenthum mit Gewalt angegrieffen, sondern auch diejenigen, so von der herschenden Religion abwiechen, harte gehalten: welche Art zu bekehren, die Lehrer derselben, durch die lebhaffte Vorstellungen, daß Valens deswegen so unglücklich gewesen wäre, weil er den Arianern zugethan, eyfrig unterhielten[1]. Ungeachtet im Orient ein neues Glaubens-Bekentniß war aufgesetzt worden, hat die Kirche in Gallien sich dennoch beständig mit dem Apostolischen begnüget[2]. Und als einige Bischöffe in Gallien, ihren Eyfer für die Reinigkeit der Lehre, nicht anders als in der irrenden Blut abkühlen wollten, stund solches dem Heil. Ambrosio so wenig an, daß er deßhalben, als er nach Trier zu Maximo gekommen, mit denenselben keine Gemeinschafft haben wolte. Das

langet, umgebracht. CLAVDIANVS de III. conf. Honorii v. 92.

Alpinae rubuere niues, at Frigidus amnis
Mutatis fumauit aquis, turbaque cadentum
Staret, ni rapidus iuuisset flumina sanguis.
At ferus inuentor scelerum traieceras altum
Non uno mucrone latus, duplexque tepebas
Ensis, & ultrices in se conuerterat iras
Tandem iusta manus.

§. XXXVIII. 1. Zur Probe hiervon kan dienen, was AMBROSIVS saget, Lib. II. de fide, circa fin. p. 144. *Nec ambiguum, sancte imperator, quod, qui perfidiae alienae pugnam excepimus, fidei catholicae, in te uigentis, habituri simus auxilium. Euidens enim antehac diuinae indignationis causa praecessit: ut ibi primum fides Romano imperio frangeretur, ubi fracta est deo. Non libet confessorum neces; tormenta, exilia recordari piorum sacerdotum, proditorum munera. Nonne de Thraciae partibus per Ripensem Daciam, & Mysiam, omnemque Valeriam Pannoniorum, totum illum limitem sacrilegis pariter uocibus, & barbaricis motibus audiuimus inhorrentem? Quid poterat nobis uicinia tam feralis inuehere! aut quemadmodum res Romana tali tuta poterat esse custodia? Sed iam satis superque, omnipotens deus, nostro exitio, nostroque sanguine confessorum neces, exilia sacerdotum, & nefas tantae impietatis eluimus. Satis claruit eos, qui uiolauerunt fidem, tutos esse non posse.*

2. Conf. PAGIVS in critica annalium Baronii ad A. 325. n. 24. & 25.

3. AMBROSIVS in epist. 56. T. V. p. 321. *Postea, cum uideret, me abstinere ab episcopis, qui communicabant ei, uel qui aliquos, deuios licet a fide, ad necem petebant, commotus eis, iussit me sine mora regredi.* Vieleicht bekommt dieser locus aus PROSPERI nachfolgenden Worten Licht: *ARCADIO & BAVTONE COSS. Priscillianus, in synodo Burdigalensi damnandum se intelligens, ad imp. Maximum prouocauit: auditusque Triueris ab Euodio praefecto praetorio, a Maximo gladio addictus est, cum Euchrosia Delphidii Rhetoris coniuge, & Latroniano aliisque erroris consortibus.*

4. AVGVSTINVS confess. L. VIII. c. 6. *Quondam die domum uenit ad me, & Alipium, Potitianus quidam ciuis noster, in quantum Afer, praeclare in palatio militans, Christianus & fidelis, qui saepe tibi, deo nostro, prosternebatur in ecclesia crebris & diuturnis orationibus. Vnde incidit ut diceret: Nescio quando, se & tres alios contubernales suos, nimirum apud Treuiros,*

te [3]. Das Münch-Leben, so unter Constantino M. sich zuerst in die Städte gezogen, und von Martino Turonensi auch in Gallien war eingeführet worden, hatte sich ebenfalls ausgebreitet, und man siehet aus einer Stelle des Heil. AVGVSTINI [4], daß schon um diese Zeit, bey Trier, sich sowol Manns- als Weibs-Personen der Einsamkeit, in der Meinung GOtt besser dienen zu können, gewiedmet, aber nicht in Klöstern, sondern nur in einzeln Hütten, gewohnet.

Bekehrung der Gothen zum Christlichen Glauben.

XXXIX. Hingegen mag auch der Rhein, so wohl die Gräntze der Christlichen Kirchen, als des Römischen Reichs, gemacht haben. Wir finden auch nicht, ob und wie weit etwan aus den Kirchen in Rätien und im Norico die Christliche Lehre über die Donau gebracht worden sey. PAVLINVS erzehlet zwar in Ambrosii Leben [1], daß Fridigild, eine Königin der Marcomannen, den Christlichen Glauben angenommen, und sich von selbigem grossen Bischoff Unterricht ausgebethen. Dieser Scribent aber ist so eyfrig, seines Heiligen Thaten groß zu machen, daß man bey den Umständen seiner Erzehlung kaum sicher genug ist. Unter den Gothen aber hatte sich bereits die Christliche Religion ausgebreitet. Den erstern Saamen mochten wohl schon einige Christliche Gefangene ausgestreuet haben, so die Gothen, bey den Streiffereyen, derer oben unter

uiros, cum imperator pomeridiano circensium spectaculo teneretur, exisse deambulatum in hortos muris contiguos. Atque illic, ut forte combinati spatiabantur, unum secum seorsum, & alios duos itidem seorsum pariterque digressos. Sed illos uagabundos irruisse in quamdam casam, ubi habitabant quidam serui tui spiritu pauperes, qualium est regnum coelorum: & inuenisse ibi codicem, in quo scripta erat uita Antonii. Quam legere coepit unus eorum, & mirari, & accendi; & inter legendum meditari, arripere talem uitam; & relicta militia saeculari, seruire tibi. Erat autem ex eis, quos dicunt agentes in rebus. Tunc subito repletus amore sancto, & sobrio pudore, iratus ita sibi, coniecit oculos in amicum, & ait illi: dic, quaeso te, omnibus istis laboribus nostris, quo ambimus peruenire? quid quaerimus? cuius rei causa militamus? maiorne esse poterit spes nostra in palatio, quam ut amici imperatoris simus? & ibi quid non fragile plenumque periculis? & per quot pericula peruenitur ad grandius periculum? & quamdiu istud erit? Amicus autem dei, si uoluero, ecce nunc fio. Dixit hoc; & turgidus parturitione nouae uitae reddidit oculos paginis, & legebat, & mutabatur intus, ubi tu uidebas; & exuebatur mundo mens eius, ut mox apparuit. Namque dum legit, & uoluit fluctus cordis sui, infremuit aliquando & discreuit, decreuitque meliora. Iamque tuus, ait amico suo: ego iam abrupi me ab illa spe nostra, & deo seruire statui: & hoc ex hac hora, in hoc loco aggredior: & te, si piget imitari, noli aduersari. Respondit ille, adhaerere se socio tantae mercedis tantaeque militiae. Et ambo iam tui, aedificabant turrim sumptu idoneo relinquendi omnia, & sequendi te. Tum Potitianus, & qui cum eo per alias horti partes deambulabant, quaerentes eos, deuenerunt in eumdem locum; & inuenientes admonuerunt, ut redirent, quoniam declinasset dies. At illi, narrato placito & proposito suo, quoque modo in eis talis uoluntas orta esset, atque firmata; petiuerunt, ne sibi molesti essent, si adiungi recusarent. Isti autem nihilo mutati a pristinis, fleuerunt se tamen, ut dicebat, atque illis pie congratulati sunt, & commendauerunt se orationibus eorum; & trahentes cor in terra abierunt in palatium. Illi autem affigentes cor coelo, manserunt in casa, & ambo habebant sponsas: quae posteaquam hoc audierunt, dicauerunt etiam ipsae uirginitatem tibi.

§. XXXIX. 1. PAVLINVS in uit. Ambrosii p. 65. C. *Per idem tempus Fritigil quaedam, regina Marcomannorum, cum a quodam Christiano uiro, qui ad illam forte de Italiae partibus uenerat, referente sibi audiret famam, Christo credidit, cuius illum seruulum recognouerat, missisque Mediolanum muneribus ad ecclesiam, per legatos postulauit, ut scriptis ipsius, qualiter credere deberet, informaretur. Ad quam ille epi-*

 stolam

unter Gallieno gedacht worden, aus den Ländern in Asien, in welchen die Kirche bereits gebauet war, mit fortgeschleppet. PHILOSTORGIUS, dessen Erzehlung aber sehr verdächtig ist, rühmet so gar[2], daß Vlphila, den er Vrphilam nennet, selbst von dergleichen Gefangenen aus Cappadocien abgestammet. Zu Constantini M. Zeiten, ist der Christliche Glaube dergestalt unter ihnen ausgebreitet gewesen[3], daß ein Gothischer Bischoff, Namens Theophilus, dem concilio zu Nicaea mit unterschrieben[4]. So willig aber als einige Große und

stolam fecit praeclaram, in modum catechismi, in qua etiam admonuit, ut suaderet uiro, Romanis pacem seruare. Qua accepta epistola, mulier suasit uiro, & cum popula suo se Romanis tradidit. Quae cum uenisset Mediolanum, plurimum doluit, quod sanctum sacerdotem, ad quem festinarat, minime reperisset: iam enim de hac luce migrauerat. Was PAULINUS hier schreibet, daß die Marcomannen sich den Römern unterworffen, wird unten erläutert werden.

2. PHILOSTORGIUS Lib. II. n. 5. *Ait Vrphilam his temporibus, ex Trans-Istrianis Scythis (quos ueteres Getas, qui uero hodie sunt, Gothos uocant) multum populum in solum Romanum traduxisse, ob pietatem propriis sedibus pulsum, gentemque illam Christianam hac ratione factam. Imperante Valeriano & Gallieno, pars quaedam magna Trans-Istrianorum in solum Romanum transcendit, multamque Europae partem incursauit: Transcenderunt uero etiam Asiam & Galatiam, sed & Cappadociam ingressi sunt, multosque captiuos ceperunt, nonnullos etiam ex iis, qui clero adscripti erant, cumque magna praeda domum reuersi sunt. Plebs porro captiua piaque, cum barbaris conuersans, haud paucos eorum ad pietatem traduxit, effecitque adeo, ut Christianorum fidem loco gentilitiae opinionis amplecterentur. De hoc captiuorum numero fuerunt & Vrphilae maiores, gente quidem Cappadoces, prope ciuitatem Parnassum, e uica, qui uocatur Sadagolthina. Hic igitur Vrphilas dux fuit exitus piorum, primus eorum episcopus constitutus: constitutus uero hac ratione. Ab eo scilicet, qui genti imperabat Constantini tempore, in legationem una cum aliis missus (nam & barbarae gentes illae imperatori parebant) ab Eusebio & ab iis, qui cum illo erant, episcopis, ordinatus fuit episcopus eorum, qui in Gothia Christiani erant. Et, ut in caeteris curam eorum habuit, ita propriarum quoque litterarum inuentor extitit, & in linguam eorum scripturas uertit, exceptis libris regum, eo quod hi bellorum historiam contineant, gens uero illa belli amans esset, fraenoque magis ad pugnas impetus eorum egeret, quam incentiua ad id: id quod faciendi uim habent ea, quae religiosa maxime habentur, & ad dei cultum persuasos efformant. Imperator igitur hunc populum, sponte transgressum, in regionibus Mysiae, prout cuique uideretur, locauit, & Vrphilam magno honore affecit, sic, ut saepe ab eo nostri temporis Moses uocaretur. Valde autem hunc uirum depraedicat* [Philostorgius,] *scribitque, haereticae opinionis suae & ipsum, & eos, qui sub ipso erant, sectatores fuisse.*

3. SOCRATES L. I. c. 14.

4. Vid. subscriptiones concilii Nicaeni in coll. concilior. LABBEI.

PROVINCIAE GOTHIAE
Theophilus Gothiae metropolis.

In andern Abschrifften liest man:

DE GOTHIS.
Theophilus Bosphoritanus.

5. SOCRATES Lib. IV. c. 27. *Gothi, bello intestino inter ipsos concitato, in duas factiones diuisi fuerunt: quarum alteri Phritigernes, alteri Athanaricus praefuit. Cum autem Athanaricus uideretur superiores partes obtinere, Phritigernes ad Romanos, auxilii contra aduersarium petendi gratia, profugit. De quibus rebus Valens certior factus, dat mandatum militibus, qui uersabantur in Thracia, ut barbaris contra barbaros dimicantibus, subsidio essent. Illi itaque, hostibus in fugam conuersis, trans Istrum contra Athanaricum sunt uictoriam consecuti. Quae causa fuit permultis barbaris, fidem Christianam recipiendi. Nam Phritigernes, quo, pro beneficio accepto, imperatori gratiam referre posset, eius religionem amplexari coepit, suosque, ad idem faciendum, hortari. Atque, eam ob causam, complures Gothi, qui tum, quo imperatoris uoluntati obsecundarent, se sectae Arianae addixerant, ad hoc usque tempus eidem adhaerescunt. Eodem tempore Vlphilas, Gothorum episcopus; litteras Gothicas inuenit; atque, ut primum sacram scripturam in eorum linguam conuerteret, instituit animo, uti barbari illi sancta dei eloquia perdiscerent. Simulatque uero Vlphilas eos, non solum qui Phritigerni, uerum etiam qui Athanaricho parebant, religionem Christianam*

und insonderheit Fritiaern, die Predigt der Christlichen Lehrer befördert, so hatte hingegen hat Athanaricus die neuen Christen verfolget, wie aus SOCRATIS [5], und SOZOMENI [6] Erzehlungen erhellet. Daher die Erstlinge des Glaubens unter den Gothen, nicht allein wegen Reinigkeit der Lehre [7], sonnern auch wegen der Beständigkeit derer, die sie mit ihrem Blute besiegelt, von CYRILLO, Bischoffen von Jerusalem [8], AMBROSIO [9] und AVGVSTINO [10] gerühmet werden. Und wenn PRVDENTIVS nicht etwan gar

Christianam docuerat: Athanaricus permultos, qui fidem Christi profitebantur, perinde ac si patria sua religionis instituta per eos fuissent adulterata, grauibus affecit suppliciis: ita ut barbari nonnulli, ex secta Ariana, tum martyres fierent. Verum Arius, cum Sabellii errori non posset resistere, ex recta fide lapsus excidit, & filium dei nuper genitum esse, tradidit: at barbari animo simplici religionem Christianam amplexi, pro fide Christi vitam, qua hic fruebantur, profundere non dubitarunt.

6. SOZOMENVS L. VI. c. 36. *At uero non istud solum caussam fuisse puto, cur uniuersa Gothorum gens ad hoc tempus usque Arianis adiuncta sit: sed, quod Vlphilas, eorum episcopus, licet initio ab ecclesia catholica nihil dissentiret: tamen post, regnante Constantio per inscitiam, una cum Eudoxio & Acacio, utpote ex episcoporum numero, qui in Concilio Nicaeno conuenerant, concilio Constantinopoli habito interfuit. Qui simul ut eo uenit, dicitur, cum principes sectae Arianae cum eo de religione disseruissent, essentque polliciti, legationem ei apud imperatorem ex sententia confectam fore, si modo se ipsorum opinioni uellet addicere, uel necessitate compulsus, uel, quod eam de deo opinionem meliorem iudicaret, communioni Arianorum se adiunxisse, & totam suam gentem ab ecclesia catholica separasse. Nam Gotthi ab eo doctore ad pietatem & uerum dei cultum amplectendum instituti, & per eum ad mansuetiores mores traducti, in omnibus rebus facile eius consilio paruerunt: pro certo persuasi, nihil ab eo uel dici improbe, uel fieri, sed omnia ad utilitatem eorum, qui ardenti pietatis studio flagrabant, transigi. Quin etiam maximum dedit suae uirtutis specimen, infinita pericula pro religione Christiana tum subeundo, cum iidem ipsi barbari Gotthi, quos diximus, adhuc religionem gentilium coluerunt. Primus praeterea fuit, qui litteras apud eos inuenerit, litterasque sacras in patrium sermonem conuerterit. Quare, quod barbari prope Istrum omnino sectam Arianam sequebantur, haec quidem caussa fuit. Per idem tempus magnus numerus eorum, qui Phritigerni parebant, propter Christum martyrio e medio sublati sunt. Nam Athalaricus, cum Vlphilas multos eius ditioni subiectos ad religionem Christi deduxisset, iniquo animo ferens, perinde quasi uita & patria religio nouata fuisset, eorum complures multis ac uariis multauit suppliciis: quorum pars in iudicium adducta, cum uiriliter & magno animo fidem Christi defendisset, interfecta est: pars, nulla pro se habita oratione, trucidata. Siquidem fertur, eos, quibus huius rei conficiendae negocium Athalaricus imposuerat, statuam quandam, in curru collocatam, per singula Christianorum tabernacula circumduxisse, iussisseque, ut eam adorarent, eique hostias immolarent. Quod cum facere recusassent Christiani, tabernacula cum ipsis hominibus incendio absumsisse. Porro aliam cladem hac multo miserabiliorem eodem tempore quoque accidisse, accepi. Nam multi tum uiri, tum mulieres (quarum aliae pueros secum aduexerant, aliae infantes recens natos, & adhuc sugentes ubera) uiolentiae eorum, qui ipsos ad sacrificandum compellebant, succumbentes, ad tabernaculum ecclesiae, quae ibi fuit, profugerunt. Qui omnes, tabernaculo illo a gentilibus incenso, pariter extincti sunt.*

7. BASILIVS leget ein Zeugniß von der Reinigkeit ihres Glaubens ab, in seinem 338ten Briefe, der ums Jahr 372 geschrieben worden: *Testis nobis adest ab illis usque barbaris, qui ultra Danubium regiones colunt, fidei ibi in professione positae ἀκρίβειαν praedicans.*

8. CYRILLVS HIEROSOLYMITANVS catech. X. *Persae & Gotthi, & omnes gentes testantur, morientes pro illo, quem corporeis oculis non uiderunt.*

9. S. beym folgenden §. not. 5.

10. AVGVSTINVS de ciuitate dei L. XIIX. c. 52. *Nisi forte non est persecutio computanda, quando rex Gothorum, in ipsa Gothia persecutus est Christianos crudelitate mirabili, cum ibi non essent, nisi CATHOLICI, quorum plurimi martyrio coronati sunt, sicut a quibusdam fratribus, qui tunc illic pueri fuerant, & se ista uidisse incunctanter recordabantur, audiuimus.*

11. PRV-

gar zu Poetisch redet, hat diese Bekehrung bis in den äussersten Norden gewürcket [11].

Von ihrem Verfall in den Arianismum. Von Ulphila, und der Gothischen Ubersetzung der Evangelien.

XL. In den folgenden Zeiten finden wir, daß die West- und Ost-Gothen Arii Irrthum folgen. Die historici kommen wegen der Umstände, wie sie in selbigen verleitet worden, nicht überein. SOCRATES schreibt, es wäre solches bey Gelegenheit eines innerlichen Krieges geschehen, den Athanarich und Fritigern gegen einander geführet, und in welchem Valens, der den Arianern eyfrig zugethan, dem letzteren Hülffe geleistet: daher die, so Fritigerno zugefallen, derselben Lehre Raum gegeben[1]. SOZOMENUS aber erzehlet, daß der Gothen Bischoff, Ulphilas, schon vorhin zu Constantinopel gewesen, dem Synodo, so Acacius, Eudoxius, und andere Arianische Bischöffe gehalten †, beygewohnet, und das Bekäntniß, so damals aufgesetzt worden, mit unterschrieben [2]. THEODORETUS gehet von beyden ab, und meldet, daß, als die Gothen, zur Zeit der Hunnischen Einbrüche, in das Römische Gebieth aufgenommen zu werden, gebethen, und der Käiser Valens solches zugestanden, er dabey bedungen, daß sie sich zu seiner Gemeinschafft bekennen möchten: da denn Ulphilas sich bequemet, und die Nation überredet, es sey zwischen beyden Theilen in der Sache selbst kein Unterscheid, sondern ein blosser Wortstreit[3]. IORNANDES ist ebenfalls der Meinung, daß Valens die Gothen in den Arianismum verleitet[4]. Aber diese Erzehlungen insgesamt klingen nicht gar zuverläßig. AMBROSIUS rühmet eben damals, als die Gothen nach Valentis Tod die Römische Provintzen verwüsteten, die Reinigkeit ihres Glaubens, und ihre Beständigkeit [5]. HIERONYMUS preiset in einem Briefe, den man zum Jahr 398. rechnet, die Gothen als rechtgläubige Christen[6].

† A. 359.

CHRY-

11. PRUDENTIUS in apotheosi v. 494.
Laxauit Scythicas uerbo penetrante pruinas
Vox euangelica: Hircanas quoque feruida brumas
Soluit, ut exutus glacie iam mollior amnis
Caucasea de cote fluat, Rhodopeius Hebrus.
Mansueuere Getae: feritasque cruenta Geloni
Lacte mero, sitiens exsanguia pocula miscet,
Libatura sacros Christi de sanguine potus.

§. XL. 1. Siehe beym vorhergehenden §. not. 5.

2. Siehe beym vorhergehenden §. not. 6.

3. THEODORETUS hist. eccles. L. IV. c. 37. *Quo tempore Gothi, Istrum traiicientes, foedus cum Valente percusserunt, abominandus ille Eudoxius, qui dum aderat, suggessit imperatori, persuadendum esse Gothis, ut cum ipsis communicarent. Nam cum diu antea diuinae cognitionis radiis illustrati essent, in apostolica doctrina semper fuerant innutriti. Quippe alebat Eudoxius, unius dogmatis communio pacem firmiorem efficiet. Quod consilium cum adprobasset Valens, optimatibus Gothorum imposuit, ut in doctrina fidei cum ipso consentirent. At illi responderunt, nunquam se adduci posse, ut a maiorum suorum doctrina discederent. Hac aetate Vlfila totius gentis erat episcopus, magnae apud illos autoritatis, & cuius uerba pro firmissimis legibus habebant. Hunc Eudoxius cum & uerbis demulsisset, & muneribus illexisset, eo impulit, ut Gothos ad communionem imperatoris amplectendam adduceret. Id autem persuasit Vlfilas popularibus suis, cum diceret: contentionem ex ambitione ortam esse discrepantium. Quamobrem Gothi hactenus patrem quidem filio maiorem esse dicunt, filium tamen creaturam dicere non sustinent, licet cum iis communicent, qui ita dicunt.*

4. IORNANDES setzt gleichfalls zum voraus, daß Valens die Gothen zum Arianismo verleitet, beym

CHRYSOSTOMUS, der sich so eyfrig den Arianischen Gothen zu Constantinopel wiedersetzet, bezeugt sich sehr vergnügt über das viele Gute, so Vnila, den er zum Bischoff geweyhet, unter den Gothen gestifftet, und daß der König der Gothen, damahls, nach seinem Tod, einen andern Bischoff verlanget[7]. Nicetas, Bischoff der Gothen, ist zu Ausgang des vier-, und zu Anfang des fünfften Jahrhunderts unter den Rechtgläubigen berühmt[8]. Wenn also die erste Erzehlung einigen Grund hätte, und man sie mit der letztern vereinigen wollte, so müßten sich etwan unter Valentis Regierung einige Gothen von Arii Anhang haben verleiten lassen; hingegen viele bey der ersten reinen Erkäntniß geblieben seyn, auch einige rechtgläubige Bischöffe immer mehr Gothen aus dem Heydenthum bekehret haben: so wie von der andern Seite die Arianer, nachdem sie aus dem Römischen Gebieth allenthalben vertrieben, zu den Gothen ihre Zuflucht genommen und grossen Zulauff gewonnen[9]. Vlphilas ist sonst einer von denen guten Köpffen gewesen, die sich bisweilen durch eine glückliche Erfindung ein gantzes Volck zu verbinden wissen. Die Gothen haben ihm zweyerley Dinge zu dancken gehabt: immassen von ihm gerühmet wird, daß er die heilige Schrifft in die Gothische Sprache zu übersetzen unternommen, und bey solcher Gelegenheit selbige Sprache in Buchstaben gebracht[10]: dergleichen die Gothen bis dahin nicht mochten gehabt haben. PHILOSTORGIUS schreibet[11], er habe die gantze heilige Schrifft übersetzet, bis auf die Bücher der Könige, derer Lesung seinen Kriegerischen Gothen nicht zuträglich zu seyn geschienen. Es ist aber die Begierde der Gothen bald weiter gegangen, da sie ihre Ubersetzung nicht allein gegen die Lateinische gehalten, sondern auch nach dem Griechischen und Hebräischen Grundtext geprüfet.

Wir

dem da er c. 26. erzehlet, wie er nach dem unglücklichen Treffen bey Hadrianopel, von den Gothen in einer Hütte verbrannt worden, setzt er hinzu: *Dei prorsus iudicio, ut ab ipsis igne combureretur, quos ipse, veram fidem petentes, in perfidiam declinasset, & ignem charitatis ad gehennae ignem detorsisset.*

5. AMBROSIUS comm. in euang. Luc. L. I. p. 26. *Gothis non imperabat Augustus, non imperabat Armenis, imperabat Christus. Acceperunt utique Christi censores, qui Christi martyres ediderunt. Et ideo fortasse nos uincunt, ut praesentia docent, quoniam, quem illi oblinione sanguinis fatebantur, huic Ariani quaestionem generis inferebant.*

6. HIERONYMUS epistola 57. ad Laetam: quae circa A. 398. scripta. *Deposuit pharetras Armenius: Hunni discunt psalterium: Scythiae frigora feruent calore fidei: Getarum rutilus & flauus exercitus, ecclesiarum circumfert tentoria: & ideo forsitan contra nos aequa pugnant acie, quia pari religione confidunt.*

7. CHRYSOSTOMUS epist. 14. *Narrauerunt mihi Marsi, & Gothi monachi, apud quos Serapion, episcopus, perpetuo delitescebat, Moduarium, diaconum, uenisse illud afferentem, eximium illum uirum, Vnilam, quem non ita pridem episcopum creaui, atque in Gothiam misi, multis ac magnis rebus gestis, diem suum extremum clausisse, ac regis Gothorum litteras attulisse, quibus, ut ad eos episcopus mittatur, petit.*

8. Es wird auch Theotimus, Bischoff zu Tomis, der zu Theodosii Zeiten berühmt gewesen, von SOZOMENO gelobet. Lib. VII. c. 25.

9. V. PROSPERI Chr. ad A. HONOR. X.

10. SOCRATIS, SOZOMENI, und PHILOSTORGII Zeugniße sind beym vorhergehenden §. angemerckt worden.

11. Siehe beym vorigen §. n. 2.

12. HIE-

Wir haben noch des Heil. HIERONYMI Antwort an zwey Gothische Geistliche, Sunniam und Fretelam, die ihn wegen verschiedener Stellen aus den Psalmen, welche, anders in der Griechischen, anders in der Lateinischen Ubersetzung, klungen, zu Rathe gezogen, und den eigentlichen Sinn aus dem Ebräischen Grund-Text zu zeigen, gebethen hatten. In selbiger rühmet er, daß Teutschland in der Schrifft forsche, da die Griechen im Schlaf oder Zanck lågen, und daß die Gothen ihre Hånde, die sonst nur Schwerdt und Pfeile geführet, auch zur Feder gewöhnet, und die Wahrheit der Ebräer in ihrer Sprache zu lesen begierig worden[12]. Nachdem nun die Gothen die Heil. Schrifft lesen konten, so gaben sie auch ferner den Griechen und Römern darinnen nichts nach, daß sie den Gottesdienst, sowol als jene, in ihrer Mutter-Sprache verrichteten. Wie denn WALAFRID STRABO, ein Teutscher Scribent

12. HIERONYMUS ad Sunniam & Fretelam, operum L. II. p. 626. *Dilectissimis fratribus, SVNNIAE & FRETELAE, & caeteris, qui uobiscum domino seruiunt. Vere in uobis apostolicus & propheticus sermo completus est:* In omnem terram exiit sonus eorum, & in fines orbis terrae uerba eorum. *Quis hoc crederet, ut barbara Getarum lingua Hebraicam quaereret ueritatem; & dormitantibus, imo contendentibus Graecis, ipsa Germania spiritus sancti eloquia scrutaretur?* In ueritate cognoui, quod non est personarum acceptor deus; sed in omni gente, qui timet deum, & operatur iustitiam, acceptus est illi. *Dudum callosa tenendo capulum manus, & digiti tractandis sagittis aptiores, ad stilum calamumque mollescunt; & bellicosa pectora uertuntur in mansuetudinem Christianam. Nunc & Isaiae uaticinium cernimus opere completum:* Concident gladios suos in aratra, & lanceas suas in falces; & non sumet gens contra gentem gladium, & non discent ultra pugnare. *Rursum in eodem.* Pascetur lupus cum agno; & pardus requiescet cum hoedo; & uitulus & leo & taurus pascentur simul; & puer paruulus ducet eos: & bos & ursus in commune pascentur: paruulique eorum erunt pariter; & leo & bos comedent paleas; *non ut simplicitas in feritatem transeat, sed ut feritas discat simplicitatem. Quaeritis a me rem magni operis, & maioris inuidiae; in qua scribentis non ingenium, sed eruditio comprobetur; ut, dum ipse cupio de caeteris iudicare, iudicandum me omnibus praebeam; & in opere psalterii iuxta digestionem schedulae uestrae, ubiquunque inter Latinos Graecosque contentio est, quid magis Hebraeis conueniat, significem.* Msr. RICHARD SIMON hat in seiner histoire critique du uieux testament, Sunniam und Fretelam gar für ein paar Matronen ausgegeben: Ist aber bereits vom P. MARTIANAY zur Gnüge wiederleget.

13. WALAFRIDUS de reb. eccl. p. 181. *Si autem quaeritur, qua occasione ad nos uestigia haec Graecitatis aduenerint, dicendum est, barbaros in Romana republica militasse, & multos praedicatorum Graecae & Latinae locutionis peritos inter has bestias, cum erroribus pugnaturos, uenisse: & eis pro causis multa nostros, quae prius non nouerant, utilia didicisse, praecipueque a Gothis (qui & Guttoni) cum eo tempore, quo ad fidem Christi, licet non recto itinere perducti sunt, in Graecorum prouinciis commorantes, nostrum, id est, Theotiscum sermonem habuerint, &, ut historiae testantur, postmodum studiosi illius gentis, diuinos libros in suae locutionis proprietatem transtulerint, quorum adhuc monumenta apud nonnullos habentur. Et fidelium patrum relatione didicimus, apud quasdam Scytharum gentes, maxime Tomitanos, eadem locutione diuina hactenus celebrari officia.*

14. Wir finden einige Spuren, daß auch die Vandalen ihre Sprache beym Gottesdienst gebraucht, in einer Schrifft, die insgemein dem H. AUGUSTINO zugeschrieben wird; aber von iemand anders, und vermuthlich von VIGILIO, Bischoffe von Tapsus, unter seinem Namen gemacht worden, in welcher AUGUSTINUS eingeführet wird, wie er mit dem Arianer Pascentio, disputiret, in app. ep. Augustini n. 180.

In

Scribent, der zu Ludovici Pii Zeiten von Kirchen-Sachen geschrieben, erzehlet [13], wie er gehöret, daß an einigen Orten des alten Scythiens, insonderheit zu Tomis, noch eben dieselbe Sprache beym Gottesdienst beybehalten würde [14]. Was sonst die Gothische Ubersetzung anbetrifft, so gedenckt WALAFRIDUS STRABO, daß die übrigen Teutschen sich derselben mit bedienet, und daher viel Wörter, so ursprünglich Griechisch, in die Teutsche Sprache gekommen. Es ist aber von solcher Ubersetzung nichts, als die vier Evangelien, und zwar auch diese etwas zerstümmelt, erhalten, oder wenigstens bisher entdecket worden [15]. Und stehet es dahin, wie Joseph Scaliger [16] berichtet gewesen, als er geschrieben, die Reste der Gothen, so unter den Precopenser Tartern wären, hätten noch ihre gantze Bibel. Man erkennet in gedachter Gothischen Ubersetzung der Evangelien eine besondere Mund-Art der

In selbiger läßt sich der Verfasser, unter Augustini Person, folgender gestalt vernehmen: *Si minime licet patris & filii & spiritus sancti unam substantiam lingua exseri Graeca, ergo nec deum laudari decet & barbara. Sicut enim Graeca lingua, quod est ὁμόουσιον, una dicitur, uel creditur, a fidelibus, trinitatis omnino substantia, sic una rogatur, ut misereatur, a cunctis latinis, & barbaris unius dei natura, ut a laudibus dei unius nec ipsa lingua barbara sit ullatenus aliena. Latine enim dicitur, domine miserere. Sola ergo misericordia haec ab ipso uno deo, patre & filio & spiritu sancto, lingua debet Hebraea, uel Graeca aut ipsa ad postremum postulari Latina, non autem & barbara. Sin licet dicere non solum barbaris lingua sua, sed etiam Romanis, SIHORA ARMEN, quod interpretatur, domine miserere, cur non liceret in conciliis patrum, in ipsa terra Graecorum, unde ubique destinata est fides, lingua propria ὁμόουσιον confiteri, quod est patris, & filii, & spiritus sancti una substantia?* Uber die Worte, Sihora Armen, haben die Gelehrten verschiedene Gedancken gehabt: STEPHANUS STEPHANIUS in not. ad Saxonem grammaticum p. 219. meynet, man müsse lesen: Her thig forbarme. IUNIUS will in seinem glossario Gothico IX. 65. Sigora armai gelesen wissen, und will gefunden haben, daß in den ältesten Teutschen Schrifften das Wort Sigora, welches von Sieg kommt, bisweilen in dem Verstand als triumpharor, Sieger, oder auch dominus gebrauchet worden. Armai ist der imperatiuus von dem Wort Arman, erbarmen, welches in der Gothischen, Alt-Fränckischen und Angel-Sächsischen Mund-Art gebräuchlich gewesen. Aber ein anderer gelehrter Kenner dieser Sprachen muthmasset, es müsse heissen: FAN SIGORA ARMAI. Domine uictoriarum miserere. Weil dieses Gespräch eingerichtet ist, als wenn es in Africa wäre gehalten worden, so scheinet es, daß man durch die barbaros, eher die in Africa herschende Vandalen, als, nach der Meinung ERASMI, die Gothen zu verstehen habe.

15. Das Manuscript, so vormals in der Büchercy des Kloster Werden gestanden, wird ietzo in der Bibliothec zu Upsal aufgehoben, und ist den Gelehrten, unter dem Namen des codicis argentei, (weil es einen Band aus dichtem Silber hat) bekant. Man hat es der rühmlichen Aufmercksamkeit der Schweden für alle Nordliche Alterthümer zu dancken, daß dieser Schatz ans Licht gekommen, und zwar in Gothischer Schrifft, zugleich mit der Angel-Sächsischen Ubersetzung, und THOMAE MARESCHALLI glossario Gothico, zu Dort 1665 in 4. welche Auflage 1684. zu Amsterdam wiederholet worden. Hernach hat GEORGIUS STIRNHIELM, Königl. Schwedischer Krieges-Rath und praeses im collegio antiquitatum, sie mit Lateinischen Buchstaben, nebst der Schwedischen, Isländischen, und der gemeinen Lateinischen Ubersetzung, mit einer gelehrten Vorrede und glossario, zu Stockholm 1671. in 4. drucken lassen. conf. GE. FRIDERICI HEUPELII dissertatio de Ulphila, seu uersione IV. euangelistarum Gothica.

16. IOSEPHUS SCALIGER canonum isagogicorum L. III. p. 347. *Etiamnum in iisdem regionibus degunt sub Praecopensi*

 Tartarorum

der Teutschen Sprache, die viele Worte von den Griechen, und von den Sarmatischen Völckern, mit welchen die Gothen gegräntzet, entlehnet, und die zwar von der alten Alemannischen und Fränckischen Sprache in etwas, von der Schwedischen aber noch weiter abgehet [17], so wie auch die Buchstaben, von denen, in Norden bekannten Runen gantz unterschieden sind [18].

Tartarorum dynasta, & utrumque testamentum iisdem litteris, quas excogitauit Wulfila, conscriptum, & eadem lingua, qua tempore Ouidii utebantur, interpretatum legunt. Sermo enim eorum hodiernus maiori ex parte Teutonicus est, ut Iosaphat Barbarus, ciuis Venetus, scripserit, puerum Teutonem, quem secum habebat, ab ipsis, & ipsos ab eo uicissim intellectos fuisse, ac uerba inter se, haud aliter ac si eadem lingua fuisset, ultro citroque habuisse.

17. Dieses hat Herr Joh. George Wachter in einer besondern Dissertation de lingua codicis argentei ausgeführet, davon ein Auszug in den miscellaneis Berolinensibus continuat. I. p. 40. anzutreffen.

18. Siehe die Vergleichung der, von Ulphila gebrauchten Buchstaben, mit dem Runischen Alphabeth, in HEVPELII angeführter Dissertation §. VI.



Achtes



Achtes Buch.

Stifftung des Gothischen, Vandalischen, Svevischen, Burgundischen &c. Reichs, in den Römischen Provintzen.

I. Theilung des Römischen Reichs unter Theodosii Söhne. Gewalt und Ansehen der Gothen im Orient. II. Stilico stifftet mit den Alemannen und Francken gutes Vernehmen. III. Alaricus fänget Unruhe an. Der Ost-Gothische General Gaina läßt Rufinum umbringen. IV. Alaricus fällt in Griechenland ein. V. Stilico rüstet eine Flotte gegen ihn aus. VI. Händel der beyden Fränckischen Fürsten, Marcomeris und Sunnonis. VII. Die Sachsen beunruhigen die Küste von Britannien. Vom limite Saxonico. VIII. Tribigild wiegelt die Ost-Gothen in Phrygien auf. IX. Gaina macht einen Anschlag auf Constantinopel: wird von Fraiuta geschlagen: bleibt im Treffen gegen die Hunnen. X. Alaricus gehet nach Italien. XI. Treffen bey Pollentia. XII. Anderes Treffen bey Verona. Alarich verläßt Italien. Honorii Triumph. XIII. Honorius macht mit Alarico Bündniß gegen Arcadium. XIV. Radagaisus fällt in Italien ein, und wird geschlagen. Ob der Abotriten Abgott, Radegast, den Namen von ihm habe? XV. Verschiedene Teutsche Völcker fallen in Gallien ein: die Vandalen müssen sich durch die Francken durchschlagen. XVI. Einbrüche der Sveven und Burgunder. Was durch diese migrationes in Teutschland für Veränderung verursachet worden? XVII. Constantini Aufstand in Britannien. XVIII. Alarich gehet zum anderenmal nach Italien; wird aber befriediget. XIX. Stiliconis Fall. Der Hof will den Vergleich mit den Gothen nicht halten. XX. Alaricus gehet auf Rom los. Trifft mit den Römern Vergleich. XXI. Honorius vergleicht sich mit Constantino, um den Gothen bessern Wiederstand zu thun. XXII. Will den, von den Römern getroffenen Vergleich nicht bestätigen. Ataulph kömmt nach Italien. XXIII. Vergebliche Handlungen zu Rimini. XXIV. Alarich belägert Rom zum andernmahl: wirfft Attalum zum Käiser auf. XXV. Sucht Honorium mit Gewalt zu vertreiben. Attali schlechtes Bezeigen. XXVI. Alaricus setzt Attalum wieder ab. Läßt sich mit Honorio in neue Handlungen ein: die sich fruchtlos zerschlagen. XXVII. Alaricus gehet zum drittenmal vor Rom, und erobert die Stadt mit Gewalt. XXVIII. Ob die Gothen so grausam in Rom handieret, als insgemein vorgegeben

vorgegeben wird? XXIX. Alarich verläßt Rom. Sein Tod. Ataulph wird nach ihm König der West-Gothen. XXX. Die Vandalen, Sveven und Alanen dringen in Spanien ein. XXXI. Honorius sucht Gallien wieder unter sich zu bringen, und schickt Constantium dahin. XXXII. Constantinus ziehet Alemannen und Francken an sich; wird aber überwunden. XXXIII. Die Vandalen, Sveven und Alanen theilen sich in Spanien. XXXIV. Iovinus wirfft sich zu Mayntz, mit Teutscher Hülffe, zum Käiser auf. XXXV. Ataulph kommt nach Gallien: wirfft Iovinum über einen Hauffen. Der Vergleich mit Honorio kommt dennoch nicht zu Stande. XXXVI. Ataulph vermählt sich mit der Römischen Printzeßin Placidia. XXXVII. Die Gothen gehen nach Spanien. XXXVIII. Anfang des Burgundischen Reichs in Gallien. Bekehrung der Burgunder. XXXIX. Ataulphs Tod. XL. Wallia macht mit den Römern Friede. Honorii Triumph. XLI. Kriege der West-Gothen gegen die Alanen in Spanien. XLII. Wallia legt den Königlichen Sitz des West-Gothischen Reichs nach Tolouse. XLIII. Zustand von Gallien. Verfassung der VII. Gallischen Provintzen. Verfall der Stadt Trier. XLIV. Fräncksche Geschichte. Vom König Pharamond. Ob er vor den Stiffter der Fräncksschen Monarchie zu halten? XLV. Um welche Zeit die Salischen Gesetze gemacht worden? XLVI. Honorius nimmt Constantium zum Reichs-Gehülffen an. XLVII. Krieg der Vandalen und Sveven in Spanien. XLVIII. Die Vandalen schlagen den Römischen General Castinum. XLIX. Honorii Tod. Vergleichung der Teutschen, und Römischen Macht. L. Bekehrung der Teutschen Völcker.

Theodosii Söhne theilen das Römische Reich. Gewalt und Ansehen der Gothen im Orient.

THeodosius genoß der Früchte des letztern Sieges nicht lange. Er starb im Jahr 395 den 17 Januarii zu Meiland, im 48ten Jahr seines Alters. Von seinen beyden Söhnen behielt Arcadius den Orient, und Honorius, den er nach Italien hatte kommen lassen, den Occident. Das Römische Käiserthum blieb aber, nach dem Exempel

§. I. 1. Einige neuere haben diese Theilungen gantz anders vorgestellet, unter andern auch der Abt TOSINI, dessen Worte in der Frantzösischen Ubersetzung seiner Schrifft von Italiens Freyheit p. 162. also lauten: *Outre cela jamais aucun Empereur d' Orient ne songea a contester la preémimence a celui d' Occident, duquel il dependoit au contraire absolument: De telle sorte que celui-ci fut toujours reconnu pour le veritable Empereur, celui là n' en alant en quelque maniere que l' apparence, & pouvant plûtôt s' appeller le Collegue, ou Coadjuteur de l' autre &c.*

2. v. SYNESIVS in orat. de regno, ad Arcadium habita p. 14. C. & sequ.

3. SYNESIVS l. c. p. 22. A. sq. *Ac mihi, uel nimis audacis uiri, uel certe uatis esse uidetur, numerosam iuuentutem, alienis institutis educatam, suis moribus utentem, quae ad bellum spectant in regione exercentem, cum uideat, nequaquam metuere. Aut enim illos necesse est sapientes esse credamus: aut, si id omnino desperandum est, Tantali lapidem putemus tenuissimis funibus supra rempubl. esse suspensum. Tunc enim primum inuadent, cum suos ipsos conatus ex animi sententia successuros putabunt. Huius sane rei aliquot iam praeludia ac uelitationes existunt; nonnullaeque cum tumore inflammantur imperii, ceu corporis, partes, cum quo, quae sunt aliena, in eiusdem sani temperamenti concordiam coalescere nequeunt.*

Exempel der vorigen Theilungen, ungeachtet die Verwaltung desselben getheilet ward, ein Reich und Staat: immassen alle Berichte an beyde Käiser gerichtet, und alle Gesetze in beyder Namen ausgefertiget worden [1]. Arcadius war ungefehr 18. und Honorius 11 Jahr alt. Aber beyde hatten von ihres Vaters Eigenschafften nichts, als die Ehrerbietigkeit gegen die Kirche geerbet: und wie es allemal schwehr ist, einen Printzen, welcher bereits die höchste Gewalt in Händen hat, wohl zu erziehen, so mögen ietzt diejenigen, so die Regierung verwalteten, noch ihre besondere Ursachen gehabt haben, ihre Herren nicht sonderlich zur Regierung anzuführen. Ihre Schwäche ist dem Römischen Reich so schädlich gewesen, daß man den Verfall desselben eigentlich von ihrer Zeit anrechnen muß. Insonderheit hat unter Honorio der Occident die Verheerungen ausstehen müssen, die, unter dem Namen der großen **Wanderung der Völcker**, in der Historie so ein förchterlich Andencken hinterlassen. Es war gleich eine schlechte Vorbedeutung, daß bey Hofe eine Weichlichkeit herrschete, die sich mehr vor einen Persischen Hof, als für die Römer schickete [2]. Die Großen waren, um ihre Wollüste, um ihre Tafel, Hausgeräthe und alle Kleinigkeiten, so sie zum Wohlstande rechneten, mehr, als um den Staat bekümmert. Viele der besten Köpffe suchten bey der Kirche ihr Glück, die selbst in hefftigen innerlichen Bewegungen wallete. Der Krieg und das Ansehen, welches diejenigen, so den Degen wohl führen, auch in andern Geschäfften leicht erlangen können, blieben also gutentheils vor die Fremden, und da schon seit Constantini M. Zeiten, insonderheit aber unter der letztern Regierung, viel Francken, Allemanen und andere Teutsche hoch am Brete gewesen, so waren ietzt fürnehmlich die Gothen so mächtig, daß SYNESIUS in einer Rede, die er an den Käiser Arcadium selbst gerichtet, klaget, die Gothen wären im Römischen Reich gleichsam als die Männer, die Römer aber als die Weiber, anzusehen [3]. Ja man fieng bereits an die Moden der Gothen nachzumachen [4], gleichsam, als wenn der Römer eigene Eitelkeit sie vorbereiten sollte, auch die Herrschafft der Gothen zuertragen. Die Gothen

nequeunt. Alienum autem omne, ut a corporibus, ita a ciuitatibus excerni oportere, tam medici, quam imperatores, dixerint. At neque contrarias illis uires opponere, & perinde ac si illae nostrae essent, uocationem a militia postulantibus indulgere, caeterosque, qui in regione sunt, aliis rebus occupari permittere, quid aliud quam hominum ad interitum festinantium est? Cum potius, quam arma gerere hic Scythas permistamus, petendi sint amica ab agricultura, qui ipsam tueantur homines, ac tantisper ii centuriandi sint, dum & philosopho e schola, & operario e quaestuario artificio, & e uenalium foro, eo, qui ibidem uersatur, excitato, nec non ignauae, fucorum instar, plebi, quae prae otii abundantia in theatris perpetuo degit, tandem serio agendum esse persuaserimus, priusquam a risu ad gemitum transeant; adeo, ut neque melior, neque deterior ullus pudor impediat, quo minus propriae a Romanis uires comparentur. Etenim in familia iuxta ac in rebus publicis protectio, defensioque penes mares est; penes foeminas autem eorum, quae intra aedes sunt, cura atque sollicitudo. Quomodo ergo apud nos alienos esse mares tolerabile est? *aut quomodo non turpius est, florentissimum imperium aliis bellica gloria, ac contentione cedere?* conf. IDEM p. 23. B.

4. HONORIUS verbiethet daher die fremden Trachten l. 2. cod. Theodosiani de habitu, quo uti

Gothen spotteten ihrer bisweilen selbst, und der Heil. CHRYSOSTOMUS[5] erzehlet, einer von ihren Fürsten habe sich verlauten lassen, er wundere sich nur über den ohnmächtigen Stoltz der Römer, daß sie sich ihre Provintzen gegen die Gothen zu behaupten getraueten.

Stilico stifftet mit den Alemannen u. Francken gutes Vernehmen.

II. Die erste Sorge im Occident war, allen Rest, und, wo möglich, auch das Andencken von Eugenii Empörung, zu tilgen: da denn insonderheit auch der Name Arbogastis, den er zum consule ernennet gehabt, allenthalben mit ausgestriechen ward. Derselbe hat sich aber in seinen Nachkommen erhalten, unter welchen wir einen, Arbogastem, Grafen von Trier finden, den SIDONIUS APOLLINARIS [1] und AUSPICIUS, Bischoff von Tull [2], sehr rühmen. Stilico war demnach ferner bemühet, mit den Alemannen und

uti oportet intra urbem. *Usum Tzangarum atque braccarum intra urbem uenerabilem nemini liceat usurpare. Si quis autem contra hanc sanctionem uenire tentauerit, sententia uiri inlustris, P. F. spoliatum eum omnibus facultatibus tradi in perpetuum exilium praecipimus.* Datum Romae in foro D. Traiani, CAESARIO, & ATTICO COSS. und l. 4. c. *Maiores crines, indumenta pellium, etiam in seruis intra urbem sacratissimam praecipimus inhiberi.* CLAUDIANUS in Rufinum L. II. v. 77. beschreibet, wie Rufinus selbst ein Gothisches Kleid angeleget:

Ipse inter medios, ne qua de parte relinquat
Barbariem, reuocat fuluas in pectore pelles,
Frenaque, & immanes pharetras, arcusque sonoros.
Assimilat, mentemque palam testatur amictus.
Nec pudet Ausonios currus, & iura regentem
Sumere deformes ritus, uestemque Getarum
Insignemque habitum Latii mutare, togaeque:
Moerent captiuae, pellito iudice, leges.

Hingegen behielten die Gothen ihre Tracht, und wenn ihre Häupter, die in Ehrenämtern stunden, an Raths-Tägen im Römischen Kleide bey Hofe gewesen waren, legten sie sofort ihre Peltze wieder an. SYNESIUS l. c. p. 23. B. *Ut enim se modo res habent, & consiliariam ipsam Themidem, & belli praesidem deum arbitror prae pudore occultare sese, quoties barbarico renone indutus homo chlamydatos ad bellum ducit, uel cum aliquis scortea, qua amiciebatur, penula deposita, togam induit, & cum Romanis magistratibus primum a consule subsellium habens, legitimisque uiris post eum sedentibus, de rerum statu deliberat. Illi autem paululum curia egressi, rursum pelliceas uestes sumunt, togamque, ubi inter comites fuerint, derident, quacum stringendi ensis expeditam esse facultatem negant. Ego uero, cum in multis aliis, tum in eo maxime stoliditatem nostram demiror. Etenim quaelibet familia, quae paulo commodius degit, Scythicae originis possidet seruum: & est unicuique structor, furnarius, & amphorarius, genere Scytha. Tum inter pedissequos, qui depressiores grabatulos, & plicatiles succollant, ut his etiam in uia domini insidere possint, Scythae omnes sunt, quasi iam olim a maioribus generi huic sit a natura tributum, ut Romanorum seruitio accommodatissimum ac dignissimum esset. Iam uero flauos illos, & Eboico more comatos, apud eosdem homines, priuatim quidem seruos esse, publice uero magistratus, cum insolens est, tum in hoc spectaculo prae caeteris admirandum censeo.*

5. CHRYSOSTOMUS ad Viduam Iuniorem operum tom. IV. p. 463. *Barbari nostros omnes irrident, & quendam ex illorum regibus dixisse ferunt: mirari se impudentiam nostrorum militum, qui, cum facilius quam oues soleant iugulari, adhuc uictoriam sperent, neque ex ipsorum regione uelint excedere. Namque (ipse quidem dixit) se illis caedendis satietate saepe captum esse.*

§. II. 1. SIDONIUS APOLLINARIS L. IV. ep. 17.

2. v. AUSPICII ad Arbogastem, comitem Treuerorum, epistola, apud Du Chesne tom. I. p. 864. Der Anfang ist:

Congratulandum tibi est, o Treuerorum ciuitas,
Quae tali uiro regeris, antiquis comparabili.
De magno origo semine descendit tui nominis:
Certe uirtutis eius est, ut Arbogastis legitur.
Scribantur in annalibus huius triumphi pariter
Sicut & eius scripti sunt, quem supra memorauimus:

Sed

und Francken ein gutes Vernehmen zu stifften, die ihres Orts auch darzu geneigt waren, weil sie in den letztern Treffen viel eingebüsset, und ietzo sahen, daß der Anfang der neuen Regierung sich friedlich anließ. Aus CLAVDIANO ergiebt sich, daß Stilico nach Rätien, und hernach den Rhein herunter, bis an die Gegend, wo derselbe sich theilet, gegangen: auf welcher Reise er mit den Königen der Alemannen und Francken Bündnis errichtet, zu deren mehrerer Versicherung die Fränckischen Könige ihre Printzen zu Geisseln gegeben [3]. Die übrigen Umstände beym CLAVDIANO klingen zu poetisch, als daß wir sie in der Historie brauchen könnten. Sonst ist es als eine Folge dieses guten Vernehmens anzusehen, wenn der Poet den Käiser Honorium, als er A. 397 den Krieg gegen Gildonem in Africa vorhatte, einführet, wie er sich unter andern auch auf die Francken und Schwaben, die er wieder ihn ausschicken

Sed hoc addamus meritum huic, qui uere maior est,
Quod Christi nomen inuocat religioni deditus.
Fuit in armis alacer ille antiquus, uerum est:
Sed infidelis moritur, & morte cuncta perdidit.
Hic autem noster strenuus, belligerosus, inclytus,
Et quod his cunctis maius est, cultor diuini nominis, —

3. CLAVDIANVS de IV. consul. Honorii u. 440. sqq.

Hunc tamen inprimis populos lenire feroces,
Et Rhenum pacare iubes: uolat ille citatis
Vectus equis, nullaque latus stipante caterua,
Aspera nubiferas qua Retia porrigit Alpes:
Pergit, & hostiles, tanta est fiducia, ripas
Incomitatus adit. totum properare per amnem
Attonitos reges humili ceruice uideres.
Ante ducem nostrum flauam sparsere Sicambri
Caesariem, pauidoque orantes murmure Franci
Procubuere solo: iuratur Honorius absens,
Imploratque tuum supplex Alemannia nomen.
Basternae uenere truces, uenit accola syluae
Bructerus Hercyniae: latisque paludibus exit
Cimbrus, & ingentes Albim liquere Cherusci.
Accipit ille preces uarias, tardeque rogatus
Annuit, & magno pacem pro munere donat.
Nobilitant ueteres Germanica foedera Drusos,
Marte sed ancipiti, sed multis cladibus emta.
Quis uictum meminit sola formidine Rhenum?
Quod longis alii bellis potuere mereri
Hoc tibi dat Stiliconis iter.

Er rühmet eben dieses de laudibus Stiliconis L. I. u. 189-236.

- - - Non classica Francis
Intulimus: iacuere tamen non Marte Suenos
Contudimus, queis iura damus: quis credere possit?
Ante tubam nobis audax Germania seruit.
Cedant, Druse, tui, cedant, Traiane, labores.
Vestra manus dubio quidquid discrimine gessit,
Transcurrens egit Stilico, totidemque diebus
Edomuit Rhenum, quot uos potuistis in annis.
Quem ferro, alloquiis; quem uos cum milite, solus
Impiger a primo descendens fluminis ortu
Ad bifidos tractus, & iuncta paludibus ora
Fulmineum perstrinxit iter, ducis impetus undas
Vincebat celeres, & pax a fonte profecta
Cum Rheni crescebat aquis, ingentia quondam
Nomina, crinigero flauentes uertice reges,
Qui nec principibus, donis, precibusque uocati
Paruerant, iussi properant, segnique uerentur
Offendisse mora, transuecti lintribus amnem
Occursant ubique uelis, nec fama fefellit
Iustitiae. uidere pium, uidere fidelem.
Quem ueniens timuit, rediens Germanus amauit.
Illi terribiles, quibus otia uendere semper
Mos erat; & foeda requiem mercede pacisci
Natis obsidibus pacem tam supplice uultu,
Captiuoque rogant, quam si post terga reuincti
Tarpeias pressis subeant ceruicibus arces.
Omne quod oceanum, fontesque interiacet Istri,
Vnius incursu tremuit, sine caede subactus
Seruitio boreas, exarmatique triones.
Tempore tam paruo tot praelia, sanguine nullo,
Perficis, & luna nuper nascente profectus,
Ante redis quam plena fuit, Rhenumque minacem
Cornibus infractis adeo mitescere cogis,
Vt Salius iam rura colat, flexosque Sicambri
In falcem curuent gladios, geminasque uiator
Cum uideat ripas, quae sit Romana requirat.
Vt iam trans fluuium non indignante Cayco
Pascat Belga pecus, mediumque ingressa per Albim
Gallica Francorum montes armenta pererrent:
Vt procul Hercyniae per uasta silentia siluae,

 Venari

ausschicken könne, steiffet[4]; und wenn er an einem andern Orte meldet, der Käiser habe währender Zeit, da die Ausfuhr aus Africa gesperret gewesen, Korn aus Teutschland bringen lassen.[5].

Alaricus fängt Unruhe an. Gaina läst Rufinum umbringen.

III. Der Orient ließ sich nicht so ruhig an, und der Neid und Mißtrauen der Minister, so an beyden Höfen das Hefft in Händen hatten, machte die anscheinende Gefahr desto grösser: immassen Stilico die gantze Monarchie regieren, hingegen Rufinus, ein Gallier von Geburt, der an Arcadii Hof alles in allem war, ihm dergleichen nicht zustehen wollte. Die Gothen, und einige andere Nordliche Völcker, fülleten Asien, und in Europa Moesien und Thracien, mit Unruhe an[1]: ja die Gothen trieben es so weit, daß Constantinopel selbst in Gefahr gerieth, da denn Rufinus sich aus der Stadt zu ihnen hinaus begab, um mit ihnen zu handeln. Die Historie meldet aber nicht, auf was für Bedingungen der Vergleich getroffen worden. Stilico wollte dem Orient zu Hülffe ziehen, † und war schon mit der Armee in Dalmatien angelanget, als ihm Arcadius Ordre zusandte, für seine Person zurücke zu kehren, und ihm die Truppen, so zum Orient gehöreten, zuzuschicken. Stilico that solches, und gab das Commando über die Völcker, so er Arcadio schickte, dem Gothischen General Gaina, der die Gothen in dem Treffen gegen Eugenium angeführet hatte. Der Ausgang hat ZOSIMI Erzehlung, daß Stilico sich seiner zuvor gegen Rufinum versichert, genugsam bestätiget. Denn als die Armee den 17. November bey Constantinopel anlangete, und der Käiser nebst Rufino derselben entgegen kam, brach das Complott so unvermuthet aus, daß Rufinus auf der Stelle ermordet ward[2]. An seine Stelle bemeisterte

† 395.

Venari tuto liceat, lucosque uetusta
Religione truces, & robora, numinis instar
Barbarici, nostrae feriant impune bipennes.
Vltro quin etiam deuota mente tuentur,
Victorique fauent. quoties sociare cateruas
Orauit, iungique tuis Alemannia signis!
Nec doluit contempta tamen, spretoque recessit
Auxilio laudata fides.

4. HONORIVS ap. CLAVDIANVM de bello Gildonico u. 391.
- - *Quaecunque meo gens barbara nutu*
Stringitur, adueniat. Germania tota feratur
Nauibus, & socia comitentur classe Sicambri.
Pallida translatum iam sentiat Africa Rhenum.
Aus dieser Stelle hat NICOLAVS VIGNERIVS in lib. de statu & origine Francorum p. 153. Anlaß genommen zu glauben, daß würcklich Teutsche Völcker nach Africa übergesetzt worden: welches aber bereits VALESIVS L. II. p. 95. wiederleget.

5. IDEM in Eutropium L. I. u. 401.
Quae suscepta fames, quantum discriminis urbi,
Ni tua, uel soceri, nunquam non prouida uirtus
Australem Arctois pensasset frugibus annum!
Inuectae Rhodani Tiberina per ostia classes,
Cinyphiisque ferax Araris successit aristis,
Teutonicus uomer, Pyrenaeique iuuenci,
Sudauere mihi.

§. III. 1. CLAVDIANVS beschreibet diesen Einbruch, in Rufinum L. II. u. 23-48. und giebt Rufino Schuld, daß er sie selbst aufgewiegelt.
- - - - *Abrupto gentes sic obice fudit,*
Laxauitque uiam bellis, & ne qua maneret
Immunis regio, cladem diuisit in orbem
Disposuitque nefas. alii per terga ferocis
Danubii solidata ruunt, expertaque remos
Frangunt stagna rotis. alii per Caspia claustra,
Armeniasque niues inopino tramite ducti
Inuadunt orientis opes. iam pascua fumant
Cappadocum, uolucrumque parens Argeus equorum:
Iam rubet altus Halys: nec se defendit iniquo
Monte Cilix. Syriae tractus uastantur amoeni,
Assuetumque choris, & laeta plebe canorum
Proterit imbellem sonipes hostilis Orontem.
Hinc planctus Asiae: Geticis Europa cateruis
Ludibrio

bemeisterte sich Eutropius, ein Verschnittener, des Steuer-Ruders, und erlangte bey Hofe noch eine grössere Gewalt, als Rufinus gehabt hatte, weil die Käiserin Eudoxia, so alles bey ihrem Gemahl vermochte, ihm wegen ihrer Heyrath viel zu dancken hatte.

Alaricus fällt in Griechenland ein.

IV. Die Gothen, so den Orient in diese Unruhe gesetzet, hatten Alaricum zu ihrem Haupt und Anführer erwehlet. Dieser Held, dessen Händen die Fackel aufgehoben war, die Rom mitten in seinen Mauern erschrecken sollte, war in der Insul Peuce, so von zwey Armen der Donau eingeschlossen wird[1], aus dem Geschlechte der Balten[2], welches unter den Gothen eins der vornehmsten gewesen ist, gebohren. Er hatte von seiner Tapfferkeit gegen Theodosium selbst[3], und hernachmahls in dessen Diensten in den Treffen gegen Eugenium grosse Proben gegeben[4]: war aber mißvergnügt, daß er nicht nach Verdienst befördert worden[5]: und ZOSIMUS sowohl als CLAUDIANUS geben Rufino Schuld, daß er selbst ihn unter der Hand aufgemuntert[6]. Er durchstreiffte Macedonien und Thessalien: paßirte den engen Paß Thermopyle und verwüstete alles, bis auf die beyden Städte Theben, und Athen. Aus ZOSIMO erhellet bey Gelegenheit dieser Erzehlung, was auch diejenigen Heyden, die sich die klügesten zu seyn düncketen, aus Eifer für ihren Aberglauben, andere, und vielleicht sich selbst, überreden mögen. Denn wie die Christen so viele Wunder, dadurch sich GOtt für sie erkläret, und noch von dem letzten Treffen bey Aquileia, preiseten, und die Heyden vor sich auch dergleichen anführen wollten, so schreibet ZOSIMUS, Alarich habe sich nicht getrauet Athen anzugreiffen, weil er die Göttin Minerua in ihrem Harnisch

Ludibrio, praedaeque datur, frondentis aduque
Dalmatiae fines: omnis quae mobile Ponti
Aequor, & Hadriacas tellus interiacet undas,
Squalet inops pecudum, nullis habitata colonis,
Instar anhelantis Libyae, quae torrida semper
Solibus, humano nescit mansuescere cultu.
Thessalus ardet ager, reticet pastore fugato
Pelion. Emathias ignis populatur aristas.
Iam plaga Pannoniae, miserandaque moenia Thracum,
Aruaque Mysorum: iam nulli flebile damnum,
Sed cursus solennis erat, campusque furori
Expositus, sensumque malis detraxerat usus.

2. ZOSIMUS Lib. V. c. 4. 5. & 7. Er hat aber in seiner Erzehlung die Ordnung der Zeit nicht so genau beobachtet. CLAUDIANUS stellet eben diese Geschichte in Rufinum L. II. u. 101-405. weitläufftig vor.

§. IV. CLAUDIANUS de VI. consul. Honorii u. 103-110.

- - Duo namque fuere
Europae, Libyaeque hostes. Maurusius atlas
Gildonis furias, Alaricum barbara PEUCE
Nutrierat: qui saepe tuum spreuere profana
Mente patrem. Thracum ueniens e finibus alter
Hebri clausit aquis: alter praecepta uocantis
Respuit, auxiliisque ad proxima bella negatis,
Abiurata palam Libyae possederat arua.

2. IORNANDES, S. unten §. X. not. 2.

3. ALARICUS rühmet sich beym CLAUDIANO de bello Getico u. 539.

Anne tot augustos Hebro qui teste fugaui
Te patiar suadere fugam?

Daß er gegen Theodosium selbst gefochten, erhellet aus der nota 1.

4. S. not. 6.

5. IBID.

6. ZOSIMUS Lib. V. c. 5. *His a Rufino per summam nequitiam designatis, posteaquam seditiosum esse, legibusque semet eximere uidit Alarichum (qui permoleste ferret militum se copiis haud praefici, sed eos duntaxat habere barbaros, quos ei tradiderat Theodosius, quo tempore cum illo tyrannidem Eugenianam euerterat) secreto ei significat*

Harnisch, und Achillem vor der Mauer in der Stellung gesehen, wie ihn HOMERUS beschreibet, daß er sich, um Patrocli Tod zu rächen, zum Streit gerüstet [7]. Die Gothen paßirten hernach den Isthmum bey Corinth, und diese Stadt nebst Argos, Sparta, und allem was dazwischen gelegen, muste sich für ihren Waffen demüthigen.

Stilico rüstet eine Flotte gegen ihn aus.

V. Stilico gieng im Jahr 396. mit einer Flotte nach Peloponnesus: um den Gothen Einhalt zu thun [1]. Er hat aber nicht viel ausgerichtet, und die Nachrichten lauffen dergestalt wieder einander, daß man nicht weiß, woran eigentlich die Schuld gelegen. ZOSIMUS schiebet sie auf Stiliconis schlechtes Verhalten [2]. CLAUDIANUS hingegen rühmet (wie man es ohnedem nicht anders von ihm vermuthen kan) seinen Held auch hier, und mißt es dem Hofe zu Constantinopel bey, daß nicht mehr ausgerichtet worden, als welcher allerhand Argwohn über diese Ausrüstung gefasset, und deßwegen mit Alarico einen unzeitigen Vergleich gemacht [3]. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist in der That ein Vergleich getroffen worden, und da der Poet an einem Ort gedencket, daß Alarich praeses vom Illyrico (nemlich orientali) geworden [4], solches vielleicht die vornehmste Bedingung desselben gewesen.

VI. Unge-

significat, ut, quos secum haberet barbaros, aliosue collectitios diuersarum gentium milites, ulterius duceret, omnibus absque labore potiturus. His fretus Alarichus, e Thracia discedit, & in Macedoniam Thessaliamque progreditur, interiectis omnibus excidio datis.

7. ZOSIMUS l. c. cap. 6. *Quum ad urbem Alaricus uniuersis cum copiis accederet, murum quidem circum lustrantem uidit propugnatricem Mineruam, ea specie, qua inter simulacra conspicitur; armatam scilicet, quasique iam adeuntes inuasuram; ante moenia uero stantem Achillem heroa, talem omnino, qualem Troianis Homerus exhibuit, quum, ira stimulante, Patrocli necem ulturus in eos pugnaret. Hoc spectrum non ferens Alaricus, omni aduersus urbem conatu intermisso, pacem per praecones ciuibus offert, quorum illi quum orationem probassent, sacramentis ultro citroque praestitis, cum paucis Athenas Alaricus ingressus est. Exceptus omni genere comitatis, posteaquam & lauisset, & cum selectissimis in urbe uiris fuisset epulatus, & praeterea muneribus cultus; urbe pariter, & Attica tota, sine ullo maleficio cessit.*

§. V. 1. S. TILLEMONT not. 6. ad uit. Theodosii p. 1034. da er diese Zeit-Rechnung feste setzet.

2. ZOSIMUS L. V. c. 7.

3. CLAUDIANUS führet de bello Getico u. 527. einen alten Gothischen General ein, der Alaricum anredet:

A magno Stilicone caue, qui semper iniquos
Fortuna famulante premit. scis ipse perosis
Arcadiae quam densa rogis cumulauerit ossa:
Sanguine quam largo Graios calefecerit amnes.
Extinctusque fores, ni te sub nomine legum
Proditio, regnique fauor texisset eoi.

4. IDEM in EUTROPIUM L. II. u. 213.

- At nunc, qui foedera rumpit,
Ditatur; qui seruat, eget, uastator Achiuae
Gentis, & Epirum nuper populatus inultam,
Praesidet Illyrico. Iam quos obsedit, amicus
Ingreditur muros, illis responsa daturus,
Quorum coniugibus potitur, natosque peremit.
Sic hostes punire solent, haec praemia soluunt
Excidiis - - - -

ALARICUS rühmet sich selbst dieser Präfectur bey eben demselben Poeten, de bello Getico u. 550. S. ad §. X. not. 1.

§. VI. 1. Siehe folgende Note.

2. CLAUDIANUS L. I. de laud. Stiliconis u. 236.

- - - Prouincia missos
Expellet citius, fallax quam Francia reges,
Quos dederis: acie non iam pulsare rebelles,
Sed uinclis punire licet. Sub iudice nostro
Regia Romanus disquirit crimina carcer.

Marcomeres

VI. Ungefehr ums Jahr 399.[1] hatten zwey Fürsten der Francken, Marcomeres und Sunno einige Neuerung vorgenommen, die aber die Römer bald gerochen. Wir finden sonst keine Nachrichten hiervon, als bey CLAVDIANO. Derselbe rühmet, nicht ohne viele Poetische Farben, daß Marcomeres nach Toscana ins Elend gemußt, Sunno aber, als er sich seiner annehmen wollen, das Leben darüber eingebüsset; und ihre Nachfolger sich feste an den Römischen Hof gehalten[2]. PAGIVS muthmasset, daß bey Gelegenheit dieser Einbrüche die Stadt Trier zum erstenmal von den Francken zerstöhret worden: und daß dieses die Veranlassung gewesen, warum die praefectura praetorii Galliarum von selbigem Orte weggenommen, und nach Arles verleget worden[3].

Marcomeris u. Sunnonis, zweyer Fränckischen Fürsten, Händel.

VII. Sonst gehöret auch ungefehr zu diesen Zeiten, was CLAVDIANVS von der Sicherheit schreibet, welche Stilico Britannien, gegen die Schotten, so auf Anstifften der Picten von Irrland aus eingefallen waren, und gegen die Sachsen, verschaffet[1]. Diese letztern waren seit geraumer Zeit in selbigen Meeren so mächtig, daß die Käiser besondere Truppen an die Britannischen[2], und

Die Sachsen beunruhige die Küste von Britannien. Vom limite Saxonico.

Marcomeres, Sunnoque docet. quorum alter Etruscum
Pertulit exsilium. cum se promitteret alter
Exsulis ultorem, iacuit mucrone suorum.
Res auidi conscire nouas: odioque furentes
Pacis, & ingenio, scelerumque cupidine fratres.
Er führet ferner de laudibus Stiliconis Lib. II. u. 248. Gallien redend ein:
Qui mihi Germanos solus Francosque subegit
Cur nondum legitur fastis?
IDEM L. I. in Eutropium u. 377.
- - - *Tum forte decorus*
Cum Stilicone gener pacem implorantibus ultro
Germanis responsa dabat, legesque Caycis
Arduus, & flauis signabat iura Süeuis.
His tribuit reges, bis obside foedera sancit
Indicto: bellorum alios transscribit in usus.
Militet ut nostris detonsa Sicambria signis.
Er führet gleich darauf die Stadt Rom an Honorium redend ein: u. 391.
- - - *Quantum te principe possim,*
Non longinqua docent, domito quod Saxone Tethys
Mitior, aut fracto secura Britannia Picto.
Ante pedes humili Franco, tristique Süeuo
Perfruor, & nostrum uideo, Germanice, Rhenum.
PAGIVS rechnet zwar diese Stelle zum Jahr 402. Aber man siehet aus CLAVDIANO, daß Honorius eben mit diesen Anstalten gegen die Francken beschäfftiget gewesen, als im Occident kund worden, daß zu Constantinopel Eutropius aufs folgende Jahr zum consul ernennet worden, welche Würde er A. 400. würcklich angetreten.

3. PAGIVS in critica annal. Baronii ad A. cit. n. 30. Die Folge der Historie giebt aber doch mehr Vermuthung, daß diese Zerstörung etwas später hinaus zu setzen.

§. VII. 1. CLAVDIANVS führet unter den Provintzen, die das Consulat beym Käiser für Stiliconem ausbitten, Britannien auf folgende Art redend ein, de laudibus Stiliconis L. II. u. 252-260.
Inde Caledonio uelata Britannia monstro,
Ferro picta genas, cuius uestigia uerrit
Caerulus, oceanique aestum mentitur amictus,
Me quoque uicinis pereuntem gentibus, inquit,
Muniuit Stilico, totam cum Scotus Iërnam
Mouit, & infesto spumauit remige Tethys,
Illius effectum curis ne bella timerem
Scotica, ne Pictum tremerem, ne litore toto
Aspicerem dubiis uenturum Saxona uentis.
In einer andern Stelle, die in voriger Note angeführet worden, rühmet er,
- - - *Domito quod Saxone Thetys*
Mitior.

2. v. NOTITIA IMP. p. 1939. Sub dispositione uiri spectabilis, comitis LIMITIS SAXONICI PER BRITANNIAM.
Praepositus numeri Fortensium OTHONAE
Praepositus militum Tungricanorum DVBRIS.
Praepositus numeri Turnacensium, LEMANIS.

Praepositus

und gegen über an die Gallischen Küsten [3] gestellet, ihnen das Aussteigen zu verwehren. Diese Küsten haben daher den Namen limes Saxonicus, oder littus Saxonicum erhalten [4], so wie derjenige, der diese Wachten in Britannien commandirte, comes limitis Saxonici genennet ward.

Tribigild wiegelt die Ost-Gothen in Phrygien auf.

VIII. Eutropius, der, was Stilico zu unternehmen und auszuführen fähig wäre, bey ihrer vorigen Vertraulichkeit zur Gnüge kennen gelernet, versuchte alles mögliche gegen ihn. Aber Stilico wuste solche Streiche wohl auszuheben: und Gaina stürtzte diesen hochmüthigen Verschnittenen, in eben dem 400ten Jahr, da er das Consulat angetreten, und sich bey allen Grossen, die auf solche noch nie erhörte Art, die höchste Würde des Reichs gleichsam entmannet sehen musten, dadurch noch verhaster gemacht [1] hatte. Tribigild, ein Gothischer General, der nach SOCRATIS Bericht [2], mit Gaina verwandt war, lag mit einem Heer Ost-Gothen, in Phrygien, das ihnen zu bewohnen angewiesen war [3], und erneuerte durch solch Exempel das Andencken der uralten Zeiten, da von der andern Seite ein Schwarm Celten bis in Asien ein-

Praepositus equitum Dalmatarum Branodunensis, BRANODVNO.
Praepositus equitum Stablesianorum Gariannonensis, GARIANNONO.
Tribunus cohortis primae Vetasiorum, REGVLBII.
Praepositus legionis II. Aug. RVTVPIS.
Praepositus numeri Abulcorum, ANDERIDAE.
Praepositus numeri exploratorum, portu ADVRNI.

3. IBIDEM p. 1985.
Sub duce tractus Armoricani & Neruicani:
Tribunus cohortis primae nouae Armoricae, Grannona in LITTORE SAXONICO.
und p. 1989. In Belgica secunda equites Dalmatae, Marcis in LITTORE SAXONICO.

4. Der berühmte HVETIVS erkennet, in seinen Origines de la Ville de Caen, diese Benennung der Küste, von der ietzigen Provintz Normandie. Er meynet p. 8. 9., daß insonderheit der Strich zwischen den Flüssen Orne und Diue, SAXONIA zugenannt worden, und eben der pagus Otlingua Saxonica sey, der in zweyen capitularibus Caroli calui fürkommt. Seine Worte sind: *Comme la côte septentrionale des Gaules s'appelloit* littus Saxonicum, *& qu' en particulier les habitans du Bessin septentrional sont appellez par Gregoire de Tours* Saxones Boiocassini, *& par nos vieux historiens les* Sesnes de Bayeux, *il est probable, que la partie septentrionale de l'Otlingua, c'est a dire la partie d'entre Orne & Diue, qui est proche de la mer, aura été surnommée* Saxonia &c. Was aber die Gelegenheit, bey welcher selbige Küste den Namen littus Saxonicum bekommen, anbetrifft, so scheinet er selbige zu weit hinaus zu setzen, wenn er p. 15. schreibet: *Vers le sixieme siécle les Saxons occuperent presque toute la côte septentrionale des Gaules, d'ou elle prit le nom de LITTVS SAXONICVM: & ils ont laissé plusieurs marques de leur inuasion, & de leur demeure dans divers lieux de cette côte, qui portent des noms Saxons.*

§. VIII. 1. ZOSIMVS L. V. c. 13-17.

2. SOCRATES L. VI. c. 6. *Gainas quidam, genere barbarus, Romanorumque ditioni subiectus, & militiae inter illos assuefactus, ita creuit pedetentim, uti tandem apud Romanos & equitum & peditum dux declararetur. Qui, cum tantum principatus esset consecutus, nec se ipsum noscere, nec insolentiam animi sui moderari potuit: sed omnem ut dicitur lapidem mouit, ut Romanos suaé potestati subiiceret. Idcirco omnem Gothorum gentem ex ipsorum regione accersit, eosque, qui ad numerum militum augendum erant idonei, retinere apud se constituit. Et quoniam Tribigildus, communione sanguinis cum eo coniunctus, militum, qui uersabantur in Phrygia, tribunus erat, & de sententia Gainae nouis rebus studebat, uniuersam praeterea Phrygum gentem subiugauerat: Gainas operam dedit, ut rerum Phrygiarum administrandarum potestas ab imperatore ei permitteretur, quam rem Arcadius imperator nihil animo prospiciens, prompto & alacri animo illi concessit. Ille igitur extemplo ad bellum, ut ferebatur, contra Tribigildum gerendum, sed, ut*

en eingedrungen war, und sich in dem eben daher so genannten Galatien feste gesetzet hatte[4]. Dieser Tribigild gieng um diese Zeit mißvergnügt von Hofe, und empörte sich bey seiner Zurückkunfft: da denn nicht allein Phrygien, Lydien, und die benachbarten Länder den Gothen herhalten mußten, sondern man selbst in Constantinopel nicht sicher zu seyn glaubte, im Fall er nach Europa übergienge. Als nun der Hof Gainae den Krieg gegen Tribigilden auftrug, machte er sich die Bestürtzung des Käisers dahin zu Nutz, daß er ihm vorstellete, es sey kein sicherer Mittel, als ihn mit Güte zu gewinnen: und Eutropium, als die Ursache seiner Empörung, und des allgemeinen Hasses, der Ruhe des Staats aufzuopfern: welcher denn sofort nach Cypern verwiesen ward, und bald darauf gar umgebracht worden ist.

Gaina macht Anschlag auf Constantinopel; wird von

IX. Gaina, der bey dieser Unruhe gesehen, was er vermochte, ließ darauf sein eigen Mißvergnügen blicken[1]. Arcadius war nicht im Stande Gewalt gegen ihn zu gebrauchen. Es wurde also eine Unterredung zu Calcedon angesetzet, dahin sich der Käiser selbst erhob, und mit Gaina in der Kirche zu S.

ut res erat, ad occupandam tyrannidem iter capessens, duxit secum Gothorum barbarorum millia non pauca. Qui in Phrygiam ingressus, eam vniuersam subegit. Itaque Romani magna tempestate iactati fuerunt, non modo, quod tanta barbarorum multitudo se Gainae adiunxerat: sed etiam, quod partes imperii ad orientem spectantes, erant tanto periculo expositae. Tum imperator prudens consilium pro temporis ratione secutus, astutia barbarum aggressus est. Nam missis ad illum legatis, modis omnibus eum placare studuit.

3. CLAVDIANVS nennet ihn Tarbigilum: und seine Leute Gothunnos. Er führet in Eutropium Lib. II. u. 150. Rom ein, wie es die Göttin Bellonam anfrischet, Rache gegen Eutropium zu suchen:

Non tibi Rhipaeis hostis quaerendus ab oris.
Non per Caucasias accito turbine ualles
Est opus. Ostrogothis colitur, mistisque Gothunnis
Phryx ager: hos paruae poterunt impellere causae
In scelus, ad mores facilis natura reuerti.
Sic erat, in nostro quando iam milite robur
Torpuit, & molli didicit parere magistro,
Vindicet Arctous uiolatas aduena leges,
Barbara Romano succurrant arma pudori.

Er beschreibet hernach, wie Bellona Tribigildum angeredet u. 175-180.

Tandem Tarbigilum (Geticae dux improbus aulae
Hic erat) aggreditur. uiso tum forte redibat
Eutropio uacuus donis, feritasque dolore
Creuerat, &, teneris etiam quae crimina suadet
Ingeniis, Scythicum pectus flammabat egestas.
Huic sese uultu simulatae coniugis offert, &c.

Er beschreibet darauf weitläufftig, was Tribigild in Asien gethan: und wenn er zuletzt das Orientalische Käiserthum anführet, wie es Italien um Hülffe anspricht, so braucht er nochmahls den Namen der Gothunnorum u. 576-579.

- - Legio pridem Romana, Gothunni,
Iura quibus uictis dedimus, quibus arua, domosque
Praebuimus, Lydos, Asiaeque uberrima uastant
Ignibus, & si quid tempestas prima reliquit.

4. CLAVDIANVS in Eutropium L. II. u. 236.

- - - Coniurat barbara pubes
Nacta ducem, Latiique palam desciuit ab armis.
Pars Phrygiam, Scythicis quaecunque trionibus alget:
Proxima Bithynos solem quae condit Ionas:
Quae laeua attingit Galatas: utrimque propinqui
Finibus obliquis Lydi, Pisidaeque feroces
Continuant australe latus: gens una fuere
Tot quondam populi, priscum cognomen, & unum,
Appellata Phryges. Sed quid non longa ualebit
Permutare dies, dicti post Maeona regem
Maeones. Aegeos insedit Graecia portus.
Thyni Thraces erant, quae nunc Bithynia fertur.
Nuper ab oceano Gallorum exercitus ingens
Illis ante uagus tandem regionibus haesit,
Gesaque depositis iam Graio mitis amictu,
Pro Rheno poturus Halym. dat cuncta uetustas
Principium Phrygibus.

§. VIII. 1. A. 400. exeunte. v. PAGI ad A. 400. n. 7. 8.

2. THE-

Fraitta geschlagē; bleibt im Treffen gegen die Hunnē.

S. Euphemiae güttlichen Vergleich traff, vermöge dessen, unter andern Puncten, ihm das Commando sowohl bey der Römischen Armee, als bey den Gothischen Truppen überlassen ward[2]. Gaina kam darauf nach Constantinopel, da er mit dem damahligen Bischoff, Iohanne Chrysostomo, Händel kriegte. Er war den Arianern beygethan, und in seiner Religion eifrig, pflegte auch Nilo, einem Jünger Chrysostomi, die Zweifel, und Beweiß-Sprüche der Arianer fleißig fürzulegen, als wir aus Nili Antworten sehen[3]: die aber so beschaffen sind, daß man sich mehr wundern muß, wie Gaina dergleichen Schreibart vertragen können, als warum er nicht überzeuget worden[4]. Er wollte eine Kirche in Constantinopel für die Arianer haben: dagegen sich Chrysostomus tapffer wiedersetzte[5]. Gaina zerfiel indessen aufs neue mit dem Käiser, entweder, weil seine ungemessene Begierden zu weit giengen, oder, weil der Hof, welcher, vermöge SOCRATIS Erzehlung[6], von Anfang nicht mochte Sinnes gewesen seyn, alles was zu Chalcedon versprochen worden, zu halten, dazu Anlaß gegeben. Gaina machte so gar einen Anschlag Constantinopel zu überrumpeln: derselbe ward aber entdecket, und die Gothen, so in grosser Menge[7] in der Stadt waren, alle überfallen, und ermordet. Etliche tausend flüchteten in die Kirche, so sie zu Constantinopel hatten[8]; fanden aber keine Sicherheit. Der Käiser ließ die Kirche in Brand stecken, und sie ver-

2. THEODORETVS L. V. c. 32. p. 744. A. conf. TILLEMONT. in Arcad. art. XVIII.

3. NILVS L. I. epist. 70. 79. 114. 116. 205. 206. 286.

4. Gleich in dem ersten Briefe schreibet ihm NILVS ep. 70. *Erat itaque mihi in animo, proposito ex prouerbiis dubio respondere; uerumtamen cum tu inepta, ac sine ratione praeceptione, Arianorum ictibus, ueluti ueterno confixus sis, motum calami repressi, ad illud solum cohortans, si id patienter sustinueris, ut saltem nunc euangelistarum, & apostolorum praedicationem admittas, quam uenenatorum serpentium pestilentiorum Arianorum. Attamen certo scio, nulli futurum utilitati, qui in aures demortuas uerba profundit.* Einen andern Brief (ep. 114.) fängt er an: *Rursus magnus copiarum ductor per litteras ad nos uenit, arma cerea obiiciens, non quae ex se ipso possideat, sed aliunde opprobriose suscipiens.*

5. v. THEODORETI hist. ecclesiast. Lib. V. c. 32. & SOZOMENI Lib. VIII. c. 4.

6. S. die 2. Note beym vorhergehenden §.

7. SOCRATES Lib. VI. cap. 6. p. 711. E. *Itaque Constantinopolis, propter infinitas barbarorum copias, quae illam occupabant, barbara fere facta est; eiusque ciues & incolae captiuorum loco habiti.*

8. ZOSIMVS Lib. V. c. 19. gedencket nur überhaupt einer Christlichen Kirchen. *In hunc modum urbe periculo liberata, intercepti ab urbanis barbari, Christianorum ecclesiam, palatio proximam, occuparunt: asylum hoc saluti suae tuendae quaerentes. Eos imperator hoc ipso in loco iubet interfici; quem eis ad euitandam facinorum admissorum iustissimam poenam non satis idoneum esse uellet. Haec praecipiente principe, nemo tamen eis inferre manum audebat, & ex asylis ipsos extrahere, quod uererentur, ne barbari defensionem pararent. Quapropter uisum est demoliri tectum, quod mensae sacrarii impositum est: ut, quibus hoc datum esset negotii, ligna in eos accensa deiicerent, idque continuo factitantes, ad internecionem omnes exurerent.* SOCRATES aber nennet eine Kirche der Gothen Lib. VI. c. 6. p. 712. *Milites cum barbaris intra portas, prope ecclesiam Gothorum (ibi enim barbari, qui in urbe remanserant, erant in unum collecti) manus confligunt, ecclesiam incendunt, permultos eorum trucidant.*

9. ZOSIMVS Lib. V. c. 20. *Fraittum ducem eligunt, natione quidem illum barbarum, sed caetera Graecum, non indole duntaxat & moribus,*

brennen. Gaina that darauf offenbar feindlich: und wir können schliessen, wie der Krieges-Staat im Orient müsse beschaffen gewesen seyn, da der Käiser Fraiutae[9], der ebenfalls ein Gothe von Geburth, und noch darzu ein Heyde war, das Commando aufgetragen. Fraiuta schlug Gainam, und selbiger wollte nach dieser Niederlage, nebst dem Rest seiner Leute, in sein Vaterland, jenseit der Donau, entweichen. Aber der Hunnische Fürst Vldes, der mit seinem Volck in selbigen Gegenden wohnete, hielt nicht rathsam, einen solchen Kriegerischen Held in der Nähe festen Fuß fassen zu lassen, und verlegte ihm den Weg. Als nun Gaina sich denselben mit Gewalt öffnen wollte, entstund ein Treffen, in welchem er das Leben einbüssete. Vldes schickte seinen Kopf nach Constantinopel, und machte sich dadurch dem Käiser so angenehm, daß er ihm reiche Geschencke schickete, und Bündniß mit den Hunnen machte[10]. Gainae Kopf ward in Constantinopel herum getragen[11], das damahls nicht weniger darüber, als vorhin über Rufini Scheitel, frohlockete. Fraiuta aber, ward wegen seiner großen Dienste so wohl angesehen, daß er A. 401 consul ward, und hat den Ruhm erworben, daß er die Krieges-Zucht bey den Soldaten wieder her gestellet.

X. Alaricus, der indessen im Illyrico Gelegenheit gehabt, seine Leute mit Waffen und aller Zubehör wohl zu versehen[1], wagte es ums Jahr 400[2]. und

Alaricus gehet nach Italien.

bus, uerum etiam instituto animi & numinum cultu.

10. ZOSIMVS L. V. c. 18-22. SOCRATES. SOZOMENVS, THEODORETVS gedencken aller dieser Händel, mischen aber so fabelhaffte Umstände mit ein, daß TILLEMONT, nach genauer Untersuchung, ZOSIMI Erzehlung noch für die richtigste befunden p. 903. & 1058. SOCRATES verweiset Lib. VI. c. 6. fin. seinen Leser auf zwey Poeten, EVSEBIVM und AMMONIVM, die den, von Gaina erregten Krieg in absonderlichen Helden-Gedichten, davon das erstere den Titel Gainias geführet, besungen.

11. CHRONIC. ALEXANDRINVM p. 307. VINCENTIO & FLAVIO COSS.

His consulibus traductum est caput
Gainae, Gothi, mense Andynaeo.

§. X. 1. CLAVDIANVS de bello Getico v. 548.

- - - Gens robore nostra
Tunc quoque pollebat, nullis cum fideret armis
At nunc Illyrici postquam mihi tradita iura,
Meque suum fecere ducem: tot tela, tot enses
Tot galeas multo Thracum sudore paraui,
Inque meos usus uectigal uertere ferri
Oppida legitimo iussu Romana coëgi.

2. PAGIVS ad A. 403. n. 6-9. will, daß der Einbruch in Italien A. 400. geschehen: die Schlacht bey Pollentia aber A. 402. PROSPER in chr. consulari setzet Alarici Einbruch ins Jahr 400. STILICONE & AVRELIANO COSS. *Gothi Italiam Alarico & Radagaiso ducibus ingressi.* Womit auch CASSIODORI chronicon übereinkömmt: STILICO & AVRELIANVS COSS. His COSS. Gothi, Alarico & Radagaiso regibus, ingrediuntur Italiam. IORNANDES rechnet ebenfalls den Anfang des Gothischen Krieges von selbigem Jahr an. *Postquam uero Theodosius, amator pacis generisque Gothorum, rebus excessit humanis, coeperunt eius filii utramque rempubl. luxuriose uiuentes adnihilare, auxiliariisque suis, id est, Gothis, consueta dona subtrahere: mox Gothis fastidium eorum increuit, uerentesque, ne longa pace eorum resolueretur fortitudo, ordinant super se regem Alaricum, cui erat post Amolos secunda nobilitas, BALTHARVMQVE ex genere origo mirifica, qui dudum ob audaciam uirtutis, BALTHA, id est audax, nomen inter suos acceperat. Mox ut ergo antefatus Alaricus creatus est rex, cum suis deliberans suasit suo labore quaerere regna, quam alienis per ocium subiacere: & sumto exercitu, per Pannonias, STILICONE & AVRELIANO COSS. & per Firmium, dextro latere, quasi uiris uacu-*

Uu am

und zwar zur Winters Zeit [3] nach Italien zu gehen. Wir finden bey den historicis weder die Ursachen, die er dazu haben, oder doch anführen können, noch sonst viel Umstände: und müssen also diejenigen fürnehmlich anmercken, die der Poet CLAVDIANVS in den Lob-Gedichten, so er Honorio und Stiliconi zu Ehren, wegen der, über die Gothen damals erhaltenen Vortheile, geschrieben, mit einfliessen lassen. Aus selbigen erhellet, daß Alaricus seinen Weg über die Alpes Iulias genommen [4], und gleich von Anfang den Vorsatz gehabt, auf Rom los zu gehen. Aquileia mag aber zuerst die Gewalt der Gothen eine Zeitlang aufgehalten haben [5], die sonst Italien dergestalt in Schrecken gesetzet, daß die Mauren von Rom, wie es vormahls unter Aureliano, aus Furcht für den Marcomannen geschehen, in möglichster Eyl hergestellet wurden [6], und der Hof selbst fast schon entschlossen war, Italien zu verlassen [7]. Die Römer hatten ohnedem an den Gräntzen von Rätien zu thun [8], da, wie

am intrauit Italiam. Nullo penitus obsistente, ad pontem applicuit Condiniani, qui tertio milliario ab urbe erat regia, Rauennate. TILLEMONT hat auch noch mehrere Beweißthümer angeführet in not. XIV. ad uit. Honorii; ist aber der Meinung, daß Alarich A. 401. wieder zurücke gegangen, und A. 402. zum anderenmal eingefallen, da denn die Schlacht bey Pollentia und Verona fürgefallen. Es ist aber CLAVDIANI Erzehlung gemäßer, wenn man annimt, daß Alarich, nachdem er zum erstenmal über die Alpen eingedrungen, so lange in Italien geblieben, bis er erst nach dem Treffen bey Verona wiederum zurücke gegangen.

3. Siehe beym folgenden §. not. 3.

4. CLAVDIANVS de bello Getico u. 302.

- - Geminis clades repetita tyrannis
Famosum uulgauit iter, nec nota fefellit
Semita praestructum bellis ciuilibus hostem.
Per solitas uenere uias, aditusque sequendos
Barbarico Romana dedit discordia bello.

5. Conf. loca ap. TILLEMONT. p. 1141.

6. CLAVDIANVS de VI. consul. Honorii v. 531.

- Addebant pulchrum noua moenia uultum
Audito perfecta recens rumore Getarum
Profecitque opifex decori timor.

Beym GRVTERO findet sich p. CLXV. n. 1. nachfolgende hieher gehörige Inscription:

S. P. Q. R.

IMPP. CAESS. NN. INVICTISSIMIS. PRINCIPIBVS. ARCADIO. ET. HONORIO. VICTORIBVS. AC. TRIVMFATORIBVS. SEMPER. AVGG. OB. INSTAVRATOS. VRBI. AETERNAE. MVROS. PORTAS. AC. TVRRES. EGESTIS. IMMENSIS. RVDERIBVS. EX. SVGGESTIONE. V. C. ET. INLVSTRIS. MILITIS. ET. MAGISTRI. VTRIVSQVE. MILITIAE. STILICONIS. AD. PERPETVITATEM. NOMINIS. EORVM. SIMVLACRA. CONSTITVIT. CVRANTE. FL. MACROBIO. LONGINIANO. A. C. PRAEF. VRBIS.

Diese Inscription muß ohngefehr A. 401. gesetzet seyn: weil Theodosii noch nicht darinnen gedacht wird, der zu Anfang des Jahres 402. den Titel augustus erhalten.

7. CLAVDIANVS de bello Getico u. 314-336.

8. IDEM de bello Getico u. 296.
Non si perfidia nacti penetrabile tempus
Irrupere Getae, nostras dum Raetia uires
Occupat, atque alio desudant Marte cohortes,
Idcirco spes omnis abit.

9. IDEM de bello Getico u. 381.
- - Iam foedera gentes
Exuerant, Latiique audita clade feroces.
Vindelicos saltus, & Norica rura tenebant.

10. IDEM de bello Getico u. 337. seq.

11. IDEM de bello Getico u. 432.
Accurrit uicina manus, quam Raetia nuper
Vindelicis auctam spoliis defensa probauit.

Venit

wie es scheinet, die angräntzende Teutsche Völcker, sich nebst den Gothen zugleich regeten [9]. Stilico eylete also zuförderst dahin, und war so glücklich, daß er das anglimmende Feuer gleich dämpffen [10] und die Römischen Truppen, so in Rätien gelegen, nach Italien ziehen konte. Er entboth auch die, so in Gallien stunden, dahin, wodurch aber der Rheinstrohm gantz entblösset wurde [11], und nahm ferner einige von den Völckern, mit denen er itzt in Rätien Vergleich gemacht, in Römische Dienste [12].

Treffen bey Pollentia. A. 403.

XI. Alaricus war bereits, nach einigen gehabten Actionen [1], über den Po gegangen [2], und drohete, Honorium zu Rauenna zu belagern, als Stilico aus Rätien ankam. Der Poet rühmet, daß, als er die Brücke über die Adda in der Gothen Gewalt gefunden, er im Gesichte der Feinde über den Fluß gesetzet [3]. Da indessen von allen Seiten Römische Truppen herzugeeylet, kam es

Venit & extremis legio praetenta Britannis,
Quae Scoto dat frena truci, ferroque notatas
Perlegit exangues, Picto moriente, figuras.
Agmina quin etiam flauis obiecta Sicambris,
Quaeque domant Cattos, immansuetosque Cheruscos.
Huc omnes uertere minas, tutumque remotis
Excubiis Rhenum solo terrore relinquunt.
Vllane posteritas credet? Germania quondam
Illa ferox populis, quae uix instantibus olim
Principibus tota poterat cum mole teneri,
Iam sese placidam praebet Stiliconis habenis,
Vt nec praesidiis nudato limite tentet
Expositum calcare solum, nec transeat amnem,
Incustoditam metuens attingere ripam.

12. IDEM de bello Getico u. 418.

\- - - - *Legitque precantes*
Auxilio, mensus numerum, qui congruus esset,
Nec grauis Italiae, formidandusue regenti.

§. XI. 1. CLAVDIANVS de bello Getico u. 575. führet Stiliconem, wie er die Soldaten bey Pollentia zum Treffen aufmuntert, also redend ein:

Nunc nunc, o socii, temeratae sumite tandem
Italiae poenas. obsessi principis armis
Excusate nefas. deploratumque Timauo
Vulnus, & Alpinum gladiis abolete pudorem.

2. CLAVDIANVS führet ihn de bello Getico u. 557. 558. redend ein:

Fregi Alpes, galeisque Padum uictricibus hausi,
Quid restat nisi Roma mihi?

3. Diese Umstände erzehlet CLAVDIANVS de VI. conf. Honorii, u. 436. da er den Käiser erzehlend einführet:

Cuncta quidem centum nequeam perstringere linguis,
Quae pro me, mundoque gerit: sed ab omnibus unum.
Si fama nondum patuit, te, Roma, docebo,
Subiectum nostris oculis, & cuius agendi
Spectator, uel caussa fuit, populator Achiuae,
Bistoniaeque plagae, crebris successibus amens.
Et ruptas animis spirans immanibus Alpes.
Iam Ligurum trepidis admouerat agmina muris,
Tutior auxilio brumae, quod gentibus illis
Frigore consuetis fauet inclementia coeli.
Meque minabatur calcato obsidere uallo,
Spem uano terrore fouens, si forte remotis
Praesidiis urgente metu, qua uellet obirem
Conditione fidem: nec me timor impulit ullus,
Hoc duce uenturo fretum, memoremque tuorum:
Roma ducum, quibus haud unquam uel morte parata,
Foedus, lucis amor, pepigit dispendia famae.
Mox & per Latium stellarum more uidebam
Barbaricos ardere focos. iam classica primos
Excierant uigiles, gelida cum pulcer ab Arcto
Aduentat Stilico, medius sed clauserat hostis
Inter me socerumque uiam, pontemque tenebat,
Addua quo scissas spumosior incitat undas.
Quid faceret? differret iter? discrimina nullas
Nostra dabant adeunda moras, perrumperet agmen?
Sed paucis comitatus erat. nam plurima retro,
Dum nobis properat succurrere, liquerat arma
Extera, uel nostras acies. hoc ille locutus
Ancipiti, longum socios, tardumque putauit
Expectasse manum, & nostra pericula tendit.
Posthabitis pulsare suis, mediumque per hostem
Flamatus uirtute pia, propriaeque salutis
Immemor, & stricto praesternens obuia ferro
Barbara fulmineo secuit tentoria cursu.

Er vergleicht ihn im folgenden mit dem durch die

es bey Pollentia zum Treffen[4]. So berühmt dieser Ort durch selbiges geworden, so ungewiß sind die Gelehrten, wo er eygentlich gelegen[5]. Ein Heer Alanen, so in Römischen Diensten war, that, nach CLAVDIANI Beschreibung, den ersten Angriff. Ihr Anführer fochte tapffer, blieb aber in der Hitze des Treffens[6], und die Reuterey gerieth schon in Unordnung. Stilico aber eylte mit der Infanterie zu Hülffe, da denn endlich Alaricus das Feld räumen muste, und den Römern viel Bagage, nebst vielen Gefangenen, zurücke ließ[7]. So prächtig auch CLAVDIANVS, der das gantze Gedichte de bello Getico, diesem Treffen zu Ehren verfertiget, und PRVDENTIVS[8] diesen Sieg besungen, so sollte man doch fast aus OSORIO[9], und CASSIODORI[10] und PROSPERI chronicis[11] schliessen, daß er so vollständig, als sie vorgeben, nicht gewesen.

XII. Alaricus

die Tyber setzenden Horatio Cocliti und beschleußt:

- - - Celer Addua nostro
Sulcatur socero. Sed cum transnaret Etruscis
Ille dabat tergum, Geticis hic pectora telis.

4. IDEM de bello Getico u. 570. seq.

5. PAGIVS ad A. 403. n. 6. *Quod oppidum erat Liguriae, apud Tanarum fluuium, nunc excisum.* TILLEMONT meynet, es sey der Name in einem Flecken am Tanaro, nicht weit von Chierasco, noch übrig. Aus CLAVDIANO de bello Getico u. 569. ergiebt sich, daß es an einem Fluß, der Vrbs geheissen, in regione suprema Ligurum gelegen. An einem andern Ort setzt er, die Niederlage sey in der Gegend, wo Marius die Cimbren geschlagen, furgefallen: u. 651.

O celebranda mihi cunctis Pollentia saeclis!
O meritum nomen felicibus apta triumphis!
Virtutis fatale solum: memorabile bustum
Barbariae! nam saepe locis, ac finibus illis
Plena lacessito rediit uindicta Quirino.
Illic oceani stagnis excita supremis
Cimbrica tempestas, aliasque immissa, per Alpes
Hisdem procubuit campis. iam protinus aetas
Adueniens geminae gentis permisceat ossa,
Et amplius signet titulos commune tropaeum.
Hic Cimbros, fortesque Getas Stilicone peremtae
Et Mario, claris ducibus, legit Itala tellus.

6. IDEM de bello Getico u. 596.

- - Ibat patiens ditionis Alanus,
Qua nostrae iussere tubae: mortemque petendam
Pro Latio docuit genti praelatus Alanae;
Cui natura breues animis ingentibus artus
Finxerat, immanique oculos infecerat ira.
Vulneribus pars nulla uacat, resciffaque cunctis
Gloria foedati splendet iactantior oris.
Ille tamen mandante procul Stilicone citatis
Accelerauit equis, Italamque momordit arenam
Felix, Elysiusque plagis, & carmine dignus,
Qui male suspectam nobis impensius arsit
Vel leto purgare fidem: qui iudice ferro
Diluit immeritum laudato sanguine crimen.

7. IDEM de bello Getico u. 609-650.

8. PRVDENTIVS in Symmachum Lib. II. u. 692. seqq. macht nachfolgende prächtige Beschreibung von diesem Treffen:

Tentauit Geticus nuper delere tyrannus
Italiam, patrio ueniens iuratus ab Istro
Has arces aequare solo, tecta aurea flammis
Soluere, mastrugis proceres uestire togatos.
Iamque ruens Venetos turmis prostrauerat agros,
Et Ligurum uastarat opes, & amoena profundi
Rura Padi, Tuscumque solum, uicto amne, premebat.
Depulit hos nimbos equitum, non peruigil Anser,
Proditor occulti tenebrosa nocte pericli;
Sed uis cruda uirum, perfractaque congredientum
Pectora, nec trepidans animus succumbere leto
Pro patria, & pulchram per uulnera quaerere laudem.
Numquid & ille dies Ioue contulit auspice tantum
Virtutis pretium? dux agminis imperiique
Christipotens nobis iuuenis fuit, & comes eius,
Atque parens Stilico. Deus unus Christus utrique
Huius adoratis altaribus, & cruce fronti
Inscripta, cecinere tubae; prima hasta Draconis
Praecurrit, quae Christi apicem sublimior effert.

Illic,

Anderes Treffen bey Verona.

XII. Alaricus zog sich, nach dem Treffen bey Pollentia, ans Apenninische Gebürge[1]. Wenn auch Stilico alle die Vortheil erhalten, so ihm die Poeten beylegen, hätte er doch fürchten müssen, wo die Gothen über den Apennin giengen, daß Toscana verwüstet würde, und vielleicht Rom selbst in Gefahr käme. Der Poet führet eben dieses zur Ursache an, warum er sich mit den Gothen in Handlung eingelassen. Vermöge des getroffenen Vergleichs, oder Stillestandes, gieng Alaricus geruhig über den Po zurücke[2]. Die Krieges-Flamme brach aber bald wieder völlig aus. Der Poet rühmet, daß die Gothen bey Asti eingebüsset, und gleich darauf ein neues Treffen bey Verona fürgefallen[3], welches Ortes sich vielleicht Alarich, um festen Fuß zu fassen, bemeistern wollen. Bey dieser Action thaten wiederum die Alanen, und eine Anzahl Gothen, die Alarico

Illic, terdenis gens exitiabilis annis
Pannoniae, poenas tandem deleta pependit.
Corpora, famosis olim ditata rapinis,
In cumulos congesta iacent. Mirabere seris
Posteritas saeclis inhumata cadauera late,
Quae Pollentinos texerunt ossibus agros.
Si potui, manibus Gallorum excisa, leuare
De cinerum squalore caput; redeunte Camillo,
Signa renidenti fumans si fronte recepi:
Si potui miseras sertis redimire minas...
Et male pendentes lauro praecingere turres,
Quo te suscipiam gremio, fortissime princeps?
Quos spargam flores? quibus insertabo coronis
Atria? quae festis suspendam pallia portis?
Immunis tanti belli, ac te stante sub armis
Libera, & auretenus Geticos experta tumultus?
Scande triumphalem currum, spoliisque repertis,
Huc, Christo comitante, ueni.

In einigen commentariis wird diese Stelle, ohne Grund, von Radagaisi Niederlage erkläret. Was sonst der Poet von Toscana sagt, hält nicht wohl Stich. Alarich war damahls noch nicht so weit gekommen.

9. OROSIVS Lib. VII. c. 37. giebt einige andere Umstände an: *Taceo de infelicibus illis apud Pollentiam gestis, cum barbaro & pagano duci, hoc est, Sauli, summa belli commissa est: cuius improbitate reuerentissimi dies, & sanctum pascha uiolatum est: cedentique hosti propter religionem, ut pugnaret, extortum est: cum quidem, ostendente in breui iudicio dei, & quid fauor eius posset, & quid ultio exigeret, pugnantes uicimus, uictores uicti sumus. Taceo de ipsorum inter se barbarorum crebris dilacerationibus, cum se inuicem Gothorum cunei duo, deinde Alani atque Hunni uariis caedibus populabantur.* Saulis ist im vorigen Buch §. XXXVII. gedacht worden.

10 CASSIODORVS schreibet gar, Stilico wäre von den Gothen geschlagen worden: ARCADIVS V. & HONORIVS V. A. 402.

His COSS. Polentiae Stiliconem, cum exercitu Romano, Gothi uictum acie fugauerunt.

11. PROSPER in chron. consular. ARCADIO V. & HONORIO V.
Aduersum Gothos uehementer utriusque partis clade Pollentiae pugnatum.

§. XII. 1. CLAVDIANVS führet Alaricum redend ein de VI. conf. Honorii u. 281.

- - - *Nec me Pollentia tantum,*
Nec raptae cruciatis opes. haec aspera fati
Sors tulerit, Martisque uicet, non funditus armis
Concideram. stipatus adhuc, equitumque cateruis
Integer, ad montes reliquo cum robore cessi,
Quos Apenninum perhibent.

2. Auch dieser Umstand findet sich beym CLAVDIANO, wenn er Alaricum ferner redend einführet l. c. u. 300.

Heu, quibus insidiis, qua me circumdedit arte
Fatalis semper Stilico! dum parcere fingit,
Rettulit hostiles animos, bellumque remenso
Eualuit transferre Pado. proh foedera saeuo
Deteriora iugo! tunc uis extincta Getarum,
Tunc mihi, tunc letum pepigi.

3. IDEM in VI. consulat. Honorii u. 202. Nachdem er beschrieben, wie Alaricus sich retiriret, führet er fort:

Tu quoque non paruum Getico, Verona, triumpho
Adiungis cumulum. nec plus Pollentia rebus
Contulit Ausoniis, aut moenia uindicis Astae
Hic rursus dum pacta mouet, damnisque coactus
Extremo mutare parat praesentia casu:

 Nil

rico zuwieder waren, gute Dienste: und der Poet rühmet, daß Alaricus beynahe wäre gefangen worden[4]. Stilico machte darauf mit ihm einen neuen Vergleich, vermöge dessen ihm gestattet wurde, aus Italien ungehindert abzuziehen. Dieses scheinet man schon damals Stiliconi verübelt zu haben, weil der Poet sich so viel Mühe giebt, es zum Ruhm seines Helden zu kehren. Alaricus soll zwar, wie ihm derselbe Schuld giebt, noch immer getrachtet haben, ob er in Rätien eindringen, oder einen Weg nach Gallien finden könte[5]: allwo aber die Pässe allenthalben zuwohl besetzt gewesen. Honorius gieng hierauf A. 404. nach Rom, um sein sechstes Consulat anzutreten, und hielt wegen dieser Siege seinen Einzug im Triumph. Stilico theilte gleichsam mit ihm die Ehre desselben, und fuhr mit ihm auf einem Wagen[6]; vor welchem sein Sohn Eucherius voran ritte[7]. Von diesem Triumph ist nachfolgende Inscription, die zugleich als ein Denckmahl dieses Gothischen Krieges anzusehen, übrig geblieben:

IMPP. CLEMENTISSIMIS. FELICISSIMIS. TOTO. ORBE. VICTORIBVS. D. D. D. N. N. N. ARCADIO. HONORIO. THEODOSIO. AVGGG. AD. PERENNE. INDICIVM. TRIVMPHO. QVO. GETARVM. NATIONEM. IN. OMNE. AEVVM. DOM. EXTR. ARCVM. SIMVLACRIS. EORVM. TRO-

Nil sibi periurum sensit prodesse furorem,
Conuerti nec fata loco, multisque suorum
Diras pauit aues, inimicaque corpora uoluens
Ionios Athesis mutauit sanguine fluctus.
Oblatum Stilico uiolato foedere Martem
Omnibus arripuit uotis, ubi Roma periclo
Iam procul, & belli medius Padus arbiter ibat:
Iamque oportunam motu strepuisse rebelli
Gaudet perfidiam; praebensque exempla laboris
Sustinet accensos aestiuo puluere soles.

4. IDEM de VI. consul. Honorii u. 218.
- - - *Fesso si deficit agmine miles,*
Vtitur auxiliis. damni securus, & astu,
Debilitat saeuum cognatis uiribus Istrum,
Et duplici lucro committens praelia, uertit
In se barbariem nobis utrimque cadentem.
Ipsum te caperet, letoque, Alarice, dedisset,
Ni calor incauti male festinatus Alani
Dispositum turbasset opus. prope captus anhelum
Verbere cogis equum, nec te uitasse dolemus.
I potius gentis reliquum, tantisque superstes
Danubii populis, & nostrum uiue tropaeum.

5. IDEM de VI. consul. Honorii, u. 229.
Non tamen ingenium tantis se cladibus atrox
Deiicit. occulto tentabat tramite montis,
Si quas per scopulos subitas exquirere posset
In Raetos, Gallosque uias. Sed fortior obstat
Cura ducis.

6. IDEM l. c. u. 577.
Tunc tibi magnorum mercem fortuna laborum
Persoluit, Stilico, curru cum uectus eodem
Vrbe triumphantem generum florente iuuenta
Conspiceres, &c.

7. IBIDEM u. 552.

8. Diese Inscription ist beym GRVTERO p. CLXXXI. n. 10. aber gar zerstümmelt anzutreffen. Der P. MABILLON hat sie aus einem Msc. des Klosters Einsiedel, in seinem analectis T. IV. p. 359. so, wie sie hier im Text stehet, drucken lassen. TILLEMONT meynet zwar p. 1173. sie sey dem, über Radegaysum erhaltenen Siege zu Ehren gesetzet, sie schickt sich aber besser zu dem in diesem Jahre gehaltenem Triumph.

9. conf. TILLEMONT p. 1163.

§. XIII. * ZOSIMVS Lib. V. c. 26. *Caeterum Alaricum, ubi (ceu dictum est a nobis) excessisset e Pelo-*

TROPAEISQVE DECORA S. P. Q. R. TOTIVS OPERIS SPLENDORE [8].

Honorius gab dem Römischen Volck bey dieser Gelegenheit ludos circenses, und blieb in der Stadt, bis in den Monat Iulium, da er wieder nach Ravenna gieng, welches unter dieser Regierung die ordentliche Residentz geblieben [9].

Honorius macht mit Alarico Bündniß gegen Arcadium.

XIII. Stilico, der sich gegen die Nachstellung des Griechischen Hofes in Sicherheit zu setzen, kein besser Mittel fand, als Honorium zu einem Kriege wieder seinen Bruder zu reitzen, unter dem Fürwand, denjenigen Theil des Illyrici, welchen Gratianus Theodosio mit zugeschlagen, wieder an das Abendländische Käiserthum zu bringen, fand, daß Alarich zu Ausführung dieser Absichten grosse Dienste würde thun können. Er machte also mit ihm, im Namen des Käisers, Bündniß, und versprach ihm gewisse Wart-Gelder, mit dem Beding, daß er sich fertig halten sollte, so lange, bis er selbst ins Illyricum einfallen, und sich seiner Hülffe würcklich bedienen könte *.

Radagaisus fällt in Italie ein, und wird geschlagen.

XIV. Dieses Unternehmen wurde aber unterbrochen. Denn im Jahr 405 [1]. kam Radagaisus [2] mit einer grossen Armee, die nach ZOSIMI Bericht [3], aus verschiedenen Teutschen Völckern, so in den, zwischen dem Rhein und der Donau gelegenen Ländern aufgebracht worden, bestanden, nach Italien. Die Historie ist so dunckel und unvollkommen, daß man nicht einmal findet,

Peloponneso, & reliqua regione, quam Achelaus amnis interfluit; in Epiris haerens, quam regionem incolunt Molossi, Thesproti, & alii, quotquot sita usque ad Epidamnum & Taulantios inhabitant loca: rem cum Stelichone compositam exspectabat: quae huiusmodi erat. Quum Stelicho uideret eos, qui Arcadianum imperium administrabant, animis erga se infestis esse: adiuncto sibi Alaricho socio, cunctas in Illyriis nationes Honorii regno cogitabat adiicere. Qua de re cum Alaricho pactus, occasionem expectabat, uti reapse quam primum hunc conatum exsequeretur.

§. XIV. 1. Diese Rechnung hat TILLEMONT not. 20. ad uit. Honorii feste gesetzet. Oben beym X. §. not. 5. sind PROSPERI und CASSIODORI Stellen angeführet, die da enthalten, daß Alarich und Radagais A. 400. zusammen aufgebrochen. Wer die, durch einander lauffende Nachrichten, durch Muthmaßungen vereinigen wollte, könte sagen, daß beyde Könige A. 400. gleichen Vorsatz gehabt, und Alarich zwar würcklich über die Alpen gegangen, Radagais aber, der, von Seiten der Donau, in Rätien und Noricum eindringen sollen, damahls solches noch nicht völlig ins Werck setzen können, und jetzo erst ausgeführet.

2. Er wird auch Rhadagaisus, Rhadagaysus, und bey den Griechen Rhodogaises genennet.

3. ZOSIMVS L. V. c. 26. *Dum Alaricus in hoc intentus esset, ut imperatis obtemperaret, Rhadagaisus rex, Transistrianis & Transrhenanis, Celticis, Germanicisque nationibus collectis, hominum quadringentis millibus, ad transeundum in Italiam se parat. Qua re nuntiata, cunctos mirifice prima fama percussit. Cumque desperassent urbes, & ipsa Roma iam in extremo periculo turbata esset; Stelicho, sumtis secum uniuersis copiis, Tucino Liguriae impositis (erant autem numeri militum triginta) cum aliis sociorum auxiliis, quae ab Alanis, & Hunnis impetrare potuerat, hostium aduentu non expectato, cum omni exercitu Istrum ipse transiecit; & barbaros nec opinantes adgressus uniuersas hostium copias ad internecionem cecidit: adeo quidem, ut horum prope nullus incolumis euaderet; exceptis paucissimis, quos ipse Romanis auxiliis adscripsit. Ob hanc uictoriam Stelicho non abs re magnos animos gerens, cum exercitu ab omnibus propemodum coronatus redibat: cum praeter omnem spem formidatis periculis Italiam liberasset.* Der Umstand, daß Stilico Radagaisum ausser Italien geschlagen, hält nicht

findet, von was für einer Nation er eygentlich gewesen, noch was für einen Weg er genommen: ja auch die Erzehlungen selbst in einigen Umständen, gantz wieder einander lauffen. OROSIVS[4] und AVGVSTINVS[5], die dieses Krieges am ausführlichsten gedencken, und zwar beyde zu diesen Zeiten, aber ausser Italien, gelebet, nennen ihn regem Gothorum. Ferner sehen wir aus der Lebens-Beschreibung des heiligen Ambrosii, die PAVLINVS aufgesetzet, daß

nicht Stich. Es haben ihm zwar einige helffen wollen, und gemeynet, man müsse an statt *Istrum*, Arnum lesen; aber solche Verbesserung würde sich zum übrigen Text nicht schicken.

4. OROSIVS L. VII. c. 37. n. 3. handelt hievon am weitläufftigsten: *Radagaysus omnium antiquorum praesentiumque hostium longe immanissimus, repentino impetu totam inundauit Italiam: nam, fuisse in populo eius plus quam ducenta millia Gothorum, ferunt. Hic supra hanc incredibilem multitudinem, indomitamque uirtutem, paganus & Scytha erat. Qui, (ut mos est barbaris huiusmodi generis) omnem Romani generis sanguinem diis suis propinare deuouerat. Hoc igitur Romanis arcibus imminente, fit omnium paganorum in urbe concursus: hostem esse, cum utique uirium copia, tum maxime praesidio deorum potentem: urbem autem ideo destitutam, & mature perituram, quia deos & sacra perdiderit. Magnis querelis ubique agitur; & continuo de repetendis sacris, celebrandisque, tractatur. Feruent tota urbe blasphemiae: uulgo nomen Christi, tanquam lues aliqua praesentium temporum, probris ingrauatur. Itaque ineffabili iudicio dei factum est, uti, quoniam in permixto populo piis gratia, impiis poena debebatur, oportebatque permitti hostem (qui insuadibilem in plurimis, & contradicentem ciuitatem seuerioribus solito flagris coargueret, non tamen eos, qui indiscrete, euectos intemperata caede delerent,) duo tunc populi Gothorum, cum duobus potentissimis regibus suis per Romanas prouincias baccharentur: quorum unus Christianus, propiorque Romano, & (ut res docuit) timore dei mitis in caede, alius paganus, barbarus, & uere Scytha, qui non tantum gloriam aut praedam, in quantum inexsaturabili crudelitate ipsam caedem amaret in caede: & hic iam receptus sinu Italiae, Romam e proximo frementem terrore quassabat. Itaque, si huic ultionis potestas permitteretur, quem Romani ob hoc praecipue timendum arbitrabantur, quia fauorem deorum sacrificiorum obsequiis inuitaret, & immoderatior caedes sine fructu emendationis arsisset, & error nouissimus peior priore creuisset: quandoquidem in pagani & idololatriae manus incidisse, non solum paganis residuis de instaurando cultu idolorum esset indubitata persuasio, sed etiam Christianis periculosa confusio, cum & hi terrerentur praeiudicio, & illi confirmarentur exemplo. Quamobrem iustus dispensator humani generis, deus, perire paganum hostem uoluit, & Christianum praeualere permisit, ut pagani blasphemantesque Romani, & illo confunderentur perdito, & hoc punirentur immisso: maxime, cum imperatoris Honorii admiranda in rege continentia, & sanctissima fides, non parum diuinae misericordiae mereretur. Conceduntur quidem aduersus immanissimum illum hostem Rhadagaysum, aliorum hostium, cum copiis suis inclinati ad auxilium animi. Adsunt Huldin & Sarus, Hunnorum & Gothorum duces, praesidio Romanorum. Sed non sinit deus rem potentiae suae, uirtutem hominum, & maxime hostium uideri. Conterritum diuinitus Rhadagaysum in Fesulanos montes cogit: eiusque (secundum eos qui parcissime referunt) ducenta millia hominum, inopum consilii & cibi, in arido & aspero montis iugo, urgente undique timore, concludit: agminaque, quibus dudum angusta uidebatur Italia, latendi spe in unum ac paruum uerticem trudit. Quid multis morer? Non disposita in bellum acies fuit, non furor timorque incerta pugnae praetulit: non caedes acta, non sanguis effusus est; non postremo (quod felicitatis loco deputari solet) damna pugnae euentu compensata uictoriae: edentibus, bibentibus, ludentibusque nostris, tanti illi, tamque immanes hostes, esurientes, & sitientes, languentesque confecti sunt. Parum hoc est, nisi captum, ac catenatum, & subiugatum sciant, quem timuere Romani: illumque idololatram suum, cuius sacrificia se magis pertimescere, quam arma fingebant, sine proelio uictum ac uinctum sub iugo catenisque despiciant. Igitur rex Rhadagaysus, solus spem fugae sumens, clam suos deseruit, atque in nostros incidit; a quibus captus, ac paulisper retentus, deinde interfectus est. Tanta uero multitudo captiuorum Gothorum fuisse fertur, ut uilissimarum pecudum modo, singulis aureis passim greges hominum uenderentur. Sed nihil superesse deus de eodem populo fuit. Nam illico cunctis, qui emebantur, morientibus, quod improbi emptores eorum non impenderunt turpiter pretiis, expenderunt misericorditer sepulturis. Igitur ingrata Roma

daß er bis Florentz gekommen, und selbige Stadt belagert, Stilico aber sie entsetzet[6]. Rom zitterte schon für einem so nahen Feinde, und insonderheit ward den Christen bange, weil Radagaisus ein Heyde war, und man ausgestreuet, er habe seinen Göttern gelobet, ihnen der Römer Blut zu opffern, auch die Partie der Heyden sich daher in Rom starck regete. Stilico aber zog zu Pavia die Römischen Truppen zusammen[7]; und hatte auch ein Heer Gothen, die

Roma, quae, sicut nunc sentit, non ad remittendam, sed ad reprimendam idololatriae praesumtionem, iudicis dei aliquam misericordiam; ita continuo, propter uiuorum & mortuorum sanctorum piam recordationem, dei iram passura non plenam, si forte confusa poeniteat, ut per experientiam fidem discat, ab incursu Alarici regis & hostis, sed Christiani, aliquantulo ad tempus spatio differtur. OROSIVS redet nur von hörensagen; daher sind bey dieser Erzehlung einige Umstände so unwahrscheinlich, daß sie von sich selbst die Erzehlung verdächtig machen. Wer wird Rhadagayso, den die Historie als einen grossen Kriegs-Held beschreibet, zutrauen, daß er sich mit 200000 Mann in ein unfruchtbares Gebürge retiriret, oder vollends glauben, daß solche Armee auf einem einzelen kleinen Berge campiren können?

5. AVGVSTINVS gedenckt dieses Einbruchs an zweyen Orten. Erstlich sermone CV. c. 10. p. 381. *Mementote, fratres, mementote, non est longum, pauci anni sunt; recordamini. Euersis in urbe Roma omnibus simulacris, Rhadagaysus, rex Gothorum, cum ingenti exercitu, multo numerosiore, quam Alarici fuit, uenit. Paganus Romae erat Rhadagaysus, Ioui sacrificabat quotidie, nuntiabatur ubique, quod a sacrificiis non desisteret Rhadagaysus. Tunc omnes isti,* [pagani scilicet] *ecce nos non sacrificamus, ille sacrificat: uinci debemus a sacrificante, quibus non licet sacrificare. Deus ostendens, quia non in istis sacrificiis est ipsa temporalis salus, ipsa regna terrena: uictus est Rhadagaysus, adiuuante domino, miro modo.* Und zum andern L. V. c. 23. de ciuit. dei. *Quod tamen nostra memoria, recentissimo tempore, deus mirabiliter & misericorditer fecit, non cum gratiarum actione commemorant: sed quantum in ipsis est, omnium (si fieri potest) hominum obliuione sepelire conantur: quod a nobis, si tacebitur, similiter erimus ingrati. Cum Rhadagaysus, rex Gothorum, agmine ingenti & immani, iam in urbis uicinia constitutus, Romanis ceruicibus immineret, una die tanta celeritate sic uictus est, ut ne uno quidem, non dicam extincto, sed nec uulnerato Romanorum, multo amplius quam centum millium prosterneretur eius exercitus, atque ipse* cum filiis *mox captus, poena debita necaretur. Nam, si ille tam impius, cum tantis & tam impiis copiis Romam fuisset ingressus, cui pepercisset? quibus honorem martyrum detulisset? in qua persona deum timeret? cuius non sanguinem effusum, cuius pudicitiam uellet intactam? Quas autem isti pro diis suis uoces haberent? quod ideo ille uicisset, ideo tanta potuisset, quia quotidianis sacrificiis placabat atque inuitabat deos? quod Romanos facere, Christiana religio non sinebat. Nam appropinquante iam illo his locis, ubi nutu summae maiestatis oppressus est, cum eius fama ubique crebresceret, nobis apud Carthaginem dicebatur, hoc credere, spargere, iactare paganos, quod ille diis amicis protegentibus, & opitulantibus, quibus immolare quotidie ferebatur, uinci omnino non posset ab eis, quia talia diis Romani sacra non facerent, nec fieri a quoquam permitterent. Et non agunt miseri gratias tantae misericordiae dei, qui, cum statuisset, irruptione barbarica grauiore dignos mores hominum castigare, indignationem suam tamen mansuetudine temperauit, ut illum primo faceret mirabiliter uinci; ne ad infirmorum animos euertendos gloria daretur daemonibus, quibus eum supplicare constabat; deinde ab his barbaris Roma caperetur, qui contra omnem consuetudinem bellorum ante gestorum, ad loca sancta confugientes, Christianae religionis reuerentia tuerentur, ipsisque daemonibus, atque impiorum sacrificiorum ritibus, de quibus ille praesumserat, sic aduersarentur pro nomine Christiano, ut longe atrocius bellum cum eis, quam cum hominibus gerere uiderentur.* In der Edition der Benedictiner T. VIII. p. 140. ist angemercket; daß in einigen der besten geschriebenen Bücher, die Worte cum filiis nicht anzutreffen.

6. PAVLINVS in uit. S. Ambrosii c. 50. *Tempore, quo Rhadagaysus supradictam Florentinam ciuitatem obsidebat; cum iam de se penitus desperassent uiri ciuitatis, per uisum S. Ambrosius cuidam apparuit, & promisit, alio die salutem illis affuturam. Quo referente, ciuium animi sunt erecti. Nam altero die, aduenien te Stilichone, tunc comite, cum exercitu; facta est de hoste uictoria. Haec Pansophia, religiosa foemina, matre pueri Pansophii, referente, cognouimus.*

7. ZOSIMVS l. c.

 8. IDEM

die Sarus commandirte, und eine Anzahl Hunnen, unter Anführung ihres Fürsten Vldin[8], zu seinen Diensten. Er suchte ihn in Toscana auf, welches Land, wie OROSIVS, ISIDORVS[9], PAVLINVS, und ein chronicon, so man PROSPERO zutheilet, berichten, damals durch die Niederlage, so er den Gothen angebracht, berühmt worden. OROSIVS schreibet ins besondere, Stilico habe ihn, im Gebürge bey Fesole, dergestalt in die Enge getrieben, und eingeschlossen, daß die gantze Armee, aus Hunger und Durst, sich ergeben müssen: Radagaisus selbst sey gleichfalls, als er versucht vor seine Person zu entrinnen, den Römern in die Hände gefallen, und umgebracht worden. PROSPER[10] sowohl, als MARCELLINVS[11], rechnen die Niederlage zum Jahr 406. Der Grieche OLYMPIODORVS aber erzehlet in Honorii Lebens-Beschreibung, daß Radagaisus nicht selbst geblieben, sondern Stilico so gar sich auch mit ihm in Bündniß eingelassen[12]. Im übrigen nennen AVGVSTINVS, OROSIVS, PROSPER und andere ihn zwar einen König der Gothen;

8. IDEM ibidem. OROSIVS l. c. in nota 4. & MARCELLINVS l. c. in not. 11.

9. ISIDORVS in chron. Gothorum: aera 443. *Anno imperii Honorii & Arcadii X. rex Gothorum, Rhadagaisus, genere Scytha, cultui idololatriae deditus, barbaricae immanitatis feritate saeuissimus, cum CC armatis Sarmatarum millibus, Italiae partes uehementi uastatione aggreditur, spondens, in contemptum Christi Romanorum sanguinem diis suis libare, si uinceret. Cuius exercitus ab Stilichone, duce Romano, in montuosis Thusciae locis circumclusus, fame potius, quam ferro consumptus: ipse postremum rex captus & interfectus est.* ZOSIMVS irret also, wenn er erzehlet, Stilico habe Radagaisum ausser Italien geschlagen.

10. PROSPER in chronico consulari. Stilicone II. & Anthemio. coss. (A. 405.) *Rhadagaisus in Tuscia, multis Gothorum millibus caesis, ducente exercitum Stilicone, superatus est.* In dem andern chronico setzt er: *Ad annum Honorii X. saeua Italiae barbarici motus tempestas incubuit. Siquidem Rhadagaisus, rex Gothorum, Italiae limitem uastaturus transgreditur. Ex hoc Ariani, qui Romano procul fuerant orbe fugati, barbararum nationum, ad quas se contulere, praesidio erigi coeperunt.* Und ad ann. HONORII XI. *Multis uastatis urbibus, Rhadagaisus occubuit, cuius in tres partes per diuersos principes diuisus exercitus, aliquam repugnandi Romanis aperuit facultatem. Insigni triumpho exercitum tertiae partis hostium, circumactis Hunnorum auxiliaribus, Stilico usque ad internecionem deleuit.*

11. MARCELLINVS in chronico, Arcadio VI. & Probo COSS. A. 406. *Theodosius iunior quinquennalia dedit: Radagaisus paganus & Scytha, cum ducentis millibus suorum totam Italiam inundauit. Huldin, & Sarus, Hunnorum Gothorumque reges, Radagaisum continuo deuicerunt, ipsius capite amputato, captiuos eius singulis aureis distrahentes.*

12. In excerptis OLYMPIODORI p. 3. *A. Gothorum, qui cum Rodogaiso erant, primarios uiros, optimates appellatos ait duodecim fere millium numero: quibus omnibus debellatis, Stelichonem cum Rodogaiso societatem iniisse.*

13. Zum Exempel kan uns NICOLAVS MARESCHALCVS THVRIVS, in annal. Herulorum ac Vandalorum L. II. c. 14. dienen, welcher ihn nicht allein für einen Vandalischen Fürsten ausgiebt, sondern auch nachfolgende Umstände von ihm erzehlet, die aber, soweit sie nicht mit den alten überein kommen, keinen Grund zu haben scheinen, und zum Theil offenbar falsch sind. *Rhadagasus, Misilao patre prognatus, re militari omnium celeberrimus euasit. Nam, cum Arcadius res imperii Romani tueretur, & Alarichus Gothorum rex, Atanarici filius, ex Balthorum familia nobilissima, a Visegotis, qui stipendiis tunc priuati in Pannoniam secessere, rex constitueretur, Rhadagasum Herulorum ac Vandalorum regem clarissimum euocauit, qui millibus mortalium trecentis, ut Flauius Blondus scribit, subito adfuit, quorum duorum auspi io Gothi in Thraciam, Pannoniam, Noricum & Illyricum intrauere, foeda cuncta populatione grassantes, ac uastantes. In Italiam etiam irrumpentes, Romam rerum quondam dominam*

then; da aber unter diesem Namen bisweilen nicht allein die eygentlichen Gothen, sondern auch die Vandalen und andere Nordliche Teutsche Völcker begriffen werden, ist es noch ungewiß, wohin er zu rechnen. Bey verschiedenen Teutschen Geschicht-Schreibern waltet die Tradition, die zwar wahrscheinlich ist, aber doch keinen genugsamen Beweis vor sich hat, daß er ein Vandalischer Fürst gewesen [13], und einige gehen ferner in ihren Muthmassungen dahin, daß sein Andencken von den Vandalen lange gefeyret worden, und er eben der Rhadagast sey, der in der Gegend, wo die alten Vandalen gewohnet, von den Heydnischen Sclaven, die nachmahls an ihre Stelle eingerücket, als ein GOtt verehret worden [14].

XV. Durch Radagaisi Niederlage ward zwar Italien wieder in Ruhe gesetzet, aber gleich darauf, zu Ausgang des 406ten [1], und zu Anfang des folgenden Jahres, fielen die Vandalen, Alanen, Burgunder, Sveven und andere Teutsche Völcker in Gallien ein [2]. Es scheinet fast, daß alle diese Völcker

Die Vandalen u. Alanen ziehen nach Gallien: müssen sich mit den Francken herumschlagen.

nam cepere, anno natalis sui millesimo sexagesimo quarto, a natali Christiano quadringentesimo duodecimo. Et Rhadagasus quidem ultra progrediens, in Vesulanis montibus circumuentus, haud ita procul Fluentinis a Stilichone obsessus, rerum omnium inopiam pertulit, qui, quum fugae se parauisset, a Romanis captus, strangulatus est. Illo uero mortuo, maior nunquam Gothorum caedes. Etenim tanta tunc multitudo captiuorum fuit, ut singuli pro aureis singulis, pecudum more uenderentur, post quam uictoriam Stilicho Vandalorum se regem praetitulauit, cum Euchario filio ab Honorio caesare haud ita multo interiecto tempore superatus. Et talis erat post egregia multa belli facinora Rhadagasi exitus, quem adeo charum sui habuere uiuentem, ut extinctum indigetarent, & numinis loco colerent, a quo & amnes, & uici inter Herulos nomen etiamnum obtinent. Meminit uero illius Aurelius Sextus, P. Orosius, Cl. Claudianus, Eutropius, Ablauius. Excessit autem uita anno regni septimo ac trigesimo, ab orbe condito sexingentesimo supra quinquies millesimum, ab urbe Roma millesimo centesimo fere, a natali Christi anno quadringentesimo paulo amplius. Nam Visimarus rex floruit trecentesimo, quadragesimo. Reliquit uero Corsiconem filium, heredem. Ablauium wird der Autor wohl nicht gesehen haben, aber AVRELIVS VICTOR, und EVTROPIVS gehen nicht bis an diese Zeiten, und CLAVDIANVS gedenckt Rhadagaisi nicht.

14. HECTOR GOTFRID MASIVS hat in seiner Dissertation de diis Obotritis diese Meinung mit Fleiß untersuchet, sich aber doch nicht, sie zu behaupten, getrauet. Conf. Tentzels Monathliche Unterredungen de A. 1695. p. 694.

§. XV. 1. In dem einen chronico PROSPERI werden diese Einbrüche zum XIIIden Jahr von Honorii Regierung (A. 408.) gerechnet: BASSO & PHILIPPO COSS. Womit auch MARCELLINVS Illyricianus eintrifft. Hingegen giebt ZOSIMVS in der Stelle, so Nota 2. angeführet wird, das Jahr 406. an, welches auch in dem chronico consulari, so ebenfalls unter PROSPERI Namen herumgehet, angezeiget wird: ARCADIO VI. & PROBO COSS. *Vandali & Alani, traiecto Rheno, prid. kalendas Ianuarii ingressi.* CASSIODORVS merckt bey eben diesen COSS. an: *Vandali & Alani traiecto Rheno Gallias intrauerunt.* Diese letztere Rechnung sucht VALESIVS rer. Francicarum T. I. p. 102. und TILLEMONT not. 22. ad uit. Honorii zu bestärcken. Wiewohl, wenn sie, vermöge obangeführter Stelle aus PROSPERI chronico, eben den letzten Tag im Jahre über den Rhein gesetzt, man auch denen recht geben kan, welche die Verwüstung von Gallien vom 407. Jahre an zehlen.

2. OROSIVS L. VII. c. 40. *Interea ante biennium Romanae irruptionis, excitatae per Stiliconem gentes Alanorum, ut dixi, Sueuorum, Vandalorum, multaeque cum his aliae, Francos proterunt, Rhenum transeunt, Gallias inuadunt, directoque impetu Pyrenaeum usque perueniunt: cuius obice ad tempus repulsae, per circumiacentes prouincias refunduntur.* ZOSIMVS L. VI. c. 3. ARCADIO VI. & PROBO COSS. *Vandali, Sueui, & Alani permixti, superatis his locis nationes Transalpinas uastarunt, editaque ingenti caede, Britanniarum etiam exercitibus formidabiles extiterunt. Quos quidem eo perpulerunt, ut*

ueriti,

Völcker von Rhadagaisi Armee gewesen, die ietzt, nachdem es ihrem Anführer in Italien mißlungen, ihr Glück absonderlich versuchen wollen[3]. Die Alanen wurden von zwey Häuptern, Goar und Respendial angeführet, von welchen der erstere sich zu den Römern geschlagen, der andere aber durch den Beystand, so er den Vandalen geleistet, gleich Anfangs berühmt geworden. Deñ als diese gegen den Rhein angezogen, wurden sie von den Francken, so damals noch diesseit des Flusses wohneten, und sowohl vermöge ihres Bündnisses mit Honorio, als ihrer Sicherheit halber, Ursach hatten diese wilde Gäste abzuhalten, angegrieffen, und in einer blutigen Schlacht erleget, in welcher auch ihr König, Godigisclus, fiel. Aber Respendial kam den Vandalen zu rechter Zeit zu Hülffe: da die Francken hinwiederum geschlagen worden[4]. Gallien stund nunmehro den Feinden offen, weil Stilico kurtz vorher, um Alarico in Italien zu wiederstehen, die Römischen Truppen herausgezogen hatte[5].

Einbrüche der Sveven und Burgunder.

XVI. Ausser den Burgundern und Sveven, (unter welchem Namen die Quaden, und vieleicht auch die Hermunderer zu verstehen,) so um diese Zeit eingefallen, gedencket HIERONYMUS in einem Briefe, den er A. 409. geschrieben, auch der Heruler, Gepiden und Sachsen: welche letztern die See-Küsten mögen geplündert haben. Diese Völcker, von denen es nicht ausgemacht ist, ob sie in einem gemeinschafftlichen Bunde gestanden, oder ob ein iedes für sich absonderlich handtieret, breiteten sich wie eine Wasserfluth aus, so das Land bald hie bald dahin überschwemmet. In Ober-Germanien wurden Maintz, Worms, Speyer und Straßburg; in Belgica aber

ueriti, ne progrederentur ulterius, ad tyrannos eligendos sese converterent.

3. ZOSIMVS schreibet in der Stelle die beym vorhergehenden §. nota 3. angeführet worden, daß seine Armee aus vielen Völckern, die zwischen dem Rhein, und der Donau gewohnet, bestanden; worunter die Vandalen, Sveven und Alanen füglich mit zu verstehen. Aus PROSPERI Worten, l.c. not. 10. erhellet, daß solche Armee in drey Heere getheilet gewesen, und nur eins in Italien umkommen: da denn diese Völcker von den übergebliebenen Truppen seyn können.

4. GREGORIVS TVRONENSIS hat diese Umstände aufgezeichnet, aus RENATO PROFVTVRO FRIGERIDO, der die Historie von Honorii Regierung beschrieben: *Renatus Profuturus Frigeridus, cuius supra meminimus, cum Romam refert a Gothis captam atque subuersam, ait: Interea Respendial, rex Alanorum, Goare ad Romanos transgresso, de Rheno agmen suorum conuertit, Vandalis Francorum bello laborantibus. Godigisclo rege absumpto, acie uiginti ferme millibus ferro peremtis, cunctis Vandalorum ad internecionem delendis, ni Alanorum uis in tempore subuenisset.* PROCOPIVS schreibet lib. de bello Vandalico l. c. 3. von diesem Einbruch: *Vandali Moeotidis paludis accolae, fame pressi, ad Germanos, quos hodie Francos nominant, & fluuium Rhenum se receperunt, tractis in societatem Alanis, natione Gothica. Inde, Godigiscli ductu, in ea parte Hispaniae, quae oram habet imperii Romani primam ab oceano, sedes fixerunt, ea conditione, de qua tunc inter Honorium & Godigisclum conuenit, ut illis partibus nihil nocerent.* Es hat aber PAGIVS bereits angemercket, daß in dieser Erzehlung drey Fehler stecken: nehmlich, wenn er die Vandalen a palude Moeotide herführet, und in den Gedancken stehet, die Francken hätten sich zu ihnen geschlagen, da aus OROSIO und RENATO FRIGERIDO erhellet, daß die Francken ihnen Wiederstand gethan: auch endlich, wenn er schreibet, Godigisclus habe sie nach Spanien geführet, welcher doch im Treffen gegen die Francken geblieben. So viel man PROCOPIO trauet, wenn

aber Rheims, Amiens, Tournai, Arras, Terovanne zerstöhret, und die Einwohner nach Teutschland geschleppet. Ein Theil dieser Völcker streiffte bis an die Spanische Gräntzen, da Gallia Lugdunensis, Narbonensis und Aquitanien jämmerlich verwüstet worden[1]. Anfangs mag die Absicht bey einem oder andern dieser Völcker nur auf Beute gegangen seyn. Es ist ihnen aber nachmahls gelungen, daß sie theils in Gallien, theils in Spanien festen Fuß fassen können. Da denn immer mehr von ihren Lands-Leuten gefolget, und daher so grosse Veränderung entstanden, daß, die Gothischen Züge mit eingeschlossen, dieser periodus insgemein, die Zeit der grossen migration der Völcker, in der Historie genennet wird. Insonderheit ist diese Wanderung der Burgunder, und der übrigen Svevischen und Vandalischen Völcker ja so merckwürdig, wegen der grossen Aenderung, die dadurch in Teutschland veranlasset worden; als wegen der Zerstöhrung des Abendländischen Reichs. Immassen, nachdem sie ihre bisherige Wohnungen verlassen, verschiedene Namen, die bisher in Teutschland so berühmt gewesen waren, nicht mehr vorkommen: hingegen die Sarmatischen Völcker an ihre Stelle gerücket, und sich um die Donau und Weichsel herum, auch ferner bis an die Elbe, ausgebreitet.

Constantini Aufstand in Britannien.

XVII. Daß diese Völcker so erwünschten Fortgang in ihren Unternehmungen gehabt, dazu hat wohl die Zerrüttung des Römischen Reichs, so in Britannien ihren Anfang nahm, viel beygetragen. Denn da Gallien dergestalt verwüstet ward, und ohne Gegenwehr war, empöreten sich die Truppen in Britannien; die ohnedem allemahl für die wildesten unter der Römischen

wenn er von Dingen schreibet, die er selbst belebet, so viel behutsamer muß man in älteren Geschichten gegen ihn seyn.

5. CLAUDIANUS lib. II. de laud. Stilic. u. 191.
Grates Gallus agit: quod limite tutus inermi,
Et metuens hostile nihil, noua culmina totis
Aedificet ripis: & saeuum gentibus amnem
Tibridis in morem domibus praeuelet amoenis.

§. XVI. 1. HIERONYMUS ad Ageruchiam de monogamia epist. 9 p. 748. schreibet A. 409. *Innumerabiles & ferocissimae nationes uniuersas Gallias occuparunt. Quidquid inter Alpes & Pyrenaeum est, quod oceano & Rheno includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Alani, Gepides, Eruli, Saxones, Burgundiones, Alemani, & o lugenda respublica! hostes Pannonii uastarunt. Etenim Assur uenit cum illis, Mogontiacum nobilis quondam ciuitas capta, atque subuersa est, & in ecclesia multa hominum millia trucidata. Vangiones longa obsidione deleti. Remorum urbs praepotens, Ambiani, Atrebatae, extremique hominum Morini, Tornacum, Nemetae, Argentoratus, translatae in Germaniam. Aquitania, Nouemque populorum, Lugdunensis, & Narbonensis prouinciae, praeter paucas urbes, populata sunt cuncta: quas & ipsas foris gladius, intus uastat fames. Non possum absque lacrymis Tolosae facere mentionem, quae, ut hucusque non rueret, sancti episcopi, Exuperii, merita praestiterunt. Ipsae Hispaniae, iamiam periturae, quotidie contremiscunt, recordantes irruptionis Cimbricae: & quidquid alii semel passi sunt, illae semper timore patiuntur* · und ferner: *Olim a mari Pontico usque ad alpes Iulias quae erant nostra, non nostra sunt: & per annos XXX., fracto Danubii limite, in mediis imperii Romani regionibus pugnabatur. Praeter paucos senes omnes in captiuitate & obsidione generati, non desiderabant, quam non nouerant, libertatem. Quis hoc credet, quae digno sermone historiae comprehendent? Romam in gremio suo, non pro gloria, sed pro salute pugnare? Imo ne pugnare quidem, sed auro & cuncta suppellectile uitam redimere, quod non culpa principum,*

schen Armee gehalten wurden. Constantinus, den sie zum Käiser aufgeworffen, gieng sofort nach Gallien über†: und fand daselbst grossen Zulauff[1]. Limenius, praefectus praetorii Galliarum, und Cariobaudes, magister militiae, entwiechen in folgendem Jahr nach Italien, nachdem sie nichts weiter, Honorio zum besten, unternehmen können[2]. Mit den fremden Völckern, die Constantin in Gallien fand, hat er theils Krieg geführet, theils Bündnisse gemacht, nachdem es die Umstände mit sich gebracht[3]. Stilico schickte zwar den Gothischen General Sarum, der bisher in andern Kriegen grosse Dienste gethan hatte, gegen ihn; derselbe konnte aber nichts ausrichten, und hatte Mühe, sich selbst zu retten[4]. Constantin, war auch bereits in Spanien von vielen erkannt, wie OROSIUS, dem man in diesem Stück, weil er von seinem Vaterlande schreibet, desto eher folgen kan, berichtet. Aber Didymus und Verianus†, zwey Brüder, die mit Theodosii Hause verwandt waren, brachten einige Mannschafft auf, um selbiges Land im Gehorsam des rechtmäßigen Käisers zu erhalten. Constantinus, der wohl sahe, wie groß die Gefahr seyn würde, wenn diese Armee über das Pyrenäische Gebürge kommen, und von der andern Seite Honorii Truppen aus Italien einbrechen sollten,

† A. 407.

† al. Verininus.

pum, qui religiosissimi sunt: sed scelere semibarbari accidit proditoris, qui nostris contra nos opibus armauit inimicos.

§. XVII. 1. ZOSIMUS L. VI. c. 2. *Quo tempore Arcadius adhuc imperabat, Honorio VII. & Theodosio iterum consulibus, milites Britannici, seditione concitata, Marcum in regio solo collocant, eique, tanquam rerum in iis locis potienti, se subiiciunt. Eo deinde necato, ueluti moribus illorum non respondente: Gratianum in medium producunt, & purpura coronaque ornatum, ceu principem, solito satellitio comitantur. Verum & huic improbato, post menses quatuor, imperium abrogant, & uitam eripiunt: Constantino rerum summa tradita.* PROSPER ad h. A. Honorio VII. & Theodosio II. COSS. *Constantinus ex infima militia, ob solam speciem nominis, in Britannia tyrannus exoritur, & ad Gallias transit.* BEDA Lib. I. c. 9. *Anno ab incarnatione domini CCCCVII. tenente imperium Honorio, augusti filio Theodosii minore, loco ab Augusto XLIX., ante biennium Romanae irruptionis, quae per Alaricum, regem Gothorum, facta est, cum gentes Alanorum, Sueuorum, Vandalorum, multaeque cum his aliae, protritis Francis, transito Rheno, totas per Gallias saeuirent, apud Britannias Gratianus, municeps, tyrannus creatur, & occiditur. Huius loco Constantinus ex infima militia, propter solam spem nominis, & sine merito uirtutis, eligitur: qui continuo, ut inuasit imperium, in Gallias transiit.*

2. Conf. TILLEMONT p. 1189.

3. OROSIUS Lib. VII. c. 40. p. 598. *Huius loco Constantinus, ex infima militia, propter solam spem nominis, sine merito uirtutis eligitur, qui continuo, ut inuasit imperium, in Gallias transiit. Ibi saepe a barbaris incertis foederibus illusus, detrimento magis reipublicae fuit.*

4. ZOSIMUS Lib. VI. c. 2.

5. OROSIUS Lib. VII. c. 40. p. 599. *Aduersus hos Constantinus Constantem filium suum, proh dolor, ex monacho caesarem factum, cum barbaris quibusdam, qui quondam in foedus recepti, atque in militiam allecti, Honoriaci uocabantur, in Hispanias misit. Hinc apud Hispanias prima mali labes. Nam interfectis illis fratribus, qui tutari priuato praesidio Pyrenaei Alpes moliebantur, his barbaris, quasi in pretium uictoriae, primum praedandi in Palatinis campis licentia data: dehinc supradicti montis claustrorumque eius cura permissa est, remota rusticanorum fideli & utili custodia. Igitur Honoriaci, imbuti praeda, & illecti abundantia, quo magis scelus impunitum foret, atque ipsis sceleris plus liceret, prodita Pyrenaei custodia, claustrisque patefactis, cunctas gentes, quae per Gallias uagabantur, Hispaniarum prouinciis immittunt, iisdemque ipsi adiunguntur, ubi, actis aliquamdiu magnis cruentisque discursibus, post graues rerum atque hominum uastationes,*

sollten, ernennete seinen ältesten Sohn, Constantem, zum caesare, und schickte ihn, mit einigen fremden Truppen, die vorhin in Honorii Diensten gestanden hatten, nach Spanien, welcher auch daselbst so glücklich war, daß er die gedachten beyde Brüder überwand, und sie selbst gefangen kriegte[5].

XVIII. Die Zeitung von solcher Empörung machte ietzt, daß Stilico den Zug ins Illyricum abermahls aufschieben muste. Alaricus, aber wollte nicht vergebens gewartet haben. Er gieng ins Noricum, und war schon Emone, und den Fluß Aquila vorbey, als er Gesandten † an den Käiser schickte, die eine ansehnliche Summe Geldes forderten, so man ihm, vermöge des getroffenen Vergleichs, schuldig wäre. Stilico ließ die Gesandten zu Ravenna, und gieng nach Rom, wo der Käiser damahls war, da er die Sache erst Honorio, und hernach auch dem Rath vortrug. Die meisten, so das Geheimniß der gepflogenen Tractaten nicht eingesehen, riethen, die Gothen mit Gewalt abzuweisen. Als aber Stilico des Käisers Befehle, auf welche er vormahls mit Alarico tractirt hatte, vorzeigte, erkannte man Alarici Suchen für billig, und beschloß, ihm 4000 Pfund Goldes auszuzahlen[1].

Alarich gehet zum andernmal nach Italien; wird aber befriediget. † A. 408.

XIX. Ar-

uastationes, quarum ipsos quoque modo poenitet, habita sorte, & distributa usque ad nunc possessione, consistunt. An statt Honoriaci, sollte es wohl Honoriani heissen. In der notitia imperii kommen unter den auxiliis palatinis, sub magistro peditum praesentali in occidente, verschiedene fremde Truppen für, so diesen Beynamen führen: Als, Honoriani Atecotti: HONORIANI MARCOMANNI SENIORES: HONORIANI MARCOMANNI IVNIORES: Honoriani Mauri: Honoriani Ascarii: Honoriani Gallicani. Diese Marcomanni können diejenigen seyn, von welchen PAVLINVS in der, im vorigen Buch §. XXXIX. not. 1. angeführten Stelle, schreibet, daß sie sich Honorio, fast zu Anfang seiner Regierung, unterworffen. Es ist auch gantz wahrscheinlich, daß es insonderheit die Marcomanni Honoriani gewesen, die Constans nach Spanien geführet. S. unten §. XXXIII.

§. XVIII. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 29. *Ad Stelichonem uero nuntium quidam pertulit, Alarichum, relictis Epiris, & superatis angustiis, quae de Pannonio transitum ad Venetos impediunt: apud Emonem opidum castra locasse, quod inter Pannoniam supremam & Noricum situm est.* ZOSIMVS schaltet hier die Erzehlung, wie die Stadt Emone von den Argonauten erbauet worden, ein, und fähret endlich fort. *Emone uero progressus Alaricus, & Aquili flumine transiecto, iam superatis Apenninis montibus, ad Noricum accessit. Hi montes extremos Pannoniae limites finiunt, & iis, qui ad Noricam gentem transire uolunt, arctissimam uiam praebent: cui custodiendae praesidiarii pauci sufficiunt, etiamsi magna multitudo ui transire conetur. Alaricus tamen his transitis, e Norico legatos ad Steliconem mittit, pecuniam poscens, tum eius morae nomine, qua se, suasu Steliconis, aiebat in Epiris haesisse; tum huius in Italiam & Noricum profectionis causa. Stelico hac legatione accepta, relictis Rauennae legatis, Romam abit, cum imperatore ac senatu de eo, quid agendum esset, consilia collaturus. Posteaquam senatus in palatio conuenisset, proposita consultatione, bellumne gerendum esset, nec ne: complurium quidem eo sententia tendebat, ut bello res decerneretur. Solus Stelicho cum paucis, qui ei metu adducti adsentiebantur, contrariam in sententiam ibant, & faciundae cum Alaricho pacis autores erant. Heic, quum ii, qui paci bellum praeferebant, a Stelichone sibi dici peterent, quamobrem non bellum potius gerere, quam pacem colere mallet, eamque, cum dedecore Romanae maiestatis, pecunia redimere sustineret: Quoniam, inquit, ob commodum principis Alaricus in Epiris tamdiu haesit, ut, coniuncta mecum opera, bello principi orientis illato, Illyrios ab eius auerteret imperio, regnoque Honorii adiiceret. Et quidem hoc reapse iam successurum fuisse aiebat, si non Honorii principis litterae prius adlatae, suam profectionem uersus orientem impediuissent: in cuius expectatione Alaricus, tantum*

Stiliconis Fall: der Hof will den Vergleich mit den Gothen nicht halten.

XIX. Arcadius war A. 408. den 1 Mai gestorben, und sein Sohn Theodosius, der seit A. 402. den Käiserlichen Titel führete, nur 8 Jahr alt, deßwegen Honorius, dem die Vormundschafft zu führen zukam, in den Orient ziehen und die Regierung einrichten wollte. Aber Stilico stellte die Beschwerlichkeit, und die grossen Unkosten vor, die unvermeidlich wären, wenn der Hof solche Reise thäte; und wie unsicher es wäre, Italien zu verlassen, da auf der einen Seite Constantinus zu Arles, und an der andern Gräntze, Alaricus stünde. Es wurde also beliebet, daß der Käiser ihn in den Orient, den Hof des jungen Käisers zu bestellen, schicken, und hingegen Alaricum gegen Constantinum brauchen sollte. Honorius brach im Mai von Rom auf, und begab sich über Ravenna und Bologna zur Armee, die bey Pavia stund; Stilico aber blieb zu Bologna zurücke, um Anstalt zur vorhabenden Reise zu machen. Er hatte den höchsten Gipffel des Glückes, der nächst Cron und Zepter seyn kan, erreichet. Er hatte des grossen Theodosii Bruders Tochter, Serenam zur Ehe; war zweymahl consul gewesen, und hatte das Commando von der gantzen Armee. Honorius, den er erzogen, hatte sich kurtz vorher mit seiner andern Tochter, Thermantia, vermählet, nachdem die erste, Maria, gestorben war; und wenn man CLAVDIANO[1] trauen darff, stand es darauf, daß er seinen Sohn, Eucherium, mit des Käisers Schwester, Placidia, vermählen konte. Das große Vertrauen, so Theodosius in ihn gesetzet, und das Ansehen, damit er bisher das Römische Reich verwaltet, erwecken bey der Nachwelt desto mehr Achtung für seine Verdienste, je schwerer es ihm sonst, als einem Fremden, (immassen er von Vandalischer Abkunfft gewesen[2],) sich so hoch zu schwingen, fallen müssen. Allein eben die Vortheile

tum ibi temporis contriuisset. Atque haec dicens Stelicho, simul & epistolam principis ostendit, & culpam in Serenam confert: quae amborum principum concordiam fartam tectam seruari uoluisset. Quapropter omnibus aequa dicere uiso Stelichone, senatui placuit, Alarico quatuor librarum millia pacis nomine solui: quum plures id senatusconsultum non sponte, sed metu Stelichonis fecissent. Adeoque Lampadius, genere dignitateque praestans, quum uerbum hoc lingua patria protulisset, non est ista pax, sed pactio seruitutis, dimisso senatu, ne quid sibi propter hanc libertatem accideret ueritus, ad proximam quandam Christianorum ecclesiam aufugit.

§. XIX. 1. CLAVDIANVS Lib. II. de laud. Stiliconis u. 360-366.

2. HIERONYMVS nennet ihn daher, in der beym §. XVI. not. 1. angeführten Stelle, semibarbarum. OROSIVS aber rechnet ihn ausdrücklich zu den Vandalen: Lib. VII. c. 38. *Interea comes Stilico, Vandalorum, imbellis, auarae, perfidae & dolosae gentis genere editus, &c.* CLAVDIANVS rühmet von seinem Vater, daß er unterm Käiser Valens, ein Heer fremder Völcker, (so vermuthlich Vandalen gewesen,) geführet: de laudibus Stiliconis Lib. I. u. 38. seq.

- - - quid facta reuoluam
Militiamque patris? cuius protendere famam
Si nihil egisset clarum, nec fida Valenti
Dextera duxisset rutilantes crinibus alas,
Sufficeret natus Stilico.

Es scheinet, daß man nachmahls, als Stilico es so hoch gebracht, ihn aus Königlichem Geblüte ableiten wollen. CLAVDIANVS sagt von seinem Sohne de VI. conf. Honorii u. 552.

Eucherius, cui regius VNDIQVE sanguis.

3. S. von ihm TILLEMONT p. 1211.

4. ZOSIMVS Lib. V. c. 34. *Olympius uero, principis animo suam in potestatem redacto, litteras ad milites Rauennates imperatorias mittit: quae Stiliconem adprehensum in libera custodia detineri iuberent. Ea re cognita, Stilico, uicinam*

Vortheile, dadurch er sich zu befestigen geglaubet, schlugen endlich zu seinem Unglück aus. Einer, Namens Olympius[3], den er selbst nach Hofe gebracht, hatte unter dem Schein einer besondern Andacht, die gleichwohl sehr zweydeutig mag gewesen seyn, Mittel gefunden, sich bey dem jungen Käiser, dem Stiliconis Vermögenheit und Ansehen, vielleicht, auch wenn sie ihm am nützlichsten gewesen, unangenehm seyn können, in besonderes Vertrauen zu setzen, und brachte ihm bey, Stilico trachtete deswegen nach der Reise in den Orient, damit er seinen Sohn, Eucherium, an Theodosii Stelle zum Käiser machen könnte, da er denn auch das Abendländische Käiserthum nachzuholen wissen würde. Die obschwebende Veränderung brach zuerst bey der Armee aus. Die Soldaten machten zu Pavia einen Aufstand, und erschlugen einige der vornehmsten Generals-Personen, die man ihnen verdächtig gemacht, daß sie es zu sehr mit Stilicone hielten. Sofort kam an die Truppen, die zu Rauenna lagen, Befehl, Stiliconem feste zu machen, die ihn aus der Kirche, dahin er geflüchtet war, wegnahmen. Gleich darauf kam neuer Befehl, ihm den Kopf abzuschlagen, und selbiges ward den 23. Augusti vollzogen[4]. Honorius schickte seine Gemahlin ihrer Mutter Serena wieder zurücke: Eucherius entflohe zwar nach Rom, wurde aber doch bald hernach auch umgebracht, und Serena ist ebenfalls, wie bald folgen wird, eines gewaltsamen Todes gestorben. Es ist nicht Wunder, daß die historici, die nach Stiliconis Fall geschrieben, seiner nicht zum besten gedencken. SOZOMENVS schreibet[5], man habe ihn im Verdacht gehabt, daß er seinen Sohn zum Käiser im Orient machen wollen. PHILOSTORGIVS aber[6] setzt noch andere ungereimte Umstände darzu, und unter andern, daß er Honorio Gifft beygebracht.

nam quandam Christianorum ecclesiam intempesta nocte ingressus est. Quod conspicati barbari, qui cum eo erant, aliique familiares, armati cum seruis suis, quid futurum esset, dispiciunt. Posteaquam illuxisset, ingressi sunt ecclesiam milites, & episcopo praesente, iureiurando Stilieoni confirmarunt, non imperatum esse sibi a principe, ut eum necarent, sed tantum, ut custodirent: quum uero egressus extra ecclesiam, sub custodia militum esse coepisset, alterae reddebantur ab eo, qui priores attulerat, litterae: quibus in litteris, Stelichonis in rempl. delictis, poena capitis irrogabatur. Eucherio, Stelichonis filio, fuga, dum haec fierent, uersus urbem Romam elapso, ad mortem Stelicho ducitur. Quumque barbari, quotquot ipsi aderant, & famuli, & alias necessarii, (quorum erat multitudo non modica) neci eum eripere citato impetu statuissent: uariis Stelicho minis & terrore proposito, ab hoc eos conatu reuocauit, & quodam modo ceruicem ipsemet gladio praebuit; uir omnium, quotquot id temporis magna cum potestate fuerunt, modestissimus. Licet enim filiae fratris Theodosii maioris matrimonio iunctus esset, amborum Theodosii filiorum regna ei credita fuissent, & annos tres ac uiginti militum ducis munus gessisset, nunquam tamen animaduersum est, eum militibus, interueniente pecunia, magistratus praefecisse, uel annonam militarem in lucrum suum uertisse. Quumque pater filii duntaxat unius esset, hanc ei dignitatis metam statuit; ut ad officium tribuni notariorum prouecto, nullam aliam potestatem adquireret.

5. SOZOMENVS Lib. IX. c. 4.

6. PHILOSTORGIVS Lib. XII. c. 2. *Omnes enim cogitationes Stelichonem contra imperatorem direxisse: neque, quod generum eum haberet ob filiam, diductum: sed & uenenum mortis ei miscuisse: se ipsum uero iniuria affecisse in eo, quod Eucherium, filium, contra ius imperatorem facere studeret, nepotem uero imperio (quod ei debebatur per successionem & secundum ius) praecideret, multaretque. Ita uero aperte & confidenter tyrannidem affectasse Stelichonem ait, ut etiam numisma, sola forma excepta cuderet.*

Y y 7. HIERO-

beygebracht. HIERONYMUS[7], PROSPER[8] und MARCELLINUS[9] geben ihm so gar Schuld, er habe die Barbarn gereitzet, in Gallien einzufallen. Selbst in einigen, kurtz nach seinem Fall gegebenen Käiserlichen Mandaten, wird er des Reichs Feind genennet, und ihm beygemessen, er habe die Barbarn aufgewiegelt[10]. Wie es aber überhaupt schwer ist, von der Wahrheit zu urtheilen, wo man die Beschuldigten nicht zur Verantwortung läßt, so ist solches am schweresten, wenn ein grosser Minister fällt. Die rechten Ursachen werden selten kund gemacht; der Hof aber will ihn gerne schuldig gehalten wissen: und das Volck ist bereit, auch den geringsten Verdacht für wahr anzunehmen, gleichsam um sich an seinem Gedächtniß, wegen dessen, so es etwan unter seiner Verwaltung leiden müssen, zu rächen. Olympius ward Ober-Hofmeister, und änderte den gantzen Hof; da unter andern gesorgt ward, daß Niemand in Dienste käme, der nicht der rechtgläubigen Kirche zugethan wäre: alle aber, so ihr Glück unter Stilicone gemacht, aufs härteste verfolgt wurden. Im Käiserlichen Rath ward gerade das Gegentheil dessen erwehlet, was unter Stilicone war beliebet worden. Es gerieth aber sehr übel. Aller fremden Soldaten Weiber und Kinder, die sich in Italien befanden, wurden umgebracht[11]. Welche Art der Fremden los zu werden, wie sie derjenigen, welche SYNESIUS[12] dem Käiser Arcadio vorgeschlagen, gantz zuwieder ist, mehr Schaden gebracht, als von Duldung der Fremden zu befürchten gewesen. Der Käiser wollte den, mit Alarico getroffenen Vergleich nicht

7. HIERONYMUS. Siehe die Stelle beym §. XVI. not. 1.

8. PROSPER in chronico, ad A. Arcadii & Honorii XIII. *Diuersarum gentium rabies Gallias dilacerare exorsa, immissu quam maxime Stiliconis, indigne ferentis, filio suo regnum negatum.* Der Einfall dieser Völcker war geschehen, als Arcadius noch gelebet, nach dessen Tode Stilico allererst seinen Sohn zum Käiserthum soll haben erheben wollen.

9. MARCELLINUS COMES: BASSO & PHILIPPO COSS. *Stilicho, comes, cuius duae filiae, Maria & Thermantia, singulae uxores Honorii principis fuere, utraque tamen uirgo defuncta, spreto Honorio, regnumque eius inhians, Alanorum, Sueuorum, Vandalorumque gentes, donis, pecuniisque illectas, contra regnum Honorii excitauit, Eucherium filium suum, paganum, & aduersum Christianos insidias molientem, cupiens caesarem ordinare, qui, cum eodem Eucherio, dolo suo detecto, occisus est.* Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Eucherius im Heydenthum sollte erzogen seyn.

10. In einigen Gesetzen selbst wird Striliconi beygemessen, daß er die Barbarn aufgehetzet: z.E. l. 22. C. Theod. de bonis proscriptorum. *Qui suas opes praedoni publico, uel eius filio, caeterisque satellitibus dederunt uel iure, uel corpore, quibus ille usus est ad omnem ditandam, inquietandamque barbariem, his omnem repetendi uiam iubemus exclusam.* in l. 1. C. Theod. de litorum & itinerum custodia wird er hostis publicus genennet.

11. ZOSIMUS l. c. c. 35. *Qui erant in opidis collocati milites, quum de morte Stelichonis ad eos nuntius adlatus fuisset: in barbarorum uxores atque liberos per singulas urbes grassantur, eisque, ueluti signo dato, ad internecionem deletis, quascunque facultates habebant, diripiunt. Quod quum inaudissent occisorum propinqui, & ex locis omnibus confluxissent, commoti grauiter ob uiolatam a Romanis tam impie fidem deo teste datam; cum Alaricho belli statuunt societatem aduersus Romam coire. Quo nomine collecta hominum triginta, uel paullo amplius millia, prompte quocunque uidetur, concurrunt. Alarichus autem, ne per hos quidem incitatus, bellum suscipit: sed pacem adhuc bello praefert, induciarum memor, quae Stelichone uiuo, factae fuerant.*

12. SYNESIUS S. ad §. I. not. 3.

§. XX.

nicht halten; untergab aber die Armee solchen Personen, von welchen die Gothen nicht viel zu befürchten zu haben glaubeten, und als Alarich sich rüstete, die Erfüllung desselben mit Gewalt zu suchen, liessen viel tausend, so durch die unternommene Verfolgung stutzig gemacht worden, in seine Dienste.

Alaricus gehet auf Rom los: trifft mit den Römern Vergleich.

XX. Alarich beschied Ataulphum, seiner Gemahlin Bruder, der in Ober-Pannonien mit einem Heer Gothen und Hunnen stund, ihm nach Italien zu folgen, und gieng voraus, über Aquileia, Concordia, Altinum, nach Cremona, allwo er über den Po setzte [1]. Er durchstreiffete ferner Aemiliam, ließ Ravenna liegen, und gieng, über Rimini, ins Picenum, und gerade auf Rom los. Man kan sich leicht einbilden, in was für Bestürtzung diese stoltze Stadt dadurch gesetzet worden. Der Rath hatte Stiliconis Wittib in Verdacht, daß sie mit Alarico in Verständniß wäre, und ließ sie mit Vorwissen der Printzeßin Placidia, Honorii Schwester, die in Rom war, und sich schon damahls in Staats-Geschäffte mischete, feste machen, und erwürgen [2]: in Meinung, Alaricus würde die Belagerung aufheben, wenn er sähe, daß die Hoffnung, so er auf das gepflogene heimliche Verständniß gesetzt hätte, fehl geschlagen. Aber Alaricus versicherte sich der Tyber, und schnitt der Stadt alle Zufuhr ab, woraus eine grosse Hungers-Noth entstand. Einige hartnäckige Heyden hatten etliche Betrüger aus Toscana an der Hand, die wollten das Volck überreden, die alten Götzen-Opffer wieder

§. XX. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 37. p. 609. *His in hunc modum ordinatis, Alarichus expeditionem occepit. Et quoniam res adeo maximas non tantum adparatu pari, sed etiam maiore cogitabat adgredi; Ataulfum, coniugis suae fratrem, ex Pannonia superiore arcessit, ut eum rei gerendae sibi socium adiungeret, qui Hunnorum Gothorumque copias haud aspernandas haberet. Verum illius aduentu non expectato, ulterius progressus, Aquileiam, & urbes ordine trans Eridanum flumen sitas, cursu praeterit: Concordiam inquam, & Altinum, & secundum haec, Cremonam. Quumque flumen transiecisset, uelut in celebritate quadam festa, hoste nullo prorsus occurrente, quoddam in castellum Bononiae uenit, quod Oecubariam uocant. Hinc Aemilia tota peragrata, relictaque Rauenna, Ariminum accessit, urbem Flaminiae magnam. Deinde, hac quoque cursu praeterita, cum caeteris, quae sunt eiusdem prouinciae, in Picenum uenit.*

2. ZOSIMVS sagt, sie sey unschuldig gewesen c. 38. p. 613. *Erat autem haec quidem suspicio reapse falsa. Nam nihil huiusmodi Serenae ad animum acciderat. Verum meritas uiolatarum rerum diuinarum poenas luebat, uelut hoc ipso iam loco narrare lubet. Quo tempore Theodosius maior, oppressa Eugenii tyrannide, Romam uenit, & contemtum sacri cultus in animis omnium excitauit, publicum sumtum ad sacrificia se suppeditaturum inficiatus: expellebantur utriusque sexus sacerdotes, & fana sacrificiis omnibus destituta iacebant. Tunc igitur, his illudens Serena, matris deum aedem uidere uoluit. Conspicata uero, mundum collo simulacri Rheae circumiectum, illo diuino cultu dignum, simulacro ademtum, collo suo adhibuit. Quumque uetula quaedam, ex uirginibus relicta uestalibus, hanc impietatem in os ei exprobrasset, tam contumeliis illi grauibus illusit, quam abigi per comites eam pedissequos iussit. Tum ea discedens, quidquid illa dignum impietate foret, ut & ipsi Serenae, & marito eius, & liberis eueniret, imprecatur. Illa uero, nullius horum ratione habita, quum mundo isto sibi placens e fano exisset; saepenumero quiddam ei se tum quiescenti, tum uigilanti offerebat, quod mortem imminentem denuntiaret. Alii quoque complures consimilia conspexerunt. Et quidem persecutrix impiorum uindicta, tantopere suo satisfecit officio, ut etiam eo Serena cognito, quid de se futurum esset, non tamen sibi caueret; sed laqueo ceruices illas praeferret elidendas, quibus diuae mundum iniecerat.*

der einzuführen, und versprachen ihnen, bey den Göttern zu erbitten, daß sie durch Donner und Blitz die Feinde vertilgen sollten[3]. Aber der Rath wollte sich doch nicht dazu entschliessen, ob gleich noch viele Heydnisch gesinnte darinnen waren. Weil nun von Ravenna kein Entsatz kam, war das einige Mittel, daß man mit Alarico zu capituliren suchte; welches er auch gegen eine grosse Summe Geldes eingieng[4]. Weil aber in der gemeinen Casse nichts vorhanden war, und dasjenige, was die senatores unter sich aufbrachten, so viel nicht austrug, ward, was in den Heydnischen Tempeln noch von Kostbarkeit übrig war, angegrieffen. Da denn manches güldenes oder silbernes Götzen-Bild mit daran gemust. ZOSIMUS beklagt insonderheit, daß man das Bild der Tapfferkeit mit in den Tiegel geworffen, und meynet, mit selbigem wäre zugleich alle Tapfferkeit und Tugend zerschmoltzen, da er vielmehr die Thorheit des Aberglaubens selbst aus der Ohnmacht der Götzen, die ihre eigene Bilder nicht retten konten, hätte schließen sollen[5]. Alaricus hielt nach getroffenem Vergleich gute Ordnung, und brach von Rom nach Toscana auf. Diese Nachbarschafft aber verursachte, daß sehr viel Knechte in Rom davon lieffen, und bey den Gothen sich unterhalten liessen.

Honorius vergleicht sich mit Constantino, um den

XXI. Diese Gothische Unruhe machte sich Constantinus zu Nutz, um mit Honorio in Handlung zu treten, u. von ihm vor einen Käiser erkannt zu werden. Seine Gesandten langeten um diese Zeit in Ravenna an, und stelleten vor, daß ihn die Soldaten, den Käiserlichen Titel anzunehmen, gezwungen hätten. Honorius

3. SOZOMENUS Lib. IX. c. 6. p. 481. *Necessarium uidebatur iis, qui in senatu adhuc pagani erant, ut & in Capitolio, & in reliquis templis sacrificaretur. Nam Thusci quidam, ad hoc acciti ab urbis hyparcho, promiserant, se fulminibus ac tonitruis abacturos esse barbaros. Gloriabantur enim, ab se huiusmodi quippiam esse factum in conseruationem Larinae, ciuitatis Thusciae, quam Alarichus, dum Romam contenderet, praetergrediens, non cepisset. Caeterum istorum nullum fuisse futurum usum, euentus ipse declarauit. Cordatis uero, haec ob indignationem dei Romanis euenire uidebantur, ad eorum poenam, quae ipsi quondam, prae nimia proteruia ac petulantia in ipsos & pauperes inique deliquissent.* NICEPHORUS wiederhohlt diese Erzehlung Lib. XIII. c. 35. p. 422. A. *Cum igitur annonae penuria, fames simul & pestis exorta esset, & iam serui ad Alarichum transfugerent, Romanis senatoribus Graecae superstitionis, ut in Capitolio, & templis omnibus, sacrificia fierent, placuit. Acciti autem Thusci quidam, tonitru & fulminibus se barbaros inde propulsuros esse, polliciti sunt. Nam id illi ad urbem aliam, cui nomen Larinae, fecerant: quam urbem Alarichus obsessam non cepit. Sed consilium coeptumque id frustra fuit. Siquidem, qui rectam obtinebant mentem, uindicta diuina Romanos haec pati existimarunt, propter ingentes delicias, & quas exhibebant libidines.* ZOSIMUS hat L. V. c. 41. noch einige Umstände mit eingemischet, die unfehlbar erdichtet sind: *Dum haec ipsi secum expendunt, Pompeianus, praefectus urbi, forte in quosdam incidit, qui Romam e Tuscia uenerant, & opidum quoddam aiebant, cui nomen NEVEIA, praesentibus se liberasse periculis, perque nuncupata numini uota, cultumque patrium tonitruis atque fulgetris immanibus elicitis, barbaros imminentes abegisse. Cum his collocutus, quaecunque de pontificum libris fieri expediret, fecit. Quia uero ad animum accidebat ei, quae tunc inualuerat, opinio: quo tutius id perageret, quod in uotis habebat, omnia cum urbis episcopo communicat. Is erat Innocentius, qui quidem opinioni suae salutem urbis anteponens, clam permisit eis, ut facerent, quaecunque scirent. Quum illi non aliter haec urbi conductura dicerent, nisi publice consueta sacrificia fierent, senatu in Capitolium adscendente, atque tum ibi, tum quolibet in urbis foro rite debita sacra peragente: nemo interesse cerimoniis, ritu* patrio

Honorius hatte die Gothen in Italien auf dem Halse, und dorffte also keinen neuen Feind dahin ziehen: war auch wegen seiner beyden Anverwandten, Vereniani und Didymii, die Constantinus in seiner Gewalt hatte, in Sorgen. Also erkannte er ihn für einen Käiser, und überschickte ihm den Purpur [1]. Von dieser Vereinigung findet sich ein merckwürdiges Denckmahl in einer Griechischen Inscription, die zu Trier gefunden [2], und in diesem Jahr gesetzet worden, in welcher Constantinus, nebst Honorio, als consul angeführet wird.

Gothē bessern Wiederstand zu thun.

ΥΠΑΤΕΙΑ ΟΝΟΡΙΟΥ ΤΟ Η̄, ΚΑΙ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥ ΤΟ Ā

i. e.

CONSVLAT. HONORII. VIII. & Constantini I.

XXII. Dieser Vergleich scheinet Ursach gewesen zu seyn, daß Honorius nicht alle Bedingungen, wie sie zu Rom entworffen worden, erfüllen wollen, ungeachtet die Römer selbst, durch absonderliche Abgeordnete, darum anhalten liessen. Alarich wendete sich also zurücke gegen Rom. Honorius schickte zwar 6000 Mann Dalmatier, unter Anführung des General Valentis, dahin; Alaricus empfieng sie aber so, daß kaum 100. davon kamen [1]. Die Römer schickten darauf neue abgeordnete an den Käiser, unter welchen sich der Pabst Innocentius selbst mit befand, und Alaricus gab ihnen ein Geleite mit, damit sie unterwegens, für den streiffenden Abtheilungen, sicher seyn möchten. Fast um eben die Zeit, als selbige bey Hof angelanget, kam auch Ataulf über die Alpen.

Will den, von den Römern getroffenen Vergleich, nicht bestätigen.

patrio celebrandis, ausus fuit, sed hominibus illis e Tuscia ualere iussis, ad permulcendum omni studio barbarum se conuertunt.

4. ZOSIMVS c. l. *Placuit ab urbe solui quinque millia pondo auri, argenti triginta millia, tunicarum sericarum quatuor millia, uellerum coccineorum tria millia, piperis tria librarum millia.*

5. IDEM ibid. *Nam, quod deerat, mundo supplere statuunt, quo erant exornata deum simulacra. Quod sane nihil aliud erat, quam simulacra, sacris ritibus atque cerimoniis dedicata, mundoque decenti exornata, propterea, quod urbi felicitatem perpetuam conseruassent; his ipsis cerimoniis nonnihil deminutis, esse inanima prorsus & inefficacia. Quod denique cuncta, quae tenderent ad interitum urbis, undique concurrere oporteret, non ornamenta dumtaxat sua simulacris ademerunt: uerum etiam nonnulla ex auro & argento facta conflarunt. quorum erat in numero fortitudinis quoque simulacrum, quam Romani uirtutem uocant: quo sane abolito, quidquid fortitudinis, atque uirtutis, apud Romanos superabat, extinctum fuit, id quod ex eo tempore futurum, homines rebus diuinis & ritibus patriis exercitati praedixerunt.*

§. XXI. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 43. *Secundum haec mittit Constantinus, tyrannus, eunuchos ad Honorium, ueniam poscens, quod imperium delatum accepisset. Non enim id se sponte sua rapuisse, sed a militibus, adhibita ui, fuisse coactum. Hoc postulatum ubi princeps audiuisset, animaduertens, haud facile se, quam diu militantes Alaricho barbari longius remoti non essent, de bellis aliis cogitare posse: praetereaque rationem propinquorum habens, qui a tyranno in uinculis detinebantur: (erant autem ii Verenianus & Didymius) non postulato duntaxat adsensus est, sed & imperatoriam uestem ei misit. Ac propinquorum quidem causa frustra sollicitus erat, qui ante legationem hanc iugulati fuerant.*

2. GRVTERVS p. MLII. 6. SIRMONDVS in notis ad Sidonium p. 58. IOSEPHVS SCALIGER hat sich also auf diesen Umstand nicht besonnen, wenn er de emend. tempor. Lib. V. p. 516. allwo er diese Inscription anführet, gestehet, daß er nicht wisse, was dieses für ein Constantinus sey.

§. XXII. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 44. 45.

 2. IDEM

schlagen, zu erhalten hoffete[1]. Darauf wurden die Thore den Gothen geöffnet[2]. Attalus ernannte so fort Alaricum, zum General über die Armee, und Ataulphum, zum comite domesticorum; Lampadium zum praefecto praetorii, Marcianum zum praefecto urbis, und Tertyllum, aufs folgende 410te Jahr zum consule: und der Rath sowohl, als das Römische Volck machten sich Anfangs nicht geringere Hoffnung von dieser Veränderung, als die Gothen selbst.

Sucht Honorium mit Gewalt zu vertreiben. Attali schlechtes Bezeigen.

XXV. Diese waren aber die ersten, so sich in der Meynung, die sie von Attalo gehabt, betrogen fanden. Alarich rieth ihm, sich gleich in der ersten Bestürtzung Meister von Africa, aus welcher Provintz Rom die Lebens-Mittel haben muste, zu machen, und zu dem Ende den Gothischen General, Drumam, dahin zu senden. Aber ZOSIMUS spottet hier selbst Attali, daß er mehr auf das eitele Versprechen seiner Wahrsager, die ihm geschmeichelt hatten, daß er ohne Blutvergiessen Meister von Africa werden sollte, als auf den klugen Rath des Gothischen Königes gesehen[1]. Er schickte einen andern General, Constantinum, dahin, der aber nicht Volck genug bey sich hatte, und von Heracliano, dem Stadthalter selbiger Provintz, gleich geschlagen ward. Attalus war fast um eben dieselbe Zeit gegen Honorium aufgebrochen, der sich in äusserster Noth befand, und Gesandten an ihn schickte, mit dem Erbiethen, ihn neben sich zum

erem, & habitationem donent locorum, qui a Romanis non magni fierent. Cum autem legatione per episcopos quosdam facta, huius rei petitione bis frustratus esset, Romam reuersus, ciuitatem oppugnat.

§. XXIV. 1. SOZOMENVS L. IX. c. 9. sagt, er wäre von Sigesario, Bischoffe der Gothen, getauffet, und deswegen den Arianern angenehm gewesen: *Hasce res huiusmodi euentum fuisse sortitas, haud mediocriter doluerunt tum pagani, tum illi Christiani, qui Arianam sectabantur haeresin. Isti enim, ducta coniectura ex Attali tum proposito, & priore educatione, prorsus existimabant, illum palam paganismum amplexurum, & ipsis templa patria restituturum, & ferias & uictimas. Hi uero, se primatum in ecclesiis, sicuti tempore Constantii ac Valentis, rursus consecuturos, arbitrabantur, siquidem ille firmatum contineret imperium: propterea, quod a Sigesario, Gothorum episcopo, baptizatus, & ob id cum ipsis uniuersis, tum uel maxime Alaricho, charissimus esset.*

2. ZOSIMVS Lib. VI. c. 6. *In Italia uero Alarichus, pace conditionibus iis, quas proposuerat non impetrata, nec obsidibus acceptis, Romam rursus inuadit, minatus, eam se per uim expugnaturum, nisi ciues Romani, coniunctis secum animis, aduersus Honorium augustum expeditionem suscepissent. Illis ad hoc postulatum cunctantibus, urbem obsidet: & ad portum profectus, aliquot diebus in eius oppugnatione consumtis, tandem eo potitus est. Vbi, quum omnem urbis annonam reconditam inuenisset, eam se minatus est in exercitum suum expensurum, ni celeriter iis Romani, quae proponebat, satisfecissent. Itaque senatus uniuersus conuenit, & instituta deliberatione, quid potissimum agendum esset, tandem omnibus adsensus est, quae Alarichus imperauerat. Nec enim mortis ullum erat effugium, posteaquam urbi nulla e portu annona suppeditabatur. Secundum haec exceptis Alarichi legatis, ad urbem eum arcessunt: ac ueluti iussi fuerant, Attalum, praefectum urbis, sublimem in augusto solio, purpura coronaque einctum, collocant. Is extemplo Lampadium praefectum praetorii declarat, & Marcianum praefectum urbis constituit. Militares praefecturas tum ipsi Alaricho, tum Valenti tradit.* add. SOZOMENVS L. IX. c. 8.

XXV. 1. ZOSIMVS L. VI. c. 7. p. 660. *Quum autem Alarichus Attalo recte consuleret, ut idoneas copias in Africam & Karthaginem mitteret, earumque opera Heracliano abrogaret imperium: ne per illum quoque, partes Honorii sectantem, aliquod impedimentum rebus institutis obiiceretur: nihili*

zum Käiser anzunehmen. Aber Attalus antwortete so vermessen, daß die Klügsten von seinem Anhang selbst darüber erschracken. Dieses scheinet eben die Coniunctur gewesen zu seyn, auf welche alles ankam: und da Attalus hier fehlete, gieng zugleich seine gantze Hoffnung verlohren. Zwar hatte bey Honorio solche Antwort die Wirckung, daß er so viel Schiffe, als nur zusammen zu bringen möglich war, nach Ravenna kommen ließ, um im Fall, wenn es auch in Africa übel abliesse, in den Orient zu entfliehen[2]. Es landeten aber eben einige neue Völcker aus dem Orient, die schon seit geraumer Zeit Befehl gehabt aufzubrechen: und als die gute Zeitung aus Africa von Heracliani Verhalten dazu kam, erholte sich Honorius, und faßte neuen Muth. Heraclianus that ihm bey solchen Umständen treffliche Dienste. Er sperrte die Häfen an der Küste von Africa, daß weder Korn noch Oehl, oder irgend sonst was von Lebens-Mitteln dorffte ausgeführet werden; und die Korn-Händler in und um Rom, so noch einigen Vorrath hatten, hielten damit, um den Preiß noch immer höher zu steigern, zurücke, so daß in der Stadt eben so grosser Mangel entstund, als in der letztern Belägerung gewesen war. Der Rath trug es fast einmüthig dahin an, es möchte der General Druma, zu dem iederman die Zuversicht hatte, daß er was ausrichten würde, gegen Africa ausgeschicket werden: Attalus aber bestund darauf, keinem Gothen dergleichen Commando anzuvertrauen[3].

XXVI. In

nihili eiusmodi admonitiones fecit Attalus: adeoque spes eas complexus, quas uates ei fecerant, ac sine certamine se Karthagine totaque potiturum Africa persuasus: non Drumam mittit, qui cum barbarorum copiis, quas ducebat, facillime potuisset Heraclianum potestate deiicere. Sed Alarichi consilio postbabito, cuidam Constantino in Africanos milites imperium tradit, nec firmas tamen eo copias mittit.

2. ZOSIMVS Lib. VI. c. 7. p. 661. & cap. 8. tot. *Interea uero, dum adhuc in dubio res Africanae essent, expeditionem aduersus imperatorem, qui Rauennae se continebat, suscipit. Is metu perterritus, quum, missis legatis, imperii societatem offerret: Iouius, ab Attalo praefectus praetorii constitutus, ne nomen quidem imperatoris Honorio relicturum ait Attalum, nec integrum corpus; sed in insulam relegaturum, & praeterea partem aliquam corporis mutilaturum. Vniuersis hac orationis adrogantia territis, & Honorio principe iam ad capessendam fugam parato, qui eo nomine non exiguam nauium copiam in portum Rauennatem coegerat: sex militum cohortes adpulere, quae quidem adhuc superstite Stilichone iam olim exspectabantur, sed tunc primum ex oriente ad belli societatem uenerunt. In his erant hominum quatuor millia. Quapropter uelut excitatus e graui sopore Honorius, iis moenium custodiam credit, qui ex oriente uenerant: atque interim Rauennae manendum statuit, donec certiora de rebus Africanis accepisset. Ac, siquidem superior euaderet Heraclianus, rebus istic in tuto consistentibus, uniuerso cum exercitu Attalo & Alaricho bellum inferendum: sin missi ab se in Africam uincerentur, in orientem ad Theodosium, cum iis abeundum nauibus, quas haberet; & occidentalium nationum imperio cedendum.*

3. IBID. c. 11. 12. *Heraclianus uero, quum omnes in Africa portus occupatos multiplici praesidio tenuerat, neque iam frumentum, uel oleum, uel aliae res ullae ad uictum necessariae, in portum Romanum inueherentur: fames in urbe grauior, quam prius existit; dardanariis ea spe, quidquid habebant, supprimentibus, ut omnium pecunias ad se auerterent, eo potiti pretio, quod ipsimet arbitratu suo statuerent. Adeoque redacta fuit urbs ad eas angustias, ut ab iis, qui sperarent, hominum quoque corpora degustatum iri, uox huiasmodi circensibus ludis emitteretur: PRETIVM PONE CARNI HVMANAE. Has ob causas Romam profectus Attalus, senatum aduocat; & consultatione proposita, uniuersis propemodum ea sententia probata fuit, ut & barbari cum Romanis militibus in Africam mitterentur, eorumque praefectura Drumae traderetur;*

Alaricus setzt Attalum wieder ab. Lässt sich mit Honorio in neue Handlungen ein: die sich fruchtlos zerschlagen.

XXVI. In dieser Verwirrung trat das 410te Jahr ein[1]. Alaricus hatte, ungeachtet er bereits wohl gemercket, daß Attalus nicht derjenige wäre, dafür er ihn gehalten, bisher nicht unterlassen, verschiedene Städte in Aemilien und Ligurien mit Gewalt zu Attali Gehorsam zu zwingen[2]. Als er aber immer mehr und mehr überzeuget ward, daß Attalus die Gothen nur als ein Werckzeug an der Hand haben wollte, welches er, wenn er es gebrauchet, ins Feuer werffen könnte; und einiger Antrag zum Frieden von Honorii Seite aufs neue mochte geschehen seyn, ließ ihn Alaricus empfinden, daß er bisher nur gleichsam im Schau-Spiel einen Käiser fürgestellet[3], und nahm ihm die Person, darein er sich so wenig finden können. Er muste zu Rimini Cron und Purpur öffentlich ablegen†. Alarich war aber so großmüthig, daß er ihn nicht seinem Unstern überließ: sondern ihn, weil er doch von ihm in dieses Unternehmen verwickelt worden, nebst seinem Sohn Ampelio bey sich behielt, bis er, wenn der Vergleich mit Honorio zu Stande käme, ihn mit einschliessen könte[4]. Es wird sich unten zeigen, daß Attalus lange mit den Gothen ihr Glück getheilet, und, nach dem ihre Tractaten mit den Römern gelauffen, in guter oder schlechter Gestalt erschienen. So weit aber

tur: illi nimirum uiro, qui documenta iam plurima fidei beneuolentiaeque suae edidisset. Solus Attalus cum paucis, indicio plurium non adsentiebatur: qui neminem barbarorum cum Romano exercitu mitti uellet.

§. XXVI. 1. Man findet, daß Tertyllus, den Attalus zum Burgermeister auf dieses Jahr ernennet, in einigen fastis angemercket wird: als z. e. beym CASSIODORO: FL. VARARI, & TERTULLUS. *His Coss. Roma a Gothis Halarico duce capta est, ubi clementer usi uictoria sunt.* In andern ist Varanes, der im Orient zum consul ernennet worden, alleine notirt.

2. ZOSIMUS Lib. VI. c. 10. *Dum autem Alarichus adhuc in fide, Attalo data, perstaret, Valens, equitum magister, occisus est, proditionis insimulatus: & Alarichus ipse cunctas urbes Aemiliae cum copiis adiit, quotquot imperium Attali promte accipere recusassent. Et alias quidem nullo labore redigit in ditionem. Bononiam obsessam, & hostem compluribus diebus sustinentem, capere non potuit. Itaque uersus Ligures pergit, ut illos etiam Attalum imperatorem agnoscere cogeret.* PHILOSTORGIUS hat einige andere Umstände, Lib. XII. c. 3. die aber nicht eintreffen. u. TILLEMONT p. 1243.

3. OROSIUS Lib. VII. c. 42. *Quid de infelicissimo Attalo loquar, cui occidi inter tyrannos honor & mori lucrum fuit? In hoc Alaricus imperatore facto, infecto, refecto, ac defecto; citius his omnibus actis, pene quam dictis, mimum risit, & ludum spectauit imperii, nec mirum, si iure hac pompa miser lusus est, cuius ille umbratilis consul, Tertullus, ausus est in curia dicere, Loquar uobis patres conscripti consul & pontifex, quorum alterum teneo, alterum spero: sperans ab eo, qui non habebat spem, & maledictus utique, quia spem suam posuerat in homine. Attalus itaque tanquam inane imperii simulacrum cum Gothis usque ad Hispanias portatus est: unde discedens naui, incerta moliens, in mari captus & ad Constantinum comitem deductus, deinde imperatori Honorio exhibitus, truncata manu, uitae relictus est.*

† A. 410. m. Febr. u. TILL. p. 1255.

4. ZOSIMUS c. l. c. 12. p. 668. *Hinc iam Alarichus ad abrogandum Attalo imperium spectare, quum multo ante Iouius eum continuis criminationibus ad hoc impulisset. Itaque reapse consilium suum exsequens, extra urbem Ariminum, in qua tunc commorabatur, productum Attalum diademate spoliat, & exuit purpura: atque his ad Honorium principem missis, Attalum in omnium oculis ad priuatam uitae conditionem redegit, apud se tamen, una cum Ampelio, filio, retentum, donec, pace cum Honorio constituta, uitae incolumitatem eis impetrasset.*

§. XXVII.

aber diesesmal die Handlungen mögen gekommen seyn, zerschlugen sie sich dennoch. Die historici kommen darinnen überein, daß der Gothische General Sarus, der insonderheit ein Todfeind von Ataulpho war, Ursache daran gewesen. Aber in den besondern Umständen sind sie untereinander gar nicht einig.

Alaricus gehet zum drittenmal vor Rom, und erobert die Stadt mit Gewalt.

XXVII. Alaricus gieng also zum drittenmal für Rom, und eroberte die Stadt mit Gewalt †: welches, so lange dieselbe stund, noch keinem fremden Feinde völlig gelungen war. Es ist ausgemacht, daß die Stadt den 24. Augusti[1], und zwar, wie aus einer Stelle des Heil. HIERONYMI geschlossen wird, in der Nacht übergegangen[2]. Es ist leicht zuerachten, was dieses damahls für eine große Zeitung durch die gantze Welt gewesen. Nach einigen Erzehlungen müste man sich eine gäntzliche Zerstöhrung einbilden. HIERONYMUS vergleicht dieses Unglück fast mit der Zerstöhrung Troiae[3], und klaget an einem andern Ort, die gantze Stadt wäre verbrannt[4]. AUGUSTINUS schreibet, die Leute wären gemartert worden, um ihre Schätze anzuzeigen[5], und macht die Anzahl der Todten so groß, daß man sie nicht hätte

§. XXVII. † Und zwar nach PROCOPII Bericht, de bello Vandalico Lib. I. p. 180. A. von Seiten der porta Salaria.

1. Diese Zeit, Jahr und Tag, erweiset TILLEMONT in not. 29. ad uit. Honorii: BARONIUS, IOS. SCALIGER, IAC. GOTHOFREDUS, und andere mehr, sind eben desselben Jahres halber einig. PAGIUS aber hat sie, ad A. 410. §. VII-XIII., zum Jahre 409. ziehen wollen.

2. HIERONYMUS epist. 96. siue in epitaphio Marcellae uiduae, ad Principiam uirginem p. 783. *Dum haec aguntur in Iebus, terribilis de occidente rumor affertur, obsideri Romam, & auro salutem ciuium redimi; spoliatosque rursum circumdari, ut post substantiam, uitam quoque perderent. Haeret uox, & singultus intercipiunt uerba dictantis. Capitur urbs, quae totum cepit orbem: imo fame perit ante quam gladio, & uix pauci, qui caperentur, inuenti sunt. Ad nefandos cibos erupit esurientium rabies, & sua inuicem membra laniarunt, dum mater non parcit lactanti infantiae; & recipit utero, quem paulo ante effuderat.* Nocte Moab capta est, nocte cecidit murus eius. *Deus! uenerunt gentes in hereditatem tuam, polluerunt templum sanctum tuum. Posuerunt Ierusalem in pomorum custodiam: posuerunt cadauera sanctorum tuorum escas uolatilibus coeli, carnes sanctorum tuorum bestiis terrae. Effuderunt sanguinem eorum, sicut aquam, in circuitu Ierusalem, & non erat, qui sepeliret.*

Quis cladem illius noctis, quis funera fando
Explicet, aut possit lacrymis aequare dolorem?
Urbs antiqua ruit, multos dominata per annos:
Plurima perque uias sparguntur inertia passim
Corpora, perque domos, & plurima mortis imago.

3. HIERONYMUS l. cit.

4. IDEM in epist. 98. ad Gaudentiam p. 799. *Urbs inclyta, & Romani imperii caput, uno hausta est incendio: nulla est regio, quae non exules Romanos habeat.*

5. AUGUSTINUS de excid. c. 2. p. 330. *Multi, inquiunt, in excidio urbis uariis tormentis excruciati sunt, strages facta, incendia, rapinae, interfectiones, excruciationes hominum. Verum est, multa audiuimus, omnia gemuimus, saepe fleuimus, uix consolati sumus. Veruntamen, fratres dilecti, audiuimus librum Iobi, quod perditis omnibus, nec ipsam carnem, quae illi sola remanserat, saluam potuerit obtinere, sed percussus graui uulnere sedebat in stercore. &c.*

 6. IDEM

hätte begraben können [6]. Nach PROCOPII Erzehlung wäre kein Gebäude vom Feuer verschonet geblieben [7]: so, daß, wer PHILOSTORGIUM [8] daben liest, glauben sollte, Rom wäre in seinem eigenen Schut und Steinen begraben worden. Der gelehrte Bischoff IAC. BENIGNUS BOSSUET hat daher Gelegenheit genommen, zu behaupten, dieses sey eben die Zerstöhrung Babels, die in der Offenbahrung Johannis verkündiget worden [9]. Und ein Spanischer Scribent stellet sich diese Zerstöhrung von Rom so kläglich für, wie die von Jerusalem, und meynet, daß alles was Troja, Carthago, Sagunt und Numantia gelitten, nicht damit zu vergleichen [10].

Ob die Gothen so grausam in Rom handi.

XXIIX. Aber diese Erzehlungen rühren daher, daß das Gerüchte von den Flüchtlingen, insonderheit denen, die nach Bethlehem und Africa gekommen, noch viel ärger gemacht worden, als die Sache selbst gewesen. OROSIUS [1] rühmet

6. IDEM Tom. VII. de ciuit. dei L. I. c. 10. p. 10. *Quidam etiam boni Christiani tormentis excruciati sunt, ut bona sua hostibus proderent. Sed illi nec prodere, nec perdere potuerunt bonum, quo & ipsi boni erant. Si autem torqueri quam mammona prodere maluerunt, boni non erant. Admonendi autem fuerant, qui tanta patiebantur pro auro, quanta essent sustinenda pro Christo, &c. Sed quidam etiam non habentes, quod proderent, dum non creduntur, torti sunt? Et hi forte habere cupiebant, nec tanta uoluntate pauperes erant, quibus demonstrandum fuit non facultates, sed ipsas cupiditates talibus esse dignas cruciatibus.*

7. PROCOPIUS de bello Vandal. Lib. I. p. 180. A. *Mox iniectis facibus, tecta portae uicina deflagrarunt. In his fuit Salustii, antiqui historiae Romanae scriptoris, domus: cuius pars maxima ad hanc diem stetit incendio deformata.*

8. PHILOSTORGIUS Lib. XII. 3. *Inde tantae gloriae magnitudinem, potentiaeque famam externus ignis & gladius hostilis, & captiuitas barbarica pessumdedit. Iacente uero in ruderibus urbe, Alaricus Campaniam depraedatus est, ibique morbo occubuit.*

9. Msr. de MEAUX erkläret einen grossen Theil der Offenbahrung St. Johannis von den Gothen und andern Teutschen Völckern: insonderheit sucht er die Erfüllung der Prophezeyung cap. XVI. u. 17. 18. 19. in der Geschichte dieser Eroberung. Er deutet cap. XVII. den 12. und folgende Verse gleichfalls auf die Teutsche Fürsten, und insonderheit den 16. Vers auf unsern Alarich. Aber es hat schon CAMPEGUS VITRINGA, in seiner Erleuterung derselben Offenbahrung, die Unrichtigkeit solcher Deutungen gezeiget.

10. IULIANUS di CASTILLO f. XXV. *Y es gran dolor y lastima ver y oyr esta destruycion de Roma, cabeça y sennora del mundo, hecha por los Godos y sus Reyes, Alarico, y Athaulfo, que affirman verdaderos autores que ninguna de las de antes, fuera de la de Hierusalem, se le puede ygualar: que la de Troya, aunque Homero y Virgilio la engrandecieron lo possible, no yguala por ser una ciudat sola sin imperio: ni la de Cartago, aunque compitio con Roma muchos annos, sobre il imperio del mundo: pues ni consiguio lo que pretendia, ni fue sennora del: ni la de Thebas, tan principal, que tenia cien puertas: ni la nuestra inuencibile Numancia: ni Sagunto, asoladas del todo.*

§. XXIIX. 1. OROSIUS Lib. VII. c. 37. machet nachfolgenden Vergleich zwischen Rhadagaiso und Alarico: *Duo tunc populi Gothorum, cum duobus potentissimis regibus suis, per Romanas prouincias baccharentur: quorum unus* [sc. Alaricus] *Christianus, propiorque Romano, & (ut res docuit) timore dei mitis in corde, alius* [sc. Rhadagaisus] *paganus, & uere Scytha.*

2. Wenn die Inscription beym GRUTERO MCLXX. 13. aufrichtig, und zu den Zeiten, derer sie gedencket, gesetzet worden, so ist währender Belägerung die Kirche, auf welche sie gemacht, zerstöhret worden:

Hic furor hostilis templum uiolauit, iniquus
Cum premeret uallo moenia septa Getes.
Nullius hoc potuit temeraria dextera gentis,
Haec

rühmet überhaupt, daß Alarich nicht so grausam gewesen, als wohl die Römer gefürchtet. Wie es denn schon eine grosse Probe seiner Mäßigung gewesen, daß, da er der Arianischen Secte beygepflichtet, er doch deßwegen der Catholischen Kirchen kein Dranckſal angethan[2]. Was insonderheit diese Eroberung anbetrifft, so hatte er befohlen, der Kirchen, und aller derer, die in selbige geflüchtet, zu schonen[3]. Eben die patres, die, um das Volck zur Busse zu bringen, in der ersten Bestürtzung das Elend so groß gemacht, rühmen an andern Orten die Moderation der Gothen, und erzehlen allerhand rühmliche Beyspiele ihrer Großmuth und Tugend. AVGVSTINVS macht einen Vergleich, wie viel menschlicher die Gothen in der eroberten Stadt sich bezeiget, als vormahls die Römer in dergleichen Umständen zu thun gewohnet gewesen[4]. OROSIVS erzehlet, daß, als ein vornehmer Gothe in einem Hause güldene und silberne Gefäße, so zur Peters-Kirche gehöret, gefunden,

ret, als insgemein vorgegeben wird.

Haec modo permissa est, quod peritura facit.
Nil grauat hoc tumulo sanctorum pessimus hostis
Materiam potius repperit alma fides.
In melius siquidem reparato fulget honore
Cum scelere hostili creuit amor tumulis.
Suscipe nunc gratus deuotae munera mentis
Diogenes martyr cui dedit ista uolens.
Quisquis ad hoc templum petiturus dona recurris
Spes sibi est larga est munere uera fides.

3. OROSIVS Lib. VII. c. 39. *Adest Alaricus, trepidam Romam obsidet ; turbat, irrumpit : dato tamen praecepto prius, ut, si qui in sancta loca, praecipueque ad sanctorum apostolorum Petri & Pauli basilicas confugissent, hos imprimis inuiolatos securosque esse sinerent : tum deinde, in quantum possent, praedae inhiantes, a sanguine temperarent.* AVGVSTINVS Lib. I. c. 1. de ciuit. dei. *Annon etiam illi Romani Christi nomini infesti sunt, quibus propter Christum barbari pepercerunt ? Testantur hoc martyrum loca & basilicae apostolorum, quae in illa uastatione urbis ad se confugientes suos alienosque receperunt. Huc usque cruentus saeuiebat inimicus ; ibi accipiebat limitem trucidatoris furor ; illo ducebantur a miserantibus hostibus, quibus etiam extra ipsa loca pepercerant ; ne in eos incurrerent, qui similem misericordiam non habebant. Qui tamen etiam ipsi alibi truces, atque hostili more saeuientes, posteaquam ad loca illa ueniebant, ubi fuerat interdictum, quod alibi iure belli licuisset, tota feriendi refrenabatur immanitas, & captiuandi cupiditas frangebatur.* IDEM l. c. c. 7. *Quidquid ergo uastationis, trucidationis, depraedationis, concremationis, afflictionis, in ista recentissima Romana clade commissum est, fecit hoc consuetudo bellorum. Quod autem more nouo factum est, quod inusitata rerum facie immanitas barbara tam mitis apparuit, ut amplissimae basilicae implendae populo cui parceretur, eligerentur, ubi nemo feriretur, unde nemo raperetur, quo liberandi multi a miserantibus hostibus ducerentur, unde captiuandi ulli nec a crudelibus hostibus abducerentur ; hoc Christi nomini, hoc Christiano tempori tribuendum quisquis non uidet, coecus ; quisquis uidet, nec laudat, ingratus : quisquis laudant reluctaturi, insanus est.*

4. AVGVSTINVS de ciuit. dei L. III. cap. 29. *Quae rabies exterarum gentium, quae saeuitia barbarorum huic de ciuibus uictoriae ciuium comparari potest ? Quid Roma funestius, tetrius, amariusque uidit, utrum olim Gallorum & paulo ante Gothorum irruptionem, an Marii & Syllae aliorumque in eorum partibus uirorum clarissimorum, tanquam suorum luminum, in sua membra ferocitatem ? Galli quidem trucidauerunt senatum, quidquid eius in urbe tota, praeter arcem Capitolinam, quae sola utcunque defensa est, reperire potuerunt ; sed in illo colle constitutis auro uitam saltem uendiderunt, quam etsi ferro rapere non possent, possent tamen obsidione consumere : Gothi uero tam multis senatoribus pepercerunt, ut magis mirum sit, quod aliquos peremerunt. At uero Sylla, uiuo adhuc Mario, ipsum Capitolium, quod a Gallis tutum fuit, ad decernendas caedes uictor insedit : & cum fuga Marius esset elapsus, ferocior cruentiorque rediturus, iste in Capitolio per senatus etiam consultum tam multos*

funden, er solches an Alaricum berichten lassen, derselbe aber befohlen, sie unversehret in die Kirche zu bringen. HIERONYMVS rühmet, daß sie die Christliche Wittib, Marcellam, nebst ihrer Pflege-Tochter, Principia, selbst zur Peters-Kirche geführet, damit sie desto sicherer seyn möchten [5]. Es sind zwar einige Gebäude in Brand gestecket worden [6]: doch bey weitem nicht so viel, als man, nach PHILOSTORGII Worten †, glauben sollte: wie denn auch die Brand-Stellen grossen Theils in kurtzer Zeit wieder angebauet worden [7]. Alarich brauchte Geld, sein Krieges-Heer zu vergnügen, und nicht Blut und Asche. Es geschiehet also den Gothen Unrecht, wenn ihnen Schuld gegeben wird, sie hätten die Pracht des alten Roms, in dessen schönen Gebäuden und Statuen, zerstöhret. Denn überhaupt sind die Gothen in ihren Kriegen, und bey Eroberung der Städte, nicht mehr so Barbarisch gewesen. Es wäre auch wieder ihre eygene Vortheile gewesen, die Länder, wo sie sich nieder zu lassen suchten, zu verheeren [8]: und was insonderheit die Tempel und Statuen anbetrifft, so waren selbige zum Theil vorhin von den Christen zerstöhret: die übrigen aber sind, sammt den andern prächtigen Gebäuden, nachmahls von Zeit zu Zeit zu Grunde gegangen. Wenn aber Rom gleich nach dieser Eroberung ziemlich einöde ausgesehen, so ist solches mehr der Flucht der Einwohner, als dem Schwerdt der Gothen zuzuschreiben. Denn wie die Furcht noch grösser mag gewesen seyn, als die Gefahr, so waren gleich seit der ersten Belagerung viel tausend Römer, einige in die nähesten Inseln *, andere nach Africa, und viele gar bis nach Asien geflohen. Wie denn HIERONYMVS der vielen Flüchtlinge gedencket, die er täglich in Bethlehem für Augen gehabt [9]. Diese Flüchtlinge hatten alle Wollüste und Eitelkeit, gleichsam als einen Theil ihrer Kostbarkeiten, mit auf die Flucht genommen, und AVGVSTINVS klagt insonderheit über ihre unbändige Begierde zu den ludis

multos uita rebusque priuauit. Marianis autem partibus, Sylla absente, quid sanctum cui parcerent fuit, quando Mutio ciui, senatori, pontifici, aram ipsam, ubi erant, ut aiunt, fata Romana, miseris ambienti amplexibus non pepercerunt? Syllana porro tabula illa postrema, ut omittamus alias innumerabiles mortes, plures iugulanit senatores, quam Gothi uel spoliare potuerunt.

5. IDEM epistola 154. ad Principiam. Ein anderes rühmliches Exempel erzehlet SOZOMENVS Lib. IX. c. 10.

6. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. p. 180. A. *Mox iniectis facibus, tecta portae uicina deflagrarunt. In his fuit Salustii, antiquae historiae Romanae scriptoris, domus: cuius pars maxima ad hanc diem stetit incendio deformata.*

† S. beym vorhergehenden §. not. 8.

7. OROSIVS L. c. *Tertia die barbari, quam ingressi urbem fuerant, sponte discedunt, facto quidem aliquantarum aedium incendio, sed ne tanto quidem, quantum septingentesimo conditionis eius anno casus effecerat.*

8. Unter den historicis, die hierin den Gothen ihr Recht thun, ist POLDVS d' ALBENAS mit, derselbe rühmet in seiner Historie von Nîmes, wie moderat sich der König Wamba bey Eroberung selbiger Stadt aufgeführet. p. 111. *Bamba s'y porta tant honnestement, & usa de telle moderation en sa victoire, qu'il ne ruina nul edifice, ne privény public: ains reparà les ruines, a qui par les assauts & droits de guerre lon n'avoit peu pardonner, pour entrer & emporter la cité.*

* Unter andern in die Insel *Giglio*, (Icilium) in dem Toscanischen Meer. RVTILIVS v. 325.

9. HIERONYMVS in Ezech. Tom. III. p. 745. *Nihil est opere & manu factum, quod non conficiat & consumat uetustas. Quis crederet, ut totius*

dis circensibus[10]. Sie haben sich, nachdem die Gefahr vorbey, allmählig wieder eingefunden, wie denn Albinus, der A. 414. praefectus urbis gewesen, bereits damahls an Honorium berichten müssen, daß die Lebens-Mittel, so die Käiser unter das Volck pflegten austheilen zu lassen, nicht mehr zulänglich wären[11]. Und OROSIUS verweist es den Römern, daß sie die Gothische Heimsuchung so bald vergessen können[12]. Die Thorheit der Heyden gieng dabey so weit, daß sie dieselbe, für ein Zorn-Gerichte ihrer Götter, und Strafe der unterlassenen Opffer, ausgaben. Daher AUGUSTINUS, um sie zu beschämen, Anlaß nahm, das treffliche Werck de ciuitate dei, zu schreiben, und OROSIUM zu Verfertigung der Historie, die wir von ihm haben, anmahnete. Beyde stellen uns die Begebenheiten dieser Zeit für, als Mittel, dadurch der wahre GOtt das Heydenthum völlig über einen Hauffen werffen, und die Macht des Christenthums feste setzen wollen.

Alarich verläst Rom. Sein Tod. Ataulph wird nach ihm König der West-Gothen.

XXIX. Wie man sich aber in Lesung der alten Römischen Historie wundert, daß Annibal, nach der Schlacht bey Cannas, nicht auf Rom los gegangen, dessen Eroberung damals dem Kriege ein Ende gemacht hätte, so müste es uns ietzt eben so fremde scheinen, daß Alaricus Meister von Rom geworden, und dennoch in der Haupt-Sache nicht mehr ausgerichtet, wenn wir solches nicht, als eine Würckung der gantz veränderten Regiments-Form, anzusehen hätten. Er blieb nicht lange in Rom[1]: sondern brach nach Campanien auf, streiffte längst derselbigen Küste fort, um nach Sicilien über zu setzen. Er starb aber unterwegens, in der Gegend von Rhegio: und ward Brenno, mit welchem ihn HIERONYMUS vergleicht[2], darinnen gleich, daß er, ohne den Ausgang seines Zuges zu erleben, mit Tode abgieng. IORNANDES erzehlet[3], daß die Gothen einen Fluß abgeleitet, und ihn in dessen Grunde, nebst Bey-

totius orbis exstructa victoriis Roma corrueret, ut ipsa suis populis & mater fieret & sepulcrum, ut tota orientis, Aegypti, Africae littora olim dominatricis urbis, seruorum & ancillarum numero complerentur, ut quotidie sancta Bethlehem, nobiles quondam utriusque sexus, atque omnibus diuitiis affluentes, nunc susciperet mendicantes.

10. AUGUSTINUS de ciuit. dei Lib. 32. p. 24. C. *Quae animos miserorum tantis obcaecauit tenebris, tanta deformitate foedauit, ut etiam modo, (quod incredibile forsitan erit, si a nostris posteris audietur) Romana urbe uastata, quos pestilentia ista possedit, atque inde fugientes Carthaginem peruenire potuerunt, in theatris quotidie certatim pro histrionibus insanirent.*

11. OLYMPIODORUS: S. die 5. not. ad §. XL.

12. OROSIUS L. I. c. 6. *Qui adeo paruo quodam & leui motu haesitasse erga se parumper consuetudinem uoluptatum indubitatissime contestatus est, ut libere conclamaret, si reciperet circum, nihil sibi esse factum: hoc est, nihil egisse Romae Gothorum enses, si concedatur Romanis spectare circenses.* S. RUTILII Stelle unten §. XL.

§. XXIX. 1. Nach MARCELLINI chronico, sollen die Gothen sechs Tage in Rom geblieben seyn. OROSIUS giebt nur drey Tage an. S. beym vorigen §. not. 7.

2. HIERONYMUS nennet Alaricum, epist. 97. ad Demetriadem: *Brennum nostri temporis.*

3. IORNANDES c. 30. *Exindeque egressi, per Campaniam, & Lucaniam simili clade peracta, Brutios accesserunt. ubi diu residentes, ad Siciliam, exinde ad Africam transire deliberant. Ibi ergo ueniens Alaricus, rex Vesegothorum,* cum

Beylegung vieler Kostbarkeiten, begraben: hernach aber das Wasser wieder zu seinem gewöhnlichen Lauf gelassen. Die Gothen erwehlten an seine Stelle Ataulphum, seiner Gemahlin Bruder, einen Printzen von trefflichen Gaben. Er war nicht eben groß von Person, aber wohl gemacht: Hertz und Verstand leuchteten ihm gleich aus den Augen herfür[4]: und wenn man glauben darff, was OROSIUS von ihm schreibet[5], so hat er Anfangs gar den grossen Vorsatz gehabt, sich Meister vom Römischen Reich zu machen, und es das Gothische zu nennen; als er aber, bey mehrerer Erfahrung, die Nation der Gothen für eine solche Ausführung noch zu rohe gefunden, seinen Ehrgeitz gemäßiget. Er setzte die Anstalt gegen Sicilien nicht fort: sondern scheinet vielmehr neue Tractaten mit Honorio fürgenommen zu haben. IORNANDES und der autor miscellae schreiben, er habe Rom noch einmal heimgesuchet: wovon aber andere historici nichts wissen wollen[6].

Die Vandali, Sueve u. Alanen dringen in Spanien ein.

XXX. Bey den bisherigen Verwüstungen der Römischen Provintzen war Spanien noch immer verschonet geblieben: aber ietzo fanden die Teutschen auch den Weg übers Pyrenäische Gebürge, darüber kein Teutscher Feind, seit

cum opibus totius Italiae, quas in praeda diripuerat, exinde, ut dictum est, per Siciliam in Africam, quietam patriam, transire disponit. Cuius, quia non est liberum quodcunque homo sine nutu dei disposuerit, fretum illud horribile aliquantas naves submersit, plurimas conturbavit. Qua adversitate repulsus Alaricus, dum secum quid ageret deliberaret: subito immatura morte praeventus, rebus excessit humanis. Quem nimia dilectione lugentes, Barentinum amnem, iuxta Consentinam civitatem, de alveo suo derivant. Nam hic fluvius a pede montis iuxta urbem dilapsus fluit unda salutifera. Huius ergo in medio alveo, collecto captivorum agmine, sepulturae locum effodiunt, in cuius foveae gremio Alaricum, cum multis opibus, obruunt, rursusque aquas in suum alveum reducentes, ne a quoquam quandoque locus cognosceretur, fossores omnes interemerunt. Die Land-Carten setzen einen geringen Fluß Arentin, nahe bey Cosenze, in Calabria citeriori, welches vielleicht derjenige ist, den IORNANDES meynet.

4. IORNANDES c. 31. *Mortuo Alarico, Vesegothi regnum Ataulfo, eius consanguineo, & forma & mente conspicuo, tradunt. Nam erat quamvis non adeo proceritate staturae formatus, quantum pulchritudine corporis, vultuque decorus. Qui, suscepto regno, revertens iterum ad Romam, si quid primum remanserat, more locustarum erasit, nec tantum privatis divitiis Italiam spoliavit, imo & publicis, imperatore Honorio nihil resistere praevalente, cuius & germanam, Placidiam, Theodosii imperatoris ex altera uxore filiam, urbe captivam abduxit, quam tamen ob generis nobilitatem, formaeque pulchritudinem, & integritatem castitatis attendens, in Foroliuii Aemiliae civitate, suo matrimonio legitime copulavit, ut gentes, hac societate comperta, quasi adunata Gothis republica, efficacius terrerentur. Honoriumque augustum, quamvis opibus exhaustum, tamen quasi cognatum grato animo derelinquens, Gallias tendit: ubi cum advenisset, vicinae gentes perterritae, in suis se finibus coeperunt continere, quae dudum crudeliter Gallias infestassent, tam Franci, quam Burgundiones. Nam Vandali, & Alani, quos supra diximus, permissu principum Romanorum, utraque Pannonia resedere: nec ibi ob metum Gothorum, arbitrantes tutum fore si reverterentur, ad Gallias transiere. Sed mox a Galliis, quas ante non multum tempus occupassent, fugientes, Hispania se reclusere, adhuc memores ex relatione maiorum suorum, quid dudum Geberich, rex Gothorum, genti suae praestitisset incommodi, vel quomodo eos virtute sua patrio solo expulisset. Tali ergo casu Galliae Ataulfo patuere venienti. Confirmato ergo Gothis regno in Galliis, Hispanorum casu coepit dolere, eosque deliberans a Vandalorum incursibus eripere, per suas opes Barcinonam cum certis fidelibus delectis, plebeque imbelli, interiores Hispanias introivit, ubi saepe cum Vandalis decertans, tertio anno postquam Gallias Hispaniasque domuisset, occubuit, gladio ilio perforatus Vernulfi, de cuius solitus erat ridere statura. Post eius mortem Regerius rex constituitur, sed & ipse suorum fraude*

seit der Cimbern Einfall, gekommen war. Es ist oben angemercket worden, daß Constantinus ziemlich geruhig in Arles geblieben, sein Sohn Constans Spanien zum Gehorsam gebracht, und Honorius ihn so gar für seinen Collegen erkannt. Constantinus hatte versprochen, ihm mit allen Kräfften von Gallien und Spanien zu Hülffe zu kommen. Solches gute Vernehmen aber ist unterbrochen worden, und Constantinus selbst in grosse Noth gerathen. Gerontius, dem Constans Spanien anvertrauet hatte, empörete sich, nahm aber nicht selbst den Käiserlichen Titel an, sondern ließ einen, Namens Maximus, zum Käiser ausruffen, von dem er versichert war, daß er sich in allen Stücken nach ihm würde richten müssen [1]. Gerontius versicherte sich der Truppen, die an den Päßen des Pyrenäischen Gebürges verleget waren [2], zog auch überdas noch einige andere fremde Völcker, die bisher in Gallien herum geschwärmet, und zwar, wie aus der Folge der Historie erhellet, die Sveven, Vandalen und Alanen an sich. [3] Dieses ist die merckwürdige Epocha, da diese Völcker in Spanien eingefallen, und den Anfang zu einem neuen Wechsel in den Geschichten selbiger Länder gemacht: PROSPER

fraude peremtus, ocius uitam cum regno reliquit. Die angegebenen Umstände von Ataulphs Vermählung werden unten §. XXX. untersucht.

5. OROSIVS Lib. VII. c. 43. *Is, ut dictum, atque ultimo exitu eius probatum est, satis studiose sectator pacis, militare fideliter Honorio imperatori, ac pro defendenda Romana republica impendere uires Gothorum praeoptauit. Nam ego quoque ipse uirum quemdam Narbonensem, illustris sub Theodosio militiae, etiam religiosum, prudentemque, & grauem, apud Bethlehem oppidum Palaestinae, beatissimo Hieronymo presbytero referente, audiui, se familiarissimum Ataulfo apud Narbonam fuisse; ac de eo saepe sub testificatione didicisse, quod ille cum esset animo, uiribus, ingenioque nimius, referre solitus esset, se imprimis ardenter inhiasse, ut obliterato Romano nomine, Romanum omne solum, Gothorum imperium & faceret, & uocaret: essetque, (ut uulgariter loquar,) Gothia, quod Romania fuisset: fieretque nunc Ataulphus, quod quondam Caesar Augustus. At ubi multa experientia probauisset, neque Gothos uno modo parere legibus posse, propter effrenatam barbariem, neque reipublicae interdici leges oportere, sine quibus respublica non est respublica, elegisse se saltem, ut gloriam sibi, de restituendo in integrum, augendoque Romano nomine, Gothorum uiribus quaereret; haberet urque apud posteros Romanae restitutionis auctor, postquam esse non poterat immutator. Ob haec abstinere a bello, ob hoc inhiare paci nitebatur, praecipue Placidiae, uxoris suae, foeminae sane ingenio acerrimae, religionis satis probatae, ad omnia bonarum ordinationum opera persuasu, & consilio temperatus.*

6. Conf. TILLEMONT p. 1273. Er könte auf dem Rückwege wieder auf Rom zugekommen seyn.

§. XXX. 1. ZOSIMVS Lib. VI. c. 5. *Inde rursus in Hispaniam Constans a patre mittitur, ac Iustum ducem secum adducit. Quare offensus Gerontius*, conciliatis sibi eorum locorum militibus, barbaros in regione Celtarum, aduersus Constantinum ad defectionem impellit. *Quibus cum Constantinus non restitisset, quod maior copiarum ipsius pars esset in Hispania; cuncta pro lubitu inuadentes Transrhenani barbari, eo tum incolas insulae Britanniae, tum quasdam Celticas nationes redegerunt, ut ab imperio Romano deficerent, & Romanorum legibus non amplius obedientes, arbitratu suo uiuerent. Itaque Britanni, sumtis armis & quouis adito pro salute sua discrimine, ciuitates suas a barbaris imminentibus liberarunt. Itidem totus ille tractus Armorichus, caeteraeque Gallorum prouinciae, Britannos imitatae: consimili se modo liberarunt, eiectis magistratibus Romanis, & sua quadam republica pro arbitrio constituta. Haec Britanniae Celticarumque gentium defectio, quo tempore Constantinus iste regnum usurpabat, accidit: quum ipsius in imperio socordia moti barbari, hasce grassationes instituissent.*

2. Add. locum OROSII ad §. XVII. n. 5.

3. S. die vorhergehende erste Note.

SPER[4] sowohl, als IDATIUS[5], setzen sie ins Jahr 400. Das Gerüchte von selbigen drung gleich bis in Africa, wie aus einem Briefe des Heil. AUGUSTINI erhellet[6]. SALVIANUS verehret hierbey die Gerichte Gottes, die Spanien, darinnen die Unkeuschheit so hoch getrieben worden, den Vandalen fürnehmlich Preiß gegeben, welche unter allen fremden Völckern, wegen ihrer strengen Zucht, in diesem Stück berühmt gewesen[7]. Die Burgunder, blieben in Gallien zurücke; da, wie es scheinet, auch die Alemannen und Francken eingefallen[8]. Gerontius ließ Maximum zu Tarracona zurücke, und zog selbst, über das Pyrenäische Gebürge, gegen Constantem und Constantinum. Er kriegte Constantem zu Vienne in seine Gewalt, und ließ ihn umbringen: Constantinum aber belagerte er in Arles.

Honorius sucht, sich Galliens wieder zu bemächtigen, u. schickt Constantium dahin.

XXXI. Der Occident war wiederum so verwirret, daß deßwegen bey den Jahren 411. und 412. kein consul angemercket wird. Indessen hatte Honorius den tapffern Constantium, der aus Pannonien gebürtig war, nebst dem General Vlphila, dessen Name anzuzeigen scheinet, daß er ein Gothe gewesen[1], gegen Constantinum geschicket, und sollte man fast muthmassen, daß etwan ein Stillstand, oder andere Tractaten mit den Gothen fürgewesen, die dem Käiser Lufft gelassen, an Gallien zu gedencken. Bey Annäherung dieser Armee, verliessen viele von Gerontii Leuten, der eben Arles

4. PROSPER ad A. XVI. Arcad. & Honor. *Hispaniae partem maximam Sueui occupauere: ipsa denique orbis caput Roma depraedationi Gothorum foedissime patuit.*

5. IDATIUS in chr ad A. XV. HONORII. *Alani & Wandali, & Sueui Hispanias ingressi, aera CCCCXLVII., alii quarto kalendas*, alii tertio Idus Octobris memorant die, *tertia feria, Honorio VIII. & Theodosio Arcadii filio, III. consulibus.* IDEM in fastis. HONORIO VIII. & THEODOS. III. *His consulibus barbari Hispanias ingressi.*

6. AUGUSTINUS epistola CXI. ad Victorianum (A. 409.) *Totus quippe mundus tantis affligitur cladibus, ut poene pars nulla terrarum sit, ubi non talia, qualia scripsisti, committantur atque plangantur. Nam ante paruum tempus etiam in illis solitudinibus Aegypti, ubi monasteria separata ab omni strepitu, quasi secura delegerant, a barbaris interfecti sunt fratres. Iam uero quae modo in regionibus Italiae, quae in Galliis nefaria perpetrata sint, etiam uos latere non arbitror: De HISPANIS quoque tot prouinciis, quae ab his malis diu uidebantur intactae, coeperunt iam talia nuntiari. Sed quid longe imus? Ecce in regione nostra Hipponensi, quoniam eam barbari non attigerunt, clericorum Donatistarum & circumcellionum latrocinia, sic uastant ecclesias, ut barbarorum fortasse facta mitiora sint. Quis enim barbarus excogitare potuit, quod isti, ut in oculos clericorum nostrorum calcem & acetum mitterent, quorum membra etiam caetera plagis horrendis, uulneribusque sauciarunt? Depraedantur etiam domos aliquas & incendunt, fructus aridos diripiunt, humidos fundunt, & talia ceteris comminando, multos etiam rebaptizari compellunt:* Es kommen zwar auch einige Umstände von diesen Streiffungen in den actis eines concilii für, so bald hernach zu Braga soll seyn gehalten worden; aber BALUZIUS hat es so verdächtig gemacht, und TILLEMONT not. XXVII. ad uit. Honorii seine Gründe dergestalt bestätiget, daß man nicht wohl etwas auf sothana Acta trauen kan.

7. SALVIANUS de prouidentia dei L. VII. p. 137. hat nachfolgende Gedancken darüber: *Quid Hispanias? nonne uel eadem, uel maiora forsitan uitia perdiderunt? quas quidem coelestis ira etiamsi aliis cuiuslibet barbaris tradidisset, digna tamen flagitiorum tormenta tolerauerant puritatis inimici. Sed accessit hoc ad manifestandum illis impudentiae damnationem, ut Vandalis potissimum, id est, pudicis barbaris, traderentur. Dupliciter in illa Hispanorum captiuitate deus ostendere*

Arles belagert hielt, seine Dienste, um zu Constantio überzugehen, und er selbst sahe sich genöthiget, die Belagerung aufzuheben, und nach Spanien zu fliehen, da er bald darauf, als seine eigene Soldaten wieder ihn aufgestanden, sich selbst das Leben genommen: Maximus aber noch Zeit gefunden, sich zu den Teutschen, die in Spanien stunden, zu retten, unter denen er zu der Zeit, als OROSIVS schriebe, noch gelebet [2].

Constantinus ziehet Alemannen und Francken an sich; wird aber überwunden.

XXXII. Constantius gieng auf Arles loß: und Constantinus beschloß, es aufs äusserste ankommen zu lassen, weil er seinen praefectum praetorii, Ecdobicum, der nach ZOSIMI Bericht ein Francke gewesen, mit einer starcken Hülffe von Francken und Allemannen [1], täglich vermuthete. Als Constantius erfahren, daß selbiger unterwegens, setzte er über die Rhone, um ihm entgegen zu gehen: da denn Ecdobicus geschlagen, und auf der Flucht umgebracht ward. Honorii General kehrte darauf zur Belägerung von Arles zurücke. Constantinus, der ietzt ohne alle Hülffe war, legte Crone und Purpur nieder, entflohe in eine Kirche, und ließ sich zum Priester weyhen, in Hoffnung, durch solches Mittel sein Leben zu retten. Seine Soldaten aber, und die Einwohner der Stadt liessen um eine Capitulation anhalten, die sie auch so gleich erhielten: und in welcher Sicherheit für Constantini, und seines Sohns Iuliani Leben mit bedungen ward. Beyde wurden zu Honorio

dere uoluit, quantum & odisset carnis libidinem: & diligeret castitatem, cum & Vandalos ob solam maxime pudicitiam subiugaret. Quid enim? Nanquid non erant in omni orbe terrarum barbari fortiores, quibus Hispaniae traderentur? multi absque dubio, immo (ni fallor) omnes: sed ideo infirmissimis hostibus cuncta tradidit; ut ostenderet scil. non uires ualere, sed causam, neque nos tunc ignauissimorum quorundam hostium fortitudine obrui; sed sola aitiorum nostrorum impuritate superari: ut uere in nos aenerit dictam illud, quod ait: secundam iniquitates suas feci illis, & auerti faciem meam ab eis &c. Und weiter unten spricht er: *Quid prodesse nobis praerogatiua illa religiosi nominis potest, quod nos catholicos esse dicimus, quod fideles esse iactamus, quod Gothos ac Vandalos haeretici nominis comprobatione despicimus, cum ipsi haeretica prauitate uiuamus.*

8. uid. not. 1.

§. XXXI. 1. Conf. §. XXXII. not. 2.

2. OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Maximus, exutus purpura, destitutusque a militibus Gallicanis, qui in Africam traiecti, deinde in Italiam reuocati sunt, nunc inter barbaros in Hispania egens exulat.*

§. XXXII. 1. GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. cap. 9. *Tamen cum ait, quod Constantinus, assumta tyrannide, Constantem filium ad se de Hispaniis uenire iussisset, ita disseruit: Accito, Constantinus tyrannus de Hispanis Constante filio, itemque tyranno, quo de summa rerum consultarent praesentes, factum est, ut Constans instrumento aulae, & coniuge sua Caesaraugustae dimissis, Gerontio intra Hispanias omnibus creditis, ad patrem continuato itinere decurreret. Qui, ubi in unum uenere, interiectis diebus plurimis, nullo ex Italia metu, Constantinus gulae & uentri deditus, redire ad Hispanias filium monet. Qui, praemissis agminibus, dum cum patre resideret, ab Hispania nuncii commeant, a Gerontio Maximum, unum e clientibus suis, imperio praeditum, atque in se, comitatu gentium barbararum accinctum parari. Quo exterriti, Edobecco ad Germanas gentes praemisso, Constans, & praefectus iam Decimius Rusticus, ex officiorum magistro, petunt Gallias, cum Francis & Alamannis, omnique militum manu ad Constantinum iamiamque redituri.* Hiemit kommt überein SOZOMENVS Lib. IX. c. 13. *Interea temporis Gerontius, inter duces Constantini praecipuus, hostis illi factus est: & Maximum, familiarem suum, quem ad tyrannidem accommodatum indicabat, imperiali ornatu induit, ac*

 Taraconae

norio nach Italien geschickt: aber unterwegens gegen die gegebene Versicherung, auf Befehl des Käisers, umgebracht[2]. Constantini Kopf ist auch nach Ravenna gebracht, und auf einer Stange den Soldaten gezeiget worden[3].

Die Vandale, Sveven und Alanen theilen sich in Spanie.

XXXIII. Währender Zeit, daß Gallien durch seine innerliche Zerrüttungen verwüstet ward, bequemeten sich die Teutschen Völcker, die in Spanien stunden, nachdem sie die Provintzen ziemlich mitgenommen, aber auch unter sich selbst viel Blut vergossen, endlich A. 411. zu einem Vergleich[1]. Die Vandalen und Sveven, unter welcher letzterer gemeinsamen Benennung, insonderheit auch Marcomannen und Quaden begrieffen werden[2], behielten Gallicien für sich, unter welchem Namen zu der Zeit mehr Land, als heutiges Tages, und zwar insonderheit das ietzige alte Castillen, mit begrieffen ward. Die alten Einwohner erhielten sich in einem Theil der Provintz, vermuthlich unter Römischer Hoheit, und haben noch lange Zeit hernach offt mit den Sueven tractiret. Die Alanen bekamen Lusitanien, und die Provintz von Carthagena

Taraconae morari permisit: ipse uero aduersus Constantinum exercitum eduxit, eo proposito, ut in transitu Constantem, eius filium, Viennae commorantem conficeret. Constantinus igitur, cum intellexisset id, quod de Maximo actum erat, Ebodichum, ducem suum, ad ulteriores Rheni partes misit, ut Francos & Alemannos in auxilium uocaret: Constanti autem, filio suo, Viennae ac caeterarum ibi ciuitatum custodiam commisit. Ac Gerontius quidem, cum Arelatum castra mouisset, ciuitatem oppugnauit. Non multo autem post, exercitu Honorii aduersus tyrannum aduentante, cui praeerat Constantius, imperatoris Valentiniani pater, statim fugit cum paucis quibusdam militibus.

2. SOZOMENVS l. cit. cap. 14. *Constantinus autem, circumsidente adhuc Honorii exercitu, obsidionem tamen sustinebat: quod illi nunciatum esset, Ebodichum cum maximis suppetiis aduenturum; quae quidem res & Honorii quoque duces non modice terrebat, ita, ut in Italiam reuerti, & illic bellum experiri nollent. Atque hoc ubi statuissent, quia appropinquare iam nunciabatur Ebodichus, Rhodanum fluuium traiiciunt: Et Constantius secum pedites retinens, aduentantem expectat hostem. Sed Vlphilas, Constantii praefectus, haud procul istinc in insidiis cum equitibus latitat. Postquam igitur hostes cum exercitu Vlphilam praetergressi, pedem iam collaturi essent cum militibus Constantii, dato signo repente prorumpens Vlphilas, hostes a tergo inuadit. Et facta statim ordinum perturbatione, alii diffugiunt: alii occiduntur.* GREGORIVS TVRONENSIS erzehlet aus Frigerido die Umstände etwas anders.

3. PROSPER in chron. ad A. CCCCXI. Theodos. aug. IV. cos. *Constantinus per Honorii duces, Constantium & Vlphilam, apud Arelatense oppidum uictus & captus est.* IDATIVS in chron. ad A. XVII. HONORII *Constantinus, post triennium inuasae tyrannidis, ab Honorii duce, Constantio, intra Gallias occiditur.* MARCELLIN. in chron. Honor. IX. & Theodos. IV. COSS. *Ipse Constantinus apud Arelatem ciuitatem occiditur.* GREGORIVS TVRONENSIS giebt aus Frigerido einige mehrere Umstände an. S. §. XXXIV. not. 3.

§. XXXIII. 1. OROSIVS L. VII. c. 40. *Igitur Honoriaci, imbuti praeda, & illecti abundantia, quo magis scelus impunitum foret, atque ipsis sceleris plus liceret, prodita Pyrenaei custodia, claustrisque patefactis, cunctas gentes, quae per Gallias uagabantur, Hispaniarum prouinciis immittunt, iisdemque ipsi adiunguntur, ubi actis aliquamdiu magnis cruentisque discursibus, post graues rerum atque hominum uastationes, quarum ipsos quoque modo poenitet, habita sorte, & distributa usque ad nunc possessione, consistunt.* BEVTERVS will f. 84. die Pässe so gar anzeigen, durch welche die Vandalen, Sveven und Alanen, nach Spanien gegangen: *Estos como de su condicion eran robadores, dieron passo por robar con ellos alos Suevos y Vandalos por el puerto de TOR, y alos Alanos por ALTA LA VACA, donde per memoria fue posta una argolla como aldava. &c.*

2. Es ist bereits oben §. XVII. not. 5. angemercket worden, daß durch die Honoriacos, derer OROSIVS

thagena: die Silingi aber, so ebenfalls ein Vandalisches Volck gewesen, die Provintz, so von dem Fluß Baetis, ietzo Guadiana, den Namen hatte[3], von diesen Vandalen aber den Namen Vandalitia, daraus Andalusia geworden, bekommen hat[4]. Uber die Sveven herrschete Hermanaricus: und über die Vandalen Gundericus. Ob der Alanen König Respendial noch gelebet, ist ungewiß. Wie nun die Teutschen nach ihrer uralten Neigung, und Gewohnheit, sich am liebsten auf freyem Lande aufhielten, so blieben die Städte, derer viele sich bis dahin noch erhalten hatten[5], meistentheils den alten Einwohnern. Nachdem auch die Hoffnung, die Römische Gewalt wieder hergestellt zu sehen, verschwunden, und man die Teutschen indessen besser kennen gelernet, hat man sich endlich mit ihnen, so gut es möglich gewesen, verglichen[6]. Ja die Spanier sind bald darauf mit der neuen Regierung besser zufrieden gewesen, als mit der Römischen[7]. Und haben sich selbst gewundert, daß Printzen, die so erschrecklich im Krieg wären, sich so vertraulich und billig gegen ihre Unterthanen bezeigten. Was aber die Verhaltung dieser neuen Staaten

SIVS gedencket, die MARCOMANNI HONORIANI zu verstehen. Diese Marcomannen haben sich also, nach OROSII Zeugniß, ietzund zu den übrigen Teutschen, denen sie den Weg nach Spanien geöffnet, und vermuthlich zu den Sveven insonderheit, geschlagen, weil sie selbst von Svevischen Ursprung waren. HIERONYMVS nennet in der Stelle so ad §. XVI. not. 1. angeführet worden, auch die Quaden, die ohne Zweifel vollend nach Spanien gegangen.

3. Das Jahr erhellet aus IDATIO in chron. ad A. XVII. HONORII. *Subuersis, memorata plagarum grassatione, Hispaniae prouinciis, barbari ad pacem ineundam, domino miseraute conuersi, sorte ad habitaudum sibi prouinciarum diuidunt regiones. Gallaeciam Vandali occupant & Sueui, sitam in extremitate oceani maris occidua. Alani Lusitaniam, & Carthaginensem prouincias & Vandali, cognomine Silingi, Baeticam sortiuntur. Hispani per ciuitates & castella residui a plagis, barbarorum per prouincias dominantium se subiiciunt seruituti.* ISIDORVS wiederhohlet solches fast mit eben denselbigen Worten in chron. de historia Vandalorum. *Vandali cum Alanis & Sueuis pariter Hispanias ingrediuntur. Hi pace inter se inita, sorte ad inhabitaudum sibi prouinciarum diuidunt regiones. Galliciam Vandali & Sueui occupant, Alani Lusitaniam & Carthaginensem prouincias. Vandali autem, cognomine Silingi, Baeticam sortiuntur. Hispani autem, per ciuitates & castella residui, barbaris dominantibus se subiugant.*

4. PETRVS ANTONIVS BEVTER in coronica general de toda Espanna Lib. I. c. 25. f. 84. *Los Vandalos lamados Silinges, tomaron la Betica, y dellos se dixo Vandalia, y agora dezimos Andaluzià.* MARIANA Lib. V. c. 3. p. 193. *Silingi remauserunt in Hispania, eaque potissima Baeticae parte, ubi Hispalis sita est. Vnde, quoniam Vandalis contributi erant illisque confusi, consequenti tempore Baetiae nomen, Vandalosiae appellatione, non iisdem prorsus finibus, mutatum est.*

5. Viele waren auch zerstöret worden. Fürnehmlich gedencket BEVTERVS l. c. daß die Alanen Sagunt zerstöhret gehabt, von dessen prächtigen theatro nur einiges Mauerwerck stehen geblieben, davon der Ort den Namen Murovicio, itzo Morviedro bekommen. *En este tiempo fue segunda vez destruyda Sagunto, no queriendo recoger estos Alanos, y fue por despecho de su presuncion, derribado su theatro magnifico, y asolados los mas principales edificios, como basta hoy paresceen las ruinas. Despues, poblado aquel lugar altra vez fue llamado Muro vieio, y de alli vino el nombre de Morviedro que hoy tiene.*

6. Siehe IDATII Worte oben not. 3.

7. OROSIVS der um diese Zeit gelebet, und beym Jahr 417. seine Historie geendiget, schreibet Lib. VII. c. 41. *Quamquam & post hoc quoque continuo barbari execrati gladios suos, ad aratra conuersi sunt, residuosque Romanos* (so nennet er die alten Einwohner) *ut socios modo & amicos fouent: ut inueniantur iam inter eos quidam Romani, qui malint inter barbaros pauperem libertatem, quam inter Romanos tributariam sollicitudinem sustinere.*

8. IDEM.

Staaten gegen das Römische Käiserthum anbetrifft, so schreibt zwar OROSIVS, daß die Könige derselben sich mit Honorio, ein ieder absonderlich gesetzet [8]; welcher gestalt sie denn ein völliges Recht über dasjenige, so sie bis dahin nur bloß dem Lauf des Krieges zu dancken gehabt, erlanget hätten: doch veranlassen die folgenden Bezeigungen der Römer die Vermuthung, daß sie den Vergleich nicht länge gehalten [9], und dergleichen einzele Tractaten sich nur zu Nutze gemacht, ein Volck durch das andere aufzureiben.

Iovinus wirfft sich zu Maintz mit Teutscher Hülffe zum Käiser auf.

XXXIV. In Gallien aber, war Honorii General mit Constantino noch nicht fertig, als Iovinus [1], ein vornehmer Gallier [2] sich zu Mayntz zum Käiser aufwarff. Er verließ sich am meisten darauf, daß er Goarem, den König der Alanen, dessen wir bereits oben gedacht, und den König der Burgunder, Gunthicarium, zur Seiten hatte [3]. Nach FRIGERIDI Erzehlung, von welcher uns GREGORIVS TVRONENSIS etwas aufgehoben, sind auch Alamannen und Francken in seinen Diensten gewesen [4]. Und aus den Müntzen siehet man, daß er zu Trier für einen Käiser erkant gewesen.

Ataulph kommt nach Gallien: wirfft Iovi-

XXXV. Es spann sich also eine neue Verwirrung an; und dieselbe ward desto grösser, da Ataulph eben im Jahr 412. in Gallien ankam, und Attalum mitbrachte. Daher einige die Daurung des Visigothischen Reichs in Gallien

8. IDEM Lib. VII. c. 43. Nachdem er den, von Valia mit Honorio gemachten Frieden beschrieben, fähret er fort: *Romanae securitati periculum suum obtulit, ut aduersum caeteras gentes, quae per Hispanias consedissent, sibi pugnaret, & Romanis uinceret: quamuis & caeteri Alanorum, Vandalorum, Sueuorumque reges eodem nobiscum placito depacti forent, mandantes imperatori Honorio: tu cum omnibus pacem babe, omniumque obsides accipe: nos nobiscum confligimus, nobis perimus, tibi uincimus. Immortalis uero quaestus erit reipublicae tuae, si utrique pereamus.*

9. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 3. erzehlet, was insonderheit die Vandalen anbetrifft, nachfolgenden besondern Umstand. *Inde, Godigiscli ductu, in ea parte Hispaniae, quae oram babet imperii Romani primam ab oceano, sedes fixerunt, ea conditione, de qua tunc inter Honorium & Godigisclum conuenit, ut illis partibus nihil nocerent. Cum autem haec esset Romana lex, si qui sua non possiderent, spatiumque efflueret annorum XXX., illis non esse amplius actionem aduersus malae fidei possessores, sed praescriptione desiisse ius adeundi ad iudicem, lege cauit Honorius, ne tempus, quo Vandali in Romano imperio commorarentur, ad eam XXX. annorum praescriptionem euaderet.*

§. XXXIV. 1. De eo conf. SIDONIVS APOLL. Lib. V. epist. 9.

2. OROSIVS S. die Stelle beym folgenden §. not. 6.

3. OLYMPIODORVS p. 7. B. *Iouinus apud Mundiacum, Germaniae alterius urbem, studio Goaris, Alani, & Guntiarii, Burgundionum praefecti, tyrannus creatus est. Cui, ut sese adiungeret, Ataulpho auctor fuit Attalus. Et uero bic eum copiis ad illum se confert. Iouinus tamen, Ataulphi aduentu offensus, obscure & ueluti per aenigmata Attalum accusat, quod aduentum suasisset. Sarus item ad Iouinum uenturus erat, sed Ataulphus, cognita re, collectis decem millibus militum, occurrit Saro, uiros octodecim aut uiginti apud se babenti, quem gesta beroica & stupore digna edentem,* scutis adhibitis, *uiuum aegre capere potuerunt, tandemque occidunt. Desciuerat autem ab Honorio Sarus, audito, Belleridem domesticum suum interfectum, nullam tamen caedis rationem duxisse imperatorem.* add. LABEVS in notis ad h. l.

4. FRIGERIDVS apud GREGORIVM TVRONENSEM Lib. II, c. 9. *Vix dum quartus*

lien von ſelbigem Jahr an zehlen wollen. Die Gothen mögen bis dahin, die niedern Theile von Italien, und zuletzt Toſcana, ſtarck mitgenommen haben[1]. Wir finden nicht deutlich, wodurch er zu dieſem Entſchluß gebracht worden. Denn wo es von der einen Seite das Anſehen hat, daß er mit Honorio Tractaten gehabt, wie auch IORNANDIS Meynung zu ſeyn ſcheinet[2], ſo will von der andern ſein Bezeugen in Gallien nicht damit überein kommen, und vielmehr darthun, daß er Abſicht, ſich mit Iovino zu vereinigen, gehabt. Der berühmte Gothiſche General Sarus, deſſen bereits oben gedacht worden, hatte ſich ebenfalls wegen eines, an Honorii Hofe gehabten Verdruſſes, nach Gallien gewendet, und wollte daſelbſt ſein Glück verſuchen: Aber Ataulph ſuchte ihn auf, und grieff ihn an: da denn Sarus, nach tapfferm Wiederſtand, endlich die Feindſchafft, ſo zwiſchen ihm und Ataulpho geweſen, mit ſeinem Blute beſchlieſſen müſſen[3]. Es mochten Anfangs einige Tractaten zwiſchen Iovino und Ataulpho für ſeyn: aber Iovinus zerfiel gar bald mit den Gothen: und hat OLYMPIODORVS inſonderheit angemercket, daß es Alarich nicht gern geſehen, als Iovinus ſeinen Bruder, Sebaſtianum, zum Reichs-Gehülffen angenommen. Im übrigen ſind die Nachrichten bey den hiſtoricis ſo kurtz, und ſo dunckel, daß die Urſache, ſo er haben können, ſich deßwegen zu beſchweren, nicht ausgedruckt iſt[4]. Cl. Poſthumus Dardanus, ein vornehmer Gallier, der verſchiedene Ehren-Stellen, und ſelbſt die praefecturam prae-

num übern Hauffen. Der Vergleich mit Honorio kommt dennoch nicht zu Stande.

sus obſidionis Conſtantini menſis agebatur, cum repente ex ulteriori Gallia nuntii ueniunt, Iouinum aſſumſiſſe ornatus regios, & cum Burgundionibus, Alamannis, Francis, Alanis, omnique exercitu imminente [forte, imminere] *obſidentibus, ita, acceleratis moris, reſerata urbe, Conſtantius deditur. Confeſtimque ad Italiam directus, miſſis a principe obuiam percuſſoribus, ſupra Mincium flumen capite truncatus eſt.*

§. XXXV. 1. Dieſes bekommt einiges Licht aus HONORII Reſcript vom 18. May A. 413., in welchem er die Steuren von ſelbigen Ländern auf ein Fünfftheil, ohne Zweifel wegen der erlittenen Einquartierungen, und Brandſchatzungen, herunter ſetzt. L. 7. Cod. Theod. de indulgentiis creditorum. *Campaniae, Tuſciae, Piceno, Samnio, Apuliae, Calabriae, ſed & Bruttiis & Lucaniae, ex omni praeſtationis modo, quem antiqua ſolemnitas detinebat, quatuor partes iubemus auferri, &c.* add. IA. GOTHOFREDI commentarius ad h. l. Was Toſcana inſonderheit anbetrifft, ſo gedenckt RVTILIVS, daß er eben deßwegen ſeine Reiſe von Rom aus zu Waſſer angetreten, weil Toſcana ſich noch gar nicht von den Gothiſchen Kriegen erhohlet, ſo, daß nicht wohl darinnen fortzukommen geweſen.

Electum pelagus, quoniam terrena uiarum
Plana madent fluuiis, cautibus alta rigent.
Poſtquam Tuſcus ager, poſtquamque Aurelius agger
Perpeſſus Geticas, enſe uel igne manus,
Non ſiluas domibus, non flumina ponte coercet
In certo ſatius credere uela mari.

RVTILIVS hat ſeine Reiſe im Herbſt des Jahres 416. angetreten. Es haben zwar einige dieſelbe ins Jahr 417 oder 420 ſetzen wollen, deren Gründe TILLEMONT p. 335. anführet. Es ergiebt ſich aber aus dem Gedichte ſelbſt u. 140. ſeq. daß es vor dem Gothiſchen Frieden gemacht worden.

2. Siehe oben §. XXX. not. 4.

3. OLYMPIODORVS S. die Stelle beym §. XXXIV. not. 3. SOZOMENVS Lib. IX. c. 15. *Nec multo poſt, praeter expectationem, interimuntur Iouianus* (lege Iovinus) *& Maximus, tyranni praedicti: tum etiam SARVS, & alii plurimi cum his, qui imperio Honorii fuerant inſidiati.*

4. OLYMPIODORVS l. c. p. 7. C. *Iouinus fratrem ſuum, Sebaſtianum, inuito Ataulpho imperatorem creans, in eius odium incurrit. Ataulphus itaque per internuntios capita ſe tyrannorum miſſurum, pacemque initurum, Honorio pollicetur. Hi demum ubi redierunt, & iusiurandum*

praetorii Galliarum verwaltet[5], machte sich bey dieser Gelegenheit um Honorium wohl verdient. Er gewann Ataulphum dergestalt, daß er von Iovino völlig abstund, und sich mit Honorio in Handlung einließ, vermöge welcher er ihm beyde Brüder zu liefern versprach[6]. Wie er auch in der That im Jahr 413 Sebastiani Kopf dem Käiser überschickte, und Iovinum zu Valence gefangen kriegte, und an Dardanum übergab: der ihn ebenfalls umbringen ließ[7]. Dem ungeachtet kam der Vergleich mit Honorio damahls nicht zu Stande, weil die Römer von ihrer Seiten dasjenige, dazu sie sich verbindlich gemacht, nicht erfülleten[8]. Ataulph bezeigte sich also feindlich, und nahm Narbonne[9], nebst einigen andern Oertern, und wie es scheinet, auch Tholouse weg[10]. Bourdeaux hat ihm gutwillig die Thore geöffnet[11]. Er that ebenfalls einem Versuch auf Marseille, wurd aber von Bonifacio abgewiesen[12].

Ataulph vermählt sich mit der Printzeßin Placidia.

XXXVI. Nichts hatte den Vergleich mehr gehindert, als der Punct von der Printzeßin Placidia, die, seit der Eroberung der Stadt Rom, in der Gothen Gewalt war. Constantius, der schon damals das Käiserthum, als die eintzige gnugsame Belohnung seiner grossen Dienste, ansehen, und durch die Vermählung mit einer Tochter Theodosii desto eher dazu zu gelangen sich Hoffnung ma-

dum praestitum est, Sebastiani mox caput imperatori mittitur. Iouinus etiam ipse, ab Ataulpho obsessus, se dedidit, missusque ad imperatorem est, quem Dardanus praefectus, sua manu percutiens interemit.

5. Conf. SIRMONDVS in not. ad Sidonii Lib. V. epist. 9.

6. PROSPER in chron. ad A. HONORII XIX. *Iouinus tyrannidem post Constantinum inuadit. Industria uiri strenui, qui solus tyranno non cessit, Dardani, Ataulfus, qui post Alaricum Gothis imperitabat, a societate Iouini auertitur. Sallustius quoque & Sebastianus occisi. Valentia, nobilissima Galliarum ciuitas, a Gothis effringitur, ad quam fugiens se Iouinus contulerat.* Siehe OLYMPIODORI Worte in der vorhergehenden vierdten Note.

7. OLYMPIODORVS l. c. not. 3. PROSPER l. c. not. 5.
MARCELLINVS in chr. THEODOS. imp. V. COSS. *Iouinus ac Sebastianus, in Galliis tyrannidem molientes, occisi sunt.* OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Iouinus postea, uir Galliarum nobilissimus, in tyrannidem mox ut assurrexit, cecidit. Sebastianus frater eiusdem, hoc solum ut tyrannus moreretur, elegit.*
IDATIVS in chron.: ad A. HONORII XIX. *Iouinus & Sebastianus oppressi ab Honorii ducibus Narbona interfecti sunt.*

8. OLYMPIODORVS p. 7. in f. *Postulatum est ab Ataulpho, studio maxime Constantii, eius, qui illam postea uxorem duxit, Placidiam (quam apud se Romae captam habebat) Honorio fratri ut redderet. Sed quòd Ataulpho promissa, praesertim de curanda annona, perfecta non fuissent, neque ipsam reddidit, & pacem bello commutaturus uidebatur. Ataulphus ergo, cum Placidia repeteretur, frumentum uicissim ipse promissum petiit. Cuius conferendi, etsi, qui promiserant, copiam nullam haberent, nihilo tamen secius consentiunt, si Placidiam reciperent, accepturum. Ad quae simili fere & ipse barbarus simulatione utebatur. Massiliam interea, sic dictam urbem profectus, dolo eam intercipere tentauit. Sed a Bonifacio, nobilissimo uiro, uulneratus, & uix saluo capite fugiens, in sua tentoria se recepit, urbe omissa, quae laetitiae plena, laudibus, ac bonis ominibus Bonifacium est prosecuta.*

9. IDATIVS ad A. Honorii XIX. *Gothi, Narbonam ingressi, uindemiae tempore.*

10. Dieses schließt man aus RVTILII NVMATIANI itinerario u. 493.
Victorinus enim uostrae pars maxima mentis
Congressu expleuit mutua uota suo.
Errantem Tuscis considere compulit agris
Et colere externos capta Tolosa lares.

11. Dieses

machen mochte, bestund darauf, daß die Printzeßin dem Käiser müste abgefolget werden. Ataulph hatte eben schon lange die Absicht, Placidiam zu heyrathen, und der Wiederwillen, den sie bezeuget, als sie, nach Ataulphs Tode, Constantium zum Gemahl annehmen müssen, giebt Anlaß zu glauben, daß sie selbsten wenig Neigung zu ihm schon diesesmal gehabt habe. Also hatte sich Ataulph nicht allein dieser Abfolgung geweigert, sondern vermählte sich nunmehro würcklich mit ihr zu Narbonne[1], im Jahre 414. im Monat Januario. Das Beylager wurde mit grosser Pracht begangen. Ataulph erschien dabey in einem Römischen Habit: und ließ der Printzeßin die Oberhand, für welche ein Bette, in Form eines Thrones, zubereitet war. Die Römische Beute dienete ietzt die Pracht der Hochzeit-Geschencke zu vermehren, und Attalus stimmete zu erst die, zur Ehre und Lust dieses Beylagers, gefertigte Hochzeit-Lieder an[2]. Wir sehen aus IDATIO[3], daß man damals von dieser Vermählung die Worte Danielis[4] verstanden, die Tochter des Königes gegen Mittage wird kommen zum Könige gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen. Aber sie wird nicht bleiben bey der Macht des Arms, darzu ihr Same auch nicht stehen bleiben. Ataulph erwehlte Heraclea, einen Ort an der Rhone in dem heutigen Languedoc, zu seinem Sitz, der nachmals zwar vom

11. Dieses erhellet aus PAVLINI eucharistico. S. die Stelle beym XXXVII. §. not. 3.

12. OLYMPIODORVS. S. die Stelle in der vorherstehenden 7. Note.

§. XXXVI. 1. IORNANDES schreibet zwar, Ataulph habe Placidiam bereits in Italien geheyrathet. cap. 21. *Quam tamen, ob generis nobilitatem, formaeque pulchritudinem, & integritatem castitatis attendens, in Foro Liuii*, [al. Foro Cornelii] *Aemiliae ciuitate, suo matrimonio legitime copulauit.* Aber OLYMPIODORVS und IDATIVS berichten hingegen umständlich, das Beylager sey zu Narbonne gewesen. Man könte beyde Erzehlungen vergleichen, wenn man sagen wollte, daß IORNANDES von der Verlobung zu verstehen, und das Beylager erst zu Narbonne würcklich vollzogen worden. CATEL in seinen memoires de l'hist. du Languedoc p. 453. versuchet sonst diesen Vergleich auf eine andere Art, und meynet, daß die Vermählung zwar zu Foro Cornelii, (itzo Imola) geschehen, die Pracht und Lustbarkeiten des Beylagers aber damahls aufgeschoben, und erst zu Narbonne vollzogen worden.

2. OLYMPIODORVS p. 8. D. *Ataulpho studio ac consilio Candidiani, nuptiae cum Placidia conueniunt. Ianuario mense nuptiis dictus dies, Narbone Galliae urbe, in domo Ingenii cuiusdam, primarii eius urbis uiri. Hic digniore loco residente Placidia in atrio, Romano more adornato, habituque regio, assedit ipsi & Ataulphus laena indutus, omnique alio amictu Romano. Inter alia nuptiarum dona, donatur Ataulphus etiam quinquaginta formosis pueris, serica ueste indutis, ferentibus singulis utraque manu discos binos: quorum alter auri plenus, alter lapillis pretiosis, uel pretii potius inaestimabilis, quae ex Romanae urbis direptione Gothi depraedati fuerant. Hinc uersus canuntur epithalamii, Attalo praecinente, dein Rustacio atque Phoebadio, nuptiisque finis datus, lusu gaudioque ingenti barbarorum simul, & Romanorum, qui cum iis erant.* SIRMONDVS hält p. 57. dafür, dieser Rustacius sey der Decimius Rusticus, dessen SIDONIVS APOLLINARIS Lib. V. epist. 9. gedencket. Es will aber aus einer Stelle beym GREGORIO TVRONENSI erhellen, daß selbiger damals schon umgebracht gewesen.

3. IDATIVS ad A. HONORII XX. (Ch. 414) *Ataulphus apud Narbonam Placidiam duxit uxorem: in quo prophetia Danielis putatur impleta, qui ait filiam regis austri sociandam regi aquilonis, nullo tamen eius ex ea semine subsistente.* Ataulph und Placidia haben zwar einen Sohn mit einander gezeuget. Selbiger ist aber noch vor dem Vater gestorben.

4. Daniel c. XI. u. 6.

vom H. Aegidio den Namen St. Gilles bekommen, aber doch noch lange Zeit PALATIVM GOTHORVM geheissen hat[5]: so wie auch das nahe gelegene Holtz in alten Urkunden la Selua Gothesca genennet wird[6]. Eine Inscription[7], die damals Ataulpho und Placidiae zu Ehren gesetzet worden, und bis auf unsere Zeiten übrig geblieben, enthält ein schönes Denckmahl dieses Gothischen Hofes: und bestätiget GOTFRIDI VITERBIENSIS, und OTTONIS FRISINGENSIS Erzehlung. Sie ist auch deßwegen merckwürdig, weil Ataulph den Beynamen FLAVIVS führet, den die Gothischen Könige seit dem sehr geliebet.

ATAVLPHO. FLAVIO.
POTENTISSIMO. REGI. REGVM. RECTISSIMO.
VICTORI. VICTORVM. INVICTISSIMO VANDALICAE.
BARBARIEI. DEPVLSORI. ET. CAESAREAE. PLACIDIAE.
ANIMAE. SVAE. DOMINIS. SVIS. CLEMENTISSIMIS.

ANA-

5. GOTHOFREDVS VITERBIENSIS in Pantheo P. XVI. p. 402. *Ataulphus uero, rex Gothorum, amore uxoris suae Placidiae, quae erat soror Honorii imperatoris, a finibus Romanorum discedit, & in Gallia, prope ciuitatem Narbonensem, ubi hodie uilla S. Aegidii dicitur, in loco qui usque hodie* PALATIVM GOTHORVM *dicitur, consedit supra Rhodanum fluuium.* OTTO FRISINGENSIS in chronico Lib. IV. c. 21. *Sed Ataulphus, amore uxoris Pladiciae, a finibus Romanorum secedit, ac in Gallias iuxta prouinciam Narbonensem, quam postmodum uir dei Aegidius inhabitans, metropoli ex nomine suo, ut uilla sancti Aegidii dicatur, dedit, in loco, qui usque hodie* PALATIVM GOTHORVM *uocatur, consedit.*

6. GVILLAVME CATEL bezeugt in seiner Historie der Grafen von Toloúse p. 5., und in seinen memoires de l'Histoire du Languedoc p. 453., daß er in den Urkunden des Klosters S. Aegidii, das nahe gelegene Holtz, la selua Gotesca genennet finde. Das Kloster von S. Gilles wird, in den alten Kloster-Briefen, monasterium S. Aegidii in Valle Flauiana genennet. CATEL meynet, Vallis Flauiana habe den Namen von den West-Gothischen Königen, die den Beynamen Flauius geführet.

7. uid. SPONIVS in miscellaneis eruditae antiquitat. p. 157.

8. Anatilii haben, nach SPONII Meynung, in der Gegend um die Rhone, wo St. Gilles ist, und die Arecomici, wo Nimes liegt, gewohnet.

§. XXXVII. 1. PROSPER in chron. consf. ad consulatum Constantii & Constantis (A. 415.) *Attalus Gothorum consilio & praesidio tyrannidem resumit in Galliis.* Wir finden hiervon noch ein gewisseres Zeugniß in PAVLINI eucharistico, allwo er v. 291. beschreibet, wie ihn Attalus zu seinem comite priuatarum largitionum gemacht.

Sed mihi ad sortem praefatae conditionis
Addita maioris noua est quoque causa laboris.
Vt me conquirens solatia uana tyrannus,
Attalus, absentem casso oneraret honoris
Nomine, priuatae comitiuam largitionis
Dans mihi, quam sciret nullo subsistere censu
Iamque suo ipse etiam dedisset fidere regno:
Solis quippe Gothis fretus, male iam sibi notis,
Quos ad praesidium uitae praesentis habere
Non etiam imperii poterat, per se nihil ipse
Aut opibus propriis, aut milite nixus.
Vnde ego non partes infirmi omnino tyranni
Sed Gothicam fateor pacem me esse secutum.
Quae tunc ipsorum consensu optata Gothorum
Paulo post aliis cessit mercede redemta.
Nec poenitenda manet, cum iam in republica nostra
Cernamus plures Gothico florere fauore.

2. OROSIVS Lib. VII. cap. 43. *Anno ab urbe condita MCLXVIII. Constantius comes, apud Arelatum Galliae urbem consistens, magna gerendarum*

ANATILII. NARBONENSES. ARECOMICI.[8]
OPTIMIS. PRINCIPIBVS. IN. PALATIO. POSVERVNT.
OB. ELECTAM. A. SE. HERACLEAM. IN. REGIAE.
MAIESTATIS. SEDEM.

Die Gothen gehen nach Spanien.

XXXVII. So sehr aber Placidia bemühet war, einen beständigen Frieden mit den Römern zu Stande zu bringen, so sehr hinderte ihn Constantius. Bey Gelegenheit dieser neuen Ruptur scheinet es geschehen zu seyn, daß Attalus, der bisher dem Gothischen Hofe gefolget war, sich wiederum des Kaiserlichen Titels angemasset[1]. Constantius erhielt aber bey Narbonne Vortheil über die Gothen[2], und war ihnen dergestalt überlegen, daß sie sich entschlossen, nach Spanien zu gehen. Sie plünderten vorher Bourdeaux, das sie bis dahin inne gehabt[3]; würden es auch der Stadt Bazas nicht besser gemacht haben, wenn nicht der König der Alanen, währender Belagerung, sie verlassen, und sich mit den Römern gesetzet hätte[4]. Es war ein Glück für die

darum rerum industria, Gothos Narbona expulit; atque abire in Hispaniam coëgit, interdicto praecipue, atque intercluso omni commeatu nauium, & peregrinorum usu commerciorum. PAGIVS bemercket, daß OROSIVS der computationi Capitolinae folge, und die Sache zum Jahr Christi 414. gehöre. IDATIVS in chron. ad A. HONORII XXII. *Ataulfus, a patricio Constantio pulsatus, ut relicta Narbona Hispanias peteret, per quendam Gothum, apud Barcinonam inter familiares fabulas, iugulatur.*

3. PAVLINVS, der damals in Bourdeaux gewesen, beschreibet in seinem eucharistico u. 311. seq. diese Plünderung.

Namque profecturi regis praecepto Atiulsi
Nostra ex urbe Gothi, fuerant qui in pace recepti,
Non aliter nobis quam belli iure subactis,
Aspera quaeque, omni urbe, irrogauere crementa.

Er erzehlet darauf, wie es ihm und seinem Hause dabey gegangen, ohngeachtet er sich für Attalum erkläret gehabt, und also von den Gothen nichts feindliches vermuthet hätte.

In qua me inuentum comitem tum principis eius
Imperio cuius sociatos nos sibi norant,
Nudauere bonis simul omnibus: & genitricem
Iuxta meam, mecum communi sorte subactos:
Vno hoc se nobis credentes parcere captis,
Quod nos immunes poena paterentur abire,
Cunctarumque tamen comitum simul & famularum,
Euentum fuerant nostrum quaecunque secutae,
Illaeso penitus, nullo adtentante, pudore.

4. Hiervon giebt wiederum PAVLINVS, der sich, seit dem Unglück von Bourdeaux, nach Bazas begeben hatte, Nachricht. u. 329.

- - - - Illico namque
Exacto laribus patriis, tectisque crematis,
Obsidio hostilis uicina excepit in urbe,
VASATIS, *patria maiorum & ipsa meorum:*
Et grauior multo, circumfusa hostilitate,
Factio seruilis, paucorum mixta furori
Insano, iuuenum licet ingenuorum,
Armata in caedem specialem nobilitatis,
Quam tu, iuste deus, insonti a sanguine auertens
Illico paucorum sedasti morte reorum,
Instantemque mihi specialem percussorem
Me ignorante, alio iussisti ultore perire:
Suetus quippe nouis tibi me obstringere donis,
Pro queis me scirem grates debere perennes.
Sed mihi tam subiti concusso sorte pericli,
Quo me intra urbem percelli posse uiderem,
Subrepsit, fateor nimium trepido, nouus error
Consilii, ut me praesidio regis dudum mihi chari,
Cuius nos populus longa obsidione premebat,
Vrbe ab obsessa sperarem abscedere posse,
Agmine charorum magno comitante meorum:

Hac

die Römer, daß die Rebellion so in Africa entstanden, bald zu dämpfen gewesen. Heraclianus hatte sich daselbst zum Käiser aufgeworffen, und war nach Italien gegangen, aber zu Vtricoli geschlagen, und als er darauf nach Africa zurück geflohen, zu Carthago, in Aede Memoriae, in eben dem Jahr, umgebracht worden[5]. Was hingegen Attalum anbetrifft, so folgte selbiger zwar den Gothen nach Spanien[6], fiel aber bald darauf den Römern in die Hände.

Anfang des Burgundischē Reichs in Gallien. Beschreibung der Burgunder.

XXXIIX. Um eben diese Zeit, als Constantius mit Ataulpho in Krieg verfiel, haben die Römer mit den Burgundern, durch derer Beystand Iovinus sich zum Käiser aufgeworffen hatte, Friede gemacht, und ihnen ein Stück Landes, und zwar wie es scheinet in Germania prima, eingeräumet, vermuthlich, um desto freyere Hände gegen die Gothen zu haben. Die Römer hofften, sie gleichsam zur Besatzung in selbiger Gegend, die ohnedem bisher den fremden Völckern offen gestanden[1], und als eine Vormauer vor die übrigen Römischen

Hac tamen hos nostros spe sollicitante paratus,
Quod scirem IMPERIO GENTIS cogente GOTHORVM,
Inuitum regem populis incumbere nostris.
Explorandi igitur studio digressus ab urbe,
Ad regem intrepidus nullo obsistente tetendi:
Laetior ante tamen prima quam afforet, amicum
Alloquio, gratumque magis fore quem mihi rebar.
Perscrutato autem, ut potui, interius uiri uoto,
Praesidium se posse mihi praestare negauit,
Extra urbem posito, nec tutum iam sibi prodens,
Vt uisum remeare aliter pateretur ad urbem,
Ipse nisi mecum mox susciperetur in urbe:
Gnaros quippe Gothos rursum mihi dira minari
Seque ab ipsorum cupiens absoluere iure.
Obstupui, fateor, pauefactus conditione
Proposita, & nimio indicti terrore pericli.
Sed, miserante deo, afflictis qui semper ubique
Imploratus adest, paulo post mente resumta,
Ipse licet trepidus & adhuc nutantis amici,
Consilium audacter studui pro me ipse fouere,
Ardua dissuadens quae scirem omnino neganda,
Et praestanda prius, quam mox tentanda perurgens,
Quae non sero probans uir prudens ipse secutus,
Illico consultis per se primatibus urbis,
Rem coeptam accelerans, una sub nocte peregit,
Auxiliante deo, cuius iam munus habebat,
Quo nobis populoque suo succurrere posset.
Concurrit pariter cunctis ab sedibus omnis
Turba ALANARVM armatis sociata maritis.
Prima uxor regis Romanis traditur obses,
Adiuncto pariter regis charo quoque nato.
Reddor & ipse meis partae inter foedera pacis,
Communi, tanquam Gothico saluatus ab hoste,
Vallanturque urbis pomoeria milite ALANO,
Acceptaque dataque fide certa, reparato
Pro nobis, nuper quos ipse obsederat hostis.
Mira urbis facies, cuius magna undique muros
Turba indiscreti sexus circumdat inermis,
Subiecta, exterius muris haerentia nostris,
Agmina barbarica plaustris uallantur & armis.
Qua se truncatam parte agminis haud mediocris,
Circumiecta uidens populantum turba GOTHORVM,
Illico diffidens tuto se posse morari,
Hoste intestino subito in sua uiscera uerso,
Nil tentare ausa ulterius, properanter abire
Sponte sua legit, cuius non sero secuti
Exemplum & nostri quos diximus auxiliares,
Discessere, fidem pacis seruare parati
Romanis, quoquo ipsos fors oblata tulisset.

5. OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Heraclianus interea, Africae comes missus, cum idem Attalus umbram gestaret imperii, Africam strenue aduersum iudices ab eo missos tutatus, consulatum assecutus est: quo elatus supercilio, Sabinum, domesticum suum, uirum ingenio callidum, industriaque solertem & sapientem nominandum, si animi uires tranquillis studiis accomodauisset, generum*

Römischen Provintzen zu haben. Wiewohl sich unten zeigen wird, daß sie selbst nicht stille gesessen. Hiervon rechnet man also den Anfang des Burgundischen Reichs, so Gundicarius in Gallien gestifftet. Selbiges hat zwar unter Valentiniani Regierung einen harten Stoß von den Hunnen erlitten, sich aber bald erholet. Was SOCRATES von ihrer Bekehrung schreibet [2], kan desto eher Grund haben, weil auch aus OROSIO zu erweisen, daß sie noch für dem 417den Jahr, als in welchem er seine Historie verfertiget, die Christl. Religion, nach dem Bekentniß der Rechtgläubigen, angenommen [3]; welche ihre Könige nachmahls mit dem Irrthum der Arianer verwechselt. Im übrigen hat dieses neue Reich harte Stösse auszustehen gehabt, ehe es zu der Festigkeit und Macht gedeyhen können, dabey wir es in den folgenden Zeiten antreffen werden. Wie nun auf solche Art die Burgundische Nation, welche bisher etlichemal in den Vandalischen und Alamannischen Kriegen berühmt worden [4], aus Germanien wegkommt: so werden diejenigen Burgunder, von denen oben

nerum allegit, cum quo, quorundam periculorum suspiciones dum patitur, fecit; atque aliquamdiu Africana annona extra ordinem retenta, ipse tandem cum immensa, certe temporibus nostris, & satis incredibili classe nautum, Romam contendit. Num habuisse tunc IIIMDCC naues dicitur: quem numerum ne apud Xerxem quidem, praeclarum illum Persarum regem, nec Alexandrum Magnum, uel quenquam alium regum fuisse, historiae ferunt. Is simul ut cum agmine militum ad urbem pergens litore egressus est, occursu comitis Marini territus, & in fugam uersus, arrepta naui, solus Carthaginem rediit, atque ibi continuo militari manu interfectus est. IDATIVS in chronico ad A. XIX. HONORII. *Heraclianus mouens exercitum de Africa aduersus Honorium, Vtriculo, in Italia, in conflictu superatus, effugit in Africam, caesis in loco supra dicto L. millibus armatorum. Ipse post Carthagine, in aede Memoriae, per Honorium percussoribus missis, occiditur.* PROSPER in chronico ad A. XX. Honor. *Heraclius, comes Africae, qui in Romanae urbis reparationem strenuum exhibuerat ministerium, noua quaedam molitus, interimitur.*

6. Unter allen, so die letzten Begebenheiten dieses Attali beschrieben, scheinet OROSIVS, der A. 417. seine Historie beschlossen, die sicherste Nachricht gehabt zu haben. Der schreibet nun L. VII. c. 42. *Attalus itaque, tamquam inane imperii simulacrum, cum Gothis usque ad Hispaniam portatus est. Vnde discedens naui, incerta moliens, in mari captus, & ad Constantium comitem deductus, deinde imperatori Honorio exhibitus, truncata manu, uitae relictus est.* PROSPER in chron. consulari ad A. (416) HONORIO X. & THEODOSIO VI. COSS. *Attalus a Gothis, ad Hispanias migrantibus, neglectus, & praesidio carens capitur, & Constantio patricio uiuus offertur.*

§. XXXVII. 1. PROSPER in chron. consul. ad Lucii consulatum A. 414. *Burgundiones partem Galliae, propinquantem Rheno, obtinuerunt.* CASSIODORVS in chronico schreibet: ad consulat. Luciani. *His COSS. Burgundiones partem Galliae Rheno tenuere coniunctam.*

2. SOCRATES Lib. VII. c. 30. schreibet: *Ad quandam Galliae ciuitatem profecti, postulant ab episcopo, ut Christianum baptismum suscipiant. ille, cum septem dies ieiunare eos iussisset, ac fidei rudimentis instituisset, octauo tandem die baptismo donatos dimisit.* HADR. VALESIVS Lib. III. rer. Franc. p. 138. muthmasset, Seuerus, Bischoff von Trier, habe sie bekehret, und getauffet. Dem auch HERTIVS in not. P. G. P. III. c. VI. §. 4. gefolget. Dagegen aber PAGIVS aus BROWERI annalibus Treuirensibus, und andern angemercket, daß diese Rechnung mit Seueri Jahren nicht eintreffe: conf. PAGIVS ad A. CCCCXIII. n. 13.

3. OROSIVS L. VII. c. 33. schreibet: *Eorum esse praeualidam, & perniciosam manum, Galliae hodieque testes sunt: in quibus praesumta possessione consistunt, quamuis prouidentia dei omnes Christiani modo facti, catholica fide, nostris clericis, quibus obedirent, receptis, blande, mansuete, innocenterque uiuant, non quasi cum subiectis Gallis, sed uere cum fratribus Christianis.*

4. S. oben Lib. VII. §. VIII.

5. IBID.

oben angemercket worden[5], daß sie in den innern Theilen von Groß-Germanien gewohnet, unten bey Attilae Armee wieder zum Vorschein kommen.

XXXIX. Ataulph wurde im Jahr 415. zu Barcelona[1], Mörderischer weise umgebracht[2]. Singerich, der nach OLYMPIODORI Bericht, seines gewesenen Todfeindes, Sari, Bruder gewesen, bemächtigte sich des Thrones, und übete an Ataulphi Hause seine wilde Rache aus. Er ließ seine Kinder aus der ersten Ehe, dem Bischoff Sigesario, der eins der berühmtesten Häupter der Arianer war[3], mit Gewalt nehmen, und umbringen. Die Königin Placidia muste zu Fusse für seinem Pferde mit hergehen, um gleichsam eine Art von Triumph auszieren zu helffen. Sie hatte mit Ataulpho einen Printzen, Namens Theodosium, gehabt, der aber noch für dem Vater gestorben war[4]. Singericus wurde nach etlichen Tagen gleichfalls umgebracht, und wird von den wenigsten in der Reyhe der Gothischen Könige mit gezehlet[5]. Wallia ward an seine Stelle König, und unter selbigem ist endlich Friede mit den Römern gestifftet worden, durch welchen das Gothische Reich zu einer beständigen Gestalt und Festigkeit gediehen. Einige neuere Spanische historici schreiben, daß man noch zu ihrer Zeit Ataulphs Grabmahl zu Barcelona gewiesen[6], und führen so gar folgende Grabschrifft an[7]:

Ataulphs Tod.

BEL-

5. IBID. not. 2. fin.

§. XXXIX. 1. Es ist ungewiß, ob er Barcelona zur Residentz erwehlet gehabt, oder nur auf seinem Zuge darauf zugekommen. Indessen hat FRANCISCUS DIAGO in seiner hist. de los Condes de Barcel. L. I. c. 13. 35. das erstere für gewiß angenommen. *Entro en ella por Cathalunna, y puso su assiento y Corte en la ciudad de Barcelona, cerca del ya referido anno de CCCCXII., quando ya avia MCCCXLII. annos, que estaua sin Rey. Grande suerte y lustre porcierto de Barcelona.*

2. OROSIUS Lib. VII. c. 43. *Cumque eidem paci petendae atque offerendae studiosissime insisteret, apud Barcinonem, Hispaniae urbem, dolo suorum, ut fertur, occisus est. Post hunc Segericus, rex a Gothis creatus, cum itidem iudicio dei ad pacem pronus esset, nihilominus & a suis interfectus est:* S. OLYMPIODORI, PROSPERI &c. Stellen in den folgenden Noten.

3. S. SOZOMENI Stelle ad §. XXIV. not. 1. Ataulph selbst, ist allem Ansehen nach, so wohl als Alarich, und seine gantze Nation derselben Secte zugethan gewesen. IACOBUS VALDESIUS de dignitate regum regnorumque Hispaniae cap. 9. n. 30. f. 90. und FRANCISCUS DIAGO in seiner historia de los Condes de Barcelona cap. 13. f. 35. haben zwar sein Andencken so werth, daß sie ihn der Catholischen Kirchen zueygnen wollen; aber ohne hinlängliche Vermuthung.

4. OLYMPIODORUS schreibet p. 9. B. *Ataulphus, nato sibi e Placidia filio, cui Theodosio nomen dedit, Romanam amplius rempublicam amare uidebatur. Verum Constantio, eiusque asseclis repugnantibus, eius & uxoris Placidiae (pacis incundae) conatus frustra fuerunt. Extinctum autem postea infantem uehementer uterque parens luxit, argenteaque capsa conditum, Barcinone in templo quodam sepelierunt. Interficitur deinde & Ataulphus ipse, (dum equos suos in stabulo, de more, contemplatur,) a Gotho quodam, eius domestico, Dobbii nomine, &c. Moriens Ataulphus fratri suo iniunxit, Placidia ut redderetur, utque, si quo modo possent, Romanae sibi gentis concordiam societatemque conciliarent: at qui successit, Sari frater, Singerichus, (studio potius ac ui, quam successione, aut lege creatus,) Ataulphi e priori coniuge liberos, ui e sinu Sigesarii episcopi abreptos, occidit, atque ipsam Placidiam reginam, in Ataulphi scilicet contumeliam, pedibus ante equum, una cum ceteris capti-*

uis

BELLIPOTENS VALIDA NATVS DE GENTE GOTHORVM
HIC, CVM SEX NATIS, REX ATAVLPHE, IACES.
AVSVS ES HISPANAS PRIMVS DESCENDERE IN ORAS:
QVEM COMITABANTVR MILLIA MVLTA VIRVM.
GENS TVA TVNC NATOS, ET TE, INVIDIOSA PEREMIT:
QVEM POST AMPLEXA EST BARCINO MAGNA GEMENS.

Es hat aber schon MARIANA an der Aufrichtigkeit solcher Grabschrifft gezweiffelt [8]. Sie wird in dem berüchtigten chronico LVCII DEXTRI angeführet, mit dem Beyfügen, daß sie Dexter selbst verfertiget [9]. Aber eben dieser Umstand ist fähig, sie vollend verdächtig zu machen, da unter den Gelehrten

uis ambulare coegit, idque toto illo spatio, quod est ab urbe, ad duodecimum usque lapidem. Septem ille dies cum imperasset, interemptus est, & Gothorum dux Valias constituitur.

5. PROSPER nennet Sigericum nicht, wenn er schreibet: HONORIO X. & THEODOSIO VI. COSS. *Ataulphus a quodam suorum uulneratus interiit: regnum eius Vallia, peremtis, qui idem cupere intelligebantur, inuasit.*

6. FRANCISCVS TARAPHA, canonicus zu Barcelona, de regibus Hispaniae p. 538. *Sepulcri eius, (autore Hieronymo Paulo Barcinonensi,) in uico Paradisi, sublimiore eiusdem urbis parte, uestigia quaedam extant, nempe columnarum partes, & non Herculis, ut fama habetur.* IOANNES VASEVS in chronico Hispaniae p. 660. und viele Neuere schreiben eben dergleichen. Aber HIERONYMVS PAVLVS, auf welchen sich TARAPHA beziehet, giebt hierinnen einen schlechten Wehrmann ab. Seine Worte stehen in descriptione urbis Barcinonensis p. 842. *Creditur a non nullis, uestigia quaedam columnarum & antiquorumruderum, quae in Paradiso, sublimiore urbis parte uidentur, sepulcrum olim Ataulphi sustinuisse: pars reliquias arcis, alii porticus arbitrantur. Fama uulgi habet, Herculem ibi monumento conditum. Quae opinio scriptis Salustii iuuatur: nam hic in Hispania Herculem sepultum fuisse Afris & Iberis persuasum testatur.* Also dorffte es wohl eben so wenig mit dem Grabmahl, als mit der Grabschrifft, richtig seyn.

7. LVDOVICVS NONIVS in Hispania c. 88. *Sublatus est hic per insidias Gothorum rex, Ataulphus, una cum sex filiis, teste Paulo Orosio, cuius adhuc aliqua sepulcri uestigia exstant, una cum hoc epitaphio: licet imperitae plebi, uel Herculis, uel regis Hispani esse persuasum sit.* BELLIPOTENS &c.

8. MARIANA de rebus Hisp. Lib. V. c. 2. *Sex Ataulphi filios, una cum patre periisse sepulcri inscriptio, carmine concepta declarat, cuius hodie sepulcri pars Barcinone exstat. Ei inscriptioni quanta fides sit arroganda, aliorum esto iudicium: nobis recentior uisa est, quam pro horum temporum antiquitate.*

9. LVCIVS FLAVIVS DEXTER in chron. ad fin. *Qui Barcinone, patria nostra, occisus est, XXI. Augusti, anni CCCCXVI, in cuius memoriam hoc ego carmen lusi:* BELLIPOTENS &c.

10. u. AN-

lehrten bekannt, was hinter diesem chronico für ein Betrug stecket [10]. Ein anderer Spanischer Geschicht-Schreiber hat nicht allein das Grabmahl, und die Grabschrifft für wahr angenommen, sondern beschreibet auch sein Wapen [11]. Im übrigen, da sonst alle Scribenten, ungeachtet sie in einigen Umständen von einander abgehen, doch darinnen übereinkommen, daß Ataulph ermordet worden, so eygnet das chronicon Alexandrinum diesen Tod dem Käiser Honorio, fast als einen Sieg zu, und mercket an, daß man zu Constantinopel öffentliche Freuden-Bezeugungen deßwegen angestellet [12]. Es scheinet, selbiger Hof sey damals so wenig zu wahrhafftigen guten Zeitungen gewohnet gewesen, daß man die Gelegenheit zu einem Freuden-Fest, auch von einem fremden Mord nehmen müssen.

Wallia macht mit den Römern Friede. Honorii Triumph.

XL. Wallia setzte Anfangs den Krieg wieder den Käiser fort, und rüstete so gar eine Flotte gegen Africa aus, die aber durch Ungewitter zerstreuet ward [1]. Dieser Zufall machte, daß er den Vorschlägen zum Frieden desto eher Gehör gab. Wie nun Constantius denselben am meisten deßwegen gehindert hatte, weil Ataulph ihm die Printzeßin Placidia weggenommen: und Wallia ietzt nicht Ursach hatte, sie dem Käiser abfolgen zu lassen, so kam der Vergleich

10. u. ANTONIVS in bibl. Hisp. uet. Lib. II. c. 8. p. 155.

11. BEVTERVS l. c. fol. 87. *Esta enterrado en Barcelona, en una rica sepultura, con las armas, que bazia, y estos versos &c.* BELLIPOTENS &c. Er hat das Wapen dazu stechen lassen, so er in vier Felder eingetheilet, davon die beyden Obern drey Balcken, und eine Crone; die beyde untern zwey Löwen enthalten. Man darf sich darüber desto weniger wundern, weil der Autor auch das Wapen angiebt, so Thubal mit nach Spanien gebracht haben soll.

12. Chronicon Alexandrinum p. 309. B. HONORIO X. & THEODOSIO AVGVSTO VI. COSS. *Eodem anno, mense Gorpiaeo, nuntius allatus est, Ataulphum barbarum, in superioribus partibus a domino Honorio fuisse sublatum: factaque luminum accensione, postridie circenses ludi acti sunt, in pompae speciem facto ingressu.*

§. XL. 1. OROSIVS Lib. VII. c. 43. *Deinde Vallia successit in regnum, ad hoc electus a Gothis, ut pacem infringeret: ad hoc ordinatus a deo, ut pacem confirmaret. Hic igitur territus maxime iudicio dei, quia cum magna superiore abhinc anno Gothorum manus, instructa armis nauigiisque, transire in Africam moliretur, in XIIM. passuum Gaditani freti tempestate corrupta, miserabili exitu perierat; memor etiam illius acceptae sub Alarico cladis, cum Gothi in Siciliam transire conati, in conspectu suorum miserabiliter arrepti & demersi sunt, pacem optimam cum Honorio imperatore, datis lectissimis obsidibus pepigit. Placidiam, imperatoris sororem, honorifice apud se honesteque habitam, fratri reddidit. Romanae securitati periculum suum obtulit, ut aduersum caeteras gentes, quae per Hispanias consedissent, sibi pugnaret, & Romanis uinceret.*

2. OLYMPIODORVS p. 11. A. *Euplutius Magistrianus ad Valiam Gothorum praefectum mittitur, qui pacis foedera iniret, Placidiamque reciperet. Ille uero commode recepit, missaque frumentatione sexcentorum millium, Placidia Euplutio tradita, ad Honorium fratrem mittitur.* PHILOSTORGIVS schreibet L. XII. c. 4. *Exinde barbari ad Honorium festinarunt, propriamque sororem, & Attalum imperatori stiterunt: ipsi uero annonis donati, portionem quoque aliquam Galliarum ad colendum adepti fuere.* PROSPER in chronico consulari giebt ausdrücklich das Jahr 416. an: THEODOSIO VII. & PALLADIO COSS. *Placidiam, Theodosii imperatoris filiam, quam Romae Gothi ceperant, quamque Ataulphus coniugem habuerat, Vallia, pacem Honorii expetens, reddidit, eiusque nuptias Constantius promeretur.* IDATIVS gedencket dieses Friedens ebenfalls, bey demselbigen Jahre. S. die Stelle beym folgenden §. not. 1.

3. OLYM-

Vergleich ohngefehr im Jahr 416. zu Stande [2]. Die Bedingungen sind zwar so gar deutlich nicht ausgedruckt, wir sehen aber, daß die Gothen von ihrer Seite die verwittibte Königin Placidiam abfolgen lassen, die gleich im folgenden 417den Jahre Constantio, den 1 Jan. da er eben sein Consulat antrat, beygeleget ward, ungeachtet sie wenig Neigung für seine Person bezeigte [3]. Hingegen haben die Römer den Gothen eine gewisse Menge Proviant, (vermuthlich auch eine Summe Geldes) geliefert; und Bündniß wieder die Alanen, und die andern Teutschen Völcker in Spanien, mit ihnen gemacht. Es ist auch dabey wegen Einräumung gewisser Länder geschlossen worden: aber wir finden nicht, ob Vallia sie erst in Spanien erobern sollen, oder ob ihm schon damahls der Theil von Gallien, den er A.419. in Besitz genommen, mit ausgemachet worden. Dieser mit den Gothen getroffene Friede hat vermuthlich zu dem Triumph Anlaß gegeben, den Honorius im Jahr 417 in Rom gehalten [4]. Die Stadt hatte sich zwar bereits wieder erholet [5], und ein vornehmer Römer dieser Zeit beschreibet sie so prächtig, als sie immer Constantio mag vorgekommen seyn [6], erwehnet auch der Gothischen Heimsuchung, nur als eines kleinen Uberganges [7]. Im übrigen aber muß die Freude bey diesem Triumph mehr darinnen bestanden haben, daß die Römer nicht gantz verderbet

3. OLYMPIODORVS p. 12. A. *Honorius augustus undecimum, & Constantius iterum consules creati, Placidiae nuptias conciliant. Sed hat ipsas nuptias cum uehementer detractaret, effecit, ut ipsius famulis indignaretur Constantius. Tandem nihilominus, ipso, quo consulatum iniit die, manu ipsam arreptam Honorius imperator, frater eius, inuitam Constantio in manum tradit, nuptiaeque splendide celebrantur.*

4. PROSPER in chronico consul. HONORIO XI. & CONSTANTIO II. COSS. (A.417.) *Romam triumphans ingreditur, praeeunte currum eius Attalo: quem Liparae uiuere iussit.* PHILOSTORGIVS schreibet L. XII. n. 5. *Posthaec uero & Roma a multis malis respirans rursum incoli coepit, & imperator cum ad eam uenisset, manu & lingua inhabitationem firmauit.*

5. OLYMPIODORVS p. 9. A. *Post Romam a Gothis captam, Albinus, urbis praefectus, quod iam eadem ad pristinum rediret statum, scripsit, non sufficere praebitam populo partem, multitudine iam aucta ciuitate: additque, uno die initum esse ciuium quatuordecim millium.* Albinus ist A. 414. praefectus urbis gewesen.

6. S. oben im VI. Buch §. XLVI.

7. RVTILIVS beschreibet Rom so prächtig, daß man nach solcher Beschreibung nicht anders glauben kan, als, daß die alten verwundernswürdigen Gebdude zu der Zeit noch alle gestanden. u. 95-106.

Confunduntque uagos delubra micantia uisus:
Ipsos crediderim sic habitare deos.
Quid loquar aërio pendentes fornice riuos,
Qua uix imbriferas tolleret Iris aquas?
Hos potius dicas creuisse in sidera montes,
Tale gigantaeum Graecia laudat opus.
Intercepta tuis conduntur flumina muris,
Consumunt totos celsa lauacra lacus.
Nec minus & propriis celebrantur roscida uenis,
Totaque natiuo moenia fonte sonant.
Frigidus aestiuas hinc temperat halitus auras,
Innocuamque leuat purior unda sitim.

Er beschliest diese Beschreibung v. 115-142. durch folgende Anrede.

Erige crinales lauros, seniumque sacrati
Verticis in uirides, Roma, recinge comas.
Aurea Turrigero radient diademata cono,
Perpetuosque ignes aureus umbo uomat.
ABSCONDAT TRISTEM DELETA INIVRIA CASVM,
CONTEMPTVS SOLIDET VVLNERA CLAVSA DOLOR.
Aduersis solemne tuis sperare secunda:
Exemplo coeli ditia damna subis.

 Astrorum

verderbet worden; als daß sie sich einiger erhaltenen Vortheile, dergleichen in dem alten Rom nur den Triumph verdieneten, hätten rühmen können. Honorius hatte durch den Frieden mit den Gothen einen Krieg geendiget, der Anfangs dem Römischen Reich den Untergang zu drohen geschienen: und ob er gleich einige Länder den Teutschen Preiß geben müssen, Italien dennoch nebst den übrigen Provintzen gerettet. Constantini, Attali, Maximi, Iovini, Heracleani Empörung waren glücklich gedämpffet: und Attalus muste ietzo vor dem Triumph-Wagen hergehen. Es wurden ihm darauf die beyden fördern Finger abgehauen, und er selbst in die Insul Lipari verbannet [8].

Kriege der West-Gothen gegen die Alanen in Spanien.

XLI. Es ist demnach als eine Folge dieses Friedens, und gemachten Bündnisses anzusehen, daß darauf Wallia mit den Sueven, Alanen und Vandalen in Spanien blutige Kriege geführet [1]. Insonderheit ist es über die Silingen hergegangen [2], und über die Alanen, die ihren König Atax eingebüsset,

Astrorum flammae renouant occasibus ortus,
Lunam finiri cernis ut incipiat.
Victoris Brenni non distulit Allia poenam,
Samnis seruitio foedera saeua luit.
Post multas Pyrrhum clades superata fugasti.
Fleuit successus Annibal ipse suos.
Quae mergi nequeunt, nixu maiore resurgunt,
Exiliuntque imis altius alta uadis.
Vtque nouas uires fax inclinata resumit,
Clarior ex humili sorte superna petis.
Porrige uicturas Romana in saecula leges,
Solaque fatales non uereare colos.
Quamuis sedecies denis, & mille peractis,
Annus praeterea iam tibi nonus eat.
Quae restant nullis obnoxia tempora metis,
Dum stabunt terrae, dum polus astra feret.
Illud te reparat, quod caetera regna resoluit,
Ordo renascendi est crescere posse malis.
ERGO AGE SACRILEGAE TANDEM CADAT HOSTIA GENTIS,
SVBMITTANT TREPIDI PERFIDA COLLA GETAE.

Er beschreibet darauf, wie er zu Schiffe gegangen, und noch auf der See das Geräusche von den Kampf- und Renn-Spielen gehöret: u. 200-204.

Saepius attonitae resonant circensibus aures.
Nunciat accensus plena theatra fauor.
Pulsato notae redduntur ab aethere uoces,
Vel quia perueniunt, uel quia fingit amor.

8. PROSPER. Siehe oben not. 4. conf. §. XXXVIII. n. 6.

§. XLI 1. IDATIVS ad A. HONORII XXII. *Cui Ataulpho succedens Wallia in regno, cum patricio Constantio pace mox facta, Alanis, & Vandalis Silingis, in Lusitania, & Baetica sedentibus aduersatur.* Er gedencket bey eben demselbigen Jahre eines Vandalischen Fürsten, den Constantius dem Käiser Honorio gefangen zugeschicket: *Fridibalum, regem gentis Vandalorum, sine ullo certamine ingeniose captum, ad imperatorem Honorium destinat.* Und beym folgenden Jahre: *Wallia, rex Gothorum, Romani nominis causa, intra Hispanias, caedes magnas efficit barbarorum.* OROSIVS beschleust im Jahr 417. seine Historie mit diesen Worten: *Itaque nunc quotidie apud Hispanias geri bella gentium, & agi strages ex alterutro barbarorum, crebris certisque nunciis discimus; praecipue Walliam, Gothorum regem, insistere patrandae paci ferunt.*

2. IDATIVS in chronico ad A. HONORII XXIV. (418.) *Vandali Silingi, in Baetica per Walliam, regem, omnes extincti.* Es gedencket auch dieser Kriege SIDONIVS im panegyrico, den er dem Käiser Anthemio zu Ehren geschrieben, wenn er dessen Eydam, Ricimeres, der von seiner Mutter her, aus Valliae Geblüte abstammete, lobet. u. 360-364.

- - - *Nam patre Sueuus,*
A genetrice Gethes, simul & reminiscitur illud,
Quod Tartessiacis, auus huius Vallia, terris
Vandalicas turmas, & iuncti Martis Alanos
Strauit, & occiduam texere cadauera Calpen.

Man hält insgemein davor, Calpe sey das ietzige Gibraltar; aber VALESIVS in excerptis ex Nicolao Damasceno p. 72. muthmaßet, es sey das ietzige Carteia zu verstehen, so am Berge Calpe lieget, und deswegen im itinerario ANTONINI

set, und dergestalt gedemüthiget worden, daß sie seit dem nicht mehr ein besonder Reich gemacht, sondern sich unter die Gewalt der Vandalen begeben müssen[3]. Daher es entstanden, daß die Vandalische Printzen sich seit dem Könige der Vandalen und Alanen genennet.

XLII. Aber ohngefehr im Jahr 419.[1], nahm Wallia die Provintz Aquitaniam secundam, nebst einigen andern Städten, zwischen der Garonne, und der See[2], welche die Römer, vermöge des getroffenen Friedens, den Gothen überlassen, würcklich in Besitz[3]. Wallia legte den Königlichen Sitz nach Toulouse, welches nachmals, 88. Jahr, die Residentz der West-Gothischen Könige gewesen ist. Diese Länder haben daher den Namen Gothia bekommen, welcher auf einem Theile derselben noch lange hernach gehafftet[4]: wie denn auch die ietzige Benennung, LANGVEDOC, eben von den Gothen abgeleitet wird[5]. Die Gothen scheinen dagegen, von dem, was sie in Spanien

Wallia legt de Königl. Sitz des West-Gothische Reichs nach Toulouse.

NINI Calpe Carteia genennet wird. Terrae Tartessiacae bedeuten hier überhaupt Hispaniam Baeticam: Immassen der Fluß Baetis, (ietzt Guadalquiuir) vormahls auch Tartessus geheissen, wie PAVSANIAS Lib. VI. c. 19. p. 497. ausdrücklich bezeuget. Einige erwehnen auch einer Stadt Tartessus, die in uralten Zeiten berühmt gewesen. Wovon LVD. NONIVS in descript. Hispaniae c. 88. handelt.

3. IDATIVS in chronico (ad A. 418.) *Alani, qui Vandalis & Suevis potentabantur, adeo caesi sunt a Gothis, ut, extincto Atace, rege ipsorum, pauci, qui superfuerant, abolito regni nomine, Gunderici regis Vandalorum, qui in Gallaecia resederat, se patrocinio subiiugarent.*

§. XLII. 1. annum probat TILLEMONT p. 1343.

2. PROSPER in chron. consul. MAXIMO & PLINTA COSS. (A. 419) *Constantius pacem firmat cum Vallia, data eidem ad habitandum secunda Aquitanica, & quibusdam ciuitatibus confinium prouinciarum.*

3. IDATIVS in chronico ad A. HONORII XXIV. *Gothi, intermisso certamine, quod agebant, per Constantium ad Gallias reuocati, sedes in Aquitania, & Tolosa usque ad oceanum acceperunt.* Unter diesen Städten befand sich nun auch Bourdeaux: davon ist also PAVLINVS zu verstehen, wenn er in eucharistico gedencket, daß seine Söhne sich von ihm nach Bourdeaux gewendet: u. 498.

- - *Natis abeuntibus a me.*
Non equidem paribus studiis, nec tempore eodem,
Succensis pariter sed libertatis amore,
Quam sibi maiorem contingere posse putabant
Burdigalae, GOTHICO QVANQVAM CONSORTE COLONO.

Als die Römer diese Provintzen den Gothen abtraten, wurden die alten Einwohner deswegen nicht vertrieben, oder um ihre Bürgerliche Freyheit, Haab und Guth gebracht: wie aus PAVLINI Worten erhellet. Die Gothen traten in die Rechte der Hoheit, und in die Güter und Einnahme, so die Käiser gehabt. Wegen der Ländereyen wird vielleicht mit den Landsassen, (wie wir dergleichen von den Burgundern, Ostro-Gothen, und andern Teutschen Völckern angemercket finden,) absonderlicher Vergleich seyn getroffen worden. Wenn ein Gothe ausser diesem eines Provintialen Haus, oder Hof gerne haben wollte, muste er dergleichen Grund-Stücke auf rechtmäßige Art an sich bringen. Also erzehlet PAVLINVS u. 575. daß ihm ein Gothe ein Stück Feldes abgekaufft, zu einer Zeit, da er eben nöthig Geld gebrauchet:

Emtorem ignotum mihi si de gente Gothorum
Excires, nostri quondam qui iuris agellum
Mercari cupiens, pretium transmitteret ultro:
Haud equidem iustum, uerumtamen accipienti
Votiuum, fateor.

4. Testamentum Caroli Magni: *septimania siue Gothia.* add. PETRVS de MARCA in Marca Hispanica passim.

5. Conf. IACOBVS SIRMONDVS in notis ad Sidonium p. 38 CATEL aber wiederspricht dieser Ableitung, in seinen memoires de l'histoire de Languedoc p. 39. seq.

 6. HIE-

nien erobert gehabt, den Römern einen Theil gelassen; aber auch das Stück von Hispania Tarraconensi, so am Meer, und zu nächst am Pyrenäischen Gebürge gelegen, für sich behalten zu haben, welches, nach einiger Spanischen historicorum Muthmassung, den Namen Catalonien von den Gothen und Alanen, die darinnen gewohnet, bekommen[6]. Im übrigen scheinet es, daß man den Anfang des Reichs, so die Gothen in Spanien und Gallien errichtet, eigentlich von der Zeit des, mit den Römern getroffenen, Friedens an rechnen müsse, weil es durch denselben seine beständige Form bekommen. Die Spanischen historici haben nicht unterlassen dieses Alterthum mit anzuführen, wenn sie von den Vorzügen ihrer Könige, als Nachfolger der Gothischen Uberwinder, handeln[7]. Die Gräntzen dieses neuen Gothischen Reichs sind bald ansehnlich erweitert worden, und die West-Gothen zu solchem Ruhm gelanget, daß sie eine Zeitlang es allen andern Teutschen Völckern sowohl an Macht, als guter Einrichtung, zuvor gethan[8].

Zustand von Gallien. Verfassung des VII

XLIII. Was den Zustand des übrigen Galliens anbetrifft, so hatten die Armorici bey Gelegenheit der bisherigen Zerrüttung im Römischen Reich, nach dem Exempel von Britannien, die Freyheit ergrieffen[1]; und haben Honorius,

6. HIERONYMUS PAULUS in descriptione urbis Barcinonensis p. 842. *Inde existimatum est a non uulgaribus, propter consistentem tum maxime in ea regione Alanam & Gothorum gentem, inceptos appellari GOTALANICOS populos, qui nunc CATALAUNI dicuntur.*

7. GREGORIO LOPEZ MADERA Excelencias de la Monarquia de Espanna f. 28. *De donde es cierto, que entre los Reynos que duran hasta aora, los que han permanecido, y se pueden llamar verdaderamente reynos, tiene el de Espanna desde los mismos Godos la mayor antiguedad; allegandose a esto la iustificacion de su entrada, para ser desde su principio reyno verdadero y legitimo, porlo que arriba dexamos tratado. Y assi se deue de iusticia a sus sucessores, nuestros catolicos, reyes el primer lugar y precedencia, pues es su reyno, respeto de su antiquissima fundacion, y de su restauracion, (que assi la podemos llamar) el mas antiguo de los, que hasta aora permanecen &c.* Er führet den Satz, daß die neueren Spanischen Könige seit Pelagio, als die rechten Nachfolger der Gothischen Könige anzusehen, ferner aus fol. 84.

8. POLDUS d'ALBENAS tröstet also in seinem Discours Historical de Nimes p. 109. sich damit, daß, wenn ja selbige Länder dazu versehen gewesen, daß sie von Fremden solten erobert werden, sie gleichwohl den tapffersten zu Theil worden.

Les Goths occidentaux furent les plus excellents, & les orientaux non tant illustres - - - - Ce que nous est quelque soulas d'avoir esté vaincus des plus braves, comme Enee console son ennemy, qu'il mourroit de sa main.

§. XLIII. 1. ZOSIMUS Lib. VI. c. 15. S. die Stelle oben beym §. XXX. not. 1.

† RUTILIUS rühmet in seiner Reise-Beschreibung, daß um selbige Zeit, (nehmlich A. 516) Exuperantius bey den Armoricis alles in guten Stand gesetzet: u. 213.

Cuius Aremoricas pater Exuperantius oras
Nunc postliminium pacis amare docet.
Leges restituis, libertatemque reducit
Et seruos famulis non sinit esse suis.

Es wird sich aber im folgenden Buche an den Tag legen, daß unter Valentiniani Regierung Aetius noch immer mit diesen Völckern zu thun gehabt.

2. In der NOTITIA IMPERII ist die Verfassung von Belgica prima und secunda noch vollständig: so findet sichs auch von Germania prima: p. 2002.

Sub dispositione uiri spectabilis, DUCIS MOGONTIACENSIS
Praefectus militum Pacensium, SALETIONE.
Praefectus militum Menapiorum, TABERNIS.
Praefectus militum Anderecianorum, VICO IULIO.
Praefectus

rius, und Valentinianus III. immer mit ihnen zu thun gehabt †. Den Burgundern hatten die Römer selbst ein Stück Landes am Rhein eingeräumet. Doch finden wir in der NOTITIA IMPERII[2], die ungefehr um diese Zeit verfertiget zu seyn scheinet, und in andern Denckmahlen[3], daß die Römische Verfassung in Germania prima annoch gestanden. Hingegen mag wohl Germania secunda verlohren[4], und seit Iovini Zeiten den Francken gutentheils unterworffen gewesen seyn[5]. Inmassen (ums Jahr 420[6]) Castinus gegen den Rhein wieder die Francken ausgezogen[7]: dem ungeachtet aber sie auch zu Anfang von Valentiniani III. Regierung noch am lincken Ufer des Rheines feste gesessen.[8] Die Stadt Trier war bereits um diese Zeit zweymal von den Francken eingenommen worden[9]. Wegen der übrigen Provinzen hatte zwar Honorius im Jahr 418. durch eine Constitution, die an den Praefectum praetorii Galliarum gerichtet ist[10], verordnet, daß die vormalige Einrichtung der so genannten VII. Provinzen[11] wieder hergestellet, und die jährliche Zusammenkünffte ordentlich in Arles gehalten werden sollten. Es ist aber dieselbe Verfassung gleich darauf durchlöchert worden, als Nouem populi, und Aquitania II. an die West-Gothen abgetreten worden, und dieselben sich immer weiter ausgebreitet.

Prouinciarum Galliae. Verfall der Stadt Trier.

XLIV. Bis-

Praefectus militum Vindicum, NEMETES.
Praefectus militum Martensium, ALTA RIPA.
Praefectus militum secundae Flauiae, VANGIONES.
Praefectus militum Armigerorum, MOGONTIACO.
Praefectus militum Bingensium, BINGIO.
Praefectus militum Balistariorum, BODOBRICA.
Praefectus militum Defensorum, CONFLVENTIBVS.
Praefectus militum Acincensium, ANTONACO.
Und p. 1948. wird auch der COMES TRACTVS ARGENTORATENSIS angezeiget.

3. In einer Inscription, die nicht weit von Sisteron in Provence angetroffen, und ohngefehr um diese Zeit gesetzet worden, wird Dardani, praefecti praetorio Galliarum Bruder, CL. LEPIDVS, EXCONSVLARIS GERMANIAE genennet. S. SIRMOND. in not. ad SIDONIVM. p. 59.

4. In der angeführten notitia imperii finden wir keinen ducem Germaniae secundae mehr: conf. PANCIROLVS in notis p. 1992. und nur den einzigen PRAEFECTVM LAETORVM LANGENTIVM zu TVNGRIS.

5. Ums Jahr 420. haben sie Trier zum drittenmal erobert. u. TILLEMONT p. 1340.

6. Diese Zeit-Rechnung ist von Msr. TILLEMONT p. 1457. und 1458. erwiesen worden.

7. GREGORIVS TVRONENSIS hist. Franc. Lib. II. c. 9. *Iisdem diebus praefectus tyrannorum Decimius Rusticus Agroetius ex primicerio notariorum Iouini, multique nobiles apud Aruernos capti a ducibus Honorianis, & crudeliter interempti sunt. Treuerorum ciuitas a Francis direpta, incensaque est secunda inruptione. Cum autem Asterius codicillis imperialibus patriciatum sortitus fuisset, haec adiungit: Eodem tempore CASTINVS, domesticorum comes, expeditione in FRANCOS suscepta, ad Gallias mittitur.*

8. Siehe im folgenden Buch. §. VII.

9. S. GREGORII TVRONENSIS Stelle in der vorherstehenden siebenden not. VALESIVS rechnet zu Honorii Zeiten alles, was Saluianus von dem jämmerlichen Zustande der Stadt Trier schreibet. Es gehöret aber in die von ihm beschriebene letzte Zerstöhrung, u. zu den Fränckischen Kriegen, die wir im folgenden Buch beschreiben werden.

10. u hæc constitution ap. SIRMONDVM in notis ad SIDONIVM: p. 147. conf. de eadem PAGIVS ad A. 418. 78.

11. Von selbiger Verfassung handelt PAGIVS ad A. 401. n. 36.

§. XLIV.

Fränckische Geschichte. Vom König Pharamond: ob er für den Stiffter der Fränckischen Monarchie zu halten.

XLIV. Bisher ist in diesem Buch von den Francken angemercket worden, was Stilico mit ihnen zu thun gehabt; wie sie mit den Vandalen und Alanen sich herum geschlagen; und was sie Constantino und Iouino in Gallien für Dienste gethan. Bis dahin hat der Rhein sie von den Römischen Ländern abgesondert. Inskünfftige aber werden wir auch Francken an der lincken Seite des Rheins finden, die, wie vorhin gedacht, seit Iouini Zeiten in Gallien festen Fuß gefasset. Um das Jahr 420. wird Pharamonds, Königs der Francken, gedacht[1]: den ein anderer Autor, so zu Anfang des VII. Jahrhunderts gelebet, für des Königes Marcomeris, dessen Geschichte oben berühret worden, Sohn ausgiebt[2]. Einige führen diesen Pharamond als den ersten König der Francken, oder doch als den Stiffter der Fränckischen Monarchie, der die verschiedenen Völcker unter seiner Regierung vereiniget hätte, auf[3]. Hingegen will HENSCHENIVS[4] ihn gar ausmustern, und zweiffelt, ob der Name irgend in einem aufrichtigen Jahr-Buche, das vor dem 9ten Jahrhundert geschrieben, fürkomme: wie denn auch weder GREGORIVS noch FREDEGARIVS seiner gedencken. Demselben hat zwar der P. PAGI geantwortet[5]: es bleibet aber dennoch sehr unsicher, auf eine eintzige Stelle eines chronici, welche noch darzu so vielem Zweiffel unterworffen ist[6], den Anfang der Fränckischen Monarchie zu bauen. Denn wenn wir auch annehmen, daß um diese Zeit ein Pharamond unter den Francken geherrschet, so thun doch diejenigen offenbar der Sache zuviel, die ihn überhaupt zum ersten Könige der Francken machen, indem wir bereits seit Maximiniani Zeiten so viele Namen Fränckischer Könige in der Historie angetroffen. Diejenigen, die ihn zum ersten Könige, der

§. XLIV. 1. PROSPER in chron. a PITHOEO edito: ad A. XXVI. HONORII. *Faramundus regnat in Francia.*

2. AVTOR de GESTIS FRANCORVM p. 693. *Tunc defuncto Sunnone, & accepto consilio, in uno primatu eorum unum habere principem, petierunt consilium a Marchomiro, ut regem unum haberent sicut & ceterae gentes. At ille dedit eis consilium, & elegerunt Faramundum, filium ipsius Marchomiri.*

3. Selbst PAGIVS schreibet ad A. 418. n. 81. *Monarchiae Francicae fundamenta hoc circiter anno iacta.*

4. HENSCHENIVS in exegesi de episcopatu Tungrensi & Traiectensi c. 10. da er fürnehmlich das chronicon PROSPERI, so Pithoeus ediret, und in welchem die Stelle von Pharamond anzutreffen, verdächtig macht.

5. PAGIVS in critica annal. Baronii ad A. 418. n. 81.

6. Diese Zweifel sind angeführet in einer Anmerckung de l'Epoque de la Monarchie Françoise: in den MEMOIRES de LITERATVRE T. I. p. 370.

7. VALESIVS l. c. T. I. p. 120. *Hoc solum affirmare possumus, si Honorio XI. & Constantio II. COSS. regnare Faramundus occepit, principatu eius, & forsitan etiam ductu, Francos in Galliam eruptionem fecisse, & Augustum Treuirorum (sicubi ante dictum est) tertium captam diripuisse, ac incendisse. Praeterea ex PROSPERI fastis, chronicoque colligimus, Faramundum partem Galliae Rheno proximam, possessionis causa occupauisse, quam primo regni anno, Chlodio, eius filius, amiserit.*

8. In einer Untersuchung von den Begräbnissen der alten Könige der Francken. u. MEMOIRES DE LITERATVRE T. IV. p. 370.

9. FRIGERIDVS apud GREGORIVM TVRONENSEM Lib. II. c. 9. *Nam & in consularibus legimus, THEODEMEREM, regem Francorum*

der unter seinem Zepter die gantze Nation vereiniget hätte, machen wollen, treffen es auch nicht, indem bis an Chlodouei Zeiten die Francken verschiedene Hertzoge, oder Könige über sich gehabt. So lange also Pharamonds Andencken ungewiß ist, bleibet auch, was VALESIVS ihm an Thaten beyleget, in den Schrancken einer blossen Muthmassung [7]. Man zeigete vormahls so gar sein Grab, auf dem Franckenberge, welches der höchste Gipffel auf dem Gebürge, so Elsaß und Lothringen von einander scheidet, ist. Der P. MABILLON aber, der alles, was von diesem Grabe gesagt worden, zusammen gesucht, hat auch zugleich, wie unrichtig solche Erzehlung sey, gewiesen [8]. Wir finden sicherere Denckmahle von einem andern Fränckischen Könige, Theodemir der ungefehr in eben diese Zeiten gehöret: aber doch nicht zuverläßige Umstände genug, dieselbigen recht zu erklähren [9]. Immassen diejenigen, so am ersten unter den Francken etwas von ihren Geschichten aufgezeichnet, in Bemerckung ihrer Ursprünge ja so nachläßig gewesen, als die Nach-Welt sie genauer zu wissen begierig worden.

Um welche Zeit die Salischen Gesetze gemacht worden.

XLV. Wenn man denenjenigen die Pharamonden anhängen, trauen dörffte, so wäre seine Regierung, wegen der unter selbiger abgefaßten Salischen Gesetze noch berühmter [1], als wegen aller Kriege, die VALESIVS ihm zuschreibet. Aber in der Vorrede zu diesen Gesetzen, wird Pharamonds nicht gedacht: sondern nur, daß die Francken, als sie noch Heyden gewesen, durch gewisse Abgeordnete, nach vorher gepflegener Berathschlagung, ein beständiges Recht abfassen lassen, und sich zu dessen Beobachtung unter einander verbunden,

Francorum, filium RICHIMERIS quondam, & Ascilam matrem eius, gladio interfectos. VALESIVS muthmaßet, es sey derselbe Ricimer der unter Theodosio so berühmt worden, hier zu verstehen. Es hat aber solche Muthmassung keinen andern Grund, als die Gleichheit des Namens. Es ist auch eine Müntze verhanden, mit der Umschrifft:

THEVTEMEREX,

und le BLANC eignet selbige p. 44. dem Theodemir, dessen GREGORIVS gedencket, zu: FREDEGARIVS giebt zwar in historia Francorum epitomata c. 9. einige Umstände genauer an, als GREGORIVS. Denn nachdem er Castini Zug gegen die Francken beschrieben, führet er fort. *Franci electum a se regem, sicut prius fuerat, crinitum, inquirentes diligenter, ex genere Priami Phrygi, & Francionis super se creant, nomine THEODEMEREM, FILIVM RICHEMERIS, qui in hoc proelio, quod supra memini, a Romanis interfectus est. Substituitur filius eius CHLODIO in regnum.* Dieser Autor ist aber in den alten Geschichten, die er nicht selbst belebet, so nachläßig, und fabelhafft, daß man auf sein Zeugniß nicht bauen darff.

§. XLV. 1. Der Autor von den gestis Francorum führet, nachdem er Pharamonds Wahl erzehlet hat, fort: *Tunc & legem habere coeperunt, quam consiliarii eorum priores gentiles, his nominibus WISOVAST, WISOGAST, AROGAST, SALEGAST, in villabus Germaniae, eae sunt BODECHEIM, SALECHEIM, & WILDECHEIM tractauerunt.* SIGEBERTVS GEMBLACENSIS setzet dieses zum Jahr 422., apud PISTORIVM T. I. p. 493. *Franci uti coeperunt legibus, & legem Salicam dictauerunt per quatuor gentis suae proceres, electos ex pluribus, his appellatos nominibus, VSOGAST, BOSOGAST, SALAGAST, WIDIGAST: In villis Germaniae SALECHEIM, BODACHEIM, WINGEHEIM, hi quatuor proceres, per tres mallos conuenientes, causarum origines sollicite tractantes, de singulis discutiendo, sicut LEX SALICA declarat, iudicare decreuerunt.* Anderer, die dieser Meynung in grosser Menge folgen, für ietzo zu geschweigen.

2. PRO-

bunden; selbiges wäre herrnachmahls, als die Nation den Christlichen Glauben angenommen, von Chlodoueo, und seinen Söhnen, Childeberto und Clotario, in einem und andern verbessert, und in den Stand, darinnen wir es ietzo haben, gesetzet worden [2]. VALESIVS trauet zwar auch dieser Erzehlung nicht, und zweiffelt, ob die Francken vor Chlodoueo geschriebene Gesetze gehabt, und nicht vielmehr von selbigem Könige, die Salischen Gesetze zu erst abgefasset worden? doch hat seine Muthmaßung die Stärcke nicht, daß wir der gedachten Vorrede, und alten Tradition, nicht wenigstens darinnen trauen sollten, daß die Salischen Gesetze älter, als Chlodoueus sind. Die Beschaffenheit derselben, als welche nichts enthalten, was für diese Zeiten zu hoch, oder zu fein scheinen dörffte, legt selbst Zeugniß vor ihr Alterthum ab. Die Teutschen Völcker haben viel hundert Jahre zuvor, ehe sie sich in den Römischen Provintzen niedergelassen, ihre Rechte und Gewohnheiten gehabt [3], wannenhero auch ihre Fürsten offt iudices genennet werden. Diese Gewohnheiten, wie sie TACITVS beschrieben, leuchten in den LEGIBVS SALICIS herfür [4], und die rauhe Art des Volckes leget sich dadurch an den Tag, daß sie fürnehmlich beschäfftiget sind, Mord, Raub, Uberfallung und andern Frevel, dadurch die äusserliche Sicherheit bey einem Volck am meisten gestöhret wird, und welches die ersten Gründe sind, die zu Gesetzen Anlaß geben, zu hemmen. Es ist also die wahrscheinlichste Muthmassung, daß die Salii, welche unter den Fränckischen Völckern fast die ersten gewesen, die über den Rhein gegangen, schon vor Chlodoueo ihre Gesetze in einige Ordnung gebracht. So viel vornehme Francken, die in Römischen Hof- und Krieges-Dien-

2. PROLOGVS LEGIS SALICAE: *Gens Francorum inclyta, autore deo condita, fortis in armis, firma pacis foedere, profunda in consilio, corpore nobilis & incolumis, candore & forma egregia, audax, uelox, & aspera, nuper ad catholicam fidem conuersa, immunis ab haeresi, dum adhuc teneretur barbarie, inspirante deo inquirens scientiae clauem, iuxta morum suorum qualitatem desiderans iustitiam, custodiens pietatem, dictauerunt SALICAM LEGEM proceres ipsius gentis, qui tunc temporis apud eandem erant rectores. Sunt autem electi de pluribus uiri quatuor, his nominibus, WISOGAST, BODOGAST, SALOGAST, & WINDOGAST, in locis, quibus nomen SALAGHEVE, BODOGHEVE, & WINDOGHEVE. Qui per tres mallos conuenientes, omnes caussarum origines sollicite discurrendo, tractantes de singulis, iudicium decreuerunt hoc modo. At ubi deo fauente CLODOVEVS, comatus, & pulcher, & inclytus rex Francorum, primus recepit catholicum baptismum, quidquid minus in pacto habebatur idoneum, per praecelsos reges CLODOVEVM, & CHILDEBERTVM & HLOTARIVM fuit lucidius emendatum, ET PROCVRATVM DECRETVM HOC.*

3. VALESIVS rerum Francicarum T. I p. 119. *Mihi quidem similitudo nominum cum latorum legis, tum locorum, in quibus condita dicitur, suspecta semper fuit: neque existimaui, cum Burgundiones, Vesigothi, Ostrogothi, & Langobardi non prius leges scriptas habuerint, quam hi in Gallia, illi in Italia consedissent, legem Salicam in Germania Francis fuisse descriptam: quae utique, Faramundo regnante, Germanicis conscribi litteris, & a subsequentibus regibus post occupatam Galliam lingua latina uerti debuit. At huius conuersionis nemo mentionem facit. Quare ut Gundobadus Burgundionibus, Vesigothis Theodoricus posterior, aut ut aliqui arbitrantur, Euricus, Ostrogothis Theodoricus, Lotharius Langobardis, regnis iam diuturnitate confirmatis, cura latine descripsere: sic Chlodoueus regnum primo, deinde & legem Salicam, quam in proemio legis correxisse*

Diensten gestanden, und den Nutzen von Ordnung und Policey kennen gelernet, haben wohl einer Nation die Lust beybringen können, ihre bisherige Gewohnheiten gleichfalls in ein gewisses Recht zu verwandeln. Es mögen auch endlich die genaueren Umstände der Zeit, und der Oerter, darinnen die Salischen Gesetze abgefasset worden, dunckel und ungewiß bleiben, so ist es ein löbliches Zeichen der alten Freyheit, daß sie auf Einrathen, und mit Bewilligung der Nation gemacht worden; u. muß man es an den Francken loben, daß sie lieber selbst nach ihrem Bedürffniß, und dem Endzweck ihres Staats, ein gemeinsames Recht machen, als anderer Völcker Gesetze borgen wollen, die sich vielleicht auf ihren Zustand nicht geschicket, oder derer sich ein Theil der Nation hätte bedienen können, die übrigen unterm Joch zu halten. Als nachmahls Chlodoucus den grösten Theil von Gallien bezwungen, und die gesamte Nation der Francken unter seine Herrschafft gebracht, ist das Salische Recht in etwas revidiret worden, und in solche Hochachtung gekommen, daß die alten Römer ihre zwölf Tafeln nicht höher, als die Francken ihre LEGES SALICAS, halten können[5].

Honorius nimmt Constantium zum Reichs-Gehülffen an.

XLVI. Honorius nahm endlich A. 421[1]. Constantium zum Reichs Gehülffen an[2]: OLYMPIODORUS mercket zwar an, das er solches ungerne gethan[3]. Aber Constantius hatte seit etlichen Jahren, und insonderheit seit dem er Placidiam geheyrathet, das Hefft in Händen gehabt. Placidia ward zugleich zur augusta, und Valentinianus, der damals ungefehr zwey Jahr alt gewesen seyn mag, zum caesare erkläret[4]. Also schiene es, daß Constantius allein die Früchte

correxisse tantum dicitur, uidetur condidisse: cuius filius Theodoricus legum Francorum, cognomine Ripuariorum, Alamannorum, ac Baioariorum autor fuit.

4. S. oben Lib. II. §. XXXVIII.

5. S. des ABBE' de VERTOT discours sur l' origine des loix Saliques in den memoires de literature T. IV. p. 333. & p. 336.

§. XLVI. 1. Diese Zeitrechnung hat TILLEMONT not. 46. ad uit. Honorii feste gestellet.

2. PHILOSTORGIUS Lib. XII. n. 10. *Honorius imperator Constantium magistrum militum, ob affinitatis honorem ad imperiale sceptrum & tronum adsciuit, cum iam Placidia ipsi Valentinianum filium edidisset, cui & nobilissimi dignitatem Honorius tribuit. Ceterum Constantii imagines (ut moris erat iis, qui ad imperium recenter promoti erant, agere) mittuntur in orientem, Verum Theodosius inaugurationi non acquiescens, eas non suscepit. Quare cum Constantius sese ob hanc iniuriam ad bellum pararet, mors uitam, curasque sistens mutationem praebuit, cum imperasset menses sex.*

3. OLYMPIODORUS p. 12. D. *Constantius Honorii in augustali imperio collega fuit, ab illo quidem ipso, pene repugnante, constitutus. Placidia quoque augusta a fratre & marito dicta est: deinde ad Theodosium, qui fratre Honorii genitus orientis partibus augustus imperabat, de Constantii imperatoris electione nuncius mittitur, minimeque receptus est. Hinc morbum Constantius contraxit, suscepti poenitens imperii, quod non iam ut antea, eundi redeundique quo & quando uellet, libertas esset: neque ludicris, ut moris eius erat, operam dare iam imperatori permitteretur. Igitur septimo imperii mense (quemadmodum & insomnium sic indicauerat, sextus abiit, septimus incboatur,) pleuritide extinctus est. Extincta simul cum ipso in oriente ira, atque expeditione, quam, quod ad imperii societatem admissus non esset, animo agitabat.*

4. OLYMPIODORUS. S. die Stelle in der vorher-

Früchte so vieler Kriege einsammlen sollte. Als aber Honorius dessen Bildniß in den Orient schickte, wollte Theodosius weder ihn, noch Placidiam in solcher Würde erkennen. Constantius rüstete sich deßwegen, und es war alles zum innerlichen Krieg zwischen den beyden Linien des Käiserlichen Hauses (welches fast die eintzige Art von Unglück war, die an Honorii Regierung noch fehlte) angeschickt, als Constantius noch in demselben Jahre zu Ravenna starb [5]. Sein Tod erhielt zwar den Frieden zwischen den beyden Höfen, entzog aber auch zugleich Honorio die vornehmste Stütze seines Reichs, das durch seine Schwäche bald in neue Verwirrung gerathen wäre.

Krieg der Vandalen und Sveven in Spanien.

XLVII. In Spanien hätte die Zwietracht der Teutschen Völcker, die sich darinnen niedergelassen, den Römern fast Gelegenheit gegeben, ihre Absichten, das Verlohrne wieder zu erobern, desto leichter auszuführen. Nach der Niederlage der Alanen, und Silingen, welche oben angemercket worden, waren nur die eigentlich so genante Vandalen und die Sveven übrig. Gundaricus, der Vandalen König, zerfiel ietzt mit dem Könige der Sveven, Hermanarico, und zog wieder ihn zu Felde, vielleicht in Hoffnung, die Sveven zu bezwingen, und nachmals die Herrschafft von Spanien desto leichter zu erlangen [1]. Er hielt bereits die Sveven in dem Gebürge, so zwischen Leon und Oviedo liegt, eingeschlossen, als die Herannäherung Asterii, der von IDATIO comes Hispaniarum genennet wird, ihn Gallicien zu verlassen, und in Baeticam zu entweichen nöthigte, nachdem er noch vorher zu Braga (welcher Ort noch mit zu Gallicien gehörte) einige Leute eingebüsset [2].

XLVIII. Hierauf zog Castinus, der als comes domesticorum A. 421. gegen

vorhergehenden 3. Note. Einige setzen Placidiae u. Valentiniani Erhebung, nach Honorii Tod, ins Jahr 424. hinaus. MARCELLINUS in chron. VICTORE & CASTINO COSS. *Placidia mater Valentiniani augusta nuncupata est. Valentinianus, caesar creatus, Theodosii imp. Eudoxiam filiam sibimet desponsauit.*

5. Siehe die vorhergehende 3te Note.

§. XLVII. 1. IDATIUS in chronico ad A. HONORII XXV. (419.) schreibet: *Inter Gundericum Vandalorum, & Hermericum Sueuorum reges certamine orto, Sueui in* NERVASIS MONTIBUS *obsidentur a Vandalis.* MARIANA giebt Lib. V. p. 192. Nachricht, daß diese MONTES NERVASI zwischen Leon und Oviedo zu suchen. *Hos montes Legionem inter & Ouetum, ARVAS hoc tempore uocari, peruetusto monasterio nobiles, quidam arbitrantur, & Ptolemaeo Narbasos esse.* FOXARDO nennet sie gleichfalls in seiner corona Gotica p. 45. *Montes Eruases entre Leon, y Oviedo.*

2. IDATIUS ad A. HONORII XXVI. (420) *Vandali, Sueuorum obsidione dimissa, instante Asterio, Hispaniarum comite, & sub uicario Maurocello, aliquantis Bracarae in exitu suo occisis, relicta Gallaecia, ad Baeticam transierunt.*

§. XLVIII. 1. IDATIUS ad A. HONORII XXVIII. (422.) *Castinus, magister militum, cum magna manu, & auxiliis Gothorum, bellum in Baetica Vandalis infert; quos cum ad inopiam ui obsidionis arctaret, adeo ut se tradere iam pararent, inconsulto publico certamine confligens, auxiliorum fraude deceptus, ad Tarraconam uictus effugit.* SALVIANUS L. VII. p. 165. erzehlet diese Sache mit einigen andern Umständen, und gedencket nicht, daß die Hülffs-Völcker einige Untreue begangen; denn, nachdem er L. VII. vorher

Die Vandalen schlagen den Römischen General Castinum.

gegen die Francken commandiret, und seit dem magister militiae geworden war, mit einer starcken Armee, wobey er noch starcke Hülffs-Völcker von Gothen hatte, gegen sie zu Felde[1]. Bonifacius, ein berühmter General, der vormahls Marseille gegen Ataulphum erhalten, hatte nebst ihm commandiren sollen. Aber Castini Hochmuth war ihm so unerträglich, daß er sich diesem Feldzug entzog, und nach Africa gieng[2], allwo er sich nach etlichen Jahren mit den Vandalen in die Tractaten eingelassen, die den Verlust dieser gantzen Provintz nach sich gezogen. Castinus hatte Anfangs allen erwünschten Fortgang: das Blad wendete sich aber, als es zum Haupt-Treffen kam: die Vandalen schlugen die Römische Armee, und Castinus selbst entflohe nach Taragona[3]. Die Vandalen kamen hierauf in desto grösseren Ruff, da sie allein die vereinbarte Macht der Römer und Gothen überwunden.

Honorii Tod. Vergleichung der Teutschen, und Römischē Macht.

XLIX. Die Wunden, so Italien von den fremden Völckern bekommen, fiengen kaum an zuzuheylen, als es sich anließ, daß sie bald mit noch grössere Gefahr wieder aufgerissen werden sollten. Honorius hatte eine Zeitlang mit seiner Schwester Placidia so vertraulich gelebet, daß der Hof fast dadurch geärgert worden. Aber die Weiber, so Placidia um sich hatte, verderbeten bald das Spiel, und die grosse Liebe bey Honorio verwandelte sich in gleichen Haß. Es theilten sich nicht allein der Hof, und die Stadthalter in den Provintzen, unter welchen insonderheit Bonifacius Placidiae Partie beständig gehalten; sondern es kam auch zu Ravenna zur Thätlichkeit. Placidia hatte noch immer viel Gothen, und andere Fremde in ihren Diensten, und man befürchtete an Honorii Seite, daß sie neue Händel anfangen möchten. Doch behielt Honorius die Oberhand, und Placidia muste

her erzehlet, wie Litorius gegen die Gothen unglücklich gewesen, führet er fort p. 142. *Non dissimiliter autem illud etiam apud Wandalos: ad quos cum in Hispania sitos nostra pars pergeret, tantamque ad debellandos eos praesumtionis fiduciam ferret, quantam etiam proxime ad Gothos, pari superbiae fastu, pari exitu corruerunt. Venitque super exercitum nostrum illud prophetae dictum: Obruet dominus confidentiam tuam, & nihil habebis prosperum. Confidebamus enim in sapientia nostra & fortitudine, contra dei mandata, dicentis: Non glorietur sapiens in sapientia sua, nec fortis in fortitudine sua; sed in hoc glorietur qui gloriatur, scire & nosse me, quia ego sum dominus. Non immerito itaque victi sumus. Ad meliora enim se illi subsidia contulere, quam nostri. Nam cum armis nos atque auxiliis superbiremus, a parte hostium nobis liber diuinae legis occurrit. Ad hanc enim praecipue opem timor & perturbatio tunc Wandalica confugit, ut seriem nobis coelestis eloquii opponeret, & aduersum uenientes aemulos suos sacri voluminis scripta, quasi ipsa quodammodo diuinitatis ora, reseraret. Hic nunc requiro, quis hoc unquam a nostris partibus fecerit, aut quis non irrisus fuerit si putasset esse faciendum? irrisus utique, sicut a nostris omnia ferme religiosa ridentur.*

2 PROSPER in chronico consulari: HONORIO XIII. & THEODOSIO X. COSS. (A. 422) schreibet: *Hoc tempore exercitus ad Hispanias contra Vandalos missus est, cui Castinus dux fuit: qui Bonifacium uirum bellicis artibus praeclarum inepto & iniurioso imperio ab expeditionis suae societate auertit. Nam ille periculosum sibi atque indignum ratus eum sequi, quem discordem superbientemque expertus esset, celeriter se ad portum urbis, atque inde ad Africam proripuit: idque reipublicae multorum laborum initium fuit.*

3. S. die vorherstehende erste Note.

 §. XLIX.

† A. 423. m. Augusto.

sie nebst ihren Kindern den Hof räumen [1]. Honorius selbst starb bald darauf † zu Ravenna [2], im 39ten Jahr seines Alters. Seine Regierung ist gleichsam der Schauplatz, auf welchem die Teutsche Macht mit der Römischen gerungen. Die historici legen seiner Schwäche viel Schuld vom Verfall des Römischen Reichs bey [3]. Und in der That, wer sollte sich nicht von Alarico, Athaulfo, und einigen andern Teutschen Helden, die in diesem periodo neue Reiche gestifftet, eine grössere Idee machen, als von Honorio? Uberhaupt haben die Teutschen bey diesen Läufften nicht geringere Proben ihrer Gemüths-Fähigkeit, als Tapfferkeit abgeleget. Hatten sie dabey noch etwas wildes und unbändiges in ihrem Wesen, so giengen unter den Römern so viel andere, den Teutschen unbekante Laster im Schwange, daß man fast fragen sollte, an welcher Seite man eigentlich die Barbaren zu suchen habe? In den eroberten Ländern lachten bisweilen die alten Landsassen unter sich, über ihrer neuer Herren Aussprache, Kleidung und Treuhertzigkeit, wenn es aber zur Haupt-Sache kam, musten die gestickten Römischen Röcke sich für den Teutschen Peltzen neigen. Im übrigen sind bereits oben einige Zeugnisse angeführet worden, daß die Provintzen selbst, nachdem nur die ersteren Tranckfale vorbey, mit der Veränderung gar wohl zufrieden gewesen, und unten werden dergleichen noch mehr folgen.

Bekehrung der Teutschen Völcker.

L. Was den Zustand der Religion, unter den Teutschen Völckern in diesem periodo anbetrifft, so bleiben die Francken, Alemannen, Sachsen und andere Völcker, die in Germanien zurücke geblieben, noch immer in der Finsterniß des Heydenthums. Von den West-Gothen aber ist bereits aus dem vorher-

§. XLIX. 1. OLYMPIODORUS p. 13. D. schreibet: *Honorii erga sororem insita affectio tanta fuit, ex quo Constantius eius maritus uita decessit, ut perdite nimis amando, & assidue os eius osculando, turpis apud multos consuetudinis suspicionem non effugerit. Sed hic amor in tantum breui uertit odium, allaborantibus Spadusa atque Elpidia, Placidiae nutrice, quibus illa tribuebat plurimum, adiutante item ipsas Leonteo illius curatore, ut & seditiones Rauennae frequenter existerent (adhaerebat enim ipsi adhuc barbarorum turba, cum ex Adaulphi, tum ex Constantii imperatoris coniugiis) & uulnera etiam utrimque inferrentur. Donec tandem ad eas ipsas inimicitias, & priori amori par nunc odium, Constantinopolim Placidia, fratre praeualente, cum liberis ablegatur. Solus Bonifacius fidem illi seruans, cum ex Africa, cui praerat, pecuniam, ut poterat, submisit, tum ad alia ei obsequia praesto fuit. Qui post etiam, ut ad imperium haec rediret, nihil non fecit, tulitque.* PROSPER in chron. A. Honorii 31. sagt nur gantz kurtz: *Placidia cum insidias fratri tenderet, deprehensa est, & Romam exilio delegata.* CASSIODORUS in chron. Marianus & Asclepiodotus consules. *His coss. Placidia augusta a fratre Honorio, ob suspicionem inuitatorum hostium, cum Honorio & Valentiniano filiis ad orientem mittitur.*

2. u. TILLEMONT p. 1366.

3. VALESIUS hat, was hiervon gesagt werden kan, Lib. III. p. 118. in nachfolgendem Urthel zusammen gezogen. *Quem hominem, ut ex ortu tot tyrannorum, & ex tot gentium incursionibus intelligitur; & a suis & a barbaris ob desidiam contemtum, omni Gallia ac Hispania propemodum amissa, in Italia latuisse, de salute magis quam de imperio solicitum, nec unquam Alpes transire ausum esse, nemo non mirabitur: qui animaduerterit Fl. Valerium Constantium, & insequentes imperatores, aut imperatoribus absentibus caesares, raro Gallia excessisse: in repellendis continuis Francorum & Alamannorum bellis occupatos &c.*

§. L.

vorhergehenden bekannt, daß sie den Arianern beygepflichtet. Die Vandalen scheinen gleichfalls, schon eher sie über den Rhein gegangen, Christen gewesen zu seyn: ob sie aber auch schon damals Arii Anhang gefolget, oder unter Genserico erst verführet worden, ist fast ungewiß[1]. Die Burgunder nahmen die Tauffe an, als sie bereits in Gallien stunden[2]. Von den Sveven kan man ebenfalls nicht anders vermuthen, als daß sie den Christlichen Glauben angenommen, nachdem sie bereits in die Römische Provintzen eingefallen. Wenigstens finden wir keine andere Spuren ihrer Bekehrung, ausser denenjenigen, so die Marcomannen insonderheit angehen[3]. Nur Schade, daß diese Völcker bey ihrer Bekehrung nicht mögen sehr erbauet worden seyn. Da man seit einiger Zeit sich nicht mehr begnügte, durch Uberzeugung und gute Beyspiele Christen zu machen, sondern mit Zwang die Leute in die Kirche nöthigte, waren viele Greuel des Heydenthums mit eingeschliechen. Wenn man ansiehet, wie AVGVSTINVS, HIERONYMVS und insonderheit SALVIANVS die Christen ihrer Zeit beschreiben, sollte man fast dencken, daß der Kirchen, wegen vieler Streitigkeiten des Glaubens, nicht Zeit übrig geblieben, auf die Besserung der Sitten zu gedencken[4].

§. L. 1. IDATIVS schreibt von Genserico, daß er von der Catholischen Kirche zu den Arianischen Irrthümern abgefallen. S. seine Worte unten im IX. Buch §. V. not. 1. Hingegen stellen die Spanier in ihrer Kirchen-Historie verschiedene Personen auf, die unter den Vandalen, als sie noch in Spanien gewohnet, des Catholischen Glaubens halber gelitten. Bey welchen Erzehlungen aber auch andere vieles zu erinnern gefunden. conf. RVYNART in commentario de persecutionis Vandalicae ortu &c. cap. 2.

2. Siehe oben §. XXXVIII.

3. Siehe oben im VII. B. §. XXXIX.

4. ERASMVS ROTERODAMVS in dedicatoria tomi II. operum HIERONYMI, ad archiepiscopum Cantariensem, redet hiervon also: *At illa aetate in chartis erat fides potius, quam in animo, ac poene tot erant symbola, quot professores. Admiscebant sese rebus hisce, ita ut fit, priuata hominum studia, & sub fidei praetextu, impiae simultates exercebantur.*





Neundtes Buch.

Geschichte der Teutschen bis zu Ende der mit den Hunnen geführten Kriege.

I. Anfang von Valentiniani Regierung. II. Theodoricus, König der West-Gothen, bricht mit den Römern. Erfolgter Friede. III. Die Vandalen plündern die Balearischen Insuln: erobern Hispalis, und Carthagena. IV. Bonifacius lockt die Vandalen nach Africa. V. Gensericus gehet nach Africa. VI. Die Juthungen fallen in Rätien ein. Unruhe im Norico. VII. Aëtius ziehet an den Rhein gegen die Francken. Vom Könige Clodio. VIII. Hermanarici Handlungen mit den alten Einwohnern von Gallicien. IX. Progressen der Vandalen in Africa. X. Veränderung am Römischen Hofe. Aëtius nimmet Zuflucht zu den Hunnen: kömt aber wieder nach Hof. XI. Die Burgunder fallen in Belgicam ein: werden aber von Aëtio geschlagen. XII. Ein Heer Alemannen dienet den Römern gegen die Armoricos in Gallien. XIII. Neuer Krieg mit den West-Gothen. Aëtius braucht die Hunnen gegen sie. XIV. Die West-Gothen schlagen den Römischen General Litorium. Erfolgter Friede. XV. Die Alanen bekommen eine beständige Wohnung, in der Gegend um Valentia. XVI. Gensericus nimmt Carthago weg. XVII. Verfolget in Africa die Rechtgläubigen. XIIX. Thut einen Versuch auf Sicilien. XIX. Neuer Friede mit den Vandalen. XX. Hermanaricus übergiebt das Reich seinem Sohn Rechilae. Die Sveven breiten sich durch Baeticam aus. XXI. Clodio nimmt Cambrai weg. Aëtius schlägt ihn, an der Gräntze von Artois. Zustand von Trier, Maintz und Cöln. XXII. Nachholung der Hunnischen Geschichte. XXIII. Attilae Geschlecht, Hof und Caracter. XXIV. Seine Zurüstung gegen Gallien. XXV. Teutsche Völcker, die bey seiner Armee gewesen: was er für einen Weg genommen? XXVI. Fränckische Händel, darein er sich gemischet. XXVII. Bricht in Gallien ein: kömmt bis Orleans. XXIIX. Treffen bey Châlon sur Marne. Attilae Niederlage. XXIX. Ausgang der Fränckischen Händel. Vom Könige Merouco. XXX. Ob Attila in das ietzige Thüringen gekommen? Abstammung der Thüringer. XXXI. Attila fällt in Italien ein. Ursprung der Stadt Venedig. XXXII. Valentinianus läst sich mit ihm in Handlung

lung ein. Pabst Leo geht in Gesandtschafft zu ihm. Friede mit den Hunnen. XXXIII. Attila bekriegt die Alanen: und wird von den West-Gothen geschlagen. XXXIV. Gelegenheit, bey welcher die Sachsen nach Britannien gekommen. XXXV. Stifftung der Sächsischen Reiche, in selbiger Insul.

I.

Anfang von Valentiniani Regierung.

WIe in dem vorigen Buch die Stifftung der Teutschen Reiche in den Römischen Provintzen ausgeführet worden, so wird bey Fortsetzung derselbigen Geschichte, durch den Ubergang der Vandalen nach Africa, durch die Hunnischen Kriege, und die Fest-Setzung der Anglen und Sachsen in Britannien, gleichsam ein neuer periodus abgezeichnet. Alles dieses ist zu der Zeit fürgefallen, da Valentinianus III. als Römischer Käiser im Occident regieret. Nach Honorii Tod hatte sich Iohannes zum Käiser aufgeworffen. Aber der Griechische Hof nahm sich des Printzen Valentiniani an, für welchen sich auch Bonifacius in Africa erklährete. Man war kaum mit Iohanne fertig geworden, als die Hunnen angezogen kamen, auf die er grosse Rechnung gemacht hatte. Aëtius hatte unternommen, ihm diese Hülffs-Völcker zuzuführen. Als er aber ietzund alles von selbiger Seite verlohren sahe, bedienete er sich der Hunnen, einen guten Vergleich für sich selbst zu treffen. Denn der Hof versprach, sein bisheriges Bezeigen zu vergessen, wenn er die Hunnen wieder umzukehren bewegen könnte. Aëtius erhielt solches von ihnen: und ist bald darauf die vornehmste Stütze dieser neuen Regierung geworden. Valentinianus gieng darauf nach Rom, allwo ihm Helion, patricius und magister officiorum, den Theodosius zu solchem Ende dahin geschicket hatte, den 23. Octobr. 425. die Käiserliche Crone aufsetzte *.

II. Die

§. I. * SOCRATES L. VII. c. 24. *Theodosius hunc suum consobrinum, caesarem renunciatum, ad partes occidentis misit, rerum administratione matri Placidiae concredita. Postea dum ille ipse in Italiam iter facere maturabat, ut consobrinum declararet imperatorem, suaque prudentia Italos, ne tyrannis facile obsecundarent, coram erudiret, Thessalonicam profectus, morbo, ne longius iret, praepeditus fuit. Per Helionem igitur, patricium, corona imperatoria ad consobrinum missa, ille ipse Constantinopolim reuertitur.* OLYMPIODORVS p. 15. *Remissa est Constantinopoli a Theodosio Placidia cum liberis, aduersus Ioannem tyrannum: & illa quidem augustae nomen, Valentinianus uero nobilissimi titulum iterato suscepit. Submissus quoque exercitus, bellique imperator utriusque militiae, Ardaburius nimirum cum filio Aspare, addito & tertio Candidiano. Ad Thessalonicam cum uentum esset, Helion officiorum magister a Theodosio missus, Valentinianum in ipsa illa urbe caesaris ueste induit, annos natum non amplius quinque. Cum autem ad Italiam perueniissent, Ardaburius a tyranni militibus capitur, missusque ad illum amicitiam cum eodem init. Eius interim filius, Aspar, una cum Placidia in magna rerum desperatione luctuque uersabantur. Sed Candidianus, multis occupatis urbibus, partaque rebus bene gestis nominis claritate, luctum dissipauit, animosque reddidit. Caeso dein Ioanne tyranno, Placidia una cum caesare filio Rauennam iniit. He-*

lion

Theodoricus, König der West-Gothen, bricht mit den Römern. Erfolgter Friede.

II. Die geschwinde Dämpffung dieser Unruhe war Valentiniano um so viel zuträglicher, weil auch eben Theodoricus, König der West-Gothen, der indessen Valiae gefolget, mit den Römern zerfallen. Wir finden nicht die Ursachen; sondern nur, daß im Jahr 425. die Gothen Arles belagert, und Aëtius die Stadt entsetzet [1]. Es muß aber bald darauf der Bund und Friede erneuert worden seyn [2], weil wir sehen, daß im Jahr 427. ein gutes Vernehmen zwischen beyden Völckern gewesen, und der Gothen König zum Dienst der Römer gegen die Vandalen in Spanien zu Felde gezogen [3].

Die Vandalen erobern Hispalis u. Carthagena.

III. Diesen war seit dem letztern Sieg, den sie über die Römer erhalten, der Muth um soviel mehr gewachsen, weil die Gegenwehr von Seiten der Römer, wegen der, nach Honorii Tod, im Reich entstandenen Zerrüttung, desto schwächer geworden. Sie plünderten die Balearischen Inseln, und eroberten ungefehr um das Jahr 425. Hispalis, ietzo Sevilien, die Hauptstadt in Baetica, und Carthagena [1], Da ihnen also in Spanien alles nach Wunsch gelungen, so muß man sich fast wundern, daß sie es bald darauf verlassen, und nach Africa übergegangen.

Bonifacius lockt die Vandalen nach Africa.

IV. Zu dieser Wanderung wurden sie, nach Procopii Bericht, auf nachfolgende Art veranlasset. Da Valentinianus wegen seiner Jugend noch nicht selbst regieren konte, und Placidia also dem Reich vorstand, beruhete die gröste Gewalt auf Aëtio, der magister militum war, und Bonifacio, Stadthal-

Eion uero magister & patricius Romam inuasit, omnibusque eo confluentibus, Valentinianum iam septennem ueste induit imperatoria. Die übrigen Stellen der Alten hat PAGIVS ad A. 424. n. IV. und ad A. 425. n. II-VI angemercket, und insonderheit den Umstand, daß Valentinianus zu Rom den Purpur angeleget, daraus bestätiget.

§. II. 1. PROSPER in chronico consulari: THEODOSIO IX. & VALENTINIANO COSS. (A. 426.) schreibet: *Arelas, nobile oppidum Galliarum, a Gothis multa ui oppugnatum est, donec, imminente Aëtio, non impuniti abscederent.*

2. SIRMONDVS in notis ad Sidonium p. 57. und PAGIVS ad A. 427. n. XX. erklähren von diesem Frieden nachfolgende Stelle, die in SIDONII panegyrico Auiti vorkommt. (Carm. VII.) u. 214. seq.

- Ducis hinc pugnas, & foedera regum
Pandere Roma libet. Variis incussa procellis
Bellorum, regi Gethico, tua Gallia, pacis
Pignora iussa dare est: inter quae nobilis, obses
Tu, Theodore, uenis, quem pro pietate propinqui
Expetis, in media pelliti principis aula
Tutus, Auite, fide. probat hoc iam Theudoris altum
Exemplum officii. res mira & digna relatu
- Quod fueris blandus regi placuisse feroci.

3. IORNANDES c. 33. schreibet: *Videns Vallia Vandalos in suis finibus, id est, Hispaniae solo, audaci temeritate ab interioribus partibus Galliciae (ubi eos fugauerat dudum Ataulfus) egressos, cuncta in praedas uastare, eo tempore, quo HIERIVS & ARDABVRIVS CONSVLES* (A. 427.) *processissent, nec mora, mox contra eos mouit exercitum.* PAGIVS hat bereits angemercket, daß man, an stat Wallia, Theodoricus lesen müsse.

§. III. 1. IDATIVS ad annum primum Valentiniani. *Vandali Balearicas insulas depraedantur. Deinde Carthagine Spartaria, & Hispali euersa*

Stadthalter in Africa. So nützlich beyde dem Staat hätten seyn können, wenn sie einen Printzen über sich gehabt hätten, der sie in Schrancken zu halten vermögend gewesen wäre; zu so grossem Unglück gab demselben die Eyfersucht, die unter ihnen herrschete, Anlaß. Aëtius, der sich trefflich verstellen konte, brachte der Käiserin bey, daß Bonifacius mit Neuerungen umgienge, und rieth, ihn zurücke zuruffen; hatte aber, zugleich auch Bonifacium in verstelltem Vertrauen gewarnet, daß seine Feinde die Käiserin gegen ihn eingenommen, und, wenn er nach Hofe kommen sollte, sein Kopff in Gefahr seyn würde. Als also Bonifacius nach Ravenna entbothen wurde, und Aëtii Warnung trauete, fiel er in das Garn, so ihm derselbe gestellet, und rieß zugleich die gantze, ihm anvertrauete Provintz mit ins Unglück. Er wegerte sich diesem Befehl zu folgen, und suchte sich in solchen Stand zu setzen, daß man ihm mit Gewalt nichts möchte anhaben können. Er ersuchte die beyden, in Spanien herrschende Vandalische Printzen, Gundaricum und Gaisericum, nach Africa zu kommen, unter der Bedingung, daß sie die Provintz unter sich in drey gleiche Theile theilen, und wenn einer von ihnen angegrieffen würde, alle für einen Mann stehen wollten[1]. Er hatte schon vorhin unter den Vandalen gute Bekanntschafft gehabt, die ihm ietzo bey diesem Vorhaben zu statten gekommen seyn mag. Denn es erhellet aus einem Briefe, den der H. AUGUSTINUS an ihn geschrieben, daß er sich kurtz vorher eine Gemahlin daher geholet, und selbige soviel bey ihm vermocht, daß ungeachtet sie

euersa, & Hispaniis praedatis, Mauritaniam inuadunt.

§. IV. 1. PROCOPIUS de bello Vandalico L. I. c. 3. *Duo Romani duces erant, Aëtius & Bonifacius, ualidi ambo, bellique rerum peritia secundi aetatis suae nemini. His aemulatus circa ciuile regimen intercedebant. Caeterum tanta erat animi magnitudo, uirtutesque aliae, ut, si quis utrumuis Romanorum ultimum dicat, a uero non sit abiturus. Ita omnis Romana laus in illos duos confluxerat. Horum alterum, Bonifacium, Placidia toti praefecit Africae: dolebat id Aëtio, sed minime displicere sibi rem ostendebat. Nondum enim in apertum odia proruperant, sed sub persona amicitiae tegebantur. Profectum iam in Africam Bonifacium criminari apud Placidiam Aëtius coepit ut regni appetitiorem, & ipsi & imperatori Africam erepturum. Nec rem exploratu difficilem. Si enim Romam Bonifacium uocaret, non uenturum. Haec ut audiit femina, laudatum Aëtii consilium sequitur. At occuparat iam Aëtius clam scribere Bonifacio, matrem imperatoris insidias ipsius in exitium struere, eius rei indicium praedixit, fore ut sine causa subito reuocaretur. Haec erant, quae literis ipsius continebantur. Quibus neutiquam spretis Bonifacius, simul aderant, qui ipsum ad imperatorem accirent, negauit se aut imperatori, aut matri eius pariturum, Aëtii monita silentio premens. His Placidia intellectis, tam Aëtium fidissimum principi credidit, quam suspectum habuit Bonifacium. Hic uero nec parem se imperatoris potentiae sentiens, nec salutem sperans, si Romam proficisceretur, consultare coepit, quomodo Vandalos sibi adiungeret, qui Africae propinquam Hispaniam obtinebant. Mortuo ibi Gotigisclo, filii successerant duo, natus iusta matre familias Gontharis, Gizerichus autem nothus: quorum ille aetate & ingenio secors, alter uero ad bella plurimum exercitus, & sollertiae eximius. Missis igitur in Hispaniam Bonifacius de amicorum numero potissimis, cum ambobus Godigiscli filiis aequum iniit foedus, ut cuique ipsorum tertia pars Africae cederet: quod si quis bello impeteretur, commune periculum esset. Haec pacti, Vandali fretum ad Gades transuecti, in Africam uenere.* PAGIUS ad A. 427. n. 2. & 3. und RUYNART in hist. persecutionis Vandalicae, bestätigen diese Erzehlung mit mehrern Zeugnissen.

sie sich zur Catholischen Kirche bey der Heyrath bekennen müssen, dennoch die Tochter, so sie von ihm erzeuget, von den Arianern getauffet worden[2].

Genfericus gehet nach Africa.

V. Gundaricus starb A. 428. ehe die Sache zu Stande kam[1]. Sein Bruder Gensericus, der zwar aus keiner ordentlichen Ehe gebohren war, aber dennoch ietzo die Herrschafft über die gantze Nation erhielt, nahm den Zug alleine für[2]. Dieses ist einer der berühmtesten Fürsten[3], die den Untergang des Römischen Reichs im Occident befördert, und so grosse Eigenschafften bey dem Verderb desselben, als die alten Helden bey dessen Stifftung gewiesen. Seine gantze Regierung bekräfftiget den Caracter, so PROCOPIVS und IORNANDES von ihm machen. Denn nach ihrer Beschreibung, ist er mittelmäßiger Statur gewesen, und hat auf dem einen Fuß gehincket; tieffsinnig und wenig von Reden; mäßig, ohne Pracht, tapffer und geschickt in allen Krieges-Ubungen. Kein Unternehmen ist ihm zu groß gewesen,

2. AVGVSTINVS epist. 220. c. 4. p. 618. *Cum te esse in hoc proposito sciremus, nauigasti, uxoremque duxisti. Sed nauigasse obedientiae fuit, quam, secundum apostolum, debebas sublimioribus potestatibus: uxorem autem non duxisses, nisi susceptam deserens continentiam, concupiscentia uictus esses. Quod ego cum comperissem fateor miratus obstupui: dolorem autem meum ex aliqua parte consolabatur, quod audiui, te illam ducere noluisse, nisi prius catholica fuisset facta: & tamen haeresis eorum, qui uerum filium dei negant, tantum praeualuit in domo tua, ut ab ipsis filia tua baptizaretur.* Man findet auch sonst in diesem Briefe Spuren, daß Bonifacius damals mit dem Hofe schon gespannet gewesen.

§. V. 1. Diese Zeitrechnung hat PAGIVS ad A. 428. n. 2. bestätiget. Die eigentlichen Umstände aber von Gundarici, oder Gontharis, wie ihn PROCOPIVS immer nennet, Tode, hat dieser historicus selbst nicht recht ausforschen können. Er schreibet Lib. I. c. 3. p. 184. D. *Iam enim Gontharis diem obierat, fratre autore mortis, ut fama est: cui refragantes Vandali, in Hispania a Germanis captum in praelio, cruciqne affixum Gontharin, & Vandalos a Gizericho, cum solus regnaret, ductos in Africam fuisse, ferunt: sic a Vandalis ipsis accepi.* IDATIVS in chronico ad A. VALENTINIANI IV. *Gundericus, rex Vandalorum, capta Hispali, cum impie elatus, manus in ecclesiam ciuitatis ipsius extendisset, mox dei iudicio, daemone correptus, interiit. Cui Gaisericus frater succedit in regno. Qui, ut aliquorum relatio habet, effectus apostata de fide catholica, in Arianam dictus est transisse perfidiam.*

2. PROCOPIVS L. I. c. 3. p. 184. A. *Mortuo Godigisclo, dominatum susceperunt eius filii, Gontharis, ex iusta uxore natus, & Gizerichus nothus: uerum ille adhuc puer, & natura parum industrius, hic in armis optime exercitatus, ac mortalium omnium solertissimus.* SIDONIVS APOLLINARIS in panegyr. Maioriani (carm. V.) führet Africam dergestalt redend ein: u. 56.

- - Venio pars tertia mundi
Infelix felice uno. FAMVLA SATVS olim
Hic PRAEDO, & dominis extinctis, barbara dudum
Sceptra tenet, tellure mea, penitusque fugata
Nobilitate furens, quod non est, non amat hosper.

3. MARESCHALCI THVRII Erzehlung von Genserico, in annalibus Herulorum Lib. II. c. 18. ist gar mangelhafft, wenn man sie gegen die Alten hält. *Gensericus, homo magnanimus & inter haec saeuus, successit. Eudoxiam cum filiabus binis Roma abduxit, quarum alteram Trasimundo filio suo coniugem dedit. Treuiros quoque eum coepisse quidam scribunt, martyrio ibi multos consecrasse, ac dein in Aphricam reuersum uita ibi functum, anno ut putant regni septimo ac trigesimo, relicto domi Visilao inter caeteros filios.* Lib. III. cap. 20. hat er es etwas verbessert: *Gensericus illi successit, homo longe prudentissimus, qui cum Vandalorum millibus octo Hispanias intrauit, Carthaginem urbem, olim potentissimam iterum caepit, anno quingentesimo trigesimo quinto po-*

steaquam

wesen, wenn es zu Befestigung oder Erweiterung seiner Macht dienen können, wobey er insonderheit die Kunst, nach seinen Absichten andere Völcker entweder zu vereinigen oder zu trennen, trefflich verstanden[4]. Kaum hatte er einen Anfang zum Aufbruch gemacht, so fiel Hermigarius, ein Svevischer Fürst, bereits in das Land, so die Vandalen bisher in Spanien inne gehabt hatten, ein. Gensericus aber wendete sich zurücke, und da Hermigarius die Flucht ergrieff, holte er ihn nicht weit von Emerita, ietzo Merida, ein, und schlug ihn. Hermigarius ersoff auf der Flucht, in dem Fluß Anas, ietzo Guadiana[5]. Gensericus aber setzte darauf seinen Zug gegen die Meerenge, so Africam von Spanien absondert, fort, von da er A. 429. im May nach Africa gieng. Der Ruff von seiner Ankunfft verursachte solch Schrecken, daß die Bischöffe und Geistlichen schon an die Flucht dachten, eher er noch würcklich angekommen. Wie aus des Heil. AVGVSTINI, Bischoffs zu Hippon, Briefe, darinnen er die Frage, ob ein Bischoff oder anderer Priester bey Ankunfft

steaquam coeperat esse Romanis subiecta, ibique annos triginta septem regnauit. Erat tunc in Hispaniis Vallias rex, Vandalorum hostis acerrimus, regnum & ipse affectans, qui Bonifacii comitis interuentu, ab Honorio principe missi, sic pacati, ut ordine, caeterum re inturbata, regnarent, imperio ad Gensericum primo relato. Egyptum ergo ille ac Ethiopiam sibi subiugauit. Siciliam classe ingressus uastauit, a qua in Aphricam rursus transfretauit. Deprauatus inter haec impietate Ariana, fidem omnino Christianam molitus est subuertere, a quo quum Hippona urbs obsidione saeuissima cingeretur, diuus Aurelius Augustinus in fata concessit. Mox subacta Aphrica uniuersa, Siculos & Apulos adiit, flamma ac ferro uiam sibi aperuit, quem Eudoxa, Theodosii iunioris filia, Valentiniani caesaris defuncti coniux, in Italiam aduersus Maximi tyrannidem accersiit. Vrbem uacuam ingressus, quamuis natura sanguinarius a caede temperauit, sacris pepercit, igne abstinuit. Leonis, pontificis sum summi monitis placatus, tredecim tantum diebus praedandam concedens, Maximo sub saxis interempto, abducta in Aphricam Eudoxa quam coniugem accepit, abductis & filiabus binis Eudocia & Placidia, e quibus illam Honorifico filio collocauit, hanc Olibrio, imperatori Romano post facto. In Aphrica dein obiit, quum regnasset annos octo ac quatraginta, de quo Sidonius Apollinaris:

- - - - Hinc Vandalus hostis
Vrget, & in nostrum numerosa classe quotannis
Militat exitium.

Noch mehr muß man sich wundern, wenn er L. III. c. 16. schreibet, Stilico hätte sich nach Rhadagaisi Niederlage regem Vandalorum genennet: und L. III. c. 26. Placidiam zu einer Vandalischen Printzeßin machet.

4. PROCOPII Worte sind bereits not. 2. angeführet: IORNANDES de rebus Getic. cap. 33. bezeichnet ihn in der nachstehenden Erzehlung folgender gestalt: *Erat namque Gizericus, iam Romanorum clade in urbe notissimus, statura mediocris, equi casu claudicans, animo profundus, sermone rarus, luxuriae contemtor, ira turbidus, habendi cupidus, ad sollicitandas gentes prouidentissimus, semina contentionum iacere, odia miscere paratus. Talis Africae rempublicam, precibus Bonifacii, ut diximus, inuitatus intrauit, ubi, a diuinitate (ut fertur) accepta autoritate, diu regnans, ante obitum suum filiorum agmen accitum ordinauit, ne inter ipsos de regni ambitione esset dissensio; sed ordine quisque & gradu suo fieret sequens successor, & rursus ei posterior eius.*

5. IDATIVS in chronico ad annum VALENTINIANI V. *Gaisericus rex de Baeticae prouinciae litore cum Wandalis omnibus, eorumque familiis, mense Maio ad Mauritaniam, & Africam, relictis transit Hispaniis. Qui priusquam pertransiret, admonitus, Hermigarium Sueuum uicinas in transitu suo prouincias depraedari, recursu cum aliquantis suis facto, praedantem in Lusitania consequitur. Qui haud procul de Emerita, quam cum S. Martyris Eulaliae iniuria spreuerat, multis per Gaisericum caesis, ex his quos secum habebat, arrepto, ut putauit, Euro uelocius fugae subsidio, in flumine, Ana, diuino brachio praecipitatus, interiit.*

 6. AVGVSTI-

Ankunfft der Vandalen fliehen möge, beantwortet, zuersehen[6]. VICTOR schreibet, es wären nicht mehr als 80000. Seelen in allem gewesen[7], und, nach PROCOPII Erzehlung haben sich unter selbigen mehr nicht, als 50000 streitbare Männer befunden[7]. Aus POSSIDII Beschreibung aber siehet man, daß nebst den Vandalen und Alanen, auch Gothen und andere Teutsche Leute mit dabey gewesen[9].

Die Juthungen fallen in Rätien ein.

VI. Es hätte fast scheinen sollen, daß die Gräntzen von Rätien, nach dem Ausgange der Vandalen und Sveven, nichts weiter von Teutschen zu besorgen gehabt hätten. Aber wir finden beym Jahr 430[1]. daß Aëtius wieder die Juthungen einen Zug gethan, und danebst so wohl in selbigem, als im folgenden Jahr, auch einige Unruhe im Norico gedämpffet. Avitus, der nachmahls Käiser geworden, hat ihn in beyden Feldzügen begleitet, und dieses ist die Veranlassung, daß SIDONIUS in dem Lob-Gedichte, so er ihm zu Ehren gemacht, derselbigen gedencket[2].

VII. Aetius

6. AVGVSTINVS in ep. 228. ad Honoratum data A. 428.) *Quid est ergo, quod in epistola tua priore posuisti. Dicis enim, si in ecclesiis persistendum est, quid simus nobis uel populo profuturi non uideo, nisi ut ante oculos nostros uiri cadant, foeminae constuprentur, incendantur ecclesiae, nos ipsi in tormentis deficiamus, cum de nobis quaeritur quod non habemus.*

7. POSSIDVS in uit. S. Augustini, cap. 28. *Diuina*, inquit, *uoluntate & potestate prouenit, ut manus ingens diuersis telis armata & bellis exercitata immanium gentium Vandalorum, & Alanorum, COMMIXTAM SECVM HABENS GOTTHORVM GENTEM, ALIARVMQVE DIVERSARVM PERSONAS, ex Hispaniae partibus transmarinis, nauibus Africae influxisset & irruisset, uniuersa per loca Mauritaniarum, etiam ad alias nostras transiens prouincias & regiones, omni saeuiens crudelitate & atrocitate, cuncta quae potuit exspoliatione, caedibus, diuersisque tormentis, incendiis, aliisque innumerabilibus & infandis malis depopulata est: nulli sexui, nulli parcens aetati, nec ipsis dei sacerdotibus & ministris, nec ipsis ecclesiarum ornamentis, seu instrumentis, uel aedificiis.* Und weiter unten: *Videbat ille homo dei, SANCTVS AVGVSTINVS, ciuitates excidio perditas, pariterque cum aedificiis uillarum habitatores, alios hostili nece exstinctos, alios effugatos, uirginesque sacras, & quosque continentes ubique dissipatos; & in his alios tormentis defecisse, alios gladio interemtos esse, alios in captiuitate, perdita animi & corporis integritate ac fidei, malo more ac duro, hostibus deseruire; hymnos dei & laudes de ecclesiis deperisse, aedificia ecclesiarum quam plurimis locis ignibus concremata, solemnia quae deo debentur de propriis locis desisse sacrificia, sacramenta diuina uel non quaeri, uel quaerenti qui tradat non facile reperiri; in ipsas montium siluas & cauernas petrarum & speluncas confugientes, uel ad quasque munitiones, alios fuisse expugnatos & interfectos, alios ita necessariis sustentaculis euolutos atque priuatos, ut fame contabescerent, ipsosque ecclesiarum praepositos & clericos, qui forte dei beneficio uel eos non incurrerant, uel incurrentes euaserant, rebus omnibus exspoliatos atque nudatos, egentissimos mendicare; nec eis omnibus ad omnia, quibus fulciendi essent, subueniri posse: uix tres superstites ex innumerabilibus ecclesias, hoc est Carthaginensem, Hipponensem, & Cirtensem, quae dei beneficio excisae non sunt, & earum permanent ciuitates, & diuino & humano fultae praesidio, licet post eius obitum urbs Hipponensis incolis destituta ab hostibus fuerit concremata.*

8. VICTOR VITENSIS de persecutione Vandalica Lib. I. c. 1. *Sexagesimus nunc, ut clarum est, agitur annus, ex quo populus ille crudelis ac saeuus Vandalicae gentis Africae miserabilis attigit fines, transuadans facili transitu per angustias maris, qua inter Hispaniam, Africamque aequor hoc magnum & spatiosum, bissenis millibus angusto se limite coarctauit. Transiens igitur quantitas uniuersa, calliditate Geiseri ducis, ut famam terribilem suae faceret gentis, ilico statuit omnem multitudinem numerari, quam huic luci ad illam usque diem uterus profuderat uentris. Qui reperti sunt senes, iuuenes, paruuli,*

serui,

VII. Aëtius that darauf einen glücklichen Feldzug gegen die Francken. Einige alte historici schreiben, er habe sie aus der Landschafft, so sie am lincken Ufer des Rheins damals inne gehabt, wieder vertrieben[1]: welches die Muthmassung, daß schon seit Iovini Zeiten, ein Theil Francken über den Rhein gegangen, und festen Fuß gefasset[2], bestätiget. Nach IDATII Rechnung, hat er im Jahr 432 Friede mit ihnen gemacht[3]. Die neueren historici setzen durchgehends in diese Zeiten den Anfang von des Königs Clodionis Regierung[4]: wo aber Clodio eben damals angefangen zu regieren, und gleich Anfangs gegen die Römer unglücklich gewesen ist, so muß er entweder im Frieden ein Stück Landes in Germania inferiori, etwan auf die Art wie die Römer dergleichen den Burgundern in Germania superiori eingeräumet hatten, behalten, oder sich nachmahls wieder erholet haben, inmassen wir ihn nach etlichen Jahren antreffen werden, wie er bis an Cambrai streiffet.

Aëtius ziehet an den Rhein gegen die Francken. Vom Könige Clodio.

VIII. Die Einwohner von Gallicien hatten mit den Sveven, nachdem sie

Hermanarici Handlungen

servi, vel domini, octoginta millia numerati. Qua opinione diuulgata, usque in hodiernum a nescientibus armatorum tantis numerus aestimatur, cum sit nunc exiguus & infirmus. Inuenientes igitur pacatam quietamque prouinciam, speciositatem totius terrae florentis, quaquauersum, impiatis agminibus impetebant, deuastando depopulabantur, incendio atque homicidiis totum exterminantes. Sed nec arbustis fructiferis omnimode parcebant; ne forte quos antra montium, aut praerupta terrarum, vel seclusa quaeque occultauerant, post eorum transitum illis pabulis nutrirentur: & sic iterum, atque iterum tali crudelitate furentibus, ab eorum contagione nullus remansit locus immunis. Praesertim in ecclesiis, basilicisque sanctorum, coemeteriis vel monasteriis scelcratius saeuiebant, ut maioribus incendiis domos orationis magis, quam urbes, cunctaque oppida concremarent. Vbi forte venerabilis aulae clausas repererant portas, certatim ictibus dextralium, aditum reserabant.

9. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 5. *Contributis in cohortes Vandalis & Alanis duces Gizericus non minus LXXX. praefecit, quos chiliarchos, seu mille uirorum tribunos ideo nominauit, ut habere sub signis LXXX. bellatorum millia crederetur. Ac superiori quidem tempore Vandali atque Alani non excedere dicebantur L millia: deinde tamen, qua liberorum procreatione, qua societatis coitione cum aliis barbaris, eorum numerus maxime creuit. Porro in unum Vandalorum nomen Alani, caeterique barbari sua uocabula confuderunt, exceptis Mauris, quorum adeptus obsequia Gizericus a morte Valentiniani, in Siciliam atque Italiam, quotannis uere nouo se inuehebat.*

§. VI. 1. IDATIVS ad A. VALENTINIANI VI. (430.) *Per Aëtium comitem non procul de Arelate quaedam Gothorum manus extinguitur, Anaulpho optimate eorum capto. Iothungi per eum similiter debellantur, & Nori.* Zum folgenden Jahr hat er angemercket: *Aëtius, dux utriusque militiae, Noros edomat rebellantes. Rursum Sueui initata cum Gallaecis pacem libata sibi occasione conturbant. Ob quorum depraedationem Idatius episcopus ad Aëtium ducem, qui expeditionem agebat in Galliis, suscipit legationem.*

2. Siehe beym §. XI. not. 2.

§. VII. 1. PROSPER in chronico consulari FELICE & TAVRO COSS. (A. 429.) *Pars Galliarum propinqua Rheno, quam Franci possidendam occupauerant, Aëtii comitis armis recepta.* CASSIODORVS ad eundem annum: *Aëtius multis Francis caesis, quam occupauerant, propinquam Rheno Galliarum partem, recepit:* IDATII hieher gehöriges Zeugniß ist unten §. VIII. not. 2. nachzusehen.

2. S. im vorhergehenden Buch §. XLIII. u. XLIV.

3. IDATIVS ad A. Valentiniani VIII. *Superatis per Aëtium in certamine Francis, & in pace susceptis, Censorius comes legatus mittitur ad Sueuos, supradicto secum Idatio redeunte.*

4. PROSPER in chronico a PITHOEO edito

mit den alten Einwohnern von Gallicien.

sie sich in ihrem Lande niedergelassen, gewisse Verträge gemacht. Wie nun bey dergleichen Zustande, als darinnen die Spanier und Sveven sich gegen einander befunden, gar offt Gelegenheit zu Mißhelligkeiten entspringet, so war zwar A. 430. ein neuer Vergleich gemacht, aber auch gar bald wieder gebrochen worden [1]. Die Gallaeci nahmen ihre Zuflucht zu Aëtio [2], der eben damals in Gallien stund, und schickten den Bischoff IDATIUM [3], dessen chronicon uns in diesen Geschichten die besten Dienste thun muß, an ihn. Er nahm sich auch, nachdem er die Francken gedemüthiget, ihrer in so weit an, daß er A. 432. einen Gesandten an den König Hermanaricum schickte [4]. Es ist nicht auszumachen, ob und was solche Gesandtschafft gefruchtet. Immassen der König allererst im folgenden Jahr, nachdem Censorius zurücke gegangen, auf Vermittelung einiger Bischöffe, mit den Galliciern Friede gemacht [5]. Hermericus hatte selbst einen Gesandten an den Käiser geschicket: der aber nichts ausgerichtet [6].

Progressen der Vandalen in Africa.

IX. Wir müssen hier nachholen, wie der Krieg in Africa gelauffen. Placidia hatte wohl Bonifacii Unschuld erfahren, und alle Krieges-Gewalt abzuwenden gesucht [1], scheinet auch Darium, wie aus den Lobsprüchen, die ihm Augustinus beyleget, zu vermuthen, zu solchem Ende nach Africa geschicket zu haben [2]. Aber Bonifacius konte ietzt die Vandalen nicht mehr in Güte bewegen, umzukehren, und als die Römer Gewalt wieder sie brauchen wollten, behielten die Vandalen das Feld. Sie belagerten darauf Hippon, eine

edito. *Clodius regnat in Francia.* SIGEBERTUS setzet den Anfang von dieser Regierung ins Jahr 430. PAGIUS muthmasset ad A. 428. n. 10. daß er noch eher zu regieren angefangen.

§. VIII. 1. IDATIUS ad A. Valentiniani VI. (430.) *Sueui sub Hermerico rege medias partes Gallaeciae depraedantes, per plebem, quae castella tutiora retinebat, acta suorum partim caede, partim captiuitate, pacem quam ruperant, familiarum quae tenebantur, redhibitione instaurant.* Diese Stelle bekommt einiges Licht aus ISIDORO, der in historia Sueuorum die Geschichte von etlichen Jahren zusammen ziehet, in script. rerum Goth. p. 231. *Vandalis autem transeuntibus Africam, Galliciam soli Sueui sortiti sunt, quibus praefuit Emericus annis quatuordecim. Galleci autem in parte prouinciae regno suo utebantur, quos Emericus assidua uastatione depraedans, tandem ob morbi dolorem pacem eis dedit.*

2. IDATIUS ad A. VII. Valentiniani. *Rursum Sueui initam cum Gallaecis pacem libita sibi occasione conturbant, ob quorum depraedationem Idatius episcopus ad Aëtium ducem, qui expeditionem agebat in Galliis, suscipit legationem.*

3. Episcopum LEMICENSEM; andere nennen ihn episcopum LUCENSEM. Der Cardinal d'Aguirre meynet, T. II. conciliorum Hispaniae p. 169. er sey Bischoff zu Lugo in Gallicien gewesen: und könne Lucensis nach der Stadt; Lemicensis aber nach der Landschafft, die vormals Lemica (ietzund Limia,) geheissen, in welcher die Haupt-Stadt Montforte di Lemos ist, genennet werden. Antonius in bibliotheca Hispan. uet. T. I. p. 193. nennet ihn episcopum Lemicensem, und will, daß er Bischoff zu ponte de Lima, welcher Ort Lemica geheissen, gewesen sey.

4. IDEM. S. oben beym §. VII. not. 3.

5. IDEM ad A. Valentiniani IX. *Regresso Censorio ad palatium, Hermericus pacem cum Gallaecis, quos praedabatur assidue, sub interuentu episcopali, datis sibi reformat obsidibus.*

6. IDEM.

eine berühmte und feste Stadt an der Küste in Numidien: die Belagerung verzog sich 14. Monat, da sie endlich die Vandalen aufheben musten[3]. AVGVSTINVS, von dem noch eine Predigt verhanden ist, in welcher er seine Landsleute bey den Trancksalen dieses Krieges aufrichten wollen[4], erlebte diese Belagerung, starb aber im dritten Monat derselben. Indessen waren zwar ansehnliche Truppen, von Rom und Byzantz aus, nach Africa geschicket worden: welche letztern Aspar, magister militum commandirte. Als es aber nochmahls zum Treffen kam, wurden Bonifacius und Aspar abermahls von den Vandalen geschlagen. Valentinianus hat sich also genöthiget gesehen, endlich im Jahr 435. zu Hippon Friede mit ihnen zu machen, und ihnen, was sie in Africa erobert, zu lassen[5]. PROCOPIVS schreibet zwar, Gensericus habe sich zu einen Tribut verstanden, und seinen Sohn Honoricum zum Geissel gegeben[6]. Es ist aber solches, in Ansehung der Vortheile, darinnen Gensericus sich befunden, kaum wahrscheinlich.

Veränderung am Römische Hof. Aëtius nimmet Zuflucht zu den Hunen: kömt aber wieder nach Hof.

X. Währendes dieses Krieges in Africa, gieng am Hofe zu Ravenna eine grosse Abwechselung vor. Aëtius hatte durch die viele glückliche Verrichtungen und Handlungen zwar grossen Ruhm und Ansehen erworben, aber auch bey Hofe den Argwohn erreget, daß er gar zu mächtig werden möchte. Placidia entschloß also eine Faction durch die andere zu demüthigen, und ließ Bonifacium, der, wie vorhin gedacht, völlig ausgesöhnet war, aus Africa kommen, um ihn zum magistro militum zu machen und Aëtio entgegen zu setzen. Aëtius

6. IDEM IB. *Symphosius episcopus per eum ad comitatum legatus missus, rebus incassum frustratur arreptis.*

§. IX. 1. u. PROCOPIVS L. III. p. 184. C.

2. AVGVSTINVS ep. 229.

3. PROCOPIVS l. c. p. 185. A. *Demum multo elapso tempore, postquam nec ui Hipponem regiam, nec conuentione in suam redigere potestatem ualuerunt, illos ab obsidione fames abstraxit.* add. POSSIDIVS in uit. Augustini. c. 29.

4. AVGVSTINI sermo de tempore barbarico T. VI. p. 453.

5. PROSPER in chronico consulari THEODOSIO XV. & VALENT. IV. COSS. (435.) *Pax facta cum Vandalis, data eis ad habitandum per Trigetium, in loco Africae Hippone III. idus Febr.* CASSIODORVS in chronico zu eben diesem Jahr Theodosio XX. & Valentiniano IV. COSS. *His* COSS *pax facta cum Wandalis: data eis ad habitandum Africae portione.* Von diesem Frieden schreibet ISIDORVS in hist. Vandalorum: *Cui* [scil. Genserico] *Valentinianus iunior occidentis imperator, non ualens subsistere, pacem mittit, & partem Africae, quam Vandali possederant, tanquam pacifico, dedit, conditionibus ab eo sacramenti acceptis, ne quid ultra inuaderet.*

6. PROCOPIVS Lib. I. c. 4. p. 186. B. *Tum autem acie uictis Aspare & Bonifacio, sibi felicitatem e memorabili prouidentia Gizericus asseruit. Etenim ueritus, ne, si alter contra ipsum exercitus Roma ac Byzantio mitteretur, non iisdem uiribus Vandali, nec pari uterentur fortuna: cum ea sit rerum humanarum conditio, ut opem deo subtrahente ruant; & pariter cum corporibus senescant ac debilitentur, idcirco non elatus successu, sed metu prouido animum & moderationem componens, pacem cum Valentiniano hac lege pepigit, ut ex Africa tributum annuum imperatori mitteret: cuius pacti conuenti obsidem e suis unum liberis tradidit Honoricum. Igitur Gizericus, re fortiter gesta in praelio, uictoriam firmissime retinuit,*

Aëtius war bey der Armee beliebt, und konte von den fremden Völckern, derer die Römer seit langer Zeit sich bedienen musten, allen Beystand hoffen. Von der Freundschafft, so er mit den Hunnen unterhalten, haben wir bereits Proben gesehen. Seine Gemahlin aber scheinet aus einem Gothischen, und wohl gar Königlichem Hause gewesen zu seyn[1]. Er wolte also nicht gutwillig weichen, und den Kopff seinem Gegner gleichsam selbst in die Hände legen, sondern versuchte sich mit Gewalt zu erhalten. Darüber kam es zum Treffen, in welchem zwar Aëtius überwunden, aber Bonifacius so hart verwundet ward, daß er wenig Tage hernach seinen Geist aufgeben muste. Sein Eydam Sebastianus kam an seine Stelle; Aëtius aber entwiech zu den Hunnen in Pannonien, und wuste seine Sachen so wohl einzurichten, daß er im Jahr 434. wieder nach Hofe kam, und Sebastianus ins Elend muste[2].

Die Burgunder fallen in Belgicam ein; werden aber von Aëtio geschlagen.

XI. Er führete darauf die Römischen Waffen ferner mit gleichem Ruhme, als vorhin. Denn da der Burgundische König, Gundicar, um diese Zeit in Belgicam eingefallen war, hat er ihn im Jahr 435 und 436. durch blutige Treffen gedemüthiget[1]. Wir sehen aus SIDONII panegyrico, daß Avitus diesen Feldzügen mit beygewohnet, und daß theils Hunnen und Sarmater, theils verschiedene Teutsche Völcker, als namentlich Eruler, Salier und andere Francken, wie es scheinet, auf Burgundischer Seiten mit gefochten[2].

XII. Es ist oben angemercket worden, daß die Gallischen Völcker in Armorica,

tinuit, itaque creuit amicitia, ut Honoricum filium receperit.

§. X. 1. SIDONIVS führet sie carm. V. u. 203. redend ein:
Quid faciam infelix? nato quae regna parabo
Excluso sceptris Geticis?

2. S. die hieher gehörigen Stellen der historicorum beym PAGIO ad A. 432. n. 18. & 20. und ad A. 434. n. 21.

§. XI. 1. IDATIVS ad A. Valent. XII. *Burgundiones qui rebellauerant, a Romanis duce Aëtio debellantur:* Und ad A. XIII. *Burgundionum caesa uiginti millia.* PROSPER in chron. consulari ziehet die gantze Erzehlung zusammen. THEODOSIO XV. & VALENTINIANO IV. COSS. (435.) *Eodem tempore Gundicarium, Burgundionum regem, intra Gallias habitantem, Aëtius bello obtriuit, pacemque ei supplicanti dedit, qua non diu potitus est: siquidem illum Hunni cum populo suo ac stirpe deleuerunt.* CASSIODORVS ad c. 2. *Gundicharium Burgundionum regem Aëtius bello subegit, pacemque ei reddidit supplicanti, quem non multo post Hunni peremerunt.*

2. SIDONIVS carmine VII. u. 230.
Aëtium interea, Scythico quia saepe duello
Edoctus, sequeris: qui quanquam celsus in armis
Nil sine te gessit, cum plurima tu sine illo.
Nam post Iothungos, & Norica bella, subacto
Victor Vindelico, BELGAM, BVRGVNDIO QVEM TRVX
PRESSERAT, absoluit iunctus tibi. Vincitur illic
Cursu Herulus, Chunus iaculis, Francusque natatu,
Sauromata clypeo, Salius pede, falce Gelonus,
Vulnere uel si quis plangit, cui flesse perisse est,
Ac ferro perarasse genas, uultuque minaci
Rubra cicatricum uestigia defodisse.

SIRMONDVS meynet zwar in seinen Anmerckungen, daß auch die Gothen den Burgundern damals beygestanden, aber aus SIDONIO selbst erhellet,

Armorica, als, zu Honorii und Constantini Zeiten, Gallien aufs äusserste zerrüttet war, die Freyheit ergrieffen: [1] diese wolte Aëtius ietzt gerne wieder zum Gehorsam bringen, und bediente sich der Hülffe eines Alemannischen Königs, Eocharichs, der in Armoricam einfiel, und das Land verwüstete [2]. PAGIUS muthmasset, es habe derselbe mit seinen Alemannen damals so ein Stück Landes an der Loire innen gehabt, wie die Burgunder, und andere Teutsche in den Römischen Provintzen erhalten hatten [3]. Aber es kan auch wohl seyn, daß er nur, vermöge eines mit Aëtio errichteten Bündnisses, den Römern zu Hülffe gezogen, und insonderheit wieder diese Völcker gebraucht worden, da er denn, in den Gegenden um die Loire, ein Zeitlang hat zu Felde liegen können, ohne daß er ein absonderliches, beständiges Königreich, als davon wir sonst keine Spuren finden, daselbst aufgerichtet.

Ein Heer Alemañen dienet den Römern gegen die Armoricos in Gallien.

XIII. Ums Jahr 436. ist es mit den West-Gothen aufs neue zum Kriege gekommen, nachdem sie an die zehn Jahr mit den Römern in Friede gelebet hatten. Wir finden nicht, wer Anlaß darzu gegeben: wohl aber, daß die Gothen in angezeigtem Jahre Narbonne belagert, die Römer aber im folgenden entsetzet [1]. Dieser Krieg fiel den Römern um so viel beschwerlicher, weil die Einwohner in denen Provintzen von Gallien, so noch unter den Römern stunden, durch die erschrecklichen Abgaben, und andere Bedrückniße fast zur Verzweiflung waren gebracht worden, und sich daher das Land-Volck, (welcher Rotte man wiederum, den schon längst durch dergleichen Empörungen bekanten Namen, Bagaudae, gegeben) zusammen geschlagen, und die Waffen

Neuer Krieg mit den West-Gothen.

hellet, daß der Gothische Krieg erst nach dem Burgundischen angegangen.

§. XII. 1. S. im vorigen Buch §. XLIII.

2. CONSTANTIUS in vita S. Germani L. II. c. 5. *Offensus superbae insolentia regionis, uir magnificus, Aëtius, qui tum rempublicam gubernabat, EOCHARICH, ferocissimo Alamannorum rege, loca illa inclinanda, pro rebellionis praesumtione permiserat, quae ille auiditate barbaricae cupiditatis inhiauerat.* SIRMONDUS hat an statt Alamannorum, Alanorum lesen wollen: aber PAGIUS ad A. 435. n. 39. hat seine Muthmassungen wiederleget.

3. PAGIUS ziehet hieher einen locum aus dem Leben S. Eugendi, abbatis monasterii Iurensis in der Grafschafft Burgund, das ein Mönch aus selbigem Kloster, der sein Jünger gewesen, beschrieben, und der P. MABILLON in sec. I. Benedictin. drucken lassen: derselbe fängt n. XVII. die Erzehlung eines neuen Wunderwercks mit nachfolgenden Worten an: *Quadam die dum diros metuumus, ac uicinos Alemannorum incursus, qui inopinatis uiantibus non congressione in cominus, sed ritu superuentuque solerent irruere bestiali, e limite Tyrrheni maris potius, quam de uicinis Heriensium locis, coctile decernunt petere sal.* PAGIUS meynet, dieses wären eben diese Alemannen, so an der Loire gewohnet, und wiederleget den P. MABILLON, welcher in den Anmerckungen bey dieser Stelle gemuthmasset, unter den Alemannen würden die Francken verstanden.

§. XIII. 1. PROSPER in chronico consulari ISIDORO & SENATORE COSS. (A. 436.) *Gothi pacis placita perturbant, & pleraque municipia uicina sedibus suis occupant, Narbonensi oppido maxime infesti: quod, cum diu obsidione & fame laboraret, per Litorium comitem ab utroque periculo liberatum est. Siquidem per singulos equites binis tritici modiis aduectis, strenuissime & hostes in fugam uertit, & ciuitatem annona impleuit.* IDATIUS ad A. XII. Valentiniani (436.) *Narbona obsideri coepta per Gothos.* und zum folgenden Jahre: *Narbona obsidione liberatur, Aëtio duce, & magistro militum:* und ad A. XIV. *Gothorum caesa octo millia, sub Aëtio duce.*

 2. SAL-

Waffen ergrieffen [2]. Aëtius übernahm also einige tausend Hunnen, als mit welchem Volck er beständig in gutem Vernehmen lebte [3], um sie gegen die Gothen zu gebrauchen: welche Hülffe aber den Ländern und Städten, so diese Völcker auf ihrem Durchzug berühret, so hoch zu stehen gekommen, als wenn sie selbst in die Gewalt der Feinde gerathen wären [4].

Die West-Gothen schlagen den Römischẽ General Litorium.

XIV. Der Krieg ward indessen mit allerhand Abwechslungen fortgeführet, bis im Jahr 439. der Römische General, Litorius, selbst die Hunnen gegen die Gothen anführete [1]: die sich bis Tholouse zurücke gezogen hatten. Der König Theodoricus, der sich nicht getrauen mochte, dem Römischen General gewachsen zu seyn, ließ durch einige Bischöffe Vorschläge zum Frieden thun, und indessen bey seiner Armee täglich Beth-Stunden halten. Aber Litorius wolte schlagen. Einige Vortheile, so er kurtz vorher über die Völcker in Armorica erhalten, schmeichelten ietzo seiner Begierde, es Aëtio im Felde zuvorzuthun, und er hatte noch darzu die Schwachheit, daß er einigen Heydnischen Wahrsagern zuviel trauete [2], welche, so scharff auch die Gesetze

wieder

2. SALVIANUS presbyter, de gubernatione dei L. V. p. 91. *De Bagaudis nunc mihi sermo est: qui, per malos iudices & cruentos spoliati, afflicti, necati, postquam ius Romanae libertatis amiserant, etiam honorem Romani nominis perdiderunt. Et imputatur his infelicitas sua, imputamus his nomen calamitatis suae, imputamus nomen, quod ipsi fecimus. Et uocamus rebelles, uocamus perditos, quos esse compulimus criminosos. Quibus enim aliis rebus Bagaudae facti sunt, nisi iniquitatibus nostris, nisi improbitatibus iudicum, nisi eorum proscriptionibus & rapinis, qui exactionis publicae nomen in quaestus proprii emolumenta uerterunt, & indictiones tributarias praedas suas esse fecerunt? qui in similitudinem immanium bestiarum non texerunt traditos sibi, sed deuorarunt, nec spoliis tantum hominum, ut plerique latrones solent, sed laceratione etiam, &, ut ita dicam, sanguine pascebantur: ac sic actum est, ut latrociniis iudicum strangulati homines & necati, inciperent esse quasi barbari, quia non permittebantur esse Romani. Adquieuerunt enim esse, quod non erant, quia non permittebantur esse, quod fuerant: coactique sunt uitam saltem defendere, quia se iam libertatem uidebant penitus perdidisse. Aut quid aliud etiam nunc agitur, quam tunc actum, id est, ut qui adhuc Bagaudae non sunt, esse cogantur. Quantum enim ad uim atque iniurias pertinet, compelluntur, ut uelint esse. Sic sunt ergo, quasi captiui iugo hostium pressi. Tolerant supplicium necessitate, non uoto. Animo desiderant libertatem, sed summam sustinent seruitutem.*

3. PROSPER in chronico consulari, AËTIO II. & SIGISVLDO COSS. (A. 437.) *Bellum aduersus Gothos, Chunis auxiliantibus, geritur.*

4. SIDONIUS: S. die Stelle beym folgenden §. not. 1.

§. XIV. 1. SIDONIUS in panegyr. Auiti (carm. VII.) u. 246.

Litorius Scythicos equites tum forte, subacto
Celsus Aremorico, Gethicum rapiebat in agmen
Per terras Aruerne tuas: qui proxima quaeque
Discursu, flammis, ferro, feritate, rapinis,
Delebant, pacis fallentes nomen inane.

2. Diese Umstände giebt PROSPER an die Hand: THEODOSIO XVII. & FESTO COSS. (A. 439.) *Litorius, qui secunda ab Aëtio patricio potestate Hunnis auxiliaribus praeerat, dum Aëtii gloriam superare appetit, dumque auspicum responsis, & daemonum significationibus fidit, pugnam cum Gothis imprudenter conseruit, fecitque intelligi, quantum illa quae cum eo periit manus prodesse potuerit, si potioribus consiliis, quam sua temeritate uti maluisset: quando tantam ipse hostibus cladem intulit, ut, nisi inconsideranter praelians in captiuitatem incidisset, dubitandum foret, cui potius parti uictoria adscriberetur.* CASSIODORUS, THEODOSIO XVII. & FESTO. *His Coss. bellum aduersus Gothos, Hunnis auxiliaribus geritur, & Litorius, dux Romanus, ab eis capitur.*

3. Die angeführte, und zum Theil aus PROSPERO und

wieder sie, und alle andere Uberbleibsel des Heydenthums waren, dennoch immer bey vielen Grossen, die sich nur dem Schein nach zur Christlichen Religion bekenneten, Gehör fanden. Desto grösser war aber auch die Schmach, als er überwunden, gefangen, und in Tholouse im Triumph aufgeführet ward [3]. Das Land stund ietzt bis an die Rhone den Gothen offen, und Theodoricus versäumte nicht, dergleichen Gelegenheit sich zu Nutze zu machen. Die Einwohner aber bezeigten desto mehr Neigung gegen die Gothen, ie weniger Zucht bey der Römischen Armee gewesen war [4]. In solcher allgemeinen Bestürtzung, fand Avitus, der eben damals praefectus praetorio Galliarum war, Mittel, Theodoricum durch güttliche Vorschläge zum Frieden zu bringen: da aus den Umständen leicht zu vermuthen ist, daß die Römer ihm gute Bedingungen zugestanden, und man sich also an SIDONIVM APOLLINAREM nicht kehren darff, welcher in dem Lob-Gedichte, so er Avito, nachdem selbiger Käiser geworden, zu Ehren geschrieben, bey sothaner Friedens-Handlung alles in dessen Hände stellet [5].

XV. Da

RO und CASSIODORO bereits bewährte Umstände, werden von SALVIANO, presbytero Massiliensi, in seinem Werck de prouidentia dei, welches er wenig Jahre nach dieser Schlacht verfertiget, Lib. VII. p. 140. weitläufftiger beschrieben. *Denique probauit hoc bello proximo infelicitas nostra. Cum enim Gothi metuerent, praesumebamus nos, in Chunis spem ponere, illi in deo: cum pax ab illis postularetur, a nobis negaretur: illi episcopos mitterent, nos repelleremus: illi etiam in alienis sacerdotibus deum honorarent, nos etiam in nostris contemneremus: prout actus utriusque partis, ita & rerum terminus fuit. Illis data est in summo timore palma, nobis in summa elatione confusio. Vt uere & in nobis, tunc & in illis euidenter probatum sit illud domini nostri dictum:* Quoniam qui se exaltat, humiliabitur; & qui se humiliat, exaltabitur. *Illis enim exaltatio data est pro humilitate, nobis pro elatione deiectio. Namque agnouit hoc ille dux nostrae partis* [Litorius scil.] *qui eandem urbem hostium, quam eodem die uictorem se intraturum esse praesumpsit, captiuus intrauit,* [Tolosam.] *Probauit scilicet, quod propheta dixit:* Quia non est hominis uia eius: neque uiri est, ut ambulet, & dirigat gressus suos. *Nam quia uiam suam iuris sui existimauit: nec gressum directionis habuit, nec uiam salutis inuenit.* Effusa est, *ut legimus*, abiectio super principem, seductus est in inuio, & non in uia: & ad nihilum deductus est, uelut aqua decurrens. *In quo quidem, praeter ipsam rerum infelicitatem, praesens iudicium dei patuit, ut quicquid se facturum usurparat, pateretur. Nam quia sine diuinitatis auxilio ac dei ductu capiendum a se hostem credidit: ipse captus est, consilii ac sapientiae summam usurpauit, ignominiam temeritatis incurrit: uincula, quae aliis parauit, ipse sustinuit. Et quod, rogo, euidentius dei iudicium esse potuit, quam ut habens praedatoris fiduciam, praeda fieret? triumphum praesumens, triumphus esset? circumdaretur, corriperetur, alligaretur, retorta tergo brachia gereret: manus, quas bellicosas putabat, uinctas uideret: puerorum ac mulierum spectaculum fieret, illudentes sibi barbaros cerneret, irrisionem sexus promiscui sustineret? & qui maximum habuerat supercilium fortis uiri, mortem subiret ignaui? Atque utinam hoc ipsum breue remedium malorum esset, non diuturna toleratio. Ille autem, quantum ad poenarum longitudinem pertinet, longo tempore & diuturna in ergastulo barbarorum tabe consumtus, in hanc miseriam redactus est, ut (quod plerumque homines etiam poenis ipsis grauius atque acerbius putant) in miserationem hostium deueniret. Et cur hoc? absque dubio, nisi quia (ut iam dixi) illi deo humiles, nos rebelles: illi crediderunt in manu dei esse uictoriam, nos in manu nostra, immo in sacrilega atque impia, quod est peius, nocentiusque quam nostra. Denique ipse rex hostium quantum res prodidit ac probauit, usque ad diem pugnae stratus cilicio preces fudit, ante bellum in oratione iacuit, ad bellum de oratione surrexit: priusquam pugnam manu capesseret, supplicatione pugnauit: & ideo fidens processit ad pugnam, quia iam meruerat in oratione uictoriam.*

4. Siehe not 1.

5. SIDONIVS in panegyrico in Auitum carm. VII. u. 299.

 NN

Die Alanen bekommen eine beständige Wohnung, in der Gegend um Valence.

XV. Da bisher die Zufälle aller derer Völcker, so zu Anfang dieses Jahrhunderts über den Rhein gegangen, bemercket worden, so sind diejenigen Alanen noch übrig, die damals unter Anführung ihres Hertzogs Goar, in Gallien zurücke geblieben, als der andere Hauffen bis in Spanien fortgeschwärmet. Es ist an gehörigem Orte bemercket, was vor Antheil sie an Iovini Empörung gehabt [1], und wie sie es eine Zeitlang mit Ataulpho gehalten; währender Belägerung von Bazas aber, zu den Römern übergetreten [2]. Sie mögen seit der Zeit den Römern zugethan geblieben seyn, und erhielten ietzund, im Jahr 440, von Aëtio das Land um Valence, in dem ietzigen Delphinat, zu einer beständigen Wohnung [3]; vielleicht, damit sie den Römern zu einer Vormauer gegen die Gothen dienen möchten. Selbige Gegenden waren bereits vorhin ziemlich wüste: aber die Alanen vertrieben ietzt vollend die übrigen Einwohner, die sie nicht freywillig mit ihrem Haab und Gütern nach Belieben wolten schalten lassen [4].

Gensericus nimmt Carthago weg.

XVI. Um eben diese Zeit gieng der Krieg in Africa wieder an. Gensericus nahm im Jahr A. 439. im Monat October Carthago weg, welche Stadt, unter der Bothmäßigkeit der Römer fast herrlicher aus ihrer Asche empor gestiegen war, als sie vormals, da sie mit Rom um die Herrschafft gestritten, gewesen [1]. Wir finden nicht, was er für Ursache gehabt, oder nur vorgewendet, den Frieden zu brechen. Der Krieg fiel den Römern sehr ungele-

Nil prece, nil pretio, nil milite, fractus agebat
Aëtius. capto terrarum damna patebant
Litorio: in Rhodanum proprios producere fines.
Theudoridae fixum: nec erat pugnare necesse
Sed migrare Getis: rabidam trux asperat iram:
Victor, quod sensit Scythicum pro moenibus hostem,
Imputat: & nihil est grauius, si forsitan unquam
Vincere contingat, trepido. Postquam undique nullum
Praesidium, ducibusque tuis nil, Roma, relictum est.
Foedus, Auite, nouas: saeuum tua pagina regem
Lecta domat. Iussisse sat est te, quod rogat orbis.
Credent hoc unquam gentes populique futuri?
Littera Romani cassat, quod barbare uincis.

§. XV. 1. Im VIII. B. §. XXXIV.

2. IBIDEM §. XXXVII.

3. PROSPER in chronico imperiali: ad annum quadringentesimum quadragesimum. *Pacatis motibus Galliarum, Aëtius ad Italiam regreditur Deserta Valentinae urbis rura, Alanis, quibus* SAMBIDA *praeerat, partienda traduntur.* Es wird unten, dieser Alanen wieder gedacht werden, da wir ihren König, SANGIBANUM genennet finden.

4. IBIDEM ad A. 442. *Alani, quibus terrae Galliae ulterioris cum incolis diuidendae a patricio Aëtio traditae fuerant, resistentes armis subigunt: & expulsis dominis, terrae possessionem ui adipiscuntur.*

§. XVI. 1. PROSPER in chron. consul. THEODOSIO XVIII. & FESTO COSS. (A. 439.) schreibet: *Aëtio rebus, quae in Galliis componebantur, intento, Gensericus, de cuius amicitia nihil metuebatur, decimo quarto kal. Nov. Carthaginem dolo pacis inuadit, omnesque opes eius, excruciatis diuerso tormentorum genere ciuibus, in ius suum uertit. Nec ab ecclesiarum spoliatione abstinens, quas & sacris uasibus exinanitas, & sacerdotum administratione priuatas, non iam diuini cultus loca, sed suorum iussit esse habitacula. In uniuersum captiui populi ordinem saeuus, sed praecipue nobilitati & religioni infensus: ut non discerneretur, hominibusne magis, an deo bellum*

ungelegen. Sie waren nicht allein in schlechter Verfassung; sondern hatten auch, durch ihre Ungerechtigkeit und Härte, die Liebe, und den Eifer der Unterthanen: an welchen ein Staat die sichersten Mittel sich zu erhohlen findet, verlohren, so, daß viele, die bey ihrer Vergewaltigung weder Hülffe noch Ende sahen, die Vandalen selbst aufgewiegelt hatten, um gleichsam eine Erleichterung darinnen zu finden, wenn diejenigen, von denen sie bisher unterdrücket worden, in gleichem Elend neben sich sähen. Die Einwohner in den Provintzen selbst, hatten sich, die aus der Nachbarschafft der Vandalen herfürscheinende Gefahr so wenig zur Tapfferkeit, und guten Anstalten aufmuntern lassen, daß SALVIANVS, ein berühmter Priester zu Marseille, welcher bald nach dieser Eroberung seine Bücher de gubernatione dei verfertiget, die Weichlichkeit, Uppigkeit, und andere Laster, so in dieser grossen Stadt im Schwange gewesen, nicht beweglich genug beschreiben kan[3].

Verfolget in Africa die Rechtgläubigen.

XVII. So sehr sonst Saluianus die gute Zucht, welche die Vandalen in Africa gehalten, rühmet, so viel verliehren sie hingegen von ihrem Ruhm durch die Verfolgung, welche sie gegen die Rechtgläubigen erreget. Es waren in Africa die Streitigkeiten zwischen der Geistlichkeit mit solcher Hefftigkeit getrieben worden, daß die Rechtgläubigen, welche den Hof auf ihrer Seite hatten, endlich Gewalt braucheten, und bey den Käisern scharffe

bellum intulisset. MARCELLINVS giebt in chron. THEODOSIO XVII. & FESTO COSS. (439.) den 23. Octobr. an. *Hoc tempore Gensericus, rex Wandalorum, Africae ciuitates, Carthaginemque metropolim, cum suis satellitibus occupauit X. kal. Nou.* IDATIVS giebt den 19 desselben Monats an. *Carthagine fraude decepta XIV. Kal. Nou., omnem Africam rex Gaisericus inuadit.* VICTORIS VITENSIS und ISIDORI Stellen werden unten beym XVIII. §. angeführet.

2. SALVIANVS de gubernatione dei Lib. VII. p. 148. *Vna tantum uniuersarum illic urbium principe & quasi matre contentus sum, illa scilicet Romanis arcibus semper aemula, armis quondam & fortitudine, post splendore & dignitate. Carthaginem dico, & urbi Romae maxime aduersariam, & in Africano orbe quasi Romam: quae mihi ideo in exemplum ac testimonium sola sufficit, quia uniuersa penitus quibus in toto mundo disciplina reipublicae uel procuratur, uel regitur, in se habuit. Illic enim omnia officiorum publicorum instrumenta, illic artium liberalium scholae, illic philosophorum officinae, cuncta denique uel linguarum gymnasia, uel morum. Illic quoque etiam copiae militares, & regentes militiam potestates, illic honor proconsularis, illic quotidianus iudex & rector, quantum ad nomen quidem proconsul, sed quantum ad potentiam consul, illic denique omnes rerum dispensatores, & differentes inter se tam gradu quam uocabulo dignitates, omnium, ut ita dicam, platearum & compitorum procuratores, cuncta ferme & loca urbis, & membra populi gubernantes.*

3. SALVIANVS de gubernatione dei Lib. VII. p. 145. *Vnde et, quod Vandali ad Africam transierunt, non est diuinae seueritati, sed Afrorum sceleri, deputandum.* Er klaget darauf weitläufftig über die Greuel, so in Africa im Schwange giengen, und nachdem er auf Carthago gekommen, führet er p. 149. fort: *Video enim, quasi scaturientem uitiis ciuitatem: uideo urbem omnium iniquitatum genere feruentem, plenam quidem turbis, sed magis turpitudinibus, plenam diuitiis, sed magis uitiis, uincentes se inuicem homines nequitia flagitiorum suorum, alios rapacitate, alios impuritate certantes, alios uino languidos, alios cruditate distentos, hos sertis redimitos, illos unguentis oblitos, cunctos uario luxus marcore perditos, sed pene omnes una errorum morte prostratos, non omnes uiolentia temulentos, sed omnes peccatis ebrios. Populos putares non sani status, non sui sensus, non animo incolumes, non gradu, quasi more Baccharum crapulae cateruatim inseruientes. Iam uero illud eiusmodi, aut quam graue, genere quidem dispar, quia maius: proscriptiones dico orphanorum, uiduarum afflictiones,*

pauperum

scharffe Befehle ausbrachten. Selbst der H. AVGVSTINVS hatte seine vorige Meinung, daß die Religion keine Gewalt leide, dergestalt geändert, daß ihm die Gesetze gegen die Donatisten kaum scharff genug schienen [1]. Diese Art zu bekehren schlug ietzt zu ihrem eigenen grossen Schaden aus. Gensericus war den Arianern zugethan, und hielt diese Lehre vor eben so wahr, als Honorius und Valentinianus das Bekäntniß der Römischen Kirche. Da nun einmal Zwang und Gewalt in Religions-Sachen war eingeführet worden, so brauchte ietzund der herrschende Theil, Gensericum in seinem, wiewohl irrigen Gewissen, gegen die Orthodoxen aufzuhetzen, eben die Gründe, durch welche jene bey den Käisern die rescripta, nach ihren Belieben, heraus gebracht hatten. Da also nicht zu verwundern, wenn eben die Anstalten, so gegen die Ketzer vormals waren gemacht worden, ietzo umgekehret und gegen die Rechtgläubigen angewendet wurden [2]. Diese Verfolgung gieng schon, gleich nach geschlossenem ersten Frieden, an [3]. Der Hof zog niemand in Dienste, als der sich zu der Religion des Königes bekennte, man nahm den Rechtgläubigen hin und wieder ihre Bücher, und endlich gar die Kirchen; der grosse Hauffe, welcher von der Christlichen Religion fast nichts als einen äusserlichen Schein hatte [4], folgte leicht dem Strome. Einige der Vornehmsten

pauperum cruces: qui gemiscentes quotidie ad deum, finem malorum imprecantes, & quod grauissimum est, interdum ui nimiae amaritudinis etiam aduentum hostium postulantes, aliquando a deo impetrarunt, ut euersionem tandem a barbaris in commune tolerarent, quam soli ante a Romanis tolerauerant. Sed esto, haec omnia praetermittantur, quia & in toto ferme aguntur orbe Romano, & spospondi, me de his malis nec pauca dicturum.

§. XVII. 1. Die zum Beweiß gehörige Stellen hat PHILIPPVS A LIMBORGH in seiner historia inquisitionis c. 6. gesammlet.

2. VICTOR VITENSIS klagt hierüber de persecut. Vandal. Lib. IV. c. 1. *Nesciens quoque quid loqueretur, neque de quibus affirmabat, legem, quam dudum Christiani imperatores nostri contra eos & contra alios haereticos pro honorificentia ecclesiae catholicae dederant, aduersum nos illi proponere non erubuerunt, addentes multa de suis, sicut placuit tyrannicae potestati.*

3. Conf. HONORATI ANTONINI, Constantinae in Africa episcopi, epistola cohortatoria ad Arcadium pro fide exsulantem, sub Genserico, Vandalorum rege Ariano.

4. SALVIANVS beschreibet uns die Kirche von Carthago folgender gestalt Lib. VIII. p. 163. *Sed quia de impuritate Afrorum iam multa diximus, nunc de blasphemiis saltem pauca dicamus. Professa enim illic iugiter plurimorum paganitas fuit: habebant quippe intra muros patrios intestinum scelus, Coelestem illum scilicet, Afrorum daemonem dico: cui ideo, ut reor, ueteres pagani tam speciosae appellationis titulum dederunt, ut quia in eo non erat numen, uel nomen aliquod esset, & quia non habebat aliquam ex potestate uirtutem, haberet saltem ex uocabulo dignitatem. Quis ergo illi idolo non initiatus? quis non a stirpe ipsa, forsitan etiam a natiuitate, deuotus? Nec loquor de hominibus sicut uita, ita etiam professione ac uocabulo paganis, & qui sicut profani erant errore, sic nomine: tolerabilior quippe est, & minus nefaria gentilitas in hominibus professionis suae. Illud perniciosius ac scelestius, quod multi eorum, qui professionem Christo dicauerant, mente idolis seruiebant. Quis enim non eorum, qui Christiani appellantur, Coelestem illum, aut post Christum adorauit, aut, quod peius est, multo ante, quam Christum? Quis non daemonicorum sacrificiorum nidore plenus diuinae domus intrauit, & cum factione ipsorum daemonum Christi altare conscendit: ut non tam innanis criminis fuisset, ad templum domini non uenire, quam sic uenire?* Und weiter unten: *At, inquis, non omnes ista faciebant, sed potentissimi quique ac sublimissimi. Acquiescamus hoc ita esse, sed cum ditissimae*

nehmsten aber, und insonderheit die Geistlichen, die beständig blieben, musten das Land räumen, welches unter andern auch den Bischoff von Carthago, Quoduultdeus, traf, der sich nach Neapel begab [5]. Diese Verfolgung ist nachmals unter Genserici Sohn, Hunorico, noch ärger worden. VICTOR, Bischoff von Vita, den sie ebenfalls getroffen, hat sie ums Jahr 487. mit aller der Bitterkeit, die das Andencken dessen, was er und seine Mitbrüder gelitten, der Feder einflössen konte, beschrieben [6].

Thut einen Versuch auf Sicilien.

XVIII. Die Vandalen breiteten sich darauf fast ohne Wiederstand in Africa weiter aus. Diese Länder waren damals wohl angebauet, und hatten durch Schiffarth und Handlung auch auswärtigen Reichthum an sich gezogen. Gensericus entschloß also den Vortheilen, die ihm die Natur und Lage des Landes gleichsam darbothe, weiter nachzusetzen, und seine Vandalen, die sich schon in Spanien zur See zu versuchen angefangen, ferner in der Schiffarth zu üben. Der erste Versuch geschahe auf Sicilien, in welcher Insel sie unter andern Unternehmungen, die von den historicis nicht aufgezeichnet worden, um das Jahr 440 oder 441. Palermo belagert [1], und Lilybaeum, ietzo Capo Boco, erobert [2]. Theodosius rüstete zwar, um dem Occident

ditissimae quaeque ac potentissimae domus turbam faciant ciuitatis, uides, perpaucorum potentium sacrilega superstitione urbem cunctam fuisse pollutam. Nemini autem dubium est, omnes dominorum familias aut similes esse dominis, aut deteriores, quamuis hoc usitatius, ut deteriores &c. Und L. VI. *Circumsonabant armis muros Carthaginis populi barbarorum, ecclesia Carthaginensis insaniebat in circis, luxuriabat in theatris &c.*

5. VICTOR de persec. Vandal. L. I. c. 5. *Tum uero memoratae urbis episcopum, id est, Carthaginis, deo & hominibus manifestum, nomine Quoduultdeum, & maximam turbam clericorum nauibus fractis impositos, nudos atque expoliatos expelli praecepit: quos deus miseratione bonitatis suae prospera nauigatione Neapolim, Campaniae perducere dignatus est ciuitatem. Senatorum autem atque honoratorum multitudinem primo exilio crudeli contriuit, postea transmarinas in partes proiecit. Pulso namque episcopo, ut praefati sumus, cum clero uenerabili, illico ecclesiam nomine restitutam, in qua semper episcopi commanebant, suae religioni mancipauit, atque uniuersas, quae intra muros fuerant ciuitatis, cum suis diuitiis abstulit.*

6. PETRUS FRANCISCUS CHIFLETIUS elucidationum in Victorem Vitensem c. 8. und 9. meynet, VICTOR VITENSIS sey primas prouinciae Byzacenae gewesen, und habe sich, nach ausgestandenen Verfolgungen, nach Constantinopel retiriret, und daselbst sein Buch de persecutione Vandalica geschrieben. Der P. RUINART aber, hat in seiner Vorrede §. VI. & seq. gezeiget, daß diese Muthmassung grosse Schwürigkeit unterworffen.

§. XVIII. 1. ISIDORUS in hist. Vandal. p. 226. *Cui* [Geiserico] *Valentinianus, occidentis imperator, non ualens obsistere, pacem mittit, & partem Africae, quam Vandali possederant, tanquam pacifico tradidit, conditionibus ab eo sacramenti acceptis, ne quid amplius inuaderet. Ille autem sacramenti religione uiolata, Carthaginem peruadit, Siciliam depraedatur, Panormum obsidet, Arianam pestilentiam per totam Africam intromittit, sacerdotes ecclesiae expellit, martyres plurimos efficit.* IDATIUS in chronico ad A. Valentiniani XVI. (440.) *Gaisericus, Siciliam depraedatus, Panormum diu obsedit: qui damnati a catholicis episcopis Maximini, apud Siciliam Arianorum ducis, aduersum catholicos praecipitantur instinctu, ut eos quoquo pacto in impietatem cogeret Arianam. Nonnullis declinantibus, aliquanti durantes in catholica fide consummauere martyrium.*

2. PASCHASINUS, episcopus Lilyberanus, gedencket dieser Heimsuchung in einem Brief, den er im Jahr 443. an den Pabst Leonem, wegen des Cycli

cident zu Hülffe zu kommen, eine Flotte aus; welche aber zu nichts gedienet, als Sicilien, nur noch mehr auszuzehren [3]. Die Vandalen haben nicht allein einen Theil selbiger Insul unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, sondern auch nachmals Sardinien, und Corsica dazu erobert [4]: und im Mittelländischen Meer sich so förchterlich, als vormals die Carthaginenser gemachet.

Neuer Friede mit den Vandalen.

XIX. Weil auch um eben diese Zeit die Hunnen und andere Orientalische Völcker einen schrecklichen Einfall in Theodosii Länder thaten [1], u. dadurch verhinderten, daß der Hof zu Constantinopel, dem zu Ravenna, keine Hülfe leisten konte, muste endlich Valentinianus sich entschliessen, mit den Vandalen in Africa Friede zu machen, damit er im Stande seyn möchte, Italien zu erhalten [2]. Er überließ Genserico die Länder, so er eingenommen, wo nicht gantz, doch größten theils. Wieweit sich damals das Reich der Vandalen in Africa erstrecket, lässet sich daraus schliessen, daß VICTOR erzehlet, Gensericus habe Getulien, nebst einem Theil von Numidien, und die beyden Provintzen Byzazynam, und Abaritanam vor sich behalten: zwey andere Provintzen aber, als Zeugitanam, und proconsularem, unter seine Armee vertheilet [3]. Es ist hiebey, wie bey den Errichtungen anderer Teutschen Reiche

Cycli Paschalis geschrieben, inter opera S. Leonis p. 209. *Apostolatus uestri scripta, diacono Panormitanae ecclesiae, Silano, deferente percepi, quae nuditati meae atque aerumnis, quas amarissima captiuitate faciente incurri, solatium in omnibus atque remedium attulerunt.*

3. PROSPER in chronico consulari CYRO COS. (441) schreibet: *Theodosius imperator bellum contra Vandalos mouet, Ariobindo & Ansila atque Germano ducibus, cum magna classe directis: qui longis cunctationibus negotium differentes, Siciliae magis oneri, quam praesidio fuerunt.*

4. VICTOR Lib. I. c. 4. ziehet Genserici Eroberungen kürtzlich zusammen. *Post has truces impietatis insanias, ipsam urbem maximam, Carthaginem, Geisericus tenuit & intrauit; & antiquam illam ingenuam ac nobilem libertatem in seruitutem redegit. Nam & senatorum urbis non paruam multitudinem captiuauit. Et inde propofuit decretum, ut unusquisque auri, argenti, gemmarum, uestimentorumque pretiosorum quodcunque haberet, afferret; & ita in breui auitas atque paternas opes tali industria abstulit rapax. Disponens quoque singulas quasque prouincias, sibi Byzacenam, Abaritanam, atque Getuliam, & partem Numidiae reseruauit: exercitui uero Zeugitanam & proconsularem funiculo hereditatis diuisit: Valentiniano adhuc imperatore, reliquas, licet iam exterminatas prouincias defendente: post cuius mortem, totius Africae ambitum obtinuit, nec non & insulas maximas, Sardiniam, Siciliam, Corsicam, Ebusum, Maioricam, Minoricam, & alias multas superbia sibi consueta defendit. Quarum unam illarum, id est, Siciliam, Odoacro, Italiae regi postmodum, tributario iure concessit: ex qua ei Odoacer singulis quibusque temporibus, ut domino tributa dependit, aliquam tamen sibi reseruans partem.*

§. XIX. 1. MARCELLINVS ad consulatum Cyri (A. 441) schreibet: *Persae, Saraceni, Zanni, Isauri, Hunni, finibus suis egressi, Romanorum sola uastarunt. Missi sunt contra hos Anatolius & Aspar, magistri militiae, pacemque cum eis unius anni fecerunt. Ioannes, natione Vandalus, magister militiae, Arnegiscli fraude, in Thracia interemtus est. Hunnorum reges numerosis suorum cum millibus in Illyricum irruerunt: Naissum, Singidunum, aliasque ciuitates, oppidaque Illyrici plurima exciderunt.*

2. PROSPER in chronico consulari, DIOSCORO & EVDOXIA COSS. (A. 442.) *Cum Gaiserico autem ab augusto, Valentiniano, pax est confirmata, & certis spatiis Africa inter utrumque diuisa est.*

3. Siehe VICTORIS Stelle beym §. XVI. not. 1.

4. PROCO-

che, gehalten worden. Die Uberwinder nahmen nicht allein, die zur Landes-Hoheit gehörige Rechte und Einkünffte, nebst den Gütern, die etwan zur Käiserlichen Cammer gehöret hatten, für sich; sondern die Landsassen musten einen Theil ihrer Ländereyen abgeben. Diese wurden hier in Africa sortes Vandalicae genennet, und PROCOPIUS hat dabey angemercket, daß die Grund-Stücke, so den Vandalen zugefallen, von allen Abgaben befreyet worden: ohne Zweifel, weil sie ihnen an Statt des Soldes, für die zu leistende Krieges-Dienste, waren gegeben worden[4]. Valentinianus erhielt auch zugleich einige Linderung für die Catholischen, und insonderheit, daß die Kirche zu Carthago sich einen Bischoff wehlen möchte[5]. Die Catholischen Bischöffe hatten aber in ihren Reden und Predigten aller Behutsamkeit nöthig, daß sie nicht den Namen Pharao, oder Nebucadnezar, oder Holofernes, auf eine solche Art anführeten, die auf den König der Vandalen könte gedeutet werden, wenn sie sich nicht verdächtig machen, und in Gefahr, fortgeschickt zu werden, setzen wolten[6]. Gensericus empfund von dem geschlossenen Frieden noch einen absonderlichen Nutzen. Denn es brach bald darauf eine Verstrickung wieder ihn aus, die er ietzund leichter zernichten konte, als wenn er noch im Krieg gegen die Römer wäre begrieffen gewesen[7].

XX. Da

4. PROCOPIUS de bello Vandalico Lib. I. c. 5. p. 189. *Si qui inter Afros nobilitate & opibus florebant, eos ipsorumque latifundia ac rem omnem familiarem, cum onere servitutis, addixit filiis suis, Honorico atque Genzoni: quorum frater natu minimus, Theodorus, iam ante obierat, nulla nec uirili nec sequioris sexus relicta prole. Agros caeteris ademit Afris, plurimos sane & optimos, ac Vandalis diuisit; unde VANDALORUM SORTES etiamnum uocantur. Redactis ad summam inopiam ueteribus praediorum dominis, retenta libertate, integrum erat, quo luberet concedere. Quoscunque Gizericus fundos filiis suis ac Vandalis assignauerat, immunes omnino omnes iussit esse: quidquid soli non adeo frugibus commodum iudicauit, id pristinis possessoribus reliquit, tantis uectigalibus obrutum, ut sua quamuis praedia obtinerent, inde tamen ad eos nihil rediret.*

5. VICTOR Lib. I. c. 8. *Post haec factum est, supplicante Valentiniano augusto, Carthaginensi ecclesiae, post longum silentium desolationis, episcopum ordinari, nomine Deogratias.*

6. IDEM L. I. c. 7. *Si forsitan quispiam, ut moris est episcoporum, dum dei populum admoneret, Pharaonem, Nabuchodonosor, Holofernem, aut aliquem alium similem nominasset, obiiciebatur illi, quod in personam regis illa dixisset; & statim exilio tradebatur. Hoc enim persecutionis genus agebat hic aperte, alibi occulte, ut piorum nomen talibus insidiis interiret: qua de re plurimos sacerdotum tunc nouimus relegatos, sicut Vrbanum Girbensem, Crescentem, metropolitanum Aquitaniae ciuitatis, qui centum uiginti episcopis praeerat, Habetdeum Theudalensem, Eustrathium Suffectanum, & Tripolitanos duos, Vicet Sabratenum, Cresconium Oënsem, & Adrumetinae ciuitatis Felicem episcopum, ob hoc quod suscepisset quendam Ioannem monachum transmarinum; sed & alios multos, quos longum est enarrare. Quibus tamen in exilio positis, dum obitus obuenisset, non licebat alios eorum ciuitatibus ordinari episcopos. Inter haec tamen dei populus in fide consistens, ut examen apum cereas aedificans mansiones crescendo, melleis fidei calculis firmabatur: ut impleretur illa sententia: Quanto magis eos affligebant, tanto magis multiplicabantur, & inualescebant nimis.*

7. PROSPER, DIOSCORO & EUDOXIO COSS. (442.) *In Geisericum, de successu rerum etiam apud suos superbientem, quidam optimates ipsius conspirauerunt. Sed molitione detecta, multis ab eo suppliciis excruciati, atque extincti sunt. Cumque idem audendum etiam ab aliis uideretur, tam multis regis suspicio exitio fuit, ut hac sui cura plus uirium perderet, quam si bello superaretur.*

Hermanaricus übergiebt das Reich seinem Sohn Rechilae. Die Sveven breitẽ sich in Baetica ꝛc. aus.

XX. Da auf solche Art die Vandalen in Africa ihr Reich erweiterten[1], breiteten sich die Sveven an ihrer Stelle in Spanien aus. Ihr König Hermanaricus, der die Nation nach Spanien geführet, und über 30. Jahr sein Reich gegen die Römer und Gothen mit vieler Tapfferkeit behauptet hatte, sahe sich durch langwierige Leibes-Schwachheit genöthiget, die Regierung seinem Sohn Rechilae zu überlassen[2], und starb drey Jahre hernach[3]. Dieser hat die Gewalt der Sveven in Spanien immer weiter ausgebreitet. Er eroberte Merida[4] und Hispalis, und brachte vollend Baeticam, nebst der Provintz von Carthagena, unter seine Gewalt[5]. Er erhielt sich darbey gegen die Römer[6], und schlug A. 446. den General Vitum, der, mit Hülffe der Gothen, selbige Länder wiederum unter den Gehorsam der Römer bringen wolte[7]. Die Kirche in Spanien hatte bey den bisherigen Zerrüttungen selbiger Länder das ihrige auch gelitten. Turribius, Bischoff von Astorga, klaget, daß verschiedene Irrthümer, insonderheit der Priscillianisten, überhand genommen, weil wegen der betrübten und unsichern Läuffte die Bischöffe nicht wohl zusammen kommen mögen[8]. Unter Rechila scheinet der Zustand von Spanien ruhi-

§. XX. 1. MARIANA meynet zwar, daß die Silingen, die, wie bereits angemercket worden, ein Vandalisches Volck gewesen, zurücke geblieben, und Baetica eben von ihnen den Namen Vandalitia bekommen. L. V. c. 3. p. 193. *Silingi remanserunt in Hispania, eaque potissima Baeticae parte, ubi Hispalis sita est. Vnde, quoniam Vandalis contributi erant, illisque confusi, consequenti tempore Baeticae nomen Vandalosiae appellatione, non iisdem prorsus finibus mutatum est.* Es findet sich aber hiervon keine Spur bey den Alten.

2. IDATIVS ad A. XIV. VALENTINIANI (418.) *Hermericus rex, morbo oppressus, Rechilam filium suum substituit in regnum, qui Andeuotum, cum sua quam habebat manu, & Singilonem Baeticae fluuium aperto Marte prostrauit, magnis eius auri & argenti opibus occupatis.* Singilo heist bey den Alten Singulis heutiges Tages el Xenil. ISIDORVS giebt in chr. Sueuorum, diesen Andeuotum, als einen Röm. General an. *Hic, iubente patre ab eo missus, Vndebotum, Romanae militiae ducem, cum suis omnibus copiis ad Singilium, Baeticae fluuium, inito bello prostrauit, magnis eius auri argentique copiis occupatis.*

3. IDATIVS ad A. XVII. *Rex Sueuorum, diuturno per annos septem morbo adflictus, moritur Hermericus.*

4. IDEM ad A. XV. VALENTINIANI (439.) *Rechila, rex Sueuorum, Emeritam ingreditur.*

5. IDEM ad A. XVII. VALENTINIANI *Rex Rechila, Hispali obtenta, Baeticam, & Carthaginensem prouincias, in suam redigit potestatem.*

6. IDATIVS gedenckt dieser Feindseligkeit schon ad A. XVI. VALENTINIANI. *Censorius comes, qui legatus missus fuerat ad Sueuos, residens Mirtyli, obsessus a Rechila, in pace se tradidit.* Mirtylis ist das heutige Mertola in Portugall.

7. IDEM ad A. VALENTINIANI XXII. *Vitus, magister utriusque militiae factus, ad Hispanias missus, non exiguae manus fultus auxilio, cum Carthaginenses uexaret, & Baeticos, succedentibus cum rege suo illic Sueuis, superatis etiam in congressione, qui ei ad depredandum in adiutorium uenerant Gothis, territus miserabili timore, diffugit. Sueui exin illas prouincias magna depraedatione subuertunt.*

8. TVRRIBIVS in epistola ad Idatium & Ceponium, episcopos, inter opera S. Leonis p. 232. *Quod quidem per mala temporis nostri, synodorum conuentibus decretisque cessantibus, liberius creuit: & impiissime, quod est cunctis deterius, ad unum altare diuersis fidei sensibus conuenitur.*

9. LEO epist. 15. cap. 17. p. 231. *Dedimus itaque literas ad fratres & coëpiscopos nostros, Tarraconenses, Carthaginienses, Lusitanos, atque Gallicos:* [f. Gallecos] *eisque concilium synodi generalis indiximus. Ad tuae dilectionis solicitudinem pertinebit, ut nostrae ordinationis autoritas*

en ruhiger geworden zu seyn. Immassen ein Brief vom Pabst Leone an obgedachten Turribium vom Jahr 447. vorhanden, in welchem er ihm Nachricht giebt, daß er die gesamten Bischöffe von gantz Spanien zu einer National-Versammlung aufgefordert, und ihn ersuchet, daß, wenn es nicht möglich seyn solte selbige zu Stande zu bringen, zum wenigsten die Bischöffe von Gallicien nicht Anstand nehmen möchten, zusammen zu kommen[9].

Clodio nimt Cambrai weg. Aëtius schlägt ihn. Zustand von Trier, Maintz und Cöln. † am Fluß Canche.

XXI. Um diese Zeit wird Clodio, König der Francken in der Historie bekannt. SIDONIUS APOLLINARIS, der damals in Gallien gelebet, beschreibt die Einbrüche, die er in Belgicam secundam gethan, und wie Aëtius ihn an den Gräntzen der Atrebatier, ad uicum Helenae, wo nachmals Vieux-Hedin[1] gelegen, geschlagen, und Maiorianus diesem Zug mit beygewohnet[2]. Er gedenckt dabey eines grossen Hochzeitmahls, so die Francken eben gehalten, als sie von den Römern überfallen worden[3]. Nichts kan dasjenige, was TACITUS von der Gestalt der Teutschen, von ihrer engen Kleidung, und Art die Haare in Zöpffe zu zwingen, von ihren Rit-

tas ad praedictarum prouinciarum episcopos deferatur. Si autem aliquid quod absit obstiterit, quo possit celebrari generale concilium, Galliciae saltem in unum conueniant sacerdotes.

§. XXI. 1. uid. SIRMONDUS in notis ad SIDONIUM APOLLINAREM p.120.

2. SIDONIUS in panegyrico Maioriani, A. 458. dicto. u. 212. sqq.

Pugnastis pariter, Francus qua CLOIO patentes
Attrebatum terras peruaserat. Hic coëuntes
Claudebant angusta uias, arcuque subactum
VICUM HELENAM, FLUMENQUE simul sub tramite longo
Artus suppositis trabibus transmiserat agger.

3. IDEM l. c. u. 218. seq.

- - - - *Fors ripae colle propinquo,*
Barbaricus resonabat hymen, Scythicisque choreis
Nubebat flauo similis noua nupta marito,
Hos ergo, ut perhibent, strauit. crepitabat ad ictus
Cassis, & oppositis hastarum uerbera thorax
Arcebat squammis, donec conuersa fugatus
Hostis terga dedit. Plaustris rutilare uideres
Barbarici uaga festa tori, conuectaque passim
Fercula, captiuasque dapes, cirroque madente
Ferre coronatos redolentia serta lebetas.
Ilicet increscit Mauros, thalamique refringit
Plus ardens Bellona faces. rapit esseda uictor,
Nubentemque nurum. non sic Pholoëtica monstra
Atque Peiethronios Lapithas Semeleius Euan
Miscuit, Aemonias dum flammant orgia matres
Et Venerem Martemque cient, ac prima cruentos
Consumunt ad bella cibos, Bacchoque rotato
Pocula tela putant, cum crudescente tumultu
Polluit Aemathium sanguis Centauricus Othrym.
Nec plus nubigenum celebrentur iurgia fratrum:
Hic quoque monstra domat, rutili quibus arce cerebri
Ad frontem coma tracta iacet, nudataque ceruix
Setarum per damna nitet: tum lumine glauco
Albet aquosa acies, ac uultibus undique rasis,
Pro barba tenues perarantur pectine cristae.
Strictius assutae uestes procera coërcent
Membra uirûm, patet his altato tegmine poples,
Latus & angustam suspendit balteus aluum.
Excussisse citas uastum per inane bipennes,
Et plagae praescisse locum, clypeosque rotare

 Ludus

Ritter-Spielen, und andern Gewohnheiten angemercket, besser erläutern, als die Beschreibung, so er bey solcher Gelegenheit von den Francken macht. Dieses glaubwürdigen Scribenten Zeugniß ist uns um so viel angenehmer, weil es zu Bestätigung deßjenigen, was bey GREGORIO TVRONENSI von diesem Könige vorkommt, dienen kan. Derselbe meldet[4], daß Clodio zu Disbargum[5] residiret, und von daraus in Belgicam secundam eingefallen, die Stadt Cambrai eingenommen, und alles bis an die Somme sich unterwürffig gemacht. SALVIANVS, der kurtz nach dem Jahr 441. geschrieben, stellet uns die Stadt Trier, nachdem sie zum viertenmal von den Feinden

Ludus, & intortas praecedere saltibus hastas,
Inque hostem uenisse prius. puerilibus anais
Est belli maturus amor, si forte premantur
Seu aumero, seu sorte loci, mors obruit illos,
Non timor. Inuicti perstant, animoque supersunt.

Iam prope post animam.

4. GREGORIVS TVRONENSIS L. II. c. 9. *Ferunt, tunc Chlogionem utilem ac nobilissimum in gente sua regem Francorum fuisse, qui apud DISPARGVM, castrum, habitabat, QVOD EST IN TERMINO THORINGORVM. In his autem partibus, id est, ad meridionalem plagam habitabant Romani usque Ligerim fluuium &c. Chlogio autem, missis exploratoribus ad urbem Camaracum, perlustrata omnia ipse secutus, Romanos praeterit, ciuitatem adprehendit: in qua paucum tempus residens, usque Suminam fluuium occupauit. De huius stirpe quidam Merouеum regem fuisse asserunt, cuius filius fuit Childericus.*

5. GREGORIVS gedenckt dieser Burg, in der, in voriger Note angeführten Stelle. Weil es aber in andern Exemplarien an statt IN TERMINO THORINGORVM, heißt in termino Tongrorum, so sind die Muthmassungen, wo Dispargum gelegen sehr unterschieden: so wohl diejenigen, die es zur rechten des Rheins suchen, als die andern, die es in Germanica secunda, wo die Tongri gewohnet, finden wollen, beruffen sich auf Gregorii Worte. Da aber nicht ausgemacht, ob selbiger Tongrorum, oder Thoringorum geschrieben, sind alle die Spuren, die man uns anweisen will, höchst ungewiß. Es wird unten angemercket werden, daß die Römer die Francken wieder über den Rhein gejaget.

6. SALVIANVS hat dies Elend von Trier selbst mit angesehen: de gubernatione dei Lib. VI. p. 121. *Vidi siquidem ego ipse Treueros domi nobiles, dignitate sublimes, licet iam spoliatos atque uastatos, minus tamen euersos rebus fuisse quam moribus. Quamuis enim depopulatis iam, atque nudatis, aliquid supererat de substantia, nihil tamen de disciplina. Adeo grauiores in semet hostes externis hostibus erant, ut licet a barbaris iam euersi essent, a se tamen magis euerterentur. Lugubre est referre, quae uidimus, senes honoratos, decrepitos Christianos, imminente admodum iam excidio ciuitatis, gulae ac lasciuiae seruientes. Quid primum hic accusandum est? quod honorati, an quod senes, an quod Christiani, an quod periclitantes? Quis enim hoc fieri posse credat, uel in securitate a senibus, uel in discrimine a pueris, uel unquam a Christianis? Iacebant in conuiuiis obliti honoris, obliti aetatis, obliti professionis, obliti nominis sui, principes ciuitatis cibo conferti, uinolentia dissoluti, clamoribus rabidi, bacchatione furiosi, nihil minus quam sensus sui: immo quia prope iugiter tales, nihil magis quam sensus sui. Sed cum haec ita essent, plus multo est quod dicturus sum, finem perditioni huic nec ciuitatum excidia fecerunt. Denique expugnata est quater urbs Gallorum opulentissima.* Er gedenckt ferner derselben p. 124. sqq. *Denique id breuiter probari potest, excisa ter continuatis euersionibus summa urbe Gallorum, cum omnis ciuitas bustum esset, malis & post excidia crescentibus. Nam quos hostis ia excidio non occiderat, post excidium calamitas obruebat; cum id, quod in excidio euaserat morti, post excidium non superesset calamitati. Alios enim impressa altius uulnera longis mortibus necabant: alios ambustos hostium flammis etiam post flammas poena torquebat. Alii interibant fame, alii nuditate, alii tabescentes, alii rigentes: ac sic in unum exitum mortis per diuersa moriendi genera corruebant. Et quid plura? Excidio unius urbis affligebantur quoque aliae ciuitates. Iacebant siquidem passim, quod ipse uidi atque sustinui, utriusque sexus cadauera nuda, lacera, urbis oculos incestantia, auibus canibusque laniata. Lues erat uiuentium, foetor funereus mortuorum. Mors de morte exhalabatur. Ac sic, etiam qui excidiis supradictae urbis non interfuerant, mala alieni excidii perferebant. Et quid post haec inquam, quid post haec*

Feinden eingenommen worden, nicht viel besser als einen wüsten Stein-Hauffen vor. Er beruffet sich darauf, daß er selbst solch Elend gesehen, und eyfert wieder die Einwohner, die immer bey ihrer Sicherheit und Wolleben geblieben, insonderheit aber über einige Vornehme, die bey dem Käiser angehalten, daß er der Stadt die Kampf- und Renn-Spiele wieder gestatten möchte[6]. Wir können diese vierte Zerstöhrung am füglichsten zu diesen letztern Fränckischen Kriegen rechnen: in welchen auch Maintz und Cöln viel gelitten. Er redet von Maintz, als von einem Ort, der in seinem eigenen Schut begraben liege[7], u. von Cöln, als von einer Stadt, die würcklich in der Feinde Gewalt sey[8].

XXII. Da

haec omnia? Quis aestimare hoc amentiae genus possit? Pauci nobiles, qui excidio superfuerant, quasi pro summo deletae urbis remedio, circenses ab imperatoribus postulabant. Vellem mihi hoc loco, ad exequendam rerum indignitatem, parem negotio eloquentiam dari; scilicet, ut tantum virtutis esset in querimonia, quantum doloris in causa. Quis enim aestimare possit quid primum in his de quibus diximus accusandum sit, inreligiositas, an stultitia, an luxuria, an amentia! Totum quippe in illis est. Quid enim inreligiosius quam petere aliquid in iniuriam dei? aut quid stultius, quam quid petas non considerare? aut quid tam perditi luxus, quam in luctu res desiderare luxuriae? aut quid amentius, quam in malis esse, & malorum intelligentiam non habere? Quanquam in iis omnibus nulla res minus culpanda est, quam amentia: quia voluntas crimen non habet, ubi furore peccatur. Quo magis hi de quibus loquimur accusandi sunt, quia sani insaniebant. Circenses ergo Treveri desideratis? & hoc vastati, hoc expugnati, post cladem, post sanguinem, post supplicia, post captivitatem, post tot eversae urbis excidia? quid lacrymabilius hac stultitia? quid luctuosius hac amentia? fateor, miserrimos esse vos credidi, cum excidia passi estis; sed miseriores vos video, cum spectacula postulatis. Putabam enim, vos in excidiis rem tantum atque substantiam; nesciebam etiam sensum atque intelligentiam perdidisse. Theatra igitur quaeritis, circum a principibus postulatis! cui quaeso statui, cui populo, cui civitati? urbi exustae ac perditae, plebi captivae, & interemtae, quae aut periit, aut luget? de qua etiam si quid superest, totum calamitatis est; quae cuncta aut moestitudine est anxia, aut lacrymis exhausta, aut orbitate prostrata: in qua nescias pene, cuius sit sors peior ac durior, interfectorum an viventium? tantae enim sunt miseriae superstitum, ut infelicitatem vicerint mortuorum. Ludicra ergo publica Treuer petis? ubi quaeso exercenda? an super busta & cineres, super ossa & sanguinem peremtorum? quae enim urbis pars his malis omnibus vacat? ubi non cruor fusus, ubi non strata corpora, ubi non concisorum membra lacerata? ubique facies captae urbis, ubique horror captivitatis, ubique imago mortis. Iacent reliquiae infelicissimae plebis super tumulos defunctorum suorum, & tu circenses rogas? Nigra est incendio civitas, & tu vultum festivitatis usurpas? lugent cuncta, tu laetus es? insuper etiam inlecebris flagitiosissimis deum provocas, & superstitionibus pessimis iram divinitatis irritas? non miror plane, non miror, tibi evenisse mala quae consecuta sunt. Nam quia te tria excidia non correxerant, quarto perire meruisti.

7. IDEM Lib. VI. p. 113. *Et ideo rectissime ad nos dominus deus dicit:* Propter spurcitiam exterminati estis exterminio. *Et rursum:* exterminabuntur, *inquis*, arae huius ritus. *Sed videlicet responderi hoc potest, non in omnibus haec Romanorum urbibus agi. Verum est. Etiam plus ego addo, ne illic quidem nunc agi, ubi semper acta sunt antea. Non enim hoc agitur iam in MOGONTIACENSIVM civitate: sed quia excisa atque deleta est. Non agitur Agrippinae: sed quia hostibus plena. Non agitur in Treverorum urbe excellentissima; sed quia quadruplici est eversione prostrata.*

8. S. SALVIANI Stelle in der vorhergehenden Note. Er gedenckt der Stadt Cölln, ohne sie zu nennen p. 122, nachdem er vorher den Verfall der Stadt Trier beklaget. *Quid in alia non longe, sed prope eiusdem magnificentiae civitate? nonne eadem & rerum ruina pariter & morum? nam praeter cetera, cum duobus illic praecipuis & generalibus malis, avaritia & ebrietate, omnia concidissent, ad hoc postremo rabida vini aviditate perventum est, ut principes urbis ipsius ne tunc quidem de conviviis surgerent, cum iam hostis urbem intraret. Adeo etiam deus ipsis evidenter, ut credo, manifestare voluit cur perirent, cum per quam rem ad perditionem ultimam venerant, eam ipsam agerent, cum perirent.* Daß

aber

Nachhohlung der Hunnischē Geschichte.

XXII. Da der Hunnen Einfall Theodosium gehindert, gegen die Vandalen in Africa mit Nachdruck etwas zu unternehmen, und inskünfftige Attila an den Geschichten der Teutschen so grossen Antheil haben wird, müssen wir die Historie der Hunnen hier kürtzlich nachhohlen, nachdem, an gehörigem Ort, ihre Einbrüche in Europa, und Siege gegen die Gothen, bemercket worden [1]. Es ist zwar nicht möglich, eine vollständige Ordnung heraus zu bringen, weil die Hunnen nicht alle unter einem Könige gestanden; es wird aber auch solches zu unserm Zweck nicht erfordert. Ungefähr ums Jahr 428 hat Attila, mit seinem Bruder Bleda, zu herrschen angefangen. In selbigem Jahr vollzog Theodosius zu Margus, einer Stadt in Moesien, an der Donau, mit den Hunnen die Friedens-Tractaten [2], die er bereits mit Attilae Vorfahren, dem Könige Rua, angefangen: und stund ihnen unter andern Bedingungen jährlich eine Pension von 700. Pfund Goldes zu. Unter diesen beyden Fürsten ist der Ruhm, und die Gewalt der Hunnen erst recht groß geworden. Wie weit sie gegen Norden eygentlich um sich gegriffen, ist nicht so genau auszumachen. Was aber die Provintzen des Römischen Reichs anbetrifft, so haben beyde im Jahr 442. einen Einfall in Thracien,

aber Cöln in der Feinde Gewalt geblieben, erhellet ferner aus SALVIANI Briefe, in welchem er einen jungen Menschen, der von Cöln gebürtig war, seinen guten Freunden bestens empfielet: epistola I. p. 170. *Adolescens, quem ad nos misi, Agrippinae cum suis captus est, quondam inter suos non parui nominis, familia non obscurus, domo non despicabilis, & de quo aliquid fortasse amplius dicerem, nisi propinquus meus esset. Hoc enim fit, ut minus dicam, ne de me ipso dicere uidear, de illo plura dicendo. Matrem ergo is de quo dico, Agrippinae uiduam reliquit, probam, honestam, & de qua forsitan audacter dicere ualeam, uere uiduam. Nam praeter caeteras castimoniae sapientiaeque uirtutes, est etiam fide nobilis, quae omnibus semper ornatibus ornamento est: quia sine hac nihil tam ornatum est, quod ornare possit. Haec ergo, ut audio, tantae illic inopiae atque egestatis est, ut ei nec residendi nec abeundi facultas suppetat: quia nihil est, quod uel ad uictum uel ad fugam opituletur. Solum est, quod mercenario opere uictum quaeritans, uxoribus barbarorum locatitias manus subdit. Ita licet per dei misericordiam uinculis captiuitatis exemta sit, cum iam non seruiat conditione, seruit paupertate.*

§. XXII. 1. Siehe oben im VII. Buch §. 16.

2. PRISCVS p. 47. B. *Cum autem, mortuo Rua, Hunnorum regnum ad Attilam peruenisset, senatus decreuit, Plintham legationem ad Attilam exequi.* Er beschreibet hernach, wie der Friede zu Margus gemacht worden: *Itaque placuit, profugos e Scythis, etiam qui multo ante profugerant, una cum captiuis Romanis, qui non soluto redemptionis pretio, ad sua redierant, dedi: aut pro uno quoque captiuo Romano, his qui eum bello ceperant, octo aureos dari, Romanos belli societatem cum barbara gente, quae bellum cum Hunnis gerat, non facere. Conuentus ad mercatus paribus legibus celebrari, & in tuto Romanos & Hunnos esse. Vt foedera rata maneant & obseruentur, tributi nomine, septingentas auri libras uno quoque anno Scytharum regibus, a Romanis pendi; cum antea tributum annuum non fuisset, nisi trecentarum quinquaginta librarum. His conditionibus pacem Romani & Hunni pepigerunt.*

3. MARCELLINVS comes giebt davon folgende Nachricht. EVDOXIO & DIOSCORO COSS. (442) *Bleda & Attila fratres, multarumque gentium reges, Illyricum, Thraciamque depopulati sunt.*

4. IDEM l. c. VALENTINIANO VI. & NOMO COSS. (445.) *Bleda, rex Hunnorum, Attilae, fratris sui insidiis interimitur.*

5. IDEM l. c. ARDABVRE & CALLEPIO COSS. (447.) *Ingens bellum & priore maius per Attilam regem nostris inflictum, pene totam Europam, excisis, inuasisque ciuitatibus, atque castellis conrasit.* Et post pauca: *Attila rex usque ad Thermopolim infestus aduenit. Arnegisclus magister*

cien, und ins Illyricum gethan[3]. Bleda ist A.445. umgekommen, und die Historie giebt Attilae Schuld, daß er Ursache an seinem Tod gewesen[4]. Im Jahr 447. fiel Attila wiederum in Thracien, und ins Illyricum ein, und ist damals bis an Thermophyle gekommen[5]. PRISCVS gedenckt einer anderwärtigen Friedens-Handlung, in welcher der Käiser die jährliche Pension auf 2100. Pfund Goldes erhöhen müssen[6]. Und selbiges mag vielleicht derjenige Friede seyn, der auf diesen Krieg erfolget. Der Hof zu Constantinopel hatte ein Complot gegen Attilae Leben angesponnen. Er erfuhr aber den gantzen Handel, und die alten Römer hätten bey dergleichen Gelegenheit nicht großmüthiger sprechen können, als der Vorwurff ist, den er deßwegen dem Käiser Theodosio machte[7]. PRISCVS beschreibet bey dieser Gelegenheit den Zustand der Regierung im Orient so elend[8], daß man fast nicht weiß, ob die Unterthanen lieber unter den Hunnen, oder unter den Römern zu wohnen hätten wünschen sollen: und man sich nicht wundern darff, daß ietzo die Hunnen, und bald darauf wieder die Gothen, in denselbigen Provintzen fast was sie gewolt vorgenommen.

XXIII. Die-

magister militiae, in ripensi Dacia, iuxta Vtum amnem, ab Attila rege, uiriliter pugnans, plurimis hostium interemtis, occisus est.

6. PRISCVS p. 34. C. *Post Chersonensem pugnam, Romani cum Hunnis pacem per Anatolium legatum fecerunt, & in has conditiones conuenerunt. Profugos Hunnis reddi, sex mille auri libras pro praeteritis stipendiis solui. Duo mille & centum, in posterum singulis annis, tributi nomine pendi, pro unoquoque captiuo Romano, qui in Romanorum fines, non soluto redemptionis pretio, euasisset, duodecim aureorum mulctam inferri. Quae si non solueretur, qui captiuum recepisset, restituere teneri. Romanos neminem ex barbaris ad se confugientem admittere. In has quidem foederum leges, Romani sponte consensisse uideri uolebant: sed certe, necessitate coacti.*

7. PRISCVS p. 39. A. *Theodosium quidem clari patris, & nobilis esse filium: Attilam quoque nobilis parentis esse stirpem, & patrem eius Mundiuchum acceptam a patre nobilitatem integram conseruasse. Sed Theodosium tradita a patre nobilitate excidisse, quod tributum sibi pendendo, suus seruus esset effectus. Non igitur iustam rem facit, qui praestantiori, & ei quem fortuna dominum demonstrauit, tanquam seruus scelestus & improbus, clandestinas insidias paret. Neque se prius criminari illum eo nomine destiturum, quam eunuchus ad supplicium sit traditus.*

8. PRISCVS p. 34. D. *In has quidem foederum leges, Romani sponte consensisse uideri uolebant: sed certe, necessitate coacti. Superante enim metu, qui Romanorum ducum mentes occupauerat, quantumuis duras, & iniquas conditiones sibi impositas (quo pacis consequendae studio tenebantur) lubentibus animis susceperunt. Imo & tributi collationi cesserunt, quod illis fuit grauissimum, & maxime molestum. Regii enim thesauri, & priuatorum facultates, in absurda spectacula, in uanos honorum ambitus & titulos, in delicias & uoluptates, consumptae fuerant tam profusis sumptibus, ut eos nemo sanae mentis, uel in maxime affluentibus diuitiarum copiis sustineret, aut toleraret. Praeterea armorum, & rei militaris studium neglexerant, ut non solum Scythis, sed & reliquis barbaris, qui proximas imperii Romani regiones incolebant, quoad tributorum pensitationem parerent. Itaque tributa & pecunias, quas ad Hunnos deferri oportebat, quibus exactio mandata erat, omnes conferre coëgerunt: nulla etiam eorum immunitatis habita ratione, qui terrae onere, tanquam nimis graui ad tempus, siue imperatorum benignitate, seu iudicum sententia, leuati erant. Conferebant etiam aurum indictum, qui altius repetita temporum memoria, in senatum adscripti fuerant, ultra quam facultates ferre poterant, & multis splendida, & illustris fortuna uitae commutationem attulit. Conficiebantur enim illae pecuniae, cum acerbitate & contumelia, pro arbitrio, & ut scripto unumquemque adnotauerant, quibus huius*

rei

Attilae Geschlecht, Hof und Character.

XXIII. Dieser ist der Attila [1], der eine Zeitlang das Schrecken von Europa gewesen. So weit auch damals sein Name in der Welt erschollen, so dunckel ist ietzund seine Historie [2]. Einige autores, so die alten Lieder von seinen Thaten, welche bey den Hunnen und Teutschen im Gebrauch geblieben [3], und vielleicht lange nach ihm erst gemacht worden, bey ihren Erzehlungen zum Grunde geleget, oder wohl gar allerhand Umstände selbst erdichtet, haben sie fast in einen Roman verwandelt [4]. Zu gutem Glück sind noch einige Stücke aus PRISCI (der an Attilae Hof als Gesandter vom Käiser Theodosio gewesen) Gothischer Historie übrig geblieben, aus welcher wir die zuverläßigste Nachricht nehmen können. Was sein Geschlecht anbetrifft, so rühmet er desselben Adel und Hoheit selbst bey PRISCO [5]. Die Hunnische Macht war nach seines Bruders Tod unter ihm vereiniget worden, und erstreckte sich über die Ost-Gothen, und viele andere Teutsche und Sarmatische Völcker, die vormals unter derselben Herrschafft gestanden, von der Donau und dem Schwartzen-Meer ziemlich tief gegen Norden. Doch hatte er auch einen grossen Strich Landes zur Lincken des gedachten Flusses:

rei cura ab imperatore erat demandata. Ex quo, qui antiquas, & a maioribus acceptas diuitias possidebant, mundum uxorum, & pretiosam suam supellectilem, in foro palam & publice uenum exponebant. Ab hoc bello, tam atrox, & acerba calamitas Romanos excepit, ut multi sibi uiolentas manus attulerint, aut aptato collo laqueo, uitam finierint.

§. XXIII. 1. Bey PRISCO wird er allemal Attilas genennet. OTROKOCSI meynet in originibus Hungaricis P. II. p. 39. in der Hunnischen Sprache habe er Athila geheissen, welches Wort so viel als magnas bedeutet: und sey der Name noch bey den Ungarn gebräuchlich, würde aber an stat Athel, Atzel ausgesprochen. In den ältern Teutschen Gesängen und Chronicken wird Attila König Etzel genennet.

2. NICOLAVS OLAHVS, Ertz-Bischoff von Gran, ein gelehrter Prälat, hat Attilae Leben beschrieben; aber ebenfalls nicht die rechten Nachrichten gehabt. SABELLICVS ist einer von den Haupt-Autorn, auf welche er sich beruffet. Er beziehet sich zugleich auf alte Lieder, und ein altes chronicon Hungaricum; aber die Proben so er daraus anführet, zeigen zur Gnüge, daß selbiges müsse voller Fabeln gewesen seyn. PHILIPPVS CALLIMACHVS hat, was er von Attila geschrieben, aus OLAHO genommen. Es wird noch ein IVVENCVS CAELIVS CALLANVS DALMATA de vita Attilae gerühmet: von welchem Herr FABRICIVS in bibliotheca Latina p. 702. Nachricht giebt, und anmercket, daß selbiges Buch zu Ingolstadt 1604. in 4to, gedruckt sey.

3. LAZIVS de migrationibus gentium gedenckt p. 603. einiger alten Teutschen Gesänge, so von Attilae Thaten gemacht worden, und OTROKOCSI berufft sich hin und wieder auf dergleichen alte Ungarische Lieder: unter andern P. I. p. 133.

4. *La guerra d' Attila flagello di dio, tratta dallo archivo dei prencipi d' Esti.* Ferrara 1568. 4to. Es wird zwar in der Vorrede gesagt, daß des Patriarchen von Aquileja, Nicetae, Secretarius THOMAS, diese Historie Lateinisch aufgesetzt, NICOLAVS la CASOLA aber, ein Bolognese, in die Provenzal-Sprache übersetzet, und Bonifacio von Este zugeschrieben: daraus nachmals diese Italiänische Ubersetzung gemacht worden. Man darff aber nicht weit lesen, so wird man gewahr, daß es ein blosser Roman sey, der dem Hause Este mit zu Ehren geschrieben. Mr. CORNEILLE hat sich in dem Trauer-Spiel, so er von Attila gemacht, bey alle dem Recht, das sonst die Poeten haben, nicht so grosser Freyheit bedienet, als der Autor dieses Buchs, das er doch für eine Historie ausgiebet.

5. Siehe bey vorhergehendem §. not. 7.

6. PRISCVS p. 37. B. *Edecon, uir Scytha, qui maximas res in bello gesserat, uenit iterum legatus cum Oreste. Hic genere Romanus, Paeoniam regionem, ad Saum sitam, incolebat, quae ex foedere inito cum Aëtio Romanorum occidentalium duce,*

Flusses: PRISCUS giebt die Länge an, von der Sau bis an Noui in Thracien; die Breite aber 15. Tage-Reisen: und berichtet ferner, daß Naissus ietzo Nissa in Servien der letzte Ort gewesen, darinnen die Unterthanen des Römischen Reichs, und die Hunnen mit einander Handlung treiben können[6]. Aus diesem Unterscheid der ihm unterworffenen Völcker ist es entstanden, daß an seinem Hofe, ausser der Hunnischen, auch die Gothische Sprache, und ein verderbtes Latein geredet worden†. Der Hauptsitz seines Reichs war in den Ländern zur Rechten der Donau. Aus der Beschreibung die PRISCUS von der Reise, so er als Gesandter dahin gethan, uns hinterlassen, erhellet, daß Attilae Lager damals zur Rechten der Donau, gegen das ietzige Widin über, gestanden: und die Gesandtschafft von dannen noch 15. Tage-Reisen bis zu seiner Residentz gehabt[7]. Sein Hof-Lager bestand aus vielen von Holtz zusammengefügten Gebäuden, und war so weitläufftig, so ordentlich, und so reinlich, daß es manche Stadt beschämen konte. PRISCUS hat uns viel besondere Umstände von selbigem Hofe hinterlassen[8]. Er thut dabey Meldung, von Attilae zweyen Gemahlinnen, denen er beyden auf-gewar-

um duce, barbaro parebat. Itaque Edecon in palatium admissus, imperatori literas Attilae reddidit, in quibus de transfugis non redditis querebatur, qui nisi redderentur, & Romani a colenda terra abstinerent, quam bello captam suae ditioni adiecerat, ad arma iturum minabatur. Ea uero, secundum Istrum a Paeonibus, ad Nouas usque Thraciae in longitudinem extendebatur. Latitudo autem erat quindecim dierum itinere. Neque uero forum celebrari, ut olim ad ripam Istri, sed in Naisso, quam urbem a se captam & dirutam, quinque dierum itinere expedito homini ab Istro distantem, Scytharum & ditionis limitem constituebat. Legatos quoque ad se uenire iussit, controuersa disceptaturos, non ex quolibet hominum genere & ordine, sed ex consularibus illustriores, quos mittere libuerit, quorum excipiendorum gratia, in Sardicam discederet.

† S. not. 8. An einem andern Ort sagt PRISCUS (p. 59 B.) *Intra sua, barbaricam linguam colunt, & affectant; neque tam Hunnorum, quam Gothorum, aut etiam Ausoniorum, hi scilicet, quibuscum Romanis frequentius est commercium.* OTROKOCSI muthmasset p. 126., lingua Ausoniorum bedeute hier die Sprache, die bis auf den heutigen Tag in der Wallachey gebräuchlich ist.

7. Die Reise-Beschreibung sucht OTROKOCSI in Richtigkeit zu bringen, und beschleußt p. 180. *Magna itineris huius emensio uidetur locum nobis ostendere circa* IASZ-BIRINY, *aut plane ipsum oppidum.*

8. PRISCUS p. 66. 67. 68. *Reuersis nobis in tentorium, ecce ad nos Orestis pater, uos ambos, inquit, ad conuiuium inuitat Attilas, fiet uero illud ad nonam diei. Tempore condicto obseruato, ut uenimus, & una quoque Romanorum occidentalium legati, stetimus in limine coenaculi, coram Attila. Hic pincernae, ut mos est in illis regionibus, calicem tradiderunt, ut ante accubitum, uota faceremus. Quo facto, & calice degustato, ipsa solia, in quibus nos sedentes coenare oportebat, ingressi sumus. Hic praeparata erant omnia sedilia, circa parietes cubiculi, ab utraque parte disposita: in medio sedebat Attilas, in lecto, e regione cuius erat & alter Attilae lectus, pone quem erant quidam gradus, qui ad eius cubile ferebant, linteis candidis, & uariis tapetibus, uenustatis & ornatus gratia, contectum, simile cubilibus, quae Romani & Graeci nubentibus adornare pro more habent. Tum conuiuarum primum ordinem, ad Attilae dextram sedere constituerunt, secundum ad laeuam: in quo nos & Berichus, uir apud Scythas nobilis; sed Berichus superiore loco. Nam Onesegius in cathedra, ad dextram regii thori, & e regione Onesegii, duo ex Attilae filiis sedebant. Senior enim in eodem, quo pater throno, non prope, sed multum infra accumbebat, oculis prae pudore, propter patris praesentiam, semper in terram coniectis. Omnibus ordine sedentibus, qui Attilae erat a poculis, ingrediens, pateram uini tradit. Hanc ubi suscepit, priorem ordine salutauit, salutatione honoratus surrexit, neque prius eum sedere fas erat, quam merum degustans, aut etiam ebibens, poculum*

gewartet [9], und von den verschiedenen Söhnen, die sich damals um den König befunden.

Auf den Müntzen, die man von Attila erdichtet [10], hat man ihm fast keine menschliche Gestalt gegeben. Und was die Gemüths-Beschaffenheiten anbetrifft, stellen ihn die neueren insgemein so wild vor, als wenn er sich selbst aus seiner Grausamkeit Ehre gemacht, und sich unter andern seltsamen Titeln, auch eine Geissel Gottes genennet [11]. Diesen setzen wir die Abbildung entgegen, welche uns IORNANDES, vielleicht aus PRISCI Historie entlehnet, hinterlassen. Er war kurtz von Person, hatte breite Schultern, einen grossen

lum pocillatori redderet. Sedenti autem Attilae, ex more, qui conuiuio intererant, pocula suscipientes, & post salutationem degustantes, honorem exhibebant. Vni cuique uero unus pocillator aderat, quem pincerna Attilae exeunte, introire suo ordine oportuit. Secundo sedente, & reliquis deinceps ad hunc modum honore affectis, Attilas nos ex Thracum instituto, ad parium poculorum certamen prouocauit. Tum omnibus salutationis honore delato, pincernae recesserunt. Mensae uero iuxta Attilae mensam erant erectae, excipiendis tribus & quatuor, aut etiam pluribus conuiuis idoneae, quorum unusquisque poterat, minime transgressis sedium ordinibus, cultello, ex ferculis, quod sibi libitum erat, desumere. Deinde primus in medium accessit Attilae minister, discum carnibus plenum ferens. Post ipsum, qui reliquis ministrabant panem & opsonia mensis apposuerunt. Sed caeteris quidem barbaris, & nobis coena omni eduliorum genere referta & instructa, praeparata erat, & in discis argenteis reposita, Attilae in quadra lignea, & nihil praeter carnes. Moderatum pariter in omnibus reliquis sese praebebat. Conuiuis aurea & argentea pocula, quibus bibebant, suppeditabantur, Attilae poculum erat ligneum. Frugalis admodum illius uestis, nihil, quo ab aliorum uestibus dignosci posset, habebat, nisi quod erat pura & impermixta. Neque eius ensis erat aliqua illustri elegantia conspicuus, neque calceorum barbarorum ligamina, neque eius equi fraena, ut reliquorum Scytharum, auro, aut lapidibus, & aliis huiusmodi pretiosis gemmis erant ornata. Vt opsonia primorum ferculorum fuere consumta, surreximus, neque prius quisquam nostrum, ad sedem suam est reuersus, quam sibi traditam pateram uini plenam, seruato quem supra diximus ritu, Attilam saluum & incolumem precatus, ebibisset. Eo ad hunc modum honore culto, sedimus. Tum noua fercula cuique mensae sunt illata, quae alia continebant esculenta, ex quibus ubi omnes, quoad satis esset, comedissent, modo quo supra, in pedes erecti, ebibito calice, sedes nostras repetiuimus. Adueniente uespere, sublatis epulis, duo uiri Scythae coram Attila prodierunt, & uersus a se factos, quibus eius uictorias, & bellicas uirtutes canebant, recitarunt. In quos conuiuae oculos uultusque defixerunt. Et alii quidem uersibus delectabantur, aliis bellorum recordatio animos exsuscitabat, aliis manabant lachrymae, quorum aetas affecta reddiderat corpus effoetum, & imbecillum, ex quo eorum pugnandi ardor & cupiditas quiescere cogebatur. Post cantus & carmina, Scytha nescio quis, mente captus, absurda & prodigiosa, nec sani sensus quicquam habentia, resonans, & deblaterans, risum omnibus commouit. Postremo Zercon Maurusius introiuit. Edecon enim illi persuaserat, ut ad Attilam ueniret, omnem operam & studium pollicitus, quo uxorem recuperaret. Hanc enim cum illi Bleda studeret, in barbarorum regione acceperat, quam in Scythia, ab Attila ad Aëtium dono missus, reliquerat. Sed hac spe frustratus est, quia Attilas illi succensuit, quod ad sua emigrasset. Itaque tunc arrepta festiuitatis occasione progressus, & forma & habitu, & pronuntiatione & uerbis confuse ab eo prolatis, modo Ausoniorum, modo Hunnorum, modo Gothorum linguam intermiscens, omnes laetitia & hilaritate effudit, & effecit, ut in risum, qui sedari & extingui non poterat, prorumperent. Sed Attilas semper eodem uultu, omnis mutationis expers, & immotus permansit, neque quicquam facere, aut dicere, quod iocum aut hilaritatem prae se ferret, conspectus est: praeterquam quod iuniorem ex filiis introeuntem, & aduentantem, nomine Irnach, placidis & laetis oculis est intuitus, & cum gena traxit. Ego uero cum admirarer Attilam, reliquos suos liberos parui facere, ad hunc solum aduertere, & animum adiicere, unus ex barbaris, qui prope me sedebat, & Latinae linguae usum habebat, fide prius accepta, me nihil eorum quae dicerentur euulgaturum, dixit, uates Attilae uaticinatos esse, eius genus, quod alioquin interiturum erat, ab hoc puero restauratum iri. Vt uero conuiuium ad multam noctem ferunt, minime diutine nobis

grossen Kopf, kleine Augen, und eine gestutzte Nase. Die Begierde zu herrschen machte bey ihm den mächtigsten Trieb: dabey war er so gütig gegen die, welche er einmal in Schutz genommen, als schrecklich gegen die Feinde[12]. Wie die Beschreibung seiner Gestalt mit dem, was von dem äusserlichen Wesen der Hunnen überhaupt bekannt ist[13], eintrifft, so kömmt auch die Bezeichnung seiner Gemüths-Eygenschafften, mit den Thaten, die der sicherste Spiegel des menschlichen Gemüths sind, überein. PRISCUS beschreibet ihn durchgehends als einen Herrn von ernsthafftigem Wesen, und lauffen einige Umstände mit unter, die etwas grausames zeigen. Wie bey feurigen Gemüthern insgemein

nobis compotationi indulgendum esse duximus, sed frequentes exiuimus.

9. PRISCUS p. 63. A. *Postridie ad domus Attilae interiora septa me contuli, dona ferens eius uxori, quae Cerca uocabatur. Ex ea tres illi liberi. Senior iam tum Acatirorum, & reliquarum gentium, qua Scythia ad Pontum patet, regno potiebatur. Intra illa septa erant multa aedificia, partim ex tabulis sculptis, & eleganter compactis, partim ex trabibus, opere puro & in rectitudinem affabre dolatis & politis, quae erant interiectae, lignis ad tornum elaboratis, extructa & composita. Circuli autem a solo incipientes, in altum assurgebant, certa proportione & mensura. Hic habitabat Attilae uxor, ad quam a barbaris, qui circa ianuas erant, nactus aditum, ipsam deprehendi in molli stragula iacentem. Erat autem pauimentum tapetibus stratum, & super ipsis gradiebamur. Eam famulorum multitudo in orbem circumstabat, & ancillae ex aduerso humi sedentes, telas coloribus uariegabant, quae uestibus barbarorum ad ornatum inseruntur. Cerca salutata, & muneribus traditis, egressus, expectans, dum Onesegius regia exiret (iam enim e domo sua illuc uenerat) reliqua aedificia, ubi Attilas commorabatur, perlustraui.* Und ferner p. 68. D. *Interea Reccam, Attilae uxor, quae eius res domesticas curabat, nos etiam ad coenam inuitauit. Ad eam, ut erat multis Scythiae principibus comitata, accedentes, contigit nobis etiam humanitate frui. Illa uero nos excepit mellitis, & iucundis confabulationibus, & magnifico epularum apparatu. Tum unusquisque eorum, qui aderant, surgens, Scythica comitate, poculum plenum nobis porrexit, & eum, qui biberat amplexus, & osculatus, illud excepit. A coena nos in tentorium nostrum recipientes, somnum cepimus.*

10. v. RUDOLFI ROTHII diss. de Attila rege. conf. I. C. ECKARDI obseruatio de nummis Attilae regis in actis eruditorum A. 1720. p. 214. TOPPELTINUS gedenckt einer Statue dieses Königes, in originibus Transsyluaniae p. 84. *Attilae tamen statua intonsa uisitur.*

11. OLAHUS: *Titulus Attilae, quo utebatur, erat: Athila filius Bendegigicz, nepos magni Nemroth, in Engadi nutritus. Dei gratia Hunnorum, Medorum, Gothorum, Danorum rex: metus orbis. Cui posterioribus temporibus, propter uerba eremitae adiecit, flagellum dei.* Ihm folget MICHAEL RITIUS L. I. de regibus Hungariae p. 841. *In epistolis, diplomatibusque ita se inscribebat. Atila, filius Bendecuci, nepos magni Nembroth, nutritus in Engaddi. Dei gratia rex Hunnorum, Medorum, Gothorum, Dacorum, metus orbis & flagellum dei.* Dieser Autor schreibet, daß Attila, als er Orleans belägert, einen Theil seiner Truppen gegen den Sultan Miroman nach Spanien geschicket. Im übrigen sind diese Titulaturen aus eben der Cantzeley, aus welcher OLAHUS Attilae Wapen bekommen, cap. 3. *Insigne tam in scuto, quam uelis gerebat Asturem auem, coronam in capite gestantem.*

12. IORNANDES cap. 35. *Vir in concussionem gentis natus minando, terrarum omnium metus, qui nescio qua sorte terrebat cuncta, formidabili de se opinione uulgata. Erat namque superbus incessu, huc atque illuc circumferens oculos, ut elati potentia ipso quoque motu corporis appareret. Bellorum quidem amator, sed ipse manu temperans, consilio ualidissimus, supplicantibus exorabilis, propitius in fide semel receptis. Forma breuis, lato pectore, capite grandiori, minutis oculis, rarus barba, canis aspersus, simo naso, teter colore, originis suae signa restituens. Qui quamuis esset huius naturae, ut semper magna confideret, addebat ei tamen confidentiam gladius Martis inuentus, sacer apud Scytharum reges semper habitus. Quem Priscus historicus tali refert occasione detectum &c.*

13. Siehe oben im VII. Buch §. XIV.

insgemein die Bewegungen von Liebe, und Zorn gleich hefftig sind; so haben bey Attila die letztern desto weiter gehen müssen, je nöthiger die Strenge, so wilde Völcker im Zaum zu halten, gewesen. Zum Kriege trieb ihn sein Ehrgeitz, und die gemeine Neigung der Nation, welche kein ander Mittel Ruhm zu erwerben kennete. Er bediente sich dabey des Aberglaubens seiner Unterthanen, um dem Volck desto mehr Vertrauen zu seinen Waffen zu machen: indem er ausbringen lassen, er habe das Schwerdt, ich weiß nicht, was für eines Helden, den damals die Nachwelt als einen GOtt des Krieges verehrete, in seine Hände bekommen [14]. Wie man aber von denen, die grosse Reiche gestifftet, allemal vermuthen kan, daß sie ihr Glück nicht bloß der Faust zu dancken gehabt, so finden wir auch bey Attila viel andere Gemüths-Gaben, welche, wenn sie bey den Scythischen Helden angetroffen werden, desto mehr Hochachtung und Vergnügen erwecken, weil das bey ihnen bloß eine Würckung der Natur ist, was bey den Griechen und Römern vielmal erst durch eine sorgfältige Erziehung heraus gebracht worden. Er war nicht so wild, daß man nicht einige Funcken der natürlichen Religion, die sich unter den rohesten Heyden finden, in seinem Thun und Lassen hervor scheinen sähe. PRISCVS erzehlet, daß er unter seinen Söhnen, den jüngsten deßwegen am liebsten gehabt, weil die Wahrsager prophezeyet, daß der Himmel demselben allein die Nachfolge zugedacht [15]. Er wuste mitten unter dem Geräusche der Waffen auch die ruhigen Künste des Friedens wohl zu gebrauchen. PRISCVS beschwehret sich fast, daß er gar zu viel Gesandtschafften geschicket. Er führte nicht allein sein Volck selbst im Kriege an, sondern saß auch in Person zu Gerichte [16]. Und wer sollte wohl vermuthen, daß, wenn Attila öffentliche Tafel gehalten, die Poeten dabey ihre Aufwartung gehabt, und die Gedichte, so sie auf seine Feldzüge gemacht, mit eine der Belustigungen des Hofes gewesen. Unerachtet er grosse Schätze zusammen gebracht, und seine Unterthanen viel von der Verschwendung, und Pracht der Römer annahmen, so hielt er zwar einen Hof, der einem so grossen Könige gemäß war, für seine Person aber blieb er bey der alten Sparsamkeit. Er hatte an seiner Kleidung

14. Siehe die 12te Note.

15. Siehe die 8te Note.

16. PRISCVS p. 63. C. *Hic dum ego starem cum reliqua multitudine (nec enim accessu ullius loci prohibebar, quippe qui Attilae custodibus, & barbaris, qui cum assectabantur, eram notus) uidi magnam turbam, qua prodibat, currentem, tumultum & strepitum excitantem. Attilas egressus habitatione, grauis uultu, omnium oculis, quaqua uersus, in se conuersis, incedens cum Onegesio, sedit pro aedibus. Hic eum multi, quibus erant lites adierunt, & eius iudicium exceperunt.*

17. Siehe oben die 8te Note.

§. XXIV. 1. PRISCVS p. 3. *Cum primum Attilae nunciatum est, Marcianum post Theodosii mortem ad imperium peruenisse, & quae Honoriae acciderant, ad eum qui in occidente rerum potiebatur, misit, qui contenderent, Honoriam nihil se indignum admisisse, quum matrimonium secum contracturam spopondisset. Misit & ad Romanos in oriente tributorum constitutorum gratia. Sed re infecta, legati utrimque sunt reuersi. Etenim qui occidentis imperio praeerat, respondit, Honoriam sibi nubere non posse, quod iam alii nupsisset. Neque imperium Honoriae deberi, uirorum enim,*

Kleidung, Gewehr und Pferde-Zeug nichts besonders: und PRISCUS schreibet an obgedachtem Ort, daß, da die Tafel mit güldenen, und silbernen Gefässen besetzet gewesen, er doch vor sich nur einen höltzernen Becher, und ein Gerichte Fleisch in einer höltzernen Schüssel gehabt[7]. Bey solcher Beschaffenheit könnte Attila vielleicht vor einen löblichen Regenten mitgehen, wenn er es nicht für rühmlicher gehalten, fremde Völcker zu bezwingen, als die seinigen wohl zu regieren. Da aber die Eigenschafften der Fürsten ihren wahrhafften Preis daher bekommen, nachdem sie dem menschlichen Geschlecht zum Vortheil oder Schaden gereichen, so erneuert auch Attilae Andencken allemal zugleich den Vorwurff, daß seine Grösse, die Verwüstung so vieler Länder gekostet.

Attilae Zurüstung gegen Gallien.

XXIV. Bis dahin hatte Attila den Orient fürnehmlich in Furcht gehalten. Theodosius II. starb im Jahr 450. den 28. Julii. Seine Schwester Pulcheria, eine Printzeßin von 52 Jahren, die längst den Titel augusta geführet, und bey Theodosii Lebzeiten grossen Antheil an der Regierung gehabt, vermählte sich mit Marciano, und beförderte dadurch, daß er an Theodosii Stelle Käiser ward. Dieser führte die Regierung mit grösserm Nachdruck, als seine Vorfahren[1]: Attila hatte ohnedem noch besondere Ursachen, die ihn reitzeten, seine Waffen gegen die Abendländische Provintzen zu wenden. Honoria, des Käisers Valentiniani Schwester, war gantz ungedultig worden, daß sie so lange an ihres Bruders Hof unvermählet und eingezogen leben sollte: und vielleicht war ihr diese Einsamkeit um so viel unleidlicher gefallen, wenn sie dieselbige mit dem Zustand, darinnen sich Pulcheria, an ihres Bruders Hofe befand, vergliechen. Sie hatte also Attilae Antrag, von einer Heyrath thun lassen, und dieser selbigen begierig angenommen. Er machte schon weit aussehende Anschläge auf diese Vermählung; aber der Hof von Ravenna bekam Wind von solchem Verständniß, und da man sich wohl erinnerte, wie die Gothen, als sie die Princeßin Placidia in ihrer Gewalt gehabt, sich solches zu Nutze gemacht, so ward die Sache desto sorgfältiger unterdrücket[2]. Attila glaubte aber doch hierinnen einen Vorwand

enim, non mulierum Romanum imperium esse: Qui in oriente imperabat, se minime ratum habere tributi illationem, quam Theodosius consensisset, quiescenti munera largiturum, bellum minanti uiros & arma obiecturum, nec enim uires & copias sibi deesse. Itaque Attilas in uarias distrahebatur sententias, & illi in dubio haerebat animus, quos primum aggrederetur. Tandem melius rem se habituram uisum est, ad periculosius bellum sese conuertere, & in occidentem exercitum educere. Illic enim sibi rem fore, non solum cum Italis, sed etiam cum Gothis & Francis: cum his, ut Honoriam cum ingentibus diuitiis in uxorem acciperet: cum illis, ut Genserichi gratiam promereretur.

2. Diese Umstände erhellen zum Theil aus PRISCI itzt angeführtem Zeugniß: nachfolgende Stellen aber enthalten noch ein mehrers von den seltsamen Liebes-Händeln der Printzeßin Honoriae. MARCELLINUS in chronico, ARIOBINDA & ASPARE COSS (435.) *Honoria Valentiniani imperatoris soror, ab Eugenio procuratore suo stuprata, concepit, palatioque expulsa & Theodosio principi de Italia transmissa, Attilanem contra occidentalem rempublicam concitabat.* IORNANDES de success. regn. c. 97. giebt mehrere Umstände an: *Honoria, dum ad aulae decus uirginitatem suam cogeretur custodire, clam misso clientulo, Attilam Hunnorum regem inuitabat in Italiam:*

wand zum Kriege zu finden. Ausser seiner eygenen Ehrbegierde feuerte ihn Gensericus, König der Vandalen, etwas in Gallien zu unternehmen, an. Denn selbiger wollte Theodorico, Könige der West-Gothen, gerne etwas zu thun machen, als zu welchem er sich nichts gutes versehen konnte, weil er seine Tochter, die mit dem Vandalischen Printzen Hunnerich vermählet gewesen, gar übel nach Hause geschicket hatte [3].

Teutsche Völcker, die bey seiner Armee gewesen: was er für einen Weg genommen.

XXV. Attila brach im Jahr 450 mit einer förchterlichen Armee von Hunnen, und Teutschen Völckern nach Gallien auf. IORNANDES, dem man desto eher trauen mag [1], weil er PRISCI Historie mit gebrauchet, berichtet, daß insonderheit die drey Ost-Gothischen Fürsten, Valamir, Theodimir und Vidimir, und der König der Gepiden Ardaricus, mit ihren Völckern sich dabey herfür gethan: auch Attila unter allen ihm unterworffenen Fürsten in den König der Gepiden, und den Gothischen Printzen Valamir, das meiste Vertrauen gesetzet [2]. SIDONIUS APOLLINARIS, der zu diesen Zeiten nicht allein gelebet, sondern auch selbst die Historie des Hunnischen Krieges beschreiben wollen, nennet unter Attilae Völckern auch die Rugier, Scyren, Burgunder, Thöringer, Bructerer, und selbst die Francken [3]. Die Namen der letzteren sind nur von demjenigen Theil der Nation zu verstehen, der es mit

em: cumque ueniente Attila uotum suum nequiret explere, facinus, quod cum Attila non fecerat, cum Eugenio procuratore suo committit. Quamobrem tenta a germano, & in Constantinopolim Theodosio principi destinata est. In dem einen chr. PROSPERI heisset es ad A. 1. MARTIANI & VALENTINIANI, *Attila Gallias ingressus quasi iure debitam poscit uxorem, ubi graui clade inflicta & accepta, ad propria recedit.* Man findet sonst Müntzen mit Honoriae Bildniß, auf welchen sie augusta genennet wird: unter andern eine, mit der Aufschrifft VOT. XX. MVLT. XXX. Die Historie ist aber hier viel zu denckel, daß man die Gelegenheit, bey welcher sie den Titel augusta erhalten, heraus bringen könte.

3. Daß Gensericus Attilam zu diesem Kriege mit angefrischet, erhellet aus PRISCI Worten, die not. 1. angeführet worden. IORNANDES aber giebt mehrere Umstände an, cap. 36. *Huius ergo mentem, ad uastationem orbis paratam, comperiens Gizericus rex Vandalorum, quem paulo ante memorauimus, multis muneribus ad Vesegotharum bella praecipitat, metuens, ne Theodoricus, Vesegotharum rex, filiae ulcisceretur iniuriam, quae Hunericho Gizerici filio iuncta, prius quidem tanto coniugio laetaretur: sed postea, ut erat ille & in sua pignora truculentus, ob suspicionem tantummodo ueneni ab ea parati, eam naribus abscissis, truncatisque auribus spolians decore naturali, patri suo ad Gallias remiserat, ut turpe funus miseranda semper offerret, & crudelitas, qua etiam mouerentur externi, uindictam patris efficacius impetraret. Attila igitur dudum bella, accepta Gizerici redemptione, parturiens, legatos in Italiam ad Valentinianum principem misit, serens Gothorum Romanorumque discordiam, ut, quos praelio non poterat concutere, odiis interius elideret, adserens, se reipubl. eius amicitias in nullo uialare, sed contra Theodericum Vesegotharum regem sibi esse certamen, unde eum excipi libenter optaret: Caetera epistolae usitatis salutationum blandimentis oppleuerat, studens fidem adhibere mendacio.*

§. XXV. 1. Solches rühmet bereits PAGIUS ad A. 451. n. 18. *Gesta hoc anno in Galliis ab Attila nullus accuratius descripsit, quam Iornandes.*

2. IORNANDES c. 38. *E diuerso uero fuit Hunnorum acies ordinata, ut in medio Attila cum suis fortissimis locaretur, sibi potius rex hac ordinatione prospiciens, quatenus inter gentis suae robur positus, ab imminenti periculo redderetur exceptus. Cornua uero eius multiplices populi, & diuersae nationes, quas ditioni suae subdiderat, ambiebant. Inter quos Ostrogotharum praeeminebat exercitus, Walamire, & Theodomire, & Widemire, germanis ductantibus, ipso etiam rege, cui tunc seruiebant, nobilioribus: quia Amalorum*

es mit Attila gehalten, und sich unterwegens zu ihm mag geschlagen haben. Es ist nicht gewiß, was er für einen Weg genommen. Zwar in einer alten Erzehlung stehet, daß er Augspurg auf selbigem zerstöhret [4]; aber dieselbige hat keinen alten Wehrmann. Aus SIDONIO APOLLINARI ist vielmehr zu schliessen, daß er nicht durch Rätien, sondern durch die Länder, so zur Rechten der Donau liegen, gegen den Rhein zu gegangen, und in dem Gebieth der Francken über selbigen Fluß gesetzet.

Fränckische Händel, darein er sich gemischet.

XXVI. Die Fränckischen Händel aber, in welche sich Attila gemischet, und die mit einen Fürwand zu diesem Kriege können gegeben haben, waren aus folgender Gelegenheit entstanden. Zwey Fränckische Printzen machten einander die Reichsfolge streitig: der Aelteste hing sich an Attilam, der Jüngste, den PRISCUS, aus welchem diese Nachricht genommen, selbst zu Rom gesehen, suchte bey Aëtio Hülffe, und erhielt durch seine Vermittelung daß Valentinianus Bündniß mit ihm machte. Beyde scheinen auch ihren Anhang unter den Nationen, die unter dem gemeinsamen Namen der Francken begrieffen waren, gehabt zu haben. Attila fiel also mit seiner Krieges-Macht zu erst in der Francken Land [1]. Diejenigen, so es mit dem Printzen

lorum generis eos potentia illustrabat, eratque & cum Gepidarum agmine innumerabili rex ille fortissimus & famosissimus, Ardaricus, qui ob nimiam suam fidelitatem erga Attilam eius consiliis intererat. Nam perpendens Attila, sagacitatem suam, eum, & Walamirem, Ostrogothorum regem, super caeteros regulos diligebat. Erat namque Walamir secreti tenax, blandus colloquio, doli ignarus: Ardaricus, fide & consilio, ut diximus, clarus. Quibus non immerito contra parentes Vesigothas debuit credere pugnatoribus. Reliqua autem, si dici fas est, turba regum, diuersarumque nationum ductores, ac si satellites, nutibus Attilae attendebant, & ubi oculo annuisset, absque reliqua murmuratione cum timore & tremore unusquisque adstabat, aut certe quod iussus fuerat, exsequebatur. Sed solus Attila rex omnium regum, super omnes & pro omnibus sollicitus erat.

3. Man kan sie suppliren aus des SIDONII panegyrico in Auitum (carm. VII.) u. 319.

- - - Subito cum rupta tumultu
Barbaries, totas in te transfuderat arctos
Gallia: pugnacem Rugum, comitante Gelono,
Gepida trux sequitur, Scyrum Burgundio cogit:
Chunus, Bellonotus, Neurus, Basterna, TORINGVS,
Bructerus, uluosa uel quem Nicer abluit unda,
Prorumpit FRANCVS. Cecidit cito secta bipenni
Hercinia in lintres, & Rhenum texuit alno.
Et iam terrificis diffuderat Attila turmis.
In campos se, Belga, tuos. Vix liquerat Alpes
Aëtius, tenue & rarum sine milite ducens
Robur, in auxiliis Geticum male credulus agmen
In cassum propriis praesumens adfore castris.
Nuntius at postquam ductorem perculit, Hunnos
Iam prope contemtum propriis in sedibus hostem
Expectare Getas, uersat uagus omnia secum
Consilia &c.

SIDONIUS nennet Attilam an einem andern Ort Rheni hostem. S. §. XXVII. not. 5.

4. Vid. MARCUS VELSERUS, rerum Augustanarum Vindelicarum Lib. VIII. p. 332.

§. XXVI. 1. PRISCUS p. 40. *At Francos bello lacessendi, illi* [Attilae] *causa fuit regum ipsorum obitus: & de regno inter liberos controuersia. Seniori Attila studebat, iuniorem Aëtius euebatur, quem Romae uidimus legationem obeuntem, nondum lanugine efflorescere incipiente flaua coma, & capillis propter densitatem & magni-*

tzen hielten, dem Attila beystund, fielen willig zu, und Attila fand allen Vorschub, seine Armee über den Rhein zusetzen[2]. Hingegen war auch ein Theil Francken auf der andern Seite: und der Ausgang ist für diejenige Partie ausgefallen, welcher die Römer beygestanden[3].

Einbruch in Gallien.

XXVII. Attila hatte zwar den Käiser Valentinianum dadurch sicher machen wollen, daß er vorgegeben, seine Zurüstung gienge nur wieder die Gothen. Aber die Römer liessen sich nicht einschläffern, und mögen ihm bey zeiten haben wissen lassen, daß er es nicht weniger mit ihnen, als mit den Gothen würde auszumachen haben, wenn er in Gallien einfiele. † Unter den Städten, die in Gallien seiner Wuth herhalten müssen, finden wir insonderheit Metz, Trier und Tongern[1], namentlich angemerckt. Wir finden auch bey den historicis, daß Attila den König der Burgunder überwunden, und fast seine gantze Nation vertilget. Da aber das Jahr, wenn solches geschehen, nicht angemercket ist, so läßt es sich am wahrscheinlichsten zu diesem Einbruch

magnitudinem super humerum effusis. Hunc etiam Aëtius in filium adoptauerat, & plurimis donis ornatum, ad imperatorem, ut amicitiam & societatem cum eo faceret, miserat. Sed Attilas, antequam in eam expeditionem ingrederetur, rursus legatos in Italiam misit, qui Honoriam poscerent. Etenim secum matrimonium pepigisse: cuius rei ut fidem faceret, annulum ab ea ad se missum, per legatos, quibus tradiderat, exhiberi mandauit. Itaque imperii partem sibi Valentinianum cedere aequum censebat, quam pater Honoriae reliquisset, sed hac illam frater, quae eius erat auaritia & cupiditas, priuarat. At Romani Hesperii in prima sententia perstiterunt, & Attilae mandata reiecerunt.

2. S. SIDONII Stelle beym §.XXV. not. 3.

3. PAGIVS hat ad A. 447. n. 12. angemercket, daß Clodio in selbigem Jahr gestorben: und schließt ad A. 451. n. 20. aus PRISCI angeführten Worten, daß die beyden Printzen, so um die Reichs-Folge gestritten, seine Söhne gewesen: da Attila des ältesten; Aëtius des jüngeren Partie gehalten: welcher letztere eben der König der Francken sey, der, nach GREGORII TVRONENSIS Bericht, in der Schlacht bey Chalons auf Römischer Seite gefochten, und durch den erhaltenen Sieg, zugleich gegen seinen Bruder obtiniret.

§. XXVII. † S. IORNANDIS Worte oben §. XXIV. not. 3.

1. AVTOR DE GESTIS FRANCORVM secundum manuscriptum Cameracense c. 5. *Chuni Rhenum transierunt, Mettis succenderunt, Treuiris distruunt: Tuncrus peruadunt, usque Aurelianis, peruenientes.* Man findet viel Umstände, die von dieser Invasion, von PAVLO DIACONO, in gestis episcoporum Metensium, in uit. S. Auctoris episcopi angegeben werden: ferner im Leben S. Seruatii, Bischoffs von Tungern; im Leben S. Aniani, Bischoffs von Orleans, ap. SVRIVM die 17. Nouembr., aus welchen BARONIVS ad h. A. n. 48. seine Nachrichten gezogen. Sie machen sich aber durch einige offenbar fabelhaffte Umstände gleich verdächtig, und brauchen auch wegen des übrigen noch grosse Untersuchung, weil sie vielleicht keinen ältern Wehrmann, als GREGORII TVRONENSIS Erzehlung L. II. c. 5. haben. Gleiche Bewandniß hat es mit dem, was BARONIVS aus dem Leben Lupi, Bischoffs von Troyes, ap. SVRIVM ad d. 29. Iulii n. 41. und aus den actis S. Nicasii, Bischoffs von Trier, ap. SVRIVM d. 4. Dec. anführet.

8. PAVLVS DIACONVS, de gestis episcoporum Metensium, schreibet in uita S. AVCTORIS: *Eo igitur tempore, cum reverendus hic praesul uitam cunctis uirtutibus decoratam duceret, Attila rex Hunnorum, omnibus belluis crudelior, habens multas barbaras nationes suo subiectas dominio, postquam Gundicarium Burgundionum regem sibi occurentem protriuerat, ad uniuersas deprimendas Gallias suae saeuitiae relaxauit habenas.* PAGIVS will zwar ad A. 435. n. 35. und ad A. 436. n. 10. erweisen, daß die Burgunder die Niederlage A. 436. erlitten. Aber sowohl nach PAVLI, als nach PRISCI Erzehlung, schickt es sich besser hieher. Denn damals hatte Aëtius den Burgundern bereits Friede zugestanden, u. die Hunnen waren der Römer Bundsgenossen. Daß man also nicht

bruch mit rechnen, da die Wuth der Hunnen, als sie über den Rhein gekommen, die Burgunder mit treffen müssen[2]. Attila war bis Orleans gekommen[3], und drohete schon über die Loire zu gehen, und die Gothen in ihrem eigenen Lande aufzusuchen; als die Römische und Gothische Armeen zusammen stiessen. SIDONIUS APOLLINARIS rühmet die guten Anstalten, die Ferreolus, der in selbigem Jahre praefectus praetorii Galliarum war, gemachet[4], und, daß Avitus an dem Gothischen Hofe den Aufbruch der Armee, und derselben Vereinigung mit der Römischen eyfrig befördert[5]. Die Römische Armee war für sich nicht gar starck; Aëtius aber hatte so viel fremde Hülfs-Völcker, als nur möglich an sich gezogen. Theodoricus, König der West-Gothen, commandirte seine Armee selbst, und hatte seine beyde älteste Printzen, Thorismund und Theoderich, mit zu Felde genommen[6].

Treffen bey Chalons sur Marne. Attilae Niederlage.

XXVIII. Attila zog sich darauf zurücke, und setzte sich in der Ebene bey Chalons sur Marne[1], allwo er die vereinigte Macht der Römer und Gothen erwartete.

nicht siehet, wie sie eine Nation, die mit den Römern in gutem Vernehmen war, hätten vertilgen sollen.

3. Daß sie bis Orleans gekommen, erhellet am allerdeutlichsten aus SIDONII APOLLINARIS Zeugnisse, der an Prosperum L. VIII. ep. 15. p. 246. schreibet: *Exegeras mihi, ut promitterem tibi, Attilae bellum stylo me posteris intimaturum: quo uidelicet Aurelianensis urbis obsidio, oppugnatio, irruptio nec direptio, & illa uulgata exauditi caelitus sacerdotis uaticinatio continetur. Coeperam scribere: sed operis arrepti fasce perspecto, taeduit inchoasse. propter hoc nullis auribus credidi, quod primum me censore damnaueram.*

4. SIDONIUS APOLLINARIS schreibt Lib. VII. ep. 12. *Praetermisit, Gallias tibi administratas tunc, cum maxime incolumes erant. Praetermisit, Attilam Rheni hostem, Thorismodum Rhodani hospitem, Aëtium Ligeris liberatorem sola te dispositionum salubritate tolerasse: propterque prudentiam tantam, prouidentiamque, currum tuum prouinciales cum plausuum maximo accenta spontaneis subiisse ceruicibus.*

5. SIDONIUS APOLLINARIS carm. VII. u. 336.

Tandem cunctanti sedit sententia, celsum
Exorare uirum, collectisque omnibus una
Principibus, coram supplex sic talibus infit.
Orbis Auite salus, cui non noua gloria nunc est,
Quod rogat Aëtius: uoluisti, & non nocet hostis:
Vis? prodest. inclusa tenes tot milia nutu,
Et populis Geticis sola est tua gratia limes.
Infensi semper nobis pacem tibi praestant.
Victrices i prome aquilas. fac, optime, Chunos,
Quorum forte prior fuga nos concusserat olim,
Bis uictos prodesse mihi. sic fatur, & ille
Pollicitus uotum fecit spem. Protinus inde
Aduolat, & famulas in proelia concitat iras.
Ibant pellitae post classica Romula turmae,
Ad nomen currente Geta timet aere uocari
Dirutus, opprobrium non damnum barbarus horrens.

6. IORNANDES c. 36. *Producitur itaque a rege Theoderico Vesegotharum innumerabilis multitudo, qui quatuor filiis domi dimissis, id est Friderico, & Eurico, Rotemero, & Himerit, secum tantum Thorismund, & Theodericum, maiores natu, participes laboris assumit. Felix procinctus, auxiliantium suaue collegium habere, & solatia illorum, quos delectat ipsa etiam simul subire discrimina. A parte uero Romanorum, tanta patricii Aëtii prouidentia fuit, cui tunc innitebatur respublica Hesperiae plagae, ut undique bellatoribus congregatis, aduersus ferocem & infinitam multitudinem non impar occurreret. His enim adfuere auxiliares Franci, Sarmatae, Armoritani, Litiani, Burgundiones, Saxones, Riparioli, Ibriones quondam milites Romani, tunc uero iam in numero auxiliariorum exquisiti, aliaeque nonnullae Celticae, uel Germanicae nationes.*

§. XXVIII. 1. IORNANDES c. 36. *Conuenitur itaque in campos Catalaunicos, qui & Mauritii* [al. Mauriaci] *uocantur:* GREGORIUS TURONENSIS Lib. II. c. 5. nennet auch Mauriacum

erwartete. Aëtius und Theodericus hatten einige Ursache, dem König der Alanen Sangibano, welchem man Schuld gab, daß er Orleans den Hunnen hätte liefern wollen, nicht zu trauen. Weßwegen sie die Armee dergestalt stelleten, daß er mitten unter die andern Truppen, von derer Treue man genugsam versichert war, zu stehen kam, und demnach tapffer fechten muste, wenn er auch den Vorsatz Anfangs nicht gehabt hätte. Attila hatte von seiner Seiten die Schlacht-Ordnung so eingerichtet, daß er den Hauptzug selbst commandirte; die Gothen, Gepiden, und andere in seinen Diensten stehende Völcker aber die beyden Flügel machten. Das Treffen hat nicht so lange gewehret, als es blutig gewesen seyn muß; wenn anders nur zu begreiffen, wie in so kurtzer Zeit, so viel tausend Menschen, als man angiebt, sich unter einander umbringen können [2]. Theodericus, der König der West-Gothen, blieb bald zu Anfang des Treffens; aber seine Leute setzten nichts desto weniger mit solcher Wuth in die Hunnen, daß sie selbige in Unordnung brachten. Die Nacht entschied den Streit, und Attila zog sich in sein Lager zurücke; der Verlust war von beyden Theilen fast gleich: der folgende Tag versicherte aber doch den Römern und Gothen den Preiß des Sieges, weil Attila sich nicht aus seiner Wagenburg heraus getrauete. Hingegen fiel es den Bundsgenossen auch unmöglich, ihn aus selbiger mit Gewalt heraus zu treiben [3]. Der Gothische Printz Thorismond, ward an seines Vaters Stelle zum

riacum campum. Es sind verschiedene Meynungen der Gelehrten, wo man diese campos Catalaunicos, oder Mauriacos suchen solle, welche HADRIANUS VALESIUS in NOTITIA GALLIARUM, beym Wort Mauriacum, angeführet: Und IOHANNES GRANGIERIUS hat eine eigene dissertation hierüber geschrieben, welche LE LONG in seiner bibliotheque de France n. 52. anmercket. IDATIUS giebt in seinem chronico ad A. XXVIII. Valentiniani, die nächeste Nachricht. *Gens Hunnorum, pace rupta depraedatur prouincias Galliarum: plurimae ciuitates effractae: in campis Catalaunicis, haud longe de ciuitate quam effregerant Mettis, Aëtio duci & regi Theodori, quibus erat in pace societas, aperto Marte confligens, diuino caesa superatur auxilio: bellum nox intempesta diremit. Rex illic Theodores prostratus occubit: CCC ferme millia hominum, in eo certamine caesa memorantur &c. Occiso Theodore, Thorismo filius eius succedit in regno. Hunni cum rege suo Attila relictis Galliis post certamen Italiam petunt.* PAGIUS ad h. A. n. 25. und andere Gelehrte verstehen also durch diese campos Catalaunicos die grosse Ebene, so zwey Frantzösische Meilen von Chalons sur Marne angehet.

2. IORNANDES c. 41. *In hoc enim famosissimo, & fortissimarum gentium bello ab utrique partibus CLXII millia caesa referuntur: exceptis XC. millibus Gepidarum & Francorum, qui ante congressionem publicam, noctu sibi occurrentes, mutuis concidere uulneribus, Francis pro Romanorum, Gepidis pro Hunnorum parte, pugnantibus.* In einigen Exemplarien stehet an statt XCM nur XVM, und PAGIUS hat ad h. A. n. 25. erwiesen, daß die letztere Zahl vorzuziehen sey. Es ist aber fast vergeblich, die Listen der Todten, so die Alten angeben, zu untersuchen. Wer an abentheuerlichen Umständen Lust hat, kan beym RODERICO TOLETANO de rebus Hispan. L. V. c. 3. nachlesen, wie die Geister noch drey Tage nach dieser Schlacht gefochten; und wie das Blut der Todten einen Strom gemacht, der die todten Cörper weggeschwemmet. Welches letztere auch OLAHUS in Attila c. 7. nachgeschrieben.

3. IORNANDES c. 40. *Postera die luce orta, cum cadaueribus plenos campos aspicerent, nec audere Hunnos erumpere, suam arbitrantur autem uictoriam, scientesque, Attilam non nisi magna clade confusum bello confugisse, cum tamen nihil ageret, uel prostratus abiectum, sed strepens armis, tubis canebat, in concussionemque minabatur: uelut leo uenabulis pressus, speluncae aditus obambulans, nec audet insurgere, nec desinit fremitibus uicina terrere: sic bellicosissimus rex uictores suos turbabat inclusus. Conueniunt ita-*

que

zum König ausgeruffen, und ließ ihm auf der Wahlstatt ein prächtig Leichbegängniß halten. Er brannte für Begierde, dessen Tod an den Hunnen aufs neue zu rächen. Aber Aëtius rieth ihm, vielmehr nach Hause zu eylen, damit nicht etwan einer seiner jüngern Brüder, in seiner Abwesenheit Unruhe anrichten möchte. Der historicus giebt dem Römischen Feld-Herrn dabey Schuld, daß er mit Fleiß Attilae den Rückweg leicht machen[4], und ein Volck sparen wollen, das allein im Stande war, der Gothischen Macht, die sonst der Römischen würde überlegen gewesen seyn, das Gewicht zu halten. Und wer weiß, was er selbst, vermöge der alten vertraulichen Bekanntschafft mit den Hunnen, für Absichten dabey kan gehabt haben?

Ausgang der Fränckischen Kriege. Vom König Meroveo.

XXIX. Der Sieg scheinet auch den Streit der Fränckischen Fürsten entschieden zu haben. GREGORIUS TURONENSIS berichtet, daß Aëtius den Printzen, der bey den Römern Hülffe gesucht hatte, so gleich nach dem Treffen angefrischet, sich der Hunnen Niederlage zu Nutz zu machen, und das streitige Reich in Besitz zu nehmen[1]. Einige neue historici machen diese beyde Printzen zu des Königs Clodions Söhnen: und setzen ferner, daß der jüngste, der ietzo die Oberhand behalten, eben der Meroveus sey, von welchem die nachfolgenden Könige der Francken abgestammet, und den Namen der Merovingen bekommen[2]. Es beruhet aber solches auf blossen Muthmassungen: indem

que Gothi, Romanique, & quid agerent de superato Attila deliberant. Placet, eum obsidione fatigari, qui annonae copiam non habebat, quando ab ipsius sagittariis intra septa castrorum locatis, crebris ictibus arceretur accessus. Fertur autem desperatis in rebus praedictum regem, adhuc & in supremo magnanimem, equinis sellis construxisse pyram, seseque si aduersarii irrumperent, flammis iniicere voluisse, ne aut aliquis eius vulnere laetaretur, aut in potestatem tantorum hostium, gentium dominus perueniret.

4. IDEM c. 41. *Cumque diutius exploratum, ut uiris fortibus mos est inter densissima cadauera reperissent, cantibus honoratum, inimicis spectantibus abstulerunt. Videres Gothorum globos dissonis uocibus confragosos, adhuc inter bella furentia funeri reddidisse culturam. Fundebantur lacrymae, sed quae uiris fortibus impendi solent: nostra mors erat, sed Hunno teste gloriosa, unde hostium putaretur inclinata fore superbia, quando tanti regis efferre cadauer cum suis insignibus inspiciebant. At Gothi Theodorico adhuc iusta soluentes, armis insonantibus regiam deferunt maiestatem, fortissimusque Thorismund, bene gloriosus ad manes carissimi patris, ut decebat filium, exequias est prosecutus. Quod postquam peractum est, orbitatis dolore commotus, & uirtutis impetu, qua ualebat, dum inter reliquias Hunnorum, mortem patris uindicare contendit, Aëtium patricium, acsi seniorem, prudentiaque maturum, de hac parte consuluit, quid sibi esset in tempore faciendum. Ille uero metuens, ne Hunnis funditus interemtis, a Gothis Romanorum premeretur imperium, praebet hac suasione consilium, ut ad sedes proprias remearet, regnumque quod pater reliquerat, arriperet: ne germani eius, opibus sumtis paternis, Vesegothorum regnum peruaderent, grauiterque dehinc cum suis, & quod peius est, miserabiliter pugnaret. Quo responso non ambigue, ut datum est, sed pro sua potius utilitate suscepto, relictis Hunnis, redit ad Gallias. Sic humana fragilitas, dum suspicionibus occurrit, magna rerum agendarum occasione intercipitur.* GREGORII TURONENSIS Erzehlung, die beym folgenden §. not. 1. stehet, kommt hiermit überein.

§. XXIX. 1. GREGORIUS TURONENSIS L. II. c. 7. *Expletoque bello, ait Aëtius Thorismodo: Festina velociter redire in patriam, ne insistente Germano, patris regno priueris. Haec ille audiens cum uelocitate discessit, quasi anticipaturus fratrem, & prior patris cathedram adcepturus. Simili & Francorum regem dolo fugauit.*

2. PAGIUS. Siehe oben §. XXVI. n. 3.

 3. Siehe

indem so gar GREGORIUS TURONENSIS selbst nicht gewiß ist, ob Meroveus von Clodions Hause gewesen, oder nicht [3]. In einigen Teutschen Chronicken wird von Meroveo erzehlet, daß er die Stadt Erfurt, oder doch eine Burg in selbiger Gegend gebauet [4], in andern, daß er die Stadt Nordhausen angeleget, und Merseburg an der Saale mit einer Mauer umgeben [5]. Es ist aber dieses alles so beschaffen, daß es weiter keiner Wiederlegung brauchet.

Ob Attila in das ietzige Thüringen gekommen? Abstammung der Thüringer.

XXX. Die Thüringische Chronicken enthalten, daß Attila auf diesem Zuge gegen Gallien nach Thüringen gekommen. Sie machen viel Aufhebens von einem grossen Hoflager, so er zu Eisenach gehalten: und geben vor gewiß an, daß Erfurt bey dem allgemeinen Schrecken, so die Herannäherung der Hunnen verursachet, mit einer Mauer umgeben worden. Ja man hat vormals wohl wichtige, und Land und Leute betreffende Gerechtsamen mit dergleichen Erzehlungen bestärcken wollen [1]. In alten Geschichtschreibern findet sich aber nichts, als daß, nach SIDONII Bericht, unter dem Krieges-Heer, so Attila nach Gallien geführet, auch Thüringer mit gewesen [2]: wobey man nicht siehet, ob sie als Unterthanen, oder als Bundesgenossen gedienet. Ferner ist auch nicht unwahrscheinlich, daß Attila, als er gegen den Rhein gezogen, das Land berühret habe, so seit dem, unter dem Namen Thüringen, in Teutschland berühmt worden. Da im übrigen noch nicht hat können ausgemacht werden, wenn eigentlich und woher die Thüringer in dieses Land gekommen, so wäre wohl am wahrscheinlichsten zu vermuthen, daß sie eben die Thoringi, oder Theruingi, derer oben unter den Gothen so vielmal gedacht worden [3], sind: die bey der Zerstreuung der Gothischen Völcker von der Donau sich entfernet [4], und das Land der Hermundurer eingenommen, auch von

3. Siehe oben §. XXI. not. 4.

4. AUTOR de landgrauiis Thuringiae c. IV. *Merowygus, rex castrum construxit in monte, ubi nunc est monasterium S. Petri in Erfordia.*

5. Die scriptores hat SAGITTARIUS angeführet in antiquitatibus regni Thuringici, L. II. c. 4. und bereits zur Gnüge wiederleget.

§. XXX. 1. conf. CASPARI SAGITTARII antiquitates regni Thuringici L. II. c. 5.

2. Siehe oben §. XXV.

3. Siehe das VII. Buch §. XIII. XVI. & sequ.

4. Das Jahr ist eben nicht auszumachen. Wenn aber ja die Thüringer, wie andre Gothische Völcker, Attilae Hoheit erkennen müssen, so können sie sich nach seinem Tod, sowohl als die andern Teutschen, die mit ihnen gleiches Joch getragen, frey gemacht haben.

5. Vid. CASSIODORI uariarum L. III. ep. 3. welcher Brief ums Jahr 507. geschrieben ist. item L. V. ep. 43.

6. SAGITTARIUS l. c. L. I. c. 4. §. 8.

7. GEOGRAPHUS RAVENNAS L. IV. c. 25. *Per quam Thuringorum patriam transeunt plurima fluuia, inter caetera, quae dicuntur BAC, & RHEGANUM, quae in Danubio merguntur.* Rheganus ist die Regen. Was BAC für ein Fluß sey, ist ungewiß. Herr von ECKARD muthmasset, in opere de LL. Salicis p. 250. es sey die Nab zu verstehen.

8. EUGIPPIUS erzehlet cap. 27. daß die Thüringer Passau zerstöhret: *Sed Batauinis genitale solum relinquere dubitantibus, sic adiecit: quanis*

von daraus sich weiter ausgebreitet, und einen Strich Landes, der vorhin den Catten gehöret, unter ihre Bothmäßigkeit gebracht. Was den Namen anbetrifft, werden diese Thüringer in der Historie noch lange Zeit Thoringi genennet. Und die Briefe, so Theodoricus, König der Ost-Gothen, an ihre Könige geschrieben, enthalten solche Bezeigung eines alten guten Vernehmens, als sich für Völcker von einer Abstammung am besten schicket[5]. Hierzu kommt, daß SAGITTARIUS, welcher die Ursprünge der Thüringer am fleißigsten untersuchet, erkennet, daß die alte Thüringische Mund-Art mit der Gothischen übereinkomme[6]. Wenn man nun diese Muthmassung annimt, lassen sich verschiedene Stellen bey den Scribenten dieser Zeit füglich damit vereinbahren. Denn daß die Thüringer anfänglich näher an der Donau gewohnet, als ietzo, wird dadurch bestätiget, daß der GEOGRAPHUS von Ravenna die Länder, durch welche die Nab, und die Regen fliessen, für ihre Wohnung angiebt[7]. EUGIPPIUS, der das Leben des Heil. SEVERINI, welches in die Zeiten nach Attilae Tod fällt, beschrieben, erwehnet der Einbrüche, die sie ins Noricum und Rätien gethan[8]. Und wenn Theodoricus, Chlodovei Sohn, den Francken, um sie gegen die Thüringer anzufrischen, vorstellet, daß selbige ihren Vorfahren ins Land gefallen[9], läßt sich solches am besten von ihren Kriegen mit den Catten, welche damals schon unter dem Namen der Francken begrieffen waren, erklären.

Attila fällt in Italien ein. Ursprung der Stadt Venedig.

XXXI. Attila hatte durch sein Weichen den Vortheil erhalten, daß sich der grosse Bund getrennet hatte, und die Völcker aus einander gegangen waren. Er wendete sich darauf im folgenden Jahr gerade nach Italien[1], allwo Aëtius seiner so wenig war vermuthen gewesen, daß er nicht einmal die Päße in den Alpen besetzt hatte[2]. Die Hunnen eroberten Aqui-

nis & illud oppidum, quo pergimus, ingruente barbarie, fit quantocyus relinquendum, hinc tamen nunc pariter discedamus. Talia commonentem secuti sunt plurimi, quidam reperti sunt contumaces, nec defuit contemtoribus gladius inimici. Quicunque enim ibidem contra hominis dei interdictum manserunt, THURINGIS irruentibus in eadem hebdomade trucidati, &c.: Er gedencket ferner c. 31., daß der König der Ruger versprochen, sich des Volckes, so nach Lorch geflüchtet war, anzunehmen. *Et rex inquit, hunc populum, pro quo beniuolus precator accedis, non patiar Alamannorum aut THURINGORUM iniquorum saeua depraedatione uastari.*

9. GREGORIUS führet Lib. III. Theodoricum, Chlodouei Sohn, redend ein: *Thuringos olim super parentes Francorum uiolenter uenisse, & multa iis intulisse mala.*

§. XXXI. 1. PROSPER in chronico ad A. II. MARCIANI & VALENTINIANI: *Insperata in Galliis clade accepta, furiatus Attila Italiam petit, quam incolae, metu solo territi, praesidio nudauere.*

2. PROSPER in chronico apud SIRMONDUM in notis ad SIDONII L. I. epist. 9. & apud du CHESNE T. I. ad A. 452. HERCULANO & SPORATIO COSS (A. 452.) *Attila, redintegratis uiribus, quas in Gallia amiserat, Italiam ingredi per Pannonias intendit, nihil duce nostro Aëtio secundum prioris belli opera prospiciente: ita, ut nec clausuris Alpium, quibus hostes prohiberi poterant, uteretur, hoc solum suis superesse existimans, si ab omni Italia cum imperatore discederet. Sed cum hoc plenum dedecoris, & periculi uideretur, continuit uerecundia metum & tot nobilium prouinciarum latissima euersione credita est saeuitia & cupiditas hostilis explenda: nihilque inter omnia consilia principis ac senatus, populique Romani salubrius uisum*

Aquileia[3] und schleppten viel Einwohner mit in die Gefangenschafft[4]. Darauf musten die übrigen Städte der Venetorum herhalten. Bey welcher Gefahr, nach der einmüthigen Tradition der Geschicht-Schreiber, viel Leute, aus Furcht für den Hunnen, in die nahe gelegene Inseln des Adriatischen Meer-Busens entwichen, worunter insonderheit die Flüchtlinge aus Padua die Insel Rialto angebauet. Aus diesen Inseln ist die fürtreffliche Stadt Venedig erwachsen[5]; welche, da sie ihren ersten Ursprung Italiens allgemeinem Schrecken zu dancken gehabt, seit dem eine beständige Schutz-Wehr der Sicherheit desselben gewesen ist. Von da gieng der Feind nach Ligurien, da Meiland, Pavia und die übrigen Städte ihm die Thore öffnen musten[6]. In Meiland fiel ihm ein Gemählde in die Augen, auf welchem der Römische Käiser auf einem güldenen Throne sitzend, und einige Scythische Figuren, als Sclaven, zu seinen Füssen liegend, zu sehen waren. Wie er nun sehr empfindlich war, so wolte er den Römern auch dergleichen gemahlte Vorzüge, damit ihre Printzen, wenn sie gleich noch so weit von grossen Thaten entfernet waren, ihre Eitelkeit vergnügten, nicht zustehen; und ließ ein ander Gemählde machen, auf welchem er auf dem Thron sitzend, die Römischen Käiser aber zu seinen

uisum est, quam ut per legatos pax truculentissimi regis expeteretur. Suscepit hoc negotium cum uiro consulari Auieno, & uiro praefectorio Trigetio beatissimus papa Leo, auxilio dei fretus, quem sciret nunquam piorum laboribus defuisse. Nec aliud secutum est, quam praesumserat fides: nam tota legatione dignanter accepta, ita summi sacerdotis praesentia rex gauisus est, ut & bello abstineri praeciperet, & ultra Danubium promissa pace discederet. Diese merckwürdige Stelle ist von SIRMONDO und du CHESNE aus einem MSto ediret worden und sonst in den gemeinen Editionen nicht befindlich. Auienus war A. 450. consul gewesen.

3. IORNANDES c. 42. *Quid plura? animus suorum rursus ad oppugnandum Aquileiam inflammatur. Qui machinis constructis, omnibus tormentorum generibus adhibitis, nec mora, inuadunt ciuitatem, spoliant, diuidunt, uastantque crudeliter, ita ut uix eius uestigia ut appareant, reliquerint. Ex hinc iam audaciores, & nec dum Romanorum sanguine satiati, per reliquas Venetum ciuitates Hunni bacchabantur.* Der Autor historiae Miscellae L. XV. p. 424. *Attila continuo resumta fiducia cruentus Italiam petit, Aquileiam captam funditus eradit. Ticinum atque Mediolanum, regias urbes, excidit. Inde, uastatis circumquaque locis, cum Romam quoque pararet irrumpere, Leo magnus, papa, missu Valentiniani imperatoris ad eum accessit: eumque adeo mitem reddidit, ut ilico, promissa pace firmissima, ultra Danubium non rediturus abierit. Continuo enim rebus humanis excessit, & humani generis diutinae uexationi finem aliquando uel mortuus attulit.* Was insonderheit von Aquileia gesagt wird, bekommt einiges Licht aus der folgenden Note.

4. Von diesen Gefangenen ist insonderheit des Pabsts Leonis Brief an Nicetam, Bischoff von Aquileia, zu verstehen, der A. 458. geschrieben. Weil damals nach Attilae Tod viel Gefangene wieder in ihr Vaterland zurücke kamen, so hatte Nicetas Leonem um Rath gefraget, wie es mit den Weibern, die, währender Gefangenschafft ihrer Männer, andere geheyrathet, ietzo bey der ersteren Zurückkunfft zu halten: und was wegen derer zu beobachten, die in der Gefangenschafft von den Götzen-Opffern aus Noth mit gegessen, oder sich von den Arianern hatten umtauffen lassen. Diese Fragen beantwortet LEO ep. 129. *Cum ergo per bellicam cladem, & per grauissimos hostilitatis incursus, ita quaedam dicatis diuisa esse coniugia, ut abductis in captiuitatem uiris foeminae eorum remanserint destitutae: quae cum uiros proprios, aut interemtos putarent, aut nunquam a dominatione crederent liberandos, ad aliorum coniugium, solitudine cogente, transierint. Cumque nunc, statu rerum, auxiliante domino, in meliora conuerso, nonnulli eorum, qui putabantur periisse, remeauerint, merito charitas tua uidetur ambigere, quid de mulieribus, quae aliis iunctae sunt uiris, a nobis debeat ordinari. &c.*

5. Diese

seinen Füssen stehend, und ihre Goldsäcke vor ihm ausschüttend [7], fürgestellet wurden.

Valentinianus macht mit Attila Friede.

XXXII. Man kan sich leicht das Schrecken, darinnen Rom gewesen, einbilden. Aëtius war selbst dergestalt bestürtzet, daß er dem Käiser rieth, Italien zu verlassen. Man erhohlte sich aber doch in so weit wieder, daß man beschloß, eine Gesandschafft an den König der Hunnen zu schicken, um einen Vergleich mit ihm, es koste was es wolle, zu treffen. Selbige Gesandschafft verrichteten der Römische Pabst Leo, Avienus, so A. 450. consul, und Trigetius, so praefectus praetorii gewesen war [1]. Sie traffen Attilam im Gebieth der Venetorum an. Man weiß nicht, was für Verträge zwischen dem Römischen Reich, und den Hunnen gewesen, darauf die Gesandten sich beruffen mögen, noch worzu sich der Käiser erbothen, und was endlich Attila für Ursache haben können, die gethanen Vorschläge lieber anzunehmen, als weiter in Italien einzudringen. Die Historie meldet nur überhaupt, Attila habe Friede gemacht, und sey mit einer grossen Beute in sein Land, über die Donau zurücke gekehret. Diese Bemühung des Pabsts Leonis hat ihm viel Ehre

5. Dieser Ursprung der Stadt Venedig wird weitläufftiger ausgeführet in einem absonderlichen Buch, das den Titel führet: *Dell' origine de' barbari, che distrussero per tutto l' mondo l' imperio di Roma, onde hebbe principio la citta di Venetia, libri undici, in Venetia, per Plinio Pietra santa.* 1557. 4. FRANCESCO MARCOLINI sagt in der Vorrede, es habe es ein Nobile di Venetia gemacht. Es hat aber der Autor selten die Quellen angezeiget, aus welchen er seine Erzehlungen schöpffet, und man siehet bald, daß er nicht allenthalben an die rechten gekommen. Im übrigen behauptet er, daß die ersten Ursprünge von Venedig in denen Zeiten zu suchen, da Radagaisus, alles in selbigen Ländern mit Schrecken angefüllet. Bey Alarici Einbruch, insonderheit nachdem er Padua zerstöhret, hätten noch mehr Leute ihre Zuflucht zu dieser, durch so viele kleine Inseln unterbrochenen See-Küste genommen: und die Anzahl derselben wäre noch mehr, bey Herannäherung der Hunnen, vermehret worden.

6. IORNANDES l. c. *Mediolanum quoque, Liguriae metropolim, & quondam regiam urbem, pari tenore deuastant: nec non & Ticinum aequali sorte deiiciunt, uicinaque loca saeuientes allidunt, demoliunturque pene totam Italiam. Cumque ad Romam animus eius fuisset attentus accedere, sui eum, ut Priscus refert historicus, remouere, non urbi, cui inimici erant, consulentes; sed Alarici, quondam Vesegotharum regis, obiicientes exemplum, ueriti regis sui fortunam, quia ille post fractam Romam diu non superuixerat, sed protinus rebus excessit humanis. Igitur, dum eius animus ancipiti negotio inter ire & non ire fluctuaret, secumque deliberans tardaret, placita ei legatio a Roma aduenit. Nam Leo papa per se ad eum accedit in Acrouentu Mamboleio, ubi Mincius amnis commeantium frequentatione transitur. Qui mox deposito exercitus furore, & rediens qua uenerat, i. e. ultra Danubium, promissa pace discessit: illud prae omnibus denuntians, atque interminando discernens, grauiora se in Italiam illaturum, nisi ad se Honoriam, Valentiniani principis germanam, filiam Placidiae augustae, cum portione sibi regalium opum debita mitteret. Ferebatur enim, quia haec Honoria, dum propter aulae decus, ac castitatem teneretur nutu fratris inclusa, clandestino eunucho misso, Attilam inuitasset, ut contra fratris potentiam eius patrociniis uteretur; prorsus indignum facinus, ut licentiam libidinis malo publico compararet.*

7. SVIDAS T. II. p. 352. in uoce Κόρυκος: *Attila cum Mediolanum, urbem hominum numero abundantem, peruenisset, & in pictura uidisset Romanorum imperatores, in aureis soliis sedentes, Scythas uero eorum genibus aduolutos; iussit se depingi in solio sedentem, Romanorum autem imperatores saccos humeris portantes, & aurum ante pedes suos effundentes.* Er wiederholet dieselbe Erzehlung p. 517. beym Wort Μεδιόλανον.

§. XXXII. 1. Siehe beym vorhergehenden §. not. 2.

2. Die

Ehre gemacht[2]. Der Cardinal BARONIUS[3] ist aber damit nicht vergnügt, sondern erzehlet ferner, Attila habe, als er gefraget worden, warum er sich so bald gewinnen lassen, gestanden, Es sey ein alter Mann von grossem Ansehen, in Priesterlichem Habit bey Leone gewesen, der ihm gedrohet, und solches Schrecken eingejaget, daß er alles eingegangen, was man gefordert. Dergleichen Umstände können wohl einem Poeten, Mahler u. andern Künstler zu Statten kommen; (wie denn auch sowohl der vortreffliche Mahler, RAPHAEL von URBINO, als der berühmte Bildhauer, ALGARDE, durch Vorstellung dieser Gesandtschafft, ihre Kunst in der Peters-Kirche zu Rom gewiesen haben[4]) aber in einer wahrhafftigẽ Historie wird ihnen heutiges Tages wohl niemand Platz gönnen. CASSIODORUS hingegen thut, ohne Leonis zu gedencken, einer andern Gesandschafft Meldung, welche sein Vater, und Aëtii Sohn Carpilio, verrichtet, u. leget derselben den Ruhm, des mit den Hunnen zu Stande gebrachten Friedens, ohne Leonis zu gedencken, bey. Man muß also, wenn beyde Erzehlungen neben einander bestehen sollen, annehmen, daß zweymal Gesandten an Attilam geschicket worden. Im übrigen vergißt CASSIODORUS, oder wer sonst selbigen Brief abgefasset, die Gefahr, darinnen Italien gewesen, dergestalt, daß er viel Rühmens macht, wie muthig der erste von diesen Gesandten Attilam ablauffen lassen, gleich als wenn die Hunnen eine Bande Römischer Söldner gewesen

2. Die Bischöffe des Orients führen diesen Umstand dem Pabst Symmacho zu Gemüth, in epistola apud BARONIUM ad A. 512. n. 48. *Si enim, qui praecessit beatitudinem tuam, inter sanctos constitutus Leo archiepiscopus, ad Attilam, tunc erronem barbarum, per se currere non duxit indignum, ut captiuitatem corrigeret corporalem, nec tantum Christianorum, sed & Iudaeorum (ut credibile est) atque paganorum: quanto magis festinare ad suam attinet sanctitatem, non ad corporeae, quae bello fit, captiuitatis correctionem atque conuersionem, sed animarum quae captiuatae sunt, uel quotidie captiuantur.*

3. BARONIUS ad A. CCCCLII. n. 57. sequ. *Sed & unde immanissimo regi tanta de deo scientia, ut putauerit, obuianti antistiti esse cedendum? dicam, quae prodant Romanae ecclesiae uetera monumenta in ecclesiis publice legi, & annis singulis repeti consueta, quae sic se habent:* Cum Romam ardenti furore Attila raperetur, iamque copias ubi Mincius in Padum influit traiicere pararet, occurrit ei pontifex Leo, malorum Italiae impendentium misericordia motus: cuius diuina eloquentia persuasum est Attilae, ut egrederetur. Qui interrogatus a suis, cur praeter consuetudinem inflexus esset, atque tam humiliter Romani pontificis imperata faceret, respondit, & confessus, quod uerum esset, nimirum se uidisse, Leone loquente, adstantem alium quendam, habitu sacerdotali decoro quid diuinum prae se ferentem, minantemque mortem, nisi Leonis papae iussa capesseret. *Alii textus habent, duos uiros apparuisse: alterum a dextris, a sinistris uero alterum: quorum uisione perterrito, nihil sibi praeterea fuisse reliquum, quam quod minaci uultu numen exigeret, ipse homo quam cito persolueret: quod non esset mortalium facultatis diuinitati resistere, uel in superos bellum inferre. Testabantur quidem ipsum uera fateri interrupta pauore atque concisa tremore uerba: trucis atque inexorabilis uultus pallor, & robusti audacisque animi improuisa deiectio, atque totius simul corporis consternatio. Caeterum non de duobus apostolis, sed de uno tantum, Petro uidelicet, qui uisus sit Attilae, testatur PAULUS DIACONUS in historia rerum Romanarum, quam posuit appendicem ad Eutropium, in qua eandem, eodemque modo narrat rei tunc gestae seriem.* In den alten Editionen der historiae miscellae, welche PAULO DIACONO insgemein zugeschrieben wird, ist dergleichen nichts anzutreffen: wie die Stelle, so aus HENRICI CANISII Edition beym vorhergehenden §. not. 3. angeführet worden, zeiget. GRUTERUS aber hat in seiner Edition, in den scriptoribus historiae augustae, angemercket, daß in einem MSC. der Bibliothec zu Heydelberg, Attilae Einbruch in Italien

gewesen wären, die er nur hätte wieder über die Donau zurücke gehen heissen dörffen[5]. Welches Exempel, sowohl als viele andere, dem Leser ein nöthiges Mißtrauen gegen die Ruhmredigkeit einseitiger Scribenten beybringen muß.

XXXIII. Doch scheinet unter den Bedingungen des Friedens gewesen zu seyn, daß die Römer den Hunnen versprochen, sich nicht darein zu mischen, wenn sie, die in Gallien wohnende Teutsche Völcker angrieffen. Denn Attila that zwar Anfangs, als wenn er den Orient bekriegen wolte, und beschwerte sich gegen Marcianum, daß die jährlichen Gelder, so Theodosius versprochen, nicht mehr geliefert würden: wendete sich aber mit einmal gegen Abend, und überfiel die Alanen, die in Gallien wohneten. Allein Thorismund, König der Gothen, war fertiger als Attila gedacht, und wolte nicht warten, bis er sich, durch Bezwingung der Alanen, einen Weg zu den West-Gothen bahnte, sondern gieng ihm mit seiner Armee entgegen. Als es zum Treffen kam, schlug Thorismund die Hunnen, und trug also den Ruhm, den die Gothen bey dem Sieg in der Ebene von Chalons mit den Römern hatte theilen müssen, ietzo alleine davon *.

Attila bekriegt die Alanen: wird von den West-Gothen geschlagen.

XXXIV. Die Teutschen Völcker, so an der Donau, dem Rhein, und der Elbe wohneten, waren sowohl als diejenigen, die sich in Gallien niedergelassen,

Gelegenheit, bey welcher die Sachsen nach

sten mit mehreren Umständen beschrieben stehe, als in denen, bis dahin gedruckten anzutreffen. Diese lauten nun so: *Ferunt itaque, post discessum pontificis interrogatum esse Attilam a suis, cur ultra solitum morem tantam reuerentiam Romano papae exhibuerit: quandoquidem pene ad omnia, quae ille imperasset, obtemperarit. Tum regem respondisse: non se eius, qui aduenerat, personam reueritum esse, sed alium se uirum iuxta eum in habitu sacerdotali adstantem uidisse, forma augustiore, canitie uenerabilem, eumque euaginato gladio sibi terribiliter mortem minitantem, si non cuncta, quae ille expetebat, explesset.* Im übrigen hat sich PASCHASIUS QUESNEL in dissertatione de uita & rebus gestis S. Leonis Magni, in appendice ad opera Leonis p. 165. die Mühe genommen, die Nichtigkeit dieser Fabel ausführlich zu zeigen.

4. Raphael von Vrbino hat sie in einem Gemählde; ALGARDE in Marmor abgebildet: der Pabst Innocentius X. soll dem letztern 30000. Scudi für seine Arbeit haben zahlen lassen. S. Reflexions sur la peinture & sur la poësie T. I. sect. L.

5. CASSIODORUS uariarum L. I. ep. 4. *Ad Attilam igitur armorum potentem, cum supradicto filio Carpilione legationis est officio non irrito destinatus. Vidit intrepidus, quem timebat imperium: facies illas terribiles & minaces fretus ueritate despexit: nec dubitauit eius altercationibus obuiare, qui furore nescio quo captatus, mundi dominatum uidebatur expetere. Inuenit regem superbum, sed reliquit pacatum, & calumniosas eius allegationes tanta ueritas destruxit, ut noluisset gratiam quaerere, cui expediebat pacem cum regno ditissimo non habere. Erigebat constantia sua partes timentes: nec imbecilles sunt crediti, qui legatis talibus uidebantur armari. Pacem retulit desperatam. Cuius legatio quid profecerit, datur intelligi, quae tantum est gratulanter excepta, quantum & uidebatur optata.*

§. XXXIII. * IORNANDES ist der eintzige, bey dem wir Nachricht von diesem Kriege finden. c. 43. *Reuersus itaque Attila in sedes suas, & quasi otii poenitens, grauiterque ferens a bello cessare, ad orientis principem Marcianum legatos dirigit, prouinciarum testans uastationem, quod sibi promissa a Theodosio, quondam imperatore, minime persolueret, & inhumanior solito suis hostibus appareret. Haec tamen agens, ut erat uersutus & callidus, alibi minatus, alibi arma sua commouit, & quod restabat indignationi, faciem in Vesegothas retorsit, sed non eum, quem de Romanis, repertauit euentum. Nam per dissimiles anterioribus uias recurrens, Alanorum partem, trans*

flumen

Britannien gekommen.

gelassen, in diesem Kriege, theils vor sich selbst, theils zu Attilae oder der Römer Diensten begrieffen gewesen: und die so weit entlegenen Vandalen hatten selbst ihre gewisse Absichten dabey gehabt. Die Sachsen aber, so jenseit der Elbe wohneten, waren mit gantz andern Dingen beschäfftiget. Es ist nicht nöthig, den Ursprung dieser Nation hier zu untersuchen, nachdem selbiger bereits oben an gehörigem Ort angemercket worden[1]. Die Britten hatten sich zu Honorii Zeiten in Freyheit gesetzet[2], oder waren vielleicht von den Römern selbst, bey der damaligen äussersten Zerrüttung des Reichs verlassen worden. Die Nation war aber bey der, so lange entwohneten Freyheit nicht glücklich. Sie konte sich der Picten,† so in den Nordlichen Theilen der Insel wohneten, und der Schotten, die aus Irrland einfielen, nicht erwehren: ihre eigene Mannschafft mochte theils in den letzten Zeiten durch die Römische Werbung erschöpfft, theils in den Krieges-Ubungen nicht erfahren seyn, und von den Römern war keine Hülffe zu erhalten[3]. Also entschloß ihr König Vortigern, die Sachsen zu Hülffe zu nehmen, derer Tapfferkeit die dasigen Küsten bisher so offt zu ihrem Schaden empfunden hatten[4]. Die Britten

flumen Ligeris confidentem, statuit suae redigere ditioni, quatenus, mutata per ipsos belli facie, terribilior emineret. Igitur ab Dacia, & Pannonia prouinciis, in quibus tunc Hunni, cum diversis subditis nationibus insidebant, egrediens Attila, in Alanos mouit procinctum. Sed Torismund, rex Vesegotharum, fraudem Attilae non impari subtilitate praesentiens, ad Alanos tota uelocitate prius aduenit, ibique superuenientis iam Attilae motibus praeparatus, accurrit, consertoque proelio, pene simili eum terrore, ut prius in campis Catalaunicis, a spe remouit uictoriae, fugatumque a partibus suis sine triumpho remittens, in sedes proprias fugere compulit, Sic Attila famosus, & multarum uictoriarum dominus, cum quaerit famam perditoris abiicere, & quod prius a Vesegothis pertulerat, abolere, geminatam sustinuit, ingloriusque recessit. Thorismund uero repulsis ab Alanis Hunnorum cateruis, sine aliqua suorum laesione Tholosam migrauit, suorumq; quieta pace composita, tertio anno regni sui aegrotans, dum sanguinem tollit de uena, ab Ascalerno cliente inimicos nuntiante, armis subtractis, peremptus est. Vna tamen manu, quam liberam habebat, scabellum tenens, sanguinis sui existit ultor, aliquantos insidiantes sibi extinguens.

§. XXXIV. 1. S. im VI. Buch den II. §.

2. S. im VIII. Buch, den XLIII. §.

3. BEDA H. Eccl. L. I. c. 13. *Anno autem regni eius uigesimo tertio, Boëtius uir illustris, qui & patricius fuit, tertium cum Symmacho gessit consulatum. Ad hunc pauperculae Britonum reliquiae mittunt epistolam, cuius hoc principium est:* Boëtio, ter consuli, gemitus Britannorum. *Et in processu epistolae ita suas calamitates explicant:* Repellunt barbari ad mare, repellit mare ad barbaros: inter haec oriuntur duo genera funerum; aut iniulamur, aut mergimur. *Neque haec tamen agentes, quicquam ab illo auxilii impetrare quiuerunt, utpote, qui grauissimis eo tempore bellis cum Bleda & Attila, regibus Hunnorum erat occupatus &c.* vor Boëcius muß man Aëtius lesen.

4. BEDA L. I. hist. ecclesiast. c. 14. *Initum est consilium, quid agendum, ubi quaerendum esset praesidium ad euitandas uel repellendas tam feras, tamque creberrimas gentium Aquilonariarum irruptiones: placuitque omnibus cum suo rege Vortigerno, ut Saxonum gentem de transmarinis partibus in auxilium uocarent, quod domini nutu dispositum esse constat, ut ueniret contra improbos malum, sicus euidentius rerum exitus probauit.*

† Siehe die 5te Note.

5. GILDAS c. 23. *Tum erumpens grex catulorum cubili leaenae barbariae, tribus, ut lingua eius exprimitur, CYVLIS, ut nostra lingua exprimitur, longis nauibus.* Die Engelländer nennen dergleichen Schiffe bis auf den heutigen

ten vergassen in der Noth, was sie von dieser Hülffe selbst zu befürchten hätten, und betrachteten nichts, als die gegenwärtige Dienste, so sie von den Sachsen hoffen konten. Die historici kommen darinnen überein, daß Anfangs, ungefehr ums Jahr 449 †, nur eine Partie Sachsen in drey Schiffen nach Britannien gekommen [5]; aber darinnen sind die Nachrichten nicht einstimmig, ob Vortigern durch eine eigene Gesandtschafft die Sachsen zu Hülffe geruffen, oder ob die beyde Sächsische Helden durch Abendtheuer nach Britannien gekommen, und ihre Dienste dem Könige angebothen [6]. Ihre Anführer waren Hengst und Horst, zwey Brüder [7] aus einem vornehmen Geschlecht, das man von Wodan, oder Odino [8], einem der größten Nordischen Helden, ableitete. Anfangs ward diesen Ankömmlingen die kleine Insel Taneth, so hart an der Cüste von Kent lieget; und bald darauf auch ein Stück Landes in der Insel Britannien selbst eingeräumet [9], allwo Hengst zuerst festen Fuß gefasset. NENNIUS setzet hinzu, daß Hengst seine Tochter an Vortigernum vermählet, und der König der Britten den Sachsen Kent eingeräumet [10]. Welchen Umstand einige neue Geschicht-Schreiber zu Erdichtung einer völligen

tigen Tag Keyle. NENNII Zeugniß stehet in der folgenden Note. BEDA giebt auch die Zeit an. L. I. c. 5. *Anno ab incarnatione domini CCCCIX. Marcianus cum Valentiniano, XLVI. ab augusto regnum adeptus, septem annis tenuit. Tunc Anglorum siue Saxonum gens, inuitata a rege praefato* [Wortigerno] *in Britanniam tribus longis nauibus aduehitur, & in orientali parte insulae, iubente eodem rege, locum manendi quasi pro patria pugnatura, re autem uera hanc expugnatura, suscepit. Inito ergo certamine cum hostibus, qui ab Aquilone ad aciem uenerant, victoriam sumere Saxones.* PAGIUS hat ad A. 449. n. 21. erwiesen, daß man CCCCXLIX. an statt CCCCIX. lesen müsse. CAMBDENUS hat in seiner Britannia p. CLXI. diese Rechnung ebenfalls bestätiget.

6. BEDA schreibet, sie wären zu Hülfe geruffen worden. VIDECHINDUS hat so gar eine Rede, so die Britannische Gesandten an den Sächsischen Fürsten Wisegist, Hengst und Horstens Vater gehalten, dazu gemacht. Aber NENNIUS, der älter als BEDA, schreibet, die beyden Sächsische Fürsten wären durch einheimische Kriege vertrieben, und ihr Glück auswerts zu suchen genöthiget worden, da sie denn nach Britannien gekommen.

7. NENNIUS c. 28. *Interea uenerunt tres CHIULAE, a Germania in exilium pulsae, in quibus erant HORST & HENGIST, qui ipsi fratres erant.*

8. BEDA l. c. c. 15. *Duces fuisse perhibentur eorum primi duo fratres, HENGISTUS & HORSUS, e quibus HORSUS postea occisus in bello a Britonibus, hactenus in orientalibus Cantii partibus MONUMENTUM habet SUO NOMINE INSIGNE: Erant autem ut filii UUETGISSI, cuius pater VECTA, cuius pater VODEN: de cuius stirpe multarum prouinciarum regium genus originem duxit.*

9. Die Erzehlung, daß er sich nur so viel Platz ausgebethen, als der Umfang einer Ochsenhaut betrüge; selbige aber, nachmals in Riemen zerschneiden lassen, und auf solche Art das Stück Landes erhalten, wo er die erste Festung angeleget, klingt so kindisch, daß kein Zweifel seyn kan, sie sey lange hernach erst erdichtet worden.

10. NENNIUS c. 36. p. 107. *In una Chiula uenit PUELLA PULCHRA VALDE atque DECORA, haec erat FILIA HENGISTI. Postquam uenissent Chiulae, fecit conuiuium Hengistus GUORTHIGIRNO regi, & militibus suis, & INTERPRETI SUO, qui uocabatur CERDIESELMET - - Hengistus itaque puellam iussit ministrare illis uinum & siceram, qui inebriati sunt nimis & saturati. Illis bibentibus, intrauit Sathanas in corde GUORTHIGERNI, ut adamaret puellam, & postulauit eam a patre suo per interpretem suum, & dixit, omne quod a me postulas, impetrabis, licet dimidium regni mei. Et HENGISTUS inito consilio cum suis senioribus, qui secum uenerant de insula OGHGUL, quid peterent regi pro puella, unum consilium illis omnibus fuit, ut peterent regionem, quae in lingua eorum uocatur* CAN-

gen Liebes-Geschichte angewendet haben, und so gar die Zeit wissen wollen, wenn Vortigern, der schönen Rhonice, den ersten Kuß gegeben.

Stifftung der Sächsischen Reiche in selbiger Insel.

XXXV. Nachher sind die Britten mit den Sachsen zerfallen, und in blutige Kriege gegeneinander gerathen, in welchen aber die erstere den Kürtzern gezogen, so, daß viele von den alten eingebohrnen ihr Vaterland verlassen; der Rest sich aber in die Westlichen Theile, in das ietzige so genannte Land Galles gezogen[1]. Es ist nicht möglich die Folge dieser Kriege heraus zu bringen. Die Sachsen haben bey Gelegenheit derselben immer mehr von ihren Landsleuten nach Britannien herüber gezogen[2]: und unter selbigen hat so gar eine Partie die Orcadischen Inseln geplündert[3]. BEDA nennet drey Teutsche Völcker, die nach Britannien gekommen, die Sachsen, Angeln, und Juten; deren die Sachsen Vessex, Essex, Sussex; die Anglen Merci und Northumberland angebauet; die Juten aber in der Insel Wight, und in Kent ihre Wohnung bekommen hätten[4]. Es ist aber wohl kein Zweiffel, daß viel Leute von der Küste längst der Nord-See sich Hauffenweise bey ihnen eingefunden, und unter diesen drey Namen mit versteckt worden. Diese verschiedene Colonien haben Anlaß zu Stifftung verschiedener Königreiche gegeben, die endlich vereiniget worden, und die treffliche Nation formiret, die bis auf den heutigen Tag, ungeachtet der vielen zugestossenen Veränderungen, nicht wenigere Spuren des Teutschen Ursprunges in ihrer Freyheit und in ihren Gesetzen und Gewohnheiten, als in der Sprache behalten.

CANTHGVARALAND, in nostra autem lingua CHENT, & dedit illis.

§. XXXV. 1. GILDAS c.28. *Itaque nonnulli miserarum reliquiarum in montibus deprehensi, aceruatim iugulabantur: alii fame confecti occidentes, manus hostibus dabant in aeuum seruituti, si tamen non continuo trucidarentur, quod altissimae gratiae stabat in loco: alii transmarinas petebant regiones, cum ululatu magno ceu celeusmatis uice, hoc modo sub uelorum finibus cantantes:* Dedisti nos tanquam oues escarum, & in gentibus dispersisti nos deus: *alii a montanis collibus, minacibus praeruptis uallati, & densissimis saltibus, marinisque rupibus uitam, suspecta semper mente credentes, in patria licet trepidi perstabant.*

2. NENNIVS c.64. *Ipsi uero barbari, dum in omnibus bellis prosternerentur, auxilium a Germania petebant, & augebantur multipliciter sine intermissione; & REGES A GERMANIA DEDVCEBANT, ut regnarent super eos in Britannia.*

3. NENNIVS c. 37. *At ipsi cum nauigarunt circa Pictos, uastauerunt Orcbades insulas.*

4. BEDA Lib. I. c. 15. *Aduenerant autem de tribus Germaniae populis fortioribus, id est, Saxonibus, Anglis, Vitis. De VITARVM origine sunt CANTVARII & VECTVARII, hoc est, ea gens, quae Vectam tenet insulam, & ea, quae usque hodie in prouincia occidentalium Saxonum, VITARVM natio nominatur, posita contra ipsam insulam Vectam. De SAXONIBVS, id est, ea regione, quae nunc ANTIQVORVM SAXONVM cognominatur, uenere ORIENTALES SAXONES, MERIDIANI SAXONES, OCCIDVI SAXONES. Porro de ANGLIS, hoc est, de illa patria, quae Anglia dicitur, & ab eo tempore usque hodie manere deserta intra prouincias Vitarum & Saxonum perhibetur, ORIENTALES ANGLI, MEDITERRANEI ANGLI, MERCII, tota NORD-HVMBRORVM progenies, id est, illarum gentium, quae ad Boream TVMBRI fluminis inhabitant, caeterique ANGLORVM POPVLI, sunt orti.*

Zehndtes



Zehendtes Buch.

Geschichte der Teutschen, biß zu Anfang der Regierung Chlodovei.

I. Nach Valentiniani Tod beunruhigen die Francken, Alemannen und Sachsen Gallien. II. Avitus macht mit ihnen Friede. Seine Gesandtschafft beym Könige der West-Gothen. III. Gensericus bricht aufs neue, und plündert Rom. IV. Avitus wirfft sich in Gallien, mit Hülffe der Gothen, zum Kaiser auf. V. Seine Tractaten mit den Vandalen: Ricimer schlägt sie in Sardinien. Sie beunruhigen die Küsten des Orientalischen Kaiserthums. VI. Die Hunnische Macht zerfällt nach Attilæ Tod. Die Gepiden setzen sich in Freyheit. VII. Die Ost-Gothen lassen sich in Pannonien nieder. VIII. Und behaupten ihre Freyheit gegen Attilæ Söhne. IX. Ihre Händel mit dem Kaiser Leone. X. Item, mit den Schwaben und Scyrren, rc. XI. Zustand des Svevischen Reichs. Rechiarius bricht mit den Römern. XII. Theodoricus II. König der West-Gothen, überwindet Rechiarium, mit Hülffe der Burgunder. XIII. Abbildung dieses Theodorici, aus Sidonio Apollinari. XIV. Ricimer nöthiget Avitum abzudancken. Maiorianus wird Kaiser: schlägt die Vandalen bey Sinuessa. XV. Maiorianus gehet nach Gallien. Teutsche Völcker bey seiner Armee. XVI. Sein Zug nach Spanien. Er muß mit den Vandalen Friede machen. XVII. Gensericus bricht nach Maioriani Tod: Severi und Leonis Tractaten. XVIII. Ricimer schlägt ein Heer Alanen. XIX. Ricimer verwaltet das Römische Reich im Occident. Anthemius wird Kaiser. XX. Gensericus macht Friede mit dem Römischen Reich. XXI. Kriege zwischen Anthemio und Ricimere. Olybrius wird Kaiser. XXII. Und ernennet Gundobalden, König der Burgunder, zum patricio. Nachhohlung der Burgundischen Geschichte. XXIII. Glycerius bemächtiget sich des Reichs: muß abdancken. Julius Nepos wird Kaiser. XXIV. Die Sveven erholen sich: wenden sich zu den Arianern. XXV. Euricus, König der West-Gothen, erobert einen Theil von Spanien. XXVI. Erweitert in Gallien sein Reich, biß an die Rhône und Loire. XXVII. Seine Handlungen mit den Francken. Händel mit den Sachsen. XXVIII. Er läßt der West-Gothen Gesetze in Ordnung bringen. Von seinem Hofe. Eyffer für seine Religion. XXIX. Des Kaisers Leonis Händel mit den Gothen in Thracien. XXX. Die Ost-Gothen in Pannonien regen sich.

sich. Widemir fällt in Italien ein. Sein Volck begiebt sich unter die West-Gothen. XXXI. Theodomir fällt ins Illyricum ein. Zustand des Morgenländischen Kaiserthums. Zeno giebt den Ost-Gothen ein Theil von Thracien ein. XXXII. Orestes wirfft seinen Sohn Romulum zum Kaiser auf. XXXIII. Odoacer, Fürst der Rugen, bemächtiget sich Italiens: und entsetzet Romulum des Reichs. XXXIV. Zeno wird vertrieben: und kommt mit Hülffe des Ost-Gothischen Fürsten Theodorici wieder auf den Thron. XXXV. Gensericus stirbt. Zustand des Vandalischen Reichs. XXXVI. Hunoricus erneuert den Frieden mit dem Röm. Reich. Der Ost-Gothische Printz Theodoricus, wird patricius. XXXVII. Zeno sucht dem Abend-ländischen Kaiserthum aufzuhelffen. Iulius Nepos reget sich. Odoacer erhält den Titel patricius. XXXVIII. Seine Regierung. Ende des Kaiserlichen Titels im Occident. XXXIX. Nachhohlung der Fränckischen Geschichte. Vom Könige Childerico. Anfang der Regierung Chlodovei. XL. Zustand der Teutschen Völcker bey Ende dieses periodi. XLI. Gedancken über die Stifftung der Teutschen Reiche in den Römischen Provintzen. XLII. Und über die Veränderungen, so daher in Europa entstanden.

❖❖

I.

Die Francken, Alemannen,

Bisher hat das Abendländische Käiserthum, ungeachtet es so ansehnliche Stücke an die Teutschen abtreten müssen, bey demjenigen, so ihm übrig geblieben,

§. I. 1. PROSPER in chronico a Pithoeo edito ad A. IV. MARCIANI & VALENTINIANI *Inter Valentinianum augustum & Aëtium patricium, post promissae inuicem fidei sacramenta, post pactum de coniunctione filiorum, dirae inimicitiae conualuerunt; & unde fuit gratia charitatis augenda, inde exarsit fomes odiorum, incentore (ut creditum est) Heraclio spadone, qui ita sibi imperatoris animum insincero famulatu adstrinxerat, ut eum facile, in quae vellet, impelleret. Cum ergo Aëtius placita instantius repetit, & causam filii cominus agit, imperatoris manu, & circumstantium gladiis crudeliter confectus est, Boëtio praefecto praetorio simul peremto, qui ei multa amicitia copulatus erat.* IDATIVS in chronico ad A. III. MARCIANI. *Aëtius dux & patricius fraudulenter singularis accitus intra palatium, manu ipsius imperatoris Valentiniani occiditur. Et cum ipso, per Spatarium eius, aliqui singulariter intromissi iugulantur honorati. His gestis, legatos Valentinianus mittit ad gentes: ex quibus ad Suevos uenit Iustinianus.* MARCELLINVS in chron. AETIO & STVDIO COSS. (A. 454) *Aëtius patricius, magna occidentalis reipublicae salus, & regis Attilae terror, a Valentiniano imperatore, cum Boëtio amico, in palatio trucidatur, atque cum ipso Hesperium cecidit regnum, nec hactenus ualuit releuari.*

2. PROSPER c. l. *Mortem Aëtii mors Valentiniani non longo post tempore consecuta est. Tam imprudenter enim declinata, ut interfecti Aëtii amicos armigerosque eius sibimet sociaret, qui concepti facinoris opportunitatem dissimulanter aucupantes, egressum extra urbem principem, & ludo gestationis intentum, inopinatis ictibus confoderunt. Heracleo simul, ut erat proximus, interemto, & nullo ex multitudine regia ad ultionem tanti sceleris accenso. Vt autem hoc parricidium perpetratum est, Maximus, uir gemini consulatus & patriciae dignitatis, sumsit imperium. Qui cum periclitanti reipublicae profuturus per omnia crederetur, non sero documento, quid animi haberet, probauit: sic quidem, ut interfectores Valentiniani non solum non plecteret, sed etiam in amicitiam reciperet: uxoremque eius augusti, amissionem uiri lugere prohibitam, intra paucissimos dies in coniugium suum transire cogeret.*

geblieben, sich dennoch in Ansehen zu erhalten vermocht, und vielmahl dieselben Kräffte, die es kurtz vorher zu seinem Schaden empfunden, sich auch wieder zu Nutze zumachen gewust. Dieses Buch führet uns endlich an die Zeit, da die Waag-Schale sich völlig auf die Teutsche Seite neiget: und da der Name des Käiserthums selbst in Italien, und dem übrigen Occident aufhöret. Valentinianus ließ sich A. 454. durch allerhand Argwohn gegen Aëtium dergestalt aufbringen, daß er selbst Hand an ihn legte, da denn auch die andern umstehende zufielen, und ihn, nebst dem praefecto praetorii, auf der Stelle umbrachten [1]. Er verlohr aber an ihm die eintzige Stütze seines Reichs, und man sagte damals, der Käiser habe sich mit der einen Hand die andere abgehauen. Er ward das Jahr darauf selbst ermordet, und Maximus Petronius, ein Römer, an seine Stelle Käiser [2]. Wie Valentiniani Tod in der Reyhe der Römischen Käiser deßwegen merckwürdig ist, weil mit ihm der Männliche Stamm von Theodosii Hause, und das noch übrige Ansehen des Römischen Reichs im Occident untergegangen, so hat er auch neue Bewegungen unter den Teutschen Völckern veranlasset. Die Francken und Alemannen brachen zugleich loß: und die Aremorici bedienten sich der Hülffe der Sachsen, um die neulich ergriffene Freyheit gegen die Römer desto eher zu behaupten [3].

Sachsen beunruhigen Gallien.

II. Maximus nöthigte so fort die verwittibte Käiserin Eudoxiam, sich mit ihm zu vermählen, und dachte seinem Sohn Palladio, den er zum caesar ernennete,

Avitus macht mit ihnen Friede.

aogeret. IDATIVS l. c. *Quarto regni anno principis Marciani per duos barbaros, Aëtii familiares, Valentinianus Romae imperator occiditur in campo, exercitu circumstante, anno aetatis suae XXXVI. & regni XXXI. Post quem mox Maximus, ex consulibus XLIII. Romae augustus appellatur, qui cum imperator factus, relictam Valentiniani sibi duxisset uxorem, & filio suo ex priore coniuge Palladio, quem caesarem fecerat, Valentiniani filiam in coniugium tradidisset, magnorum motuum, quos uerebatur, perturbatione distortus, & quia in occisorum per Valentinianum, & in ipsius interitum Valentiniani, ambitu regni consilia scelesta patrata contulerat, cum imperium deserere uellet, & Romam, uix quatuor regni sui mensibus expletis, in ipsa urbe tumultu populi, & seditione occiditur militari.* MARCELLINVS in chronico, VALENTINIANO VIII. & ANTHEMIO COSS. (A. 455.) *Valentinianus dolo Maximi patricii, cuius etiam fraude Aëtius perierat, in campo Martio, per Optilam & Thraustilam, Aëtii satellites, iam percusso Heraclio spadone, truncatus est. Idem Maximus inuasit imperium, tertioque tyrannidis suae mense, membratim Romae a Romanis tractus discerptusque est.*

3. SIDONIVS APOLLINARIS carm. VII. u. 359-375.

Aëtium Placidus mactauit semiuir amens,
Vixque tuo impositum capiti diadema Petroni:
Illico barbaries, nec non sibi capta uideri
Roma Getis, tellusque suo cessura furori.
Raptores ceu forte lupi, quis nare sagaci
Monstrat odor pinguem clausis ab ouilibus auram,
Irritant, acuuntque famem, portantque rapinae
In uultu speciem, patulo ieiunia rictu
Fallentes: iamiamque tener spe frangitur agnus,
Atque absens auido crepitat iam praeda palato.
Quin & Aremoricus piratum Saxona tractus
Sperabat, cui pelle salum sulcare Britannum
Ludus, & assuto glaucum mare findere lembo.
Francus

nennete, eine von Valentiniani Töchtern zu[1]. Avitum, dessen gute in Gallien geleistete Dienste bereits etlichemal angemercket worden, machte er zum magistro militum. SIDONIVS rühmet, daß er durch seine gute Anstallten Gallien bald wieder beruhiget; daß die Alemannen um Friede ansuchen lassen: und die Sachsen sowohl als die Chatten, welche Nation unter dem Namen der Francken mit begrieffen war, ihre Streiffereyen eingestellet[2]. Er gieng selbst an den Gothischen Hof nach Tholouse, um den Frieden mit dem Könige Theodorico II. zu verneuern: und mit selbigem Hofe ein gutes Vernehmen[3], das der neuen Regierung sehr zuträglich seyn konte, zu stiften. Er hatte bey Theodorici Vater viel vermocht, und stund bey der gantzen Gothischen Nation in gutem Ansehen[4]: weßwegen der neue Käiser sich desto mehr von seinen Handlungen versprechen konte. Er ward auch mit grossen Ehrenbezeugungen empfangen. Der König, und dessen Bruder hohlten ihn selbst ein, und er hielt in der Mitte, zwischen beyden seinen Einzug in Tholouse

Francus Germanum primum, Belgamque secundum
Sternebat, Rhenumque ferox Alamanne bibebas
Romanis ripis, & utroque superbus in agro
Vel ciuis, uel uictor eras.

§. II. 1. S. IDATIVM beym vorigen §. not. a.

2. SIDONIVS APOLLINARIS u. 388.
Vt primum ingesti pondus suscepit honoris,
Legas, qui ueniam poscant Alamanne furoris.
Saxonis incursus cessat, Chattumque palustri
Alligat Albis aqua. uixque hoc ter menstrua totum
Luna uidet.

3. IDEM u. 392.
Iamque ad populos & rura feroci
Tenta Getae protendit iter, qua pulsus ab aestu
Oceanus, refluum spargit per culta Garumnam
In flumen currente mari: transcendit amarus
Blanda fluenta latex, fluuiique impacta per alueum
Salsa peregrinum sibi nauigat unda profundum.
Hic iam disposito laxantes fraena duello
Vesorum proceres raptim suspendit ab ira
Rumor, succincto referens diplomate Auitum
Iam Geticas intrare domos, positaque parumper
Mole magisterii legati iura subisse.
Obstupuere duces pariter Scythicusque senatus,
Et timuere, suam pacem ne forte negaret.

4. SIDONIVS carm. VII. u. 469-484.
Foedera prisca precor, quae nunc meus ille teneret,
Iussissem si forte, senex, cui semper Auitum
Sectari creuisse fuit. tractare solebam
Res Geticas olim: scis te nescisse frequenter
Quae suasi, nisi facta. Tamen fortuna priorem
Abripuit genium. periit quodcunque merebar,
Cum genitore tuo. Narbonem tabe solutum
Ambierat, (tu paruus eras) trepidantia cingens
Millia, in infames iam iamque coëgerat escas:
Iam tristis propriae credebas desore praedae,
Si clausus fortasse perit: cum nostra probauit
Consilia, & refugo laxauit moenia bello.
Teque ipsum (sunt ecce senes) hoc pectore fotum
Hae flentem tenuere manus, si forsitan altrix
Te mihi, cum nolles lactandum colleret. Ecce
Aduenio, & prisci repeto modo pignus amoris.

5. IBIDEM. u. 432.
- - - Rex atque magister
Propter constiterant. hic uultu erectus, at ille
Laetitia erubuit, ueniamque rubore poposcit.
Post hinc germano regis, hinc rege retento,
Palladiam implicitis manibus subiere Tolosam.

Haud

louse[5]. Die Läuffte fügten sich aber so wunderlich, daß gantz andere Dinge ausgemacht wurden, als er anzubringen hatte.

Gensericus bricht aufs neue, u. plündert Rom.

III. Mit Valentiniani Tod hörte auch der Friede mit den Vandalen auf. Nach PROCOPII[1], und MARCELLINI[2] Bericht, ließ die Käiserin Eudoxia selbst Gensericum aufmuntern, Valentinianum an Maximo zu rächen. Derselbe rüstete also eine Flotte gegen Italien aus, davon der bloße Ruff Rom in äusserstes Schrecken setzte. Maximus war gar nicht im Stande ihn abzuhalten: alle seine Anstallten bestunden darinne, daß er frey gab, ein ieder möchte fliehen wohin er wolte. Er selbst schickte sich eben zur Flucht, als er in Stücke zerhauen, und in die Tyber geworffen ward[3]. Rom stund also den Vandalen offen; aber Pabst Leo gieng Genserico entgegen, und wie er vormals bey Attila glücklich gewesen war, so erhielt er auch beym Könige der Vandalen gar leicht, daß er die Stadt mit Feuer und Schwerdt zu verschonen versprach[4]. Die Plünderung aber war, etliche Kirchen vielleicht ausgenommen[5], nicht abzuwenden. Die Vandalen blieben 14. Tage

Haud secus insertis ad pulvinaria palmis
Romulus & Tatius foedus iecere, parentum
Cum ferro, & rabidis cognato in Marte maritis
Hersilia inseruit Pallantis colle Sabinas.

§. III: 1. PROCOPIVS de bello Vandal. L. I. c. 4. p. 188. *Deinde Maximus nullo negotio imperatorem occidit; inuasit tyrannidem, & uxore non ita pridem mortua, rem cum Eudoxia per uim habuit: cui aliquando in toro dixit, nihil se nisi ipsius amore impulsum fecisse. His dictis Eudoxiae, quae iam ante satis erat offensa Maximo, & ab ipso patratum in Valentinianum scelus ulcisci percupiebat, acrius in eum bilis intumuit, & ad consilium perdendi hominis tum maxime inarsit animus, cum sui causa allatum marito interitum ex ore Maximi didicit. Vt illuxit, statim mittit Carthaginem, rogatque Gizericum, ne Valentinianum, contra suam & imperii dignitatem ab homine impio peremtum, iacere inultum sinat, ipsamque infandis modis a tyranno habitam uindicet: neque omittit amicitiae & societatis nomine urgere, religionem incutiens, si commissum in augusti domum tale facinus punire nolit.*

2. MARCELLINVS in chron. l. c. *Gensericus, rex Wandalorum, ab Eudoxia Valentiniani uxore epistolis inultatus, ex Africa Romam ingressus est, eaque urbe rebus omnibus spoliata, eandem Eudoxiam cum duabus filiabus secum rediens abduxit.*

3. PROSPER in chron. Pithoean. c. l. *Sed hac incontinentia non diu potitus est. Nam post alterum mensem, nunciato ex Africa Genserici regis aduentu, multisque nobilibus ac popularibus ex urbe fugientibus, quum ipse quoque, data cunctis abeundi licentia, trepide uellet abscedere, a famulis reginae dilaniatus & membratim delectus in Tiberim, sepultura quoque caruit. Post hunc Maximi exitum, confestim secuta est multis digna lacrimis Romana captiuitas, & urbem omni praesidio uacuam Gensericus obtinuit, occurrente sibi extra portas sancto Leone, episcopo: cuius supplicatio ita eum, deo agente, leniuit, ut quum omnia in potestate eius essent, tradita sibi ciuitate, ab igne tamen & caede atque suppliciis abstineret. Per quatuordecim igitur dies secura & libera scrutatione omnibus opibus suis Roma uacuata est: multaque millia captiuorum, prout quique aut aetate, aut arte placuerunt, cum regina & filiabus eius Carthaginem abducti sunt.*

4. S. PROSPERI Worte in der vorherstehenden Note: HISTORIA MISCELLA L. XV. p. 425. *Gensericus continuo uacuam praesidio ciuitatem capit, & occursu Leonis papae mitigatus ab incendio, caedibus atque suppliciis urbem immunem seruauit: omnibus tamen opibus ablatis, multa inde captiuorum millia cum augusta Eudoxia, & eius filiabus Carthaginem reuexit.*

5. PASCHASIVS QVESNEL in diss. de uita & rebus gestis S. Leonis Magni p. 176. und der P. RVYNART in historia persecutionis Vanda-

Tage in der Stadt †, und wenn man liest, was sie für Beute gemacht, sollte man nicht dencken, daß die Gothen in Rom gewesen. PROCOPIUS berichtet, daß ein gantzes Schiff bloß mit Statuen beladen worden, so aber aufm Rückwege untergegangen [6]. Es gerieth der gantze Käiserliche Schatz [7], und die Kostbarkeiten, damit die Triumphe der vorigen Römer gepranget, in ihre Hände, unter denselbigen waren auch die Gefässe aus dem Tempel zu Jerusalem, die Titus Vespasianus nach Zerstöhrung desselben nach Rom gebracht: welche so wohl als die Reichs-Kleinodien, hernach als Iustinianus das Reich der Vandalen zerstöhret, wiederum nach Constantinopel sind geführet worden [8]. So seltsam hatten sich die Läuffte der weltlichen Dinge schicken müssen, daß Teutsche Völcker von der Donau nach Africa kommen, und dessen Einwohner gegen Italien anführen, und das alte Carthago gleichsam an Rom rächen müssen [9]. Und in der alten Historie ist Marius, wie er in

Vandalicae cap. 6. §. 10. wollen aus einer Stelle des libri pontificalis erweisen, daß die drey vornehmsten Kirchen von der Plünderung ausgenommen worden.

† Nach Angeben des CHRONOGRAPHI, den Cuspinianus heraus gegeben, ist diese Plünderung im Monat Junio geschehen. *Post interitum Valentiniani imperatoris, leuatus est Maximus imperator XVI. Kal. Aprilis, & occisus est pridie idus Junias, & intrauit Gensericus Romam, & praedauit eam dies XIV. & leuatus est imperator in Galliis Auitus VI idus Iulias.*

6. PROCOPIUS de bello Vandal. L. I. c. 5. *Gizericus non officio, sed spe diuite inductus, cum classe ingenti Italiam petit, ac Romam ingressus, obstante nemine regiam occupat. Romani fugientem Maximum lapidum ictibus conficiunt, abscissumque illius caput & dissecta membra inter se partiuntur. Eudoxia cum Eudoxia ac Placidia, quas Valentinianus ex ipsa procreauerat, captiua in Gizerici potestatem uenit: qui magna auri argentique ui & imperatoria suppellectili in naues imposita, Carthaginem uela fecit; cum in aula nec abenis, nec re demum ulla manum abstinuisset. Iouis quoque Capitolini templum diripuit, ac mediam partem abstulit tecti: quod ex aere optimo ductum erat, multoque auro illito magnificentissimum, & singulari dignum admiratione uidebatur. E nauibus Gizerici unam, qua simulacra uehebantur, periisse ferunt: reliquis Vandali in portum Carthaginis delati sunt. Eudoxiam Gizericus matrimonio iunxit cum Honorico filiorum maiori natu: alteram Valentiniani filiam Olybrio, senatorum Romae spectatissimo nuptam, Byzantium cum matre Eudoxia, imperatoris postulatu misit. Tunc penes Leonem erat imperium orientis, factione Asparis ipsi traditum, post obitum Marciani.*

7. V. IUSTINIANUS in L. 1. pr. C. de officio praefecti praetorio Africae *Quo ergo sermone, aut quibus operibus dignas deo gratias agere ualeamus, qui per me, ultimum seruum suum, ecclesiae suae iniurias uindicare dignatus est, & tantarum prouinciarum populos a iugo seruitutis eripere. Quod beneficium dei antecessores nostri non meruerunt: quibus non solum Africam liberare non licuit, sed & ipsam Romam uiderunt ab eisdem Vandalis captam, & omnia imperialia ornamenta in Africam exinde translata: Nunc uero deus per suam misericordiam non solum Africam, & omnes eius prouincias nobis tradidit, sed & ipsa imperialia ornamenta, quae capta Roma fuerant ablata, nobis restituit.*

8. PROCOPIUS L. II. c. 9. p. 255. B. beschreibet die Beute, so in Constantinopel, nach dem Iustinianus das Reich der Vandalen zerstöhret, zur Schau geführet worden. *In spoliis uidere erat quaecunque regiis usibus addici solent: sellas aureas, uehicula uxoris principis, mundi gemmei ingentem uim, pocula ex auro, epularem omnem supellectilem regis, talentorum argenti multas myriadas, & magnam regiorum uasorum copiam: quae Gizericus, uti supra memorauimus, in Romano palatio compilauerat. In his, uasa Iudaeorum erant, quae Titus Vespasiani filius, post Hierosolymorum excidium, Romam cum aliis asportarat. Ea conspicatus Iudaeus quidam, unum ex augusti familiaribus adiit, itaque monuit:* Non expedit, mea quidem sententia, aurum hoc in palatium Byzantium inferri. Nusquam enim seruari

in Carthagens Stein-Hauffen sein Unglück beweinet [10], nicht so merckwürdig, als Gensericus, da er die Schätze des Capitolii austheilet. Er führte die Käiserin Eudoxia, nebst ihren beyden Töchtern, Placidia und Eudoxia, mit sich nach Africa [11]. Placidia war bereits mit Olybrio verlobet [12], den sie auch nachmals geheyrathet. Eudoxiam aber vermählte Gensericus mit seinem ältesten Sohne Hunerico, und verknüpffte durch solche Heyrath sein Geschlechte mit Theodosii Hause. Im übrigen, ie trauriger diese Heimsuchung der Stadt Rom beschrieben wird, iemehr muß man sich wundern, wie die Römer sie so leicht vergessen. S. LEO eyffert [13], daß an dem Fest-Tage, der zum Gedächtniß derselben gefeyert worden, so wenig Leute in die Kirche gekommen, da sie hingegen Hauffenweise den ludis circensibus nachlieffen [14].

IV. Als diese Zeitung am Hofe zu Tholouse erschollen, ermahnete der König

servari potest, nisi ubi principio repositum fuit a Salomone, Iudaeorum rege. Quae caussa extitit, cur & Romanam olim regiam Gizericus, & Vandalicam Rom. exercitus modo ceperit. *Haec imperatori renuntiata, metum incussere, ita, ut totum id, quidquid erat, in Hierosolymitana Christianorum templa deferri iusserit.*

9. SIDONIUS APOLLINARIS hat fast dergleichen Gedancken carmine VII. u. 441.

Interea incautam furtiuis Vandalus armis
Te capit, infidoque tibi Burgundio ductu,
Extorquet trepidas mactandi principis iras.
Heu facinus! in bella iterum, quartosque labores
Perfida Elisseae crudescunt classica Byrsae.
Nutritis quod fata malum! Conscenderat arces
Euandri Massyla phalanx, montesque Quirini
Marmarici pressere pedes, rursusque reuexit
Quae captiua dedit quondam stipendia Barche.
Exilium patrum, plebis mala, principe caeso
Captiuum imperium, ad Geticas rumor tulit aures.

10. PLUTARCHUS in Mario p. 428. E. *Commodum erat cum paucis Marius in terram egressus, quum occurrit ei lictor, qui ei, interdicit tibi, inquit, Sextilius praetor, Mari, Africam attingere: si non parebis, ait se in te, ut in populi Romani hostem, ex senatus decreto consulturum. His nuntiatis, obmutuit Marius prae dolore & indignatione, lictoremque intuens horride diu conticuit. Qui quum rogaret quid responsum renunciaret praetori, respondit cum ingenti gemitu: Age, nuntia, C. Marium te in Carthaginis ruinis exulem conspexisse sedentem. Apposite simul & urbis illius fortunam, & rerum conuersionem pro exemplo proposuit praetori.* Adde VELLEIUM PATERCULUM L. II. c. 19.

11. S. PROSPERI, MARCELLINI und PROCOPII bereits oben angeführte Worte.

12. S. PROCOPII Worte not. 6. und was PAGIUS ad A. 455. n. 9. dabey erinnert.

13. S. LEO sermone VIII. QUESNEL hat in einer Anmerckung über diese Predigt gewiesen, daß selbige nicht von Attilae Einbruch, wie der Cardinal BARONIUS gemeynet, sondern von Genserici Plünderung, zu verstehen.

14. S. LEO wirfft an angeführetem Ort den Römern ihre Kaltsinnigkeit vor. *Religiosam deuotionem, dilectissimi, qua ob diem castigationis & liberationis nostrae cunctus fidelium populus ad agendas deo gratias confluebat, pene ab omnibus proxime fuisse neglectam, ipsa paucorum, qui adfuerunt raritas demonstrauit.* Er eyfert ferner über ihre Begierde zu den Schau-Spielen. *Pudet dicere, sed necesse est non tacere: plus impenditur daemoniis, quam apostolis, & maiorem obtinent frequentiam insana spectacula, quam beata martyria. Quis hanc urbem reformauit saluti? quis a captiuitate eruit? quis a caede defendit? ludus circensium, an cura sanctorum? quorum utique precibus diuinae censurae flexa sententia est, ut, qui merebamur iram, seruaremur ad ueniam.* Er strafft zuletzt die Gottlosigkeit dererienigen, die es dem Gestirne zugeschrieben, daß die Feinde sich zur Barmhertzigkeit lencken lassen. *Ne ergo ista ingratorum nota etiam uobis, dilectissimi,*

Avitus wirfft sich in Gallien mit Hülffe der Gothen zum Käiser auf.

nig Theodoricus Avitum, selbst den Käiserlichen Titel anzunehmen, und both ihm alle seine Macht zu Dienst an. Avitus ließ sich nicht lange nöthigen, und wo sein Eydam, SIDONIVS APOLLINARIS, rühmet, daß der Antrag von den Gothen geschehen[1]; so will hingegen aus GREGORIO TVRONENSI fast wahrscheinlicher erhellen, daß Avitus vielmehr der Gothen Beystand gesuchet[2]. Dem sey endlich wie ihm wolle, so ist gewiß, daß diese Veränderung zuerst zu Tholouse ausgebrochen. Avitus vollzog nunmehr in seinem eignen Namen mit dem Könige Theodorico, und dessen Bruder[3] das Bündniß, so er Anfangs für Maximum gesuchet. Die Gallier, die unter Theodosii Nachkommen so viel gelitten, daß sie des bisherigen Regiments gantz überdrüßig geworden, glaubeten, dieses wäre eine Gelegenheit, das Reich an ihre Nation zu bringen, oder zum wenigsten sich in solchen Stand zu setzen, daß ihr Vaterland nicht mehr ein Anhang von Italien seyn

ctissimi, posset adscribi, reuertimini ad dominum, intelligentes mirabilia, quae in nobis dignatus est operari, & liberationem nostram, non sicut opinantur impii, stellarum effectibus, sed ineffabili omnipotentis dei misericordiae deputantes, qui corda furentium barbarorum mitigare dignatus est.

§. IV. 1. SIDONIVS APOLLINARIS erzehlet die Sache auf diese Art, in panegyrico in AVITVM, (carmine VII.) und führet Theodoricum redend ein: u. 501.

Testor, Roma, tuum nobis uenerabile numen
Et socium de Marte genus, uel quicquid ab aeuo,
(Nil te mundus habet melius, nil ipsa senatu)
Me pacem seruare tibi. Vel uelle abolere
Quae noster peccauit auus: quem fuscat id unum,
Quod te, Roma, capit. Sed dii, si uota secundant,
Excidii ueteris crimen purgare ualebit
Vltio praesentis: si tu, dux inclyte, solum
Augusti subeas nomen. Quid lumina flectis?
Inuitum plus esse decet. non cogimus istud
Sed contestamur. Romae sum te duce amicus,
Principe te miles.

2. GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. c. XI. p. 280. *Auitus enim unus ex senatoribus, & ut ualde manifestum est, ciuis Aruernus, cum Romanum ambisset imperium, luxuriose agere uolens, a senatoribus eiectus, apud Placentiam urbem episcopus ordinatur. Comperto autem, quod adhuc indignans senatus, uita eum priuare uellet, basilicam sancti Iuliani, Aruerni martyris, cum multis muneribus expetiuit: sed impleto in itinere uitae cursu obiit, delatusque ad Brinatensem uicum, ad pedes antedicti martyris est sepultus.*

3. SIDONIVS APOLLINARIS schreibt l. c. u. 518. von Theodorico:

- - Dixit, pariterque in uerba petita
Dat sanctam cum fratre fidem.

4. SIDONIVS APOLLINARIS giebt uns diese Gedancken der Gallier zu erkennen, wenn er einen von den Vornehmsten aus ihren Mitteln, auf der Versammlung zu Arles also redend einführet: l. c. u. 538. seqq.

- - Sed dum per uerba parentum
Ingenuas colimus leges, sanctumque putamus
Rem ueterem per damna sequi, portauimus umbram
Imperii, generis contenti ferre uetusti
Et uitia, ac solitam uestiri murice gentem
More magis quam iure pati. promptissima nuper
Fulsit conditio, proprias qua Gallia uires
Exereret, trepidam dum Maximus occupat urbem.
Imo orbem potuit, si te sibi tota magistro
Regna reformasset. Quis nostrum Belgica rura,
Littus Aremorici, Geticas quis mouerit iras,
Non latet. his tantis tibi cessimus, inclyte, bellis.
Nunc iam summa uocant.

IDA-

seyn dörffte [4]. Es ward also eine Versammlung zu Arles angesetzet, allwo sich, was von Grossen vorhanden war, für Avitum erklärete [5]. Das bestürtzte Italien fiel ihm ebenfalls willig zu, und der Rath von Rom schickte ihm so fort die insignia consulatus entgegen [6]. Marcianus selbst, weil er nicht im Stande war, Italiens sich anzunehmen, konte nicht besser thun, als ihn für seinen Collegen erkennen [7].

Seine u. Marciani Tractaten mit den Vandalen.

V. Sowohl Marcianus [1], als Avitus [2], versuchten ihr Heil bey den Vandalen durch Gesandten: und Marcianus verlangte insonderheit, daß die verwittibte Käiserin, nebst ihren Töchtern möchte abgefolget werden [3]. Sie richteten aber beyde nichts aus. Zwar glückte es Avito, daß Ricimer einige Vandalische Truppen, so in Corsica ausgestiegen waren, schlug. Gensericus, fuhr aber nicht allein fort, die Küsten von Italien zu beunruhigen, sondern fieng

5. IDATIVS ad A. IV. MARCIANI. *Ipso anno in Galliis Auitus, Gallus ciuis, ab exercitu Gallicano, & ab honoratis primum Tolosae, dehinc apud Arelatum augustus appellatus, Romam pergit, & suscipitur.* SIDONIVS beschreibet diese Versammlung zu Arles l. c. u. 524.

- - *Vsque satis sibimet numerosa coisse*
Nobilitas uisa est, quam saxa niualia Cotti
Despectant, uariis nec non quam partibus ambit
Tyrrheni, Rhenique liquor, uel longa Pyrenei
Quam iuga ab Hispano seclusum iure coërcent,
Aggreditur nimio curarum pondere tristem
Gaudens turba uirum.

6. SIDONIVS l. c. u. 8.

- - *Nempe, patres, collatos cernere fasces*
Vos iuuat, & sociam sceptris mandasse curulem.

7. IDATIVS l. c. *Per Auitum, qui a Romanis & euocatus & susceptus fuerat imperator, legati ad Marcianum pro unanimitate mittuntur imperii.* Und ferner: *Marcianus & Auitus concordes principatu Romani utuntur imperii.*

§. V. 1. PRISCVS p. 73. *Marcianus, Romanorum orientalium imperator, ad Gensericum post Romam ab eo, Auito imperante, dirutam, legatos misit, qui iuberent ab Italiae uastitate abstinere, & uxorem Valentiniani & eius filias in captiuitatem abductas libertati restituere. Sed legati re infecta in orientem reuersi sunt, neque quicquam eorum, quae a Marciano imperata fuerant, facere, aut liberare mulieres uoluit. Quamobrem Marcianus iterum literas ad Gensericum scripsit per Bledam legatum. Erat autem Bleda episcopus haereseos Genserici. Vandali enim Christianorum cultum & religionem amplexi fuerant. Hic, ubi ad Gensericum accessit, atque alienum a sua legatione perspexit, in uerba superbiora erupit. Non bene cessurum, licet illi secundae res animos facerent, si bellum cum Romanorum imperatore contraheret. Sed neque ulla uerborum lenitas, quantumuis a legato usurpata, neque incussus timor illum ad ullam animi aequitatem, aut moderationem, ut mulieres redderet, pertrahere potuerunt. Bledam enim irrita legatione remisit, & rursus in Siciliam & proxima Italiae loca exercitum immittens, omnem regionem uastauit.*

2. IDEM IBIDEM. *Auitus quoque, Romanorum occidentalium imperator, ad eum legatos misit, qui monerent, ut foederum pridem cum illo initorum meminisset, ut & ea sibi obseruanda statueret, sin minus se & domestico exercitu & auxiliariis copiis fretum, bellum apparaturum.*

3. IDATIVS ad A. V. MARCIANI. *Iisdem diebus, Rechimeris comitis circumuentione, magna multitudo Vandalorum, quae de Carthagine cum LX. nauibus ad Gallias uel ad Italiam mouerat, regi Theuderico nunciatur occisa per Auitum.* Und ferner: *Hesichius tribunus, legatus ad Theudoricum cum sacris muneribus missus, ad Gallaeciam uenit, nuncians ei id quod supra, in Corsica caesam multitudinem Vandalorum, & Auitum de Italia ad Gallias Arelate successisse.*

fieng auch nachmals an, gegen die Länder, so zum Orient gehörten, sich feindlich zu bezeigen[4].

Die Hunnische Macht zerfält nach Attilae Tod; die Gepiden setzen sich in Freyheit.

VI. Ungefehr um diese Zeit gerieth die Macht der Hunnen in Verfall. Attila starb A. 453. Die Umstände von seinem Tod, werden nicht auf einerley Art erzehlet. Einige schreiben, er sey plötzlich des Nachts, da er sich des Tages vorher eine neue Gemahlin beygeleget, an einer Blutstürtzung gestorben[1]: Andere geben einem Frauenzimmer Schuld, sie habe sein Leben verkürtzet[2]. Die Hunnen begruben ihn sehr prächtig, und mit ihm den Ruhm, und den Glantz ihres Reichs[3]. Denn wie es in einem grossen, neuangerichteten Staat, da der Tod den Herrn übereylt, ehe er eine Verfassung machen kan, sich leicht zuträgt; so fiel ietzt die Monarchie, die er gestifftet, in einander. Er verließ von seinen verschiedenen Gemahlinnen mehrere Söhne, die sich um die Nachfolge, und Theilung nicht vereinigen konten[4]. Diese Mißhelligkeit

4. PROCOPIUS de bello Vandalico L. I. c. 5. p. 190. C. *Porro in unum Vandalorum nomen Alani caeterique barbari sua uocabula confuderunt, exceptis Mauris, quorum adeptus obsequia Gizericus a morte Valentiniani, in Siciliam atque Italiam quotannis uere nouo se inuehebat. Ibi urbibus partim missis in seruitutem, partim solo aequatis, cum & omnia rapuisset, ac regiones non modo pecuniis exhausisset, uerum etiam incolis: in ditionem imperatoris orientis irrupit. Illyricum, Peloponesi item & Graeciae partem maximam, nec non adiacentes insulas populatus, in Siciliam denuo atque Italiam exscensu facto, omnes in orbem oras incursans, agebat omnia ferebatque.*

§. VI. 1. IORNANDES c. 49. *Attila, ut Priscus historicus refert, extinctionis suae tempore, puellam Ildico nomine, decoram ualde, sibi in matrimonium, post innumerabiles uxores, ut mos erat gentis illius, socians: eiusque in nuptiis magna hilaritate resolutus, uino somnoque grauatus, resupinus iacebat, redundansque sanguis, qui ei solite de naribus effluebat, dum consuetis meatibus impeditur, itinere ferali faucibus elapsus eum extinxit. Ita glorioso per bella regi temulentia pudendum exitum dedit. Sequenti uero luce, cum magna pars diei fuisset exempta, ministri regii triste aliquid suspicantes, post clamores maximos fores effringunt, inueniuntque Attilae sine uulnere necem, sanguinis effusione peractam, puellamque demisso uultu sub uelamine lacrymantem. Tunc, ut illius gentis mos est, crinium parte truncata, informes facies cauis turpauere uulneribus, ut praeliator eximius non femineis lamentationibus & lacbrymis, sed sanguine lugeretur uirili. De quo id accessit mirabile, ut Marciano principi orientis de tam feroci hoste sollicito, in somnis diuinitas adsistens, arcum Attilae in eadem nocte fractum ostenderet, quasi quod gens ipsa eo telo multa praesumat. Hoc Priscus historicus uera se dicit adtestatione probare. Nam in tantum magnis imperiis Attila terribilis habitus est, ut eius mortem in locum muneris superna regnantibus indicarent.*

2. MARCELLINUS AETIO & STUDIO COSS. *Attila rex Hunnorum, Aëtii hortatu, noctu, Prouinciae mulieris manu, cultroque confoditur. Quidam uero sanguinis reiectione eum necatum perhibent.* CHRONICON ALEXANDRINUM p. 318. *Attila, sanguine ex naribus prorumpente, extinctus est: noctuque cum pellice Hunna (quae puella de nece eius suspecta fuit) dormiens: in tabernaculum delatus est.*

3. IORNANDES c. 49. *Nam de tota gente Hunnorum electissimi equites in eo loco, quo erat positus, in modum circensium cursibus ambientes, facta eius, cantu funereo, tali ordine referebant. Praecipuus Hunnorum rex Attila, patre genitus Mundzacco, fortissimarum gentium dominus, qui inaudita ante se potentia solus Scythica & Germanica regna possedit, nec non utraque Romanae urbis imperia captis ciuitatibus terruit, & ne praedae reliqua subderent, placatus precibus, annuum uectigal accepit. Cumque haec omnia prouentu felicitatis egerit, non uulnere hostium, non fraude suorum, sed gente incolumi, inter gaudia, laetus sine sensu doloris occubuit. Quis ergo hunc dicat exitum, quem nullus aestimat uindicandum? Postquam talibus lamentis est defletus, STRAVAM*

keit beseelte in den Teutschen Völckern, die er überwunden gehabt, die Begierde, sich wieder in Freyheit zu setzen. Ardaricus, König der Gepiden, brach zuerst loß; und als Attilae Söhne gegen ihn auszogen, erlegte er sie in Pannonien in einem blutigen Treffen, in welchem der älteste Printz das Leben einbüßte[5]. Dieser glückliche Anfang machte den andern Muth, dergleichen zu wagen; ihm selbst aber, die flüchtigen Hunnen zu verfolgen, die sich bis ans schwartze Meer in die Wohnung der Gothen wieder zurücke zogen, allwo Attilae Sohn, Dengezic, ein Reich gestifftet[6]. Ardaricus blieb Meister von dem alten Dacien: und machte mit dem Käiser Marciano Bündniß, um sich desto eher zu erhalten. Es ist schon etlichemal der Gepiden unter den Teutschen Völckern gedacht worden, und sie werden unten noch öffterer vorkommen. PROCOPIUS bezeuget ausdrücklich, daß sie mit den Gothen, und Vandalen einerley Ursprung und Sprache gehabt, und nur dem Namen nach von ihnen unterschieden gewesen[7]. Dieser ihr König Ardaricus ist vermuthlich

VAM super tumulum eius, quam appellant ipsi, ingenti commessatione concelebrant, & contraria inuicem sibi copulantes, luctum funereum mixto gaudio explicabant, noctuque secreto cadauer est terra reconditum. Cuius fercula primum auro, secundum argento, tertium ferri rigore communiunt, significantes, tali argumento potentissimo regi omnia conuenisse: Ferrum, quo gentes edomuit: aurum & argentum, quod ornatum reipublicae utriusque acceperit. Addunt arma hostium caedibus acquisita, phaleras uario gemmarum fulgore pretiosas, & diuersi generis insignia, quibus colitur aulicum decus. Et ut tot & tantis diuitiis humana curiositas arceretur, operi deputatos detestabili mercede trucidarunt, emersitque momentanea mors sepelientibus cum sepulto.

4. EVGIPPIVS in uita S. Seuerini cap. 1. *Tempore, quo Attila rex Hunnorum defunctus est, utraque confinia Danubii rebus turbabantur ambiguis: ac primum inter filios eius de obtinendo regno magna sunt exorta certamina, qui morbo iniquae dominationis inflati, materiam sui sceleris accepere patris interitum.* Was unten aus IORNANDE angeführet wird, kan zur Erklärung dieser Stelle dienen.

5. IORNANDES beschreibet die Schlacht l. c. welche so viel mehr merckwürdiger, weil nebst den Hunnen und Gepiden, auch Schwaben, Alanen und Heruler mit gefochten. *Quod dum Gepidarum rex comperit Ardaricus, de tot gentibus indignatus, uelut uilissimorum mancipiorum conditione tractari, contra filios Attilae primus insurgit, illatumque seruiendi pudorem secuta felicitate detersit: nec solum suam gentem, sed & caeteras, quae pariter premebantur, sua discessione absoluit: quia facile omnes appetunt, quae pro cunctorum utilitate tentantur. In mutuum igitur armantur exitium, bellumque committitur in Pannonia iuxta flumen, cui nomen est Netad. Illic concursus factus est gentium uariarum, quas Attila in sua tenuerat ditione, diuiduntur regna cum populis, fiuntque ex uno corpore membra diuersa, nec quae unius passioni compaterentur, sed quae exciso capite inuicem insanirent. Quae nunquam contra se pares inuenerant, nisi ipsae mutuis se uulneribus sauciantes, se ipsas discerperent, fortissimae nationes. Nam ibi admirandum reor fuisse spectaculum, ubi cernere erat cunctis pugnantem Gothum ense furentem, Gepidam in uulnere suorum cuncta tela frangentem, Sueuum pede, Hunnum sagitta praesumere, Alanum graui, Herulum leui armatura aciem instruere. Post multos ergo grauesque conflictus fauit Gepidis inopinata uictoria. Nam triginta fere millia tam Hunnorum, quam aliarum gentium, quae Hunnis ferebant auxilium, Ardarici gladius conspiratorumque peremit. In quo praelio filius Attilae maior natu, nomine Ellac occiditur, quem tantum pater super caeteros amasse perhibebatur, ut eum cunctis diuersisque filiis suis in regno praeferret. Sed non fuit uoto patris fortuna consentiens. Nam post multas hostium caedes sic uiriliter eum constat peremtum, ut tam gloriosum superstes pater optasset interitum. Reliqui uero germani eius eo occiso fugantur iuxta litus Pontici maris, ubi prius Gothos sedisse descripsimus.*

6. S. die vorhergehende Note am Ende.

7. PROCOPIVS de bello Vandalico L. I. cap. 2.

muthlich eben derjenige, dessen güldne Müntzen, wie sich aus den Burgundischen Gesetzen ergiebt, lange Zeit im Handel und Wandel gangbar gewesen [8]. Im übrigen obgleich die Gepiden ietzund Meister von Dacien geblieben, so mögen sich auch einige Hunnen hin und wieder darinnen erhalten haben. Inmassen man insgemein die Zeckler in Siebenbürgen für Reste von Attilae Krieges-Heer hält [9].

Die Gothen retiriren sich in die Römische Provintz.

VII. Da also die Ost-Gothen sahen, daß ihre alte Heymath am Schwartzen-Meer ietzo von Hunnen angefüllet, und die Gepiden sich Daciens bemächtiget, giengen sie nebst den Scyrren, und einem Theil Rügen und Alanen über die Donau, und liessen sich mit dem Römischen Reich ebenfalls in Handlung ein. Man gestattete den Gothen desto leichter in Pannonien sich niederzulassen, da die gesamten Länder, von der Sau bis an Novi in Thracien, Attilae gehöret hatten, und also ohnedem ietzo einem ieden offen stunden [1]. IORNANDES setzt die Gräntzen dieser neuen Wohnung von Sirmium bis Wien; nach welcher Beschreibung das ietzige Nieder-Ungarn

cap. 2. p. 178. A. *Plurima quidem superioribus fuere temporibus, hodieque sunt nationes Gothicae; sed inter illas Gothi, Vandali, Visigothi & Gepaedes cum numero, tum dignitate praestant. Olim Sauromatae dicebantur ac Melanchlaeni: quidam etiam Getarum nomen ipsis tribuerunt. Vocabulis quidem omnes, ut dictum est; nulla vero re praeterea inter se differunt. Cutis omnibus candida, flaua caesaries, corpus procerum, facies liberalis, eaedem leges, eadem sacra, Ariana scilicet, una demum lingua, quam Gothicam vocamus: ita ut ad unam uniuersos gentem pertinuisse quondam, ac suorum deinde ducum nominibus discretos fuisse, existimem. Antiquae eorum sedes trans flumen Istrum. Exin Gepaedes Singedonem ac Sirmium cum vicino tractu, qua cis, qua ultra fluuium Istrum, ubi etiamnum habitant, occuparunt.* Diese Stelle hat der autor historiae miscellae für Augen gehabt, der noch hinzu füget, daß die Langobarden Anfangs mit unter diesem Namen begrieffen gewesen: L. XIV. p. 408. *Eodem tempore erant Gothi & aliae gentes multae ac maximae trans Danubium in Hyperboreis locis habitantes: ex quibus rationabiliores quatuor sunt, Gothi scilicet, Hypo-Gothi, Gepides & Vandali, nomen tantum & nihil aliud mutantes, unaque lingua utentes: omnes autem fidei erant Arianae malignitatis. Isti sub Arcadio & Honorio Danubium transeuntes, locati sunt in terra Romanorum. Et Gepides quidem, ex quibus postmodum diuisi sunt Langobardi & Auares, villas quae sunt circa Singidonem & Sirmium habitavere. Hypo-Gothi vero post Alaricum Romam depopulantes in Gallias abierunt & quae ibidem sunt, obtinuere: deinde decimo octavo anno Theodosii imperatoris iunioris, Thraciae villas habitauerunt: & per annos 58. in Thrace morantes occidentis quoque obtinuerunt imperium:*

8. V. additamentum II. ad leges Burgundionum n. VI. *De monetis solidorum praecipimus custodire, ut omne aurum, quodcunque pensauerit, accipiatur, praeter quatuor tantum monetas, Valentiniani, Genauensis, & Gothium, qui a tempore regis Alarici adaerati sunt & Ardaricas: quodsi quiscunque praeter istas quatuor monetas aurum pensatum non acceperit, quod vendere volebat non accepto praetio pendat.*

9. Der Name ist aus dem *Hunnischen* Szekhely entstanden. Von diesem ihren angezeigten Ursprung handelt mit mehrern OTROKOCSI in originibus Hungar. P. I. p. 454. und TOPPELTINVS origin. Transsylu. p. 46.

§. VII. IORNANDES c. 50. *Haec causa Ardarici regis Gepidarum felix adfuit diuersis nationibus, qui Hunnorum regimini inuiti famulabantur, eorumque diu moestissimos animos ad hilaritatem libertatis votiuam erexit. Venientesque multi per legatos suos ad solum Romanorum, & a principe tunc Marciano gratissime suscepti, distributas sedes, quas incolerent, accepere. Nam Gepidae Hunnorum sibi sedes viribus vendicantes, totius Daciae fines, velut victores, potiti, nihil aliud a Romano imperio, nisi pacem & annua solennia, ut strenui viri amica pactione postulavere.*

garn, und Sclavonien damals die Gothen beherberget. Die drey Brüder, Valemir Theodemir und Widemir, in denen sich der alte Königliche Stamm der Amalen erhalten, theilten sich zwar ins Land, verbunden sich aber, solcher Theilung ungeachtet, für einen Mann zu stehen [2]. Von diesen Ost-Gothen müssen wir einen andern Schwarm Gothen, der seit langer Zeit in Thracien wohnete [3], und mit dessen Fürsten Theodorico die Käiser Leo und Zeno viel zu schaffen gehabt, unterscheiden. Die Alanen liessen sich in klein Scythien nieder, die Rugen behaupteten auch ein absonderliches Stück Landes [4]. Wir finden aber in des Heil. SEVERINI Lebens-Beschreibung, noch andere Rugen, die der Gepiden Nachbarn gewesen, und am lincken Ufer der Donau, ungefehr in der Gegend, wo die Morawa hinein fällt, gewohnet; und ihre eigene Könige gehabt [5]. Es waren auch Sarmaten und Hunnen über die Donau gegangen. Ein Theil dieser Sarmaten liessen sich im Illyrico bey Martena [6] nieder. Unter den Hunnischen Fürsten behauptete Hernac, einer von Attilae jüngern Söhnen, die äussersten Theile von Klein-Scythien: von daraus er mit seinem Bruder Denzices am Schwartzen-

n. Quod & libens tunc annuit imperator, & usque nunc consuetum donum est. Nam gens ipsa a Romano suscipit principe. Gothi uero cernentes, Gepidas Hunnorum sedes sibi defendere, Hunnorumque populum suas antiquas sedes occupare, maluerunt a Romano regno terras petere, quam cum discrimine suo inuadere alienas; accipientes Pannoniam, quae in longa porrecta planicie habet ab oriente Moesiam superiorem, a meridie Dalmatiam, ab occasu Noricum, a septentrione Danubium. Ornata patria ciuitatibus plurimis, quarum prima Sirmis, extrema Vindomina.

2. IORNANDES c. 52. *Plerique ergo, ut ad gentem, unde agitur, reuertamur,* [i. e. Ostrogothorum,] *qui in Pannonia sub rege Walemir eiusque Germanis, Theodemir & Widemir, morabantur, quamuis diuisa loca, consilia tamen habuere unita. Nam Walemir inter Scarniungam & Aquam Nigram fluuios, Theodemir iuxta lacum Pelsodis, Widemir inter utrosque, manebat.*

3. IORNANDES c. 51. *Erant siquidem & alii Gothi, qui dicuntur minores, populus immensus, cum suo pontifice ipsoque primate Vulfila, qui eos dicitur & literis instituisse, hodieque sunt in Moesia, regionem incolentes Eucopolitanam. Ad pedes enim montis gens multa sedit pauper, & imbellis, nihil abundans, nisi armento diuersi generis pecorum, & pascuis, syluaque lignorum, parum habens tritici; caeterarum specierum est terra foecunda. Vineas uero nec si sunt alibi, certi eorum cognoscent, ex uicinis locis sibi negotiantes; nam lacte aluntur.*

4. IORN. l. c. *Rugi uero, aliaeque nationes nonnullae* Giozimetas, Scandiopolin, *ut incolerent, petiuere.* Diese Stelle ist aber so verderbt, daß kein Verstand heraus zu bringen. In einigen andern geschriebenen Büchern heißt es Brizim & Archiadropolim.

5. EVGIPPIVS in uita S. Seuerini, capite 5. 8. 33. Diese Geographie wird aus PAVLO DIACONO bestätiget, der de rebus Langob. L. I. c. 19. schreibet. *His temporibus inter Odoacbar, qui in Italia per aliquot iam annos regnabat, & Feletheum, qui & Feua dictus est, Rugorum regem, magnarum inimicitiarum fomes exarsit. Qui Feletheus illis diebus ulteriorem Danubii ripam incolebat, quam a Norici finibus idem Danubius separat.* Er nennet gleich darauf selbiges Land Rugiland.

6. IORN. c. 50. *Sauromatae uero, quos Sarmatas diximus, & Cemandiri, & quidam ex Hunnis in parte Illyrici ad castrum Martenam sedes sibi datas coluere. Ex quo genere fuit Polinitas* [al. Bliuitas] *dux Pentapolitanus, eiusque germanus Froilas, & nostri temporis Bessa patricius. Sciri uero, & Satagarii, & caeteri Alanorum, cum duce suo, nomine Candax, Scythiam minorem, inferioremque Moesiam accepere. Cuius Candacis, Alanowamuthis patris mei genitor, Peria, id est, meus auus, notarius, quo-*

uique

Schwartzen-Meer Nachbarschafft und gutes Vernehmen halten konte. Etliche andere Hunnische Herren setzten sich hin und wieder an der Donau in Dacia ripensi[7], wo nachmals die Bulgaren, ebenfalls ein Hunnisches Volck, ein eigenes Reich angerichtet. In so viel Stücke zerfiel ietzt Attilae Reich, und gab ein neues Beyspiel, wie wenig es helffe, viel Länder zu bezwingen, wenn sie nicht wohl mit einander verknüpffet, und durch gute Gesetze dergestalt eingerichtet werden, daß die Reichsfolge sicher sey, und die verschiedene Völcker weder Ursache haben, eine Aenderung zu wünschen, noch Gelegenheit, dergleichen zu unternehmen.

Die Ost-Gothen behaupte ihre Freyheit gegen Attilae Söhne.

VIII. Die Ost-Gothen haben diese neue Freyheit mit gewaffneter Hand vertheidigen müssen. Attilae Söhne wolten die Völcker, so unter ihres Vaters Hoheit gestanden, insonderheit die Gothen, wieder unter ihre Gewalt bringen, und überfielen Valamirum, der sie aber tapffer zurücke schlug[1]. Nach einigen Jahren kriegten sie wieder mit dem einen Sohne Dengizic zu thun, den sie vor Basiana, (ietzo Pogeda in Sclavonien) wegschlugen. Seit dem haben die Hunnen sich nicht weiter an sie gewaget[2] Dengizic und Irnac haben vielmehr mit dem Käiserlichen Hofe zu Constantinopel ein u. anderes zu-

usque Candax ipse uiueret, fuit: eiusque germanae filius Gunthigis, qui & Baza dicebatur, magister militum, filius Andagis, filii Andalae, de prosapia Amalorum descendens. Ego item, quamuis agrammatus, Iornandes ante conuersionem meam notarius fui. So verderbt auch diese Stelle ist, so angenehm muß sie doch den Liebhabern der Gothischen Geschichten seyn, wegen der Nachrichten, so sie von IORNANDIS Person enthält. Im übrigen wollen einige durch dieses castrum Martena, das ietzige Marchburg in Steyermarck verstanden wissen.

7. IDEM l. c. *Hernac quoque, iunior Attilae filius, cum suis in extremo minoris Scythiae sedes delegit: Emnedzar, & Vzindur consanguinei eius, in Dacia ripensi. Vto & Iscalmus, qui ea potiti sunt, multique Hunnorum passim, proruentes tunc se in Romaniam dederunt. E quibus nunc usque Sacromontisii, & Fosatisii dicuntur.*

§. VIII. 1. IORNANDES c. 54. *Contigit ergo, ut Attilae filii contra Gothos, quasi desertores dominationis suae, uelut fugacia mancipia requirentes uenirent; ignarique aliis fratribus super Walemir solum irruerent. Quos tamen ille, quamuis cum paucis, excepit; diuque fatigatos ita prostrauit, ut uix pars aliqua hostium remaneret, quae in fugam uersa, eas partes Scythiae peteret, quas Danubii amnis fluenta praetermeant, quae lingua sua HVNNIVAR appellant.* Einige gelehrte Ungarn haben sich bemühet, die Gegend, so hier Hunny-war genennet wird, ausfündig zu machen. Hrn. BELII hiervon gehegte Muthmassung kan uns zugleich einiges Licht geben, wie weit sich ungefehr Valamirs Landes-Antheil erstrecket. Er schreibet in prodromo Hungariae, libro II. sect. I. cap. I. §. 24. *Tenuisse nimirum Walemirum oportuit, eam partem inferioris Pannoniae, ubi nunc comitatus* Albensis, Sümögiensis, Tolnensis *&* Baranensis *est. In his ergo tractibus, cum saepe iterumque manus conseruissent, bello tandem inferiores filii Attilae, cesserunt Gothis. Neque uero tunc* Danaprum, *sed* Danubium, *atque inde* Batissum, *habuere obiectum. Quibus superatis, in suum illud perfugium se receperunt, quod illi* Hunni-uár *appellarunt, non iam in Sarmatia, sed in Dacia mediterranea, siue consulari, quaerendum, ubi hodienum eiusdem nominis est,* comitatus Hunyadiensis, *vulgo* Hunnyad-uármegye; *has enim oras diutius retinuisse Hunnos,* Székelyiorum *natio, quae constantes hic sedes habuit, docet. Est & in Hungaria superiore comitatus* Vng. *siue* Vnguármegye, *a fluuio cognomine aliis, aliis ab arce* Vnguár, *dictus.* BONFINIVS *id nominis ab Hunnis deriuatum putat. quod si est, sicuti potest omnino, erit ipsissimum Iornandis* Hunniuár, *ex quo modica flexione factum est* Vnguár. *Quamcunque sequaris coniectationem, perinde est. Quod uero tractus,* quos

thun gehabt[3]: und der erste ist im Jahr 469. von dem Käiserlichen General Anagasto in Thracien umgebracht worden. Sein Kopff ward in Constantinopel öffentlich aufgesteckt: und das Volck lief desto häuffiger zu dieses Sieges-Zeichen zu sehen, da es dessen Vater fast nimer ohne Schrecken nennen gehöret[4].

Ihre Händel mit dem Käiser Leone.

IX. Diese Wanderung der Ost-Gothen hat nicht geringere Folgen gehabt, als die Aufnahme der West-Gothen, zu Valentis Zeiten. Sie wohneten nicht lange an den Gräntzen des Römischen Reichs, ohne dem Hofe zu Constantinopel, was er für Nachbarn bekommen, empfinden zu lassen. Marcianus, war im Jahr 457. gestorben, und Aspar, welcher der Armee mächtig war, hatte an seine Stelle Leonem auf den Thron erhoben[1], Theodoricus, Fürst derer Gothen, die wie oben gedacht worden, in Thracien wohneten, stund bey dieser Regierung in trefflichem Ansehen: und wir werden unten Proben finden, wie genau Aspar mit ihm verbunden gewesen. Die Ost-Gothen wolten nun gerne eben solche Vortheile, als er genoß, erhalten, und fielen, um zu zeigen was sie vermöchten, ins Illyricum ein[2]. Von diesem Kriege ist, was SIDONIUS APOLLINARIS von Anthemii, der nachmals Käiser geworden, gegen Walamirum erhaltenem Siege rühmet, zu ver-

quos petierunt Hunni, Scythiam appellat IORNANDES, *in eo oppido lapsus est, sicut plerumque, quum situs terrarum describit.*

2. IORNANDES cap. 53. *Postquam ergo firma pax Gothorum cum Romanis effecta est, uidentes Gothi, non sibi sufficere ea, quae ab imperatore acciperent salaria, simulque cupientes ostentare uirtutem, coeperunt uicinas gentes circumcirca praedari: primo contra Satagas, qui interiorem Pannoniam possidebant, arma mouentes. Quod ubi rex Hunnorum Dinzic, filius Attilae, cognouisset, collectis secum qui adhuc uidebantur, quamuis pauci, eius tamen sub imperio remansisse, Vlzinguret, Angisciros, Bittugores, Bardores, ueniens ad Bassanam Pannoniae ciuitatem, eamque circumuallans, fines eius coepit praedari. Quo comperto Gothi, ubi erant, expeditionem soluentes, quam contra Satagas collegerant, in Hunnos conuertunt; & sic eos suis a finibus inglorios pepulerunt, ut iam ex illo tempore, qui remanserant Hunni, & usque hactenus, Gothorum arma formident.*

3. PRISCUS beschreibet dieselbe l. c. p. 44.

4. CHRONICON ALEXANDRINUM p. 323. *Dinsirichus, Attilae filius, ab Anagasto magistro militum in Thracia caesus est, cuius caput delatum Constantinopolim, dum circenses agerentur, per medium circumgestatum est, & (extra urbem) in palo suspensum. cuius spectandi causa multis diebus uniuersa ciuitas egressa est.* MARCELLINUS: ZENONE & MARTIANO COSS. *Caput DENZICIS, Hunnorum regis, Attilae filii, Constantinopolim allatum est.*

§. IX. 1. PROCOPIUS de bello Vandalico L. I. c. 5. *Tunc penes Leonem erat imperium orientis, factione Asparis ipsi traditum.*

2. IORN. c. 52. *Post tempus ergo non multum rex Walemir, eiusque germani, Theodemir & Widemir, consueta dum traderent dona, a principe Marciano quae ad instar strennae gentis acceperunt, ut pacis foedera custodirent, missa legatione ad imperatorem, uident Theodericum Triarii filium, & hunc genere Gothico, alia tamen stirpe, non Amalo procreatum, omnino florentem cum suis, Romanorumque amicitiis iunctum, & annua solemnia consequentem, & se tantum despici. Illico furore commoti arma arripiunt, & Illyricum pene totum discurrentes in praedam deuastant. Sed statim imperator animo mutato ad pristinam recurrit amicitiam, missaque legatione, tam praeterita cum instantibus munera tribuit, quam etiam de futuro sine aliqua controuersia tribuere compromittit; pacisque obsidem ab eis, quem supra retulimus, Theodericum infantulum Theodemiris accepit. Qui iam annorum septem incrementa conscendens, octauum intrauerat annum.*

zu verstehen [3]. Sie erhielten auch ihren Zweck in so weit, daß Leo einen Tractat mit ihnen schloß, vermöge dessen ihnen jährlich eine gewisse Summe Geldes zugestanden ward [4]. Zu Versicherung des Friedens, gab Theodimir, auf seines Bruders Walamiri Anhalten, seinen Sohn Theoporicum zum Geissel, der damals 7. Jahr alt war [5], und dem man es zu selbiger Zeit wohl nicht zutrauete, daß ihm der Himmel die Herrschafft von Rom und gantz Italien zudächte.

Ihre Kriege mit den Scyren, Schwabē, Gepiden &c. Erstere Thaten des jungen Theodorici.

X. Nachdem sie also gegen die Hunnen, und das Römische Reich, den alten Ruhm ihrer Tapfferkeit erneuert, verfielen sie mit ihren Teutschen Nachbarn in Krieg. Hunnimund, ein Schwäbischer Fürst, streiffte in Dalmatien, und trieb unterwegens Theodemirs Unterthanen einiges Vieh weg. Theodemir paßte ihm bey der Zurückkunfft auf, und kriegte ihn selbst gefangen; gab ihn aber doch wieder loß: und die Freundschafft ward so groß, daß er ihn an Sohnes statt annahm. Hunnimund dachte aber mehr an das, was er gelitten, als an die nachmals erwiesene Freundschafft, und hetzte nach einiger

Quem dum pater cunctatus daret, patruus Walemir extitit supplicator, tantum ut pax firma inter Romanos Gothosque maneret. Datus igitur Theodericus obses a Gothis, ducitur ad urbem Constantinopolitanam Leoni principi: & quia puerulus elegans erat, meruit gratiam imperialem habere. IORNANDIS Erzehlung wird durch PRISCI und SIDONII Zeugnisse, die in den nachfolgenden Noten anzutreffen, in verschiedenen Stücken erläutert und bestätiget.

3. SIDONIVS APOLLINARIS in panegyrico in Anthemium (carmine II. u. 223.

Ante tamen, quam te socium collega crearet,
Perstrinxisse libet, quos Illyris: ora triumphos
Viderit, excisam quae se Valameris ab armis
Forte ducis nostri uitio deserta gemebat.
Haud aliter, caesus quondam cum Caepio robur
Dedidit Ausonium, subita cogente ruina,
Electura ducem post guttura fracta Iugurthae,
Vltum Arpinatem Calpurnia foedera lixam
Opposuit rabido respublica territa Cimbro.
Hinc, primum ut uestras aquilas prouincia uidit,
Desiit hostiles confestim horrere dracones.
Ilicet edomiti bello, praedaque carentes,
Mox ipsi tua praeda iacent.

4. PRISCVS p. 74. A. *Cum Balamerus Scytha foedera uiolaret, & Romanorum regiones depopularetur, & multas urbes euerteret, Romani ad eum legatos miserunt, qui de pace uiolata quererentur. Et ut deinceps a uexanda incursionibus Romanorum regione abstineret, decem & nouem auri libras illi quotannis solui constituerunt. Dicebat enim, suae gentis multitudinem, rerum necessariarum inopia, ad bellum insurrexisse.*

5. IORNANDES. S. die vorherstehende 2te Note. Derselbe hat dieses Theodorici Geburt l. c. c. 52. angemercket. *Eoque tempore, cum ad fratrem Theodemirem gaudii nuntium direxisset, eo mox die nuntius ueniens felicius in domo Theodemiris reperit gaudium. Ipso siquidem die, Theodoricus eius filius, quamuis de Eralieua concubina, bonae tamen spei puerulus natus erat.* Zwar macht MALCHVS ihn zu Valamiri Sohn; aber die Gelehrten folgen IORNANDI. PAGIVS insonderheit hat diese seine Erzehlung bestätiget ad A. 475. n. 6. Was seine Auferziehung zu Constantinopel anbetrifft, so streicht dieselbige ENNODIVS, in dem panegyrico, den er nachmals Theodorico, als er bereits König von Italien war, gehaltē, trefflich heraus, p. 294. *Educauit te in gremio ciuilitatis Graecia, praesaga uenturi, quem ita ingressum uitae limen erudiuit, ut dum adhuc de puero haberet hilaritatem, mox etiam sequeretur securitas de tutore.* Einige ziemlich alte Romanische Erzehlungen von diesem Fürsten, in welchen er Dietrich von Bern genannt wird, haben seine wahrhaffte Historie dergestalt verderbet, daß man kaum sorgfältig genug seyn kan, die Umstände derselben wohl zu untersuchen.

§. X. 1. 10r.

einiger Zeit die Scyrren gegen die Ost-Gothen auf. Es kam zwischen beyden Völckern zum Treffen: in selbigem blieb zwar der Gothische Fürst Valamir; aber hingegen schlugen die Gothen die Scyrren aufs Haupt[1]. Hunnimund, und noch ein anderer König der Schwaben, Alarich, mischten sich darauf offenbar in diese Händel, um die Gothen durch Uberwältigung der Scyrren, nicht zu mächtig werden zu lassen. Sie munterten nicht allein die Scyrren auf, der ihrigen Niederlage zu rächen, sondern zogen auch selbst zu Felde: und wurden durch einige Hülffs-Völcker, von Gepiden und Rugen, welche beyde Völcker nur durch die Donau von den Gothen abgesondert waren, verstärcket. Die benachbarten Sarmaten, ergrieffen unter Anführung zweyer Könige, Beuga und Babai, gleichfalls die Waffen. Beyde Partien hatten zu Constantinopel Hülffe gesucht, da zwar Aspar rieth, man möchte nur immer zusehen, wie sich diese Völcker untereinander aufrieben. Aber Leo schickte doch an den praefectum praetorii Illyrici Befehl, den Scyrren, vielleicht weil man sie für die schwächsten hielt, Hülffe zu leisten[2]. Als es nun in Pannonien zum Treffen kam, blieben die beyden Fürsten Theodemir,

§. X. 1. IORNANDES c, 53. *Quiescente uero tandem Hunnorum gente a Gothis, Hunnimundus Sueuorum dux, dum ad praedandas Dalmatias transit, armenta Gothorum in campis errantia depraedauit: quia Dalmatiis Sueuia uicina erat, nec a Pannoniis multum distabat, praesertim ubi tunc Gothi residebant. Quid plurimum? Hunnimundo cum Sueuis, uastatis Dalmatiis, ad sua reuertente, Theodemir, germanus Walemiris regis Gothorum, non tantum iacturam armentorum dolens, quantum metuens ne Sueui, si impune hoc lucrarentur, ad maiorem licentiam prosilirent, sic uigilauit in eorum transitu, ut intempesta nocte dormientes inuaderet ad lacum Belsodis, consertoque inopinato praelio, ita eos oppressit, ut etiam ipso rege Hunnimundo capto, omnem exercitum eius, qui gladium euasisset, Gothorum subderet seruituti. Et dum multum esset amator misericordiae, facta ultione ueniam condonauit, reconciliatusque cum Sueuis eundem, quem ceperat, adoptans sibi filium, remisit cum suis in Sueuiam. Sed ille immemor paternae gratiae, post aliquod tempus conceptum dolum parturiens, Scirrorum gentem incitauit, qui tunc supra Danubium considebant, & cum Gothis pacifice morabantur, quatenus scissi ab eorum foedere secumque iuncti, in arma prosilirent, gentemque Gothorum inuaderent. Tunc Gothis nihil mali sperantibus, praesertim de utrisque amicis uicinis confisis, bellum insurgit ex improuiso, coactique necessitate ad arma confugiunt: solitoque certamine arrepto, se suamque iniuriam ulciscuntur. In eo siquidem proelio rex eorum Walemir, dum equo insidens ad cohortandos suos ante aciem curreret, proturbatus equus corruit, sessoremque suum deiecit: qui mox inimicorum lanceis confossus, interemtus est: Gothi uero, tam regis sui mortem, quam suam iniuriam a rebellionibus exigentes, ita sunt proeliati, ut pene de gente Scirorum nisi qui nomen ipsum ferrent, & hic cum dedecore non remansissent, sic omnes extinxerunt.*

2. PRISCI Zeugniß von diesem Kriege ist uns so viel angenehmer, weil es IORNANDIS Erzehlung bestätiget p. 44. A. *Scythae & Gothi, acie decertantes, & a pugna utrique recedentes, ad accersenda auxilia animum adiecerunt. Qua de re Romanos Eoos adierunt. Aspar quidem censuit, neutris opitulandum esse. Sed imperator Leo statuit, Scirris opem ferre. Itaque litteras ad praefectum Illyrici misit, iussitque quoad necesse esset, auxiliares copias Scirris aduersus Gothos praebere. Eodem tempore uenit & ad Leonem imperatorem legatio a filiis Attilae, ut omnibus omnino praeteritorum dissidiorum causis resecatis, pacem inirent. Itaque, Romani, ut olim erat in more positum, ad Istrum usque procedentes, mercatum celebrarent, ex quo inuicem ea, quae sibi opus essent, desumerent. Et ea quidem legatio, quae circa haec uersabatur, re infecta rediit. Nec enim imperator rationibus suis conducere arbitratus est, commoditates, quae propriae Romanorum essent, Hunnis, qui eos tot damnis, & cladibus affecerant, communicare. At uero Attilae filii renuntiata legatione, inter se dissenserunt. Etenim Dengisich legatis, nulla re*

impetrata

mir u. Videmir, die nach ihres Bruders Tod über die gesammte Gothen herrscheten, Meister von der Wahlstatt[3]. Den folgenden Winter gieng Theodemir über die gefrorne Donau, und suchte die Schwaben und Alemannen in ihrem eigenen Lande heim[4]. IORNANDES gedencket, indem er die Gräntzen der Schwaben beschreibet, der Boiobarorum, oder Baiern, welches die erste Erwehnung dieses, unter den Teutschen Völckeln nachmals so berühmten Namens ist. Sein Sohn Theodoricus kam damals eben von Constantinopel, wo er als Geissel war erzogen worden, zurücke, und stellte sich an die Spitze von 6000. Mann, mit denen er den Sarmatischen König Babai überfiel, und umbrachte: auch den Sarmaten Singidunum, so sie kurtz vorher unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, abnahm[5]. Singidunum ist das ietzige Belgrad[6], und also hat Theodoricus, gleich bey der ersten Probe seiner Tapfferkeit, die Gräntzen des Gothischen Gebiets, bis an den Einfluß der Sau in die Donau, erweitert.

Zustand des Suevischen Reichs. Rechiarius bricht mit den Römern.

IX. Auf solche Art übten die Ost-Gothen an der Donau die Kräffte, so dem Römischen Reich in Italien bald völlig ein Ende machen sollten. Hingegen wurden die West-Gothen mit den Sveven in Spanien in Krieg verwickelt. Rechila starb im Jahr 448. zu Merida. Ihm folgte sein Sohn Rechiarius

impetrata, reuersis, bellum Romanis indici uolebat. Cui quidem apparatui Irnach repugnabat. Nec enim bellum longius a patria geri, expedire existimabat.

3. IORNANDES c. 54. *Quorum exitium, Sueuorum reges, Hunnimundus & Alaricus ueriti, in Gothos arma mouerunt, freti auxilio Sarmatarum, qui cum Beuga & Babai, regibus suis, auxiliarii eorum deuenissent, ipsasque Scirorum reliquias, quasi ad ultionem suam acrius pugnaturas accersentes, cum Edica, & Vlfo, eorum primatibus, habuerunt simul secum tam Gepidas, quam ex gente Rugorum non parua solatia, caeterisque hinc inde collectis, ingentem multitudinem aggregantes, ad amnem, Bolliam in Pannoniis, castra metati sunt. Gothi tunc, Walemire defuncto, ad fratrem eius Theodemir confugerunt. Qui quamuis dudum cum fratribus regnans, tamen auctioris potestatis insignia sumens, Widemire fratre iuniore accito, & cum ipso curas belli partitus, cunctus ad arma prosiliuit; consertoque praelio superior pars inuenitur Gothorum, adeo ut campus inimicorum corruentium cruore madefactus, ut rubrum pelagus appareret, armaque, & cadauera, in modum collium cumulata, campum plusquam decem millibus oppleuerunt. Quod Gothi cernentes, ineffabili exultatione laetantur, eo quod regis sui Walemiris sanguinem, & suam iniuriam cum maxima inimicorum strage ulciscerentur. De innumeranda uero uariaque multitudine hostium, qui ualuerunt euadere, effugati uix ad sua inglorii peruenerunt.*

4. IDEM c. 55. *Post certum uero tempus instanti hyemali frigore, amneque Danubii solite congelato (nam istiusmodi fluuius ita rigescit, ut in silicis modum uehat exercitum pedestrem, plaustruaque & tragulas, uel quicquid uehiculi fuerit, nec cymbarum indigeat lintre) sic ergo cum gelatum Theodemir Gothorum rex cernens, pedestrem ducit exercitum; emensoque Danubio, Sueuis improuisus a tergo apparuit. Nam regio illa Sueuorum ab oriente* BAIOBAROS *habet, ab occidente Francos, a meridie Burgundiones, a septentrione Thuringos. Quibus Sueuis tunc iuncti Alemanni etiam aderant, ipsique Alpes erectas omnino regentes: unde nonnulla fluenta Danubio influunt, nimio cum sono uergentia. Hic ergo taliter munito loco, Theodemir rex hyemis tempore Gothorum ductauit exercitum, & tam Sueuorum gentem, quam etiam Alemannorum, utrasque ad inuicem foederatas, deuicit, uastauit, & pene subegit.*

5. IDEM l. c. *Inde quoque uictor ad proprias sedes, id est Pannonias reuertens, Theodericum, filium suum, quem Constantinopolim obsidem dederat, a Leone imperatore remissum, cum magnis muneribus gratanter excepit. Qui Theodericus, iam*

arius[1]. Derselbe vermählte sich mit Theodorici I., Königes der West-Gothen Tochter[2], um durch solche Heyrath sich der Freundschafft des Gothischen Hofes zu versichern. Er begnügte sich nicht mit dem Reich, so ihm sein Vater verlassen, sondern, als er in folgendem Jahr eine Reise zu seinem Schwieger-Vater gethan, bezeigte er sich auf dem Rückwege feindlich gegen die Römer, und plünderte Saragassa, Ilerda, und andere Städte in Hispania Tarraconensi[3]. Doch ward Friede gemacht[4]; und zwar so, wie aus dem folgenden erhellet[5], daß Hispania Tarraconensis, nebst dem Gebieth von Carthagena, den Römern damals verblieben. Dieselben reinigten darauf Hispaniam Tarraconensem von dem unruhigen Gesindel, das ebenfalls Bacaudae, wie in Gallien genennet ward, und bisher übel Haus gehalten: wobey Fridericus, einer von des Gothischen Königes Theodorici I. Söhnen, treffliche Dienste that[6]. Mit Valentiniani Tod hörte auch der Friede zwischen den Sveven und Römern auf: und Rechiarius fiel wieder in die Länder ein, so er in dem letzten Vergleich den Römern gelassen hatte[7]. Avitus kehrte erst gütliche Tractaten für, und der König der Gothen Theodoricus II. unterstützte dieselben vermöge des mit Avito errichteten Bündnisses, durch eine eigene Gesandtschafft[8]. Rechiarius kehrte sich aber so wenig an Aviti Gesandtschafft

iam adolescentiae annos contingens, expleta pueritia, octauum decimum peragens annum, adscitis satellitibus patris, ex populo amatores sibi, clientesque consociauit pene sex millia uiros; cum quibus inscio patre, emenso Denubio super Babai, Sarmatarum regem, discurrit, qui tunc de Camundo, duce Romanorum, uictoria potitus, superbiae tumore regnabat, eumque superueniens Theodericus interemit, familiamque & censum depraedans, ad genitorem suum cum uictoria repedauit. Singidonum dehinc ciuitatem, quam ipsi Sarmatae occupassent, inuadens, non Romanis reddidit, sed suae subdidit ditioni.

6. Man giebt vor, Singidunum seu Semendrit. Aber OTROKOCSI hat P. I. cap. 5. §. 37. p. 199. seq. hat gar wahrscheinlich gewiesen, daß Belgrad darunter zu verstehen.

§. XI. 1. IDATIVS ad A. XXIV. Valentiniani (448.) *Rechila, rex Sueuorum, Emeritae gentilis moritur, mense Augusto; cui mox filius suus catholicus, Rechiarius, succedit in regnum, nonnullis quidem sibi de gente sua aemulis, sed latenter. obtento tamen regno, sine mora ulteriores regiones inuadit ad praedam.*

2. IDATIVS ad A. XXV. Valentiniani (449.) *Rechiarius, accepta in coniugium Theodoris regis filia, auspicatur imitium regni Vasconias depraedatur mense Februario.*

3. IDEM IBID. *Rechiarius mense Iulio ad Theodorem socerum prouectus, Caesaraugustanam regionem cum Basilio in reditu depraedatur. Irrupta per dolum Ilerdensi urbe, acta est non parua captiuitas.* ISIDORI Zeugniß kan beym folgenden §. not. 3. nach gesehen werden.

4. IDEM ad A. XXVI. Valentiniani (450.) *Ad Sueuos Mansuetus, comes Hispaniarum, & Fronto, similiter comes, legati pro pace mittuntur, & obtinent conditiones iniunctas.*

5. S. den folgenden §.

6. IDATIVS ad A. XXX. Valentiniani (454.) *Per Fredericum, Theudorici regis fratrem, Bacaudae Tarraconenses caeduntur ex autoritate Romana.*

7. IDATIVS ad A. I. AVITI. *Sueui Carthaginenses regiones, quas Romanis reddiderant, depraedantur.*

8. IDEM IBID. *Per augustum Auitum Fronto comes legatus mittitur ad Sueuos. Similiter & a rege Gothorum Theudorico; quia fidus Romano esset imperio, legati ad eosdem mittuntur, ut tam secum, quam cum Romano imperio, quia*

sandtschafft, als an die nahe Verschwägerung mit dem König der Gothen; sondern fiel in die prouinciam Tarraconensem ein, und schleppte sehr viel Beute, nebst vielen Gefangenen mit sich nach Gallicien[9].

Theodoric9 II. König der West-Gothen, überwindet Rechiarium, mit Hülffe der Burgunder.

XII. Theodoricus gieng also auf Aviti Ansuchen mit einer Armee nach Spanien[1], dabey sich die beyden Burgundischen Könige, Gundeucus und Chilpericus, befanden[2]. Rechiarius zog ihm entgegen, ward aber den 5. Octobr. im Jahr 456. an dem Fluß Orbego, zwölf Römische Meilen von der Stadt Astorga, in die Flucht geschlagen. Theodoricus verfolgte ihn, und plünderte unterwegens Brapa, verschonte aber sonst der Stadt, daß er sie

quia uno essent pacis foedere copulati, iurati foederis promissa seruarent. Remissis legatis utriusque partis, atque omni iuris ratione uiolata, Suevi Tarraconensem prouinciam, quae Romano imperio deseruiebat, inuadunt.

9. IDEM IBID. *Legati Gothorum rursum veniunt ad Suevos, post quorum aduentum rex Sueuorum Rechiarius cum magna suorum multitudine regiones prouinciae Tarraconensis inuadit: acta illic depraedatione & grandi ad Gallaeciam captiuitate deducta.*

§. VII. 1. IDATIVS l. c. *Mox Hispanias rex Gothorum Theodoricus cum ingenti exercitu suo, & cum uoluntate & ordinatione Auiti imperatoris ingreditur. Cui cum multitudine Sueuorum rex Rechiarius occurrens, duodecimo de Asturicensi urbe milliario, ad fluuium nomine Vrbicum, tertio nonas Octobris die, sexta feria inito mox certamine superatur: caesis suorum agminibus, aliquantis captis, plurimisque fugatis, ipse ad extremas sedes Gallaeciae plagatus uix euadit ac profugus.*

Theuderico rege cum exercitu ad Bracaram extremam ciuitatem Gallaeciae pertendente, quinto kal. Nou. die dominico etsi incruenta, fit tamen satis moesta ac lacrymabilis eiusdem direptio ciuitatis. Romanorum magna agitur captiuitas captiuorum: sanctorum basilicae effractae, altaria sublata, atque confracta, uirgines dei exin quidem abductae, sed integritate seruata: clerus usque ad nuditatem pudoris exutus, promiscui sexus cum paruulis de locis refugii sanctis, populus omnis abstractus, iumentorum, pecorum, camelorumque horrore locus sacer impletur, scripta super Hierusalem ex parte coelestis irae reuocauit exempla.

2. S. die folgende Note.

3. IDATIVS c. l. *Rechiarius ad locum, qui* PORTVCALE *appellatur, profugus, regi Theuderico captiuus adducitur: quo in custodiam reducto, caeteris, qui de priore certamine superfuerant, tradentibus se Sueuis, aliquantis nihilominus interfectis, regnum destructum & finitum est Sueuorum.* Wir wollen mit IDATII Erzehlung conferiren, was ISIDORVS und IORNANDES von diesem Kriege erzehlen. IORNANDES c. 44. *Post eius decessum, Theodoricus Germanus eius, Vesegotharum in regno succedens, mox Riciarium Sueuorum regem, cognatum suum, reperit inimicum. Hic item Riciarius, affinitatem Theodorici praesumens, uniuersam pene Hispaniam sibi credidit occupandam, iudicans opportunum tempus surreptionis composita initia tentare regnantis. Quibus ante Gallicia, & Lusitania sedes fuere, quae in dextro latere Hispaniae per ripam oceani porriguntur, habentes ab oriente Austrogoniam, ab occidente in promontorio sacrum Scipionis Romani ducis monumentum, a septentrione oceanum, a meridie Lusitaniam, & fluuium Tagum, qui arenis suis permiscens auri metalla, trahit cum limiuilitate diuitias. Exinde ergo exiens Riciarius, rex Sueuorum, nititur totam Hispaniam occupare. Cui Theodoricus cognatus suus, ut erat moderatus, legatos mittens, pacifice dixit, ut non solum recederet a finibus alienis: uerum etiam nec tentare praesumeret, odium sibi tali ambitione acquirens. Ille uero animo praetumido ait: si hic murmuras & me uenire causaris, Tholosam, ubi tu sedes, ueniam: ibi si uales, resiste. His auditis, aegre tulit Theodoricus, compacatusque cum caeteris gentibus, arma mouit in Sueuos, Burgundionum quoque Gundiacum, & Hilpericum reges auxiliares habens, sibique deuotos. Ventum est ad certamen iuxta flumen Vrbicum, quod inter Asturicam, Hiberiamque praetermeat, consertoque praelio, Theodoricus cum Vesegothis, qui ex iusta parte pugnabat, uictor efficitur, Sueuorum gentes pene cunctas*

er sie nicht mit Feuer und Schwerdt vertilgete. Rechiarius hatte nach erlittener Niederlage, da er alles für verlohren hielt, nach Africa fliehen wollen. Er ward aber in Port a Port gefangen[3], und zu Theodorico gebracht. Theodoricus gieng ferner nach Lusitanien, kam aber nicht weiter als bis Merida; da er, wegen einiger aus Gallien einlauffender wichtigen und besorglichen Zeitungen, zurücke gehen muste[4]. Er hinterließ eine Armee, so die Sveven bis in dem äussersten Gallicien aufsuchen solte, welche unterweges Astorga und Palenza plünderte[5]. Aber Agiulf, ein Varner von Geburt, auf den er sich viel verlassen, ward ihm untreu[6]. Hingegen hat die Nation der Sveven sich endlich unter Remisimundo von diesem ausgestandenen Sturm wieder erholet.

XIII.

ctas usque ad internecionem prosternens. Quorum rex Riciarius, relicta infecta victoria hostem fugiens, ia nauim conscendit, aduersaque procella Tyrrheni ostii repercussus Vesegothorum est manibus redditus, miserabilem non differens mortem, cum elementa mutauerit. ISIDORVS p. 232. *Quo defuncto Rectiarius succedit in regnum annis nouem. Hic, accepta ia coniugio Theudoridi regis Gothorum filia, in initio regni sui depraedatur. Mox ad Theudoricum socerum suum profectus, Caesaraugustanam regionem cum auxilio Gothorum rediens depraedatur, irruptaque per dolum Ilerdeasi urbe, egit ibi magnam captiuitatem. Ad ultimum, dum Theudoridus rex Hispaniam ingrederetur, inito praelio aduersus eum, primo fugatus, deinde captus occiditur. Theodoricus pro eo, quod imperatori Auito sumendi imperialis fastigii cum Gallis auxilium praebuisset, Aquitanias cum ingenti exercitu, & cum ingenti licentia eiusdem Auiti imperatoris ingreditur. Cui cum magna copia rex Sueuorum Rectiarius occurrens, duodecimo Asturicensis urbis milliario apud fluuium, qui Vrbicus appellatur, inito mox certamine superatus est, caesis suorum agminibus, aliquantis captis, plurimisque fugatis, ipse postremum rex telo sauciatus fugit. Rectiarius uero ad locum Portucalae profectus, regi Theodorico captus adducitur. Quo peremto, caeteris, qui de priori certamine superfuerant, sese tradentibus, aliquantis nihilominus interfectis, regnum Sueuorum pene destructum est & finitum. Reliqui Suevi, qui remanserant in extrema Galliciae, Massiliae filium nomine Mastrum sibi regem constituunt, regnumque reparatur Sueuorum. Theodoricus autem de Gallicia in Lusitaniam victor succedens, dum Emeritensem urbem depraedari molitur, beatissimae Eulaliae martyris terretur ostentis. Mox aduersis sibi nunciis territus, de Emerita egressus, Gallias repetit, & partem exercitus cum suis ducibus iterum in campos Galliciae dirigit: qui caesa Asturicensi regione rursum reuertuntur in Gallias &c.*

4. IDATIVS c. l. *Occiso Rechiario, mense Decembri, rex Theudoricus de Gallaecia ad Lusitaniam succedit. Sueui, qui remanserant ia extrema parte Gallaeciae, Massiliae filium, nomine Maldram, sibi regem constituunt.*

Theudoricus Emeritam depraedari volens, beatae Eulaliae Martyris terretur ostentis.

5. IDATIVS ad A. I. Maioriani. *Theudoricus, aduersis sibi nunciis territus, mox post dies Paschae, quod fuit quinto Kal. Aprilis, de Emerita egreditur, & Gallias repetens, partem ex ea quam habebat multitudine uariae nationis, cum ducibus suis ad campos Gallaeciae dirigit, qui dolis, & periuriis instructi, sicut eis fuerat imperatum, Asturicam, quam iam praedones ipsius sub specie Romanae ordinationis intrauerant, mentientes ad Sueuos, qui remanserant, iussam sibi expeditionem, ingrediuntur pace fucata solita arte perfidiae. Nec mora, promiscui generis reperta illic caeditur multitudo, sanctae effringuntur ecclesiae, altaribus direptis & demolitis, sacer omnis ornatus, & usus aufertur. Duo illic episcopi inuenti cum omni clero abducuntur in captiuitatem: inualidior promiscui sexus agitur miseranda captiuitas, residuis, & vacuis ciuitatis domibus datis incendio, camporum loca uastantur. Palentina ciuitas simili, quo Asturica, per Gothos perit exitio. Vnum Coniacense castrum tricesimo de Asturica milliario a Gothis diutino certamine fatigatum, auxilio dei, hostibus & obsistit, & praeualet: quamplurimis ex eorum manu interfectis, reliqui reuertuntur ad Gallias.*

6. Dieses Agiulfi fata sind dunckel; IDATIVS sagt von ihm ad A. V. Marciani. *Aiulfus deserens Gothos in Gallaecia residet,* und ad A. Maioriani I. *Aiulfus, dum regnum Sueuorum spirat, Portucale moritur mense Iunio.* IORNANDES aber hat mehrere Umstände, die zum Theil differiren.

Theodericus

Theodorici Bildniß.

XIII. Da insgemein die Vorurtheile, oder die Partheylichkeit der Römischen Scribenten die fremden Fürsten dergestalt verstellet, daß ihre Abbildungen in den Geschichten noch schlechter aussehen, als ihre Gesichter auf den Müntzen, so entweder in den rohen Zeiten würcklich geschlagen, oder nachher erdichtet worden; so kan nicht unangenehm seyn, wenn hier, was SIDONIVS APOLLINARIS an einen seiner Freunde von dieses Königes Theodorici Person, und Hofe berichtet, wiederhohlet wird[1]. Wenn wir in diesem Bilde nicht die Kunst antreffen, daran man SALLVSTII oder TACITI

Theodericus vero victor existens subactis pepercit, nec ultra certamina saevire permisit, praeponens Suevis, quos subiecerat, clientem Achiulphum. Qui in brevi animum ad praevaricationem ex Suevorum suasionibus commutans, neglexit imperata complere, potius tyrannica elatione superbiens, credensque, se a virtute provinciam obtinere, quae dudum cum domino suo eam subegisset. Is siquidem erat Warnorum stirpe genitus, longe a Gothici sanguinis nobilitate seiunctus: idcirco nec libertati studens, nec patrono fidem servans. Quo comperto Theodoricus mox contra eum, qui eum de regno pervaso deiicerent, destinavit. Qui venientes sine mora in primo eum certamine superantes, congruam factorum eius ab eo exegerunt ultionem. Captus namque & suorum solertia destitutus, capite plectitur: Sensitque tandem iratum, qui propitium dominum crediderat contemnendum. Tunc Suevi rectoris sui interitum contuentes, locorum sacerdotes ad Theodoricum supplices direxerunt. Quos ille pontificali reverentia suscipiens, non solum impunitatem Suevorum indulsit, sed & ut sibi de suo genere principem constituerent, flexus pietate concessit. Quod & factum est, & Remismundum sibi Suevi Regulum ordinaverunt. His peractis, paceque cunctis munitis, tertio decimo regni sui anno Theodoricus occubuit.

§. XIII. 1. SIDONIVS AGRICOLAE SVO s. L. I. epist. II. *Saepe numero postulavisti, ut, quia Theodorici, regis Gothorum commendat popularis fama civilitatem, litteris tibi formae suae quantitas, vitae qualitas significaretur. Pareo libens, in quantum epistolaris pagina sinit, laudans in te tam delicatae sollicitudinis ingenuitatem. Igitur vir est & illis dignus agnosci, qui eum minus familiariter intuentur: ita personam suam deus arbiter & ratio naturae, consummatae felicitatis dote sociata, cumulaverunt. Mores autem huiuscemodi, ut laudibus eorum nihil ne regni quidem defraudet invidia. Si forma quaeratur, corpore exacto, longissimis brevior, procerior eminentiorque mediocribus. Capitis apex rotundus, in quo paululum a planicie frontis in verticem caesaries refuga crispatur. Cervix non sedet nervis. Geminos orbes hispidus superciliorum coronat arcus. Si vero cilia flectantur, ad malas medias palpebrarum margo prope pervenit. Aurium legulae, sicut mos gentis est, crinium superiacentium flagellis operiuntur. Nasus venustissime incurvus. Labra subtilia, nec dilatatis oris angulis ampliata. Si casu dentium series ordinata promineat, niveum protinus repraesentat colorem. Pilis infra narium antra fruticantibus quotidiana succisio. Barba concavis hirta temporibus, quam in subdita vultus parte surgentem stirpitus tonsor assiduus genas ad usque forpicibus evellit. Menti, gutturis, colli non obesi sed succulenti, lactea cutis, quae propius inspecta iuvenili rubore suffunditur. Namque hunc illi crebro colorem non ira, sed verecundia facit. Teretes humeri, validi lacerti, dura brachia, patulae manus, recedente alvo pectus accedens. Aream dorsi humilior inter excrementa costarum spina discriminat. Tuberosum est utrumque musculis prominentibus latus. In succinctis regnat vigor ilibus. Corneum femur, internodia poplitum bene mascula. Maximus in minime rugosis genibus honor. Crura suris fulta turgentibus, & qui magna sustentat membra pes modicus. Si actionem diuturnam, quae est forinsecus exposita, perquiras: antelucanos sacerdotum suorum coetus minimo comitatu expetit, grandi sedulitate veneratur: quamquam, si sermo secretus, possis animadvertere, quod servet istam pro consuetudine potius quam pro religione reverentiam. Reliquum mane regni administrandi cura sibi deputat. Circumsistit sellam comes armiger, pellitorum turba satellitum ne absit admittitur, ne obstrepat eliminatur: sicque pro foribus immurmurat exclusa velis, inclusa cancellis. Inter haec intromissis gentium legationibus, audit plurima, pauca respondet. Si quid tractabitur, differt: si quid expedietur, accelerat. Hora est secunda? surgit e solio, aut thesauris inspiciendis vacaturus, aut stabulis. Si venatione*

TI Hand erkennet, müssen wir uns hingegen auch erinnern, daß wir einen der letzten Autoren des fünfften Jahrhunderts vor uns haben. Theodoricus war, was sein äusserliches Wesen anbetrifft, von mittelmäßiger Statur, schlanck, und starck von Nerven. Er hatte lichtes Haar, das nach der Gothischen Mode [a] von der Stirne aufwärts gekemmet ward: starcke Aug-Braunen, eine erhabene Nase, und einen schönen Mund. Was seine Gemüths- und Lebens-Art anbetrifft, so ist schon anders woher bekannt, daß ihn sein Vater sehr wohl erziehen lassen, und Theodoricus rühmt sich selbst, daß er in

uenatione nuntiata procedit, arcum lateri innectere citra grauitatem regiam iudicat: quem tamen, si comminus auem feramque aut uenanti monstres, aut uianti sors offerat, manui post tergum reflexae puer inserit, neruo lotoue fluitantibus: quem sicut puerile computat gestare thecatum, ita muliebre accipere iam tensum. Igitur acceptum, modo insinuatis e regione capitibus intendit, modo ad talum pendulum nodi parte conuersa, languentem chordae laqueum uagantis digito superlabente prosequitur: & mox spicula capit, implet, expellit: quidue cupias percuti, prior admonet, eligis quid feriat, quod elegeris ferit: & si ab alterutro errandum est, rarius fallitur figentis ictus, quam destinantis obtutus. Si in conuiuium uenitur, quod quidem diebus profestis simile priuatis est, non ibi impolitam congeriem liuentis argenti mensis cedentibus suspiciosus minister imponit. Maximum tunc pondus in uerbis est: quippe cum illic aut nulla narrantur, aut seria. Toreumatum, peripetasmatumque modo conchyliata profertur suppellex, modo byssina. Cibi arte, non pretio placent. fercula nitore, non pondere. Scyphorum, paterarumque raras oblationes facilius est ut accuset sitis, quam recuset ebrietas. Quid multis? Videas ibi elegantiam Graecam, abundantiam Gallicanam, celeritatem Italam, publicam pompam, priuatam diligentiam, regiam disciplinam. De luxu autem illo sabbatario narrationi meae supersedendum est, qui nec latentes potest latere personas. Ad coepta redeatur. Dapibus expleto somnus meridianus saepe nullus, semper exiguus. Quibus horis uiro tabula cordi est, tesseras colligit rapide, inspicit sollicite, uoluit argute, mittit instanter, ioculanter compellat, patienter expectat. In bonis iactibus tacet, in malis ridet, in neutris irascitur, in utrisque philosophatur. Secundas fastidit uel timere, uel facere: quarum opportunitates spernit oblatas, transit oppositas. Sine motu euaditur, sine colludio euadit. Putes illum & in calculis arma tractare. Sola est illi cura uincendi. Cum ludendum est, regiam sequestrat tantisper seueritatem, hortatur ad ludum, libertatem, communionemque. Dicam quod sentio, timet timeri. Denique oblectatur commotione superati, & tunc demum credit sibi non cessisse collegam, cum fidem fecerit uictoriae suae bilis aliena. Quodque mirere, saepe illa laetitia, minimis occasionibus ueniens, ingentium negotiorum merita fortunat. Tunc petitionibus diu ante per patrociniorum naufragia iactatis, absolutionis subitae portus aperitur. Tunc etiam ego aliquid obsecraturus feliciter uincor, quando mihi ad hoc tabula perit, ut causa saluetur. Circa nonam recrudescit moles illa regnandi. Redeunt pulsantes, redeunt summouentes, ubique litigiosus fremit ambitus: qui tractus in uesperam, coena regia interpellante rarescit, & per aulicos deinceps pro patronorum uarietate dispergitur, usque ad tempus concubiae noctis excubaturus. Sane intromittuntur, quanquam raro, inter coenandum mimici sales, ita ut nullus conuiua mordacis linguae felle feriatur. Sic tamen quod illic nec organa hydraulica sonant, nec sub phonasco uocalium concentus meditatum acroma simul intonat. Nullus ibi lyristes, choraules, mesochorus, tympanistria, psaltria canit: rege solum illis fidibus delinito, quibus non minus mulcet uirtus animum, quam cantus auditum. Cum surrexerit, incboat nocturnas aulica gaza custodias, armati regiae domus aditibus assistunt, quibus horae primi soporis uigilabuntur. Verschiedene Neuere haben in der Person so sehr geirret, daß sie diesen gantzen Brief von Theodorico, dem ersten Ost-Gothischen Könige in Italien, verstanden.

2. ISIDORUS originum XIX. *Nonnullae gentes non solum in uestibus, sed & in corpore aliqua sibi propria quasi insignia uendicant, ut uidemus cirros Germanorum, granos & cinnabar Gothorum.* SIRMONDUS muthmasset in seinen Anmerckungen zum SIDONIO. p. 8. grani hiessen das, was SIDONIUS flagella nennet.

er in seiner Jugend den Virgilium, und andere gute Römische Bücher gelesen [3]. Alle Tage wartete er zuförderst frühe den Gottesdienst ab: und lag darauf den Reichs-Geschäfften ob. Er hörte die fremde Gesandten ausführlich; erklärte sich aber selbst in wenig Worten. Die Tafel war, ausser den Fest-Tagen, oder wenn sonst etwan der Hof sich muste sehen lassen, gantz mäßig: insonderheit waren die grossen Becher bey selbiger seltsam, und ward dabey nur von ernsthafften, und nützlichen Sachen gesprochen. Seine Belustigungen waren die Jagd, wo er den Bogen trefflich zu führen wuste; oder das Bretspiel. SIDONIUS hat, um seinem Freunde den König desto besser kennen zu lehren, auch angemerckt, daß er beym Spiel gantz vertraulich, und gleichmüthig gethan; doch, daß man ein heimliches Vergnügen gemercket, wenn er gewonnen, und der andere Theil böse worden. Er gestehet, daß er manche Partie gutwillig verlohren, um desto eher, wenn der König gutes Muths wäre, Gelegenheit, sich etwas auszubitten, zu finden. Die übrige Zeit des Tages war wieder den Geschäfften bis zu Abend gewidmet, da es denn bey dem Abend-Essen wohl etwas lustiger, als zu Mittage, hergieng.

Ricimer nöthiget Avitum abzudancken. Maiorianus wird Kaiser.

XIV. Durch die Zeitungen, die, wie oben angemercket worden, Theodoricum aus Spanien zurücke zu gehen genöthiget, können wir keine andere füglich verstehen, als die er von der grossen Veränderung im Römischen Reich bekommen. Denn da waren die Dinge so seltsam unter einander gelauffen, daß Avitus, der auf die Gothische Hülffe sich am meisten verließ, abdancken müssen.

3. SIDONIVS APOLLINARIS führet an einem andern Ort, (carmine VII.) diesen Theodoricum mit Auito redend ein: da er unter andern u. 495. sagt:

- - - Mihi ROMVLA dudum
Per te IVRA placent: paruumque ediscere iussit
Ad tua uerba pater, docili quo prisca MARONIS
Carmine molliret Scythicos mihi pagina mores.

§. XIV. 1. Conf. PAGIVS ad A. 456. n. 3. 4.

2. Dieses interregni gedencket unter andern SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. 11. und IACOBVS SIRMONDVS hat selbige Stelle in seinen Anmerckungen p. 22. erläutert.

3. SIDONIVS APOLLINARIS (carm. V.) u. 373.

- - - Conscenderat Alpes,
Raetorumque iugo per longa silentia ductus,
Romano exierat populato trux Alamannus,
Perque Cani quondam dictos de nomine campos
In praedam centum nouies dimiserat hostes:
Iamque magister eras, Burconem dirigis illo
Exigua comitante manu: sed sufficis istud.
Cum pugnare iubes. certa est uictoria nostris
Te mandasse acies. peragit fortuna triumphum
Non populo sed amore tuo. nolo agmina campo
Quo mittis paucos: felix te respicit iste
Euentus belli. certatum est iure magistri,
Augusti fato.

4. CHRONOGRAPHVS CVSPINIANI: *Ricimer magister militum patricius factus est, pridie kalendas Martii: & factus est Maiorianus magister militum ipso die: leuatus est, imperator Maiorianus kal. Aprilis milliario VI. in campo ad Columellas.*

5. SIDONIVS APOLLINARIS. S. die 3te Note. IORNANDES de successione regnorum CONSTANTINO & RVFO COSS. (457) *Leo eidem defuncto* [scil. Marciano] *successit, cuius*

müssen[1]. Das Römische Reich war ungefehr 10. Monat ohne Haupt[2], vermuthlich wegen der Gewalt und Uneinigkeit der Factionen. Währender Zeit war ein Heer Alemannen über die Alpen gegangen, und streiffte bis in die campos Caninos. Aber Iulius Maiorianus, der magister militum war, schickte einige Truppen gegen sie, die sie aus einander jagten[3]. Endlich ward eben dieser Maiorianus im Jahr 457.[4] nicht allein von der Armee, und dem Rath zu Rom, sondern auch vom Hofe in Orient als Käiser erkanut[5]. Ricimer, so den Titel patricius kurtz vorher erhalten, und schon längst mit Maioriano vertraute Freundschafft gepflogen[6], hat an allen diesen Dingen, wie es die Folge der Geschichte giebt, den grösten Antheil gehabt: wie ihm auch seit dem, das Käiserthum im Occident fast zu Gebothe gestanden. Maioriani ist schon sonst in diesen Geschichten, bey Gelegenheit des Feldzuges, so er unter Aëtii Anführung gegen die Francken gethan, gedacht worden. Wie er den Ruhm hatte, daß er tapffer und erfahren im Kriege, so hoffte man, er würde endlich die Vandalen wieder im Zaum halten. Seine erstern Anstalten giengen auf Einrichtung des Seestaats, und Ausrüstung einer Flotte[7], ohne welche gegen diese Feinde nichts auszurichten war. Indessen ward das Volck gleich zu Anfang seiner Regierung in diesem guten Vertrauen gestärcket. Denn Gensericus hatte gewöhnlicher massen eine Flotte gegen die Küsten von Italien ausgeschicket; selbige hatte in Campanien ausgesetzet, und wie man aus den Umständen siehet, war die gantze Gegend von Sinuessa, zwischen den Flüssen Gargiliano und Voltorno[8], dem Raub der Vandalen offen. Maiorianus

cuius voluntate Maiorianus apud Rauennam caesar est ordinatus. Womit auch MARCELLINUS überein kömmt. Doch hat LEO, weder MAIORIANI, noch nachmals SEVERI Namen in öffentlichen Urkunden mit fürgesetzt: Wie VALESIUS T. I. p. 187. 188. angemercket.

6. SIDONIUS APOLLINARIS führet carmine V. Aëtii Gemahlin ein, wie sie ihre Eyfersucht über Maioriani bereits bey seinen jungen Jahren anscheinendes Glück gegen ihren Gemahl auslässt, und über seine Vertraulichkeit mit Ricimere argwöhnisch ist: u. 266.

- - - *Coniunctus amore*
Praeterea est iuueni, grandis quem spiritus armat
Regis aui. quo te uertas? ad culmina mundi
Hic fatum fert, ambo animum.

MAIORIANUS selbst gedenckt seiner, in der Zuschrifft an den Römischen Senat, durch welche er demselbigen sein Consulat kund that: (ap. BARONIUM ad A. 258. n. 2. 3.) *Apud nos cum patre patricioque nostro Richimere, rei militaris peruigili cura Romani orbis statum, quem communibus excubiis & ab externo hoste & domestica clade liberauimus, propitia diuinitate seruemus.*

7. SIDONIUS l. c. u. 441.
Interea duplici texis dum littore classem
Inferno superoque mari, cadit omnis in aequor.
Sylua tibi, nimiumque diu per utrumque recisus
Apennine latus, naualique arbore diues,
Non minus in pelagus nemorum quam mittis aquarum,
Gallia continuit quanquam sit lassa tributis,
Hoc censu placuisse cupit, nec pondera sentit,
Quae prodesse probat.

8. SIRMONDUS hat in seiner Anmerckung zu der Beschreibung, die SIDONIUS APOLLINARIS von dieser Action macht, und die hier not. 9. kan nachgelesen werden, die Gegend bereits angezeiget p. 122. *Pugnae locum ita designat, ut perspicue Sinuessani tractus planicies indicari uideatur, quae a Lyris ostiis, ad Vulturnum porrecta, hinc Mari, illinc Massici montis iugo clauditur.*

 9. SIDO-

nus kam aber zu rechter Zeit darzu, jagte ihnen die gemachte Beute wieder ab, und trieb sie mit Verlust wieder in ihre Schiffe[9].

Maiorianus geht nach Gallien. Teutsche Völcker bey seiner Armee.

XV. Wie aber Gallien vor Avitum eyfrig gewesen war, so wollte man auch Anfangs Maiorianum daselbst nicht erkennen. Er brach also im Jahr 458. auf, und führte eine grosse Armee über den Berg Cenis. SIDONIVS APOLLINARIS zehlet unter den Völckern, aus welchen sie bestanden, nicht allein Ost-Gothen, Rüger, Alanen, Sarmaten und Hunnen, sondern auch Moschos[1], welches Volck in den alten Zeiten in Colchis gewohnet, nachmals aber über den Tanaim gegangen, und ein mächtiges Reich an den Gräntzen von Europa und Asien gestifftet. In Gallien fand er Anfangs Widerstand. IDATIVS gedenckt eines Treffens mit den Gothen[2]; und aus SIDO-

NIO

9. SIDONIVS APOLLINARIS beschreibet die gantze Action: carmine V. u. 385.

- - - Nuper p?st hostis aperto
Errabat lentus pelago. postquam ordine uobis
Ordo omnis regnum dederat, plebs, curia, miles
Et collega simul. Campanam flantibus austris
Ingrediens terram, securum milite Mauro
Agricolam aggreditur: pinguis per transtra sedebat
Vandalus opperiens praedam, quam iusserat illuc
Captiuo capiente trahi. sed uestra repente
Inter utrumque hostem dederant sese agmina planis,
Quae pelagus collemque secant, portumque reducto
Efficiunt flexu fluuii. Perterrita primum,
Montes turba petit, trabibus quae clausa relictis
Praedae praeda fuit. tum concitus agmine toto
In pugnam pirata coit: pars lintre cauata
Iam dociles exponit equos, pars ferrea texto
Concolor induitur, teretes pars explicat arcus,
Spiculaque infusum ferro latura uenenum,
Quae feriant bis, missa semel. iam textilis anguis
Discurrit per utramque aciem, cui guttur adactis
Turgescit zephyris: patulo mentitur hiatu
Iratam pictura famem, pannoque furorem
Aura facit, quoties crassatur uertile tergum
Flatibus, & nimium iam non capit aluus inane.
At tuba terrisono strepuit graue rauca fragore,
Responsat clamor lituis, uirtusque repente
Ignauis uel parua furit. cadit undique ferrum,
Hinc tamen in iugulos. Hunc torta falarica ia??u
Praeterit, ad mortem uix cessatura secundam:
Hunc conti rotat ictus equo, ruit aclide fossus
Ille, uterque alius: iacet hic simul alite telo,
Absentem passus dextram: pars poplite secto
Mortis ad inuidiam uiuit: partemque cerebri
Hic galeae cum parte rapit, fortique lacerto
Diffcit ancipiti miserabile sinciput ense.
Vt primum uersis dat tergum Vandalus armis,
Succedit caedes pugnae. discrimine nullo
Sternuntur passim campis, & fortia quaeque
Fecit iners trepidante fuga. mare pallidus intrat,
Et naues pertransit eques, turpique natatu
De pelago ad cymbam rediit. Sic tertia Pyrrhi
Quondam pugna fuit, caesis cum millibus illum
Dentatus premeret: lacerae uix fragmina classis
Traxit in Epirum, qui Chaonas atque Molossos,
Qui Thracum, Macetûmque manus per littora nostra
Sparserat, & cuius uires Oenotria pallens,
Ipsaqae quae petiit trepidauerat uncta Tarentus.
Hostibus expulsis, campum qui maximus extat
Iam

NIO APOLLINARI erhellet, daß er Lyon mit Gewalt zu seinem Gehorsam bringen müssen[3]. Die Burgunder hatten bey dieser Zerrüttung Gelegenheit gefunden, ihr Reich in Gallien auszubreiten[4].

XVI. Nachdem er die Sachen in Gallien eingerichtet, gieng er im Jahr 460. nach Spanien: um sich daselbst der Reste der Römischen Herrschafft anzunehmen, und die Vandalen in Africa selbst von daraus zu bekriegen[1]. Er hatte zu dem Ende eine Flotte ausrüsten lassen, die bey Alicante seiner warten sollte. Alle gut Römisch gesinnte setzten ein grosses Vertrauen in diese Zurüstung, und SIDONIUS APOLLINARIS verkleinert in dem panegyrico, den er Maioriano nach der Eroberung von Lyon gehalten, etlichemal Gensericum, daß er durch die Wollüste ja so sehr, als vormals Hannibal in Capua,

Sein Zug nach Spanien. Er muß mit den Vandalen Friede machē.

Iam lustrare uacat. uideas hic strage sub illa,
Vtrorumque animos. nullus non pectore caesus,
Quisquis uester erat: nullus non terga foratus,
Illorum quisquis. clamant hoc uulnera primi
Praedoanm tum forte ducis, cui regis auari
Narratur nupsisse soror, qui puluere caeco
Clausus, & elisus pilis, uestigia turpis
Gestat adhuc probrosa fugae. sic agmina uestra
Cum spoliis campum retinent, & Marte fruuntur.

§. XV. 1. SIDONIUS APOLLINARIS (carm. V. u. 470.)

Ilicet aggrederis quod nullus tempore nostro
Augustus potuit: rigidum septemplicis Istri
Agmen in arma rapis. nam quidquid languidus axis
Cardine Sithonio sub Parrhase parturit ursa,
Hoc totum tua signa pauet. Bastarna, Sueuus,
Pannonius, Neurus, Chunus, Geta, Dacus, Alanus,
Bellonothus, Rugus, Burgundio, Vesus, Alites,
Bisalta, Ostrogothus, Procrustes, Sarmata, MOSCHVS,
Post aquilas uenere tuas. tibi militat omnis
Caucasus, & Scythicae potor Tanaiticus undae.
Quid faciat fortuna uiri? quascunque minatur
Has tremuit iam Roma manus: modo principe sub te
Ne metuat prope parua putat, nisi seruiat illi
Quod timuit regnante alio.

2. IDATIUS ad A. MAIORIANI III. (459.) *Legati a Nepotiano, magistro militiae, & a Sunierico comite missi ueniunt ad Gallaecos, nunciantes, Maiorianum augustum & Theudericum regem, firmissima inter se pacis iura sanxisse, Gothis in quodam certamine superatis.*

3. SIDONIUS APOLLINARIS (carm. V.) u. 571.

- Attamen hic nuper, placidissime princeps,
Obside percepto, nostrae de moenibus urbis
Visceribus miseris insertum depulit hostem.
Et quia lassatis nimium spes unica rebus
Venisti, nostris petimus succurre ruinis
Lugdunumque tuam, dum praeteris, aspice uictor.

4. MARIUS, IOANNE & VARANE COSS. (456.) *Eo anno Burgundiones partem Galliae occupauerunt, terrasque cum Gallicis senatoribus diuiserunt.* Wieweit die Burgunder um diese Zeit sich erstrecket, hat PAGIUS ad A. 456. n. 13. nach Anleitung der Folge der Historie bemercket. *Fines paulatim per uicina protulere, & prima Lugdunensis, Maxima Sequanorum, Vienaensis, Alpes Graiae & Penninae, ac prouincia cis Druentiam eis tandem cessere, sed non ante praesentem Christi annum &c.*

§. XVI. 1. IDATIUS ad A. IV. MAIORIANI. *Mense Maio, Maiorianus Hispanias ingreditur imperator: quo Carthaginensem prouinciam pertendente, aliquantas naues, quas sibi ad transitum aduersum Wandalos praeparabat, de litore Carthaginiensi, commoniti Wandali per proditores abripiunt. Maiorianus ita a sua ordinatione frustratus ad Italiam reuertitur.*

2. Si-

pua, entkräfftet worden[2]. Aber dieser König war einer von den Printzen, denen das Glück in allen ihren Unternehmungen zu Gebote zu stehen scheinet, und machte diese Anstalten, durch einen dreisten, und glücklichen Streich zu nichte. Er überfiel die Flotte, ehe die Truppen, so der Käiser einschiffen wollte, angekommen, und eroberte sie ohne grosse Mühe[3]. Also wurde Maioriani gantze Krieges-Rüstung zu nichte, und er sahe sich genöthiget, mit Genserico Friede zu schliessen[4].

Gensericus bricht nach Maioriani Tod. Severi und Leonis Tractaten.

XVII. Maiorianus begieng im Jahr 461. zu Arles, das fünffte Jahr seiner Regierung mit prächtigen Spielen[1]: und erhub sich nach Italien. Er ward aber noch in demselben Jahr abgesetzt, und gleich darauf umgebracht[2]. Die Geschicht-Schreiber rechnen auch diese Veränderung Ricimero zu, ohne die Ursachen des Mißvergnügens, so er mag gehabt haben, anzuzeigen[3]. Nach einigen Monaten rief die Armee Libium Severum zum Käiser aus[4]: den auch der Rath erkannte[5]. Es scheinet, daß die Armee, und der Rath um

2. SIDONIVS führet carmine V. Africa redend ein u. 327.

- - - Sed ne fortasse latronis
Me clausam uirtute putes, consumpsit in illo
Vim gentis uitae uitium: Scythicam feritatem
Non uires sed uota tenent, spoliisque potitus
Immensis, robor luxu iam perdidit omne,
Quo ualuit dum pauper erat. mea uiscera pro se
In me nunc armat. laceror tot capta per annos
Iure suo, uirtute mea: foecundaque poenis
Quos patiar, pario: propriis nil conficit armis,
Gaetulis, Numidis, Garamantibus, Autololisque,
Arzuge, Marmarida, Psyllo, Nasamone timetur
Segnis, & ingenti ferrum iam nescit ab auro.
Ipsi autem color exanguis, quem crapula uexat,
Et pallens pinguedo tenet, ganeaque perenni
Pressus acescens stomachus non explicat auram.
Par est uita suis. non sic Barchaeus opimam
Hannibal ad Capuam periit, cum fortia bello
Inter delitias mollirent corpora Baiae,
Et se Lucrinas qua uergit Gaurus in undas,
Brachia Massylus iactaret nigra natator.

und ferner macht er u. 466. Maioriano Hoffnung, er werde die verderbten Vandalen so leicht, als Caesar das wollüstige Egypten bezwingen:

Nec me Lagaeam stirpem memorasse pigebit
Hostis ad exemplum uestri. namque auguror iisdem
Regnis fortunam similem, cum luxus in illa
Parte sit aequalis, nec peior Caesar in ista.

3. MARIVS, MAGNO & APOLLINARI COSS. (460.) *Eo animo captae sunt naues a Vandalis ad Ilecem, iuxta Carthagene Spartaria.*

4. IDATIVS l. c. *Gaisericus rex a Maioriano imperatore per legatos postulat pacem.* Daß der Friede würcklich erfolget, erhellet aus PRISCI Worten, die bey folgendem §. angeführet werden.

§. XVII. 1. Conf. SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. 11. add. PAGIVS ad h. A. n. 1.

2. MARCELLINVS in chronico, DAGALAIFO & SEVERINO COSS. (461.) *Maiorianus caesar apud Dertonam, iuxta fluuium, qui Hyra dicitur, interemtus est. Locum eius Seuerus inuasit.* IDATIVS ad A. V. MAIORIANI giebet Ricimerem, als die Ursache dieser Veränderung an: *Maiorianum de Galliis Romam redeuntem, & Romano imperio uel nomini res necessarias ordinantem, Rechimer liuore percitus, & inuidorum consilio fultus, fraude interficit circumuentum.* Der CHRONOGRAPHVS, den Cuspinianus ausgegeben, giebt die Umstände noch genauer an: SEVERINO & DAGALAIPHO COSS. (461.) *Depositus est Maiorianus a patricio Ricimere Dertonae IV. nonas Augusti, & occisus est ad fluuium Hyram VII. idus Augusti, ac*

senatus

um diese Zeit sich die Wahl der Käiser, ohne zuthun des Hofes zu Constantinopel, zugeeignet: und daß nach Abgang des Theodosianischen Hauses oder doch nach Marciani Tod, der Occident und Orient nicht allemal wohl zusammen gestanden; auch die alte Verfassung des Römischen Reichs, und insonderheit der Occident darüber gelitten; wie es denn auch ungewiß, ob Leo Severum als Käiser erkannt[6]. Im übrigen wollte Gensericus, nach Maioriani Tod, auch an den Frieden mit den Römern nicht länger gebunden seyn. Severus ließ zwar ebenfalls güttliche Mittel antragen; sie halffen aber so wenig, als die Vorstellungen, so Leo durch seine Gesandten thun ließ[7].

XVIII. Unter Severi Regierung fiel auch ein Schwarm Alanen in Italien ein[1]; aber Ricimer erlegte sie in der Gegend von Bergamo. Der P. PAGI meynt, es wären eben die Alanen, die bishero zwischen der Rhone und Loire gewohnt, derer Reich mit dieser Niederlage aufgehöret; wir finden aber keine Spuhr davon bey einem Alten, und es ist wahrscheinlicher, daß die Alanen

Ricimer schlägt ein Heer Alanen.

levatus est imperator dominus Seuerus XIII. kal. Decembris. ENNODIVS hat Maioriano folgende Grabschrifft gesetzt, in welcher er ebenfalls Ricimerem anzustechen scheinet. (epigrammate CXXXV. p. 640.)

Cum perstat grauior, bustum fortuna petitum
Contulit exuuiis, Maioriane, tuis.
Nunc indignis Pyramidum fors prospice moles
Vilia principibus linque sepulcra piis.

3. Siehe die vorige Note.

4. CHRONOGRAPHVS a Cuspiniano editus. S. not. 2. MARIVS, SEVERINO & DAGALAIFO COSS. *His coss. deiectus est Maiorianus de imperio in ciuitate Dertona, a Ricimere patricio, & interfectus super Ira fluuio: & leuatus est Seuerus imperator Rauennae.*

5. IDATIVS ad A. V. MAIORIANI. *Seuerus a senatu Romae augustus appellatur anno imperii Leonis quinto.*

6. S. die 5. Note beym XIVten §. In den fastis orientalibus wird beym Jahr 462. Leo allein als consul angegeben: die occidentales rechnen, LEONE II. & SEVERO COSS. SEVERVS setzt bey seinen Gesetzen LEONIS Namen mit vor. Man findet aber nicht, daß LEO dergleichen gethan. Aus eben dieser Ursache sagt MARCELLINVS in der, nota 2. angeführten Stelle, *Locum eius Seuerus INVASIT.*

7. PRISCVS p. 74. B. *Gensericus, cum non amplius foederibus cum Maioriano pactis stare constituisset, Vandalorum & Maurusiorum multitudinem ad uastationem Italiae & Siciliae immisit. Marcellinus enim iam ante insula cesserat, propterea, quod maiorem exercitus sui partem & Richimerus abduxerat, & militibus eius pecunias largiri, (erant autem fere omnes Scythae) quo illis persuaderet a Marcellino deficere, in animo habebat. Itaque Marcellinus Sicilia excesserat, ueritus tum insidias, tum, ne si cum Richimero certandum illi foret, saluis sibi insulae opibus, minime se recipere posset. Missa est igitur ad Gensericum legatio: tum a Richimero, ne foedera uiolaret: tum ab eo, qui apud Romanos in oriente rerum potiebatur, ut ab Italia & Sicilia abstineret, & regias mulieres redderet. Gensericus uero, multis ad eum ex diuersis partibus legatis missis, non ante mulieres liberauit, quam maiorem natu filiam Valentiniani, Eudoxiam nomine, Honoricho filio desponderet. Tunc enim Eudoxiam, Theodosii sororem, remisit cum Placidia altera eius sorore, quam duxit Olybrius. Neque eo secius Italiam & Siciliam Gensericus uastare destitit, sed multo magis post mortem Maioriani, cum Olybrium ad imperium occidentis prouehere propter affinitatem ex nuptiis cogitaret.* Und ferner: *Sub Leone Romanorum imperatore legatus pro Italis ad Vandalos profectus est Tatianus, in patriciorum numerum conscriptus. Ad Persas uero Constantius tertium consul, & una cum consulatu patriciatus dignitatem sortitus. Et Tatianus quidem a Vandalis intra breue tempus re infecta reuersus est.*

§. XVIII. 1. CASSIODORVS in chronico ad consu-

nen in Gallien von den West-Gothen bereits unter den Fuß gebracht worden, und dieser Schwarm aus denen Alanen bestanden, so nach Attilae Tod mit den Ost-Gothen über die Donau gegangen, und sich im Illyrico fest gesetzet: dergleichen auch eben die Alanen gewesen seyn mögen, so Maioriano gedienet [2].

Ricimer verwaltet das Römische Reich im Occident.

XIX. Severus starb im Jahr 465. und nach seinem Tod blieb Italien an die zwey Jahr ohne Käiser. Ricimeres stand zu dieser Zeit dem Reich mit solchem Ansehen vor, daß ihm nichts, als nur der Käiserliche Titel zu fehlen schiene. Dieser Fl. Ricimeres war aus einem vornehmen Svevischen Hause: und von seiner Mutter her ein Enckel des West-Gothischen Königes Valliae [1]. Er hatte sich aber in Römischen Diensten so zu heben gewußt, daß er magister militum, patricius, und im Jahr 459. consul geworden. Wir haben, was er vermocht, bey den Abwechselungen, die Avito und Maioriano zugestossen, gesehen. SIDONIUS APOLLINARIS rühmet, daß er nicht

consulatum RUSTICI & OLYBRII (A. 464) *His COSS. rex Alanorum, Beorgor, apud Bergomum a patricio Ricimere peremtus est.* Der CHRONOGRAPHUS CUSPINIANI setzt VIII. Idus Februar. dazu. IORNANDES rechnet diesen Einfall zu Anthemii Regierung; wird aber von PAGIO ad A. 464. n. 3. deßhalben widerleget.

2. Siehe oben §.XV.

§. XIX. 1. Siehe die folgende Note.

2. SIDONIUS APOLLINARIS rühmet dieses von ihm in dem panegyrico, so er im Jahr 468. dem Käiser Anthemio, bey Antretung seines andern Consulats, zu Ehren gehalten. Er führet Italien also redend ein, carmine II. u. 352.

Praeterea inuictus Ricimer, quem publica fata
Respiciunt, proprio solus uix Marte repellit
Piratam per rura uagum, qui praelia uitans,
Victorem fugitiuus agit. quis sufferat hostem,
Qui pacem, pugnamque negat? nam foedera nulla
Cum Ricimere iacit. quem cur nimis oderit, audi.
Incertum crepat ille patrem, cum serua sit illi
Certa parens: nunc ut regis sit filius, effert
Matris adulterium, tum liuet quod Ricimerem
In regnum duo regna uocant: nam patre Sueuus,
A genetrice Gethes. simul & reminiscitur illud,
Quod Tartessiacis auus huius Vallia terris
Vandalicas turmas, & iuncti Martis Alanos
Strauit, & occiduam texere cadauera Calpen.
Quid ueteres narrare fugas, quid damna priorum?
Agrigentini recolit dispendia campi.
Inde furit, quod se docuit satis iste nepotem
Illius esse uiri, quo uiso, Vandale, semper
Terga dabas. nam non Siculis illustrior aruis
Tu, Marcelle, redis, per quem tellure, marique
Nostra Syracusios presserunt arma penates:
Nec tu cui currum Curii superare, Metelle,
Contigit, ostentans nobis elephanta frequentem,
Grex niger albentes tegeret cum mole iugales,
Auctoremque suum celaret pompa triumphi.
Noricus Ostrogothum quod continet, iste timetur:
Gallia quod Rheni Martem ligat, iste pauori est.
Quod consanguineo me Vandalus hostis Alano
Diripuit radente, suis hic ultus ab armis.
Sed tamen unus homo est, nec tanta pericula solus
Tollere sed differre potest.

3. MARCELLINUS in chronico, PUSEO & IOANNE COSS. (467.) *Leo imperator Anthemium patricium Romam misit, imperatoremque constituit.* CHRONICON ALEXANDRINUM ad h. A. *Hoc anno imperauit Anthemius, & Romam*

nicht allein währendes interregni die Vandalen tapffer abgehalten, sondern auch das Noricum, gegen die angränzende Gothen; und die am Rhein gelegene Lande, gegen die Francken in Ruhe zu halten gewußt [2]. Im Jahr 467. bekam endlich der Occident wieder seinen eignen Käiser [3]. Der Rath ließ an Leonem gelangen, daß er den patricium Anthemium, der sich in Constantinopel aufhielt, und Marciani Tochter, Euphemiam, zur Ehe hatte, zum Käiser im Occident erklähren; und dieser hingegen seine Tochter, Ricimeri zur Ehe geben möchte [4]. Beydes geschahe. Anthemius trat in gedachtem Jahre die Regierung zu Rom an, und daselbst ward auch das Beylager zwischen seiner Tochter, und dem patricio Ricimere, mit grosser Pracht vollzogen, wie SIDONIUS APOLLINARIS, der damals in Rom gewesen, beschreibet [5]. Auf solche Art ward das Vernehmen zwischen beyden Käiserthümern hergestellet. LEO setzet Anthemii Namen mit für seine Gesetze [6], und nennet ihn seinen Sohn, so wie Anthemius ihn hingegen Vater heißt, und grosse Verehrung vor ihn bezeuget [7]. Ricimer aber hatte nicht allein Ursach

& Romam profectus. Illius imagines laureatae Constantinopolim per Pherentium, praefectum urbi, illatae sunt. Der CHRONOGRAPHUS, den CUSPINIANUS herausgegeben, zeiget auch den Tag an: *Leuatus est imperator dominus Anthemius Romae prid. idus Aprilis.*

4. SIDONIUS APOLLINARIS führet Rom gegen den Orient redend ein, carmine II. u. 478.

Sed si forte placet ueteres sopire querelas,
Anthemium concede mihi. sit partibus istis
Augustus, longumque Leo: mea iura guber-
net
Quem petii: patrio uestiri murice natam
Gaudeat Euphemiam sidus diuale parentis.
Adice praeterea priuatum ad publica foedus,
Sit socer Augustus genero Ricimere beatus,
Nobilitate micans: est uobis regia uirgo,
Regius ille mihi. si concors annuis istud,
Mox Lybiam sperare dabis. circumspice tae-
das
Antiquas, par nulla tibi sic copula praesto est.

Und nachdem der Poet einige, in den Fabeln berühmte Vermählungen erzehlet, schliest er:

Quantumuis repetam ueteris connubia secli
Transcendunt hic heroas, heroidas illa.
Hos thalamos, Ricimer, uirtus tibi pronuba
poscit
Atque Dioneam dat Martia laurea myrthum.

5. SIDONIUS APOLLINARIS L. I. ep. 5. *Interueni etenim nuptiis patricii Ricimeris, cui filia perennis augusti in spem publicae securitatis copulabatur. Igitur nunc in ista non modo personarum, sed etiam ordinum, partiumque laetitia, Trans-Alpino tuo latere conducibilius uisum. quippe cum hoc ipso tempore, quo haec mihi exarabantur, uix per omnia theatra, macella, praetoria, fora, templa, gymnasia, talassio-fescenninus explicaretur: atque etiamnum e contrario studia sileant, negotia quiescant, iudicia conticescant, differantur legationes, uacet ambitus, & inter scurrilitates histrionum totus actionum seriarum status peregrinetur. Iam quidem uirgo tradita est, iam corona sponsus, iam palmata consularis, iam cyclade pronuba, iam toga senator honoratur, iam penulam deponit inglorius: & nondum tamen cuncta thalamorum pompa defremuit, quia necdum ad mariti domum noua nupta migrauit.* Und L. I. ep. 9. *Post nuptias patricii Ricimeris, id est, post imperii utriusque opes euentilatas, tandem reditum est in publicam serietatem.*

6. L. 15. 16. C. de episc. audientia. l. 9. C. de pactis conu. &c.

7. Wir können, wie sich diese beyde Käiser gegen einander verhalten, am besten aus der constitution de bonis uacantibus ersehen, die unter Leonis, und Anthemii Namen ausgegangen, und in appendice codicis Theodosiani mit anzutreffen ist. Anthemius sagt in seiner Verordnung an Lupercianum PF. P. *Ad consultationem clementiae nostrae, dominus & pater meus, princeps sacratissimus Leo, super his quae indulgentia principalis in diuersos iam contulit, uel processu tem-* poris

Ursach zu hoffen, daß unter der neuen Regierung das meiste noch ferner auf ihn ankommen würde, sondern sahe auch sein Haus mit dem Käiserlichen vereiniget.

Gensericus macht Friede mit dem Römischen Reich.

XX. Jetzund nahm sich nun Leo des Abendländischen Reichs gegen die Vandalen mit mehrerem Nachdruck an[1]. Hingegen verdoppelte Gensericus die bisherige Feindseligkeit gegen Anthemium, weil er sehr darnach gestrebet hatte, daß Olybrius, der mit seinem Hause, nachdem er die Princeßin Placidiam geheyrathet, nahe beschwägert war[2], zum Käiser möchte ernennet werden. Leo mußte über das befürchten, daß die Vandalen, nachdem sie alles, was dem Abendländischen Käiserthum in Africa gehöret, verschlungen, endlich auch Egypten gleicher gestalt anpacken möchten: und rüstete also im Jahr 468. eine grosse Flotte gegen sie aus, die Basiliscus, seiner Gemahlin Verinae Bruder, commandirte. THEOPHANES[3] macht selbige so starck, als immermehr die alten Griechen Xerxis Flotte beschreiben können, und setzt noch hinzu, daß sie unterwegens von den Küsten des Abendländischen Reichs

poris largietur, certum ius venerabili sanctione constituit, quod sub sacris suae perennitatis apicibus ad nostram quoque sententiam destinauit. Quumque mundanis compendiis proficit, ut circa regendum utrumque orbem id praecipue custodiendum credamus, quod deliberatio communis elegerit, legem directam licenter amplexi, quod ad omnes iam saluberrima constituta perueniant, sub hac pragmatica iussione ad amplitudinem tuam censuimus dirigendam &c. LEO aber redet in der Constitution selbst in höherm Thon: *Itaque nos, quibus totius mundi regimen commisit superna prouisio, & iuris regulam & aequitatis rationem volumus custodiri. Pius, ac triumphator, semper augustus filius noster, Anthemius, licet diuina maiestas, & nostra creatio, pietati eius plenam imperii commiserit potestatem, tamen prudenti & cauta, qua pollet, aequitate per sacros adfatus nos credidit consulendos, &c.*

§. XX. 1. PRISCUS p. 76. A. *Leo imperator Gensericum, barbararum gentium ducem, per nuntium de Anthemii imperio certiorem fecit, eique bellum indixit, nisi Italias & reginas liberas dimitteret. Rediit autem nuntius, & retulit, nolle ipsum denuntiationi parere.*

2. PROCOPIUS de bello Vandalico L. I. c. 6. p. 191. C. *Anthemium senatorem, diuitiis & splendore generis inclytum, ut arma aduersus Vandalos coniuncte moueret, iam Leo praemiserat in occidentem, cuius etiam imperatorem ipsum creauerat, praeterito Olybrio, cui Gizericus, utpote Placidiae Valentiniani filiae marito, & propter affinitatem amico, imperium petiuerat maximopere. Repulsa irritatus, ditionem omnem imperatoris vastauit.*

3. THEOPHANES p. 99. ad A. CCCCLXI. secundum aeram Alexandrinam, qui kalendis Septembris A. C. CCCCLXVIII. exorditur. *Hoc anno Leo imperator ingentem classem, & valide instructum exercitum aduersus Gisericum, qui Africam obtinebat, emisit. Gisericus quippe, defuncto Marciano, multa mala intulit in prouincias Romanae ditioni subiectas, praedis abactis, plerisque in captiuitatem missis, & euersis passim ciuitatibus. Quibus excandescens imperator naues ex toto oriente centies mille contraxit, ipsasque militibus & armis plene munitas aduersus Gisericum destinauit. In eam classem mille & trecenta auri centenaria expendisse narrant. Itaque ducem & praefectum instituit Basiliscum, Verinae augustae fratrem, consulis munere iam perfunctum, & frequentibus in Scythas per Thraciam victoriis clarum. Hic, confluente in auxilium ex occiduo mari nauium non poenitenda manu, cum Giserici classe frequentiores conflictus exercuit, pleraque naues in profundum demersit, & ipsam tandem Carthaginem potentia superauit. Demum donorum illecebris & vi pecuniarum inescatus priorem impetum remisit, & spontaneus denique, prout historiae Thrax Perficus commisit, profligatur. Referunt alii, Asparem & Ardaburium, Arii sectatores, cum ob id maxime ad imperii fastigium minime possent peruenire, Leonem, qui tunc eorum procurator erat, ad imperium euexisse, quasi rerum omnium summam posthaec administrare praestolatos. Ab eorum spe cum animum auerteret imperator, rectam eius gubernandi rationem labe-*

Reichs wäre verstärcket worden. Man siehet auch aus andern Stellen, daß Anthemius sein bestes bey diesem Kriege mit gethan[4]. Aber alles dieses macht nur Genserico, als welcher diese eingebildete unüberwindliche Flotte in Grund verderbet[5], desto mehr Ehre. Doch im Jahr 470. schickte Leo eine Armee zu Lande wieder ihn aus, die Tripoli wegnahm, und solche Progressen machte, daß er sich endlich zum Frieden bequemete[6], dessen Inhalt aber die Geschicht-Schreiber nicht angemercket.

Händel zwischen Anthemio und Ricimere. Olybrius wird Käiser.

XXI. Der Occident hätte sich nach diesem Frieden erholen können: so aber zerfielen Anthemius und Ricimer. Die eigentliche Ursach, darüber sie Feinde worden, ist in der Historie nicht ausgedruckt. Anthemius war in Rom, und Ricimer in Meiland: beyde rüsteten sich zum Kriege, und an beyden Seiten fanden sich Leute, so den Unwillen unterhielten. Doch schickte Ricimer den Bischoff von Pavia, Epiphanium, nach Rom, um Vorschläge zum Vergleich zu thun. ENNODIUS rühmet zwar, daß er selbigen zu Stande gebracht[1]; aber der Wiederwillen brach desto hefftiger aus. Ricimer erklärte sich

labefactare, & in peius trahere contendebant, & Basilisco imperium se pollicebantur tradere. Qua de causa Basiliscum ad exercitum prodendum inclinasse dicunt. Tum Gisericus dolos meditatus, naues hostibus similes materia ad ignem facili repleuit, remque noctu molitus, dum Romani dormirent incustoditi, ipsas e terra, uento exinde aspirante, in Romanam classem emisit, adeo ut multa quidem nauigia igne consumta defecerint, alia uero periculo subducta in Siciliam reuerterentur.

4. SVIDAS in u. χειρίζω. *Cattus historiographus ait, Leonem Macellem, qui post Marcianum imperauit, in expeditione aduersus Vandalos infinitam pecuniae uim consumpsisse. Nam, ut testantur ii, qui pecuniam illam administrarunt, per praefectos quidem praetorio impensa sunt auri librarum quadraginta septem millia: cum sumptus abunde suppeterent, partim ex bonis praescriptorum, partim ex aerario imperatoris Anthemii.* VALESIUS und PAGIUS haben bereits angemercket, daß an statt *Cattus*, Candidus zu lesen sey, von dessen Historie wir heutiges Tages nur einige Stücke übrig haben.

5. Siehe oben die 3te Note.

6. THEOPHANES p. 101. ad A. CCCCLXIII. secundum aeram Alexandrinam, qui in kalendas Septembris A. Christi CCCCLXX. incidit. *Hoc anno Leo imperator Heraclium Edessenum Flori exconsulis filium & Marsum Isaurum, uiros armis strenuos, cum exercitibus ex Aegypto, Thebaide, & eremo collectis aduersus Gisericum misit. Isti ex improuiso Vandalos aggressi, Tripolim & alias Lybiae ciuitates plurimas receperunt, & grauius multo, quam antehac nauali proelio Basiliscus, Giserici uires attriuerunt: adeo, ut de pace cum imperatore Leone sancienda legationem mittere pararet, eamque demum a Leone obtinuit, cum nimirum Basilisci, Heraclii & Marsi opera ad struendas Aspari insidias indigeret. Aspar siquidem, ut praemisi, imperatori propter eam, qua circumuallatus erat, potestatem suspectus, imperatoris dolo paulo post neci traditur, cum filiis Ardaburio & Patricio, quorum hunc, ut Asparem sibi demereretur, caesarem olim declarauerat imperator.*

§. XXI. 1. ENNODIUS beschreibet diese Gesandtschafft in uita Epiphanii p. 372. Wir wollen diese Beschreibung, ungeachtet sie mit ungereimten Lobes-Erhebungen angefüllet ist, in Ermangelung anderer Nachrichten hier beyfügen: *Mox uero per uniuersum mundum sanctam illius conuersationem illa, quae licet in gloriosis actibus tardior esse solet, fama non tacuit. Sed ad aures Ricimeris, qui tunc secundis ab Anthemio principe habenis rempublicam gubernabat, detulit. Nam imperatore Romae posito, seminarium inter eos iecit scandali illa, quae dominantes sequestrat, inuidia, & par dignitas, causa discordiae. Surrexerat enim tanta rabies atque dissensio, ut mutuo bella praepararent; & praeterquam origo irarum proprios suggerebat stimulos, lis ista circumstantium consilio nutriebatur. Nutabat status periclitantis Italiae, & affligebatur ipsis discriminibus grauius, dum expectabat futura discrimina.*

 Interea

sich für Olybrium[2], der aus einem der vornehmsten Geschlechter in Rom, u. von wegen seiner Gemahlin Placidia, so wohl mit Theodosii des Grossen, als mit dem Königlichen Vandalischen Hause, verwandt war. Ein Griechischer Autor giebt fast Anlaß zu glauben, daß Leo selbst Olybrium unterstützet[3]. Die Historie ist hier aber so dunckel, daß wir nichts weiter finden, als daß es zu offenbarer Gewalt gekommen, darüber Anthemius im Jahr 472. das Leben eingebüsset, und Olybrio also den Thron geräumet[4]. Ricimer selbst starb

Interea apud Ricimerem patricium, Mediolani ea tempestate residentem, fit collectio Ligurum nobilitatis: qui flexis genibus, soloque prostrati, pacem orabant principum, & ut ab scandalo utrasque partes desinerent, occasiones gratiae ab una precabantur offerri. Quid plura contexam? mulcetur Ricimer, & uelle se reparare concordiam, permotus multorum fletibus pollicetur. Sed quis ait, potissimum huius legationis pondus excipiet? quem tantae molis cura maneat? quis est, qui Galatam concitatum reuocare possit, & principem? Nam semper, cum rogatur exuberat, qui iram naturali moderatione non terminat. Tunc uno omnes ore responderunt. Vester tantummodo ad pacem declinetur assensus. Est nobis persona nuper ad sacerdotium Ticinensis urbis adscita, cui & belluae rabidae colla submittunt. At uenerabilis, & saeculis omnibus probatus pontifex, posteaquam introgressus est, & proferendi sermonis donatus licentia, quamuis fugitiuae potestatis insignia, ostrum, gemmasque rutilantes reuerendae imaginis fulgore compresserit, (etenim quasi absente imperatore, ita in se oculos traxerat singulorum) tali narratione incipiens, ianuam oris referauit. Summa coelestis domini, uenerande princeps, est ordinatione dispositum, ut cui tantae reipublicae cura mandabatur, per catholicae fidei dogma deum, & auctorem, & amatorem pietatis agnosceret; per quem bellorum furorem pacis arma confringunt, & calcans colla superbiae concordia superat, quod fortitudo non praeualet. Sic namque Dauid praedicabilem parcendi magis inimico animus reddidit, quam intentio uindicandi. Sic perfecti saeculorum reges & domini, supplicantibus indulgere coelesti arte didicerunt. Supernae namque dominationis instar possidet, qui imperium suum pietate sublimat. Hoc ergo Italia uestra freta iudicio, uel Ricimer patricius, paruitatem meam oratu direxit; indubitanter coniiciens, quod pacem Romanus deo munus tribuat, quam precatur & barbarus. Erit enim triumphus uestris propriis profuturus annalibus, si sine sanguine uiceritis. Simul nescio quae, species fortior possit esse bellorum, quam dimicare contra iracundiam, & ferocissimi Getae pudorem onerare beneficiis. Grauius enim percellitur, si postulata impetret, quem puduit hactenus supplicare. Tractandus deinde anceps bellandi euentus. in quo tamen si ita praeualuerint peccata certamine, uestro regno defraudabitur, quod partes utraeque perdiderint. Nam quaecunque apud Ricimerem, si amicus est, salua sunt, cum ipso a uobis patricio possidentur. Cogitate pariter, quia bene causae suae ordinem dirigit, qui pacem primus obtulerit. Hactenus admirandus pontifex prosecutus, loquendi finem fecit. Tunc princeps erigens oculos, desertum se omnium uidit aspectibus, atque in eum inuitatos uultus esse cunctorum, quem admirari nec ipse desinebat. Tunc alto trahens uerba suspirio, ita orsus est. Quamuis inexplicabilis mihi, sancte antistes, aduersus Ricimerum causa doloris sit; & nihil profuerit, maximis eum a nobis donatum fuisse beneficiis. quem etiam (quod non sine pudore & regni & sanguinis nostri dicendum est) in familiae stemma copulauimus, dum indulsimus amori reipublicae, quod uideretur ad nostrorum odium pertinere. Quis hoc namque ueterum retro principum fecit unquam, ut inter munera, quae pellito Getae dare necesse erat, pro quiete communi filia poneretur? Nesciuimus parcere sanguini nostro, dum seruamus alienum. Nemo tamen hoc credat propriae causa factum esse formidinis. nam in tanta circumspectione salutis omnium, solum pro nobis timere non nouimus. Bene enim apud nos compertum est, perire imperatori laudem suae uirtutis, qui pro aliorum cautela non metuit. Sed ut tuae uenerationi ad liquidum conatus illius aperiamus; quotiens a nobis maioribus donis cumulatus est Ricimer, totiens grauior inimicus apparuit. Quanta contra rempublicam bella praeparauit? quantas externarum gentium per illum uires furor accepit? postremo etiam, ubi nocere non potuit, nocendi tamen fomenta suggessit. Huic nos pacem dabimus! hunc intestinum sub indumento amicitiarum inimicum sustinebimus, quem ad foedus concordiae nec affinitatis uincula tenuerunt? Grandis cautio est, aduersarii animum cognouisse. etenim hostem protinus sensisse, superasse est. perdunt semper deprehensa odia stimulos, quos occultata concepe-

starb den 18. Augusti. Seine Thaten zeigen zur Gnüge, was er für Gaben von Natur gehabt. Die Historie seiner Zeit ist aber so dunckel, daß die Nachwelt, nicht sicher genug urtheilen kan, ob er sie wohl angewendet, oder nicht[5]. In der Kirchen zu St. Agatha in Rom hat sich sein Andencken lange Zeit erhalten. Denn als der Cardinal Friedericus Borromeus selbige erneuern ließ, fand man in einem Stück von Musiv-Arbeit nachfolgende Inscription:

FL. RI-

conceperant. Sed si in his omnibus reuerentia tua, & uadis, & mediator accedit, qui potes spiritali indagine consilia nefanda inuenire, & inuenta corrigere; pacem, quam & tu poscis, negare non audeo. Postremo, si solitae calliditatis astutia etiam te fefellerit, certamen iam uulneratus assumat. me tamen, statumque reipublicae tuis committo & commendo manibus, & gratiam, quam supplicanti, & profuso per se Ricimeri negare disposueram, per te primus exhibeo. Profunda enim deliberatione compendiis nostris in hac parte consulimus, si in incertis procellarum erroribus nauem ex ueri gubernatoris ordinatione flectamus. Quis enim tibi excusare praesumat beneficium postulanti, cui oportuerat ante preces offerri? Haec imperator. At uenerabilis sacerdos. Gratias, inquit, omnipetenti deo, qui pacem suam principis menti inseruit; quem ad instar superni dominatus uicarium suae potestatis uoluit esse mortalibus. Quibus breuiter narratis, accepto etiam pro concordiae firmitate ab Anthemio sacramento, discessit, festinans ad Liguriam reuerti, quando resurrectionis dominicae tempus instabat.

2. Siehe die 4te Note.

3. CHRONICON ALEXANDRINUM p. 321. *Olybrius Romam missus a Leone imperatore a Romanis inuitus coronatur imperator, ducta uxore Placidia illa, quae a barbaris redemta, seu a captiuitate liberata fuerat. Hi condiderunt aedem sacram sanctae Euphemiae, Olybrii nuncupatam. Genuit autem Olybrius ex Placidia Iulianam, coniugem Areobindi, magni illius uiri, qui in Perside singulari certamine cum hoste est congressus: ex quibus natus est Olybrius minor.* LAMBECIUS hat in seinen commentariis de bibliotheca Vindobonensi Lib. II. p. 478. den Stamm-Baum dieser Familie fürgestellet.

4. CASSIODORUS, FESTO & MARCIANO COSS. *His consulibus Ricimer, Romae facto imperatore Olybrio, Anthemium contra reuerentiam principis, & ius affinitatis, cum graui clade ciuitatis extinguit. Qui non diutius peracto scelere gloriatus, post quadraginta dies defunctus est. Olybrius autem septimo mense uitam peregit.* MARCELLINUS ad eundem annum. *Anthemius imperator Romae a Ricimere genero suo occiditur. loco eius Olybrius substitutus, septimo mense imperii sui uita defunctus est.* Der CHRONOGRAPHUS CUSPINIANI giebt die Zeit noch genauer an, ad h. A. *Bellum ciuile gestum est Romae inter Anthemium imperatorem, & Ricimerem patricium. Et leuatus est Romae imperator Olybrius, occisus uero imperator Anthemius V. idus Iulias. Defunctus uero est Ricimer XV. kal. Sept. QVO ANNO GVNDIBALDVS PATRICIVS FACTVS EST AB IMPERATORE. Defunctus uero est imperator Olybrius Romae X. kal. Nou.* Die Chronologie dieser Käiser hat PAGIUS ad A. 432. n. 4. untersucht.

5. Indessen haben die historici, nachdem sie seine Thaten von unterschiedenen Seiten angesehen, auch gantz unterschiedene Urtheile von ihm gefället. Z. E. IORNANDES nennet ihn c. 45. *Virum egregium, & pene tunc in Italia ad exercitum singularem.* BARONIUS aber will ihm, weil er ihn fur einen Arianer hält, auch diesen Ruhm nicht einmal zustehen, sondern sagt, IORNANDES sey, als ein Landsmann, partheyisch. Er selbst hält ihm ad A. 472. n. 9. eine gantz andre Leichen-Rede: *Sic igitur proditor barbarus, fax occidentalis imperii, perfidus Arianus, Ricimer, sero licet, tandem sensit se nolentem licet (sicut Antiochus) subditum esse deo. Hic ille perfidus, qui instar mancipiorum habuit imperatores, pro arbitrio eos tollens & subrogans, miscens & uersans pro ludibrio summam rerum aleam. Hic ille sacrilegus Arianus, qui cum tantam sibi in Romanum imperium usurpasset autoritatem, inuictis licet ipsis Romanae ecclesiae pontificibus, barbarica tamen autoritate in urbe sibi ecclesiam uindicarat, in quam cum suis Arianis Gothis militibus conueniret.* Er verstehet hier die Kirche zu St. Agatha, davon unten gehandelt wird. Allda ist auch nota 7. angemercket worden, daß es noch nicht ausgemacht, ob Ricimer ein Arianer gewesen.

6. Vid.

FL. RICIMER. V. I. MAGISTER. VTRIVSQVE. MILITIAE. PATRICIVS. ET. EXCONSVL. ORD. PRO. VOTO. SVO. ADORNAVIT. [6]

Der Pabst Gregorius M. hat diese Kirche [7], welche bis dahin, unter der Gothischen Regierung, den Arianern gehöret hatte, im Jahr 591. zum Dienst der Rechtgläubigen eingeweyhet, und St. Agathä Reliquien hineingeleget [8], von welcher Heiligin sie auch den Namen bekommen. Es führet allemal ein Cardinal den Titel als diaconus davon.

Und ernennet Gundobalden, König der Burgunder, zum patricio.

XXII. Olybrius ernennete Gundobaldum, König der Burgunder, der nahe mit Ricimere verwandt war [1], zum patricio. Der Name dieses Königes erinnert uns, hier die Burgundische Geschichte, bis an seine Zeiten nachzuholen. Gundicarius, der dieses Reich in Gallien gestifftet, hatte zwey Söhne verlassen, Gundeucum und Chilpericum: die Theodorico II. Könige

6. Vid. BARONIVS ad A. CCCCLXXII. n. 10.

7. Ob sie erst unter Regierung der Gothischen Könige den Arianern zu Theil geworden, oder ob Ricimer schon derselben Secte zugethan gewesen, ist ungewiß; zum wenigsten, bekanten sich die Sveven, von welcher Nation er war, damals noch zur Rechtgläubigen Kirche.

8. GREGORIVS L. IV. epistola 19. Er erzehlet auch dialogorum Lib. III. c. 30. seltsame Sachen, die sich bey solcher Einweyhung zugetragen. BARONIVS rechnet dieselbe Einweyhung zum Jahr 591. (ad h. A. n. 43.) daß aber die Kirche, die noch heutiges Tages St. Agathä heißt, eben dieselbe sey, so GREGORIVS eingeweyhet, hat der P. MONTFAVCON im diario Italiae p. 131. seq. ausgeführet.

§. XXII. 1. Siehe beym vorigen §. die 4te Note. conf. VALESIVS T. I. p. 217.

2. Siehe oben §. XII.

3. Siehe oben §. XV.

4. Dieses Chilperici erwehnet GREGORIVS TVRONENSIS, in uita S. Romani abbatis: wovon PAGIVS ad A. 472. n. 6. nachzusehen. SIDONIVS APOLLINARIS gedencket L. V. ep. 6. ebenfalls eines Chilperici p. 134. *Namque confirmato MAGISTRO MILITVM CHILPERICO, VICTORIOSISSIMO VIRO, relatu uenenato quorumpiam sceleratorum fuisse secreto insusurratum, tuo praecipue machinatu, oppidum Vasionense partibus noui principis applicari.* Er rühmet denselben ferner ibid. ep. 7. *His moribus obruunt uirum non minus bonitate quam potestate praestantem. Sed quid faciat unus undique uenenato uallatus interprete? Quid inquam faciat, cui natura cum bonis, uita cum malis est?* Insonderheit preiset er dieses Königes Gemahlin. *Sane quod principaliter medetur afflictis, temperat lucumonem nostrum Tanaquil sua, & aures mariti uirosa susurronum fece completas opportunitate falsi sermonis eruderat. Cuius studio scire nos par est, nihil interim quieti fratrum communium apud animum communis patroni, iuniorum Cibyratarum uenena nocuisse, neque quicquam deo propitiante nocitura; si modo, QVANDIV PRAESENS POTESTAS LVGDVNENSEM GERMANIAM REGIT, nostrum, suumque Germanicum praesens Agrippina moderetur.* Es ist aber ungewiß, welcher Chilpericus hier zu verstehen. SIRMONDVS ziehet diese Stellen in seinen Anmerckungen auf Gundeuci Sohn: PAGIVS ad A. 472. n. 6. auf desselben Bruder.

5. HILARIVS papa, in epistola ad Leontium episcopum Arelatensem, ap. BARONIVM ad A. 463. n. 4. *Quantum filii nostri, VIRI ILLVSTRIS, MAGISTRI MILITVM, GVNDVICI sermone est indicatum; praedictus episcopus* (nempe Mamertus Viennensis) *inuitis Diensibus episcopum consecrare praesumit.*

6. GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. c. 28. *Fuit autem & Gundeucbus rex Burgundionum, ex genere Athanarici, regis persecutoris, de quo supra meminimus. Huic fuerunt quatuor filii,* *Gundobal-*

Könige der West-Gothen, zu Hülffe mit nach Spanien gezogen [2], und Auiti Partie gegen Maiorianum Anfangs unterstützet, auch bey solcher Gelegenheit das Reich der Burgunder in Gallien ziemlich erweitert [3], nachmals aber mit dem Römischen Reich Friede gehalten. Von Chilperico finden wir sonst wenig zuverläßige Nachricht [4]. Gundeucus aber ist magister militum gewesen [5], und hat den Königlichen Stamm fortgepflanzet. Seine vier Söhne theileten das Reich unter sich. Gundobald hat sich gegen seine Brüder sehr übel verhalten, wie an seinem Ort, mit mehreren wird fürgestellet werden [6]; hingegen hat er sich ums Römische Reich trefflich verdient gemacht [7]. Im übrigen siehet man aus SIDONIO APOLLINARI, der viel unter den Burgundern gegolten, daß sie um diese Zeit ihre Teutsche Sprache, und Sitten noch immer beybehalten [8]: auch mancher vornehmer Römer, der an dem Burgundischen Hofe sein Glück gesucht, sich ihrer Sprache befleißigen müssen. Er rühmet insonderheit an einem Ort Syagrium, der sie so wohl gelernet, daß die Burgunder selbst, wenn sie mit ihm geredet, sich in acht nehmen müssen [9].

Daher

Gundobaldus, Godegisilus, Chilpericus, & Godomarus. Igitur Gundobaldus Chilpericum fratrem suum interfecit gladio, uxoremque eius, ligato ad collum lapide, aquis immersit. Huius duas filias exilio condemnauit: quarum senior, mutata ueste Mucurena, iunior Chrotildis uocabatur.

7. ENNODIVS beschreibet in uita Epiphanii die Gesandtschafft, die dieser Prälat, im Namen Theodorici, Königes der Ost-Gothen in Italien, bey Gundobaldo verrichtet. Bey selbiger wird Epiphanius eingeführet, wie er dem Könige von Burgund, die grossen Dienste, so er vormals Italien geleistet, zu Gemüthe führet. p. 404. *Audi Italiam, nunquam a te diuisam & multum de animi tui clementia confidentem: quae si una uoce uteretur haec diceret: quoties pro me, si reminiscerit, ferratum pectus hostibus obtulisti? quoties pugnasti consilio, ne bella subreperent?*

8. SIDONIVS carm. XII. p. 368.
Quid me, & si ualeam, parare carmen
Fescenninicolae iubes Diones,
Inter crinigeras situm cateruas,
Et Germanica uerba sustinentem,
Laudantem tetrico subinde uultu,
Quod Burgundio cantat esculentus,
Infundens acido comam butyro?
Vis dicam tibi, quid poëma frangat?
Ex hoc barbaricis abacta plectris
Spernit senipedem stylum Thalia,
Ex quo septipedes uidet patronos.
Felices oculos tuos & aures,
Felicemque libet uocare nasum,
Cui non allia, sordidaeque cepae,
Ructant mane nouo decem apparatus.
Quem non ut uetulum patris parentem,
Nutricisque uirum, die nec orto,
Tot tantique petunt simul gigantes,
Quot uix Alcinoi culina ferret.
Sed iam Musa tacet, tenetque habenas
Paucis hendecasyllabis iocata,
Ne quisquam satyram uel hos uocaret.

9. SIDONIVS Lib. V. ep. 5. p. 132. *Immane narratu est, quantum stupeam sermonis te Germanici notitiam tanta facilitate rapuisse. Atqui pueritiam tuam competenter scholis liberalibus memini imbutam, & saepe numero acriter eloquenterque declamasse coram oratore, satis habeo compertum. Atque haec cum ita sint, uelim dicas, unde subito hauserunt pectora tua euphoniam gentis alienae? ut modo mihi post ferulas lectionis Maronianae, postque desudatam uaricosi Arpinatis opulentiam loquacitatemque, quasi de hilario uetere nouus falco prorumpas? Aestimari minime potest, quanto mihi ceterisque sit risui quoties audio, quod te praesente formidet facere linguae suae barbarus barbarismum. Adstupet tibi epistolas interpretanti curua Germanorum senectus, & negotiis mutuis arbitrum te disceptatoremque desumit. Nouus Burgundionum Solon in legibus disserendis, nouus Amphion in citharis, sed tricordibus temperandis amaris, frequentaris, expeteris, oblectas, eligeris, adhiberis, decernis, audiris. Et quanquam aeque corporibus ac sensu rigidi sint, indolatilesque, amplectuntur in te pariter, & discunt sermonem patrium, cor Latinum. Restat*

 hoc

Daher kommt es auch, daß er den Theil von Gallien, welchen die Burgunder inne hatten, GERMANIAM LVGDVNENSEM nennet[10].

Glycerius bemächtiget sich des Reichs: muß abdancken. Iulius Nepos wird Käiser.

XXIII. Olybrius starb im Jahr 472. den 23. Octobr. Seine Wittib, Placidia, ist wieder nach Constantinopel gegangen, allwo das Anicische Haus noch lange hernach im höchsten Ansehen gewesen[1]. An Olybrii Stelle warf sich Glycerius A. 473. zu Ravenna, mit Vorschub des Königes der Burgunder, zum Käiser auf[2]. Dergestalt vermochten die Teutschen Fürsten, so die Armee commandirten, bey Ersetzung des Käiserthums, bisweilen mehr, als der Rath, oder als der Käiser im Orient. Die Zeit, da Glycerius im Occident den Käiserlichen Titel geführet, ist durch nichts berühmt, als durch den Einfall der Ost-Gothen, den wir unten ausführen werden. Sie hat aber auch nicht lange gedauret. Denn der Hof zu Constantinopel erkante Glycerium nicht, sondern Leo richtete sein Absehen auf Iulium Nepotem, der in Dalmatien commandirte, und vermählte ihn mit einer nahen Anverwandtin seines Hauses[3]. Nepos ward also zu Ravenna im Jahr 474. zum Käiser ausgeruffen[4], und fand von Glycerii Seiten wenig Wiederstand, als der ihm gutwillig wiech, und Bischoff von Salona in Dalmatien ward[5]. Der König Gundobald aber, scheinet sich darauf nach Gallien begeben zu haben: allwo er seinen

hoc unum, uir facetissime, ut nihilo segnius, uel cum uacabit, aliquid lectioni operis impendas, custodiasque hoc, prout es elegantissimus, temperamentum, ut ista tibi lingua teneatur, ne ridearis; illa exerceatur, ut rideas.

10. Siehe oben die 4te Note.

§. XXIII. 1. Conf. PAGIVS ad A. 472. n. 4. Einige haben die Grafen von Habsburg, und das von ihnen abstammende Haus Oesterreich aus dem Anicischen Hause ableiten wollen. SEIFRIDVS, Abt von Zwethal hat zu solchem Ende ein eigen Buch, unter dem Titel ARBOR ANICIANA, geschrieben: und PETRVS LAMBECIVS hat sich Lib. II. commentar. de bibliotheca Vindebonensi viele Mühe gegeben, diesen Stamm-Baum zu rechtfertigen. Es ist aber auch bekannt, was für Schwierigkeiten ihnen gezeiget worden.

2. MARCELLINVS in chronico: LEONE AVG. V. COS. *Glycerius apud Rauennam, plus praesumtione, quam electione, caesar factus est.* CASSIODORVS in chronico: LEONE AVG. V. COS. *Gundebado hortante, Glycerius Rauennae sumsit imperium.* CHRONOGRAPHVS a CVSPINIANO editus, ad consulatum V. LEONIS augusti: *Leuatus est imperator Glycerius, Rauennae III. non. Martias.*

3. IORNANDES nennet sie neptem Leonis: Siehe die folgende 4te Note. MALCHVS giebt sie als eine Verwandtin, der Käiserin Verinae an.

4. IORNANDES de successione regnorum c. 101. *Occiso Romae Anthemio, Nepotem filium Nepotiani, copulata nepte sua in matrimonio, apud Rauennam per Domitianum clientem suum, caesarem ordinauit, qui Nepos regno potitus legitime, Glycerium, qui sibi tyrannico more regnum imposuisset ab imperio expellens, in Salona Dalmatiae episcopum fecit.* CHRONOGRAPHVS CVSPINIANI: *Deiectus de imperio* Glycerius *in portu urbis Romanae. Eo anno leuatus est dominus Iulius Nepos VIII. kal. Iulias.* MARCELLINVS in chronico, LEONE COS. *Glycerius caesar Romae imperium tenens a Nepote, Marcellini quondam patricii sororis filio, imperio expulsus, in portu urbis Romae ex caesare episcopus ordinatus est, & obiit.* IDEM, ZENONE AVG. II. COS. *Nepos, qui Glycerium regno repulerat, Romae eleuatus est imperator.*

5. IORNANDES de rebus Geticis c. 45. *Quem anno uix expleto, Nepos Marcellini quondam patricii sororis filius, a regno deiiciens, in portu Romano episcopum ordinauit.*

§. XXIV. 1. IDATIVS in chronico ad A. I. MAIORI-

er seinen Hof zu Lyon, so wie sein Bruder Godegisilus, der sich allein gegen ihn erhalten, zu Genff gehabt. Beyde haben den Catholischen Glauben mit den Irrthümern der Arianer verwechselt.

XXIV. Diese öfftere und gewaltsame Abwechselungen entkräffteten vollend das Käiserthum im Occident. Hingegen kamen die Teutschen Reiche darüber in mehreres Aufnehmen, wie wir ietzo an dem Svevischen, West-Gothischen und Burgundischen, nach der Reyhe sehen werden. Die Sveven, hatten sich nach Rechiarii Unglück zwar wieder gefasset, und sich mit Theodorico in Tractaten eingelassen, waren aber bald uneins worden. Ein Theil hatte Fratanem; der andere Masdram zum Könige erwehlet. Bey dieser Uneinigkeit litten die Länder, in welchen sich die Sveven niedergelassen hatten, das meiste. Masdra plünderte einige Städte in Lusitanien, insonderheit Lissabon und Port a Port [1]. Framarius, der nach Fratans Tod war erwehlet worden, nahm Chaues weg [2], kriegte daselbst den Bischoff IDATIUM gefangen, und zerstörte die Stadt [3]. Spanien hat überhaupt um diese Zeit viel ausgestanden. Denn indem Gallien, und Lusitanien dergestalt von den Sveven leyden muste, grieffen die Gothen auch um sich, und erweiterten ihr Reich in Hispania Baetica [4], ja es kam so gar eine Partie Heruler, die auf der

Die Sveven erholen sich: wenden sich zu den Arianern.

MAIORIANI. *Sueui in partes diuisi pacem ambiunt Gallaeciarum: e quibus pars Fratanem, pars Maldram regem appellat. Solito more perfidiae Lusitaniam praedatur pars Sueuorum Maldram sequens. acta illic Romanorum caede, praedisque contractis, ciuitas Vlyxippona, sub specie pacis intratur.* IDEM ad A. III. MAIORIANI. *Maldras germanum suum fratrem interficit, & PORTVCALE castrum idem hostis inuadit.* IDEM ad A. I. MAIORIANI. *Fratanes moritur per pascha & pentecostem. Iubente Maldra, Sueui in solitam perfidiam uersi, regionem Gallaeciae adhaerentem flumini Durio depraedantur.* ISIDORVS fasset in historia Sueuorum p. 232. die gantze Erzehlung zusammen. *Occiso Rechiario, Sueui bifarie diuisi, pars Fratan, pars Masdran sibi regem constituunt. Masdras autem cum manu Sueuorum statim Lusitaniam depraedatur, acta illuc Romanorum caede praedisque contractis. Ciuitas etiam Olisepona sub specie pacis intratur. Nec mora, Fratan mortuo, Sueui, qui cum eo fuerant, ad Masdram reuertuntur: regionem Galliciae adhaerentem flumini Durio depraedantur. Masdras autem peracto tertio anno regni sui iugulatur. Quo extincto inter Frumarium, & Remismundum Masdrae filium oritur de regni potestate dissensio. Sed Frumarius, cum manu, quam habebat, Flauiensem ciuitatem grandi euertit excidio. Remismundus autem uicina sibi pariter Arigensium loca & Lucensis conuentus maritima populatur. Frumario autem mortuo, Remismundus omnes Sueuos in suam ditionem reuocat, pacem cum Gallicis reformat, legatos foederis mittit ad Theodoricum regem Gothorum: a quo etiam per legatos & arma & coniugem quam haberet, accepit.*

2. AQVAE FLAVIAE. Der Ort liegt in dem Königreich Portugall, in der Provintz Tralos montes.

3. IDATIVS ad A. IV. MAIORIANI. *Frumarius, cum manu Sueuorum quam habebat, impulsus, capto Idatio episcopo, VII. kal. Augusti, in Aquaeflauiensi ecclesia eundem conuentum grandi euertit excidio.* S. ISIDORVM in der ersten Note.

4. IDATIVS ad A. II. MAIORIANI. *Gothicus exercitus, duce suo Cyrila, a Theudorico rege ad Hispanias missus mense Iulio succedit ad Baeticam. Legati Gothorum, & Wandalorum pariter ad Sueuos ueniunt, & reuertuntur.* IDEM ad A. III. MAIORIANI. *Theudoricus, cum duce suo Sunierico, exercitus sui aliquantam adBaeticam dirigit manum.* Er mercket darauf insonderheit an, daß sie die Stadt Scalabis weggenommen; ad A. IV. MAIORIANI. *Sunierius Scalabim,*

der See herumschwebeten, und plünderte die Küste von Gallicien, und Cantabrien [5]. Endlich aber vereinigte Remismundus, Masdrae Sohn, ums Jahr 465. das gesammte Volck wiederum unter seinem Zepter. Derselbe erneuerte mit den alten Landsassen von Gallicien und Lusitanien die vorigen Vergleiche; und damit er von den Gothen nichts zu befürchten haben möchte, so ließ er beym Könige Theodorico II. um seine Tochter anhalten. Theodoricus schlug auch diese Schwägerschafft nicht aus [6]. Aber diese Vermählung mag Anlaß gegeben haben, daß der König, und die Nation der Sveven, sich zur Secte der Arianer, welcher die West-Gothen zugethan waren, gewendet [7]: da sie sich bis dahin zur Catholischen Kirche bekannt hatten. Im übrigen ist der Land-Friede mit den Provinzialen so genau nicht gehalten worden, daß nicht bisweilen die Sveven ihre Herrschafft erweitert: wie wir insonderheit finden, daß sie Coimbra mit Gewalt [8], Lissabon aber durch Ubergabe [9], unter ihre Bothmäßigkeit gebracht.

Euricus, König der West-Gothen, erobert einen Theil von Spanien.

XXV. Was aber die West-Gothen anbelanget, so hatte Theodoricus nach Maioriani Tod mit den Römern gebrochen: und die Uneinigkeit unter den Grossen des Römischen Reichs beförderte ietzt den Untergang der Monarchie, wie vormals den Verlust der Freyheit. Agrippinus, der sich mit Aegidio, magistro militum in Gallien nicht vertragen konnte, lieferte den Gothen im Jahr 462. Narbonne, welches bis dahin die stärckste Grängz-Vestung der Römer von selbiger Seite gewesen war [1]. Hingegen schlug Aegidius des Königes Bruder, Fridericum im Gebieth der Armoricorum [2]. Theodo-

labim, cui aduersabatur, obtinet ciuitatem. Scalabis heist ietzo Santaren, und liegt in Portugall, in der Provintz Estremadura.

5. IDATIVS ad annum primum MAIORIANI. *De Erulorum gente septem nauibus in Lucensi litore aliquanti aducti, uiri ferme CCCC. expediti, superuentu multitudinis congregatae duobus tantum ex suo numero effugantur occisis. qui ad sedes proprias redeuntes, Cantabriarum, & Varduliarum loca maritima crudelissime depraedati sunt.* Die Varduli wohneten in dem Theil von Biscaia, so ietzo insonderheit Guipuscoa heist. IDEM ad A. III. MAIORIANI. *Eruli maritima conuentus Lucensis loca non nulla crudelissime inuadunt, ad Baeticam pertendentes.*

6. IDATIVS in chron. ad A. III. SEVERI. *Frumario mortuo, Remismundus omnibus Sueuis in suam ditionem regali iure reuocatis, pacem reformat elapsam. Legatos Remismundus mittit ad Theodoricum, qui similiter suos ad Remismundum remittit, cum armorum adiectione, uel munerum, directa & coniuge, quam haberet.*

7. IDEM ad A. IV. SEVERI. *Aiax natione Galata, effectus apostata, & senior Arianus, inter Sueuos regis sui auxilio hostis catholicae fidei, & diuinae trinitatis emergit.* conf. PAG. ad h. A.

8. IDEM ad A. II. ANTHEMII: *Conimbrica in pace decepta diripitur, domus destruuntur cum aliqua parte murorum, habitatoribusque captis atque dispersis, & regio desolatur, & ciuitas.*

9. IDEM ad A. III. ANTHEMII. *Vlixippona a Sueuis occupatur, ciue suo, qui illic praeerat, tradente Lusidio. Hac re cognita Gothi, qui uenerant, inuadunt, & Sueuos depraedantur, pariter & Romanos, ipsis in Lusitaniae regionibus seruientes.*

§. XXV. 1. IDATIVS ad A. II. SEVERI. *Agrippinus Gallus, & comes, & ciuis, Aegidio uiro insigni inimicus, ut Gothorum mereretur auxilia, Narbonam tradidit Theudorico.*

2. IDEM IBIDEM. *Aduersus Aegidium comitem utriusque militiae, uirum ut fama commendat, deo bonis operibus complacentem, in Armoricana prouincia Fretiricus frater Theuderici regis*

Theodoricus ward im Jahr 467. umgebracht[3]. Sein Bruder Euricus, der an solchem Mord Schuld gewesen seyn soll, ward an seine Stelle König. Das wanckende Käiserthum verrieth immer mehr und mehr seine Schwäche. Und der König der Vandalen, so mit den Ost- und West-Gothen genaue Freundschafft unterhielt, um dem Römischen Reich an allen Enden zu thun zu machen, reitzete Euricum itzund desto mehr, weil Leo und Anthemius alle mögliche Zurüstung gegen Africa machten[4]. Euricus nahm sich vor, die prouinciam Tarraconensem, so bis dahin den Römern bis auf einige Stücke, die den Gothen waren überlassen worden, gehöret hatte, völlig zu bezwingen. Er eroberte Pampelone, und Saragossa, und brachte die gedachte gantze Provintz unter seine Bothmäßigkeit[5]. Also war Spanien ietzo unter den Sveven, und Gothen getheilet. Jene hatten Gallicien, und einen grossen Theil von Lusitanien: diese Hispaniam Tarraconensem, und Baeticam inne. Dem Römischen Reich war kaum ein und anderer Ort übrig geblieben[6]: daher einige Spanische historici das Ende der Römischen Herrschafft in Spanien von dieser Zeit an rechnen[7].

Erweitert sein Reich in Gallien, bis an die Rhone und Loire.

XXVI. In Gallien hatte Aruandus, praefectus praetorio Galliarum, selbst sich hinter die Gothen gestecket: und Eurico gerathen, mit Anthemio, den er und andere Grossen, weil er ein Grieche war, nicht liebeten, keine Tractaten vorzunehmen, sondern die Burgunder an sich zu ziehen, und Gallien mit ihnen zu theilen[1]. Aruandi Untreue, ward entdecket und bestrafset.

gis insurgens, cum bis cum quibus fuerat superatus occiditur.

3. MARIVS, PVSAEO & IOANNE COSS. (467.) *Interfectus est Theodoricus rex Gothorum, a fratre suo Euthorico, Tolosae.*

4. IORNANDES c. 47. *Euricus rex Vesegotharum Romani regni uacillationem cernens, Arelatum & Massiliam propriae subdidit ditioni. Gezericus etenim Vandalorum rex suis eum muneribus ad ista committenda illexit, quatenus ipse Leonis uel Zenonis insidias, quas contra eum direxerant, praecaueret: egitque ut orientale imperium Ostrogothae, Hesperium Vesegothae uastarent, ut in utraque republica hostibus decertantibus, ipse in Africa quietus regnaret. Quod Euricus grato suscipiens animo, totas Hispanias Galliasque sibi iam iure proprio tenens, simul quoque & Burgundiones subegit, Arelatoque degens, decimo nono anno regni sui uita priuatus est.* Was IORNANDES von dem guten Vernehmen zwischen Genserico und Eurico gedenckt, bekommt einiges Licht aus IDATIO, der ad A. I. ANTHEMII der Gesandtschafft, die Euricus an den König der Vandalen abgeschicket, Erwehnung thut.

5. ISIDORVS in chronico, Gothorum anno imperii Leonis octauo: *Euridicus, pari scelere quo frater succedit in regnum annis XVIII. in quo honore prouectus & crimine, statim bello desaeuit, partesque Lusitaniae depraedatur. Qui prius capta Pampilona, Caesaraugustam inuadit, totamque Hispaniam superiorem obtinuit. Terraconensis etiam nobilitatem, quae ei repugnauerat, exercitus irruptione peremit. In Gallias autem regressus, Arelatum & Massiliam urbes capit, suoque regno utramque subiecit.*

6. Conf. FAXARDA in CORONA GOTHICA p. 115.

7. Conf. MARIANA

§. XXVI. 1. SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. 7. *Interea legati prouinciae Galliae, Tonantius Ferreolus praefectorius, Afranii Syagrii consulis e filia nepos. Thaumastus quoque, &*

set[2]. Aber es fehlte an Truppen, die man den Gothen hätte entgegen stellen können. Euricus gieng also über die Rhone, und nahm Arles und Marseille weg[3]. Es waren eben etliche tausend Britten, die sich in ihrem Vaterlande den Sachsen nicht hatten unterwerffen wollen, und doch auch nicht wiederstehen können, nach Gallien entwiechen, und hatten sich unter den Armoricis gesetzet, allwo das Land nach ihnen Britannia genennet worden. Diese neue Ankömmlinge dingete Anthemius gegen die Gothen. Ihr Anführer Reotinus†, den IORNANDES einen König tituliret, setzte sich zu Bourges, und wollte daselbst die Römische Truppen erwarten. Aber Euricus schlug ihn: und was davon kommen konte, flohe in die angräntzenden Länder der Burgunder, die mit dem Römischen Reich in Fried und Bündnisse stunden[4]. Anthemii Unvermögen[5], und die folgende Veränderungen liessen also den Gothen freye Hände. Sie wendeten ihre Waffen gegen Auvergne, welches Land, seiner Lage nach, ihnen dienen konte, die Rhone und Loire gleichsam zu fesseln, und ihre zwischen beyden Flüssen,

Petronius, maxima rerum uerborumque scientia praediti, & inter principalia patriae decora ponendi, praeuium Aruandum publico nomine accusaturi cum gestis decretalibus insequuntur. Qui inter cetera quae sibi prouinciales agenda mandauerunt, interceptas literas deferebant, quas Aruandi scriba correptus dominum dictasse profitebatur. Haec ad regem Gothorum charta uidebatur emitti, pacem cum Graeco imperatore dissuadens, Britannos supra Ligerim sitos impugnari oportere demonstrans, cum Burgundionibus iure gentium Gallias diuidi debere confirmans, & in hunc ferme modum plurima insana, quae iram regi feroci, placido uerecundiam inferrent. Hanc epistolam laesae maiestatis crimine ardenter iurisconsulti interpretabantur.

2. SIDONIUS APOLLINARIS beschreibet den gantzen Proceß: L.I. ep. 7. Er gedencket Lib. II. epist. 1. eines andern, Namens Seronati, der mit gleichen Anschlägen umgegangen: *Exultans Gothus, insultansque Romanis, illudens praefectis, colludensque numerariis: leges Theodosianas calcans, Theodoricianasque proponens, ueteres culpas, noua tributa perquirit.* Er ziehet Lib. V. ep. 13. noch ärger auf ihn los, und sagt L. VII. ep. 7. von seinen Aruernis: *Illi amore reipublicae, Seronatum BARBARIS PROVINCIAS PROPINANTEM, non timuere legibus tradere; quem conuictum deinceps respublica uix praesumsit occidere.*

3. S. ISIDORI und IORNANDIS Zeugnisse beym vorigen §. not. 4. 5.

†. Unter SIDONII APOLLINARIS Briefen ist Lib. III. ep. 9. einer an RIOTHAMUM: welcher nach SIRMONDI Muthmassung eben der Anführer der Britten ist, dessen IORNANDES gedencket.

4. IORNANDES de rebus Geticis c. 45. *Euricus ergo Vesegotharum rex crebram mutationem Romanorum principum cernens, Gallias suo iure nisus est occupare. Quod comperiens Anthemius imperator, protinus solatia Britonum postulauit. Quorum rex Riothimus cum XII. millibus ueniens, in Bituriges ciuitatem oceano e nauibus egressus, susceptus est. Ad quos rex Vesegotharum Euricus innumerum ductans exercitum aduenit, diuque pugnans, Riothimum Britonum regem, ante quam Romani in eius societate coniungerentur, superauit. Qui ampla parte exercitus amissa, cum quibus potuit fugiens, ad Burgundionum gentem uicinam, Romanis in eo tempore foederatam aduenit.*

5. SIDONIUS APOLLINARIS L. II. ep. 1. ad Ecdicium. *Si nullae a republica uires, nulla praesidia; si nullae, quantum rumor est, Anthemii principis opes: statuit te auctore nobilitas, seu patriam dimittere, seu capillos.*

6. SIDONIUS APOLLINARIS L. VII. ep. 1. *Rumor est, Gothos in Romanum solum castra mouisse. Huic semper irruptioni nos miseri Aruerni ianua sumus. Namque odiis inimicorum hinc peculiaria fomenta subministramus, quia quod necdum terminos suos ab oceano in Rhodanum Ligeris alueo limitauerunt, solam sub ope Christi*

Flüssen gelegene Länder zu decken[6]. Sie belagerten die Haupt-Stadt, Augustonemetum, aus dessen Untergang nachmals das ietzige Clairmond erwachsen. Ecdicius, des Käisers Aviti Sohn, hielt sich, (und wie es scheinet, mit Hülffe der Burgunder[7]) so trefflich[8] als wohl SIDONIUS APOLLINARIS, der dessen Schwester, ehe er ein Geistlicher worden, zur Ehe gehabt, ietzo aber daselbst Bischoff war, die Angelegenheiten des Landes mit der Feder besorgete. Indessen war Nepos Käiser worden, und demselben riethen die Vornehmsten, sowohl in Italien, als in Gallien, mit den Gothen Friede zu machen. Wie denn in Gallien unter andern Leontius, Bischoff von Arles, Faustus B. von Riez u. Graecus B. von Marseille, selbst zu den Tractaten gebraucht worden[9]. Nepos schickte aber noch absonderlich Epiphanium, Bischoff von Pavia nach Tholouse, um mit dem Könige den Frieden völlig zu Stande zu bringen, und ENNODIUS rühmet, daß selbiger auch würcklich und also zu Ausgang des Jahrs 474. oder zu Anfang des folgenden erfolget[10]. Vermöge dieses Friedens ward Auuergne den Gothen überlassen, so sehr auch SIDO-

Christi moram de nostro tantum obice patiuntur. Circumiectarum uero spatia, tractumque regionum iam pridem regni minacis importuna deuorauit impressio.

7. SIDONIUS APOLLINARIS Lib III. ep. 4. *Oppidum siquidem nostrum, quasi quendam sui limitis obicem, circumfusarum nobis gentium arma terrificant. Sic aemulorum sibi in medio positi lachrymabilis praeda populorum, suspecti Burgundionibus, proximi Gothis, nec impugnantum ira, nec propugnantum caremus inuidia.*

8. SIDONIUS APOLLINARIS rühmet ihn deßwegen Lib. III. ep. 3. Der Käiser Iulius Nepos machte ihn, in Ansehung seiner geleisteten grossen Dienste, zum patricio: SIDONIUS APOLLIN. wünscht deswegen seiner Gemahlin, die ebenfalls den geistlichen Stand erwehlet hatte, Glück. Lib. V. epist. 16. *Rauenna ueniens quaestor Licinianus, cum primum tetigit, Alpe transmissa, Galliae solum, literas aduentus sui praeuias misit, quibus indicat, esse se gerulum codicellorum, quorum in aduentu fratri etiam tuo Ecdicio, cuius aeque titulis ac meis gaudes, honor patricius accedit: celerrime, si cogites eius aetatem, si merita, tardissime. Namque ille iam pridem suffragium dignitatis ineundae non soluit in lance, sed in acie: aerariumque publicum ipse priuatus non pecuniis, sed manubiis locupletauit. Hoc tamen sancte Iulius Nepos, armis pariter summus augustus ac moribus, quod decessoris Anthemii fidem, fratris tui sudoribus obligatam, quo citerior, hoc laudabilior absoluit. siquidem iste compleuit, quod ille saepissime pollicebatur. Quo fit, ut deinceps pro republica optimus quisque possit, ac debeat, si quid cuipiam uirium est, quia securus, hinc auidus impendere: quandoquidem mortuo quoque imperatore, laborantum deuotioni quicquid spoponderit princeps, semper redhibet principatus.*

9. SIDONIUS Lib. VII. ep. 6. ad Basilium, (Bischoffen von Aix:) *In sacratissimorum pontificum, Leontii, Fausti, Graeci, urbe, ordine, caritate medius inueniris. Per uos mala foederum currunt, per uos regni utriusque pacta conditionesque portantur. Agite quatenus haec sit amicitia, concordia principalis, ut episcopali ordinatione permissa, populos Galliarum, quos limes Gothicae sortis incluserit, teneamus ex fide, etsi non tenemus ex foedere.*

10. ENNODIUS in uita Epiphanii p. 381. Wir wollen seine Erzehlung hier beyfügen, ungeachtet sie einem panegyrico ähnlicher siehet, als einer Historie: *Post Glycerium ad regnum Nepos accessit. Tunc inter eum & Tolosae alumnos Getas, quos ferrea Euricus rex dominatione gubernabat, orta dissensio est: dum illi Italici fines imperii, quos trans Gallicanas Alpes porrexerat, nouitatem spernentes, non desinerent incessere: E diuerso Nepos, ne in usum praesumtio male suada duceretur, districtius cuperet commissum sibi a deo regnandi terminum uindicare. Hinc utrinque litium coeperunt fomenta consurgere. Et dum neutrae partes conceptum tumorem uincendi studio deponunt, sic exsuperabat causa discordiae. Attigerat iam beatissimus uir octauum in sacerdotio annum:*

SIDONIUS APOLLINARIS solches abzuwenden sich bemühet hatte[n]. Hingegen haben die Gothen Arles und Marseille wieder abgetreten[o], so, daß die Rhone die Gräntze des Gothischen Reichs gegen Morgen, wie die Loire gegen Norden, gemacht.

Seine Handlungen mit de Francken.

XXVII. Da also das West-Gothische Reich den Theil von Gallien, welchen die Loire und Rhone umfliessen, und ienseit des Pyrenäischen Gebürges Hispaniam Tarraconensem und Baeticam begrief, so ist leicht zu erachten, daß die Geschichte anderer Teutschen Völcker offt in die Gothischen mit

annum: cum repente Nepotis animum summouendae dissensionis amor infudit: ut repulso simultatis ueneno, seruaret inter reges charitas, quod tueri arma uix poterant. Euocantur ad consilium Liguriae lumina, uiri maturitatis, quorum possit deliberatione labans reipubl. status reuiuiscere, & in antiquum columen soliditas desperata restitui.. Tantique ad tractatum coiere ex iussu principis, quanti poterant esse rectores. Seritur de ordinanda legatione sermo. In beatissimum uirum Epiphanium mentes omnium & oculi diriguntur: fiunt cunctorum sententiae, quasi unius et ore proferuntur & pectore. Quid plura? cum laetitia Christi miles occasionem laboris amplectitur, & spe effectum praecipit, de negotii aestimatione confidens, agendi speciem melioraturus inquirit: actionem pene conclamatam, & ualde difficilem coelestis potentiae praesidio percunctatus est, suscepit, impleuit. Cuius itineris molestias necessitatesque non ualeam per ordinem digerere, nec si mihi centum linguarum fluminibus permeatus irriguos uerba fundantur: nam egressus Ticinensi oppido, donec ad destinata loca pertingeret, tali uiae suae fatigationem arte geminauit, ut si temperius, iumentorum defectum considerantes, in futurae mansionis diuersoria successerunt, praeter psalmorum continuationem, praeter lectionis perseuerantiam, quorum nihil nisi stando faciebat, eligebat secessum nemorosa fronte conclusum, ubi connexis arborum brachiis nox domestica texeretur: quod solum refugus per umbracula opaca sol nesciret, & totum uiridanti cespite gratia naturalis sterneret. Ibi profusus in oratione, continuis fletibus expertem pluuiarum terram oculorum imbribus irrigabat. Reddebantur arua illa foecunda orationum copia, quae frugum esse non poterant. Tali exercitio se macerans Tolosanam, in qua Euricus tunc rex degebat, urbem ingressus est, quem iam praeuia opinio Gallorum auribus, qualis esset, intimauerat, sacerdotibus praecipue eiusdem regionis, quos attonitos de aduenientibus inquisitio profunda solicitat. Erat praeterea ea tempestate consiliorum principis & moderator, & arbiter, Leo nomine, quem per eloquentiae meritum non una iam declamationum palma susceperat: qui summo cum gaudio aduentum pontificis indicauit notitiae publicae. Euocatur ex tempore regi praesentandus antistes. Ad quem illico ut ingressus, uidit, salutauit, adgressus est. Quamuis te stupende terrarum princeps, multorum auribus reddat uirtutis fama terribilem; & gladii, quibus finitimos continua uastitate premis, segetem quandam inimici germinis metant: nullam tibi tamen superni gratiam numinis dira bellandi praestat ambitio: nec ferrum fines tuetur imperii, si coelestis dominus offendatur. Regem te habere memento, cui oportet considerare quid placeat: qui cum susceptum hominem portaret ad coelum, pro immensae haereditatis munere, pacem discipulis iterata saepius admonitione commendat: cuius nos praecepti necesse est esse custodes: praecipue cum nouerimus, uirum fortem dici non posse, quem uicerit indignatio. Deinde perpendere nos conuenit, quod nemo diligentius propria tuetur, quam qui aliena non appetit. Quo circa Nepos, cui regimen Italiae ordinatio diuina commisit, ad haec nos impetranda destinauit: ut reductis ad fidem mentibus, terrae sibi conuenae dilectionis iure socientur. Qui licet certamina non formidet, concordiam prius exoptat. Nostis in communi, quo sit dominiorum antiquitas limitata confinio: qua sustinuerint partes istae illarum rectores famulandi patientia. Sufficiat, quod elegit: aut certe patitur amicus dici, qui meruit dominus appellari. Haec uir insignissimus Epiphanius. At Euaricus gentile nescio quod murmur infringens, mollitum se adhortationibus eius uultus sui serenitate significat. Leo uero nominatus superius tanto allocutionis ipsius tenebatur miraculo, ut crederet uerbis huiuscemodi expugnari posse mentes si fas est dici etiam si contra iustitiam postularet. Taliter tamen fertur ad interpretem rex locutus: licet pectus meum lorica uix deserat, & assidue manum orbis aeratus includat, nec non & latus muniat ferri praesidium: inueni tamen hominem, qui me armatum possit expugnare fer-

mit verwickelt werden. Unter andern hat Euricus auch mit den Francken zu thun gehabt, die, nebst den Gothen und Burgundern, damals Gallien in Schrecken hielten. SIDONIVS gedencket insonderheit derer so an der Wahl gewohnet, und nennet sie Sicambros, weil sie das Land, das selbige Nation vormals bewohnet, inne hatten. Er rühmet an einem andern Ort, ich weiß nicht was vor Vortheile, so er über sie erhalten, und daß er ihnen den Vergleich, wie er gewollt, fürgeschrieben[1]. Wir finden bey ihm auch noch mehrere Spuren von Tractaten, mit den Francken[2], und Sachsen. Diese letztern fuhren immer fort, in Gallien die See-Küsten, (und zwar vermuthlich von

re sermonibus. Fallunt qui dicunt Romanos in linguis scutum, uel spicula non habere. Norunt enim & illa, quae nos miserimus uerba repellere: & quae a se diriguntur, ad cordis penetralia destinare. Facio ergo, uenerande papa, quae poscis: quia grandior est apud me legati persona, quam potentia destinantis. Accipe nunc fidem: & pro Nepote pollicere, quod seruet intemeratam concordiam: quando te promisisse, iurasse est. His dictis, inito etiam pactionis uinculo, uerendus pontifex ualedicto discessit. Ad quem statim peccatorum turba dirigitur, ut secuturo die regis epulis interesset: quem ille iam compererat iugiter per sacerdotes suos polluta habere conuiuia. Cui excusauit, dixitque, sibi non esse in more positum, alienis aliquando prandiis uesci: perendie se magis uelle proficisci, quod constitutum maturauit implere: & Tolosam tantis comitantibus egressus est: ut pene deserta urbs, discedente nostro pontifice, cerneretur. Tantos enim in breui deuinxerat sibi charitate sincera, ut captiuitatem flerent, quos apud patriam remanere necessitas constringebat.

II. SIDONIVS APOLLINARIS Lib. VII. ep. 7. ad Graecum, Bischoff von Marseille. *Siquidem nostri hic nunc est infelicis anguli status: cuius, ut forma confirmat, melior fuit sub bello, quam sub pace conditio.* Und ferner: *Hoccine meruerunt inopia, flamma, ferrum, pestilentia, pingues caedibus gladii, & macri ieiuniis praeliatores? Propter huius tamen inclytae pacis expectationem, auulsas muralibus rimis herbas in cibum traximus: crebro per ignorantiam uenenatis graminibus infecti, quae indiscretis foliis succisque uiridantia, saepe manus fame concolor legit. Pro his tot, tantisque deuotionis experimentis, nostri (quantum audio) facta iactura est. Pudeat uos precamur huius foederis, nec utilis, nec decori. Per uos legationes meant. Vobis primum, quanquam principe absente, non solum tractata referantur, uerum etiam tractanda committuntur. Veniabilis sit, quaesumus, apud aures uestras ueritatis asperitas, cuius conuicii inuidiam dolor eripit. Parum in commune consulitis: & cum in concilium conuenitis, non tam curae est publicis mederi periculis, quam priuatis studere fortunis. quod utique saepe diuque facientes, iam non primi comprouincialium coepistis esse, sed ultimi. At quousque istae poterunt durare praestigiae. Non enim diutius ipsi maiores nostri hoc nomine gloriabuntur, qui minores incipiunt non habere. Quapropter uel consilio, quo potestis, statum concordiae tam turpis incidite. Adhuc si necesse est obsideri, adhuc pugnare, adhuc esurire delectat. Si uero tradimur, qui non potuimus uiribus obtineri, inuenisse uos certum est, qui barbarum suaderetis ignaui.*

12. V. PAGIVS ad A. 474. n. XI.

§. XXVII. 1. SIDONIVS APOLLINARIS L. VIII. ep. 3. ad Leonem p. 215. *Sepone pauxillulum conclamatissimas declamationes, quas oris regii uice conficis: quibus ipse rex inclytus modo corda terrificat gentium transmarinarum; modo de superiore cum BARBARIS AD VACHALIM TREMENTIBVS FOEDVS VICTOR INNODAT; modo per promotae limitem sortis, ut populos sub armis, sic fraenat arma sub legibus.* Er nennet sie etlichemal Sicambros, und unter andern auch in der Stelle, die beym folgenden §. in der 2. Note angeführet wird.

2. S. beym folgenden §. die 2. Note. Er gedencket L. IV. c. 20. eines Beylagers, da ein Teutscher Printz, Sigismer, seine Braut heimgeholet. Valesius muthmasset, dieser Sigismer sey ein Fränckischer Printz, und seine Verlobte eine Tochter dieses Gothischen Königes gewesen. Wir finden zwar nichts in der Historie, das diese Muthmaßung bestärcke: doch ist selbiger Brief werth, daß wir ihn hersetzen, weil wir die Aufzüge der alten Teutschen Fürsten, so lebhafft darinnen abgemahlet finden. *Tu cui frequenter arma, & armatum, & armatos inspicere iocundum est, quam uoluptatem putamus*

von Britannien aus) zu beunruhigen, und kamen so gar an die Aquitanischen Ufer, ins West-Gothische Gebieth. Aus einem Briefe SIDONII APOLLINARIS sehen wir, daß man an den Küsten von Saintogne ihrenthalben in Sorgen gewesen[3]: und an einem andern Ort erwehnet er der Sachsen, so zu Bourdeaux mit dem Könige Eurico über Krieg und Friede gehandelt[4].

Er läßt der West-Gothen Gesetze in Ordnung bringen. Von seinem Hofe. Eyffer für seine Religion. *S.LIX.§.29

XXVIII. Euricus begnügte sich aber nicht, sein Reich durch Waffen, und Bündnisse zu bedecken, sondern faßte auch den weisen Entschluß, sein Volck immer mehr und mehr zu derjenigen Policey zu gewöhnen, die Athaulph den Gothen nicht zugetrauet hatte*. Wie nun die Gesetze ein festes Band der bürgerlichen Gesellschafft, und zugleich ein treffliches Werckzeug der Kunst zu herrschen sind, so gab er den Gothen ein beständiges geschriebenes Recht, da sie sich bisher nur mit Gewohnheiten, und dem Ermessen ihrer Richter beholffen hatten.[1].

SIDO-

tamus mente conciperet, si Sigismerem regium iuuenem, ritu atque cultu gentilitio ornatum, utpote sponsum seu petitorem, praetorium soceri expetere uidisses? Illum equus quidem phaleris comptus, immo equi radiantibus gemmis onusti antecedebant, uel etiam subsequebantur: cum tamen hoc magis ibi decorum conspiciebatur, quod praecursoribus suis, siue pedissequis, pedes & ipse medius incessit, flammeus cocco, rutilus auro, lacteus serico; tum cultui tanto, coma, rubore, cute concolor. Regulorum autem, sociorumque comitantum forma & in pace terribilis: quorum pedes primi perone setoso talos adusque uinciebantur; genua, crura, suraeque sine tegmine. Praeter hoc uestis alta, stricta, uersicolor, uix appropinquans poplitibus exertis: manicae sola brachiorum principia uelantes, uiridantia saga limbis marginata puniceis. penduli ex humero gladii balteis supercurrentibus strinxerant clausa bullatis latera rhenonibus. Eo quo comebantur ornatu, muniebantur. lanceis uncatis, securibusque missilibus dextrae refertae, clypeis laeuam partem adumbrantibus, quorum lux in orbibus niuea, fulua in umbonibus, ita censum prodebat, ut studium. Cuncta prorsus huiusmodi, ut in actione thalamorum non appareret minor Martis pompa, quam Veneris.

3. IDEM L. VIII. ep. 6. p. 222. seq. *Sed ecce dum iam epistolam, quae diu garrit, claudere optarem, subitus a Santonis nuntius: cum quo dum tui obtentu aliquid horarum sermocinanter extrahimus, constanter asseuerauit, nuper uos classicum in classe cecinisse, atque inter officia nunc nautae, modo militis, littoribus oceani curuis inerrare contra SAXONVM PANDOS MYOPARONES, quorum quot remiges uideris, totidem te cernere putes archipiratas: ita simul omnes imperant, parent, docent, discunt latrocinari. Vnde nunc etiam ut quam plurimum caueas, caussa successit maxima monendi. Hostis est omni hoste truculentior. Improuisus aggreditur, praeuisus elabitur: spernit obiectos, sternit incautos: si sequatur, intercipit, si fugiat, euadit. Ad hoc exercent illos naufragia, non terrent. Est eis quaedam cum discriminibus pelagi non notitia solum, sed familiaritas. Nam quoniam ipsa, si qua tempestas est, hinc securos efficit occupandos, hinc prospici uetat occupaturos, in medio fluctuum scopulorumque confragosorum, spe superuentus laeti periclitantur. Praeterea priusquam de continenti in patriam uela laxantes, hostico mordaces ancoras uado uellant, mos est remeaturis, decimum quemque captorum per aequales & cruciarias poenas, plus ob hoc tristi, quod superstitioso ritu, necare; superque collectam turbam periturorum mortis iniquitatem sortis aequitate dispergere. Talibus eligunt uotis, uictimis soluunt: & per huiusmodi non tam sacrificia purgati, quam sacrilegia polluti, religiosum putant caedis infaustae perpetratores, de capite captiuo magis exigere tormenta, quam pretia. Quamobrem metuo multa, suspicor uaria: quanquam me e contrario ingentia hortentur. Primum quod uictoris populi signa comitaris: &c.* Diese Nachricht von den Schiffen der alten Sachsen, und von ihrer Geschicklichkeit zur See zu fechten, erläutert dasjenige, was in vorigen Büchern davon angemercket worden. Was insonderheit die Schiffe, die SIDONIVS APOLLINARIS myoparones nennet, anbetrifft, so kan man selbige aus ISIDORO genauer kennen lernen. Derselbe schreibt in originibus L. XIX. cap. 1. MIOPARO *quasi minimus paro; idem & CARABVS. Est enim par-*

SIDONIVS macht in einem Brieffe, den er von Bourdeaux, dahin er des Königes Eurici Hof gefolget war, an einen guten Freund geschrieben, eine große Idee von diesem Hofe; und stellet vor, wie die Ost-Gothen, Sachsen, Heruler, Burgunder und Francken sich in ihren Angelegenheiten, nach demselben richten müssen: ja der Kaiser im Orient sich um dessen Freundschafft beworben.[2] Der König hatte ausser den Gothen auch Fremde in seinen Diensten: und überhaupt dieneten einige Römer, oder Provinzialen iezt den Teutschen Königen, wie sonst die Teutsche den Römischen Kaisern gedienet. Insonderheit wird Leo, der die Handlung mit den fremden Gesandten am Gothischen Hofe zu besorgen pflegte, sehr gerühmet.[3]. Desselben Eyfer für seines Herrn Ehre gieng so weit, daß er dessen Historie gerne wolte geschrieben wissen, da mit auch zugleich sein Ruhm verewiget würde. Er trug diese Arbeit Sidonio Apollinari an, der sich aber entschuldigte[4]. Vermuthlich ist das gan-

parua scapha ex uimine facta, quae contexta crudo corio genus nauigii praebet, quales utuntur Germanorum piratae in oceani littoribus uel paludibus ob agilitatem, de qualibus historia, Gens *inquit*, Saxonum mioparonibus non uiribus nituntur, fugae potius, quam bello parati. Und ferner: *Carabus parua scapha, ex uimine facta, quae contexta crudo corio, genus nauigii praebet.*

4. S. beym folgenden §. die 2. Note.

§. XXVIII. 1. ISIDORUS p.213. *Sub hoc rege Gothi legum instituta scriptis habere coeperunt: nam antea tantum moribus, & consuetudine tenebantur.* Doch mag auch wohl Theodoricus einige eintzele Gesetze gegeben haben: welches denn die leges Theodoricianae seyn könnten, derer SIDONIUS, oben beym §. XXVI. in der 2. Note gedencket.

2. SIDONIVS APOLLINARIS L. VIII. epistola 9.

Nos istic positos, semelque uisos,
Bis iam menstrua luna conspicatur:
Nec multum domino uacat uel ipsi,
Dum responsa petit subactus orbis.
Istic Saxona coerulum uidemus,
Assuetum ante salo, solum timere:
Cuius uerticis extimas per oras,
Non contenta suos tenere morsus,
Altat lamina marginem comarum:
Et sic crinibus ad cutem recisis
Decrescit caput, additurque uultus.
Hic tonso occipiti, senex Sicamber,
Postquam uictus es, elicis retrorsum
Ceruicem ad ueterem nouos capillos.
Hic glaucis Herulus genis uagatur,
Imos oceani colens recessus,
Algoso prope concolor profundo.
Hic Burgundio septipes frequenter
Flexo poplite supplicat quietem.
Istis Ostrogothus uiget patronis,
Vicinosque premens subinde Chunos,
His quod subditur, hinc superbit illis.
Hinc Romane tibi petis salutem;
Et contra Scythicae plagae cateruas,
Si quos Parrhasis ursa fert tumultus,
Eorice, tuae manus rogantur,
Vt Martem ualidus per inquilinum
Defenset tenuem Garumna Tibrim.
Ipse hic Parthicus Arsaces precatur,
Aulae Susidis ut tenere culmen
Possit foedere sub stipendiali.
Nam quod partibus arma Bosphoranis
Grandi hinc surgere sentit apparatu,
Moestam Persida iam sonum ad duelli
Ripa Euphratide uix putat tuendam,
Qui cognata licet sibi astra fingens,
Phoebea tumeat propinquitate,
Mortalem hic tamen implet obsecrando.

3 SIDONIVS APOLLINARIS rühmet ihn offt: unter andern Lib. VIII. epist. 3. Siehe beym vorhergehenden §. die 1te Note. Und ferner Lib. IV. epist. 22. S. die folgende Note.

4. SIDONIVS APOLLINARIS giebt uns diese Nachricht, Lib. IV. ep. 22. welcher Brief an Leonem selbst gerichtet ist. *Vir magnificus Hesperius, gemma amicorum literarumque, nuper urbe cum rediit e Tolosatium, praecipere te dixit, ut epistolarum curam, iam terminatis libris earum, converteremus ad stylum historiae. Reuerentia summa, summo & affectu, talem at-*

ze Vorhaben ins Stecken gerathen: und wir müssen ietzt die Geschichte dieses Reichs, nur bloß aus dessen Feinden sammlen. Der Unterschied in der Religion machte den überwundenen Ländern sothane Veränderung am aller empfindlichsten. Euricus war ein eyfriger Arianer, und seine Geistliche bildeten ihm ein, daß alles Glück seiner Waffen, eine Belohnung seines Eyfers, den sie Gottesfurcht nenneten, wäre [5]. Es mag an Religions-Gesprächen nicht gemangelt haben: SIDONIUS APOLLINARIS rühmet, wie tapffer Basilius, Bischoff zu Aix, einen Gothen, der ein eyfriger Verfechter des Arianischen Irrthums gewesen, eingetrieben [6]. Aber eine Partie, die den Hof vor sich hat, und im Stande ist Gewalt zu brauchen, läßt es selten blos bey der Uberzeugung bleiben. Zwar finden wir nicht, daß die Verfolgung so hart gewesen, als sie GREGORIUS TURONENSIS macht [7]. Doch that der König schon dadurch der Kirche Schaden genug, daß er die Bischöffe absterben ließ [8]. Crocus, Bischoff von Nimes, und noch ein anderer Bischoff, Simplicius, sind ins Elend vertrieben worden [9]: allein es ist ungewiß, ob es der Religion, oder einiger weltlichen Händel halber geschehen.

Des Käisers Leonis Händel mit den Gothen in Thracien.

XXIX. Jetzo erfordern die Bewegungen, so die Gothen in Thracien, und Pannonien gemacht, die Feder gen Orient zu lencken. *Aspar*, patricius, und magister militum praesentium, hatte an dem Hofe zu Constantinopel bisher den grösten Antheil an den Staats-Geschäfften gehabt. Sein Arm hatte mehr als einmal das Käiserthum erhalten, und Leo selbst muste ihm

que tantam sententiam amplector, idoneum quippe pronuncias ad opera maiora, quem mediocria putas deserere debere. Sed quod fatendum est, facilius audeo huiusmodi suspicere iudicium, quam suscipere consilium. Res quidem digna quam tu iuberes: sed non minus digna quam faceret. Namque & antiquitus, cum C. Cornelius C. Secundo paria suasisset, ipse postmodum quod iniunxit arripuit. Eoque ab exemplo nunc me melius aggrederis: quia & ego Plinio, ut discipulus assurgo, & tu uetusto genere narrandi iure Cornelium anteuenis; qui saeculo nostro si reuiuisceret, teque qualis in literis & quantus habeare conspicaretur, modo uerius Tacitus esset. Itaque tu molem thematis missi recte capessis: cui praeter eloquentiam singularem, scientiae ingentis magna opportunitas. Quotidie namque per potentissimi consilia regis, totius sollicitus orbis, pariter eius negotia & iura, foedera & bella, loca, spatia, merita cognoscis. Vnde quis iustius sese ad ista succinxerit, quam ille, quem constat gentium motus, legationum uarietates, facta ducum, pacta regnantum, tota denique publicarum rerum secreta didicisse? quique praestanti positus in culmine, non necesse habet, uel supprimere uerum, uel concinnare mendacium?

5. SIDONIUS Lib. VII. ep. 6. *Sed quod fatendum est, praefatum regem Gothorum, quanquam sit ob uirium merita terribilis, non tam Romanis moenibus, quam legibus Christianis insidiaturum pauesco. Tantum, ut ferunt, ori, tantum pectori suo catholici mentio nominis acet, ut ambigeas, ampliusue suae gentis, an suae sectae teneat principatum. Ad hoc, armis potens, acer animis, alacer annis, hunc solum patitur errorem, quod putat sibi tractatuum consiliorumque successum tribui pro religione legitima, quem potius assequitur pro felicitate terrena. Propter quod discite cito catholici status ualetudinem occultam, ut apertam festinetis adhibere medicinam. Burdegala, Petrocorii, Rutheni, Lemouices, Gabalitani, Elusani, Vasates, Conuenae, Auscenses, multoque iam maior numerus ciuitatum, summis sacerdotibus ipsorum morte truncatis, nec ullis deinceps episcopis in defunctorum officia suffectis, (per quos utique minorum ordinum ministeria*

ihm seine Erhebung zum Käiserthum dancken. Vielleicht hat auch noch niemals ein fremder mehr Ehren-Stellen, im Römischen Reich, an sein Haus gebracht, als eben Aspar, den die Geschicht-Schreiber theils einen Alanen, theils einen Gothen nennen. Sein Vater Ardaburius, und er selbst, waren consules gewesen. Sein ältester Sohn, der auch Ardaburius hieß, war patricius und magister militum, der andere, Namens Patricius, war nicht allein consul gewesen, sondern Leo hatte ihn bereits zum caesare ernennet, und ihm seine Tochter Leontiam versprochen: der jüngste Sohn Hermenericus hatte ebenfalls bereits im Jahr 465. das Consulat gehabt. Aber im Jahr 471. wendete sich das Blat mit einmal; und Zeno, der nachmals Käiser geworden, paßte ihm und seinen beyden ältesten Söhnen, auf Leonis Befehl, auf, und brachte sie auf der Stelle um [1]. Aspar hatte des Gothischen Fürsten Theodorici, der insgemein Triarii Sohn beygenahmt wird, Schwester zur Ehe gehabt. Derselbe nahm daher Anlaß sich gegen den Käiser aufzulehnen. Er forderte dreyerley: erstlich Aspars Verlassenschafft: zum andern, daß seiner Nation ein bequemeres Land in Thracien zur Wohnung angewiesen; und drittens ihm selbst das Commando über die Truppen, so Aspar gehabt hatte, aufgetragen werden möchte. Als Leo die Bedingungen nicht gleich eingehen wollte, ließ Theodoricus einen Theil seiner Truppen in die Gegend von Philippis einfallen, und gieng mit den übrigen für Arcadiopolis, welchen Ort er auch eroberte. Leo erklährte sich darauf vortheilhaffter, als vorher, so daß Theodoricus Friede machte. Unter den Bedin-

steria subrogabantur) latum spiritualis ruinae limitem traxit.

6. SIDONIVS APOLLINARIS L. VII. ep. 6. p. 181. *Probe memini, quo polleas igne sensuum, fonte uerborum, qui uiderim Modaburiam, ciuem Gothum, haereseos Arianae iacula uibrantem, quo tu spiritualium testimoniorum mucrone confoderis.*

7. GREGORIVS TVRONENSIS L. II. c. 25. *Huius tempore, & Euaricus rex Gothorum, excedens Hispanum limitem, grauem in Galliis super Christianos intulit persecutionem. Truncabat passim peruersitati suae non consentientes, clericos carceribus subigebat; sacerdotes uero alios dabat exilio, alios gladio trucidabat. Nam & ipsos sacrorum templorum aditus spinis iusserat obserari, scilicet, ut raritas ingrediendi, obliuionem faceret fidei. Maxime tunc Nouempopulanae, GEMINAEQVE GERMANIAE urbes ab hac tempestate populatae sunt.* Er beziehet sich auf SIDONII APOLLINARIS Brieffe. Wenn man aber dieselbe gegen seine Erzehlung hält, so findet man, daß er viel hinzu gesetzet. VALESIVS meynet T. I. p. 240. er nenne Aquitaniam primam & secundam, GERMANIAM GEMINAM, weil sie von den Gothen, als einem Teutschen Volck bewohnet worden, so wie SIDONIVS APOLLINARIS, das Land der Burgunder GERMANIAM LVGDVNENSEM nennet. Andere aber haben lieber von dem Buchstaben abgehen, und an statt GERMANIAM GEMINAM, AQVITANIAM GEMINAM lesen wollen.

8. S. die vorherstehende 5te Note.

9. SIDONIVS APOLLINARIS Lib. VII. epist. 6. p. 184. *Taceo uestros Crocum, Simpliciumque collegas, quos cathedris sibi traditis eliminatos, similis exilii cruciat poena dissimilis. Namque unus ipsorum dolet, se non uidere quo redeat. alter se dolet uidere, quo non redit.*

§. XXIX. 1. Man beziehet sich, was Aspars Historie anbetrifft, auf die Untersuchungen, so bereits VALESIVS T. I. p. 213. und PAGIVS ad A. 470. n. 23. weitläufftig darüber angestellet.

Bedingungen war, daß er für seine Person, wegen des gesuchten Generalats befriediget ward, und seinen Gothen jährlich 2000 Pfund Goldes ausgezahlet werden; sie hingegen auch dem Römischen Reich gegen alle dessen Feinde, die Vandalen ausgenommen, dienen sollten[2]: welche letztere Einschränckung ohne Zweifel aus dem genauen Verständniß, so Gensericus auch mit diesen Gothen unterhielt, hergerühret.

Die Ost-Gothen in Pañonien regẽ sich. Videmir fällt in Italien ein. Sein Volck begiebt sich unter die West-Gothen.

XXX. Die Bewegungen der Ost-Gothen haben grössere Folgen gehabt. Pannonien ward ihren beyden Königen, Theodomir und Videmir, zu enge, und die Nation hielt selbst an, auswärts etwas zu versuchen. Die beyden Fürsten looßten, wohin sich ein ieder wenden sollte. Theodimirn fiel der Orient, Videmirn Italien zu. Videmir starb bald darauf, nachdem er in Italien eingefallen. Sein Sohn, der gleiches Namens, verglich sich aber mit Glycerio, und zog nach Gallien, allwo er sich zu den West-Gothen geschlagen[1]: so daß der Name und Ruhm der Ost-Gothen, nur allein unter Theodimirn und seinen Nachkommen bestanden.

XXXI. Theodimir paßirte die Sau, ohne daß die Sarmaten, die in selbiger

2. MALCHVS p. 92. *Leo imperator misit Logium Silentiarium legatum ad barbaros, qui in Thracia erant. At barbari lubenti animo legatum exceperunt, & legatos quoque ad imperatorem, Romanorum amici esse cupientes miserunt, per quos tria ab eo petierunt. Primum Theudericbum eorum ducem, omni bereditate quam illi reliquerat Aspar, frui: secundum, ut liceret illi in Thracia babitare: tertium, ut & eorum ordinum quorum Aspar fuerat, dux esset. Prima duo omnino denegauit imperator, solum tertium, ut dux fieret, dummodo sine fraude eius amicus esset, concessit, & ita legatos dimisit. Sed Theuderichus, barbarorum princeps, ubi legatos suos ab imperatore re infecta excepit, suarum copiarum partem in Philippos campos immisit: cum altera parte Areadiopolim omni apparatu oppugnaturus obsedit. Neque tamen eam armis cepit, sed fame, eos enim qui intra ciuitatem erant, eo inopiae & angustiarum redegit, ut equorum & aliorum animalium, quae curribus agendis inseruiunt, & mortuorum cadauerum esu, sese, dum illis si qua ex parte auxilium adueniret, tolerauerunt. Quo non adueniente, in extremam desperationem adducti, deditionem fecerunt. Qui uero missi erant ad Philippos campos, solum ea, quae circa urbem erant, combusserant, neque quicquam praeterea atrox aut graue commiserant. His ita in Thracia grassantibus, nihilosecius ipsosmet barbaros fames corripuit & ursit, ita ut legatos ad imperatorem mitterent, qui de pace agerent, quae bis conditionibus est facta: duo millia librarum auri Gothis singulis annis pendi: Theuderichum duorum exercituum, qui maximi sunt, & circa imperatorem militant, ducem constitui. In alia ditione, quam Romana, Gothorum imperatorem esse, neque quemquam eorum, qui ab eo deficere noluerint, ab imperatore admitti. Contra quemcunque uoluerit imperator, exceptis Vandalis, a parte imperatoris pugnare.*

§. XXX. 1. IORNANDES c. 56. *Minuentibus deinde binc inde uicinarum gentium spoliis, coepit & Gothis uictus uestitusque deesse: & bominibus, quibus dudum bella alimoniam praestitissent, pax coepit esse contraria; omnesque cum clamore magno ad regem Theodemir accedentes Gothi orant, quacunque parte uelles ductaret exercitum. Qui accito germano, missaque sorte, hortatus est, ut ille in partem Italiae, ubi tunc Glycerius regnabat imperator, ipse uero ceu fortior ad fortius regnum accederet, orientale quidem. quod & factum est. Et mox Videmir Italiae terras intrauit, & extremum fati munus reddens, excessit rebus bumanis, successorem relinquens regni Videmir filium suum. Quem Glycerius imperator muneribus datis, de Italia ad Gallias transtulit, quae a diuersis circumcirca gentibus premebantur, adserens uicinos sibi Vesegothas eorum parentes regnare. Quid multa? Videmir acce-*

ptis

selbiger Gegend (und zwar wie es scheinet in Käiserlichen Diensten) stunden, ihn daran zu hindern sich getrauet hätten. Zu Nizza stieß sein Sohn Theodoricus zu ihm. Sie lenckten darauf nach Griechenland, nahmen den Weg nach Thessalonien, eroberten Heraclea und Larissa, und belagerten Thessalonich, die Haupt-Stadt im Illyrico orientali. Die Veränderung, die eben im Orient fürgegangen war, gab diesem Unternehmen einen erwünschten Ausschlag. Denn da war Leo im Jahr 474. im Monat Januario gestorben, und sein Tochter-Sohn, Leo der Jüngere, ein Printz von 16. bis 17. Jahren ihm gefolget. Dieser hatte gleich Anfangs seinen Vater Zenonem zum Reichs-Gehülffen angenommen: und nachdem er 10. Monat regieret, im November desselben Jahres, ihm durch einen frühzeitigen Tod gar den Thron geräumet. Zeno hatte aber aller Mittel nöthig, um selbigen zu bevestigen, und weil der patricius Clarianus, der in Thessalonich commandirte, ohne dem nicht im Stande war die Gothen abzuschlagen, ließ er mit ihnen Friede machen[1]. Er räumete ihnen die Provintz Pautalien ein[2], die von der Haupt-Stadt Vlpia Pautalia, so in Dacia mediterranea gelegen, den Namen hat, und nach einigen Eintheilungen zum Illyrico, nach andern aber noch zu Thracien gerechnet wird[3]. Des Käisers Absicht war, sich

Theodomir fällt ins Illyricum ein. Zustand des Morgenländischen Käiserthums.

ptis muneribus, simulque mandatis a Glycerio imperatore, ad Gallias tendit, sesequecum parentibus iungens Vesegothis, unum corpus efficitur, & sic Gallias Hispaniasque tenentes suo iure defendunt, ut nullus sibi alius praeualeret.

§. XXXI. 1. IORNANDES c.56. *Theodemir autem frater senior cum suis transit Saum amnem, Sarmatis militibus interminans bellum, si aliquis obstaret ei. Quod illi uerentes quiescunt: imo nec praeualent ad tantam multitudinem. Videns Theodemir undique sibi prospera prouenire, Naissum primam urbem inuadit Illyrici, filioque suo Theoderico consociatus adstat & in uillam comites per castra Herculis transmittit Vlpianam. Qui uenientes tam eam, quam & opes, mox in deditionem accipiunt, nonnullaque loca Illyrici inaccessibilia, sibi tunc primum peruia faciunt. Nam Heracliam, & Larissam, ciuitates Thessaliae primum praeda capta, iure bellico potiuntur. Theodemir uero rex animaduertens felicitatem suam quam etiam filii: nec hac tamen contentus egrediens Naisitanam urbem, paucis ad custodiam derelictis, ipse Thessalonicam petiit, in qua Clarianus patricius a principe directus cum exercitu morabatur. Qui dum uideret uallo muniri Thessalonicam, nec se eorum conatibus posse resistere, missa legatione ad Theodemir regem, muneribusque oblatis, ab obsidione eum urbis retorquet. Initoque foedere Romanus ductor cum Gothis loca eis iam sponte, quae incolerent, tradidit, id est, Ceropellas, Europam, Medianam, Petinam, Bereum & alia, quae SIVM uocantur. Vbi Gothi cum rege suo, armis depositis, composita pace quiescunt. Nec diu post haec & rex Theodemir in ciuitate Cerras fatali aegritudine occupatus, uocatis Gothis Theodoricum filium regni sui designat heredem, & ipse mox rebus humanis excessit.*

2. MALCHVS p. 79. *Iussit regionem in PANTALIA assignare, quae Illyricae partis est prouincia, non longo interuallo distans ab ingressu Thraciae. Quod eo consilio faciebat, ut si qua Theodorichus, Triarii* [filius] *se commouere susciperet, Balamerum aduersarium sibi proxime imminere sciret; atque etiam si Balamerus conuenta uiolare, & pacem turbare uellet, cum in medio duorum exercituum, Illyrici & Thraciae degeret, eum facilius opprimere posset.* Es ist bereits von andern angemercket worden, daß MALCHVS Balamirum, und Vodemirum miteinander verwechselt, und an statt Pantalia, PAVTALIA gelesen werden müsse.

3. Von der Stadt VLPIA PAVTALIA, und der nach selbiger benahmten Landschafft hat PAGIVS ad A. 475. n. 7. und 8. fleißig gehandelt. LEVNCLAVIVS schreibet in historia Musulmanica p. 266. daß selbiges Land (welches ietzo mit unter dem Königreich

sich dieser Gothen zu bedienen, Theodoricum, Triarii Sohn, desto leichter im Zaum zu halten[4]. Dieses neue Ost-Gothische Reich, wird auch regnum SIVM genennet[5]. Theodimir starb bald darauf in der Stadt Ceras[6]: und verließ das Reich seinem Sohn Theodorico, der bald in der Welt viel Redens von sich gemacht, und endlich Herr von Italien geworden.

Orestes wirfft seinen Sohn Romulum zum Käiser auf.

XXXII. Daselbst neigeten sich die Sachen immer mehr zum Untergange. Iulius Nepos bestellete den patricium Orestem, zum magistro militum[1]. Dieser war aus Pannonien gebürtig, und nachdem Attila selbiges Land unters Joch gebracht, eine Zeitlang in dessen Diensten gewesen, auch von ihm verschiedene mal an den Hof zu Constantinopel verschickt worden. Nach Attilae Tod hatte er sich nach Italien gewendet, und sich bis zum Patriciat gehoben. Als er nun die Armee überkommen, wendete er die Reste der Römischen Macht gegen Nepotem selbst: der in solcher Noth zu Schiffe gieng, und nach Dalmatien entwiech, allwo er so lange er gelebet, als Käiser erkant worden. Orestes aber ließ zu Rauenna seinen Sohn Romulum, aus welchem Namen einige neuere irrig Momylum gemacht[2], der kaum die Jahre der

nigreich Bulgarien begrieffen ist) ietzo PAVLVTZEN genennet werde.

4. S. MALCHI Stelle, oben not. 2. Bey eben demselben MALCHO, führet Theodoricus Triarii Sohn, dem andern Theodorico, die Absichten, so der Käiser gegen sie beyde hätte, zu Gemüthe: p. 89. D. *Multa conuicia illi faciebat, periurum eum uocans, puerum dementem, & sui generis hostem & proditorem, qui Romanorum mentem non nosset, neque quo tenderent eorum consilia uideret. Etenim uolunt sedentes, & otiosi efficere, ut Gothi, per Gothos deleantur &c.*

5. S. IORNANDIS Stelle, oben not. 1. Der Geographus von Rauenna gedenckt ebenfalls derselben Städte. L. 3. c. 9. *Item non longe ad suprascriptam Thessalonicam sunt ciuitates id est Ceras, Europa, Mediana, Petina, Bereum, Quesium, &c.* PAGIVS ad A. 475. n. 7.

6. IORNANDES S. oben not. 1.

§. XXXII. 1. IORNANDES c. 45. p. 418. *Quod audiens Nepos imperator, praecepit Decio,* [l. Ecdicio] *relictis Galliis ad se uenire, in locum eius Oreste magistro militum ordinato: qui Orestes suscepto exercitu & contra hostes egrediens, a Roma Rauennam peruenit, ibique remoratus, Augustulum filium suum imperatorem effecit. Quo comperto, Nepos fugit in Dalmatias, ibique defecit priuatus regno, ubi iam Glycerius dudum imperator episcopatum Salonitanum habebat.* MARCELLINVS in chronico ZENONE AVG. II. COS. (475.) *Nepos, qui Glycerium regno pepulerat, Romae eleuatus est imperator. Nepote Orestes protinus effugato, Augustulum filium suum in imperium collocauit.* ANONYMVS a VALESIO editus: *Nepos factus imperator Romae. Mox eueniens Rauennam: quem persequens Orestes patricius cum exercitu, metuens Nepos aduentum Orestis, adscendens nauem fugam petit Salonam, & ibi mansit per annos quinque postea uero a suis occiditur.*

2. Conf. BANDVRI in numismatibus imperatorum T. II. p. 604.

2. ANONYMVS a VALESIO editus: *Augustulus, qui ante regnum ROMVLVS, a parentibus uocabatur, a patre Oreste patricio, factus est imperator.* CHRONOGRAPHVS a CVSPINIANO editus: ZENONE II. COS. *Intrauit Rauennam patricius Orestes cum exercitu, & fugauit imperatorem Nepotem ad Dalmatias V. kal. Septembris. Eo anno leuatus est Augustulus imperator Rauennae, a patricio Oreste patre suo, pridie kal. Nouembris.*

§. XXXIII. 1. CASSIODORVS in chron. BASILISCVS

der Kindheit überschritten, noch in demselben 475. Jahr, den 31. October [3] zum Käiser ausruffen.

XXXIII. Aber diese Empörung ward gleich durch eine andere unterdrücket. Odoacer lehnete sich bald im folgenden Jahr [1], zu Pavia [2] gegen ihn auf, und ward von den Scirren, Rugen und Herulen, den 25. Augusti zum Könige ausgeruffen. Der Ursprung dieses Fürsten ist eben so dunckel, als die übrigen Umstände dieser Abwechselung. Am wahrscheinlichsten können wir ihn zu den Rugen rechnen. EVGIPPIVS erzehlet, daß er in geringer Gestalt nach Italien gereiset: und unterwegens den H. SEVERINVM besuchet [3], der ihm viel Gutes prophezeyet: dessen er sich auch nachmals, als er König geworden, danckbarlich erinnert [4]. Nach solcher Erzehlung scheinet es, er habe sich durch seine Dienste im Kriege so hoch geschwungen, daß er sich ietzt zum Könige aufwerffen können. Er schlug wenig Tage darauf Orestem bey Piacenza, und dessen Bruder Paulum bey Rauenna. Romulus selbst fiel ihm zu Rauenna in die Hände. Aber seine Jugend und Gestalt bewegten ihn in soweit zum Mitleiden, daß er ihm das Leben ließ, und ihn nach Campanien, in eine Vestung † schickte, da er ihm ein jährlich Gnaden-Geld von 6000. Römischen Goldgülden anwieß [5]. Wenn aber Odoacer den Königlichen

Odoacer, Fürst der Rugen, bemächtiget sich Italiens: und entsetzet Romulum des Reichs.

SILISCVS II. & ARMATVS COSS. (476.) *His Coss. ab Odoacre Orestes, & frater eius Paullus extincti sunt, nomenque regis Odoacer adsumsit, cum tamen nec purpura, nec regalibus uteretur insignibus.* MARCELLINVS ad E. A. *Odoacer rex Gothorum Romam obtinuit. Orestem Odoacer ilico trucidauit, Augustulum filium Orestis, Odoacer in LVCVLLANO Campaniae CASTELLO exilii poena damnauit.* CHRONOGRAPHVS a CVSPINIANO editus: *Leuatus est Odoacer rex X. kal. Sept. Eo etiam anno occisus est Orestes patricius Placentiae V. kal. Sept. Item eo anno occisus est Paulus frater eius in Rauenna, pridie nonas Septembris.* MARIVS, BASILISCO & ARMATO COSS. *His Coss. leuatus est Odoacer rex.*

2. ENNODIVS in uita B. Epiphanii p. 386. *Spe nouarum rerum perditorum animos inquietat: Odoacrem ad regnandi ambitum extollit. Et ut haec pernicies in Ticinensi ciuitate contingeret, Orestem ad eam fiducia munitionis inuitat:* Er beschreibt darauf weitläufftig, was Pavia gelitten, und beschließt: *Sublato tamen Oreste, & propter Placentinam urbem extincto, depraedationis impetus conquieuit.*

3. EVGIPPIVS in uita S. SEVERINI c. 7. *Qua deuotione etiam ante hoc factum quidam barbari, cum ad Italiam pergerent, promerendae benedictionis ad eum intuitu diuerterunt: inter quos & Odouachar, qui postea regnauit Italiae, uilissimo tunc habitu, iuuenis statura procerus aduenerat. Qui dum se, ne humile tectum cellulae suo uertice contingeret, inclinasset, a uiro dei gloriosum se fore cognouit. Cui etiam ualedicenti, uade inquit ad Italiam, uade uilissimis nunc pellibus coopertus, sed multis cito largiturus.*

4. IDEM c. 32. *Hisdem temporibus Odobagar rex, sancto Seuerino familiares litteras dirigens, si qua speranda duceret, dabat simpliciter optionem, memor illius praesagii, quo eum expresserat quondam regnaturum. Tantis itaque, sanctus colloquiis inuitatus, Ambrosium quendam exulantem rogat absolui. Cuius Odobagar gratulabundus paruit imperatis.*

† MARCELLINVS nennet sie Castrum Lucullanum: S. seine Worte not. 1. Selbiges ist das ietzige Castello d'Ouo bey Neapel.

5. ANONYMVS a VALESIO editus: *Superueniente Odoacre, cum gente Schyrorum, occidit Orestium in Placentia, & fratrem eius Paulum ad Pinetas, foris classem Rauennae. Ingrediens autem Rauennam deposuit augustum de regno, cuius infantiae misertus, concessit ei sanguinem, & quia pulcher erat, donauit ei reditum 6000. solidos, & misit eum intra Campaniam,*

chen Titel gleich in diesem Jahre angenommen; so scheinet solcher nicht auf Italien, sondern nur auf die Teutschen Völcker[6], so ihn zu ihrem Haupt aufgeworffen, gegründet gewesen zu seyn.

Zeno wird vertrieben, u. kommt mit Hülffe des Ost-Gothische Fürstens Theodorici, wieder auf den Thron.

XXXIV. Der Orient war so verwirret, daß man daselbst an Italien nicht gedencken konte. Basiliscus, der Käiserin Verinae Bruder, warf sich mit Hülffe derselben zu Anfang des Jahrs 476. zum Käiser auf, und Zeno gerieth dergestalt in die Enge, daß er und seine Gemahlin Ariadne nach Isaurien, welches seyn Vaterland war, entfliehen musten[1]. Bey dieser Empörung hielt es der Gothische Fürst Theodoricus, Triarii Sohn, mit Basilisco. Aber in folgendem 477. Jahr ward Zeno wiederum Meister von Constantinopel, wobey ihm der andere Theodoricus, Fürst der Ost-Gothen in Pautalia, gute Dienste that[2].

Gensericus stirbt. Zustand des Vandalischen Reichs.

XXXV. Endlich starb Gensericus, der bey einer so langwierigen Regierung unter den Printzen seiner Zeit das gröste Ansehen erworben, im Jahr 477. den

am, cum parentibus suis libere uiuere. Etenim pater eius Orestes Pannotos: qui eo tempore, quando Attila ad Italiam uenit, se illi iunxit, & eius notarius factus fuerat. Vnde profecit, & usque ad patriciatus dignitatem peruenit.

6. MARCELLINUS nennet ihn daher regem Gothorum: IORNANDES nennet ihn cap. 16. TVRCILINGORVM REGEM. Andere nennen ihn REGEM HERVLORVM.

§. XXXIV. 1. MARCELLINVS, ZENONE, AVG. II. COS. *Zeno imperator Verinae socrus suae, & Basilisci fratris eius insidiis circumuentus, cum Ariadne uxore sua profugus in Isauriam tendit. Regnum Zenonis Basiliscus tyrannus inuasit.*

2. IDEM, BASILISCO & ARMATO COSS. Der ANONYMVS, den VALESIVS ediret hat, gedencket der guten Dienste, so Theodoricus dem Käiser bey dieser Gelegenheit geleistet. *At ubi ille* [sc. Zeno] *egressus est, mox Basiliscus, qui ei ut dictum est insidiabatur, arripuit imperium. Basiliscus imperauit annos II. Zeno confortans Isauros intra prouinciam, deinde misit ad ciuitatem, NOVAM, in qua erat THEODERICVS DVX GOTHORVM, filius Walameris, & eum in solatium aduersus Basiliscum obiectans militem, post biennium ueniens, obsidens ciuitatem Constantinopolim &c.* PAGIVS hat bereits angemercket, daß dieser Autor sowohl als Malchus, Valamirum und Theodimirum mit einander verwechselt. ENNODIVS erhebt in dem panegyrico, den er nachmals Theodorico, als er bereits in Italien herrschete, gehalten, diese dem Käiser geleistete Dienste gar hoch: p. 295. *Pulsa est extemplo principalis urbe reuerentia, & in uacuam possessionem nullo adscitus sanguine tyrannus accessit. qui aula potitus, depniuit, postquam metu hostes suos debellauerat, nihil superesse quod gereret. cum animos tuos sine annorum suffragio impulit lux naturae, ne aut caussa melior te coram posito subiaceret: aut non beneficium necessitatis tempore redderes, quod pacis acceperas. In ipsis congressionis tuae foribus cessit inuasor, cum profugo per te sceptra rederentur de salute dubitauti. Ventilemus historias, interrogentur annales, apud quos constitit, refusam exuli quem cruore suo rex genitus emerat, principatum? Castrensis gloria turmarum participatione dispergitur: nec ad unam referri potest, quod uenerit collatione multorum. Singularis boni fructus est ambitionis refraenatio, illo maximo tempore, quo sine opinionis damno possis adquisita retinere. Par te, inclyte domine, laus respicit donati diadematis, & defensi. Si te illarum rector partium non amauit, perculsus praefuit reipublicae: si dilexit, obnoxius. usus es in eorum fide meritorum teste purpurato.*

§. XXXV. 1. V. NORRISIVS in historia Pelagiana. L. II. c. 21. add. RVINART in historia persecutionis Vandalicae p. 482.

2. VICTOR L. II. c. 5. p. 25. *Desiderans post obitum*

477. den 25. Januarii[1]. Sein Sohn Hunoricus folgete ihm am Reich: und hat seine Regierung sowohl durch die Grausamkeit, so er in dem Königlichen Hause ausgeübet[2], als durch die fortgesetzte Verfolgung der Rechtgläubigen, berüchtigt gemachet. Da aber seine Historie zu einer andern Ausführung ausgestellet bleiben muß, wollen wir hier nur einige Anmerckungen über die Verfassung des Vandalischen Reichs, und über die Gewohnheiten der Nation beyfügen. Hunoricus schreibet sich König der Vandalen und Alanen[3]: welche letztere sich bereits in Spanien unter der Vandalen Bothmäßigkeit begeben müssen. Was die Verfassung im Königlichen Hause anbetrifft, so hatte Gensericus verordnet, daß der älteste von seinen männlichen Nachkommen allemal in der Regierung folgen sollte[4]. Was oben von ihrer Eintheilung des Landes bereits angemercket worden[5], kan zum Beweis dienen, daß sie viel sorgfältiger vor die Erhaltung der Königlichen Gewalt gewesen, als ihnen viele neuere zutrauen[6]. Die Nation, als woraus zugleich die Armee bestand, ward in Tausende eingetheilet[7], und iedes Tausend hatte seine Obersten[8]. Was wir von ihren Waffen, Kleidern, Gesetzen und Strafen finden,

obitum suum filiis, quod non contigit, regnum statuere, Theodoricum fratrem, filiosque eius, Gentonisque fratris nihilominus filios crudeliter coepit insequi. Quorum nullum dimitteret, nisi ei mors desiderii sui uoluntatem auferret. Primo sciens uxorem Theoderici fratris astutam, credo, ne forte maritum aut maiorem filium, quia prudens & sapiens uidebatur, consiliis acrioribus aduersus tyrannum armaret, crimine imposito, gladio eam interfici iubet. Post quam occiditur & ille filius magnus litteris institutus, cui secundum constitutionem Geiserici, eo quod maior omnibus esset, regnum inter nepotes potissimum debebatur. Accenditur, adhuc crudelius aliquid perpetrare. Adstante uulgo in media ciuitate pro gradibus plateae nouae, episcopum suae religionis, nomine Iocundum, quem patriarcham uocitabant, praecepit incendio concremari, ob hoc quod in domo Theoderici, germani regis, acceptissimus habebatur; cuius forte suffragio memorata domus regnum poterat obtinere. In quo impietatis scelere futurum nobis adesse prospeximus malum, aientes inuicem singuli nobis: Qui in suo ita crudelis effectus est sacerdote, quando nostrae religioni, uel nobis parciturus est iste? tunc & Gentonis maiorem filium, nomine Godagis, cum uxore, absque solatio serui aut ancillae crudeli ex filio delegauit. Fratrem uero Theodericum, post occisionem uxoris, & filii, nudum atque destitutum, similiter relegauit. Post cuius mortem filium qui superarat, infantulum duasque filias eius adultas, impositas asinis longius affligendo proiecit.

3. VICTOR Lib. IV. c. 2. führet den Befehl an, so Hunerich wieder die Catholischen ausgehen lassen. Der Titel davon heisset: *Rex Hunerix VANDALORVM & ALANORVM; uniuersis populis regno nostro subiectis.*

4. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 7. *Haud diu superstes Gizericus, grandaeuus decessit, condito testamento: quo praeter alia multa illud Vandalis mandauit, ut regnum Vandalicum ei semper obueniret, qui per uirilem stirpem recta serie propinquitatis Gizericum ipsum attingens, cognatos suos aetate praecurreret. Igitur Gizericus cum a capta Carthagine annos XXXIX. Vandalis imperasset, fato, ut diximus, functus est.* IORNANDES gedenckt ebenfalls dieser Versehung, in der Stelle die oben Lib. IX. §. V. not. 4. anzutreffen.

5. Siehe im IX. Buch §. XIX.

6. MARINVS FRECCIA schreibt de subfeudis baronum L. I. p. 22. von den Vandalen: *Non illis opinio erat bene regendi ac disponendi ordinem regiae dignitatis: sed excoriandi, inuadendi, atque praedandi.*

7. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 5. S. oben Lib. IX. §. V. n. 9.

8. IDEM IB. VICTOR Lib. I. c. 10. *Fuit autem hic Vandalus de illis, quos MILLENARIOS uocant.*

9. VICTOR

finden, räumet sich alles mit den Gebräuchen der übrigen Teutschen Völcker, die zu dem Vandalischen Stamm gerechnet werden. Unter ihren Waffen wird, ausser Schwerdt und Bogen[9], auch noch insonderheit der Streit-Arten gedacht[10]. Sie behielten ihre alte Trachten †, so gar, daß auch die Römer, so bey dem Königlichen Hofe in Dienste kamen, den Römischen Habit ablegen, und sich Teutsch kleiden mußten[11]. Sonst rühmet SALVIANUS, daß sie in ihren Gesetzen insonderheit streng auf Zucht, und Ehrbarkeit gehalten[12], und die im Schwang gehende Unzucht in Africa nicht angenommen[13]: ja vielmehr dieselbe auch unter unverehlichten Personen scharff verbothen, und so scharffe

9. VICTOR de persecut. Vandalica L. I. c. 13. *Introeunt euaginatis spatis, arma corripiunt: alii quoque tecta conscendunt, & per fenestras ecclesiae sagittas spargunt.*

10. IDEM L. I. c. 1. *Vbi forte uenerabilis aulae clausas repererant portas, certatim ictibus dextralium, aditum reserabant.*

† Von ihrer Kleidung geben die Worte beym VICTORE Lib. I. c. 12. einiges Licht. *De palliis altaris, pro nefas! camisias sibi, & femoralia faciebant.*

11. VICTOR L. II. c. 3. p. 24. *Suggerunt regi de illo* [Eugenio episcopo] *ut suum nequaquam sederet thronum, neque ad dei populum uerbum faceret consuetum. Deinde ut quoscunque mares uel foeminas in habitu barbarico incedentes in ecclesia conspiceret, prohiberet. Ille respondit ut decuit. Domus dei omnibus patet, intrantes nullus poterit repellere. Maxime quia ingens fuerat multitudo nostrorum catholicorum, in habitu illorum incedentium, ob hoc quod domui regiae seruiebant.*

12. SALVIANVS Lib. VII. p. 137. *Quid? Hispanias nonne uel eadem uel maiora forsitan uitia perdiderunt? quas quidem coelestis ira etiamsi aliis quibuslibet barbaris tradidisset, digna flagitiorum tormenta tolerauerant puritatis inimici. Sed accessit hoc ad manifestandam illic impudicitiae damnationem, ut Wandalis potissimum, id est, pudicis barbaris traderentur. Dupliciter in illa Hispanorum captiuitate ostendere deus uoluit, quantum & odisset carnis libidinem & diligeret castitatem, cum & Wandalos, ob solam maxime pudicitiam superponeret, & Hispanos ob solam uel maxime impudicitiam subiugaret.*

13. IDEM IBID. 154. *Ingressos haec loca Wandalos quis non putet omni se uitiorum atque impuritatum coeno immersisse, aut, ut leuissime dicam, saltem illa fecisse, quae ab Afris iugiter facta fuerant, in quorum iura migrarant? Et certe si ea tantum, continentissimi ac modestissimi iudicandi erant, quos non fecisset corruptiores ipsa felicitas. Quotus enim quisque sapientum est, quem secunda non mutent, cui non crescat cum prosperitate uitiositas? Ac per hoc temperatissimos fuisse Wandalos certum est, si quales illi fuerunt qui capti ac subiugati sunt, tales illi fuere uictores. Igitur in tanta affluentia rerum atque luxuria nullus eorum mollis effectus est. Num quid parum uidetur? Certe familiariter etiam nobiles hoc fuere Romani. Sed quid adhuc addo? Nullus uel qui Romanorum illic mollium pollueretur incestu? Certe hoc apud Romanos iampridem tale existimatum est, ut uirtus potius putaretur esse quam uitium, & illi se magis uirilis fortitudinis esse crederent, qui maxime uiros feminei usus probrositate fregissent. Vnde etiam illud fuit, quod lixis puerorum quondam exercitus prosequentibus, haec quasi bene meritis expeditionibus stipendia laboris decernebantur, ut quia uiri fortes essent, uiros in mulieres demutarent. Proh nefas! et hoc Romani. Plus addo, & hoc Romani non huius temporis: attamen ne ueteres accusemus, Romani, sed non antiqui, iam scilicet corrupti, iam dissoluti, iam sibi & & suis dispares, & Graecis quam Romanis similiores. Vt (quod saepe iam diximus) minime mirum sit, si Romana respublica aliquando patitur, quod iam dudum meretur. Haec ergo impuritas in Romanis & ante Christi euangelium esse coepit, &, quod est grauius, nec post euangelia cessauit. Et quis post haec non admiretur populos Wandalorum, qui ingressi urbes opulentissimas, ubi haec omnia passim agebantur, ita delitias corruptorum hominum indepti sunt, quod corruptelas morum repudiarunt, & usum bonarum rerum possident, malarum inquinamenta uitantes. Sufficere igitur ad laudem eorum haec possunt, etiamsi alia non dicam: abominati enim sunt uirorum impuritates.*

Plus

so scharffe Aufsicht gehalten, daß die Römer selbst, die unter ihnen lebeten, sich besser in acht nehmen müssen [14]. Unter denen Straffen, so bey ihnen im Gebrauch gewesen, finden wir, daß in gewissen Fällen so wohl den Manns- als Weibs-Personen die Haare durch einen zackigten Kolben ausgewunden worden [15]. Dieselbe Art ist auch in den Burgundischen, und Fränckischen Rechten bekannt, und hat unter den Teutschen zu der Redens-Art, an Haut und Haare kommen, Anlaß gegeben.

XXXVI. Hunoricus erneuerte den Frieden mit dem Käiser Zenone

Hunoricus erneuert den

Plus adhuc addo: abominati etiam feminarum, horruerunt lustra ac lupanaria, horruerunt concubitus contactusque meretricum.

14. IDEM IBID. p. 157. *Diximus quippe, plenas fuisse impuritatibus monstruosis Africae ciuitates, & praecipue illi reginam & quasi dominam, Wandalos autem iis omnibus non fuisse pollutos. Non tales ergo isti, de quibus loquimur barbari ad emendandam nostrarum turpitudinum labem extiterunt. Abstulerunt enim de omni Africa sordes uirorum mollium, contagiones etiam horruerunt meretricum; nec horruerunt tantum, aut temporarie summouerunt, sed penitus iam non esse fecerunt. O pie domine, o saluator bone, quantum efficiunt per te studia disciplinae, per quae mutari possunt uitia naturae, sicut ab illis scilicet immutata sunt. At quomodo immutata? Interest enim, non solum effectus rerum, sed etiam effectuum causas dicere. Difficile est quippe, impudicitiam uerbo aut iussione tolli, nisi fuerit ablata; & difficile est, pudicitiam uerbo exigi, nisi fuerit exacta. Quod isti utique scientes, sic impudicitiam summouerunt, quod impudicas conseruauerunt; non interficientes mulierculas infelices, ne uitiorum curam crudelitate respergerent, & dum peccata auferre cuperent, ipsi in peccatorum resecatione peccarent. Sed ita errantes emendauerunt, ut factum eorum medicina esset, poena non esset. iusserunt siquidem & compulerunt omnes ad maritalem thorum transire meretrices, scorta in connubia conuerterunt; implentes scilicet Apostoli dictum atque mandatum, ut & unaquaeque mulier uirum haberet suum, & unusquisque uir coniugem suam; ut, quia cohiberi incontinentia sine hac carnalis usus permixtione non posset, ita legitimum usum calor corporalis acciperet, ut peccatum incontinentia non haberet. In quo quidem non id tantummodo prouisum est, ut uiros foeminae haberent, quae sine uiris esse non possent, sed etiam, ut per conseruatores domesticos saluae essent quae seipsas seruare nescirent; & adhaerentes iugiter gubernaculo maritali, etiamsi ad improbum eat facinus consuetudo anteactae impuritatis iniiceret, coniugalis tamen custodia ab improbitate probiberet. Addiderunt quoque hoc ad libidinem comprimendam: seueras pudicitiae sanctiones, decretorum gladio impudicitiam coërcentes; ut puritatem scilicet utriusque sexus, & domi connubii reseruaret affectus, & in publico metus legum; ac sic duplici praesidio castimonia niteretur, cum & intus esset quod amaretur, & foris quod timeretur. Leges autem ipsae nequaquam illis sunt legibus consentaneae, quae ita partem improbitatis remouent, ut partem obscoenitatis admittant; aut ut Romana illa decreta, quae scortatores quidem ab alienis uxoribus remouerunt, ad omnes autem solitarias passim admiserunt, adulteria uetantes, lupanaria aedificantes. Timuerunt uidelicet, ne nimis casti homines ac puri essent, si ab omni eos penitus impuritate probiberent. At non ita isti de quibus loquimur: qui sic inhibuerunt scorta ut adulteria; qui & feminas nullis esse uolunt feminas, nisi maritis suis; & uiros nullis uolunt mulieribus esse masculos, nisi uxoribus suis; qui euagari obscoenas libidines extra legitimum thorum non sinunt; leges suas scilicet ad diuinae legis regulam dirigentes, ut nihil sibi in hac re crederent licere, quod deus noluit non licere.*

15. VICTOR L. II. c. 4. *At ubi ab homine dei tale responsum accepit, statuit in portis ecclesiae collocari tortores: qui uidentes foeminam, uel masculum in specie suae gentis ambulantes, ilico palis minoribus dentatis iactis in capite, crinibusque in eisdem colligatis, ac uehementius stringentes simul cum capillis omnem pelliculam capitis auferebant. Nonnulli autem, dum hoc fieret, statim oculos amiserunt, alii ipso dolore defuncti sunt. Mulieres uero post hanc poenam, capitibus pelle nudatis, praecone praeeunte per plateas, ad ostensionem totius ciuitatis ducebantur.*

Frieden mit dem R. Reich. Der Ost-Gothische Prinz Theodoricus wird patricius.

none[1], und ließ auch seine, und Placidiae, des Käisers Olybrii Wittiben, Vorbitte so viel statt finden, daß er der Kirchen zu Carthago gestattete, sich wieder einen Bischoff zu wehlen[2]. Durch diesen Frieden ward Zeno zwar der Besorgnissen, so er von den Vandalen haben kente, überhoben; er hat aber mit den Gothen desto mehr Händel gehabt. Theodoricus, Triarii Sohn, näherte sich sogar im Jahr 481. der Haupt-Stadt Constantinopel; starb aber gleich darauf[3]. Der andere Theodoricus hat sich zwar auch nicht allemal friedlich gehalten[4]; ist aber mit dem Hofe wieder ausgesöhnet worden, und hat ihm so gute Dienste gethan, daß er patricius, und im Jahr 484. selbst consul geworden[5].

Zeno sucht dem Abendländische Käiserthum aufzuhelffen.

XXXVII. Nachdem Zeno das Reich im Orient einiger massen wieder hergestellet hatte, bekam er Zeit an den Occident zu gedencken. Odoacer vermochte so viel, daß der Rath von Rom eine Gesandtschafft nach Constantinopel schickte, die Zenoni zu wiedererlangter Regierung Glück wünschen, und dabey vorstellen sollte, es wäre nicht nöthig, daß Italien einen eigenen Käiser hätte, sondern könnte gar wohl von den Hofe zu Constantinopel besorgt werden: sie hätten insgesammt ihr Vertrauen auf Odoacrum gesetzet, und bäthen deswegen, der Käiser möchte denselben zum patricio ernennen, und über Italien, und die übrigen dazugehörigen Länder setzen[1]. Hingegen die Truppen in Gallien, und was daselbst noch an Land und Leuten dem Römischen Reich gehörte, hofften noch immer, Iulius Nepos würde sich erholen, und hielten sowohl

§. XXXVI. 1. MALCHVS p. 95. *Eodem quoque anno legati a Carthagine Bizantium uenere, quos Alexander, uxoris Alliarii* [l. Olybrii] *procurator ducebat, qui iam olim a Zenone, Placidia consentiente, eo missus fuerat. Dicebant uero legati, Honorichum uelle cum imperatore sine fraude amicitiam contrahere, neque uero ista, quae in speciem dici uidebantur, quia magnam belli suspicionem dederat, a uerisimilitudine abhorrebant. Etenim a morte Genserici in omnem mollitiem deuenerant, neque amplius sollicitudini aut timori Romae erant. Neque exercitus alere continuarant, quos Gensericus ad omnes occasiones instructos habebat, ut semper celeritate exequendi aliorum consilia praeueniret, & interuerteret. Legatos Zeno liberaliter accepit, & honore debito est prosecutus, & muneribus pro merito ornatos dimisit, & Alexandrum comitem priuatarum rerum fecit.* PAGIVS rechnet dieses zum Jahr 480. ad A. CCCCLXXX. n. 3.

2. Conf. PAGIVS ad A. 480. n. 2.

3. MARCELLINVS in chronico, PLACIDO solo COS. (481.) *Theodoricus Triarii filius rex Gothorum, adscitis suis usque ad Anaplum, quarto urbis milliario aduenit: nulli tamen Romanorum noxius, continuo reuersus est. Porro in Illyricum properans, dum inter suorum mouentia plaustra progreditur, iacentis super carpentum teli acumine, & pauescentis equi sui impulsione, fixus transuerberatusque interiit.*

4. MARCELLINVS in chronico, ZENONE III. COS. (479.) *Sabinianus magnus Illyricianae utriusque militiae ductor creatus, curiam fragilem, collapsumque iustum reipublicae censum, uel praepauentem fouit, uel dependentem tutatus est. Disciplinae praeterea militaris ita optimus institutor coërcitorque fuit, ut priscis Romanorum ductoribus compararetur. Theodoricum idem Sabinianus regem, apud Graeciam debacchantem, ingenio magis quam uirtute deterruit.*

5. IDEM. FAVSTO COS. (483.) *Idem Theodoricus rex Gothorum Zenonis augusti munificentiis pene pacatus, magisterque praesentis militiae factus, consul quoque designatus.*

§. XXXVII. 1. MALCH. p. 93. C. *Augustus Orestis filius.*

sowohl als er selbst bey dem Käiser Zenone um Hülffe an[2]. Zeno konte nicht wohl von Iulio Nepote abstehen, da selbiger von Leone zum Käiser war ernennet worden. Er hatte selbst fast eben dergleichen Schicksal, als Nepotem betroffen, ausstehen müssen: welches unter grossen Herren, sowohl als unter geringern Personen, eine Art von Mitleiden und Zuneigung zu erwecken pfleget. Er gab also Nepotis Gesandten gute Vertröstungen, und denen Römischen senatoribus den Bescheid, daß, so lange der rechtmäßige Käiser Iulius Nepos lebte, an nichts anders, als an den ihm schuldigen Gehorsam zu dencken wäre. Odoacro antwortete er gar höfflich, daß er das patriciat bey dem Käiser Nepote suchen möchte, der ihm selbiges auch nicht versagen würde: er stunde dabey in Hoffnung, er würde alsdenn so wohl die Römische Lebens-Art annehmen, als auch dem Reich aufrichtig zugethan verbleiben. Indessen titulirte er ihn doch in eben denselben Schreiben gleichsam zum voraus patricium[3].

XXXVIII. Iulius Nepos kam gleich darauf um. Odoacer ward also des Wiederspruchs, den er von seinetwegen zu fürchten gehabt, frey[1]. Mit Nepote hat eigentlich der Käiserliche Titel im Occident aufgehöret; und dieses Käiserthum endlich die Vergänglichkeit, so wohl als alle andere menschliche Dinge empfinden müssen. Odoacer enthielt sich zwar des Käiserlichen Titels, hat aber nichts destoweniger in Italien mit eben dem Nachdruck, als wenn er ihn geführet hätte, geherrschet. Selbiges Land war bisher so mitge-

Seine Regierung. Ende des Käiserl. Titels im Occident.

filius, ut audiuit, Zenonem iterum orientis imperium, expulso Basilisco, recuperasse, senatum ueteris Romae legationem ad Zenonem mittere cöegit, quae illi significaret, urbem proprio imperatore non indigere. Vnum quidem imperatorem, sed communiter illi utriusque imperii fines tutandos esse: Odoacrum sibi propositum assumsisse idoneum, qui saluas res faceret. Ille enim & scientia reipublicae administrandae & rei militaris peritia praestat. Itaque orare, ut illum Zeno patriciatus dignitate ornet, & Italicam dioecesin regendam committat. Profecti sunt igitur ex senatu ueteris Romae uiri, qui hos sermones Byzantium deferrent.

2. MALCHVS p. 93. D. *Iisdem diebus uenerunt & a Nepote nuncii, qui Zenoni restitutum imperium gratularentur, & ipsum obtestarentur, cum easdem calamitates, quas Nepos expertus esset, ut omni opera & studio illum in recipiendo imperio promto & alacri animo adiuuaret: & pecunias & exercitus, & alia quae opus forent, suppeditaret, quod illi reditum ad pristinam fortunam elaboraret & conficeret. Haec qui dicerent Nepos misit.* Der Gesandtschafft, so die Gallier geschicket, erwehnet CANDIDVS p. 19. C.

3. IDEM p. 94. A. *At Zeno his qui uenerant, haec responsa dedit. Et senatoribus, illos ex duobus, qui ab oriente imperium susceperant, unum expulisse, & Anthemium occidisse. Nunc quid sibi facto opus esset, illos dixit perspicere. Imperatore enim superstite non aliam debere ualere sententiam, quam illum amplecti & adhaerere. Ad ea uero, quae barbarus nunciarat, recte & iuste facturum, si a Nepote imperatore Odoacer patriciatus dignitatem susciperet. Eam illi missurum, nisi Nepos praeuenirct. Hortari, simul atque eam adeptus fuerit, ut cultum Romanis conuenientem assumat & usurpet. Se quoque confidere fore, ut imperatorem, qui illum hoc honore affecerit, siquidem iusta facere uoluerit, obseruet & colat. Sed tamen in litteris regiis, quibus Odoacro eam dignitatem mittere renuit, eum patricium nominauit. Quae Zeno cum Nepoti studebat, ex fuit, Nepotis malorum commiseratione duci, & proprio casu communi hominum casu ingemiscere edoctus, faciebat. Eo quoque illum impulit Verina, quae Nepotis uxori, cuius erat consanguinea, fauebat.*

§. XXXVIII. 1. MARCELLINVS in chronico

mitgenommen, daß einige Provintzen fast gantz von Einwohnern entblösset waren [2]. Rom selbst hatte bey dem innerlichen Kriege zwischen Anthemio und Ricimere so viel, und vielleicht mehr, als von den Gothen und Vandalen gelitten [3]. Odoacer suchte nun seine Regierung dem Volck so viel möglich angenehm zu machen. BARONIUS rühmt ihm nach, daß, ungeachtet er den Arianern zugethan gewesen, er dennoch denen, die sich zu der Römischen Kirche gehalten, nichts zu Leide gethan [4]: und ENNODIUS schreibt, daß er der Stadt Pauia, auf Vorbitte ihres Bischoffs Epiphanii, die Steuern auf fünf Jahr erlassen [5]. Gensericus hat ihm auch gleich zu Anfang den geruhigen Besitz von Sicilien, gegen gewisse Bedingungen, zugestanden [6].

Nachholung der Fränckischen Geschichte. Vom Könige Childerico. Anfang der Regierung Chlodouei.

XXXIX. Was aber die Francken anbetrifft, so haben seit einiger Zeit die Römischen historici, für den Vandalen Gothen und Sueven, fast nicht Zeit gehabt, ihrer zu gedencken. Der eigentliche Sitz ihrer Macht war zwar noch immer in Teutschland, am rechten Ufer des Rheins, da sie nunmehr nicht allein die insulam Batavorum, sondern auch die Länder um die Lippe, Roer, Sieg, und Lane inne hatten: Wie aber oben angemercket worden, [1] daß sie unter Chlodione in Germania secunda, und Belgica secunda festen Fuß gefasset, auch insonderheit die Stadt Cöln in der Francken Händen geblieben, und Chlodio Cambrai weggenommen, auch alles bis an die Somme sich unterwürffig gemacht; so scheinen sie auch diese conquete behalten, und daher mit den West-Gothen zu den Tractaten, die oben angezeiget worden [2], Anlaß bekommen zu haben. SIDONIUS APOLLINARIS eignet ihnen in einem Gedichte an den Käiser Maiorianum beyde Ufer der Waal zu [3]: und klagt in einem Briefe an Arbogastem, Grafen von Trier, einen Nachkommen des berühmten Generals dieses Nahmens, daß die Römische Sprache und Rechte am Rhein-Strom gantz eingegangen [4]. Wir haben die Reyhe der ersten Könige, soviel davon heraus zu bringen gewesen, bis an Meroveum verführet [5]: derselbe soll im Jahr 456. gestorben seyn [6]. Von seinem Sohne Childerich erzehlet GREGORIUS

nico, ad consulatum BASILII. *Nepos, quem dudum Orestes imperio abdicauerat, Viatoris & Ouidae comitum suorum insidiis, haud longe a Salonis, sua in uilla occisus est.*

2. GELASIUS papa aduersus Andromachum senatorem: apud BARONIUM ad A. 496. n. 36. *Quid Tuscia, quid Aemilia: caeteraeque prouinciae, in quibus hominum prope nullus existit: ut bellica necessitate consumerentur, Lupercaliorum fecit offensio, quae longe ante uastatae sunt, quam Lupercalia tollerentur?*

3. IDEM l. c. n. 42. *Num quid Lupercalia deerant, cum urbem Alaricus euertit? & nuper cum Anthemii & Ricimeris CIVILI FURORE SUBUERSA EST, ubi sunt Lupercalia? cur istis non profuerunt?*

4. BARONIUS ad A. 476. n. 11.

5. ENNODIUS p. 389. *Nam directa legatione ad Odoacrem, quinquennii uacationem fiscalium tributorum impetrauit.*

6. VICTOR VITENSIS L. I. c. 4. *Siciliam Odoacro Italiae regi, postmodum tributario iure concessit, ex qua ei Odoacer singulis quibusque temporibus, ut domino tributa dependit, aliquam tamen sibi reseruans partem.*

§. XXXIX.

CORIUS ein Hauffen Abendtheuer: deren Ungrund der P. DANIEL zur Gnüge erwiesen[7]. Man fand im Jahr 1653. ein viel gewisseres Denckmahl von diesem Könige, als man in der Stadt Tournai, an einem Orte, der ietzo zwar in den Ring-Mauern ist, aber vormals im freyen Felde mag gewesen seyn, ohngefehr sein Grab entdeckete[8]. Sein Sohn Chlodoueus oder Ludwig aber, hat den Namen der Francken erst recht in die Höhe gebracht, und die Monarchie gestifftet, unter welcher Gallien, und auch die Völcker des grossen Germaniens vereiniget worden: so, daß seine Regierung einen neuen Lauf in den Teutschen Geschichten öffnet.

Zustand der Teutschē Völcker bey Ende dieses periodi.

XL. Inskünfftige kan also die Reyhe der Fränckischen Könige, in den Geschichten der Teutschen zum Grunde dienen: und die Historie der Alemannen, Bayern, Friesen, Sachsen und Thüringer, die wir insgesamt in dem grossen Germanien zurücke lassen, gleichsam an diesem Gehalt, mit aufgeführet werden. Indessen, da wir hier bey dem Verfall des Römischen Reichs stehen bleiben, wollen wir noch einen Blick auf die Teutschen, so sich in dessen Länder getheilet, zurücke thun. Odoacer beherrschet Italien, nebst den Provintzen disseit der Alpen, so darzu gerechnet wurden, und der Insel Sicilien. Da indessen Theodoricus im Illyrico die Gelegenheit ihn daraus zu vertreiben, erwartet. Die Vandalen lassen in Africa unter Hunorici Regierung allmählig den Geist und die Emsigkeit, so Gensericum groß gemacht, sincken. Die Sachsen bleiben Meister von dem mittäglichen Theil der Insel Britanien. Die Sveven wohnen in Gallicien und Lusitanien. Die West-Gothen besitzen den übrigen Theil von Spanien, und in Gallien die Länder, so sich vom Pyrenäischen Gebürge bis an die Loire und Rhone erstrecken. Nächst ihnen floriret das Reich der Burgunder, in den Ländern, die an der andern Seite der Rhone, und um die Flüsse Isere und Durance gelegen[1]. In dem übrigen Gallien haben sich, theils die flüchtigen Britten an der Küste, die von ihnen den Namen Bretagne bekommen; theils die Francken

§. XXXIX. 1. S. oben im IX. Buch §. XXI.

2. S. oben §. XVII.

3. SIDONIUS APOLLINARIS carmine XIII. ad Maiorianum augustum u. 30.
Sic RIPAE DUPLICIS tumore fracto
Detonsus VACALIM bibat Sicamber.

4. IDEM L. IV. ep. 17. *Sic barbarorum familiaris, quod tamen nescius barbarismorum. par ducibus antiquis lingua manuque: sed quorum dextera solebat non stylum minus tractare, quam gladium. Quocirca sermonis pompa Romani, si qua adhuc uspiam est, Belgicis olim siue Rhenanis abolita terris, in te resedit: quo uel incolumi, uel perorante, etsi apud limitem ipsum Latina iura ceciderunt, uerba non titubant.*

5. S. Lib. IX. §. XXIX.

6. u. PAGIUS ad A. 456. n. VIII.

7. In der Vorrede zu seiner histoire de France p. 75.

8. u. CHIFLETII anastasis Childerici. MABILLON sur les anciennes sepultures des rois de France p. 375.

§. XL. 1. S. oben §. XV. not. 4.

Francken an der Waal, und in Belgica secunda gesetzet. Die Truppen und Landschafften aber, so bis dahin der Römer Herrschafft und Namen noch erhalten, wissen wegen Ungewißheit derer Reichs-Geschäffte nicht, was sie für eine Partie ergreiffen sollen, bis Chlodouei Tapfferkeit ihnen diesen Zweifel benimmt.

Gedancken über die Stifftung der Teutschen Reiche in den Römische Provintzen.

XLI. Die Geschichte dieser neuen Reiche können uns einigen Begriff von denen noch älteren Migrationen der Völcker, die in der Historie angemercket sind, beybringen. Wir wollen dabey zuletzt noch einige Betrachtungen über die Umstände, so die Errichtung derselben befördert, und über die Würckungen solcher Veränderung, beyfügen. Bey den erstern hat das gantze Christliche Alterthum den Finger Gottes verehret; einige neuere aber sind zu verwegen gewesen, und haben von iedem Verhängniß, die absonderlichen Ursachen anzeigen wollen, wobey sie vielmal in ungereimten Wiederspruch verwickelt worden. Die Umstände aber, deren Zusammenfügung dem Himmel hierbey dienen müssen, ereignen sich theils an Seiten der Teutschen, theils an Seiten des Römischen Reichs. Die bisherige Folge der Geschichte zeiget zur Gnüge, wie unerschöpfft die Teutschen, sowohl an Mannschafft, als Begierde zum Kriege und Tapfferkeit im Felde gewesen. Ihre Leibes-Stärcke, ihre Erziehung, und gantze Lebens-Art lenckete sie dahin. Hierzu kam, daß sie vielmal die Noth auszuziehen zwang, vielmals aber die Begierde nach Ruhm, wie gar offt die Freyheit großmüthige Anschläge einflösset und unterhält, sie darzu anreitzete. Was konnten denn also solche Völcker, die so viel Soldaten zehleten, als Manns-Personen unter ihnen waren, bey der Vermessenheit, damit sie dem Tode trotzeten, nicht ausrichten[1]? Weil sie nun mit Weib und Kindern auszuziehen pflegten, konnte ein Heer, wo es sich setzte, so fort ein neues Volck, und der Fürst, der es angeführet, ein eigen Königreich formiren. Durch die vielen Kriege hatten sie zugleich die Künste und Vortheile des Krieges begriffen, und nicht allein überwinden, sondern auch, was sie erobert behalten, gelernet[2]. Die Römer hingegen, so die Liebe ihrer Provintzen,

§. XLI. 1. S. oben L. II. §. XXXVII.

2. Conf. L. IX. §. XLIX.

3. SALVIANVS handelt gar offt hiervon: Unter andern p. 88. *Porro autem quantum ad conuersationem Gothorum aut Wandalorum pertinet, quid est in quo eis aut praeponere nos aut etiam comparare possimus? Ac primum ut de affectu & caritate dicam, (quam praecipuam dominus docet esse uirtutem, & quam non solam per omnes scripturas sacras, sed etiam, per se ipse commendat, dicens: In hoc scietur quod discipuli mei estis, si uos inuicem diligatis,) omnes se fere barbari, qui modo sunt unius gentis & regis, mutuo amant, omnes pene Romani se mutuo persequuntur. Quis enim ciuis non inuidet ciui? quis plenam uicino exhibet caritatem? omnes quippe a se, etsi loco non absunt, affectu absunt: etsi habitatione iunguntur, mente disiuncti sunt.*

4. IDEM p 90. *Inter haec uastantur pauperes, uiduae gemunt, orphani proculcantur, in tantum, ut multi eorum & non obscuris natalibus editi, & liberaliter instituti, ad hostes fugiant, ne persecutionis publicae afflictione moriantur: quaerentes scilicet apud barbaros Romanam humanitatem, quia apud Romanos barbaram inhumanitatem*

Provintzen, ohne welche keine Armee einen Staat zu schützen zulänglich ist, verlohren, musten empfinden, wie die Ungerechtigkeit ihre Erfinder endlich selbst straffet, und die lang verachtete Seuffzer der Unterthanen rächet. Die Begierde zum Kriege war dergestalt verschwunden, daß man vielmals fragen möchte, wo die Römer hingekommen, die vormals einen grossen Theil der Welt bezwungen. Viele der geschicktesten Köpffe wiedmeten sich der Kirchen: viele wollten lieber den Reichthum ihrer Vorfahren in Ruhe verzehren. Die Schwäche der Regierung unter Honorio und Valentinianio III., die öffteren Abwechselungen nach des letztern Tod, die Eyffersucht der Nationen so sich dabey geäussert, die Mißhelligkeit mit dem Griechischen Hofe, die Uneinigkeit unter den Grossen, beförderten endlich den Fall des Käiserthums, der uns nicht so, als man wohl vermuthen sollte, in der Historie erschrecket, weil man ihn so lange vorher gesehen. Die Länder funden endlich selbst nachher bey der neuen Herrschafft ihr bestes. Das äusserliche gute Ansehen der neuen Ankömmlinge erweckte ein Vertrauen, das sich auch nachmals durch ihre Sitten nicht betrogen fand. SALVIANUS sagt es den Römern unter die Augen, daß die Teutschen in vielen Stücken Tugendhaffter wären, als sie[3]; und die Unterthanen es unter ihnen besser hätten, als unter der Römischen Herrschafft[4], auch deswegen wünscheten, niemals wieder unter dieselbe zu kommen[5].

XLII. Wie nun die Einwohner von Italien, Gallien und Spanien, nachdem sie mit diesen Fremden in ein Volck zusammen geschmoltzen, durch solche Vermischung Blut und Temperament in etwas geändert; so ist es auch in ihrer Verfassung, Gesetzen, Waffen, Sprachen, Kleidung und Sitten geschehen. Die Römische Provintzen hatten bey den so öfftern Veränderungen viele Dranckfale auszustehen gehabt. Hatten grosse Verdienste bisweilen den Weg zum Käiserlichen Thron, oder doch zu solchen Verwaltungen, derer sich auch Könige nicht schämeten, den Weg bahnen können; so führten hingegen die Teutschen ietzt die Freyheit ein, derer sich das gantze Volck zu erfreuen

Und über die Veränderungen, so daher in Europa entstanden.

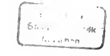
nitatem ferre non possunt. Et quamuis ab his ad quos confugiunt discrepent ritu, discrepent lingua, ipso etiam, ut ita dicam, corporum atque induuiarum barbaricarum foedore dissentiant, malunt tamen in barbaris pati cultum dissimilem, quam in Romanis iniustitiam saeuientem.

5. IDEM p. 95. *Vbi enim, aut in quibus sunt, nisi in Romanis tantum, haec mala? quorum iniustitia tanta, nisi nostra? Franci enim hoc scelus nesciunt. Chuni ab his sceleribus immunes sunt. Nihil horum est apud Wandalos, nihil horum apud Gothos. Tam longe enim est, ut haec inter Gothos barbari tolerent, ut ne Romani quidem, qui inter eos uiuunt, ista patiantur. Itaque unum illic Romanorum omnium uotum est, ne unquam eos necesse sit in ius transire Romanorum. Vna & consentiens illic Romanae plebis oratio, ut liceat eis uitam quam agunt agere cum barbaris. Et miramur, si non uincuntur a nostris partibus Gothi, cum malint apud eos esse quam apud nos Romani. Itaque non solum transfugere ab eis ad nos fratres nostri omnino nolunt; sed ut ad eos confugiant; nos relinquunt. Et quidem mirari possim quod hoc non omnes omnino facerent tributarii pauperes & egestuosi, nisi quod una tantum causa est quare non faciunt, quia transferre illuc resculas atque habitatiunculas suas, familiasque non possunt.*

erfreuen hatte. Hieraus ist entsprungen, daß die Könige in den Landes-Versammlungen sich Raths erholet: und die Bischöffe, die um diese Zeit an den Staats-Händeln grossen Theil nahmen, die erste Stimme bey solchen Zusammenkünfften erhalten. Die Verehrung, so die Teutschen vor ihre Heydnische Priester gehabt, machte, daß sie desto williger den Lehrern des Christenthums dergleichen Vorzüge zustunden. Da sie die Städte nicht liebeten, weil sie zu denen Künsten und Hanthierungen, die in selbigen getrieben werden, nicht gewohnt waren, und das eroberte Land zu erhalten immer fertig zum Kriege seyn mußten; liessen sie meistens die Städte ihren alten Einwohnern, bestätigten auch ihre Verfassungen, und setzten nur Grafen, oder andere Beamten ein, sie in Gehorsam zu erhalten. Sie selbst blieben im Felde, und theileten das Land nach den Diensten ein, so ein ieder Besitzer davon leisten sollte. Von solcher ihrer Einrichtung entspringen die Lehen, die Verfassung des Adels, der Ritterlichen Würden, Ubungen und Spiele; welches alles von den Gewohnheiten der alten Römer sehr unterschieden. Sie erhielten ziemlich lange ihre Sprache, sowohl als ihre Sitten und Kleidung, und die Römer, so ihr Glück unter den Teutschen machen wollten, musten sich darzu bequemen[1]. Wo sie stärcker an Anzahl gewesen, als die alten Einwohner, hat auch ihre Sprache die Oberhand behalten, wie zum Exempel die *Angel-Sächsische in Britannien*, die Fränckische in Belgica. In andern Ländern aber, wo die Anzahl der alten Einwohner stärcker war, als die Uberwinder, bequemeten sich die letztern mit der Zeit zu der Landes-Sprache, mischten aber viel von der Art ihrer Mutter-Sprache, und deren Wörtern ein. Also erkennet ALTREDE[2], daß die Sprache in Spanien durch die Teutschen, insonderheit die Gothen, in etwas, doch nicht so sehr, als nachmals durch die Saracenen, vermischet worden. Welche Bewandtniß es auch mit der Italiänischen und Frantzösischen Sprache hat. Mit den Gesetzen ist es fast eben so gegangen: In einigen Ländern sind die Teutschen alleine in Gang gekommen: in *andern* behielten zwar die Landsassen die Römischen, aber selbige wurden *doch auch in* vielen Stücken durch die Teutsche Gewohnheiten unterbrochen. Ihre Mode von Kleidung hat fast durchgehends die alte Römische verdrungen. Am meisten aber muß man sich wundern, daß ihre Kriegs-Manier für der Römischen, sowohl was die Einrichtung der Armeen, als die Arten zu kriegen und die Waffen anbetrifft, den Preiß behalten, und man die Ursprünge des heutigen Krieges-Wesen in vielen Stücken in den ältesten Kriegen der Teutschen antrifft.

§. XLII. 1. S. z. E. was von den Burgundern oben §. XXII. und von den Wandalen §. XXXV. angemercket worden.
2. ALTREDE c. XI. p. 66.

Register



Register
Der vornehmsten Sachen, und Nahmen, darinnen die Römische Zahl das Buch, die andere den §. und der Buchstabe n. die Noten anzeiget.

B.

Brinno

Register der vornehmsten Sachen.

D.

E.

Eruben

Register der vornehmsten Sachen.

F.

G.

H.

Hali-

Register der vornehmsten Sachen.

I.

K.

L.

Nasua,

S.

Register der vornehmsten Sachen.

T.

Register der vornehmsten Sachen.

Leipzig, gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopff.

ERRATA.

p. 24. Linea 22. seqq. ließ: Cæsar selbst, indem er den Flüchtigen nachsetzte, befreyete seinen Freund, Marcum Valerium Procillum, einen vornehmen Gallier, von der Gefahr.
p. 62. nota 6. linea 2. an statt 43. ließ 46.
p. 130. nota 2. linea 5. an statt L. III. ließ IV.
p. 144. nota 10. an statt Fabrotti ließ Fabretti
p. 194. nota 9. linea 2. an statt §. XI. ließ §. IX.
p. 202. nota 3. an statt §. V. nota 3. ließ §. IV. nota 5.
p. 205. nota 3. pro Atceh ließ Atech.
p. 212. §. XIII. linea 7. 8. vor Magnentius ließ Maxentius.
p. 215. nota 4. vor Ottonis III. ließ Ottonis M.
p. 216. linea 6. ließ: daß also damahls 4. Printzen den Titel Augustus geführet, nehmlich Maximianus, Valerius, Maxentius, und Constantinus.
p. 244. nota. linea 1. vor dici ließ diei.
p. 282. vor §. II. ließ §. XI.
p. 384. linea ultima, an statt abfolgen zu lassen, ließ vorzuenthalten.

Vun

